THEOLOGISCHER JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

BAENTSCH, O. CLEMEN, ELSENHANS, EVERLING, FICKER, FOERSTER, FUNGER, HASENCLEVER, HEGLER, HERING, KOEHLER, KOHLSCHMIDT, LEHMANN, LOESCHE, LÜDEMANN, LÜLMANN, MARBACH, MAYER, MEYER, PREUSCHEN, SCHEIBE, SPITTA, SULZE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. KRÜGER,

PROFESSOR IN GIESSEN.

ZWANZIGSTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1900.

ZWEITE ABTHEILUNG

HISTORISCHE THEOLOGIE

BEARBEITET

VON

LÜDEMANN, PREUSCHEN, FICKER, O. CLEMEN, LOESCHE, KOHLSCHMIDT, LEHMANN, HEGLER, KOEHLER.

BERLIN 1901.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9 EAST 16th STREET.

PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn, Berlin W.

Beiträge

zur

Reformationsgeschichte

aus Büchern und Handschriften

der

Zwickauer Ratsschulbibliothek

von

Lic. Dr. Otto Clemen,
Gymnasialoberlehrer in Zwickau.

I. Heft. Preis Mk. 2,40.

Inhalt:

Pasquillus exul. — Heinrich Stromer an Ulrich von Hutten, Leipzig, 22. Sept. 1519. — Bemerkung zu der Flugschrift. — Eine Warnung an den Bock Emser. — Zu Luthers Predigt Invocavit (9. März) 1522. — Verse auf Luthers Bild. — Zu Jacobus Praepositus. — Die ersten Märtyrer des evangelischen Glaubens. — Johannes Schwan aus Marburg, Franziskaner zu Basel, Buchdrucker und Bürger zu Strassburg. — Severinus Hypsilithus. — Zur Relegation des Simon Lemnius. — Antonius Musa.

Bibliographia Calviniana

Catalogus chronologicus operum Calvini. Catalogus systematicus operum quae sunt de Calvino

cum

indice auctorum alphabetico

edidit

D. Alfredus Erichson.

Preis 3 Mark.

Kirchengeschichte bis zum Nicänum.

Bearbeitet von

D. H. Lüdemann,

Professor der Theologie zu Bern.

1. Allgemeine Kirchengeschichte. — Aelteste Kirchengeschichte. — Methodologisches.

Beurlier, E., Abrégé de l'histoire de l'église, depuis sa fondation jusqu'à nos jours. VII, 193. P., Tricon. — *Fischer, O. P.*, Outlines of Church History. 130. Chester, Phillipson. 2 sh. 6 d. — *Newman, A. H.*, Manual of Church History. 1. Ancient and Mediaeval Church History to A. D. 1517. XI, 639. Ph., Americ. Bapt. Pub. Soc. $ 2,25. — *Newman, J. H.*, The Church of the Fathers. XII, 313. N.Y., J. Lane. — Aelteste Kirchengeschichte: *Albrecht, L.*, Die ersten 15 Jahre der christl. Kirche. XI, 276. M., Beck. ℳ 3. — *Grimont, F.*, Les premiers siècles du Christianisme. 304. Tours, Mame & fils. — *Semeria, Giov.*, Venticinque anni di storia del Cristianesimo nascente. XII, 393. Roma, Pustet. [Vgl. *A. Van Hoonacker* in RHE. 1, 489—494.] — ***Zahn, Th.,*** Forschungen zur Geschichte des neutest. Kanons und der altchristl. Literatur. VI. Theil. I. Apostel u. Apostelschüler in der Provinz Asien. II. Brüder u. Vettern Jesu. IV, 372. L., Deichert. ℳ 10. — Methodologisches: *Cauchie, A.*, Les études d'histoire ecclésiastique (RHE. 1, 5—30). — *Dénis, C.*, De l'influence de la philosophie de Kant et de celle de Hegel sur la critique histoire appliquée aux origines chrétiennes (Annales de philos. chrétienne. Oct. 95—106).

Der 6. Band von ***Zahn's*** „Forschungen" bringt, soweit er hier in Betracht kommt, wesentlich Wiedererwägung alter vom Verf. schon früher behandelter Probleme in Anlass neu eruirter Thatsachen oder gegenüber neueren Gegnern. Die früheren Resultate werden dadurch nur wenig alterirt. Der specielle Titel ist hergenommen von den Hauptabhandlungen. Um sie gruppiren sich aber, oft in nur losem Zusammenhange, mannigfache anderweitige Untersuchungen, zumeist motivirt als Vorarbeiten zu den Hauptthematen. Der erste Theil „Apostel und Apostelschüler" bezieht sich ausschliesslich auf Ephesus und die Provinz Asien, die Irenäus (III, 3, 4) „die treue

Zeugin der apostolischen Tradition" nenne. Ob dies wahr sei, erscheint bezeichnender Weise dem Verf. als „die wichtigste Frage für die Kirchengeschichte der 3. ersten Jahrhunderte", und er meint seine Anstrengungen auf ihre Lösung umsomehr richten zu müssen, als die betreffende Ueberlieferung schon seit dem 4. Jahrh. (Eusebius) entstellt sei. Worauf dies zielt, ist klar, und man erwartet hiernach schon nichts anderes als erneute dialectische Uebungen über die beiden Johannes und die Chronologie der Papias, Polykarp, Irenäus. Diese bleiben denn auch hier die bekannten überalten Männer, die erst mit 70 und mehr Jahren zur Abfassung ihrer Werke gelangen, oder (Polykarp) fast hundertjährig noch weite Reisen machen und Märtyrer werden (§ 3). Aehnlich werden auch die πρεσβύτεροι des Irenäus behandelt — dagegen wird § 4 (Papias) und II § 2 („Johannes in Ephesus") der Presbyter Johannes als Erfindung des Eusebius eliminirt. Der 2. Theil beginnt (S. 228) damit, dass Lipsius' apokryphe Apostelgeschichten eine „Stoffsammlung" genannt und „verächtlicher Behandlung der altkirchlichen Ueberlieferung" beschuldigt werden, — mit Rücksicht auf Lipsius' Resultate für Literatur- und Dogmengeschichte des 2. Jahrh. geradezu eine Unwahrheit; aber freilich der Verf. will die Apokryphen als direkte Nachrichtenquelle für die Geschichte ausnützen, weder als „Apologet" noch als „Kritiker", sondern „geschichtlich" verfahren; mit welchem Erfolg lehrt das erste seiner „Ergebnisse" S. 362. Unter den Voruntersuchungen begegnen wir im § 1 einer Neuredigirung der Fragmente des Hegesipp, deren Hauptresultate übrigens auch bereits bekannt sind. Im § 3 erörtert der Verf. Spuren des Hegesipp bei Epiphanius und Clemens Alex. Die „judenchristlichen Traditionen" § 4 beziehen sich auf Nachrichten über Jacobus den Gerechten, in dem was der Verf. für Evangelien der Nazaräer und Ebioniten hält. Im § 5 (die Bischofsliste von Jerusalem) werden Schlatter'sche Phantasien beleuchtet. Im § 6 verwirft der Verf. die Stellen bei Josephus über Jesus und Jacobus als Interpolationen. Auf die Untersuchungen über die Brüder Jesu kann hier nicht eingetreten werden. — Rec. *H. Weinel*, DLZ. 1901, No. 16; *F. Lezius*, ThLBr. 279f.

2. Heidenthum, Judenthum und ältestes Christenthum. — Verfolgungen.

Achelis, A., Spuren des Urchristenthums auf den griech. Inseln (ZNT. 1, 87—100). — ***Bauer, A.,*** Heidnische Märtyrer-Acten (AP. 1, 29—47). — *Campbell, J. A.*, Noble Christian Families in Rome under Pagan Emperors (DR. apr. 856—378). — *Chaignet, A. E.*, „La philosophie des oracles" de Porphyre (RHR. 41, 837—353). — ***Geffcken, J.,*** Studien zur älteren Nero-Sage (NGW. 1899, 441—462). — *Ders.*, Die Sage vom Antichrist (PrJB. 102, No. 1—3). — ***Gonnet, J. P.,*** Epictète, directeur de conscience (UC. 35, 23—61). — *Harnack*, Socrates und die alte Kirche (Rectoratsrede). 28. B., Schade. — ***Hilgenfeld, A.,*** Noch einmal die Essäer

(ZwTh. 43, 180—211). — *Kaemmel, O.*, Antikes und Altchristliches in Rom (Grenzboten No. 38, 39). — *Krauss, S.*, Eine jüdische Legende von der Auffindung des Kreuzes (JQuR. 12, 718—731). — ***Mitteis, L.,*** Aus den griechischen Papyrusurkunden. 50. L., Teubner. ℳ 1,20. — *Neumann, J.*, Hierokles (HRE, 8, 39f.). — *Robertson, J. M.*, Christianity and Mythology. 505. Lo., Watts & C. 8 sh. 6 d. — *Tamassia*, l'Imperatore Aureliano ed i libri sibillini. Note per la storia del cristianesimo nel secolo III (Atti d. R. Acc. di Padova XV, 2). — *Taylor*, Peregrinus of Lucian; study of the Christian Church in the 2d. Century (Methodist Rev. North. Sept.). — ***Vliet, J. v. de,*** Van de oude Kerk. Drie voorlezingen. 86. U., Breijer. Fl. 0,60. — ***Wilamowitz-Moellendorff, U. v.,*** Ein Bruchstück aus der Schrift des Porphyrius gegen die Christen (ZNT. 1, 101—105). — Verfolgungen: *Allard*, Le christianisme et l'empire Rom. de Néron à Theodose. 2. éd. 320. P., Lecoffre. Fr. 3,50. — *Barnes*, St. Peter in Rome and his Tomb on the Vatican Hill. 406, 30 pl., illustr. Lo., Sonnenschein. 21 sh. — *Benigni*, I cristiani e l'incendio di Roma. 20. Ro. — *Coen*, La persecuzione neroniana dei cristiani (Athene e Roma No. 21. 22). — *Pascal*, L'incendio di Roma ed i primi cristiani. 2. ed. 41. Turin, Loescher. Fr. 1.

Hilgenfeld's Arbeit über die Essäer hat ihren Anlass in *Zeller's* Abhandlung von 1899 über den gleichen Gegenstand (JB. XIX, 174ff.) und ist deshalb hier zu erwähnen. Der Verf. vertheidigt von Neuem gegen Zeller, Schürer und Treplin (JB. XIX, 73) seine bekannte Hypothese vom Stammescharakter der Essener (s. Ketzergeschichte 1884. Judenthum und Judenchristenthum 1886) und der altisraelischen Herkunft ihrer Besonderheiten, festhaltend insbesondere auch an der Unächtheit des von Eusebius praepar. VIII, 11 citirten Fragments aus der angeblich Philonischen Schrift „*ὑπὲρ Ἰουδαίων ἀπολογία*." — ***Gonnet's*** Ausführung über Epiktet ist eine durch Unbefangenheit gegenüber dem philosophischen Heidenthum und Klarheit der Darstellung ansprechende Arbeit. Der Verfasser zeichnet einerseits die einleuchtende Parallele, in welcher die philosophisch-stoische seelsorgerliche Gewissensleitung mit der katholischen steht. Er sieht wie diese Parallele bedingt ist durch die andere, dass der Seelsorger dort wie hier dem Laien gegenüber die Stellung des in sittlichen Dingen allein sachverständigen Gewissensrathes prätendirt. Andererseits weist er auf die Unterschiede hin, die er im Wesentlichen dahin formulirt, dass Epiktet abstracte und das menschliche Durchschnittsmaass übersteigende Forderungen Allen zumuthet, während die katholische Kirche die Verwirklichung ihrer ascetischen Ideale nur von einer kleinen Elite Freiwilliger erwartet, die Uebrigen aber „gnädiger" davon kommen lässt; und ferner, dass die katholische Kirche „evangelisch" für ihre ascetische Moral religiöse Motive in Wirksamkeit setzt, während Epiktet dieselben bis zur Unwesentlichkeit zurückstellt. Eine Würdigung jener Doppelheit der katholischen Moral und der Art ihrer religiösen Motive, wie sie von unserm „evangelischen" Standpunkt aus nahe liegt, lässt sich vom Verf. selbstverständlich nicht erwarten. — ***Chaignet*** erörtert auf Grund

von Gustav Wolff's Ausgabe der Fragmente von Porphyrius' *π. τ. ἐκ λογίων φιλοσοφίας* (Berlin 1856) des Neuplatonikers religiöse Ansichten und Grundsätze, und zwar in einer Art, welche geeignet ist, den Eindruck sinnlicher Mystik, wie sie in dieser heidnischen Religiosität vorwaltet, wirksam zu erneuern. Mit besonderer Deutlichkeit drängt sich dabei der Unterschied vom genuinen Christenthum, wie die Aehnlichkeit mit dem populär-katholischen Christenthum auf, das so viele Züge dieser Religiosität in sich aufgenommen und conservirt hat. Porphyrius' anerkennende Ansicht über die Person Christi im Gegensatz zu seiner Kritik der kirchlichen Christolatrie wird am Schluss vorgeführt. — ***v. Wilamowitz-M.*** sieht in dem Resumé über die heidnischen Einwürfe gegen das Christenthum, mit welchem Eusebius seine praeparatio (I, 2) eröffnet, die Schrift des Porphyrius gegen die Christen von Eusebius benutzt. — ***Achelis*** knüpft an einige interessante Indicien in den von Hiller von Gärtringen herausgegebenen griechischen Inschriften von den griechischen Inseln ziemlich weitgehende Vermuthungen über den ältesten Bestand des Christenthums daselbst. — ***Bauer*** eröffnet einen ganz neuen Parallelismus-Aspect zwischen Heidenthum und Christenthum, indem er in den auf Papyrusrollen erhaltenen Verhören judenverfolgender Alexandrinischer Angeklagten vor den Kaisern Claudius u. Trajan, ganz ähnliche Unterschiede zwischen authentischen und ruhmredig gefälschten Acten constatirt, wie wir sie unter den christlichen Märtyrer-Acten zu erkennen im Stande sind. — Auch ***Mitteis*** berührt neben anderen Papyrusresten theologischen Inhalts diese Sache kurz in seinem Vortrage, der sich sonst mit den nationalökonomischen Aufschlüssen beschäftigt, die uns die Papyri gewähren. — ***Vliet's*** anregend und geistreich geschriebene Vorträge gehören nur theilweise hierher; der erste: „Heidenthum und Christenthum im 4. Jahrh." erfreut durch sein unpartheiisches Urtheil über Constantin und Julian, wie durch seine feine Gesammtcharakteristik von Christenthum und Heidenthum. Während der Verf. zunächst zu sehr beim Vorstellungselement der Religion zu verweilen scheint, dringt er alsbald tiefer ein mit dem Aufweis der Motive für die im Heidenthum sich durchsetzende monotheistische Entwicklung einerseits, wie andererseits mit dem Nachweis des heidnisch-sinnlichen Mysticismus ohne kräftigen moralischen Einschlag, der vielmehr philosophisch aussenvor bleibt, während ihn erst das Christenthum nachdrücklich in die Religion selbst hineinzieht: in originaler Art durch die Anschauung der Person Christi, in mehr abhängiger Weise aber, was die materielle Ausgestaltung der Ethik betrifft, da das Christenthum diese nicht ohne weitgehende Anleihen bei der philosophischen Ethik zu erreichen vermochte — was übrigens der Natur der Sache nach nicht anders sein konnte. Die 2. Vorlesung „der Heiligendienst und St. Martin von Tours" eröffnet sich mit einer ansprechenden religionsgeschichtlichen Orientirung über den Begriff „heilig", liegt

aber sonst jenseits dieses Ressort's des JB. Die 3. Vorlesung: „Das Christenthum zu Rom im 1. Jahrhundert berichtet über die Verbreitung des Christenthums in den höheren Ständen Roms, und bietet eine besonnene von neueren unsicheren Hypothesen sich freihaltende Erwägung der bekannten dürftigen Quellenangaben, namentlich auch bezüglich der ersten Christenverfolgungen und die Ergebnisse der Katakombenforschung; bleibt indess im Rahmen populärer Darstellung. — ***Geffcken*** sucht aus den Sibyllinen eine Entwicklung der Sage vom wiederkehrenden Nero und seiner Stellung zur Gestalt des Antichristen nachzuweisen; die Stellen sind VIII, 151—159 (heidn.), V, 137—142 (heidn.), IV, 117—124, 138—140 (auch noch heidnisch), V, 143—154, 214—227, 361—385 (jüdisch, Berührung mit der „jüdischen Grundschrift" der Apokalypse, Höhepunkt der Nerosage); V, 1—51, XII, 85—94 (Abschwächung und Erlöschen der jüd. Sage). VIII, 68—75, 88—92, 138—150 (christl. Sage). 169—177 (Trennung von Nero und Antichrist).

3. Dogmengeschichte.

Achelis, H., Ein gnostisches Grab in der Nekropole Cassia zu Syrakus (ZNT. 1, 210—218). — ***Beck, A.,*** Der liber „de rebaptismate" und die Taufe. Sind Cap. 16—18 ächt? (Kath. 80, 1, 40—64). — ***Bratke, E.,*** Die Gemeinschaft der Heiligen (ThLBl. 21, 23). — *Brun, L.,* Den oldkirkelige trosregel, dens forhold til daabsbekjendelsen og den hellige skrift (NThT. 1, 176—199). — ***Ernst, Joh.,*** Die Lehre des liber „de rebaptismate" von der Taufe (ZkTh. 24, 425—462). — *Heurtier, B.,* Le dogme de la trinité dans l'épître de St. Clément de Rome et le pasteur d'Hermas (thèse). 71. Lyon, impr. Paquet. — ***Hilgenfeld, A.,*** Der gnostische und kanonische Johannes über das Leben Jesu (ZwTh. 43, 1—61). — ***Kirsch, J. P.,*** Die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen im christl. Alterthum. VII, 230. (In: FLDG. I, 1.) Mz., Kirchheim. ℳ 7. — *Lugano,* Le memorie leggendarie di Simon mago e della sua valuta (NBAC. 6, No. 1. 2). — ***Payne, L. L.,*** Critical History of the Evolution of Trinitarism and its Outcome in the New Christology. X, 387. Bo., Houghton, Mifflin & Co. — ***Réville, J.,*** La valeur du témoignage historique du Pasteur d'Hermas. 29. P., Imprim. Nationale. — *Schmitt, V.,* Die Verheissung der Eucharistie (Joh. 6) bei den Vätern; hist.-krit. dargestellt. 1. Buch: Grundlegung und patrist. Literatur bis Constantin, einschliesslich der alexandrinischen Schule. VII, 121. Wü., Göbel. ℳ 2. — ***Schulze, E. F.,*** Elemente einer Theodicee bei Tertullian (ZwTh. 43, 62—104). — *Seeberg, R.,* Grundriss der Dogmengeschichte. 135. L., Deichert. ℳ 2,80. — ***Schüler, W.,*** Die Vorstellungen von der Seele bei Plotin und Origenes (ZThK. 10, 167—188).

Zwei Arbeiten zum Gnosticismus mögen voran stehen. ***Hilgenfeld*** schlägt vor, die uns jetzt (durch James: Apocrypha anecdota 2. series S. 1—25 und Bonnet Acta apostolorum apocrypha II, 1, 1898: S. XXX f., S. 193—203) ausführlich vorliegende „διήγησις ϑαυμαστή" der gnostischen Johannes-Acten des Leucius

Charinus (Mitte des 2. Jahrh.) mit ihrer Erörterung über die irdische Erscheinung Christi, deren extravaganter Doketismus bedrohlich erschien, als Folie zu betrachten für die, diesen Doketismus ermässigende resp. widerlegende Darstellung des 4. Evangeliums und der Joh.-Briefe. Nachdem der Verf. sich schon 1897 (BphW. 17, 872 und ZwTh. 40, 467) um den Text verdient gemacht, legt er hier nochmals S. 6—18 seine Textrecension vor, um dann festzustellen, dass Leucius nur noch synoptische Evangelien gekannt habe, und die Ansicht auszuführen, dass der kanonische Johannes gerade mit rectificirender Rücksicht auf Leucius sein Evangelium geschrieben habe, dabei freilich selbst vom Gnosticismus nicht unberührt bleibend. — ***Achelis*** combinirt ein von Führer in einer Syrakusanischen Katakombe entdecktes, anscheinend gnostisches Gottesbild mit der Beschreibung Gottes in einem gnostischen Zauberpapyrus von Turin, sahidisch edirt und in's Italienische übersetzt von Franz Rossi in Memorie della Reale accademia delle scienze di Torino, Serie II, Tom. 44, 2. Theil, S. 21ff., 1894. — ***Réville's*** Arbeit über den Hirten des Hermas hat ihren Schwerpunkt durchaus in der religionsgeschichtlichen Würdigung der Schrift, als Zeugnisses für die geistige Lage innerhalb der röm. Gemeinde im 2. Viertel des 2. Jahrh.'s. In Verbindung hiermit nimmt zwar der Verf. auch sehr bestimmt Stellung in den kritischen Fragen, und zwar lehnt er alle Hypothesen, welche die Einheit des Buchs auflösen, insbesondere auch alle, welche das Buch oder Theile desselben ins 1. Jahrh. versetzen, und daher auch die Annahme jüdischen Ursprungs und nachträglicher christlicher Bearbeitung des bestimmtesten ab. Das Aufbauschen jedes kleinen Widerspruchs in diesem mit wenig schriftstellerischer Kunst verfassten Werke zum Symptom anderweitiger Verfasserschaft erscheint ihm unberechtigt; doch hätte man öfter ein näheres Eingehen namentlich auf Spitta's Nachweise (s. JB. 16, 169ff.) wünschen mögen. Ebenso bestimmt hält der Verf. fest an den Zeugnissen des Can. Mur. und Catal. Liberianus über die Ursprungszeit des Buches, nur dass er etwas vor das Episkopat des Pius hinaufgeht (125—140). In all dem scheint mir der Verf. auf dem Rückweg zu der richtigen Auffassung zu sein; ebenso, wenn er nun im Hirten eine religiöse Denkweise findet, die einfach als „judenchristlich" zu bezeichnen wäre — wenn nicht der Verf., diese Bezeichnung meidend, die fragliche Richtung in einer Art charakterisirte, der ich nicht zuzustimmen vermag. Richtig ist es zwar, wenn der Verf. dabei bleibt, dass der Charakter des Buchs durchaus einheitlich bestimmt sei durch den Grundgedanken von der den gefallenen Getauften noch einmal verstatteten Busse vor dem nahen Weltende; ebenso, wenn er hervorhebt, dass dieser Gedanke durchaus beruhe auf einer im Allgemeinen gesetzlichreligiösen Denkweise, die in nächster Verwandtschaft mit dem populär-alttestamentlichen Judenthum stehe; richtig ist endlich insbesondere auch, wenn er darauf hinweist, dass gleich-

wohl jener Bussgedanke nur aus der besonderen Situation der urchristlichen Gläubigkeit zu begreifen sei. Wenn aber der Verf. diese Situation deshalb für „specifisch urchristlich" hält, weil gerade auch jene gesetzesreligiöse Denkweise, aus der sie erwuchs, die „eigentlich christliche", ja die von Jesu selbst aus dem Judenthum angeeignete gewesen sei, so kann ich dem nicht folgen. Der Verf. stellt diese Denkweise als die wahrhaft und ächt religiöse der paulinischen (und johanneischen) als der „theologisch-speculativen" gegenüber und lässt als den eigentlichen Kernpunkt der letzteren immer nur die Christus-Speculation hervortreten. Diese Gegenüberstellung ist m. E. die richtige schon deshalb gar nicht, weil die Christus-Speculation dem Hirten, wie auch andern Schriften seiner Richtung (z. B. dem 2. Clemensbrief) ebenfalls eignet; vor Allem aber, weil hierbei das eigentlich sittlich-religiöse Princip des Christenthums in seiner paulinisch-johanneischen Form ganz ignorirt wird. Dies ist um so bedenklicher, als kein Zweifel darüber bestehen kann, dass wir gerade in diesem Princip das Specificum des Christenthums vor uns haben, mit seiner Ableitung des sittlichen Verhaltens aus dem fundamental hergestellten religiösen Verhältniss, während die gesetzesreligiöse Denkweise grade umgekehrt das religiöse Verhältniss aus dem sittlichen Verhalten herleiten wollte, und eben dadurch in all die Verlegenheiten gerieth, welche der Hermashirte und später dann die katholische Busspraxis in principlos palliativer Weise zu lösen suchten. Zu obiger Würdigung jener gesetzlichen Denkweise als der specifisch christlichen stimmt aber auch beim Verf. die Erkenntniss gar nicht, dass der Hirte wirklich schon alle katholische Deformation des Christenthums wie im Keime in sich trage — es sei denn, dass der Verf. gerade auch im Katholicismus nichts als die richtige Entfaltung des genuinen Christenthums zu sehen sich verpflichtet erachtet, — was doch nicht glaublich ist. — ***Schulze,*** der schon 1896 über Arnobius Ansicht vom Uebel in der Welt handelte (JB. 16, 164) beweist durch seine neue Arbeit über die Theodicee bei Tertullian, dass er auch diesen Kirchenvater sorgfältig gelesen hat. Er kommt zu dem Resultat, dass nach Tertullian das Uebel als physisches einfach als pädagogisch oder richtend reagirende Strafe des moralischen Uebels zu betrachten ist, welches letztere seinen Grund lediglich in der Freiheit der Creatur, zunächst im Teufel hat. Dagegen sei Tertullian entschiedener Gegner jeder metaphysischen, teleologischen oder ästhetischen Erklärung des Uebels. Inwiefern diese Stellung „christlich" sei, wäre freilich bei alledem noch zu untersuchen. — ***Schüler*** giebt eine ansprechende Vergleichung der Systeme des Plotin und Origenes, ausgehend vom Begriff der Seele; richtig erkennend, dass dieser präjudicire sowohl für die Fassung der oberen wie der unteren Principien in den beiderseitigen Systemen. Wir haben indess diesen Aufsatz nur als etwas Vorläufiges zu betrachten, Ausführlicheres verspricht der Verf. erst. Er zeigt sich

ziemlich unabhängig von den Dogmen der Schule, in deren Organ er schreibt, sowohl was das Verhältniss von Theologie und Philosophie überhaupt, als auch was das Verhältniss von antik-christlicher Theologie und griechischer Philosophie insbesondere betrifft. Auch so aber wäre zu wünschen gewesen, dass die Differenz des Origenes von Plotin direkter als Folge des specifisch-christlichen Princips dargethan wäre. Namentlich ist in dieser Beziehung Einspruch zu erheben gegen die Schlusssätze, nach welchen Plotin wegen seiner Mystik als der religiösere, Origenes aber wegen seiner speculativen Aspirationen als der intellectualistischere erscheinen soll. Doch da Quellenbelege zunächst noch gänzlich fehlen, ist auch die Kritik ohne rechten Anhalt. — Die von ***Ernst*** aufgeworfene Streitfrage über die Tauflehre im liber de rebapt. spitzt sich jetzt nach seiner Duplik auf *Beck's* im Wesentlichen richtige Entgegnung dahin zu: ob jene Schrift der Wassertaufe eine heilskräftige Wirkung schon an und für sich zuschreibe, auch ohne Hinzutritt der Geistverleihung durch bischöfliche Handauflegung; oder nur, wenn zum Ersatz dieser letzteren ein ausserordentlicher Gnadenbeistand eintrete. *Ernst* behauptet das letztere. Die Wassertaufe ist an sich ohne Heilswirkung, giebt höchstens einen Anspruch auf Heil. Hat sie aber in besonderen Fällen eine Heilswirkung doch geäussert, so beruht dies auf hinzugetretener „ausserordentlicher" göttlicher Wirkung. Diese Auffassung bezeichnet ***Beck*** mit Recht als falsch und stellt ihr im Wesentlichen diejenige entgegen, welche auch ich bereits (JB. 18, 208) *Ernst* gegenüber kurz skizzirte. *Ernst's* Auffassung scheitert einfach daran, dass der Autor von de rebapt. Cap. 2 und Cap. 15 (Hartel S. 87, 32—88, 11) mit dürren Worten sagt, dass die christliche Taufe stets ein baptisma spiritale sei, und diesen Charakter in allen ihren drei Formen, als Wassertaufe, Bluttaufe (Martyrium), wie endlich in der Form besonderer Geistverleihung stets behaupte. Daher ist das „bapt. aquae" eo ipso zugleich ein bapt. spiritale, das bei vorhandenem Glauben sofort schon allein für sich das Heil wirkt (Cap. 4. 5); aber selbst, wenn Irrthum oder Abfall diese Wirkung nicht zulässt, doch noch so viel wirkt, dass der Getaufte einen Anspruch auf künftiges Heil erhält, daher diese Taufe bei eingetretener Bekehrung nicht wiederholt zu werden braucht, sondern die Geistverleihung mittelst bischöflicher Handauflegung allein jenen bestehengebliebenen Anspruch realisiren kann. Gegenüber diesen klaren Aussprüchen des Schriftchens begründet *Ernst* seine These, dass es der Wassertaufe jede reale Heilswirkung abspreche dadurch, dass er zunächst einseitig die Stellen verwerthet, wo von der im Zustande der Ketzerei empfangenen Wassertaufe gesagt wird, dass sie nur einen allgemeinen Anspruch auf Heil gebe, sowie die Stellen, in denen der Autor zugiebt, die Taufe sei allerdings nur bei Vollziehung durch rechtgläubige Bischöfe mit schliesslicher Handauflegung eine reguläre und vollständige; ferner

aber dadurch, dass er die Fälle, in denen die Wassertaufe allein das Heil bewirke, vom Autor erklärt werden lässt, durch den Hinzutritt ausserordentlicher göttlicher Mitwirkung. Allein dieses „ausserordentlich“ wird von *Ernst* in den beiden in Betracht kommenden Stellen (Hartel S. 85, 1—5 und 10 „aut domino supplendum) willkürlich hinzu gedacht. Nach dem Autor selbst beruht die Wirkung der Wassertaufe einfach darauf, dass schon das bapt. aquae an und für sich ein bapt. spiritale ist, wie *Beck* vollkommen richtig feststellt. Freilich hat er zugleich seinem Gegner eine Handhabe geboten, indem er meint, dass der Autor de rebapt. jener seiner These selbst schnurstracks zu widersprechen scheine im Cap. 18 (Hartel S. 91, 28—31) mit dem „porro autem per aquam lavari corpora“. Er folgert daraus die Unächtheit von Cap. 16—18. *Ernst* vertheidigt diese, und da der Autor sich nicht selbst habe widersprechen können, so sei dieses lavari corpora der Kanon, nach welchem das ganze Schriftchen auszulegen sei. Ich glaube ebenfalls nicht, dass *Beck* die Unächtheit dieser Cap. erwiesen hat; sie können höchstens als Nachtrag des Autors zu seiner Schrift betrachtet werden. Jenes ist aber auch gar nicht nothwendig, denn ein Widerspruch ergiebt sich durch jene Stelle erst dann, wenn man mit *Ernst* willkürlich ein „nur“ einschiebt; das „porro autem“ aber ergiebt, dass mit weit grösserem Recht ein „auch noch“ zu subaudiren wäre; so dass das „spiritu autem ablui animas“ die christliche Taufe überhaupt bezeichnet, dem nun hinzugefügt wird, dass die Form der Wassertaufe „ferner auch“ die Absage gegen alle von aussen kommende Unreinheit symbolisire, die Bluttaufe aber ihre eigenthümliche Wirkung durch die kräftige Abkürzung des Weges zum Heil documentire. Auch auf meine Kritik (JB. 18, 208) erwidert *Ernst*, indem er den ihm vorgeworfenen Widerspruch zu tilgen meint, dadurch, dass er den character indelebilis auf blossen Heilsanspruch reducirt, den die Wassertaufe nach de rebapt. allerdings gebe — wäre nur nicht bei *Ernst's* Auslegung, dass durch die Wassertaufe „nur“ lavari corpora, schon die Erwerbung auch nur jenes Anspruchs ein pures Räthsel. Hiermit dürfte denn für dieses Winkelproblem wohl übergenug geschehen sein. — Von ***Payne's*** Buch können wir hier nur einen kleinen Theil besprechen. Der Verf. will die heutigen interessirten Kreise Englands und Amerikas — die ganze zweite Hälfte des Buchs betrifft diese und die symbolischen Grundlagen ihrer Stellung — darauf aufmerksam machen, dass die an den Protestantismus übergegangene Trinitätslehre keineswegs, wie man meist annehme, der reine Athanasianismus sei, sondern vielmehr die augustinisch-occidentale Form der Lehre; und erst in dieser sei die letztere mit dem numerischen Widerspruch des Eins gleich Drei belastet. Er erweist dies durch ausgiebigste Fructificirung der bei Athanasius ja zweifellos noch vorhandenen Reste von Subordinatianismus, und macht geltend, dass allein diese

Form der Trinitätslehre ihre legitimen Wurzeln im NT. wie in der Theologie der drei ersten Jahrhunderte habe. Nur diese Nachweise können uns hier beschäftigen. Sie zeigen den Verfasser als einen vorurtheilsfreien kritischen Theologen. Sowohl seine Beurtheilung des Paulus als berührt vom Philonischen Gedankenkreise, als die der Geburtsgeschichten im Mtth. und Lc. (extracts from apocryphal narratives, palästinischen und späten Ursprungs); ferner die der Ignatianen als: wenn ächt, so jedenfalls schon ihrerseits interpolirt; endlich der Hinweis auf das lange Schweigen der altchristlichen Literatur vom Johannes-Evangelium beweist dies. Wie nun Paulus entschieden subordinatianisch lehre, so bleibe dies auch der Charakter der ganzen ersten Lehrbewegung, einschliesslich der Formel von Nicaea. Richtig wird (S. 24) der rein christologische Ausgangspunkt der ganzen ersten Lehrbildung, repräsentirt durch Paulus, Justin, Origenes und — Athanasius betont. Als besonders bedeutungsvoll erscheine der Uebergang zur Logostheologie von Paulus her bei Justin, woran übrigens das 4. Evangelium sehr wenig betheiligt sei. Sehr richtig zeichnet der Verf. (S. 30ff.) die Veränderungen, die der speculative Logosbegriff in der christlichen Anschauung bewirkt, nur verkennt er die doch ursprünglich religiösen Motive und die relative Nothwendigkeit dieser Speculation über der Thatsache baldigen Ueberwucherns eines doctrinären Scholasticismus. S. 32—34 begegnen uns sehr feine Bemerkungen über den Unterschied der Johannischen und Justinischen Logoslehre, als einer platonisch-philonischen und einer mehr stoischen Strömung, die sich erst später einten. Origenes wird richtig als Ausgangspunkt sowohl des Arius als des Athanasius erfasst. Beide sind wie er Subordinatianer, nur verschiedener Nüancen. Und schliesslich wird es dem Verf. zu seiner Grundthese, dass für Athanasius das ὁμοούσιος nie mehr bedeutet habe, als die Gleichheit im genus, so dass er bereit war, das ὁμοιούσιος als synonym anzuerkennen, wenn nur die göttliche Sohnschaft des Logos zweifellos blieb. Wenn sich hierfür Manches sagen lässt, so geht doch der Verf. zu weit, wenn er bei den griechischen Homousiasten, auch den Cappadociern, die bewusste Tendenz auf Subordinatianismus durchstehend findet — doch hier müssen wir abbrechen. — Das Buch von ***Kirsch*** tritt auf als 1. Heft einer Serie von Untersuchungen, in denen sich eine Anzahl katholischer Theologen an den literargeschichtlichen, und besonders auch den dogmengeschichtlichen Bestrebungen der neuesten protestantischen Theologie zu betheiligen gedenkt. Katholische „Dogmengeschichte“ ist immer mit Vorsicht aufzunehmen. Auch bei der Beurtheilung der vorliegenden „dogmengeschichtlichen Studie“ über „die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen“ ist zweierlei wohl zu unterscheiden: der kurze Schlussabschnitt über Herkunft und Alter des Symbolgliedes „communio sanctorum“ (S. 214—228) und das übrige Buch. Jener kann als trefflich acceptirt werden; (Zeit: das 5. Jahrh.; Ort: Süd-

gallien; Niketas von Remesiana abhängig von gallischen Symbolen; der Ausdruck unbedingt nur aus gallischem Kirchenlatein dieser Zeit, nicht aus dem biblischen, altchristlichen Sprachgebrauch zu erklären; daher sanctorum zwar Masculinum — gegen Zahn und Zöckler — aber dabei selbst der antinovatianische und antidonatistische Sinn fernzuhalten). Aber schon das Bemühen, dem „sancti" dabei lediglich den späteren vulgär-kathol. Sinn aufzudrängen scheitert an den Nachweisen des Verf. selbst, nach denen darunter eben im 5. Jahrh. nicht immer bloss die „Heiligen", sondern überhaupt die Gläubig-Verstorbenen befasst wurden, so dass die communio, welche der Verfasser richtig als die solidarische Gemeinschaft des Christen mit allen und so auch den ins Jenseits hinübergegangenen Gliedern des mystischen Leibes Christi fasst, sich keinesfalls bloss auf die als geistige und leibliche Nothhelfer betrachteten und angerufenen „Heiligen" bezieht. Dies liegt auch schon vor — bei Faustus von Riez z. B. — aber noch nicht als der alleinige Sinn. Hierum aber ist es dem Verf. augenscheinlich vor Allem zu thun. Und von hier aus betrachtet, enthüllt sich seine Schrift einfach als der Versuch zu einer dogmengeschichtlichen Apologie der katholischen Heiligenverehrung. Diese letztere ist ihm der eigentliche Nerv des Symbolgliedes „communio sanctorum" und für diese „Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen" bestrebt er sich in den früheren Jahrhunderten „die Grundlagen" nachzuweisen. Aber wie kann eine Lehre, welche nach dem Verf. überhaupt erst im 5. Jahrh. symptomatisch ihre Existenz zu verrathen beginnt, bereits im 1. u. 2. Jahrh. „bezeugt" sein, im 3. Jahrh. sich „entwickelt" haben? Wie wenig dem Verf. der Nachweis hierfür gelingen konnte, zeigen seine Zugeständnisse; S. 25: dass eine direkte Anrufung der Märtyrer im 2. Jahrh.; nicht bezeugt sei; S. 36: für die Anrufung der Märtyrer für Verstorbene, für die an Verstorbene gerichtete Bitte um deren Intercession für lebende Gläubige giebt es keine Zeugnisse im 1. u. 2. Jahrh.; dagegen ist als ein werthvolles Ergebniss aus des Verf. Heranziehung der Inschriften zu betonen, dass man deutlich sieht, wie der Volksglaube hier voranging (s. bes. S. 55—58, 172—175), während die Theologie weit vorsichtiger folgte, was freilich der Verfasser nicht ganz einzuräumen sich entschliesst (cf. S. 58 u. S. 96). Damit hängt auch die Neigung des Verf. zusammen, die Vorstellungen von Fegfeuer (S. 101. 170) und Seelenmessen (S. 114) vorzudatiren. Nun tritt freilich selbstverständlich vom 4. Jahrh. an ein anderes Thatsachen-Material auf den Plan. Aber der Verf. scheint statt eines Wandels der Anschauungen vielmehr nur den Anschein rein continuirlicher Entwicklung sehen lassen zu wollen (cf. bes. S. 188), und behandelt die nunmehr sich ausbildende cultische Verehrung der Heiligen lediglich als etwas schon längst dagewesenes, jetzt aber erst klarer bezeugtes. Eben deshalb ist er auch nicht geneigt, die seit dem 4. Jahrh. zweifellos eintretende Rückwirkung heidnischen Volks-

glaubens auf diesem Gebiet anzuerkennen. Dass er schon für die Unchristlichkeit des vulgär-katholischen Begriffs der „Heiligen" überhaupt ein offenes Auge haben sollte, ist freilich nicht zu erwarten. — ***Bratke*** weist den Zusatz communio sanctorum nach schon in den Gallischen Messgebeten, gesammelt von Mone (1850) S. 10—39. Aber die sancti sind hier nur noch die ecclesia triumphans des Jenseits, die für die streitende Kirche intercedirt. Die Heiligenverehrung eines Faustus, sich ausdrückend in Reliquiencult, liegt noch fern.

Patristische Literaturgeschichte.

Apostolische Väter: *Bakel, H. A. van,* De compositie van de Pastor Hermae 206. A., Roever. — *Bang, J. P.,* Studier over Barnabasbrevet (TT. 2, 1. H.). — Patrum apostolicorum opera edd. *v. Gebhardt* etc. Ed. III. minor. 231. L., Hinrichs. *M* 3. — *Ladeuze, P.,* L'épître de Barnabé (RHE. 1, 31—40, 212—225). — ***Nestle, E.,*** War der Verfasser des 1. Clemensbriefes semitischer Abstammung? (ZNT. 1, 178—180). — ***Schlecht, J.,*** Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων, Doctrina XII apostolorum. Una cum antiqua versione latina prioris partis de duabus viis primum edidit. 24. Fr., Herder. *M* 1. — *Segna, F.,* De libro ab Herma conscripto cui titulus „Pastor" (Vox urbis No. 5). — *Srawley,* The epistles of St. Ignatius, bishop of Antiochia. 158. 2 Vols L., SPCK. 2 sh. — ***Völter, D.,*** Die Visionen des Hermas, die Sibylle u. Clemens v. Rom. Ein Beitrag zur Geschichte der altchristl. Literatur. 54. B., Schwetschke & Sohn. *M* 2.

Apologeten: ***Bacon, B. W.,*** Tatian's rearrangement of the fourth gospel (AJTh. 4, 770—795). — *Baljon, J. M. S.,* De brief aan Diognetus (ThSt. 18, 28—45). — ***Draeseke, J.,*** Zu Tatianos' Rede an die Hellenen (ZwTh. 43, 603—612). — ***Fiebig, P.,*** Zur Frage nach der Disposition des λόγος πρὸς Ἕλληνας des Tatian (ZKG. 21, 49—159). — ***Goodspeed, E.,*** Philo and Pappiscus (AJTh. 4, 796—802). — ***Hilgenfeld, A.,*** Recension von Kukula, Tatian's sog. Apologie (ZwTh. 43, 487—492). — ***Knopf, R.,*** Ueber eine neu untersuchte Handschrift zum διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων des Hermias (ZwTh 43, 626—638). — ***Kukula, R. C.,*** Tatian's sog. Apologie. Exegetisch-chronologische Studie. III, 64. L., Teubner. *M* 2,40. — *Ders.,* „Altersbeweis" und „Künstlerkatalog" in Tatian's Rede an die Hellenen. 28. (Gymn.-Progr.) Wien. — *J. Lévy,* Nebo, Hadaran et Sérapis dans l'apologie du Pseudo-Meliton (RHR. 41, 370—373).

Altkath. Väter: *Bindley,* Epistle of the Gallican churches Lugdunum and Vienna. Transl., introd., notes. 80. Lo., SPCK. 1 sh. — Irenäus: ***Harnack, A.,*** Die Pfaff'schen Irenäus-Fragmente als Fälschungen Pfaff's nachgewiesen. Miscellen zu den Apostol. Vv. etc. (TU. NF. 5, 3). III, 148. L., Hinrichs. *M* 5. — Clemens: ***Blass, F.,*** Verse von Komikern bei Clem. Alex. (Hermes 35, 340). — *Christ,* Philologische Studien zu Clemens Alex. (ABA.). Separat. 74. M., Franz. *M* 3. — *James,* Clement of Alex. and Plutarch (Class. Rev. Febr.). — Tertullian: *Kroymann, E.,* Kritische Vorarbeiten für den 3. und 4. Band der neuen Tertullian-Ausgabe (SAW.). Separat. 89. W., Gerold. 1 Kr. — Hippolytus: *Batiffol,* La liste épigraphique des travaux de St. Hippolyte (RBd. 17, No. 4). — *Bonwetsch,* Hippolytus (HRE. 8, 126—135). — *Flournoy, P. P.,* Searchlight of St. Hippolytus. Papacy and New Testament in light of discovery. Introduced by *W. Moore.* 250. Lo., Thynne. 2 sh. 6 d. — *Morin, G.,* L'origine des canons d'Hippolyte; la liste épigraphique des travaux de S. Hippolyte au

musée du Latéran (RBd. 17, No. 3). — Cyprian: *Baljon,* Cyprianus (Stemmen voor Waarh. en Vreede Oct.). — ***Lenain, D.,*** Notes d'histoire de la théologie (RHLR. 5, 552—562). — *P. Monceaux,* Chronologie des oeuvres de St. Cyprien et des conciles africains du temps (Revue de Philologie, de Littérature et d'Histoire anc. Oct. 333—350). — ***Rombold, A.,*** Ueber den Verfasser der Schrift ad Novatianum (ThQ. 82, 546—601). — „Tractatus Origenis": ***Batiffol, Paul,*** Tractatus Origenis de libris S. S. Scripturarum detexit et edidit, sociatis curis Andreae Wilmart. XXIV, 226. P., Picard. fr. 15. — ***Ders.,*** Grégoire d'Elvire. Réponse à Dom Morin (RLE. 2, 190—197). — ***Ders.,*** Pas Novatien (ibid. 283—297). — *Butler, D.,* The new tractatus Origenis (JThSt. 1, 113—121). — ***Funk,*** *F.,* Neue patrist. Funde (ThQ. 82, 534—546. Ueber die tract. 534—544). — ***Haussleiter, J.,*** Zwanzig Predigten Novatian's (ThLB. 21, No. 14, 15, 16). — ***Morin, G.,*** Les nouveaux tractatus Origenis et l'héritage littéraire de l'évêque espagnol Grégoire d'Illiberis (RHLR. 5, 145—161). — ***Weyman, C.,*** Neue Tractate Novatian's (ALG. 11, 467). — *Ders.,* Die Tractatus Origenis de libris S. S. Scripturarum ein Werk Novatians (ibid. 545—578). — ***Zahn, Th.,*** Predigten des Origenes oder des Novatian (NkZ. 11, 348—360. In „Neue Funde aus der alten Kirche", ibid. 347—370. 431—450). — Origenes: ***Bordes, G.,*** L'apologétique d'Origène d'après le Contre Celse. Thèse. 78. Cahors, Coueslant. - ***Bratke, E.,*** Die angebliche Origenes-Handschrift N. 890 der Bibl. von Troyes (ZkG. 21, 445—452). — ***Koetschau, P.,*** Bibelcitate bei Origenes (ZwTh. 43, 321—378). — ***Linke, K.,*** Miscellanea; zu Origenes c. Cels. IV, 83 (Philologus 59. N. F. 13, 199 f.). — *Harnack, A.,* Hierakas (HRE. 8, 38 f.). — Gregorius Thaum: ***Lauchert, F.,*** Die Gregorius Thaumaturgus zugeschriebenen 12 Kapitel über den Glauben nach ihren literar. Beziehungen betrachtet (ThQ. 82, 392—418). — Lactanz: *Glaesener,* L'emploi des modes chez Lactance (Mus. Belg. No. 1). — *Ders.,* La Syntaxe des cas chez Lactance (ebda. No. 3). — *Riese,* Zum Phönix des Lactanz (Rhein. Mus. 55, 316—318). — Eusebius: *Lawlor, H. S.,* Two notes on Eusebius (Hermathena 26, 10—49). — Allgemeines: Early Church History: Lives and Times of the Christian Fathers, from Apostolic Age to a. 430. 514. Lo., Thynne. 2 sh. 6 d. — ***Ehrhard, A.,*** Die altchristliche Literatur u. ihre Erforschung von 1884—1900. 1. Abth.: Die vornicänische Literatur (Strassburger theol. Studien, hersg. von A. Ehrhard u. E. Müller. 1. Suppl.-Bd.). XII, 644. Fr., Herder. ℳ 15. — *Lepine, J. F.,* Ministers of Jesus Christ. 2. Study of Anti-Nicene christian literature. 244. Lo., Longmans. 5 sh. — ***van Manen, W. C.,*** Handleiding voor de oud-christelijke letterkunde. VIII, 127. Leiden, Nifterik. Fl. 1,90.

Die Frage, ob der Verf. von 1. Clem. semitischer Abkunft sei, knüpft ***Nestle*** an einige hebraisirende oder semitisirende Wendungen des Briefes. — ***Schlecht*** hat in einem früheren Freisinger, jetzt Münchner Codex (saec. XI) eine lat. Uebersetzung der 2 Wege, des 1. Theils der *διδαχη* gefunden: Cap. 1, 1—3 (Cap. 1, 3b—5. 2, 1 erweisen sich endgültig als Zusätze), Cap. 2, 2 bis Ende, Cap. 3 ganz, ausser v. 3, Cap. 4, Cap. 5, Cap. 6, 1; statt v. 2 und 3 folgt ein anderer Schlusstext. Der Verf. giebt erst den Text der 3 Folio-Seiten des Codex, diplomatisch treu wieder; dann stellt er den griechischen Text neben den lat., um die Abweichungen zu zeigen. Diese lat. Uebersetzung stimmt mit der des kleinen Fragments von Mels überein. (Rec. von *Harnack* ThLZ. No. 23). — ***Völter*** hält Visio I und II des Hermashirten für eine jüdisch-sibyllinische Buss-

Weissagung, die nur, weil an Juden sich richtend, auf den Hexameter verzichte; bestimmt für eine organisirte Proselyten-Gemeinde in Rom, wie sie auch sonst sich fanden (Coelicolae, *Θεοσεβεῖς*), zu deren Presbytern „Clemens", d. h. der Consul Flavius Clemens gehörte; daher diese Schrift unter Domitian verfasst sei. Auch Vis. III und IV sind jüdischen Ursprungs, aber später; der peremtorische Busstermin, den der Verf. ganz besonders „jüdisch" findet, ist Vis. III schon abgeschwächt, und auf die Zeit des Thurmbaues ausgedehnt. Vis. III, 10, 2ff. ist späterer Zusatz, den dann Vis. IV schon voraussetzt. Von diesen beiden Visionen nehmen ferner die ebenfalls (ausser Sim. IX und X) jüdischen Gebote und Gleichnisse ihren Ausgang. Doch ist es nicht das altnationale, sondern ein schon universalistisch gewordenes Proselyten-Judenthum, unmittelbar vorbereitet für die Aufnahme des Christenthums. Das erscheint als eine Art Zwischenhypothese zwischen Spitta und der Auffassung des Hirten als judenchristlich. Wir werden hoffentlich bald wieder bei letzterer angelangt sein. (Rec. *Krüger* ThLz. No. 19). — ***Goodspeed*** berichtet über eine von ihm 1899 in Dresden eingesehene Handschrift (15. Jahrh.), zu der von Mc. Giffert 1889 edirten *ἀντιβολὴ Παπίσκου καὶ Φίλωνος Ἰουδαίων πρὸς μοναχόν τινα,* einem ägyptischen Machwerk des 6. Jahrh., das übrigens mit dem alten Aristondialog (trotz Zahn) nichts zu thun hat; nur benutzt in Anastasius' *διάλεξις κατὰ Ἰουδαίων.* Die Handschrift giebt wesentlich denselben Text wie der von M. zu Grunde gelegte Venetianer, ist aber unabhängig von ihm und corrigirt ihn von einer Stelle. Der Verf. notirt die Abweichungen. — ***Kukula*** giebt eine eindringende Behandlung von Tatian's Rede, deren bisherige Auffassung ihm als verfehlt erscheint, und wendet sich besonders vielfach wegen Schwartz's Textausgabe und Harnack's Uebersetzung (Giessen 1884). Der Verf. vertheidigt zunächst mit entschiedenem Glück die Hypothese, dass die Rede keine Schrift, sondern eine für den mündlichen Vortrag bestimmte Vorlesung zur Eröffnung der Schule des Tatian gewesen sei, berechnet auf etwa anderthalbstündige Dauer und daher möglichst gedrängt stilisirt. Er stellt dann durch eine Reihe scharfsinniger Emendationen von möglichst geringem Umfang und sorgfältige Erwägung des Sinnes den von Andern so oft vermissten Gedankenzusammenhang im Einzelnen und Ganzen her, um endlich die „sehr labile Beweisführung" Harnack's für seine Zurechtlegung der Chronologie von Tatian's Leben (Altchristl. Literatur II, S. 284 ff.) zu widerlegen; und zwar mit dem Resultat, dass (nach Epiphan. haer. 46, 1) die Rede eben das *διδασκαλεῖον* in Kleinasien eröffnet habe, schon deutliche Anzeichen der Härese zeige, und im 12. Jahr des Marcus 172/3 verfasst sei. Ihre Eigenthümlichkeit illustrirt der Verf. dann noch mit Hülfe von Mommsen's Schilderung des damaligen Rhetorenwesens (Röm. Gesch. V, 335 ff.). Einen katholischen odor hat freilich die Contrastirung von Tatian's Häretikerthum, d. h. aber

von seinem „Arianisiren“ mit Justin's „Orthodoxie“, unter Berufung auf Ponschab, und die justinische Interpolationshypothese von Grundl (1891, JB. 11, 144), während der ebenfalls katholische Bestreiter dieser Hypothese, Emmerich (1896, JB. 16, 168. 171) dem Verf. unbekannt zu sein scheint. Bedauerlicher Weise ist die 2. Arbeit des Verf. — wie gewöhnlich die Gymnasialprogramme — mir nicht zugänglich geworden. — Die erste Arbeit ist verdientermaassen günstig aufgenommen. Vgl. *Krüger*. ThLz. No. 23. Auch *Hilgenfeld* hält den Beweis für den mündlichen Vortrag der „Rede“ für erbracht, beharrt aber bei der Abfassung in Rom; doch — auf Grund von Iren. I, 28, 1 — in der Zeitbestimmung (172/3) Kukula zustimmend, da Tatian damals in Rom eine Schule eröffnet habe, die zwar nicht schon häretisch war, aber doch zum Bruch mit der kath. Kirche führte. Den „Altersbeweis“ und „Künstlerkatalog“, die Kukula für Digressionen erklärt, hält der Verf. für späteren Zusatz. — Auch ***Draeseke*** stimmt Kukula's Resultat zu, verfolgt aber dann die Kunde von Tatian's Rede in der späteren Zeit der orientalischen Kirche (nach Epiphanius), wobei ihm die Art wie Nicephorus Kallisti über Tatian berichtet, Gelegenheit giebt, de Boor's Hypothese zuzustimmen, dass Nicephorus ein kirchengeschichtliches Werk von Anfang des 10. Jahrh. sich aneigne, welches der Verf. irgendwie mit Arethas von Caesarea in Verbindung bringen möchte. — ***Fiebig*** schlägt vor, die Rede Tatian's so zu disponiren: Einleitung Cap. 1 bis 4; dann: 5—11, 12—21, 22—30, 31—41, abweichend von bisherigen Versuchen bezüglich Cap. 4 und Cap. 21; wesentlich wie Kukula in seiner zweiten Schrift. — ***Bacon*** setzt die neueren Metastasen-Hypothesen über das Johannes-Evangelium (Spitta, Wendt etc.) in Zusammenhang mit der Anordnung der johanneischen Abschnitte im Diatessaron, sofern sie ohne synoptische Parallelen sind, und ihre Gründe nicht in Tatian's harmonistischem Bestrebenhaben können. Die Frage, ob Tatian mittelst innerer Kritik zu seiner Anordnung gelangte, oder auf Grund einer Quelle, welche eine andere Anordnung des Johannes-Evangeliums darbot, als die jetzt vorliegende schliessliche Redaction sie zeigt, entscheidet der Verf. im letzteren Sinne. — ***Knopf*** hat zu dem Buch des Hermias eine bisher unbekannte Handschrift von Patmos abgeschrieben, die den beiden besten bisher benutzten codd. (Monac. 512, Vindob. Gr. 13) gleichsteht, ja sie übertrifft. Er giebt eine Collation. — ***Harnack*** hat den aufsehenerregenden Titel seiner Untersuchung über die von Anfang her suspecten Pfaff'schen Irenäus-Fragmente völlig als berechtigt erwiesen. Seine Darlegung, wonach die Fragmente in auffallender Weise aus neutestamentlichen Stellen gewebt sind, mit ungesucht scheinender Anlehnung an gewisse Stellen des Irenäus, aber zu dem Zweck die eigne theologische Ansicht des Verfertigers darin zum Ausdruck zu bringen, und dieselbe so mit urältesten patristischen Belegen zu versehen, ist durchaus überzeugend ausgefallen, und dieser Eindruck erhält sich trotz

mancherlei Dissense, zu welchen man in Einzelheiten Anlass findet. Um Pfaff's angebliche Entdeckerarbeit sehr eigenthümlich und verdächtig zu finden, dazu bedurfte es allerdings schon früher nur der Lectüre der in Stieren's Irenäus-Ausgabe mitgetheilten Acten. Aber die Beleuchtung von Pfaff's eigner Falschmünzerei und Verschlagenheit, sowie der Nachweis, dass keines der Fragmente zu retten sei, gehören dem Verf. Und durch die Aufdeckung einiger kanongeschichtlicher (Hebr. als paulinisch bei Irenäus) und diplomatischer Schnitzer (ἐκκαλοῦμεν nach einem Druckfehler ἔκκλησις statt ἐπίκλησις bei Harvey) giebt er seiner Entlarvung das Gepräge einwandfreier Objectivität. Es ist so ziemlich das erste Mal, dass man einer Untersuchung des Verf. so rückhaltslos zustimmen kann. Sonst haben ja seine Hypothesen in der Regel den Effect, Andere zu ihrer Widerlegung „anzuregen". Daran erinnern uns auch hier wieder die beigefügten Miscellen. Neben manch verdienstlicher Beobachtung begegnen wir hier dem entschiedenen Bemühen des Verf. gerade zwei seiner schliesslich einstimmig abgelehnten Hypothesen, die über die Abfassung von de aleatoribus und ad Novatianum durch zwei römische Bischöfe aufrecht zu erhalten (Rec.: von *Jülicher* GGA. 265—273; *Krüger* LC. No. 25; *Achelis* ThLZ. 1901, 266—270). Gerade sie haben noch jetzt wieder zwei Bestreiter gefunden. So schliesst ***Lenain*** in seinen „notes" sich durchaus der Stellungnahme Funk's an, und billigt es, dass derselbe den Beifall, womit seine katholischen Confessionsgenossen Harnack's Victor-Hypothese zu de aleatoribus begrüsst hätten, entschieden entgegengetreten sei. Andrerseits meint er freilich auch noch mit Funk, Pfaff's Irenäusfragmente beurtheile bisher Niemand als Fälschung. Die Harnack'sche Hypothese zu ad Novatianum aber findet einen neuen Gegner an ***Rombold;*** derselbe geräth aber auf den „Holzweg" (so *Haussleiter* ThLBl. 21, 45). Cyprian selbst als Verfasser erweisen, die Verfasserschaft eines Schülers Cyprian's (vgl. JB. 15, 1895, S. 164ff.) dagegen nur als „nicht ausgeschlossen" zulassen zu wollen. *Haussleiter* weist treffend nach, das Cyprian's Autorschaft schon durch den andersartigen lateinischen Bibeltext der Schrift ausgeschlossen sei. — ***Blass*** findet bei Clemens Verse von Menander. — Die von ***Batiffol*** gemachte patristische Entdeckung, welche er der handschriftlichen Ueberlieferung entsprechend „tractatus Origenis de libris Ss. scripturarum" betitelte (vergl. JB. 19, 194) hat bereits eine vielseitige Beleuchtung gefunden. Zunächst erfolgte B.'s eigne Edition mit Prolegomenen, in welchen er berichtet, wie er (vergl. schon RB. 1896, S. 434—439) das Werk unter den Handschriften von Orleans entdeckte, und nunmehr zur Herausgabe noch eine zweite Handschrift, aus der Bibliothek von St. Omer, benutzen konnte. Dagegen sei eine Handschrift von Lorsch, die der Katalog dieses Klosters verzeichne, dem Anschein nach verloren. Als Zeugen für die frühere Bekanntheit und Benutzung der Schrift erweist er das Glossar eines sonst nicht be-

kannten Ansileubus (handschriftlich, saec. VIII oder IX, auf der Pariser Nationalbibliothek), wo als Autor Origenes geradezu genannt wird; ferner die Quaestiones in VT. des Isidor von Sevilla, die Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani (cf. JB. 19, 194) und den Psalmen-Commentar des Hilarius. Die Schrift enthält Predigten („tractatus" nach dem Sprachgebrauch) über biblische Texte, abgesehen von der letzten (Pfingstfest), des AT. Da der Verf. die Autorschaft des Origenes für zweifellos hält, so erscheint ihm der lat. Text als Uebersetzung aus dem Griechischen, wofür er sich theils auf den Bibeltext, der die LXX., keine der lat. Uebersetzungen wiedergebe, theils auf mannigfache anscheinende Gräcismen beruft. Als Uebersetzer vermuthet er Victorinus von Pettau. Origenes als Autor bieten theils die Handschriften, theils nennt Isidor ihn, und das lateinisch erhaltene Verzeichniss seiner Schriften weise eine Sammlung mysticarum omeliarum in zwei Büchern auf, die auf diese tractatus gedeutet werden können; doch giebt der Herausgeber mehr auf innere Gründe, wie gewisse Spuren von Christenverfolgungen, und die Nennung von Häretikern aus der Zeit des Origenes, endlich textliche Berührungen mit Schriften desselben. Den auffallenden Umstand, dass die tractatus, besonders in der Auferstehungslehre (tract. 17), von bekannten Ansichten des Origenes abweichen, führt B. auf absichtsvolle Correcturen des Uebersetzers zurück, die an beregter Stelle geradezu unter Benutzung von Tertullian's Schrift de resurrectione erfolgten. — Nachdem Harnack dem Herausgeber bezüglich der Verfasserschaft des Origenes sofort zugestimmt, nur die Uebermalung durch den lat. Uebersetzer noch etwas stärker gefunden hatte (ThL. 5), trat andererseits Weyman ebenfalls sofort (ALG. 467) dieser Ansicht entschieden entgegen und votirte für die Verfasserschaft Novatian's, nähere Nachweise in Aussicht stellend. Diese Vermuthung hat alsbald eine mehrseitige Vertretung gefunden. Einstweilen aber trat ***Morin*** mit einer andern Ansicht auf. Zuerst Batiffol's Ansicht plausibel findend, fühlte er sich, sobald ihm der Text der tractatus vorlag, in's 4. Jahrh. versetzt und stark an de trinitate (Pseudo-Vigilius) erinnert, und hierdurch wieder an de fide orthodoxa (Pseudo-Ambrosius). Ein paar Wort-Aehnlichkeiten und einige Spuren von Abhängigkeit von Hilarius und Tertullian de resurr. bestimmten ihn, den Autor dieser beiden Schriften mit dem der tractatus zu identificiren; ferner aber legt er mit Duchesne (Quesnel, Tillemont) de fide orth. dem Gregor von Eliberis bei, spricht es dagegen dem Phoebadius von Agennum ab. Damit wäre denn der Autor des tractatus gefunden, wofür M. noch eine Bestätigung bei Hieronymus de vir. ill. CV. findet, wo jenem Gregor „tractatus" und ein Buch „de fide" beigelegt werden. Zugleich spricht sich der Verf. noch entschieden gegen die Autorschaft Novatian's aus, und zwar wegen der Trinitätslehre und dem Plagiat an Tertullian (tract. 17). — Diese leichtgebauten Combinationen zerstörte ***Batiffol*** alsbald,

übrigens bereits unter Bezugnahme auf die Arbeiten von Haussleiter und Weyman 2, mit relativ geringer Mühe, indem er sowohl hinwies auf die Unmöglichkeit, Schriften wie de trinitate l. l. VII und de fide orthodoxa einem Luciferianer wie Gregor von Eliberis beizulegen, als auch auf die Unterschiede, welche zwischen jeder der beiden Schriften und dem tractatus in Bezug auf Wortschatz, Stil, Bibeltext, Ketzerbestreitung hervortreten; hieraus erhelle vielmehr, dass die tractatus bestimmt dem 3. Jahrh. angehören; wie denn auch nicht nur Hilarius von ihnen abhängig sei, sondern auch Zeitgenossen jenes Gregor, z. B. Zeno von Verona und Gaudentius von Brescia sie benutzen. Nur dieses Verhältniss aber liege auch den Aehnlichkeiten zwischen de fide orth. und den tractatus zu Grunde. — Inzwischen war nun aber die Novatianhypothese stark begünstigt worden. Nächst ***Weyman*** nahm sofort ***Zahn*** sie auf. Vor Allem betont er richtig, dass wir es mit einem lat. Original, nicht aber mit einer Uebersetzung aus dem Griechischen zu thun haben. Die vermeintlichen Gräcismen sind griechische Fremdwörter des Lateins im 3. Jahrh. Die Zuweisung des Hebräerbriefes an Barnabas muthet tertullianisch an, ebenso wie der tract. XVII. Den Hebr. schätzten wegen 6, 1—8 die Novatianer besonders und die Verfolgungsspuren wie die bestrittenen Monarchianer versetzen in die Zeit und Umgebung Novatian's; der Standpunkt ist derselbe, wörtliche Berührungen kommen hinzu; insbesondere stammt tract. 20, S. 210, 20—212, 6 aus Novatian's de trinitate Cap. 29. — Besonders nahm dann noch vor *Weyman's* näherem Nachweis ***Haussleiter*** sich der Hypothese an. Die Berührung des tract. V mit de bono pud. (Weyman) und andererseits die Benutzung von tract. I in Hilarius' Psalmen-Tractaten (zu Ps. 129, Batiffol) verweisen das Werk in die Zeit von 250 bis 350. Jene Berührung lässt sogar Textverbesserungen zu. Doch ist diese Benutzung von de bono pud. so mechanisch, dass dem Verf. vorübergehend zweifelhaft wird, ob Novatian selbst sich so habe ausschreiben können. Dennoch wird ihm dies durch Vergleichung von tract. 20 mit de trin. Cap. 29 wieder ganz evident; und weiterhin wird er sogar geneigt, in tract. 4 und tract. 8. die in „de cibis jud." citirten „epistulae" de circumcisione und de sabbato; in tract. 9 und 19 „de pascha" und „de sacerdote" (Hieron.) wiederzuerkennen. Obwohl der Autor Lateiner ist, und in Tertullian besonders seinen Führer sieht, so zeigt er doch durch Kenntniss des Irenäus wie des Origenes, den er dogmatisch corrigirt, dass er griechisch kann; besonders aber durch sein directes und noch ganz freies, oft die lat. Wiedergabe variirendes Zurückgehen auf den LXX-Text. Durch Verfolgung des im tract. 11 zu Num. 13, 24 gebrauchten Wortes „phalanga" eröffnet *H.* einen überraschenden Blick in eine weit sich erstreckende Nachwirkung dieser Predigten auf die patristische und mittelalterliche Literatur; direkt erscheinen Maximus von Turin (450), Caesarius von Arles, indirekt Agobard von

Lyon abhängig; die eigenthümliche Auslegung des Citats hat sich dann noch viel weiter herab erhalten. Neben Hilarius, Euagrius, Isidor sieht schon *H.* (wie übrigens selbstständig dann auch Batiffol, s. o.) Zeno v. Verona als Benutzer der tractatus hervortreten. Gerade dieses verbreitete Ansehen der tractatus weist auf ihr vorarianisches Entstehen hin. Alles vereinigt sich für die Mitte des 3. Jahrh. Auch das Zusammentreffen von tract. 8 mit adv. Jud. berührt *H.*, doch ohne auf Batiffol's vorjährige Beobachtung (JB. 19, 194) einzugehen. — Allein weder diese Arbeit noch auch die (mir leider nicht zugänglich gewordene) zweite von Weyman haben ***Batiffol*** überzeugt. In seiner Abhandlung „Pas Novatien" tritt er zwar factisch schon von der Geltendmachung der Autorschaft des Origenes zurück, besteht aber desto entschiedener auf der Trennung zwischen dem ursprünglichen Verf. und dem „lateinischen Redactor"; wobei unentschieden bleibt, ob ersterer griechisch geschrieben habe. Der Hauptunterschied bleibt die Stellung zur Fleischesauferstehung (tract. 1 geleugnet, tract. 17 mit Hülfe Tertullian's bewiesen; — B. übersieht die schon p. 10, 15 sich vorfindende corrigirende Zwischenbemerkung: „licet et ipsi sit resurrectio promissa —"). Aber dieser Redactor ist ein schlechter Compilator, daher niemals Novatian; tract. 5 verletzt die Benutzung von „de bono pud." den Zusammenhang auf's ärgste; ebenso tract. 20 die von de trin. 29. Der Redactor corrigirt nach B. hier die Lehre des ursprünglichen Autors, dass der h. Geist erst durch Jesus der Menschheit überhaupt habe vermittelt werden müssen nach Novatian dahin, dass es derselbe Geist sei, der schon in Israel gewaltet habe und den Christus lediglich von Neuem verheissen und verliehen habe. Ferner können in den tract. niemals „Briefe" wiedererkannt werden. Ein Ausschreibeverhältniss aber zwischen seinen eignen Briefen und seinen Predigten anzunehmen, würde aller Eigenart Novatian's widerstreiten. Am wenigsten einleuchtend sind bei B. die Nachweise eines verschiedenen Stils bei Novatian und dem „Redactor" ausgefallen. Dass der Bibeltext differirt, war von Haussleiter bereits anders und zutreffender erklärt. Am stärksten würde die Abweichung in der trinitarisch-christologischen Terminologie ins Gewicht fallen. Die Ersetzung des Novatian durch den nicht weniger compromittirten Origenes in den Handschriften hält B. für noch unerklärt. Der sprachlichen Vergleichung Weyman's setzt endlich B. eine andere, besonders den Partikel-Gebrauch in's Auge fassende entgegen. Es führt ihn dies auf Beobachtungen von Stil-Verschiedenheiten, selbst wo Novatian benutzt ist. Auch auf *Funk's* Succurs gegen die Novatianhypothese konnte B. schon hinweisen. — ***Funk*** votirte enschieden gegen Origenes, aber ebenso entschieden gegen Novatian. Ersteren sieht er wie durch Barn.-Hebrbrf., so durch die Erwähnung der Taufcandidaten als „competentes" (S. 135) — was nicht vor Mitte des 4. Jahrh. vorkomme —; endlich durch die Bezeichnung

Christi als schön — was nachconstantinisch sei — ausgeschlossen. Gegen Novatian sprechen die zwei letzteren Gründe selbstredend ebenfalls; ferner setzen die trinitarischen Erörterungen nach *F.* Nicaea und Arius schon voraus. Auch das häufige beatus, von h. Schriftstellern gebraucht, sei Novatian fremd. Am schwächsten ist bei *F.* die Bestreitung der Verfolgungsspuren S. 542f. — ***Koetschau*** vertheidigt seine textkritischen Grundsätze für Constituirung seines Origenes-Textes (Zurückstellung des Philokalia-Textes) gegen *Preuschen*, der (BphW. 1899, No. 39, 40) gemeint hatte, es müsse sich durch Textkritik von Origenes' Bibelcitaten ein fester Maassstab gewinnen lassen zur Werthbeurtheilung der Ueberlieferung. *K.* weist nach, das Origenes sich nicht streng wörtlich an den Text der Bibelstellen bindet, dass er sich auch nicht immer eines und desselben Bibeltextes bedient hat, und dass seine Bibelcitate auch für constante Bevorzugung einer der zwei Haupt-Textrecensionen keine Anleitung geben, da sie beiderseits wesentlich gleichmässig überliefert sind; es habe daher bei der Methode zu verbleiben, die Recensionen von Fall zu Fall zu vergleichen, wobei im Grossen und Ganzen der Philokalia-Text zurücktrete. — ***Lincke*** schlägt vor Contra Celsum IV, 83 (I, 324, 12 Koetsch.) statt *διαβάλλεται* : *διασφάλλεται*; c. Cels. VI. 51 extr. statt *ἀκολουθήσαντες* : *ἀπολαύσαντες*. — ***Bordes*** referirt über den Inhalt des Anti-Celsus, u. charakterisirt dann die apologetische Methode des Origenes: den Zweck und Plan seiner Widerlegung, seinen Gegner, seinen philosophischen Standpunkt, und seine Stellung zum Wunder- und Weissagungsbeweis. Das alles sei nicht eben originell an sich, auch die allegorische Verwendung der Schrift sei nicht die wirkliche Stärke dieser Apologetik, wohl aber die Geltendmachung der ethischen Kraft wie des geschichtlichen Erfolges des Christenthums. — ***Bratke*** erkannte in der obengenannten Handschrift die schon gedruckte Homilie des Joh. Scotus Erigena über den Johanneischen Prolog und verzeichnet die Besonderheiten dieser Handschrift. Im Uebrigen enthält sie noch den Pseudorigenistischen Commentar zu Hiob, arianisch-lateinischen Ursprungs, schon von Erasmus der Schule des Ulfilas zugewiesen. — ***Lauchert*** will Funk gegenüber (JB. 18, 1898 S. 209) nachweisen, dass die 12 Capp. „über den Glauben" durchaus antiapollinaristisch sind, wo sie aber antinest. oder antimonophysitisch zu sein scheinen nur Sätze der gegen die orthodoxe Lehre versuchten Consequenzmacherei verwerfen und der antiapollinaristischen Streitliteratur vom Ende des 4. Jahrh. angehören, mit besonderem Anschluss an Athanasius' Bücher gegen Apollinaris. — Zum Phönix des Lactanz, den er für die lat. Anthologie bearbeitete, giebt ***Riese*** einige nachträgliche Textverbesserungen. — ***v. Manen's*** Compendium über die altchristliche Literaturgeschichte durfte man mit Spannung willkommen heissen, sofern damit endlich die Gelegenheit geboten war, die Loman'sche Hypothese im Zusammenhang ihrer Constructionen und Conse-

quenzen kurz zu überblicken. Das Büchlein ist zunächst für des Verf. Zuhörer bestimmt, und beschränkt sich unter etwas überraschendem Verweis auf Lehrbücher und Hülfsmittel ganz anderer Provenienz für das vollständige Detail, auf eine gedrängte Skizzirung seiner Stellungnahme zu den hauptsächlichsten Literaturstücken des ältesten Christenthums. Dabei wird in einer, bei fortlaufender Lectüre etwas ermüdenden Weise, ein festes Schema innegehalten, um Auskunft zu geben über Herkunft, Inhalt, Zeit und „Werth" der betr. Schrift. Die Eintheilung unterscheidet: Evangelien, Acta, Briefe, Apokalypsen, Apologien, Lehrschriften. Ein Anhang behandelt den Kanon. Ueberblicken wir kurz das Ganze, so interessirt natürlich in erster Linie die chronologische Gruppirung der in Betracht kommenden Schriften. In dieser Beziehung bleibt der Verf. mit seiner Ansetzung der kanonischen Evangelien und der Apostelgeschichte der bisherigen Kritik noch relativ am nächsten. Sie gehören (als Schlussredactionen verschiedener vorausgegangener Bearbeitungen des wesentlich dogmatisch gehaltenen „Urevangeliums" unter Benutzung einer wesentlich geschichtlich gearteten mündlichen Tradition, resp. als Zusammenarbeitung (um 125) älterer acta Pauli und acta Petri) einschliesslich des Johannesevangeliums (140) der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts an. Wenn nun aber dazu in derselben Zeit nicht nur Schriften wie das (griechisch-freisinnige) *Κήρυγμα Πέτρου* (a. 100—125) und die den Clementinen zu Grunde liegende „antignostische Schrift" (um 120), sondern von ca. 120 an auch noch die paulinische und sonstige kanonische Briefliteratur kommen und um 140 etwa fertig gewesen sein soll, ausser Jud. (150), (Apok. Petri und) 2. Petri (170); wenn bis 140 auch der Barn.- und 1. Clem.-Brief, und nicht lange darauf (150) auch die Ignatianen gefolgt sein sollen, — so erscheinen diese 2—3 Jahrzehnte in der That so belastet, es muss diese plötzlich sich entwickelnde Betriebsamkeit etwas so Auffälliges gehabt haben, dass das schweigende Kennen und Benutzen dieser jungen Erzeugnisse Seitens der inzwischen oder kurz nachher auftretenden Apologeten weniger wie eine Stütze dieser Kritik erscheint, wie Loman wollte, als vielmehr ein neues Räthsel wird. Allerdings denkt sich der Verf. die so plötzlich auf den Plan tretende Literatur nicht schlechterdings als neu. Immer kehrt vielmehr, vom Römerbrief an bis herab auf Hermas (150) und die *διδαχή* (150—160) die Bemerkung wieder, dass die Einheit der betr. Schrift nicht zu leugnen; ihre Zusammenarbeitung aus älteren Stücken zwar zweifellos; deren Scheidung aber nicht mehr durchführbar sei. Gleichwohl ist es schwer denkbar, dass eine so wie ein Sturm hereinbrechende Publicationsthätigkeit, und wenn sie auch nur redigirender Art war, sich der Kenntniss weiterer Kreise, ja der Gemeinde selbst hätte entziehen können. Die einander auf den Fersen folgenden und sich gegenseitig benutzenden Schriftsteller vollends müssten, sogar von den verschiedenen Lagern aus mit einander im discretesten Ein-

verständniss gewesen sein — eine in dieser Ausdehnung ganz abstossende Vorstellung. Auch der Polykarpbrief (150—180, obwohl am Todesdatum 166 festzuhalten sein soll), die sieben Briefe des Dionysius von Corinth (um 170) die Irenäischen Briefe (an Florin. Victor, Blastus) wie der Florabrief des Ptolemäus sind nach v. M. unecht; doch sind diese, wie die übrigen kritischen Ansichten des Verf. bereits mehr oder weniger bekannt. Man empfängt doch den Eindruck, dass die Schule noch eine ausserordentliche Detail-Arbeit zu erledigen hätte, bis sie auf alle unter ihren Voraussetzungen entstehenden Fragen befriedigende Antwort gegeben haben würde. (Rec. *Krüger* ThLz. 1901, 100f.) — ***Ehrhard*** lässt seinem 1894 herausgegebenen Literaturbericht über die Erforschung der altchristl. Literatur für die Jahre 1880—1884 (vergl. JB. 14, S. 179, 184) jetzt in einem starken Bande den weiteren Bericht für 1884 bis 1900 folgen. Schon 1894 konnte ich constatiren, dass diese Uebersicht in einem überwiegend anerkennenswerthen wissenschaftlichen Geiste gehalten sei. Heute kann ich hinzufügen, dass auch des Verf. Verhalten zu unserm Jahresbericht sich in erfreulicher Weise verändert hat. Das Buch wird als ein übersichtliches Repertorium auch dem protestantischen Forscher gute Dienste thun, und dem Verf. auch wo man im Allgemeinen seinen Standpunkt nicht theilt, von vielen Seiten Dank eintragen. (Rec. *Schürer* ThLz. 1901, 143; *Krüger* LC. 1901, No. 20.)

5. Christliches Leben. Gottesdienst. Verfassung.

Leben: *D'Agen*, L'économique des premiers chrétiens (Nouvelle Revue I, Juli). — *Allard, P.*, Les esclaves chrétiens. 3. ed. 508. P., Lecoffre. — *Bartlett, J. V.*, Apostolic Age: its life, doctrine, worship and polity. 588. Lo., Clark. 6 sh. — *J. Bovon*, L'évangile et la question sociale sous les empereurs Romains (Lib. Chrét. S. 441—449). — *Campbell*, The catacombs of Christ. origin (Cath. World, Nov.). — *Herold*, Alexandrin. Katakomben (Voss. Ztg. No. 502). — ***Klap, P. A.,*** De brief der gemeenten te Lyon en Vienne (ThSt. 18, 423—435). — ***Knopf, R.,*** Ueber die sociale Zusammensetzung der ältesten heidenchristlichen Gemeinden (ZThK. 10, 325—347). — *Künstle*, Zwei Dokumente zur altchristl. Militärseelsorge. 28. Mz., Kirchheim. ℳ 0,30. — ***Lamparter,*** Die Stellung der christl. Kirche zu der socialen Frage in den ersten 4 Jahrh. (DEBl. 25, 425—452). — *Stock, F.*, Das Coemeterium Ostrianum (Kath. 80, 2, 299—317). — *Strazzula, V.*, Nuovi studi su alcuni elementi pagani nelle catacombe e nella epigrafia cristiana (Riv. di Storia Antica IV, fasc. 1—4). — *Winkler*, Einkommensverhältnisse des Clerus im christl. Alterthum (Theol. prakt. Monatsschrift. März-April). — ***Wohlenberg, G.,*** Bilder aus dem altkirchlichen Leben einer heidn. Grossstadt (NkZ. 11, 904—918, 957—984). — Gottesdienst: *Bareille*, Le culte des anges à l'époque des pères de l'église (Revue thomiste, 41—49). — *Burkitt, F. C.*, On the Baptismal Rite in the Canons of Hippolytus (JThSt. 1, 279). — *Cabrol*, Le livre de la prière antique. P., Oudin. Fr. 3,75. — *Condamin*, Le culte de Marie à Lyon (177—1900). Lyon, Vitte. Fr. 34. — ***Daubney, W. H.,*** The Use of the Apocrypha in the Christian Church. VII, 120. Lo., Cley & Sons. — *Herent*, La

discipline pénitentielle dans l'église primitive (Études 5. März). — *Hogan*, Penitential Discipline in the Early Church (Amer. Cath. Quart. Rev., Juli). — ***Koch, H.***, Die Büsserentlassung in der alten abendländischen Kirche (ThQ. 82, 481—534). — Verfassung: *Douais*, Les origines de l'épiscopat (Mélanges de litt. et d'hist. rélig., Vol. I). — ***Dunin-Borkowski, St. v.***, Studien zur ältesten Literatur über den Urspr. des Episkopats (HJG. 21, 221—254). — ***Ders.***, Die neueren Forschungen über die Anfänge des Episkopats. VIII, 187. Fr., Herder. ℳ 2,40. — *Ermoni, M. v.*, Les origines historiques de l'épiscopat monarchique (RQH 34, 68, 337—363). — *Falconer, J. W.*, From Apostle to Priest; a study of early church organisation. XI, 292. Ed., Clark. 4 sh. 6 d. — ***Flamion, J.***, Les anciennes listes épiscopales des quatre grands sièges (RHE. 1, 645—678). — ***Michiels, A.***, L'origine de l'épiscopat. Étude sur la fondation de l'église, l'oeuvre des apôtres et le développement de l'épiscopat aux deux premiers siècles (Diss.). XVIII, 428. Löwen, impr. v. Linthout. — ***Ruibing, R.***, De jongste hypothesen over het ontstaan van het episcopaat. Academisch proefschrift. VIII, 160. Groningen, Nordhoff. — ***Soltau, W.***, Petrus in Rom u. der päpstl. Primat. (Vorträge hrsg. v. R. Virchow, N. F. 15. Serie. 349., 350. Heft). 41. Hamburg, Verlagsanstalt. ℳ 0,75. — *Torm, F.*, Om Kirkebönnen i de förste aarhundreder (TT. 131—149). — *Turner, E. H.*, The Early Episcopal Lists. I. The Chronicle of Eusebius II. Jerusalem (JThSt. 1, 181—200. 529—553). — ***Weber, H. J.***, Geistes- u. Gemeindeämter der apostol. Zeit nach der Didache um 120 n. Chr. geschrieben (DAZ. 22, 417—427).

Leben: ***Knopf*** giebt ausser seinen Ausführungen über das bekannte Vorwiegen des Elements der Armen in den ältesten Christengemeinden, wie über das ebenso oft erörterte Aufsteigen des Christenthums in höhere sociale Schichten seit Ende des 1. Jahrh.'s, namentlich in Rom, des ferneren noch gute Nachweisungen über den in diesen ältesten Gemeinden vertretenen Handelsstand, und den Einfluss der Gemeinde des kaiserlichen Hauses. — ***Lamparter*** giebt in ansprechender populärer Darstellung das Richtige gegenüber socialistischer Tendenzgeschichtsschreibung. — ***Wohlenberg*** legt seinen erbaulichen Betrachtungen gewisse Partien des Hermashirten zu Grunde. — ***Klap*** proponirt die Hypothese, dass wir in dem Brief von Lugd. und Vienna nichts Anderes zu sehen haben, als eben das Gutachten, von welchem Eusebius h. e. V, 3 extr. sagt, dass es von den Brüdern in Gallien beim Hervortreten des Montanismus abgegeben sei. Die Hypothese scheitert schon an dem αὖθις, woraus erhellt, dass dem Eusebius das betr. Schriftstück als ein anderes neben dem mitgetheilten Briefe vorlag; ferner an der Angabe, dass es Briefe von Märtyrern enthielt. Endlich ist die Hypothese überflüssig. Denn weder bedarf es derselben um Schwierigkeiten der Adresse etc. zu lösen — der Verf. erinnert sich erst ganz zuletzt der Beziehungen zwischen den kleinasiatischen und gallischen Christen —, noch um die Tendenz des Briefes aufzuhellen, welche als eine gegen das schismatische Element des Montanismus gerichtete sowohl ganz auf der Hand liegt, als auch von Eusebius klar hervorgehoben wird. — Gottesdienst: ***Daubney's*** Schrift richtet sich gegen die neuerdings in der Anglikanischen Kirche eingerissene Vernachlässigung der

alttestamentlichen Apokryphen. Der Verf. liefert den historischen Nachweis, dass dieselbe ungerechtfertigt sei; wegen dieses Nachweises gehört die Schrift theilweise hierher. Es wird gehandelt von der Benutzung der Apokryphen im NT., mitunter wohl etwas zu weitgehend in der Aufspürung von Anklängen. Leicht war des Verf. Aufgabe für die älteste Patristik, schwieriger für die Beziehung der Concilien auf die Apokryphen. Hier war das Quellenmaterial für unsere Periode naturgemäss sehr dürftig; immerhin setzt der Verf. ein schon mit Tertullian de pud. 10 (ab omni concilio etiam vestrarum, auf Hermas bezüglich). Auffallend ist, dass der Verf. Ap. Const. II, 22 (Gebet Manasse's) mit Drey in die Mitte des 3. Jahrh. verlegt, ohne das Werk von der Grundschrift (didaskalia) zu unterscheiden, die das Gebet freilich in der That auch schon hatte (cf. jetzt Hauler didask. lat. Blatt XXIII. s. u.). — ***Koch*** behandelt die Frage, ob die Gegenwart der Büsser bei der Eucharistie gestattet war, oder ob ihre Entlassung vor der Eucharistiefeier zugleich mit derjenigen der Katechumenen in der occidentalen kirchlichen Literatur bezeugt sei. Der Verf. gelangt zu einem gänzlich negativen Resultat. In unser Ressort fällt jedoch nur die kurze Erörterung über Tertullian und Cyprian S. 488—490. Der Verf. steht auf Funk's Resultat, dass der Occident die Klassenordnung der Büsser nicht gekannt habe. Die Entlassung der Büsser vor der Eucharistie ist nie ausdrücklich erwähnt. Der Verf. schliesst daraus, dass sie wahrscheinlich nicht üblich gewesen sei, höchstens vorübergehend hier und dort. Den Büssern war also die blosse Anwesenheit bei der Feier allerdings gestattet. — Verfassung: ***Soltau's*** Resultate sind: als Märtyrer ist Petrus gestorben; auch in der Neronischen Verfolgung; aber wo, ist ungewiss. Dass er nach Rom gekommen sei, ist nirgends sicher bezeugt. Dass 1. Petrus kein Zeugniss ist, hat der Verf. erst aus Harnack's Literaturgeschichte erfahren. Aus der gleichen Quelle hat er die Belehrung bezogen, dass die röm. Tradition der 2. Hälfte des 2. Jahrh.'s nicht mit der Simonsage „auf gleiche Stufe" zu stellen sei. Gleichwohl führt er den Ursprung der Petrussage immer noch auf die antipaulinische Agitation der römischen Juden-Christen zurück (S. 26f.). Dazu gab die Interpolation Matth. 16, 17f., — sachlich durch Matth. 18, 18 und die sonstige Rolle des Petrus in der evangel. Geschichte, wie durch das Schweigen bei Mc. und Lc. ausgeschlossen — der Legendenbildung den wichtigsten Anstoss; und weiterhin wirkte dann die Sage von Simon, dessen Anwesenheit in Rom nach dem Verf. Justin „bezeugt", auch noch mit. Lipsius vacat. — ***Weber*** giebt auf Grund der mitgetheilten Uebersetzung der Didache von Harnack dessen Auffassung von der Entstehung der Gemeinde-Aemter kurz wieder. — Von ***Flamion's*** Studie liegen bisher drei Abschnitte vor: 1. Die orientalischen Quellen der 4 Listen; 2. die occident. Quelle der Römischen Liste: der catalogus Liberianus; 3. die Römische Liste im 2. Jahrh. Im

ersten Abschnitt entscheidet sich der Verf. zunächst mit Lightfoot, Harnack und jetzt *Schöne* („die Weltchronik des Eusebius in ihrer Bearbeitung durch Hieronymus." 1900) für die Zuverlässigkeit von Hieronymus' Uebersetzung der Chronik des Eusebius und gegen die der Armenischen Uebersetzung; nach Schöne ist erstere die Wiedergabe einer nach der Kirchengeschichte entstandenen verbesserten Ausgabe der Chronik, die letztere die Wiedergabe eines unvollkommenen ersten Entwurfs. Die Quelle des Eusebius (ausser für Jerusalem) sieht der Verf. mit Harnack in Julius Africanus, gegenüber der sonstigen Ablehnung dieser Hypothese. Im 2. Abschnitt geht der Verf. für den ersten Theil der Röm. Liste, auf den es ihm hier allein ankommt, auch seinerseits auf Hippolyt zurück. Und endlich gelangt er im 3. Abschnitt unter Auseinandersetzung mit Harnack, Lighfoot, Funk zu dem Resultat, dass eine ganz übereinstimmende Liste schon bald nach 150 in Rom vorhanden gewesen sein müsse, welche aber nicht etwa von Hegesipp aufgestellt sei, wohl dagegen sowohl von ihm, wie zehn Jahre nach ihm unter Soter (166—174) von einem römischen Schriftsteller über die Häretiker, den Epiphanius haer. 27, 6 ausschreibe, benutzt worden sei. — ***Michiels*** stellt sich in seiner Untersuchung über den Ursprung des Episkopates durchaus auf den Standpunkt des römischen Dogmas und vertheidigt in jeder Beziehung die von demselben geforderten oder doch zugelassenen historischen Annahmen. Christus hat durch Berufung und Ordnung des Apostelkreises bereits die gesammte kirchlich-hierarchische Organisation begründet. Die Presbyter und Episkopen des apostolischen Zeitalters waren identisch, — ersteres nur der vom Sprachgebrauch der Synagoge herrührende Titel, letzteres eine den Griechen gewohntere, gleichwohl aber den LXX. entnommene Bezeichnung —; sie hatten ihr Amt von den Aposteln überkommen durch die, einen Theil der apostolischen Gewalt auf sie übertragende Handauflegung. Zu diesem Amt gehörte die Feier der Eucharistie, die Predigt und die Gemeindeleitung. Die Diakonen assistirten ihnen. Ihr Amt der Gemeindeleitung aber verwalteten sie zuerst als Collegium, jedoch unter der Autorität und Oberleitung des Apostels, der die Gemeinden begründet hatte, oder seiner Delegirten, endlich seiner „Nachfolger", auf welche er seinen göttlichen Auftrag übertrug. Der Amtstitel episcopos ging einfach vermöge seiner Bedeutung „Aufseher" auf diese Nachfolger der Apostel über, weil sie die damit bezeichnete Funktion eben in eminentem Sinne ausübten, und so entstand aus den ursprünglichen prêtres surveillants, die ein Collegium bildeten, der épiscope proprement dit, der évêque, der seinen Beruf von den Aposteln und letztlich von Christo her, also aus göttlicher Institution hatte. Alle diese Dinge erscheinen dem Verf. als die einfachsten von der Welt. Der hierarchische Unterschied zwischen Priestern und Oberaufsehern derselben bestand immer; letzteres waren eben zuerst die Apostel, dann die Fortsetzer ihrer von den

Priestern verschiedenen Kategorie, ihre Nachfolger. Die Schaffung der Letztern glaubt der Verf. mit Sicherheit aus der dunklen Stelle 1 Clem. 44 (S. 197) entnehmen zu können. Der Uebergang des ursprünglich vulgären Amtstitels auf den Apostelnachfolger macht ihm wenig Sorge. Man lese z. B. die Anmerkung auf S. 329 über die Termini der Kritiker „épiscopat plural" und „épiscopat monarchique", wo der Verf. sich geradezu absichtlich ganz undurchsichtig auszudrücken scheint. Immer (S. 209, 279, 336, 404, 417) wird dieses Problem, um welches sich hier alles dreht, als ein in Wirklichkeit gar nicht bestehendes behandelt. Die Methode des Verf. ist eben einfach die, die Quellen bis Mitte des 2. Jahrh. — ganz abgesehen von seiner völlig kritiklosen Anordnung derselben — im Lichte der seit Ende des 2. Jahrh. auftretenden Verhältnisse und Anschauungen zu interpretiren, was selbstverständlich absolut daran hindert, die Probleme überhaupt zu sehen, geschweige denn jemals scharf zu fixiren. Die auch auf diesem Gebiet — wie auf dem dogmen- und literarhistorischen — neuerdings auftretende apologetische Regsamkeit von römischer Seite enttäuscht daher das Interesse, welches man zunächst naturgemäss dem Unternehmen entgegenbringt, die Tradition zu vertheidigen im anscheinenden Vollbesitz der Kenntniss der Quellen wie der gegen ihre traditionelle Auffassung gerichteten Angriffe. So viel Richtiges im Einzelnen gegen gewisse kritische Special-Ausführungen beigebracht sein mag, im Grossen und Ganzen ist diese Apologetik so naiv oder so dogmatisch tendenziös, dass man ein Verhandeln mit ihr als durchaus unfruchtbar erkennt. — Dieser Eindruck erhält sich auch da, wo man römischerseits der historischen Kritik mit dem Anspruch gegenüber tritt, allein im Besitz der richtigen „historischen Methode" zu sein, und von diesem Standpunkt aus ihre ganze neuere Arbeit en bloc als eine Reihe von blossen Verirrungen ablehnen zu dürfen. Dies ist der Sinn des Buches des Jesuiten ***v. Dunin-Borkowski,*** der mit wahrem Bienenfleiss sich eine eingehende literarische Kenntniss aller neueren historisch-kritischen Publicationen betreffs des Episkopat-Problems erworben hat, um eine Geschichte der einschlagenden kritischen Hypothesen zu schreiben. Die allein richtige „historische Methode" ist nach ihm geradezu, auf der quellenmässigen Bezeugung der fertig ausgestalteten kirchlichen Verfassung Posto zu fassen, und von hier aus Rückschlüsse zu machen auf die Anfangszeit, wo die Zeugnisse der Quellen unvollständig erscheinen. Dabei wird zwar beständig „Vorsicht" anempfohlen und verboten, diese Anfangsquellen mehr sagen zu lassen als sie wirklich thun. Als Historiker soll man bei dem thatsächlich Gegebenen einfach stehen bleiben; noch weit mehr aber erscheint es nach dem Verf. „methodisch" verboten, jenen ältesten Quellen irgend etwas zu entnehmen, was den durch das kirchliche Dogma sanctionirten späteren Verhältnissen widerstreiten würde. Der Versuchung dies zu thun, soll vielmehr mit einem

„non liquet“ widerstanden werden. Es ist nicht ohne Interesse, von diesem uns so gänzlich fremden Standpunkte aus, sich die Geschichte der protestantischen resp. kritisch-confessionslosen Erforschung des Urchristenthums vorführen zu lassen. Es hat ja gewiss seinen Reiz, Meister der Historik, wie Baur in seiner urchristlichen Forschung, oder Zeller in allen seinen Werken es ist, von einem dogmatisch gebundenen Jesuiten über die „richtige historische Methode“ belehrt zu sehen. Auch ich werde zum Object solcher pädagogischen Einwirkung auserkoren. Ja ich werde sogar über die Harmlosigkeit apologetischer Facultäts-Politik belehrt. Doch hier heisst es: „experientia docet, non Jesuita“. Ganz im Sinn der protestantischen Traditions-Apologetik wird der Kritik auch vom Verf. insbesondere der Vorwurf gemacht, dass sie sich in einem „Cirkel“ bewege, wenn sie erst nach inneren Gründen die Quellen ordne, um dann aus ihnen den geschichtlichen Entwicklungsverlauf abzulesen. Sehr scheinbar, in der That. Allein diesem antikritischen Verdict würde dann z. B. auch die bekannte Methode verfallen, Blattversetzungen in einer Handschrift erst nach inneren Gründen zu constatiren und dann nach solch hypothetischer Richtigstellung der Folge das Buch im Zusammenhange vorzuführen. Ueber blosse „äussere“ Buchbindergründe würde man also auch hierbei nie hinausgehen dürfen. Dass eine solche Fesselung freier wissenschaftlicher Erwägung, in welcher Hypothese und exacte Forschung stets in lebendigem Austausch stehen werden, sehr nach jesuitischem Geschmacke wäre, ist ja zweifellos: jede historische Kritik, und nicht bloss die theologische, wäre damit lahmgelegt. — In der Abhandlung zur ältesten Literatur über den Ursprung des Episkopats handelt ***v. Dunin-Borkowski*** über die bekannten Stellen bei Theodor von Mopsveste, Hieronymus und Ambrosiaster betreffs des ursprünglichen Verhältnisses von Episkopen und Presbytern. Bei Hieronymus beruhen diese Stellen nach dem Verf. wieder auf zwei „methodischen“ Fehlern, nämlich dem Schluss von der Gleichheit der Namen auf die Gleichheit der Sache, und der Isolirung der biblischen Stellen von der späteren Entwicklung der Verfassung. Der Verf. will nun untersuchen, ob und wie weit diese Stellen in der späteren kanonistischen Gesetzgebung, in dem mittelalterlichen Studium der Kirchenväter uud bei der werdenden Scholastik nachgewirkt haben. In der ersteren findet sich jedoch so gut wie keine Nachwirkung; unter den mittelalterlichen Patristikern wirkte besonders Isidor von Sevilla zur Verbreitung jener patristischen Aeusserungen mit, nächst ihm Amalar von Metz und Rhabanus. Dann gehen die gelehrten Theologen mehr mit Hieronymus, die Kanonisten aber gegen ihn. Ihnen bequemen sich aber endlich auch die theologischen Theoretiker an, obwohl sie trotzdem von jenen patristischen Aeusserungen beeinflusst bleiben. Unter fortgehender Polemik gegen Gieseler erklärt der Verf. es schliesslich für eine

Illusion, zu glauben, die Ahnung einer ursprünglichen Gleichheit der Presbyter und Episkopen habe noch Jahrhundertelang nachgezittert. — Eine Geschichte und Kritik der neueren Forschungen über die Entstehung des Episkopates in ganz anderem Geist als dem des vorstehend besprochenen Werkes bietet uns ***Ruibing.*** Er referirt zunächst ganz objectiv und kurz über die kritischen Hypothesen von Kist bis zu Réville, wobei freilich manche, namentlich Seyerlen's Ansicht, vermisst werden; erwägt dann selbstständig die Angaben der Quellen, unter Trennung der palästinischen Gemeinden von den ausserpalästinischen und kritisirt schliesslich auf Grund seiner hier erzielten Ergebnisse die Hypothesen von Rothe, Baur, Ritschl und Hatch-Harnack. Aus alle dem zieht er die folgenden Resultate: Die Jerusalemische Gemeinde, und wahrscheinlich alle judenchristlichen, hatten gleich Anfangs nach dem Vorbild der Synagoge die presbyteriale Verfassung. Die heidenchristlichen Gemeinden, ursprünglich autonom, hatten ihre aus freiwilligem Dienst hervorgegangenen *προιστάμενοι, ποιμένες* alsbald ersetzt durch amtliche Episkopen. Zur Zeit der Didache kamen auch im Osten schon Episkopen hinzu. Diese waren mit den Presbytern nicht identisch, hatten vielmehr die äusseren Angelegenheiten wahrzunehmen, so dass, wo sie neben den Presbytern fungirten, diese dann auf die Seelsorge beschränkt wurden. Von den heidnischen Genossenschaften stammten die Episkopen nicht. Sie wurden auch zum genus Presbyter gezählt, weil sie meist aus der Zahl dieser letzteren erwählt waren. In ihrer Wahrnehmung der äusseren Seiten des Gemeindelebens wurden sie von den Diakonen unterstützt. Der eine Bischof trat in den Heidengemeinden allmählich hervor durch die Nothwendigkeit mit der Zucht auch die Fernhaltung von Irrlehrern wahrzunehmen (oder wie der Verf. meint, die paulinische Lehre gegen Verunreinigung zu schützen!); sowie die Gemeinden einheitlich nach Aussen zu vertreten. So tritt „der Bischof", in den Pastoralbriefen schon durchschimmernd, dann in den Ignatianen auf, doch noch keineswegs identisch mit dem späteren kath. successor apostolorum. Da der Verf. die Authentie der Ignatianen festhält, und weder bei Hermas noch im Philippi des Polykarp-Briefes den Bischof findet, auch im Ignatianischen Römerbrief die charakteristische Zurückhaltung betreffs der Bischofstendenz nicht übersieht, so hilft er sich in der bekannten Weise mit dem angeblichen Vorsprung der Entwicklung in Kleinasien. Die Vorbereitung des Westens dazu, diesen Vorsprung einzuholen, sieht der Verf. in der bei Clemens und in der Didache schon eintretenden Uebertragung der alttestamentlich-hierarchischen Ideen auf die Gemeinde-Beamten. Wie der Ignatianische Episkopat zum kathol. wurde, schliesst der Verf. von seiner Untersuchung aus — was der Titel wohl hätte andeuten können.

6. Apokryphische Literatur.

Das „testamentum Domini“: ***Batiffol, P.,*** Le soi-disant Testament de N. S. J.C. (BLE. 2, 51—57). — *Ders.*, Le soi-disant Testament de N. S. J. C. (RB. 9, 253—260). — *Baumstark*, Ueberlieferung und Bezeugung der διαθήκη τοῦ κυρ. ἡμ. I. X. (RQ. 14, Heft 1 u. 2). — *Ders.*, Die arabischen Texte der διαθήκη etc. (ebd. H. 4). — ***Funk, F. X. v.,*** Das Testament unseres Herrn (ThQ. 82, 161—174). — *Ders.*, Das Testament unseres Herrn. Eine neu entdeckte Schrift (Kath. 80, 1, 1—14). — *Kent, W. H.*, Bericht über Rahmani, testamentum Domini nostri (DR. 245—274). — *Morin, G.*, Le testament du Seigneur (RBd. 17, 10—28). — *Parisot*, Note sur la mystagogie du „Testament du Saigneur (JA., März). — ***Wordsworth, J.,*** The testament of our Lord (RJTh. 8, 452—472). — ***Th. Zahn*** (Neue Funde etc. s. u.: IV:) Das Testament unseres Herrn J. Ch. (NkZ. 11, 438—450).

Andere Apokryphen: *Basset, R.*, Les apocryphes éthiopiens. X: La sagesse de Sibylle. 91. Bibl. de la haute science. Fr. 3. — *Baumstark*, Verschollene Lazarus-Acten (nach Ephraem d. Syrer) (RQ. 14, H. 3). — ***Bousset, W.,*** Die Testamente der 12 Patriarchen (ZNT. 1, 141—181, 187—209). — ***Ders.,*** Ein aramäisches Fragment des testamentum Levi (ebd. 344—346). — *Burkitt, F. C.*, On the Original language (syrisch) of the Acts of Judas Thomas (JThSt. 1, 280—290). — *Charles*, The Ascension of Isajah. LXXIV, 155. Lo., Black. — *Conybeare, F. C.*, The testament of Job and the testaments of the XII patriarchs (JQR. 12, Oct., 111—127). — ***Corssen, P.,*** Zur lat. didascalia apostolorum (ZNT. 1, 339—343). — *Cresswell, B. H.*, Liturgy of the Eighth Book of „The Apostolic Constitutions“, commonly called: The Clementine Liturgy. 94. Lo., S. P. C. K. 1 sh. 6 d. — ***Dobschütz, E. v.,*** Der Briefwechsel zwischen Abgar und Jesus (ZwTh. 43, 422—486). — *Grenfell and Hunt*, Amherst papyri. I. Ascension of Isajah and other theol. Fragments. 54, 9 pl. N.Y., Frowde. 2 $. — ***Harnack, A.,*** Zu den Amherst-Papyri (SAB.). Separat. 12. B., Reimer. ℳ 0,50. — ***Harris, J. R.,*** Gospel of the Twelve Apostles, with the Apocalypses of each one of them. 39 u. 21. Lo., Clay. 5 sh. — *Ders.*, A new gospel and some new apocalypses (CR.? 1899, 802—818). — ***Hauler, E.,*** Didascalia apostolorum fragmenta Veronesia latina. Accedunt canonum qui dicuntur apostolorum et Aegyptiorum reliquiae. Primum edidit . . . . Fasc. I. Praefatio, fragmenta, imagines. XIII, 121, 2 Thl. L., Teubner. ℳ 4. — ***Jacoby, A.,*** Ein neues Evangelienfragment. V, 55, 4 Tfln. Strassb., Trübner. ℳ 4. — *Morin, G.*, L'origine des Canons d'Hippolyte (RBd. 17, 240—251). — ***Nestle, E.,*** Ein wichtiges Citat der Didaskalia (ZNT. 1, 176—178). — *Nirschl, J.*, Das Haus u. Grab der hl. Jungfrau Maria. Neue Untersuchungen. XII, 229. Mz., Kirchheim. ℳ 4. — *Peters*, The Gospel according to the Egyptians (Am. Ch. Su.-Sch. Mag. Juli). — ***Preuschen, E.,*** Die armenischen Uebersetzungen der Testamente der 12 Patriarchen (ZNT. 1, 106—140). — ***Ders.,*** Die apokryphen gnostischen Adamschriften aus dem Armenischen übersetzt und untersucht. 90. Gi., Rickert. ℳ 2,50. — *Schmidt, C.*, Christl. Texte (AP. 1, H. 1). — *Selwyn, E. C.*, Christian prophets and prophetic apocalypse. 294. Lo., Macmillan. — *Stanton, V. H.*, The Gospel of Peter and the Recognition in the Church of the Canonical Gospels (JThSt. 1, 1—25). — ***Thudichum, F.,*** Kirchliche Fälschungen IV—VI. IV: Jesus, Sohn Davids, König der Juden, Hoherpriester und Gott; Gesalbter (Maschiasch, Christos); später Sohn des hl. Geistes und der Jungfrau. V: Die Himmelfahrt Jesu. 287—419. VI: Mit Sachregister über No. I—VI und einem Verzeichniss der darin beurtheilten bibl. Stellen. 420—512. B., Schwetschke & Sohn.

Eine erhebliche literarische Bewegung hat die Entdeckung des „testamentum domini“ durch Rahmani (cf. JB. 19, 1899, S. 200) her-

vorgerufen. Kleineren Aufsätzen folgte schliesslich bereits (1901) eine ausführliche Monographie von *Funk*. Schon in ersteren fand Rahmani's Würdigung des testamentum als einer Schrift des 2. Jahrh. von weitgreifend authentischem Werth für die Kenntniss der Geschichte des Gottesdienstes und der Verfassung nur geringe Zustimmung. So fällt zwar *Kent's* Bericht (nach Funk p. 312) noch zustimmend aus. Sonst aber votirt man meist für das 5. Jahrh. als Abfassungszeit. So zunächst ***Batiffol,*** der auch die Apokalypse des testamentum tief herabsetzt (nach-theodosianisch) und die von James behauptete Benutzung der Petrus-Apokalypse völlig ablehnt. Kirchenbau, Samstags-Gottesdienst, Quadrages weisen in's 4. Jahrhundert; die Vorschriften über Ausschluss heidnischer Beschäftigungen sprechen nicht dagegen, denn sie erhielten sich lange Zeit. Die doppelte Bischof-Consecration verräth als Combination der Canones Hipp. mit Ap. Const. VIII, 4 Abhängigkeit von diesen Schriften. — ***Zahn*** hält von vorn herein das test. für ein griechisches für sich entstandenes und 687 von Jacob von Edessa ins Syrische übersetztes Werk, erst im M. A. von den Syrern mit andern ähnlichen Schriftstücken zu einem Octateuch vereinigt. Auch das test. selbst aber besteht nach *Zahn* aus verschiedenen Stücken. Die Apokalypse ist selbständig vorhanden gewesen und die Mystagogie (S. 58—66) ist eine Entlehnung aus den gnost. Petrusacten (Acta apocryph. ed. Lipsius et Bonnet I, S. 96, 13—98, 5). Die Schrift stammt aus Kreisen, welche im Gegensatz zur Entwicklung nach Constantin, manche alterthümliche Anschauungen und Bräuche conservirten, etwa Novatianischer oder Audianischer Art, um die Mitte des 4. Jahrh. — ***Wordsworth*** lässt, wegen der grossen Verwandtschaft von Can. Hipp., Aeg. Kirchenordnung und testamentum die Urschrift im Abendland, in oder bei Rom entstehn; in Kleinasien sind derselben durch den Montanismus die ascetischen Züge eingefügt, und in der Schule des Apollinaris von Laodicea ist ihre Ausbildung zum Test. erfolgt. Dies sucht Verf. näher zu erweisen in Church. Quaterly Review 50, 1 bis 29. — ***Morin*** deutet die Apokalypse auf Maximus oder Decius wegen der Worte „Dexius erit nomen Antichristi." — ***Funk*** orientirt in zwei kleineren Aufsätzen über den neuen Fund und äussert seine Ansicht dahin, dass für das Test. von Rahmani's Zeitbestimmung (2. Jahrh.) wegen evidenter Anachronismen nicht zu denken sei, dasselbe vielmehr als die späteste in der Reihe der verwandten Schriften betrachtet werden müsse. Ueber *F's* inzwischen erschienene grössere Monographie s. d. nächsten Bericht.

Die Kritik der jüdischen vom Christenthum angeeigneten Schriften hat an den Testamenten der 12 Patriarchen weitergearbeitet. Es liegt seit 1896 die Ausgabe der armenischen Uebersetzung vor, und Preuschen nimmt davon Anlass, die Ueberlieferungsgeschichte zu behandeln. Von der armenischen Uebersetzung kennt man bis jetzt 12 Handschriften. Sie bieten zwei Recensionen, von denen die kürzere die

ältere ist, die andere eine nach erweiterten griechischen Vorlagen bearbeitete Revision der ersteren. Christlich interpolirt sind beide, nur die kürzere weniger. Die Uebersetzung entstammt dem 5. und 6. Jahrh., und hat griechische Handschriften des 4. oder 5. Jrhrh. zur Vorlage. Das Textbild dieser Vorlagen ist aber wohl zu unterscheiden von dem der 4 griechischen Handschriften, die den Text unserer griech. Ausgabe (Sinker 1869) bieten, hat aber oft einen ursprünglicheren Text. — Obwohl nun Preuschen meint, die Entstehung der verschiedenen Recensionen sei erst vollständig klarzustellen, ehe man den Interpolationen beikommen könne, unternimmt dies ***Bousset*** schon jetzt. Und zwar behandelt er auf Grund des jetzt vorliegenden griechischen und armenischen Apparats die von Schnapp (1884 und in seiner Uebersetzung in Kautzsch's Apokryphen) als Interpolationen kenntlich gemachten Stellen, um Schnapp's Kritik zu revidiren und ihre Resultate schärfer zu gestalten. Im Ganzen erweise sich dabei eine Reduction der von S. angenommenen Interpolationen als nothwendig, sobald man den mit unsern heutigen Mitteln erreichbaren ursprünglicheren Text herstelle. Der armenische Text ist durchweg reiner als der griechische, steht aber deshalb dem hebräischen Grundtext nicht etwa immer näher. Oft lässt er gerade gut Jüdisches weg. Die Interpolationen erweisen sich als reine Einsätze in den unveränderten Grundtext, und geben durch ihre Gleichmässigkeit den Eindruck von ursprünglichen Randbemerkungen, die in verschiedenem Grade in den Text genommen wurden. Die Zeit der Interpolation war die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts. Die Zeit der Grundschrift sucht *Bousset* in der Makkabäerzeit, unter Alexander oder Aristobul, unterscheidet aber von der Grundschrift noch eine Reihe Levi-feindlicher Interpolationen aus der Zeit nach Pompejus' Einnahme von Jerusalem. — Ferner berichtet ***Bousset*** über eine von L. Pass uud J. Arendzen in JQR, 12, 651—661 veröffentlichtes aramäisches Fragment der testamenta (Levi, Cap. 11—13) stammend aus der Manuscripten-Sammlung, die Schechter aus Cairo nach England brachte; dasselbe scheint in mancher Beziehung dem ursprünglichen Texte noch näher zu stehen, als der bis jetzt zugängliche griechische. — ***Harnack*** bespricht die sog. Amherst-Papyri, die wegen der Ascensio Jesajae hier folgen mögen. Es sind Papyrusrollen, die Lord Amherst seit 1897 sammelte. ***Grenfell und Hunt*** gaben einen ersten Fascikel heraus, enthaltend 1. ein Fragment der Ascensio Jesajae, griech., aus d. 5. oder 6. Jahrh., wesentlich übereinstimmend mit der äth. Uebersetzung. Die Herausg. setzen die Schrift vor Mitte des 2. Jahrh. In der Stelle über die Verfolgung der Apostel durch Nero wird durch den Sing. παραδοθήσεται in der That wohl auf Petrus gedeutet; 2. ein an die διδαχή angelehntes Taufgedicht, 2. Hälfte 3. Jahrh.; 3. einen sehr verstümmelten christlichen Brief aus d. 2. Hälfte des 3. Jahrh., gerichtet von Rom nach Aegypten. — ***Jacoby*** giebt aus einem der für die Strassburger Bibliothek angekauften Papyri,

den *Spiegelberg* entzifferte, ein Evangelienfragment heraus, welches er als aus dem Aegypter-Evangelium stammend erweisen zu können meint. Letzteres würde danach eine eigenthümliche Mischung synpotischen Textes mit johanneischer Betrachtungsweise gewesen, und erst nach dem Joh.-Ev. entstanden sein. Von *Wilh. Brandt* (DLZ. No. 35) freundlich bewillkommnet, wurde die Schrift alsbald Gegenstand eines bitteren, zuletzt persönlich werdenden Streites zwischen Carl Schmidt und Harnack einerseits und Spiegelberg andrerseits. (Vergl. GGA. 481 ff. *Schmidt*, DLZ. No. 35, *Spiegelberg;* ebda. 49, *Harnack;* ebda. 1901, No. 1 *Spiegelberg;* ebda. 5, *Schmidt.* — Ausserdem: ThLZ. 1901, 74 (*Wernle);* LC. No. 26. PSBA. 72—76 (*Crum*); Revue des Revues 15 (*La Touche-Treville);* Teol. Tidskr. 5 *(Torm). Zahn* will die Fragmente aus dem Zwölf-Apostel- oder (nach ihm) Ebjoniten-Evangelium herleiten (s. Neue Funde aus der alten Kirche NkZ. 361—370). ***Preuschen*** giebt die 1896 von den Mechitaristen armenisch edirten Adamschriften, 8 an der Zahl, zunächst vollständig in deutscher Uebersetzung wieder. Sie sind nach ihm nicht aus einer orientalischen (so Conybeare JQR. 1895, 216—235 „Leben Adams und Evas" aus dem Armenischen übersetzt), sondern aus einer griechischen Vorlage übersetzt. Der Verf. glaubt constatiren zu dürfen, dass in diesen Apokryphen Seth die eigentliche Hauptperson sei (wo dies nicht durch das Thema etwa ausgeschlossen ist) und geschildert werde als der Stammvater eines auserlesenen ascetisch lebenden Geschlechts. Als Hauptthema trete hervor: Sünde und Erlösung als satanische Entwendung und göttliche Rückerstattung einer den Protoplasten eigenthümlichen Lichtherrlichkeit, Keuschheits-Ascese bedingend; wobei der Erlöser Jesus als Licht-Emanation, andererseits aber auch als mit Seth, der erlösenden Mittelsperson, identificirt erscheint. Diese Züge setzt der Verf. mit dem Bericht über die Sethianer bei Ps.-Tertull., über die unbenannten Gnostiker bei Iren. (I, 30) in Beziehung, wobei er des Letzteren Widersprüche dadurch erklären will, dass er eine ältere Grundlage von späteren Einschüben löst. In jener habe nur noch ein Dualismus, innerhalb dessen der Mensch Streitobject und schliesslich Erlöster war, vorgelegen, noch keine antijudaistischen Züge — Jaldabaoth nur noch „Vater der Begierde"; ferner erinnere Epiph. 39, 1—4 (Sethianer) an den hiesigen Seth-Christus. Auch hatten diese Sethianer „Bücher". Diese Berichte sollen nun die Grundideen der Adambücher erkennen lassen, besonders Epiphanius' Bericht über „das Evangelium von Seth", und daher schliesst der Verf., dass wir in den „Adamschriften" die „Bücher" der patristischen Sethianer besitzen, wobei Epiphanius' Bericht über die Archontiker (haer. 40, 1) noch Auskunft darüber geben soll, wie diese Schriften gerade nach Armenien gekommen sind. Nach alledem sollen diese Schriften noch dem vorirenäischen Zeitalter angehören. Mir scheint in dieser sehr summarischen Kritik der Wunsch,

der Vater des Gedankens gewesen zu sein. (Rec. *Schürer* ThLz. 1901, 172). — ***v. Dobschütz*** erörtert in seiner, ein äusserst weitschichtiges Textmaterial sorgfältig untersuchenden, Arbeit die Textgeschichte des Abgar-Jesus-Briefwechsels seit Eusebius und zwar in Anlass der Entdeckung jenes Brietwechsels auf einer Inschrift zu Ephesus, gemacht und publicirt durch *Heberdey* (Anzeiger der phil.-histor. Cl. der Wiener Acad. 7. Febr. 1900, und Jahreshefte des österr.-archäol. Instituts III, 1, 83—96, die Inschrift S. 90—95, Facsimile und Transscription unter Vergleichung von Dindorf's Eusebius-Text) — wie seiner Entdeckung auf einem Papyrus der Bodl. Bibliothek zu Oxford, 1885, durch Wallace M. Lindsay (Athenäum, 5. September 1885 II, S. 304), constatirt und in verbesserter Lesung gegeben durch Edw. B. Nicholson (Athenäum 12. Sept. 1885 II, 337. 17. Oct. II, 506 f.). ***v. D.*** constatirt, nachdem er den Eusebianischen Text nach Schwartz's Feststellung gegeben und dann die bis jetzt erreichbar gewesenen zahlreichen späteren Recensionen hinzugefügt hat, dass Inschrift und Papyrus (auf die wir uns hier beschränken) von Eusebius' persönlicher und deshalb eigenartiger, immer wiedererkennbarer Uebersetzung nicht unabhängig sind, ihr vielmehr näher stehen als den jüngeren Recensionen. Sie stellen daher eine selbständige Erweiterung des Eusebius-Textes dar und gehören dem 5. und 6. Jrhrh. an. Das übrige fällt der Geschichte byzantinischen und mittelalterlichen Aberglaubens anheim. — Aus dem Isidor-Palimpsest-Codex von Verona (s. VIII), aus welchem er schon 1896 vorläufig 12 Blätter mittheilte (JB. 16, 182) giebt ***Hauler*** jetzt die vollständigen 41 Seiten heraus, welche grosse Bruchstücke einer lat. Uebersetzung der apostolischen Didaskalia, ferner der sog. „Apostolischen Kirchenordnung" wie der sog. „Aegyptischen Kirchenordnung" enthalten; epilegomena und indices sollen folgen. Jene Fragmente zeigen Schriftzüge von saec. VI init. Die Uebersetzung selbst ist also älter; und zwar, da der Codex bereits eine ältere lateinische Vorlage hatte, muss die Uebersetzung schon Ende saec. IV dagewesen sein; das Latein ist dem vorhieron. Bibellatein ähnlich. Der griechische Codex, aus dem übersetzt ist, rückt dadurch bis Mitte saec. IV hinauf. Die Lücken zwischen den Fragmenten waren mit den vorhandenen Mitteln leicht zu ermessen. Das Lateinische lässt die griech. Vorlage besser als das Syrische erkennen. Danach ergiebt sich Lagarde's griech. Herstellungsversuch (Bunsen Analecta Antenicaena II, 1854) als wenig zuverlässig. Zur Controle der Apostol. wie der Aeg. K.-O. konnte ein Wiener Codex neben den koptischen und äthiop. Uebersetzungen dienen; zum Weihegebet des Bischofs noch drei griech. Codices. Die Wiedergabe des handschriftl. Befundes ist eine möglichst genaue. Ueber den Stücken der Didaskalia giebt der Herausg. stets die entsprechenden Stellen aus Lagarde's griech. Rückübersetzung und den Const. ap. I—VI an. Zu der „Apost. K.-O." notirt H. die entsprechenden Stellen der schon vor-

handenen Ausgaben; zu der „Aeg. K.-O." die der Ausgg. von Tattam, Lagarde und die Seitenzahlen der deutschen Uebersetzung in Achelis' Canones Hippolyti; endlich auch schon die entsprechenden Stellen des test. domini nach Rahmani. Wichtig ist, dass die Aeg. K.-O. (nach der Zählung des Kopten erhalten wir hier Cap. 31—33, Cap. 48 bis 60, Cap. 62) hier in ursprünglicherer Gestalt gegeben erscheint als im äth. und kopt. Text. Zum Uebergang des Lateiners von der Apostol. K.-O. zur Aeg. K.-O. (S. 101) lässt übrigens Hauler jede Parallele weg, da ihm (gegen Funk) Const. ap. VIII, 3 nicht als Parallele erscheint. — ***Zahn*** in seinem Bericht vermisst die Angabe der Parallelen aus der syrischen Didaskalia. Er hält die syr. Uebersetzung für besser als die lateinische. — ***Nestle*** vermehrt die Indicien, welche auf einen Zusammenhang der Didaskalia mit Lucian von Antiochien deuten durch Hinweis auf eine Stelle in Haulers lat. Fragmenten (S. 28, 29), welche Ez. 34, 4 in der Uebersetzung des Theodotion erkennen lässt. — ***Corssen*** macht auf Stellen der Hauler'schen lat. Fragmente der Didaskalia aufmerksam, welche auf den Gebrauch ausserkanonischer Evangelien, sowie auf die Weiterentwicklung christlicher Sitte zwischen der Abfassung der didask. und der Const. ap. hinweisen. — ***Harris*** edirt aus einem syrischen Sammel-Codex Edessenischer Herkunft — der übrigens erst zu ordnen war — aus der Mitte von saec. VIII (Text und Uebersetzung): ein „Evangelium der 12 Apostel", und „Offenbarungen des Simon Kepha, Jacobus des Apostels, und des Johannes Zebedäi." Er constatirt gewisse Aehnlichkeiten mit der syrischen Lehre der Apostel ed. Cureton, und findet zu der Vorausstellung dieser Schriften als Einleitung für eine Sammlung von Concilsdecreten, wie sie im Codex folgt, eine Parallele in der Vorausstellung des testamentum domini als Einleitung zu einer Kanones-Sammlung im syrischen Octateuch Rahmani's. Das weise auf Edessenischen Ursprung und auf Tradition einer bestimmten apokalyptischen Manier hin. Da nun jenes „Evangelium der 12 Apostel" mit älteren Schriften gleichen Namens höchstens als mit Vorbildern zu thun hat, die Apokalypsen vollends aber erst der Mitte des 8. Jahrh. angehören, so hat man es hier überhaupt mit einem Product zu thun, das selbst wenig älter ist, als die Handschrift. Vgl. *Nestle* in ThLz. 557, der auf Parallelen mit der „Biene" des Salomo von Bosra aufmerksam macht. — ***Thudichum's*** neueste Publicationen, welche wiederum die Lehre von der Gottheit Christi als erst seit dem Jahre 300 aufgebracht, Matth. 21 (Einzug in Jerus.) als im 3. oder 4. Jahrh. erfunden erweisen wollen, die Apostelgeschichte im 3. Jahrh. gefertigt sein lassen etc., mischen richtige kritische Beobachtungen so sehr mit schlechthin abenteuerlichen Behauptungen, dass sie, indem sie auch die sichersten Thatsachen der Kanon- und der Dogmengeschichte für apokryph erklären, zugleich selbst als eine völlig apokryphe Form der Kritik erscheinen; daher sie wohl in mehrfachem

Sinn mit Recht ihre Stelle hier unter der apokryphen Literatur erhalten.

7. Allgemeines.

Funk, F., Neue patristische Funde (ThQ. 82, 534—546). — *Walter*, New discoveries in origin of Christianity. 128. Balto., Author. 1 $. — ***Zahn, Th.,*** Neue Funde aus der alten Kirche (NkZ. 11, 347—370, 431—460).

Funk referirt über die tractatus Origenis, und über Hauler's Didaskalia-Fragmente. — ***Zahn*** referirt über die tractatus Origenis, Jacoby's koptisches Evangelienfragment, Hauler's lat. Didaskalia, Rahmani's testamentum domini. Beide Referate sind oben an den betr. Orten verwendet.

Die Kirchengeschichte

vom Nicänum bis zum Anfang des Mittelalters,

einschliesslich der Orientalen.[1])

Bearbeitet von

Lic. Dr. **Erwin Preuschen,**

Gymnasiallehrer in Darmstadt.

---

1. Allgemeines. Aeussere Kirchengeschichte.

Allard, P., Julien l'Apostat. IV, 504. P., Lecoffre. Fr. 6. — *Bennett, E. N.*, Christianity and Paganism in IV and V cent. 73. Lo., Rivington. Sh. 2,6. — ***Bonin, C. E.,*** Notes sur les anciennes chrétientés nestoriennes de l'Asie centrale (Journ. as. IX, 15, 584—592). [Auch separat, 11. P., impr. nation.]) — *Brehier, L.*, Le scisme oriental au XIe siècle. XXIX, 312. P., Leroux. 1899. Fr. 7,50. — ***Brooks, W. E.,*** On the Death of Constantine the son of Irene (BZ. 9, 654—657). — *Campbell, J. M.*, Julian and Jerusalem (SR. 35, 291—306). — *Chauvin, C.*, La constitution du code Théodosien sur les agri deserti et le droit arabe. 40. L., Harrassowitz. *M* 2,50. — *Cheikho, P.*, Notice sur les Arméniens cathol. (al-Mashriq 1900, 2. 4). — ***Clermont-Ganneau [Ch.],*** Empédocle, les Manichiens et les Cathares (Journ. asiat. IX, 15, 179—186). — *De la Tour*, Les origines relig. de la Frances. Les paroisses rurales du IV. au IX s. 360. P., Picard. Fr. 5. — *Diehl, Ch.*, L'impératrice Théodora (Grande Revue 1900, 7). — *Glover*, Claudian (Queens Quarterly, Jul. Oct.). — *Lammens, H.*, Les anciennes églises du Liban (al-Mashriq No. 22—24). — *Ders.*, Les Grecs melchites (ib. No. 6). — ***Oppert, G.,*** Ueber die Entstehung d. Aera Dionysiana (Zeitschr. f. Ethnol. 1900, S. 102ff.). — *Papageorgiu, P. N.*, Un édit de l'empereur Justinien II en faveur de la basilique de S. Démétrius à Salonique. 12. L., Teubner. — *Pargoire, F.*, Les premiers évêques de Chalcédoine (Échos d'Or. No. 85—91). — *Reitter*, D. Glaube an die Fortdauer d. röm. Reiches im 5. u. 6. Jahrh. (ID). 34. M. — *Riedel, W.*, D. Kirchenrechtsquellen d. Partriarchats Alexandria. 316. L., Dieterich. 7. — *Seeck, O.*, D. Inschriften d. Constantius Gallus (RhM.

---

[1]) Die ausgezeichnete Bibliographie der BZ. hat in der von W. Muss-Arnolt bearbeiteten des AJTh. einen Concurrenten erhalten, der hier mit Dank zu begrüssen ist. Auch auf die Berichte der AB. über die hagiographische Literatur muss nochmals hingewiesen werden.

54, 819f.). — *Squarcio*, Storia eccles. di Abissinia (Bessarione 6, Jul.) — *Stiftler, M.*, The Church of Antioch (BS. 57, 645—659). — *Tondini di Quarenghi, C.*, Il decreto Niceno sull' unificazione della Pasqua e S. Leone il Grande (Bessarione 6, 369—391). — *Ders.*, Il gran ciclo pasquale di 532 anni detto ciclo Dionisiano (ib. 55—63). — ***Turner, C. H.,*** The Early Episcopal Lists. I. The Chronicle of Eusebius. II. Jerusalem (JThSt. 1, 181—200, 529—553). — *Vailhé, S.*, Une évêché d'Arabie: Ainos (Échos d'Orient 3, 220—223). — *Vlieger*, Origin a. early History of Copt. Church. 88. Lausanne, Bridel. — *Wieland, F.*, Ein Ausflug ins altchristl. Afrika. 196. St., Roth. *M* 4,20.

Es ist das grosse Verdienst von Krumbacher, die byzantinischen Studien aus ihrer Vereinsamung, in der sie nur die Sache von einigen wenigen Liebhabern waren, herausgeholt zu haben. Um die Grösse seines Verdienstes zu ermessen, genügt es, den reichen und vielseitigen Inhalt der BZ. zu mustern. Und es ist nicht zu verkennen, dass er der Arbeit, die er veranlasst hat, zugleich das charakteristische Gepräge verliehen hat. Krumbacher ist Philologe, und so ist es verständlich, wenn die philologischen Interessen überwiegen. Sowenig Krumbacher selbst die Bedeutung der theologischen Streitfragen für die Entwicklung der byzantinishcen Literatur- und Geistesgeschichte, wie auch der politischen Geschichte von Byzanz verkennt, so wenig ist er doch selbst in der Lage, auch nach dieser Seite hin befruchtend zu wirken. Der Literaturgeschichte ist aber diese Förderung in ungewöhnlichem Maasse zu Gute gekommen und je intensiver die Arbeit auf diesem Gebiete wird, um so deutlicher ergiebt sich, dass es nicht Mangel an Problemen war, der früher die nachnicänische Literatur so traurig steril erscheinen liess, sondern nur die unentwickelte oder fehlende Fähigkeit, Probleme zu finden und zu stellen. Daneben ist, namentlich von Frankreich aus, mit einem erstaunlichen Eifer die Localkirchengeschichte, besonders des Orientes in Angriff genommen worden und eine Anzahl von Zeitschriften — ROChr., Échos d'Orient sind besonders zu nennen — sorgen dafür, dass historische und topographische Fragen in ausgiebiger Weise erörtert werden. Dass die Dogmengeschichte dabei sehr in den Hintergrund getreten ist, lässt sich nach dem oben ausgeführten leicht begreifen. Die spitzfindigen theologischen Speculationen sind nicht nach dem Geschmacke unserer Zeit und zudem haben diese Fragen in Folge der Entwicklung der Theologie in den letzten Jahrzehnten ihre praktische Bedeutung mehr oder weniger verloren. Vielleicht ersteht aber auch der Dogmengeschichte einmal ein Krumbacher, dem es gelingt, Interesse für diese Untersuchungen zu wecken, bei denen die Arbeit nicht unbelohnt bleiben würde.

Eine brauchbare Biographie Julians ist schon längst ein ebensogrosses Bedürfniss, wie eine solche von Constantin. Die Werke von Mücke und Rode sind unbrauchbar und das Beste muss man sich von verschiedenen Seiten zusammensuchen. So ist es eine verdienstliche Sache, wenn ***Allard*** als Fortsetzung und Ergänzung seiner

Histoire des Persécutions nun noch in einer ausführlichen Darstellung auch die Zeit Julians zur Anschauung bringt. Von dieser Darstellung liegt der erste Band vor, der die Einleitung und die Schilderung des Lebens Julian's bis zum J. 360 enthält. Als Einleitung bietet *A.* eine Erörterung der religiösen, politischen und socialen Verhältnisse des Heidenthums in der Zeit nach Constantin, ferner im 2. Buche eine solche der Gesellschaftsklassen (Clerus, Aristokratie, Bürgerthum und Sclaven). Die beiden nächsten Bücher enthalten die Jugend und Erziehung Julian's, sowie die Zeit von seiner Ernennung zum Caesar an. *A.* beherrscht seinen Stoff, wenn auch vielleicht nicht mit der ausgebreiteten und erlesenen Gelehrsamkeit, wie sie Seeck besitzt, aber doch völlig ausreichend. Jedenfalls darf man dem Verf. für seine Gabe danken, die eine Lücke in trefflicher Weise auszufüllen vermag. — ***Brooks*** bestimmt das Todesjahr des Constantinus Porphyrogennetos nach zwei Stellen in Briefen des Theodor v. Studion. Danach ergiebt sich, dass er vor 805 gestorben ist. Daran schliesst er Erörterungen über den Bericht des Theophanes über seine Erblindung. — ***Turner*** beabsichtigt, angeregt durch Harnack's Chronologie der altchr. Lit., die Bischofslisten von Jerusalem, Antiochien, Alexandria und Rom einer neuen Untersuchung zu unterziehen. Von dieser Untersuchung liegen bis jetzt zwei Theile vor. Der erste beschäftigt sich mit der Chronik des Eusebius, der Zuverlässigkeit der Ueberlieferung, der Anordnung und den Quellen. Die unten zu besprechende Schrift von Schoene würde wohl manches genauer zu präcisiren Anlass gegeben haben, und die Nichtberücksichtigung von Overbeck's Programm ist schwer begreiflich. Der zweite Artikel untersucht die Jerusalemer Bischofsliste des Eusebius. Nebenbei — den Unsinn, der Harnack S. 200 imputirt wird, habe ich bei ihm an der angezogenen Stelle vergeblich gesucht. — Den Ursprung der Dionysischen Aera erörtert ***Oppert*** in einem mit Anmerkungen zum Druck beförderten Vortrag, in dem er auch zum Schluss auf den Ursprung der Null zu reden kommt. — Ueber die Reste nestorianischer Gemeinden in Innerasien hat Marco Polo gelegentliche Bemerkungen in seinen Reiseberichten gemacht. ***Bonin*** stellt diese Notizen zusammen. — Ueber Manichäer und Katharer finden sich zwei Notizen in dem 11. Buch des Liber scholiorum des Theodor bar Khouni, die ***Clermont-Ganneau*** bespricht.

2. Literaturgeschichte.

a) Ausgaben und Uebersetzungen.

α) Griechen.

Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ***Βασιλείου*** *ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας τὰ εὑρισκόμενα πάντα κατὰ τὸν Μίγνιον μετὰ πίστεως ἑρμηνευτικῆς παραφράσεως εἰς τὴν καθ' ἡμῶν καθαιρέουσαν προλεγομένων τε καὶ σημειώσεων* I, 1, 2,

108. VI, 110. Athen, Ktena. — *Catalogus* Codicum hagiogr. graec. bibl. Vaticanae edd. Hagiographi Bollandiani et Pius Franchi de'Cavalieri. VIII, 324. Bruxelles, Société des Boll. 10 Fr. — *Chrysostomus, Joh.*, De sacerdotio libri VI ed. *J. A. Bengel.* 88. L., Bredt. ℳ 1. — *Ders.*, Defence of Eutropius with Notes and Vocabulary ed. by E. R. Maloney. XI, 44. Bo., Allyn a. Bacon. 30 c. — *Ders.*, Éloge des saints martyrs et homélie après le tremblement de la terre. 36. P., Picard. — *Homélies* sur les Maccabées par S. *Grégoire de Naz.* Expliquées litéralem. traduites et annotées par *E. Sommer.* 68. P., Hachette. Fr. 0,90. — *Lambros, Sp.*, Catalogue of Greek Mss. on M. Athos. 602. Lo., Macmillan. — ***Hesychii,*** Hierosol., interpretatio Isaiae prophetae ed. ***M. Faulhaber.*** XXXIV, 222. Fr., Herder. ℳ 6. — D. Leben d. hl. *Paisios d. Gr.* u. d. Patriarchen *Timotheus* v. Alex. Erzählung v. d. Wundern d. hl. Grossmartyrs Menas. Nach Hss. d. Moskauer Synodalbibliothek hrsg. v. *J. Pomjalovskij* (BZ. 10, 343f.). VI, 107. Petersb., Druckerei d. Acad. — *Photii* Cp. patriarchae, Operum pars I. Exegetica. In Amphilochia Photii proleg. 656. P., Garnier. — Papageorgiu, P. N., *Φωτίου πατριάρχου ἀνέκδοτος ὁμιλία καὶ ἐκδεδομέναι ἐπιστολαί* (*Νέα ἡμέρα* 1900, No. 13, 43, 1344 [auch sep. *Ἐν Τεργέστῃ.* 22]). — ***Pereira, F. M. E.,*** Légende grecque de l'homme de dieu S. Alexis (AB. 19, 241—256). — *Procopii Caesar.*, Anecdota quae dicuntur ed. *Krascheninnikow.* 280. Juriew, Fr. 16. — The Seven Ecumenical councils of the undivided Church. Their Canons a. dogmatic Decrees with the Canons of all the local Synods, which have received ecumenical accept. 706. N.Y., Scribner (Sel. Librar. of Nic. a Post- Nic. Fathers II, 14). ℳ 3.

Die Werke des ***Basilius*** werden in einer grossen, mit Commentar sowie neugriechischer Uebersetzung versehenen Ausgabe in Athen neugedruckt. Da der Abdruck der Garnier'schen Ausgabe bei Migne zu Grunde gelegt ist, kann der kritische Werth des neuen Unternehmens nicht eben gross sein. Vgl. *Meyer* ThLz. 1901, No. 7. — Als praktische Frucht seiner Studien über die Prophetenkatenen hat ***Faulhaber*** eine Ausgabe der Reste eines Jesaiascommentares des Hesychius von Jerusalem veröffentlicht. In einem Cod. Vatic. 347 finden sich anonyme Scholien, die F. ohne Zweifel mit Recht dem Jerusalemer Presbyter Hesychius zuweist, der Psalmen, das Dodekapropheton und Daniel neben Jesaias mit Randnoten zur Erklärung schwieriger Stellen versehen hat. Die Erklärung des Jesaias ist nach F.'s Meinung vor 553 verfasst. Es ist eine fortlaufende allegorische Glossirung des Textes. Die Auslegung des Origenes scheint nicht ohne Einfluss auf diese Glossen geblieben zu sein. Die Ausgabe ist von dem Hsg. offenbar mit grosser Sorgfalt veranstaltet worden. — Eine griechische Alexiuslegende hat ***Pereira*** nach einem Cod. Paris 1538 s. X und Vatic. gr. 866 s. XII veröffentlicht, die das vorhandene Material in willkommener Weise vervollständigt.

β) Lateiner.

Apringius de Béja, Son Commentaire de l'Apocalypse écrit sous Theudis, roi des Wisigoths (531—548) par *M. Férotin.* XXIV, 90. P., Picard. — ***Augustinus, S. Aurel.,*** De Civitate dei libri XXII. P. II. l. XIV—XXII.

Ed. ***E. Hoffmann.*** V, 730. W., Tempsky (CSEL. 40). — ***Ders.,*** Thirteen homilies of S. Augustine on S. John XIV (in Joh. ev. tract. 67—79). With translation a. Notes by ***H. F. Stewart.*** XXXIX, 140. C., Univ. Press. 4 sh. — *Ders.*, Treatise on the City of God transl. by F. R. M. Hitchcock. 116. Lo., Soc. f. promot. Christ. knowl. 1,6 sh. — *Ders.*, The City of God Transl. 2 vls, 367, 377. Lo., Griffith a. Farran. — *Ders.*, Confessions. books. ed. by Woodroff. Lo., Paul. 15 sh. — *Ders.*, Confessions. 302. Lo., Richards. 3,6 sh. — *Jérôme, S.,* Lettres choisies. Texte latin soigneusement révu, traduction nouvelle; introduction par *J. P. Charpentier.* XXIV, 632. P. Garnier. — *Regulae S. Benedicti* traditio Codd. Mss. Casinens. a praestantiss. teste usque repetita cod. Sangall. 914 nunc primum omnib. num. express. XIII, 86. Monte Cas.

Von der grossen Wiener Augustinausgabe ist ein weiterer Band, der Rest von de civitate dei in der Bearbeitung von ***Hoffmann*** erschienen. Der Hsg. ist inzwischen verstorben und da er manches Jahr seines Lebens an diese Arbeit gewendet hat, so ist es peinlich, über das, was dem Ref. in der Ausgabe verfehlt oder nicht erreicht erscheint, zu reden. H. hat in diesem zweiten Bande seine Grundsätze nicht geändert. Daher kann hier auf die Besprechung des ersten Bandes (JB. XIX, 210 f.) verwiesen werden. In der sehr kurzen Vorrede hat H. sein Verfahren gegen Weyman, der verlangt hatte, dass Augustins Quellen nachgewiesen und seine *expilatores* namhaft gemacht werden sollten, mit dem Hinweis auf das Programm der Ausgabe vom Jahre 1866 vertheidigt. Aber, was Weyman verlangte, war doch nur das, was man heute allgemein von jeder kritischen Ausgabe verlangt, auch wenn sie keine Exegese liefert, und das ist ganz übersehen, dass man in vierzig Jahren eben auch mancherlei gelernt hat. Die Mangelhaftigkeit der kritischen Grundlage ist nicht weiter berührt worden. Auch dafür hätte man ja jenes heute nicht mehr ausreichende Programm anführen können. Immerhin darf man anerkennen, dass H. innerhalb der Grenzen, die er sich zu stecken für richtig gehalten hat, eine brauchbare Leistung geliefert hat und so wird dann auch dies Werk eine nützliche Grundlage für die Weiterarbeit abgeben. Vgl. *Jülicher* ThLz. 1901, No. 4. — Ein eigenartiges Product der Schulweisheit ist in ***Stewart's*** Ausgabe von 13 Homilien des Augustin über Joh. 14 zu uns gekommen, das wohl im Interesse des festländischen Respectes vor der Bildung jüngerer englischer Theologen besser den Canal nicht überschritten hätte. Die Ausgabe beansprucht keinen kritischen Werth; denn sie druckt den Maurinertext einfach ab. Diesem Text stellt sie eine englische Uebersetzung Seite für Seite gegenüber, damit sie Leser von der Mühe eigenen Uebersetzens nichts verspüren und desto tiefer in den Sinn eindringen. Und um dies tiefere Verständniss zu erleichtern, sind am Ende einige Anmerkungen angehängt, die sich auf der Höhe etwa einer für Tertianer commentirten Caesarausgabe halten. Das ganze soll die Cambridger Predigtamtscandidaten der Jahre 1901 und 1902 in den Stand setzen,

die Prüfung zu bestehen. Dass sie mit Hülfe der Uebersetzung und der Noten das Ziel, dreizehn Predigten Augustin's aus dem Latein in's Englische zu übersetzen, erreichen werden, ist nicht zu bezweifeln; aber welcher Art das Verständniss Augustin's sein wird, das sie aus dieser Edition schöpfen werden, das wagt Ref. nicht zu fragen. Schade um die ausserordentlich schöne Ausstattung, die das Bändchen erfahren hat, oder sollte das Königsgewand den Bettlerleib verdecken? Vgl. *Jülicher* ThLz. 1901, No. 9.

γ) Orientalen.

Braun, O., D. Buch d. Synhados nach e. Hds. d. Mus. Borg. übersetzt u. erläutert. 405. St., Roth. *M* 8. — *Brooks, E. W.*, Syriac Fargm. of a Chronicle (ZDMG. 54, 195—220). — ***Chabot, J. B.,*** Vie du moine Rabban Youssef Bousnaya (ROChr. 5, 182—200). — *Ders.*, Supplém. à l'histoire du Mar Jabalaha III et du moine Çauma. 8. P., Leroux. — *Ders.*, Chronique de Michaël le Syrien. 1166—1190. Ed. et trad. I, 2. P., Leroux. Fr. 12,50. — *Cheikho, P.*, U. Sermon inédit du Patriarche Elie III († 1190) pour la commémoration des morts (al-Mashriq 1900, Nr. 20). — ***Clugnet, L.*** et ***F. Nau,*** Vie et récits de l'abbé Daniel de Scété. Texte grec et syr. (ROChr. 5, 49—73, 254—271, 370—406). — ***Eznik v. Kolb,*** Wider d. Secten. Aus d. Arm. übersetzt u. m. Einleitung, Inhaltsübersichten u. Anmerkungen versehen v. ***Joh. Mich. Schmid.*** X, 210. W., Mechit. Congregation. *M* 6. (Bibl. d. alt. armen. Literatur in deutschen Uebers. Hrsg. v. d. Wiener Mechitharistencongr. I.) — *Guidi, J.*, Vie e. Récits de l'Abbé Daniel de Scété. Texte copte (ROChr. 5, 535—564). — *Maltzew, A. v.*, Menologien d. orthodox-griech. Kirche d. Morgenl. I. Sept.-Febr. Deutsch u. slavisch. XCVI, 1060. B., Sigismund. *M* 10. — ***Martin, F.,*** Homélie de Narsès sur les trois docteurs Nestor. (Journ. Asiat. 1899, 446—492, 1900, 469—525). — ***Nau, F.,*** Les plérophories de Jean évêque de Maiouma, d'après un Ms. de l'an 875. 84. P., Leroux. 1899. Fr. 2,50. — ***Ders.,*** Les fils de Jonadab, fils de Réchab et les îles fortunées. Texte syr. de Jacques d'Édesse publié pour la première fois avec une trad. franç. 39. P., Leroux. 1899. Fr. 1,50. — ***Ders.,*** Opuscules Maronites. I. Oeuvres inédites de Jean Maron. Chronique Syriaque Maronite. Écrits de controverse. Histoire de Daniel de Mardin, de S. Marine etc. Texte syr. et trad. franç. 52 + 52. S. Autogr. P., Leroux. 1899. Fr. 3. II. Vie de Sévère, Patriarche d'Antioche par Zacharie le Scholastique. 98. P., Leroux. — ***Ders.,*** Une version Syriaque inédite de la Vie de Schenoudi. 39. P., Leroux. Fr. 8. — ***Ders.,*** Le traité sur l'astrolabe plan de Sévère Sabokt (aus d. Journ. As.). 116. P., Impr. Nation. 1899. Fr. 3,50.

Eznik ist bisher den der Armenischen Sprache nicht Mächtigen nur in einer ungenügenden französischen Uebersetzung zugänglich gewesen. Die Marcion betreffenden Abschnitte sind von Neumann und Windischmann in das Deutsche übertragen worden; aber diese Uebertragungen gaben nur die eigentlich historischen Stücke wieder, nicht auch die Auseinandersetzungen Eznik's. Aus diesen und anderen Gründen war eine vollständige deutsche Uebersetzung schon längst erwünscht. Dieser Wunsch ist nun erfüllt worden. Soviel ich aus der Besprechung von *Bouwetsch* entnehmen kann (ThLBl. No. 19) hat sich der Uebersetzer ***Schmid*** im Text und Uebers. der Unterstützung des ge-

lehrten Mechitharisten Kalemkiar zu erfreuen gehabt. Auf eine Benutzung von Methodius, de autexusio hat Bonwetsch hingewiesen. — Eine werthvolle Gabe verdankt man auch dies Jahr wieder ***Braun.*** Er hat aus einer modernen Hs. das Museo Borgiano in Rom, die aus einer Hs. in Alkosch abgeschrieben ist, eine syrische Synodalactensammlung in's Deutsche übersetzt. Für die Geschichte der monophysitischen Streitigkeiten ist die Sammlung von Wichtigkeit. Br. hat zum Verständniss Einleitungen zu den einzelnen Synoden, sowie eine Fülle von Anmerkungen hinzugefügt, auch durch die Register den Gebrauch seiner Arbeit nach Kräften zu erleichtern gesucht. Behandelt werden: die Synode des Isaak (409/410). Jahballâhâ (419/420), Dâdîsoʿ (423/424), Aakak (486), Babai (497), Abâ (543/544), Joseph (554), Ezechiel (576), Išôʾjahb (585/586) nebst dessen Brief an Jakob v. Dara, Sabrîšô (596), Gregor (605), Georg (676), Henânîšôʿ (775/776). — ***Martin*** giebt eine Homilie des Narses in syrischem Text mit französischer Uebersetzung. Die drei Lehrer sind Diodor v. Tarsus, Theodor von Mopsueste und Nestorius. — Die Vita des Youssef Bousnaya setzt ***Chabot*** fort. — Erstaunlich fleissig ist ***Nau*** gewesen, dessen Arbeiten, die z. Th. schon in den beiden letzten JB. Erwähnung gefunden haben (XVIII, 232, XIX, 220), hier noch einmal zusammenhängend besprochen werden mögen. Die Plerophorien, die von Johannes von Maiumas (h. Maimâs), der Rhede von Gaza, um 515 verfasst und von N. nach Cod. Lond. Mus. Brit. Syr. Add. 14650 (a. 875) übersetzt worden sind, enthalten eine monophysitische Apophthegmensammlung, die von Michael Syr. für seine Kirchengeschichte und von Pseudo-Dionysius von Tellmahre für die seine benutzt worden ist. Da der Verfasser mit den monophysitischen Grössen eng befreundet war, so hat die Sammlung keinen geringen Werth. — Eine Art Paradiesesvision ist die Erzählung eines Mönches Zosimus, der die im Ocean gelegene Wohnung der Rechabiten besucht und das Leben dieser Seligen aus eigner Anschauung kennen lernt. Die von Jakob von Edessa verfasste Erzählung ist ein neuer interessanter Beleg dafür, wie die apokalyptische Literatur fortwirkte und zu erbaulicher Unterhaltung mit biblischen Stoffen vermischt verwerthet wurde. — Verschiedene maronitische Werke sind vereinigt in den Opuscules Maronites. Zunächst veröffentlicht N. den Text und eine französische Uebersetzung dreier Schriften des Johanan Mârôn (Anfang des 7. Jhdt.), nämlich einer expositio fidei mit einer Sammlung von Väterstellen, wie sie der Sitte dieser Expositionen entspricht, sowie zweier kleinen Tractate desselben Verf. gegen die Jakobiten und die Nestorianer. Ferner Fragmente einer maronitischen Chronik nach einem Cod. Lond. Mus. Brit. Syr. Add. 17216, von der allerdings grössere Stücke unleserlich sind. Die Chronik ist für die syrische KG. von Wichtigkeit. Darauf folgt eine Disputation zwischen einem Griechen und Syrer, ein Stück aus einer Disputation zwischen einem Heiden und

Johann Stylites von Sarûg, sowie die Geschichte eines Mönches Daniel von Mardin, und die eines Heiligen, der ein Affenleben auf einem Baume führte. Den Beschluss macht eine Uebersetzung der Vita Severi des Zacharias Rhetor nach der Ausgabe von Spanuth. — Von Wichtigkeit für die Geschichte des Mönchthums ist die syrische Vita des Schenoudi, die *N.* nach einem Cod. Paris. Syr. 236 (a. 1194) veröffentlicht hat. Sie liefert eine willkommene Ergänzung zu der koptischen und arabischen Vita und N. wird mit der Vermuthung Recht behalten, dass die ganze Literatur über Schenoudi auf eine gemeinsame Grundlage zurückgeht, eine griechische Vita, die von dem Syrer verhältnissmässig am treusten bewahrt worden ist. — Weniger theologischen, als philologischen und naturwissenschaftlichen Werth hat die Abhandlung des Severus Sabokt von Nisibis, des Bischofs von Chalcedon (um 650) über das Astrolabium, das *N.* nach Cod. Berol. or. Peterm. 37 herausgegeben und übersetzt hat. — Hoffentlich fährt N. fort, uns mit ähnlichen Früchten seiner Gelehrsamkeit und seines unermüdlichen Eifers zu beschenken. Die syrische Literatur ist ja ein überaus dankbares Feld.

b) Ueberlieferung und Textkritik.

Batiffol, P., Sermons de Nestorius (RB. 9, Juli). — ***Bidez, J.,*** Un Ms hagiogr. grecque palimpsest avec des fragments d'un panég. de S. Polycarpe attribué à S. Chrysost. (Bull. de l'Acad. roy. Belg., Classe des Lettres, No. 7 [Juillet]). — ***Ders.,*** Deux versions grecques inédites de la Vie de Paul de Thèbes. XLVIII, 33. Gent, Engelcke. — ***Diekamp, F.,*** S. Eucherii Lugdunensis episcopi Epitome operum Cassiani — e. moderne Titelfälschg. (RQ. 14, 341—355). — ***Goodspeed, E. J.,*** Pappiscus a. Philo (AJTh. 4, 796—802). — *Festa, N.,* Animadversiones in Procopii Gazaei epist. (Bessarione 6, 36—42). — Greek *Catenae* of Old Testament (Church Quarterl. Review 1900, April). — *Heisenberg, A.,* Z. Textkritik d. Geschichtswerkes d. Georg. Akropolites (Blätter f. d. Gymnasialschulw. 1900, No. 9, 10). — ***Hoffmann, E.,*** Zu Augustin, de civitate dei. (SWA. 143, 7). 15. W., Gerold. — *Mangenot, E.,* Les Mss. Grecs des Evv. employés par S. Jérôme (Rev. des Scienc. Eccles. 1900, 56—72). — *Lemm, O. v.,* Eine d. Dionysius Areopagita zugeschriebene Schrift in koptischer Sprache (Bulletin de l'Acad. imp. des Sciences de Petersb. 4. sér. 12, 267—307 (dazu BZ. 11, 335). — ***Morin, G.,*** Deux écrits de polémique antijuive de IVe et Ve siècle d'après le Cod. Cas. 247 (RHE. 1, 267—273). — ***Pfeilschifter, G.,*** D. authent. Ausgabe d. Evangelien-Homilien Gregors d. Gr. (Veröff. aus d. kirchenhist. Seminar München 4). XII, 122. Mü., Lentner. *M* 3. — ***Raeder, J.,*** De Theodoreti Graecarum affectionum curatione quaest. crit. IV, 190. Hauniae, Gad. — *Rampolla, Card.,* Di un nuovo documento cont. la biografia di S. Melania giun. (N. Anthol. di archaeol. crist. 1900, 1, 2). — *Saltet,* Un texte nouveau: La diss. Maximini contra Ambros. (BLE. 1900, Apr.). — ***Turner, C. H.,*** Chapters in the History of Latin Mss. (JThSt. 1, 485—441). — *Vari,* Gregorii Nazianz. codic. Laurent. Medic. celeberrimi coll. IV (Egyetemes Philol. Közlöny 1900, 3).

Einen Sammelcodex der Brüsseler Bibliothek (II, 2407 s. XII oder XIII) hat ***Bidez*** beschrieben. Er enthält acht Quaternionen mit Palimpsesten, aus denen Reste von folgenden Legenden zu gewinnen

sind: Martyrium des Blasius, Chrysostomus, Lobrede auf Polykarp (mit Benutzung von dessen ep. ad Smyrn., daher zur Kritik von dieser wichtig), Auffindung und translatio des Hauptes Johannes d. T., Leben des Gregorius Illum., Thomasacten, Passion des Demetrius, Leben d. Cosmas und Damianus. — Die Vita des Paulus von Theben, die Hieronymus verfasst hat, wurde ziemlich wörtlich in's Griechische übersetzt und diese Uebersetzung später noch einmal von Eustratios umgearbeitet. ***Bidez*** hat beide Uebersetzungen mit reichem Apparat publicirt (nach *Weyman* HJ. 21, 838). — Die nachnicänischen Väter sind bisher was kritische Studien anlangt, sehr stiefmütterlich behandelt worden. So war es eine sehr verdienstliche Aufgabe, die sich ***Raeder*** gestellt hat, an einem Punkt einzusetzen. Er hat dafür die Curat. Graec. aff. des Theodoret gewählt und in seinen Quaestiones Criticae 27 Hss. der Schrift besprochen, die Verwandtschaft dieser Hss. festzustellen gesucht, die Grundsätze, nach denen die Constituirung des Textes zu erfolgen hat, ermittelt. Dann wendet er sich den Fragen der inneren Kritik zu, bespricht die Quellen, die Zuverlässigkeit bei den Citaten, die Philosophie Theodorets und giebt zum Schluss als Specimen einer neuen Ausgabe einen Theil des ersten Buches (§§ 54—128) mit sorgfältigem Apparat heraus. Hoffentlich beschenkt uns der Verf. mit einer kritischen Ausgabe der Schrift, für deren Behandlung er in dieser Schrift einen so schönen Anfang gemacht hat. Vgl. *Draeseke* ZwTh. 43, H. 4, *ders.* Wochenschr. f. class. Phil. No. 21. — LC. S. 639 f. — Aus einem Dresdener Codex veröffentlicht ***Goodspeed*** Collationen zu dem von Mc Giffert herausgegebenen antijüdischen Dialoge.

Nachträge zu Maassen's Gesch. d. Quellen u. Lit. d. canon. Rechtes giebt ***Turner*** in seinem Aufsatze. Er behandelt darin namentlich eine Anzahl von Codd. Claromontani, von denen dreizehn in Berlin, einer in Leyden, zwei in Petersburg sind, während einer vorläufig als verschollen gelten muss. — ***Morin*** bespricht im Anschluss an seine Hypothese, dass die pseudoorigenistischen Tractate, die Batiffol veröffentlicht hat, von Gregorius von Illiberis stammen, die sprachliche Verwandtschaft zwischen diesen und der Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani, und meint, die Identität des Verfassers behaupten zu können. Im Anschluss daran weist er auf die Wichtigkeit eines Cod. Casin. 247 hin, in dem auf die Altercatio ein zweiter antijüdischer Tractat desselben Verf. die altercatio ecclesiae et Synagogae folgt (August. opp. ed. Maur. VIII, app. 21 sqq.), dessen Text sich nach der Hs. wesentlich verbessern lässt. — Textkritisches zu seiner Ausgabe von de civitate dei giebt ***Hoffmann.*** — ***Diekamp*** hat überzeugend nachgewiesen, dass die Cassianauszüge, die bei Migne (Lat. 50, 867 sqq.) unter dem Namen des Eucherius stehen, mit diesem gar nichts zu thun haben, sondern eine niederträchtige Dupirung der Leser sind. Es ist nichts weiter, als die für

die Montfaucon'sche Athanasiusausgabe verfertigte lateinische Uebersetzung der griechischen Epitome, die der industriöse Migne seiner Eucheriusausgabe einverleibt und schlankweg als ein Werk des Eucherius bezeichnet hat. Wer an der Fälschung die Schuld trägt, ob Migne oder einer seiner Handlanger, entzieht sich der Beurtheilung. — Eindringende und sorgfältige Studien über die Evangelienhomilien Gregors d. Gr. hat ***Pfeilschifter*** angestellt und seine Ergebnisse als die Grundlage einer zukünftigen kritischen Ausgabe vorgelegt. P. hat seine Studien auch auf die Abfassungszeit ausgedehnt und so eine vortreffliche Einleitung in die Homilien geschrieben. Seine Resultate sind: die Homilien stellen einen Cyclus von Predigten für ein Kirchenjahr dar; zwanzig von ihnen sind wirklich gehalten, ebensoviele verlesen worden. Das Jahr ist 590—591. Diese Homilien wurden nun zunächst ohne Wissen und Willen des Papstes in einer privaten Ausgabe verbreitet, die wahrscheinlich in das Jahr 592 zu setzen ist. Ein deutliches Bild dieser ersten, weit verbreiteten Ausgabe ist nicht mehr zu gewinnen. Gregor setzte an die Stelle dieser Privatausgabe eine offizielle Ausgabe in zwei Bänden, von denen der erste die gehaltenen, der zweite die verlesenen Predigten enthielt. Sie erschien Ende 592 oder Anf. 593. Die Aufgabe der Textkritik ist es, das Originalexemplar wieder herzustellen, wofür P. am Schluss eine Reihe von Kriterien aufzählt (*Krüger* ThLz. No. 25.)

c) Griechische Schriftsteller.

Asmus, J. R., Synesius und Dio Chrysostomus (BZ. 9, 85—151). — *Bardenhewer, O.*, Les pères de l'église: leur vie et leurs oeuvres. Edit. française par *P. Godet et C. Verschaffel.* VII, 399, 497, 320. P., Bloud. — ***Baumgartner, A.,*** Gesch. d. Weltliteratur. 4 B. d. lat. u. griech. Lit. d. christl. Völker. XVI, 694. Fr., Herder. — ***Boor, C. de,*** D. Lebenzeit e. Dichters Romanus (BZ. 9, 633—640). — *Bourier, H. O.*, Ueber d. Quellen d. ersten 14 Bücher d. Johannes Malalas II. (GPr. u. ID.). 67. Mü. — ***Burn, A. E.,*** On Gelasius of Cyzicus (JThSt. 1, 125 f.). — *Cognet, A*, De Johannis Chrysostomi dialogo qui inscr. *περὶ ἱερωσύνης λόγοι ἕξ.* (Thèse). 89. P., Wehrel. — ***Condamin, A.,*** S. Epiphane a-t-il admis la légitimité du divorce pour l'adultère? (BLE. 2, 216—221). — *Delahaye, H.*, Simeon Metaphrastes (Amer. Eccles. Review 1900, Aug.). — ***Diekamp, F.,*** D. Mönch u. Presbyter Georgios, eiu unbekannter Schriftsteller d. 7. Jahrh. (BZ. 9, 14—51). — ***Draeseke, J.,*** Zu Apollinarios v. Laodicea (ZwTh. 43 [NF. 8], 227—236). — ***Ders.,*** Zur Frage nach d. Verf. d. Hermippos (ZwTh. 43 [NF. 8], 613—625). — ***Ders.,*** Johannes Phurnes bei Bekkos (ib., 237—257). — ***Ders.,*** Nikolaos v. Methone im Urtheil d. Friedensschrift d. Joh. Bekkos (ib., 105—141). — ***Funk, F. X.,*** Le Pseudo-Ignace (RHE. 1, 61—65). — *Galthier*, Byzantina (Romania 1900, Oct.). — ***Haury, J.,*** Johannes Malalas identisch mit d. Patriarchen Johannes Scholastikos (BZ. 9, 337—356). — ***Koch, H.,*** Ps. Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und Mysterienwesen (FLDG. I, 2. 3). XII, 276. Mz., Kirchheim. *M* 8. — ***Ders.,*** Zur Dionysiusfrage (ThQ. 82, 317—320). — ***Lawlor, H. J.,*** Two Notes on Eusebius (Hermathena 26, 10—49). — ***Leonissa, J. A.,*** D. Areopagiten

Buch v. d. göttl. Namen, nach St. Thomas (JPhspTh. 15, 427—482). — *Papadopulos-Kerameus, A.*, Ψευδονικήτας ὁ Παφλαγὼν καὶ ὁ νόθος βίος τοῦ πατριάρχου Ἰγνατίου (Viz. Vremen. 1899, 13—88. Vgl. Νέα ἡμέρα 1899, 1289—1294 [s. BZ. 9. 268 ff., 276]). — *Pargoire, J.*, Les homélies de S. Jean Chrysostome en juillet 399 (Echos d'Orient 3, 151—162). — *Petit, L.*, Note sur les homélies de Léon le Sage (ib. 245—249). — ***Schoene, A.***, D. Weltchronik d. Eusebius u. ihre Bearb. d. Hieronymus. 293. B., Weidmann. *M* 8. — ***Stiglmayr, J.***, D. Vater d. Mystik im Lichte d. Neuplatonismus HBl. 125, 541—550, 613—627). — ***Ders.***, E. interessanter Brief aus d. christl. Alterth. (ZkTh. 24, 657—671). — ***Ubaldi, P.***, Due Citazioni di Platone in Giovanni Crisostomo (Revista di Philolog. 28, 69—75). — ***Usener, H.***, Aus Julian v. Halikarnassos (RhM. 55, 321—339).

Im 4. Band seiner Geschichte d. Weltlit. behandelt ***Baumgartner*** die christl. Literatur in griechischer und lateinischer Sprache. Die Darstellung ist für ein grosses Publicum berechnet, so dass man keine allzuhohen Maassstäbe anlegen darf. Ueber die Vertheilung des Stoffes und die starke Bevorzugung einzelner Autoren (z. B. des Synesius) kann man rechten, und dass der Verf. keine allzutiefen Spezialstudien angestellt hat, wird trotz der in den Noten angeführten Literatur leicht deutlich. Uebersetzungsproben sollen das Verständniss der Autoren befördern. Aber ich bezweifle, dass der Leser ein auch nur halbwegs deutliches Bild von der Entwicklung der christlichen Literatur aus diesen aneinandergereihten Notizen gewinnen wird. — Der letzte Herausgeber von Eusebs Chronik, ***Schoene,*** ist zu seiner alten Liebe zurückgekehrt und hat in einer umfassenden Darstellung die durch neuerdings bekannt gewordenes Material entstandenen Fragen erörtert. Er kommt zu dem Schluss, dass Eusebius eine doppelte Ausgabe veranstaltet habe. Das ist nicht unwahrscheinlich, da auch die KG. von ihm zweimal herausgegeben worden ist. Diese beiden Bearbeitungen sind noch in Uebersetzungen vorhanden: Die erste liegt dem Armenier, die zweite der Bearbeitung durch Hieronymus zu Grunde. Da die armenische Version nur auf eine Hs. des 12. Jhdt., den Archetypus der anderen, zurückzuführen ist, so ist dem Lateiner die grössere Bedeutung beizulegen. Die Anordnung lässt sich noch aus Hieronymus erkennen, der, trotzdem er nach seinem eigenen Geständnisse sehr eilfertig gearbeitet hat, die Anordnung sorgfältig bewahrte. Er liess die Zahlencolumnen zunächst abschreiben und dictirte dann die Uebersetzung des Textes dem Schreiber in die Feder. Die beste, von Interpolationen freie Hieronymusüberlieferung ist demnach zu Grunde zu legen. Danach hat man sich die Einrichtung im ersten Theile so zu denken, dass auf jeder Seite des Buches durch drei, am rechten und linken Rand und in der Mitte stehende Zahlencolumnen Raum für zwei Textcolumnen ausgespart blieb; also | Z. | Text | Z. | Text | Z. | . Die Zahlencolumnen waren in horizontaler Richtung abwechselnd roth und schwarz geschrieben, um Verwirrungen beim Abschreiben möglichst zu verhüten. Ob Sch. mit seinem Urtheil über

den Armenier im Recht ist, wird sich erst entscheiden lassen, wenn eine brauchbare Ausgabe vorliegt. Für diese müsste der Text nicht in's Lateinische übersetzt werden, sondern in's Griechische. Denn Petermann's Uebertragung hat oft nur für den Werth, der armenisch kann. Vgl. *A. Dufourcq*, BC. No. 13; *Grützmacher*, ThLz. No. 9; *Weyman* HJ. 21, S. 502. — ***Lawlor*** sucht zu erweisen, dass Eusebius' Citate aus Hegesipp einen fortlaufenden Text darstellen und somit alle aus dem 5. Buche stammen; ferner, dass Eusebius bei Rollen, die mehrere Schriften enthielten, die Reihenfolge für die chronologische angesehen und dementsprechend verwendet habe. Vgl. *Harnack* DLZ. No. 51/52. — ***Funk*** setzt sich mit Amelungk's Arbeit (JB. XIX, 215) auseinander. Resultat: „Nos arguments n'ont pas été affaiblis." — Mit der Auslegung, die Epiph. haeres. 59, 4 durch R. Souarn in einem Aufsatz in den Échos d'Orient 1900, Avr.-mai erfahren hat, setzt sich ***Condamin*** auseinander. Hat Epiphanius die Ehescheidung zugelassen, ausser wenn Ehebruch vorlag? Souarn glaubte es auf Grund jener Stelle annehmen zu sollen; *C.* meint, es verneinen zu müssen, weil Chrysostomus anders darüber dachte, und glaubt, es sei an der Stelle überhaupt nicht von Ehescheidung die Rede, sondern von zweiter Ehe. Wer den Wortlaut erwägt, wird ihm unbedingt Recht geben müssen. — Die Berührungen, die sich zwischen Synesius und dem von ihm hochverehrten Dio Chrysostomus finden, hat ***Asmus*** sorgfältig aufgespürt und eingehend dargestellt. — Zwei textkritisch interessante Platocitate in Chrysostomus' Schrift Advers. oppugnat. vitae monast. hat ***Ubaldi*** aufgestöbert. — Zur Charakteristik von Julian v. Harlikarnass entnimmt ***Usener*** aus dessen Commentar zu Hiob eine Anzahl von Stellen, die seine Auslegungsweise und Theologie beleuchten. Ein auch für Nichttheologen besonders interessantes Stück, die Auslegung von Hiob 38, 7, druckt *U.* mit eignen Emendationen, sowie solchen von Wendland, Kaibel, Cumont und Kroll in extenso ab. — Dass Gelasius v. Cyzicus seine Compilation aus dem von ihn in das Griechische zurückübersetzten Rufin bereichert hat, notirt ***Burn,*** der auch nachweist, dass ein Passus aus ihm sich lateinisch, koptisch und armenisch in den Acten des Concils von Nicaea findet (Nomina edd. Gelzer, Hilgenf., Cuntz p. 184). — ***Leonissa*** hat entdeckt, dass Thomas von Aquino das Buch des Areopagiten von den göttl. Namen besser verstanden und gewürdigt hat, als die moderne Kritik. — Den pseudodionysischen Brief an Demophilus, der für die Geschichte der Bussdisciplin wichtig ist, hat ***Stiglmayr*** mit gewohnter Umsicht erörtert. — In dem oben zuerst genannten Aufsatze bespricht er ausführlich die sofort zu nennende Schrift von Koch. — Den wichtigsten Beitrag zur Dionysiusfrage verdankt man ***Koch,*** der in seinem Buch eingehend die Beziehungen des dionysischen Schriftenkreises zum Neuplatonismus und dem Mysterienwesen darstellt. Für die Entscheidung der Frage nach der Entstehung der Schriften,

namentlich für die Beurtheilung von dem Verhältnisse des Verf. zu Proclus ist die Untersuchung grundlegend. Denn nur auf Grund einer allseitigen und eingehenden Vergleichung der Schriften mit dem Neuplatonismus können die Quellen seiner Gedanken ausreichend aufgewiesen und die Spukgestalten leerer Begriffe wirklich verscheucht werden. K. hat es sich angelegen sein lassen, nicht nur an der Oberfläche herzustreifen, sondern auch in den Kern der Fragen einzudringen. Er bespricht in dem ersten Theil die Beziehungen zum Neuplatonismus, und zwar sowohl in formeller, wie materieller Hinsicht. Es ergiebt sich dabei, dass er Formeln, die Proclus speciell verwendet, und die nicht neuplatonisches Gemeingut waren, benutzt hat. Der zweite Theil behandelt das Verhältniss zum Mysterienwesen, das bisher überhaupt noch keine eingehende Untersuchung erfahren hat. Bei dem grossen Einfluss, den die areopagitische Literatur auf die Mystik des Mittelalters ausgeübt hat, ist das Verdienst dieser Untersuchungen nicht hoch genug anzuschlagen. Vgl. *Krüger* LC. No. 14; *Wendland* DLZ. No. 46. — In dem Aufsatze zur Dionysiusfrage bespricht *K.* die Arbeiten von Stiglmayr, Krüger und Langen. — Die Lebenszeit des von Krumbacher so lichtvoll behandelten (JB. XIX, 216) Dichters Romanos sucht ***de Boor*** annähernd durch das 6. Jhdt. zu bestimmen. — Einen verschollenen Schriftsteller hat ***Diekamp*** aus einem Cod. Vatic. gr. 2210 in einem Mönch und Presbyter Georgios ausgegraben und mit seiner Hinterlassenschaft, einer wenig originellen knappen Ketzerbestreitung und einem Computus de paschate an's Licht gestellt, zugleich in Noten eine Anzahl von Stellen näher erläutert. — ***Draeseke*** hat auch in dem verflossenen Jahre mehreres publicirt und wie ein guter Hausvater Altes und Neues aus seinem Schatze hervorgeholt. In dem Aufsatze über Apollinarios von Laodicea tritt Dr. noch einmal dafür ein, dass dieser Theologe Verf. der pseudojustinischen Cohort. ad Gentes sei, und fügt einige Notizen über Lesarten des Paris. 451 an, die O. v. Gebhardt beigesteuert hat. — In dem Aufsatze über die Frage nach dem Verf. des Hermippus wirft er die erwägenswerthe Frage auf, ob nicht der von Elter als Verf. ermittelte Johannes Kotrones Johannes von Kotrone-Kroton sein könne. — Die Abhandlung Nikolaos von Methone im Urtheile des J. Bekkos soll die Inferiorität des ersteren durch die Behandlung, die er seitens des Letzteren erfuhr, beweisen. — Endlich hat *Dr.* aus Bekkos die auf Joh. Phurnes bezüglichen Stellen gesammelt und deutsch übersetzt.

d) Lateinische Schriftsteller.

André, La Gaule chrétienne à la fin de la domination Rom. (Écho rel. de Belgique 1900, 20). — *Bret, Th.*, La conversion de S. Augustin (Thèse). 93. Genf. — ***Burn, A. E.***, Memorials of Preaching of S. Jerome (Exp. 12, 194—201). — ***Ders.***, On Euseb. of Vercelli (JThSt. 1, 126—128). — ***Conrat, M.***, Hieronymus u. d. Collatio legum Mosaic. et Roman. (Hermes

35, 344—347). — ***Couture, L.,*** Prosper d'Aquitaine (BLE. 2, 269—282). — *Clemens, J. S.*, In Augustine (ExpT. 11, 563f.). — *Dokkum*, De construct. analytic. vice accus. c. inf. fungent. apud August (ID.). 104. Snecae. — *Doorn, A.*, Jets over de beteekenis van Augustinus voor de kerk des Heeren (Tijdscr. v. gereefd. Theol. 1900, 231—243). — *Dufourcq, A.*, Étude sur les Gesta martyrum Romains. VIII, 441. P., Fontemoing. — ***Ernst, J.,*** Augustin über d. Entscheidung d. Ketzertauffrage d. ein Plenarconcil (ZkTh. 24, 282—325). — *Glover*, Sulpicius Severus (Queens Quarterly 1900, Jan.). — *Hahn, Fr.*, Tyconiusstudien. E. Beitr. z. Kirchen- u. Dogmengesch. d. 4. Jahrh. (StGThK. 6, 2). VII, 116. L., Dieterich. *M* 2,50. — *Havet, J*, Paulinus Nolanus (Rev. de Philol. 1900, 2). — ***Hoch, A.,*** Z. Heimath d. Johannes Cassianus (ThQ. 82, 43—69). — *Hüttinger, H.*, Studia in Boëtii carmina coll. I (GPr.). 48. R. — ***Künstle, K.,*** D. Schriften d. britischen Bischofs Fastidius (ThQ 82, 193—204). — *Kuhlmann, H.*, De veterum histor. in Augustini de civit. dei libr. I, II, III vestigiis (GPr.). 20. Schleswig. — ***Langen, J.,*** Vincenz v. Lerin (TThZ. 1900, 473—476). — *Martin, F.*, S. Augustin sur la tolérance (Arch. Philos. chrét. 1900, Aug.). — ***Merkle, S.,*** Cassian kein Syrer (ThQ. 82, 419—441). — *Pope, H.*, In Augustine (ExpT. 11, 563). — *Richoud*, Le premier évêque de Lyon (Pothin). 376. Lyon, Vitte. — *Robert, C.*, Augustine, évêque d'Hippone (RChr. 1900, 376—383). — *Souter, A.*, Reminiscences of Lucan in August. (Classic. Review 1900, 3). — ***Valentin, L.,*** Prosper d'Aquitaine. Étude sur la littérat. lat. occlés. au Ve siècle en Gaule. 934. P., Picard. Fr. 10. — ***Wölfflin, E.,*** D. Papst Gelasius als Latinist (ALG. 12, 1—14).

Burn hat den wunderlichen Einfall gehabt, auf Grund einer Stelle in dem irischen liber Hymnorum Eusebius von Vercelli zum Verfasser des Symbols Quicumque zu machen. Ferner weist er darauf hin, dass in Vatic. lat. 1319 Eusebius als Autor von l. III der unter dem Namen des Vigilius von Thapsus stehenden Schrift de Trinitate genannt ist, worüber Morin bereits früher gehandelt hat (JB. XVIII, 244). — Eine neue Schrift des Hieronymus glaubt ***Conrat*** in der anonymen Collatio legum Mosaicarum et Roman. (bei Mommsen, Coll. libror. iuris anteiust. III, 136ff.) entdeckt zu haben, deren Abfassungszeit in die Zeit zwischen 390 und 438 falle. Die Gründe sind noch etwas windig, aber die Sache verdiente genauere Untersuchung. — Ein merkwürdiges Stück Kirchen- und Dogmengeschichtschreibung entrollt ***Ernst.*** Es dreht sich um die Frage, welches allgemeine Concil Augustin im Auge habe, von dem er sage, dass es die Ketzertauffrage gegen Cyprian entschieden hätte. Darüber ist im 17. Jahrh. ein harter Streit entbrannt, der grosse Opfer an Tinte gekostet hat. E. sucht wahrscheinlich zu machen, dass Augustin an den 8. Canon der Synode von Arles (314) dachte, aber fälschlich meinte, dieser sei von einem allgemeinen Concile — welchem wusste er nicht — aufgestellt worden. Da ja bisweilen auch der gute Homer schläft, wird man diese bereits von Tillemont gefundene Auskunft für plausibel ansehen dürfen. — ***Künstle*** berichtet über Morin's Hypothese, dass das von Caspari veröffentlichte Corpus Pelagianum (Briefe, Abhandl. u. s. w. S. 3ff.) von Fastidius herrühre. — Auf Grund von Gennadius, de scr. eccl. 61,

demzufolge Cassian „natione Scytha“ gewesen sein soll, sucht ***Hoch*** nachzuweisen, dass die Heimath des Mannes nicht Gallien, sondern Syrien gewesen sei. Nur so sei verständlich, wie er als kleiner Knabe in dem Kloster in Bethlehem gewesen sein könne. Die für die gallische Heimath geltend gemachten Gründe sucht er zu entkräften. Da der Name Cassianus sich in Syrien inschriftlich häufig findet, so scheint ihm die Hypothese auch nach dieser Seite hin genügend sicher. — ***Merkle*** aber hat diese Hypothese einer Revision unterzogen, die Gründe geprüft und ist zu dem Ergebniss gekommen, dass Cassian wohl in Scythia minor, d. h. der Dobrudscha zu Hause gewesen sei. So hatte schon Tillemont und Zahn vermuthet, und das wird wohl auch das Richtige sein. — Ausgaben und Uebersetzungen des Prosper von Aquitanien verzeichnet ***Couture.*** — Die Latinität des Papstes Gelasius hat ***Wölfflin*** untersucht und gewürdigt, indem er seine stilistischen Eigenthümlichkeiten, Neubildungen von Wörtern u. A. beschreibt.

e) Orientalen.

Bewer, Collation of the Gospel text of Aphraates with that of the Sinait., Cur et. a. Peshito (Am. Journ. of Sem. Lang., 1900, Jan.). — ***Braun, O.,*** E. syrischer Bericht über Nestorius (ZDMG. 54, 378—395). — *Giamil,* Documenta relationum inter sedem apostol. et assyr. orient. seu Chaldaic. eccles. (Bessarione 6, Jan., März, Mai, Juli, Sept.). — *Gottheil, R.,* A christian Bahira legend (ZA. 15, 1). — *Göttsberger, J.,* Barhebräus und s. Scholien z. hl. Schrift (BSt. 5, 4, 5). XI, 183. Fr., Herder. — ***Kugener, M. A.,*** La compilation histor. de Ps. Zacharie le rheteur (ROChr. 5, 201—214. 461—480). — ***Ders.,*** Observations sur la vie de l'ascète Isaïe et sur les vies de Pierre l'Ibérien et de Théodore d'Antinoé par Zacharie le Scolastique (BZ. 9, 464—470). — *Parisot, J.,* Note sur la mystagogie du Testament du notre Seigneur (Journ. As. 1, 377—380). — ***Scheil, V.,*** Resolution de deux textes dans le récit de la Vie du Mar Bischoï (ZA. 15, 103—106).

Aus dem bekannten Cod. Mus. Borg. KVI 4 p. 649—658 hat ***Braun*** einen Brief, der aus dem Griechischen in das Syrische übersetzt war, in das Deutsche übertragen. Er enthält Bemerkungen über die Geschichte des Nestorius, ist aber durch einen längeren Einschub entstellt. Sein Verfasser ist nicht genannt, doch wohl in Griechenland zu suchen. — ***Scheil*** füllt zwei Lücken in der von Bedjan veröffentlichten Vita des Mar Bischoï (Acta Mart. III, 538, 587) nach einer Hs. in Marakoš aus. — In seinen Observations sur la via de l'ascète Isaïe bespricht ***Kugener*** eine Stelle aus der Vita Severi des Zacharias Rhetor (p. 22, 5ff. ed. Spanuth), die er so erklärt, dass der Verf. hier auf frühere, nicht publicirte Abreiten, eine Vita Petrus des Iberers und eine solche des Asceten Isaias verweise, die er später auf Veranlassung des Kämmerers Misael veröffentlicht habe. — Eine ausführliche Besprechung der Arbeiten von Ahrens-Krüger und von Hamilton-Brooks, die den Werth einer selbstständigen Abhandlung hat, lieferte *K.* in ROChr. mit mancherlei beachtenswerthen Zusätzen.

3. Lehre und Lehrer der Kirche.

Asgian, La chiesa armena e l'Arianesimo (Bessarione, 6, 522—528). — *Ders.*, La s. Sede e la nazione Armena (ib. 507—517). — ***Beck, A.,*** D. Lehre d. hl. Hilarius von Poitiers u. Tertullianus über d. Entstehung d. Seelen (Philos. Jahrb. 13, 37—44). — ***Bousset, W.,*** Beiträge z. Gesch. d. Eschatologie. Byzantinische Weissagungen (ZkG. 20, 261—290). — *Denzinger, H.*, Enchiridion symbolorum et definitionum, quae de rebus fidei et morum a conciliis oecum. et summ. pontif. emanarunt. Ed. IX aucta et emendata ab *J. Stahl.* XVI, 456. Wü., Stahl. — ***Diekamp, F.,*** Zur Chronologie d. origenist. Streitigkeiten im 6. Jahrh. (HJ. 21, 743—757) — ***Dorner, A.,*** Grundr. d. DG. Entwicklungsgesch. d. christl. Lehrbildungen. XI. 648. B., Reimer. 1899. — *Dufourcq, A.*, De Manichaeismo apud Latinos quinti sextique saeculi atque lat. apocr. libris. (ID.). 112. P., Fontemoing. — *Gass, W.*, D. Mystik d. Nikolaus Cabasilas v. Leben in Christo. Neue Titelausgabe mit Einführung v. *M. Heinze.* IV. XII, 224, 240. L. — ***Gummerus, J.,*** D. Homöusianische Partei bis z. Tode des Konstantius. 204. L., Deichert. ℳ 4. — *Gwatkin, H. M.*, Studies on Arianism., chiefly referring to the Character. a. Chronol. of the Reaction, which followed the Council of Nicea. 2 ed. XXVIII. 311. C., Deighton Bell. — *Hümmerle, A.*, Studien zu Salvian, Priester v. Massilia, III. (GPr.), 55. Neuburg a. D. — ***Kattenbusch, F.,*** D. apost. Symbol, s. Entstehung, s. gesch. Sinn u. s. urspr. Stellung i. Cultus u. i. d. Theol. d. Kirche, II, 2. IV. S. 353—1061. L., Hinrichs. ℳ 28 — ***Kirsch, J. P.,*** D. Lehre v. d. Gemeinsch. d. Heiligen im christl. Alterthum. VII, 230. Mz., Kirchheim. ℳ 7. (FLDG. I, 1). — ***Künstle, K.*** E. Bibliothek d. Symbole und theolog. Tractate z. Bekämpfung d. Priscillianism. u. westgot. Arianism. aus d. VI. Jahrh. X. 181. Mz., Kirchheim. ℳ 5. (FchrLDH. I, 4). — *Leonissa, J. A.*, D. Areopagiten Lehre v. Uebel beleuchtet v. Aquinaten (JPhspTh. 14, 427—442). — *Mac Donald*, St. Augustin a. the eucharistic Sacrifice (Am. Eccles. Rev. 1900, Dec.). — *Martin, F.*, St. August. sur la tolérance (Annales de Philos. chrét. 1900, Aug.). — ***Naegle, A.,*** D. Eucharistielehre d. hl. Joh. Chrysost., des Dr. Eucharist. XIII, 308. Fr., Herder. (StThSt. III, 4. 5). — ***Ott, W.,*** D. hl. Augustin Lehre über d. Sinneserkenntniss (Philos. Jahrb. 13, 45—59, 138—148). — *Palmieri, A.*, La consustanzialità divina e la processione del Spirito S. (Bessarione 6, 201—224). — *Périères*, La trinité et les prem. conciles (Rev. des scienc. eccles. 1900. Déc.). — ***Pesch, C.,*** D. Lehre d. hl. Augustinus über die Nachlassung d. Sünde durch d. Busssacrament (Kath. 80, 1 [NF. 21, 1] 537—547). — ***Puech, A.,*** S. Jean Chrysostôme, III, 200. P., Lecoffre. Fr. 2. — *Renaudin, P.*, Christodoule, Higoumène de S. Jean à Patmos, 1070—1101 (RDChr. 5, 215—246). — ***Schneider, G. A.,*** D. hl. Theodor v. Studion, S. Leben u. s. Werk. E. Beitrag z. Mönchsgesch. 112. Mstr., Schöningh. ℳ 2,60 (KSt. 5, 3). — *Schmitt, V.*, D. Verheissung d. Eucharistie bei d. Vätern. I. B. Grundlegung u. patrist. Literatur bis Constantin. Einschl. d. alexandr. Schule (ID.) IV, 121. Wü., Göbel. — *Tucker*, Monica (Method. Rev. [South], 1900, Nov.). — ***Turmel, J.,*** L'Eschatologie à la fin du IV. S. (RHLB. 5, 97—127, 200—232, 289—321). — ***Voisin, G.,*** La doctrine christol. de S. Athanase (RHE. 1, 226—248).

Dorner's DG. enthält S. 104—239 die Entwicklung des christologischen Dogmas bis Athanasius, die weitere Entwicklung bis Joh. Damascenus, sowie S. 394—399 die Lehre der griechischen Kirche im Mittelalter. Da nach allgemeiner Annahme das erste Erforderniss einer solchen Darstellung, wenn sie mehr Werth als den

blosser Reflexionen haben soll, gründliche Kenntniss der Quellen ist, so kann man von einem Werk wenig Förderung erwarten, bei dessen Verf. diese Vorbedingung eingestandenermaassen nicht erfüllt ist. Evolutionistische Principien allein thun es nicht. (Vgl. *Loofs* ThLz. 1901, No. 2, *Krüger* LC. 1900, No. 5; andererseits das Lob *Pfleiderers* PrM. 421ff.) — Auf ***Kattenbusch's*** Monumentalwerk, in dem eine überreiche Fülle von Gelehrsamkeit verarbeitet ist, sei auch hier hingewiesen. Aus dem Schlusstheil des Werkes ist hervorzuheben c. 8 Geschichte des Symbols im Abendlande bis zum Ausgang der patristischen Zeit (S. 353—471), ferner zahlreiche Bemerkungen in der Auslegung des Symbols. Ausführliche und ausgezeichnet angelegte Register machen es leicht, die Schätze des Werkes zu heben. — Von dem Buche ***Kirsch's*** kommt hier der dritte Abschnitt in Betracht: die volle Ausbildung der Lehre im 4. und 5. Jahrh. Der Kirchenbegriff wird nun strenger gefasst und im Zusammenhang damit auch die Gemeinschaft derer, die an den religiösen Gütern Theil haben, genauer bestimmt (c. 1). Diese Gemeinschaft bewährt sich praktisch in dem Fürbittgebet der Gläubigen für einander, das durch Almosen und gute Werke hervorgerufen werden kann (c. 2). Und die Wirkung solcher Gebete erstreckt sich auch auf Verstorbene, deren Seelen angerufen werden (c. 3). Das führt den Verf. dann weiter zur Anrufung der Heiligen (c. 4), sowie zum Engelcult (c. 5). Zum Schluss bespricht *K.* noch die Aufnahme des Zusatzes communio sanctorm in das Symbol. *K.* hat seine Darstellung mit einer Auswahl geschickt herausgegriffener Quellenbelege versehen und so ein Werk geschaffen, in dem wichtige theologische Gedanken der alten Kirche unter einem allgemeinen Gesichtspunkt gestellt, besser zum Ausdruck kommen, als das in der Regel geschieht. — Während die eschatologischen Hoffnungen der ältesten Zeit reichlich Beachtung gefunden haben und in Folge dessen auch in der dogmengeschichtlichen Werken ausführlich dargestellt werden, pflegt die Eschatologie in der späteren Zeit herkömmlicher Weise ziemlich nebenhin behandelt zu werden. ***Turmel*** hat sich daher ein unbestreitbares Verdienst erworben, der Eschatologie der späteren Zeit nachzugehen und den Stand der Lehre am Ende des 4. Jahrh. ausführlich darzustellen. *T.* stellt zunächst die Eschatologie des Origenes dar und zeigt, wie seine Lehre trotz der Verurtheilung in der Folgezeit die hervorragendsten Theologen beeinflusste. In einem 2. Artikel stellt *T.* ausführlich die augustinische Lehre von einem Gerichte und der dabei erfolgenden Verdammung der Sünder und Beseligung der Gläubigen dar, in welcher Form bei ihm die eschatologische Erwartung ihre Gestalt gewinnt. Der dritte Abschnitt Problèmes et solutions befasst sich mit den Consequenzen der dargestellten Lehre für die katholische Dogmatik. Interessanter als die Meinungen der Theologen, sind die volksthümlichen Vorstellungen, deren Ursprüngen nachzugehen eine lehrreiche

Untersuchung abgäbe. Aber davon scheint *T.* nichts zu ahnen. — Die neueste Athanasiusliteratur, namentlich die Studie von Hoss (JB. XIX, 221), hat ***Voisin*** Anlass gegeben, die Christologie des Athanasius darzustellen, wobei keine bemerkenswerthen neuen Ergebnisse zu Tage getreten sind. — Eine vortreffliche Studie hat ***Gummerus*** einer der interessantesten Perioden der Kirchenpolitik in alter Zeit gewidmet. Er schildert zunächst die Situation nach Nicäa, das Erstarken der Mittelpartei unter der Führung des Acacius, Eusebius v. Emesa und Cyrill von Jerusalem, die Scheidung der Mittelpartei in einen rechten und linken Flügel; die weitere Entwicklung der Homöusianer unter Führung des Basilius von Ancyra, Georg v. Laodicea und Eustathius v. Sebaste. In einem 2. Abschnitt schildert G. die Spaltung der antinicänischen Partei. Die weitere Entwicklung war durch zwei Factoren bedingt: die Fortsetzung von Konstantins Kirchenpolitik und die Erstarkung der arianischen Partei. *G.* berichtet dann über die synodalen und literarischen Verhandlungen in den JJ. 358—361. Die sachkundig, klar und gut geschriebene Abhandlung ist ein wichtiger Beitrag zu einer folgenreichen Epoche der Dogmengeschichte. Vgl. *Krüger* ThLz. 1901, No. 7. — Chrysostomus hat in ***Puech*** einen populären Biographen gefunden, der das Material beherrscht und in ansprechender Weise uns die Person des Antiochneers nahe zu bringen versteht. Vgl. *Michaud*, RJTh. 8, S. 601 ff. *Dufourcq*, BC. No. 22. *Lejay*, RC. No. 49. — Die Eucharistielehre des Chrysostomus lockt noch immer zur Darstellung. ***Naegle*** hat ihr ein dickes Buch gewidmet, das nach der Vorrede wissenschaftliche und zugleich praktische Zwecke verfolgen soll. Er bespricht nach einer Einleitung 1. die reale und substanzielle Gegenwart; 2. die Abendmahlselemente; 3. die Abendmahlsfeier; 4. den Opfercharakter; 5. die Eucharistie als Communion, alles dies mit reichlichen Citaten aus den Schriften des Chrysostomus. Mir scheint es, was ich bereits früher bemerkte (JB. XVIII, 239) ungleich wichtiger, die Quellen der Vorstellungen des Chrysostomus aufzuweisen. Man kann dabei ein Capitel des Themas Griechenthum und Christenthum in unvergleichlicher Weise studiren. Aber vielleicht könnte dabei das Renommé des Doctor Eucharistiae einigen Schaden leiden und darum geht man einer solchen Fragestellung ängstlich aus dem Weg. Wer sich über die Einzelheiten der Vorstellungen des Chrysostomus unterrichten will, findet aber an dem Buche einen zuverlässigen Führer. Vgl. *Sorg* Kath. 50, 2, S. 74ff. — ***Diekamp*** setzt sich mit Jülicher auseinander und wird dabei wohl gegen seinen Kritiker im Rechte sein, wenn er den Todestag des Sabas auf 5. 12. 532 und die antiorigenistischen Synodal-Verhandlungen auf März oder April 553 bestimmt. — In Theodor v. Studion ist dem byzantinischen Cäsaropapismus der letzte hervorragende Gegner und der Bilderverehrung der bedeutendste Vertheidiger erstanden. Sein Leben zu beschreiben ist der Zweck

der Arbeit von ***Schneider***. Nach einer, die Quellen behandelnden Einleitung bespricht Sch. seine Entwicklung bis zu seinem öffentlichen Auftreten, seine Stellung in den Wirren unter Konstantin VI., seine reformatorisch-ascetische Wirksamkeit, sein Auftreten im Bilderstreit und endlich seine Bedeutung. Der Verf. ist mit seinem Stoff eingehend vertraut und hat so ein zuverlässiges Bild dieser ausserordentlich interessanten Persönlichkeit geschaffen. — ***Bousset*** erläutert die Interpolation im Pseudomethodius und sieht darin eine 717/718 entstandene Apokalypse, die ältere Stoffe verarbeitet hat. — Den Hilarius von dem Vorwurf, er lehre den Creatianismus zu reinigen, hat sich ***Beck*** sehr angelegen sein lassen. Er kann aber diese Aufgabe nur lösen, indem er mit beständigen Restrictionen sich selbst auf die Finger klopft. — ***Pesch*** citirt einige Stellen aus Augustin zum Beweise, dass Lea in seiner history of confession Unrecht hat, wenn er behauptet, Augustin habe gelehrt, dass die öffentliche Busse nur Versöhnung mit der Kirche, nicht mit Gott bewirke. — Augustins Lehre von der Sinneserkenntniss behandelt ***Ott*** und zeigt, dass A. hinsichtlich der Wirklichkeit der Sinneserkenntniss auf dem Standpunkt Platos steht. — Aus einem Cod. Augiensis XVIII s. IX veröffentlicht ***Künstle*** eine Sammlung von Symboltexten mit Erklärung, nämlich 1. exemplar fidei Nicaeni; 2. expositio fidei CP.; 3. exemplar fidei catholicae S. Augustini; 4. sententiae St. Patrum excerptae de fide S. Trinitatis; 5. explanatio Symboli cuiusdam; 6. interrogatio de fide cath.; 7. Similitudines, die die Trinitätslehre erläutern sollen; 8. eine Auseinandersetzung der Mönche Armenius und Honorius über die Trinität. Ein nach No. 3 stehender Tractat Confessio fidei Faustini presb. soll von anderer Seite herausgegeben werden. *K.* hat gezeigt, dass die Sammlung in Spanien nach 589 veranstaltet wurde, um die Bekämpfung des Arianismus und Priscillianismus zu dienen. Vgl. *Weyman*, HJ. 21, S. 838 f.

4. Cultus, Leben und Sitte der Kirche.

Achelis, A., D. Martyrologien, ihre Gesch. u. ihr Werth. VI, 247. B., Weidmann. *M* 16. — Bibliotheca hagiographica lat. antiquae et med. aetat. IV. Kebius-Nathalanus. S. 693—880. Bruxelles, Société des Boll. — ***Braun, J.,*** D. Liturg. Gewandung i. d. Riten d. Ostens (StML. 59, 167—193). — ***Drews, P.,*** Ueber Wobbermin's altkirchl. liturg. Stücke (ZkG. 20, 291—328). — *Ermoni, V.*, Rituel copte du baptême et du mariage copte (ROChr. 5, 445—460). — ***Friedrich, J.,*** D. geschichtl. hl. Georg (SAM. 1900, II, 159—203). — ***Gaisser, H.,*** Le système musical de l'église grecque (RBd. 17, 87—94, 207—229, 378—398). — *Ghobaira al-Ghazîrî*, La s. messe dans le rite d'église Syrienne Maronite d'Antioche (La terre Sainte 1900, 2, 5, 6). — ***Koch, H.,*** Z. Gesch. d. Bussdisciplin u. Bussgewalt i. d. orient. Kirche (HJ. 21, 58—78). — ***Künstle, K.,*** Zwei Dokumente z. altchristl. Militärseelsorge (Kath. 80, 2, 97—122). — *Lechner*, Life and times of S. Benedict, patriarch of the Monks of the

West. 286. N.Y., Benziger. — *Papadopulos-Kerameus, A.*, Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν μηναίων (Ἐκκλ. Ἀλ. 1900, 337—342, 388—395). — *Pétridès, S.*, La préparation des oblates dans les rite grec (Échos. d'Or. 3, 65—78). — *Ders.*, L'Antimension (ib. 193—202). — *Rickaby*, The Ritual in the Reign of Maximin (Am. Cath. Quarterl. Rev. 1900, Jul.). — *Sergij, W.*, D. älteste orient. Kalender (russ.) (Christianskoje Čtenije 1900, 697—709). — *Terzian*, Religious Customs among the Armenians (Cath. World 1900, Jun.-Jul.). — *Thibaut, J.*, Étude d'hymnogr. byzant. (Bessarione 6, 96—105). — *Winkler, M.*, D. Einkommensverh. d. Klerus im kirchl. Alterth. (Kirchl. prakt. Monatsschr. 1900 1—12, 77—82, 162—175, 237—248, 331—339, 471—486).

Auf die Publication von ***Achelis,*** die künftigen Forschungen über die Martyrologien unentbehrlich sein wird, sei auch hier hingewiesen. Die Untersuchungen über die depos. Mart. v. J. 354, das Calend. Karthag., das Martyrolog. Syriacum und das Martyrol. hieronym. beanspruchen die Beachtung des Kirchenhistorikers. Vgl. AB. 19 S. 441 ff. — Die Grundlage der Sage vom St. Georg sucht ***Friedrich*** zu ermitteln. Er nimmt an, dass mit der Figur ursprünglich der Gegenbischof des Athanasius, Georg von Kappadocien gemeint sei, den 361 die alexandrinischen Pöbelhaufen tödteten. Georg wurde von seinen Anhängern zum Range eines Märtyrers erhoben, bürgerte sich ein und wurde dann von den Athanasianern zum Krieger umgestempelt, weil man einen solchen Bischof unter den Heiligen doch nicht gut ansiedeln konnte. Die Legende ist dann mit einzelnen Zügen der Pilatusacten ausstaffirt worden. — Die Fürsorge der Geistlichkeit für das Militär im 6. Jahrh. beleuchtet ***Künstle*** durch zwei Briefe, den des Fulgentius Ferrandus an den General Reginus und eine ep. consolatoria ad pergentes in bellum (im Cod. Vatic. lat. Reg. 846, herausg. v. Schmitz in den Miscellanea Tironiana), die in Spanien entstanden ist. In der Einleitung charakterisirt er kurz die Stellung der alten Kirche zum Kriegsdienst. — Die von Wobbermin veröffentlichte Gebetsammlung hat durch ***Drews*** eine eingehende Würdigung erfahren. — ***Koch*** setzt sich mit Holl's Enthusiasmus und Bussgewalt auseinander, indem er ohne weitere Polemik auf Grund der ps. dionysischen Schriften, der Schriften Symeons des neuen Theologen die Bussdisciplin des ausgehenden griechischen Alterthums kurz darstellt. — Die sacralen Gewänder der Orientalen schildert ***Braun,*** indem er die Verwandtschaft hervorhebt.

5. Mönchthum.

André, Les origines de l'instit. monast. dans la Gaule (Écho relig. de Belgique 1900, No. 6). — *Besse, J. M.*, Les moines d'Orient avant le conc. de Chalcédoine. VIII, 454. P., Picard. Fr. 7,50. — ***Harnack, A.***, D. Mönchthum, s. Ideale u. s. Gesch. Gi., Ricker. *M.* 1,20. — *Hergès, A.*, Élection et déposition des higoumènes au XII. s. (Échos d'Orient 3, 40—49). — *Levasseur, M. E.*, Le travail des moines dans les monastères (Séances et trav. de l'Acad. d. Scienc. mor. et pol. 1900, 449—470). — ***Nathusius,***

M. v., D. Circumcellionen d. 4. u. 5. Jahrh. in Afrika (Pr.). 38. Greifswald. — *Ponomarev, P.,* D. Dogmat. Grundlagen d. christl. Askese nach d. Schriften d. orient. Asceten d. 4. Jahrh. 211. Kasan. 1899. — *Vailhé, S.,* Le monastère de S. Sabas (Échos d'Or. 3, 18—28, 168—177). — ***Völter, D.,*** D. Ursprung d. Mönchtums. 53. Tüb., Mohr. *M* 1. — *Wishart, A. W.,* A short History of Monks a. Monasteries. 454. N.Y. $ 3,50.

Der schöne Vortrag von ***Harnack*** über das Mönchthum, seine Ideale und Geschichte wird noch immer mit Recht von Vielen als Einführung in die Geschichte der bedeutungsvollsten aller kirchlichen Organisationen begehrt. Er liegt in fünfter Auflage vor. Dass ihn *H.* unverändert gelassen hat, ist nur zu billigen. — Ueber den Ursprung des Mönchthums handelt ***Völter.*** Er kritisirt kurz die Hypothese von Weingarten, zieht dann aus der Vita Antonii die nöthigen Schlüsse, bespricht de vita contemplativa in ihrem Verhältniss zum Mönchthum, die *V.* für nachphilonisch aber nichtchristlich ansieht; dann geht er auf die Gründe ein, die zur Entstehung jener ersten Einsiedlercolonien in Aegypten führten. Er lehnt mit dem Ref. den Einfluss des Sarapiscultes ab und sieht in den socialen Zuständen der Zeit den wirksamsten Factor für die Aufgabe jedes praktischen Lebensideales. Der letztere Gedanke ist nicht neu, hier aber zum ersten Male stark hervorgehoben, doch einseitig betont. Vgl. *Grützmacher* ThLz. 1901, No. 7. — Vom Standpunkte des theologischen Socialpolitikers betrachtet ***v. Nathusius*** die donatistischen Circumcellionen. Dass N. nur ad hoc an diese historischen Studien gegangen ist, wie er hervorhebt, glaubt Ref. gerne. Er würde es, nachdem er die Abhandlung gelesen hat, auch ohne bes. Versicherung geglaubt haben. Denn der Verf. zeigt nur eine recht oberflächliche Kenntniss der Quellen, vergreift sich in der Deutung der Stellen nicht eben selten und fördert bisweilen recht seltsame Namen zu Tage. Aber wenn er den christlichen Charakter der Leute betont und bei ihnen eine Verquickung religiöser und socialer Ideen findet, so wird er damit Recht haben.

Kirchengeschichte des Mittelalters

mit Ausschluss der Byzantinischen Literatur.

Bearbeitet von

Lic. Dr. **Gerhard Ficker**, und Lic. Dr. **Otto Clemen**,
Privatdocenten der Theol. in Halle a. S. Gymnasialoberlehrer in Zwickau i. S.[1])

---

1. Bibliographien und Jahresberichte.

Bibliographie (RHE. 1, 177—199, 381—418, 601—631, 813—860). — Bibliographie zur deutschen Geschichte. Bearb. von *O. Masslow* (HV. 3). IV, 170. L., B. G. Teubner. — Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis. Ediderunt Socii Bollandiani. Fasc. IV. Kebius-Nathalanus. S. 693—880. Bruxelles, Via dicta „des Ursulines" 14. — Bulletin des publications hagiographiques (AB. 19, 37—80, 213—240, 341—376, 441—474). — *Cipolla, C.*, Pubblicazioni sulla storia medioevale italiana (1897) (Beigabe zum Nuovo Archivio Veneto 19 & 20). 208 — Jahresberichte der Geschichtswissenschaft im Auftrage der historischen Gesellschaft zu Berlin hrsg. von *E. Berner*. 21. Jahrgang. 1898, XVIII, 186, 562, 334, 365. B., R. Gärtner.

Die ***Bibliographie*** der neuen in Löwen erscheinenden *RHE.* ist sehr reichhaltig; sie verzeichnet auch Zeitschriftenartikel und Recensionen. — Auf oben nicht genannte Bibliographien, so des *Moyen âge*, der *BEC.*, des *AJTh.* und der *ThR.* sei nur hier aufmerksam gemacht.

2. Sammelwerke mit alphabetischer Ordnung.

Allgemeine deutsche Biographie. 45. Band. Zeisberger-Zyrl. Nachträge bis 1899: v. Abendroth-Anderssen. VIII, 791. L., Duncker & Humblot. — Dass., 46. Bd., Lf. 1—3. Nachträge: Graf J. Andrassy — v. Bach. S. 1—480. Ebd. — Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. hrsg. von *A. Hauck*. 8. Bd., Hesse—Jesuitinnen. IV, 788. L., Hinrichs. *M* 10.

---

[1]) Von Ersterem stammen die §§ 1—7, von Letzterem die §§ 8—22. Die von Ficker zu §§ 8ff. beigesteuerten Notizen sind am Schlusse mit [F.] gekennzeichnet.

Aus den Encyklopädien haben wir für die folgende Bibliographie nur die umfänglicheren und wichtigeren Artikel herausgehoben. Die „Nachträge“ der ***ADB.*** dürfen nicht übersehen werden.

3. Zusammenfassende Darstellungen.

a) Allgemeine Kirchengeschichte.

Fisher, O. P., Outlines of church history. 130. Chester, Phillipson & G. 2 sh. 6 d. — ***Hase, K. v.,*** Kirchengeschichte. 12. Aufl. XVIII, 718. Mit 1 Bildnis. L., Breitkopf & Härtel. ℳ 10. — *Ibach, J.*, Die Geschichte der Kirche Christi. 1019. Einsiedeln, Benziger. ℳ 9. — *Kraus, F. X.*, Histoire de l'Église. 6. Aufl. p. *P. Godet* et *C. Verschaffel.* XX, 527, 600, 596. P., Bloud et Barral. — *Kurtz, J. H.*, Abriss der Kirchengeschichte. 15. Aufl. VI, 228. L., A. Neumann. — *Newman, A. H.*, Manuel of church history. V. 1. Ancient and mediaeval church history to A. D. 1517. XI, 639. Ph. Amer. Bapt. Pub. Soc. $ 2,25. — *Nielsen, F.*, Kirkehistorie. 4. Heft. 64. Kjøbenhavn, Gyldendal. Kr. 2. — *Ochninger, F.*, Geschichte des Christenthums in seinem Gang durch die Jahrhunderte. 3. Aufl. XVI, 541. Constanz, Hirsch. ℳ. 4. — *Ders.*, Geschiedenis des christendoms in den loop der tijden. Uit hed Hoogd. 12°. 524. Rotterdam, Bredée fr. 3. — *Undritz, A. O.*, Lehrbuch der Kirchengeschichte. Für die oberen Klassen der mittleren Lehranstalten und den Selbstunterricht bearb. VII. 288. Reval, F. Kluge. ℳ 3,20.

Die neue Auflage von ***Hases*** Kirchengeschichte ist im Wesentlichen ein getreuer Abdruck der letzten Auflage mit Hinweglassung der Anmerkungen; sie bedarf einer Empfehlung oder Würdigung hier nicht.

b) Kirchengeschichte einzelner Länder.

Carpenter, W. B., Popular history of church of England, from earliest times to present day. 534. Lo., Murray, 6 sh. — *Coppens, H. J. A.*, Algemeen overzicht der Kerkgeschiedenis van Noord-Nederland, van de vroegste tijden tot het jaar 1581. IV, 502. U., J. R. van Rossum. fl. 2. — ***Heidkämper,*** Die schaumburg-lippische Kirche; kurzer Ueberblick über ihre Entwicklung vor und nach der Reformation (Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 5, 349—409). — *Hutton, W. H.*, Short history of the church in Great Britain. XI, 300. NY., Macmillan $ 1. (Lo., Rivingtons. 3 sh. 6 d.). — *Kuiper, J.*, Geschiedenis van het godsdienstig en kerkelijk leven van het Nederlandsche volk (626—1900) aan ons volk verhaald. 669 en 18 blz. U., A. H. ten Bokkel Huinink. fl. 6.50. — *Macbeth, J.*, Story of Ireland and her Church. Lo., Simpkin. 338. 2 sh. 6 d.

Heidkämper geht in der Schilderung der vorreformatorischen Zeit der Geschichte der Gründung der Kirchen und Klöster in der Grafschaft Schaumburg-Lippe nach und bringt die urkundlichen Belege dafür bei. Auch den kirchlichen Stiftungen und dem kirchlichen Leben ist Beachtung geschenkt.

c) Sonstiges.

Burke U. R., History of Spain, from the earliest times to the death of Ferdinand the Catholic. 2d edition, with additional notes and an introduction by

Martin A. S. Hume. 12°. XXXI, 416, VIII. 383. Karten, NY., Longmans, Green and Co. $ 5. — ***Suchier H.*** & ***Birch-Hirschfeld A.,*** Geschichte der französischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit 143 Abb. im Text, 28 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung und 12 Facsimile-Beilagen. XII. 738. Leipzig & Wien, Bibliograph. Institut. ℳ 14, geb. ℳ 16.

Die Geschichte einer Literatur, die Calvin, Voltaire und Renan zu den ihrigen zählt, hat für den Theologen das höchste Interesse; wir begrüssen in ***Suchier's*** und ***Birch-Hirschfeld's*** Darstellung ein höchst instructives ausgezeichnetes Buch. — Jener hat das Mittelalter, dieser die neuere Zeit behandelt. Der Text wird erläutert durch eine Anzahl vortrefflicher Abbildungen. Was die französische Literatur des Mittelalters anbetrifft, so ist sie uns nicht nur deswegen werthvoll, weil die Geistlichkeit an ihren Werken den grössten Antheil hat, sondern auch weil, wie es die Art des Mittelalters ist, specifisch kirchliche Stoffe einen breiten Raum einnehmen. Wie sich nun aber gegenüber der rein kirchlichen Literatur das Bedürfniss nach rein weltlicher Literatur herausstellt, wie die Geistlichkeit diesem Bedürfnisse entgegenzukommen sucht, indem sie profane Stoffe sanctionirt, das ist ein Vorgang, der der mittelalterlich französischen Literatur ein besonderes Interesse verleiht. Da hier der Gang von Suchier's Darstellung nicht vorgelegt werden kann, so mag es genügen, darauf hinzuweisen, dass ***S.*** den Fragen, die die Theologen angehen, besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat; dass er den Inhalt der Heiligenlegenden, der Spiele etc. soweit es der Raum gestattete, vorgeführt hat, überhaupt eine so weitgehende Kenntniss der theologischen Literatur des Mittelalters bekundet, dass auch der Theologe von seinen Ausführungen reiche Belehrung haben muss. (LC. 1989—91).

4. Das Christenthum bis zum Ende der merowingischen Zeit.

a) Einleitendes.

Chantepie de la Saussaye, P. D., Geschiedenis van den godsdienst der Germanen vóór han overgang tot het christendom. VIII, 302. Haarlem, F. Bohn. fl. 2,25. — *v. Erckert, Roderich,* Wanderungen und Siedelungen der germanischen Stämme in Mitteleuropa von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Grossen. Auf 12 Kartenblättern dargestellt. B., Mittler & Sohn. Imp. Fol.

b) Italien.

Dufourcq, A., Étude sur les gesta martyrum Romains (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, fasc. 83). Pa., A. Fontemoing. 6 Tafeln. VIII. 441. fr. 12,50. — ***Gay, Jul.,*** Les diocèses de Calabre à l'époque byzantine d'après un livre récent (RHLR. 5, 233—260). — ***Hartmann, L. M.,*** Geschichte Italiens im Mittelalter. II, 1: Römer und Langobarden bis zur Theilung Italiens. IX, 280. L., G. H. Wigand. ℳ 9. — ***Ders.,*** Bemerkungen zu den ältesten langobardischen Königsurkunden (NADG. 25, 608—617). — ***Jung, J.,*** Bobbio, Veleia, Bardi (MOG. 20, 520—566). — ***Semeria, G.,*** Il cristianesimo di Severino Boezio rivendicato (Studi e

documenti di storia e diritto. 21, 61—178). — *Siciliano Villanueva, L.*, Sull' influenza longobarda nella politica ecclesiastica. 7. Napoli, Soc. anon. coop. tip. — *Villari, Pasq.*, Le Invasioni barbariche in Italia. XIII. 480. 8 pl. Milano, Hoepli. L. 6,50.

Dufourcq's Buch darf auch hier nicht unbesprochen bleiben, nicht nur, weil es auch den Einfluss der Gesta der römischen Märtyrer in den ersten 4 Jahrh. auf Literatur, Cultus und Kunst durch das ganze Mittelalter hindurch verfolgt, sondern weil es einen bedeutenden Beitrag enthält zur Kenntniss einer der Stimmungen, die im Mittelalter von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sind. Die volksthümliche Anschauung von dem Charakter, der Heftigkeit der Christenverfolgungen sind in den Gesta klassisch zum Ausdrucke gekommen und haben einen Einfluss ausgeübt, der, noch weitergehend, als D. ihn schildert, den Christen die Ueberzeugung lebendig erhalten hat, sich als die von der Welt Verfolgten zu fühlen. Auch deswegen ist D.'s Buch wichtig, weil es uns Blicke thun lässt in die Entstehung und Ausbildung der Legenden überhaupt. Die Gesta der römischen Märtyrer bilden einen Complex von Erzählungen, deren Aehnlichkeit sofort in das Auge fällt. D. ist dieser Beobachtung nachgegangen und untersucht zum ersten Male die Gesta in ihrer Gesamtheit. Er glaubt, die zweite Ausgabe des liber Martyrum, der diese Gesta zum grossen Theile enthält, wiedergefunden zu haben in dem Cod. Palat. Vindobon. lat. 357 und führt diese zurück auf die Zeit Gregor's des Grossen, während der ursprüngliche Text bis auf byzantinische Zeit zurückgeht. Dass die Gesta nicht als historische Werke anzusehen sind, wenn sie sich auch als solche geben, ist jetzt ausgemacht und D.'s Hauptthese geht dahin, dass ihr Werth für die Zeit, von der sie erzählen, so gut wie keiner sei, während sie für die Zeit ihrer Entstehung von Bedeutung sind. Mit anerkennenswerthem Freimuth wird diese These durchgeführt, für ihren ersten Theil sehr gründlich und umfassend, für ihren zweiten Theil mehr summarisch und abgerissen. Freilich haften D. noch die Spuren einer Anschauung an, die die Gesta als wahre Geschichtswerke ansieht oder wenigstens noch zu retten sucht, was irgendwie möglich ist. Dahin rechne ich, um einige Beispiele anzuführen, dass D. den Märtyrertod der Caecilia als erwiesene Thatsache annimmt (man vergl. die charakteristische Ausführung p. 120), oder auch, auf de Rossi's Spuren, den Märtyrertod des Callist zu retten versucht (S. 116). Oder wie kann einer, der in richtiger Weise die gesta martyrum mit den gesta pontificum parallelisirt, über das Grab des Petrus schreiben (S. 103): C'était aux alentours de la basilique de Saint-Pierre, construite par Constantin sur l'emplacement du tombeau réédifié peut-être par Anaclet. . . Von dem Begriff der Tradition wird in einer für den Historiker unerlaubten Weise Gebrauch gemacht. Das ist umsomehr zu bedauern, als D. eine Fülle von Gelehrsamkeit zeigt und mitunter trefflich combinirt hat, wenn es auch in der Natur der Sache liegt,

dass der Hypothese ein sehr breiter Raum zugemessen werden musste. Der Haupttheil des Buches besteht in der Analyse der einzelnen Gesta und versucht, die Entstehung und Entwicklung der Legenden begreiflich zu machen; von den geschichtlich feststehenden Punkten aus wird durch Combinationen, die mitunter sehr glücklich genannt werden können, versucht, dem Spiele der menschlichen Phantasie beizukommen, das die Legenden hervorgebracht hat. So würden wir die Aufgabe ausdrücken, und brauchten uns nicht in die Gefahr zu begeben, einen solchen unsicheren Factor wie mündliche Tradition in die Rechnung aufzunehmen. Die Berechtigung dieser Anschauungsweise muss auch D. zugeben, denn er führt selber aus (S. 370 ff.), wie neue Legenden einfach erdichtet worden sind, nachdem die Gesta die Traditionen fixirt hatten. Zu den glücklichsten Combinationen rechne ich etwa den Nachweis, wie aus einem Bilde des bonus Pastor ein Heiliger Pastor wird (S. 129 f.). Ein solcher Vorgang ist typisch. Denn an einzelne Bilder oder Gebäude oder Strassen oder Plätze knüpfen die Legendenschreiber an. Das sind, wie D. richtig erkennt und ausführt, die Crystallisationspunkte für die Legenden. Es galt, die Geschichte der einzelnen Basiliken zu ergründen, oder zu erzählen, was in den noch bestehenden antiken Gebäuden, auf den alten Strassen und Plätzen zur Zeit der Verfolgungen mit den Christen vor sich gegangen war. So nehmen die geistlichen Dichter das unhistorische Bild der Vergangenheit, das sie hatten, unbekümmert um die Details, um Geschichte zu schreiben. Wenn sich einmal eine richtige historische Angabe bei ihnen findet, so ist das nicht ihre Schuld. Die allgemeinen Ausführungen D.'s gehen ganz in dieser Richtung; nur bei mancher Einzelausführung sind wir verschiedener Meinung. So werden die Legenden werthvolle Urkunden für die Zeit ihrer Entstehung. D. zeigt mit vortrefflicher Begründung, dass die grösste Zahl in ostgothischer Zeit entstanden ist, zum Zwecke der Erbauung, um die Keuschheit als höchste Tugend zu predigen etc. Er legt die Ursachen dieser literarischen Bewegung dar; u. A. findet er die eine in dem Bestreben, den Manichäismus nicht erscheinen zu lassen, als hätte er das Monopol der Enthaltsamkeit. Eine andere Ursache hätte wohl in Rücksicht gezogen werden können: es galt Unterhaltungsstoff zu schaffen. Nachdem einmal die Gesellschaft sich hatte der Kirche zuwenden müssen, musste für kirchlichen Unterhaltungsstoff gesorgt werden. Mir scheint es, als wäre dieser kirchliche Unterhaltungsstoff gar nicht zu verstehen, ohne einen Blick auf die ehemalige heidnische Literatur. Erst so werden wir seine historische Bedeutung recht würdigen können. *D.* hat weiter zusammenfassend gehandelt über „formation et déformations des traditions martyrologiques". So anfechtbar Manches in dem Bilde ist, das er sich von der Geschichte der ersten christlichen Jahrh. gemacht hat, so finden sich doch darin viele richtige und ansprechende Gedanken; dass die Märtyrerver-

ehrung parallel geht zu der Entwicklung des Mönchthums und der mönchischen Gedanken, ist eine vortreffliche Beobachtung. Ich breche ab; nicht nur die Fülle eines wohlgeordneten und auch grösstentheils wohldurchdachten Materials macht das Buch werthvoll; es bedeutet auch einen Fortschritt in der geschichtlichen Würdigung und Verwerthung von Urkunden der Vergangenheit, die deswegen nicht ausgenutzt werden konnten, weil man sie danach beurtheilte, wie sie sich gaben, und nicht nach dem, was sie sind. Freilich ist das Bild des Christenthums im 6. und 7. Jahrh., das aus ihnen geschöpft werden kann, ein höchst unerfreuliches; man kann fast sagen, Christenthum ist die Religion nicht, die sie verkündigen. Und wenn die Anschauungen Gregor's des Grossen, wie D. ausführt (S. 377 ff.), auf einem noch tieferen Niveau stehen, als die der Gesta, so verdient Gregor in einer christlichen Kirche den Namen des Grossen nicht. AB. 19, 444—447 machen auf die Schwächen des Buches aufmerksam, ohne doch von seinem Verdienste etwas abzustreichen. RH. 74, 99 bis 102. RHE. 1, 527—539: *A. Cauchie.* — Eine genaue Untersuchung und Darstellung des Lebens und der Anschauungen des Boethius hat ***Semeria*** zu der Ueberzeugung geführt, dass Boethius nicht nur dem Namen nach, sondern aus innerster und tiefster Ueberzeugung Christ gewesen ist. — ***Hartmann*** erzählt die politische Geschichte Italiens von dem Eindringen der Langobarden an (ein einleitendes Kapitel handelt über deren Vorgeschichte) bis zu dem definitiven Frieden zwischen Langobarden und dem oströmischen Reiche am Ende des 7. Jahrh. Durch diesen Frieden ist die Theilung Italiens in einen langobardischen und einen nicht langobardischen Theil perfect geworden. Ohne die innere Umwandlung im Langobardenreiche wäre er nicht möglich gewesen. Und diese ist wiederum nur verständlich im Hinblicke auf die internationalen Beziehungen. „Die Annahme des katholischen Glaubens durch die Langobarden, die Niederwerfung des Arianismus, die durch den Sieg der bayerischen Dynastie besiegelt wurde, und vor Allem die Aufrichtung und Anerkennung der römisch-katholischen Hierarchie im Langobardenreiche sind eben keineswegs vereinzelte Erscheinungen, die sich aus der Entwicklung des Glaubens allein erklären liessen, sondern Glieder in der Gesammtentwicklung des langobardischen Staates, die ihn allmählich im Laufe eines Jahrhunderts, das seit dem Barbareneinfalle verflossen war, zu seiner Einfügung in das römisch-christliche Staatensystem führte.“ Die Geschichte Italiens, das in der wirthschaftlichen Passivität blieb, wird nur verständlich durch die Kenntniss der Factoren, die von aussen auf das italienische Kräftesystem eingewirkt oder in die sociale Organisation Italiens eingetreten sind. Es ist ersichtlich, dass darum der Wirthschaftsgeschichte und den Beziehungen Italiens zu auswärtigen Mächten ein breiter Raum eingeräumt werden musste. Sehr deutlich tritt die Gestalt Gregor's des Grossen hervor. Seine Fürsorge für das Vermögen der römischen Kirche, — es ist mehr

zufällig, dass wir gerade seine Fürsorge genau verfolgen können, — die Macht, die dem römischen Bischofe dadurch erwuchs, die Factoren, die die römische Kirche auf eine Bahn trieb, die im Kirchenstaate endete, die politische Haltung der Päpste, die zwischen Langobarden und Ostrom zu vermitteln suchen, ohne sich doch des Gedankens zu erwehren, sich auf die Langobarden gestützt gegen Ostrom zu kehren, — alles dies führt uns H. anschaulich und in knapper Schilderung mit trefflicher Angabe der Quellen vor Augen. Es versteht sich von selbst, dass auch dem Dreikapitelstreite, dem Verlaufe und Ausgange des Schismas in Oberitalien, dem Monotheletenstreite genügend Aufmerksamkeit zugewendet und dass dabei die politischen Factoren in den Vordergrund gerückt werden (DLZ. 2923—2925: *W. Lenel*; RStJ. 17, 426—430: *C. Cipolla;* EHR. 16, 1901, 126—129: *Thos. Hodgkin;* MOG. 22, 1901, 130—133: *J. Jung*). — In NADG. zeigt *H.*, dass kein Grund vorhanden ist, drei langobard. Königsurkunden für Bobbio (annähernd von 613, 622, 625), für unecht zu erklären. Er druckt die drei Urkunden ab. — ***Jung*** macht auf die Verkehrswege aufmerksam, deren Mittelpunkt Bobbio war, auf die Tendenz, sich unabhängig von Placentia zu entwickeln, und auf die guten Beziehungen zu Pavia. — ***Gay*** giebt Berichtigungen und Ergänzungen zu *G. Minasi*, Le chiese di Calabria dal quinto al duodecimo secolo, Napoli 1896, auf Grund der neueren Publikationen, die Minasi nicht benutzt hatte. Er legt in kurzen Zügen die Veränderungen der Herrschaft dar, die Calabrien durchzumachen hatte vom 5. bis 12. Jahrh. und die kirchliche Organisation. Für diese sind 2 Perioden zu unterscheiden; den Einschnitt macht die Trennung von Rom und Byzanz in der Mitte des 8. Jahrh. Die Abhängigkeit von Rom in der ersten Periode hat freilich nicht hindern können, dass seit der Mitte des 7. Jahrh. sich der Einfluss des Hellenismus mehr und mehr steigerte. Erst die Herrschaft der Normannen hat ihn wieder zurückgedrängt; aber noch im 12. Jahrh. bietet das kirchliche Kalabrien ein sehr eigenthümliches Bild dar; und wichtige Elemente der alten byzantinischen Organisation sind noch erhalten.

c) Frankreich.

Achelis, H., Die Martyrologien, ihre Geschichte und ihr Werth [Abh. der Kgl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Cl. NF. III, 3]. 4°, VIII, 247. B., Weidmann. *M* 16. — ***Bernoulli, C. A.,*** Die Heiligen der Merowinger. XVI, 336. Fr., Mohr. *M* 8. — ***Bondroit, Amed.,*** Les precariae verbo regis avant le concile de Leptinnes (a. 743) (Extr. de la RHE. 1; nos 1—3). II, 54. Louvain, Peeters. — ***Ders.,*** De capacitate possidendi ecclesiae necnon de regio prorietatis (!) vel dispositionis dominio in patrimonio ecclesiastico aetate merovingica (A. 481—751) tomus prior (Dissertatio iuridico-historica). IV, XIV, 264. Lovanii, Jos. van Linthout. — ***Chatelain, Ém.,*** Fragments palimpsestes d'un lectionnaire mérovingien (RHLR. 5, 193—199). — ***Houtin, A.,*** La controverse de l'apostolicité des églises de France au XIXe siècle (Extr. de la Province

du Maine, janvier—juin, 1900). 86. — ***Kiener, F.,*** Verfassungsgeschichte der Provence seit der Ostgothenherrschaft bis zur Errichtung der Consulate. 510—1200, XII, 295. 1 Karte. L., Dyk. ℳ 10. — *La Nicollière-Teijeiro, S. de,* Saint Mars, évêque de Nantes (527—581) (Extr. de la Revue historique de l'Ouest). 24. Vannes, Lafolye. 1899. — ***La Tour, J. de,*** Les origines religieuses de la France. Les paroisses rurales de IVe au XIe siècle. 360. P., Picard et fils. — ***Lesêtre, H.,*** Sainte Geneviève („Les Saints"). 12°, VIII, 199. P., Lecoffre. Fr. 2. — ***Levison, W.,*** Zur Kritik der Fontaneller Geschichtsquellen (NADG. 25, 593—607). — ***Narbey, C.,*** Supplément aux Acta Sanctorum pour les Vies de Saints de l'époque Mérovingienne. t. I. contenant des documents nouveaux ou peu connus sur toutes les églises des Gaules (50), qui se glorifient de remonter aux temps apostoliques ou quasi apostoliques. Avec 34 planches, environ 200 dessins de tombeaux du Ier au IVe siècle, la plupart inédits. 4°, X, 629. P., Le Soudier & Welter. — ***Poupardin, R.,*** La vie de saint Didier, évêque de Cahors (630—655) (Collection de textes pour servir à l'enseignement de l'histoire). XX, 74. P., Picard. — *Suchet,* Apostolat des saints Ferréol et Ferjeux en Franche-Comté (prédication, martyre, culte). 142. Besançon, Bossanne. — ***Vacandard, E.,*** Les deux vies de saint Ansbert, évêque de Rouen, et la critique (RQH. 67, 600—612). — ***Ders.,*** Saint Wandrille était-il apparenté aux rois mérovingiens et aux rois carolingiens (ebd. 214—228).

Mit besonderem Eifer werden in Frankreich die Untersuchungen über die Anfänge des Christenthums auf französischem Boden geführt. Nach *Ch. de Lasteyrie* BÉCh. 61, 549, 550 giebt ***Houtin*** eine gute Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Streitfragen über die Apostolicität der Kirche in Frankreich vom ersten Kaiserreich ab. — Eine Reaction gegen die neuere Kritik bedeutet auch ***Narbey's*** Buch. Er möchte die Anfänge des Christenthums in Frankreich in möglichst hohe Zeit hinaufgesetzt wissen. Er versucht nachzuweisen, dass die Resultate der Kritik irrig und durch sie viele solide Documente in Misscredit gekommen seien. Er sucht durch archäologische Ueberreste und durch die liturgischen Stücke seine Anschauungen zu beweisen. Ueber die Entwicklung des Cultes der betr. Heiligen und Gründer des Christenthums in Frankreich findet sich manches Bemerkenswerthe und Brauchbare. Werthvoll sind die Auszüge aus liturgischen Büchern, die N. den einzelnen Abschnitten beigegeben hat. Das archäologische Material, das er in Abbildungen bringt und für seine Darstellung verwerthet, ist freilich seinem grössten Theile nach heidnischen Ursprungs. — Zusammenfassend über die Heiligen der Merowinger handelt ***Bernoulli.*** Er hat sich die Aufgabe gestellt, den Volksglauben der fränkischen Kirche im Zeitalter der Merowinger zu schildern. Jene Kirche war nicht fähig, die kirchliche Dogmatik zu verstehen, geschweige denn an ihr weiter zu arbeiten, wie sie denn auch kein dogmatisches Werk hervorgebracht hat. Darum „liegt hier die Religion der Masse sozusagen als Reincultur vor". Die Hauptbestandtheile dieses „Heiligenchristenthums" sind Heiligenglaube und Wunderglaube. In diese beiden Gebiete dringt Bern. ein und giebt uns ein höchst an-

ziehendes Bild einer Vorstellungswelt, die uns modernen Menschen so fremdartig ist, und uns evangelischen Christen als die ärgste Depravation des Christenthums erscheinen muss. Dass ein evangelischer Theologe diese Gedankenwelt zu verstehen bemüht ist und obgleich er manches scharfe, oft auch humoristische Wort über den heillosen Aberglauben jener Zeit findet, sein Buch nicht benutzt, um eine Anklage gegen die fränkische Kirche und ihren Clerus zu erheben, ist gewiss ein Zeichen für den historischen Sinn unserer Zeit. *Bern.* bespricht zunächst die literarischen Quellen vornehmlich der merowingischen Zeit, die uns von den Heiligen berichten. Er theilt ihren Inhalt, gewöhnlich recht ausführlich, mit und zeigt ihren historischen und literarischen Werth. Er unterscheidet drei Gattungen von Heiligenleben und überschreibt die 3 Abschnitte: Die Memorie, die Forschung, die Legende. Ganz scharf lassen sich diese drei Gruppen natürlich nicht auseinanderhalten. Von einer Biographie kann durchweg nicht die Rede sein. Die Fixirung persönlicher Erinnerung, die Memorie, lässt doch das chronologische und psychologische Moment vermissen. Da der hl. Martin der Standardheilige der Merowinger ist — durch das ganze Buch wird ihm und seinem Culte besondere Aufmerksamkeit geschenkt, — so werden die Martinsschriften des Sulpicius Severus an die Spitze gestellt. An ihnen und weiter an den Severinsleben des Eugipius, dem Fulgentius- und Caesariusleben wird zugleich die Entstehung eines specifisch christlichen Products des lateinischen Schriftthums und dessen Uebergang in die Anfänge der Memorienliteratur auf altfranzösischem Boden gezeigt. Die panegyrische Heiligenforschung des Venantius Fortunatus, die Heiligengelehrsamkeit des Gregor von Tours, die Heiligenleben des 7. Jhs. bilden den Inhalt des zweiten Abschnittes. *Bern.* hat hier nur gesichertes Material verwendet; auf unsicheres oder angefochtenes lässt er sich nicht ein, wie denn auch kritische Erwägungen möglichst ferngehalten werden. Der dritte Abschnitt, die Legende, hat es mit Heiligen zu thun, die offenbar mythischen Ursprungs sind, oder wenn sie auch wirklich gelebt haben, doch bald mit mythischen Gestalten zusammengeworfen worden sind. *Bern.* unterscheidet Wanderheilige, Ortsheilige, Geschichtsheilige. Unter den Wanderheiligen erscheinen Sanct Christoph, Sanct Georg, die Siebenschläfer, Sanct Kümmernis; als Ortsheilige werden Dionysius von Paris, die fränkischen Apostelbischöfe, die beiden Moritze, Verena in Anspruch genommen. Als Geschichtsheilige werden genannt Genovefa, Sanct Oswald. Bei allen werden die mythologischen Bestandtheile aufgewiesen und die Ursprünge der Legenden untersucht. Dem Wesen nach bleibt die fränkische Heiligensage der Göttersage fremd. Allerdings finden sich unverkennbare Spuren des Mythus. Aber trotz alledem handelt es sich höchstens um einen „Austausch an der Grenze." Gerade in diesem Abschnitte ist Vieles problematisch; mit mathematischer Genauigkeit lässt sich eben die Umwandlung alter

Götter in christliche Heilige in manchen Fällen nicht nachweisen. Das zweite Buch ist überschrieben „Das Heiligengrab". Es handelt vom Heiligencult und giebt in der Hauptsache eine systematische Analyse des religionsgeschichtlichen Materials, das in den kleinen Schriften Gregors von Tours angesammelt ist. Zuerst wurden unter dem Titel „Der Name" die Gräber der fränkischen Grundheiligen namhaft gemacht, dann die Verstreuung der fränkischen Heiligen als Patrone von Kirchen in und ausser dem Frankenreiche und die Einfuhr fremder Heiliger gezeigt. Dem Reichsheiligthum, überhaupt Martin als dem Nationalheiligen und Reichsapostel ist auch hier besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Von der „Kraft" handelt der nächste Abschnitt. Die Reliquie in und ausser dem Kirchengebäude, die von ihr ausgehende magische Kraft, ihre Eigenschaften zeigen, bis zu welchem Grade die Versinnlichung und Verstofflichung der Geisteswelt gediehen ist. Der letzte Abschnitt hat es mit dem „Wunder" zu thun. Die übernatürliche Erscheinung des Heiligen wird uns hier an markanten Beispielen vorgeführt. Natürlich ist den Heilungen breiter Raum gegeben. *Bern.* zeigt die Arten von Krankheiten, die der Heilige heilt, die Mittel, durch die die Heilung erzielt wird, den Nutzen, den die Kirche von solchen Heilungen hatte. Natürlich ist der Glaube die wesentliche Vorbedingung thatsächlicher Heilung. Vom „Glauben" ist zusammenfassend zum Schlusse die Rede. *Bern.* zeigt hier nicht nur die einzelnen Bestandtheile des merowingischen Glaubens auf, sondern auch, welche ausschlaggebende Rolle darin der Wunderglaube einnahm und welche Macht der Kirche daraus erwuchs, dass sie ihn in ihrer Gewalt zu behalten verstand. Dem Heidenthum gegenüber erschien dieses „Heiligenchristenthum" immer noch als Aufklärung und als etwas Besseres. Die Begeisterung der Franken für das Christenthum war wirklich begründet (AB. 19, 223—226. Le moyen âge 13, 2e série 4, 387—394: *A. Molinier;* DLZ. 1901, 197, 198: *R. Seeberg;* HZ. 86, 481—483: *W. Levison;* HV. 4, 1901, 94—96: *G. Kurth*-Lüttich; RHE. 1, 539—546: *J. Mahieu*; LC. No. 43; ThLbr. No. 7: *Kropatscheck;* Protestantische Monatshefte H. 12: *W. Stärk;* New World sept.; ABTh. H. 11: J. *P. de Barjeau;* ThLz. 1901, 104—107: *G. Ficker*). — ***Lesêtre***'s hl. Genovefa ist, soweit das Leben der Heiligen in Betracht kommt, eine rhetorische, phantasievolle, mit manchem historischen Detail ausgestattete Umschreibung der ältesten Vita. *L.* hält diese Vita für ein werthvolles historisches Document, während Ref. Krusch's vernichtender Kritik zustimmt. Freilich nur so konnte *L.* eine Lebensbeschreibung liefern; sie soll auch mehr der Erbauung, als dem Wissen dienen. Der Sinn für das Natürliche geht den modernen Historiographen ganz ab, weil sie mehr in dem Bereiche des Uebernatürlichen zu Hause sind. Darum machen ihrem Glauben die thörichtsten Wunder keine Schwierigkeit, darum können sie aber auch den Heiligen einen Einfluss auf die Geschichte ihrer Zeit zu-

schreiben, über den man nur staunen kann. Geschichte ist das nicht, wohl aber Legende. Dankenswerthe Notizen finden sich in Capp. VIII und IX, die über die Basilika und die Abtei und den Cult der Heiligen handeln (AB. 19, 50. 51). — Gegen Legris weist ***Levison*** nach, dass von einer umfassenden Niederschrift der Fontaneller Heiligengeschichte vor der Karolingerzeit keine Rede sein könne. Nur die erste Vita Wandregisili ist echt und alt. — ***Vacandard*** richtet sich gegen einen Theil der Ausführungen Levison's über die Fontaneller Heiligenleben; dazu *Levison* NADG. 26, 571, 572. — Weiter zeigt er, dass St. Wandrille nicht von den Merowingern abstammen könne, dass aber eine Verwandtschaft mit den Karolingern wahrscheinlich sei. Jedenfalls stamme er nicht ab von dem hl. Arnoaldus von Metz. *V.* hat die Entstehung der betr. Annahmen klar gelegt. — ***Poupardin*** zeigt mit guten Gründen, dass das Leben von Saint Didier aus karolingischer Zeit stamme (RH. 73, 114, NADG. 25, 831, 832, Le moyen âge 13, 2e série 4, 211, 212, AB. 19, 363, LC. 1901, 527. — ***Achelis'*** Arbeit ist im Wesentlichen eine Kritik des sog. Martyrologium Hieronymianum, und zwar nach den Texten, die von de Rossi und Duchesne im 2. Novemberbande der Acta Sanctorum der Bollandisten zusammengestellt sind. Für diese Kritik liegen vorzügliche Hülfsmittel vor: die depositio martyrum des Chronographen vom Jahre 354, das Martyrologium Karthaginiense Mabillons; das Martyrologium Syriacum der Londoner Handschrift vom Jahre 411 haben, allerdings in veränderter Form, als Quellen für das Mart. Hier. gedient und ermöglichen erst eine fruchtbringende Kritik. Dazu kommen die erhaltenen Märtyreracten und die Martyrologien des Mittelalters, nämlich: das Martyrologium Romanum parvum, Beda, Florus, Wandelbert, Rhaban, Ado, Usuard, Notker und endlich das Martyrologium Romanum des Baronius. Das ist ungefähr der kritische Apparat, den *A.* für seine Untersuchung in Bewegung setzt. Wenn auch bereits viel über die Geschichte des Mart. Hier. geschrieben worden war und *A.* die Arbeiten seiner Vorgänger de Rossi, Duchesne, Harnack etc. dankbar benutzt, so fehlte es doch an einer zusammenfassenden Arbeit, die auch soviel wie möglich das kleinste Detail berücksichtigte und ohne irgend welche Voreingenommenheit den Werth einer, auf der einen Seite über die Gebühr geschätzten, auf der anderen Seite gänzlich verachteten Urkunde darlegte. Sind nun auch die Resultate, zu denen *A.* kommt, nicht durchweg neu, und auch nicht durchweg gesichert, so ist doch die selbstständige Durcharbeitung des bedeutenden Materials, die lichtvolle und interessante Art der Darstellung, die energische Anfassung der klar erkannten Probleme mit hoher Freude zu begrüssen. Es liegt wohl in dem Wesen des behandelten Gegenstandes, mehr als vieler anderer, dass der Hypothese ein grosser Raum gegeben werden muss; es ist aber die Hypothese immer als solche kenntlich gemacht und die Punkte angegeben, an denen eine

erneute Forschung einzusetzen hat. Zumal möchte über die Martyrologien des Mittelalters noch Manches zu arbeiten sein, um so mehr als hier das gesammte Material noch nicht vorliegt. Aber ich glaube nicht, dass über die Beziehungen der mittelalterlichen Martyrologien zu dem Mart. Hier. ein anderes Urtheil sich herausbilden wird, als das hier gegebene. Da ein in das Einzelne eingehendes Referat hier doch unmöglich ist, so muss ich mich begnügen, nur die wichtigsten Resultate mitzutheilen. *A.* beginnt mit der Untersuchung der drei wichtigen Märtyrerverzeichnisse, die die alte Kirche hinterlassen hat: der depositio martyrum, des Mart. Karthag., des Mart. Syriacum. Die depositio martyrum ist ein officielles Actenstück der römischen Gemeinde, verzeichnet fast nur Römer und erwähnt nicht die römischen Märtyrer des 1. und 2. Jahrh. *A.* erklärt das damit, dass erst in der ersten Hälfte des 3. Jahrh. sich die römische Gemeinde ein Märtyrerverzeichniss anlegte, ihr Gedächtniss nur bis zum Jahre 200 zurückreichte und es erst im 3. Jahrh. in Rom üblich wurde, die Tage der Märtyrer an den Gräbern zu feiern. Der letzte Nachtrag zu dem Mart. Karth. stammt von 505; in seinen Hauptbestandtheilen ist es gewiss uralt. Es führt ausser afrikanischen Märtyrern schon 18 fremde auf; gegenüber dem römischen Kalender hat sich die Zahl der Festtage schon auf das Dreifache vermehrt. Die Handschrift des Mart. Syr. vom Jahre 411 ist in Edessa entstanden; aber das ihm zu Grunde liegende Urmartyrolog, das auch im Mart. Hier. verarbeitet worden ist, weist auf Nikomedien. Dies hat wieder die Diptychen der grössten Städte des Reichs verarbeitet, und zwar war es geschrieben für die arianische Kirche. Ursprünglich griechisch geschrieben kam es über Antiochien nach Edessa, wo es in's Syrische übersetzt und wie in Antiochien, so auch hier vermehrt wurde. Der Nikomedische Kalender ist wahrscheinlich in den 60er Jahren des 4. Jahrh. entstanden und hat literarische Quellen, speciell Schriften des Eusebius nicht benutzt. Ein vollständiges Verzeichniss der Märtyrer bot es auch nicht, wie sich ebenso von dem Mart. Syr. nachweisen lässt, dass es unvollständig ist. Tragen diese Martyrologien mehr oder weniger localen Charakter, so ist im Mart. Hier. das einzige universale Martyrolog geschaffen. In veränderter Form, wesentlich erweitert, sind diese Quellen im Mart. Hier. zusammengeflossen. Während aber die römische Quelle gut erhalten ist, ist die afrikanische Quelle schlecht erhalten. Die orientalische ist vorzüglich eingetragen; aber dadurch, dass ihr Inhalt zunächst an den Rand geschrieben und erst später eingetragen wurde, sind einzelne ihrer Theile zerfetzt und auseinandergerissen. Nicht zu derselben Zeit und nicht von demselben Verfasser sind die verschiedenen Quellen zum Mart. Hier. vereinigt worden. Der Vorgang ist etwa so zu denken: mit dem römischen Kalender vereinigte der „Verfasser“ des Mart. Hier. einen oberitalischen Kalender, dazu einige gallische und spanische Notizen. Dazu sind dann von Redactoren

der karthagische und der orientalische Kalender hinzugefügt worden. Die römische Quelle stammt aus der Zeit des Bonifatius I. († 422). Der Abschluss der orientalischen Quelle fällt in die Zeit Justinian's und die Zusammenfügung des orientalischen Martyrologiums mit dem occidentalischen — der wichtigste Punkt in der Geschichte des Mart. Hier. — fällt ebenfalls in die Zeit Justinian's. Die Zusammenfügung erfolgte in der Diöcese von Aquileja; und damals (um 530) ist auch der Briefwechsel des Chromatius und Heliodorus mit Hieronymus gefälscht worden. Zur Zeit Gregor's des Grossen galt es in Rom als die allein echte Quelle für die Ueberlieferungen über die Märtyrerzeit: es gehörte zu den liturgischen Büchern der römischen Kirche (trotzdem es echt arianische Bestandtheile enthielt) und wurde in weiten Strichen des Occidents gottesdienstlich gebraucht. Es wurde immer weiter ergänzt. (Hier hätte *Ach.* ausführlicher sein müssen; es zeigt sich da die Unvollkommenheit der Arbeit und die Unrichtigkeit des Titels.) Unsere Handschriften stammen von einem Original aus Gallien aus dem Anfange des 7. Jahrh. Dass nun freilich bei diesem Entwicklungsgange noch eine Reihe von Räthseln bleiben, zeigt *Ach.* selbst, indem er noch eine kampanische, vielleicht eine sicilische, eine spanische und eine afrikanische Quelle eruirt, die mit dem Mart. Karth. in keiner Beziehung steht. In der ersten Vandalenzeit wäre dieses grosse Verzeichniss afrikanischer Märtyrer verfasst worden und ermöglichte uns einen Blick in den Umfang der Verwüstung, die damals von den Arianern unter den Katholiken angerichtet worden sei. — In Cap. 5 und (6) unternimmt *Ach.* die Prüfung der Auszüge aus Martyrien, die in dem Mart. Hier. zerstreut sind. Sie sind in den Martyrologien des Mittelalters mit Vorliebe benutzt, wie überhaupt für die meisten dieser Martyrologien das Mart. Hier. die Hauptquelle gewesen ist. Es ist von ihnen verdrängt worden. Einige der Ueberreste von Werken, die im Mart. Hier. erhalten sind, sind werthvoll; die meisten freilich nicht; liesse sich beweisen (S. 190), dass der orientalischen Quelle schon Passionen eigen gewesen wären, so wäre diesen Passionen allerdings Werth zuzuschreiben. In 68 Abschnitten giebt *Ach.* ebensoviele Einzeluntersuchungen über die Passionen. Hier zeigt sich nun deutlich, wie sehr der Text des Mart. Hier. entstellt ist. Im Zusammenhange handelt *Ach.* davon in Cap. 7. Er führt darin reiche Beispiele für die Textentstellung auf und giebt Regeln, wie den Dubletten beizukommen ist. Eine „Ausgabe" des Mart. Hier. ist unmöglich, und darum ist die Arbeit von de Rossi und Duchesne im 2. Novemberbande der Acta Sanctorum die einzige bisher mögliche Lösung der Aufgabe. Der Werth des Mart. Hier. zeigt sich noch einmal deutlich bei der Betrachtung der Martyrologien des Mittelalters (Cap. 8), die alle das Mart. Hier. benutzt haben, an seinen Fehlern theilnehmen, hier und da zwar helfen, den Text zu verbessern, aber keineswegs im Ganzen einen besseren Text bieten. Doch ist diese ganze Literatur

secundär; original ist nur das Mart. Hier., und wenn dies auch in dem Zustand, in dem wir es besitzen, ein ungeordnetes Convolut von unzähligen Namen mit vielen Ungereimtheiten, Wiederholungen und späteren Zusätzen ist, so birgt es doch unter der Deckschicht des 6. Jahrh. einen reichen und werthvollen Inhalt: Die grossen Verzeichnisse der Märtyrer aus Rom, Afrika, dem Orient und anderen Theilen des Abendlandes sammt Auszügen aus Martyrien, unechten, aber auch echten. Es bedarf einer grossen kritischen Arbeit, das werthvolle herauszufinden. Dass diese kritische Arbeit längst noch nicht voll gethan ist, zeigt *Ach.* an vielen Stellen und wir freuen uns constatiren zu können, dass er die kritische Arbeit gefördert hat. Wie nöthig sie ist, thut er in dem letzten Cap. (9) dar, wo er auf die Stellung der Acta Sanctorum der Bollandisten zu dem Mart. Hier. zu sprechen kommt. Das unbedingte Vertrauen, das die Bollandisten zu dem Mart. Hier. gehabt haben, ist der Grund dafür, dass alle ihre Arbeiten, die nur auf dem Mart. Hier. beruhen, mit Vorsicht aufzunehmen sind. Insbesondere werden eine ganze Reihe von Märtyrernamen, die sie aufführen, zu streichen sein. Es sei nicht verschwiegen, dass die jetzigen Bollandisten nach dem Vorgange Victor de Bucks mehr und mehr zu wissenschaftlichen Grundsätzen gekommen sind. Endlich sei noch erwähnt, dass Ach. die depositio martyrum (S. 8, 9), das Mart. Karth. S. 19—21; das Mart. Syriac. griechisch und in geographischer Anordnung (S. 39 bis 46) abdruckt. Ein eingehendes Referat hat *G. Krüger* gegeben ThLz. No. 25, 441—445; eine ausgezeichnete Anzeige findet sich in der AB. 19, 441—444; bedeutend ist *Krusch's* Recension: DLZ. 133—137 (vgl. auch dess. Verf. Artikel über das Martyrologium Hieron. unter No. d). — ***Imbart de la Tour*** hat die in der RH. 1896—1898 erschienenen Aufsätze in verbesserter Gestalt abgedruckt (nach RH. 74, 105, 106). — ***Kiener's*** Verfassungsgeschichte der Provence berührt uns nur indirekt. Von entscheidender Bedeutung sind die kirchlichen Verhältnisse für die Entwicklung der Verfassung nicht gewesen. Aber wie meistens kirchliche Urkunden zur Verwendung kommen, so hat auch *K.* durchweg auf kirchliche Verhältnisse Bezug genommen. Namentlich über den Besitzstand der Kirche finden wir treffende Angaben, über die weltlichen Rechte, die den Bischöfen in den Städten zustanden, über die Kämpfe, die sie darum zu führen hatten, über den Einfluss, den die Bischöfe auf das Consulat gehabt haben etc. *K.* theilt im Anhange eine Reihe von Documenten aus dem 12. Jahrh. mit, die von den Einkünften und Rechten des Erzbischofs von Arles handeln. Wir können auf den reichen Inhalt des Buches, das als fleissig und tüchtig gerühmt wird, nicht näher eingehn (HV. 3, 533, 534: *R. Holtzmann.* LC. 1901, 70, 71). — ***Bondroit*** zeigt (hauptsächlich gegen Hauck, KGD I^2, 397) durch eingehende Analyse der Quellen, dass in der merowingischen Zeit ein Recht des Königs, in der Form der precaria

über Kirchengüter zu verfügen, nicht existirt haben könne; und dass es sich, wenn die Existenz der precariae verbo regis bewiesen werden könne, doch nur um einen Missbrauch handele. — Den breiten Grund für diese Ausführungen hat er in seiner These gelegt, in der er über das kirchliche Vermögensrecht iuxta conceptum ipsius ecclesiae und iuxta leges civiles et actus potestatis civilis handelt und zu dem Resultate kommt, dass die Kirche volle Freiheit über ihren Besitz gehabt habe und ein königliches Eigenthums- oder Verfügungsrecht über das Kirchengut nicht entdeckt werden könne. — ***Chatelain*** theilt Fragmente aus einem Lectionarium des 6./7. Jahrh. mit, dessen Schrift schon im 9. Jahrh. ausradirt wurde (Bibliothèque nationale 10863, Suppl. lat. 1445). Es stammt wohl aus Luxeuil. Der Text der Schriftstellen, die Ch. hat entziffern können, ist für die Geschichte der abendländischen Bibel werthvoll.

d) Deutschland.

Hahn, H., Wynnebald (ADB. 45, 643–644). — ***Knodt, E.,*** Der Anfang von Westfalens Christianisirung (Jahrbuch des Vereins für die Evangelische Kirchengeschichte der Grafschaft Mark 2, 1—26). — ***Krusch, Br.,*** Nochmals die Afralegende und das Martyrologium Hieronymianum (NOG. 21, 1—27). — *Schmidt, H.*, Ueber die Ernennung des Bonifatius zum Metropoliten von Mainz (ID.). Kiel, 1899. — ***Sommerlad, Theo,*** Die wirthschaftliche Thätigkeit der Kirche in Deutschland. Erster Band: Die wirthschaftliche Thätigkeit der Kirche in Deutschland in der naturalwirthschaftlichen Zeit bis auf Karl den Grossen. 4°, X, 367. L., Weber. Geb. in Perg. ℳ 20. — ***Ders.,*** Wirthschaftsgeschichtliche Untersuchungen. 1. Heft: Zur Würdigung neuester rechtsgeschichtlicher Kritik. Abwehr und Antwort an Herrn Ulrich Stutz in Freiburg i. Br. 4°, IV, 83. L., Weber. ℳ 1. — ***Strnadt, J.,*** Die Passio S. Floriani und die mit ihr zusammenhängenden Urkundenfälschungen (Archivalische Zeitschrift, NF. 8, 1—118).

Sommerlad's pompös ausgestattetes Buch ist der Anfang einer umfassenden Darstellung der wirthschaftlichen Thätigkeit der Kirche in Deutschland von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Es umfasst die Zeit bis Bonifatius und Lul. Das erste Kapitel zeichnet die Grundzüge germanischer Wirthschaft und Gesellschaft vor ihrem Zusammentreffen mit der Kirche. Die Sondereigenthümlichkeit der Germanen ist die Fähigkeit zur Individualisirung. Daher ihre Abneigung gegen feste Formen, bindende Institutionen. Die Familie ist der rechte Ausdruck ihrer Eigenart. Ihrem nationalen Wirthschaftsleben hat die mittelalterliche Kirche nicht Rechnung getragen. Sie folgt Augustin. Dessen Anschauungen werden im 2. Kapitel dargelegt. Er ist der Begründer des kirchlichen Socialismus. Für ihn haben die irdischen Dinge, Staat, Eigenthum etc. nur soweit Werth, als sie in den Dienst der Kirche gestellt werden. Er hat der zwiespältigen Stellung der Kirche zu den Dingen des irdischen Lebens ein Ziel gesetzt, indem er ihnen nur ein relatives Recht zuerkannte. Mit den in seinen Büchern von der Bürgergemeinde Gottes niedergelegten Gedanken hat er der mittelalterlichen Kirche das Ziel vor-

gezeichnet, sich die irdischen Dinge unterthan zu machen. Das erste leise Aufflackern des Augustinismus auf deutschem Boden bedeutet Severins Thätigkeit. Sie hatte nur vorübergehende Erfolge. Dagegen hat die irische Mission (Cap. 3) der germanischen Eigenart Rechnung getragen. Sie war durch die Sonderstellung ihrer Kirche in hervorragendem Maasse befähigt, der Eigenart der Germanen entgegen zu kommen. Das zeigt sich auch in den wirthschaftlichen Dingen. Dem hat die angelsächsische Mission (Cap. 4) ein Ende gemacht, indem sie dem Augustinismus und Romanismus zum Siege verhalf. Sie that dies durch die Einrichtung einer festen Organisation, Bisthums- und Klostergründungen, und durch die Ordnung und Neuconstituirung des kirchlichen Grundbesitzes. Das grosse Schuldentilgungswerk von 743, die Zwangsanleihe des Staates, bedeutet einen glänzenden Sieg des Augustinismus: hierdurch wurde eine Entwickelung eingeleitet, die die gesammte Bevölkerung Deutschlands abhängig von der Kirche machte. Auf Einzelnes will ich nicht aufmerksam machen; hervorgehoben seien die scharfen Charakteristiken von Männern wie Augustin, Severin, Bonifaz. — Die von *Ulrich Stutz* in der DLZ. 21, 1580—1586, vgl. 1992 veröffentlichte Recension seines Buches weist *S.* energisch zurück. „Keine der Einzelaus-stellungen ist von ihrem Urheber mit wissenschaftlichem Ernst erhoben worden" (S. 68). *S.* begründet dies Urtheil eingehend und spricht sich ausführlich über seine Methode und Auffassung der Wirthschaftsgeschichte aus. Wer S.'s Buch richtig verstehen und würdigen will, darf daher auch seine neueste Broschüre nicht unbeachtet lassen. (DLZ. 3243—3247: *U. Stutz*). — ***Krusch's*** Entgegnung gegen Duchesne verstärkt mit neuen Gründen seine Position und weist überzeugend nach, dass Duchesne's Anschauung über die Afralegende nicht haltbar und dass als die Heimath des Martyrol. Hieron. Luxeuil und als Zeit der Entstehung 616—628, resp. 627/28 anzusehen ist. — ***Strnadt*** zeigt, dass der Passio s. Floriani jeder historische Kern mangelt, dass sie in Passau in der 2. Hälfte des 8. Jahrh. entstanden, die Verehrung des Heiligen von Passau ausgegangen und vor der ersten Hälfte des 9. Jahrh. unerweislich sei. — ***Knodt*** erzählt in ansprechender Weise die Christianisirung der Sachsen bis auf Karl den Grossen; wenn auch Karl sich verpflichtet hielt, die Taufe zu erzwingen, so hat er doch auch Manches gethan, um für die innere Aneignung des Glaubens zu sorgen.

e) Britische Inseln.

d'Alton, E. A., The Irish Church from the Danish to the Anglo-Norman invasion (Dublin Review, Oct., 278—300). — *Baring-Gould, S.*, The Celtic monasteries (Arch. Cambrens., Oct., 249—276). — ***Künstle, K.,*** Die Schriften des britischen Bischofs Fastidius (ThQ. 82, 193—204). — *Stokes, G.*, Some worthies of the Irish Church. Ed. *H. Lawlor.* 368. Lo., Hodder. 6 sh.

Künstle referirt über Morin's Abhandlung.

f) Spanien.

Duchesne, L., Saint Jacques en Galice (Annales du Midi 12, 145—180). — *Férotin, Marius,* Apringius de Béja. Son commentaire de l'Apocalypse, écrit sous Theudis, roi des Wisigoths (531—548). Publié pour la première fois par Dom M. F. (Bibliothèque patrologique publiée par *Ul. Chevalier I*). VIII, 91. 2 facs. P., A. Picard [Journal des Savants, Juni, 384. *L. D.*] — ***Künstle, K.,*** Eine Bibliothek der Symbole und Theologischer Tractate zur Bekämpfung des Priscillianismus und westgothischen Arianismus aus dem VI. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Literatur in Spanien (FLDG. I, 4). XI, 181. Mz. Kirchheim. ℳ 5.

Duchesne weist die Entstehung der Legende vom spanischen Apostolate des Apostels Jacobus nach. Sie geht zurück auf einen Apostelcatalog, der nicht älter ist als der Anfang des 7. Jahrh. Um 830 entdeckte man in der Diöcese von Iria Flavia ein antikes Grab, das für das des Apostels Jacobus gehalten wurde. Der Cult, der sich an dasselbe anschloss, ist zuerst vom Martyrologium des Ado um 860 bezeugt. Um dieselbe Zeit wurde ein Bericht über die Translation des Apostels von Jerusalem nach Galizien verfertigt Daran schlossen sich weitere Fälschungen. Von all den Legenden bleibt als historische Thatsache nur übrig der Cult des Apostels in Galizien. — Der Cod. Augiensis XVIII, jetzt in Karlsruhe befindlich, enthält auf Fol. 13^{v} — 75^{r} eine Sammlung von Glaubensbekenntnissen von Synoden und einzelnen Theologen, Erklärungen des Symbols und Erörterungen über die Trinität. ***Künstle*** zeigt, dass die Handschrift von Reginbert in der Reichenau zwischen 802 und 806 geschrieben sei und erörtert in eingehender Untersuchung, welche Bedeutung diese Sammlung habe. Er unternimmt den Beweis, dass wir es mit einer ursprünglich in Spanien und im Interesse der spanischen Kirche veranstalteten Bibliothek der Symbole nebst ergänzenden Texten zu thun haben; ein antiarianisches Corpus von Texten aus dem Ende des 6. Jahrh. stellt sie dar. Von der Beobachtung ausgehend, dass einzelne der Stücke sicher in Spanien entstanden sind, vindicirt er nun einer Reihe von anderen Stücken, die unter falschem Namen oder als herrenloses Gut umgehen, auch spanischen Ursprung, z. B. den unter dem Namen des Athanasius umgehenden XII (resp. XI.) Büchern de trinitate. Auch das Symbolum Quicumque setzt er nach Spanien, „die reifste Frucht der spanischen Theologie des 5. Jahrh." Die 51 Stücke, die die Sammlung enthält, sollen hier nicht aufgezählt werden; einige druckt *K.* im Anhang ab: 1. Exemplar fidei Niceni concilii; 2. Expositio fidei Constantinopolitani concilii; 3. Exemplar fidei catholicae sancti Augustini episcopi; 4. Confessio fidei Faustini presb.; 5. Sententiae sanctorum patrum excerptae de fide sanctae trinitatis quorumdam discipulo interrogante et magistro respondente (zumeist genommen aus Pseudo-Vigilius de trinitate); 6. explanatio symboli cuiusdam; 7. interrogatio de fide catholica; 8. similitudines per quas potest christianus firmiter fidem catholicam credere et cognoscere; 9. dili-

gentia beatorum monachorum Armonii et Honorii de libris canonicis veteris atque noui testamenti sed etiam confessio fidei catholicae quam breuiter uiro inlustri Theofilo direxerunt. Von diesen sind die meisten noch ungedruckt. Dass K. es nicht mit einer Untersuchung der einzelnen Stücke hat bewenden lassen, sondern die Sammlung als Ganzes besprochen hat, verdient besondere Anerkennung. Allerdings meine ich, dass *K.* in der Bestimmung der Herkunft der Sammlung nicht vorsichtig genug gewesen ist; warum sie nicht von einem Theologen der karolingischen Zeit angelegt sein soll, ist nicht einzusehen; denn die Verbindung der karolingischen Theologen mit den spanischen ist doch zweifellos. Stutzig machen muss doch, dass die beiden Stücke, die Alcuin zum Verfasser haben (No. 43 u. 44) nicht am Ende der Sammlung sich finden, sondern in den wohldurchdachten Plan sich vortrefflich hineinfügen. Doch kann dies nicht hier näher dargelegt werden. Es ist sehr erfreulich, dass K. einen Schritt weiter gethan hat, ein bisher dunkles Gebiet zu erhellen; klarer wird sich sehen lassen, wenn erst noch mehr Symbolsammlungen in gleich gründlicher und ausführlicher Weise besprochen und untersucht sein werden. Vergl. *Kattenbusch* in DLZ. 1901, No. 23.

5. Geschichte der Päpste und der Curie im Allgemeinen; einzelner Päpste bis Ende der merowingischen Zeit; Papsturkunden.

Bordet, L., Le Pape Honorius. Arras, Sueur-Charruey (Extr. de la Science catholique 5, 409—420). — ***Chalandon, F.,*** La diplomatique des Normands de Sicile et de l'Italie méridionale (MAH. 20, 155—197). — ***Fraikin, J.,*** Bulles inédites relatives à diverses églises d'Italie tirées d'un manuscrit de la Bibliothèque Barberini (Extrait en partie des annales de Saint-Louis-des Français). 78. Rome, Ph. Cuggiani. Fr. 1,65. — ***Kehr, P.,*** Papsturkunden in Parma und Piacenza. Bericht über die Forschungen von L. Schiaparelli (NGW., 1. Heft, 1—75). — ***Ders.,*** Papsturkunden in Rom (ebd. Heft 2, 111—197 und Heft 3, 360—436). — ***Ders.,*** Papsturkunden in Salerno, La Cava und Neapel (ebd. H. 2, 198—269). — *Ders.*, Papsturkunden in Campanien (ebd. H. 3, 286—344). — *Keller, S.*, Untersuchungen über die Judices Sacri Palatii Lateranensis. II. Das sogenannte Verzeichnis der römischen Richter vom Jahre 1000 (ZKR. 10, 161—203). — *Knoepfler, A.*, Die Namensänderung der Päpste. Compte rendu du 4me Congr. scient. internat. des Cath. V. P., Welter. — *Pollaci Nuccio, F.*, I papi e la Sicilia nel medio evo (Arch. Stor. Sicil., H. 1 u. 2, 53—87). — ***Sägmüller,*** Die Visitatio liminum ss. Apostolorum bis Bonifaz VIII. (ThQ. 82, 69—117). — ***Wenck, K.*** (GGA. 139—175). — *Zöpffel, R. (Krüger, G.)*, Honorius I., Papst 625—638 (HRE. 8, 313—315).

Wer sich über die Bestände italienischer Archive an Papsturkunden (und nicht nur an diesen) informiren will, hat an den Berichten des unermüdlichen ***Kehr*** die beste Führung. Von römischen Archiven werden zuerst die geistlichen verzeichnet. Auch sie zeigen, welcher Reichthum in Rom vorhanden ist. Kehr theilt

im Anhang 45 Stücke mit. Auch aus den Neapolitaner und andern Archiven werden 36 Stücke mitgetheilt. Die aus den Archiven und Bibliotheken in Parma und Piacenza entnommenen Stücke des 10. bis 12. Jahrh. beziehen sich zumeist auf Klöster und einzelne Kirchen. — ***Fraikin*** veröffentlicht aus Cod. Barberin. XL, 11, 50, (XVII., XVIII. Jh.) Papstbullen aus der Zeit von Alexander III. bis Bonifaz VIII. 1165 (1166)—1299. Sie beziehen sich meist auf Klöster Italiens und ihre Besitzungen. Fr. hat den Originalen nachgespürt und giebt auch einige Texte nach den Originalen resp. Copien. Eine grosse Anzahl betreffen S. Salvatore de Monte Amiata. Für die Localgeschichte sind von Interesse (RQ. 14, 157). — Von ***Chalandon's*** inhaltsreichem Aufsatze interessirt uns nur das Resultat, dass die Regeln der normannischen Kanzlei zu einem kleinen Theile aus der päpstlichen Kanzlei entlehnt sind. — ***Sägmüller*** leitet die Entstehung der Visitatio liminum ss. apost., der Pflicht der Bischöfe des katholischen Erdkreises, sich in bestimmten Zeiträumen nach Rom zu begeben, her aus der Pflicht zur römischen Synode zu kommen. (Den schönen Ausdruck „jedjährlich" will ich doch festnageln.) — ***Wenck*** erwidert Sägmüller auf seine Replik in ThQ. 80, 596—614 und hält sein Urtheil über S.'s Buch (die Thätigkeit und Stellung der Kardinäle bis Papst Bonifaz VIII.) aufrecht. Der vorliegende Aufsatz weist in der Hauptsache den stetigen Fortschritt der oligarchischen Tendenzen des Kardinalkollegs seit dem 12. Jahrh. nach. Sägmüller hat darauf geantwortet in ThQ. 81, 1901, 45—93, worauf vorläufig aufmerksam gemacht sei.

6. Karolingische Zeit.

a) Zusammenfassend.

Hartmann, L. M., L'Italia e l'impero di Occidente fino ai tempi di Paolo Diacono (Estr. degli Atti del congresso storico tenuto a Cividale nel centenario di Paolo Diacono). 21. Cividale, Fulvio. — *Hauck, A.*, Kirchengeschichte Deutschlands. 2 Thl., 2. Aufl. IX, 842. L., Hinrichs.

b) Bis zu Karl dem Grossen.

Böger, R., Ein Nationalheiligthum der alten Sachsen und seine Geschichte. 69. Pyrmont, Uslar. ℳ 0,75. — *Davis, H. W. C.*, Charlemagne (Charles the Great) (DLZ. 21, 1641, 1642: *H. Hahn*). Heroes of the Nations XXVI. Lo., Putnam's Sons. 5 sh. — *Desvernay, F.*, Lettre de Leidrade, évêque de Lyon à Charlemagne sur la réorganisation du clergé et la restauration des églises (vers 813—814). Lyon, impr. Vitte. — ***Knodt, E.***, Sturmi. Ansgar. Liudger (Christliche Lebenszeugen aus und in Westfalen II). V, 100. Gü., Bertelsmann. ℳ 1. — *Kurze, F.*, Die karolingischen Annalen des achten Jahrhunderts (NADG. 25, 293—315).

Knodt's Skizzen sind populär und erbaulich gehalten; daher kommt auch der Verzicht auf Quellennachweise, trotzdem sich der Verf. in den Quellen umgesehen hat. Der glückliche Gedanke, ein

grösseres Publicum für die Kirchengeschichte Deutschlands zu interessiren, würde gewiss nicht beeinträchtigt durch einige gelehrte Anmerkungen und durch schärfere Beurtheilung des Christenthums des 8./9. Jahrh. (ThLz. 25, 511, 512).

c) Kirchenstaat.

Hamel, H., Untersuchungen zur älteren Territorialgeschichte des Kirchenstaates. 98. 1 Karte (ID.). Gö. — ***Sickel, W.,*** Kirchenstaat u. Karolinger. Staatsrechtliche Bemerkungen (HZ. 84, 385—409).

Sickel zeigt in seinem inhaltsreichen Aufsatz, dass die Gründung des Kirchenstaates erfolgt ist durch Selbstständigmachung der Herrschermacht der römischen Kirche in Rom und dem Dukat von Rom. Stephan II. ist der Schöpfer des Kirchenstaates. Die karolingischen Befugnisse ergaben eine Einschränkung der päpstlichen Machtvollkommenheit, aber der Träger des Patriciats und des Imperiums ist nicht das Haupt des Kirchenstaates gewesen, die der päpstlichen Herrschaft eigenthümliche Begrenzung ist karolingische Herrschaft gewesen, aber durch eine derartige Beschränkung seiner Handlungsfreiheit, welche ihm die Unabhängigkeit nicht weiter nahm, als dass er seinen Unterthanen nicht Unrecht thun und dem Karolinger keines seiner Rechte schmälern durfte, hat der Papst nicht aufgehört, der Monarch des Kirchenstaats zu sein.

d) Zeit der späteren Karolinger.

Eckel, A., Charles le Simple (Annales de l'histoire de France à l'époque Carolingienne fasc. 124) [BECh. 61, 523—525]. XXII, 168, 1899. — *Freystedt, A.*, Hinkmar, EB. von Rheims (HRE. 8, 86—90). — ***Kehr, P.,*** Kaiserurkunden im Vaticanischen Archiv (NADG. 25, 799—806). — *Lauer, Ph.*, Louis d'Outremer (Annales de l'histoire de France à l'époque Carolingienne fasc. 127). — *Ders.*, Diplôme inédit de Louis le Pieux (BECh. 61, 83, 84: von 820, für S. Maria de Val Fabrica de Assisi). — ***Mühlbacher, E.,*** Eine Urkunde Karls von Burgund (NADG. 25, 636—651). — ***Müller, A. V.,*** Zum Verhältnisse Nicolaus' I. und Pseudo-Isidors (NADG. 25, 652—663). — ***Tangl, M.,*** Der Entwurf einer Königsurkunde aus Karolingerzeit (NADG. 25, 347—359). — ***Werminghoff, A.,*** Ein neuer Text des Apologeticum Ebonis (ebd. 363—378).

Kehr veröffentlicht ein echtes (von 820) und 2 unechte Karolingerdiplome aus den Pergamene di Nonantola im Vaticanischen Archive, das Kloster S. Maria di Val Fabbrica im Territorium Assisi betreffend. K. giebt auch Kunde über einen andern Bestand des Vaticanischen Archivs „Instrumenta miscellanea Veneta", die bisher den Forschern nicht zugänglich waren. — ***Werminghoff*** veröffentlicht das Apolog. Ebonis in einer neuen Recension, die er als die jüngere der beiden von Ebo veröffentlichten bestimmt. Ebo zeigt darin, dass er auch als Fälscher fortgeschritten ist. — ***Mühlbacher*** druckt eine Urkunde Karl's für das Kloster Seyssieu unfern Lyon von 859 vollständig ab, sie dient zum Schutze des gefährdeten

Kirchengutes. — ***Müller*** zeigt, sich beschränkend auf die in der Causa Rothadi erlassenen Schreiben, dass Nicolaus I. nicht nur Pseudo-Isidor gekannt, sondern sich auch auf ihn berufen resp. gestützt, und auf Grund von Ps.-Is. auch seine Rechtsanschauungen geändert hat. — ***Tangl*** hat den von Abt-Bischof Salomon von Konstanz der Kanzlei K. Arnolf's eingereichten, undatirten Entwurf gefunden, der dann im Originaldiplom vom 2. Juli 892 seine Ausfertigung und Vollziehung fand. Es handelt sich um freie Abtswahl, Königsschutz und Immunität für St. Gallen.

e) Gelehrte und Theologen der Karolingerzeit.

α) *Falk, F.*, Der hl. Rhabanus Maurus als Exeget (StMBC. 21, 68—77). — ***Gardner, Alice,*** Studies in John the Scot (Erigena). 158. Lo., Frowde. — *Hauck, A.*, Hrabanus Maurus (HRE. 8, 403—409). — *Jundt, A.*, Walafrid Strabon: l'homme et le théologien. Thèse. 79. Cahors, Coueslant. — *Schmitt, A.*, Zwei noch unbenutzte Handschriften des J. Scotus Erigena. 58. Pr., Bamberg. — ***Türnau, D.,*** Rabanus Maurus, der praeceptor Germaniae. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des Mittelalters. III, 72. M., Lindauer. ℳ 0,80.

Nach Clement C.J. Webb EHR. 16, 1901, 133, 134 ist ***Gardner***'s Buch ein „excellent little book" für ein breiteres Publicum berechnet, ohne neue Resultate. — ***Türnau*** handelt in anziehender und lebendiger Darstellung von Raban's Entwickelungsgang; von seiner Lehrthätigkeit in Fulda in ihrer Bedeutung für das Aufblühen der dortigen Klosterschule zur ersten Bildungsstätte Deutschlands; von seinen pädagogischen und didaktischen Grundsätzen und ihrer praktischen Verwirklichung in seiner Lehrthätigkeit an der Schule zu Fulda; von seiner grundlegenden Bedeutung für die Entwicklung der Bildung in Deutschland. *T.* ist bemüht, Raban's Bedeutung als Lehrer und Lehrerbildner im Zusammenhange mit seiner Zeit und aus seiner Zeit heraus zu verstehen und zu beurtheilen. Am meisten bewundernswerth vielleicht erscheint, dass er das für seine Zeit Erreichbare mit dem scharfen Blicke eines erfahrenen Pädagogen erkannt und erreicht habe. Besonderen Werth hat *T.* darauf gelegt nachzuweisen, dass man ein Recht hat, ihn praeceptor Germaniae zu nennen. Wir freuen uns der wohlwollenden Beurtheilung, die Rabanus Maurus hier gefunden hat, glauben aber auch ein scharfes Urtheil über ihn verständlich finden zu können. (LC. 991, 992, cf. JB. 19, 241).

β) Paulus Diaconus. ***Atti e memorie*** del congresso storico tenuto in Cividale nei giorni 3., 4., 5. Settembre 1899. Cividale, Fulvio. — ***Brosadola, G.,*** Vita e opere di Paolo Diacono. VII, 70. Cividale, F. Strazzolini. 1899. L. 0,50. — *Cipolla, C.*, Le fonti ecclesiastiche adoperate da P. D., per narrare la storia dello scisma aquilejese (Estr. degli Atti del congresso etc.). 32. Cividale, Fulvio. — ***Crivellucci, A.,*** Di alcune questioni relative alla vita di P. D. storico de' Longobardi (Studi storici 9, 3—19).

Die ***Atti*** etc. beschäftigen sich hauptsächlich mit Paulus Diaconus; vergl. NADG. 26, 572, 573. — ***Brosadola***'s Schriftchen macht auf Originalität keinen Anspruch und will nur das Wissenswertheste über Leben und Schriften des Paulus Diaconus den Lesern mittheilen. — ***Crivellucci*** zeigt, dass Paulus Diaconus an der Verschwörung gegen Karl d. Gr. theilgenommen habe, dass er aus edlem Geschlechte stamme, dass er erst nach 781 Mönch geworden sein könne.

f) Slavische Mission.

Schirmer, Cyrillo-Methodische Denkmäler und Trad. in Mähren (RJTh. 8' 54—60). — *Ders.*, Der Evangeliencodex von Reims und der nationalkirchliche Gedanke in Böhmen und Mähren (ebd. 553—556).

7. Bis zum Wormser Concordat 1122.

Bachmann, A., Beiträge zu Böhmens Geschichte und Geschichtsquellen I. Studien zu Cosmas (MOG. 21, 209—234). — ***Beissel, St.,*** Das Evangelienbuch Heinrich's III. aus dem Dome zu Goslar in der Bibliothek zu Upsala in seiner Bedeutung für Kunst und Liturgie. Mit einer Einleitung von Alex. Schnütgen. (Erweiterter Abdruck aus der Zeitschrift für christl. Kunst.) Mit 1 Lichtdr., 48 Sp. Düsseldorf, Schwann. *M* 2,40. — ***Bloch, H.,*** Die Ueberlieferung des Privilegs Heinrich's II. für die römische Kirche (NADG. 25, 681—693). — ***Bresslau, H.,*** Zum Continuator Reginonis (NADG. 25, 664—671). — ***Dieterich, J. R.,*** Ueber Thangmars Vita Bernwardi episcopi (NADG. 25, 427—451). — ***Dümmler, E.,*** Gedicht auf die Simonie (NADG. 25, 820—823). — *Fedele, P.*, La battaglia del Garigliano dell' anno 915 ed i monumenti che la ricordano (Archivio della R. Società Romana di Storia patria 22, 1899, 181—211). — ***Férotin, M.,*** Une lettre inédite de saint Hugues abbé de Cluny à Bernard d'Ange, archevêque de Tolède (1087) (BÉCh. 61, 339—345). — *Giovagnoli, R.*, Benedetto IX. Storia di un pontefice romano. 938. Milano, P. Carrara. L. 7. — ***Hampe, K.,*** Zum zweiten Zuge Otto's I. nach Italien (NADG. 25, 665—680). — ***Kaindl, R. Fr.,*** Zur Geschichte d. hl. Adalbert (2. Art.) (MOG. 20, 641—661). — ***Kehr, P.,*** Diplomatische Miscellen. III. Zu Humbert von Silva Candida (NGW. 1900, 1. Heft, 103—109). — ***Ders.,*** Due documenti pontifici illustranti la storia di Roma negli ultimi anni del secolo XI (Archivio della R. Società Romana di Storia patria 28, 277—283). — *Menkel, J.*, Ottos I. Beziehungen zu den deutschen Erzbischöfen seiner Zeit u. die Leistungen der letzteren für Staat, Kirche und Cultur. 28, 4°. Pr. Magdeburg Domgymnasium. — *Meyer von Knonau, Ger.*, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. III. 1077—1084. XVI, 656. L., Duncker & Humblot. *M* 16. — *Mirbt, C.*, Honorius' II. Gegenpapst (Cadalus) (HRE. 8, 315, 316). — *Ders.*, Hugo der Weisse, römischer Cardinal (ebd. 431—433). — *Ders.*, Humbert, Cardinal (ebd. 445—447). — ***v. Pflugk-Harttung, J.,*** Das zum Originale gewandelte Concept einer Bulle Calixt's II. (HV. 3, 234—236). — ***Sackur, E.,*** Das römische Pactum Ottos I. (NADG. 25, 411—424). — ***Spangenberg, H.,*** Die Gründung des Bisthums Prag (HJG. 21, 758—775). — ***Uhlirz, K.,*** Die Errichtung des Prager Bisthums (MVGDB. 39, 1—10). — *Wichers, F. X.*, Die Einführung des Christenthums im östlichen Niedersachsen und die Begründung der Stadt Helmstedt. 16. Helmstedt, F. Richter. *M* 0,20.

Sackur zeigt, dass die vaticanische Purpururkunde, die das Pactum Otto's I. mit der römischen Kirche enthält, anzusehen ist als eine Neuausfertigung des älteren Johann XII. gewährten Privilegs für Leo VIII. — ***Hampe*** bespricht einen Auszug aus einem Verzeichniss der Reliquien, die Otto I. aus Italien nach Magdeburg gesandt hat. Es ist gleichzeitig und Grundlage für die 1146 verfasste Translatio reliquiarum S. Alexandri martyris ad Novi-operis monasterium iuxta Hallas. Der Auszug bringt einige neue Nachrichten über den Aufenthalt Otto's in Rom. — ***Bloch*** zeigt bei der Darstellung der Ueberlieferung des Privilegs Heinrich's II. für die römische Kirche, dass die Worte et lacu, die auch den Trasimener See der röm. Kirche geschenkt sein lassen, eine Interpolation seien. — ***Spangenberg*** zeigt, dass die böhmische und bayerische Tradition über die Gründung des Bisthums Prag einander ergänzen: Johann XIII. (965—972) ertheilte Boleslav I. oder II. die Erlaubniss zur Bisthumsgründung. Die förmliche Bestätigung ging nach Kosmas vom Papst Benedikt VI. und Otto d. Gr. aus. Otto II. vollendete auf Interpellation Herzog Heinrich's II. von Bayern „das Begonnene". — ***Uhlirz*** giebt dem Berichte Othloh's den Vorzug vor der tendenziösen Schilderung des Cosmas in Betreff der Errichtung des Prager Bisthums (nach NADG. 26, 1901, 574). — ***Kaindl*** bespricht die seit seinem ersten Artikel erschienenen Schriften über Adalbert, und zeigt, dass die älteste Legende keinen anderen Verfasser als Canaparius, die zweite Vita keinen anderen als Brun haben könne, dass die Passio S. Adalberti von einem Slaven hergestellt sei, der aber eine werthvolle Aufzeichnung eines Deutschen benutzte. — ***Bachmann*** zeigt u. A., dass die Urkunde K. Heinrich's IV. über den Umfang des Prager Bisthums bei Cosmas nur zum Theil gefälscht sein kann. — ***Bresslau*** zeigt mit neuen Gründen, dass der Notar Adalbert mit dem Continuator Reginonis, dem nachmaligen Erzbischof von Magdeburg († 981) identisch sei. — ***Kehr*** weist nach, dass 3 Urkunden Leo's IX. und Victor's II. von Humbert von Silva Candida verfasst und dass zwei davon, die im Originale vorliegen, von ihm vorgeschrieben worden sind. Damit ist für die Geschichte der päpstlichen Kanzlei im 11. Jahrh. und im Besonderen für die Untersuchung der Dictamina in den Papsturkunden von Leo IX. ab ein neues kritisches Moment gewonnen. — ***Férotin*** publicirt aus der aus dem Kloster Sahagun stammenden Handschrift der Nationalbibliothek zu Madrid (Hh. 7) den Brief, den Hugo von Cluny an den zum Erzbischof von Toledo erwählten Bernhard schrieb; der Brief enthält Glückwünsche und Ermahnungen für seine Amtsführung. — ***Kehr*** druckt das Circularschreiben Urban's II. an seine Mitbischöfe von 1089 ab, worin er ihnen seinen Sieg über Wibert von Ravenna (Clemens III.) mittheilt, und eine Bulle Clemens' III. von 1099 aus Tivoli für Romanus, cardinalis tituli sancti Ciriari iuxta Thermas Dioclitiani. — ***Dümmler*** veröffentlicht ein wohl aus Frankreich stammendes

Gedicht, etwa aus dem Anfang des 12. Jahrh.; es weist auf den Investiturstreit. V. 7 ff. bezieht sich der Verfasser auf die dem Linus zugeschriebenen fabelhaften acta S. Petri. — ***Beissel*** giebt zuerst ein Verzeichniss der Prachthandschriften aus dem 10. und 11. Jahrhundert, die offenbar einer Schreibschule angehören, beschreibt sodann die in Upsala befindliche Handschrift ihrem Inhalt und ihrer künstlerischen Ausstattung nach, und untersucht zuletzt ihr Perikopenverzeichniss. Als Heimath dieser Schule möchte er nicht mit Vöge, dem wir die umfassendste Würdigung jener deutschen Malerschule verdanken, Köln oder Trier annehmen, sondern eher Süddeutschland. Auch die Untersuchung des Comes bringt ihn zu dieser Vermuthung: die Schule scheint in Reichenau, in Regensburg, vielleicht in St. Gallen besonders geblüht, sich weit verbreitet zu haben. Der Comes, den *B.* nicht vollständig, nur seinem wesentlichen Inhalte nach abdruckt, ist interessant, weil er die römischen Stationen (mit einer Ausnahme) nicht mehr nennt. Er zeigt also, dass man sich von dem ihm zu Grunde liegenden römischen Perikopenverzeichniss aus dem 8. Jahrh. (?) emancipirt hat. Ueber die Urgestalt des Comes stellt *B.* hier keine Untersuchungen an, weist aber darauf hin, dass die von ihm besprochenen Handschriften in den Perikopenverzeichnissen nicht nur Unterschiede in der Entwicklung einer Ueberlieferung, sondern verschiedene Redactionen erschliessen lassen, deren Wurzeln älter sind, als die erste dieser Handschriften. Das reichliche Material, das *B.* in verschiedenen Publciationen zur Geschichte des Comes beigebracht hat, lässt uns von ihm wohl diese Geschichte erwarten. Ref. möchte noch aufmerksam machen auf den im Quedlinburger goldenen Buch befindlichen Comes.

8. Bis Bonifaz VIII.

Aldinger, P., Die Neubesetzung der deutschen Bisthümer unter Innocenz IV. 1243—1254. IV, 194. L., B. G. Teubner. — *Böhmer, H.*, Hildebert von Lavardin (HRE. 8, 67—71). — *Borrel,* Patrie du pape Innocent V. Erreurs touchant cette question, dans lesquelles est tombé le R. P. Mothon. 20. Moutiers, Gavin. — *Brayda, P.*, La responsabilità de Clemente IV e di Carlo I d'Anjou nella morte di Corradino di Svevia (Aus: Vita nuova 4, 3). 50, 16⁰. Napoli, Pierro e Veraldi. — ***Buschbell, Gottfried,*** Die römische Ueberlieferung der Professiones Fidei der Päpste (RQ. 14, 131—136). — ***Cartellieri, A.,*** Philipp II. August, König von Frankreich. 3. Buch. Philipp August und Heinrich II. von England. XXVIII, S. 193—322. Beilagen S. 113—161. Mit 4 Stammtafeln. L., Dyk. — *Chabot, J. B.*, A propos du couvent du Sinaï [enthält den Text einer Bulle Gregor's IX., die die Besitzungen des Klosters aufzählt] (Revue de l'Orient chrétien 5, 492—498). — *Darsy, F. J.*, Le Santerre, Etymologie de ce nom. 9. Amiens, impr. Yvert et Tellier. — *Déprez, E.*, Recueil de documents pontificaux conservés dans divers archives d'Italie (XIII^e et XIV^e siècle) (Quellen u. Forschungen aus italienischen Archiven u. Bibliotheken 3, 103—128, 255—307) [NADG. 26, 587]. — Les Registres d'Urbain IV. (1261—1264). Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux du Vatican par MM. *Léon Dorez* et *Jean Guiraud*

2e et 3e fasc. feuill. 15 à 35 et 36 à 49 = p. 113 à 280 et p. 281 à 392 in 4° à 2 col. P., Fontemoing. Fr. 8,40. — ***Dräseke, Joh.,*** Bischof Anselm von Havelberg und seine Gesandtschaftsreisen nach Byzanz (ZKG. 21, 160—185). — *Ferretto, A.*, I Genovesi in Oriente nel carteggio di Innocento IV. (Giornale storico e letterario della Liguria 1, 353—368). — *Festa, N.*, Lettera inedita dell' Imperatore Michele VIII. Paleologo al Pontefice Clemente IV. (Bessarione, volume VI, anno IV, 1° semestre, p. 42—57) [aus cod. Vindob. 321, 141 sq.; Jan. od. Febr. 1267]. — *Ders.*, Ancora la lettera di Michele Paleologo a Clemente IV. (ebd. 529—532). — *Graham, Rose*, Letters of Cardinal Ottoboni [päpstlicher Legat in England, Sept. 1265—Juli 1268] (EHR. No. 57, 87—120). — *Guilhiermoz, P. et Petit-Dutaillis, Ch.*, La condamnation de Jean Sans-Terre (RH. XXV, 1, 96—101). *Luchaire, Achille*, La condamnation de Jean Sans-Terre par la cour de France (RH. XXV 1, 285—290). — *Joos, Wilh.*, Die Bulle „Unam sanctam" und das vatikanische Autoritätsprincip. Separatabdruck des Vorworts [des 1897 erschienenen Werkes von XC, 1087 Seiten]. 90. Schaffhausen (Schweiz), Commissionsverlag von Carl Schochs Buchhandlung. Fr. 0,50. — ***Jordan, E.,*** Les promotions de cardinaux sous Urbain IV. (RHLR. 5, 322—334). — *Jordan, M. E.*, Urbain IV et les banquiers toscans (Compte rendu du quatrième Congrès Scientifique international des Catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16 au 20 août 1897. Librairies de l'Oeuvre de S. Paul, Paris et Fribourg, 1898. 11 fascicules. Série V, 249—251). — *Knöpfler*, Concil von Vienne (Kirchenlexikon, 126. H., Sp. 938—946). — *Levesque, E.*, Une bulle d'Innocent III. sur la résidence lige (Le Canoniste contemporain 28, 403—409). — ***Niemeier, A.,*** Untersuchungen über die Beziehungen Albrecht's I. zu Bonifaz VIII. IX, 174. Historische Studien XIX (als ID. 44 S.). B., E. Ebering. *M* 5. — *Rahlwes, F.*, Arnold von Brescia (DPrBl. No. 35, 36, 37). — *Schulz, Hans*, Honorius III. (HRE. 8, 318—323). — *Ders.*, Honorius IV. (HRE. 8, 324—327). — *Schwemer, R.*, Pierre Dubois (Berichte des freien deutschen Hochstifts 157—163). — ***Weber, Hans,*** Der Kampf zwischen Innocenz IV. u. Kaiser Friedrich II. bis zur Flucht nach Lyon. 93. Historische Studien XX. B., E. Ebering. *M* 2,80. — *Zimmermann, A.*, Robert Grosseteste, ein Reformator d. engl. Kirche im 13. Jahrh. (Pastor bonus 68—72). — *Zöckler, R. (Mirbt, C.)*, Honorius II. (HRE. 8, 316—318).

In seiner kenntnissreichen und sehr fleissigen Arbeit hat ***Aldinger*** mit bestem Erfolge eine Aufgabe gelöst, die, seitdem zu der Historia Diplomatica Friedrich's II. die Regesten Innocenz' IV. erschienen sind, aussichtsvoll erscheinen musste. Er zeigt, mit welcher nie aussetzenden Thatkraft, Geschmeidigkeit und Scrupellosigkeit I. das Ziel verfolgt hat, den deutschen Episcopat, bisher eine Säule des staufischen Königthums, zu einer Stütze des Papstes und der Gegenkönige zu machen, wie er anfangs nur die überlieferten Mittel der Wahlbeeinflussung anwendet, dann aber die von den weltlichen Gewalten frei gemachten Wahlen ganz und gar unter kuriale Botmässigkeit bringt. Es ergeben sich zwei Abschnitte: Die Periode der alten (seit Innocenz' III. geläufigen) Mittel, die vom Regierungsantritt bis in's Frühjahr 1246 reicht, und die Aera der ausserordentlichen Maassnahmen, die bis zum Tode des Papstes sich erstreckt und nach den Amtszeiten der Legaten sich gliedert (LC. 1901, 479). — ***Buschbell*** vertheidigt seine Datirung der sog. Professio Bonifatii VIII: zwischen 1294 und 1311 (RQ. 10, 251—297,

421—450) gegen Friedberg (DZKR. 7, 127) u. Otto (DLZ. 1897, 630). — ***Cartellieri*** legt den Schluss des ersten Bandes seiner Biographie Philipp's II. August vor. Auch über diesen Theil gilt das günstige Urtheil, das über die beiden ersten Lieferungen gefällt worden ist. Die Darstellung reicht bis zum Tode Heinrich's II. von England. Sie nimmt überall auch auf die kirchlichen Zustände Bezug. Zusammenfassend von der Stellung Philipp's zur Kirche zu handeln, ist hier noch nicht Gelegenheit gewesen. Uns interessiren die Angaben über die Kreuzannahme bei Gisors 1188: Philipp trug Bedenken, sich von der allgemeinen Bewegung auszuschliessen und that den bedeutsamen Schritt mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung und die überlieferte Stellung seines Hauses zur Kirche (S. 269 f.); weiter über die Bemühungen Clemens' V. im Interesse des Kreuzzuges Frieden zu stiften (S. 269 ff.). In den Beilagen druckt *C.* Stücke aus Briefstellern ab, die auch KGliches Interesse haben. [F.] — ***Dräseke*** zeigt, dass es unrichtig ist, gerade dem Jahre 1054 eine besondere Bedeutung für die Trennung der abendländischen und morgenländischen Kirche zu geben. Er berichtet ausführlich über die Verhandlungen Anselm's mit den Griechen im Jahre 1136 in Konstantinopel und zeigt, wie man sich hier sehr weit entgegengekommen ist, doch ohne ein festes Resultat zu erzielen. Die zweite Reise Anselm's fand statt 1154/1155. *D.* berichtet auch kurz von der Bedeutung der gesammten Thätigkeit Anselm's. [F.] — ***Jordan*** berichtigt Eubel (Hierarchia catholica Medii Aevi) und Mas-Latrie (Trésor de Chronologie) nach bereits bekannten, aber von beiden Forschern nicht beachteten Documenten, zeichnet die Politik Urbans, wie sie sich in den beiden Cardinalswahlen vom 24. December 1261 und Mai 1262 ausspricht, und giebt die hauptsächlichen biographischen Daten für die 7 + 7 Cardinäle. — Dass der neben dem weltgeschichtlichen Kampf Philipp's des Schönen mit Bonifaz VIII. lange vernachlässigte Conflict Albrecht's I. mit demselben Papste nun auch in Angriff genommen ist, ist recht verdienstlich. Die von Scheffer-Boichorst inspirirte solide Arbeit ***Niemeier's*** beschäftigt sich besonders mit den Gesandtschaften, die hinüber und herüber gingen. *N.* hat aber auch noch einen hübschen Fund gemacht: in der aus dem 14. Jahrh. stammenden Papierquarthdschr. Cod. mscr. lat. 4350 der Pariser Nationalbibliothek hat er einen ausführlichen Bericht über das Consistorium vom 30. April 1303 entdeckt, der noch an diesem Tage im Lateran durch einen Kanzlisten der Curie niedergeschrieben sein will; Baluze hatte 1699 daraus die Hauptrede des Papstes edirt; *N.* beweist die Echtheit des Documents und vergleicht diesen Bericht mit dem Heinrich von Herfords [NADG. 26, 588]. — ***Weber*** schildert genau Zug für Zug das Schachspiel zwischen Kaiser und Papst, bis dieser durch seine Flucht am 28. Juni 1244 den grösseren Diplomaten überlistete.

9. Kreuzzüge.

Böhmer, H., Jakob von Vitry (HRE. 8, 562—565). — *Farcinet, C.*, Les rois de Jérusalem et de Chypre de la maison de Lusignan (Revue du Bas-Poiton). 11. Vannes, Lafolye. — *Garreau, L.*, L'état social de la France au temps des croisades. P., Plon-Nourrit. & Co. Fr. 7,50. — ***de Gubernatis, A.,*** Roma e l'Oriente nella storia, nella leggenda e nella visione. Ungefähr 500 p. Roma, Società Editrice Dante Alighieri (via del corso, Angolo del Caravita 6). 500 numerirte Ex. zu 20 Frcs. — *Hagenmeyer, H.*, Chronologie de la première croisade 1094—1100 (suite) (Revue de l'Orient latin 7, H. 1 u. 2, 8 u. 4). — *Heyck, Ed.*, Die Kreuzzüge u. das heilige Land (Monographien zur Weltgeschichte XII). 175 S. mit 4 Kunstbeil., 160 Abbild. u. 3 Karten. Bielefeld, Velhagen & Klasing. *M* 4. [LC. 1901, 443—445]. ***Jorga, N.,*** Notes et extraits pour servir à l'histoire des croisades au XV^e^ siècle (Revue de l'Orient Latin 7, 38—107). — *Kattenbusch, F.*, Jerusalem, Patriarchat (HRE. 8, 697—703). — *Keeling, A. E.*, De zeven kruistochten naar het Heilige Land. Uit het Engl. vert. door H. Milo. 4, 204. Met 4 plaatjes en 1 kaartje. Doesburg, J. C. van Schenk Brill. F. 1,10, geb. 1,40. — ***Kohler, Ch.,*** Mélanges pour servir à l'histoire de l'orient latin et des croisades. Fasc. I. III, 277. P., Leroux. Fr. 12. — ***Ders.,*** Documents inédits concernant l'Orient latin et les Croisades (XII^e^—XIV^e^ s.); Chartes de l'Abbaye de Notre-Dame de la Vallée de Josaphat en Terre-Sainte (1108—1291) (Revue de l'Orient Latin 7, H. 1 u. 2). — ***Ders.,*** Chartes de l'abbaye de Notre-Dame de la Vallée de Josaphat en Terre-Sainte (1108—1291) (Revue de l'Orient Latin 7, 108—222). — *Luchaire, Ach.*, L'ordonnance de Philippe-Auguste sur la dîme de croisade, de 1185 (RH. XXV 1, 334—338). — *Cartellieri, Al.*, L'ordonnance de Philippe-Auguste sur la dîme de la Croisade de 1184 (RH. XXV, 2, 61—63). — *Luchaire, A.*, Réponse (RH. XXV, 2, 64). — *Manfroni, C.*, Nuova raccolta di documenti Genovesi [nach Jorga, Notes et extraits pour servir à l'histoire des croisades; JB. 19, 252f.] (Giornale storico e letterario della Liguria 1, 96—106). — *Michelet, J.*, Les croisades. P., Calmann-Lévy. Fr. 3,50 — *Nau, F.*, Les croisés Henry et Godefroy du château de Ascha [Verwandte Gottfrieds von Bouillon] (Revue historique de l'ancien pays de Looz 4, No. 4). — *Ders.*, Le croisé Lorrain Godefroy de Ascha d'après deux documents Syr. du XII. siècle (JA. 421—431). — ***Petit, Joseph,*** Mém. de Foulques de Villaret sur la croisade. Nogent-le-Rotrou, Daupeley-Gouverneur. 9. (Aus BEC.) — ***Seiler, Friedrich,*** Die Entwicklung der deutschen Cultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. II. Von der Einführung des Christenthums bis zum Beginn der neuen Zeit. 223. Halle, Waisenhaus.

Kohler hat die reichhaltigen Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge, die er in der Revue de l'orient latin Bd. 4—7 veröffentlicht hat, jetzt in einem stattlichen Bande vereinigt. Da über die einzelnen Artikel in unserem JB. eingehend berichtet worden ist, so ist es nur nötig, hier die Titel anzugeben [vgl. auch die eingehende Besprechung LC. 1901, 5—7 u. NADG. 25, 838, 839. Cl.]: Un nouveau récit de l'invention des patriarches, Abraham, Isaac et Jacob, à Hebron; Translation de Reliques de Jérusalem à Oviedo (VII^e^ à IX^e^ siècle); Notices et extraits de manuscrits; Histoire anonyme des rois de Jérusalem (1099—1187); Rerum et personarum quae in Actis sanctorum Bollandistis et Analectis Bollandianis obviae ad Orientem latinum spectant, index analyticus: Traité du recouvrement

de la terre sainte adressé, vers l'an 1295, à Philippe le Bel, par Galvano de Levanto, médecin génois; endlich die oben besonders angeführten Documents inédits. *K.* veröffentlicht hier 10 Stücke, darunter 1. einen Brief eines Mönches von Grandmont, Guido de Blavone aus dem 12. Jahrh., in dem er die von ihm aus dem Morgenlande mitgebrachten Reliquien aufzählt; 2. den Bericht Hugo's Grafen von St.-Pol über die Einnahme Konstantinopels durch die Kreuzfahrer in einer abweichenden Recension (Ende 1203); 4. eine Urkunde Humbert's des V. von Braujeu zu Gunsten von St. Peter in Cluny (1239), 5., 6. 2 fingirte Papst-Briefe aus dem 13. Jahrh. über die Nothwendigkeit, dem heiligen Lande zu Hülfe zu kommen; 7., 8. 2 Urkunden über Besitz der Kirche von Amalfi in Tripolis-Syrien; 9. eine traditio crucis ad iter Jerosolymitanum vom 22. September 1290. — Ferner publicirt ***Kohler*** die Regesten von 88 meist ungedruckten Urkunden zur Geschichte der Abtei Notre Dame de Josaphat; sie sind erhalten in Copien des 17. Jahrh. und geben wichtige Nachrichten über die kirchlichen Verhältnisse im heiligen Lande. Sie stammen aus den Jahren 1108—1291. Die Publication des vollen Textes der Urkunden steht in Aussicht. [F.] — Das Gutachten über den zu veranstaltenden Kreuzzug, das der Grossmeister der Hospitaliter Fulco von Villaret dem Papste Clemens V. auf dessen Verlangen einreichte, stammt frühestens von 1305 und ist erhalten in den Miscellanea Vaticana, wie ***Petit*** darlegt. [F.] — Der Wernigeroder Gymnasialprofessor ***Seiler*** behandelt im 1. der 4 Capitel die kirchliche und gelehrte Bildung und zwar die Uebersetzung kirchlicher Ausdrücke, kirchlicher Amtsbezeichnungen, Gebäude und Geräthe; im 2. führt er die Lehnworte vor, welche durch das Ritterthum und den Verkehr mit dem Orient aufgenommen wurden [K. Kinzel im Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 105 (neue Serie 5), 373—376. G. Steinhausen in der Zeitschr. für Culturgesch. 8, 363 f.] — ***Gubernatis'*** Buch, das am 1. October gelegentlich des 12. Orientalistencongresses in Rom erscheinen sollte, kenne ich nur aus dem Prospect. Cap. 23: Roma e le Crociate. 25: Il Papato e l'Oriente.

10. Das 14. und 15. Jahrhundert.

a) Avignon.

Cartellieri, De Bavari apostasia. Ein zeitgenössisches Gedicht über Kaiser Ludwig den Bayern (NADG. 25, 710—715). — *Casanova, E.,* Visita di un papa avign. a suoi cardinali (Arch. dell. Soc. Rom. di Stor. Patr. 371—881). — *Cerasoli, F.,* Gregorio XI e Giovanna I regina di Napoli. Documenti inediti dell' Archivio Vaticano (contin. e fine) (Archivio storico per le provincе Napoletane 25, H. 1 [vgl. JB. 19, 252]), — Lettres secrètes et curiales du pape Jean XXII (1316—1334) relatives à la France, extraites des registres du Vatican; par *Auguste Coulon,* ancien membre de l'Ecole française de Rome, archiviste aux Archives nationales (Texte latin). T. I.

399 p., 4° à 2 col. P., Fontemoing. — *Déprez, Eug.*, Les funerailles de Clement VI [gest. 6 Dec. 1352] et d'Innocent VI [gest. 12. Sept. 1362] d'après les comptes de la cour pontificale (Mélanges d'archéologie et d'histoire XX^e année, 235—250). — ***Dormann, Hans,*** Das Hochstift Freising zur Zeit des Kampfes zwischen Ludwig dem Bayern und der römischen Curie (1322—1342). 62. G. P. Freising. 1899. — ***Eubel, Konrad,*** Die avignonesische Obedienz der Mendikanten-Orden, sowie der Orden der Mercedarier u. Trinitarier zur Zeit des grossen Schismas. Beleuchtet durch die von Clemens VII. u. Benedikt XIII. an dieselben gerichteten Schreiben (Quellen u. Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. In Verbindung mit ihrem histor. Institut in Rom hrsg. von der Görres-Gesellschaft I, 2). XIX, 131. Pad., Schöningh. *M* 9. — ***Felten, W.,*** Forschungen zur Geschichte Ludwig's des Bayern. 63. G. P. Neuss. — *Fita, F.*, Description de la Palestina [Brief Clemens' VI. an Peter IV. von Aragonien] (Boletin de la real Academia de la Historia 37, 318—322). *Mackinnon, James*, History of Edward the Third (1327—1377). XX, 625. N.Y. and Lo., Longmans, Green and Co. 5 d. Dazu: Record office. Calendar of the Close Rolls preserved in the Public Record Office. Edward III. A. D. 1337—1339. Prepared under the Superintendence of the Deputy Keeper of the Records. 15 sh. — ***v. Pflugk-Harttung, Julius,*** Der Johanniter- und der deutsche Orden im Kampfe Ludwigs des Bayern mit der Curie. XII, 261. L., Duncker u. Humblot. *M* 6. — ***Ders.,*** Anhang, Gegner und Hülfsmittel Ludwig's des Bayern in seinem Kampfe mit der Curie (ZKG. 21, 186—232, 463—487). — ***Pigorini Beri, Caterina,*** Caterina da Siena e il suo tempo (Nuova Antologia 1. Maggio). — ***Pijper, F.,*** Een keerpunt in de geschiedenis des pausdoms opnieuw behandeld (Nederlandsch archief voor kerkgeschiedenis, nieuwe serie, eerste deel, 3—46). — ***Schwalm, Jakob,*** Beiträge zur Reichsgeschichte des 14. Jahrh., aus dem Vaticanischen Archiv mitgetheilt (NADG. 25, 561—584). — *Vidal, J. M.*, Le pape Jean XXII. Son intervention dans le conflit entre la Savoie et le Dauphiné 1319—1334 (RQH. LXVIII, 35. année, N. S. 24, 364—380).

Pijper glaubt beweisen zu können, dass die Frage, warum Clemens V. den Sitz des Papstes nach Avignon verlegte, bisher von allen Geschichtsschreibern ohne Unterschied verkehrt behandelt worden sei. Clemens war nicht abhängig von Philipp von Frankreich, sympathisirte vielmehr mit England. Die zwischen dem Papste und Eduard I. gewechselten Briefe fliessen über von Freundlichkeiten, unerschöpflich ist ersterer im Verschenken von Gnaden und Privilegien. Umgekehrt schenkte ihm Eduard ein goldenes Service u s. w. Es scheint sogar, dass Bertrand de Got, bevor er Bischof wurde, zum persönlichen Gefolge Eduards gehört habe. Gegen Philipp den Schönen hat dagegen Clemens mit Heftigkeit seine Selbstständigkeit gewahrt. Die Uebersiedelung nach Avignon hatte den Zweck, die von jenem im Kampfe gegen Bonif. VIII. getroffenen Maassregeln, dass Niemand nach Rom reisen, Geld und Briefe dorthin senden solle, unwirksam zu machen. Jetzt konnten die reichen Einkünfte aus Frankreich ihm nicht mehr entgehen. Auf diese aber war er angewiesen, da er, von Haus aus ganz arm, als Erzbischof von Bordeaux in Folge der Kriegswirren sehr geringe Einnahmen gehabt und nun, Papst geworden, von den „mercatores camerae nostrae“

Riesensummen geborgt hatte. Die Uebersiedelung nach Avignon war damals auch kein weiter aufsehenerregendes Ereigniss. Cl. war zu Lyon gekrönt worden, residirte dann in Bordeaux, Poitiers und eben seit 1309 in einem Miethshause zu Avignon. Auch darin zeigt sich keine Abhängigkeit von Philipp, dass Clemens die schärfsten Erlasse Bonif. VIII. aufhob. Die Bulle Clericis laicos hat er allerdings widerrufen. Aber Benedict XI. hatte es bereits gethan, und Clemens machte dieselben Vorbehalte wie dieser. Und der erste, der von dieser Aufhebung Nutzen hatte, war Eduard von England. Die Erklärung zur Bulle Unam sanctam (1306) war keine Zurücknahme. Wenn Clemens die Forderung Philipps: Process gegen Bonif. VIII. und Verurtheilung desselben auf einem allgem. Concil wegen Ketzerei, Simonie und Sodomie, durch Aufhebung aller gegen Philipp und die Seinen von Bonif. ausgesprochenen Excommunicationen, Interdicten, Rechtsentziehungen u. s. w. beschwichtigte, handelte er lediglich im eigenem, wohlverstandenem Interesse. Ganz neue Gesichtspunkte eröffnet *P.* endlich über die Aufhebung des Templerordens. — Frau ***Pigorini Beri*** feiert in ihrer populären für die Sammlung Pantheon bestimmten Monographie die h. Katharina, die sie die grösste Frau ihres Jahrhunderts nennt, überschwenglich. RHE. II, 125 bis 128: A. de Ridder. AB. 19, 464. — ***P. Eubel***, der Verfasser der Hierarchia catholica medii aevi und des Bullarium Franciscanum, hat uns ein neues Denkmal seines Fleisses bescheert. In Regestenform bietet er aus dem Vaticanischen Archiv, hauptsächlich der sogen. Avignonesischen Serie, alle in den Jahren 1378—1425 von den Päpsten Clemens VII. und Benedict XIII. an die obengenannten Orden erlassenen Schreiben. In der Einleitung weist er auf die mannigfaltigen Themata hin, für die die folgenden Documente reiche Ausbeute gewähren. Interessant ist, was *Eub.* S. VII. gegen die Bezeichnung Clemens' VII. und Benedict's XIII. als „Gegenpäpste" sagt. Ein genauer index personarum und locorum erhöht den Werth der Arbeit. Schon vor *Eubel* hat übrigens der in Rom am 17. Aug. 1897 verstorbene Ordensarchivar der Dominicaner, P. Vincenz Ligiez, die auf das grosse Schisma sich beziehenden Registerbände des Vatican. Archivs zur Ergänzung des Ordensbullariums durchforscht. Das Mscr. seiner Arbeit besitzt jetzt B. M. Reichert; vgl. dessen Recension, Kath. 1900 I, 462—468, ferner die von P. *A. Kirsch*, AkKR. 80 (3. F. 4) 417—422, von *Lemmens* RQ. 14, 147 f., der besonders zeigt, welchen Dienst *Eub.* der Franciskanergeschichte geleistet hat, von *K. Müller* ThLz. 493 f., von *Grützmacher* HV. 3, 302 f. — ***Schwalm*** veröffentlicht einen Bericht von Petrus Barrerie, Notars der königl. Kanzlei, an Clemens V., über die Verhandlungen mit Philipp von Frankreich (Ende 1313) (vgl. auch S. 724) und einen Brief des Erzbischofs Mathias von Mainz an Johann XXII. nach dem Bekanntwerden der Sachsenhäuser Appellation (Anfang August 1324) (vgl. S. 740). Das erste Stück ist wieder abgedruckt

im Journal des Savants, Janvier 1900, 60—62. — In dem grossen Kampfe, in welchem sich zum letzten Male vor der Reformation imperium und sacerdotium gegenüberstanden, ist die Stellung, welche der deutsche Episcopat beiden Parteien gegenüber einnahm, von grosser Bedeutung. Gerade über die Geschichte des Bisthums Freising, in welchem Ludwig der Bayer residirte, war aber bisher wenig Sicheres bekannt. Auch Riezler, K. Müller und Preger bieten nichts Befriedigendes. So ist denn die tüchtige Arbeit ***Dormann's*** eine dankenswerthe Ergänzung. *D.* schöpft aus dem reichen Urkundenmaterial in Zahn's Codex Austriaco-Frisingensis II. und III. (Fontes rerum Austriacorum 34—36, 1871) und 13 im Anhang erstmalig abgedruckten Urkunden aus dem Wiener Hof- und Staatsarchiv. — Im Mittelpunkte der gelehrten Programmabhandlung ***Felten's*** steht die Sachsenhäuser Appellation. Resultate: Sie fällt vor den 8. März 1324 und ist wahrscheinlich zu datiren: 22. Januar oder 7. März. Der erste dogmatische Theil stammt von einem Spiritualen, vielleicht Ubertino von Casale, der zweite von einem Michaelisten, vielleicht dem Provinzial von Oberdeutschland und späteren Kanzler Ludwig's, Heinrich von Thalheim. „Damit fällt die von Preger behauptete Einheitlichkeit der Anschauungen in der Nürnberger (18. December 1323) und der Sachsenhäuser Appellation gänzlich; die innere Einheit fehlt sogar der Sachsenhäuser Appellation allein und damit sicher dem ganzen Vorgehen Ludwig's gegen den Papst vom Nov. 1323 bis zur App. v. S.“ Damit tritt die alte geschichtliche Auffassung von Ludwig's schwankendem Charakter und schwankender Politik wieder in ihr Recht [NADG. 26, 274, 275]. — Das Gedicht, welches ***Cartellieri*** aus der latein. Hs. 5697 der Pariser National-Bibl. abdruckt, enthält die gehässigsten Angriffe gegen den Apostaten Ludwig von Bayern und das Otterngezücht Marsilius von Padua und Johann von Jandun und ist nach dem 12. Mai 1328 von einem Geistlichen aus der Normandie verfasst, der sich an den päpstlichen Hof begeben hat, um eine Pfründe zu erhaschen. Vgl. aber noch NADG. 26, 599 f. — ***v. Pflugk-Harttung*** zeigt, wie die Stellungnahme des Johanniterordens in dem weltgeschichtlichen Kampfe bedingt war dadurch, dass der Orden eine „wesentlich romanische Einrichtung“ mit romanischer Oberleitung war, innerhalb Deutschlands aber aus Deutschen, grösstentheils Edelleuten, bestand: eine papstfreundliche Richtung von oben begegnete einer kaiserfreundlichen von unten. So suchte der Orden, solange der Bruch noch nicht entschieden war, zu vermitteln, verhielt sich dann neutral, erntete in Folge dessen von keiner Seite Dank. Der Deutschherrnorden setzte sich ohne romanische Spitze ausschliesslich aus Deutschen, der Mehrzahl Adeligen, zusammen. Das Oberhaupt des Ganzen war der Hochmeister. Ihm unterstanden die Deutschmeister für Deutschland und der Meister von Livland für den Nordosten. Ersterer machte sich jedoch selbstständig; er fühlte sich mit dem

Reiche und dessen Interessen innig verbunden, während der Hochmeister seine Kraft der eigenen Landesherrschaft widmen musste. Der deutsche Theil des Ordens ist Ludwig in unwandelbarer Treue ergeben gewesen. Ihm entnahm der Kaiser drei seiner bedeutendsten Berather und Vertrauensmänner: Konrad v. Gundelfingen, Heinrich v. Zipplingen, Wolfram v. Nellenburg. Der Verf. schöpft aus überraschend reichem Quellenmaterial, das er mühsam aus „allen grösseren und mehreren mittleren und kleineren Archiven Deutschlands und Oesterreichs" zusammengesucht hat. Im Anhang wird der bedeutendste Politiker und einflussreichste Ratgeber Ludwigs, Graf Berthold v. Henneberg und seine Verwandtschaft behandelt und werden Regesten zu diesem Abschnitte mitgetheilt. Es folgen noch Urkunden und Regesten zur Geschichte des Johanniterordens, Regesten-Beilagen Papst Johann's XXII., Aemterwechsel in den Ritterorden, der Johanniter Peter von Ungula als Legat [LC. No. 26, LR. 26, 350, HV. 4, 2. Heft, 246—248: *W. Lippert*]. — ***Ders.*** führt in ZKG. das erste Capitel seines Buches weiter aus. — Zu *Mirot* [JB. 19, 253 oben] vgl. noch RC. No. 6, Polybiblion, partie littéraire, mars, RStI. V, 5, 346—352.

b) Wyclif.

Bellesheim, A., Wiclif (Kirchenlexicon, 129. H., Sp. 1430—1461). — ***Capes, W. W.,*** The English Church in the fourteenth and fifteenth Centuries (A History of the English Church. Edited by the Very Rev. W. R. W. Stefens, B. D., Dean of Winchester, and the Rev. William Hunt, M. A. III). XI, 391. Lo., Macmillan. 7,5 sh. — ***Fürstenau, H.,*** Johann von Wiclif's Lehren von der Eintheilung der Kirche und von der Stellung der weltlichen Gewalt. 117. B., R. Gaertner. — *Husen, R.*, Geschiedenis der hervorming in de 15e, 16e en 17e eeuw. Van John Wiclif en Johannes Huss tot op den vrede von Munster en Osnabrüg in 1648. Afl. 1 (1—48). Doesburg, J. C. van Schenk Brill. Compl. in 20—21 afl. Per afl. f. 0,35. — *Twemlow, J. A.*, Wycliffes Preferments and University Degrees (EHR. 529—530).

Fürstenau besitzt die Kunst, den Leser sicher zu führen. Seine Schrift ist klar, gründlich, wohldisponirt, zuverlässig. Er weist zuvörderst nach, dass Wiclif bei den Erörterungen über die Stellung der weltlichen Gewalt zur geistlichen nicht den auf die Prädestination gegründeten Begriff der Kirche (congregatio sanctorum) im Auge hat, sondern in der Regel unter ecclesia den „die ganze Menschheit umspannenden geistlich-weltlichen Universalverband" versteht, der z. B. in der Bulle Unam sanctam gemeint ist; nicht neben dieser „alle Menschen nach allen ihren Lebensverhältnissen umschliessenden" ecclesia, sondern nur innerhalb derselben können die Nationalkirchen und Staaten ihren Platz haben. Diese Kirche theilt nun W. doppelt ein: in Klerus und Laien — damit auf dem Boden der Kirchenlehre bleibend, wenn er auch besonders nach Aufnahme des Kampfes gegen die Transsubstantiationslehre auf Aufhebung

dieses Unterschieds losstrebt — und in clerus, domini seculares (der König und alle Personen vom König abwärts bis zu den Rittern) und vulgares oder laboratores (alle nicht zum Klerus gehörigen und unter den Rittern stehenden Personen) — damit die weltlichen Herren aus der bisher den Klerus als herrschenden Stand gegenüberstehenden grossen, unterschiedslosen Masse der Laien emporhebend und als einen gleichfalls mit besonderen Rechten ausgestatteten Stand neben ihn stellend. Wiclif's Ansicht vom Ursprung der weltlichen Gewalt deckt sich mit der im Mittelalter herrschenden: sie ist in Folge des Sündenfalls als Zwangsgewalt entstanden, — aber als Mittel zur Abwehr der Sünden von Gott, dem Monarchen der ganzen Welt, direkt ohne Vermittelung der geistlichen Gewalt verordnet. Die folgenden sehr interessanten, überzeugenden, vorsichtigen Untersuchungen des Verf. über Wiclif's Lehre, wieweit die Unterthanen der Obrigkeit zu gehorchen haben, und über die Frage seiner Stellung zum Grundsatz der Volkssouveränität lassen sich nicht kurz wiedergeben. Der König hat nun die Aufgabe, sein Reich nach der lex dei d. h. der h. Schrift zu regieren. Bei vollständiger und erfolgreicher Erfüllung dieser Pflicht ist er zugleich seinen Unterthanen zur Erlangung der ewigen Seligkeit behülflich. Die gleich hohe Auffassung vom Beruf der weltlichen Obrigkeit kehrt erst in den Schriften der deutschen Reformatoren wieder. Die weltliche Gewalt hat also letztlich dasselbe Ziel wie die geistliche. Damit fällt der Hauptgrund für die Unterordnung jener unter diese. Trotzdem sind beide Gewalten principiell verschieden, sofern die weltliche Gewalt eben Zwangsgewalt ist, der geistlichen aber nur ein humiliter ministrare (durch Wort und Beispiel) zukommt, dementsprechend die Kleriker allem weltlichen Besitz entsagen und in Christi pauperie leben müssen. Daraus folgt die Nothwendigkeit der Abschaffung des Papstthums und der Hierarchen und ihre Ersetzung durch schlichte arme Priester. DLZ. No. 37, LC. 1901, 151f., EK. 1901, No. 4, Reform. Kirchenzeit. 1901. No. 3. — Im 3. Bande der von dem Dechanten der Domkirche von Winchester redigirten Geschichte der englischen Staatskirche erzählt ***Capes,*** heute Ehrendomherr von Winchester, ehemals Fellow u. Geschichtslehrer im Queen's College zu Oxford, sorgsam und anregend die Gesch. der englischen Kirche im 14. u. 15. Jahrh. Im Mittelpunkt steht Wiclif. Sehr lehrreich sind die letzten Kapitel: Der mittelalterliche Bischof und seine Officiale, Die Domcapitel und ihre Mitglieder, Der Klerus und das Leben in der Pfarre, Die Mönche, Bettelmönche und Pilger, Schulen und Universitäten, Der sociale Einfluss der Kirche (Kath. II, 467—468: *A. Bellesheim*).

c) Das Schisma.

Blumenthal, Hermann, Johann XXIII, seine Wahl und seine Persönlichkeit. Eine Quellenuntersuchung (ZKG. 21, 488—516). — ***Ehrle, Franz,***

Der Cardinal Peter de Foix der Aeltere, die Acten seiner Legation in Aragonien und sein Testament (AKM. 7, 421—514, 694—696). — ***Ders.,*** Die kirchenrechtlichen Schriften Peter's von Luna (Benedikt's XIII.) (AKM. 7, 515—575). — ***Ders.,*** Aus den Acten des Aftercoucils von Perpignan (Schluss) (AKM. 7, 576—694). — ***Haller [J.],*** Recension von: Souchon, M., Die Papstwahlen in der Zeit des grossen Schismas. I. u. II. (vgl. JB. 18, 273, 19, 255) (GGA. 869—903). — *Kaufmann, Josef,* Ein Tractat über die Frage der Absendung eines Legaten nach Deutschland 1394 (Quellen u. Forschungen aus italien. Archiven u. Bibliotheken III, 69—81 [betrifft die Legation des Cardinals Pileus von Tusculum; aus Cod. 86 der Dombibl. zu Trier]). — *Reinke, G.,* Frankreich u. Papst Johann XXIII. 66 S. München. 1900. — ***Salembier, L.,*** Le grand Schisme d'Occident (Bibliothèque de l'enseignement de l'Histoire ecclésiastique). XII, 430. P., Victor Lecoffre. Fr. 3,50. — *Ders.,* Les conséquences du grand schisme d'Occident: Etude générale sur le XV^e^ siècle (Revue les Sciences Ecclésiastiques, Août). — *Ders.,* Les suites d'un schisme: une double élection pontificale (Revue de Lille, 18, 349—355). — *Ders.,* Une double élection pontificale à la fin du XIV^e^ siècle: Urbain VI et Clément VII. 47. Arras et P., Sueur-Charruey. — ***Steinherz, S.,*** Das Schisma von 1378 und die Haltung Karl's IV. (MOG. 21, 599—639). — *Valois, Noël,* La Prolongation du grand schisme d'Occident au XV^e^ siècle dans le midi de la France. 35. Nogent le Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.

Der zuerst 1886 mit einer Monographie über Petrus de Alliaco hervorgetretene Professor der Kirchengeschichte an der Universität Lille ***Salembier*** hat Bekanntes fleissig und geschickt zusammengestellt. Er schöpft nicht immer aus den besten Quellen und schleppt eine Menge veralteter Literatur mit. Sein streng katholischer Standpunkt wird von *A. Bellesheim* Kath. II, 563—565 besonders gelobt: „Personen, Geschehnisse, theologische Ansichten, welche nicht correct waren, wurden ebenfalls unnachsichtlich als solche geschildert.“ Allerdings! — Die Entstehung des Schismas erklärt er aus den Streitigkeiten des 14. Jahrh. über den päpstlichen Primat, die das öffentliche Urtheil verwirren und die Ehrfurcht vor der kirchlichen Autorität untergraben mussten, aus der Verschleppung der durchaus nothwendigen Reformen und den Klagen und Anklagen der Propheten und Apokalyptiker und dem Aufenthalt der Päpste in Avignon, durch den der Glaube an Rom als den Mittelpunkt der Christenheit erschüttert wurde. Dann schildert er die Doppelwahl 1378, die in alle Gebiete eindringende unheilvolle Spaltung, die Beilegungsversuche, die Concilien von Paris, Pisa und Constanz und die Beendigung des Schismas. Im einzelnen viele schiefe Urtheile, z. B. wenn Huss erst mit Lamennais, dann mit Luther verglichen wird [Bull. du Musée Belge 5, H. 1, Revue Thomiste 8, 623]. — ***Blumenthal's*** Resultat: Johann XXIII. ist am 17. Mai 1410 früh in Bologna gewählt worden und zwar einhellig und unter Zusammenwirken der verschiedensten Factoren: Bestechung, Furcht vor den Bewaffneten, die Balthasar Cossa in der Stadt und auf dem Lande hatte, Respect vor seiner kriegerischen Tüchtigkeit, Einfluss des Königs Ludwig von Sicilien. In der Schilderung von Johann's Charakter folgt Bl.

der vita Ioannis Theoderichs von Niem, dessen Glaubwürdigkeit er recht einleuchtend gegen Hefele und Erler beweist, „wenngleich nicht geläugnet werden soll, dass der Geschichtsschreiber an manchen Stellen die Farben etwas dick aufgetragen hat.“ (S. 513). — Die Hauptquelle für die Sendung des Cardinals Peter de Foix d. Ae. nach Aragonien zur Unterdrückung des daselbst fortdauernden Schismas (1425—1430) sind die Acten des Dr. decret. Bernard de Rousergue, der im Juli 1427 in die Dienste des Legaten trat, die Ereignisse der ersten zwei Jahre nur nach dem Hörensagen und nach den ihm zu diesem Zwecke mitgetheilten Actenstücken niederschrieb, die Jahre 1427—1430 aber mit der ganzen Frische und Anschaulichkeit des Augenzeugen behandelte. Eine 1430 nach dem im Besitz des Legaten gewesenen Exemplar angefertigte correcte Abschrift liegt in einer Papierhdschr. in Folio des Vatican. Archivs vor: Miscell. armar. XVII vol. 2. 1616 verwebte der Annalist Bzovius den allergrössten Theil dieser Acten in sein Sammelwerk. ***Ehrle*** zeigt, welche Theile der Handschr. wörtlich wiedergegeben sind und welche nur inhaltlich, füllt in den wörtlich wiedergegebenen Partien einige Lücken aus und druckt die drei nur im Auszug veröffentlichten Theile wörtlich ab. Das Testament des Cardinals vom 3. Aug. 1464, das Ehrle abschriftlich in den im Musée Calvet in Avignon aufbewahrten Annalen des Localhistorikers J. L. D. Cambis, Marquis de Velleron fand, ist nicht nur ein schönes Zeugniss für die Frömmigkeit und herzgewinnende Geradheit und Gerechtigkeit des „bon légat“, sondern giebt auch über die Eroberung Avignons 1433 wichtige Aufschlüsse. — In den Handschriftensammlungen des Vaticans und der Pariser Nationalbibliothek fand ***Ehrle*** vier canonistische Schriften Peters von Luna: Tractatus de concilio generali, Tractatus de novo subscismate, Replicatio contra libellum factum contra tractatum precedentem „Quia nonnulli“, Allegationes pro papa et contra rebellantes per quemdam venerabilem doctorem. *E.* theilt Auszüge mit, die über den Inhalt orientiren, oder für die Darstellungs- und Schreibweise des Verfassers charakteristisch oder sonstwie interessant sind, und sucht jedes Mal die Abfassungszeit zu bestimmen. Von einem „Tractatus de principali scismate“ hat er noch nicht den vollen Text aufgespürt. — ***Ehrle*** trägt zunächst zur handschriftlichen Ueberlieferung der Concilsacten nach, dass er in der Abtheilung Ottoboni der Vaticanischen Bibl. eine zweite, allerdings etwas weniger vollständige, aber dem Afterconcil ebenfalls gleichzeitige Abschrift gefunden hat, und macht dann folgende Abtheilungen: 8. Von der Rückkehr Frankreichs unter den Gehorsam Peter's bis zu den Verhandlungen mit Gregor XII. (1403—1406). 9. Die Verhandlungen mit Gregor XII. in betreff des Marseiller Vertrags (December 1406 bis November 1407). 10. Vom Bruch des Marseiller Vertrags bis zur Flucht Peters (Anfang November 1407 bis Mitte Juni 1408). 11. Die Flucht Peter's nach Argonien und

der weitere Verlauf des Afterconcils von Perpignan (15. Juni bis 5. December 1408). — ***Steinherz*** giebt im Anhang nach einer Wiener Hdschr. beachtenswerthe Verbesserungen zu dem von Gayet mitgetheilten Briefe, in welchem Konrad von Wesel über die Entstehung des Schismas berichtet [HZ. N. F. 50, 366]. — ***Haller's*** Kritik ist ein Vernichtungsgericht. Er bezeichnet es geradezu als seine Absicht, eine Beeinflussung der Geschichtsschreibung durch S.'s Werk energisch zu verhindern und den Verf. von einer Fortsetzung abzuschrecken. Er tadelt die Weitschweifigkeit der Darstellung, die Neigung zu nutzloser Statistik und haltlosen Combinationen, stellt es als einen schweren Fehler von vornherein hin, dass S. „das Ringen von Papstthum und Cardinalat und die Regierungsgewalt" als die Quintessenz der Papstgeschichte von 1378—1417 ansieht und für die Gesammtentwicklung wichtigere Dinge vollständig im Hintergrund verschwinden lässt, und zeigt dann in eingehender Widerlegung und Neuuntersuchung, dass S.'s Behauptungen „durchweg auf willkürlichen Voraussetzungen und irriger Auffassung beruhen." Vgl. auch Eubel's Berichtigungen RQ. 13, 140—143.

d) Huss.

Bretholz, B., Bischof Paul von Olmütz über den Abschluss der Baseler Compactaten (MOG. 21, 674—678). — *Denis, Ernest,* Huss et la guerre des Hussites. P., Leroux. 10 fr. — *Dobias, Josef,* Husův posledni den. 42. Weinbergen, Fr. Horálek. Okr. 20. — *Hus,* Proti němcům a cizozemcům. Obrana kutnohorského mandátu krále Václava IV. z. r. 1409. Přeložil Dr. *V. Flajhans.* 32. Prag, Jos.-R. Vilímek. — *Hus* u. Nepomuk (Wartburg-Hefte. Für den Evangelischen Bund und dessen Freunde, Heft No. 22). 15. L., Carl Braun. *M* 0,10. — *Jecht, R.,* Codex diplomaticus Lusatiae superioris II., enth. Urkunden des Oberlausitzer Hussitenkrieges und der gleichzeit. die Sechslande angeh. Fehden. II, 1: 1429—1430. 193. Görlitz, H. Tzschäschel. *M* 3,60. — *Jurisch, Geo.,* Der 3. Kreuzzug gegen die Hussiten 1427. Ein Beitrag zur Gesch. Kaiser Siegmunds und des Königsreichs Böhmen. III, 52. W. u. Prag, F. Tempsky, L., G. Freitag. *M* 1,50. — ***Klicman, Ladislaus,*** Der Wiener Prozess gegen Hieronymus von Prag 1410—1412 (MOG. 21, 445—457). — ***Kroker, Ernst,*** Sachsen und die Hussitenkriege (NASG. 21, 1—39). — ***Loserth, J.,*** Huss, Hieronymus von Prag, die Hussiten (HRE. 8, 472—489). — *Ders.,* Matthias von Janow (HRE. 8, 588f.). — *Stieve, Felix,* Abhandlungen, Vorträge u. Reden; enthält u. A.: „Heinrich IV. in Canossa" und „die hussitische Bewegung" (DLZ. 2414, ThLz. 1901, 18—20). XII, 420. L., Duncker & Humblot. *M* 8,40. — *Hus,* Vybrané spisy. 378. Porádá *F. Zilka.* I. Starkenbach, M. Neubert. 2 K.

Loserth betont auf's Neue sehr stark Huss' [für diese Schreibung tritt er S. 474 ein] Abhängigkeit von Wiclif: der sog. Hussitismus ist in den ersten anderthalb Jahrzehnten des 15. Jahrh. nichts Anderes als der auf böhmischen Boden verpflanzte Wiclifismus (S. 475). — ***Klicman's*** Aufsatz gründet sich auf die von ihm in einem Codex der vaticanischen Bibl. entdeckten (Cod. Ottobonianus

lat. 348, f. 260—280) und im Histor. Archiv der böhmischen Academie in Prag veröffentlichten (Processus iudiciarius contra Jeronimum de Praga, habitus Viennae a. 1410—1412, K vydání upravil Dr. Ladislav Klicman. Prag 1898, XI, 43) Acten über den Verlauf eines grossen canonischen Processes, welchen die Universität Wien 1410 gegen H. v. Pr. vor dem Forum des passauischen bischöflichen Officials in Wien angestrengt hat. — Der von ***Bretholz*** aus einer Abschrift des mährischen Landesarchivs veröffentlichte Brief ist vom 19. Juli 1436. Vgl. NADG. 26, 585, HZ. N. F. 50, 366. — Die Ergebnisse der sorgfältigen Untersuchungen ***Krokers*** sind: 1. Die deutschen Heere, die nach Böhmen gezogen sind, sind nicht entfernt so stark gewesen, wie sie in der Ueberlieferung angegeben werden. 2. Von einem wirklichen Hussitenschrecken kann in Deutschland vor dem grossen Raubzug von 1430 nicht die Rede sein; der Hussitenzug nach Sachsen von 1433 ist eine Fabel; die Nachrichten von den angerichteten Verwüstungen sind stark übertrieben. 3. Die Vorwürfe, die von den Geschichtsschreibern gegen die Feigheit der Deutschen erhoben werden, sind ungerechtfertigt und sind vielmehr gegen die Uneinigkeit und Schwäche der Reichsfürsten zu richten.

e) Die Concilien.

Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel. VI: Die Protokolle des Concils 1434—1435. Aus den Manualen des Notars Bruneti u. einer römischen Hdschr. hrsg. v. *J. Haller*. X, 702. Ba., R. Reich. *M* 25,60. [RHE. 1, 551 f.: D. U. Berlière.] — *Haller, J.*, Eine Rede des Enea Silvio vor dem Concil zu Basel (Quellen u. Forschungen aus italien. Archiven u. Bibliotheken III, 82—102 [Nov. 1438—März 1439; aus Cod. Palatinus 603, f. 199a—204b]). — ***Kaiser, H.,*** Der „kurze Brief" des Konrad von Gelnhausen (HV. III, 379—394). — ***Mandonnet, [P.],*** Beiträge zur Geschichte des Cardinals Giovanni Dominici. Zusammenberufung des Concils zu Constanz. Gesandtschaft Dominicis in Florenz (Dezember 1406—Januar 1407) (HJG. 388—402). — *Perrault-Dabot,* Le duc de Bourgogne Philippe le Bon et le concile de Florence. Étude de deux manuscrits du XV^e^ siècle. Dijon, Plaquette. [Rec. von L. B. in Revue de l'art chrétien, V^e^ série, 111, 72.] — *Truttmann, A.*, Das Konklave auf dem Concil zu Constanz. 100. ID. München. Strassburg 1899. — *Vannutelli, P. V.*, Il concilio di Firenze (Conferenza). Roma. 1899. — *Walther, Frdr.*, Gefangenschaft des Papstes Johann XXIII. in Heidelberg u. Mannheim (Mannheimer Geschichtsblätter 1, No. 1).

Leben und Lehre Konrads von Gelnhausen, des von der Geschichtswissenschaft lange vernachlässigten Begründers der conciliaren Theorie, hatte zuletzt K. Wenck (HZ. 76, 6—61) behandelt und dabei das Hauptwerk desselben, den grossen auf Verlangen Karl's V. von Frankreich verfassten, Beseitigung des Schisma erstrebenden „Eintrachtsbrief" eingehend gewürdigt. Der Wormser Propst hat aber, wie er in der Einleitung selbst erwähnt, auf eine Aufforderung desselben Königs hin in derselben Frage schon vorher ein Gutachten

abgegeben. Dieses hat nun ***Kaiser*** im Cod. G. 4918 des Strassburger Bezirks-Archivs gefunden; er druckt es ab, setzt es in den Sommer 1379, vergleicht es mit dem „Eintrachtsbrief" nach Inhalt und Form und weist nach, dass der Tractat, den Konrad König Wenzel schickte, nicht der Eintrachtsbrief, sondern eben das 1. Gutachten, der „kurze Brief" gewesen ist. — ***Mandonnet*** ergänzt die von ihm in der Literarischen Rundschau vom 1. Nov. 1896 gegebene Recension der Publication H. Finke's, Acta Concilii Constanciensis, Acten zur Vorgeschichte des Constanzer Concils (1410—14). Während F. sich der gewöhnlichen Ansicht anschliesst, dass das Concil infolge von Verhandlungen zwischen Sigismund und Johann XXIII. zusammenberufen worden sei, meint *M.*, dass Verhandlungen zwischen Gregor XII. und Sigismund die Unionsbestrebungen veranlasst haben: durch den geheimen Vertrag vom 15. Juni 1412, in welchem Ladislaus von Neapel die Obedienz Johann's XXIII. anerkannte und versprach, Gregor XII., damals in Gaeta, also in seinem Gebiet, zur Unterwerfung zu bringen oder aus seinem Reiche zu vertreiben, geängstigt, schickte dieser den Cardinal Giovanni Dominici zu Sigismund, und es kam zu einer geheimen Uebereinkunft, wonach Johann XXIII. zur Union d. h. Abdankung gezwungen werden sollte. Als dieser auf dem Concil die Politik Sigismunds zu ahnen begann, sah er sich in seinen Hoffnungen, das Pontificat zu behaupten, getäuscht und ergriff plötzlich die Flucht. Im 2. Theil seines Aufsatzes wendet sich *M.* gegen Sauer- and ZKG. IX u. X.

Anhang.

Krüger, G., Mansi's Conciliensammlung (Beil. zur AZ. No. 198). — ***Quentin,*** R. P. Henri, O. B., Jean Dominique Mansi et les grandes collections conciliaires. Étude d'histoire littéraire suivie d'une correspondance inédite de Baluze avec le cardinal Casanate et de lettres de Pierre Morin, Hardouin, Lupus, Mabillon et Montfaucon. 272. P., E. Leroux.

Krüger mustert an der Hand von ***Quentin's*** oben genannter Schrift (vgl. auch Kath. II 427—437 und RQH. 137e livr., 312) die älteren Sammlungen der Concilsacten und protestirt gegen die von der Welter'schen Buchhandlung in P. beabsichtigte Facsimile-Reproduction der unkritischen und aus buchhändlerischer Speculation hervorgegangenen Collectio Mansi's. Am Schlusse seiner Recension der Schrift Quentin's ThLz. 1901, 46 verräth *Kr.*, „dass der Aufruf zur Arbeit, mit dem Qu. seine Schrift abschliesst, nur ein bescheidener Hinweis darauf sein soll, dass er selbst und seine Confratres in Solesmes mit einer Neubearbeitung der Concilsacten beschäftigt sind, deren erste Bände sie in nicht allzulanger Zeit der gelehrten Welt zu übergeben hoffen." *A. Werminghoff* DLZ. 1901, 147—149 meint, dass Qu. mit Mansi

etwas zu streng ins Gericht gehe und die Nachlässigkeit der Editionstechnik des 17. und 18. Jahrh. überhaupt nicht genügend berücksichtige.

f) Bis zu Ende des Mittelalters.

Barge, Hermann, Social-christliche Strömungen des ausgehenden Mittelalters (Beil. zur AZ. No. 182). — *Cipolla, C.*, L'azione letteraria di Nicolò V nel Rinascimento. 60. Firenze, Seeber. L. 1,80. — Mandements épiscopaux imprimés à Tréguier au XV^e siècle. Lettre adressée a M. Arthur de la Borderie par ***Léopold Delisle.*** Extrait de la Bibliothèque de l'École des chartes, Année 1900, t. LXI. P., 1900 (Nogent-le-Rotrou, imprimerie Daupeley-Gouverneur). 16 p. — *Dobschütz, E. v.*, Bibelkenntniss in vorreformatorischer Zeit (Deutsche Rundschau, Juli, 61—75). — *Ehses, S.*, Vertrag zwischen Papst Pius II. und dem Markgrafen Ludwig von Mantua für die Dauer des Fürstenconventes zu Mantua 1459 (RQ. 377—383). — ***Finke, Heinrich,*** Die Auffassung des ausgehenden Mittelalters (Beil. zur AZ. No. 32f.). — *Goette, R.*, Die süddeutschen Bauern im späteren Mittelalter (Ztschr. f. Kulturgesch. 7, 200—227). — Testament du cardinal Pierre Foix, 3 août 1464, publié par MM. *Labande et Requin* [vgl. AKM. 7, 463ff.]. 28. P., Impr. nationale. — ***Kirsch, P. A.,*** Die Statuten der Santa Hermandad (RQ. 14, 120—127). Dazu: Regla de la muy humilde hermandad de la hospitalidad de la Santa Caridad de Nuestro Sr. Jesucristo sita en su casa y hospital del Sr. San Jorge de la Ciudad de Sevilla. XX, 190, 4°. Sevilla, Rasco. — Instrucción de la humilde y real hermandad de la Santa Caridad de Nuestro Señor Jesucristo sita en su Iglesia y hospital de San Jorge de la Ciudad de Sevilla, sobre la manera y forma de dar sepultura ecclesiástica á los ajusticiados. 28, 4°. Sevilla, Rasco. — ***Köberlin, A.,*** Das Bamberger Echtbuch (liber proscriptorum) von 1414—1444 (59. Bericht des histor. Vereins zu Bamberg). — *Langlois, C. V.*, Documents pour servir à l'histoire des moeurs au XIII^e et au XIV^e siècle. II. *G. A. Hückel*, Les faux monnayeurs de Puygiron (Le moyen-âge 2^e série, t. VI, 501—512). — *Lisini, A.*, Relazioni fra Cesare Borgia e la Republica Senese [1501—1503] (Bolletino Senese di Storia patria 83—150). — *Martens, J.*, Die letzte Kaiserkrönung in Rom 1452. 85. ID. Leipzig. — ***Mayer, Otto,*** Geistiges Leben in der Reichsstadt Esslingen vor der Reformation der Stadt (Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 9, 1—32, 311—367). — ***Ders.,*** Geistiges Leben in der Reichshauptstadt Esslingen vor der Reformation der Stadt. Eine kulturgeschichtliche Studie. Angeschlossen ist des Johannes Molitorius Esselingae Encomion vom Jahre 1522 mit Uebersetzung und Erläuterungen. Erweiterter Sonderabdruck aus: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. XVI, 114. Stuttgart, W. Kohlhammer. *M* 1,60. — *Müller, C.*, Blick auf die religiös-sittlichen Zustände des Kantons Zug Ende des 15. und Beginn des 16. Jahrh. (Zuger Neujahrsblatt 28—28). — *Müller, Jos.*, Reformkatholicismus im Mittelalter und zur Zeit der Glaubensspaltung (Renaissance 65—74, 97—107). — *Navald, J. v.*, Papst Julius II (Frankfurter Zeitung No. 60). — ***Priebatsch, Felix,*** Staat und Kirche in der Mark Brandenburg am Ende des Mittelalters (ZKG. 21, 43—90). (Schluss zu 19, 397ff., 20, 159ff., 329ff.) — *Rey, R.*, Louis XI et les Etats pontificaux de France au XV^e siècle d'après des documents inédits (Extr. de l'Académie delphinale, 4^e série, T. XII). X, 256. Grenoble, imprim. Allier. — *Sagary, A.*, L'Église et les Papes à la fin du moyen-âge (La Renaissance, Revue des sciences ecclésiastiques, 81, 221—224, 82, 45—56). — ***Schnitzer, Jos.,*** Zur Geschichte der Sklaverei zu Florenz im 15. Jahrh. (RQ. 14, 136—139). — *Della Torre, A.*, La prima ambasceria di Bernardo Bembo in Firenze (Giornale storico e letterario della Liguria 35, 258—319).

— *A. Ziegler*, A., Die kirchlichen Zustände in Winterthur am Ende des 15. u. Anfang des 16. Jahrh. G. P. Winterthur.

Finke's Aufsatz, ursprünglich Antrittsrede, gehalten in der Aula der Universität Freiburg in B. am 25. Jan. 1900, erquickt durch die Selbstständigkeit, Vorsicht und Gerechtigkeit des Urtheils. Er verbreitet sich über die wechselnde Auffassung, welche in der deutschen Geschichtsschreibung (in der Aufklärungsepoche, in der Romantik, bei Ranke, Gieseler, Ullmann, Hagen, Janssen, v. Bezold) über die kirchenpolitischen und religiösen Verhältnisse des ausgehenden Mittelalters geherrscht hat bezw. herrscht, weist dann darauf hin, dass die Aeusserungen der Reformation über Zustände im 15. Jahrh. nur mit Vorsicht verwerthet werden dürfen, dass aber auch das aus den letzten Jahrh. des Mittelalters vorliegende Quellenmaterial so unvollständig, lückenhaft und vieldeutig ist, dass weder die socialstatistische Methode, von der G. Winter sich Heil verspricht, angewendet werden kann, noch durch Aneinanderreihen von an sich unzweifelhaften Einzelthatsachen wie bei Janssen ein richtiges Zeitbild entsteht, erhebt ferner drei Forderungen: Erforschung der Provincialgeschichte, Bruch mit der herrschenden Anschauung, welche die Reformation nur aus den Verhältnissen Deutschlands und der Curie erklärt, das religiösgeistige Leben der romanischen, ja selbst der germanischen Nachbarvölker aber ausser acht lässt, Erforschung der päpstlichen Finanzverwaltung, und zeichnet endlich in den Hauptlinien das Bild der Reformationszeit, das sich ihm aus seinen Studien ergeben hat. Nach No. 33, S. 3 hält *F.* an der Verfasserschaft des Wormser Bischofs Mathäus von Krakau in Bez. auf De squaloribus curiae Romanae fest. LR. 162. — ***Barge's*** Artikel betrifft die Bettelmönche, Apostelbrüder, Husiten, Waldenser (im Sinne L. Keller's) und die socialen Kämpfe in Stadt und Land. Vgl. MCG. 9, 260f. — ***Delisle*** giebt zu dem Werke von A. de la Borderie, L'imprimerie en Bretagne au XV^e^ siècle (Nantes 1878) einige werthvolle Nachträge, von denen uns hier nur der erste interessirt. M. Georges de Manteyer, membre de l'École française de Rome, fand in der Vaticanischen Bibliothek 19 Mandate der Bischöfe von Saint-Brieuc Christophe de Penmarch (1487—1505) und Olivier du Chastel (1506—1525), darunter 11 gedruckte. Von dem ältesten Druck (vom 26. Mai 1496) liess sich *Delisle* eine Photographie schicken und constatirte, dass er aus der Presse des Jehan Calvez in Tréguier stammt. Ein musterhaftes Fac-simile ist beigegeben; ausserdem ist dieses Mandat im Text abgedruckt. Es enthält einige sehr interessante Bestimmungen, z. B. gegen die Wallfahrten zum h. Servatius nach Maastricht und gegen die Rosenfeste (vgl. den Artikel von Gaston Paris im Journal des Savants 1891, 685—688). — ***Köberlin's*** Veröffentlichung ist für die Sittengeschichte der Zeit wichtig. Mit Recht sieht aber *K.* davon ab, aus den grausigen

Bildern, die sich uns enthüllen, Folgerungen über die Zustände überhaupt zu ziehen. „Es würde die gleiche Verzerrung zur Folge haben, wie eine Beurtheilung unserer Gesellschaft auf Grund einer Sammlung von Schwurgerichtsfällen". — ***Mayer*** mustert in seiner fleissigen, aber weitschweifigen und die Literatur nicht genügend berücksichtigenden Abhandlung die zumeist zwischen 1430—1469 geschriebenen Esslinger Handschriften in der dortigen Pfarr- und Stadtbibliothek und der Tübinger Universitätsbibliothek, verbreitet sich über die ersten Humanisten in Esslingen, bes. Nicolaus von Wyle, stellt die in den ihm zugänglichen Universitätsmatrikeln begegnenden Esslinger zusammen, giebt die Geschichte der Essl. Lateinschule und der ersten Schulmeister, schildert die rege kirchliche Bauthätigkeit, den Eifer der Laienwelt in frommen Gaben und Stiftungen, die Sittlichkeit der Mönche und Geistlichen, endlich revolutionäre und den Boden der Reformation vorbereitende Tendenzen. Auch diese Untersuchung ergiebt, dass im 15. Jahrh. ein Aufschwung des geistigen Lebens auf verschiedenen Gebieten stattfand. Der Sonderabdruck ist nach G. Bossert ThLz. 1901, 175, 176 vermehrt durch eine 6. Abhandlung, welche die sehr seltene Flugschrift Esselingae Encomion Jo. Molitorii von 1522 mit dem latein. Text, eleganter Uebersetzung und willkommenen Erläuterungen giebt. — ***Priebatsch*** beschliesst seine ausführlichen Schilderungen von Staat und Kirche in der Mark Brandenburg am Ende des Mittelalters mit einem Hinweise auf die in Stadt und Land immer mehr hervortretende antikirchliche und antiklerikale Strömung. In dem Bestreben der städtischen Behörden, die kirchlichen Angelegenheiten selbstständig zu ordnen, sieht er mit Recht eine Vorbereitung des in der Reformationszeit wirksam gewordenen Gemeindeprincips: der Staat fühlt sich als Vertreter der Kirchengemeinde, deren religiöse Bedürfnisse zu befriedigen er zu seinen Aufgaben rechnet, und sieht in dem Pfarrer nicht ein Organ der allgemeinen weltbeherrschenden Kirche, sondern eine Art Gemeindebeamten. *Pr.* giebt dann noch einen Ueberblick über die kirchlichen Zustände der Mark am Ende des Mittelalters. Die z. Th. ganz elende finanzielle Lage erklärt einigermaassen die viel gescholtene Habgier des märkischen Klerus. Die Klosterinsassen lebten behaglicher, von den Chor- und Domherren und den Prälaten hatten manche recht stattliche Einnahmen, dagegen standen die Bischöfe wieder, bes. der von Brandenburg, unter schwerem Drucke. Zur Hebung des geistigen Niveaus der Kleriker wurden Universitätsstudien gefördert. Die Durchschnittssittlichkeit war besser als z. B. in Süddeutschland. Ein Aufblühen kirchlichen Lebens ist deutlich wahrnehmbar und äussert sich in Stiftung frommer Bruderschaften, gesteigerter Heiligenverehrung, eifriger Fürsorge für Loskaufung von Christensclaven, Sammlungen von Kreuzzugsgeldern gegen Hussiten und Türken, zahlreichen Acten der Wohlthätigkeit, vernehmlich aber in der Geschäftigkeit, Ablass zu

erwerben. Ein Schlussabschnitt über den Johanniterorden ergänzt die Forschungen von Pflugk-Harttung. — ***Kirsch*** giebt einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der spanischen Hermandad, berichtet sodann über den Plan Alexander's VI., nach dem spanischen Vorbilde eine ähnliche Polizeitruppe ad deterrendos puniendosque latrones im Kirchenstaat zu organisiren und publicirt die im Consistorium vom 14. Dec. 1498 von Cardinal Carvajal verlesenen projectirten Statuten in spanischem Text für dieses neue Polizeiinstitut. — ***Schnitzer*** theilt eine sehr interessante Stelle aus dem Familienbuch des Florentin. Kaufmanns Marco Parenti, des Vaters des Geschichtsschreibers Piero P., mit: Freilassung einer Sclavin am 25. Dec. 1493, notarielle Vereinbarung mit ihr am 12. Jan. 1494. — Nachgetragen sei noch E. Brandenburg's Recension DLZ. 1901, 171—175 von E. Michael, Gesch. d. deutschen Volks II (1899), vgl. JB. 19, 248f., der in diesem Buche die altbekannte Methode Janssen-Pastor aufdeckt.

g) Savonarola.

Buckham, J. W., Savonarola and Jesus (Bibliotheca Sacra oct. 748—759). — Il Savonarola e la critica tedesca. trad. di *A. Giorgetti* e *C. Benetti* con prefazione di *P. Villari* ed introduzione di *F. Tocco*. LI, 443. Firenze, G. Barbera. L. 4. — *Glossner, M.*, Savonarola u. Renaissance im Spiegel der „historischen Theologie" (JPhspTh. 14, H. 4). — *Gnerghi, G.*, Il carattere del Savonarola. (Rassegna nazionale 114, 342—377). *Ders.*, Il Savonarola nella riforma delle donne. (Rassegna nazionale 116, 116—137). — *Hurtaud, Jourdain*, Lettre de Savonarola aux princes chrétiens pour la réunion d'un concile. 50. P., 222 rue du Faubourg Saint-Honoré. Extrait de la Revue Thomiste [RQH. 68, 611, 612]. — *Kelber, Ludwig*, Savonarola. Dramatisches Gedicht. 58. L., A. Deichert Nachf. (G. Böhme). *M* 1. [ThLbr. 262]. — *O'Neill, J. L.*, Was Savonarola really excommunicated? VIII, 195. Bo., Marlier-Callauan et Co. [The Catholical University Bulletin 6, 396—399]. — ***Rösler, A.***, Zur neuen Auflage von Pastors Papstgeschichte, III. Band. (HBl. 125, 190—196). — *Savonarola*, Meditations on Psalm LI and part of Psalm XXXI in latin. With an english translation by E. H. Perowne. 4°, 242. C., univ. press. sh. 10,6. — ***Schnitzer, Joseph***, Zur Geschichte Alexanders VI. (HJG. 21, 1—21). — ***Ders.***, Savonarola am Sterbebette Lorenzo de Medicis (HJG. 21, 299—327). — ***Ders.***, Die neueste Literatur über Savonarola. (HBl. 125, 262—276, 346—364, 406—427, 488—521).

Pastor, Geschichte der Päpste III (3. u. 4. Aufl. 297ff.) hatte behauptet, dass die Zeitgenossen, obgleich sie die schamlose Simonie, durch die Rodrigo Borja seine Papstwahl erkauft hatte, verdammten, diesen doch, von seiner Sittenlosigkeit absehend, wegen seiner sonstigen aussergewöhnlichen Fähigkeiten für den rechten Mann gehalten und seine Wahl mit Freuden und grossen Hoffnungen begrüsst hätten. ***Schnitzer*** meint: wenn Pastor in jeder Hinsicht recht hätte, so würde dies einen erstaunlichen Niedergang des sittlichen Bewusstseins im Italien des ausgehenden 15. Jahrh. voraussetzen. Er beweist nun, besonders aus dem durchaus glaubwürdigen Florentiner

Chronisten Piero Parenti (1450—1519), dass in Florenz und Venedig wenigstens grosse Entrüstung über die Wahl sich kundgegeben hat, nicht bloss weil sie simonistisch vor sich gegangen war, sondern weil der Gewählte als Scheinchrist und abscheulicher Wollüstling galt. So habe denn auch Savonarola mit seinen zornbebenden Anklagen lediglich dem tiefverletzten sittlichen Bewusstsein zu seinem Rechte verholfen und der Entrüstung unzähliger Zeitgenossen Ausdruck gegeben. — Die bisher von den meisten Forschern, zuletzt bes. von Pasquale Villari festgehaltene Tradition, Lorenzo de Medici habe angesichts des Todes Savonarola nach seiner Villa Careggi gerufen, um ihm zu beichten, jener habe die bekannten drei Forderungen gestellt und ihm dann seinem Schicksal überlassen, geht zurück auf Placido Cinozzi's nicht vor 1500 verfasste Epistola de vita et moribus reverendi patris fratris Hieronimi Savonarola de Ferraria; aus dieser Quelle haben dann Pico von Mirandola und Burlamacchi geschöpft. Das Plus in des letzteren Bericht bezeichnet ***Schnitzer*** wohl mit Recht als unglaubwürdig und ungeschichtlich. Wenn er nun aber auch Cinozzi's Bericht als widerspruchsvoll und innerlich unwahr brandmarkt, so vermögen seine Geschmacksurtheile zunächst nicht recht zu überzeugen. Innerlich unwahr ist Polizian's Darstellung, auf die *Schn.* solches Gewicht legt, erst recht; man vgl. bes. die lange, salbungsvolle, wohlstilisirte Bussrede, mit der der todtkranke Lorenzo den mit dem Sacrament kommenden Priester empfangen haben soll (S. 312f.). Auffällig ist allerdings das Stillschweigen einer Reihe zeitgenössischer, verschiedenen politischen Richtungen angehöriger Chronisten über den Besuch Savonarolas. *Schn.* vergisst nur, dass dieses silentium ebensosehr gegen Polizian spricht wie gegen die Piagnonen. Richtig ist, dass im Allgemeinen der Bericht des Angelo Poliziano, verfasst von einem Augen- und Ohrenzeugen wenige Wochen nach Lorenzos Tode, am 18. Mai 1492, den Vorzug verdient vor der Berichterstattung Cinozzi's und seiner Nachfolger, die von dem Ereigniss durch einen Zeitraum von 10—20 Jahren getrennt ist. Danach wäre der Magnifico bereits mit der h. Wegzehrung versehen gewesen, als S. kam, und eines „höchst erbaulichen Todes" gestorben. Aber auch Polizians Darstellung ist offenbar tendenziös gefärbt. Durch Valori und Parenti lässt sie sich nicht stützen; ersterer ist von Polizian abhängig und letzterer eilt mit einer Hast, die recht verdächtig ist, über Savonarola's Besuch weg. Zu dem Gesammtbild, das sich uns aus den Quellen über den rücksichtslosen Mönch mit den Flammenaugen ergiebt, passt nur Cinozzi's Erzählung. Im Uebrigen werden wir uns mit einem non liquet vorläufig begnügen müssen. — ***Schnitzer*** bespricht zuerst die im vorigen Jahre erschienene Savonarolabiographie von dem englischen Jesuiten P. Herbert Lucas, constatirt mit Befriedigung, dass auch dieser den „übertriebenen Anschuldigungen", mit welchen Pastor den Prior von S. Marco „überhäuft", an verschiedenen Punkten

entgegentritt, widerspricht aber seinen Erörterungen über Savonarola's Prophetenthum und Verhalten gegen den Papst. Dann äussert *Schn.* seine Enttäuschung darüber, dass Pastor in der Neuauflage des III. Bandes seiner Papstgeschichte sein früheres zu schroffes Urtheil über Girolamo nicht mit der „ruhigen, vorurtheilslosen Objectivität", die man „von einem Historiker seines Rufs verlangen" müsse, revidirt habe, tadelt bes., dass er die primären und secundären Piagnonenberichte sammt und sonders als parteiisch ablehne, während er den gegnerischen Erzeugnissen das Lob der Zuverlässigkeit ertheile, und weist endlich P. zahlreiche Irrthümer nach. Treffend ist das Urtheil über P.'s brillirende Literaturbenutzung S. 351. *Schn.'s* Aufsatz ist eine sehr wohlthuende Lectüre; er hat wirklich sympathisches Verständniss für seinen Helden und schreibt mit einer gewissen sieghaften Klarheit. — ***Rösler*** stimmt dem nur wenig gemilderten Urtheil über Savonarola in Pastor's Papstgeschichte III, 3 u. 4 Aufl. (1899) bei. Schnitzer's Vertheidigung des Ferraresen führe „zu Folgerungen, welche die katholische Auffassung des Gehorsams untergraben." (!)

Anhang:

Bottini, Massa, Enrico, L'opera politica di Carlo VIII, re di Francia (1483—1498). 13. Cagliari-Sassari, tip. G. Dessi. — *Dami, B.,* Un demagogo del secolo XIV, Salvestro dei Medici. 95. Firenze, Seeber 1899 [RStI. V. 5, 352—353: *B. Feliciangeli*]. — *Ders.,* Giovanni Bicci dei Medici nella vita politica, ricerche storiche (1400—1429). 167. Firenze, Seeber, 1899 [RStI. V, 5, 354—355: *B. Feliciangeli*]. — *Lebey, André,* Essai sur Laurent de Médicis dit le Magnifique. 18°, II, 316. P., Librairie académique Perrin et Co. [nach RC. No. 42 geistreich, farbenfrisch, aber ungeschichtlich, nach A. de Ridder in RHE. 1, 555—560 'un mauvais livre dans la pleine acception du mot', ohne Quellen und Literaturkenntniss, falsche Urtheile]. — *Pélissier, L. G.,* Sur quelques épisodes de l'expédition de Charles VIII en Italie (RH. XXV, 1, 291—313). [Documente aus dem Archivio di Stato in Mailand]. — *Ders.,* Le retour de Charles VIII à Rome (Revue d'Hist. moderne 1900 nov.-déc. 381—393).

11. Hierarchie, Curie, Kirchenrecht.

Barth, Albert, Das bischöfliche Beamtenthum im Mittelalter, vornehmlich in den Diöcesen Halberstadt, Hildesheim, Magdeburg und Merseburg (Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte u. Alterthumskunde 33, 2. Hälfte, 322—428). *Breitschopf, Rob.,* De regularium exemptione. Dissertatio-iuridica (StMBC. 21, 78—84, 259—267, 519—529). — *Ceccaroni, A.,* Il conclave, Storia, costituzione, cerimonie. 216, 16°. Torino. *M* (?) 3. — *Eubel, Konrad,* In commendam verliehene Abteien während der Jahre 1431—1503 (StMBC. 21, 3—15, 244—259). — *Galli, Ett.,* La Mobilia di un canonico del secolo XIV illustrata. 42. Pavia, tip. cooperativa 1899 (Nozze Locurcio-Castagnini). — *Garnier, Henri,* De l'idée du juste prix chez les théologiens et canonistes du moyen-âge (thèse). 146. P., Arthur Rousseau. — *Grillenberger, Otto,* Das Wilheringer Formelbuch „De kartis visitacionum". Fortsetzung zu Jahrg. 20, 482—495 (StMBC. 21, 119—127, 384—392). — ***Hann, F. G.,*** Otto der Rasp, Pfarrer von Obervellach. Ein deutscher Dichter Kärnthens

im 14. Jahrh. (Carinthia I. Mittheilungen des Geschichtsvereins für Kärnthen 90, 63—70). — *Hauviller, E.*, Camera apostolica [betr. J. de Loye: Les archives de la chambre apostolique au 14e siècle] (Beil. zur AZ. No. 153). — *Hilling, N.*, Archipresbyterat, Archidiakonat u. bischöfl. Banngewalt in den sächs. Bisthümern (AkKR. 80, 80—114, 323—345, 443 ff., 645 ff, [Forts. folgt]). — ***Van Hove, A.,*** Étude sur l'histoire des exemptions. Erard de la Marck et les collégiales du diocèse de Liège (RHE. 1, 85—98, 472—487). — ***Kirsch, J. P.,*** L'administration des finances pontificales au XIVe siècle (RHE. 1, 274—296). — ***Landry, Ch.,*** La mort civile des religieux dans l'ancien droit français. Etude historique et critique. XII, 174. P., A. Picard et fils. — *Magistretti, M.*, Notitia Cleri Mediolanensis de anno 1398 circa ipsius immunitatem (Archivio storico lombardo S. 3. fasc. 27). — *Malden, A. R.*, The will of Nicholas Longespee, Bischof of Salsbury (1291—1297) (EHR. 523—528). — ***Merkle, Sebastian,*** Die Finanzkammer des Cardinalscollegiums im Mittelalter (HBl. 126, 68—72). — *Neckermann*, Der von Herzog Albrecht I. von Bayern 1365 erlassene Freiheitsbrief für die Geistlichen seines Landes (AkKR. 80, 618—624). — *Perger, A.*, Stab und Ring des Bischofs. Forts. (Der katholische Seelsorger 343—352. Schluss von Beda Kleinschmidt 391—392). — — g.: Ein altes Rechtsbuch [der Insel Gothland von Anf. 15. Jahrh.] (DM. 31, 35, 36). — ***Roth, F. W. E.,*** Aus dem Leben einiger Mainzer Kirchenrechtsgelehrten und Dekretalisten im XV. u. XVI. Jahrh. (AkKR. 80, 189—199). — ***Sägmüller,*** die Visitatio liminum ss. apostolorum bis Bonifaz VIII. (ThQu. 82, 69—117). — *Schmalz, Carl*, De instituto officialis sive vicarii generalis episcopi. ID. VIII, 72. Brsl., G. P. Aderholz. ℳ 1,50. — *Schmitz, Ludwig*, Priesterweihen Kölner Kleriker an der Curie im 15. u. 16. Jahrh. (Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein 69, 91—114).

Barth beabsichtigte ursprünglich, zu der Geschichte des Halberstädter Domcapitels von A. Brackmann (Harzzeitschrift 1899) eine entsprechende Geschichte des bischöflichen Beamtenthums in Halberstadt zu schreiben, entschloss sich dann aber, weil die beiden Urkundenbücher von Halberstadt für seine Zwecke zu wenig boten, die Nachbarbisthümer Hildesheim, Magdeburg und Merseburg mit heranzuziehen. Er hat sich die Aufgabe gestellt: 1. Die einzelnen Beamten und Beamtencategorien in ihrem Vorkommen und in ihren Beziehungen zu den Ueber-, Neben- und Untergeordneten zu erkennen, 2. zusammenzustellen, was über ihre Amtscompetenzen, ihre Thätigkeit und ihre Einkünfte zu erfahren ist, 3. soweit eine Entwicklung in diesem Beamtenthum sichtbar ist, diese zu fixiren. — In einer Papierhdschr. (15. Jahrh.) der fürstlich Auersperg'schen Fideicommissbibl. in Laibach findet sich ein deutsches Gedicht Otto's des Rasp „Die Ansprache des Teufels gegen unsern Herrn", das, ein Vorgänger des „processus Belial" des Jacobus de Terano 1382, einen canonischen Process darstellt. ***Hann*** schliesst sich an A. E. Schönbach's Aufsatz in den „Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark" 46, 22—70 an, bringt einige bisher unbekannte archivalische Daten über Rasp und erläutert die Stellung des Gedichts in der mittelalterlichen Literatur, speciell Kärnthens. — Eberhard v. d. Mark war bisher nur als eifriger Gegner Luther's u. soweit er in die grosse Politik seiner Zeit verflochten ist, bekannt,

von den Schwierigkeiten, auf die er in Ausübung seiner Herrschaft bei dem Herzog von Jülich-Cleve, der Universität Löwen, dem Papste und Erzherzog Carl und vor Allem im Innern seiner Diöcese bei den 73 Stiftern stiess, die mit ihren 7—8000 exempten Personen (Kanonikern, Caplänen und Vicaren, chorales und chori socii, endlich servientes, procuratores, ancillae, liberi et concubinae) einen Staat im Staate bildeten, wussten wir wenig. Auch Daris (Histoire du diocèse et de la principauté de Liège. 10 vol. 1877—1891 und Notices historiques sur les églises du d. L. 17 vol. 1867—1899) schweigt davon. Auf Grund neuer Quellen, des Cod. Mscr. Vat. lat. 3881 u. des Cod. 954 t. III des Instituto delle scienze zu Bologna, auf die schon J. Paquier u. L. Dorez hingewiesen hatten, verbreitet ***Van Hove*** volles Licht. Gleich der einleitende Abschnitt, der die privilegirte Stellung der Stifter beim Regierungsantritt Eberhard's zeichnet, ist sehr interessant [Archives Belges 1900 II, 176—179: C. Callewaert]. — ***Kirsch*** handelt von der Camera collegii cardinalium, sehr wahrscheinlich 1289 infolge der Abtretung der Hälfte der Einkünfte der römischen Kirche an die Cardinäle durch Nicolaus IV. entstanden, den Einkünften, Ausgaben und Beamten der Camera apostolica. — Wie ***Landry*** zeigt, machte sich die Meinung, dass in Frankreich ein Mönch nicht erben könnte, zuerst beim Aufkommen der Bettelorden öffentlich geltend. Schon Wilhelm von Auvergne klagt über den Eifer, mit dem viele Familien ihre Kinder in's Kloster brächten, ut civiliter moriantur, videlicet ut portione hereditaria priventur et hec ad eos qui in seculo remanent devolvatur. Der Verf. verfolgt die Entwicklung bis in's 17. Jahrh. hinein. BEC. 61, 348f.: Félix Aubert. — ***Merkle*** referirt über P. M. Baumgarten, Untersuchungen und Urkunden über die camera collegii cardinalium (IB. 18, 282). — ***Roth*** handelt über Hermann Rosenberg (1425—1460), Bertold Gotthelp von Lorch (1458—1497), Jvo Wittich (1473—1507). — Den Ursprung der Visitatio liminum findet ***Sägmüller*** in der Pflicht der Bischöfe des römischen Metropolitansprengels, der Anfangs ganz Italien und die Inseln, seit dem 5. Jahrh. Mittel- und Unteritalien und die zugehörigen Inseln, bes. Sicilien, umfasste, sich zu der jährlich womöglich zweimal stattfindenden Provinzialsynode in Rom einzufinden. Als Synodaltermine ergeben sich, vor allem, dem allgemeinen Brauch entsprechend, Frühling und Herbst, ferner 29. Juni, 22. Febr. und endl. der Jahrestag der Konsekration des Papstes. Ausser den Suffraganbischöfen betheiligten sich auch die gerade in der Hauptstadt anwesenden ausländischen Bischöfe. Weiter zeigt *S.*, wie seit Mitte des 11. Jahrh. die Verpflichtung der Erzbischöfe durchdrang, das Pallium in persona in Rom zu holen, wie die vom Papste ordinirten Bischöfe sich zum Besuch der jährlichen Synoden in Rom verpflichten mussten und die Ausdehnung dieser Verpflichtung auf alle Bischöfe des katholischen Erdkreises angestrebt wurde; da nun aber die Päpste unmöglich

jedes Jahr eine Generalsynode oder ein öcumenisches Concil berufen konnten, andrerseits bei der Synode sich nicht gut Gelegenheit bot, Detailfragen von überallher zu behandeln, so wurde aus der mit dem Besuch der Synoden zusammenfallenden visitatio liminum die periodisch wiederkehrende Reise der Bischöfe des Erdkreises nach Rom, um dort an den Gräbern der Apostelfürsten zu beten, dem Papste einen Beweis von Reverenz und Obödienz zu geben und eingehenden Bericht über ihre Diöcese zu erstatten. Seit Alexander III. waren auch die exempten Aebte dazu verpflichtet. — *S.'s* Aufsatz zeichnet sich übrigens nicht gerade durch Präcision aus.

12. Mönchthum und Orden.

a) Allgemeines.

Besse, Dom J. M., Les moines et leur action sociale du X. au XII. siècle. (Bulletin de Saint Martin No. 11 u. 12). — *Harnack, Ad.*, Das Mönchthum, seine Ideale und seine Geschichte. 5. Aufl. 60. Giessen, J. Ricker. ℳ 1,20. — *Levasseur, M. E.*, Le travail des moines dans les monastères (Séances et Travaux de l'Acad. des Sciences morales et pol. 11, 449—470). — *Marchand, A.*, Moines et nonnes. I. Orient, II. Occident. Nouv. ed. VI, 805, 434. P., Fischbacher. fr. 7,50. — ***Taker, M. A. R. & H. Malleson,*** Handbook to Christian and Ecclesiastical Rome. Part. 3: Monasticism in Rome. Part 4; Ecclesiastical Rome. XV, 580. 9 Tafeln, 1 Plan. Lo., Black. 10 sh. 5 d. — *Wishart, A. W.*, Short History of Monks and Monasteries. N.Y., Trenton. 18 sh.

Für den, der sich über das frühere und gegenwärtige, christliche und kirchliche Rom orientiren will, scheint mir das von ***Taker*** und ***Malleson*** herausgegebene Handbuch ganz praktisch zu sein. Der vorliegende Band handelt von dem Mönchthum; von dem Papst und der Curie. Der Geschichte der Orden und Institutionen haben die Autoren überall reiche Aufmerksamkeit zugewendet. Im ersten Theil geben sie in Kürze eine Geschichte des Mönchthums im Allgemeinen; eine Charakterisirung der Orden, Congregationen, Kanoniker mit ihren eigenthümlichen Tendenzen, ihrer Kleidung u. s. w. Rom wird hier besonders berücksichtigt; die bestehenden Ordenshäuser werden aufgezählt und hier interessante Details über das Anwachsen der Congregationen geboten. Im 2. Theile wird vom Papst, dem päpstlichen Hofhalte, von päpstlichen Ceremonien, den Palästen des Papstes, den Cardinälen, den kirchlichen ordines gehandelt. Die geschichtlichen Angaben befriedigen hier weniger als im ersten Theile; dafür wird dem Romfahrer etwa die Beschreibung des vaticanischen Palastes nützlich und lehrreich sein können. Eine Liste sämmtlicher Päpste und Gegenpäpste, Tafeln mit den Wappen der Päpste zeigen den praktischen Zweck des Buches. Sehr wenig ist Ref. einverstanden mit der Art, wie die Autoren Citate geben. [F.]

b) Benedictiner.

Albers, B., Consuetudines Monasticae. I: Consuet. Farfenses. St. u. W., J. Roth, LXXI, 206. *M* 6,20. — *Ders.*, L'abbé de Fulde, primat de l'ordre bénéd. en Allemagne et en France (R. bd., 152—161). — Les Bénédictins, apôtres de l'Allemagne (Bulletin de St. Martin No. 3). — ***Berlière, D. U.,*** Mélanges d'histoire bénédictine, 2e série. Maredsous 1899. — *Bourton,* Benedictines in England before the Reformation (Abbey-Student Febr.). *Foglietti, R.,* Petri Damiani ecclesiae doctoris autobiographia. 314 S. u. Plan. Torino, tip. Baglione. — *Grützmacher,* Hirschau (HRE. 8, 138—142). — *Hamilton, P. A.,* De Apostolatu Ordinis S. Benedicti seu de vitae apostolicae cum monastice ad normam traditionis benedictinae concordia. Albi, Impr. des Apprentis-Orphelins [StMBC. 21, 173]. — *Heigl,* Der Geist des sel. Benedict (StMBC. 21, 135—143, 332—340, 491—505). — *Heimbucher,* Vallumbrosaner, Vallumbrosanerinnen (Kirchenlexicon, 124. H., Sp. 570—576). — *Hemling, L.,* Wilhelm von Hirschau (Kirchenlexicon 130. H., Sp. 1607—1609). — *Jehl, D. F. M.,* Harry Wilhelm et sa bibliothèque bénédictine à Colmar (Echos de Cluny No. 3). — *Lauchert,* Kaspar Ayndörffer, Benedictinerabt zu Tegernsee (ADB. 45, 720, 721). — ***Levillain, L.,*** Les statuts d'Adalhard pour l'abbaye de Corbie (IXe—Xe siècle) (Le moyen âge 13, 2. série 4, 333—386). — *Liebermann, F.,* Ueber eine Hdschr. der angelsächsischen Benedictinerregel im Dome Durham (Ende des 11. Jahrh.) (Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 104, neue Serie 4, 125). — *Linneborn, J.,* Die Reformation der westfälischen Benedictinerklöster im 15. Jahrh. durch die Bursfelder Congregation. Fortsetzung (StMBC. 21, 53—68, 315—332, 554—578). — *Ders.,* Die westfälischen Benedictinerinnenklöster im 15. Jahrh. (Germania No. 38). — *Regulae* sancti Benedicti traditio codicum mss. Casinensium etc. cura et studio monachorum in archicoenobio Casinensi degentium. Montiscasini. — Laudes S. P. N. Benedicti abbatis, monachorum in Occidente patriarchae, eiusque sanctissimae regulae et ordinis. Ex Disquisitionibus Monasticis R. P. D. Benedicti Haefftени, praepositi Affligeniensis, concinnatae et in tres libros distributae per R. P. D. Carolum *Stengelium,* abbatem Anhusanum ord. S. Bened. Augustae Vindelicorum, anno MDCXLVII. Curis Monasterii S. Benedicti de Urbe iterum recusae [Rome, 1900]. VI, 164, gravure. (Appendix zum Spicilegium Benedictinum) [AB. 19, 360]. — ***Odonis*** Abbatis Cluniacensis Occupatio (Bibliotheca scriptorum medii aevi Teubneriana). Primum edidit ***A. Swoboda.*** XXVI, 178. L., B. G. Teubner. *M* 4. — *Plaine, D. B.,* La Regle de San Benito y su Introduccion in España 35. Valencia, Domenecch Mar. — *Walter, Hil.,* Das Speculum Monachorum des Abtes Bernhard I. von Cassino [† 1282] (StMBC. 21, 411—423).

Albers hat die Absicht, die Consuetudines monasticae der berühmteren Klöster des Mittelalters herauszugeben; nicht bloss die bisher ungedruckten, wie die cons. von Subiaco, sondern auch die gedruckten. Unter Verwendung der handschriftlichen Ueberlieferung will er gediegenere Ausgaben veranstalten, als es bisher möglich war. Die Cons. Farfenses, mit denen er die Sammlung eröffnet, waren bereits gedruckt, aber nicht in reiner Gestalt. Marq. Herrgott hatte in seiner vetus disciplina monastica die Constit. abgedruckt, die in dem Kloster S. Paul de Urbe im Anschluss an Farf. gebraucht wurden. Der Cod. Vatic. 6808 aus dem X./XI. Jh. enthält die Cons. Farf. in reiner Form. *A.* druckt sie allem Anscheine nach getreu ab und hat seine Ausgabe mit

Registern und Einleitung versehen. Ein Glossar, das ungewöhnliche Ausdrücke erklären soll, hat hier wegbleiben müssen, wird aber dem nächsten Bande beigegeben werden. Die Cons. geben Anweisungen für das gottesdienstliche und klösterliche Leben. Sie gehen neben der Regel her, sie ergänzend und auch erklärend. Die vorliegenden haben besondere Bedeutung, nicht bloss, weil sie ein Zeichen des Reformgeistes des ausgehenden 10. Jahrh. sind, sondern weil sie auf Cluni zurückgehen. Ein Schüler Romualts, ein in einem apulischen Kloster lebender Mönch Johannes hat in Cluni die dortigen Gebräuche niedergeschrieben und Abt Hugo hat diese Niederschrift et multa alia in seinem Kloster eingeführt, sodass eine Verschiedenheit zwischen Farfa und Cluni nicht mehr bestand. *K. Müller's* Recension in ThLz. 47—50 hat selbstständige Bedeutung. Er zeigt, dass die Consuetudines Cluniacenses in Farfa in zwei Stufen eingeführt worden sind: 1. mündlich überliefert und nur für bestimmte Stücke, die die Constitutio des Abtes Hugo nennt (999 oder 1001) und 2. schriftlich fixirt und vollständig. Auch die Aufnahme der vollständigen und schriftlich aufgezeichneten Cons. Clun. geht auf Hugo zurück. Aber in welche der drei Amtsführungen Hugo's Niederschrift der vervollständigten Sammlung gehört, lässt sich nicht ausmachen. Dass die Handschrift Cod. Vatic. 6808 das Original der Cons. Farf. sei, bezweifelt Müller. Für die Geschichte des Gottesdienstes, für die Pflege der Studien geben die Consuet. interessante Aufschlüsse, aber auch über die Klostergebäude, über die in Farfa befindlichen Reliquien, überhaupt über das gesammte klösterliche Leben erhalten wir werthvolle Aufschlüsse (HJG. 21, 516, 517, Kath. 79, 2, 562, 563: *Ad. Franz*). [F.]. — ***Berlière*** hat seine Aufsätze aus Revue bénédictine gesammelt. Darunter Chronologie des abbés de Florennes de Dom Jean Migeotte (reicht bis 1734, durch einen Unbekannten fortgesetzt bis 1767, von B. vervollständigt und bis 1798 fortgesetzt). Quelques correspondants de Dom Calmet. Deux écrivains de l'abbaye de Florennes au XV^e^ siècle (Godefroid de Godinne, Mathias de Florennes). [RHE. 1, No. 1: *P. Demeuldre*]. — Die statuta, welche Abt Adalhard von Corbie im Januar 822 zur Reform in seinem Kloster verfasste, sind, wie ***Levillain*** zeigt, nicht mehr in authentischer Form erhalten. Dafür besitzen wir 3 Redactionen, eine geschrieben zwischen 822 und 844, die zweite (im Spicilegium von d'Achery I, 1723 veröffentlichte) zwischen 844 und dem 10. Jahrh.; die dritte im 10. Jahrh. *Lev.* veranstaltet eine neue Ausgabe, in der er die 3 Redactionen durch den Druck kenntlich macht. [F.] — Des Abtes Odo epischdidaktisches Gedicht „occupatio" ist nur in einem MS. erhalten, in der Handschrift der Bibliothèque de l'Arsenal No. 903 in Paris, und dem dazu gehörigen Stücke der Hs. von St. Geneviève in Paris No. 2410 (X./XII. Jahrh.). Die Zusammengehörigkeit der beiden Handschriften hat ***Swoboda*** erkannt und publicirt nun, anscheinend sehr sorgfältig, das in mehr als einer

Beziehung interessante Gedicht. Es handelt in 7 Büchern von der heiligen Geschichte, die allegorisch erklärt wird. Die Hauptsache ist für den Autor, zu zeigen, wie luxuria und superbia dem menschlichen Heile zuwider sind. Daher auch besonders im 7. Buche die Anspielungen auf die Gebrechen seiner Zeit. In theologischer Beziehung finde ich, abgesehen von Erwähnung kirchlicher Bräuche, in dem Gedichte nicht allzuviel des Interessanten; dagegen scheint mir die durchgehende Verwendung griechischer Worte und die gezierte Ausdrucksweise ein helles Licht auf die Zustände der Literatur des 10. Jahrh. zu werfen (NADG. 26, 599). [F.]

c) Cistercienser.

Berlière, D. U., Les origines de Citeaux et l'ordre bénédictin au XII^e siècle (à suivre) (RHE. I, 448—471). — *Höfer*, Beiträge zur Geschichte der Kunst und der Kunstbestrebungen der Cistercienser in den Rheinlanden von der Stiftung des Ordens bis zur Aufhebung. Fortsetzung zu Jahrg. 20, 615—627 (StMBC. 21, 43—53 [Marienstatt, Cistercienserabtei bei Hachenburg im Westerwald], 238—244 [Himmerode, Cistercienserabtei in der Eifel]). — *Lagardère, J.*, Saint Bernard: le moine, l'apôtre (étude psychologique et sociale). 30. Besançon, impr. Bossanue. — *Muntz, Eug.*, Le collège des Bernardins à Paris et les artistes parisiens du XIV^e siècle (L'ami des monuments et des arts 13, No. 74). — Geschichte des Cisterciensерordens in Ungarn (Cistercienser-Chronik, Jan., Febr., März, April). — ***Wiese, Albert,*** Die Cistercienser in Dargun von 1172 bis 1300. Ein Beitrag zur mecklenburg-pommerschen Colonisationsgeschichte. 2. Aufl., 96. Güstrow, Commissionsverlag von Herm. Kitzing. — *Wrangel, Ewert*, Ueber den Einfluss der Cisterciensermönche auf mittelalterliche Baukunst in Schweden. Probe-Vorlesung, gehalten am 28. Jan. 1899 an der Univers. Lund. Uebersetzt von Reichsarchivat Dr. Wittmann, München. Fortsetzung zu Jahrg. 20, 664—671 (StMBC. 21, 348—356).

Berlière bietet in dem 1. Abschnitt: Fondation, organisation et développement de Citeaux nichts, im 2. Abschnitt, der über die zahlreichen Uebertritte von Benedictinern und Regularkanonikern in den Cisterciensерorden und den Gegensatz zwischen Cluny und Citeaux (Peter der Ehrwürdige und Bernhard) handelt, wenig Neues. — ***Wiese*** hält sich streng an die Urkunden; leider erfahren wir über das innere Klosterleben und die Thätigkeit der Darguner Cistercienser als kühne Pioniere der Cultur und Missionare unter den gerade in dieser Gegend dem Christenthum am hartnäckigsten widerstrebenden mecklenburgischen Wenden so gut wie nichts.

d) Karthäuser.

Zöckler [O.], Der Karthäuserorden u. sein Stifter (EK. No. 17).

e) Prämonstratenser.

Dittrich, P., Zur Geschichte der Prämonstratenser in Schlesien. XV S. G. P. Breslau. — *Godefroid*, Vie illustrée de saint Norbert. 336. P., Picquoin. — *Goovaerts, Léon*, Écrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré. 2^e livr.: p. 91—192, 3^e livr.: p. 193—258, 4^e livr.: p. 289—384 à 2 col.

Bruxelles, Société belge de libraire. à fr. 4. [Les Archives belges No. 2]. — *Žák, F. Alph.*, Der hl. Norbert, Herr v. Gennep, Stifter des Prämonstratenserordens u. Erzbisch. v. Magdeburg. VIII, 280, m. Abb. W., St. Norbertus-Verlagshdl. ℳ 3, geb. ℳ 4.

Dittrich beleuchtet auf Grund der Quellen des Breslauer Staats- und Pfarrarchivs sowie einiger Privaturkunden die Thätigkeit der Prämonstratenser im Fürstenthum Oels als Missionare und Förderer der Cultivirung und Germanisirung des Landes und besonders die Stellung des Abtes als Grund- und Gerichtsherr. — Zu Löbbel (JB. 19, 261 f.) vgl. noch folgende Besprechungen: ER. No. 17, LR. 338f., ThLBl. 70, AB. 19, 54, 55.

f) Ritterorden.

Berendts, A., Die Auflösung des Deutschordens in Livland (Baltische Monatsschrift 221—236). — *Bruchmüller, W.*, Heinrich von Plauen. Ein Charakter- u. Lebensbild (Wissenschaftl. Beil. der Leipz. Zeitung No. 98). — *Constantin, M.*, l'Extension de l'Ordre teutonique en France. Compte rendu du quatrième Congrès Scientifique international des Catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16 au 20 août 1897. 11 fascicules. Série V, 168—173. Librairies de l'Oeuvre de S. Paul, Paris et Fribourg. 1898. — ***Deichmüller, O.***, Geschichte des Dorfes Liebstedt. Ein Beitrag zur thüringischen Ortsgeschichte (Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte u. Alterthumskunde, N. F. XII, H. 1, 150—216). — *Ehrler, Joseph*, Agrargeschichte u. Agrarwesen der Johanniterherrschaft Heitersheim. Ein Beitrag zur Wirthschaftsgeschichte des Breisgaus (Volkswirthschaftl. Abhandlungen der Badischen Hochschulen hrsg. v. C. J. Fuchs, G. v. Schulze-Gävernitz, M. Weber, IV, 2) VIII, 77. Tü., J. C. B. Mohr. ℳ 2,50. [DLZ. 2798 bis 2799: Th. Ludwig]. — *Foss, R.*, Zur Gesch. des Johanniter-Ordens [mit Bezug auf das Buch von v. Pflugk-Harttung, JB. 19, 262] (Kirchliche Monatsschr. 19, 187—189). — *Guillotin de Corson*, Les ordres de l'Hôpital et du Temple en Bretagne (Bullet. archéol. de l'Association bretonne 17, 1899, 43—81). — *Kayserling, M.*, L'ordre de Calatrava et les Juifs; Une persécution des Juifs à Fez (Revue des Études Juives, Oct.-Déc. 1899). — *Mülverstedt, v.*, Die Beamten u. Conventsmitglieder in dem Verwaltungsbezirk des Deutsch-Ordens innerhalb des Oberländischen Kreises (Oberländische Geschichtsblätter, 2. H., 1—59). — *Perlbach, M.*, Materialien zur Geschichte Pomerellens hauptsächlich während der Ordenszeit (Altpreussische Monatsschrift 37, 149—200). — Itinéraire d'un chevalier de Saint-Jean de Jérusalem dans l'île de Rhodes par le bailli ***F. Guy Sommi Picenardi,*** grand prieur de Lombardie et Venise, du même ordre. 267. Société de Saint-Augustin, Desclée, de Brouwer et Cie, imprimeurs des facultés catholiques de Lille. — *Trudon des Ormes, A.*, Liste des maisons et de quelques dignitaires de l'Ordre du Temple en Syrie, en Chypre et en France, d'après les pièces du Procès (Revue de l'Orient latin 7, 223—274, 504—589). — ***Uhlhorn, G.***, Noch einmal die Anfänge des Johanniterordens (ZKG. 21, 459—462). — Graf *Uetterodt zu Scharffenberg, Ludwig*, Aus sturmbewegten Zeiten. Episode aus der Geschichte des Johanniterordens [seine Treue gegen Günther von Schwarzburg] (Aus der Heimath, Blätter der Vereinigung für Gothaische Geschichte u. Alterthumsforschung, 3, H. 4, 151—172). — *Zöckler*, Hospitaliter (HRE. 8, 394, 395). — *Ders.*, Hospitaliterinnen (ebd., 395, 396).

Das Reisetagebuch von ***Picenardi*** ist eine sehr sorgfältige und vollständige Beschreibung aller „Kunstdenkmäler“ der Insel

Rhodus aus der Zeit der Johanniterherrschaft (1309—1522): Hafenbauten, Befestigungsanlagen, Thürme, Paläste, Kirchen, Reliquien und Inschriften. Auf gründlichen Studien beruhende geschichtliche Excurse, meist in Form von Situationsbildern, sind eingeflochten. Werthvolle Tabellen und Register machen den Schluss. Leider wurde dem Verfasser bei seinem zweiten Aufenthalt auf Rhodus durch den türkischen Gouverneur der Zutritt zu allen festungsähnlichen Anlagen und Gebäuden verwehrt, obgleich diese alle noch in dem Zustand sind, in dem sie die Johanniterritter 1522 verliessen, — „tant est révoltante l'intolérance, et encore plus, s'il était possible, l'ignorance des Turcs!" Das Buch ist übrigens splendide gedruckt und mit guten Illustrationen geschmückt. — ***Uhlhorn*** zeigt an, dass die drei Urkunden von 1083, 1084 und 1085, auf welche er sich ZKG. VI beruft, neuerdings von Delaville le Roux in dem Zeitraum 1108—1110 gerückt worden sind. — Liebstedt, dessen Geschichte der Ortspfarrer ***Deichmüller*** geschrieben hat, gehörte während fast eines halben Jahrtausends dem deutschen Ritterorden.

g) Franz und die Franciskaner.

Adderley, James, Francis, the Little Poor Man of Assisi. A Short Story of the Founder of the Brothers Minor. With an Introduction by Paul Sabatier. IX, 167. Frontispiece E. Arnold. 3 sh. 6 d. — *Eduardus Alinconiensis*, Spicilegium Franciscanum. De Legenda S. Francisci a Fr. Juliano de Spira conscripta. Brevis dissertatio critica (ex Analectis Ord. Min. Capuccinorum). 19. 12°. Romae, F. Kleinbub. — Francisci, Beati, Sacrum commercium cum domina paupertate. Opus anno domini 1227 conscriptum ad fidem variorum codicum ms. Adiuncta versione italica inedita curante ***P. Eduardo Alinconiensi,*** O. Min. Cap., Archivo Generali praeposito. XVI, 51. 4° mit 1 Tafel. Romae, ap. Archiv. Gen. Ordinis, 160, Via Boncompagni. ***Ferdinand-Marie d'Araules,*** La Vie de saint Antoine de Padoue par ***Jean Rigauld,*** Frère Mineur, évêque de Tréguier, publiée pour la première fois (texte latin et traduction) d'après un manuscrit de la bibliothèque de Bordeaux, avec une Introduction sur les sources de l'histoire antonienne et un Appendice sur les légendes de S. François et de S. Antoine du Frère Julien de Spire. XL, 197. Bordeaux 1899. — *Bell, A.*, (N. d'Anvers), Saint Antony of Padua. 172 u. 7 Abbild. Lo., Sands. 3 sh. 6 d. — *Braun, Jos.*, Die Albe des heil. Franziskus (Zeitschr. f. christl. Kunst 13, 105—118 m. 3 Abb.) — ***Carmichael. M.,*** La Benedizione di San Francesco. Spiegazione del geroglifico. 16. Livorno, Raffaelo Giusti. — ***Chérancé, L. de,*** Saint François d'Assise 7. Aufl. XXIII, 438. P., Oeuvre de St. François d'Assise. fr. 2,50. — *Ders.*, Leben des h. Antonius v. Padua. Nach dem Franz. bearb. v. Schwester M. Paula. IV, 180 mit 12 Abb. R., J. Habbel. *M* 1,50, geb. *M* 2. — *Contensou, J.*, Assise. 144. Tours, Mame et fils. — ***Cuthbert, R. F.,*** St. Francis of Assisi and the Religious Revival in the thirteenth century (The American Catholic Quarterly Review 25, 657—674). — *Déprez, E.*, L'azione di S. Bernardino da Siena nella città di Perugia (Bollettino della regia Deputazione di storia patria per l'Umbria 6, 109—115). — *Fonsegrive, George*, Le Tiers-Ordre franciscain; Son influence religieuse et sociale. 46, 16°. P., 83 rue des Fourneaux. — *Gérard*, L'Archiconfrérie du Cordon de St. François. 32. P., Marsch. — ***Goetz, Walter,*** Franz von Assisi (NJklA. V, 611—628). — *Hartwig, O.*, D. heil. Antonius v. Padua (Frankfurter Zeitung No. 174). — J., A. v.,

Sanct Antonius Büchlein. Andachtsbüchlein zur Verehrung des hl. Antonius v. Padua nebst Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht- und Communiongebeten. 2. Aufl., 159 S. mit Titelbild. Kevelaer, J. Thum. geb. ℳ 0,50. — *Julien de Spire*, biographe de S. François d'Assise (AB. 19, 321—340). *Kerr, A.*, A Son of St. Francis: St. Felix of Cantalice. 200. Lo., Sands. 3 sh. 6 d. — *Koppmann, K.*, Zur Geschichte der Minoriten (Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte 19, 50—52). — La Légende de S. François d'Assise, dite „Legenda trium sociorum" (***AB.*** 19, 119—197). — ***Lemmens, L.***, Chronik der Strassburger Franciskaner-Provinz (RQ. 14, 233—255). — ***Hilarin de Lucerne, Fr.***, Julien de Spire et la légende anonyme de S. François? Examen critique. 51. P., Separatabzug von: Une nouvelle découverte de la critique historique, Études Franciscaines 3, 139—156, 240—255, 424—439. — *Mandach, C. de*, Saint Antoine de Padoue et l'art italien. Préface de Müntz. P., H. Laurens. — Déclarations de *Nicolas III.* et de Clément V sur la règle des Frères Mineurs, suivies de la constitution „Sollicitudo pastoralis" d'Innocent XI et de la Bulle „Felicitate quadam" de Léon XIII. Traduites en français par le frère *Paul-Marie*. VI, 90. Bourges, Tardy-Pigelet. — ***Minocchi, S.***, La „Legenda trium sociorum". Nuovi studi sulle fonti biogr. di S. Francesco d'Ass. I. AStI. 24, 81—134. — ***Nieuwenhoff, O. van,*** Een volksredenaar der XV^e^ eeuw (Studien op godsdienstig, wetenschappelijk en letterkundig gebied 53, 1—42). — *Othon*, L'Aquitaine séraphique. Notes historiques sur l'ordre des Frères mineurs et en particulier sur la province séraphique d'Aquitaine. 315 p. et grav. Auch, impr. Foix. — *Paris, Ladislas, de*, Méditations sur la règle des Frères min. XXIII, 1182. P., Oeuvre de St. Franç. d'Ass. — *Pellegrin, G.*, L'évolution de la légende dans la vie de saint François d'Assise. 61 p. Cahors, impr. Coueslant. — *Pulignani, Michele Faloci*, Miscellanea Francescana di storia, di lettere, di arti. VII. 192, 4°. Foligno 1898—1900 (AB. 19, 367, 368). — *Recueil* de documents pour servir à l'histoire des pauvres dames de l'ordre de Sainte-Claire ou des Clarisses dans la cité lyonnaise. 345. Lyon, impr. Paquet 1899. — *Regulae* Fratrum minorum et Testamenti S. P. N. Francisci textus originales. 16. Bourges, Tardy-Pigelet. — Fratris Francisci Bartholi de Assisio tractatus de indulgentia S. Mariae de Portiuncula nunc primum integre ed. ***Paul Sabatier.*** Accedunt varia documenta, inter quae duo sancti Francisci Assisiensis opuscula hucusque inedita, et dissertatio de operibus fr. Mariani de Florentia, quae a pluribus saeculis delituerant, nunc autem feliciter inventa (Collection de documents pour l'histoire réligieuse et littérature du moyen âge. T. II). CLXXX. 204. P., Fischbacher. fr. 12. — *Saviano, D. da*, La prima regola delle monache di S. Chiara data loro dal P. S. Francesco e confermata da papa Innocenzo IV. 216. 16°. Napoli, G. Cozzolino. — *Seeböck, Phil.*, St. Franciskus-Büchlein. Lebensbild und Lehrschule des Heiligen sammt kirchlichen Andachten. Dülmen, A. Laumann. geb. ℳ 0,75. — *Steiner, Rufin*, Antonius-Büchlein. Gebet- und Andachtsbuch zu Ehren des grossen Heiligen von Padua. 222. 16° mit Titelb. Einsiedeln, Benziger & Co. geb. in Leinwand ℳ 0,80, in Leder mit Goldschnitt ℳ 1,50. — *Tini, Andrea*, Sulla integrità del corpo di S. Francesco patriarca nella basilica di Assisi. 109. Assisi. Metastasio (AB. 19, 369, 370). — *Toussaint, Joh. Peter*, Zwölf Worte des heil. Franciskus v. Assisi. Blüthen aus dem Himmelsgarten, No. 10. 29. Straubing, M. Hirmer. ℳ 0,12. — *Vindex, Fr.*, Études d'histoire franciscaine (Le XX^e^ siècle, Revue d'études sociales, 3^e^ série, 1^re^ année, 488 suiv.). — ***Weis, J. E.***, Julian von Speier († 1285). Forschungen zur Franciskus- u. Antoniuskritik, zur Geschichte der Reimofficien und des Chorals (Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München No. 3). VIII, 145. M., J. J. Lentner (E. Stahl iun.). ℳ 3,60. — *Werner, A.*, Zur Gesch. des Franciskaner-Ordens und seines Stifters (Protestantische Monatshefte 4, 403—405).

Wolff, P., Johann Hilten, Franciskanermönch zu Eisenach, gest. c. 1500 (HRE. 8, 78—80).

Goetz bespricht in seinem schönen, fesselnden Aufsatze Sabatier's Ausgabe des Speculum Perfectionis und die von den beiden Franciskanern Marcellino da Civezza und Teofilo Domenichelli besorgte Ausgabe der Legenda trium Sociorum. Ueber erstere Reconstruction urtheilt er (617): sie erscheine ihm im Allgemeinen durchaus geglückt, im Einzelnen aber noch nicht vollkommen sicher bestimmt und abgegrenzt; doch werde dadurch das Hauptergebniss nicht beeinträchtigt, dass es sich keinesfalls um eine spätere Compilation, sondern um eine Selbsterlebtes wiederspiegelnde Ueberlieferung handele. Ueber die Reconstruction der beiden Franciskaner: sie sei wohl in jeder Weise sichergestellt und anzunehmen (624). Goetz schliesst nun (625): „Nimmt man von jetzt an das Speculum Perfectionis und die Legenda tr. S. als festeste Grundlagen für eine neue Biographie des Heiligen an . . . , so muss fast Alles revidirt werden, was bisher über Franz geschrieben worden ist." Er zeichnet selbst die Grundlinien des neu zu gewinnenden Charakterbildes, betont, wie auch für kleinere viel umstrittene Fragen (Begegnung des h. Dominicus mit Franz, Entstehung des Sonnengesangs, Auffassung des Heiligen von Arbeit und Bettel, Verzicht auf das Generalministeramt u. A.) jetzt sicherer Grund gewonnen sei, während andere Fragen durch die neueren Quellen nicht gefördert würden, und sucht zum Schluss die Frage zu beantworten, warum eigentlich Franz jetzt so plötzlich überall, bei Katholiken und Protestanten, populär geworden sei. — ***Chérancé's*** Franzbiographie ist eine elegante Modernisirung der officiellen Ordenslegende. — ***Sabatier*** veröffentlicht die bisher nur auszugsweise bekannte Schrift des Bruders Franciskus Bartholi della Rossa aus Assisi, der 1312 in Perugia, 1316 in Köln studirte, 1317 reliquienbeladen nach Italien zurückkehrte, 1335 den Tractat verfasste und in den folgenden Jahren vervollständigte. Er hat Alles, was er an Zeugnissen für die Echtheit des Portiunkulaablasses hat auftreiben können, zusammengestellt. In der Einleitung, die in der Hauptsache die Ausführungen des Verfassers in RH. 42, 282—318 (1896) wiederholt, versucht *S.* eine kritische Sichtung des von B. gesammelten Materials, beschreibt dann mit musterhafter Genauigkeit die zahlreichen Hdschr., die den Tractat mit enthalten, und mustert endlich die nach 1335 fallenden Arbeiten über den Portiunkulaablass. Den im Anhang folgenden werthvollen Mittheilungen wird sich vorerst wohl das meiste Interesse zuwenden. An erster Stelle wird abgedruckt ein Brief des Heiligen an Bruder Elias, den 1899 Ed. d'Alençon aus Ms. Vat. 7650 erstmalig veröffentlicht hatte und den *S.* nun auch in einer für die Anfänge des Ordens sehr wichtigen Hdschr. des Florentiner Convents Ognissanti gefunden hat (ein Auszug daraus ist der dritte der von Wadding publicirten drei

Briefe des Fr. an El.). *S.* knüpft daran eine Reihe sehr interessanter Bemerkungen über den Charakter des Elias von Cortona und Franz' Verhältniss zu ihm, über die Glaubwürdigkeit des Speculum perfectionis und über die 3. Regel von 1223. Ferner finden wir eine Abhandlung des Poverello de illis, qui faciunt paenitentiam und de illis, qui non agunt p., eine Epistola desselben ad universos custodes, die die oft wiederholte Mahnung zu höchster Ehrfurcht vor dem Messopfer enthält, und endlich Bemerkungen über den Geschichtsschreiber Mariano von Florenz (gest. 1523 oder 1527), den Wadding vielfach benutzt hat, der aber nach dem Verdammungsurtheil des Bollandisten Suysken von den Forschern mit Verachtung gestraft wurde, und über die von *S.* wieder aufgefundenen Hdschr. seiner Werke über Franz, die h. Clara und die Tertiarier — Bemerkungen, bestimmt, weitere Untersuchungen zu veranlassen (LC. 1465f., Kath. I, 568—511: *N. Paulus,* ThLBl. 404—410: *Wilkens,* RHE. 324—326: *A. Lepitre,* Ath. No. 3893, ThLz. 1901, 110—112: *K. Müller*). — Zu Sabatier's Speculum perfectionis (JB. 18, 286 f.; 19, 264) vgl. noch folg. Besprechungen: ThQ. 1899, H. 4: *Funk,* Bull. Crit. 1899 No. 33: *P. Mandonnet,* Allgem. Literaturbl. No. 20. — In der allegorischen Erzählung, die zuerst Aloisi in der Collezione di opere Danteschi 1894 publicirt hatte und die nun ***Ed. d'Alençon*** in neuer Ausgabe darbietet, kommt „ein ganz wesentliches Stück der ursprünglichen Stimmung der franciskanischen Jüngergemeinde, der fröhliche und selige Genuss der Armuth," zum Ausdruck. Da sich darin nichts von Polemik gegen eine anders geartete Richtung im Orden findet, hält der Herausgeber an dem Datum des Juli 1227 fest, das 3 Hdschr. und eine italienische Uebersetzung bieten. Aber mit Recht betont *K. Müller* ThLz. 1901, 80, dass es späte Handschriften sind, die möglicher Weise alle drei einen gemeinsamen Typus darstellen. Damit wird auch des Herausgebers Hypothese, dass der General Joh. Parens der Verfasser sei (— wenn das Chron. 24 gen. [14. Jahrh.] den General Johann von Parma 1247—1257 nennt, so sei das durch die Verwechslung: Parens — Parmensis zu erklären —) hinfällig. Auch AB. 460 wird die Datirung bezweifelt und ausserdem auf einen Druck in der Ambrosiana (A. E.: Impressum in Ambrosiana urbe Mediolanensi . . . 1539) hingewiesen. — Die ***Bollandisten*** theilen zunächst mit, dass die Handschrift des Löwener Franciskanerklosters, aus der 1768 Suyskens die Legende veröffentlichte, das Datum: 9. Febr. 1454 aufweist und dass sich auf der Kgl. Bibl. zu Brüssel die vorzügliche Abschrift dieses Codex befindet, den die alten Bollandisten s. Z. haben anfertigen lassen. Dann aber kommt das überraschende Resultat: la légende traditionelle des trois compagnons est un habile pastiche datant au plus tôt de la fin du XIII^{e} siècle. Der Verf. geht von der zwischen dem berühmten Widmungsbriefe vom 11. Aug. 1246 und der folgenden Legende besteh. Incongruenz aus. „Man" (d. h. P. Sabatier und Genossen)

habe diese damit erklären wollen, dass man daraus gefolgert habe, die Legende in ihrem gegenwärtigen Text sei nur ein Fragment. Aber die 16 bisher bekannt gewordenen Handschriften böten alle wesentlich denselben Text dar. Dass von Cap. 16 zu 17 u. 18 ein grosser Sprung ist, geben die Bollandisten zu. Aber man (Sabatier) dürfe daraus nicht schliessen, dass hier eine Lücke klaffe; es sei nicht bewiesen, dass die Verfasser die zwischen 1220 und dem Tode und der Canonisation des Heiligen liegenden Ereignisse schildern wollten. Aber auch einmal zugegeben, die Legende in der jetzt vorliegenden Gestalt sei ein Fragment, so sei das Fragment doch gross genug, dass man darin die Verheissungen des Widmungsbriefes, etwas Neues zu bieten, wenigstens einigermaassen erfüllt sehen müsste. Aber es sei nur eine Mosaik aus Celano I. und Julian von Speyer. Ferner werden einige Anachronismen aufgestochen, die undenkbar wären, wenn vertraute Freunde des heil. Franz, die sich genau informirt haben wollen, die Verfasser wären. Weiter zeigt sich, dass die Legende später ist als Bonaventura (nach 1260), Bernardus de Bessa, Vita s. Laudes S. Fr. (nach 1278) und die Viten des Bernhard de Quintavalle und des Egidius in dem Chronicon XXIV primorum Generalium Ordinis. Was vollends die Echtheit der Leg. in Frage stelle, sei die geringe Beachtung, deren sie sich bei den Compilatoren und Liturgikern der Vita des heil. Franz, selbst während der 12. Hälfte des 13. Jahrh. zu erfreuen gehabt. Der Ruhm, der bisher die Legende umglänzt habe, gebühre Celano II. — Sabatier, der sich bewusst ist, was auf dem Spiele steht, hat die Aufstellungen der Bollandisten RH.t. 75 (s. den nächsten JB.) glänzend widerlegt. Aber auch ***S. Minocchi*** hat die neue Theorie temeraria e assurda genannt. — Die von ***Lemmens*** aus Cod. lat. 4349 der k. k. Hofbibl. zu Wien mitgetheilte Chronik (schliesst mit 1325; im Baseler Kloster entstanden) liefert Ergänzungen zu Eubel's Gesch. der oberdeutschen (Strassburger) Minoriten-Provinz (1886). — Der gelehrte Franciskaner ***Ferdinand-Marie d'Araules*** hat in einer Handschr. der Bibliothek in Bordeaux die von Bernardus Guidonis erwähnte, Ende des 13. Jahrh. (sicher nach 1293) von Jean Rigauld, Prior des Franciskanerklosters in Limoges und dann Bischof von Tréguier († 1323), verfasste Antoniusbiographie gefunden. Der Heilige weilte ein Jahr lang (1226, 1224?) in Limoges. Die neugefundene Biographie stellt nun die limusinische Tradition betr. dieses Aufenthalts dar. Doch hat sich der Verf. begnügt, die 1698 von den Bollandisten veröffentlichte „vita auctore anonymo valde antiquo" (Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis No. 592) als Grundstock zu benutzen und einige Wunder, die der Heilige besonders in Limoges und Umgegend gethan haben soll, einzuflechten. Diese Vita schreibt *P. d'Araules* (wie *J. E. Weiss* s. u.) Julian v. Speyer zu, wegen der Uebereinstimmung mit dem Reimofficium des

h. Antonius und zu Folge einer Notiz bei Nicolaus Glassberger. Für die Wunder nach dem Tode des Heiligen will Rigauld aus einer 1293 in Padua von seinem confrater Pierre Raymond de Saint-Romain verfassten Sammlung geschöpft haben. Das muss die bisher anonym gebliebene Legende Bibliotheca hag. lat. No. 594 sein. Pierre Raymond hat wiederum die ursprüngliche Legende No. 587 excerpirt. Diese schreibt P. *d'Ar.* Thomas von Celano zu, was aber der Recensent AB. 19, 461, 462 ablehnt. Ferner vgl. RQH. 68, 284, 285. Revue des sciences ecclésiastiques 81, 190—192: F. Marie Bonaventura. — In AB. 18, 175 Anm. 3 hatten die Bollandisten dem Julian von Speyer die anonyme Vita des Franciskus: Bibliotheca hag. lat. No. 3103 zugewiesen. Diese These suchte derselbe P. *d'Araules* (Revue franciscaine. Bulletin mensual du Tiers-Ordre de Saint François publié par les frères mineurs des Provinces de France et de Saint-Louis-d'Aquitaine, Mai 1899; dieselben Notizen in: La Voix de S. Antoine. Bulletin mensual et illustré de la pieuse union de Saint Antoine de Padoue, Mai 1899, und, überarbeitet, als Anhang in dem oben genannten Buche) ausführlich zu beweisen. Während die Bollandisten sich nur auf Nicolaus Glassberger († ca. 1505) berufen hatten, führte er eine ganze Reihe unanfechtbarer Zeugen an, darunter Jordanus de Giano (1262). Ausserdem wies er auf die Abhängigkeit des Reimofficiums des h. Franz von jener Prosalegende hin. Auf der ganzen Linie hat ihn der Capuciner ***Hilarin de Lucerne*** zu werfen gesucht: Die Legende No. 3103 müsse anonym bleiben, das Reimofficium sei nicht aus ihr hervorgegangen, sondern früher geschrieben, und erst nachträglich sei jene mit mehr oder weniger poetischen Stellen aus dem Reimofficium ausgeschmückt worden. Die Bollandisten untersuchen die Frage von neuem, nehmen besonders die auf Julian's von Speyer Autorschaft hinweisenden Angaben des Bernardus de Bessa und Nicolaus Glassberger gegen die Verdächtigungen des P. Hilarin in Schutz und constatiren, dass das Reimofficium von der Legende abhängig ist und dass diese zwischen dem 30. Mai 1232 (Tag der Heiligsprechung des Antonius) und 4. Oct. 1235 (Anwesenheit Gregor's IX. zum Franciskusfeste in Assisi, wobei eine Antiphone aus Julian's Reimofficium gesungen wurde) verfasst worden ist. — Unabhängig, wie es scheint, von diesen Forschern ist ***J. E. Weis*** ebenfalls dazu gekommen, jene beiden bisher anonymen Franciskus- und Antoniuslegenden auf Julian von Speyer zurückzuführen, der ausserdem das im Ordensbrevier der Franciskaner noch heute gebräuchliche sehr schöne Reimofficium zum Franciskusfest, das *W.* auch in dem ältesten bisher bekannten hdschr. Franciskanerbrevier, z. Z. im Besitze des Münchener Grossantiquars Ludwig Rosenthal, wiederfand, und das auf den h. Antonius v. Padua dichtete und componirte. Aus seinem Leben erfahren wir Folgendes: Julian, genannt Teutonicus, in Speyer Ende des 12. oder Anfang des

13. Jahrh. geboren, war erst Kapellmeister am Hofe zu Paris, trat kurz vor oder gleich nach dem Tode des h. Franz in den Orden ein, begleitete wahrscheinlich den gelehrten Custos der Normandie Simon Anglicus zum Generalcapitel von 1227 nach Assisi, wo dieser zum Provincial von Deutschland ernannt wurde, begleitete sicher denselben nach Deutschland, wohnte dem berühmten Generalcapitel von 1230 und der Translation der Reliquien des h. Franz in die neuerbaute Basilica auf dem colle del paradiso bei, ging dann nach Paris zurück, wo er als magister cantus und corrector mensae, liturgischer Dichter und Choralcomponist im Franziskanerkloster bis zu seinem Tode (1285, 1287?) thätig war. Weis' gediegene Dissertation scheint auch für die Musikgeschichte wichtig zu sein (AB. 19, 368, 369, Kath. II, 380, 381: *A. Postina*, ThLz. 1901, 112—114: *K. Müller*, HV. 4, 1. Heft. Nachrichten und Notizen II, 141 f.: *Grützmacher*). — ***Carmichael*** meint, das Kreuz auf jenem Pergament der Monstranz der Klosterkirche S. Francesco in Assisi, mit dem Franz den dem Bruder Leo gespendeten Segen beglaubigte (ChrW. 1899, 31), sollte nicht an Golgatha, sondern an den Alverno und die Stigmatisation erinnern (AB. 19, 369). — ***Déprez*** liefert einen neuen interessanten Beitrag für den gewaltigen Einfluss der Predigten Bernardin's von Siena: Abschaffung blutiger Spiele in Perugia 1425. AB. 19, 371. — AB. 461 über ***Cuthbert:*** une suite de considérations philosophiques sur le caractère de S. Fr. d'Ass. et sur sa mission providentielle au XIII^{e} siècle . . . — AB. 464 f. über ***Nieuwenhoff's*** Aufsatz über Bernardinus v. Siena: Bon article de vulgarisation inspiré par les dernières publications.

b) Dominikaner.

Diekamp, F., Ueber die schriftstellerische Thätigkeit des Dominikaners Heinrich von Herford (Zeitschr. f. vaterl. Gesch. Westfalens 57, I, 90—103). — ***Holder-Egger, Oswald,*** Studien zu Thüringischen Geschichtsquellen VI (NADG. 25, 83—127). — *Johnson*, Vogtländische Alterthümer: 106: Dominikanerinnen in Plauen. 107: Dominikaner-Briefe aus Plauen (Vogtländischer Anzeiger u. Tageblatt, Ende des Jahres). — *Iweins, H.*, Le bienheureux Raymond de Capoue, XXIII^{e} maître général des Frères Prêcheurs 1380—1399. 26, 12°. Louvain, Peeters. — *Kleinermanns, Jos.*, Der sel. Heinrich, Stifter des Dominikanerklosters in Köln. Ein Beitrag zur Ordensgesch. Rheinlands u. Westfalens. 15. Köln, K. A. Stauff. *M* 0,30. Dazu *Kuhlmann*, Zeitschr. f. vaterländische Geschichte Westfalens 58, II, 206, 207. — *Luchaire, J.*, Un maître général des Frères-Prêcheurs, Raymond de Capoue (1380—1399) (RH. 74, 311—317). — ***Mortier, D. A.,*** Saint Pierre de Vérone, Martyr, de l'Ordre de Saint-Dominique, Prince de la Sainte Inquisition romaine. 1899, Société Saint-Augustin, Desclée, de Brouwer et Cie, Imprimeurs des Facultés Catholiques de Lille. (Aus: Vies illustrées des saints de l'ordre de St. Dominique.) Édition populaire: l'exemplaire 0,15 fr. In Partien billiger. 32 p., 18°. — *Règle* et const. des soeurs de la congr. de St. Marie-Madelaine, dites de Béthanie, du tiers ordre de la pénitence de St. Dominique. 227. P., Levé. — Monumenta ordinis fratrum Praedicatorum historica. Tom. V. Litterae encyclicae Magistrorum generalium recensuit Fr. ***B. M. Reichert.*** Tom VIII. Acta

capitulorum generalium (vol. III) rec. ***Reichert.*** VII, 347, IX, 437. Romae, St., Jos. Roth. *M* 7 bezw. 8. — ***Reichert, B. M.,*** Zur Geschichte der deutschen Dominikaner am Ausgange des 14. Jahrh. (RQ. 14, 81—101). — *Rousset, M. J.*, L'ascétisme dans l'ordre de St. Dominique: Les traités de la vie et perfection spirituelles de St. Vincent Ferrier et du B. Albert le Grand, traduits et expliqués d'après la doctrine de St. Thomas en réponse aux erreurs modernes. 2 vol. P., Lethielleux. Fr. 4. — *Schiffmann*, Der Dominikaner Albertus de Albo Lapide und die Anfänge des Buchdrucks in Zürich (Züricher Taschenbuch 22, 100—130)

Von dem nach grossen Gesichtspunkten angelegten Sammelwerk des Dominikanerordens, dessen Herausgabe ***Reichert*** anvertraut ist, sind in diesem Jahre erschienen der 5. Band, der die ziemlich eintönigen Litterae encyclicae Magistrorum generalium aus den Jahren 1233—1376 enthält, und der 8., der die Generalcapitel von 1380 bis 1498 umfasst und für die Zeit des grossen Schismas die Acten der Generalcapitel sowohl der avignonesischen wie der römischen Obedienz in zwei aufeinander folgenden Rubriken (vgl. die synoptische Tabelle S. VI) bietet. *Eubel* RQ. 14, 143—145 lobt die Akribie des Herausg., bedauert aber die Spärlichkeit erklärender Anmerkungen. Ferner *K. Müller* ThLz. 1901, 81 f. — ***Reichert*** druckt aus Hs. VI, 1 des Ordensarchivs der Dominikaner in Rom, die den grössten Theil der Correspondenz des Ordensgenerals Raymund von Capua (1380—1399) mit den Provinzen und Klöstern seiner Obedienz enthält, die Assignationes studentium et lectorum in Regestenform ab und schickt biographische Notizen über die hervorragendsten Professoren (Ulricus Theobaldi, Petrus Engerlin v. Augsburg, Giselbert de Traiecto) voraus. — ***Holder Egger*** schickt einen „Nachtrag zum I. Abschnitt“ [NADG. 20, 387 ff.] voraus, in dem er seine Ansetzung der Legenda de sanctis patribus conventus Ysenacensis ordinis Praedicatorum (1398) auf's Neue vertheidigt und die Argumente M. Baltzer's (Zeitschr. für Thür. Gesch. und Alterthumskunde 18, 22 f.) für eine um etwa 1320 erfolgte Abfassung widerlegt. Abschnitt VI handelt dann „Ueber Quellen Sifrids von Ballhausen“, VII „Ueber Zusätze der vierten Redaction der Cronica Minor und Aufzeichnungen von St. Marien in Erfurt“. — An dem kritiklosen Schriftchen ***Mortier's*** über Pietro di Verona (1203—1252) sind die authentischen Illustrationen das Beste.

i) Sonstiges.

Grube, [K.] Joh. Vos, Augustinerprior zu Windesheim und Gründer der Windesheimer Congregation (Kirchenlexicon, 127. H., Sp. 1120—1122). — *Heimbucher*, Wilhelm von Maleval (ebd., 130. H., Sp. 1609—1611). — *Ders.*, Wilhelm von Vercelli (ebd., 130. H., Sp. 1626—1629). — Monumenta ordinis servorum sanctae Mariae a PP. ***Augustino Morini*** et ***Peregrino Soulier*** edita. Tom. III, 2, p. 113—224. Bruxelles, Société Belge de librairie. 1899. — *Slee, J. C. van*, Gerhard Zerbolt (ADB. 45, 87—89). — ***Zöckler [O.],*** Hieronymiten (HRE. 8, 407).

Die Monum. ord. servorum enthalten den Schluss der Vita beati Philippi, auctore Fratre Paulo Attavanti 1462 vel 1463 (S. 113 bis 124) und Chartae Monasterii Erfordiensis servorum sanctae Mariae (125—224). Die vita erzählt die Wunder, die am Grabe Philipp's sich ereigneten, und seine translatio. ***P. Soulier*** erzählt die Geschichte des Erfurter Servitenklosters, nennt die Gelehrten, die es hervorgebracht hat, und edirt aus dem Magdeburger und Erfurter Archiv die Urkunden des Klosters. Die Serviten haben sich bei Erfurt zwischen 1282 und 1297 niedergelassen; im Jahre 1597 ist ihr Kloster in ein Krankenhaus umgewandelt worden. Die Urkunden, die *S.* dieses Mal publicirt, reichen von 1297—1497. Beigefügt hat er auch chronikalische und andere Notizen, die sich auf die Erfurter Serviten beziehen und in den Anmerkungen das Nöthige zur Erklärung beigebracht. Die Geschichte des Klosters ist allerdings nicht von allgemeinerer Bedeutung. [F.]

Anhang:

k) Bruderschaften.

Esch, Th., Die Bruderschaft Unserer lieben Frau in der Aachenfahrt (Zeitschr. des Vereins für Orts- u. Heimathskunde im Kreise Recklinghausen 8, 192—194). — Une confrérie à Fénétrage au Moyen-Age (Revue ecclésiastique No. 8). — L'église St. Bonaventure et la confrérie de ce saint à Lyon (Bulletin historique de Lyon, No. 4). — ***Reibstein, Ed.,*** Eine Memorienstiftung des Lüchower Kalands (Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 344—364). — *Wollesen, E.*, Die mittelalterlichen geistlichen Bruderschaften der Stadt Werben a. d. Elbe (Jahresbericht des altmärkischen Vereins für Vaterländische Geschichte etc. zu Salzwedel 26, 24—35).

Die von ***Reibstein*** abgedruckte Urkunde (Staatsarchiv zu Hannover) stammt aus dem 1. Jahrzehnt des 16. Jahrh. Vorausgeht eine Skizze der Entwicklung der Bruderschaft.

13. Geschichte des kirchlichen Lebens.

a) Geschichte des Gottesdienstes und der kirchlichen Handlungen.

Leichenordnung u. -Begängniss, der Nürnberger Polizeiordnung aus dem 13.—15. Jahrh. entnommen, herausgeg. v. *J. Bader* (Phönix, Blätter für facultative Feuerbestattung und verwandte Gebiete, Sp. 209—294). — *Beissel, St.*, Rosenkranzbilder aus der Zeit um 1500 (Zeitschrift für christliche Kunst 13, H. 2). — Le couronnement des saintes images; étude historique et liturgique. 30. Lyon, Vitte. — ***Duffaut, M.,*** Une hypothèse sur la date et le lieu de l'institution du Rosaire. Compte rendu du quatrième Congrès Scientifique international des Catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16 au 20 août 1897. Librairies de l'Oeuvre de S. Paul. P. et Fr., 1898. 11 fascicules. Série I, 42—64. — *Esser*, Zur Archäologie der Pater-noster-schnur, ebenda, Série I, 329—381. — *Liebermann, F.*, Englisch bei der Nothtaufe c. 1223 (Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. 104, neue Serie 4, 360). — *Ders.*, Mittelenglische Bischofssegen [1480—1494] (ebenda). — Rituel de S. Martin de Tours [18. Jahrh.] éd. *A. Fl.* 4e partie.

40. P., Firmin-Didot et Cie. — *Fita, F.*, Fragmentos de un ritual hispano hebreo del siglo XV (Boletin de la real Academia de la historia 36; 85—89). — ***G[ass, J.]***, Zur Cultusgeschichte im Elsass (Strassburger Diöcesanblatt 19, 151). — ***Ders.***, Messreduction durch Peraudi (Strassburger Diöcesanblatt 19, 316—317). — *[Herold, Max]*, Eine Fronleichnamsprocession in Nürnberg anno 1442 (Siona 25, 86—88). — ***Kleinschmidt, B.***, Der Manipel (Kath. II, 165—180, 248—267). — *Ders.*, Stab und Ring des Bischofs (Der kathol. Seelsorger 115—123, 162—172, 211—216, 251—257). — *Meunier, V. H.*, Das kirchliche Begräbnisswesen mit bes. Berücksichtigung der Erzdiöcese Köln. VIII, 158. Düsseldorf, L. Schwann. — *Papa, Vincenzo*, Sul miracolo del sacramento avvenuto in Torino l'anno 1453. 59. Torino, tip. Vincenzo Bona. — ***Pauls, Emil***, Die Entsühnungen des Aachener Münsters in den Jahren 1428 u. 1467 (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 22, 188—197). — *Schön, Th.*, Beiträge zur Geschichte des kirchlichen Lebens in Reutlingen während des Mittelalters (Diöcesanarchiv von Schwaben 18, 123, 124). — ***Stöbe, P.***, Zur Geschichte des Orgelspiels am Harz 1330 (Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde 32 [1899] 633—685). — ***Viard, Jul.***, La messe pour la peste (BEC. 61, 334—338).

Duffaut beweist, que le saint apôtre (S. Dominique) n'enseigna le Rosaire que peu fréquemment et d'une manière discrète et en quelque sorte privée; que, bien loin d'en faire une institution de son Ordre, il ne la propagea que parmi les simples fidèles comme un moyen individuel et facile de prière vocale et d'oraison. — ***Gass*** weist auf eine Stelle bei Geiler von Kaisersberg hin, der dagegen eifert, dass man das Münster zu Ständerchen und das Langschiff als Passage benützt. In Hagenau diente sogar das Gotteshaus ab und zu als Lagerschuppen. — ***Ders.*** theilt einen Eintrag im Todtenbuch von St. Magdalena in Strassburg für 1502 mit. — Der Manipel ist, wie ***Kleinschmidt*** ausführt, ursprünglich ein schlichtes, etwas gefranstes Linnentuch gewesen, das die Diaconen in der alten Kirche als die nächsten Diener des Altars, die die Opfergaben entgegenzunehmen und die Opfergeräthe herbeizuschaffen und nach dem Gebrauche wieder zu reinigen haben, auf dem linken Unterarme „ganz nach Art der Serviette unserer Kellner" trugen. Schon in der karolingischen Zeit war der Manipel jedoch dem praktischen Gebrauch entzogen, zu einer Insignie der Diaconen, zu einem liturgischen Ornatstück geworden und als solches mit Edelmetall und kostbarer Stickerei reich verziert. Die Erklärung des Metzer Diaconen Amalar und seiner Abschreiber, wonach der M. bis in's 12. Jahrh. hinein dem amtirenden Priester als Schnupftuch gedient hätte, ist abzuweisen. *Kl.* handelt dann noch über Ausstattung, Gestalt, Gebrauch und Bedeutung des Manipels. — Zu Braun, die pontificalen Gewänder des Abendlandes (IB. 18, 293), vgl. folg. Recensionen: RBd. 1899 H. 6: v. X, LR. No. 3: *Pieper*, ThR. H. 6: *H. Bergner*, HV. H. 3: *H. Böhmer*, Litterar. Anzeiger für das katholische Oesterreich H. 2: *v. Hackelberg*. — ***Pauls*** veröffentlicht aus dem Düsseldorfer Staatsarchiv zwei päpstliche Erlasse (Martin's V.: 1428, Juni 22, Paul's II.: 1467, Mai 29), welche die durch Blut-

vergiessen innerhalb des Gotteshauses und auf dem Kirchhofe nöthig gewordene Reconciliation des Marienmünsters betreffen. — ***Stöbe*** erklärt die Stelle in einer Wernigeroder Urkunde von 1330: Der Vicar soll die Liturgie beginnen, „swenne men myddeme orgen lot" = wenn man mit der Orgel „brüllte wie ein Stier" (lot Präteritum von lüeje), d. i. drastischer Volksausdruck für den Orgelschrei, mit dem die Wernigeroder Organisten ihre Präambula und Lieder beendeten (gegen Rietschel: wenn man mit der Orgel läutet). — ***Viard*** bietet nach einer Liller Hdschr. den Originaltext der 1348 von Clemens VI. angeordneten Missa pro evitanda mortalitate unter Vergleichung mit dem Text im heutigen Missale. In der Einleitung werthvolle Zusammenstellung von Zeugnissen über die schrecklichen Verheerungen der Pest in französischen Städten.

Anhang: Glocken.

Bergner, Heinrich, Die Glocken des Herzogthums Sachsen-Meiningen (Schriften des Vereins für Sachsen-Meiningische Geschichte und Landeskunde, Heft 33) [Zeitschrift für Culturgeschichte 8, 79, 80: K. Petsch]. — *Effmann, Wilh.,* Die Glocken der Stadt Freiburg in der Schweiz. IV, 208 mit 84 Abbild. auf 34 Taf. u. 1 Textfig. Strassburg, J. H. F. Heitz. ℳ 9. — *Gurlitt, C.,* Beiträge zur sächsischen Glockenkunde (NASG. 21, 259—265). — *Niemöller,* Die Glocken der Grafschaft Mark. (Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte der Grafschaft Mark. 2. Jahrgang. IV, 184. S. 27—62. Gü., C. Bertelsmann. ℳ 3.)

b) Liturgische Bücher.

Borovsky, F. A., Die dritte Ausgabe des Psalteriums vom Jahre 1457 (Zeitschritt für Bücherfreunde 3, 343f.). — *B[rightman], F. E.,* Chronicle: Liturgica (The Journal of theological Studies I, 630—635). — *Briquet, M. C.,* La Date de trois impressions précisée par leurs filigranes. 1. Le Missel de M. Rosenthal, attribué à Gutenberg. 2. 3. pp. (Le Bibliographe moderne 4, 112—133). — *Cabrol, D. F.,* Le Livre de la Prière Antique. Paris-Poitiers, H. Oudin. XVII, 573, 14°. (Polybiblion, Partie Littéraire, No. 8, Revue des Sciences Ecclésiastiques Juni, Revue Ecclésiastique de Metz, No. 6, RBd. No. 4, StMBC. 21, 458f.). — *Chevalier, Ul.,* La renaissance des études liturgiques. Compte rendu du quatrième Congrès Scientifique international des Catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16 au 20 août 1897. Librairies de l'Oeuvre de S. Paul. P. et Fr., 1898. 11 fascicules. Série I, 293—315. — Bibliothèque liturgique VII: Sacramentaire et martyrologe de l'abbaye de Saint-Remy. Martyrologe, calendrier, ordinaires et prosaire de la métropole de Rheims, publiés d'après les manuscrits de Paris, Londres, Rheims et Assise par le chanoine *U. Chevalier.* LXXXI, 418. 10 Tafeln. P., Picard (Journal des savants 259—261: L. Delisle, RBd. 17, 323: D. U. Berlière, AB. 19, 345, 346, RHE. 1, 744, 745: F. Vernet). — *Delisle, L.,* Les heures de l'amiral Prigent de Coëtivy [spätestens 1444, reich illustrirt, März 1897 der Bibl. nationale angeboten, jetzt im Besitz des englischen Bibliophilen M. Henry Yates Thompson] (BEC. 61, 186). — *Ders.,* Les Heures du connétable de Montmorency au musée Condé. Extr. de l'Annuaire-bulletin de la Société de l'histoire de France. 30 p. — *Donation* d'un livre d'heures en vélin par Gérard de Dainville, évêque et comte de Cambrai, à Jeanne des Planques, sa parente, religieuse à l'abbaye noble d'Étrun (14 février 1374). Suivi de: Entrée et séjour à Cambrai de Charles IV., empereur et roi de Bohême, et de son fils Wenceslas, roi des

Romains (22—26 décembre 1378). 4; 4°. Arras, impr. Laroche. — Ein unbekanntes *Druckwerk* Gutenbergs (Missale speciale) (Journal für Buchdruckerkunst No. 23). — *Duchesne, L.*, Sur l'origine de la liturgie gallicane (RHLR. 5, 31—47). — *Feltoe, C. L.*, Adversaria liturgica. A. Mediana hebdomada quadragesimae. B. In mediante die testo (The Journal of theological Studies 2, 130—137). — *Goblet d'Alviella*, A propos du peigne liturgique de Saint-Loup (Bulletin de l'Academie royale de Sciences, Lettres et Beaux-Arts, Bruxelles, 707—735). — Ordinale Conventus Vallis Caulium, the rule of the monastic order of Val des Choux in Burgundy, from the original MSS. preserved in the Bibliothèque nationale, Paris, the archives of Moulins-sur-Allier etc. With an introduction by *W. de Gray Birch*. Lo., Longmans, Green and Co. XXXVIII. 202. 4 Tafeln (Journal des Savants, April 1900, 262, 263). — *Hascloff, Arthur*, Les psautiers de saint Louis. 25. P. Extrait des Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France. — Ueber die *Herstellungskosten* eines Breviers i. J. 1371 (Pastor bonus). — ***Herzfeld, G.***, An Old English Martyrology. Re-edited from manuscripts in the libraries of the British Museum and of Corpus Christi College, Cambridge (Early English Text Society 116). Lo., Kegan Paul, French, Trübner & Co. XLIII, 243, sh. 10. — *Jagić, V.*, Bruchstück eines glagolitischen Messbuchs (Archiv für slavische Philologie 22, H. 3 u. 4). — *Kolberg, J.*, Ein französisches Psalterium des 14. Jahrh. (Zeitschrift für christliche Kunst 13, 257—272, 289—312 u. 4 Photographien). — *Meyer, P.*, Le psautier de Lambert le Bègue (Romania oct. 528—545). — *Morel*, Aperçu de la liturgie des diocèses de Beauvais, Noyon et Senlis du XIII^e siècle au XVII^e 19. Extrait du Bulletin historique et philologique. P., impr. nationale. — ***Nilles, N.***, Innocenz IV. u. die glagolitisch-slavische Liturgie (ZkTh. 24, Heft 1). — *Phébus, G.*, Livre de prières 1305 publié par L. de la Brière. 2^e èd. 208. P., Stock. fr. 6. [Polybiblion, partie litter. 38, 357]. — *Smend, J.*, Liturgische Forschungen von allgem. Interesse, im Anschlusse an G. Rietschels Lehrbuch der Liturgie (MGkK. 5, 151—156). — *Stojanović, L.*, Ueber einen cyrillischen Apostolus serbischer Redaction mit glagolitischen Marginalglossen (Archiv f. slav. Philologie 22, 3. u. 4. H). — *Tikkanen, J. J.*, Die Psalterillustration im Mittelalter. I. Die Psalterillustration in der Kunstgeschichte. 3. Abendländische Psalterillustration. Der Utrecht-Psalter. Helsingfors, Leipzig, K. M. Hiersemann. S. 153—320. 4°. *M* 7.

Borovsky besitzt ein zweites Exemplar (bisher war nur das der öffentl. Bibl. zu Versailles bekannt) der 3. Ausg. (1515) des Mainzer Psalteriums von 1457. Das Titelblatt und Initiale D ist reproducirt. — Das alte englische Martyrologium, Verzeichniss der Heiligen und Feste des Jahres, vom 25. December anfangend, mit kurzer Geschichte der Heiligen, wird von ***Herzfeld*** nach 4 Handschriften im altenglischen Originaltext und mit englischer Uebersetzung herausgegeben. In der Einleitung erörtert H. die kritischen Fragen. Es ist aus einem lateinischen Originale übersetzt; da Bonifatius noch fehlt, so muss es um 750 entstanden sein. Nach der Sprache vermuthet *H.*, dass die Uebersetzung in Lincolnshire entstanden ist, und zwar um 850. Die Quellen, aus denen der Compilator für seine historischen Angaben schöpfte, werden soweit möglich nachgewiesen in der Einleitung und den Nachträgen am Schluss. Der Compilator benutzt die Bibel, sehr oft Beda, den er auch mit Namen nennt, Aldhelm, Gregor, Aeculfus etc. Auch

indirekte Einflüsse des Talmud will *H.* erkannt haben. Zu Ado etc. kann es natürlich keine Beziehungen haben. ThLz. 563, 564: H. Achelis. [F.]. — Der Satz, den ***Nilles*** in seinem pompösen Artikel erklärt und dessen Sinn er gegen die Interpretes per excessum und per defectum sicherstellt, stammt aus einem Rescript Innocenz' IV. vom 19. März 1248, durch welches er dem Bischof (Philipp) von Zengg erlaubt, den Gottesdienst in seiner Diöcese nach der Sitte des Landes in slavischer Sprache abzuhalten; es wird also hier der liturgische Gebrauch der Glagolitza legitimirt. Schriftproben für die Glagolitza, Cyrillitza und Graždanska sind beigefügt. — Erwähnt sei hier noch, das Misset, Un missel spécial de Constance (JB. 19, 271) nachweist, dass das Rosenthalsche Missale ein Auszug aus einem Constanzer zunächst für die rheinischen Diöcesen bestimmten Missale und ein Werk Gutenberg's von 1450 ist.

c) Hymnen.

Sechs Trienter Codices. Geistliche u. weltliche Compositionen des XV. Jahrh. 1. Auswahl, bearbeitet von *Guido Adler* u. *Oswald Koller*. XXXIV, 294 S. u. 9 Taf., Fol. W., Artaria u. Co. *M* 25. (A. u. d. T.: Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich, hrsg. mit Unterstützung des Ministeriums für Cultus und Unterricht VII) [LC. 1901, 341, 342]. — *Batka, R.*, Studien zur Musikgeschichte Böhmens. I. Die Einführung des Kirchengesanges (MVGDB. 171—185). — *Baumgarten*, Primicerius et schola cantorum Urbis. Compte rendu du quatrième Congrès Scientifique international des Catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16 au 20 août 1897. 11 fascicules, Série V, 174—182. Librairies de l'Oeuvre de S. Paul, P. et Fr., 1898. — *Bäumker, W.*, Das deutsche Tedeum. Der Dichter, die ältesten Texte und Melodien (Kirchenmusikalisches Jahrbuch 15, 88—93). — Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. *Clem. Blume* u. *Guido M. Dreves*. XXXIV. Sequentiae ineditae. Liturgische Prosen des MA. aus Handschriften u. Wiegendrucken. 4. Folge, hrsg. v. Clem. Blume. 305. *M* 9. XXXV. Psalteria rhythmica. Gereimte Psalterien des MA. 1. Folge, Aus Handschr. u. Frühdrucken, hrsg. v. G. M. Dreves. 275. *M* 8. XXXVI. 2. Folge. Nebst e. Anh. v. Rosarien. 274. L., O. Reisland. *M* 8,50. — ***Braun, J.***, Ursprung der Lauretanischen Litanei (StML. 418—437). — *Ermini, F.*, Le Stabat dans le poésie lyrique du M. âge (Giornale araldico, März 1900). — *Freybe, A.*, Das älteste Mecklenburger Karfreitaglied, zugleich der erste Liederdruck Mecklenburgs. Nebst verwandten Dichtungen. Ein Beitrag zur Literatur der niedersächsischen Crux fidelis. 2. Aufl. 32. B., Süsserott. 1899. *M* 1,20. — *Friedländer, A. E.*, Den kyrkliga diktningen. I. Hymner och åndeliga sånger från den kristna kyrkans äldsta tid (till 682 e. kr.) jämte inledande historisk öf versikt af den kyrkliga diktningen under samma tid och anmärkningar. 84, 8°. Stockholm, 1900, P. A. Norstedt & Söner. 2 kr. 50 ör. — Zur *Geschichte* des Kirchengesanges in der Diöcese Limburg. Kirchenmusikalisches Jahrbuch f. d. J. 1900 v. Dr. Haberl (R., Fr. Pustet). — *Jacoby, Ad.*, Christus u. das Schiff. Beitr. z. Erklärung des Taulerischen Adventliedes (MGkK. 5, 175—178). — *Klingemann, C.*, „Christ ist erstanden", ein Blatt zur Geschichte des Osterliedes (MGkK. 183—191). — *Lempp, E.*, Jacopone da Todi (HRE. 8, 516—519). — *Mayer, K. J.*, Die Aller-Heiligen-Litanei im Brevier des Bisthums Konstanz vom Jahre 1509 (Freiburger Diöcesan-Archiv 27, 1899, 331—333). — ***Meier, Gabriel,*** Das Salve Regina von Einsiedeln (HBl. 126, 907—914). — *Möhler, A.*, Geschichte der alten und

mittelalterlichen Musik. 195 S. m. zahlr. Abb. u. Musikbeilagen. L., Göschen. ℳ 0,80 [LC. 1901, 593, 594]. — ***Monninger,*** Aus vorreformatorischer Zeit. Einführung von Chorschülern durch die weltliche Obrigkeit (BBK. VI, 76 f.). — *Santi, P. Angelo de,* Die lauretanische Litanei. Historisch-kritische Studie. Aus dem Italienischen von *H. Nörgel.* VI, 134. Pad., F. Schöningh. ℳ 3,60. — *A. de Santi,* Les litanies de la Sainte Vierge, étude historique et critique. Ouvrage revu et enrichi de nouveaux documents inédits, traduit de l'italien par *A. Boudinhon.* 12°, 251. P., Lethielleux. Fr. 4 [Le Canoniste contemporain XXIII, 683]. — ***Schmid, Andreas,*** Der Kirchengesang nach den Liturgikern des Mittelalters dargestellt. 29. Kempten. Jos. Kösel. ℳ 0,60. — *Paléographie musicale.* Les Principaux Manuscrits de Chant Grégorien, Ambrosien, Mozarabe, Gallican, Publiés en Facsimilés Phototypiques par les Bénédictins de Solesmes. Recueil trimestriel. No. 45 (p. 185—237) Januar, No. 48 (p. 9—26) October. Solesmes, Imprimerie Saint-Pierre par Sablé [Sarthe]. — *Uriarte, P. E. de,* Concepto racional é histórico de la música religiosa (La Ciudad de Dios 52, 401—408).

Braun ergänzt Sauren (die Lauretanische Litanei nach Ursprung, Geschichte und Inhalt 1895) und de Santi (La Litanie Lauretane). Die Lauretana erscheint zum ersten Male 1576, ihre Heimath ist Loreto. — ***Meier*** bringt das Schriftchen von P. Anselm Schubiger († 14. März 1888): Le Salve Regina d'Einsiedeln (Hermann Contract.). Traduit de l'Allemand. Extrait du Journal de la Maîtrise. Paris 1860 (zuletzt 1885) wieder in Erinnerung. — ***Monninger*** fand im Archiv der ehemaligen freien Reichsstadt Dinkelsbühl in einem Copialbuch von 1475 eine Correspondenz zwischen dem Rathe von Nürnberg und dem von Dinkelsbühl. Der Nürnberger will anordnen, dass, wenn das Sanctissimum zu einem Kranken getragen wird, „etlich schüller. . . inn irem Habit mit geburlichem Lobgesang demselben Sacrament . . . vorgeen sollen", und fragt bei dem Dinkelsbühler, der einige Jahre vorher dieselbe Einrichtung getroffen hatte, an, ob dazu die Erlaubniss der geistlichen Obrigkeit eingeholt werden müsse. — ***Schmid*** stellt die gelegentlichen Bemerkungen über Kirchengesang aus den liturgischen Schriften von Gregor d. Gr. bis zur Reformation, also aus dem 1. u. 2. römischen ordo, Isidor v. Sevilla, Alkuin, Amalarius v. Metz, Walafrid Strabo, Rhabanus Maurus, Rupert v. Deutz, Hugo von St. Victor, Sicard v. Cremona, Innocenz III., Thomas von Aquinas, Durandus von Mende, Radulphus von Tongern, übersichtlich zusammen. — Zu Bremme, der Hymnus Jesu dulcis memoria seien noch ein paar Recensionen nachgetragen: ThLbr. H. 1: Nelle, Oesterreichisches Literaturblatt H. 22: G. M. Dreves, Strassburger Diöcesanarchiv 72. Dazu noch Nelle MGkK. 2. Heft.

d) Predigt.

Landmann, Fl., Das Predigtwesen in Westfalen in der letzten Zeit des Mittelalters. Ein Beitrag zur Kirchen- u. Culturgeschichte (Vorreformationsgeschichtliche Forschungen. Herausgegeben von Heinrich Finke. I). XV, 253. Mstr., Aschendorff. ℳ 5,50. — ***Lauffer, Otto,*** Beiträge zur

Gesch. des Kaufmanns im 15. Jahrh. (Anzeiger des germanischen Nationalmuseums 1899, No. 6, 1900, No. 2). — *Liebenau, Th. v.*, Der Prediger Joh. Mäder v. Baden (Kath. Schweizerblätter 15, 313—317). — *Marenco, Luigi*, L'oratoria sacra italiana nel medio evo. 227. Savona, Tip. A. Ricci. 3 L. — *Medardo, Morici*, Il cardinale Alessandro Oliva, predicatore quattrocentista. 56. Firenze, Soc. tip. fiorentina 1899. 2 L. — *Nilsson, E. E.*, The Syntax of the homilies and homiletic treatises of the XII and XIII centuries edited by Richard Morris. I. X, 189. Lund, Gleerup. 1 Kr. 50. — Aus der *Predigtliteratur* des deutschen Mittelalters (Münsterisches Pastoralblatt No. 9). — *Raffa, Garzia*, Dell' eloquenza sacra nel quattrocento e parti colarmente dei sermoni volgari del Poliziano. 93. Cagliari Sassari, tip. G. Dessi. — ***Schönbach, Ant. E.,*** Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. 2. Stück. Zeugnisse Berthold's v. Regensburg zur Volkskunde (aus: Sitzungsber. d. k. Acad. d. W.). 156. W., C. Gerolds Sohn in Comm. *M* 3,40. — *Spagnola, D. A. M. E.*, Bernardino da Siena ed una sua predica volgare inedita. Verona, G. Franchini. — *Wiegand, Friedrich*, Homiliarium (HRE. 8, 308—311).

Als Vorarbeit zu einer allgemeinen Geschichte der Predigt in der letzten Zeit des Mittelalters hat ***Landmann,*** ähnlich wie Kerker ThQ. 43, 373—410 und 44, 267—301 alle in der Tübinger Universitätsbibl. noch befindlichen gedruckten Predigtwerke zusammenstellte und auf Grund derselben zunächst für Süddeutschland die Predigt im ausgehenden Mittelalter zu charakterisiren suchte, das gesammte gedruckte und handschriftliche Predigtmaterial für Westfalen gesammelt und gründlich untersucht. Das Material ist überraschend reich: gegen 100 Handschriftenbände mit Predigten und Predigtstoffen, die nachweisbar am Ausgang des Mittelalters in Westfalen geschrieben und benutzt worden sind, hat L. zusammengebracht; besonders reiche Ausbeute gewährte die Kgl. Paulinische Bibl. in Münster. *L.* spricht zuerst von den Männern, die in der genannten Zeit in Westfalen sich um die Predigt verdient gemacht haben, sei es durch eigene Predigtthätigkeit, sei es durch Verfassen oder Abschreiben homiletischer Werke: von den Predigern aus den Bettel- und den älteren Orden, aus den Brüdern vom gemeinsamen Leben und den Windesheimer Regularkanonikern, endlich aus dem Weltclerus. Enthält dieser erste Abschnitt naturgemäss grossentheils nur trockene Aufzählungen von Namen und Daten, so ist der zweite, der über die Beschaffenheit der Predigten handelt, um so lebensvoller und interessanter. Da erfahren wir, bei welchen Gelegenheiten und worüber, mit welcher Vorbereitung und welchen Hülfsmitteln (Dispositionen- und Materialiensammlungen), nach welchen Theorien und Methoden, aus welchen Stoffquellen und mit welchem Erfolge gepredigt wurde. Im dritten Abschnitt wird „das geistige und sociale Wirken der Prediger" dargestellt, gezeigt, wie die Kirchenlehre durchaus correct vorgetragen, die ketzerischen Irrlehren mit Eifer zurückgewiesen, die sittlichen Schäden schonungslos, die Missstände in der kirchlichen Disciplin und Verwaltung mit Freimuth und Tact zugleich kritisirt und manche rechtliche u. wirthschaftliche Zeitfragen

angemessen besprochen werden. Ein Schlusswort zieht das Facit: Die westfälische Predigt in der letzten Zeit des Mittelalters bietet „ein Bild reichen, ja üppigen Lebens“. So kann es auch nicht die schwer gefühlte innere Oede und Leere, religiöse Unzufriedenheit gewesen sein, die das Volk zum Abfall und in ganzen Haufen zu Luther trieb, sondern vielmehr die langgenährte „sociale Unzufriedenheit, durch die kirchlichen Missbräuche leicht auf das religiöse Gebiet hinübergeleitet!“ — *L.'s* Buch ist zweifellos ein Zeichen grössten Fleisses und achtungswerther Gelehrsamkeit; es enthält sehr viel Neues in anziehender Darstellung und guter Disposition; auch tritt die apologetische bezw. polemische Tendenz nicht aufdringlich hervor. Jedoch wird man auch hier wieder die bekannte Methode des Vertuschens bezw. Schönfärbens finden, nicht als ob der Verf. täuschen wollte, aber unwillkürlich sieht er nur, was er zu sehen wünscht. Mit Westfalen ist übrigens immer das westfälische Stammesgebiet zwischen Rhein und Weser gemeint, Kath. 1901 I, 275—279: N. Paulus. — ***Lauffer's*** Ergänzungen zu Steinhausen's Buch über den Kaufmann in der deutschen Vergangenheit sind hier zu erwähnen, weil *L.* vor Allem aus den Predigten Joh. Nider's und Geiler v. Kaisersberg's schöpft. — ***Schönbach*** giebt interessante Mittheilungen über Götterglauben und Aberglauben, Spielleute, Volkslieder, Heldensagen, Sprichwörter u. a. [LC. 1901, 166—168].

e) Kirchliche Liebesthätigkeit.

Braidotti, F., L'ospitale dei lebbrosi e la chiesa di San Lazzaro di Udine. 32. Udine, D. Del Bianco. — *Brouwer Ancher, A. J. M.*, De Pest en hare bestrijding in vroeger eeuwen (De Gids, Januari). — *Decio, F. Car.*, La peste in Milano nell' anno 1451 e il primo lazzeretto a Cusaggo. 35. Milano, tip. L. F. Cogliati. — *[Doebner, E.]*, Ein Leprahaus in Meiningen (Meininger Tageblatt No. 93, vom 23. April). — *Habets, A.*, La nomination d'un médecin hasseltois en 1463 [Anstellung eines Armenarztes] (Revue historique de l'ancien pays de Looz 4, No. 1). — ***Iken, J. Fr.***, Das ehemalige St. Jürgen-Gasthaus in Bremen (Bremisches Jahrbuch, hrsg. von d. Histor. Gesellschaft des Künstlervereins 19, 145—171). — Die Urkunden des Heiliggeistspitals zu Freiburg im Breisgau. II. Bd. 1401—1662. Bearbeitet von ***L. Korth*** u. ***P. P. Albert.*** Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg i. B. III. Theil. VII, 640. Fr., Fr. Wagner. — *Schafstaedt*, Das Armenwesen zu Mülheim a. Rh. vom 15. bis zum Beginn des 19. Jahrh. (Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 34). — ***Spaeth, Rich.***, Die evangelische Pfarrkirche u. das Hospital zu elftausend Jungfrauen. Festschrift zur Feier ihres 500jährigen Bestehens auf Grund der Urkunden bearbeitet. V, 168 mit Abbild. u. 4 Tafeln. Brsl., Ev. Buchhandlung. *M* 1. — *Vidal, J. M.*, La poursuite des lépreux en 1321 d'après des documents nouveaux (Annales de Saint-Louis des Français IV, 419—478).

Das St. Jürgen-Gasthaus zu Bremen, das ***Iken*** behandelt, ist nicht identisch mit dem von Ansgar zwischen 858 u. 865 gegründeten Xenodochium bremense, das seit Mitte des 11. Jahrh. verschollen ist; das Hospitale S. Georgii entstand vielmehr im 13. Jahrh. als

städtisches Armen- und Siechenhaus. Am 15. Mai 1595 brannte es ab. — ***Spaeth*** giebt die Geschichte des Aussätzigen-Hospitals nebst Kapelle zu den heil. 11000 Jungfrauen, das, von einem Breslauer Bürger gestiftet, am 7. Jan. 1400 bischöflich bestätigt und 4 Jahre später noch durch den Stifter selbst den Rathmannen der Stadt „zu vorwesen und dauor zu rathen befohlen" wurde; bald entwickelte sich die Spitalkapelle zur Pfarrkirche (LC. 1162 f.). — Die sorgfältige Arbeit von ***Korth u. Albert*** bietet im Anhang auch die Urkunden des gleichfalls dem h. Geist geweihten sog. Gutleuthauses (1251—1767). Ueber die Geschichte und Organisation des Heiliggeistspitals sowie des Sondersiechen- oder Aussätzigenhauses hat der Herausgeber des 1. Bandes (1890), W. Poinsignon, im Vorwort zu demselben das Wichtigste mitgetheilt. Die Bände haben vorwiegend localgeschichtliches Interesse, laden aber auch den Wirthschaftsgeschichtler und Statistiker zur Durchrabeitung ein. [Deutsche Geschichtsblätter 2, 61—64, LR. 314, ZGO. 1901, 139]. — Das Buch von Curschmann, Hungersnöthe im Mittelalter (JB. 19, 272) wird sehr gelobt: DLZ. 2929 f.: Siegfr. Rietschel, LC. 1901, 357 f., HV. 4, 1. Heft, Nachrichten und Notizen II, 137 f.: Heinr. Sieveking, ZGO. 1901, 1. Heft.

f) Busswesen und Ablass.

α) Allgemeines.

Clemen, O., Ein offener Brief Raimund Peraudi's (ZKG. 20, 442—444). — *Ders.*, Ein interessanter Einblattdruck [„Summa indulgentiarum ecclesiae Misnensis", 20. Mai 1480] (NASG. 21, 169 f.). — *Gummerus, J.*, Beiträge zur Geschichte des Buss- und Beichtwesens in der schwedischen Kirche des Mittelalters. I. Upsala 1900. IV, 88, LXVIII. Hieraus einzeln: Bussvorschriften haupsächlich für die öffentliche Busse aus schwedischen Diöcesen. Hrsg. v. J. Gummerus. Upsala 1900. XL. [Dazu *K. Müller*, ThLz. XXVI, 1901, 108—110]. — ***Heydenreich, Ed.,*** Urkunden mit französischer Malerei im Archiv der Stadt Mühlhausen (Mühlhäuser Geschichtsblätter 1, 23—27). — *Koch, H.*, Die Büsserentlassung in der alten abendländischen Kirche (ThQ. 82, 481—584). — Kolde, Theodor, Confessionale Calixti III. für Albrecht Scheurl u. seine Frau. 3. September 1457 (BBK. 6, 42 f.). — ***Kurz, Anton,*** Die katholische Lehre vom Ablass vor u. nach dem Auftreten Luther's. IV, 808. Pad., Schöningh. *M* 6. — ***Paulus, Nicolaus,*** Johann von Wesel über Busssacrament u. Ablass (ZkTh. 24, 644—656). — ***Ders.,*** Der Ablass für die Verstorbenen am Ausgange des Mittelalters (ebd., 1—36, 249—266). — ***Ders.,*** Raimund Peraudi als Ablasscommissar (HJG. 21, 645—682). — ***Verdam, J.,*** Een nederlandsche aflaatbrief uit de 14de eeuw (Nederlandsch Archief voor Kerkgeschiedenis, nieuwe serie, eerste deel, 117—122).

Kurz hat sich die Aufgabe gestellt, die Behauptung zu widerlegen, dass Tetzel und Consorten von der Kirchenlehre abweichend über den Ablass gepredigt hätten, vielmehr zu zeigen, dass die von den katholischen Predigern am Ende des 15. und bei Beginn des 16. Jahrh. vorgetragene Ablasslehre mit der der katholischen Kirche

in der Gegenwart vollkommen übereinstimme. Das Buch ist ganz werthlos, in der Form scholastisch, im Inhalt voller Fehler und heiterer Naivitäten. ZkTh 722: N. Paulus, RHE. 2, 131—134: C. Callewaert, StML. 1901, 1. Heft: Hilgers. — ***Paulus*** setzt seine Fehde mit Brieger fort (JB. 19, 273 f.). Dieser hatte Johann von Wesel als den entschiedensten Gegner des Ablasses in Deutschland bezeichnet (das Wesen des Ablasses am Ausgange des MA. [JB. 17, 285, 287] S. 67), und Ullmann hatte Wesel auch hier mit Luther verglichen. Dies veranlasste den Münchener Gelehrten, Wesel's Tractat über den Ablass (1475 — vgl. Paulus Kath. 1898 I. 53 ff.) gründlich zu untersuchen. Er findet: In der Lehre von der Sündenvergebung und vom Busssacrament stimmt W. durchaus mit den mittelalterlichen Scholastikern überein. Weit entfernt, in der Lehre von der attritio eine „Verwüstung der Religion und der einfachsten Moral" zu sehen, hält er sie vielmehr selbst für genügend. Dagegen weicht er von der Kirchenlehre ab, sofern er lehrt, dass eine Nachlassung der zeitlichen Sündenstrafe weder im Busssacrament durch die priesterliche Absolution noch ausserhalb derselben durch den Ablass erfolge. Der Ablass sei aus der Schrift nicht zu erweisen, weder aus der Schlüsselgewalt, noch aus der Jurisdictionsgewalt, noch aus dem thesaurus ecclesiae abzuleiten, und so irre die Kirche, wenn sie Ablass ertheilt. Aber davon weiss er nichts zu berichten, dass am Ausgange des MA. der Plenarablass als Schulderlass angepriesen worden sei. — In einer andern Abhandlung zeigt ***Paulus,*** dass vor Mitte des 15. Jahrh. echte Ablassbewilligungen der kirchlichen Behörde für Verstorbene nicht nachgewiesen werden können. Die Frage, ob Ablässe den Seelen im Fegefeuer zu gut kommen könnten, wurde zwar schon von den Scholastikern des 13. Jahrh. eifrig discutirt, und man hat daraus schliessen wollen, dass dieser Ablass schon damals allgemein in Uebung und von der Kirche genehmigt gewesen wäre. Aber dann wäre unerklärlich, dass bis gegen Ende des Mittelalters hervorragende und durchaus correcte Theologen und Canonisten unbehelligt die Zuwendung von Ablässen an Verstorbene bekämpfen konnten (Heinrich von Susa Hostiensis, Franz Mayron u. A., im 15. Jahrh. Nicolaus von Dinkelsbühl, Heinrich von Gorkum, Joh. Veghe—Gerson schwankt). Die erste echte bis jetzt bekannt gewordene päpstliche Kundgebung, in welcher ein Ablass für Verstorbene ertheilt wird, ist die von Calixt III. 1457 dem Könige Heinrich IV. von Castilien bewilligte Kreuzzugsbulle. Während wir von der Aufnahme dieses Ablasses wenig wissen, sind wir desto besser unterrichtet über das Aufsehen und den mannigfachen Widerspruch, den die von Sixtus IV. am 3. Aug. 1476 zu Gunsten der Peterskirche in Saintes erlassene Ablassbulle in Frankreich und Deutschland erregte. — Die äusseren Lebensumstände Peraudis berücksichtigt ***Paulus*** nur insofern als die Angaben Schneider's (die kirchliche und politische Wirksamkeit des Legaten R. P. Halle

1882) und Gottlob's (HJG. 6, 438—461) der Ergänzung oder Berichtigung bedürfen (z. B. hat P. nie dem Augustinerorden angehört). Dagegen handelt *P.* ausführlich über Peraudis Thätigkeit als Ablasscommissar und die von ihm vertretene Ablasslehre, wobei er durch den Nachweis überrascht, dass eine ganze Reihe anonym u. s. l. et a. erschienener Ablassschriften von ihm stammen, vor Allem eine Summaria declaratio, eine Erklärung jener oben erwähnten Ablassbulle Sixtus' IV. für die Domkirche von Saintes vom 3. August 1476, die in vielen Ausgaben erschienen ist (von 1482 an), ferner Avisamenta confessorum und Modus promerendi indulgentias — die Grundlage der späteren Ablassinstructionen Bomhauer's, Arcimbold's, Albrecht's von Brandenburg u. s. w. Die peinliche Genauigkeit, mit der *P.* gearbeitet und auch die entlegenste Literatur herangezogen hat, verdient Bewunderung. — Zum vorigen JB. nachgetragen sei noch ein anderer Aufsatz von Paulus: Ablasspredigten in Strassburg und Elsass beim Ausgange des Mittelalters. Strassburger Diöcesanblatt 1899, 104—113, 141—151. P. geht hier aus von dem Ablass, den Sixtus IV. unterm 23. Oct. 1479 erliess, um das zu dem Neubau des Strassburger Magdalenenstifts erforderliche Geld zusammenzubringen, und dem von demselben Papst unterm 10. Mai 1479 bewilligten Jubelablass, den der Commissar Burkhard Stör am 3. März 1480 den Nonnen des 1473 abgebrannten Odilienklosters zuwandte, und schildert dann die Berührungen Peraudi's und Tetzel's mit Strassburg, wobei Daniel Specklin's Bericht als fehlerhaft und phantastisch ausgeschmückt erwiesen wird. — Aus einem Foliodruck Peter Drach's des Mittleren in Speyer auf der Zwickauer Rathsschulbibliothek theilt ***Clemen*** ein Ausschreiben des päpstlichen Legaten Raimund Peraudi (Speyer, 14. März 1502) mit, das gegen die Widersacher des Jubiläumsablasses und Türkenzuges gerichtet ist. — ***Heydenreich*** bespricht fünf illustrirte Ablassbriefe aus Avignon (1343, April 30; 1346, Juli 17; 1351, Sept. 6; 1357, Febr. 10; 1358, Sept. 16). Die erste und die letzte Urkunde sind in vorzüglichen Photographien wiedergegeben. — ***Verdam*** theilt einen niederländischen sehr ausführlichen und sehr interessanten Ablassbrief aus einer Handschrift der Pariser Nationalbibliothek mit, in dem ein Bischof, für dessen Namen auf dem Pergament Raum gelassen ist, den Schwestern eines ungenannten Convents für alle möglichen guten Werke wie Heizen, Aufwaschen, Kühemelken 40 Tage Ablass gewährt.

β) Das Anno Santo.

Bonifacio VIII. e l'anno secolare 1300 (La Civiltà cattolica 6 gennaio). — *Boudinhon, A.*, Le Jubilé (Le Canoniste contemporain 23, 19—93, 151—162, 210—224, 257—265). — *Cian, Vittorio*, Il Giubileo del 1300 nei versi d'un contemporaneo fiorentino (Giornale storico della Letteratura italiana 35, 450—456). — *Crostarosa, F.*, I pellegrini in Roma nei passati

giubilei. 2. Aufl. Roma, A. Befani. — *Dolhagaray, B.*, Le jubilé de l'année sainte (Revue des sciences ecclésiastiques). — *Friedensburg, W.*, Zur Geschichte der römischen Jubeljahre (Sonntagsbeilage zur Vossischen Zeitung 1 u. 2). — *Henri, Ch.*, Das Jubeljahr (ChrW. 107—110). — ***Kraus, Fr. X.,*** Das Anno Santo (Beil. zur AZ. No. 26, 50, 76, 99, 125, 148). — *Mauerhof, E.*, Das heilige Jahr (Der Thürmer 639—648). — *Oort, H.*, Jubilëen (ThT. 34, 1—36). — *Paulus, N.*, Der Münchner Jubelablass 1480—1482 (Germania, Wissenschaftl. Beilage 1899, No. 52). — *Prélot*, Les premières années saintes (Études 1899, 20 novembre). — *V. Prinzivalli*, Gli anni santi, appunti storici con molte note inedite tratte dagli archivi di Roma. Roma, Tip. Kleinbub, 1899. VI, 299 [schildert die einz. Jubiläen seit 1300, nam. nach der ceremoniellen Seite, mit theilw. neuem Material aus dem Vatican, röm. Staats- u. Stadtarchiv u. s. w.]. — *Quattrocchi, David*, L'anno Santo del 1300. Storia e bolle pontificie da un Codice del sec. XIV. del Card. Stefaneschi [Arch. Basil. Vaticana, H. 3] (Bessarione, vol. VII, anno IV, 2º semestre, p. 291—317). — *Rodocanachi*, Le premier jubilé (1350). 47. P., Picard et fils. — *Roma* nell' anno giubilare 1300 (La Civiltá cattolica, 17 marzo). — *Segré, C.*, Petrarca e il giubileo del 1350 (Nuova Antologia, 16 Maggio). — *Teut*, Das päpstliche Jubeljahr (Deutsches Wochenblatt No. 23). — *Thurston, H.*, Holy year of Jubilee; history and ceremoniel of the Roman jubilee. 400 p., roy 8. Lo., Sands. 12 s. 6 d. — *Ders.*, The year of jubilee and its past History [bes. das Jubiläum Alexander's VI. betreffend] (Month vol. 94). — *Ders.*, The Jubilee Indulgence a Poena et a Culpa (The Dublin Review, January). — *Tille, Arm.*, Das päpstliche Jubeljahr (Die Zukunft 33, 189—196). — ***de Waal, A.,*** Das heil. Jahr in Rom; geschichtliche Nachrichten über die Jubiläen, mit besonderer Rücksicht auf deutsche Erinnerungen. Unter Benutzung ungedruckter Quellen. 2. Aufl. Mstr., H. Schöningh. *M* 1. — *Ders.*, Andenken an die Romfahrt im Mittelalter (RQ. 14, H. 1 u. 2) [Zeitschr. f. Culturgesch. 8, 246]. — ***Zottmann, A.,*** Römische Jubiläumserinnerungen 1900. Das Jubiläumsjahr 1300 (HBl. 126, 878—889).

Kraus zeichnet in seiner sehr gehaltvollen Abhandlung, in der man eine Fülle interessanter Bemerkungen findet, die man unter dieser Ueberschrift und in dieser Zeitung nicht sucht, zuerst die Zustände Roms und der Christenheit an den Jahrhundertwenden 100 bis 1200 und behandelt sodann die Anni santi bis 1900, bes. 1300 und 1350, indem er hinsichtlich des antiquarischen Materials wesentlich sich stützt auf die von Manni 1750 herausgegebene Istoria degli Anni santi. — ***Zottmann*** will zeigen, wie die Jubiläen „für die Kirche von der grössten Bedeutung und eine eminente Manifestation ihrer vier Kennzeichen: ihrer Einheit, ihrer Heiligkeit, ihrer Katholicität und ihrer Apostolicität geworden sind". — ***de Waal*** giebt nach LR. 128 im 1. Cap. einen Ueberblick über Romfahrten aus deutschen Landen, theilweise nach Zettinger, Fränkische Rompilger bis zum Jahre 800 (11. Supplementheft der RQ.). Dann folgt eine Geschichte der Jubiläen von 1300 bis zur Gegenwart, wobei der Verf. in der Lage ist, allerlei interessante Nachrichten über deutsche Pilger aus den Bruderschaftsbüchern der Anima und des Campo Santo einfliessen zu lassen.

14. Religiöses Volksleben. Volksthümliche Anschauungen.

a) Bibelübersetzungen.

Bernt, A., Eine neue Bibelübersetzung des 14. Jahrh. (MVGDB. 38, No. 4, 1900, 358—393). — *Dobschütz, E. v.*, Bibelkenntniss in vorreformatorischer Zeit (Deutsche Rundschau No. 10). — ***van Eys, W. J.,*** Bibliographie des Bibles et des nouveaux testaments en langue française des XV^e^ et XVI^e^ siècles. I^re^ partie: Bibles. VIII, 211. Genève, H. Kündig. *M* 9. — *Herzog, Eugen*, Untersuchungen zu Macé de la Charité's altfranzösischer Uebersetzung des Alten Testaments (SAW. Philol.-hist. Classe CXLII, VI). — *Kauffmann, F.*, Beiträge zur Quellenkritik der gotischen Bibelübersetzung. 5. Der Codex Brixianus (Zeitschrift für deutsche Philologie 32, 305—335). — *Kaulen*, Vulgata (Kirchenlexicon, 127. H., Sp. 1127—1142). — *Merryweather, F. Somner*, Bibliomania in the middle ages; With an introduction by C. Orr. 20, 322. N.Y., Meyer Brothers & Co. Bds. *$* 3,50. 25 copies on Japan paper à *$* 10. — *Mülhaupt, F.*, Zur Geschichte der deutschen Bibelübersetzung (RTh. oct.-déc.). — *Ulrich, J.*, La traduction du Nouveau Testament en haut-engadinois par Bifrun (Revue des langues romanes 42, H. 7—8). — *Ders.*, La traduction des Actes des apôtres en haut-engadinois (Revue des langues romanes 42, H. 9 u. 10). — *Zöckler*, Die Bibel in der Geschichte (Der Beweis des Glaubens, 3. Folge, III, 2. Heft, Febr. 1900).

Der erste Band der auf zwei Bände berechneten Bibliographie des als Kenner und Erforscher des Bascischen bekannten ***van Eys*** beschreibt aus Autopsie 184 Ausgaben französischer Bibeltexte aus dem 15. u. 16. Jahrh. Leider giebt der Verf. eben nur bibliographische Angaben, keine Belehrungen über den Text selbst, so dass sich nicht einmal die Historienbibeln von den eigentlichen Uebersetzungen sondern lassen. CB. 18, 179, 180: H. Suchier. — ***Bernt*** hat in der Bibliothek des Minoritenklosters in Krummau eine bisher unbekannte Bibelübersetzung gefunden, die in Bezug auf Alter und Uebersetzungstechnik unter den mhd. Bibelübersetzungen eine hervorragende Stelle einnimmt. Es handelt sich um eine laut Unterschrift Mittwoch nach Lätare 1380 beendete Abschrift; sie enthält 1. Mos. bis 4. Kön.; zuletzt sind Theile aus Jeremias eingefügt; der Text ist von dem Abschreiber gegen die vollständige und wenigstens vollständigere Vorlage mit Absicht gekürzt. Die Uebersetzung lässt sich in keinen der von Walther (die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters, 3 Bände, 1889—1892) aufgestellten 40 Uebersetzung zweige einordnen; wahrscheinlich verwandt ist ihr der 13. Zweig: Berliner Hdschr. No. 67, die aber fast 100 Jahre jünger ist (vor 1465). Genaue sprachliche Untersuchungen ergeben als Ort der Entstehung der Krummauer Copie Nordwestschlesien.

b) Volksthümliche Bewegungen.

Egidi, P., Dei primi statuti dei Flagellanti di Viterbo. XXII. Girgenti, Formica e Goglio. — *Haristoy, P.*, Pèlerinage de Saint Jacques-de-Compostelle. Les voies romaines, les chemins romains et les établissements hospitaliers dans

le pays basque. 107. Pau, Lescher-Moutoué. — ***Poewe, J.,*** Sprache u. Verskunst der Mystères inédits du XV^e^ siècle (abgedruckt von A. Jubinal, Paris 1837). 93. ID., Hl. — *Ringholz, O.,* Itinerarium Einsidlense aus dem 13.—14. Jahrh. (Anzeiger für schweizerische Geschichte 31, No. 4). — ***Röhricht, Reinh.,*** Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Neue Ausgabe. V, 360. Innsbruck, Wagner. ℳ 8. — ***Runge, P.,*** Die Lieder u. Melodien der Geissler des Jahres 1349 nach der Aufzeichnung Hugo's von Reutlingen. Nebst einer Abhandlung über die italienischen Geisslerlieder von Dr. phil. *Heinrich Schneegans* und einem Beitrage zur Geschichte der deutschen und niederländischen Geissler von Dr. phil. *Heinrich Pfannenschmid.* VIII, 221. L., Breitkopf u. Härtel. ℳ 10. — *Sutter, C.,* Fra Giovanni da Vicenza e l'alleluia nel 1233. Traduzione dal tedesco di Maria, Gelda e Olga da Schio. 161 p. et 4 tables. Vicenza, G. Galla. — ***Teichmann, E.,*** Zur Heiligthumsfahrt des Philipp von Vigneulles im Jahre 1510 (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 22, 121—187). — ***Wehrmann, M.,*** Die Reise Herzog Bogislaw's X. von Pommern in das heilige Land (Pommersche Jahrbücher, hrsg. vom Rügisch-Pommerschen Geschichtsverein zu Greifswald u. Stralsund 1, 33—50). — *Ders.,* Nachrichten zu der grossen Reise des Herzogs Bogislaw X. in Pommern 1496—1498 (Monatsblätter der Gesellsch. für pommersche Geschichte 1900, 66—74, 97—107, 129—133, 166—169).

In der dritten Ausgabe von ***Röhricht's*** Buche (1. Ausg. 1880, 2. 1889) schildert die umfangreiche Einleitung auf Grund eines überraschend reichen Quellenmaterials den typischen Verlauf einer mittelalterlichen Pilgerfahrt von Deutschland nach den heiligen Stätten Palästinas, der Haupttheil giebt ein chronologisch geordnetes Verzeichniss sämmtlicher vom Verf. ermittelter deutscher Palästinapilger aus der Zeit 1300—1700, ein Anhang bietet Text u. Noten der ältesten Pilgerlieder und der Schluss ein sehr sorgfältig gearbeitetes Personen- und Sachregister. So nach LC. 1901, 560 u. DLZ. 1901, 1188. — ***Runge*** veröffentlicht aus der von K. Gillert (NADG. 5, 262—265, 549) entdeckten Originalhandschrift der Weltchronik Hugo Spechtsharts von Reutlingen (Cod. lat. membr. XIV, No. 6 der Kais. Bibl. in St. Petersburg) den Bericht über die Geissler von 1349 nebst den beigefügten deutschen Geisslerliedern und den Melodien derselben. Die Lieder hatte schon K. Bartsch (Germania 25, 40—47) abgedruckt, aber nach einer ungenauen u. die Neumen ohne Linien irrthümlich als Accente wiedergebenden Abschrift. Den Haupttheil des Buches bilden jedoch die zwei obengenannten Abhandlungen. Schneegans stellt die ihm bekannt gewordenen ca. 300 italienischen „Lauden" zusammen, charakterisirt sie unter Einfügung zahlreicher Proben und kommt zu dem Schlusse, dass irgend ein Zusammenhang zwischen denselben und den deutschen Geisslerliedern nicht erwiesen werden könne. Dagegen H. Haupt HRE. 6, 436 noch: „vermuthlich gehen die deutschen Geisslergesänge wenigstens zum Theil auf die Lieder der italienischen Disciplinati zurück." Pfannenschmid's sehr fleissige, alle erreichbare Literatur benützende, aber etwas weitschweifige Arbeit führt nur in Einzelheiten über Haupt u. Fredericq hinaus; am interessantesten sind die

Abschnitte über Statuten und Organisation der Geissler, ihre Lieder, ihren Glauben und Cultus. LC. 1901, 284f., NADG. 26, 273. Zeitschr. für Bücherfreunde 4, 264f. — ***Poewe*** giebt auch das ziemlich reiche Ergebniss einer Nachvergleichung des Jubinal'schen Druckes mit der Hdschr. — ***Teichmann*** giebt zum ersten Male eine vollständige und genaue Uebersetzung des (altfranzösischen) sehr anschaulichen und fesselnden Berichts des Metzer Bürgers Philipp v. V. von seiner Aachenfahrt und fügt einen reichhaltigen, auf interessante Einzelheiten, wie die Reliquien und die bei Vorzeigung derselben geblasenen Hörner eingehenden Commentar hinzu. — ***Wehrmann*** schildert in seinem am 3. Febr. 1900 im Rügisch-Pommerschen Geschichtsverein zu Greifswald gehaltenen Vortrag (leider ohne Anmerkungen) quellenmässig die sagenumwobene Betfahrt von 1497. — Zu *K. Häbler*, das Wallfahrtsbuch des Hermannus Künig von Vach (JB. 19, 275) vgl. Würtembergische Vierteljahrshefte 9, 237f.

c) Geistliches Schauspiel.

Auferstehungsfeier d. 14. Jahrh. [Stiftskirche Essen] (StML. 58, 345—348). — *Henri, Charles*, Zur Geschichte des geistlichen Schauspiels (ChrW. 615—620). — *Hoffmann*, Das geistliche Schauspiel (Monatsblätter f. den kathol. Religionsunterricht 204—206). — Die Comedy vom Jüngsten Gericht, ein altes Volksschauspiel von Altenmarkt bei Radstadt. Nach der einzigen Hdschr. mit Inhaltsübersicht und Anmerkungen herausgegeben von ***Matthias Jäger.*** III, 236. Salzburg, Im Selbstverlage des Verfassers [Professor am Barromäum]. In Commission bei M. Mittermüller. Fl. 2,40. — *Montanari, Gjoia, Zaira*, Il dramma pastorale in Italia nel XV e XVI secolo. 83. Firenze, tip. di Alessandro Aleozzi. — *Ranftl, Joh.*, Die altdeutschen Passionsspiele (HBl. 125, 705—720, 769—798). — *Ders.*, Humor u. Satire im altdeutschen Osterspiel (Deutscher Hausschatz in Wort und Bild 26, No. 34, 35). — *Thomassin, K. v.*, Zur Geschichte der Passionsspiele (Wiener Rundschau 4, 147—151). — ***Wenck, Karl,*** Friedrich des Freidigen Erkrankung und Tod (1321 u. 1323). Festschrift zum 75jähr. Jubiläum des Kgl. sächs. Alterthumsvereins (Beiheft zum NASG. 21). S. 69—82. Dr., Wilhelm Bänsch.

Jäger druckt eine Hdschr. ab, die er 1897 bei einem Zwislerbauern in Filzmoos bei Radstadt entdeckte; sie stammt zwar erst aus der Mitte des 18. Jahrh. (das letzte Blatt enthält die Mittheilungen des Spielleiters, eines Webers Franz Platner, über die Aufführungen von 1755, 1764 u. 1781), die Comedy selbst aber ist sicher mittelalterlichen Ursprungs. Die ersten 3 Bogen erschienen übrigens schon 1899 (nach frdl. Mittheilung des Verf.'s) als Beilage des Programms des fürsterzb. Gymnasiums am Collegium Borromäum. — ***Wenck*** wendet sich gegen Wegele, Friedrich der Freidige, Markgraf von Meissen, Landgraf von Thüringen und die Wettiner seiner Zeit (Nördlingen 1870) S. 338ff., der den ergreifenden Bericht der Erfurter Peterschronik (Mon. Germ. SS. XXXa, 448 oder Monumenta Erphesfurtensia saec. XII—XIV ed. Holder-Egger 1899,

S. 351) bezweifelt hatte, wonach die Aufführung des Mysteriums von den zehn Jungfrauen den alternden Landgrafen so erschüttert hätte, dass ihn ein paar Tage darauf der Schlag gerührt. Die Eisenacher Aufführung ist auf den 4. Mai 1321, der Tod des Landgrafen auf November 1323 zu verlegen. — Nachzutragen ist die ausführliche Rec. von V. Michels über Heinzel, R., Beschreibung des geistl. Schauspiels im deutschen Mittelalter (JB. 18, 302, 777): Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen 104 (neue Serie 4), 366—371.

d) Christliche Dichter.

α) Verschiedenes.

Backhaus, O., Ueber d. Quelle der mittelengl. Legende von der heil. Juliane u. ihr Verhältniss zu Cynewulfs Juliana. 57. ID., Halle. — *Brogsitter, P.*, Walther von der Vogelweide über die Minne (Pastor bonus). — ***Burdach, K.***, Walther von der Vogelweide. Philologische u. historische Forschungen. 1. Theil. XXXIII, 320. L., Duncker u. Humblot. ℳ 7,20. — The Christ of Cynewulf: a Poem in Three Parts. Edited with Introduction, Notes and Glossary by ***Albert S. Cook.*** XCVII, 294. Bo., Ginn. — *Jacobs*, Walther von der Vogelweide (Monatsschr. f. deutsche Beamte 23, 371). — *Freybe, A.*, Ein literarisches Denkmal mittelalterlichen Christenthums. Die kirchlich u. biblisch volksmässige Darstellung Kädmons u. seiner Zeit (Allgem. ev.-luth. Kirchenzeitung No. 20—26). — *Kahle, B.*, Das Christenthum in der altwestnordischen Dichtung (Ark. för Nordisk Filol. 1900, häftet 1, 1—40, h. 2, 97—160). — *Katona, L.*, Die altungar. Uebersetzung des Dulcitius der Hrotsuitha (Beil. zur AZ. No. 123). — *Samhaber, E.*, Walther von der Vogelweide. Ausgewählte Lieder u. Sprüche übersetzt u. herausgeg. (Freytags Schulausgaben u. Hülfsbücher für den deutschen Unterricht). 144. Mit 2 Abbild. L., Freytag. Geb. ℳ 0,80. — The Christ of Cynewulf, a poem in three parts, the advent, the ascension, and the last judgment, translated into English prose by ***Ch. H. Whitman.*** VI, 62. Bo., Ginn.

Nach der an kühnen Constructionen reichen Waltherbiographie von A. Schönbach (1890, 1895) war es dringend geboten, die Acten über Walther's Leben zu revidiren. Das hat ***Burdach*** mit Gewissenhaftigkeit u. Scharfsinn besorgt. Er beleuchtet bes. Walther's Beziehungen zur politischen Geschichte u. erklärt da manche Anspielung, die übersehen oder unverstanden geblieben war. *O. Brenner*, Beil. zur AZ. 1901, No. 26, rühmt auch, dass *B.* mit aller Entschiedenheit gegen die biographische Ausnützung der Liebeslieder Stellung nimmt. LR. 345, 346, HV. 4, 2. Heft, 242, 243: *H. Leo.* — ***Cook*** sucht Dietrich's Annahme von der Einheit der im Exeterbuch überlieferten Hymnen gegen die von Sievers, Trautmann und Blackburn erhobenen Zweifel durch neue Beweisgründe zu stützen. G. Herzfeld (DLZ. 1901, 93—95) will trotzdem an der Dreitheilung des Gedichts festhalten. Ferner: RC. 1901. No. 11. — ***Whitman*** folgt in seiner auf einen weiteren Leserkreis berechneten und deshalb prosaischen Uebersetzung Cook's Texte, nur in seltenen Ausnahmen macht er sich die Lesarten Grein's zu eigen. LC. 1901, 540.

β) Dante.*)

d'Annunzio, G., La laude di Dante (Nuova Antologia, 16. Gennaio). — *Bainvel, J. v.*, L'idée de l'église au moyen-âge. L'enseignement populaire: Dante, St. Bernardin, Jeanne d'Arc. — *Camus, J.*, La première version française de l'Enfer de Dante (Giornale storico della letteratura italiana diretto da F. Novati e R. Renier, fasc. 109). — *Carboni, C.*, Il giubileo di Bonifazio VIII e la Commedia di Dante. 111, 16°. Roma, E. Loescher e C. 2 L. — Dante Alighieri, The vision. 1. Theil. Hell. übers. v. *H. F. Cary*. Einleitung von Paget Toynbee (Little Library). 300, 12°. Lo., Methuen. Sh. 2,6. — ***Cochin, Henry***, L'âge de Dante (RHLR. 5, 1—8). — *Farinelli, Arturo*, Dante e Goethe, conferenza tenuta alla Società Dantesca di Milano il 16 aprile 1899 (Biblioteca critica della letteratura italiana diretta da Francesco Torraca no. 34). 36. Firenze, Sansoni. L. 0,50. — *Gardner, E. G.*, Dante. 166, 12°. Lo., Dent. 1 sh. — *Giordano, Antonius*, Francesca da Rimini. 46. Napoli, Pierro e Veraldi. L. 0,50, — Het Goddelyk Spel van Dante Alighieri, übersetzt v. *P. B. Haghebaert*. 3 Bde. in 12°: LII, 282, XIV, 285, XVI, 270. Löwen, Peeters. Fr. 7,50. — Dante's heilige Reise. Freie Nachdichtung der Divina Commedia von ***J. Kohler***. Purgatorio. VIII, 224. B., Köln u. L., Ahn. — *Leverkühn, A.*, Dante's Pilgerfahrt u. das Jenseits. Ein Vortrag zur Säcularfeier, gehalten am 13. März 1900 in der Lübeckischen Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit. Lübeck, Lübcke u. Nöhring. — Dante Alighieri, La divine Comédie. Traduction en vers français, accompagnée du texte italien, d'une introduction historique et de notes explicatives en tête de chaque chant par *A. de Margerie*. P., Retaux. 2 vol. LXXXVIII, 384 u. 511 [Bull. Italien 1, No. 1: Paoli]. — *Mazzoleni, Ach.*, La cronologia della visione dantesca, con appendice bibliografica. 31. Bergamo, Istituto italiano d'arti grafiche. — Dante's göttl. Comödie. Neu bearb. v. *W. Medicus* (Fortsetzung) (Neuphilologisches Centralblatt 65—68). — *Novati, Francesco*, Indagini e postille dantesche. Serie prima. 177. Bologna, Zanichelli 1899. L. 3 (Biblioteca storico-critica della letteratura dantesca diretta da G. L. Passerini e da P. Papa. Fasc. 9—10). — *Perroni-Grande, L.*, Un astronomo dantofilo del cinquecento. Appunti per la storia della varia fortuna di Dante (Estratto dalla Rivista abruzze di Scienze, Lettere ed Arti. Anno XV, fasc. I—II). p. 46—51. Teramo. [Benedetto Maggiorino, der in einer 1537 in Venedig bei F. Marcolini aus Forli gedruckten Schrift über die Kalenderfrage sich mehrfach auf Dante beruft.] — *Paget Toynbee*, Dante Alighieri. 228. Lo., Methuen. Sh. 3,6. *Plumpter, E. H.*, The life of Dante. Edit. by *Arthur John Butler*. 252, 12°. Lo., Isbister. Sh. 2,6. — Dante's göttliche Comödie in deutschen Stanzen frei bearbeitet von ***Paul Pochhammer***. Mit einem Dante-Bild nach Giotto von Eugen Burnand, Buchschmuck von H. Vogeler-Worpswede u. 10 Skizzen. L, 460. L., B. G. Teubner. ℳ 6, in reichem Original-Prachtband ℳ 7,50. — *Portmann [A.]*, Zeitbestimmungen in Dante's Divina Commedia und das Jubeljahr (Kathol. Schweizerblätter 78—91). — *Ders.*, Dante's göttl. Comödie u. d. Jubeljahr (Alte u. neue Welt 34, 400—408). — Report, Seventeenth annual, of the Dante Society (Cambridge, Mass.). May 17, 1898. Accompanying papers: Dantes references to Aesop, by Kenneth Mc Kenzie. — Additions to the Dante collection in the Harvard College Library, May 1, 1897—May 1, 1898, by William Coolidge Lane. Bo., Ginn & Company. — *Rieger, N.*, Dante's Lyrik (NGW. Philol.-histor. Cl. 1899, 463—473). — La Divina Commedia di Dante Alighieri. Riveduta nel testo e commendata da ***G. A. Scar-***

*) Die Aufsätze der Dante-Zeitschriften u. die für die Kirchengeschichte nicht in Betracht kommenden sind hier nicht notiert worden. Eine jährlich erscheinende bibliografia dantesca plant Herr Dr. Rich. Schröder, Bibliothekar an der Universitätsbibl. in Berlin.

tazzini. Volume primo. L'Inferno. Seconda edizione intieramente rifatta ed accresciuta di una concordanza della divina Commedia. XX, 623 u. 168 S. L., F. A. Brockhaus. *M* 12, geb. *M* 13. [StML. 1901, H. 1: Baumgarten, Blätter für Gymnasialschulwesen 37, H. 3 u. 4.] — *Scrocca, Alberto,* Il peccato di Dante, saggio critico, con un' appendice intorno a la Donna gentile. 70. Roma, Ermanno Loescher. 2 L. — *Servaes, Fr.,* Dante u. s. jüngster Biograph [Karl Federn] (Neue Freie Presse vom 13. 4.). — *Sherillo, M.,* Dante e lo studio della poesia classica (Revista d'Italia, Maggio). — *Venturi, A.,* Dante e Giotto (Nuova Antologia, 16. Febbr.). — — ***Vossler, Karl,*** Poetische Theorien in der Frührenaissance. 88. B., E. Felber. (Literarhistorische Forschungen herausg. v. Schick u. Waldberg. 12).

Gegen die herkömmliche Annahme, dass Dante 1265 geboren sei, 1300, als er die göttl. Komödie begann, 35 Jahre alt gewesen und, 56 Jahre alt, 1321 gestorben sei, verweist ***Cochin*** auf die schon von Fr. X. Kraus beachtete Stelle, in der Petrarka sagt, Dante sei älter als sein Vater gewesen. Nun ergiebt sich aus Sen. X, 2, dass Petrarkas Vater in der Zeit 1315—1319 ungefähr 63 Jahre alt war. Danach wäre Dante zwischen 1241 und 1246 geboren, 1300 54—59 Jahre alt gewesen und im Alter von 75—80 Jahren gestorben. So, wenn man die Zahlen presst. Aber auch „en réduisant au minimum la valeur de l'affirmation de Pétrarque" bleibt bestehen, dass dieser Dante für älter hält, als die moderne Kritik einmüthig behauptet. Prof. Kraus, dem der Verf. seine Beobachtung unterbreitete, will übrigens lieber einen Irrthum Petrarkas annehmen. — ***Vossler*** disponirt: Cap. I: Das Zeitalter Dantes, II: Das Petrarkas; III: Die ersten Humanisten (— 1457 bez. 1459). Die Fortsetzung soll eine Geschichte der poetischen Theorien in der Hochrenaissance bringen. [Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 106, 221—225: Rich. Wendriner]. — ***Pochhammer's*** Uebersetzung wird Beil. z. AZ. 1901, No. 69 u. von *Berthold Wiese* DLZ. 1901, 172f. sehr gelobt, ***Kohler's*** Verdeutschung dagegen ist eine Verballhornung Dante's. Pochhammer setzt übrigens die Vision Ostern 1301, nicht 1300 an (vgl. auch Beil. z. AZ. 1901, No. 69: Zum Dante-Jubiläum am 25. März 1901). — Nach *B. Wiese* DLZ. 1901, 1058—1059 steht die neue Auflage des ersten Bands von ***Scartazzini's*** grossem Leipziger Dantecommentar durchaus nicht in allen Punkten auf der Höhe der Zeit, woran in erster Linie der eigensinnige Dünkel des Verf. schuld sei.

e) Christliche Dichtungen. Volksliteratur.

Bender, P. L., Naar anleiding van „Jan, u arme clero" in den Lekenspieghel (Dl. III, bl. 278) (Tijdschrift voor Nederlandsche Taal- en Letterkunde N. R. X, H. 4). — *Berger, S.,* Historienbibel (HRE. 8, 152—157). — *Berner, N.,* Die mit der Partikel ge gebildeten Wörter im Heliand. Lund, Gleerup. 1 Kr. 50. — *Biblia pauperum* (Christliche Kunstblätter, Linz, 40, 117—118). — *Binz, G.,* Ein Basler Fastnachtspiel aus dem 15. Jahrh. (Zeitschr. f. deutsche Philologie 32, H. 1). — *Borchling, C.,* Die 6 Klagen unseres Herrn (Festschrift dem hans. Gesch.-Verein dargebracht, Göttingen,

S. 133—153). — ***Brix, Otto,*** Ueber die mittelenglische Uebersetzung des Speculum humanae salvationis (Palästra, Untersuchungen u. Texte aus der deutschen u. englischen Philologie, hrsg. v. Alois Brandl u. Erich Schmidt, VII). 4, 126. B., Mayer u. Müller. *M* 3,60. — ***Denicke, Harry,*** Die mittelalterlichen Lehrgedichte Winsbeke und Winsbekin in kulturgeschichtlicher Beleuchtung. 47 (Beil. zum Jahresberichte der Realschule und des Progymnasiums zu Rixdorf). — *Drees, H.,* Altfranzösische Funde. Ein Marienlied des 14. Jahrh. u. sieben Abendmahlsgebete nach e. Hdschr. d. Fürstl. Bibl. zu Wernigerode (aus: Festschrift zur 325jähr. Jubelfeier des fürstl. Stolberg'schen Gymnasiums zu Wernigerode. Hrsg. vom Lehrercollegium der Anstalt). 13 S. mit 1 Abbildung. L., G. Fock. *M* 0,75. — ***Dümmler, E.*** u. *Schröder, E.,* Zum ersten Bekanntwerden Otfrids (Ztschr. f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur 24, H. 3). — ***Förster, Max,*** Kleine Mittheilungen zur mittelenglischen Lehrdichtung (Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen 104, neue Serie 4, 293—309). — *Frank, J.,* Weitere Verbesserungen zur altsächsischen Genesis (Zeitschrift für deutsches Alterthum 44, H. 4). — *Ders.,* Aus dem histor. Archiv der Stadt Köln. 1.: Fragment von Hartmann's Gregor. 2.: Fragment von Bruder Philipp's Marienleben. 3.: Fragment des Vaterbuchs. 4.: Disticha Catonis. Vom andern Land (Ztschr. f. deutsches Alterthum 44, H. 1). — ***Franz, Ad.,*** Ist der Cardinal Dominikus Capranica wirklich der Verfasser des Speculum artis bene moriendi? (Kath. 1900, I, 132—137 u. 384). — Ein deutsches *Gebetbuch* mit Teigdruck u. Holzschnitt aus dem 15. Jahrh. — ***Gerlach, G.,*** Untersuchung über die Kölner Bilderbibel. 3. Abhandlung in „Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten, hrsg. v. Karl Dziatzko. 13. Heft. Beiträge zur Kenntniss des Schrift-, Buch- u. Bibliothekswesens. 5. X, 84. 2 Tafeln. L., Spirgatis. *M* 5." — *Grössler, J.,* Die Grafschaft Mansfeld oder ihre Umgebung die Heimath des Helianddichters (Mansfelder Blätter, Mittheilungen des Vereins f. Gesch. u. Alterthümer der Grafschaft Mansfeld u. Eisleben 14, 155—159). — De Medelidinge der hilgen Junckfruwen Marien. Niederdeutscher Text nach einer Handschrift vom Jahre 1480. Hrsg. von ***Dr. Georg Hart.*** 51. G. P., Aschaffenburg. — *Holthausen, F.,* Der mittelenglische Disput zwischen Maria u. dem Kreuze (Archiv f. das Studium der neueren Sprachen u. Literatur 105, neue Serie, 5, 22—29). — *Jacobs, E.,* Ein altdeutscher Neujahrswunsch mit der ursprüngl. Singweise (Ztschr. f. deutsche Philologie 32, H. 1). — *Jeanroy, A.,* Fragments des sermons de Maurice de Sully, du Dialogue du Père et du Fils et d'un traité ascétique inconnu (Revue des langues romanes, 43, H. 3, 4). — *Kahle, B.,* Das Christenthum in der altwestnordischen Dichtung (Ark. f. Nordisk Filol. 1—40, 97—160). — ***Karpeles, Gustav,*** Der Ackermann aus Böhmen (Zeitschrift f. Bücherfreunde 3, 387—394). — *Kauffmann, F.,* Die Jünger, vornehmlich im Heliand (Zeitschr. f. deutsche Philologie 31, H. 2). — *Köhler, Reinh.,* Kleinere Schriften, hrsg. v. J. Bolte. II: Zur erzählenden Dichtung des Mittelalters, mit einem Bildniss Köhler's u. zwei Abbildungen. XII, 700. B., Felber. *M* 16. — *Küchenthal, P.,* Die Muttergottes in d. altdeutsch. schönen Literatur bis zu Ende des 14. Jahrh. 60. ID. Göttingen. — *Lehrs, M.,* Noch einmal die Ars moriendi (Repertorium für Kunstwissenschaft 22, 458—471). — ***Paulus, N.,*** Johann Romming u. dessen Beichtbüchlein für die Nürnberger Schuljugend (Kath. 1900, II, 570—575). — *Plumhoff, A. L.,* Beiträge zu den Quellen Otfried's (Zeitschr. f. deutsche Philologie 32, 12—36). — *Roethe, G.,* Niederrheinische Minnekatechese (Festschrift dem Hans. Gesch.-Verein dargebracht, Göttingen, S. 161—172). — *Ders.,* Münchener Reimpredigt (Zeitschr. f. deutsches Alterthum u. Literatur 44, 187—196). — *Salvioni, C.,* Il pianto delle Marie in antico volgare marchigiano. Estratto dai Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei. Vol. VIII, seduta del 17 decembre 1899. 31. Roma. — *Schmarsow, A.,* Ist der Bildercyclus „Ars moriendi" deutschen oder

niederländischen Ursprungs? Zur Berichtigung der Streitfrage über das Blockbuch der Weigeliana und die Stichfolge des Meisters E. S. (Repertorium für Kunstwissenschaft 23, 123—142). — *Schröder, Edw.*, Zur Genesis u. Heliand (Ztschr. f. deutsches Alterthum u. Literatur 44, 228—232). — *Seiler, Johannes*, Heliand, nebst einem Anhange über Otfried's Evangelienbuch, ausgewählt, übersetzt u. erläutert von — (Denkmäler der älteren deutschen Literatur für den literaturgeschichtl. Unterricht an höheren Lehranstalten im Sinne der amtlichen Bestimmungen hrsg. v. Gotthold Böttticher u. Karl Kinzel II, 3). VII, 83. Hl., Waisenhaus. ℳ 0,80. [DLZ. 2919.] — *Suchier, W.*, Ueber das altfranzös. Gedicht von der Zerstörung Jerusalems (Zeitschrift für romanische Philologie 24, 161—198). — Der *Totentanz*, Blockbuch von etwa 1465, 27 Darstellungen in photolithographischer Nachbildung nach dem einzigen Ex. im Codex Palatinus germanicus 438 der Heidelberger Universitätsbibliothek. Mit einer Einleitung von W. L. Schreiber. Mit 4 S. Text. Gr. 4°. L., K. W. Hiersemann. Geb. in Leder ℳ 60. — ***de Vooys, C. G. N.,*** Mittelnederlandsche Proza-verhalen over de Geboorte van Jezus (NAK. 1, 125—162). — ***Wiese, Leo,*** Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor. Mit einem Anhang: Sermo di Sapientia u. Moralium in Job fragmenta. Gekrönte Preisschrift. 194. Hl., M. Niemeyer. — *Wrede, F.*, Die Heimath der altsächsischen Bibeldichtung (Ztschr. f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur 43, H. 4).

Brix untersucht eine bisher wenig beachtete mittelenglische Versübersetzung (ed. Huth, Roxburgh Club 118, 1888) des Speculum humanae salvationis in Bezug auf ihr Verhältniss zur Vorlage, Versmaass und Sprache. Sie ist Anf. des 15. Jahrh. in Nordengland entstanden (DLZ. 1901, 163: *M. Förster*, Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 106, 182—185: *derselbe*). — ***Denicke*** hat sich das schöne Thema gewählt, den sittlichen Gehalt der drei Dichtungen: Winsbeke, Fortsetzung und Nachahmung (Winsbekin) darzustellen und mit der Moral der Zeit in Zusammenhang zu bringen. Ganz richtig hebt er hervor, dass wie bei Hartmann von Aue im Winsbeke zwei Strömungen parallel laufen und in periodischem Wechsel friedlich, ohne dass der Verfasser sich des Widerspruchs bewusst wird, sich ablösen: kirchlicher Ascetismus und naive, optimistische Weltfreude, während der offenbar mönchische Fortsetzer nur düstere Weltflucht und Busse predigt, und dass der Winsbeke in grösster Devotion der Geistlichkeit sich unterwirft, die er jeder Kritik entzogen wissen will. — ***Dümmler*** weist von dem Otfried's Evangelienbuch einleitenden Briefe an Erzbischof Liutbert von Mainz eine erste Edition in Flacius' Catalogus testium veritatis 1562 p. 158—160 nach; Fl. müsse eine verschollene Handschrift des Evangelienbuchs aus der Mainzer Diöcese benutzt haben. — ***Förster*** handelt von der Abhängigkeit der unter dem Namen des Peter Idle of Kent laufenden Spruchsammlung von zwei Schriften des Albertano da Brescia, von einem die sieben Tugenden: prudentia, temperantia, fortitudo, fides, spes, charitas feiernden Gedichte auf einem Einblattdruck des britischen Museums (London um 1500), von einem in fünf Handschriften des 15. Jahrh. überlieferten Gedichte über die sieben Tugenden: Prudencia, Justicia, Temperancia, Discrescioun,

Raysoun, Plesance and Gode Wille, Curtesye and Nurture, von einer Versversion der zehn Gebote in einem latein. Miscellencodex des Trinity College zu Cambridge (bald nach 1500), von zwei Uebersetzungen einer französischen (ursprüngl. lateinischen) Spruchsammlung aus dem 14. und 15. Jahrh. — Für die Verfasserschaft Capranica's spricht nur der Titel der ersten gedruckten italienischen Uebersetzung (Florenz 1477): Dell' arte del ben morire . . . compilato e composto per Rev. Padre Monsignor Cardinal di Fermo anno Domini 1452. Aber ***Franz*** weist zwei datirte Handschriften von 1431, eine von 1451 und zwei höchst wahrscheinlich 1443 und 1446 geschriebene nach; demnach sei die Tradition nicht mehr zu halten. — ***Gerlach's*** sehr gründlich und sorgfältig geführte Untersuchung gelangt zu dem Resultate, dass die Kölner Bilderbibel aller Wahrscheinlichkeit nach von Bartholomäus von Unckel, vielleicht für Heinrich Quentell, sicher aber nicht von Götz von Schlettstadt gedruckt ist (LC. 1741). — ***Hart*** druckt eine Hdschr. der Kgl. Hofbibl. zu Aschaffenburg ab, über deren Herkunft er leider keine Auskunft zu geben vermag. Das „Boek der medelydinghe Marien", das bei Steph. Arndes in Lübeck zuerst 1495 (Ex. in Kopenhagen und Lübeck), dann 1498 (Wolfenbüttel) und 1515 (Lübeck) erschien, bietet denselben Stoff, aber „in grundverschiedener Art und Weise, so dass man mit Sicherheit sagen kann, dass Buch und Hdschr. in keinerlei Abhängigkeitsverhältniss zu einander stehen"(?). — ***Karpeles*** handelt über Inhalt, Entstehungsverhältnisse, Handschriften und Drucke jenes berühmten Streitgespräches zwischen dem Tod und einem Ackersmann, dem er das liebe Weib geraubt hatte, aus dem letzten Jahre des 14. Jahrh., das durch die Neuausgabe Joh. Knieschek's (2. Band der Bibl. der mittelhochdeutschen Literatur in Böhmen, Prag 1877), wieder zur vollen Geltung gelangt ist und nach der ansprechenden Hypothese Rud. Wolkan's (Gesch. der deutschen Literatur in Böhmen 241) von einem gew. Joh. (von der) Vogelweid (in Saaz) verfasst ist. — Das Beichtbüchlein, auf das ***Paulus*** aufmerksam macht, erschien bei Peypus s. a. (Fasten 1515 oder 1516). Beachtenswerth ist folgende Stelle: Caute nobis ambulandum, ne attritionem pro contritione habentes decipiamur. — Der Titel des Buches von ***Wiese*** ist irreführend, da es nicht die Sprache der Gregorischen Dialoge selbst, sondern die ihrer von W. Förster 1876 herausgeg. altfranzösischen Uebersetzung behandelt, in der wir eines der ältesten und wichtigsten Denkmäler der wallonischen Mundart besitzen. Durch Vergleichung der Sprache der Uebersetzung mit der des Cartulaire d'Orval glaubt *W.* beweisen zu können, dass sie (in der 2. Hälfte des 12. Jahrh.) in der hart an der französisch-belgischen Grenze gelegenen Abtei Orval entstanden ist. Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 106, 207 bis 212: Arn. Krause, Bull. du Musée Belge V 4. — Die von ***de Vooy's*** mitgetheilten Stücke sind echte Volksliteratur. In sehr feiner und

anziehender Weise zieht er das Volks- und Kirchlied und gleichzeitige malerische Darstellungen zum Vergleich heran. Die Schilderung der Idylle von Bethlehem, welche das „Bonaventura-Ludolphiaansche leven van Jezus“ (vgl. Moll, Johannes Brugman, Amsterdam 1854, II 39) enthält (mitgetheilt nach Hdschr. 1080 der Genter Universitätsbibl.), schliesst sich noch eng an die evangelische Geschichte an, erhält aber durch einige originelle Zusätze mittelalterliches Colorit. Ausführlicher und direkt an die Intimität und traute, süsse Innigkeit der Darstellung Memlings auf dem bekannten Triptychon des Johanneshospitals zu Brügge erinnernd, ist das betr. Stück aus einem Jesusleben, das in Hdschr. 408 der Stadtbibliothek von Brügge (1487) erhalten ist. Wieder ganz andern Charakter zeigen die Abschnitte „Die Geburt Jesu“ und „Die Anbetung der drei Könige“ aus „Die seven blijscapen van Maria“, Hdschr. 4604 der Kgl. Bibl. in Brüssel (1. Hälfte des 16. Jahrh.). „Hier finden wir die naivste Auffassung und hören in dem lebendigen Dialog ganz den Ton des Volkslieds“. Auf den „Bethlehemitischen Kindermord“ des Picter Brueghel im Hofmuseum zu Wien kehrt dieser naive Realismus wieder. Im Gegensatz zu diesen Schilderungen ist eine Vision Hendrik Mande's (mitgetheilt nach Hdschr. 388 der Kgl. Bibl. zu Brüssel; über die treffliche Monographie von Visser s. Jb. 19, 287) ganz von wunderbarem Lichtglanz und Anbetung erfüllt wie das berühmte Bild des Hugo van der Goes in Sta. Maria Nuova in Florenz. Ganz phantastisch ist endlich eine Vision der 1514 gestorbenen und bisher nur als Liederdichterin gewürdigten Utrechter Einsiedlerin suster Bertke (vgl. Moll im Kalender voor Protestanten, Amsterdam 1863, blz. 84 vlg.). — Die Studie von Max Schmid, die Darstellung der Geburt Christi in der bildenden Kunst (I, 1890) ist dem Verf. unbekannt geblieben.

f) Aberglauben.

Bährens, A., Der Hexenwahn (Deutsches Protestantenblatt No. 26, 28). — *Ders.*, Pater P. Laymann S. J. und die Hexenprocesse (ebd. No. 34). — *Binz, C.*, do. (HZ. 85, 290—292). — Die päpstlichen Bullen über die ***Blutbeschuldigung*** 151. M., August Schupp. — *Dalhe, L.*, Das Ende der Welt nach der Schrift, der Wissenschaft, dem Volksglauben u. den Berechnungen. Uebers. v. Hansen. V, 112. L., E. Ungleich. *M* 1,40. — *Deubner, L.*, De incubatione capita IV. Acced. laud. in miracula Sancti hieromart. Therapontis. V, 138. L., Teubner. *M* 5. — ***Diefenbach, Joh.,*** Der Zauberglaube des sechzehnten Jahrh. nach den Katechismen Dr. Martin Luther's u. des P. Canisius. Mit Berücksichtigung der Schriften Pfarrers Längin-Karlsruhe u. des Professors Riezler-München dargestellt. XII, 209. Mz., Kirchheim. *M* 3. — *Dörler, A. F.*, Tiroler Teufelsglaube (Ztschr. des Vereins f. Volkskunde 9, 256—273, 361—376). — *Haer, O. J. van der*, La superstition des campagnards. Recherches sur les idées superstitieuses des campagnards, quant aux plantes, animaux et hommes. 195. Arnhem, S. Hijman Iz. Fr. 1,50. — *Hansen*, Zauberwahn, Inquisition und Hexenprocess im Mittelalter s. § 23. — *Ders.*, Scholastik und Hexenwahn (Deutsche Stimmen 1, No. 12). — *Hüllmann*, Noch einiges über

den Hexenwahn u. seine Bekämpfer (Deutsches Protestantenbl. No. 32). — *Jackschath*, Ein deutsches Beschwörungsbuch (Verhandlungen der Berliner anthropolog. Gesellschaft 1899, 459—472). — *Jaulmes, A.*, Essai sur le satanisme et la superstition au moyen-âge, précédé d'une introduction sur leurs origines (thèse). 110. Montauban, Granié. — *John, A.*, Beiträge zum Volksaberglauben im Egerlande (Zeitschrift für österreichische Volkskunde 6, H. 3 u. 4). — *Jühling, J.*, Die Thiere in der Volksmedicin alter und neuer Zeit. Mit einem Geleitwort von M. Höfler. 355. Mitweida, Polytechn. Buchhdlg. ℳ 6. — *Kirchhoff, Alfr.*, Der Brocken als Geisterberg (Mittheil. des Vereins für Erdkunde Halle a. S. 63—72). — *Koppmann, K.*, aus Hexenprocessen (Correspondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 21, 18—29). — *Mielke, Rob.*, Todtengebräuche u. Todtensagen in der Mark (Brandenburgia, Monatsblätter der Gesellschaft für Heimathskunde der Provinz Brandenburg zu Berlin IX, No. 1, 16—30). — ***Riezler, S.***, Paul Laymann u. die Hexenprocesse (HZ. 84 [NF. 48], 244—256). — *Rüttimann, Ph.*, Volksglauben in Vals (Schweiz. Archiv für Volkskunde 4, 176, 177). — *Stadler, H.*, Abergläubische Recepte aus dem 13. Jahrh. (Aerztliche Centralzeitung 1064, 1076). — *Tobler, G.*, Zum Hexenwesen in Bern (Schweiz. Archiv für Volkskunde 4, 286—238). — ***Wuttke, Ad.***, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart. 3. Bearbeitung von Elard Hugo Meyer. XVI, 536. B., Wiegandt u. Grieben. ℳ 12.

Die oben erwähnte philosemitische Broschüre hat wissenschaftlichen Werth. S. 1—36 werden im Originaltext und in deutscher Uebersetzung mit begleitenden Anmerkungen mitgetheilt: Die Bullen Innocenz' IV. vom 28. Mai 1247, 5. Juli 1247, 25. Sept. 1259, Gregor's X. vom 7. Oct. 1272, Martin's V. vom 20. Febr. 1422, Paul's III. vom 12. Mai 1540. — ***Diefenbach's*** Schrift verdient auch hier erwähnt zu werden, da der Titel sich bloss auf einen Theil derselben bezieht und einen breiten Raum der gegen Längin (Religion und Hexenglaube 1888) und Riezler (Gesch. der Hexenprocesse in Bayern 1896) versuchte Nachweis einnimmt, dass die Bulle Innocenz' VIII. Summis desiderantes affectibus 1484 und der Hexenhammer 1487 mit nichten den Hexenwahn dem deutschen Volke eingeflösst hätten. Vergl. die gerechte vermittelnde Kritik von *N. Paulus*, Katholik II, 469—473, DLZ. 1901, 289—295: *S. Riezler*, AkK. 81, H. 1. — ***Riezler*** wendet sich gegen P. Bernh. Duhr S. J., der in ZkTh. 23, 733 ff. seine Geschichte der Hexenprocesse in Bayern (1896) kritisiert und ihm „Abneigung, um nicht zu sagen, Gehässigkeit gegen die Theologen" vorgeworfen hatte. Die von D. aufgeworfene Frage: Haben die weltlichen Juristen nicht ebensoviel oder noch mehr Schuld zu verantworten als die Theologen? beantwortet *R.* mit einem entschiedenen Nein, und zwar einmal, weil auch für die Scheusslichkeit des gerichtlichen Verfahrens die grösste Verantwortung den geistlichen Inquisitoren und besonders den Dominikanern des Hexenhammers zufällt, und zum andern, weil für die Juristen stets die dogmatischen Entscheidungen der Theologen die Voraussetzung ihres Eingreifens bildeten. Auch der populäre Hexenwahn hätte die Hexenprocesse nicht hervorgerufen, wenn er nicht von der Kirche anerkannt worden wäre. Weiter handelt der

Art. von der Stellung der Jesuiten zu den Hexenprocessen. — Dass ***Wuttke's*** klassisches Buch, das seit Jahren vergriffen war, in gründlicher Neubearbeitung erschienen ist, werden Theologen und Germanisten dankbar begrüssen (LC. 1901, 113 f.).

g) Jeanne d'Arc.

Boraude, H., A l'occasion du 470e anniversaire de la délivrance d'Orléans par Jeanne d'Arc. Quelle était la force de l'armée anglaise assiégeant la place et quelle était la force de la résistance des assiégés? (Le Correspondant, 2e série, t. 163, 477—491). — *Chévelle, E.*, Jeanne d'Arc à Burey-le-Petit ou Burey-en Vaux. La famille Lexart. VI, 48. Nancy, impr. de Humblot et Simon, 1899. — *Démoulin, Dom. D.*, Influence toujours croissante de Jeanne d'Arc (Échos de Cluny No. 10). — *Ducoudray, R. P. M. B.*, Jeanne d'Arc et les dominicains de Poitiers. Le P. Guillaume Aimeri. Note complémentaire. 12. Ligugé, Bluté. — ***Petit de Julleville, L.,*** La vénérable Jeanne d'Arc („Les Saints"). 201. P., Lecoffre. Fr. 2. — ***Lefranc, Olivier,*** Vie intérieure de Jeanne d'Arc. 332. P., Poussielgue. Fr. 2,50. — *Michelet, J.*, Jeanne d'Arc. 6. Aufl. XXXII, 192. P., Hachette. Fr. 3. — *Misset, P.*, Jeanne d'Arc champenoise. Réponse à S. G. Mgr. Turinaz, évêque de Nancy et de Toul. 2e éd. 15. P., Champion. — *Moreno, G.*, Juana de Arco (Revista contemporanea 117, 285—297). — *S[epet], M.*, Ouvrages récents sur Jeanne d'Arc (Polybiblion, Partie littéraire 88, 424—432). — *Vismara, F.*, I pretesi rapporti dei Milanesi con Giovanna d'Arco (Archivio storico lombardo, 3. s., 13, 117—125).

In einer französischen Sammlung von Heiligenleben durfte natürlich Johanna von Arc nicht fehlen. ***Petit de Julleville*** hat absichtlich nicht den Hauptnachdruck auf die Zeitereignisse gelegt, sondern will die Seele seiner Heldin zu verstehen und zu erklären versuchen. Darum lässt er Johanna möglichst mit ihren eigenen Worten reden, und es ist ein ganz anziehendes Gemälde, das er gegeben hat. Ist es auch sehr hell gemalt, so lassen sich doch auch die tiefen Schatten nicht verkennen. Sie ist heilig, weil sie bis zum Tode den Willen Gottes zu vollführen gesucht hat; in Gott liebte sie Frankreich. Aber liebt Gott die Engländer nicht? In ihrem Lande liebt er sie, aber nicht in dem Lande, das sie ohne Recht genommen haben. Ein Heiligenleben der gewöhnlichen Art ist es jedenfalls nicht, das *P. d. J.* geschrieben hat, so viel Wunderliches und Wunderbares sich auch darin findet; und dass die Heldin bis jetzt noch nicht heilig gesprochen wurde, ist dem Buche zu gute gekommen. M. E. ist der Zusammenhang der schwärmerischen Stimmung Johannas mit ähnlichen Erscheinungen zu wenig berücksichtigt. [F.] — Auch AB. 19, 464 heisst es, es sei ein wenig vorschnell, eine Biographie der Jeanne d'Arc in diese Sammlung aufzunehmen. Ferner vergl. RHE. 1, 333—335, RQH. 68, 635 f., Bulletin critique 21, 486—488, The catholic University Bulletin 6, 377 f., LR. 353 f., ThLBl. 301. — ***Lefranc*** hat ein gutes Erbauungsbuch geliefert. Der Zweck erhellt aus der Erklärung an der Spitze: . . . l'auteur de cet opuscule déclare qu'en donnant à Jeanne d'Arc les titres de

sainte, bienheureuse et martyre, en proclamant la divinité de sa mission, en lui attribuant des miracles et des prophéties, il n'entend donner à ses paroles qu'une portée purement humaine, sans vouloir prévenir en rien les jugements de la sainte Église romaine et du Saint-Siège apostolique . . .

15. Heilige, Legenden, Reliquien.

a) Zusammenfassend.

Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis ed. socii Bollandiani. Fasc. IV: Kebius-Nathalanus. S. 693—880. Brüssel, via dicta des Ursulines 14 [LC. 969]. — Catalogus codicum hagiographicorum graecorum bibliothecae Vaticanae edd. hagiographi bollandiani et Pius Franchi de' Cavalieri. VIII, 324. Brüssel, Société des Bollandistes. *M* 8. — ***Bruder,*** Gesta Sanctorum Registri Moguntini. Eine grosse Mainzer Heiligenlegende aus dem 14. Jahrh. (Kath. II, 1—11). — *Butler, G. C.*, Chronicle: Hagiographica (JThSt. I, 628—630). — *Brückner, Al.*, Apokryfy srednio wieczne I (Les Apocryphes médiévaux). 119. Cracovie, Société d'éditions. — *Commans*, Seraphischer Ehrenkranz. Heilige und Selige aus den 3 Orten des hl. Franciskus v. Assisi. 12 Phototyp. nach Zeichnungen des C., nebst den Lebensbeschreib. der Heiligen nach D. Tuzer u. a. Vorw. von Ph. Seeböck, schmal Fol. 16 S. Text. M. Gladbach, B. Kühlen. *M* 2,50. — *Gould, S.*, Virgin saints and martyrs. 408. Lo., Hutchinson. 6 sh. — *d'Héricault, C.*, Les grands saints de France et leurs amis. P., Blond et Barral. XII, 329. — *L'Hôte, abbé J. B. Edmond*, La Vie des saints, bienheureux, vénérables et autres pieux personnages du diocèse de Saint-Dié. T. II: Du VIII^e^ au XIX^e^ siècle. 687. Saint-Dié, impr. Humbert (AB. 19, 347, 348). — *Kronenburg, J. A. F.*, Neerlands heiligen in de middeleeuwen. Dl. II. Amsterdam F. H. J. Becker. VI, 190. Compl. in 4 deelen. à Fr. 0,80 [AB. 19, 451]. — *Ders.*, Neerlands Heiligen in vroeger eeuwen. I. Deel. Tweede Druk. Amsterdam, Becker. XXVII, 231 [AB. 19, 450, 451]. — *Lives, Short, of the Dominican Saints.* By a Sister of the Congregation of St. Catherine of Siena. Edit. by Very Rev. Father Procter, S. T. L. K. Paul (8). 7 sh. 6 d. — The Lives of the English Saints. Written by various hands at the suggestion of John Henry Newman. I. With an introduction by A. Wollaston Hutton. 480, II, 484. Lo., Freemantle. je 6 sh. — *Mosnier, S. M.*, Les Saints d'Auvergne. Histoire de tous les personnages de cette province honorés par l'Église d'un culte public. 2 vol. in 8^0^, 704, 768. P., Lethielleux. — *Narbey, C.*, Suppl. aux Acta Sanctorum p. d. vies de saints de l'époque méroving. I. X, 625. P., Le Soudier. — *Porpora, A. M.*, Cenni biografici riguardanti gli uomini e le donne illustre in santità dell' ordine dei minimi. 256. Genova, tip. della Gioventù. — *Robert, L.*, Hagiographie et biographie ecclésiastique. Polybiblion, Partie littéraire, 88, 402—424. — *Aelfric's* Metrical Lives of Saints. Part IV and last ed. Prof. *Skeat* (Early English Text Society 114). Lo., Kegan, Paul, Trench, Trübner & Co. sh. 15. — *Vaganay, Hugues*, Essai de bibliographie des sonnets retatifs aux saints (AB. 19, 377—438). — *de Wouters*, Saintes de l'ordre de Saint-Augustin. 356 u. Abbild. Tournai, H. et L. Casterman. fr. 4. — *Zöckler, [O.[*, Jakob von Viraggio (HRE. 8, 560—562).

Zu den Mitarbeitern an der 1570 von Daniel Brendel von Homburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz, veröffentlichten einbändigen Neuausgabe des Mainzer Breviers, gehörte vor allem Joh.

Latomus, Decan des Bartholomäusstifts zu Frankfurt a. M. In dem von ihm verfassten und dem Brevier angefügten „Catalogus Authorum, qui de Sanctis Breviarii Moguntini scribunt, . . .“ verweist er häufig auf eine handschriftliche Sammlung von Heiligenleben, die das St. Bartholomäusstift besass. Dieses Werk, aus vier Riesenbänden bestehend, fand ***Bruder*** in der Frankfurter Stadtbibliothek wieder, wohin es bei der Säcularisation des Stifts Anfang des 19. Jahrh. gebracht worden sein wird, und registrirt den Inhalt. 1356 ist es dem Schlusswort zufolge (S. 9) beendigt worden.

b) Legenden.

Backhaus, O., Ueber die Quelle der mittelenglischen Legende von der hl. Juliana und ihr Verhältniss zu Cynewulfs Juliana. ID. Hl. 57. — ***Bohnstedt, [Kurt],*** Mittelalterliche Legenden. 58. Real.-G. P., Malchin i. Mecklbg. — *Caxton, W.*, The Golden Legend or Lives of the Saints. 3, 4, 5, 6. Lo., Dent. à 1 sh. 6 d. — *Chadeyras, F.*, Superstitions et légendes d'Auvergne. 18°. Draguignan, Olivier-Joulian. — *Daniels, J.*, Een nienwe tekst van de Griseldis-legende (Tijdschrift voor Nederlandsche Taal-en Letterkunde 19, No. 2). — *Jenny, G.*, Volkslegende von Notker Balbulus (Schweizerisches Archiv für Volkskunde 4, H. 4). — *Mairel d'Eslon,* Nouvelle légende dorée. 126. Lille, Desclée, de Brouwer et Co. — ***Paris, Gaston,*** Poëmes et légendes du moyen-âge. VIII, 269. P., Société d'édition artistique. — *Savorini, L.*, La leggenda di Griselda (Revista Abruzzese 15, 1, 2). — *Vooys, C. G. N. de,* Middelnederlandsche legenden en exempelen. Bijdrage tot de kennis van de prozalitteratuur en het volksgeloof der middeleeuwen. 12, 362. s'Gravenhage, Martinus Nijhoff. Fr. 4,25 [AB. 19, 346, 347]. — ***Wiese, B.,*** Zur Christophoruslegende. Forschungen zur romanischen Philologie. Festgabe für Hermann Suchier zum 15. März 1900 (XXXVI, 646. Halle a. S., Niemeyer. ℳ 18. vgl. Romania, oct.) S. 285—309.

Bohnstedt behandelt St. Nicolaslegenden aus Hdschr. der Pariser Nationalbibliothek. — ***Paris*** hat sieben seit 1861 an den verschiedensten Orten publicirte Studien vereinigt. Die 5. handelt von „Saint Josaphat“ [AL. 1901, No. 21, DLZ. 1901, 423]. — ***Wiese*** publicirt nach einer Mailänder und einer Wiener Hdschr. eine norditalienische metrische Bearbeitung der Christophoruslegende und giebt die nöthigen sprachlichen und literarischen Bemerkungen dazu. DLZ. 1901, 166.

c) Reliquien.

α) Verschiedenes.

Braun, Jos., Die sog. Dalmatik des heil. Lambertus in der Liebfrauenkirche zu Maastricht (Zeitschr. für christliche Kunst 12, 375—384). — *Brune, P.*, Les reliques et le reliquaire de saint Just à Château-Chalon. 7. Lons-le-Saunier, Déclume. — *Cocchi, Arnoldo,* Ricognizioni e traslazioni delle reliquie di San Zanobi vescovo di Firenze. 42, 4°. Firenze, stabilimento Pellas. — *Doberaner* Reliquien (StML. 58, 474—476). — *Luchaire, A.*, Le culte des reliques (Revue de Paris 4, 189—198). — *Marquet de Vasselot, J.*, La Croix-Réliquaire du trésor de Reichenau. P., Leroux (Aus Revue Archéologique). — ***Mely, F. de,*** Les Reliques de la sainte couronne d'épines

d'Aix-la chapelle et de St.-Dénis (Extrait de la Revue Archéologique). P., Leroux. Fr. 7. — *Prou, M. et. Chartraire, E.*, Authentiques de reliques conservées au trésor de la cathédrale de Sens. 46. Nogent-le-Rotrou, Daupeley-Gouverneur. — *Redlich, Paul*, Heiligthumsverzeichnisse niederrhein. Stifter und Klöster um 1500 (Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 69. H.). — *Stückelberg, E. A.*, Basel als Reliquienstätte (Katholische Schweizerblätter 6—25).

β) Das Turiner Leichentuch.

Chevalier, Ulysse, Le Saint Suaire de Turin est-il l'original ou une copie? Etude critique. 31. Chambéry, Ménard. Extrait des Mémoires et Documents publiés par la Société Savoisienne d'histoire et d'Archéologie, t. XXXVIII, 105—133. — *Ders.*, Réponse aux observations de Mgr. Emmanuel Colomiatti, pro-vicaire de Turin (Revue des sciences ecclésiastiques 81, 73—80). — *Ders.*, Etude critique sur l'Origine du S. Suaire de Lirey-Chambéry-Turin (Bibliothèque liturgique t. V, 2e livraison). 59, LX. P., Picard. (Erschien ohne die Belegstücke im Bulletin d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers 20, 113—167.) — ***Colomiati, Mgr. Emmanuel,*** De l'authenticité du Saint Suaire de Turin (Revue des sciences ecclésiastiques 80, 405—419, 502—522). — ***Loth, Arthur,*** Le portrait de N.-S. Jésus-Christ, d'après le Saint-Suaire de Turin, avec reproductions photographiques. 63. P., Oudin.

Chevalier hat die Abhandlung des Kanonikus Ch. Lalore, Historique de l'image du S. Suaire de Jésus-Christ primitivement à Lirey (Aube) et maintenant à Turin 1877 neu herausgegeben und mit werthvollen Beilagen versehen, darunter einem Briefe Clemens VI. vom 6. Jan. 1390. Die Zeugnisse lassen keinen Zweifel mehr, dass das in Turin aufbewahrte Leichentuch, auf das sich anlässlich der Ausstellung i. J. 1898 die Blicke von allen Seiten gelenkt hatten, dasselbe ist wie das im 14. Jahrh. in Lirey verehrte und dass dieses nur ein Abbild des echten war und dass bischöfliche und päpstliche Erlasse von 1353—1449 die Vorzeigung desselben als Original verboten. Trotzdem hat ***Colomiati*** die Echtheit leidenschaftlich vertheidigt. Das Schriftchen von ***Loth*** mit den Wunderphotographien ist hoffentlich nicht ernst gemeint (AB. 19, 215—217). — Nochmals hat ***Ch.*** zur Feder gegriffen und auf Grund der 30 Actenstücke, die er glücklich gesammelt hat, die Inscenirung des Betrugs und seine Bekämpfung durch Bischof und Papst geschildert. Nun wird wohl endlich der Satz aus jenem Erlasse Clemens' VI.: Haec figura . . . non est verum sudarium Domini Nostri J. Chr. feststehen [AB. 19, 350, 351, LC. 1851, 1852, Bull. Crit. No. 6: *P. Fournier.* Univ. Cath. 11. H.: *J. B. Martin*].

d) Einzelne Heilige.

Ein Actenstück, die Canonisation des sel. *Albertus Magnus* betreffend (Kölner Pastoralblatt 1899, No. 11). — ***André, M.,*** Le bienheureux Raymond Lulle („Les Saints"). 12°, IV, 216. P., V. Lecoffre. Fr. 2. — *Arbellot,* Vie de St. Martial, ap. de l'Aquitaine. 47. Limoges, Ducourtieux. — *Arbellot,* Vie de saint Yrieix, ses miracles et son culte. VIII, 98. P., Haton. [AB. 19, 361, 362.] — De miraculis ***S. Autberti*** cameracensis episcopi

libri duo saec. XI et XII (AB. 19, 198—212). — *Balma, Johann*, Panegyricus zu Ehren des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden, Patrons der Stadt Moncalieri. Nebst: Festbericht über das 4. Centenarium des sel. Bernhard in der Collegiatskirche zu Moncalieri im Jahre 1858. Uebersetzt von K. v. R. (Freiburger Diöcesan-Archiv 27, 1899, 197—216). — *Bellet, Ch.-F.*, L'âge de la vie de saint Martial. Paris, bureau de la Revue des questions historiques 1900. 88 (Extrait de la RQH. Juli 1900). [BEC. 61, 550, 551.] — De vita prima et miraculis *B. Benedicti Papae XI* auctore Bernardo Guidonis (AB. 19, 14—20). — *Benrath, [K.]*, Die heil. Hildegard. (HRE. 8, 71f.). — *Berteaux, Emile*, Les saints Louis dans l'art italien. (Revue des deux mondes 158, 616—64b). — ***de la Borderie, A.,*** La mission de saint Vincent Ferrier en Bretagne 1418—1419. 15. Vannes, Lafolye. — *Bouillet, A.* et *Servières, L.*, Sainte Foy, vierge et martyre, Rodez, Carrère. XII, 782. — *Bourgeois*, Le bienheureux Innocent V. P., P. Lethielleux, 10 rue Cassette. [Erschien anlässlich der Seligsprechung Innocenz' V. — StMBC. 21, 176.] — *Clugnet, L.*, Bibliographie du culte locale de la Vierge Marie. France. 2e fascicule: Province ecclésiastique d'Albi. 137. Paris, Picard [AB. 19, 353.] — *Delaborde, H. F.*, La vie de saint Louis, publiée d'après les manuscrits. XXXII, 166. P., Picard 1899. Fr. 4,50 (in der Subscription: 3,25 Fr.). — *Delmas, F.*, Saint Passarion (Echos d'Orient III, 162—163) [AB. 19, 456]. — *Delobelle, A.*, Sainte Hiltrude. 172. Liessies (Nord), presbyt. — *Dubreuil, L.*, Sainte Rufine et Saint Lésbon, patr. de Fursac. Guéret, Amiault. 174. — *Ducatel, F.*, Vie de Ste. Ide de Lorraine, comtesse de Boulogne. 239. Bruxelles, Desclée. Fr. 1,50. — *Fages, R. P.*, Histoire de saint Vincent Ferrier. 2 édit. 2 Bde. X, 428 u. IV, 486. P., Picard. — *de Flavigny*, A daughter of France 1464—1505. Being records of blessed Jane, foundress of the order of the annonciation. Curtailed from the french. By Lady Martin. VIII, 146. Burns and Oates. 1,6 sh. — *Freudenberg*, Die glückselige Angela v. Foligno (Die übersinnliche Welt 69—76). — *Franceschini, L.*, Nella canonizzazione della B. Rita da Cascia. 16°. 36. Memorie umbre Rome, Filiziani. — *Grau, J.*, Verehrung der h. Lioba in Fulda (Gymnasium, Paderborn, 97—102). — *Hébrard, V.*, La bienheureuse Jeanne de Valois. 16°. Lyon, Vitte. — *Ders.*, De heilige Joanna van Valois en de Orde der Annunciaten voorafgegaan van eene ‚inleiding tot het kloosterleven'. Traduit par *H. Rembry*. 12°, 406. Gand, H. van der Schelden. Fl. 1,50. — *Helm, K.*, Die Legende vom Erzbischof Udo von Magdeburg (Neue Heidelberger Jahrbücher 9, 273—274). — *Helmling, L.*, Wilhelm von Gellone (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1606—1607). — ***Henry, P.,*** Saint Yves, prêtre et thaumaturge d'après les documents originaux. Angers, Schmit et Siraudeau. 44. (Extrait de la Revue des Facultés catholiques de l'ouest). Fr. 1,50. — *Kleinermanns, J.*, Die heil. Irmgardis v. Aspel u. ihre Beziehungen zu Rees, Süchteln u. Köln. 38. Köln, Stauff. ℳ 0,80. — ***Klinkenberg,*** Die heil. Ursula und ihre Gefährtinnen (Kirchenlexicon, 124. H., Sp. 476—498). — *Lagardère, J.*, 1. Saint Bernard: le moine, l'apôtre (étude psychologique et sociale). 2. Sainte Thérèse: l'enfant, la religieuse, la réformatrice (étude psychologique et mystique). 30 et 22. Besançon, Bossanne. — *Léotard, E.*, Saint Louis et ses historiens, conférence faite aux Facultés catholiques de Lyon, le 25 janvier 1878. 62, 16°. Lyon, impr. Vitte. — *Lesètre, H.*, Sainte-Geneviève. VIII, 198. P., Lecoffre. Fr. 2. [AB. 19, 50, 51. The catholic University Bulletin 6, 109—110. Polybiblion, Partie littéraire 2. s. t. LI, 45—47. RQH. 68, 282—284.] — *Lugano, P.*, La Santa di Roma da' suoi giorni ai nostri [Sa Francesca dei Ponziani um 1440] (Cosmos catholicus 5—6, 1—15 marzo). — *Maître, L.*, Le culte de S. Médard dans le diocèse de Nantes et de l'Ouest (Annales de Bretagne 15, 292—298) [AB. 19, 360, 361]. — Vita beatae *Margaritae* virginis de civitate Castelli sororis

tertii ordinis de paenitentia sancti Dominici (AB. 19, 21—36). — *Müller, Gregor,* Die selige Emelina (Cistercienser-Chronik 12, 321—328) [AB. 19, 456 f.]. — ***Nestle, Eb.,*** Thomas Becket in süddeutschen Kalendern (ZKG. 21, 453). — *La Nicollière-Teijeiro, S. de,* Saint Mars, évêque de Nantes 527—531. Vannes, impr. Lafolye, 1897. 24 (Extr. de la Rev. hist. de l'Ouest). — *Perger, A.,* Wilhelm von Ebelholt (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1603—1606). — *Philippi, F.,* Norbert's Vita Bennonis eine Fälschung? (NADG. 25, 767—795). — ***Di Pietro, S.,*** Vita di San Luigi re di Francia, terziario Francescano. 774, 16°. San Benigno Canavese, libr. Salesiana. — *Pijnaker Hordijk, C.,* Wat weeten wij omtrent den heil. Adalbert van Egmond? (Bijdr. v. Vaterl. Gesch. en Oudheidk. IV, 1, 145—174). — *Pinget,* Vie de St. Germain, rel. bénéd. Nouv. éd. 112. Annecy, Niérat. — *Prévault, H.,* Hist. de S. Louis, roi de France. 159. P., Faffin-Lefort. — *de Rambuteau,* Sainte Françoise Romaine 1384—1440. XX, 308. P., Lecoffre. Fr. 3. — *Redern, H. v.,* Ein Werkzeug in Gottes Hand. Evang. Züge aus dem Leben einer katholischen Heiligen (Katharina von Siena). VIII, 159. Schwerin, Bahn. ℳ 1,80. — *Reinhold, P.,* Zum Kult des hl. Fiakrius in Baden während des Mittelalters (Strassburger Diöcesanblatt 19, 271—272). — *Ders.,* Zur Verehrung der heil. Adelheid im Elsass während des Mittelalters (ebd., 317—318). — Leven van de heilige Brigitta van Zweden. Geschreven naar de echte oorkonden door eene kloosterzuster. Traduit par *H. Rembry.* Gand, H. van der Schelden. 2 vol. in 8. 318, 312. Fl. 3,50. — *Ringholz, Od.,* Die Ausbreitung der Verehrung des heil. Meinrad (Schweizerisches Archiv für Volkskunde 4, 85—129 mit Karte) [AB. 19, 363, 364]. — *Ders.,* Der heilige Märtyrer Meinrad, erster Bewohner u. Patron von Einsiedeln. 61, 32°. Einsiedeln, Eberle u. Reichenbach. — Sanct Elisabeth-Büchlein. Enth. Lebensbeschr. der Heiligen, sowie Betracht., Gebete, Andachtsüb. Erweitert u. neu hrsg. von *Bern. Schmitz.* 3. Aufl., 16°, 160 m. 1 Farbdr. Mstr., Alphonsus-Buchhdl. Geb. ℳ 0,50. — *Sicardo, J.,* Vida de la gloriosa Santa Rita de Cascia, abogada de los imposibles, religiosa del Orden de San Agustin. 2ª ed. 296. Madrid, L. Aguado. Pes. 1,50. — *Spangenberg, H.,* Die Bořiwojlegende. Ein Beitrag zur Kritik des Cosmas von Prag (MVGDB. 38, No. 3, 234—249). — *Stocker, L.,* Vincentius Ferrer (Kirchenlexicon, 127. H., Sp. 978—983). — *Tardi, L. M.,* Vita di S. Rita da Cascia dell' ordine eremitano di S. Agostino. VII, 282. Roma, tip. Vaticana. — *Timmermans, F.,* Vie du bienheureux Herman-Joseph, chanoine régulier de l'ordre de Prémontré, suivie de sa vie latine par Bonovicinus-Raso, O. Prem. XXIV, 336, avec grav. et musique. Lille, impr. et librairie Desclée, de Brouwer et Cie. [AB. 19, 457]. — *Guillaume d'Afflighem,* Leven van sinte Lutgart. 2. en 3. boek. Uitgegeben door *Franc van Veerdeghem.* 4°. LXIX, 210. Leiden, E. J. Brill. Fr. 10. — *Venturi, Ad.,* La Madonna: svolgimento artistico delle rappresentazioni della Vergine. 4°, IX, 442 pl. Milano, Ulr. Hoepli. L. 30. — *Wardrop, M.,* Life of St. Nino [Studia biblica et ecclesiastica: Essays chiefly in biblical and patristic criticism by members of Oxford university. Vol. I, part. I. Lo., Frowde. 3 sh. 6 d.] — *Zaffarame, A.,* Abrégé de la vie de Saint Famien, le grand pèlerin du XII^e siècle. Trad. 24. P., Bronder. — *Zimmermann, M.,* Wilhelm von York (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1629—1631). — ***Zurbonsen, Friedrich,*** Die heilige Elisabeth von Thüringen in der neueren deutschen Poesie (Publicationen des „Katholischen Press- u. Literatur-Vereins" für die Länder deutscher Zunge, Bd. I). VII, 121. Stuttgart, Katholische Vereinsbuchhandlung. ℳ 1,20, geb. ℳ 1,60.

André hat nicht die Absicht gehabt, die Forschung über einen der merkwürdigsten Männer des 13. Jahrh., Raymundus Lullus zu fördern, so wünschenswerth auch eine systematische Bearbeitung

seines Lebens und seiner Schriften erscheinen mag. Dem Zwecke der Sammlung „les Saints“ entsprechend, will er den mittelalterlichen Heiligen schildern; Raymund's Frömmigkeit kann ja auch als typisch für das 13. Jahrh. gelten. In anziehender Weise wird uns sein Lebensgang vorgeführt und an der Hand seiner Schriften seine religiösen Gedanken aufgewiesen. Die Auszüge aus den bemerkensw werthesten seiner Schriften und die Inhaltsangaben z. B. seines Romans Blanquerna sind besonders dankenswerth. Dass auf seine philosophischen Gedanken weniger Rücksicht genommen ist, entspricht der Absicht des Autors. An mehreren Stellen hat *André* seiner Phantasie die Zügel schiessen lassen, so etwa dort, wo er Raijmund in Parallele setzt mit dem Apostel Paulus und Franz von Assisi. Aber unwillkürlich drängt sich (S. 44) der Vergleich mit Ignatius von Loyola, auf, und hier hätte *A.* ausführlicher sein können. In der That giebt es überraschende Aehnlichkeiten im Lebensgange und in der Gedankenwelt beider Männer, und wer den einen verstanden hat, wird im Verständniss des anderen nicht fehl gehen. [F.] AB. 19, 462, 463. — Die beiden Tractate, die über die am Grabe des ***heiligen Autbert*** in Cambrai geschehenen Wunder berichten, enthalten manches culturgeschichtlich Interessante. Bei dem ersten, um die Mitte des 11. Jahrh. geschriebenen, im 12. Jahrh. mit einem Nachtrage versehenen fällt auf die Tendenz, den Besuch des Heiligen ebenso wirksam erscheinen zu lassen, als den Besuch des b. Petrus apostolus in Corbie; bei dem 2., ganz am Ende des 12. Jahrh. verfassten das Streben, elegant zu schreiben. [F.] — ***de la Borderie*** corrigirt Lobineau u. A. Legrand. — ***Henry's*** Schriftchen über Saint Yves liest sich recht angenehm, macht aber wohl auf wissenschaftliche Bedeutung keinen Anspruch. — ***Klinkenberg*** behandelt in seinem gediegenen Artikel auf Grund umfassender Literaturkenntniss die Legende, geschichtl. Wahrheit u. legendarische Umbildung der Ueberlieferung im Lichte der Denkmäler (die sog. Clematianische Inschrift, der Sermo in natali u. die britische Ursulasage, Namen und Zahl der Kölner Martyrinnen, die Ausbildung der kölnischen Legende), die Begräbnissstätten und die Visionen, den Cult, die Darstellungen in der Kunst. — ***Nestle*** weist darauf hin, dass schon 1258 und 1266 in Süddeutschland Thomas als Heiliger erwähnt wird. — ***Salvatore di Pietro*** behauptet, dass Ludwig der Heil. in den Tertiarierorden eingetreten sei, ohne sich mit den Gegengründen in Acta Sanctorum t. V. Aug. p. 446—448 auseinanderzusetzen (AB. 19, 370). — ***Zurbonsen*** giebt zuerst einen Ueberblick über die Elisabeth-Literatur seit Montalembert's Vie de Ste. Elisabeth 1836, wobei Kingsley's Drama als Tendenzstück, hervorgegangen aus des Verf.'s Feindschaft gegen die Tractarianer, gebrandmarkt wird, und zeigt dann, wie die Hauptscenen von den Dichtern (u. Dichterlingen) dargestellt worden sind, wobei es ohne Wiederholungen nicht abgeht. Der Anhang behandelt: Die h. E. in Musik und Festspiel; Anm. 5 u. 66: E. in der bildenden

Kunst. Für eine 2. Aufl. stellt der Verf. eine Einleitung in Aussicht, in der er „sich mit der neueren wissenschaftlichen Forschung über das so eminent geschichtliche Leben der grossen Heiligen befassen“ und auf die Angriffe einer „souveränen Kritik“ erwidern will.

16. Universitäten, Schulen, Studien.

a) Universitäten.

Andegaviana. Eloge de l'Université d'Angers au XVe siècle. Mesdames de France à Fontevault. Provisions de garde à cheval. Le Clergé a-t-il soulevé la Vendée en 1793? La retraite ecclésiastique de 1823 (L'Anjou historique I, 201—224). — *Barducci,* Documenti per la storia della reale università di Siena. vol. I (1275—1479). Siena, Lazzari. — *Brants, V.,* L'Université de Louvain. Coup d'oeil sur son histoire et ses institutions 1425—1900. 192. Bruxelles, Bulens. Fr. 3. [Archives belges II, 14: G. Kurth, Bulletin bibliographique et pédagogique du Musée belge IV, 57: F. Collard.] — *Brucker, P. J.,* Bulletin d'histoire théologique: la faculté de théologie de Paris au XVe et XVIe siècle (Études publiées par les PP. de la Compagnie de Jésus 83, 672—696). — Munera saecularia *universitatis Cracoviensis* quingentesimum annum ab instauratione sua sollemniter celebrantis. vol. I—VI. I u. II: *Morawski, Kazomierz,* Historya uniwerzytetu Jagiellonskiego srednie wieki i odvodzenie. XVIII, 467 u. XV, 472. ℳ 18. V: Codex diplomaticus universitatis studii generalis Cracoviensis. Continet privilegia et documenta, quae res gestas academiae eiusque beneficia illustrant. Pars V: ab anno 1549 usque ad annum 1605. XXVIII, 308. gr. 4 m. 1 Tafel. VI: *Fijalek, Joh.,* Polonia apud Italos scholastica saec. XV, fasc. 1: Poloni apud Italos litteris studentes et laurea donati inde a Paulo Wladimiri usque ad Johannem Lasorcki collecti et illustrati a F. VII, 120. gr. 4. Krakau, Buchhandlung der polnischen Verlagsgesellschaft. — *Felten J.,* Die katholische Universität Löwen, ihre neuere Geschichte u. Einrichtungen [geht aus von dem neuen Buche des Löwener Professors Victor Brants] (Kath. I, 511—518). — *Fournier, M.,* La fondation de la première réforme de l'Univ. de Bourges, avant son apogée au XVIe siècle (1463—1530) (I. Nouvelle Revue historique de Droit français et étranger Sept.—Oct. 1899. II. Nov.—Dec. 1899. III. Mars-avril 1900). — *Gauthier, J.,* L'université de Besançon des croisades à la révolution (Gray 1287, Dôle 1422, Besançon 1691), de la revolution à nos jours. 55. Besançon, Dodivers. — *Hauffen, Adolf,* Zur Geschichte der deutschen Universität in Prag [Referat über die zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Franz Josef I. vom akademischen Senate herausgegebene Festschrift, Prag, Calve, 1899, nebst gutem Verzeichniss der Schriften zur Geschichte der Prager Alma mater] (MVGDB. 38, No. 2 [1899], 110—127). — *Keussen, H.,* Beiträge zur Geschichte der Kölner Universität (Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 18, 315—369) [CB. 17, 378, Zeitschrift für Culturgeschichte 8, 97]. — *Kleefeld, A.,* Bologne, son Université et ses étudiants (Revue de l'Université de Bruxelles 1899—1900, No. 5). — ***Köhler, W.,*** Aus der Geschichte der theologischen Facultät zu Paris (Mittheilungen aus den jüngst entdeckten Protokollacten von 1503—1533) (Beil. zur AZ., No. 213). — *König, J.,* Zur Geschichte der theologischen Promotion an der Universität Freiburg (Freiburger Diöcesan-Archiv 27, 1899, 1—15). — *Ders.,* Die Professoren der theologischen Facultät zu Freiburg i. Br. 1470—1870 (ebendaselbst S. 305—316). — *Lapuya, Isidoro L.,* La Universidad de Salamanca y la cultura española en el siglo XIII. Conferencia inaugural

(primera de las de lengua castellana) pronunciada en la Sorbonne, el 8 de diciembre de 1897. 2. Aufl., 91, 16°. P., Roger et Chernoviz. — L'Universita di *Lovanio*, sua storia e sue istituzioni [nach V. Brants] (La Civiltà cattolica, 3 marzo). — *Morawsky, C.*, Histoire de l'Université de Cracovie. Moyen âge et Renaissance. Trad. de P. Rougier. vol. I., 311, P., Picard et fils. Fr. 7,50. — *Roig y Reig*, Noticias relativas à les antiquas Universidades de Lérida, Vich, Gerona, Tarragona y Tortosa (Revue d'histoire littéraire de l'Espagne 49—59). — *Roth, F. W. E.*, Niederrheinische Gelehrte an der Mainzer Universität im 15.—17. Jahrhundert (Beiträge zur Gesch. des Niederrheins 14, 180—194). — *Schück, H.*, Untersuchung über Universitätsstudien schwedischer Studenten im Mittelalter in Paris, in Kyrkohistorisk Arsskrift, herausgeg. v. Hermann Lundström. Upsala, Wretman. — *Weizsäcker, v.*, Das Kanzleramt der Universität Tübingen (Hochschulnachrichten 10, 192—193). — *Werwach, Friedich*, Die Kremmener Studenten auf den deutschen Universitäten bis zum Jahre 1700 (Brandenburgia, Monatsblatt der Gesellschaft für Heimathskunde der Provinz Brandenburg zu Berlin IX, No. 5, S. 144—159). — *Willis, R.*, The architectural history of the University of Cambridge and of the colleges of Cambridge and Eton, herausgeg. v. J. Willis Clark. 4 Bände. C., Univ. Press. sh. 84. *Zahn, W.*, Altmärker auf der Universität Erfurt, 1392—1636 (Jahresbericht des altmärk. Vereins für vaterländ. Gesch. etc. zu Salzwedel 27, 76—88).

Köhler's Artikel bezieht sich auf die von dem Herzog von Trémoïlle im Archiv seines Hauses entdeckten und der Bibliothèque nationale überwiesenen Protokolle der Sitzungen der Sorbonne, aus denen Leopold Delisle, Notice sur un registre des procès-verbaux de la faculté de Théologie de Paris pendant les Années 1505—1533, P., Klincksieck 1899, geschöpft hat. Uebrigens gehört der Artikel mehr in das folg. Referat.

b) Schulen und Studien.

Appuhn, A., Das Trivium u. Quadrivium in Theorie u. Praxis. I. Theil: Das Trivium. Ein Beitrag zur Geschichte des höheren Schulwesens im Mittelalter. 117. ID. Erlangen. — *Beck*, Die Klosterschule in Schussenried (Diöcesanarchiv v. Schwaben 1—11, 33—40). — *Beintker, Ed.*, Zur Geschichte der lateinischen Schule in Anklam (Baltische Studien NF. 4, 65—136). — *Heyck, Ed.*, Fahrende Schüler des Mittelalters (Velhagen u. Klasings Monatshefte, Mai 275—284). — *Heyden, Heinrich*, Beiträge zur Geschichte der Meissner Lateinschule (Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen 5, 265—317). — *Knecht*, Victorin von Feltre, der Musterpädagog des 15. Jahrh. (Kirchenlexicon, 126. H., Sp. 920—925). *Köberlin, K.*, Zur Geschichte des Gymnasiums bei St. Anna (Blätter für das Gymnasialschulwesen 385—406). — *Liebenau, Th. v.*, Beiträge zur Gesch. der Stiftsschule v. St. Urban (Kathol. Schweizerblätter 14, 18—43. 164—187). — ***Neumann, W. A.***, Ueber die orientalischen Sprachstudien seit dem XIII. Jahrh. mit besonderer Rücksicht auf Wien. Inaugurationsrede [bei Uebernahme des Rectorats der Wiener Universität] gehalten am 17. October 1899. 65 S. W., Alfred Hölder. — ***Reichling, Dietrich***, Die Reform der Domschule zu Münster i. J. 1500. Zur Erinnerung an das 400 jähr. Bestehen der Anstalt als humanistisches Gymnasium Ostern 1900 (Texte und Forschungen zur Gesch. der Erziehung und des Unterrichts in den Landen deutscher Zunge, herausgeg. von K. Kehrbach, II). 86. B., J. Harrwitz Nachf. ℳ 2. — *Robert, U.*, L'enseignement à Besançon jusqu'à la fin du XVI^e siècle. 107. Besançon, impr. du Progrès. — *Rudkowski,*

Wilh., Die Stiftungen des Elisabeth-Gymnasiums. Theil II. 1501—1670. 129. GP. Breslau. — *Seiffert, B.*, Die Strausberger Stadtschule, Beiträge zur Gesch. des märkischen Schulwesens 1430—1818 (Archiv der „Brandenburgia" 6, 1—113, 153—155). — *Strass, G.*, Schulwesen u. Lehrer vom 14. bis 19. Jahrh. nach Quellen des Stadtarchivs in Meersburg a. B. (Schriften des Vereins f. Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 28, 81—109). — *Traube, L.*, Ein altes Schülerlied (NAGD. 25, 618—626). — *Tschamber, K.*, Gesch. der freien humanistischen Schule zu Schlettstadt v. 1450—1560 (Elsass-Lothringisches Schulblatt 28, 49—53, 65—68, 115—117). — *Uhlhorn, Friedr.*, Ist Johannes Schwebel zu Pforzheim der Verfasser des Liber Vagatorum? [ja] (ZKG. 20, 456—466. Vgl. auch Beil. z. AZ. 1901, No. 24, S. 6). — Veröffentlichungen zur Geschichte des gelehrten Schulwesens im albertinischen Sachsen. Hrsg. im Auftrage des sächs. Gymnasiallehrervereins. Theil I: Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der Gymnasien. 248. L., Teubner. *M* 6. — *Wehrmann, M.*, Gesch. des Jageteufelschen Collegiums 1399—1899 (Baltische Studien NF. 3, 1—64). *Weyland*, Mönche, Bibliotheken und klass. Literatur (Schluss) (Gymnasium, Paderborn, 32—36). — *Widmann*, „Fahrende Leute" und Schule (Gymnasium, Paderborn, Sp. 597—602). — *Zanelli, Ag.*, Del publico insegnamento in Pistoia dal XIV al XVI secolo. 160. Roma, Ermanno Loescher. L. 21,50. — *Zeidler, Jakob*, Aus dem Schul- u. Theaterleben von Ottobeuren (Diöcesanarchiv von Schwaben No. 9).

Reichling kritisirt zuerst den confusen Reformbericht Hermann Hamelmanns, von dem so gut wie nichts bestehen bleibt, widerlegt dann die in jüngster Zeit aufgekommene Ansicht, dass der Humanismus schon vor der mit dem Namen Rudolf von Langen verknüpften, thatsächlich i. J. 1500 durchgeführten Reform an den Schulen Münsters Eingang gefunden habe (die „Comedia Codri" des „civis et gymnasiarcha Monasteriensis" Joh. Kerckmeister, Münster 1485, ist kein humanistisches Werk!), handelt von der Umgestaltung des Lateinunterrichts auf humanistischer Grundlage (die Münstersche Domschule hat sich nächst der Wiener Universität zuerst unter den Schulanstalten Deutschlands des Doctrinale Alexander's entäussert), von der Einführung der griech. Sprache durch Joh. Cäsarius, und giebt im Anhang nähere Mittheilungen über die ersten Lehrer an der reorganisirten Schule Kemener, Murmellius, Pering, Horlenius und Tunnicius. — Die erste Spur orientalischer Sprachstudien im Abendlande findet ***Neumann*** in dem orientalischen Collegium zu Paris, das erstmalig in einem Briefe Innocenz IV. an den damaligen Kanzler der Universität vom 22. Juni 1248 erwähnt wird; doch bot sich wohl schon vorher dort Gelegenheit zur Erlernung des Hebräischen und Arabischen: Roger Baco scheint sich vor 1240 dort Griechisch, Hebräisch und Arabisch angeeignet zu haben. Dann behandelt *N.* die Bemühungen der im Dienste der Mission stehenden Dominikaner und Franciskaner, den abenteuerlichen Plan, Interpretenseminare zu gründen, den Pierre Dubois in seiner Schrift De recuperatione Terre sancte dem Könige Philipp dem Schönen, factisch dem Papste Clemens V. vorlegte, und die praktischeren Vorschläge des Raimundus Lullus und Clemens' V. selbst. Aus rein wissenschaftlichem Interesse,

nicht zu Missionszwecken trieb Nicolaus v. Lyra Orientalia. Den Aufschwung, den Renaissance und Humanismus dem Studium bes. des Hebräischen brachten, hebt *N.* m. E. nicht genügend hervor; dafür ist immer noch zu verweisen auf L. Geiger, das Studium der hebräischen Sprache in Deutschland vom Ende des 15. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Breslau 1860. Der zweite Theil der Rede handelt von dem Betrieb der orientalischen Sprachstudien speciell in Wien. DLZ. No. 11.

c) Renaissance.

Bonaventura, Arnaldo, La Poesia neo-latina in Italia dal sec. XIV al presente. XLVII, 362, 16°. Città di Castello, S. Lapi. L. 4. — *Finzi, G.,* Petrarca. VIII, 316. Firenze, G. Barbera. L. 2. — *Ders.,* Il Petrarca nell' Intimità (Nuova Antologia, 1. Aprile). — *Giacomelli, Italo,* D'un luogo non bene osservato nella canzone XIV di Francesco Petrarca. 22. Piacenza, stabil. tip. piacentino 1899. — *Knecht,* Mapheus Vegius (Kirchenlexicon, 125. H., Sp. 641—645). — *Landau, Marcus,* Neuere Schriften über Boccaccio (Zeitschr. f. Bücherfreunde 4, 108—114). — *Mussafia, Ad.,* Dei codici vaticani latini 3195 et 3196 delle rime del Petrarca. 20. Denkschrift der k. k. Academie der Wiss. zu Wien. W., C. Gerolds Sohn. Kr. 2. — *Pagani, G.,* L'assoluzione die Giovanni Pico della Mirandola e la „Civiltà Cattolica" (Rässegna nazionale, Firenze, 1899, 1 ottobre). — *Rua, G.,* Una antica rivista politico-umoristica d'Italia imbastita sopra un sonetto del Petrarca (Giornale storico della letteratura italiana diretto da F. Novati e R. Renier. Fasc. 104, 105). — *Scarano, N.,* Fonti provenzali e italiane della lirica Petrarchesca (Studj di Filologia romanza pubbl. da E. Monaci e C. de Lollis, Fasc. 22). — ***Schöningh, Dan.,*** Die Göttergenealogien des Boccaccio. Ein Beitrag zur Geschichte der wissenschaftlichen Forschung im XIV. Jahrh. 42. GP. Posen. — ***Sicardi, Enrico,*** Gli Amori estravaganti e molteplici di Francesco Petrarca e l'Amore unico per madonna Laura de Sade. XIII, 280 mit Anhang u. Facsimile. Milano, Ulrico Hoepli. L. 4. — *Toynbee, P.,* The Bibliography of Boccaccios „Geneologiae Deorum". Ath., No. 3773. — ***Viertel, A.,*** Petrarca de viris illustribus. Ein Beitrag zur Geschichte der humanistischen Studien. GPr. 36. Göttingen, Dieterich.

Viel weniger bekannt als der Dichter und Verfasser des Dekamerone ist der Gelehrte Boccaccio. In Sonderheit ist sein grosses mythologisches Sammelwerk „Genealogiae deorum gentilium libri XV" (nach *Schöningh* 1354 bis ca. 1367 verfasst, in den folgenden Jahren ausgefeilt und ergänzt, Sommer oder Herbst 1371 veröffentlicht) wenig beachtet worden, bis es Atilio Hortis, Studj sulle opere latine de Boccaccio, Triest 1879, einer eingehenden Besprechung unterzog. Diesem folgt ***Schöningh,*** flicht aber selbstständige Untersuchungen ein. Bocc. hat seinem Buche eine Vertheidigung der Poesie und seiner Beschäftigung mit der klassischen Literatur gegen Anklagen, die er von den Finsterlingen der Scholastik erwartet, angeschlossen. S. 35ff. behandelt *Sch.* Bocc.'s Stellung zur Religion und zum Aberglauben. — ***Sicardi*** beweist gegen Mestica und Cesareo durch richtige Auslegung der in Frage stehenden Gedichte, dass von Verhältnissen Petrarca's zu anderen Damen vor und

während seiner Liebe zu Laura im Liederbuch keine Spur zu entdecken sei (DLZ. 813—814: *B. Wiese,* LC. 1652). — ***Viertel*** schildert zuerst die Schicksale, die Petrarca's wichtigstes historisches Werk gehabt hat: Nur ein 14 Biographien umfassender Auszug wurde in die Gesammtausgaben aufgenommen. Eine Ausnahme macht die Cäsarbiographie, die abschriftlich verbreitet und auch der 1. deutschen Cäsarausgabe 1473 einverleibt wurde, aber ohne Autornamen. Zur Kenntniss weiterer Kreise gelangte sie erst durch die Cäsarausgaben von J. G. Graevius 1699 u. 1713, der sie nach dem Vorgange von G. J. Vossius einem Julius Celsus beilegte, obgleich ihm klar war, dass dieser nicht identisch sein könne mit dem Manne gleichen Namens, der nach Meinung des Mittelalters in Cäsar's Auftrage dessen commentarii bearbeitet haben soll. Erst C. E. Chr. Schneider (1827) und Domenico Rossetti (1828) wiesen Petrarca's Verfasserschaft nach. Ersterer veröffentlichte auch die anderen Biographien der viri illustres (1829—1834), aber nach einer sehr lückenhaften (Breslauer) Handschrift. Eine vollständige, aber unkritische Ausgabe liefert Razzolini 1874. Jüngst hat nun Nolhac auf der Nationalbibliothek zu Paris 4 Handschriften gefunden, von denen die 4. ausser den sämmtlichen bisher bekannten auch noch 11 weitere Biographien vorzugsweise biblischer Persönlichkeiten enthält, woraus folgt, dass Petrarca wirklich den kühnen Plan angegriffen hat, die berühmten Männer des ganzen Alterthums biographisch zu behandeln. *V.* handelt dann noch über die Anlage des Werkes, seine moralisirende Tendenz und Quellenkritik, (DLZ. 2526—2527: *M. Lehnerdt,* HZ. 49 [NF. 85] 550: *W. Goetz*). — Der Oberbibliothekar der Nationalbibliothek zu Palermo, Salvo-Cozzo, bereitet zur Feier des 600jährigen Geburtstags von Petrarca eine erschöpfende Petrarca-Bibliographie vor.

d) Sonstiges.

Albert, Peter, Ueber die Herkunft Martin Walzenmüllers, genannt Hylacomylus (ZGO. NF. 15, 510—615). — *Bauch, G.,* Rudolf Agricola (ADB. 45, 709 f.). — Bernoulli, C. A., Johannes Heylin de Lapide, gest. 1496 (HRE. 8, 36—38). — ***Bömer, A.,*** Zwei unbekannte Veröffentlichungen münsterischer Humanisten (Zeitschrift für vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde, herausg. v. d. Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens 85, 1. Abtheilung, 145—152). — ***Buchwald, G.,*** Konrad Stürtzel von Buchheim aus Kitzingen, Doctor des canonischen Rechts, Kanzler Kaiser Maximilian I., Erbschenk der Landgrafschaft Elsass [1508 oder 1509]. Eine Schilderung seines Lebens u. Wirkens nach archivalischen Quellen. 174. L., Bernhard Richter. *M* 3. — ***Delaruelle, Louis,*** Un recueil d'Adversaria autographes de Girolamo Aleandro. Mélanges d'archéologie et d'histoire, XXe année, 3—21. — ***Fischer, Jos.,*** War Pseudo-Donis Benedictiner in Reichenbach? (HBl. 126, 641—649). — ***Heidenheimer, H.,*** Ein Mainzer Humanist über den Karneval (1495) (Zeitschrift für Culturgeschichte III, 21—57). — *Kaiser, Hans,* Ein unbekannter Brief Wimphelings [8. Nov. 1512] (ZGO. NF. 15, 508—510). — *Liebenau,* Der Humanist Ulrich Zasius als Stadtschreiber von Baden im Aargau (Kathol. Schweizerbl. 14,

470—481). — *Mirot, L.,* Un humaniste: Jérôme Aleander, d'après son dernier historien [J. Paquier, L'humaniste et la réforme. P., Leroux] (Revue des Etudes historiques. Sept.—Oct.). — *Paquier,* De Philippi Beroaldi junioris vita et scriptis (1472—1518). Thèse. 127. P., Leroux. Fr. 5. — *Paulus, N.,* Wigand Wirt (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1709—1710). — ***Roth, F. W. E.,*** Schwäbische Gelehrte des 15. u. 16. Jahrh. in Mainzer Diensten (Würtembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 9, 292—310). *Ders.,* Westfälische Gelehrte zu Mainz im 15. u. 16. Jahrh. 1442—1591 (Ztschr. f. vaterländ. Geschichte und Alterthumskunde Westfalens 57, I, 104—124). — *Schmitz, L.,* Zu Nicolaus von Cues (Ann. des histor. Vereins f. d. Niederrhein 69, 162—164). — ***Siebert, Herm.,*** Zur Bibliographie des Heinrich Hembuche von Langenstein (Kath. II, 95, 96). — *Sudhoff, K.,* Bartholomäus von Alten aus Neuss, ein niederrheinischer Arzt u. Astronom des 15. Jahrh. (Beiträge zur Gesch. des Niederrheins. Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichts-Vereins. XV).

Der berühmte Kosmograph ist, wie ***Albert*** zeigt, zwischen 1470 u. 1475 in Radolfszell geboren. — ***Bömer*** bespricht zwei 1515 von Dietrich Tzwivel in Münster gedruckte Bücher: ein Gedicht, dass der Tod nicht zu fürchten sei, von dem ersten langjährigen Rector der Münsterschen Domschule nach ihrer Reformirung unter Rudolf von Langen: Timann Kemner, und eine Ausgabe des terenzianischen Phormio von Johann Pering, dem 1508 an Murmellius' Stelle getretenen Conrector Kemners. — Das von ***Delaruelle*** in der Vaticanischen Bibl. (cod. Ottobon. lat. 2100) gefundene Collectaneum Aleanders aus seiner Pariser Docententhätigkeit gewährt wenig Ausbeute für die Biographie desselben, wohl aber Einblicke in seine philologischen (auch hebräischen) Studien. Vergl. *L. D[elisle]* im Journal des Savants, Février 1900, 136. — ***Fischer*** zeigt gegen Nordenskiöld, dass der Angabe des Trithemius, der Kosmograph Donnus (nicht Donis) Nicolaus Germanus sei ein Benedictiner aus dem bayerischen Kloster Reichenbach gewesen, nicht zu trauen ist. — ***Heidenheimer*** behandelt die s. l. et a., aber ohne Zweifel in Mainz bei Peter Friedberg 1495 erschienene Vertheidigungsschrift des Karnevallebens von Dietrich Gresemund, die zwischen Sebastian Brant's „Fastnachtsnarren" und Geiler's von Kaisersberg Busspredigten hineinfällt, und bereichert die Lebensgeschichte des vielseitigen Theologen, Juristen und Schulinspectors. — ***Roth*** handelt in seiner bekannten trocken-annalistischen, aber pünktlichen Weise von Thomas Ruscher (1450—1510), Bernhard Schoefferlin (1454—1504), Johann Schreiber (1467—1493), Johann Fürderer gen. Kuhorn (1495—1508), Vitus Miletus (1579—1615). — Der tractatus de contractibus habens duas partes ist, wie ***Siebert*** bemerkt, ein Theil der Exegese H.'s zu 1. Mos. 3, 19. — ***Buchwald's*** Monographie ist auf Innsbrucker und Wiener Archivalien gegründet, aber populär gehalten. Durch Verkürzung der Citate und allgemeinen Erörterungen hätte das Buch etwas comprimirt werden können. LC. 1901, 270f.: *W. K[öhle]r.* ZGO.NF. 16, 140, 141.

17. Scholastik.

a) Allgemeines und Einleitendes.

Arnsperger, W., Einfluss der kirchlichen Unionsversuche des 13., 14. u. 15. Jahrh. auf die philosophische Renaissance des Abendlandes (Neue Heidelberger Jahrbücher 9, 1899, 73—89). — *Bainvel, J.*, L'idée de l'église au moyen-âge (Sciences Cath. 673—694). — *Budde, E.*, Die Beweise für das Dasein Gottes von Anselm von Canterbury bis zu Ren. Descartes. 43. ID. Erlangen. — *Le Baron Carra de Vaux*, Avicenne (Les Grands Philosophes III). VII, 802. P., Félix Alcan. Fr. 5. [DLZ. 1901, 10 f.: J. Goldziher]. — *Friedrich, J.*, Geschichte der Lehre von den Seelenvermögen bis zum Niedergange der Scholastik (Pädagog. Abhandlungen. NF. hrsg. von W. Bartholomäus, V. Bd., N. F. H. 1). Bielefeld, Helmich. ℳ 0,60. — *Fuzier, R.*, La preuve ontol. de Dieu p. S. Anselme. Compte rendu du 4me Congr. scient. internat. des Cath. III. P., Welter. — *Inge, W. R.*, The permanent influence of Neoplatonism upon christianity (AJTh. 4, 328—344). — *Kaufmann, Dav.*, Studien über Salomon Ibn Gabirol. IV, 124. Progr. Budapest (Frk., J. Kauffmann). ℳ 2,50. — *Langen, J.*, Dionysius vom Areopag u. die Scholastiker (RITh. 8, 201—208). — ***Schultze, Hugo,*** Der ontologische Gottesbeweis. Geschichtlich-kritische Uebersicht bis Kant. 25. P. der Realschule vor dem Lübeckerthore zu Hamburg. — *Seeberg, R.*, Grundriss der Dogmengeschichte. L., Deichert. ℳ 2,80. — *Seyerlen, R.*, Die gegenseitigen Beziehungen zw. abendländischer u. morgenländischer Wissenschaft mit bes. Rücksicht auf Salomon ibn Gabirol u. seine philosophische Bedeutung. 41. Jenaer Universitätsfestrede. — *Talma, A. S. E.*, Reformatie en scholastieke wetenschap (Th.St. 18, H. 2). — *Wittmann, M.*, Giordano Brunos Beziehungen zu Avencebrol (Archiv für Geschichte der Philosophie NF. 16, H. 2). — *Worms, M.*, Die Lehre von der Anfangslosigkeit der Welt bei den arabischen Philosophen des Orients (Beitr. zur Geschichte der Philosophie des MA.'s, III, IV). VIII, 70. Mstr., Aschendorff. ℳ 2,50. — ***de Wulf, M.,*** Histoire de la philosophie médiévale, précédée d'un aperçu sur la Philosophie ancienne. VIII, 480. Louvain, rue des Flamands. I. Fr. 7,50. [RHE. 1, 322—324: *J. Huys*, StML. 560: *v. Dunin-Borkowski.*] — *Ders.*, Chronique d'histoire de la philosophie médiévale; l'état actuel de la science: 1. Origines de la philosophie médiévale; 2. ce qu'il faudrait faire; 3. ce qui a été fait; 4. conclusion, la synthèse (RHLR. 5, 48—64). — *Ders.*, Qu'est-ce que la philosophie scolastique? 74. Louvain, Institut supérieur de philosophie. Fr. 1,50.

Arnsperger's Aufsatz ist eine treffliche Widerlegung der alten, in der populären historischen Tradition fest eingewurzelten Fabel, dass erst die Eroberung Konstantinopels und die Flucht der dortigen Gelehrten die Renaissance veranlasst habe. Die vor jener Katastrophe von dort ausgehenden Anregungen und Einwirkungen (Barlaam, Georgios Gemistos Plethon) sind unvergleichlich wichtiger als die nach derselben. — ***Schultze's*** Programm ist unbedeutend. Der 17[5] ihm „unbekannt gebliebene" Wilhelm von Paris ist natürlich Wilhelm von Auvergne. — ***de Wulf*** giebt zuerst einen Ueberblick über die Philosophie Indiens und Chinas im Anschluss an Deussen, Allgemeine Geschichte der Philosophie, über die griechische Philosophie im Anschluss an Zeller. Bei der Darstellung der Philosophie

in christlicher Zeit beginnt er mit einem etwas dürftig gerathenen Abschnitt über die patristische Philosophie. Der eigentliche Werth des Buches liegt in der Behandlung der mittelalterlichen Philosophie. Er hat nicht nur die scholastische Philosophie berücksichtigt, sondern auch die antischolastische, byzantinische, asiatische Philosophie, überhaupt: lés déviations de la scolastique. *W.* hat nicht das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, das Leben der einzelnen Philosophen darzustellen oder ihre Werke aufzuzählen, sondern die Entwicklung der Gedanken und Systeme und ihre Abhängigkeit von einander aufzuweisen. Er unterscheidet 4 Perioden: 1. die Periode der Bildung (IX.—XII. Jahrh.); 2. die Philosophie auf ihrem Höhepunkt (XIII. Jahrh.); 3. Verfall der Philosophie (XIV. und erste Hälfte des XV. Jahrh.); 4. Uebergang zur modernen Philosophie (zweite Hälfte des XV.—XVII. Jahrh.). Die Absicht, die Geschichte der Entwicklung zu schreiben, scheint nicht überall durchgeführt, und soweit *W.* auch seinen Blick gerichtet hat — auch unsere Reformatoren und J. Böhme sind aufgenommen, — so scheint mir die Darstellung zu kirchlich zu sein. Sein Buch ist gewiss sehr brauchbar, die wenig bekannte und oft verkannte Geschichte der mittelalterlichen Philosophie kennen zu lernen; doch hätten wir ein schärferes Urtheil über ihren Werth gewünscht. Freilich hat der Verf. ein Lehrbuch schreiben wollen, das nicht denkbar ist ohne mündliche Erläuterungen. Dass Thomas sehr ausführlich behandelt, wird, erscheint selbstverständlich. Neue Urtheile fallen auf: so wird Johannes Scotus Erigena nicht der erste Scholastiker, sondern der erste Antischolastiker genannt; sehr bezeichnend für den Begriff, den *W.* mit dem Worte scholastische Philosophie verbindet. [F.]

b) Bis auf Thomas.

Baylac, J., À propos d'un livre récent sur Siger de Brabant (Bulletin de littérature ecclésiastique 158—163). — *Bäumker, C.,* Zur Lebensgesch. des Siger von Brabant (Archiv für Gesch. der Philosophie 13, 73—81). — *Baeumcker, Cl.,* Wilhelm von St. Amour (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1580—1586). — *Bonaventura,* Les Méditations de la vie du Christ. 612. P., Poussielgue. — *Caird, E.,* St. Anselm's Argument for the Being of God. (Journ. of Theol. Stud. 23—39). — ***Dräseke, Joh.,*** Zu Anselm's „Monologion" u. „Proslogion" (NkZ. 11, 243—257). — ***Ewald, Fr.,*** Geistliche Uebungen vom heiligen Cardinal u. seraphischen Kirchenlehrer Bonaventura aus dem Orden der Minderbrüder des heil. Franciskus von Assisi. Fünf Feste des Jesuskindleins von demselben. Aus dem Lateinischen übersetzt. XI, 207. Mz., Franz Kirchheim. *M* 1,50, geb. *M* 2. — ***Fournier, Paul,*** Joachim de Flore (RQH. LXVII, 34. année, N. S. 23, 457—505). — *Hiller, B.,* Abälard als Ethiker. 76. ID., Erlangen. — *Kappes,* Vincentius v. Beauvais (Kirchenlexicon, 127. H., Sp. 973—978). — *Langlois, C. V.,* Siger de Brabant (Revue de Paris No. 17, p. 60—96). — ***Paulus de Loë,*** De vita et scriptis B. Alberti Magni (AB. 19, 256—284). — *Paris, G.,* La mort de Siger de Brabant (Romania 107—112). — *Schindele, St.,* Wilhelm von Auvergne (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1586—1590). — *Schrödl,* Wilhelm von Paris (ebd. Sp. 1621—1622). — ***Thaner, Friedrich,*** Abälard und das

kanonische Recht. Die Persönlichkeit in der Eheschliessung. Zwei Festreden. 55. Graz, Leuschner u. Lubensky. ℳ 1,20. — *Ziesché*, Die Lehre von Materie u. Form von Bonaventura (Philosophisches Jahrbuch 1900, 1. Heft).

Baylac knüpft an das Buch von Mandonnet an (JB. XIX, 284, 531) und handelt ziemlich allgemein und ohne etwas Neues zu sagen über Plato, Aristoteles, Augustin, Scholastik. M. hätte die platonisch-augustinische Richtung in der Scholastik des 13. Jahrh. nicht in Gegensatz zu der aristotelischen (Albertus Magnus und Thomas von Aquino einerseits, Siger von Brabant andererseits) setzen sollen. — Zu M. vgl. übrigens noch folgende Recensionen: LR. 50, JPhspTh. H. 4, ZKTh. H. 3, RC. No. 5, RITh. avril-juin, Bull. Crit. No. 7, Giornale storico della letteratura italiana diretto da F. Novati e R. Renier fasc. 108. — Nach ***Dräseke*** ist Anselm weder von Erigena noch durch dessen Vermittlung vom Areopagiten abhängig, sein wahrer Meister ist Augustin. Es bewährt sich hier wieder das allerdings sehr treffende Wort Charles de Rémusat's (Saint Anselme de Cantorbéry 1868, 406): Bevor man einem der mittelalterlichen Denker die Erfindung eines Systems oder die direkte Kenntniss von einem antiken Gedanken zuschreibt, il faudrait s'assurer d'abord que saint Augustin n'en avait rien dit. — ***Ewald's*** geschmackvoller Uebersetzung liegt der Text der neuen kritischen Ausgabe der Werke des Dr. seraphicus (opera omnia tom. VIII. p. 28—67, 88—95. Ad Claras Aquas [Quaracchi] prope Florentiam 1898) zu Grunde. In den Anmerkungen werden die Citate angegeben und die nötigsten Erklärungen beigefügt; etwas forcirt ist die Propaganda für den dritten Orden des h. Franz. Anm. 6 auf S. 72. — ***Fournier*** stellt in seiner übersichtlichen und trotz einer gewissen Breite fesselnden Abhandlung Joachim von Flore nicht gerade in neues, aber helleres Licht. Ausser den drei bekannten Schriften des Abts, die Venet. 1519 und 1527 gedruckt wurden, benutzt er die Schriften: Super IV Evangelia oder Concordia Evangeliorum in Hdschr. A. 121 der kgl. Bibl. zu Dresden und Liber de vera philosophia in Hdschr. 290 der öff. Bibl. zu Grenoble (JB. 19, 284). Er zeigt, wie J. alle seine düsteren Klagen über die Sittenlosigkeit, Simonie und Lakaiennatur der Weltgeistlichen, über die Verwilderung der Mönche, die Ueberhebung der Scholastiker und Kanonisten, die Ueberhandnahme der Secten (Waldenser und Manichäer), die Uebermacht des Islam, und pessimistischen Anwandlungen durch seine enthusiastischen Zukunftshoffnungen niederkämpft; wie seine Geschichtsphilosophie und Zukunftsprophezeiung „fort naturellement" aus seinem von den griechischen Theologen recipirten Tritheismus (unitas est collectio trium personarum) folgen; wie er persönlich zwar ein treuergebener Sohn der katholischen Kirche und unterwürfiger Anhänger des Papstthums und Gegner aller Schismen und Häresien war, aber seine trinitarischen Ideen und

seine Zukunftsschwärmerei nachmals sein kirchliches Ansehen gefährdeten. — ***Loë*** zählt in chronologischer Reihenfolge die Quellen über Albert den Grossen auf und charakterisirt sie kurz; anhangsweise theilt er eine Legende von 1483 aus cod. G. B. 118 saec. XV des Kölner Stadtarchivs mit, die Petrus de Prussia und 1880 N. Thömes (Albertus Magnus in Geschichte und Sage) benutzt haben. — In der ersten Rede weist ***Thaner*** auf den Zusammenhang zwischen Abälard und Gratian hin: Gratian wendet in seiner Concordia discordantium canonum dieselbe Distinctionsmethode an, die Abälard in Sic et non befolgt hat. LC. 446.

c) Thomas von Aquino.

Bulliat, Gabriel, Thesaurus theologiae thomisticae. Tomus primus: Pars dogmatica. X, 605. Nantes, Lanoë-Mazeau. — *Cappellazzi, A.*, La persona nella dottrina di S. Tommaso d'Aquino. 210, 16°. Siena. *M* (?) 3. — *Chimenti, E.*, Belcastro, patria di S. Tommaso d'Aquino. 31. Napoli. — *Darley, E.*, Accord de la liberté avec la conservation de l'énergie et saint Thomas. 14, 8°. P., Levé. — *Didiot, J.*, Saint Thomas d'Aquin est-il socialiste? 15. P., Sueur-Charrney. — *Eymieu*, La Mission de saint Thomas d'Aquin, discours prononcé dans l'église de Saint-Martin d'Ainay pour la fête patronale des Facultés catholiques de Lyon, le 7 mars 1900. 27. Lyon, Paquet. — *Gottesbeweise* bei Thomas von Aquin u. Aristoteles (Germania 1899, No. 41). — *Grabmann, M.*, Die Lehre des hl. Thomas von der scintilla animae in ihrer Bedeutung für die deutsche Mystik im Predigerorden (JPhspTh. 14, 413—427). — *Hertkens, J.*, Dichtungen des heil. Thomas von Aquin (Pastor bonus 12, 264—270). — ***Janssens, Laur.***, Summa theologica ad modum commentarii in Aquinatis Summam praesentis aevi studiis aptatum. Tom. III. Tractatus de Deo trino. XXIV, 899. Fr., Herder. *M* 10, geb. in Halbfr. *M* 12,40. — *Kastil, Alfr.*, Die Frage nach der Erkenntniss des Guten bei Aristoteles u. Thomas von Aquino (aus SAW.). 38. W., C. Gerolds Sohn in Commiss. *M* 0,80. — *Kneib, Ph.*, Die Unsterblichkeit der Seele, bewiesen aus dem höheren Erkennen u. Wollen. Ein Beitrag zur Apologetik u. zur Würdigung der Thomistischen Philosophie (Apologetische Studien, hrsg. v. der Leo-Gesellschaft I, 4). VIII, 135. W., Mayer & Co. *M* 2,20. — *a Leonissa, J.*, Des Areopagiten Lehre vom Uebel beleuchtet vom Aquinaten (JPhspTh. 15, H. 2). — *Ders.*, Das Areopagiten Buch von den göttlichen Namen nach St. Thomas (JPhspTh. 14, H. 4). — *Meyer, Th.*, Institutiones iuris naturalis seu philosophiae moralis universae secundum principia S. Thomae Aquinatis ad usum scholarum adornavit —. Pars II.: Ius naturale speciale (Philosophia Lacensis). XXVI, 852. Fr., Herder. *M* 9, geb. *M* 11. [Kath. II, 372—375: A. Bellesheim.] — *Pace, E. A.*, The concept of immortality in the philosophy of S. Thomas (The catholic University Bulletin 6, 3—17). — *Piat, C.*, Quid divini nostris ideis tribuat Divus Thomas. Thèses de doctorat. P., Leroux. Fr. 2. — *Tessen-Wesierski, Fr. v.*, Thomistische Gedanken über das Militär (Forts.) (JPhspTh. 14, 299—331). — *Wild, J.*, Das Maass der Nützlichkeit nach dem heil. Thomas (Monatsschrift für christliche Socialreform 61—64). — ***Wittmann, Michael***, Die Stellung des hl. Thomas von Aquin zu Avencebrol (Ibn Gabirol). Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters, Texte u. Untersuchungen, hrsg. von Dr. Clemens Bäumker u. Dr. Georg Freiherr von Hertling, III, 3. 79. Mstr., Aschendorff. *M* 2,75.

Wittmann's Thema hatten schon Adler in einem populären,

wissenschaftlich werthlosen Vortrage (Ibn Gabirol and his influence upon sholastic Philosophy 1865) und — aber auch nicht erschöpfend — Guttmann (das Verhältniss des Thomas von Aquino zum Judenthum und zur jüdischen Literatur 1891) behandelt. *W.* legt die von Bäumker besorgte kritische Ausgabe der lateinischen Uebersetzung der Fons vitae des um 1050 gestorbenen jüdisch-spanischen Dichters und Philosophen (Monasterii 1892—1895) zu Grunde und behandelt zuerst kurz das System Avencebrol's, dann die Beziehungen der Scholastik zur arabischen Philosophie überhaupt, dann das Verhältniss des Aquinaten zu Avencebrol im besonderen. Avencebrol hat nächst Avicenna und Averroes unter den Vertretern des Arabismus bei den Scholastikern die meiste Berücksichtigung gefunden. Während sich die Mitglieder der Franciskanerschule fast sämmtlich von ihm beeinflusst zeigen, verhalten sich die Dominikaner Albert und Thomas ablehnend. Thomas polemisirt besonders gegen die Lehre von der Universalität der Materie, gegen die Annahme mehrerer Formen und gegen die Annahme, dass die körperlichen Wesen ohne Activität seien. In einem Falle scheint indessen doch eine Auffassung Avencebrol's, wenn auch verändert, in Thomas' Lehrsystem übergegangen zu sein, nämlich hinsichtlich der forma corporeitatis. *W.* schreibt klar und unter makroskopischem Gesichtspunkt. DLZ. No. 22, ThLz. 1901, 13—15: *J. Guttmann.* — Die ersten beiden Bände der Vorlesungen des belgischen Benedictiners Dom Laurentius ***Janssens*** in dem auf der Höhe des Aventin von Leo XIII. errichteten Collegium vom h. Anselm sind angezeigt: JB. 19, 725, Kath. II, 69—71, StMBC. 21, 446—448, St. Johns University Review Febr.

d) Nach Thomas.

Andre, M., Los primeros viajes de Raimundo Lullo (Revista contemporanea 117, 513—522). — *Gaya y Bauza, M.*, Ramón Lull (Revista contemporanea 119, 617—630). — Instructions et constitutions de Guillaume ***Durand le Spéculateur***, publiées d'après le manuscrit de Cessenon, par ***Jos. Berthelé*** et ***M. Valmary.*** Montpellier, Delord-Boehm et Martial. 148, 4 Tafeln (Archives du département de l'Hérault: documents et inventaires complémentaires V, 1). — Doctoris ecstatici *D. Dionysii Cartusiani* opera omnia. T. 8: In Eccl. et in Isaiam. 10: In Dan. et XII proph. min. Montreuil, Arnauné. — *Falkenhorst, C.*, Raimund Lullus u. sein Lebenselixir (Frankfurter Zeitung No. 108). — *Heiberg, J. L.*, Griechische Grammatik Roger Baco's (Byzantinische Ztschr. 479—491). — ***Kropatscheck, Friedr.,*** Occam u. Luther. Bemerkungen zur Geschichte des Autoritätsprincips. Beiträge zur Förderung christlicher Theologie hrsg. v. A. Schlatter u. H. Cremer IV, 1, S. 51—74. Gü., C. Bertelsmann. *M* 1. — *Lassalle, T.*, Le prince des Thomistes (Revue des sciences ecclésiastiques 346—352). — *Johannis Capreoli Tholosani* ordinis praedicatorum, thomistarum principis, defensiones theologiae divi Thomae Aquinatis. De novo editae cura et studio RR. PP. *Ceslai Paban* et *Thomae Pègues*, eiusdem ordinis, in conventu Tholosano professorum. T. I u. II, XXI, 416 bez. XIX, 592. 4° à 2 col. Tours, imprim. Mame; Cattier, édit. — *Piaget, A.*, Quelques vers du cardinal Pierre d'Ailli (Romania, Janvier). — *R. R.*, Doctor Angelicus et doctor Extaticus (coup d'oeil sur la doctrine théologique de Denis

le Chartreux) (Divus Thomas 2e sér., t. I, 54—68) [Archives Belges II, 137]. — ***Seeberg, R.,*** Die Theologie des Duns Scotus. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung (Studien zur Geschichte der Theologie u. der Kirche hrsg. von N. Bonwetsch u. R. Seeberg, V), VI, 705. L., Dietrich (Theod. Weicher). *M* 12. — *Wurm,* Wilhelm von Occam (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1614—1621).

Bisher hatten wir nur eine und zwar ziemlich trockene Darstellung der Philosophie des Duns Scotus von K. Werner. Ferner hatte F. Chr. Baur in seiner scharfsinnigen Darstellung der scotistischen Gedanken von Gott, der Menschwerdung und Versöhnung, die scotistische Theologie als den zweiten grossen dem Thomismus entgegengesetzten Typus der mittelalterlichen Lehrentwicklung verstehen gelehrt, und Ritschl ihre Bedeutung für das ausgehende Mittelalter sowie für bestimmte Ideen des reformator. Zeitalters in's Licht gestellt. Nun hat ***Seeberg*** eine Darstellung derselben in ihrem vollen Umfang und ihrem inneren Zusammenhang gegeben. In der Einleitung zeichnet er den geschichtlichen Rahmen, innerhalb dessen sich das Leben des Duns Scotus abgespielt hat: Die wissenschaftlichen Tendenzen der Franciskaner, Grosseteste, Richard von Middleton und die Oxforder Theologie und stellt dann zusammen, was sich über Leben, Schriften, Charakter seines Helden ergiebt. Der colossale Gedankenbau des „fürnehmsten Lehrers und grössten Sophisten" (Luther) wird mit einer nicht zu übertreffenden Gründlichkeit unter folgenden Rubriken reproducirt: Philosophische und theologische Principienfragen (Cap. I), der Gottesbegriff. Die Lehre von dem Menschen und der Sünde (Cap. II), die Person Christi und die Erlösung (Cap. III), die Lehre von den Sacramenten (Cap. IV), die jenseitige Vollendung und die diesseitige Vollkommenheit der Christenheit (Cap. V), aus der Ethik des Duns Scotus (Cap. VI). Ausserordentlich reich an neuen kräftigen Gedanken und Beurtheilungen ist das Schlusscapitel (VII), in dem *S.* das Facit zieht und Duns seine Stellung in der Dogmengeschichte anweist. Ueberzeugend ist der Kanon S. 585 unten und 586 oben, nach dem *S.* bemisst, was als Fortschritt und was als Rückschritt in der Geschichte des Christenthums zu gelten habe. — Nach *L. D[elisle]* im Journal des Savants, Mai 1900, 317—319 sind die Instructiones und Constitutiones des ***Durandus von Mende*** nach der vom Verf. corrigirten Originalhs. sorgfältig edirt und mit einem bisher unbekannten Druck: instructiones et constit. Mimatensis diocesis (264 ff. 4° s. l. [Lyon?] et a.) verglichen und gewähren reiche Ausbeute für Aberglauben u. s. w. — ***Kropatscheck*** vergleicht in seinem werthvollen Essay (ursprünglich Greifswalder Antrittsvorlesung) Occam's religiöses und politisches Autoritätsprincip mit dem Luther's. Resultat S. 71: O. und L. Vertreter von zwei verschiedenen Zeitaltern, weil ihre Uebereinstimmung sich nur auf kritische Sätze erstreckt. ThLz. 643 f.: *W. Köhler,* ThLBl. 245 f.: *R. Seeberg,* ThLbr. 206: *Gloatz,* EK. No. 20.

18. Mystik.

a) Verschiedenes.

Blei, F., Die Gedichte der Schwester *Mechtild von Magdeburg*. Anmerkungen u. Auszüge ins Hochdeutsche übertragen (Die Insel, Juli). — *B[uchwald], G.*, Ein von Luther benutzter Taulerband (Leipziger Zeitung No. 264). — *Cassi, G.*, Dell' influenza dell' ascetismo medievale sulla lirica amorosa del dolce stile nuovo. 106. Verona, Drucker. L. 1,50. — *Christmas-Dirckinck-Holmfeld, T.*, Kristendom og mystik. En raekke studier over ber∮mte mystikeres liv. 224. K∮benhavn, Hagerup. 3 kr. 50 öre. — ***Delacroix, H.,*** Essai sur le mysticisme spéculatif en Allemagne an quatorzième siècle. XVI, 287. P., Alcan. — ***Delisle, L.,*** Un troisième manuscrit de sermons de Saint Bernard en français (Journal des Savants, März 1900, 148—164). — Die Mystik des *Nicolaus Cabasilas* vom Leben in Christo. Erste Ausgabe und einleitende Darstellung von Professor Dr. *W. Gass*. Neue Titelausgabe. Mit Einführung von Professor Dr. ***M. Heinze.*** IV, VIII, 240. L., Alfr. Lorentz. — *Grube*, Wilhelm von St. Thierry (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1622—1624). — ***Hartmann, J.,*** Suso in Ulm (BlWKG. N.F. 4, 95 f.). — ***Heimbucher,*** St. Victor (Kirchenlexicon, 126. H., 918—920). — ***Paulus, N.,*** Ueber Wessel Gansfort's Leben und Lehre (Kath. II, 11—29, 138—154, 226—247). — *Paulus, Nikolaus*, Wessel (Kirchenlexicon, 128. H., Sp. 1839—1343). — ***Pfeiffer, Frz.,*** Theologia deutsch: Die leret gar manchen lieblichen underscheit gotlicher warheit und seit gar hohe und gar schone Ding von einem volkomen leben. Nach der einzigen bis jetzt bekannten Handschrift herausgegeben und mit einer neudeutschen Uebersetzung versehen von Dr. ***Fr. Pf.*** 4. unveränderte Aufl. Gü., Bertelsmann. XXXII, 239. ℳ 3. — ***Rieder, K.,*** Mystischer Tractat aus dem Kloster Unterlinden (Zeitschr. für hochdeutsche Mundarten 1900, 1. u. 2. Heft, 81—90). Dazu die Rec. ZGO. H. 2 u. die französische Uebersetzung: ***Henry, V.,*** Règle mystique du couvent des Unterlinden de Colmar d'après un mss. de la 2e moitié du XIIIe siècle. Trad. et comment. philolog. (Revue d'Alsace 51, nouv. série 1, 357—477). — *Schanz, P.*, Verzückung (Kirchenlexicon, 126. H., Sp. 853—869). — *Thorold, A.*, Catholic mysticism, illustrated from the writings of blessed Angela of Foligno. 196. Lo., Kegan Paul. sh. 1,10. [The Catholic University Bulletin 400.] — *de Vreese, W.*, De handschriften van Jan Van Ruusbroeks werken. Fasc. I, 458. Gent, A. Siffer, fl. 4. *Weissbrodt, J., Gertrud der Grossen*, der hl., Gesandter der göttlichen Liebe. Nach der Ausg. der Benedictiner v. Solesmes hrsg. v. *J. W.* 2. Aufl. (Ascetische Bibliothek) 12°, XXXI, 686. Fr., Herder. ℳ 3,60, geb. ℳ 4,40. — *Zöckler, [O.]*, Hugo von St. Victor (HRE. 8, 436—445).

Zu der ***Theologia deutsch*** haben wir Protestanten eine besondere Zuneigung, weil sie zuerst von Luther, unvollständig 1516, vollständiger 1518 herausgegeben und 1518 mit dem bekannten Titel „Eyn deutsch Theologia" versehen worden ist. Luther's Ausgabe blieb die Grundlage für eine grosse Anzahl Nachdrucke, bis Reuss in Würzburg eine Hdschr. in Bromberg entdeckte und ***Fr. Pfeiffer*** 1851 auf Grund derselben eine neue Ausgabe veranstaltete und ihr eine lehrreiche Einleitung beigab. In der 2. Aufl. stellte er neben den Text eine neudeutsche Uebersetzung. Die 3. und die jetzt vorliegende 4. Ausgabe sind unverändert geblieben, was, wie *H. Haupt* in der DLZ. No. 33, hervorhebt, einigermaassen zu beklagen ist. Trotzdem ist die 4. Aufl. mit Freuden zu begrüssen, als ein Zeichen, dass derartigen

Schriften noch immer Interesse entgegengebracht wird. Die Versuche, die mittelalterliche Theologie dem gebildeten Volke zu bieten und zu verdeutschen, sind als Vorbereitung für die Reformation von Bedeutung, wenn auch m. M. n. der Gehalt der vorliegenden Schrift weit überschätzt worden ist. Interessanter noch ist das zutage tretende Streben des Verfassers, des Franckforters, wie er sich nennt, Gedanken der alten Mystik, die er nicht mehr verstanden hat, einen neuen Sinn abzugewinnen (so etwa S. 196 über die Sünde). [F.] ThLbr. 256, LR. 257. — ***Delisle*** beschreibt eine Handschr. vom Ende des 12. oder Anfange des 13. Jahrh. im Museum Dobrée in Nantes. Sie enthält die französische Uebersetzung der 44 ersten Sermone Bernhard's über das hohe Lied, des Tractates über die Liebe zu Gott, dem Cardinal Haimericus gewidmet; der Sermone de laudibus Virginis, eines Sermons über die hl. Agnes. *D.* druckt die erste Seite der Handschrift ab und die ersten Zeilen der einzelnen Stücke mit dem lateinischen Original. Weiter geht er dem Schicksale der Handschrift nach und erwähnt dabei (S. 163) ein karolingisches Evangeliar mit einem capitulare evangeliorum, ganz in Goldbuchstaben geschrieben, das bisher noch nicht wieder entdeckt worden ist. [F.]. — Im Gegensatz zu Denifle, nach dem bekanntlich Eckart vor allem und wesentlich Scholastiker ist, dessen Abweichungen von Thomas meist auf Mangel an Schärfe des Denkens beruhen, sucht ***Delacroix*** die Originalität des „speculativen Mysticismus" Eckart's zu beweisen. Das trägt dem Buche freilich von *E. Michael* ZkTh. 1901, 118—123 das Urtheil ein, dass es eine verfehlte Leistung sei. „Es will die Eckehart-Forschung auf einen Standpunkt zurückversetzen, der durch die Studien des in jeder Beziehung weit überlegenen P. Denifle längst überwunden ist." Bei Reproduction der Gedanken Eckart's beobachtet *D.* alle Vorsicht: Lorsqu'on a soin de n'user jamais d'un texte isolé et de ne hasarder aucune assertion, qui ne soit confirmée par le rapprochement de plusieurs passages pris dans des écrits différents . . . il y a quelque chance qu'on parvienne à éviter les erreurs dangereuses. Beil. z. AZ. No. 78: *Camille Bos.* — ***Hartmann*** gräbt eine Nachricht über Susos Verkehr mit Bruder Waltherus de Bibera (wohl Biberach a. d. Riss) im Kloster Wiblingen aus. — Der Artikel von ***Heimbucher*** ist sehr gehaltvoll: Gründung dieses Chorherrnstifts durch Wilh. von Champeaux, Mystik Hugo's und Richard's, Verfall im 13., Wiederherstellung im 16. Jahrh., Untergang in der französischen Revolution, berühmte Mitglieder, Regel, Tracht. — ***Heinze*** meint, die Parallelen zwischen der Mystik des Cabasilas und der abendländischen, auf die Gass S. 214 ff. hinweist, könnten noch weiter verfolgt werden. DLZ. 1901, 263: *Ph. Meyer.* — Die gehaltvolle Studie des unermüdlichen ***Nicolaus Paulus*** über Wessel bringt viele wichtige Berichtigungen und Ergänzungen zu den bisherigen Arbeiten von Ullmann, Friedrich, H. Schmidt (HRE.

2. Aufl. 16, 791—813). Zuerst, was Wessel's äussere Lebensumstände betrifft: Wessel (gräcisirt Basilius) ist Vorname, nicht Familienname. Die Tradition, er habe Johann geheissen, beruht auf der uralten Verwechselung mit Johann von Wesel, zuerst 1528 bei Johann Fabri. Magister contradictionis hiess er wegen seines Widerspruchsgeistes, nicht wegen der Widersprüche in seinen Schriften. October 1449 wurde er in Köln, 1. Juni 1456 als Magister Coloniensis in Heidelberg immatriculirt. Ende 1457 oder Anfang 1458 kam er nach Paris, das er 1473 verliess, wahrscheinlich veranlasst durch das scharfe Edikt Ludwig's XI. gegen den Nominalismus. 1474 weilte er in Venedig, von wo er, wohl über Basel, in die Heimath zu einem beschaulichen Lebensabend zurückkehrte. Im zweiten Theil hat sich *P.* nicht die Aufgabe gestellt, dem niederländischen Theologen die rechte Stellung in der Dogmengeschichte anzuweisen, er bespricht vielmehr nur die Punkte, in denen Wessel von der als constante Grösse gedachten Kirchenlehre mehr oder weniger abgewichen ist. Es stellen sich ziemlich viel articuli haeretici heraus (S. 245 f.). — Zu der Publikation von ***Rieder-Henry*** wolle man die Bemerkung von *E. Michael* ZkTh. 1901, 384 nicht übersehen.

b) Thomas von Kempen.

a) Ausgaben und Uebersetzungen.

Thomae a Kempis de imitatione Christi libri quatuor. Textum ed., considerationes ad cuiusque libri singula capita ex ceteris eiusdem Thomae a Kempis opusculis collegit et adiecit ***H. Gerlach,*** Op. posth. Ed. II. 12°. XV, 464. Fr., Herder. ℳ 2,40, geb. ℳ 3, 4,20, 4,40. — *Thomas v. Kempen's* vier Bücher von der Nachfolge Christi. Nach dem Latein. v. *B. Lesker.* 480. Einsiedeln, Benzinger. ℳ 1,20. — *Thomas v. Kempen,* Vier Bücher v. d. Nachfolge Christi. Mit Ueb. u. Gebeten zu Ende e. jed. Kap. Mit e. Anh. d. nothwendigsten Gebete. Ster. Ausg., gr. 16°, 704 S. mit 1 Farbdr. Mstr., Aschendorff. ℳ 1. Miniaturausg. 16°, 640 S. mit Titelb. ℳ. 0,75. — *Thomas a Kempis,* des sel., 4 Bücher von der Nachahmung Christi. Mit einem Anhang der nothwendigsten Gebete. Neue Ausgabe. 2. Abdruck. VIII, 470. Freiburg i. d. Schweiz, Universitäts-Buchhdl. Geb. ℳ 0,80. — *Hettinger, F.,* Der kleine Kempis. Fr., Herder. Geb. ℳ 1,30. — *Thomas à Kempis,* De navolging van Christus. Nieuwe uitgave naar het Latijn door *J. P. Hasebrock.* 5e druk. 34, 190, 5. Amsterdam, Ten Brink & de Vries. Fr. 1,50, geb. 1,90. — *Thomas van Kempen,* De navolging van Christus. Uit het oorspronkelijk Latijn vertaald door *L. Peters.* Met gebedenboekje. 8, 392 en 87. 12°. Leiden, J. W. van Leeuwen (Hoogewoerd 89). linnen bd. roodsnêe fr. 0,45; id. goudsnêe fr. 1,25 en 1,50. — *Thomas à Kempis,* De navolging van Christus. Nieuwe uitgave naar het Latijn. 6e druk. 8, 188, 4 m. 1 plt. Doesburg, J. C. van Schenk Brill. Fr. 0,75, geb. 1. — *Thomas a Kempis,* Of the imitation of Christ. 322. Lo., Frowde. 1 sh. — *Thomas a Kempis,* Like unto Christ. New Trans. 340. Lo., Low. 2 sh. 8 d. — *Gonnelieu,* Imitation de Jésus-Christ. Trad., nouvelle édit. 384. Tours, Mame et fils. — *Lamennais, F. de,* L'imitation de Jésus-Christ Trad. nouv. 736. Tours, Mame et f.

Nach LR. 64 zeichnet sich ***Gerlach's*** Ausgabe durch Beifügung von Parallelstellen aus andern Schriften des Thomas von Kempen aus.

β) Ueber Thomas.

Ihm, Thomas von Kempen und die Brüder vom gemeinsamen Leben (Germania No. 20). — *Kneller, K.*, Bemerkungen zu einigen Stellen der Nachfolge Christi (Pastor bonus 12, 153—163). — *Puyol, P.*, L'Auteur du livre De Imitatione Christi. I: La contestation. II: Bibliographie de la contestation. VIII, 638 bezw. 267. P., Retaux. à fr. 5. — *Schnütgen*, Ein Denkmal des gottseligen Thomas von Kempen (Zeitschr. für christl. Kunst 13, 61—64 m. Taf.).

19. Häretiker. Inquisition.

Clemen, Otto, Zu dem Ketzerprocess des Johann von Wesel (HV. 3, 521—523). — *Douais, C.*, La procédure inquisitoriale en Languedoc au XIV^e siècle d'après un procès inédit de l'année 1337. 89. Toulouse, E. Privat. P., Picard et fils. Fr. 2,50. [RHE. 1, 748—749: P. Demeuldre.] — *Ders.*, Documents pour servir à l'histoire de l'Inquisition dans le Languedoc, publiés pour la Société de l'Histoire de France. 1^e partie: Introduction. 2^e partie: Textes. CCXCIX, 415. P., H. Laurens. Fr. 18. — *Ders.*, La formule „Communicato bonorum virorum consilio." Sentences inquisitoriales. Compte rendu du quatrième Congrès Scientifique international des Catholiques tenu à Fribourg (Suisse) du 16 au 20 août 1897. Librairies de l'Oeuvre de S. Paul, P. et Fr., 1898. 11 fascicules. Série V, 316—317. — ***Fayen,*** L'Antigraphum Petri et les lettres concernant Lambert le Bègue (Bulletin de la commission royale d'histoire t. 68. Bruxelles, Kiessling). — *Ferretti, A.*, Un maître hérétique à Sestri Ponente (Giornale storico e letterario della Liguria, No. 1—2). — *v. Funk*, Waldenser (Kirchenlexicon, 128. H., Sp. 1185—1195). — ***Hansen, Joseph,*** Zauberwahn, Inquisition u. Hexenprocess im Mittelalter u. die Entstehung der grossen Hexenverfolgung (Historische Bibliothek. Hrsg. von der Redaction der HZ., 12. Bd.). XV, 538. M. u. L., R. Oldenbourg. Geb. ℳ 10. — ***Haupt, H.,*** Johann von Dränddorf's Verurtheilung durch die Inquisition zu Heidelberg (1425) (ZGO. 479—493). — *Ders.*, Petrus Zwicker, gest. zwischen 1405 u. 1415 (ADB. 45, 585). — ***Graf von Hoensbroech,*** Das Papstthum in seiner social-kulturellen Wirksamkeit. 1. Bd.: Inquisition, Aberglaube, Teufelsspuk und Hexenwahn. ℳ 12, geb. ℳ 13,50. Breitkopf & Härtel. L, 683, 8°. 2. unveränderte Auflage. — *Ders.*, Papstthum u. Inquisition. Papstthum u. Todesstrafe. Papstthum u. Hexenwahn (Deutsche Revue April, Juni, August). — — *Keller, Ludwig*, Zusammenhang von Bergwerksbetrieb u. „Ketzerei" (vgl. Grubenheimer)? (MCG. 9, 124 f.). — *Ders.*, Ueber Pater spiritualis u. Filius sp. in Ketzerprocessen des Mittelalters (MCG. 9, 124). — ***Lea, H. C.,*** Histoire de l'inquisition au moyen-âge. Ouvrage traduit sur l'exemplaire revu et corrigé de l'auteur par *Salomon Reinach*, précédé d'une introduction historique de ***Paul Frédéricq,*** professeur à l'Université de Gand. I: Origines et Procédure de l'inquisition. XL, 631. Levallois-Perret, impr. Crété. P., 17 rue Cujas. Fr. 3,50. — *Medina, J. T.*, El Tribunal del Santo Officio de la inquisicion en las provincias del Plata. 424. Santiago de Chile, Impr. Elzeviriana. Madrid, de Murillo. P. 14 für Madrid, sonst 14,50. — ***Pansa, Giov.,*** Un documento inedito per la storia degli eretici e ribelli nelle Marche (AStJ. 295—306). — *Reinach, S.*, L'Inquisition et les Juifs, conférence faite à la Société des Études juives, le 1^er mars 1900. 19. (Aus: Revue des Etudes juives.) P., Durlacher. — *Vedder, H. C.*, Origin and Early Teachings of the Waldenses, according to the roman catholic

writers of the thirteenth century (AJTh. 3, 465—489). — *Zöckler, [O.]*, Hexen u. Hexenprocesse (HRE. 8, 30—36). — *Ders.*, Humiliaten (HRE. 8, 447—449).

Studien zur Geschichte der Inquisition in Deutschland, insbesondere über den Hexenhammer, führten ***Hansen*** zu der vorliegenden ungemein reichhaltigen und gründlichen Untersuchung, die von einer erstaunlichen Arbeitsfreudigkeit und beneidenswerthen Belesenheit auf den verschiedensten Gebieten zeugt. Kurzweiliger wäre das Buch geworden, wenn der Verf. sich darauf beschränkt hätte, das Typische und Wichtige herauszuheben; andererseits giebt ihm gerade die Vollständigkeit, mit der z. B. die einschlägige schwer zu bewältigende theologische und juristische Literatur des Mittelalters herangezogen wird, seinen besonderen Werth. Schmerzlich vermisst man ein alphabetisches Sach- und Personenregister; das doppelte Inhaltsverzeichniss vermag es nicht zu ersetzen. Das wichtigste Quellenmaterial soll, in einem Bande „Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hexenwahns und der Hexenverfolgung im Mittelalter" vereinigt, folgen. Auch stellt der Verf. eine Abhandlung über den endlichen Auflösungsprocess des Hexenwahns und der Hexenverfolgung unter dem Eindringen der modernen, auf die Naturwissenschaften gegründeten Weltanschauung in Aussicht. Im 1. Cap. fixirt *H.* seine Aufgabe: Ursprung und Wesen des Hexenwahns darzuthun, der zu der grossen, in runden Zahlen von 1400—1700 dauernden Hexenverfolgung führte. Sucht man den Kollektivbegriff Hexerei, wie ihn die theologische Wissenschaft und juristische Praxis im 15. Jahrh. darbieten, zu analysiren, so ergiebt sich, dass mehrere Vorstellungsgruppen darin zusammengeflossen sind, die getrennt von einander unter den orientalischen und den europäischen Kulturvölkern von jeher vorhanden waren: Maleficium, Striga, Verwandlung von Menschen in Thiere, geschlechtlicher Verkehr zwischen Menschen und Dämonen, Teufelsverehrung auf dem nächtlichen Sabbath. *H.* zeigt die Verbreitung dieser Elemente des Hexenwahns in der griech.-römischen, jüdisch-orientalischen, keltisch-germanischen Culturwelt und ihre Reception durch die christliche Kirche (Augustin). Im 2. Cap. betrachtet er die kirchlichen strafgesetzlichen Bestimmungen gegen Maleficium und verwandte Zaubereien bis gegen 800 (Synodalbeschlüsse, Bussbücher, päpstliche Erlasse) und die der kirchlichen parallellaufenden weltlichen Strafgesetzgebung, zuerst die alte römische, dann die germanischen Volksrechte. Es folgt ein Ueberblick über die weltliche und kirchliche Strafgesetzgebung von 800 bis 1230, über das strafprocessuale Verfahren und die nachweisbaren Hexenprocesse ca. 550—1230. Das 3. Cap. schildert die Stellung der Scholastik zum Zauberwahn in der Periode 1230—1430. Zu Beginn des 13. Jahrh. ist es noch nicht zur Verbindung und Mischung der verschiedenen Vorstellungen gekommen; neben der Grundvorstellung vom Maleficium führen vielmehr die übrigen Elemente

des Wahns ihre Sonderexistenz fort. *H.* zeigt, welche Factoren zusammenwirkten, um den Collectivbegriff der Hexe, der in den Quellen des 15. Jahrh. als etwas Neues entgegentritt, sich entwickeln zu lassen. Eine neue Epoche in der Geschichte der Zaubereiprocesse begann mit dem Kampfe gegen die Katharer, sofern jetzt die Kirche die Zauberer als die angeblichen Vertrauten und Diener des Satans, der ja in jenem Neu-Manichäismus eine so grosse Rolle spielte, mit der Ketzerei in engste Verbindung brachte und die Inquisition gegen sie aufbot. Diesen Verlauf schildert das 4. Cap. Das 5. behandelt die nachweisbaren Zaubereiprocesse 1230—1430 vor dem Forum der päpstlichen und bischöflichen Inquisition und den weltlichen Gewalten, das 6. den Beginn der grossen Hexenverfolgung durch Kirche und Staat, wobei die theologische Specialliteratur über das Hexenwesen, Innocenz' VIII. Hexenbulle und der Hexenhammer besonders gründlich erörtert werden HZ. NF. 50, 297—300, Zeitschr. für Culturgeschichte 8, 365, 366: *G. Steinhausen. — Gothein, Eberhard,* Die Entstehung und Ausbildung des Hexenprocesses, referirt ausführlich über das Buch: Beil. z. AZ. 1901, No. 66 und 67. — ***Clemen*** weist auf einen dritten Bericht über den Ketzerprocess Johann's von Wesel in dem aus Hartmann Schedel's Nachlasse stammenden Cod. lat. mon. 443 hin und druckt daraus die von Wesel Estomihi 1479 öffentlich widerrufenen Sätze ab. — ***Fayen*** edirt aus dem Codex HSQ. 9, 182 des Museum Hunterianum in Glasgow und dem Cod. Paris lat. 6785 die interessante Streitschrift des Lütticher Priesters ab, die schon 1897 nach einer schlechten Copie des 18. Jahrh. in Lüttich von J. Daris publicirt war, und fügt aus demselben Glasgower Codex die Briefe Lambert's und seiner Anhänger an den Gegenpapst Calixt III., sowie einen Brief Calixt's an Bischof Rudolf von Lüttich bei, die bei Ulysse Robert, Bullaire du pape Calixt II. an unrechter Stelle stehen, aber auch schon von Daris und Fredericq (Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae II [1896] 9—32) gebracht worden sind. — ***Haupt*** veröffentlicht aus einer ehemals dem Benedictinerkloster zu Füssen gehörigen, nach der Säcularisation in die Oettingen-Wallersteinische Fideicommissbibliothek zu Maihingen gekommenen Handschrift das Endurtheil des Inquisitionsgerichts gegen Drändorf, Heidelberg 15. oder 16. Febr. 1425, und aus der schon von L. Krummel benutzten Baseler Handschrift (StKr. 1869, 130 ff.) ein von den Heidelberger Theologieprofessoren zusammengestelltes Verzeichniss von Drändorf's Ketzereien und eine Denkschrift an Papst Martin V., deren Inhalt drei Vorschläge bilden, durch welche eine wirksamere Bekämpfung des Husitismus ermöglicht werden sollte. — ***Graf von Hoensbroech's*** „Papstthum" enthält zu viel Geschichtliches, als dass es in unserm Bericht übergangen werden durfte. Es führt den geschichtlichen Nachweis, dass das Papstthum in seinem Anspruche, eine göttliche, von Christus, dem Stifter des Christenthums, her-

rührende Einrichtung zu sein, ausgestattet mit göttlicher Irrthumslosigkeit (Unfehlbarkeit) in allen Fragen des Glaubens und der Sitte, die grösste, die verhängnissvollste, die erfolgreichste Lüge der gesammten Weltgeschichte ist. Und zwar wird dieser Beweis geführt durch Darlegung des Verhältnisses des Papstthums zur Inquisition, zum Aberglauben, zum Hexenunwesen. Das vierte Buch handelt zusammenfassend von der Verantwortlichkeit des Papstthums für die unermesslichen Greuel und zeigt, dass es nicht nur nicht von Verantwortlichkeit freizusprechen, sondern dass deren grösster Theil ihm zuzuschreiben sei. Die gewichtigsten historischen Zeugnisse aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein, werden uns in durchweg klarer und verständlicher Sprache, die nichts beschönigt, vorgeführt. „Die Päpste haben Jahrhunderte lang an der Spitze eines Mord- und Blutsystems gestanden, das mehr Menschenleben geschlachtet, mehr culturelle und sociale Verwüstungen angerichtet hat, als irgend ein Krieg, als irgend eine Seuche. ‚Im Namen Gottes' und ‚im Namen Christi!' " Von unserm Standpunkte aus hätten wir gewünscht, dass der historischen Entwicklung etwas mehr Raum gegeben worden wäre; aber auch so sind wir dem Verf. dankbar, dass er mit mannhaften Worten und mit sittlicher Entrüstung die menschenverwüstende Thätigkeit des Papstthums uns vor Augen geführt und auch gezeigt hat, wie diese Thätigkeit in seinem Wesen begründet ist. Wenn auch für den Historiker des Mittelalters im Grossen und Ganzen nur Bekanntes geboten wird, so ist es doch m. E. von höchstem Werthe, dass hier für ein breiteres Publicum in verständlicher Sprache Thatsachen mitgetheilt werden, von denen viele Menschen unserer Zeit nicht gern etwas hören. Und wenn auch dieses Buch, wie manche der Art, von den Katholiken ignorirt werden wird, so hoffen wir doch, dass manchem Protestanten die Augen aufgehen werden. Die Vorrede zur ersten Aufl. ist unterschrieben Aug. 1900; schon im Nov. 1900 ist eine zweite, inzwischen eine dritte Auflage nöthig geworden, gewiss ein Zeichen für das Aufsehen, das das Buch gemacht hat. LC. 2059 f. [F.] Einige andere Kritiken sind recht charakteristisch: *Helmut Hopfen* Beil. zu AZ. 1901, No. 42 und 43: H. bringt den wissenschaftlich Bewanderten zumeist Altbekanntes und dennoch wirkt er . . . . selbst auf ihn fesselnd, oft sogar aufregend. *Zöckler* ThLbl. 551—554: hätte discreter sein sollen (Hoensbr.'s Replik und Zöckler's Duplik 1901, 87, 88). *H. C.* HBl. 126, 689—708: Ein jedenfalls nicht unerheblicher Theil des Buches ist eine an Plagiat streifende Compilation, und an vielen Stellen hat er seine Vorlagen auch noch falsch wiedergegeben. — Ueber den Inhalt von ***Lea's*** grossem Werke über die Inquisition im Mittelalter brauchen die Leser unsers JB. nicht informirt zu werden. Die Uebersetzung in das Französische, von der der erste Band vorliegt, scheint mir ein Ereigniss zu sein, und es ist zu wünschen, dass das Werk in den Ländern romanischer

Zunge nunmehr die weiteste Verbreitung erhielte. Gerade gegenüber den Beschönigungen und Verdrehungen der historischen Wahrheit, wie sie in unserer Zeit üblich ist, ist eine unparteiische Darstellung der Inquisition — und das ist Lea's Darstellung — vom höchsten Werthe. Das haben auch die beiden Männer erkannt, die sich um die Uebersetzung bemüht haben. *Sal. Reinach*, der Uebersetzer, sagt in der kurzen Note, die er vorangeschickt hat: Il m'a semblé, à cette époque tragique pour les consciences, qu'il y avait là un devoir à remplir envers le public français. — On ne trouvera aucune déclamation, aucune violence de langage, ni dans ce volume, ni dans les suivants. La vérité sans phrases est la seule flétrissure qui convienne aux crimes du fanatisme. Die Uebersetzung liest sich wie ein Original; *R.* hat nur einige kurze Anmerkungen hinzugefügt. Das Verzeichniss der neuesten Litteratur hat ***P. Fredericq*** gegeben in seiner vorangestellten, die gesammte Literatur über die Inquisition aufzählenden und würdigenden „Historiographie de l'inquisition. Ich habe daran nur auszusetzen, dass er seine eigenen Arbeiten zu stiefmütterlich behandelt hat. Hervorheben will ich die „auffällige Thatsache, dass in Deutschland — die Geschichte der Inquisition nach wie vor ein beinahe unbeackertes Feld ist". Wer Fredericq's Arbeiten kennt, wird es nur natürlich finden, dass auch diese Historiographie eine vorzügliche Arbeit ist. Limborch und Llorente werden gebührend hervorgehoben, Henner und Hinschius nicht genannt (RH. 75, 1901, 122–124, LC. 1901, 524, DLZ. 1901, 796—798: *H. Haupt*, La Cultura di Ruggero Bonghi 20, 1901, No. 9, Deutsche Stimmen 2, 21). [F.] — Das Document, das ***Pansa*** veröffentlicht, befindet sich im Communalarchiv von Salmona und bezieht sich auf Johannes de Riparia vom ordo Hierosolimitanus, den rector der Kirche in den Marken. Gegen ihn erhebt die am 12. Mai 1347 in der Kirche S. Francesco in Osimo zusammengekommene Versammlung die Anklagen, ein Begünstiger der Häretiker, ein Anhänger Ludwig's des Bayern zu sein u. s. w. [F.]

20. Veröffentlichung und Untersuchung von Geschichtsquellen.

a) Verschiedenes.

Kitzinger Chronik von *Friedrich Bernbeck* 745—1565. Herausgeg. u. mit sachlichen Erläuterungen versehen von *Leopold Bachmann* 1899. XI, XIV, 254. Kitzingen, Meschett u. Hissiger, 1899. — *Baier, Rudolf*, Bruchstücke einer stralsundischen Chronik (Pommersche Jahrbücher I, 51—76). — ***Balzani, U.***, Le cronache italiane del medio evo. Neue Ausg. 328. Milano, Hoepli [RStI. V, 336—338: C. Rinaudo]. — *Bourier, H.*, Ueber die Quellen der ersten 14 Bücher des Joh. Malalas. II, 67. ID., M. — *Chevalier, Ul.*, Repertoir des Sources Historiques du Moyen-Age. Topo-bibliographie. 3. Heft. E. J. Montbeliard, 1899. 1058—1592. 5 Fr. [Buchst.

E—F. Vgl. StMBC. 21, 457.] — *Danner, O.*, Ursperger Chronik (Kirchenlexicon, 12. H., Sp. 473—476). — ***Delisle, L.,*** Le Chroniqueur Girard d'Auvergne ou d'Anvers (Journal des Savants, April 1900, 232—242, Mai 295—294). — Chronik der Stadt Zürich. Mit Fortsetzungen. Herausgegeben von *J. Dierauer*. XLVIII, 308. Basel, Geering. ℳ 7,20. (Quellen zur Schweizer Geschichte Bd. 18.) — ***Dieterich, J. R.,*** Streitfragen der Schrift- und Quellenkunde des deutschen Mittelalters. Marburg, Elwers. Mit 12 Schriftproben. XII, 180. — Fontes rerum Polonicarum, hrsg. von *L. Finkel* und *St. Ketrzyński*. 1. Bd. Lemberg, 1899: Galli anonymi Chronicon. — *Hansen, Reimer*, Der dithmarsische Chronist Johann Russe [geb. vor 1506, gest. nach 1555] und seine Vorgänger (Zeitschr. der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 29, 1—85). — *Hashagen, Justus*, Otto von Freising als Geschichtsphilosoph u. Kirchenpolitiker (Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte, hrsg. von G. Buchholz, K. Lamprecht, E. Marcks, G. Seeliger, VI, 2). 101. L., B. G. Teubner. ℳ 3,20 (Subscriptionspreis ℳ 2,80). — *Héron, A.*, Deux chroniques de Rouen. 1. des origines à 1544. 2. de 1559 à 1569. XXV, 410. Rouen, Lestringant. — Cosmidromius ***Gobelini Person*** u. als Anhang desselben Verfassers Processus translacionis et reformacionis monasterii Budecensis, hrsg. v. Dr. ***Max Jansen*** (Veröffentlichungen der historischen Commission für Westfalen). LVII, 254. Mstr., Aschendorff. ℳ 8. — Saxo Grammaticus. Uebersetzt u. erläutert von *H. Jantzen*. 2. Heft. B., Felber. ℳ 9. — *Jürgens, O.*, Veröffentlichung einer hannoverschen Chronik (Hannov. Geschichtsblätter No. 15ff.). — *Kaindl, R.*, Studien zu den ungarischen Geschichtsquellen. VIII: Die Gesta Hungarorum vetera. Näheres über ihre Gestalt, ihr Entstehen, ihre Quellen u. ihr Werth. Archiv für Oesterreich. Gesch. 88, 203—311. Sep. W., Gerold. ℳ 2,10. IX—XII. Aus ders. Zeitschr. Sep. 106 S. ℳ 2,30. IX: Die Gesta Hungarorum des Anonymus. Ihr Verhältniss zu den Gesta Hungarorum vetera; andere von ihnen benutzte Quellen; die Zeit ihres Entstehens; ihr Werth. X: Keza's Chronik. Seine Gesta Hunorum u. ihre Quellen; seine Redaction der Gesta Hunorum vetera u. die andern Bestandtheile seiner Ungarn-Geschichte; die Bedeutung seines Werks. XI: Die nationale Grundchronik oder Ofener Minoritenchronik. Ihre verschiedenen Ableitungen u. deren Verhältniss zur Grundchronik u. zu einander. XII: Kleinere ungarische Geschichtsquellen, welche in den Chroniken verwendet wurden. — *Kettner, Emil*, Die Chronik des Johannes Nohen im Stadtarchiv Mühlhausen (Mühlhauser Geschichtsblätter 1, 30—32). — *Liebenau*, Ueber einige Genfer Chroniken (Kathol. Schweizerblätter 15, 458—470). — *Muratori, L. A.*, Rerum italicarum scriptores. N. ediz. rived., ampl. e corr. con la direz. di *G. Garducci*, Fasc. 1—4. Città di Castello, Lapi. à 10 L., Subscr.-Preis à 5 L. — *Schmidt, Erich*, Die Chronik des Bernardinerklosters zu Bromberg. Uebersetzung im Auszuge nebst Anmerk. u. verbind. Texte. I, 47. Bromberg, Mittler. ℳ 0,60. — *Ders.*, Die wieder aufgefundene Bromberger Bernardiner-Chronik (Historische Monatsblätter für die Provinz Posen I, No. 1, S. 4—8). — *Schnürer, G.*, Die Verfasser der sogen. Fredegar-Chronik [Collect. Friburg, Fasc. IX]. 264, 4°. Fr. Schweiz, Univ.-Buchh. [NADG. 26, 266, 267, HV. 4, 288—240: G. Kurth. DLZ. 1901, 97—100: A. Poncelet.] — Die älteste Thorner Stadtchronik, herausgeg. v. *M. Töppen* (Zeitschr. des westdeutschen Geschichtsvereins 42, 117—181). — ***Wawra, C.,*** De Reginone Prumiensi (Breslauer theol. ID.). III, 56. Vratislaviae, Nisetkowsky. — *Widemann, J.*, Die Passauer Geschichtsschreibung, II. (HJG. 20, 660—664).

Dieterich, der seinen Ausführungen zahlreiche Bemerkungen über die Methode der Quellenkritik eingefügt hat und mit Bresslau abrechnet, legt 2 grössere und eine kleinere Abhandlung vor. In

der Abhandlung: „die Hersfeld-Hildesheimer Annalenfrage" weist er nach, dass es nicht nöthig ist, Annales Hildesheimenses maiores zu supponiren, sondern dass dafür überall verlorene Hersfelder Annalen einzusetzen seien. Der Beweis dafür wird ihm Anlass, von der Entwicklung der Hildesheimer Schreibschule unter den Bischöfen Bernward und Godehard zu handeln. Diese wird veranschaulicht durch die 12 beigegebenen Schriftproben. Auch die Bemerkungen über die Hildesheimer Historiographie sind zu beachten. Die 2. Abhandlung: „die Grundlagen der bayerisch-österreichischen Annalistik und die Chroniken Hermann's von Reichenau" stützt die Resultate seiner Schrift über die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau (JB. XVII, 298) und zeigt den Entwicklungsgang der historiographischen Thätigkeit Hermann's des Lahmen von der Reichenau. [F.] — ***Wawra*** untersucht in den uns vorliegenden Paragraphen die Quellen, aus denen Regino in seiner Schrift de synodalibus causis geschöpft hat, und ihre Benutzung. [F.] — ***Hashagens*** Abhandlung zeichnet sich durch Prägnanz aus und zeugt von grosser Belesenheit. Nach einem Ueberblick über Leben und Werke Otto's zeigt *H.* in dem 2. „Philosophie" überschriebenen Abschnitt, dass Otto in der Chronik und in den Gesten sich für die Schicksale einzelner Philosophen interessirt, dass er im Gegensatz zu Bernhard und Gerhoh von Reichersberg, für die die Philosophen inimici crucis Christi sind, mit Gilbert de la Porrée und Hugo von St. Victor der heidnischen Philosophie hohen Werth beimisst, wenn er auch darin nicht soweit geht wie Abälard, dass er in der Universalienfrage Gilbert's Standpunkt des vermittelnden Realismus theilt, dass er sich sonst fast nur noch für die eschatologischen Fragen interessirt, wobei er sich an Augustin und Hugo von St. Victor anschliesst, dessen Commentar zu der Uebersetzung des Areopagiten durch Scotus Erigena er benutzt hat. In dem 3. „Geschichtsphilosophie" betitelten Abschnitt spricht *H.* zuerst von dem christlichen Pessimismus in Otto's Chronik, zu dessen Erklärung er einerseits hinweist auf die traurige Lage, in der sich damals Otto's engere Heimath, das arme Bayernland und insbesondere sein Sprengel, befand, andererseits darauf, dass die gleiche weltschmerzliche Stimmung sich bei Bernhard, Gerhoh, Hugo findet. Darauf handelt der Verf. von den Eintheilungstheorien, mit denen Otto bei Periodisirung der Weltgeschichte arbeitet. Was uns aber erst berechtige, ihn in die kleine Zahl der mittelalterlichen Geschichtsphilosophen einzureihen, sei dies, dass er die Augustinische Zweistaatentheorie nicht einfach übernommen, sondern selbstständig verarbeitet habe. Aus dem 4. Abschnitt „Staat und Kirche bei Otto" interessirt besonders die Darstellung des Verhältnisses dieses Geschichtsschreibers zu den Publicisten der Vergangenheit und seiner Gegenwart (NADG. 26, 575). — ***Delisle*** berichtet von einer wichtigen Neuerwerbung der Bibl. nationale in Paris: eine Handschr. der verschollenen Historia figuralis des

Gerardus de Antwerpia, Klerikers des Bischofs von Clermont, dedicirt Gregor X. 1272; der Verf. ist identisch mit dem Girard d'Auvergne, dessen Weltchronik zuletzt Holder-Egger MG. 55, 26 herausgegeben hat. — Die von ***Baier*** einem Handschr.-Band der Rathsbibl. zu Stralsund entnommenen Bruchstücke, 1546—1554 geschrieben und den Zeitraum 1254—1476 umspannend, bieten völlig neues Material, bes. zur Kirchen- und Klostergeschichte Stralsunds. — Die Chronik, auf die ***Kettner*** aufmerksam macht, betrifft bes. die thüringisch hessische Geschichte und reicht bis 1514. Von da an hat ein anderer, auf 1504 zurückgreifend, bis 1523 sie fortgesetzt. — Das Werk Gobelinus Persons war zuletzt 1688 von dem jüngern Meibom (Scriptores rerum Germanicarum Henrici Meibomii I, 61—343) herausgegeben worden, aber sehr flüchtig. So ist es dankbar zu begrüssen, dass die historische Commission für Westfalen eine Neuausgabe des sowohl für die allgemeine als auch besonders für die westfälische, speciell Paderborn'sche Geschichte so wichtigen Werks hat besorgen lassen. Der Herausgeber ***Jansen*** hat seine Aufgabe mit bestem Erfolge gelöst. In der sehr sorgfältig gearbeiteten Einleitung handelt er zuerst über Gobelinus Person's Leben und Werke, wobei er aus den Urkundenschätzen des Münsterschen Staatsarchivs allerlei Neues beigebracht hat, — bei der Charakterisirung des westfälischen Geschichtsschreibers scheint er doch etwas zu schonend zu verfahren: Gobelinus ist das, was man später einen „Curtisan und Pfründenfresser" nannte, und sodann über die Entstehung und die Quellen des Cosmidromius und Gobelinus als Historiker. Dem Abdruck zu Grunde gelegt ist eine Kasseler Handschrift, die für die Fortsetzung der Weltchronik von Ende 1406 ab den ursprünglichen Entwurf bietet, aber leider verstümmelt ist; zur Ergänzung dient eine Handschrift des Paderborner Alterthumsvereins. Im Anhang wird auf Grund einer auf der Erperenburg bei Brenken befindlichen Handschrift der Processus translacionis ac reformationis monasterii Budecensis abgedruckt, eine Schilderung der Schwierigkeiten, welche sich der Reformation des Klosters Böddeken entgegenstellten (NADG. 26, 579, ZkTh. 1901, 304—306: *N. Paulus.*)

b) Fälschungen [F.].

Brandi, K., Die Osnabrücker Fälschungen (Westdeutsche Zeitschrift 19, 120—178). — ***Dopsch, A.,*** Trierer Urkundenfälschungen (NADG. 25, 819—844. Mit 1 Tafel). — *Forst, H.,* Die angebliche Schenkung rheinischer Kirchen an das Bisthum Osnabrück durch König Arnulf (Westdeutsche Zeitschr. 19, 174—179). — ***Giry, A.,*** Étude critique de quelques documents Angevins de l'époque Carolingienne. Paris, Klincksieck, 1900. 72 (Extr. des Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres, 86, 2). — ***Holtzmann, R.,*** Die Urkunden König Arduins (NADG. 25, 455—479). — ***Lechner, J.,*** Zu den Exemtionsprivilegien für St. Emmeran (Regensburg) (NADG. 25, 627—635). — ***Ders.,*** Schwäbische Urkundenfälschungen des 10. u. 12. Jahrh. (MÖG. 21, 28—106. Mit 2 Facsimile-

tafeln). — ***Mühlbacher, E.,*** Urkundenfälschung in Echternach (MOG. 21, 350—354). — ***Omont, H.,*** Le praeceptum Dagoberti de fugitivis en faveur de l'abbaye de Saint-Denis (BEC. 61, 75—82). — ***Philippi, F.,*** Norberts Vita Bennonis eine Fälschung? (NADG. 25, 769—795). — ***Simonsfeld, H.,*** Kleine Beiträge zur Geschichte der Staufer (NADG. 25, 699—709).

Die von Jostes in Lichtdrucken herausgegebenen Kaiser- und Königsurkunden des Osnabrücker Landes sind, wie allgemein bekannt, Fälschungen. ***Brandi*** fasst die Resultate der Kritik zusammen und erörtert die Zeit der Entstehung. Sie gehören in den Zehentstreit zwischen dem Bisthum Osnabrück und den Klöstern Corvey und Herford. *Brandi* schildert diesen Streit und zeigt, dass die Fälschungen auf Bischof Bruno II. (seit 1068) zurückgehen. Aus diesen Ergebnissen folgt nun auch, dass die Resultate Hüffer's in seinen Corveyer Studien über die Gründung des Bisthums Osnabrück irrige sind [HZ. NF. 50, 361]. — ***Dopsch*** weist nach, dass die auf den Namen Dagobert's geschriebene Urkunde, diejenige Pippins vom 17. Juni 760, diejenige Karl's des Grossen vom 1. Sept. 774, die sämmtlich die Tendenz haben, die Abtei S. Maximin dem Trierer Erzstift unterzuordnen, nicht, wie bisher angenommen wurde, am Anfang des 12. Jahrh., sondern schon um 1000 fingirt worden seien. Er legt auch die inneren Gründe dar, die zu der Fälschung veranlasst haben. — ***Giry*** untersucht Urkunden Karl's des Gr. und Karl's des Kahlen für die Abteien von St. Aubin bei Angers und St. Florent, darunter sind mehrere Fälschungen. — ***Holtzmann*** giebt die Geschichte der Kanzlei Arduin's und weist 3 der 13 bei Stumpf verzeichneten Urkunden Arduin's als Fälschung nach: darunter die zu Pavia ausgestellte Urkunde für S. Ambrogio in Mailand, die Urkunde für S. Siro in Pavia (Fälschungen des Mailänders Carlo Galluzzi im 17. Jahrh.) — ***Lechner*** zeigt, dass die Karolingerfälschungen, die für St. Emmeran die Exemtion vom Bisthum und Schutz der klösterlichen Besitzungen bewirken wollen, auf Ottloh (Mitte 11. Jahrh.) und eine davon in das 13. Jahrh. gesetzt werden können. — ***Ders.*** eruirt eine vierte Gruppe von schwäbischen Urkundenfälschungen, die im 10. Jahrh. verfertigt worden ist von dem als Poppo C bekannten Schreiber nach seinem im Jahre 940 erfolgten Austritt aus der Kanzlei. Sie ist aber nur ein leises Vorspiel für die bedeutende Gruppe aus dem Anfang des 12. Jahrh., welche, in der Reichenau entstanden, für die Reichenau, Kempten, Buchau, Lindau, Rheinau, Ottobeuren und Stein die „Klosterfreiheit" zu sichern suchen. *L.* lehrt diese Fälschungen aufzufassen als Ausdruck der Tendenz der alten Reichsabteien, sich dieselben Privilegien zu verschaffen, wie sie den Hirschauer Reformklöstern gegeben wurden, und als Gegenwehr der Klöster gegen die Rücksichtslosigkeit Heinrich's V., gegen die Ausbeutung durch den Laienadel und gegen die Entfremdung zahlreicher Besitzungen. So verstanden werden die Fälschungen

werthvolle Urkunden zur Geschichte des Investiturstreites. — ***Mühlbacher*** führt die Fälschung der Urkunde Pippin's von 752, durch die die Kirche in Cröv Echternach geschenkt wird, auf den Mönch Theoderich (12. Jahrh.) zurück. — ***Omont*** publicirt einen neuen Text des falschen Praec. Dagoberti (MGH. Diplomata I, 142, 143) aus dem 10. Jahrh. und weist das Modell nach, nach dem der Falsator die Unterschriften formirt hat. — ***Philippi*** zeigt, dass es wohl eine von einem Zeitgenossen verfasste Lebensbeschreibung Benno's II. von Osnabrück Ende 11. Jahrh. gegeben hat, diese aber nicht erhalten und nicht identisch mit der uns noch jetzt vorliegenden ist. Die uns vorliegende ist eine wahrscheinlich gegen Ende des 16. Jahrh. zusammengestellte Compilation; nur wo sie nachweisbar gute Quellen benutzt hat, darf sie als historische Urkunde benutzt werden (vergl. dazu die Kritik von *H. Bl.*, NADG. 25, 835, 836, AB. 19, 365). — ***Simonsfeld*** druckt ab ein gefälschtes Privileg Friedrich's I. für das Cistercienserkloster S. Maria della Colomba bei Piacenza (entstanden nach 1218).

21. Mittelalterliche Drucke und Handschriften.

a) Gutenbergliteratur.

Bach, M., Ein Porträt Gutenberg's (Antiquitäten-Zeitung No. 1). — Von den zwei erstgedruckten *Bibeln* (Börsenblatt für den deutschen Buchhandel No. 185). — Festschrift im Auftrage der Festleitung herausgegeben von ***K. G. Bockenheimer.*** Mz. — *Börckel, A.*, G. u. seine berühmtesten Nachfolger im ersten Jahrhundert der Typographie nach ihrem Leben und Wirken dargestellt. XII, 211 mit 51 Abbildungen. Frk., Klimsch & Co. Geb. *M.* 3. [Beil. z. AZ. No. 143.] — *Ders.*, G. u. die Anfänge seiner Kunst in Frankreich (Frankfurter Zeitung No. 73). — *Ders.*, G. (Illustrirte Zeitung No. 2973). — *Conrad, G.*, Die Adam Gelthuss'sche Inschrift zu Ehren G.'s (Sammlung bibliothekswissenschaftl. Arbeiten 13, 13—25). — *Dziatzko, K.*, G. u. die Erfindung der Buchdruckerkunst (Velhagen u. Klasing's Monatshefte, Juni 353—366). — ***Ehwald, R.,*** Der älteste Zeuge für G. (Zeitschrift für Bücherfreunde 4, 129—140). — *Eichenberg, J.*, G. u. die Rechtswissenschaft (Börsenbl. für den deutschen Buchhandel No. 136). — *Fischbach, F.*, Ursprung der Buchstaben G.'s. Beitrag zur Runenkunde. 24 S., 16 Tafeln, fol. Mz., Mainzer Verlagsanstalt u. Druckerei. *M* 4. [CB. 17, 538: „höchst problematische, um nicht zu sagen phantastische, Ansichten".] — *France, A.*, Jean G., suivi du traité des phantasmes de N. Langelier. 4°. P., Pettetan. 60 Fr. — *Frobenius, L.*, G. (Socialistische Monatshefte 403—407). — *Goldschmidt, Paul,* G.-Buch. Festgabe f. d. deutsche Volk zur 500jähr. Geburtstagsfeier des Erfinders der Buchdruckerkunst am 24. VI. 1900. 56 S. m. 22 Abb. Hl., Graphische Verlags-Anstalt. *M* 1,50. — *Götz, W.*, Festrede zur G.-Feier (Börsenbl. für den deutschen Buchhandel No. 143). — *Gutenberg-Büchlein.* Zur 500jähr. Gedächtnissfeier des Geburtstages Johann G.'s am 24. VI. 1900, herausgeg. v. e. Mainzer Schulmann. 32 S. m. Abb. Hannover, C. Meyer. *M.* 0,25. — G., eine Umfrage (Das neue Jahrhundert 2, No. 40). — Festschrift zum 500jährigen Geburtstage von Johann G. Im Auftrage der Stadt ***Mainz*** herausgegeben von ***Otto Hartwig.*** 455, 4°, 53 Lichtdrucktafeln. Mz., am 24. Juni 1900. Commissionsverlag von Otto Harassowitz in L. *M* 50. —

Heidenheimer, Heinrich, Johannes G. zum Gedächtnisse. Beil. zur AZ. No. 141. — ***Ders.,*** Vom Ruhme Johannes G.'s. Eine literargeschichtliche Studie. Abdruck aus der vom Literarischen Ausschusse für die Mainzer Gutenbergfeier herausgegebenen Festschrift. 87. Mz., Buchdruckerei von H. Prickarts. — *Heyck, Ed.*, G. (Daheim, 36, No. 38). — *Hofmann, Alfred*, G. (Wissenschaftl. Beil. z. Leipz. Zeitung No. 57). — *Hölscher, G.*, Zwei Drucke G.'s? (Börsenbl. für den deutschen Buchhandel No. 159). — *Ders.*, Zum Gedächtniss G.'s (Börsenbl. für den deutschen Buchhandel No. 129, 131). — *Ders.*, Von der angeblichen ersten Buchdruckerpresse Gutenberg's (Allgem. Buchhändlerzeitung No. 38). — *Karlstein, O. v.*, Die Buchdruckerkunst, ihre Vorläufer u. Entwicklung (Alte u. neue Welt 34, 577—578). — *Keller, Ludwig*, G. u. die Brüderschaften der deutschen Werkleute (MCG. 9, 191 f.). — ***Köster, Albert,*** Festrede zur fünfhundertjährigen Geburts-Feier Johannes G.'s, gesprochen in Mainz am 24. Juni 1900. 30. L., B. G. Teubner. *M* 1,20. — J. L. in E., G.'s Grab u. die Ansprüche der Stadt Eltville auf die Grabstätte G.'s in ihrer Berechtigung (Rheingauer Bürgerfreund No. 67). — *Lechmann, P.*, G. u. die Buchdruckerkunst (Die Wahrheit 6, 303—312). — *Loubier, J.*, Die Mainzer Festschrift zur G.-Feier (Archiv für Buchgewerbe 37, 367—371.)

Lublinski, S., G., ein dramatisches Problem (Bühne u. Welt 2, 1051—1053). — *Luther, J.*, G. (Sonntagsbeil. der Vossischen Zeitung No. 25). — ***Martens, W.,*** Johann G. 46. Karlsruhe, J. Lang. *M* 0,30, Partien billiger. — *Marzi, D.*, Giovanni G. e l'Italie (La Bibliofilia II, 81—135). Dazu G. u. Italien (Antiquitäten-Zeitung No. 41). — ***Meisner, Heinrich*** und ***Luther, Joh.,*** Die Erfindung der Buchdruckerkunst. Zum 500. Geburtstage G.'s (Monographien zur Weltgeschichte, herausgeg. von Prof. Dr. Ed. Heyck. Bd. XI). 116 S. Mit 15 Kunstbeilagen u. 100 Abb. im Texte. Bielefeld u. L., Velhagen u. Klasing. [AZ. No. 141.] — ***Dieselben,*** Die Anfänge der Buchdruckerkunst (Zeitschr. f. Bücherfreunde, 3. Jhrg., 2. Bd., 409—453). — ***Milchsack, Gustav,*** G., sein Leben und seine Erfindung. Rede bei der G.-Feier des braunschweigischen Buchdrucker-Vereins. 32. Wolfenbüttel, Julius Zwissler. *M* 1. — *Nover, J.*, G. u. die Bedeutung der Buchdruckerkunst (Nord u. Süd, Juni 363—403). — *Ders.*, G. (Gartenlaube No. 23). — *Petrich, H.*, G.-Büchlein zum 500jähr. Jubelfest des Erfinders der Buchdruckerkunst den 24. VI. 1900. 12°. 16 S. m. Abb. Altona, M. Hoffmann. *M* 0,08. — Eine Predigt über die Erfindung der Buchdruckerkunst [1840, von Hofprediger v. Grüneisen] (deutsch-evangelische Blätter 701—704). — *Proctor, R*, The G. Bible (The Library 1901, 2 ser. II, 60—66). — *Roth, F. W. E.*, Adam Gelthus zur jungen Aben u. dessen Gedenkschrift auf Johann G. (Rheinischer Kurier No. 114). — *Schenk zu Schweinsberg*, Nachträge zur Genealogie der Familie Gänsefleisch (Quartalblätter des histor. Vereins für Hessen II, 665). — *Schlotke, O.*, G. u. die Buchdruckerkunst (Moderne Kunst No. 22). — *Schreiber, W. L.*, Zu G.'s 500jähriger Geburtstagsfeier (Westermann's Monatshefte 88, 313—333). — Festschrift zur G.-Feier, herausgeg. von der Kgl. Bibliothek zu ***Berlin.*** Untersuchungen zur Geschichte des ersten Buchdrucks von Dr. ***Paul Schwenke.*** IX, 90. B. Asher & Co. in Commiss. *M* 5. — *Steiner, R.*, Die Druckkunst zur Feier des 500. Geburtstages ihres Schöpfers (Magazin für Literatur No. 25). — *Steinhausen, G.*, Zur Erinnerung an die Erfindung der Buchdruckerkunst (Die Nation 17 No. 35, 36). — *Tetscher, W.*, G. u. die Erfindung der Buchdruckerkunst (Das neue Jahrhundert 2, No. 40 m. 7 Ill.). — *Vely, W.*, Johannes G. im Drama [A. Börkel, A. v. Gottschall] (Bühne u. Welt II, 824—827). — *Weber, A*, G. u. seine Erfindung (HBl. 122, 309—381). — *Wehrmann, M.*, Dan. Cramer über die Erfindung der Buchdruckerkunst (Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte 1900 No. 10). — ***Wyss, Arthur,*** Ein deutscher Cisiojanus für das Jahr 1444 gedruckt von G. (Drucke u. Holzschnitte des XV. u. XVI.

Jhrh. in getreuer Nachbildung V). 4°, 19 S. u. 1 Taf. Strassburg, J. H. Ed. Heitz. *M* 3. — *Ders.*, War G. verheirathet? [ja, mit Ennel zur Iserin Thür] (Zeitschrift f. Bücherfreunde 4, 385 f.). — *Zatzmann, V*, G. Ein Lebensbild für's Volk. 48 S. m. 1 Bildniss. Mz., V. v. Zabern. *M* 0,25. — *Zedler, G.*, Die Zeugnisse für G.'s Aufenthalt in Eltville (Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung 31, 215—222). — *Zobeltitz, F. v.*, Zu Ehren G.'s (Der Türmer, Juni 226—235). — ***Ders.,*** Festschriften zur G.-Feier (Zeitschrift für Bücherfreunde 4, 256—260, 297—299). — *Ziegler, Th.*, G. u. sein Werk (Frankfurter Zeitung No. 165). — A la mémoire de Jean G.; hommage de l'Imprimerie Nationale et de la Bibliothéque Nationale. 77. 4°, 17 Tafeln. P., Impr. Nat. [CB. 18, 217—219.]

In der ***Berliner Festschrift*** kehrt ***Schwenke*** zu den von Dziatzko (G.'s früheste Druckerpraxis, Berlin 1890) beschrittenen Bahnen zurück und gelangt zu einer noch feineren und intimeren Kenntniss der G.-Fust'schen Officin, die ihn befähigt, die charakteristischen Merkmale der Schrift und Drucktechnik G.'s noch erheblich genauer und vollständiger zu ermitteln und zu erklären, als Dz. es schon gethan hatte, und ferner Kriterien zur Prüfung der für gutenbergisch geltenden Drucke auf ihre Echtheit hin festzustellen. In dem ersten Theile untersucht er überaus gründlich die 42zeilige Bibel, in der zweiten bekämpft er die bisherige Ansicht, der zufolge auch die 36zeilige Bibel ein Werk G.'s sei. Nach *Milchsack* CB. 18, 172—179, der wichtige Berichtigungen und Ergänzungen liefert. Vergl. auch *L. Delisle,* Journal des savants, août 495—497. — Die ***Mainzer Festschrift*** enthält nach einer „Einführung" des Herausgebers, in der die Culturzustände zur Zeit G.'s und die verschiedenen Etappen seines Lebens wie seiner Erfindung kurz, aber erschöpfend geschildert werden, Aufsätze von W. L. Schreiber über die Vorstufen der Typographie, von Franz Falk über den Stempeldruck vor G. und die Stempeldrucke in Deutschland, sowie über die historisch-liturgische Bedeutung der Mainzer Psalterien von 1457, 1459, 1490, 1502, 1515 und 1516, von Freih. Gustav Schenk zu Schweinsberg über das Geschlecht Gensfleisch, ein G.-Urkundenbuch von K. Schorbach und einige kleinere Artikel. Den Schluss bilden drei Aufsätze über die Verbreitung der Druckkunst im Auslande: L. H. Labande (Bibliothekar in Avignon) berichtet über die Druckkunst in Frankreich während des 15. Jahrh., Konrad Häbler über die deutschen Drucker in Spanien und Portugal und Demetrio Marzi (Archivar in Florenz) über deutsche Buchdrucker der Incunabelzeit in Italien. — Die von ***Bockenheimer*** herausgeg. Festschrift enthält ausser Heidenheimer's Aufsatz (s. u.) ein farbengesättigtes Culturbild von H. Schrohe, Mainzer Leben im 15. Jahrh., einen Aufsatz von J. B. Seidenberger über die Zunftkämpfe in Mainz und den Antheil der Gensfleisch's an diesen, Börckel's Drama „G." u. A. — ***Wyss'*** Hypothese, dass der in der Universitätsbibl. Cambridge aufbewahrte Cisiojanus in deutschen Versen nicht 1454—1457, sondern

schon Ende 1443 von Gutenberg gedruckt worden sei, wird DLZ. 2528—2531 von *P. Schwenke* überzeugend zurückgewiesen. Vergl. auch CB. 17, 438 f. und 18, 145—150, RC. No. 51. — ***Zobeltitz*** recensirt die von O. Hartwig und P. Schwenke herausgegebenen Festschriften, Heidenheimer's „Vom Ruhme Joh. Gutenberg's", Merlo's „Ulrich Zell", Bockenheimer's Festschrift, Wyss' „Cisiojanus", Zedler's „Incunabeln", die Arnold'sche Dresdener Buchdruckergeschichte und Köster's Festrede. — Der Artikel von ***Meisner*** und ***Luther*** ist wie ihr Buch prachtvoll illustrirt. — ***Köster's*** — übrigens wunderschön gedruckte — Festrede schildert besonders die gewaltige kulturelle Wirkung der Erfindung Gutenbergs. — ***Milchsack*** hat es verstanden, die wenigen urkundlichen Notizen, die wir den Forschungen Dziatzko's und Schorbach's verdanken, ohne Künstelei und Gewalt mit frischem Leben zu füllen. — ***Ehwald*** handelt von dem Brief des Pariser Theologen Wilhelm Fichet vom 1. Januar 1472. — ***Heidenheimer*** giebt eine kritisch gesichtete Zusammenstellung aller Zeugnisse von Fichet ab bis zur Gegenwart zum Lob G.'s und seiner Erfindung [DLZ. 1901, 1039]. — ***Martens'*** Büchlein ist flott geschrieben und gut illustrirt. Voraus geht ein Abschnitt über die Schreibkunst und das Schriftwesen von Gutenberg. — Sehr interessant sind auch die Berichte über die Buchausstellungen anlässlich der Gutenbergfeier in Göttingen, Kiel, Köln, Mainz, München, Wien (Zeitschr. für Bücherfreunde 4, 226 f., CB. 17, 378 f., 425—429, 489, Allgem. Buchhändlerzeitung 7, No. 30, Beil. z. AZ. No. 152 u. s. w.).

b) Anfänge des Buchdrucks in Deutschland.

Albert, P. P., Zur Geschichte des Freiburger Buchhandels im 15. Jahrh. (Alemannia 28, 1. u. 2. H.). — *Eckardt, J. H.*, Buchdruck u. Buchhandel zu Heidelberg in früherer Zeit (Börsenblatt f. d. deutsch. Buchhandel No. 284, 285, 287). — *Falk, F.*, Die Correctoren und die Correctur der gedruckten liturgischen Bücher des ehemaligen Erzstiftes Mainz (Kath. II, 530—546). — ***Ders.***, Zu den Marienthaler Drucken (CB. 17, 481—483). — *Friedberg, B.*, Geschichte der hebräischen Typographie in Cracau von 1500 bis auf die Gegenwart (In hebräischer Sprache). 48. B., M. Poppelauer. ℳ 0,80. — ***Herzog, Hans,*** Eine Jahrzeitstiftung des Johannes Knoblauch (CB. 17, 484). — *Merlo, Johann Jakob*, Ulrich Zell, Kölns erster Drucker. Nach dem hinterlassenen Mscr. bearbeitet von Dr. Otto Zaretzky, herausgeg. v. d. Stadtbibl. in Köln (Veröffentlichungen der Stadtbibl. in Köln, Beiheft 3). VIII, 73. Mit 8 Tafeln in Strichätzung. Köln, Kölner Verlags-Anstalt und Druckerei, A.-G. [CB. 17, 487 f. Zeitschrift für Bücherfreunde 4, 259 f. u. bes. Correspondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift 19, 173—177.] — *Roth, F. W. E.*, Abt Adrian von Schönau, der angebliche Corrector der Buchdruckerfirma Fust-Schöffer zu Mainz (Rheinischer Kurier No. 347). — *Ders.*, Mich. Reyser, ein Eichstätter Buchdrucker (1478—1494) und dessen Erzeugnisse (Sammelblatt des histor. Vereins Eichstätts 14, 1–40). — *Ruppert, Joh.*, Ueber die Buchdruckereien in Konstanz. Ruppert, Konstanzer geschichtliche Beiträge, 5, 70—84. — *Schnorrenberg, Karl*, Ulrich Zell, Kölns erster Buchdrucker (ADB. 45, 19—21). — *Sudhoff, Karl,* Die Herkunft des Strassburger Druckers Johannes Grüninger [aus Mark-

grüningen im Neckarkreise] (Zeitschrift für Bücherfreunde 4, 440f). — *Zedler, G.*, Die Presse der Bechtermünze in Eltville (Mittheil. des Vereins für nassauische Alterthumskunde 100). — Neue Studien über die Gesch. der Erfindung der Buchdruckerkunst (Börsenbl. für den deutschen Buchhandel No. 181).

Falk giebt wieder ein paar Ergänzungen zu seiner Monographie über die Presse der Kogelherrn in Marienthal im Rheingau 1882. — ***Herzog*** druckt einen Eintrag im Protokoll des Chorherrenstifts Zofingen im Aargau ab, nach dem der oben genannte Strassburger Buchdrucker durch eine Bücherschenkung (Catalog!) sich eine Jahrzeit in diesem Stift gesichert hat (9. Mai 1516).

c) Anfänge des Buchdrucks in ausserdeutschen Landen.

Bayle, Gustave, La question de l'imprimierie à Avignon en 1444 et 1446. 90 p Nîmes, impr. Chastanier (Extr. des Mémoires de l'Académie de Nîmes). — *Cervetto, L., A.*, La introduzione della stampa in Genova ed i primi tipografi genovesi (Rivista delle biblioteche 11, No. 4—6). — *Christian, A.*, Origines de l'imprimerie en France. Conférences faites les 25 juillet et 17 août 1900. LXIV, 128 p. et 98ff. avec 71 planches. Fol. P., libr. Damek Morgand. Cart. Fr. 100. Tirage à 50 ex. sur papier impérial du Japon. — *Claudin, A.*, Histoire de l'imprimerie en France au XV^e^ et au XVI^e^ siècle. Tome I. XXIV, 490 p. Fol. P., Imprimerie Nationale. Subscriptionspreis für die 4 Bände ℳ 40 (bei O. Harrassowitz in Leipzig) [Die Recension CB. 18, 65—67 gilt nur der technischen Seite dieses typographischen Kunstwerkes]. — *Ders.*, L'atelier de Pierre Caesaris et Jean Stoll, imprimeurs à Paris au XV^e^ siècle (Le Bibliographe moderne No. 20—21). — *Coyecque, Ernest*, Inventaire de la collection Anisson (Bibliothèque nationale) sur l'histoire de l'imprimerie et la librairie, principalement à Paris du XIII^e^ au XVIII^e^ siècle (Manuscrits français 22061—22198). 2 vol. P., Ernest Leroux. Fr. 15. — *Ficker, Otto*, Der erste Turiner Druck und seine Drucker [Breviarium Romanum, Taurini per Joannem Fabri et Joaninum de Petro Galicos 1474] (Zeitschrift für Bücherfreunde 4, 260—262). — *Graevenitz, G.*, Deutsche Drucker in Italien (Leipziger Tageblatt No. 275). — *Gutiérez del Caño, M.*, Ensayo de un catálogo de impresores Españoles desde la introducion de la imprenta hasta fines del siglo XVIII (Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos 4, 77—85, 267—272). — Per la storia del libro in *Italia* nei secoli XV e XVI: notizie raccolte a cura del ministero della publica istruzione. XII, 123. Firenze, L. S. Olschki. — *Orioli, B. E.*, Contributo alla storia della stampa in Bologna (Atti e memorie der R. Deputazione . . . di Romagna, Ser. III, vol. 17, disp. 1—3, 1899). — *Proctor, Robert*, notice sur deux imprimeurs du XV^e^ siècle, Marc Reinhard [in Lyon u. Strassburg] u. Jean Grüninger [in Strassburg], in: Transactions of the Bibliographical Society V, 1. Lo., Dec. 1899. Inhalt: Journal des Savants, Janvier 1900, 62—64. — *Pulignari, M. F.*, L'arte tipografica in Foligno nel secolo XV (La Bibliofilia 1, 283—290, 2, 23—35). — ***Serrano y Morales, José Enrique,*** Dictionnario de las imprentas que han existido en Valencia desde la introduccion del arte typoprafico hasta el año 1868. Valencia, F. Domenech, 1898, 1899. XXVIII, 656. — *Tomanović, S.*, Die erste slavisch-cyrillische Buchdruckerei (CB. 17, 429—431). — *Villa, A. R.*, „Reseña histórica en forma de dicionario de las imprentas que han existido en Valencia desde la introducción del arte tipográfico en España hasta el año 1868, con noticias bio-bibliograficas de los principales impressores"

par José Enrique Serrano y Morales (Boletin de la Real Academia de la Historia. Diciembre 1899).

Nach der Anzeige von *L. D[elisle]* im Journal des Savants, Fevrier 1900, 135 f. enthält das Werk von ***Serrano y Morale*** mustergültige Beschreibungen von Incunabeln und sehr wichtige, aus Archiven geschöpfte Nachrichten über die Buchdrucker und -händler in Val. Ende des 15. und Anf. des 16. Jahrh., u. A. auch über die verschollene, 1478 in Val. gedruckte catalanische Bibel. — Wie ***Tomanović*** nachweist, wurde die Buchdruckerei von Obod-Cetinje von Ivan Crnojević gleich nach seiner Rückkehr aus Venedig 1481 gegründet; ein Mönch Makarius hatte die Typen in Venedig angefertigt. — Gebucht sei endlich auch die Notiz über die von Schweynheym und Pannartz vom 18. Nov. 1471 bis zum 26. Mai 1472 in Rom gedruckten Postillae super biblium des Nicolaus von Lyra (CB. 17, 106).

d) Incunabeln.

Monumenta typographica vetustissima. Incunabeln. 424. Lagercatalog von ***Joseph Baer & Co.,*** Hochstr. 6. Fr. Meist aus den Bibliotheken des Predigerklosters in Frankfurt, des Karmeliterklosters in Hirschhorn, des Prämonstratenserklosters in Weissenau und des Predigerklosters in Wimpfen. *Dumoulin, Maurice,* Catalogue des Incunables de la Bibliothèque de Roanne (Revue des Bibliothèques 10, No. 1—3). [CB. 17, 490f.] — *Forrer, R.,* Alte und moderne Neujahrswünsche und ihre künstlerische Wiedergeburt (Zeitschrift für Bücherfreunde, 3. Jahrg., II. Bd., 369—386 mit 38 Abbild). — Ehemalige Incunabelbestände in St. Emmeran zu Mainz [1516] (Kath. II, 479f.). — *Mau, C.,* Incunabeln (Antiquitätenzeitung No. 2). — *Muther, Rich.,* Incunabeln (Die Zeit No. 298). — *Heitz, Paul,* Neujahrswünsche des XV. Jahrhunderts. Mit 44 Abbildungen in Originalgrösse. 2. vermehrte billige Ausg. Strassburg, J. H. Ed. Heitz. *M* 6. [CB. 17, 140f.]. — *Martin, J. B.,* Incunables de bibliothèques privées (2e série). P., libr. Leclerc et Cornuau. 24. Tiré à 40 exemplaires. Extrait du Bulletin du bibliophile. — *Proctor, R.,* Incunabula at Grenoble (The Library, 2. ser. 1, 215—220). — *Roethe, G.,* Ein Tafeldruck des Münchener Paternosters (Zeitschrift f. deutsches Alterthum 44, H. 4). — Incunabula typographica. Catalogue d'une collection d'incunables décrits et offerts aux amateurs à l'occasion du cinquième centenaire de Guttenberg par ***Jacques Rosenthal.*** Orné de 80 Facsimiles. 232. Munich, Karlstr. 10. *M* 3. — *Schachinger, K.,* Die Wiegendrucke der Stiftsbibliothek in Melk [367 Werke, darunter ein Ex. der 42zeiligen Gutenbergbibel]; 49. Jahresbericht des k. k. Stiftsgymnasiums der Benedictiner zu Melk (1899) [DLZ. 1901, 1167]. *Schreiber, W. L.,* Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XVe siècle. T. VIII. XI, 32. B., A. Cohn Nachf. *M* 12. — *Schubert, A.,* Die Wiegendrucke der k. k. Studienbibl. zu Olmütz vor 1501. Mit Unterstützung der „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen" gedruckt. XII, 686. Olmütz, Laurenz Kullil. L., Otto Harrassowitz [CB. 18, 219—225: E. Voulliéme]. — *Ders.,* Einige unreproducirte Incunabelsignete (Zeitschrift für Bücherfreunde 4, 114—117, 157—159, 211—213 [222—224] 254—256, 299—301, 336—338). — *Scipio. K.,* Die Incunabeldrucke [36] unserer Kirchenbibliothek in St. Jacobi. Ein Widmungsblatt zur Stettiner Gutenbergfeier (Neue Stettiner Zeitung No. 290, 24. Juni 1900). — Munera saecularia universitatis Cra-

coviensis etc. III: *Wislocki, Wladislaus,* Incunabula typographica bibliothecae universitatis Jagellonicae Cracoviensis inde ab inventa arte imprimendi usque ad a 1500. Secundum Hainii ‚Repertorium bibliographicum' una cum conspectu virorum, qui libros olim habuerant, benefactorum bibliothecae, ligatorum Cracoviensium. XXXIV, 634. Lex. 8, mit Fig. Krakau, polnische Verlagsgesellschaft. ℳ 12. [CB. 18, 225—227: Ad. Schmidt.] — ***Zedler, Gottfried,*** Die Incunabeln nassauischer Bibliotheken. Festschrift zur 500 jähr. Gedächtnissfeier Johann Gutenbergs herausgeg. vom Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. VIII, 114. Wiesbaden, Rud. Bechtold (L., Otto Harrassowitz). ℳ 6. (Annalen des Vereins für nassauische Alterthumskunde XXXI, Heft 1).

Rosenthal's Catalog von 1500 Incunabeln (geordnet nach dem Alphabet der Verfasser) hat einen hohen wissenschaftlichen Werth bes. durch den reichen Anhang erhalten: Auf ein Verzeichniss der bei der Catalogisirung benutzten Literatur folgen Register nach Stoffgebieten, nach Druckjahren, nach den Nummern bei Hain, Copinger (II. Bd. seines Supplements), Campbell, nach Druckorten, nach Druckern, endlich eine Liste der ausserhalb ihres Vaterlandes thätig gewesenen Drucker (LC. 1786). — ***Baer's*** Catalog von 491 Incunabeln (geordnet nach dem Alphabet der Druckorte) ist gleichfalls eine hervorragende Leistung. Auch hier sind die undatirten Drucke nach dem Proctor'schen Verfahren bestimmt, und ist die Fachliteratur bei Beschreibung der einzelnen Nummern sorgfältig zu Rathe gezogen. Der Anhang enthält Werke zur Incunabelkunde, Alphabetisches Verzeichniss der Drucker und desgl. der Autoren und der anonymen Werke. — Die von ***Zedler*** verzeichneten und, soweit nicht der Hinweis auf Hain, Campbell, Copinger u. s. w. genügte, beschriebenen 749 Incunabeln gehören zumeist der kgl. Landesbibliothek in Wiesbaden und dem bischöfl. Seminar in Limburg [CB. 17, 440 f.].

e) Bibliotheken.

Bishop, W. W., The Vatican Library, Some Notes by a Student (The Library Journal 25, 110—112). — *Ettlinger, E.,* Geschichte der Bibliothek von St. Peter im Schwarzwalde unter besonderer Berücksichtigung des Handschriftenbestands [nach Jul. Meyer] (ZGO. 15, 611, 641). [CB. 18, 184.] — *Fischer, G.* u. *K. Burchard,* Aus einer alten [der Sorauer Kirchen-] Bibliothek (Sammelbände der internationalen Musikgesellschaft II, 158). — ***Hilgers J.,*** Die Bonifatiana (StML. 58, 60—74). — ***Ders.,*** Die päpstl. Bibliothek von Avignon (StML. 58, 398—417). — *W. J.,* Die Verfertigung und Ausschmückung der Bücher in den mittelalterlichen Klöstern (Beilage zur Augsburger Postzeitung No. 55—58). — *Jacobs, Ed.,* Amplonius von Berka, Arzt, Theologe und Bibliotheksgründer (ADB. 45, 772—774). — *Keuffer,* Bücherei und Bücherwesen von S. Maximin im Mittelalter [in Trier] (Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier 1894—1899, 48 ff.). — ***Kohfeld, Gustav,*** Zur Geschichte der Büchersammlungen und des Bücherbesitzes in Deutschland (Zeitschrift für Culturgeschichte 7, H. 5 u. 6). [CB. 18, 81.] — *Meier, G.,* Die Vaticanische Bibliothek (Alte und neue Welt 34, 136—140). — *Munde,* Die alte Bibliothek der Hauptkirche S. Marien in Kamenz (Neues Lausitzisches Magazin 75, 290—292). [CB. 17, 378.] — *Paz y Melia, A.,* Biblioteca fundada por

el Conde de Haro en 1445 (Revista de archivos, bibliotécas y museos). — ***Piccolomini, Aeneas,*** De codicibus Pii II. et Pii III. deque Bibliotheca Ecclesiae cathedralis Senensis 16. Siena, Lazzeri (Aus: Bulletino Senese di Storia Patria 6, fasc. 3, 483—496). — *Quantz*, Catalog über die alte Bibliothek der Kirche zu Harburg a. d. Elbe. Im Auftrage des Kirchenvorstands aufgenommen nach dem Bestande vom 1. April 1900. Harburg, Lühmann. — ***Schoder,*** Eines Pfarrers Bibliothek vor 450 Jahren (BlWKG. N. F. 4, 56—74). — ***Schubert, Anton,*** Die ehemaligen Bibliotheken der von Kaiser Josef II. aufgehobenen Mönchsklöster in Mähren und Schlesien, sowie die der Exjesuiten zu Teschen und Troppau (CB. 17, 321—336, 401—423, 449—468). — *Zedler, G.*, Die Auflösung der nassauischen Klosterbibliotheken (Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde 30, 206—220).

Schubert schöpft aus den Acten der Aufhebungscommission. 95 907 Handschriften und Drucke waren danach in den säcularisirten Klöstern aufgestapelt gewesen, die in 673 „Manuscripta" (Bände!), 3117 „typographische Antiquitäten", 20 305 „brauchbare Drucke" und 901 „Mancadrucke", zusammen 25 056 „brauchbare" Werke und 70 857 Stücke „Wust" von der Commission eingetheilt wurden. Die ersteren sind in den Acten und den ihnen beigegebenen Uebernahmscatalogen leidlich specificirt und zwischen der Hofbibl. in Wien, der damaligen Lycealbibl. in Olmütz, dem Priester-Generalseminar zu Wien und dem Provinzial-Priesterhause zu Brünn aufgetheilt worden. Den Wust fertigen die Quellen nur ganz summarisch ab durch Angabe der Zahl der jedem Kloster entnommenen Stücke und des Gewichts der einzelnen Quantitäten in Wiener Centnern; er wurde an die „Bibliotheksjuden" vertrödelt. Mit Wehmuth durchblättert man die Verzeichnisse. — ***Hilgers*** referirt nach den erhaltenen Catalogen über die Geschichte, den Bestand und Werth der nach Bonifaz VIII. Bonifatiana genannten päpstlichen Bibliothek, um nachzuweisen, dass „Christenthum und Papstthum seit den Tagen der Katakomben die wahre Cultur, Wissenschaft und Kunst selbst im Sturme der Verfolgung und in der Trauer der Verbannung gehegt und gepflegt hat mit Mutterliebe". Die wahre historische Bedeutung der Bibliothek hat er übersehen. [F.] — ***Derselbe*** berichtet über die Entstehung und Geschichte der päpstlichen Bibliothek in Avignon. „Ihre Geschichte bleibt immer ein Ruhmesblatt für das Papstthum in jener seiner traurigsten Zeit". [F.] — ***Kohlfeld*** hat Notizen über die Grösse der Büchersammlungen von Corporationen und Privatpersonen, besonders im 15. und 16. Jahrhundert, zusammengestellt. — ***Piccolomini*** stellt die Handschriften und Bücher, welche Pius III. der zu Ehren seines Onkels Pius II. in der berühmten Domkapelle zu Siena gestifteten Bibliothek überwiesen hatte, und die jetzt in Italien, Spanien u. s. w. zerstreut sind, zusammen. Ungefähr 400 Werken ist er auf die Spur gekommen. — ***Schoder*** veröffentlicht den Catalog der Bibliothek des Biberacher Predigers, früheren Professors der Artes zu Wien, Heinrich Jäck, die diese 1477 um 240 rh. fl. an das Heiliggeist-Spital in Bib. verkaufte.

f) Handschriften u. Archive.

Abbot, F. K., Catalogue of the Manuscripts in the Library of Trinity College, Dublin, to which is added a list of the Fagel collection of maps in the same library. XXV, 606. Lo., Longmans, Green & Co. (LC. 1901, 252). — *Bailleu, P.*, Handschriften zur deutschen Geschichte in der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu Petersburg (Correspondenzblatt des Gesammtvereins No. 9). — *Bär, M.*, Uebersicht über die Bestände des Staatsarchivs zu Hannover. Mittheilungen der kgl. preuss. Archivverwaltung, Heft 8. 129. L., Hirzel. ℳ 3. — *Berlière, U.*, Les anciennes archives de l'abbaye de Lobbes (Compte rendu des séances de la comm. royale d'hist. de l'acad. de Belgique 10, 15—64). — *Borchling, C.*, Mittelniederdeutsche Handschriften in Scandinavien, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Vorpommern. 2. Reisebericht (NGW. Beiheft). — *Bredt, E. W.*, Der Handschriftenschmuck Augsburgs im 15. Jahrh. (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 25. Heft). Strassburg, Heytz. ℳ 6. — *Brunner, Karl*, Deutsche Handschriften in England, die bayerische Kirchengeschichte betreffend (BBK. VII, 38—42) [auf Grund von Priebsch, Deutsche Handschriften in England I, Erlangen 1896]. — *Catalogue général* des manuscrits des bibliothèques de *France* XXXIII: Besançon t. II u. XXXV: Carpentras t. II. P., Plon 1899—1900. — Monumenta Palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. In Verbindung mit Fachgenossen herausgeg. v. Dr. ***Anton Chroust,*** Prof. d. Gesch. a. d. Univ. Würzburg. M., F. Bruckmann, A.-G. 1. Serie, Lief. 1 u. 2 [18 Tafeln, darunter 2 Doppeltafeln]. — ***Delisle, L.,*** La Fleur des histoires de Jean Mansel (Journal des Savants, Janvier 1900, 16—26. Février 106—117. Nachtrag Mars 196 f). — *Dieterich, J.*, Streitfragen der Schrift u. Quellenkunde des deutschen Mittelalters. XII, 180. Marburg, Elwert. ℳ 6. — *Doorninck, P. N. v.*, Inventaris van het oud-archief d. gemeente Wijk aan Zee en Wijk aan Duin. 50. Haarlem, Brederode. Fl. 1,25. — *Fischer, Gebh.*, Archivbericht aus Vorarlberg. III: Bezirk Dornbirn (Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereins 38, 39—61). — ***Gemoll, Wilhelm,*** Die Handschriften der Petro-Paulinischen Kirchenbibliothek zu Liegnitz. 68. GP. Liegnitz, Druck von Carl Seyffarth. — *Goldschmidt, Ad.*, Die ältesten Psalterillustrationen (Repertorium für Kunstwissenschaft 23, H. 4). — *Gottlieb, Theodor*, Büchersammlung Kaiser Maximilian's I. Mit einer Einleitung über älteren Bücherbesitz im Hause Habsburg [Die Ambraser Handschriften. Beitrag zur Gesch. der Wiener Hofbibl. I]. VI, 172. L., M. Spirgatis. ℳ 8. [DLZ. No. 43.] — *Gratzy, O.*, Urkunden zur Geschichte Laibach's im kgl. Bibliotheks-Archiv zu Venedig (Mittheilungen des Museal-Vereins für Krain 9, 11—14). — *Habets, J. en A. Flament*, De archieven van het Kapittel der vorstelijke rijksabdij Thorn. II, 86, 867. s'Gravenh., Nijhoff. Fl. 24. — Die Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, beschrieben von Dr. *Otto von Heinemann*. 2. Abtheilung. Die Augusteischen Hdschren. IV. des ganzen Werkes VII. Bd. 384. Wolfenbüttel, Zwissler. — *Heydenreich, F.*, Archivwesen und Geschichtswissenschaft. XVI, 40. Marburg, Elwert. ℳ 1. — *Hille, G.*, Uebersicht über die Bestände des Staatsarchives zu Schleswig (Mittheilungen der kgl. preuss. Archivverwaltung, H. 4). 54. L., Hirzel. ℳ 1,40. — *Keuffer, M.*, Beschreibendes Verzeichniss der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. H. 5. Die ascetischen Handschriften — No. 523—653 des Handschriften-Catalogs. VII, 112. Trier, Fr. Lintz. ℳ 3. — *Khull, F.*, Aus den Resten des Ehrenhauser Marktarchives (Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 30, 3—9). — *Liebermann, F.*, Mittelenglisches in neuen Hdschr.-Catalogen der Cambridger Collegien (Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Litteraturen 104, neue Serie 4, 126). — *Neudegger, M. J.*, Geschichte der bayerischen Archive. III, b. Bayerische Archivrepertorien u. Urkundenregister im Reichsarchiv zu München von 1814—1812. Mit Abhandl.: System und Systematisirung der Papst-, Kaiser- und Landes-

Register, auch Inventare, Bücher und Acten. Ein Beitrag zur Lehre von Urkunden-, Kanzlei- und Behördenwesen. VI, 243, m. 1 Tafel. M., Th. Ackermann in Comm. *M* 7. — *Omont, Henri*, Inventaire sommaire des nouvelles acquisitions du département des manuscrits de la Bibliothèque nationale pendant les années 1898—1899. 93. P., Leroux. — *Rawlinson*, Catalogue of mss. in the Bodleian Library. Part. V, Fasc. 5. Edited by G. D. Macray. Lo., Henry Frowde. sh. 21. — *Richel, A.*, Die Aachener Stadtbibliothek. Festschrift zur 72. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Aachen, Creuzer. *M* 8. — Catalogue of the Printed Books and Manuscripts of the ***John Rylands Library***, Manchester. 3 Bände. Manchester, J. E. Cornish, 1899 [CB. 17, 373f.] — *Sasse van Isselt, A. F. O. van*, Nieuwe catalogus der oorkonden en handschriften, berustende in de boekerij van het Provinciaal-Genootschap van kunsten en wetensch. in Noord-Brabant. s'Hertogenbosch, Stokvis. — ***Schönbach, A. E.***, Miscellen aus Grazer Handschriften. 3. Reihe (Mittheilungen d. histor. Ver. f. Steiermark, Bd. 48). 132. Graz. — *Simon, Joseph*, Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de la ville de Nîmes. II. Nimes, impr. Chastander 1899. — *Steffen*, Ueber die Münchener Notkerhdschr. des 14. Jahrh. 58. ID., Greifswald. — *Tangl, M.*, Der Jahresanfang in den Papsturkunden des 13. Jahrh. (HV. III, 86—89). — Handschriften der städt. Bibliothek *Tübingen*. Tübinger Blätter 3, 19. — *Mahner*, Die Bibliothek des Prämonstratenser Nonnenklosters zu Czarnowanz (Ztschr. des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens 414). — Illuminated manuscripts in the British Museum. Miniatures, borders and initials reproduced in gold an colours. With descriptive text by *George F. Warner*, M. A., First [and second] series. Lo., 1899 [1900]. Angezeigt von L. D[elisle] im Journal des Savants, Août 497—503. — Die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau, hrsg. v. *F. E. Welti*. Bd. I: 1286—1449. Bd. II: 1450—1499. 1154, XLVIII u. XL S. Bern, Stämpfli & Co., 1896—1899. — *Werminghoff, A*, Reise nach Frankreich und Belgien im Frühjahr 1899 (NADG. 26, 9—35). — *Zwiedenick, H. v.*, Das gräflich Lambergsche Familienarchiv zu Schloss Feistritz bei Ilz: Theil III (Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 30, 221—387).

Chroust will eine Sammlung von Schrifttafeln bieten, die das allgemein zugängliche Material für die theoretische Erforschung der Schrift, zunächst der lateinisch-deutschen, vermehren, und den paläographischen Unterricht durch ein neues Lehrmittel fördern, „das sich bei verhältnissmässiger Wohlfeilheit [eine Serie von 24 Heften = 240 Tafeln wird 480 Mk. kosten!] alle Vortheile der modernen Lichtdrucktechnik zu eigen gemacht hat." Das neue Unternehmen wird Beil. zur AZ. 1901 No. 37 freudig begrüsst unter Billigung der befolgten Grundsätze. — ***Delisle*** mustert, ausgehend von No. 139 und 140 des Catalogus codicum manuscriptorum, qui in bibliotheca Monasterii Beatae Mariae Virginis ad Scotos Vindobonae servantur, ed. Hübl 1899 (JB. 19, 291), die Handschriften der Weltchronik des 1473 oder 1474 gestorbenen Jean Mansel und unterscheidet eine ältere dreibändige und eine in den ersten Monaten d. J. 1467 fertig gewordene vierbändige Redaction. — Der Grundstock der von ***Gemoll*** ungenügend catalogisirten Handschriften (67 Nummern) stammt aus dem 1423 gegründeten, 1547 niedergerissenen Liegnitzer Karthäuserkloster. — Die ***Rylands-Bibl.*** in Manchester enthält:

die 36- und 42zeil. Bibel Gutenberg's, die 49zeilige Joh. Mentelins in Strassburg 1459, die von P. Schöffer Mainz 1462 gedruckte, das Psalterium latinum von Fust und Schöffer Mainz 1457 und 1459. — Nach CB. 17, 450 (vergl. auch LC. 1901, 166—168) befasst sich ***Schönbach*** zunächst mit der Hdschr. der Grazer Universitätsbibl. No. 1448 (Ende des 12. Jahrh.), die 2 Werke des Mönches und Priesters Potho v. Prüm enthält und kritisirt die von J. A. Brassicanus 1532 zu Hagenau veranstaltete Ausgabe derselben. Eingehend werden dann die Sermones und vor allem das Compendium moralitatum des Schweizer Dominikaners Jacob von Lausanne (Ende des 13. Jahrh.) behandelt; von letzterem besitzt die Grazer Univ.-Bibl. 6 Hdschr. Ferner bringen die Miscellen noch die Erläuterung einer Jagdpredigt nach Hdschr. 1264 (15. Jahrh.) und eine Erörterung über Aberglauben und Hexenwesen im Anschlusse an Schriften des Mag. Nicolaus (Magni) von Jauer (Hdschr. 942) und des Ulrich Molitor (Incunabel I, 7426).

22. Localgeschichte.

a) Landschaften und Städte.

Aus der Vergangenheit und Gegenwart des kgl. freien Marktes *Agnethein*. 227. Hermannstadt, Krafft. ℳ 4,50. — *Angot, A.*, Dictionnaire historique, topographique et biographique de la *Mayenne*. T. I. A.-C. Laval, Goupin. VII, 850 (BEC. 61, 546—547). — *Arkel, G. van* en *A. W. Weisman*, Noord-Hollandsche oudheden. Stuk IV: *Gooiland* en de Eilanden. 88 S. fl. 2,50. — Kunstdenkmale des Kgr. *Baiern*. Bd. I: Reg.-Bez. *Oberbaiern*. S. 1407—1695 u. 15 Tafeln. ℳ 18. — Urkundenbuch der Stadt *Goslar* und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen, bearb. v. *G. Bode*. Theil III: 1301—1335. XXXIV, 840. Hl., Hendel. ℳ 18. (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 31.) — Topographie der historischen und Kunstdenkmale im Königreich *Böhmen*. IV: *B. Matejka*, Polit. Bez. *Raudnitz*. 201 S., 9 Tafeln. ℳ 7,40. — *Boos, H.*, Geschichte der rheinischen Städtecultur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Stadt *Worms*. 1899. 8. Thl. B., J. Stargardt. 488 S. — *Buchberger, K.*, Zur Stadt-Geschichte von *Olmütz*. (Zeitschr. des deutschen Vereins für Geschichte Mährens und Schlesiens 4, 307—311). — *Capeille, J.*, Étude historique sur *Millau*. La seigneurie, la commune et l'église depuis leurs origines jusqu'à la Révolution. XI, 336. Céret, Roque. Fr. 2,50. — *Christ, K.*, Urkunden zur Geschichte *Mannheims* vor 1606 (Mannheimer Geschichtsblätter 1, No. 8—12). — *Clemen, P.*, Kunstdenkmäler der *Rheinprovinz*. V I: Kreise *Gummersbach, Waldbroel* u. *Vipperfürth*, bearb. v. *E. Renard*. 185 S., 6 Tafeln. ℳ 5. — *Conrad, G.*, Neue Urkunden zur Geschichte der Stadt *Gerdauen*, 1398—1708 (Zeitschr. der Alterthumsgesellschaft Insterburg 5, 1—19). — *Coppers, H. J. A.*, Algemeen overzicht der Kerkgeschiedenis van *Noord-Nederland*, van de vroegste tijden tot het jaar 1581. 4, 502. Utrecht, Wed. J. R. van Rossum. F. 2, geb. 2,60. — *Darpe, Franz, Coesfelder* Urkundenbuch, I. Theil (Schluss) [Die Urkunden des Fürstlich Salm-Hortmarschen Archivs, 1217—1898]. S. 99—163. G. P. Coesfeld. — ***Davidsohn, Rob.,*** Forschungen zur Geschichte von Florenz. II.: Aus den Stadtbüchern und

den Urkunden von *San Gimignano*. 2 Bl. u. 352 S. B., E. S. Mittler & Sohn. ℳ 9. — *Dierauer, J.*, Chronik der Stadt *Zürich* (Quellen zur schweizerischen Geschichte XVIII). XLVIII, 308. Ba., Geering. ℳ 7,20. — Acten betreffende *Gelre* en *Zutphen*, 1376—1392. Uit het staatsarchief te Dusseldorp, register R. No. 23, naar het oorspronkelijke handschrift uitgeg. door *P. N. van Doorninck*. 8, 352. Haarlem, Gebr. van Brederode. F. 8,50. — Regesta diplomatica nec non epistolaria historiae *Thuringiae*. II. Bd., 2. H.: 1210—1227 und Nachträge zu Bd. I u. II, 1. Bearb. von ***O. Dobenecker***. S. 273—556. Jena, G. Fischer. ℳ 15. — Urkundenbuch der Stadt und Landschaft *Zürich*, bearb. von *J. Escher* u. *P. Schweizer*. V, Hälfte 1 (1277—1282). S. 1—200. ℳ 6,25. — Regesten der Markgrafen von *Baden* u. *Huchberg* 1050—1515, hrsg. von der badischen historischen Commission. Lief. 9 u. 10. Bearb. v. *R. Fester*. Register bearb. v. *H. Witte*. Bd. I, 529—661. ℳ 10,40. — Urkundenbuch der Stadt *Strassburg*. VI.: Politische Urkunden von 1381—1400, bearb. von ***Joh. Fritz***. VII. [Schluss]: Privatrechtliche Urkunden und Rathslisten von 1332—1400, bearb. v. ***Hans Witte***. 4°, VII, 928, XX, 1166. Strassburg, Trübner. ℳ 44 u. 56. — Cartario di *Pinerolo* fino all'anno 1300, raccolto ed edito da *Ferd. Gabotto*. Pinerolo, tip. Chiantore-Mascarelli 1899. 400. (Bibl. della società storica subalpina II.) — *Gubser, J. M.*, Geschichte der Landschaft *Gaster* bis zum Ausgange des Mittelalters. Mit einem Excurs: Gilg Tschudi und die geschichtliche Ueberlieferung des Klosters Schännis (Mitth. zur vaterländischen Geschichte St. Gallens 27, 315 ff. Auch Züricher ID.). 320 S. — Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs *Sachsen*. Heft 21: Stadt *Dresden*, Theil I, bearb. v. *C. Gurlitt*. 301 S., 9 Tafeln. ℳ 10. — *Haenselmann, Ludw.*, Urkundenbuch der Stadt *Braunschweig*, im Auftrage der Stadtbehörden hrsg. II, 1—3, XVIII, 749. Brsch., Schwetschke & S. ℳ 39,20. [LC. 1472 f.] — *Heidkämper*, Die *schaumburg-lippische* Kirche, kurzer Ueberblick über ihre Entwicklung vor und nach der Reformation (ZNKG. 5, 349—410). — *Heydenreich, Eduard*, Aus der Geschichte der Reichsstadt *Mühlhausen* in Thüringen. XIX, 60. Mit 11 Holzschnitten und 6 Lichtdrucktafeln. Hl., Hendel. [HV. 4, 2. Heft, 266, 267. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1900, H. 4, S. 198, 199. NASG. 21, 293.] — *Liv-, est*, u. *kurländisches* Urkundenbuch. Begr. v. *F. G. v. Bunge*, fortgesetzt von *Hermann Hildebrand, Philipp Schwartz* u. *Leonid Arbusow*. 2. Abth., Bd. I., 1494, Ende Mai — 1500. XXXII, 900. 4°. Riga und Moskau, Deubner. ℳ 20. [LC. 2161 f.] — *Jarry, L.*, Histoire de *Cléry* et de l'église collégiale et chapelle royale de Notre-Dame. Orléans, Herluison. RH. 73, 135. — *Keller, B.*, Kirchliche Chronik der Stadt *Döbeln*. III, 72. L., Jacob u. Zocher. — *Kršnjavi, J.*, Zur Historia Salonitana des Thomas Archidiaconus v. Spalato. Studie I—V (Uebersetzung aus den Viestnik Kr. hrvatskoslavonsko-dalmatinskog zemaljskog arkiva). Agram, L. Hartmann. 46 S., fol. 57. ℳ 4. — *Kuiper, J.*, Gesch. van het godsdienstig en Kerkelijk leven van het *Nederlandsche* volk, 626—1900. Stuk 4—6, S. 337—669 u. 18 S. Utrecht, ten Bekkel Huinink. Complett fl. 6,50. — Bau- u. Kunstdenkmäler der Provinz *Pommern*: II, 4: *H. Lemcke*, Reg.-Bez. *Stettin*. Heft 3: Kreis *Uckermünde*. S. 267—342. Heft 4: Kreis *Usedom-Wollin*. S. 343—430. à ℳ 5. — *Van der Linden, H.*, Geschiedenis van de stad *Leuven*. 328. Louvain, Fonteyn. 1899. Fr. 7,50. — Bau- und Kunstdenkmäler von *Westphalen*. X: Kreis *Iserlohn*, v. *A. Ludorff*. 71 S., 4°, 2 Karten, 32 Tafeln. ℳ 2,40. — Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogthums *Braunschweig*, im Auftrage des Herzoglichen Staatsministeriums hrsg. von der Herzogl. Braunschweigischen Baudirection. 2. Bd.: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Braunschweig mit Ausschluss der Stadt Braunschweig bearb. von ***P. J. Meier***. Wolfenbüttel, Zwissler. XVI, 380. Mit 14 Tafeln und 153 Textblatt. ℳ 10. — Le vieux

Mulhouse. Documents d' archives. T. III. XVI, 428. Mulhouse, veuve Bader et Co. — *Muñoz y Gómez,* Concejos de *Córdoba, Sevilla* y *Jerez de la Frontera.* Carta inédita de su Hermandad en 1296 (Boletin de la Real Academia de la Historia, Abril). — Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogthums *Oldenburg.* II.: Amt *Vechta.* 197 S., 7 Tafeln. ℳ 6,75. — *Paulus, Ed.,* Kunst- und Alterthums-Denkmale im Kgr. *Würtemberg.* Inventar (Text), Lief. 23—26 (Anhang des Jagstkreises). 224 S., 2 Tafeln; Atlas-Supplem. Lief. 1 u. 2, enth. Ergänzungstafeln zum Jagstkreis (Lief. 35 u. 36 des Gesammtatlasses); bearb. v. *E. Gradmann.* à Lief. ℳ 1,60. — ***Plehn, Hans,*** Geschichte des Kreises *Strasburg* in *Westpreussen* (Materialien und Forschungen zur Wirthschafts- und Verwaltungsgeschichte von Ost- und Westpreussen. Herausgeg. v. dem Verein für die Gesch. der Provinzen Ost- und Westpreussen II). XXVII, 869. L., Duncker & Humblot. ℳ 8,80. — *Rahn, J. R.,* Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Forts.: *R. Durrer, Unterwalden.* S. 97—128. (Beil. zum Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde No. 2). — *Reinfried, K.,* Verzeichniss der Pfarr- und Kaplaneipfründen der Markgrafschaft *Baden* vom Jahre 1488 [nach einer Handschr. im General-Landesarchiv zu Karlsruhe] (Freiburger Diöcesan-Archiv 27, 251—269). — ***Richter, Otto,*** Geschichte der Stadt *Dresden.* I. Theil: Dresden im Mittelalter (Festschrift dem Gesammtvereine der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine dargebracht vom Verein für Geschichte Dresdens). XVI, 276. Dr., Wilh. Baensch. — ***Rieck,*** Städtisches Leben in *Mecklenburg* in den Zeiten des Mittelalters. 30. GP. Neustrelitz. — *v. Rüpplin, A.,* Zur Geschichte des Ortes u. der Pfarrei *Ludwigshafen a. B.* (Sernatingen). Freiburger Diöcesan-Archiv 27, 143—195. — ***Schön, Th.,*** Ein Beitrag zur Geschichte des kirchlichen Lebens in *Reutlingen* während des Mittelalters (Diöcesanarchiv von Schwaben No. 8). — ***Schröder, G.,*** Nachrichten über die Stadt *Neustadt* in *Holstein* im Mittelalter (Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 29, 87—201). — *Schulte, A.,* Zwei *Züricher* Papsturkunden aus Siena (Anzeiger für schweizerische Geschichte 31, No. 4). — *Schultz,* Aus der Kirchengeschichte *Eiderstedts.* 30. Garding, H. Lühr & Dircks. ℳ 40. — *Schütz, G. u. H.,* Chronik der Stadt *Langensalza* und der umliegenden Orte. Nach Chronisten, alten Handschriften etc. zusammengestellt. VIII, 408. Langensalza, Deutsches Druck- und Versandthaus. — *Siebert, Rich.,* Drei ungedruckte *Ilsenburger* Urkunden aus den Jahren 1460, 1471 und 1500 [aus dem Herzogl. Haus- u. Staatsarchiv zu Zerbst] (Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde 33, 2. Hälfte, 493—497). — *Stein, F.,* Gesch. der Reichsstadt *Schweinfurt.* Band I: Von den ältesten Zeiten bis zur Erwerbung des deutsch-herrischen Besitzes in Schw. X, 379. Schweinfurt, Stör. ℳ 6,70. — *Steinbrecht, C.,* Mittelalterliche Wandmalereien zu *Wehlau,* Ostpr. [aus dem letzten Jahrzehnt des 14. Jahrh.] (Sitzungsberichte der Alterthumsgesellschaft Prussia 21, 36—40). — *Ulmisches* Urkundenbuch, herausgeg. von *G. Veesenmeyer* und *H. Bazing.* I, 2: Die Reichsstadt 1356—1378. S. 483—967. ℳ 20. — ***Weiner, Fr.,*** Geschichte des Ortes *Kapellendorf,* insbesondere seiner Burg und seines Klosters mit Berücksichtigung der früheren Amtsdörfer Frankendort, Hammerstedt, Hohlstedt, Grossschwabhausen, Stobra und Hermstedt. 102 S. mit 2 Abbildungen. Weimar, L. Thelemann in Commission. — *Willoh, Karl,* Gesch. d. kathol. Pfarreien im Herzogth. *Oldenburg.* B. Decanat Cloppenburg. V. (letzter Band). Die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen, Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen. 556. Köln, Bachem in Comm. ℳ 5. — *Würtembergisches* Urkundenbuch. Hersg. v. d. Kgl. Staatsarchiv in Stuttgart. Bd. VII: (1269—1276). XXXII, 553, 4°. St. Aue. ℳ 10. — *Wolff, C.,* Die Kunstdenkmäler der Provinz *Hannover.* I: Reg.-Bez. Hannover, Lief. 1: Landkr. Hannover und Linden XVI, 138 S., 8 Tafeln. Hannover, Th. Schulze. ℳ 6.

Nach *W. Lenel* DLZ. 2600 sind die 2468 Regesten (13. und Anfang d. 14. Jahrh.), die ***Davidsohn*** mit einer lehrreichen Einleitung darbietet, eine Quelle 1. Ranges für die Gesch. v. Mittelitalien und Florenz. Ferner RStI. V, 5, 343—346: *C. Cipolla.* — Nach *W. Lippert* NASG. 22, 190—192 hat ***Dobenecker*** auch in vorliegendem Bande (I: 1896, II 1: 1898) an dem Grundsatz festgehalten, auch Urkunden aufzunehmen, die Thüringen nur streifen, ja, er bemüht sich auch, für solche Personen, die nur ihrer Geburt nach Thüringen angehören, das urkundliche Material zusammenzubringen. Vergl. ferner: Mittheilungen aus der historischen Literatur 28, 404—406 (zu Bd. I: 89—91): *Heydenreich*, HV. 4, 100, 101: *Dietr. Schäfer*, Zeitschr. für Thüring. Gesch. und Alterthumskunde NF. 12, 220, 221. — Obgleich aus dem von ***Fritz*** bearbeiteten VI. Bande die rein kirchliche Angelegenheiten behandelnden Urkunden ausgeschlossen sind, fällt aus den hier mitgetheilten Correspondenzen, Listen, Rechnungen, Gedächtnisszetteln, Instructionen auch auf kirchliche Dinge neues Licht (vergl. z. B. No. 106 vom 11. Oct. 1382 über Urban's VI. Lage). Aus der in Bd. VII ***(Witte)*** vorliegenden Fülle culturgeschichtlichen Stoffs sei hervorgehoben ein Gelübde zur Wallfahrt nach Genf (No. 1193), ein von dem Kloster zum Grünen Wörth dem Rath von Strassburg gegebenes Versprechen, keinerlei neuen Ablass verkündigen zu lassen (No. 2005), ein Dispens für das Begräbniss eines Selbstmörders (No. 2907). Ferner interessante Bücherverzeichnisse, über Dom- und Klosterschulen, Beginen u. s. w. [nach *M. Baltzer* DLZ. 2544—2548. Ferner vgl. zu Bd. VI: LC. 846, 847, HV. 4, 248—252: *H. Witte.* Zu Bd. VII: Würtembergische Vierteljahrshefte 9, 230, 231]. — ***Heidkämper's*** Aufsatz gehört mehr in das folg. Referat. Für uns kommen in Betracht die Abschnitte über Pastorirung der Gemeinden und Unterhalt der geistlichen, kirchlichen und klösterlichen Stiftungen nach 1200, das religiöse Leben vor der Reformation, Kirche und Schule. — Der zweite Band der Bau- und Kunstdenkmäler Braunschweigs ist ebenso trefflich gearbeitet und ebenso reich ausgestattet, wie der erste (JB. XVII, 296). Er enthält die Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen, Vechelde und Thedinghausen. Der Bearbeiter ***Meier*** hat wieder auf das specifisch Kirchengeschichtliche einen Hauptwerth gelegt, er sammelt nicht nur die geschichtlichen Notizen über die einzelnen Kirchen, sondern ist auch der mittelalterlichen kirchlichen Eintheilung nachgegangen. Für die geschichtlichen Theile des Buches hat er auch handschriftliche Quellen benutzen können. Veröffentlichungen von Urkunden aus dem herzogl. Landeshauptarchiv stehen leider noch aus, wie *M.* S. VI beklagt. Auch in dem vorliegenden Bande sind wieder reiche Denkmäler der romanischen Architectur zu verzeichnen gewesen. Die Kirche von Melverode, die Kirche von Lucklum sind hervorragende Beispiele kleiner romanischer Anlagen, die die einfache Anlage der Dorfkirche in entwickelterer Form zeigen. Das

grösste Interesse nimmt die Cistercienserkirche von Riddagshausen in Anspruch. *M.* beschreibt sie eingehend und erzählt ihre Geschichte. Er kommt zu dem Schlusse, dass die aus dem Jahre 1275 berichtete Weihe sich beziehe schon auf die neu eingewölbte Kirche, nicht auf den Bau im Uebergangsstil. Von den Klostergebäuden ist leider nicht mehr viel erhalten. Auch die Entwicklung des Klosterbesitzes hat *M.* kurz dargestellt. Vortreffliche Lichtdrucke führen die bedeutendsten Kunstgegenstände im Bilde vor. Der Band ist sehr billig; namentlich für Pfarrbibliotheken möchte man seine Anschaffung wünschen, damit auch so die Liebe zu den Denkmälern der Vorzeit gepflegt werde. [F.] — Aus ***Plehn's*** durchweg nach archivalischen Quellen gearbeitetem Buche ist der erste der drei Hauptabschnitte: Die Zeit des deutschen Ordens (1230—1466) wichtig [DLZ. 2925—2926: *M. Perlbach*]. — Die Programmabhandlung von ***Rieck*** interessirt uns wegen der Ausführungen über Recht und Gericht in den mecklenburgischen Städten des Mittelalters. — ***Richter*** geht auch auf das kirchliche Leben im mittelalterlichen Dresden ein und entnimmt den Quellen interessante Nachrichten über die Kircheneinkünfte, Bruderschaften, Kreuzkirchenfeste (bes. über die grosse Procession und die dramatischen Aufführungen am Johannestage) [LC. 1901, 8]. — ***Schön's*** kleiner Aufsatz enthält einiges über die Stiftung von Klöstern in Reutlingen und die kirchlichen Wirren zur Zeit Ludwig's des Bayern. Es folgen einige Verordnungen von König Wenzel und Friedrich III. in Betreff zwiespältiger Bischofswahlen. — ***Schröder*** flicht in seine nicht recht ausgereifte Abhandlung viele wichtige Urkunden und Stellen aus den zwei Hospitalhandschr. von 1438 und 1447 des Kaplans Johann Offe im Neustädter Stadtarchiv ein. Interessant z. B. die Geschichte des Hospitals z. heiligen Geist (1344 gegründet) S. 107 ff., über den Kaland S. 171 f., 166 ff. — Aus der von dem Ortspfarrer ***Weiner*** nach gründlichen Forschungen geschriebenen, von liebenswürdigem Localpatriotismus inspirirten Chronik des zwischen Weimar und Jena gelegenen Dorfes Kapellendorf mit seiner alten Wasserburg interessiren uns hier die Nachrichten über das 1181 (1235?) gegründete, 1525 von den aufrührerischen Bauern zerstörte, 1527 durch Kurfürst Johann den Beständigen aufgehobene Cistercienser-Nonnenkloster (S. 32—52).

b) Bisthümer und Kirchen.

Gallia christiana novissima. Histoire des archevêchés, évêchés et abbayes de France, accompagnée des documents authentiques recueillis dans les registres du Vatican et les archives locales. Par le chanoine *J. H. Albanès*. T. I.: *Aix, Apt, Fréjus, Gap, Riez, Sisteron*. XVI, 792 et 616 col. 4°. Montbéliard, Société anonyme d'imprimerie Montbéliardaise. [BEC. 61, 207—209, RQH. Janv.] — *Alphandéry, P.*, Le procès de Louis de Poitiers, évêque de *Langres* (Moyen-âge 569—607). — *Anderson*, Die Kirche

Blumenau in der Diöcese Pr. Holland, der Todesort Adalbert's von Prag (Sitzungsberichte der Alterthumsgesellschaft Prussia 21, 264). — ***Anglade, Jos.,*** Notice sur un livre de comptes de l'église de *Fournes (Aude)*. 44. Montpellier, Hamelin frères. Extr. de la Rev. des Langues romanes 12. *Barbier de Montault, X.,* Curiosités archéologiques de l'église paroissiale de *Chaudron* (Maine et Loire) (L'Anjou historique 1, 278—288). — *Baron, J.* et *Soyez, E.,* Description de l'église cathédrale Notre-Dame *d'Amiens*. IX, 253, 1 plan. Amiens, impr. de Yvert et Tellier. — *Baumann, A.,* Gesch. der Pfarrgemeinde *Wassen* (Histor. Neujahrsblatt der Gesellschaft für Geschichte etc. des Kantons Uri auf das Jahr 1898). — Gesch. der Pfarreien der Erzdiöcese *Köln*. Herausgeg. v. weil. Domcapitular Dr. *Dumont*. XXXIV. ***Becker, Joh.,*** Gesch. d. Pfarreien des Decanates *Münstereifel*. XXII, 356, mit 2 Karten. Bonn, P. Hanstein. ℳ 5, geb. ℳ 6,20. [Einzelausgaben: Pfarrei Cuchenheim, Effelsberg, Flamersheim, Grossbüllesheim, Houverath, Iversheim, Kirchheim, Kirspenich, Kleinbüllesheim, Münstereifel, Mutscheid, Roitzheim, Rupperath, Schönau, Stolzheim, Weidesheim.] — *Bekker, Fritz,* Gesch. des ehemaligen Gerichts u. heutig. Kirchspiel *Neuenkirchen*. 17. Blumenthal, Seubert. — *Bellesheim, A.,* Erzbisthum *Westminster* u. Westminsterabtei (Kirchenlexicon, 129. H., Sp. 1404—1415). — Die älteste *Belsener* Kapelle (Blätter des schwäbischen Albvereins 269). — *Beltrami, Luca,* Storia della facciata di S. Maria del Fiore in *Firenze*. 65. Milano, tip. Umberto Allegretto. — *Berchem, V. v.,* Guichard Tavel, évêque de Sion 1342—1372. Étude sur le *Valais* au XIV^e^ siècle. Appendice I: Descendance de Gui Tavel, père de l'évêque Guichard. Appendice II: Notes Complémentaires sur le commerce en Vallais. Pièces justificatives I—XXX (1274—1874) (Jahrbuch für Schweiz. Geschichte 24). — *Bergengrün, A.* u. *Schwartz, Ph.,* Verzeichniss der nach 1438 dem lübischen Domkapitel übergebenen Urkunden des *Rigischen* Erzstiftes (Mittheilungen aus der livländischen Geschichte XVII, 2, 407—462). — *Bergerot, A.,* L'organisation et le régime intérieur du chapitre de *Remiremont*, du XIII^e^ au XVIII^e^ siècle, suite (Annales de l'Est, oct. 1899, 560ff., janv. 1900, 95ff., juil. 406ff.). — *Bernicoli, S.,* Eine ungedruckte Urkunde Friedrich's II. für S. Giovanni Evangelista zu *Ravenna* [1226 April] (NADG. 26, 203—206). — *Bertram, A.,* Bilder aus der Geschichte des Bisthums *Hildesheim* (Germania 1899, No. 42, 47). — *Besnard, A.,* Monographie de l'église et de l'abbaye de Saint-Georges de *Boscherville*. [Polybiblion, janvier.] — *Beyssac, J.,* Notes pour servir à l'histoire de l'église de *Lyon*. Saint Ismidon de Sassenage, chanoine de Lyon, évêque de Die. 14. Lyon, Vitte. — *Blössner, G.,* Geschichte der Georgskirche (Maltheserkirche) in *Amberg*. 63. Amberg, F. Pustet, 1899. ℳ 1,20. — *Bobeau, Oct.,* Fouilles dans un cimetière antérieur au X^e^ siècle, a *Langeais* (Indre-et-Loire). 20 p., fig. et pl. P., impr. nationale. (Extr. du Bull. archéologique). — *Bolland, G. J. P. J.,* De Kerk van *Utrecht*. Een hoofstuk uit de geschiedenis des vaterlands. 82. Leiden, A. H. Adriani. Fl. 1. — *Bonnet, Ém.,* Bibliographie du diocèse de *Montpellier*. Anciens diocèses de Magallone, Montpellier, Béziers, Agde, Lodève et Saint-Pons-de Thomières. 150. Montpellier, impr. de Firmin et Montane. — *Bonzige, T.,* L'Église et le château de *Tresques*. Nîmes, impr. Ducros cousins. 298. — *Bormans, S.* und *Schoolmeesters, E.,* Cartulaire de l'église Saint-Lambert de *Liège*. Vol. IV: Collection de chroniques belges inédites. 784, 4°. Bruxelles, Kiessling et Cie. — *v. Bötticher, W.,* Zur Geschichte des Kirchdorfes *Gaussig* und seiner Parochie (Neues Lausitzisches Magazin, 76. Bd.). — *Brackmann, A.,* Urkundliche Geschichte des *Halberstädter* Domkapitels im Mittelalter. 147. ID., Göttingen. — *Brandstetter,* Zur Chronologie der Urkunden Conrad's von Tegerfelden, Bischofs von *Constanz*, 1209—1233 (Katholische Schweizer-Blätter 1899, 4. H.). — *Brandstetter, J. L.,* Zur Pfarrgeschichte von *Beggenried* (Geschichtsfreund 54,

357—364). — *Braun, J.*, Die Liebfrauenkirche zu *Luxemburg* (StML. 58, 41—60). — *Brutails, J.*, L'église abbatiale de *Saint-Sever* (Landes) (Extr. du Bulletin archéologique). 31, mit Abbild. P., Imprimerie nationale. — Neue sächs. Kirchengalerie. Unter Mitwirkung der sächs. Geistl. herausgeg. v. *G. Buchwald*. I. Die Ephorie *Leisnig*. Bearbeitet v. *Nobbe* u. *Rudolph*. 14 Lieferungen. Subscript.-Pr. à ℳ 0,40. II. Die Ephorie *Freiberg*. 2. Abthlg. Die kgl. amtshauptmannschaftl. Delegation *Sayda*. 1.—4. Lief. — *Bühring*, Zur *Ludwigstädter* Marienkapelle (Das Mareile. Bote des Rennsteigvereins, 1. Reihe, No. 10—12). — *Caffaro, P.*, Notizie e documenti della chiesa *pinerolese*: raccolta, t. V, 388. Pinerolo, Chiantore-Mascarelli. — *Cartellieri, A.*, Albrecht V, ‚Bischof von *Freising* († 1359) (ADB. 45, 731—733). — Cartulaire de l'Église *d'Autun*. Troisième partie. Publié par *A. de Charmasse*. CXXVI, 465, 4°. Autun, Dejussieu. [Journal des savants 556—557: L. D[elisle]. Polybiblion, Partie littéraire 89, 356: J. M. Besse.] — *Cimati, C.*, Alcune notizie sul pontremolese Opicino Gaïlé, vescovo de *Guardialfiera* della fine del 1400 ai primi del 1500. Roma, Capaccini. — *Cipolla, C.*, La ‚bulla major' di Cuniberto, vescovo di *Torino*, in favore della prevostura di Oulx. 24, 4°. Turin, Claussen. [Giornale storico e letterario della Liguria 1, 394—395: L. Saffetti.] — *Cohrs, Ferd.*, Zwei Urkunden, die Gründung der Diaconatpfarre in *Eschershausen* betreffend [23. Juni 1382 und 25. Juli 1392; abschriftlich im Corpus bonorum der Diaconatpfarre zu Eschershausen] (ZNKG. 5, 449—456). — *Comont, G.*, Essai hist. et archéol. sur *Angerville-l'Orcher*. 51. Evreux, Ordieuvre. — *Coppieters Stochove, E.*, Inventaire des archives de l'église Saint-Jacques de *Gand* (Bulletin de la Société d'histoire et d'archéologie de Gand 8, 123—138) [Archives belges II, 185]. — *Cremann, B.*, Gesch. der katholischen Kirche zu *Ibbenbüren*. 200. Ibbenbüren, Vereinsdruckerei. — *Coutan*, L'Église de *Veulettes*. 13. Rouen, Gy. — *Cros, L. J. M.*, Notre Dame de *Lourdes*. Études publiées par les PP. de la Compagnie de Jésus. 84, 44—70. 219—540. — *Cuissard, Ch.*, Les Chanoines et dignitaires de la cathédrale d'*Orléans*. 199. Orléans, Herluisson. — *Cuvelier, J.*, Inventaire analytique des archives de la chapelle du S. Sang à *Bruges*, précédé d'une notice historique sur la chapelle. 152. Bruges, L. de Plancke. — *Daris, J.*, Notices historiques sur les églises du diocèse de *Liège*, t. XVII. 430. Liège, Demarteau. — *Degert, A.*, L'évêché de *Gascogne* (Revue de Gascogne, janvier, suite: mars, fin: juin). — *Delescluse, A. et Brouwers, D.*, Catalogue des actes de Henri de Gueldre, prince-évêque de *Liège* (Bibliothèque de la faculté de philosophie et lettres de l'université de Liège). 467. Bruxelles, Société belge de librairie. Fr. 7. [LC. 1901, 405, 406 P(aul) K(alkoff). NADG. 26, 597, 598.] — *Demarteau, Liège* et les principautés ecclésiastiques de l'Allemagne occidentale. 228. Liège, L. de Thier et Gothier. (Bulletin de l'Institut archéologique). — *Dersch, W.*, Die Kirchenpolitik des Erzbischofs Aribo v. *Mainz* (1021—1031). 53. ID., Marburg. — *Devillers, L.*, Chartes du chapitre de Sainte-Waudru à *Mons*. I. XLVIII, 836, 4°. Bruxelles, P. Imbreghts Fr. 12. — *Dietrich, M.*, Die ersten Pastoren von St. Lorenz in *Calbe* (Geschichtsblätter für Stadt u. Land Magdeburg 35, 106—123). — *Döhmann*, Ein angeblich verheiratheter *Steinfurter* Burgcaplan (Zeitschrift für vaterländische Geschichte Westfalens 57, I, 137f.). — *Ders.*, Ueber das Todesjahr des Domdechanten Franko von Wettringen u. des Bischofs Hermann II. von *Münster* [1208] (Zeitschrift für vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde, herausgeg. von dem Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens 58, 1. Abtheilung, 288—245). — *Drapeyron, L.*, A travers l'Allemagne du Nord (suite): Une application de la géographie à l'étude de l'histoire: *Cologne* au temps de l'Empire romain et des invasions, des rois francs et de Charlemagne, du Saint Empire romain germanique et des archevêques électeurs (Revue de Geógraphie, Mai). — *Dubarat, V.*, Les Constitutions provinciales

de la provine ecclésiastique d'*Auch* 1290—1315 et les statuts du chapitre de *Bayonne* au XIV^e siècle. 93. Pau, veuve Ribaut, 1899. — *Duchesne, L.*, Saint-Denis in via lata. Notes sur la topographie de *Rome* au moyen-âge. IX. [MAH. 20, 317—380.] — *Ehses*, Informationsprocess über den *Trierer* Erzbischof Jakob v. Eltz (Pastor bonus). — *Endl, Friedrich*, Zwei noch nicht veröffentlichte *Altenburger* Stifts-Urkundenabschriften aus den Jahren 1372 u. 1408 (StMBC. 21, 6407). — ***Faust, Wilh.,*** Der Streit des Erzbischofs Günther II. mit der Stadt *Magdeburg* 1429—1435. 58. ID., Halle a. S. — ***Fedele, P.,*** Tabularium S. Mariae Novae ab an. 982 ad an. 1200 (Archivio della R. Società Romana di Storia patria 23, 171—237). — *Fé D'Ostiani, L. F.*, Indice cronologico dei vicari vescovili e capitolari di *Brescia*, con pref. 72. Brescia, tip. vescovile. — ***Feldkamm, Jacob,*** Geschichtliche Nachrichten über die *Erfurter* Weihbischöfe (Mittheilungen des Vereins für die Geschichte u. Alterthumskunde von Erfurt 21, 3—93). — *Ferretto, Arturo*, Regesti della relazioni pontificie riguardenti la pieve di *Rapallo* e i rapallesi dal 1190 al 1320. 89. Genova, tip. della Gioventù, 1899. — *Fourier de Bacourt*, comte *E.*, Épitaphes et monuments funèbres inédits de la cathédrale et d'autres églises de l'ancien diocèse de *Toul*. III. 87—112, 15 Tafeln. Bar-le-Duc, Contant-Laguerre. — Les comptes du diocèse de *Bordeaux* de 1316 à 1453 d'après les archives de la Chambre apostolique, éd. *J. Fraikin* (Annales de Saint-Louis des Français 5, 5—74). — *Friesenegger, J. M.*, Die St. Ulrichskirche in *Augsburg*. Zum 400jähr. Kirchenbau-Jubiläum hrsg. Mit 6 Abb. im Text u. 9 Kunstbeil. VIII, 92. Augsburg, Literar. Instit. v. Dr. M. Huttler in Comm. *M* 1. — *Gabotto, Ferd.*, Le Carte dello archivio vescovile d'*Ivrea* fino al 1313. I. Pinerolo, tip. Chiantore-Mascarelli. 396. (Biblioteca della società storica subalpina, V.) — *Galabert*, Pratiques religieuses autour de *Verdun* à la fin du XIV^e siècle. Toulouse, impr. Chauvin et fils, 1899. 7 S. (Extr. du Bull. de la Société archéologique du midi de la France.) — *P. Gallimachi Buonaccorsi*, vita et mores Gregorii Sanocei, archiepiscopi *Leopoliensis*. Rec. *A. S. Miodonski*. XXXI. Krakau, Buchh. d. poln. Verlagsgesellsch. *M* 3. — *Gaucher, E. M.*, Notre-Dame de *Paris* (Pèlerinage aux très saintes reliques de la passion; l'acte de donation de l'empereur Baudouin avec prières liturgiques; description historique; tombeaux; quelques vieux usages; autel des docteurs; Bossuet. 16^0, 68. P., chez l'auteur: 21 rue Galilée. — *Goiffon*, Monographies paroissiales. Paroisse de l'archiprêtré du *Vigan*. 2^e edition. 441. Nimes, impr. Ducros cousins. — *Gosset, Alph.*, Basilique de Saint-Remi, à *Reims*. Histoire et monographie complète, précédées de la Vie de saint Remi. P., C. Béranger. Fol. Fr. 50. — *Grave, G. de*, Geschiedenis der gemeente *Assche*. 638. Gand, Vanderpoorten. Fr. 5. — *Grössler, J.*, Die Weihung des Altars in der St. Moritzkirche zu *Wallhausen* [20. Juni 1408] (Mansfelder Blätter 14, 176—178). — *Grube*, Bisthum *Verden* (Kirchenlexicon, 125. H., Sp. 680—690). — *Hahn, J.*, Gesch. des *Böckelheimer* Kirchspiels und des Ursprungs der Sponheimer. 100. Kreuznach, Harrach. *M* 1. — *Hamel, C.*, Histoire de l'Église Saint-Sulpice. III, 513. P., Lecoffre. — *Hann, Frz. G.*, Kunstgeschichtlicher Führer durch den *Gurker* Dom. 2. Aufl. 12^0, 48 S. Klagenfurt, A. Raunecker. *M* 0,27. — *Hautcoeur, E.*, Histoire de Notre-Dame-de-la-Treille, patronne de *Lille*. VIII, 356 et 1 gravure u.: Édition ornée de nombreuses gravures, augmentée d'une étude iconographique et bibliographique par *L. Quarré-Reybourbon*. VIII, 416. Lille, Lefevre-Ducrocq. — ***Hauviller, Ernst,*** Analecta Argentinensia. Vaticanische Acten u. Regesten zur Geschichte des Bisthums *Strassburg* im XIV. Jahrh. (Johann XXII, 1316—1334) und Beiträge zur Reichs- u. Bisthumsgeschichte. Bd. 1. CLXXXII, 369. Strassburg, Ed. van Hauten. *M* 20. — *Hébrard*, Les ressources spirituelles de la paroisse de *Casseneuil* (Revue de l'Agenois, mai-juin). — *Heidenstam, V. v., Russische* Kirchen u. Klöster (Die Wage No. 22). — ***Heine, K.,***

Burchard von Schraplau genannt „der Lappe", Erzbischof von *Magdeburg* 1307—1325 (Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 20, 456—542). — *Ders.*, Rupert v. Querfurt-Mansfeld, der 22. Erzbischof v. *Magdeburg* (Mansfelder Blätter 18, 1—17). — *Held, K.*, Die Legende vom Erzbischof Udo von *Magdeburg* (Nachtrag zu Band VII) (Neue Heidelberger Jahrbücher 9, 273f.). — ***Heldmann, Aug.,*** Zur älteren Geschichte des Stiftes, der Kirche u. Stadt *Wetter* u. der Burg Mellnau (Zeitschr. des Vereins für hessische Geschichte u. Landeskunde 34, N. F. 24, 1899, S. 69—148). — *Henner, Th.*, Eine Doppelwahl für den *Würzburger* Bischofsstuhl im Jahre 1314 (Archiv des historischen Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg 42, 57—74). — ***Hertel, G.,*** Zwei Urkunden, den Kornhandel nach *Hamburg* betreffend (Geschichtsblätter für Stadt u. Land Magdeburg 34, 343—346). — *Höhler*, Der Dom zu *Limburg* a. d. Lahn (Vom Fels zum Meer 19, II, 319). — *Ders.*, Der Felsendom zu Limburg a. d. L. (Mittheilungen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung 1900/1901, 7—11). — *Hommey, L.*, Histoire générale, ecclésiastique et civile du diocèse de *Séez*, ancien et nouveau, et du territoire, qui forme aujourd'hui le département de l'Orne. t. III. 482. Alençon, Renaut de Broise. — *Jaksch, A. v.*, Georg Kolberger, ein bis jetzt in Kärnthen unbekannter Bischof von *Gurk* (1490) (Carinthia I., Mittheilungen des Geschichtsvereins für Kärnthen 90, 1—3). — *Jansen, A.*, Erzbisthum *Utrecht* (Kirchenlexicon, 124. H., Sp. 513—531). — *Ippen, C. T.*, Alte Kirchen und Kirchenruinen in *Albanien* (Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Herzegowina VII). W., C. Gerold. — *Keller, E.*, La cathédrale de *Strasbourg* (Le Correspondant, 2e sér., 168, 749—754). — ***Kirner, G.,*** Di alcuni documenti del sec. XII concernenti le chiese *francesi* (Studi storici 9, 93—121). — *Knebel, Konrad*, Die Mal- und Zeichenkunst in *Freiberg* (Mittheilungen vom Freiberger Alterthumsverein 36, 7—114 [enthält Nachrichten zur Geschichte des Freiberger Doms]). — *Knetsch, C.*, Die Kapelle der Natio Germanica in der Kirche S. Domenico zu *Siena* (Der deutsche Herold 102—105). — *Kolberg, J.*, Der Erwerb von *Regertelen* und *Beiswalde* durch das Collegiatstift zu *Guttstadt* (Zeitschr. für Geschichte u. Alterthumskunde Ermlands). — *Krönig, E.*, Die Baugeschichte der Marien-Kirche zu *Greifswald* (Pommersche Jahrbücher I, 77—95). — ***Küchler, Anton,*** Geschichte von *Sachseln* (Schluss) (Der Geschichtsfreund 55, 39—123). — *Kuhlmann, B.*, Gerold [Markgraf G. † 799] u. die Geroldskapelle in *Paderborn* (Zeitschr. f. vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde, hrsg. von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens 85, 2. Abth., 3—22). — *Kühnhold, Heinr.*, Vorreformatorische Kirchenurkunden von *Hedemünden* (Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 319—324). — Cartulaires du chapitre de l'église métropolitaine Sainte-Marie d'*Auch*, publiés, pour la société historique de Gascogne par *C. Lacave La Plagne-Barris*. P., Champion, 1899. p. 217—363 (Archives historiques de la Gascogne). — *Ders.*, Le Cartulaire blanc de l'église métropolitaine *d'Auch*. P., Champion. Fr. 7,50. — *Lanore, Maurice*, Reconstruction de la façade de la cathédrale de *Chartres* au XIIe siècle (Extr. de la Revue de l'art chrétien) [RC. No. 33]. — ***Lauer, Ph.,*** Les fouilles du sancta Sanctorum au Latran (MAH. 20, 251—287, mit 4 Tafeln). — *Ledru, A.*, et *G. Fleury*, La cathédrale Saint-Julien du Mars. Ses évêques, son architecture, son mobilier, par l'abbé Ambroise Ledru, correspondant de la commission des monuments historiques de France. Publié avec la colloboration de Gabriel Fleury. XII, 512 p., avec 6 compositions de Lionel Royer et d'Arsène Le Feuvre, 200 photographies ou dessins dans le texte. Fol. Mamers, Fleury et Dangin. — *Lefèvre-Pontalis, Eugène*, Histoire de la cathédrale de *Noyon* (Fortsetzung aus t. 60) (BEC. 61, 125—172, 283—300). — *Lennarz, Albert*, Der Territorialstaat des Erzbischofs von *Trier* um 1220 nach dem Liber annalium

iurium archiepiscopi et ecclesie Trevirensis (Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein 69, 1—90, auch als ID., Bonn). [HV. 3, 582.] — *Levy, Jos.*, Regesten der Pfarrei *Lorenzen* [7 km östl. v. Saarunion] (Strassburger Diöcesanblatt 19, 258—267, 299—308, 372—384, 453- 459). — *Lewin, H.*, Werner von Eppstein, Erzbischof von *Mainz* 1259—1284 (Nassovia 1, 192—195, 204—207). — *Lippert, W.*, Die *Dobrilugkischen* Klosterdörfer Nussedil u. Dobristoh (Niederlausitzische Mittheilungen 6, 211—236). — *Looshorn, Joh.*, Die Geschichte des Bisthums *Bamberg*. IV: Das Bisthum Bamberg von 1400 bis 1556. I. VIII, 512. M.-Bamberg, Handelsdruckerei u. Verlagshandlung. *M* 9. — *Lópes de Pelaéz, A.*, Las catedrales goticas (Revista contemporanea 117, 337—364). — ***Lorenzen, E.,*** Der *Landkirchener* Altar u. seine Wiederherstellung (Schriften des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte, II. Reihe: Beiträge u. Mittheilungen, 4. H., S. 1—29). — *Loth, A.*, Les Cathédrales de *France*. Ouvrage renfermant 100 planches hors texte. 245, 4°. P., libr. Laurens. — *Lucchini, L.*, Storia dell' antica basilica di S. Maria in *Scandolara Rivara*. 40. Bozzolo, tip. G. Dallò e figlio. — *Lundström, H.*, Untersuchung über die ältesten *schwedischen* Domkapitel, in: Kyrkohistorisk Arsskrift. 371. Upsala, Wietman. 5 kr. [Vgl. ThLbl. 1901, 165, 166.] — *Lury*, Documents pontificaux extraits des Archives nationales pour servir à l'histoire du diocèse de *Montauban* aux XIVe et XVe siècles. suite. Société archéologique de Tarn-et-Garonne (Bulletin archéologique et historique. 1899, 4° trimestre. — *Lusini, V.*, I confini storici del vescovado di *Siena* (Bolletino Senese di Storia patria 7, 59—82). — *Maître, Léon, Beauvoir-sur-Mer* au XIe siècle d'après un décret episcopal inédit d'Isambert, évêque de Poitiers vers 1040. 15. Vannes, impr. Lafolye. Extr. de la Revue du Bos-Poitou. — *Marneffe, É. de*, Le cartulaire *d'Afflighem*. Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique. 2e section, série des cartulaires et des documents étendus 383—510) (Forts.). — *Martin, E.*, Histoire des diocèses de *Toul*, de *Nancy* et de *Saint-Dié*. vol. I. Des origines à la réunion de Toul à la France. XXXI, 602. Nancy, Crépin-Leblond. [Études publiées per les PP. de la Compagnie de Jésus 85, 260—262: H. Chérot.] — *Mauduit*, Histoire d'*Ivry-la-Bataille* et de l'abbaye Notre Dame. Évreux, Hérissey. 1899. [RH. 73, 134, 135.] — *Meckel, M.*, Das Münster zum heiligen Nicolaus in *Ueberlingen* (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 29. H.). — ***Meier, Gabriel,*** Der Karthäuser Heinrich Murer und seine Schriften (Der Geschichtsfreund, Mittheilungen des histor. Ver. der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, 55, 1—36). — Die *Meissner* Bisthumsmatrikel von 1346. Neues sächsisches Kirchenblatt No. 21—24. — *Meyer, Hermann*, Drei Urkunden aus dem *Obershäger* Kirchenbuche [6. Dez. 1307, 1331, 30. Juni 1496] (ZNKG. V, 457—461). — Paroisses, églises et cures de *Montaigu* (Bas-Poitou) par le docteur *G. Mignen*. 195. La Roche-sur-Yon, impr. Servant-Muhaud. [RQH. 35, 137 e livr., 308: Dom J.-M. Besse.] — *Monchamp, G.*, L'écrit d'Algerus sur la dignité de l'église *liégeoise* identifié avec l'appendice du Liber officiorum ecclesiae Leodiensis (Bulletin de la société d'art et d'histoire dans le diocèse de Liège t. XII, 207—299) [Archives belges t. II, 161—162]. — *Morávek, Karl*, Der Klosterkirchhof zu *Zittau* (Aus der Heimath. Lausitz. Geschichts- und Unterhaltungs-Blätter No. 36f., S. 140f., 146f.). — *Morel, Léon*, Denier rémois attribué à Hugues de Vermandois, trente-sixième archevêque de *Reims*. 4. Reims, Monce. — *Mortet, V.*, Un ancien devis languedocien. Marché pour la reconstruction du campanile de l'église de la Daurade à *Toulouse* (1381). 14. P., A. Picard et fils. — *Ders.*, Notes historiques et archéologiques sur la cathédrale et le palais archiepiscopal de *Narbonne* XIIIe—XVIe siècles. 50. Toulouse, Privat. P., Picard. — *Muller* (*chanoine*), L'Église et l'abbaye de *Boscherville*. 12. Extrait des Mémoires de la Société acadé-

mique de l'Oise. Beauvais, impr. du Moniteur d'Oise. — *Müller, Rud.*, Die Kirche in *Oschitz* (Mittheilungen der k. k. Oesterreich. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler 24 -26). — Cartulaire de l'église d'*Angoulême* par M. l'abbé *J. Nanglard*. XX, 296. Angoulême, impr. Chasseignac. [RQH. 35, 137e livr., 308: Dom J.-M. Besse.] — *Nanglard*, Pouillé historique du diocèse d'*Angoulême* III. VIII, 582. Angoulême, impr. Despujols. — *Neuberg, A.*, Im Kaiserdom zu *Speyer*. Wissenschaftl. Beil. der Leipz. Zeitung No. 6. — *Neuwirth, Joseph*, Der vorkarolinische St. Veitsdom in *Prag*. (MVGDB. 38, No. 3, 1900, 210—234). — ***Neuwirth, Joseph,*** Zur Geschichte einiger *Prager* Kirchen aus einem Testamente v. J. 1392 (MVGDB. 38, No. 1, 1899, 52—56). — Codice diplomatico *barese* edito a cura della commissione provinciale di archeologia e storia patria: le pergamene del Duomo di Bari (952—1264), per *G. B. Nitto de Rossi* e *F. Nitti*. Appendice: le pergamene di Giovinazzo, Canosa e Putignano sino al 1266; le pergamene della cattedrale di Terluzzi (971—1300) per *Fr. Carabellese*. vol. II, III (Commissione provinciale di acheologia e storia patria). 4°, XXIV, 252 u. LV. 395. Trani, V. Vecchi. — *Nüscheler, A.*, Die *argauischen* Gotteshäuser in den Decanaten Hochdorf, Mellingen, Arau und Willisau, Bisthums Constanz. Schluss (Argovia 28, Abth. 2, S. 1—66). — *P., F.*, Pfarramt und Pfarrer in *Würtemberg* während des Mittelalters (Evang. Kirchenblatt für Würtemberg 227—228, 235—236). — *Parfouru, P.*, Compte du temporel de l'évêque de *Meaux* (1425—1426). XVI, 48. P., Picard. Fr. 2. — *Pastor, L.*, Zur deutschen Bisthumsgeschichte [betr. Bertram, Bisthum *Hildesheim*] (Germania 1899, No 46). — *Pérez-Villamil, Manuel*, Estudios de historia y arte. La catedral de *Siguënza* erigida en el siglo XII. XIX, 482. Madrid, Murillo. 8 p. — *Perger, A., Upsala*, ehemalige Metropole der schwedischen Kirchenprovinz (Kirchenlexicon, 124. H., Sp. 417—436). — *Perkins, T.*, The churches of *Rouen* (Handbooks to continental churches). 136. Lo., G. Bell. sh. 2,6. — *Peters, A.*, Die Reichspolitik des Erzbischofs Philipp von *Köln* (1167—1191). 107. ID. Marburg. — *Pfeifer, H.*, Die St. Georgskirche in *Gandersheim* (Die Denkmalspflege 75, m. 5 Abb.) — *Philipon, E.*, Les origines du diocèse et du comté de *Belley*. 182. P., Picard. — *Da Prato, C.*, Chiesa di San Siro, Storia e descrizioni. VIII, 286. Genova, tip. della Gioventù. — *Ptasnik, J.*, Obrazki z zycia Zaków *Krakowskich* w XV i XVI w. 68. Krakau, Czas. — *Quarré-Reybourbon, L.*, Iconographie et bibliographie de Notre-Dame de la Treille. 64 p. et 12 pl. Lille, L. Quarré. [Archives belges II, 206—207.] — *Quesvers P.* et *Stein, H.*, Inscriptions de l'ancien diocèse de *Sens*. P., Picard. 4°. [RH. 73, 37.] — *Raab, A.*, Die Vergangenheit des Kirchspieles *St Laurenz* und *Rzeczkowitz*. (Zeitschrift des deutschen Vereins für Geschichte Mährens und Schlesiens 4, 317—330). — *Rahn, J.*, Das Fraumünster in *Zürich*. I. Aus der Geschichte der Stifter (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft 25, 1). Zürich, Fäsi u. Leer. ℳ 3,60. — Acta ecclesiae *mediolanensis* ab eius initiis usque ad nostram aetatem opera et studio *A. Ratti*. Vol. IV, fasc. 56—57, col. 721—880. Milano, R. Ferraris. à fasc. L. 1,75. — ***Redlich, Paul,*** Zwei Nachrichten zur Baugeschichte *Halles* (Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 20, 444—455). — *Riehm, W.*, Ortsgesch. der Gemeinde *Kieselbronn*. 268. Karlsruhe, Reiff. ℳ 3. *Rische, A.*, Verzeichniss der Bischöte und Domherren von *Schwerin* mit biographischen Bemerkungen. 32. GP. Ludwigslust. — *Rotta, P.*, Memorie storiche ed inedite sul capitolo Ambrosiano, con elenco alfabetico di suoi canonici [seit dem 15. Jahrh.]. Milano, tip. Riform. patron. 61. — *Sahuc, Joseph*, Inventaire de mes manuscrits, titres, pièces et ouvrages imprimés concernant l'histoire de l'ancien diocèse de *Saint Pons de Thomières*. 126. 4°. Saint-Pons, l'auteur, 1899. — *Sakellaropulos, M.*, Archimandrit in München, Die griechische (Salvator-)Kirche in *München*. 60. M., J. Lindauer

(Schöpping) 1899. *M* 1,50. [BBK. VI., 285ff.] — *Sauerland, H. V.*, Der *Trierer* Erzbischof Dieter von Nassau in seinen Beziehungen zur päpstlichen Curie (Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 68, 1—53). — *Savini, F.*, Il Tesoro e la Suppellettile della Cattedrale di *Teramo* nel secolo XV (aus AStI. 1899). Firenze, 1899. [RStI. V, 5, 358—360: G. Guerrieri.] — Wandmalereien in der *Schässburger* Bergkirche (Correspondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 4—5). — *Schevichaven, H. D. J. van*, De St. Stephenskerk te *Nijmegen*. 8, 284, 3 pltn., plan. Nijmegen, Firma H. ten Hoet. Fr. 3,50. — *Schikelé*, Le doyenné de *Masevaux* (Revue catholique d'Alsace 19, 24—40, 125—134, 170—182, 616—631). — *Ders.*, Le doyenné de *Sundgu* (ib. 17, 101—117, 893—903, 18, 24—31). — *Schmidt, Val.*, Bausteine zur *böhmischen* Kunstgeschichte [Goldenkron, Krems, Schweinitz, Deutsch-Reichenau bei Gratzen u. Tisch betr.; Ablassbriefe zu Gunsten von Kirchenbauten werden angeführt] (MVGDB. 38, No. 1, 1899, 88—91). — *Schmitt, Franz Jacob*, Die Karolingische Säulenbasilica Sanct Justinus zu *Höchst a. Rh.* (Beil. zur Augsburg. Postzeitung No. 30—32). — ***Schreiber, Albert,*** Die Veranlassung zu der Fehde Götz von Berlichingen's mit dem Erzstifte *Mainz*. Mit 9 bisher ungedruckten Briefen Götz von Berlichingen's [1514—1515] (ZGO. 15, 494—507). — *Schriever*, Lehngüter des Fürstbischofs von *Osnabrück* in der Niedergrafschaft Lingen. Mittheil. des Vereins f. Gesch. u. Landeskunde von Osnabrück 24, 139—15. — *Schröder, Alfr.*, Die Domkirche zu *Augsburg*. Ein Führer durch ihre Baugeschichte u. ihre Merkwürdigkeiten (Aus: Augsburg. Postzeit., Unterhaltungsbeilage). 32 S m. 1 Grundriss u. 4 Taf. Augsburg, Literar. Institut v. Dr. M. Huttler in Comm. *M* 0,50. — *Schrohe, H.*, Die politischen Bestrebungen Erzbischof Siegfried's von *Köln*. Ein Beitrag zur Gesch. des Reiches unter den Königen Rudolf u. Adolf (Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein 67, 1—108). — *Schulte*, Zur Geschichte des alten Decanates *Wattenscheid* in der Grafschaft Mark (Jahrb. des Vereins für Orts- und Heimathskunde der Grafschaft Mark 13, 132—136). — *Simm, C.*, Zur Kirchengeschichte des Amtes *Salder* (Braunschweig. Magazin 1899, No. 13, 16—18, 21, 26 f., 1900, No. 9—11, 13, 15) (Forts. folgt). — ***Speck, Oskar,*** Meister Peter von Pirna (NASG. 21, 40—54). — *Spielmann, C.*, Die frühere Mauritiuskirche zu *Wiesbaden* (Alt-Nassau, Freibeilage des Wiesbadener Tageblatts S. 31). — *Staffetti, L.*, La prima stampa delle costituzioni della Chiesa di *Luni* e *Sarzana* (Sinodo antico di Sarzano, gedruckt in Pisa 1494) (Giornale storico e letterario della Liguria 1, 368—376). — *Steinherz, S.*, Beiträge zur älteren Geschichte des Erzbisthums *Salzburg*. I.: Provinzialconcil von 1380 (Mittheilungen der Gesellsch. für Salzburger Landeskunde 39, 81—110). — *Stocker, C. W. F. L., Eichtersheim.* Copia confirmationis et dotationis capellanie altaris sancti Wolfgangi ville Uechtersheim (Freiburger Diöcesan-Archiv 27, 271—287). — *Strange, E. F.*, The cathedral church of *Worcester*. A description of the fabric and a brief history of the episcopal See (Cathedral series). 117 mit Abb. Lo., G. Bell. sh. 1,6. — *Strossmayer, J. J.*, La Cathédrale de *Djakovo*. En l'honneur du cinquentenaire de l'évêché de son fondateur Josip Juraj Strossmayer publié par l'académie sud-slave des sciences et des beaux-arts à Zagreb (in kroatischer u. französischer Sprache). 79 mit Abb. u. 11 (4 farb.) Tafeln. gr. Fol. Prag. F. Rivnáč. — Three *Surrey* Churches. A chapter of english history. St.-Nicholas, Compton; St.-Mary, Guildford, v. H. R. Ware; St.-Martha, Chilworth, v. P. G. Palmer; together with some notes on St.-Catherine's Chapel, Guildford, v. Thackeray Turner; also notes on the antiquity of the pilgrims way. The pilgrims way v. E. Renward James; and to the Shrine of St.-Thomas of Canterbury, a modern pelgrimage, v. P. G. Palmer. XVI, 262. Guildford, F. Lasham. sh. 6. — Soudní akta Konsistoře *Pražské*. Acta judiciaria consistorii Pragensis. Z rukopisu

archivu Kapitolního v Praze vydává *Ferdinand Tadra.* V (1406—1407). XVI, 425. Prag, Bursik u. Kohut 1899. 3 Kr. 27. — *Teichmann, E.*, Zur Namensgeschichte der *Aachener* St. Salvatorkapelle (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 22, 347 f.). — *Tenckhoff, Franz*, Die *Paderborner* Bischöfe von Hathumar bis Rethar (806 oder 807—1009). 47. GP. Paderborn. — ***Tomassetti, G.,*** Della campagna Romana, Archivio della R. Società Romana di Storia patria 23, 1900, 129—170. — Tradition von der Gründung der *Trierischen* Kirche durch Schüler des heil. Petrus (Pastor bonus 12, 297—305, 345—352, 393—404). — *Trostorff, Joh. v.*, Beiträge zur Gesch. des *Niederrheins* mit bes. Berücksichtigung der Kirchen- u. Klostergesch. u. der Gesch. einzelner Adelsgeschlechter. 4. Thl. IV, 121. Düsseldorf, Schmitz & Olbertz. ℳ 3. 5. Thl. (Schluss). III, 86. ℳ 3. — *Trouillard, G.*, Requête de Gaston IV., comte de Foix, à l'archevêque de *Reims*, Iuvénal des Ursains, reformateur du domaine royal (1446) (Annales du Midi, Oct.). — ***Türler, H.,*** Die *Lausanner* Kirchenvisitation von 1416/17 (Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern XVI. Bd. 1. Heft, 1—41). *Vallentin, M.*, Gesch. der Gemeinden *Döschwitz* u. *Kirchsteitz.* Döschwitz, Selbstverlag. — *Vallette, René*, Notre-Dame de *Fontenay-le-Comte* (Revue du Bas-Poitou, avril-mai-juin). — *[Vidal, J. M.]*, Comptes de Raymond Maurin, trésorier de l'évêque de *Pamiers* en 1378 (Annales de Saint-Louis des Français 4, 261—300, 377—382). — *[Ders.]*, Dépenses de Raymond Dachon, évêque de *Pamiers* pendant son voyage à Avignon (ebd. 383—397). — *[Ders.]*, Memorandum ou livre des comptes particuliers de Raymond Dachon, évêque de *Fréjus* (1364—1371) et de *Pamiers* (1371—1380) (ebd. 398—411). — *Vlaminck, Alph. de*, L'église collégiale Notre-Dame a *Termonde* et son ancien obituaire. Tome Ier. 341. Termonde, Aug. de Schepper-Philips. Fr. 10. — ***Wecken, Fr.,*** Untersuchungen über das Urkundenwesen der Bischöfe von *Minden* im XIII. Jahrh., 1206—1293 (Zeitschrift für vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde, herausgeg. von dem Verein für Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens 85, 2. Abtheilung, 23 ff). — *Werner, Franz, Wiener-Neustadt*, früheres Bisthum. Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1564—1567. — *Wernicke, E.*. Die Liebfrauenkirche in *Loburg*, Reg.-Bez. Magdeburg (Die Denkmalspflege 19). — *Willrich, E.*, Die chronica episcoporum *Merseburgensium.* 72. ID., Göttingen. — Regesta archiepiscopatus *Magdeburgensis.* 4. Bd. Orts-, Personen- u. Sachregister. Auf Veranlassung der Provinzial-Vertretung der Provinz Sachsen bearb. v. *G. Winter* u. *G. Liebe.* Lex. 8°. III, 301. Mgd., E. Baensch jun. ℳ 5. — *Wurm*, Erzbischof Wichmann v. *Magdeburg* († 1192) (Kirchenlexicon, 129. H., Sp. 1427—1430). — *Zahn, W.*, Gesch. der Kirchen u. kirchlichen Stiftungen in *Arneburg* (Jahresbericht des altmärk. Vereins für vaterländ. Gesch. etc. zu Salzwedel 26, 36—55). — *Zdekauer, L.*, Statuti criminali del foro ecclesiastico di *Siena* [1297] (Bolletino Senese die Storia VII, 231—264). — *Zeck*, Bisthum *Verdun* (Kirchenlexicon 125. H., Sp. 694—703). — ***Zell, Fr.,*** Registra subsidii charitativi im Bisthum *Constanz* am Ende des 15. u. zu Anfang des 16. Jahrh. III. Register. 2. Hälfte (Fortsetzung von Bd. 26, 1—134) (Freiburger Diöcesan-Archiv 27, 1899, 17—142).

Das Rechnungsbuch der Kirche von Fournes, von dem ***Anglade*** Theile veröffentlicht, ist nicht nur für den Philologen interessant. Als Quelle für die Geschichte einer kleinen Kirche verdient es Beachtung. Die Rechnungen reichen von 1504—1842. Jedes Jahr werden 2 Geschworene ernannt, um die Güter der Kirche zu verwalten und Rechenschaft über ihr Vermögen abzulegen. Sie zählen den Bestand an Kostbarkeiten, Kelchen, Patenen, Messbüchern auf,

den die Kirche besitzt; verzeichnen die Einnahmen und Ausgaben u. s. w. [F.] — Nach dem Plane, den der 1898 verstorbene Domcapitular Dumont entworfen hat, bildet die Geschichte jeder einzelnen Pfarrei der Erzdiöcese Köln ein abgeschlossenes Ganze, wie denn auch jede Pfarreigeschichte apart zu haben ist. So wiederholt sich immer dasselbe Schema: Lage und Name, Ortsgeschichte, Gesch. der einzelnen Kirchen, Kapellen, kurze Biographien der Pfarrer. ***Becker*** hat mit rührender Sorgfalt gearbeitet; naturgemäss ist das meiste nur localgeschichtlich interessant; bis in's Mittelalter reichen die Nachrichten übrigens selten. — ***Faust*** hat besonders das im 2. Bande des Urkundenbuchs der Stadt Magdeburg vorliegende Material fleissig durchgearbeitet. — ***Fedele*** beginnt mit dem Abdrucke der älteren Urkunden des Archivs von S. Maria Nova in Rom, sie sind für die mittelalterliche Geschichte Roms von Bedeutung umsomehr, als manche andere Archive verschwunden sind. *F.* erzählt die Geschichte des Archivs und seiner Benutzung. [F.] — ***Feldkamm's*** Arbeit berichtet und ergänzt den Aufsatz von Fr. Aug. Koch über die Erfurter Weihbischöfe, Zeitschrift des Vereins für Thüring. Gesch. und Alterthumskunde VI (1865). Zu S. 66 unten verweise ich auf StKr. 1899, 279. — ***Hauviller's*** Publication bietet eine sehr willkommene Ergänzung zu Riezler's Vaticanischen Acten und dem Strassburger Urkundenbuche. Das mit grossem Fleisse und Gewissenhaftigkeit aus den vaticanischen Pergamentregistern zusammengestellte Material lässt uns vor Allem einen tiefen Einblick thun in das complicirte Verwaltungssystem an der Curie unter Johann XXII: wir erfahren von einer Menge von Ablässen, Dispensen, Reservationen u. s. w. Die Analecten bereichern ferner in hohem Maasse die elsässische Klostergeschichte, geben mannigfachen Aufschluss über Leben und Wirken der beiden vortrefflichen Bischöfe Johann von Dürbheim und Berthold von Buchegg und ihr Verhältniss zu der freien Reichsstadt und beleuchten den regen Verkehr der oberrheinischen Bisthümer unter einander und ihren Nachbarn. *H.* hat sich aber nicht damit begnügt, Rohmaterial zu Tage zu fördern, sondern er hat selbst schon in intensiver Weise die Urkunden durchforscht und bearbeitet. Das erste Drittel des stattlichen Bandes nehmen die Beiträge zur Reichs- und Bisthumsgeschichte ein, in denen gezeigt wird, eine wie wichtige Rolle Strassburg und seine Bischöfe in der Reichsgeschichte spielten und wie tief die Curie damals in die kirchliche Verwaltung einer grossen Diöcese eingriff. *H.* beabsichtigt, seine Forschungen bis 1378 auszudehnen, kann vorerst aber nur eine Bearbeitung der Pontificate Benedikt's XII., Clemens' VI. und Innocenz' VI. in Aussicht stellen. — Der Aufsatz von ***Heldmann*** wird hier erwähnt wegen der interessanten Nachrichten über die „theils aus Manuscripten von Kirchenpostillen, theologischen und kanonischen Schriften der scholastischen Theologie, theils aus älteren Drucken aus dem Ende des Mittelalters und aus

dem 16. Jahrhundert" bestehende Kirchenbibliothek, welche die Kirche zu Wetter bis in's 18. Jahrh. besass. — ***Heine*** schildert quellenmässig und lebhaft die Kämpfe des schlauen, habsüchtigen, herrschsüchtigen Burchard mit den erzstiftischen Städten und seine Gewaltthaten gegen die Templer. Mit Recht betont *H.*, dass die erste Ursache des gegen den Erzbischof entstandenen Grolls in seiner kirchenpolitischen Stellung zu suchen ist. Während der ganze Norden Deutschlands in dem Kampfe Ludwig's des Bayern mit der Curie sich in vorsichtiger Reserve hielt, war B. der einzige Kirchenfürst, der die gehässigen Edicte und Processe des Papstes publicirte und gegen Ludwig's Parteigänger mit Bann und Interdict vorging. Ueber die Ermordung Burchard's verbreiten *H.*'s Untersuchungen neues Licht. — ***Hertel*** veröffentlicht zwei Briefe des Erzbischofs Ernst: vom 17. Juli 1495 an den Rath zu Hamburg, vom 20. Mai 1496 an den zu Lüneburg. — ***Kirner*** beschreibt eine Handschrift der Universitätsbibliothek von Bologna (XVII. Jahrh.) und giebt den Inhalt der Sammlung von Schreiben, auf französische Kirchen bezüglich. Die Sammlung ist ein Theil der von Duchesne 1641 veröffentlichten Sammlung, geht aber auf eine andere Quelle zurück als Duchesne's Handschriften, die sich noch nicht haben wieder nachweisen lassen. [F.] — ***Küchler*** erzählt vor Allem von der Kirche in Sachseln mit ihren Merkwürdigkeiten: den Gebeinen des sel. Nicolaus von der Flüe, seinem Rock, einem Bilde, das auf Grund einer Vision desselben die Dreieinigkeit als ein Rad mit sechs Speichen darstellt, und von den zahlreichen Kapellen mit ihren Erinnerungen an Bruder Klaus. — Die Ausgrabungen, die ***Ph. Lauer*** in der Kapelle Sancta Sanctorum unternommen hat, haben zu interessanten Funden geführt. Er hat u. A. ein Fresco des 6. Jahrh. entdeckt, das, wie es scheint, Augustin darstellt. Der Raum, in dem es sich befindet, scheint ein Bibliotheksraum gewesen zu sein, und ist vielleicht ein Ueberrest des alten Scrinium sanctum Lateranense, der ersten Bibliothek des Lateranpalastes und der päpstlichen Archive. [F.] — ***Lorenzen*** beschreibt den alten Hauptaltar zu Landkirchen auf Fehmarn, Ende des 14. Jahrh. wahrscheinlich in Lübeck entstanden, 1899 in's Thaulow-Museum in Kiel überführt und der Wiederherstellung harrend. — Die Biographie Murer's (gest. nach 24jährigem Klosterleben 1638 in der Karthause Ittingen) von ***Meier*** wird hier erwähnt, weil er der Verf. der vielgenannten Helvetia sancta ist. — ***Neuwirth*** veröffentlicht aus Hdschr. No. 4208 der k. k. Hofbibliothek in Wien das Testament, das der Brauer Maresch, Bürger der Prager Neustadt, vor einer Wallfahrt nach Aachen am 1. Juni 1392 aufsetzte; es enthält Legate für die Stephans- und Maria-Schneekirche und für den Karlshofer Klosterbau. — Aus dem ersten der von ***Redlich*** mitgetheilten Stücke (25. Juni 1506) erfahren wir die Namen der Vollender der Haller Moritzkirche: Lucas Beyer und Peter Bolack. — ***Speck*** bringt einige neue Nachrichten über

Peter Ulrich, der 1502—1514 den Bau der Marienkirche in Pirna, gleichzeitig (1507 oder 1508—1513 oder 1514) den der Annenkirche in Annaberg leitete. — ***Schreiber*** zeigt, dass die Schilderung des Streites mit dem Erzstift Mainz in Götzen's Selbstbiographie in allem wesentlichen actenmässig bestätigt wird. — ***Tomassetti*** sammelt die historischen Nachrichten über Bauten an der Via Portaensis zu Campo di Merlo, und über Partus. — Das von ***Türler*** aus dem Staatsarchiv des Kantons Waadt veröffentlichte und gut erläuterte Visitationsprotokoll enthält allerlei interessante Nachrichten, z. B. über die Concubinenwirthschaft der Chorherren und Capläne in Solothurn. Von den ca. 270 lausannischen Pfarreien sind nicht weniger als 66 zu zählen, die nicht durch ihren rector oder curatus, sondern durch einen vicarius bedient wurden. — ***Wecken*** benutzt das in Band VI. des westfälischen Urkundenbuchs: Urkunden des Bisthums Minden vom Jahre 1201 bis 1300, bearbeitet von Dr. Hoogeweg (Münster 1898) zusammengestellte Material. In Anhang III folgen zahlreiche Nachträge und Berichtigungen. Besonders interessant sind die Abschnitte: Technik der Besiegelung — und: die einzelnen Formeln (Invocatio — Datirung). — Zu ***Zell's*** Artikel sind die Berichtigungen und Ergänzungen Württembergische Vierteljahrshefte 9, 231—233 nicht zu übersehen.

Anhang:

Bellesheim, A., Zur fünften Hundertjahrfeier der deutschen Nationalkirche S. Maria dell'Anima in Rom. [Darin kurzes Referat über die Festschrift von Nagl-Lang.] (Kath. I, 97—114). — *Freytag*, Preussen und das deutsche Nationalhospiz S. Maria dell' Anima in Rom (Zeitschr. des westpreuss. Geschichtsvereins 69—87). — *Müller, Anton*, Ein deutsches Pilgerhaus in Rom (Deutscher Hausschatz in Wort und Bild 26, No. 15). — ***Nagl, Franz,*** u. ***Lang, Alois,*** Mittheilungen aus dem Archiv des deutschen Nationalhospizes S. Maria dell' Anima in Rom. Als Festgabe zu dessen 500jähr. Jubiläum dargeboten. Rom 1899. In Comm. der Herderschen Verlagsbuchhandlung zu Fr. und der Buchhandlung von Spithöver zu Rom. XXVIII, 155. *M* 5.

Nagl giebt die Regesten von 263 Urkunden zur Geschichte der Anima 1389—1546; die wichtigeren folgen im Abdruck. ***Lang*** bespricht das Bruderschafts-, Einnahme- und Ausgabebuch des Archivs. Ergänzungen dazu bieten *F. Falk* im Kath. I, 379—381, *Eh[ses]* RQ. 14, 152—154. Ferner vergl. RHE. 1, 336.

c) Klöster.

B. P. H., Zum 8. Centenar der ehemal. schwäb. Benedictiner-Reichsabtei *Ochsenhausen* (St. Benedicts Stimmen 1. Heft). — *Beck*, Lucas Härber, Propst von Waldsee u. Neustift, Beitrag zur Geschichte des Chorherrnstiftes *Waldsee* (Diöcesanarchiv von Schwaben 18, 97—103). — *Ders.*, Johannes Keck aus Giengen a. Br., Prior des Benedictinerklosters *Tegernsee* u. Theologe 13?? — 1450 (Diöcesanarchiv von Schwaben 18, 81—85). — *Berlière, D. U.*, La congrégation bénédictine de Chezal-Benoît (RBd. H. 2 u. 3).

— *Berthold*, Die Wissenschaft u. das Augustiner-Chorherrenstift *Klosterneuburg*. Ein Beitr. zur österreichichen Literaturgeschichte. 68. W., Mayer & Co. ℳ 2,40. — *Beuchot, J.*, Les origines de la Congrégation des Soeurs de la Providence de *Ribeauvillé*. I. Prem. fondations: Molsheim, Stefansfeld, Colmar (Revue d'Alsace, nouv. sér. I, 484—502). — *Binder, Franz, Wessobrunn* (ehem. Benedictinerabtei in Oberbayern) (Kirchenlexicon 129. H., Sp. 1381—1387). — *Binhack, Franz*, Aus der Gesch. der Cistercienser-Abtei *Waldsassen* (Cisterc.-Chronik No. 138—140). — *Blumstein, F. u. A. Seyboth*, Urkunde des Stifts genannt Unser-Lieben-Frauen-Werk. XIV, 432. Strassburg, Elsässer Druck u. Verlagsanstalt. — *Bonnard, Four.*, L'abbaye de de la Sainte-Trinité de Mauléon (aujourd'hui *Châtillon-sur-Sèvre*), de l'ordre de Saint-Augustin. VII, 216. Ligugé (Vienne), impr. Bluté. — *Bourassé, J. J.*, Abbayes et Monastères de France (histoire, documents, souvenirs et ruines). 224 p., 4°. avec grav. Tours, Mame. *Busl, Weingarten* (Benedictinerkloster bei Ravensburg in Oberschwaben) (Kirchenlexicon 128. H., Sp. 1264—1273). — *Ders., Weissenau* (Prämonstratenserkloster bei Ravensburg), (Kirchenlexicon 128. H., Sp. 1295—1300). — ***Cahannes, Joh.,*** Das Kloster *Disentis* vom Ausgange des Mittelalters bis zum Tode des Abtes Christian von Castelberg. 108. Stans, Hans von Matt, 1899. Aus: StMBC. 18, H. 3—20, H. 2/3. — *Čelakowsky, Jaromir*, Ze starších dějin kláštera Sedleckého. 10. Prag, Fr. Řevnáč. Kr. 0,20. — La Congregazione Benedittina della *Cervara* (Il Sacro Speco di S. Benedetto di Subiaco H. 1). — *Couppey, L.*, Notes historiques sur le prieuré conventuel d'Héauville, à la Hague. 154. Evreux, Odieuvre. — Codex traditionum westfalicarum. Herausgeg. vom Verein für Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens. V. *Darpe, Franz*, Verzeichnisse der Güter, Einkünfte u. Einnahmen des Aegidii-Klosters, der Kapitel an St. Ludgeri u. Martini, sowie der St. Georgs-Kommende in *Münster*, ferner der Klöster Vinnenberg, Marienfeld u. Liesborn. VIII, 469. Mstr. Theising. ℳ 10. — *Delescluse, A. u. Hanquet, K.*, Nouvelles chartes inédites de l'abbaye d'*Orval* [12.—14. Jahrh.]. II, 86, 4°. Bruxelles, Kiessling et Cie. [Archives belges 2, 193—194: *G. Kurth.*] — *Depoin, J.*, Le Livre de raison de l'abbaye de Saint-Martin de *Pontoise* (XIVe et XVe siècle) (Publication de la société historique du Vexin). Versailles, Cerf. — *Didier-Laurent, E.*, Un document à ajouter à l'histoire de l'abbaye de *Senones*. Rôle de D. Thirion d'Anthelupt. Saint-Dié, impr. de Cuny. 15 (Extr. Bull. de la Soc. polymathique vosgienne). — *Doppler, A. u. H. Widmann*, Urkunden u. Regesten des Benedictinerinnenstiftes *Nonnberg* in Salzburg. Forts.: 1401—1499 (Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 39, 111—149). — *Ebe, G.*, Refectorium des ehemaligen Dominikanerklosters in *Breslau* (Die Denkmalspflege 126). — Kloster *Eberbach* im Rheingau (Nassauer Bote 130, 135, 141). — *Eigner, Otto*, Gesch. d. aufgehobenen Benedictinerstiftes *Mariazell* in Oesterreich. Mit Benutzung des Ignaz Franz Kaiblinger'schen Nachlasses verf. XV, 533 mit 8 Abb. u. 5 Wappentafeln. W., Kirsch. ℳ 7. [Wiener Diöcesanbl. No. 10. St. Pöltner Diöcesanbl. No. 5. Reichspost No. 133.] — Das Kloster *Eldena* (Kunst- u. Geschichts-Denkmäler Mecklenburgs III, 192—200). — Abtei *Ettal* bei Oberammergau (St. Benedicts Stimmen 2. H.). — *Federici, V.*, Regesto del monastero di S. Silvestro de Capite (Archivio della R. Società Romana 23, Heft 1 u. 2). — *Flament, A. J.*, Opgezworen Kwartierstaten van 86 kanonikessen der vorstelijke rijksabdij *Thorn*, met den inhoud der opzweringen en de beschwrijving der zegels van de opzweerders. 37 staten en 6 en 3 blz. tekst, fol. gecart. s'Gravenhage, Mart. Nijhoff. F. 5. — *Fohringer, Karl*, Das sociale Wirken der kathol. Kirche in der Diöcese *St. Pölten*. XV, 421. W., Mayer & Co. Eingeschaltet S. 178—186: Das Benedict.-Stift Altenburg. S. 187—199: Göttweig. S. 199—208: Melk. S. 208—218: Seitenstetten. S. 218—232: Das Cisterc.-Stift Lilienfeld. S.

238—246: Zwettl. — Ein Blatt aus den Urkunden des Klosters *Frauen-Chiemsee* in Bayern (Paradiesesfrüchte No. 6). — *Fruin, R.*, Vier nog onuitgegeven oorkonden uit de XII^e eeuw betreffende de *Middelburgsche* abdy. Bydragen voor de Geschiedenis van het bisdom Haarlem 25, 413—418 [Archives belges 2, 210]. — *W. Fuess, Altencelle.* Niedersachsen (Bremen, C. Schünemann) 6. Jahrg., 53—55. — ***G[ass, J.],*** Reformversuch im *Strassburger* Reuerinnenkloster (Strassburger Diöcesanblatt 19, 149—151). — *Gertrudis, M.*, Ein Frauenkloster *(Frauen-Chiemsee)* in alter u. neuer Zeit. Forts. (Monatsschr. f. kathol. Lehrerinnen 38—40, 225—228, 375—78, 429—431, 499—561, 625—628, 746—750). — *Gieler, Joh. Chrys., Wilhering*, Cistercienserabtei an der Donau oberhalb Linz (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1631—1634). — *Gilbanks, G. E.*, Some records of a Cistercian Abbey, *Holm Cultram*, Cumberland. Lo., W. Scott. 5 sh. — *Görres, F.*, Beiträge zur Geschichte der Cistercienserabtei *Himmerod.* (ZwTh. 43, H. 2). — ***Grandidier-Ingold,*** Annales *Murbacenses.* Nouvelle édition suivie d'une partie inédite. 40. P., Picard. — *H., P. J.*, Zum h. Vater Benedictus am See von Uri. Mit Abb. des Klosters *Seedorf* (St. Benedicts Stimmen H. 7). — Ordinale conventus Vallis Caulium, the Rule of the monastic order of *Val des Choux* in Burgundy, from the original Mss. preserved in the Bibliothèque nationale, P., the archives of Moulins-sur-Allier, etc. With an introduction by *W. de Gray Birch.* Lo., Longmans, Green and Co. XXXVIII, 202. [13. Jahrh. — L. D[elisle] im Journal des Savants, Avril 262 f.]. — *Grössler, H.*, Die Beziehungen von Rotenschirmbach bei Eisleben zu *Paulinzelle* in Thüringen (Mansfelder Blätter 14, 160—166). — *Grube, Windesheim* (Kirchenlexicon, 130. H., Sp. 1686—1694). — *Grupp, G., Maihinger* Brigittinerinnen aus Nürnberg (Mittheil. des Vereins f. die Geschichte Nürnbergs 13, 79—97). — *Gsell, B.*, Urkunden aus dem Archiv des Stiftes *Heiligenkreuz* (Cistercienser-Chronik 26—28, 91—94, 121, 156). — *Guerrieri, Fr.*, Possedimenti temporali e spirituali della Badia di Cava in Terra d'Otranto. Notizie ricavate da documenti inediti del monastero Benedettino di *Cava dei Tirreni* (cont.). Rassegna pugliese (Trani) XVII, 3—4. — ***Guerrieri, Giov.,*** I conti normanni di *Lecce* nel secolo XII (Archivio storico per le provience napoletane 25, 195—217). — *Guilloreau, L.*, Etudes monastiques. I. Fragments d'un obituaire de la Chartreuse du parc d'Orques en Charnie avec introduction et notes. 80 p. et grav. Mamers, Fleury et Dangin. — *Ders.*, Études monastiques. II. Chapitres généraux des abbayes de Saint-Aubin et Saint-Serge d'Angers. [14.—16. Jahrh.], avec introduction et notes. 45. Angers, Germain et Grassin. — *Habets J. en A. J. A. Flament,* De Archieven van het Kapittel der vorstelijke rijksabdij *Thorn.* Dl. II. 86, 2 en 867 blz. m. 27 pltn., 1 plan en geneal. tab. s'Gravenh., Mart. Nijhoff. F. 10. — *Hammerl, B.*, Eine unbekannte Urkunde für das Kloster *Waldhausen* (MJOG. 20, 631—635). — *Hansay, A.*, Chartes de l'ancienne abbaye de *Lobbes* (publication de six chartes du X^e, XII^e et XIII^e s.). Bulletin de la Commission royale d'histoire 1900, 5^e série, X, 83—95. [Archives Belges II, 136.] — *Hauthaler, W.*, Die Nonnbergrotel von 1508. Ein Beitrag zur Gesch. d. klösterl. Gebetsverbrüderungen u. des alten Rotelwesens (Mitthlg. d. Gesellsch. für Salzburger Landeskunde 39, H. 2). — *Herhagen, F. M.*, Die Klosterruinen zu *Himmerod* in der Eifel. VII, 60. Trier, F. Lintz in Commiss. ℳ 0,80. — *Hertel, G.*, Ein Brief aus dem Karmeliterkloster zu *Magdeburg* (6. Juli ca. 1480) (Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg 35, 342, 343). — Das Kloster *Himmelstädt* (Der Bär No. 46). — *Hoch, Alex.*, Abt Walo [Wilhelm] von *Metz* u. Erzbischof Manasses von *Reims.* Ein Beitrag zur Gesch. der Reformstreitigkeiten unter Gregor VII (Strassburger Diöcesanblatt 19, 222—231). — *Hoffmann, C.*, Kloster *Heisterbach* u. St Cäsarius (DEBl. 25, H. 1). — *Ders.*, L'abbaye de *Marbach* et le nécrologe de MCCXLI (Sep. aus: Mittheilungen der Gesellsch. für Erhaltung der ge-

schichtl. Denkmäler im Elsass 20, 67—230). 166 S. Strasbourg, Impr. Strasbourgeoise. — *Hörnes, J.*, Aus *Alt-Himmelspforten*. 18. Würzburg. (Separatabdruck aus dem „Hausschatz", Beilage zum „Fränkischen Volksblatt".) — *Hoschek, Theod.*, Der Abt v. *Königsaal* u. d. Königin Elisabeth von Böhmen (1310—1330). Eine quellenkritische Studie (Prager Studien aus d. Gebiet der Geschichtswissenschaft, hrsg. v. Ad. Bachmann, V). 103. Prag, Rohlíček & Sievers. *M* 1,70. — *Jacobs, P., Werden*, ehemal Benedictinerabtei (Kirchenlexicon, 128. H., Sp. 1323--1329). — ***Jäger, J.,*** Abbatia *Ebracensis* Oeconomica (Cistercienser-Chronik 12). Separatabdruck. 51 S. Bregenz, J. A. Teutsch. — *Janvier, A.* et *Bréard, Ch.*, Annales de l'abbaye de Saint-Jean d'*Amiens*. Amiens, Courtin-Hecquet, 1899. [RH. 73, 132.] — *Jérome, L.*, L'abbaye de *Moyen-moutier* (Bull. de la Soc. philom. vosgienne 24, 177—264, 25, 7—184). — *Ingold, A. M. P.*, Annales Murbacenses. Nouvelle édition suivie d'une partie inédite. 39. P., Picard. — *Joppi, Vincentius*, Necrologium monasterii Rosacensis [*Rosazzo* bei Udine; um 1250] (Archiv für vaterländische Geschichte u. Topographie, herausgeg. v. d. Geschichtsverein für Kärnthen 19, 1—23). — *Iweins, Fr. Henri-Marie*, Le couvent des dominicains de *Bruxelles*. 31, 12°. Louvain, Ch. Peeters. Fr. 0,25. — *K., P. C., Camaldoli* (St. Benedicts Stimmen, 1. u. 2. H.). — *Kamann, J.*, Briefe aus dem Brigittenkloster *Maihingen* [Maria-Mai] im Ries 1516—1522. Forts. (Ztschr. f. Culturgesch. 7, 170—199). — *Katschthaler, Ed.*, Das Benedictinerstift in *Melk* (Die Cultur, 6. u. 7. H.). — *Kolbe, W.*, Das Ursulinerinnenkloser in *Duderstadt* (Niedersachsen 6, 22—24, m. Abb.). — Kloster *Kreuzthal* in Marburghausen (Cist.-Chron. No. 136 u. 137). — *Labourasse, H., Jandeures*, abbaye et domaine. Bar-le-Duc, impr. Contant-Laguerre, 1899. XVIII, 224. (Extr. des mémoires de la Société des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc). — *Lager*, Die ehemalige Benedictiner-Abtei *Tholey*. Fortsetzung zu Jahrg. 20, 582—599 (StMBC. 21, 15—34, 268—277). — *Lambrechts, P. J.*, Nécrologe de l'abbaye bénédictine de *Saint-Trond*, précédé d'une notice sur la même abbaye. 200. Saint-Trond, Vanwest-Dubois. — *Lammens, J.*, Le béguinage de Sainte-Élisabeth à Mont-Saint-Amand. 116. Gand, Siffer. — *Lampel, J.*, Zur Geschichte der Karthause *Aggsbach* (Blätter d. Vereins f. Landeskunde von Niederösterreich 33, 351—370). — Documents pour servir à l'histoire des moeurs au XIII^e^ et XIV^e^ siècle, publiés par *Ch. V. Langlois*. I. L'affaire de Pierre de Dalbs, abbé de Saint-Pierre de *Lézat* 1253—1254 (Le moyen-âge, 2. s., t. IV.). Vgl. weiter unter Martin, F. — *Lehmann, Hans*, Die Chorstühle in der ehemal. Cistercienser-Abtei *Wettingen*. IV, 48. Imp. 4°. 54 Abb. u. 24 Lichtdr.-Taf. Zürich, Hofer & Co. *M* 23. — *Liebenau, Th. v.*, Zur Baugeschichte des Franciskanerklosters in *Luzern* (Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde 45). — *Lindner, P.*, Verzeichniss aller Aebte und der von Beginn des 16. Jahrh. bis 1861 verstorbenen Mönche der Reichsabtei *Ochsenhausen*, Forts. (Diöcesanarchiv von Schwaben 86—91). — *Liot, E.*, Eglise St.-Pierre de *Caën*. Legende, pèlerinage d'une confrérie de l'église St.-Pierre au Mont-Saint-Michel, curés de St. Pierre. Caën, impr. Adeline. — *Luchaire, A.*, Une correspondance inédite des abbés de St. Victor sous Louis VII. Compte rendu des Séances et Travaux de l'Académie des sciences morales et politiques (Institut de France). Déc. 1899. — Les pauvres-dames de l'ordre de Sainte-Claire ou les Clarisses dans la Cité ***Lyonnaise*** (1269—1501 et 1598—1898). Lyon, impr. Paquet 1898. XX, 252. 7 Tafeln. — Recueil des documents pour servir à l'histoire des pauvres-dames de l'ordre de Sainte-Claire on les Clarisses dans la cité ***Lyonnaise***. Lyon, impr. Paquet. 1899. XVI, 322, 6 Tafeln. — Kl. *Marienhausen* im Rheingau (Nassauer Bote No. 51 vom 4. März). — *Martin, F.*, L'affaire de Pierre de Dalbs, abbé de St. Pierre de Lézat 1253—1254. 19. P., Bouillon. — *Massé, H. J. L. J.*, Abbey church of *Tewkesbury*, priory church of Deerhurst, Gloucestershire. Lo., Bell. 138.

Cathedral Series. 1 sh. 6 d. — *Mayer, A.,* Die Karmeliter-Eremie St. Anna in der Wüste (Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich N. F. 34, H. 1—3, 4—6). — *Mayer, G., Wettingen* (ehem. Cistercienserabtei bei Baden im Aargau) (Kirchenlexicon, 129. H., Sp. 1416—1418). — Cartulaire de l'abbaye cardinale de la Trinité de *Vendôme,* publié par l'abbé *Ch. Métais,* chanoine honoraire de Chartres. IV. VIII, 507. Vannes, Lafolye. Chartres, l'auteur. — *Michaud, G.,* Saint-Maurice-la Fougereuse et son prieuré millénaire. Parthenay, Cante. 188. — *Miller, Elise,* Zur Jubelfeier des ehem. Benedictinerkl. *Ochsenhausen* 1100—1900. Dichtung. Balingen, Daniel. — *Mitzschke, P.,* Nachweisungen über das vormalige Cistercienserinnenkloster *Nauendorf* bei Allstedt in Sachsen-Weimar (Cistercienser-Chronik 135—137). — *Morel, M.,* Cartulaire de l'Abbaye de St. Corneille de *Compiègne.* Compiègne, Lefebvre 1899, S. 161—240. — *Morey,* L'abbaye de *Corneux,* sa fondation, son histoire pendant le XII. et le commencement du XIII. siècle. 53. Gray, G. Roux. — *Morris, W.,* Architecture and history of *Westminster Abbey.* Lo., Longmans. sh. 3,6. — *Nägele, Anton,* Die Geschichte des Klosters *Wiblingen* nach Aufzeichnungen seines letzten Priors, des späteren Bischofs, Gregorius Ziegler. Ein Gedenkblatt aus dem Jubiläumsjahre 1899 (StMBC. 21, 277—285, 529—534 [Forts. folgt]). — Das Kloster Mariahof zu *Neudingen* (Donaubote, Donaueschingen, No. 26—36). — Das Necrologium des Klosters *Clarenthal* b. Wiesbaden. Hrsg. v. *F. Otto.* Wiesbaden, J. E., Bergmann. ℳ 3. — *Paturange,* Documents inédits relalifs à l'abbaye de Saint-Benoît-sur-Loire (Bulletin de la Société Archéologique et Historique de l'Orléanais, 2. trimestre, 1900). — *Paulus, N.,* Die ehemalige Benedictinerabtei *Maursmünster* im Elsass [Referat über das Buch von F Sigrist, L'abbaye de Marmontier. Tome I. Strasbourg, Leroux, 1899]. HBl. 125, 536—540. — *Peyron, E.,* Histoire de la léproserie et du prieuré de la Bajasse de Vieil-Brioude 1150—1190. 348. Le Puy, Prodes-Freydier. — *Pfleger, Lucian,* Die ehemalige Cistercienserabtei *Baumgarten* im Elsass (StMBC. 21, 306—315, 505—519). — *Piper, Otto,* Zur Baugeschichte des *Schlosses Tirol* (ehemal. Ben.-Nonnenkloster). Wiener Zeitung vom 19. Juni 1900. — *Porée,* Histoire de l'abbaye du *Bec.* Évreux, Société libre d'Agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département de l'Eure. — Die ehemalige Benedictinerabtei und Pfarrkirche *Prüfening* (Augsburger Postzeitung No. 4). — *Redeatis,* Kloster *Lehnin* (Die kathol. Welt 2.—4. H.). — *Reinfried, K.,* Das ehemalige Kapuzinerkloster zu *Baden-Baden* (Freiburger Diöcesanarchiv N. F. I, 307—318). — *Reinhold, P., Marienbrunn,* ein verschollenes [Cistercienserinnen-]Kloster [bei Lobsann] (Strassburger Diöcesanblatt 19, 19—23). — *Reiter,* Beiträge zur Geschichte der Abtei *Vollmaringen* (Reutlinger Geschichtsblätter 11, 87—90). — *Ribbek,* K., Ein *Essener* Necrologium aus dem 13. und 14. Jahrh. (Beiträge zur Gesch. von Stadt und Stift Essen, 20. H.). — *Richter, G.,* Die ersten Anfänge der Bau- und Kunstthätigkeit des Klosters *Fulda.* Zugleich I. Th. e. Kunstgeschichte des Klosters Fulda (2. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichts-Vereins). VI, 72. Fulda, Fuldaer Actiendruckerei. ℳ 1,50. — Urkundenbuch des Klosters *Kaufungen* in Hessen. Im Auftrage des historischen Vereins der Diöcese Fulda bearb. u. herausgeg. v. ***Hermann von Roques.*** I. Bd. XLII, 538, 4 Tafeln. Cassel, Drewfs u. Schönhoven (M. Siering). — *Roserot, A.,* Les abbayes du département de l'*Aube.* Abbayes de Montiéramey, de Bar-sur-Aube (Saint Nicolas), de Clairvaux et de Larrivour. Additions et corrections à la Gallia Christiana. t. IV et XII (troisième partie). Bulletin du Comité des travaux historiques. Section d'histoire. 1899—1900, 78—91. — *Rübner, R.,* Ein Besuch im Kloster *Chartreuse* b. Grenoble (Leipz. Tageblatt No. 131, 1. Beil.). — *Sala de, Mario,* S. Juan de la Peña, das erste spanische Kloster, welches die Reform von Cluny annahm (El Pilar de Zaragoza No. 853—866). — *Sauer, W.,* Zur Gesch. der Besitzungen der

Abtei *Werden* II. (Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 34). — *Ders.*, Urkunden und Regesten zur Gesch. des Augustinereremitenklosters *Marienthal* bei Brünn (Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 54). — *Sauerland, H. V.*, Eine Abtswahl der Abtei Gorze im J. 1322 (Pastor Bonus 12, 326—329). — *Saupp, Wiblingen* (Blätter des schwäbischen Albvereins 12, 158—164 mit 4 Abb.). — *Ders.*, Denkwürdiges aus der Geschichte des Klosters *Wiblingen*. Forts. (Diöcesanarchiv von Schwaben 78—80, 91—93). — *Schafstaedt*, Urkunden, betr. Verkauf eines Guts zu Itterbach an die Abtei *Heisterbach* (Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins 34). — *Schaus, E.*, Graf Ludwig von Arnstein und die Neubegründung des Klosters *Münsterdreisen* (Annalen des Vereins f. Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung 30, 202—205). — *Scherer, J. P., Allerheiligen* im badischen Schwarzwald. Einst und Jetzt. Mit einer Kartenbeil. u. Illustr. gr. 16°, 84. L., Woerls Reisebücher Verlag. ℳ 0,50. — *Schilling, Hugo*, Die Fundationsgüter und Zehnten des Stiftes *Gandersheim* im 11. Jahrh. (Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte u. Alterthumskunde 33, 2. Hälfte, 486—493). — *Schlie, Friedr.*, Die Cistercienser-Abtei *Doberan*. (Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin. 3. Band, S. 551—681). — Das Cistercienserstift *Schlierbach* im Traunkreise (Sonntagsfeier, Baden, No. 24). — ***Schmidt, Erich,*** Die Chronik des Bernardinerklosters zu *Bromberg*. Uebersetzung im Auszuge nebst Anmerkungen und verbindendem Text. I. 47. GP. Bromberg. — *Schmidt, Val.*, Zur Leidensgeschichte des Cisterciensterstiftes *Goldenkron* (StMBC. 21, 85—94). — *Schmitz, F.*, Abtei *Heisterbach* (Beiträge zur Geschichte des Niederrheins 14, 90—137). — *Schneider, Eugen*, Das Kloster *Weingarten* und die Landvogtei [hauptsächlich nach den Weingarter Urkunden des würtembergischen Staatsarchivs] (Würtembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 9, 421—457). — ***Scholten, Robert,*** Das Cistercienserinnen-Kloster *Grafenthal* oder Vallis-Comitis zu Asperden im Kreise Kleve. 296—297. Kleve, Fr. Boss Wwe. 1899. — *Ders.*, Das Regulier-Chorherrn-Kloster *Gnadenthal* bei Kleve (Beiträge zur Gesch. des Niederrheins 14, 52—89). — *Schübelein, E.*, Kloster *Elchingen* (Blätter des schwäbischen Albvereins 413—419). — *Schupp, Ottokar*, Kloster *Arnstein* (Nassovia 1, 178—180, 190—192, 202—203). — ***Schwinger, Georg,*** Das St. Stephans-Kloster O. S. B. in *Würzburg*. 1. Fortsetzung: I. Gründung des Kl. St. Stephan. II. Die Bewohner des Kl. III. Die dem Kl. inkorporirten Pfarreien und deren Personal. IV. Vermögensverhältnisse (Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 41, 157—237, 42, 75—139). — ***Seemüller, Joseph,*** *Füssener* sprachprobe vom jahr 1200 (Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Voralberg, 3. Folge, 44. Heft, S. 177—185). — *Sepet, M., Saint Gildas de Ruis*, Aperçu d'histoire monastique. III, 416, 12°. P., Téqui. Fr. 3,50. [Nach RC. No. 36 populär. Vgl. auch StMBC. 21, 699.] — *Serra, Rob.*, Il santuario di S. Maria ad Rupes. Quaracchi, tip. del collegio di S. Bonaventura. 1899. 8°, XII, 285. — *Siebert, R.*, Urkunde Herzog Rudolfs I. von Sachsen für das Kloster *Kölbigk* (Mittheilungen des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde 8, H. 6). — *Ders.*, Urkunden vom *Zerbster* Frauenkloster 1871 (Mittheilungen des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde 8, H. 6). — *Sillib, R.*, Zur Geschichte des Augustinerklosters in *Heidelberg* (NA. für die Geschichte der Stadt Heidelberg u. der rhein. Pfalz 4, H. 1 u. 2). — Crónica de Santo Domingo de *Silos* (Bolletin Mensual de Santo Domingo de Silos No. 5, 1900). — ***Stengele, Benevenut,*** Geschichtliches über das Franciskaner-Minoriten-Kloster in *Würzburg*. 22 S. Würzburg, Andreas Göbel. ℳ 0,25. — Una Pagina di Storia serie cronologica degli Abbati *Sublacensi* (Il Sacro Speco di S. Benedetto 1—3. H.). ***Tille, Armin,*** Die Benedictinerabtei St. Martin bei *Trier*. Ein Beitrag

zur Trierer Klostergeschichte (Trierisches Archiv herausg. v. Max Keuffer. IV). Trier, F. R. Lintz. 4 Bl. u. 94 S. Beilagen 40 S. Anhang: Verzeichniss der Handschriften des histor. Archivs der Stadt Trier. Bogen 3 (No. 74—91). — *Tomičič, v.*, Kirchenschatz des Klosters *Putna* und des zu *Suczawitza* (Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 59—61). — *Ullrich, Emil*, Die Karthause *Engelsgarten* in Würzburg. II. Theil (1631—1803). Beilagen: 1. Die künstlerische Ausstattung der Karthause Engelgarten. 2. Verzeichniss der Mitglieder der K. E. von 1350—1803. 3. Verzeichnis der Verstorbenen der K. E. von 1350—1795 (Archiv des historischen Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg 41, 71—156). — Cartulaire de l'abbaye du *Ronceray d'Angers*. Introduction et table alphabétique des noms, dressés par *Eugène Vallée*. Imprimé sous les auspices et aux frais du compte Bertrand de Broussillon. I—XV, 385—495. Angers, Lachèse; P., Picard et fils. — *Villers, L. de*, Prieuré de Notre-Dame de *Montreuil*. 20. Rennes, Prost. — *Vogel, P. A.*, Urkunden des Stiftes *Engelberg* [1372—1406] (Fortsetzung aus Bd. 53, 242ff.) (Der Geschichtsfreund 55, 127—247). — *Vogeler*, Nachrichten über das Kloster *Himmelpforten* (Zeitschr. des Vereins für Gesch. v. Soest 11, 1—8). — *Waldner, F.*, Fünf Urkunden des ehemaligen Clarissenklosters in *Meran* [1330 Aug. 22, 1354 Febr. 15, 1364 Juni 15, 1448 Juni 10, 1592 Oct. 24] (Zeitschr. des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg, 3. Folge, 44. Heft, 186—196). — L'ancienne Abbaye Bénédictine de *Waulsort* (Le Messager de St. Benoît, 8. H.). — ***Weizsäcker, P.,*** Ein wiederaufgefundener Gemäldecyclus aus dem Winterrefectorium des Klosters *Hirsau* (Christl. Kunstblatt für Kirche, Schule u. Haus 49—57, 65—73). — *Ders.*, Neue *Hirsauer* Studien (Würtembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 9, 197—224). — *Wetzel, F.*, Das goldene Zeitalter des Klosters *S. Gallen*. 2. Aufl. Ravensburg, Dorn. 171. ℳ 1,50. — *Wiese, A.*, Die Cistercienser in *Dargun* von 1172—1300. 2. Aufl. Güstrow, Kitzing. 96 ℳ 1,40. — *Wirz, Corbinian*, Die Benedictinerabtei des heil. Vitus zu *M.-Gladbach* u. die Bursfelder Congregation (StMBC. 21, 642—649). — *Zák, A.*, Frauenkloster *Pernegg* (Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich 33, 134—270). — *Ders.*, Das Chorherrnstift *Pernegg* (ebd. N. F. 34, H. 4—6, 7—9). — ***Zedler, G.,*** Eine *Schönauer* Klosterordnung d. 14. Jahrh. (Mittheilungen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung an seine Mitglieder 1900/1901, 110—112).

Die Geschichte des ältesten schweizerischen Benedictinerklosters — nach der Ueberlieferung ist Disentis von Columbans Schüler Sigisbert 614 gegründet worden —, die ***Cahannes*** geschrieben hat, wird durch einen Ueberblick über die Geschichte des Klosters im Mittelalter und einen Abschnitt: Zustand des Klosters bei Beginn des 16. Jahrh. eingeleitet. — Aus der 1897 von Schlumberger herausgegebenen Chronik von Schönensteinbach berichtet ***Gass*** über den Reformversuch des Generalvicars der strengen Observanz in der deutschen Dominikanerprovinz Petrus von Gengenbach 1437. — ***Guerrieri*** veröffentlicht die ältesten Urkunden des Benedictinerklosters S. Giovanni Evangelista in Lecce von 1133—1198, 8 Stück, betreffend den Besitz des Klosters. Darunter befinden sich 2 Papstbullen, eine von Anaclet II. 1134, die andere von Alexander III. von 1178. Beide bestätigen dem Kloster seinen Besitz und nehmen es unter den Schutz des päpstlichen Stuhles. [F.] — ***Grandidier-***

Ingold enthält 1. Notitia fundationis et primorum abbatum Murbacensis Abbatiae (= Grandidier, Hist. d'Alsace II, No. 435), 2. die Fortsetzung für 1225—1393 aus Gr.'s hdschr. Nachlass, 3. eine Notiz: De fundatione monasterii Schönensteinbach, 4. „Un fragment inédit des Annales Murbacenses" (aus einer Colmarer Hdschr.). — ***Jäger*** reproducirt eine aus den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. stammende Aufzeichnung, welche sich vor Allem auf die Gebietserwerbungen der Abtei Ebrach bezieht. — Die beiden mir freundlichst zur Verfügung gestellten Bände über die Geschichte der Clarissinnen in ***Lyon*** verfolgen mehr einen erbaulichen, als wissenschaftlichen Zweck und sind werthvoller für die Erkenntniss der religiösen Stimmungen und Anschauungen im Leben der Nonnen, als für die Geschichte des Instituts. Insofern dürften sie auch für den Protestanten von Interesse sein, weil sie zeigen, wie die katholische Frömmigkeit sich mehr mit den Schalen der Religion als mit ihrem Kerne zufrieden giebt. Es ist selbstverständlich, dass auch eine Reihe sehr interessanter Facta mitgetheilt werden, vornehmlich aus neuerer Zeit. Der zweite Band enthält in seinem ersten Theile meist Auszüge aus Werken älterer und jüngerer Geschichtsschreiber, die über den Franciskanerorden geschrieben haben; der zweite Theil bringt biographische Notizen über einige Clarissinnen von Lyon. [F.]— Der 1. Band des Kaufunger Urkundenbuchs von ***v. Roques*** enthält Urkunden von 811 bis 1442. Der Hauptwerth der Edition liegt auf wirthschaftsgeschichtlichem Gebiet (LC. 1901, 239. DLZ. 1901, 288, StMBC. 21, 674, Zeitschr. für Thüringer Gesch. u. Alterthumskunde, N. F. 12, 220, 221). — Die Chronik der Bromberger Bernardinermönche galt seit längerer Zeit als verschollen, bis sie in der Bibliothek der katholischen Pfarrkirche wieder aufgefunden wurde. ***Schmidt*** bietet sie in abkürzender Uebersetzung dar. Die Hdschr. umfasst 194 Bl. Gross-Folio und enthält in lateinischer, selten polnischer Sprache Mittheilungen zu den Jahren 1480—1826. Wohl über 40 Mönche waren von 1604 ab nach einander an der Abfassung betheiligt. — ***Scholten*** schöpft aus dem Archiv von Grafenthal, das nach einigen Irrfahrten in dem Hülfspriester-Seminar in Gaesdonck bei Goch gelandet ist, und aus dem Pfarrarchiv in Asperden. Die Einblicke, die das erhaltene Urkundenmaterial in das innere Leben des Klosters gewähren, sind verhältnissmässig spärlich (doch vergl. z. B. S. 34f. „Einkleidungsfeier" und 39 ff. „Feier einzelner Feststage"). Desto reicher fliessen die Quellen für die vielen und grossen Erwerbungen, die es in der Nähe und Ferne machte. *Sch.* arbeitet mit jener nichts überspringenden Gründlichkeit, die nur der Localhistoriker leisten kann. Im Anhang werden nicht weniger als 317 Documente abgedruckt, sowie das von dem Rentmeister Arnold von Oy 1381 verfasste Urbar. — ***Seemüller*** druckt aus germanistischem Interesse aus cod. 88 der Innsbrucker Universitätsbibliothek Eintragungen güterrechtlicher und geschäftlicher Art, hauptsächlich

Einkünfteverzeichnisse, ab, die das älteste erhaltene Document für die Wirthschaftsgeschichte des Klosters des h. Magnus in Füssen darstellen. — ***Schwinger's*** Klostergeschichte ist als auf eindringlicher Urkundenforschung beruhende tüchtige Leistung hervorzuheben, die ***Stengele's*** dagegen ist trockene Annalistik. — ***Tille's*** Arbeit darf nach H. Keussen DLZ., Sp. 2613—2614 einen über das örtliche Interesse hinausgehenden Werth beanspruchen durch die einsichtige Berücksichtigung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Trierer St. Martinklosters. Cap. III behandelt den Güterbesitz der Abtei, IV die Verwaltung der abteilichen Grundherrschaft. In II (Schicksal und Verfassung der Abtei) hätte der Verf. weit entschiedener den legendarischen Charakter und die Unsicherheit der Nachrichten über die Urgeschichte des Klosters betonen müssen. — ***Weizsäcker*** schöpft aus der Chronik des Abtes Parsimonius 1579—1584 (in Wolfenbüttel) und dem Anonymus Hirsaugiensis 1631 (Stuttgart) für die baulichen Anlagen und künstlerische Ausschmückung des Klosters und macht u. A. die interessante Bemerkung, dass die Biblia pauperum (zu 40 Blatt) und das Exercitium super pater noster (u. zwar B, Ex. auf der Pariser Nationalbibl.) zu Vorlagen für die Ausmalung der Klosterräume benutzt wurden. — ***Zedler*** fand in No. 6 der Handschriften der Landesbibl. zu Wiesbaden (Evangelienconcordanz aus dem Benedictiner-Doppelkloster Schönau) einen eingeklebten Pergamentstreifen, der eine vom Abt Gerhard i. J. 1328 erlassene Klosterordnung enthält. Sie zeugt von schlimmem Verfall der Ordenszucht.

Kirchengeschichte

vom Beginn der Reformation bis 1648.*)

Bearbeitet von

Dr. **Georg Loesche,**

Professor der Theologie in Wien.

I. Humanismus und Philosophie.

Rud. Agricola (ADB. 45, 709 f.). — Lazare de Baïf (1496—1547). P., Fontemoing. 130. [Bull. 49, 498 f.] — *Barnaud, J.*, Jacques Lefèvre d'Etaples, son influence sur les origines de la réformation française. ID. Cahors, Couesslant. 124. — ***Brandi, Karl,*** Die Renaissance in Florenz und Rom. 8 Vorträge. L., Teubner. *M* 5. — Giordano Bruno (KK. 14, J. 36 f.). — *Claussen, Joh.*, 36 Briefe des Philologen Joh. Caselius, geschrieben zu Rostock im April u. Mai 1589, a. e. Hdschr. d. Gymnasialbiblioth. ID. 25. — ***Clemen, O.,*** Heinr. Stromer an Ulrich v. Hutten, Leipzig, 22. Sept. 1519. In: Beiträge z. Reformat.-Gesch. a. Büch. u. Handschriften d. Zwickauer Rathsschulbibliothek 1. H., S. 24—28. 83. B., Schwetschke. — ***Ders.,*** Joh. Reusch v. Eschenbach, Humanist, Theolog, Mediciner. In: Festschr. z. 75jähr. Jubiläum d. Kgl. Sächs. Alterthumsver. (NAS. Bd. 21, 111—145). Dr., Baensch. — ***Ders.,*** Pasquillus exul. In: Beiträge s. ob., S. 1—24. — ***Ders.,*** Zur Relegation des Simon Lemnius. In: Beiträge s. ob., S. 59—62. — *Clément, Louis*, Henri Estienne et son oeuvre français. V, 540. P., Picard, 1899. [Bull. 49, 496 ff.] — *Drews, A.*, Giordano Bruno (AZ. Beil. No. 40/41). — *Ellinger, G.*, Joachim Camerarius. Zum 400. Geburtst. (Voss. Zeit., Sonnt.-Beil. No. 15). — *Engel, Ch.*. L'École latine et l'ancienne Académie de Strassbourg. 1538—1621 (RCr. 34). — *Gramzow*, Giordano Bruno (Ethische Cult. No. 6—8). — *Höveler, Joh. Jos.*, Jacob Omphalius Andernacus, e. berühmt. Humanist u. Staatsmann des 16. Jahrh. ID. 28. — U. v. Hutten (HRE. 8, 491—496). — *Kaiser*, E. unbekannt. Brief Wimphelings (ZGO. N. F. 15, 508—515). — *Keller, Ludw.*, Der christliche Humanismus. S. Eigenart u. s. Geschichte (MCG. 9, 15—21).

---

*) Wegen Raummangels ist mehrfach den Titeln von Schriften und Aufsätzen, die nicht besprochen werden, eine Andeutung des Inhaltes oder der Hinweis auf eine Besprechung hinzugefügt.

[Zu Sell, JB. 19, 129, 539, 592f.] — *Kracauer, J.*, Verzeichn. d. v. Pfefferkorn 1510 in Frankfurt a. M. confiscirten Bücher (Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Judenthums 44f., N. F. 8 J.). — *Kuhlenbeck, L.*, D. Philosophie d. Giordano Bruno (Wien. Rundschau 88—91, 108—109). — ***Louis, G.,*** Giordano Bruno, s. Weltanschauung u. Lebensauffassung. IV, 143. B., Felber. ℳ 2. — *Macke, Carl*, Erasmus oder Reuchlin? Z. Reform des griech. Unterrichts. 31. GPr. Siegburg. — *Marki, Al.*, Matth. Corvinus u. die Renaissance. 24. W., Verl. d. öst.-ung. Revue. — *Miaskowski*, Erasmiana. Beiträge zur Correspondenz d. Erasm. v. Rotterdam mit Polen. (JPhspTh. 14, 331—341, 15, 105 ff., 195—227). — *Michelet, J.*, Histoire et philosophie. Introduction à l'histoire universelle; Vigo; Luther. Étude par *A. Sorel*. XXXVI, 345. Paris, Lévy. Fr. 3,50. — *Mirot, L.*, Un humaniste et un réformateur cath. d. XVI, Jérome Aléandre (Rev. d'Ét. Hist. 321—336). — *Neff, Jos.*, Phil. Engelbrecht (Eugentinus). E. Beitr. z. Gesch. des Humanismus am Oberrhein, 3. Th. (Schluss). 24. GP. Tübingen. — *Paquier, J.*, De Philippi Beroaldi jun. vita et scriptis. 1472—1518. ID. 127. P., Leroux. — *Ders.*, L'humanisme et la réforme. Jérôme Aléandre, de sa naisssance à la fin de son séjour à Brindes (1480—1529) avec portrait, ses armes, un facsimilé de son écriture et un catalogue de ses oeuvres. ID. LXXVIII, 397. P., Leroux. — *Pelozar, Joh.*, Nikolaj Hussowski, jego zycie ipisma. Ustep z dziejów humanizm. w Polsce (Nik. H., s. Leben u. s. Schriften. Ein Beitr. z. Gesch. d. Humanismus in Polen). Pr. des Staats-Gymnas. bei St. Hyacinth-Krakau. 52. — *Poland, Fr.*, Reuchlin's Verdeutschung d. ersten olynth. Rede d. Demosthenes (1495). B., Felber. ℳ 2. (A. u. d. T.: Biblioth. ält. deutsch. Uebers., hrsg. v. *A. Sauer*, H. 6.) — *Proosdij, C. v.*, Jacq. le Fèvre d'Étaples, voorganger van Calvijn. Eene studie. VIII, 85. Leiden, Donner. Fl. 0,65. — *Reimann, A.*, Pirckheimer-Studien. ID. 46. B. — *Riehl, Al.*, Giordano Bruno. 2. A. III, 56. L., Engelmann. ℳ 1,20. [DLZ. 1901, 1435f.] — *Roth, F. W. E.*, Adam Volcmar zu Cöln u. s. Beziehung zu Nic. Wollick u. Heinr. Glareanus 1501—1510 (Annal. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein, 68. H.). — ***Schlecht, Jos.,*** Pirkheimer's zweite Comödie gegen Eck (HJ., Bd. 21). — *Schneidewin, M.*, D. Unendlichkeit d. Welt. Gedanken z. Angebinde d. 300j. Gedächtnisses Giord. Bruno's. 190. B., Reimer. — *Ders.*, Z. 300. Gedenktage d. Martyriums Giordano Bruno's (Ber. d. fr. dtsch. Hochstiftes z. Frankf. a. M., 17—23). — *Shaw, W.*, Introd. Lect. on Oxford reformers, Colet, Erasmus, More. Lo., Deut. 110. 1 sh. — ***Silberstein, E.,*** Conrad Pellicanus. E. Beitrag z. Gesch. d. Studiums d. hebr. Sprache i. d. I. Hälfte d. 16. Jahrh. B., Mayer & Müller. ℳ 2. — *Spingarn, Joel Elias*, A History of Literary Criticism in the Renaissance with special reference to the influence of Italy in the formation and development of modern classicism. N.Y., Macmillan. — *Stein, H. v.*, Giordano Bruno, Gedank. üb. s. Lehre u. s. Leben. Z. 300j. Gedenktage d. Verbrenn. G. Bruno's neu hrsg. v. F. Poske. V, 92. B., G. H. Meyer. ℳ 1. — ***Thurnhofer, Fr. Xaver,*** Bernh. Adelmann v. Adelmannsfelden, Humanist u. Luthers Freund (1457—1523). E. Lebensbild a. d. Zeit d. beginnend. Kirchenspalt. in Deutschl. VII, 153. Fr., Herder. ℳ 3,20. — *Tille, Armin*, Renaissance, Reformation, Gegenreformation. In: *Helmolt*, Weltgeschichte. VII. Bd., 1. H. (140 +) 166 S. L.-W., Bibliogr. Institut. ℳ 4. — Joel Trutfetter (KH. 6, 761f.). — *Winter, Siegm.*, Methody latinského jazyka ve školách XVI století (Ueber die Methoden der lateinischen Unterrichtssprache im 16. Jahrh.). 18. — *Wittmann, Mich.*, Giord. Bruno's Beziehung zu Avencebrol (Archiv f. Gesch. d. Philosophie). 13. — *Wyneken, G. A.*, Von Paracelsus zu Böhme. Ein Jahrh. christl. Naturphilosophie (MCG. 9, 78—178). — *Ders.*, Zu Paracelsus (MCG. 9, 51—54). [Vgl. JB. 13, 338 *Sudhoff*.] — Hier. Ziegler (ADB. 45, 173). — Jak. Zovitius (ADB. 45, 440 f.).

Brandi hat es in seinen academischen Vorträgen auf eine zusammenfassende und entwickelnde Darstellung abgesehen, und zwar im Zusammenhange der Literatur und Kunst mit der bürgerlichen und politischen Geschichte. Er hat sich wesentlich auf Florenz und Rom beschränkt, weil schon dort alle ganz grossen Geister von Dante bis auf Michelangelo begegnen. Immerhin werden Persönlichkeiten und Bewegungen anderer Stätten, die auf Florenz und Rom bestimmend eingewirkt haben, mit einbezogen. Sorgfältige Quellen- und Literaturangaben erleichtern eindringendere Studien. Nach DLZ. (No. 35, 2297) wird das kleine Buch mit Erfolg und Genuss lesen, wer in Kürze über die Hauptströmungen in der politischen, culturellen und künstlerischen Entfaltung der Renaissance in Italien orientirt sein will. — Um die reichen Schätze der Zwickauer Rathsschulbibliothek besser zu heben, ist die Herstellung eines neuen Catalogs zunächst für die reformationsgeschichtliche Literatur und die Herausgabe des Stephan Roth'schen Briefwechsels in Aussicht genommen. Einige bei den Vorarbeiten gemachte Beobachtungen bietet ***Otto Clemen*** in einem ersten Heftchen dar, das sich durch grosse Sorgfalt und Umsicht auszeichnet. Zunächst behandelt er den Pasquillus exul oder peregrinus, der es in Rom nicht mehr ausgehalten hat und darum nach Spanien, dann nach Frankreich und in andere Gegenden ziehen will, und bald darauf in der deutschen reformatorischen Flugschriftenliteratur auftritt, wohl durch Vermittlung einer der jüngeren deutschen Humanisten, die in Italien studirten. — Ferner bringt ***derselbe*** den von Strobel benutzten, aber Böcking unbekannt gebliebenen, allerdings schon gedruckten Brief des Heinrich Stromer an Ulrich von Hutten, Leipzig, 22. Sept. 1519. — ***Ders.*** fand das von Strobel vermuthete und vermisste ausführlichere Relegationspatent gegen Simon Lemnius (DLZ. 1901, No. 12, 742 ff.) — Während *Ed. König* (ThLBl. No. 30, 349 f). lobt, dass ***Silberstein*** etwas für die Geschichte der Sprachwissenschaft und der Theologie gleich Nützliches lieferte, hat *Nestle* (DLZ. No. 36, 2341 f.) das „liederliche Buch" mit steigendem Ingrimm gelesen. — ***Schlecht*** druckt nach Einleitung und Inhaltsangabe die zwei Quartblätter aus der Nürnberger Stadtbibliothek ab, die irrthümlich als erster Entwurf zum „Eckius dedolatus" bezeichnet wurden, in Wahrheit eine neue Satire enthalten, die in Folge der Excommunication P.'s nicht veröffentlicht wurde. — ***Otto Clemen*** (ThLz. 1901, No. 6, 173—175) schildert Joh. Rausch von Eschenbach, der im August 1520 eine epistola apologetica in Lypsiomastigas ausgehen liess. Er erwartet als Erasmianer alles Heil von der wachsenden Aufklärung, von den Fortschritten der humanistischen Studien und der Rückkehr zu den Quellen, der Bibel und den patres; Luther hat einen unseligen, unchristlichen Streit erregt, der durch eine Gelehrtencommission geschlichtet werden soll. — ***Thurnhofer*** hat sich keine Mühe verdriessen lassen, die alten Notizen über Adelmann, den im Lager

des humanistischen Durchschnittskatholicismus stehenden Vermittler zwischen Humanismus und Reformation, aus Archiven zu erweitern und eine gediegene, freilich das Gesammtbild nicht verändernde Monographie zu bieten, die die Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssen's Geschichte des deutschen Volkes überhaupt gegen die letztere meist wohlthuend abstechen lässt. So nimmt man die seltsame Entschuldigung in den Kauf, A. habe die zahlreichen theologischen „Meinungen" mit der Kirchenlehre verwechselt. (LC. No. 50, 2102 f., ThLz. 1901, No. 2, 46 ff., LH. No. 738 f., HBl. 126, 842, DLZ. 1901, No. 21, 1318 ff.). — ***Louis'*** Bruno-Feier zeichnet sich nach DLZ. (No. 46, 2972—2974) aus durch eingehende Charakteristik der Hauptschriften, durch die Verbindungsfäden der Philosophie des Nolaners nach rückwärts und vorwärts, durch sachliche Darstellung und besonnene Werthung.

II. Zur besonderen Geschichte der Reformation und des Protestantismus.

A. Für das ganze Gebiet.

K. v. Hase, Kirchengeschichte. 12. A. XVIII, 717. L., Breitkopf u. Härtel. *M* 5. — *Maraval, J. B.,* Le protestantisme au XVI et au XIX siècle, sa religion, sa morale, sa philosophie, sa politique son intolérance et les fondateurs de la réforme. 576. Albi, Amalric. 1899. — *Moeller, W.,* History of the Christian Church, 1507—1648 v. 3. Reformation and counter-reformation; by *G. Kawerau,* transl. by *J. H. Freese.* 11 + 476. N.Y., Macmillan. *$* 3,75. [JB. 19, 307.] — *Oehninger, Fr.,* Gesch. d. Christenthums i. s. Gang durch die Jahrhunderte. 4. A. XVI, 541. Konstanz, Hirsch. *M* 4. [JB. 17, 312.] — *Ders.,* Geschiedenis des chr. doms in den loop der tijden. 12. 524. Rott., Bredée. — ***Undritz, Ad. Osc.,*** Lehrbuch d. Kirchengeschichte. VII, 288. Reval, Kluge.

Hase's viel gefeiertes klassisches Lehrbuch ist von *Krüger* in 12. Auflage herausgegeben. Da es fast eine unmögliche Arbeit war, das Buch in der bisherigen Eigenschaft zu erhalten, insofern der Text Wort für Wort zu prüfen und die zahlreichen Noten dem jetzigen Stand der Wissenschaft entsprechend umzuarbeiten gewesen wären, sind nun alle Anmerkungen weggefallen, am Text ist nur das Nothwendigste geändert; zahlreicher waren die Verbesserungen in Daten und Druckfehlern. Zusätze oder Bemerkungen sind durch Klammern kenntlich gemacht. Man wird Bedenken haben können gegen solches Zwitterding, denen sich *Kr.* in seiner sympathischen Vorrede nicht verschliesst; und doch wird es ihm jeder Freund Hase's und der Kirchengeschichte danken, dass er das Werk, dem wir doch noch nichts an die Seite zu setzen haben, in das neue Jahrhundert herübergerettet hat, mit dem Wunsche: Ad multos annos! Der erstaunlich geringe Preis macht die Anschaffung jedem Studenten möglich. Möchte künftig dem Porträt des Greises auch

eines des Mannes in seiner Blüthe zur Seite gegeben werden! (ThLz. 16, 465f.). — ***Undritz'*** Lehrbuch sei empfohlen, weil es (nach ThLBl. 49, 573) besonders ausführlich bei den Verhältnissen des russischen Reiches, näher der baltischen Provinzen verweilt und Mittheilungen bringt, wie man sie in ähnlicher Reichhaltigkeit bei keinem Verfasser kirchenhistorischer Lehrbücher ausserhalb Russlands zu finden vermag.

B. Für die einzelnen Länder.

I. Deutschland.

a) Politische Bewegung.

Breysig, Kurt, Das erste Vierteljahrhundert europäischer Politik im Zeitalt. d. Renaissance (1494—1519) (AZ. Beil. No. 13 ff.). — *Buchwald, G.,* Konrad Stürtzel v. Buchheim a. Kitzinger, Doct. d. kanon. Rechts, Kanzler Kais. Max. I., Erbschenk d. Landgrafsch. Elsass. XV, 174. L., B. Richter. [LC. 1901, 7, 270 f.] — *Ditfurth, J. de,* Histoire d'Allemagne depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. P., Vieweg. Fr. 3,50. — *Gindely, A.,* Beitr. z. Gesch. d. 30j. Krieges. A. d. nachgelassenen Schriften hrsg. v. *J. Hirn.* 243. W., Gerold. *M* 5,20. — *Götze, A.,* D. Artikel d. Bauern 1525 (HV). — *Heerwagen, H.,* D. Lage d. Bauern z. Zeit d. Bauernkrieges i. d. Taubergegenden. ID., Heidelberg. *M* 9. — *Hertel, G.,* Z. Geschichte d. Magdeburg. Belagerung 1550/51 (Geschbl. f. Ld. u. Stdt. Magdeburg 137—153). — *H. K.,* Neue Literatur z. Reformationsgeschichte (AZ. Beil. No. 137). [*G. Wolf*; JB. 19, 312 f.] — *Leo, Er.,* D. Schlacht bei Nördlingen i. J. 1634. Hl., Niemeyer. (Hall. Abhandl. z. neuen Gesch. H. 39.) *M* 3. — *Mang, R. le,* D. Darstell. d. Schmalkald. Krieges i. D. Denkwürdigkeiten K. Karl's V. III. Dr.-Altstadt. GPr. 26. 4°. — *Mitis, S.,* Christiani e Turchi nel 1570 e 71 secondo i codici inediti della biblioteca d'Arezzo. (Riv. Dalmat. 270—290). — *Riezler, S.,* D. Aufstand der bayer. Bauern i. Winter 1633/34. (SAM. 1, 33—95). — *Schäfer, Dietrich,* D. Schlacht bei Lutter am Barenberge (Neue Heidelberger Jahrbücher 10, 1—37). — *Schmidt, J. H.,* „D. 15 Bundesgenossen" d. Joh. Eberlin v. Günzburg. ID. 77. L. — *Stauber, A.,* D. Haus Fugger. V. s. Anfängen b. z. Gegenwart). XI, 279. Augsb., Lampart. *M* 6. — ***Fel. Stieve,*** Ferdinand II. In: Abhandl., Vortr. u. Reden. XII, 420. *M* 10. L., Dunker & Humblot. S. 125—154. [= ADB.] — ***Ders.,*** Ferdinand III. In Abhandlungen etc. S. 289—299. [ADB.] — ***Ders.,*** Kurf. Max I. v. Bayern. In: Abhandl. etc. S. 155—180. — ***Ders.,*** Rudolf II. In Abhandlungen etc. [= ADB.] S. 93—124. — ***Ders.,*** Wallenstein's Uebertritt zum Katholicismus. In: Abhandlungen etc. S. 208—227. — ***Ders.,*** D. Zerstörung Magdeburgs. In: Abhandl. etc. S. 181—194. — ***Ders.,*** Zur Gesch. Wallenstein's. In: Abhandlungen etc. S. 228—288. — *Stolze, W.,* Z. Vorgesch. d. Bauernkrieges. Stud. z. Verfass.-, Verwaltungs- u. Wirthschaftsgesch. vornehmlich Südwest-Deutschlands. ID. VII, 24. B. — ***Vochezer, Joh.,*** Gesch. d. fürstl. Hauses Waldburg i. Schwaben. II. Bd. [Bauernjörg.] XV, 888. Kempten, Kosel. *M* 15. — Wallenstein (ADB. 45, 582—641). — *Weicker, B.,* D. Stellung d. Kurfürsten z. Wahl Karl's V. i. J. 1519. I. Kurf. Joach. v. Brandenburg. ID. 112. XVI. Bonn. — *Zähbauer, Joh.,* Kaiser Rudolf II. u. die Nachfolgefrage bis z. Tode d. Erzherz. Ernst (20. 2. 1595). GPr. Bischöfl. Privatgymnasium am Collegium Petrinum, Vorfahr. 41.

Als ein Denkmal für den so jäh (1898) dahingerafften ***Felix Stieve,*** der sich noch hohe Aufgaben gestellt, haben seine Witwe

und Prof. v. Zwiedineck-Südenhorst in Graz 25 Abhandlungen und Vorträge zusammengestellt, die in der That wohl geeignet sind, die Vielseitigkeit der Studien, den Reichthum seiner Anlagen, die Kraft seines Ausdruckes, sein warmes Gefühl, seine Begeisterung der Nachwelt zu überliefern. Den Glanzpunkt bildet die Festrede auf Kurfürst Maximilian I. von Bayern. (Ein so hartes und ungerechtes Urtheil wie das über das „böhmische Adelsgesindel" [S. 283] hätte doch nicht so stehen bleiben sollen.) (AZ. Beil. No. 131, DLZ. No. 37, 2413ff., ThLz. 1901, No. 1, 18ff., Bayr. Ztschr. f. Realschulwes. VIII, 4.) — Der grösste Theil von ***Vochezer's*** 2. Band ist Georg III. Truchsess von Waldburg, dem „Bauernjörg", gewidmet, dessen Schilderung selbst LH. (No. 730f.) zu licht zu sein scheint.

b) Reformations-Schriften, -Urkunden, -Briefe.

Albrecht, Beschwerdeschrift der Weissenburger Kirchendiener wegen des Vorwurfs der Schwärmerei (BBK. 6, 278—282). — *Bachmann, Ph.,* D. Augsburg. Confession. Für den Gebrauch an Mittelschulen erläutert u. mit e. geschichtl. Einleit. versehen. IV, 90. Erlangen u. L., Deichert. *M* 1,25. [ThLBl. 1901, 13, 152f.] — ***Bauch, G.,*** D. Einführ. d. Melanchthon-Declamationen u. and. gleichzeit. Reformen a. d. Univ. z. Wittenberg 24. Brsl., Marcus. — ***Boehmer,*** E. bisher nicht beachtete Luther-Inschrift (DEBl. 4, 268—269). — ***Brandenburg, Er.,*** Politische Correspondenz d. Herzogs u. Kurfürst. Moritz v. Sachsen. 1. Bd. Bis Ende 1548. XXIV, 761. L., Teubner. *M* 24. — ***Clemen, Otto,*** Caspar (?) Husel in Nördlingen an Steph. Roth in Wittenberg. 21. Sept. 1524 (BBK. 6, 78—82). — *Ders.,* E. Brief Joh. Polianders an Mosellan. 1522. (NJKlA. 395—400). — *Ders.,* E. Lutherwort. (ZKG. 20, 240f). — *Ders.,* Eine „schreckliche Historia", geschehen zu Fiegenstall b. Weissenburg am Sand. [Brief d. Pred. Nicl. Albrecht an Casp. Aquila, 1539] (Alemannia 28, 158—161.) — ***Ders.,*** Zu Jacobus Praepositus. In: Beiträge s. ob., S. 33—40. — ***Cohrs, Ferd.,*** Die ev. Katechismusversuche vor Luther's Enchiridion. 1. Bd. D. ev. K.-V. a. d. J. 1522—1526. [Monumenta Germaniae Paedagogisa ed. *K. Kehrbach.* Bd. 20.] XXXII, 280. B., Hofmann. *M* 10. — *Ders.,* G. Stermeberg's Katechismus von 1545 (ZNKG. V). [ThLz. 1901, No. 8, 220.] — ***Drews,*** Spalatiniana (ZKG. 20, 467—499). — *Enders, L.,* E. neuaufgefundener Brief Luther's an den gefangenen König Christian II. v. Dänemark. 28. Sept. 1532 (ZKG. 20 234—236). — *Ders.,* Eberlin v. Günzburg. Sämmtl. Schriften, 2. Bd. (Neudr. deutsch. Literaturw. d. 16. u. 18. J.). IV, 192. Hl., Niemeyer. *M* 0,60. — ***Ernst, V.,*** Briefwechsel des Herzogs Christoph v. Würtemberg. Im Auftrag der Commission für Landesgeschichte. 2 Bd. 1553—1554. XXVI, 733. St., Kohlhammer. — *Heidrich, R.,* Quellenbuch f. d. Religionsunterricht. 2. Th. Ev. Kirchenbuch. GPr. No. 171. L., Teubner. — *Bugenhagen, Joh.,* Pomerania. Hrsg. v. *O. Heinemann* (Quell. z. pomm. Gesch. IV). LIX, 181, 4°. Stettin, Saunier. *M* 10. — ***Kadner, S.,*** Drei Actenstücke z. Geschichte d. Gegenreformation in Unterfranken (BBK. 6, 270—274). — ***Kirsch, Pet. Ant.,*** Melanchthon's Brief an Camerarius über Luther's Heirath v. 16. Juni 1525 (Kath. 21, 385ff.). — *Dasselbe* SA. — ***Knoke, K.,*** E. Auslegung d. Vaterunsers a. d. J. 1522. (ZKG. 20, 19—86). — ***Kolde, Th.,*** E. Brief Melanchthons an Bürgermeister u. Räte in Augsburg (BBK. 6, 120f.) — *Koldewey, Fr. E.,* F. Ge. Schottelius, Friedens Sieg. Ein Freudenspiel 1648 (Neudr. deutsch. Literaturw. d. 16. u. 17. Jahrh. No. 175). V 78. Hl. Niemeyer. *M* 0,60. [ThLz.

31, No. 4, 116, ThLBl. No. 10, 118]. — *Lüpke, v.*, Luther's Bergpredigt (ChrW. 14, 145f., 1057f.). — *Luther, M.*, Over de Vrijheid van een Christen (StLKN, 6, 68—89). — ***Luther's*** Werke. Krit. Ausgabe. 16. Bd. XXVIII. 654. 11. Bd. LII, 490. Weim., Böhlau. ℳ 19,60—ℳ 16. — *Luther, M.* sämmtl. Schriften, hrsg. v. *Joh. Geo. Walch.* Aufs Neue hrsg. im Auftrag d. Ministeriums d. deutsch. ev.-luth. Synode v. Missouri, Ohio und anderen Staaten. 16. Bd. 4°. 16 Reformations-Schriften. 1. Abth.: Z. Reformationshistorie gehör. Documente. A. Wider die Papisten (Forts.) a. d. J. 1525–1537. Neue ver. Stereot-Ausg. XXVIIIf. u. 2325 Sp. 16. St. Louis, Mo. Zwickau, Schriftenver. in Comm. — *Melanchthon, Ph.*, Trostschrift d. Theologen von Meissen a. d. Pfarrherren, welche in Boehmischen vnnd Laussnitzern grentzen vmb der reinen Lehr willen des hl. Ev. Chr. jetzt verfolget u. verjagd werden. 12. Neudr. v. *O. Pank.* L. — Melanchthon-Autograph v. 1547. (ZNKG. V). [ThLz. 1901, No. 8, 221.] — *Neubauer, Rich.*, M. Luther. 2. Th. Vermischte Schriften weltl. Inhalts. 2. A. XIV, 282. Hl., Waisenh. ℳ 2. — ***Plitt-Kolde,*** Die Loci communes ***Ph. Mel.*** in ihr. Urgestalt. 3. A. X, 267. L., Deichert. — *Pezold-Günther*, E. Pred. v. Brenz üb. d. Kirchengesang (MGkK. 5, 354—362). — Theologia deutsch: Die leret gar manchen lieblichen underscheit gotlicher warheit und seit gar hohe und gar schone Ding von einem volkomen leben. Nach d. einzig bis jetzt bekannten Hdschr. herausg. u. mit e. neudeutsch. Uebers. versehen v. *Fr. Pfeiffer.* 4. unv. Aufl. (1, 1854). XXXVII, 238 S. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 3. [DLZ. No. 20, 1320, No. 33, 2135f., ThLBr. 256.] — *Pont, W. Joh.*, Luthers Doopboekje. (StLKN. 6, 35—41, 142—148). — *Rotscheidt*, Calvin, d. Abdmhl. d. Herrn. In deutsch. Uebersetz. mit gesch. Einl. V, 32. Elberfeld, Reform. Schriftenverein. ℳ 0,30. — *Schnell, M.*, Gerhard Omeken's Unterricht v. d. Visitation 1557 (ZNKG. V). [ThLz. 1901, No. 8, 221.] — ***Schornbaum, K.,*** E. Nachtrag zu dem Briefwechsel Luther's u. Melanchthon's (BBK. 6, 109—120). — ***Thiele, E.,*** Luther's Sprichwörtersammlung. Nach s. Handschrift z. erst. Male hersg. und mit Anmerk. versehen. VIII, 448. Weimar, Böhlau. ℳ 10. — ***Tschackert, P.,*** Briefwechsel d. Ant. Corvinus. Nebst ein. Beilagen (Quell. u. Darstell. z. Gesch. Niedersachs. Bd. IV). XIV, 318. L., Hahn. ℳ 6,50. — *Ders.*, Erläuterungen z. Luther's Briefwechsel mit der Stadt Göttingen nebst e. ungedruckten Briefe der Lic. Basilius Schumann, Pf. zu Rogäsen i. Sachsen v. 5. Jan. 1531 (ZKG. 20, 237—240). — *Ders.*, D. Kassenordnung d. Herzogin Elisabeth z. Braunschweig-Lüneburg (ZNKG. V). [ThLz. 1901, No. 8, 221]. — *Ders.*, D. Vorarbeiten d. Göttinger KO. u. d. erste Entwurf e. luth. Ordinationsgelübdes a. d. J. 1529 (ZKG. 20, 366—394). — ***Wrede, Ad.,*** D. erste Entwurf d. Wormser Edikts (ZKG. 20, 546—552).

Cohrs legt die gegen Luther's Kl. Katechismus weit zurückstehenden Katechismusversuche a. d. J. 1522—1526 vor, 15 Stück, von denen 11 im Wortlaut mitgetheilt werden, während die Texte der 4 anderen leicht zu finden sind. 1522. I. Luther's Betbüchlein und seine Vorläufer, II. Die Kinderfragen der böhmischen Brüder im Dienst der Evangelischen. 1523. III. Melanchthon's Enchiridion und seine deutsche Uebersetzung. IV. Melanchthons Scholien und ihre deutsche Uebersetzung. 1524. V. Eustasius Kannel, Evangelisch Gesetz. VI. Die Magdeburger Bearbeitung der Kinderfragen. 1525. VII. Johann Agricola, Kurze Verfassung des Spruches Matth. 16, 13ff. VIII. Die Strassburger Katechismus-Tafel. IX. Die Züricher Katechismus-Tafel. X. Valentin Ickelsamer. XI. Die Wittenberger Bearbeitung der Kinderfragen. XII. Hans Gerhart's Schöne Frag

und Antwort. XIII. Das Büchlein für die Laien und die Kinder und seine Bearbeitungen. 1526. XIV. Johann Toltz's Handbüchlein für junge Christen. XV. Johann Bader's Gesprächbüchlein. *C.* hat alle Schriften aufgenommen, die im religiösen Jugendunterricht der ersten Ref.-Zeit sicher oder doch mit grösster Wahrscheinlichkeit gebraucht worden sind, auch wenn sie nicht den bestimmten Katechismusstoff behandeln. Daher sind auch die Schullesebücher, lateinische wie deutsche, die religiöse Stoffe enthalten, berücksichtigt. Ausgeschlossen sind die für Erwachsene bestimmten Schriften, auch wenn sie Katechismusstücke behandeln, es sei denn, dass sie eine deutliche Beziehung zum Jugendunterricht haben. Die Einzeleinleitungen erörtern ausser den bibliographischen, den textkritischen und den disponirenden Abschnitten die äusseren Verhältnisse, unter denen die Bücher entstanden sind, geben biographische Notizen über die Verf. und suchen bei anonymen diesen festzustellen (DLZ. No. 33, 2136—2139, ThLBl. 1901, No. 7, 81f.). — Zu den vielen ev. katechetischen Schriften, die vor Luther's kl. Katechismus entstanden sind, gehört die von ***Knoke*** mitgetheilte und besprochene Auslegung des VU. von „einem armen Bauer", „der weder lesen und schreiben kann", als welcher der Ulmer Diepold Peringer festgestellt wird. — Bd. 11 der kritischen Weimar-Ausgabe von ***Luther's*** Werken enthält zunächst Nachträge zu den Predigten d. J. 1523, die in dem früher erschienenen Bd. 12 auf Grund der vorhandenen Drucke und der nur für einen Theil vorliegenden Roth'schen Handschrift mitgetheilt sind. Diese Nachträge bestehen in den Texten der Rörer'schen Nachschrift; sie übernahm *Buchwald*, Einleitung und Uebersicht *Pietsch*, dann folgen die Schriften d. J. 1523 von *Koffmane*, die kritischen und sprachlichen Berichte nebst Verzeichniss der Lesarten von *Berger* und *Pietsch*: Von weltlicher Oberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei, ... Ad Gasp. Schatzgeyri plicas responsio per Joh. Briesmannum pro Lutherano libello de votis monasticis M. Lutheri ad Briesmannum epistola de eodem. .... Adversus armatum virum Cokleum .... Dass Jesus Christus ein geborener Jude sei. .... Ein Bäpstlich Breve dem Rath zu Bamberg gesandt wider den Luther. .... Deutung der zwo greulichen Figuren Bapstesels zu Rom und Mönchskalbs zu Freiberg in Meissen funden. Philippus Melanchthon. Nachbildung der Figuren..... Ursach und Antwort, dass Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen .... Dass eine christliche Versammlung oder Gemeine Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein und ab zu setzen, Grund und Ursach aus der Schrift. .... Von Anbeten des Sakraments der heiligen Leiche Christi. .... Vorwort zu Lamberts von Avignon Euangelici in regulam Minoritarum commentarii .... Von zweierlei Menschen, wie sie sich an den Glauben halten sollen und was der sei. .... Berichtigungen und Nachträge. Der 24. Bd. mit den Predigten Luther's über das 1. Buch Mose

1527 hat dadurch ausserordentliche Schwierigkeit bereitet, dass sich ergab, dass von den 93 Bogen des Urdrucks fast $^2/_3$ in zweifacher, ja dreifacher Gestalt vorhanden seien, so dass man von mehreren Auflagen der einzelnen Bogen sprechen kann. Einleitung von *Pietsch*. Auch an diesem Band sind *Buchwald*, *Berger* und *Koffmane* betheiligt, letzterer als neuer theologischer Beirath der Leitung und a. o. Mitglied der Commission. — Die in der Burgkapelle zu Rabenstein bei Wittenberg an der Vorderseite des Altars bunt gemalte Inschrift: Am Tage Martini 1717 d. 11. Nov. war der 31. Oktob. alten Kalenders wurde die erste Predigt hier gehalten. LVtherVs post bIs CentVM fLorens reDIt annos, En post bIs CentVM LVtherVs fLens reDIt annos, deutet ***Boehmer***, mit Bezug auf die Ueberlieferung von Luther's Anwesenheit daselbst, dahin, dass dasselbe Jahr nach zwei Seiten hin beschrieben wird, als der Herrlichkeit im Hinblick auf das eben verrauschte 200j. Jubelfest der Reformation, als der Thränen in Anbetracht des Gegensatzes zwischen Orthodoxie und Pietismus. — ***Thiele*** hat zum ersten Mal Luther's, von ihm selbst zu selbstständigem Erscheinen nicht bestimmte, wohl 1530 angelegte Sprichwörtersammlung in musterhafter Bearbeitung und glänzender Ausstattung herausgegeben, eine um so wichtigere Leistung, als das Manuscript erst im Besitz der Bodleiana zu Oxford wieder entdeckt wurde. Auf die 22 Seiten Text mit den 489 Sprichwörtern folgen über 400 Seiten mit Anmerkungen, in denen namentlich aus Luther's Werken alles zum Verständniss Dienliche herbeigebracht ist. Schon *Walther* (ThLBl. 1901, No. 14, 163f.) hat zutreffend bemerkt, dass vorläufig Ergänzungen nicht zu gewärtigen sind, da *Th.* jahrelang an dem Werk arbeitete, auch mit anderen Lutherforschern sich ins Einvernehmen gesetzt hat. Gleichwohl hat *Bossert* dank seiner seltenen Vielseitigkeit, schon einige Beiträge beigesteuert (ThLz. 1901, No. 8, 221—223. Ztschr. d. Allgem. Deutsch. Sprachver. 1901, No. 5, 146—150). — ***Schornbaum*** bringt einen Brief von Luther und Melanchthon an Markgraf Georg von Brandenburg, Wittenberg, 12. Febr. 1540, mit der Bitte, den Petrus Faber von Kitzingen mit einem Stipendium zu bedenken, einen Brief Mel.'s an denselben, Regensburg, 25. Juli 1541, mit der Bitte, um Versorgung Gregorius Burmann's, sowie um Unterstützung Petrus Schmidt's von Kitzingen, endlich den Revers des Peter Faber. — Nach *Nik. Müller* (ZKG. 21, 595—598) bezeichnet ***Kirsch*** einen bemerkenswerthen Fortschritt gegenüber Meyer (1876), wenn auch er noch nicht das letzte Wort gesprochen hat; *Müller* stellt die eigene Abschrift jener gegenüber. — ***Kolde's*** Mel.-Brief v. 30. August 1538 führt in die Zeit der Verhandlungen zwischen Augsburg und Wittenberg wegen Annahme der Wittenberger Concordie. — ***Ders.*** hat ***Mel.'s*** Loci Communes in 3. A. von Neuem herausgegeben; da Knaake (StKr. 1891) festgestellt, dass die Octavausgabe von 1521 und nicht die Quartausgabe die Urgestalt gewesen ist, musste nun

jene zu Grunde gelegt werden. Darin beruht die wichtigste Abweichung von der letzten Auflage. Die Einleitung ist theilweise umgearbeitet, die Erläuterungen sind etwas vermehrt (ThLz. 1901, No. 1, 15 ff., ThLBr. 1901, 54 f.). — ***Bauch's*** Aktenstücke aus dem Sächs.-Ernestinischen Gesammtarchiv zu Weimar sind Hartfelder unbekannt geblieben. Sie sind wichtig für die Wittenberger und die allgemeine Universitätsgeschichte und bieten noch eine Reihe von nicht gleichgültigen Nachrichten über die Geschichte der Universität Wittenberg. — ***Drews'*** Spalatiniana — Schluss — reicht vom 8. Octob. 1538—1539/40, nebst einigen undatirten Nummern, mit dem Briefwechsel Sp.'s mit Hans von Doltzig, Christoph Hoffmann, Franz Burkhardt, Heinrich von Einsiedel, Nicol. Hofmann, Hans von Ponickau. — ***Tschackert*** hat seiner Biographie des Antonius Corvinus (s. u. d) sofort den Briefwechsel nebst einigen Beilagen angeschlossen. Den gedruckten hat er um eine grosse Zahl aus weit verstreuten Quellen vermehrt; im Ganzen hat er es auf 365 Stücke in 360 NNo. gebracht; über 80 Adressaten. Die Erläuterungen sind mit Bezug auf den Hauptband möglichst kurz gefasst. — Auch ***Brandenburg*** hat dem 1. Bd. seiner Biographie Moritz' (JB. 18, 353 f.) den 1. Bd. der politischen Correspendenz desselben folgen lassen, der beständig auf jenen verweisen konnte (ThLz. No. 21, 589 f., LC. 1901, No. 5, 189 f.). — ***O. Clemen*** kann aus Stephan Roth's Abschrift die Licentiatenthesen des Jacob Praepositus abdrucken, entgegen den in den „Unschuldigen Nachrichten" mitgetheilten. Gleichzeitig verweist er zu Probst's Process auf seinen eigenen Bericht im lat. Original. — ***Wrede*** bringt aus dem „Wiener Archiv" (soll heissen: Haus-, Hof- und Staatsarchiv) den ersten Entwurf des Wormser Edictes vom 29. Dec. 1521, d. h. nach der Rechnung des Jahresanfangs von Weihnachten, unmittelbar vor der Eröffnung des Reichstages; der Entwurf vom 15. Febr. ist im Wesentlichen nur eine stilistische Ueberarbeitung des vom 29. Dec., vielfach mit wörtlicher Anlehnung und nur geringen sachlichen Abweichungen. — ***V. Ernst*** hat dem ersten Band der Correspondenz des Herzogs Christoph (JB. 19, 310) bereits den zweiten folgen lassen können in 834 NNo., nur zwei Jahre umschliessend. Nach seiner Zusammenfassung bilden den Grundton dieser Zeit ein unbegrenztes Misstrauen gegen den Kaiser und eine hochgradige Furcht vor seinen Praktiken. Als deren Hauptinhalt erscheint die Nachfolge des Kaisersohnes Philipp im Reiche, als deren Hauptmittel die Einführung fremden Kriegsvolkes nach Deutschland, die Verbindung mit Markgraf Albrecht von Brandenburg und endlich der Reichstag. In der Abwehr dieser Gefahren sahen die deutschen Fürsten, Protestanten wie Katholiken, ihre gemeinsame Hauptaufgabe und lassen deshalb den confessionellen Gegensatz in den Hintergrund treten. Das wichtigste Product dieser kaiserfeindlichen und in Folge dessen confessionslosen Politik ist der Heidelberger Verein, dessen Blüthe-

zeit mit dem Glauben an die Verbindung zwischen Markgraf und Kaiser zusammenfällt. Sobald jedoch im Herbste 1553 dieser Glaube zu schwinden beginnt, bahnt sich eine Wandlung in den allgemeinen Verhältnissen an. Die Sache des Markgrafen bildet fortan ein Gebiet für sich, und während man einig bleibt in der Opposition gegen den Kaiser, arbeitet sich hier im fränkischen Streite der confessionelle Gegensatz zu voller Schärfe empor. Die Vernichtung des Markgrafen wird so zu einem Sieg der katholischen Sache; der neuen Situation fällt auch, obwohl äusserlich fortbestehend, der Heidelberger Verein zum Opfer, und damit ist nothwendig eine Wiedererhebung des Kaisers verbunden. Indem die seither gemischten confessionellen Parteien immer deutlicher auseinandertreten, bereitet sich auch der Friedensschluss derselben vor (DLZ. 1901, No. 13, 799—803, 16, 1003, ThLz. 1901, No. 8, 223—226). — ***Kadner*** lässt uns evangel. Gemeinden beim Ausbruch der Gegenreformation in ihrem heissen Ringen um den Glauben beobachten. 1. Bittschrift der Bürgerschaft von Gerolzhofen an den Fürstbischof Julius von Würzburg 1586; 2. Schreiben der evangel. Einwohner des Städtchens Dettelbach an den Rath von Nürnberg; 3. Form des Widerrufs-Eides, den die Würzburger, die zum Papstthum zurückkehren, schwören müssen.

c) Zusammenfassende Darstellungen.

Christie, A. M., Janssens History of the German People at close of the middle ages. Transl. from the German. V. 3—4, je 382. Lo., Paul. 25 sh.

d) Biographisches über Vertreter u. Freunde der Reformation.

Bärwinkel, Joh. Matth. Meyfart. E. Vorläuf. Spener's u. e. Freund der Union StKr. 92, 11. — *Berbig, Geo.*, Ernst d. Fromme, Herzog z. Sachsen u. Fürst d. inneren Mission i. Zeit. d. 30j. Krieges. Für Feste u. Freunde d. Inn. Mission. H. 0,32, 16. ℳ 0,10. — ***Bezold, Fr. von,*** Luther's Rückkehr von der Wartburg (ZKG. 20, 186—233). — *Biesterveld, P.*, Maarten Luther als Prediker (Tijds. v. Geref. Th. 139—148). — *Büchting, W.*, Martin Rinckart. D. Dichter v. „Nun danket alle Gott". E. Glaubenshold: 2. Aufl. 20. L. — ***Clemen, O.,*** Antonius Musa. In: Beiträge s. ob. S. 62–83. — ***Ders.,*** Joh. Schwan a. Marburg, Francisk. zu Basel. In: Beiträge s. ob. S. 52—56. — *Comba, E.*, Luther à Rome (RThPh. 228—246). — *Dietrich, M.*, D. ersten Pastoren an St. Lorenz in Calbe a. S. (Geschichtsbl. f. St. u. Ld. Magdeb. 106—128). — *Drees, H.*, Hans Sachs u. andere Dichter d. 16. Jahrh. Für d. Schulgebrauch. L. G. Freytag. ℳ 0,80. — Ehrendenkmal treuer Zeugen Christi. 3. Bd., 2. Aufl., 340. Zwickau, Herrmann. ℳ 2,25. [Vgl. JB. 15, 248.] — *Flechsig, Ed.*, Cranachstudien. 1. Th. Mit 20 Abbildungen. XVI, 314. ℳ 16. — *Ders.*, Tafelbilder Lucas Cranach's d. Aelt. u. s. Werkstatt. 129 Taf. nebst Text. VI, 36. L., Seemann. ℳ 70. [LC. No. 46, 1900.] — *Gottschick, J.*, Luther im allerneuesten Gericht [Willy Veit] (ChrW. No. 45, 1063—1069). — *Harnack, Ad.*, M. Luther i. s. Bedeut. f. d. Geschichte d. Wissenschaft i. d. Bildung. 3. A. 27. Giessen, Rickert. ℳ 0,60. — *Helbig, J.*, Evang. Geistliche u. Schulmänner in u. aus der Herrschaft Friedland während d. Zeit d. Ref. u. Gegenref. (N. Lausitz. Magaz. 75. Bd.). — *Hermens*, D. Reformation, ihre Begründer u.

Förderer. 54, 4°. B., Graphischer Verlag. *M* 5. — ***Herrmann, Fritz,*** Aus dem Leben Daniel Gresers, ersten evangel. Pfarrers zu Giessen (1532—42) (Mittheil. d. Oberhessisch. Geschichtsvereins 9, 20—40). — Hesshusen (HRE. 8, 8—14). — *Hijlkema, G. B.*, Reformateurs. I. Haarlem, Tjeenk Willinck & Zoon. Fl. 2,50. — Höe von Höenegg (HRE. 8, 172—176). — Hornejus (HRE. 8, 357—389). — Huberinus (HRE. 8, 415—417). — Joh. Hülsemann (HRE. 8, 424—427). — Aegid. Hunnius (HRE. 8, 455—459). — Nikol. Hunnius (HRE. 8, 459—462). — Leonh. Hutter (HRE. 8, 497—500). — Hyperius (HRE. 8, 501—506). — *Kawerau, G.*, Geburtstag u. Geburtsjahr Luther's (NkZ. 11, 163—174). [Vgl. JB. 19, 315.] — *Kayser, K.*, Luther og Jakobs Breo (Teol. Tidskr. 463—478). — *Kelterborn, K.*, Hans Holbein. 2. A., 112. Zür., Schröter. *M* 1,20. — *Kerler,* Nachträgliches üb. d. Würzburger Weihbischof Joh. Pettendorfer (BBK. 6, 89—92). — *Köcher, A.*, Herzog Joh. Friedrich. Bischof Stein i. Past. Petersen i. Hannover (Ztschr. d. Hist. Ver. f. Niedersachs.), — *Köhler, W.*, Moritz v. Sachsen u. s. Zelt (ChrW. 14, 747 ff., 776 ff., 802 fl., 846 ff.). [Vgl. JB. 18. 353 f.] — *Kolb,* Abraham u. Ludwig Friedr. Giftheil (BlWKG. N. F. 4, 75—83). — ***Kolde, Th.,*** P. Speratus u. J. Poliander als Dompredíger in Würzburg (BBK. 6, 49—76). — *Kopp, A.*, Hans Sachs u. d. Volkslied (Ztschft. f. d. Deutsch. Unterricht. 14). — *Lehmann, Max,* Luther als Deutscher u. als Christ (PrJ. 100, 1—10). — *Lindsay, T. M.*, Luther and the German reformation. 312. Lo., Clark. 3 sh. [LChRev. 502—517.] — *Luther, J.*, D. Beziehung Luthers z. Wartburg u. Coburg. B., Ernst & S. *M* 3. [ThLBl. No. 47, 548.] — *Michaelson, H.*, Etwas a. Cranach d. Aeltern Jugendzeit (Repertorium f. Kunstwissenschaft. 22). — ***Nietzki, A.,*** Margar. v. Kunheim, Luther's jüngste u. einzige ihn überleb. Tochter, ihr Gemahl Georg v. Kunheim u. deren Nachkommen b. z. Gegenwart. 44. Königsberg i. Pr., Ev. Buchhandl. — *Paulus, N.*, Hat d. Italiener Anton Modestus 1521 e. offenen Brief an Luther gerichtet? (Kath. 2, 90—95). — *Richard, J. W.*, Ph. Melanchthon (Heroes of the Reformation) NY., Knickerbocker-Tress. [Ath. No. 3789.] — *Rocholl, H.*, Matthias Erb, e. elsäss. Glaubenszeuge a. d. Ref.-Zeit. Auf Grund archiv. Documente. (Beitr. z. Landes- u. Volkskunde v. Elsass-Lothringen. 26. H.). *M* 1,20. 36. — *Saxenberger, Otto,* M. Luther, e. Freund der belebten Natur. GPr., Brsl. 16 S. — ***Schornbaum, K.,*** Zum Aufenthalt Joh. Polianders u. Joh. Schwanhaussens in Nürnberg (BBK. 6, 216—229). — *Schenk zu Schweinsberg,* Die Herkunft Erasmus Alber's (Ztschft. f. Deutsch. Althum 43, 386—391). — Arsacius Seehofer (KH. 6, 160 f.). — Selnecker (KH. 6, 190—194). — *Schornbaum, K.*, D. Stellung des Markgraten Kasimir v. Brandenburg z. reformat. Bewegung i. d. Jahren 1524—1527 auf Grund archival. Forschungen. ID., Erlangen 323. — *Rust, J. A.*, Ph. Melanchton (sic!) als Praeceptor Germaniae, als Reformator u. als Mensch (StLKN. 186—203). — ***Thoma, Albr.,*** Kath. v. Bora. 319. B., Reimer. — ***Tschackert, P.,*** A. Corvinus Leben u. Schriften (Quell. u. Darstell. z. Gesch. Niedersachsens). VII, 237, Bd. 3. L., Hahn. *M* 4,50. — ***Ders.,*** Z. Datirung v. Luther's Geburtstag (NkZ. 11, 428—430). — ***Varrentrapp, C.,*** Zur Charakteristik Hermanns v. Wied, Bucers u. Groppers (ZKG. 20, 37—58). — *Weber, P.*, Beitr. z. Dürers Weltanschauung. E. Studie über die drei Stiche Ritter, Tod und Teufel, Melancholie und Hieronymus im Gehäus. Mit 4 Lichtdrucktafeln u. 7 Textbildern (Stud. z. deutsch. Kunstgeschichte H. 23). — *Wotschke, Th.*, Brenz als Katechet. ID., 86. Brsl. — *Ders.*, Brenz als Katechet. E. Beitr. z. Feier d. 800j. Geburtst. d. schwäb. Ref. III, 86. Wittenb., Wunschmann. *M* 1,40. — Zell, M. (ADB. 45, 17 f.). — Zepper, W., (ADB. 45, 85 ff.). — ***Zucker, M.,*** Dürer (RGV). 184 und 15 Volksbilder. Hl., Niemeyer.

tag In der Frage der *Oergel'schen* Datirung von Luther's Geburtstag mit Beziehung auf Luther's Leichenstein (JB. 19, 315) führt

Tschackert eine Parallele für die Unzuverlässigkeit solcher Inschriften an. — ***v. Bezold*** bekämpft die neuere Interpretation der Quellen durch *Kawerau*, die *Berger* übernommen hat, dass die Rückkehr Luther's von der Wartburg das Werk des Kurfürsten gewesen sei. — ***Thoma,*** der zur Luther-Vierhundertjahrfeier den Reformator dem deutschen Hause ansprechend zeichnete (JB. 3, 186), hat zum ersten Mal eine ausführliche Lebensgeschichte seiner Frau zu ihrem 400. Geburtstage gegeben. Die mühsame Kleinarbeit lässt das Bild der ungewöhnlich tüchtigen Hausfrau gewinnend hervortreten. Die weiteren Kreise, denen es gezeigt wird, werden nicht darüber murren, dass schon oft gedruckte Briefe wieder vollinhaltlich zu lesen sind, überhaupt sehr viel aus des Gatten Leben hineingenommen ist, wie z. B. die, freilich sehr ungleichmässigen, Notizen über die Kostgänger. Dem Fachmann sind die sorgfältigen Belege im Anhang sehr willkommen. Die Schreckenberger Münze (S. 50) war nach Herkunft und Werth zu erklären; für die Kunheims (S. 262) ist inzwischen die Schrift von *Nietzki* (s. u.) dazu gekommen; für Melanchthon's berühmten Brief an Camerarius über Luther's Hochzeit: *Kirsch* (s. ob.); des *Ref.* Biographie über Mathesius, von Thoma meist mit tt geschrieben, dessen zweimaliger Aufenthalt in Wittenberg zu einem verdichtet zu sein scheint (S. 250), muss dem Verf. unbekannt sein, ebenso wie seine Neu-Ausgabe von Mathesius' Lutherbiographie (1898), nach der doch künftig dürfte citirt werden müssen. Bei Lemnius (S. 299 [146, 2]) fehlt *Konstantin v. Höfler's* allerdings von Gehässigkeit und Unkenntniss strotzende Abhandlung (JB. 13, 235); vergl. ausserdem ThLz. No. 18, 513—516, 26, 734, ChrW. No. 51, AZ. Beil. No. 164. — Kürzer fasst sich ***Nietzki*** in seinen nützlichen Blättern über Luther's „Marussula" die stattliche, kinderreiche Gutsfrau in Ostpreussen. — ***Tschackert*** hat dem hannoverschen Kirchenvater Corvinus, Dank umfassender Vorarbeiten, in schlichtem Vortrag und sehr anspruchsloser Ausstattung das schuldige Denkmal gesetzt. Er stellt ihn zu den Reformatoren zweiten Ranges, doch sofort hinter Luther und Melanchthon; freilich eine missliche Einreihung. Die staunenswerthe Verbreitung seiner Bücher zeugt von seiner Beliebtheit; in Schrifterklärung und Kirchenorganisation steht er neben Bugenhagen, den er durch schriftstellerische Vielseitigkeit und Festigkeit im öffentlichen Auftreten ausglänzt. In der Schlusszeichnung hätte neben den Tugenden auch nicht unerwähnt bleiben sollen, dass er der Rohheit der Zeit seinen Schoss zahlte (S. 32, 60). Zur rechten Veranschaulichung gehört die Umrechnung der Geldsorten. Es wäre empfohlenswerther gewesen, im 1. Anhang die gesammte Bibliographie zu geben, als im Text Titel und Ausgaben und am Anhang das chronologische Verzeichniss; bei der jetzigen Anlage erhält man einige Titel dreimal, im Laufe der Erzählung, in der Schlusscharakteristik und im Anhang (LC. 1901, No. 19, 757—759). — ***O. Clemen*** skizzirt den seltenen Sendbrief, den der

Baseler Franciskaner Joh. Schwan aus Marburg in Wittenberg zur Rechtfertigung seines Austrittes aus dem Kloster an seinen Vater richtete. Als Bürger und Drucker leidenschaftlicher reformatorischer Flugschriften taucht er dann in Strassburg auf. — ***Ders.*** biographirt kurz und zuverlässig Antonius Musa. — Auf Grund der Würzburger Acten verändert ***Kolde*** nicht nur die bisherige Chronologie, sondern auch das Bild von Speratus' Wirksamkeit in Würzburg nicht unwesentlich und zwar zu dessen Ungunsten, insofern wesentlich seine zweifelhafte financielle Lage ihn veranlasste, die Stadt eilig zu verlassen, nicht aber seine evangelische Predigt. An seine Stelle trat Joh. (Gra[u]mann) Poliander, der wie Speratus noch eine Rolle in Preussen spielen sollte, dessen Lebensdaten ebenfalls berichtigt werden. Sein Nachfolger Joh. Haner war der letzte ev. gesinnte Domprediger zu Würzburg. — Im Anschluss an *Kolde* geht ***Schornbaum*** Poliander's Spuren in Nürnberg nach, wo gleichzeitig der ehemalige Kustos von St. Gangolf, zu Bamberg, Joh. Schwanhaussen, die Aufmerksamkeit fesselt. — ***Herrmann*** fusst wesentlich auf Greser's Selbstbiographie. — Im Artikel über Höe v. Höenegg ist das Stück seiner sehr bedeutsamen Selbstbiographie unbeachtet geblieben, das Scheuffler (JGPrOe. 13, 1892) mittheilte. — ***Bärwinkel*** erfreut sich an dem rechtgläubigen Lutheraner in der Zeit des Streites zwischen den protestantischen Confessionen, der ein Freund des Friedens und Förderer der Union war. — ***Varrentrapp*** ergänzt und begründet die Revision seiner betr. Artikel in HRE. — Der bekannte Dürer-Forscher Oberbibliothekar ***Zucker*** hat eine durch viele ausgezeichnete Abbildungen unterstützte treffliche Biographie des Künstlers geschaffen und in liebevoller, feinsinniger Versenkung das ganze Lebenswerk des Mannes im Rahmen seiner Zeit wieder aufleben lassen. In der viel erörterten Frage nach des Malers Stellung zur Reformation liefert Z. neuerdings den wohl begründeten Nachweis, dass D. von Luther und seiner Predigt ergriffen wurde und je länger je mehr die neue religiöse Gedankenwelt zur Erscheinung brachte, dass er sich, nach einer Reihe sehr bestimmt evangelisch lautender Aeusserungen auch nach Durchführung der Reformation in Nürnberg, auf die Seite der ev. Partei stellte und bei seinem Tode als ihr zugehörig erscheint; dass auch seine Witwe ein Stipendium für einen in Wittenberg studirenden Theologen stiftete. Nur mit Verdrehungen und unmittelbaren Unwahrheiten könne Dürer von den Ultramontanen in Anspruch genommen werden (BBK. 6, 143 f., Anzeig. und Mittheil. des Germ. Nationalmuseums 43—54).

e) Provinzial- und Localgeschichte.

Albrecht, Nachw. z. d. neuen Mittheil. üb. d. Reformgesch. Naumburgs (Neue Mittheil. a. d. Geb. hist. antiquar. Forsch). 20. — ***Arper, K.*** u. ***E. Lämmerhirt,*** Aus Weimars kirchl. Vergangenheit. 1. D. Reformat. i. Weimar. 2. Bild

a. der Gesch. d. Weimar. Stadtkirche. IV, 110. Weimar, Thelemann. ℳ 0,60. — *Ausfeld, E.*, Actenstücke z. Gesch. d. Ref. in Halle (Geschichtsbl. f. Stadt u. Land Magdeburg. 34 J). — *Bossert, G.*, Beiträge z. Gesch. d. Religionsgespräche i. Worms 1557 (BlWKG. N. F. 4, 35—56). — *Braun, G.*, E. Pfarrbesetzung a. d. J. 1611 (BBK. 6, 31—42). — ***Buchwald, Geo.,*** Reformationsgesch. d. Stadt Leipzig. Illustrirt. 212. L., B. Richter. — ***Dietlen, W.,*** Beiträge z. Geschichte der Reformation in Schwaben (BBK. 6, 241—259). — *Drews*, Luther, Luther's Freunde und Gegner (ThR. 211—223, 268—277). — ***Gény, Jos.,*** D. Reichsstadt Schlettstadt u. ihr Antheil an den socialpolitisch. u. relig. Bewegungen d. J. 1490—1636 (A. u. d. T.: Erläuter. u. Ergänz. z. Janssen's Gesch. d. deutsch. Volks. 1. Bd., 5 u. 6. H. Fr., Herder. ℳ 3. [ThLBr. 323, DLZ. No. 32, 2090 ff.] — *Haller*, Ueber d. Gebrauch d. braunschweig. Katechismus in Würtemberg (ZVHG. V). [ThLz. 1901, No. 8, 221.] — *Heidkamper*, D. schaumburg-lippische Kirche; kurz. Ueberblick üb. ihre Entwickl. vor u. nach der Reformation (aus ZNKG.). 63. Bückeburg, Frommhold. ℳ 1. [ThLz. 1901, No. 8, 220.] — *Höck, Joh. Heinr.*, Bild. a d. Gesch. d. Hamburg. Kirche s. d. Reformation. 452. Hamburg, Ev. Buchh. ℳ 4,50. [ThLBl. 1901, No. 19, 224 f.] — *Hoffmann, E.*, Naumburg a. S. im Zeitalter d. Reformation. ID. 32, L., B. G. Teubner. — *Ders.*, Dass. XVI, 175. Ebd. ℳ 5. — ***Keller, Ludw.,*** Ueber d. Anfänge d. Reformation i. Zwickau (MCG. 9, 174—196). — ***Kirsch, P. A.,*** E. Gutachten über die Wiedergewinnung von Sachsen für den katholischen Glauben a. d. 16. Jahrh. (Kath. 2, 438—446). — *Knieb, Ph.*, Gesch. der Reformat. u. Gegenreform. auf d. Eichsfelde. XXIV, 364. Heiligenstadt, Cordier. ℳ 5. — *Koppmann, K.*, Urkundl. z. Gesch. d. Reform. Beitr. z. Gesch. d. St. Rostock. 3. Bd. — *Krieger*, D. kirchl. Verhältnisse i. d. Markgrafsch. Hochberg im 1. Drittel d. 17. Jahrh. (ZGO. N. F. 25, 259—325). — ***Lippert, F.,*** Bücherverbrennung und Bücherverbreitung in der Oberpfalz-Kurpfalz i. J. 1628. E. Studie a. d. Acten d. kgl. Archive zu Amberg und München (BBK. 6, 173—191). — ***Macco, Her. Fr.,*** D. reformator. Bewegung. währ. d. 16. Jahrh. in d. Reichsstadt Aachen. 80. Aachen, Creutzer. ℳ 2. — *Mayer, Otto*, Geistig. Leben i. d. Reichshauptstadt Esslingen vor d. Ref. d. Stadt. XVI, 114. St., Kohlhammer. ℳ 1,60. [ThLz. 1901, No. 6, 175]. — *Pahner, Rich.*, D. Liebesthätigkeit Leipzigs an d. Waisen- u. Findel-Kindern i. Zeitalt. d. Reformation (Schrift d. Ver. f. d. Gesch. Leipzigs. 6. Bd). — ***Prutz, H.,*** Preussische Geschichte. 2 Bde. 1. Bd. D. Entstehung Brandenburg-Preussens (v. d. erst. Anfäng. b. 1655). VI, 463. St., Cotta. ℳ 8. — *Ribbeck*, D. kirchl. Verhältnisse d. Reformationszeit z. Kreuzburg, Pitschen u. Constadt (Ztschr. d. Ver. f. Gesch. u. Alt.-Schlesiens 34, 33—68). — *Riemann*, D. Gesch. d. Interims i. d. Herrschaft Jever (ZNKG. V). [ThLz. 1901, No. 8, 220.] — *Rocholl, Heinr.*, A. d. alt. Kirchenbuch e. freien Reichsstadt. Warnende Bild. a. d. Vergangenheit f. d. Gegenwart i. d. Jesuitenfrage (RGV., Schrift f. d. deutsch. Volk). 81. Hl., Niemeyer. ℳ 0.10. — *Ders.*, Georg v. Würtemberg u. d. Reformation im O. Elsass (KM. 10 f.). — ***Roth, Fr.,*** Eine luther. Demonstration in der Augustinerkirche zu München i. J. 1558. Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des P. Wolfgang Sedelius und der Gegenreformation in Bayern (BBK. 6, 97—109). — *Sauerland, H. V.*, Katholicismus u. Protestantismus i. d. norddeutsch. Diöcesen Magdeburg, Halberstadt, Hildesheim, Paderborn, Minden, Osnabrück, Lübeck u. Münster i. J. 1607 (RQ. 14). — *Schauenburg, L.*, Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengesch. v. Hamelmann bis auf Cadovius (1573—1667). 3. Bd. Seelsorge. Oldenburg, Stalling. ℳ 7. [Vgl. JB. 17, 332.] — Schlesien (KH. 6, 40—43). — *Schmoller*, D. Kirchenrath als Oberschulbehörde i. d. J. 1556—58 (BlWKG. N. F. 4, 97—123. — *Schöppe, K.*, Z. Gesch. d. Reformat. i. Naumburg. Nach d. Raths-Kopialbuch (N. Mittheil. a. d. Geb. hist. ant. Forsch. 297—432). — *Stieve, Fel.*, D. Reformationsbeweg. i. Herzogth. Bayern. In: Abhand-

lungen s. ob. S. 38—51. — *Vogel, Herm.*, D. Kampf auf dem westfäl. Friedens-Congress um d. Einführ. der Parität i. d. Stadt Augsburg. M., Lindauer. ℳ 0,80. — *Werner, Lor.*, Geschichte d. Stadt Augsburg v. d. Zeit ihrer Gründung b. z. Wiederaufrichtung e. Deutsch. Reichs. VJ, 428. Augsb., Rieger. ℳ 5. [LC. 25, 1054.] — *Zagel, G.*, D. Gegenreformat. i. Bisthum Bamberg unt. Fürstbischof Neithard v. Thüngen 1591—1598 (Arch. f. Gesch. u. Alterthumskde. v. Oberfranken. Bd. 21).

Ueber die religiösen Wirren in Aachen finden sich merkwürdiger Weise im dortigen Stadtarchive keine unmittelbaren urkundlichen Quellen. Solche dürften bei Seite gebracht oder verbrannt sein. Dafür konnte ***Macco*** den im Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar befindlichen Processacten des ehemaligen Reichskammergerichts viel Werthvolles entnehmen, das in Einzelheiten ihn von der Localforschung abweichen lässt. Eine Reihe anderer Archive wurde ausserdem benutzt. Der Erzählung der Reformation und Gegenreformation sind einige Urkunden beigegeben. — ***Prutz*** unternimmt nach LC. (No. 30, 1245—1248) mit Erfolg, an Stelle der veralteten eine den modernen Stand der Forschung wiederspiegelnde preussische Geschichte, indem er der schon tief eingewurzelten Legende scharf entgegentritt. Die Reformation in der Mark ist ausführlich geschildert, wie überhaupt das Religiöse stark betont ist. — ***Buchwald*** will nichts Neues bringen, sondern Bekanntes übersichtlich und volksthümlich der Gemeinde und Schule bieten (NAS. 21, 287). — ***Roth*** benutzte das Kgl. Kreis-Archiv zu München. — Ebenso stammen ***Lippert's*** Listen aus bayerischen Archiven. — ***Kirsch's*** Gutachten, im Vaticanischen Archiv, abgefasst zwischen 1573 und 1586, sieht durch dreierlei die neue Lehre gefördert: Die wunderbare Schminke der Lehre, die Beredtsamkeit und die Benutzung der Buchdruckerkunst, schlägt dem entsprechende Heilmittel vor, indem er mit grosser Offenheit von den Missständen auf katholischer Seite spricht. — Nach DLZ. (No. 32, 2090/92) beantwortet ***Gény*** in seiner peinlich sorgfältigen und maassvoll urtheilenden Arbeit die Fragen, warum die von Acker- und Weinbau sich nährende Bevölkerung Schlettstadts nicht in die Empörung der Bauern hineingerissen wurde, und weshalb die Lehre der Reformation in ihrem Herzen nicht Wurzel schlug. Beides verhinderte die kluge Politik des Rathes, der allen socialen Forderungen geschickt zu begegnen wusste und schon früher für die Abstellung der kirchlichen Missbräuche Verständniss bewiesen hatte. Diese Politik findet ihre Krönung in der Durchführung der stets im Auge behaltenen wirthschaftlichen Reformpläne. Zu der Ablehnung des Protestantismus dürften auch die Mängel seiner dortigen Führer mitgewirkt haben. — ***Dietlen's*** Beiträge betreffen Riedheim, Reutti über der Donau, Steinheim. — Gelegentlich des 400jähr. Jubiläums der Stadtkirche zu Weimar erinnern ***Arper*** und ***Lämmerhirt*** daran, wie die wichtigsten Momente der Geschichte des Fürstenhauses und der Stadt, die edelsten der idealen Bestrebungen seiner

Vergangenheit mit dieser geweihten Stätte verbunden waren. — Im Hinweis auf *Fabian* (JB. 19, 322) wendet sich ***Ludwig Keller*** gegen die herkömmliche Geschichtsschreibung, die die religiöse Bewegung in Zwickau als eine zuerst lediglich durch Luther's Schriften angeregte und später als eine Abirrung vom luth. Glauben erscheinen lässt, während die treibenden Gedanken waldensischen Ursprungs seien und diesen behalten hätten, als Luther die Wege verliess, die er bis 1524 eingeschlagen.

f) Zur Geschichte der Theologie.

Eger, Karl, D. Anschauung Luther's v. Beruf. E. Beitr. z. Ethik Luther's. VI, 162. Gi., Ricker. ℳ 3,60. — *Ders.*, Die Entwicklung d. relig.-ethischen Gedanken Luther's bis zur Schrift von d. Freiheit e. Christenmenschen 1520. 48. ID., Gi. — ***Ders.,*** Luther's Auslegung d. Alten Testaments. 96. Gi., Ricker. ℳ 1,40. — ***Galley, Alfr.,*** D. Busslehre Luther's und ihre Darstellung in neuester Zeit (Beiträge z. Förder. christl. Theol. 4, 2). 152. Gü., Bertelsmann. — *Gotthelf, Friedr.*, D. deutsche Alterthum in den Anschauungen des 16. u. 17. Jahrh. (Forschung. z. neuer Literaturgesch. 13). B., Duncker. ℳ 1,50. — *Harnack, A.*, History of Dogma, Translat. from the Third Germ. Edit. (Theological Transl. Library). Lo., Williams & Norgate. [Ath. No. 3769.] — ***Jäger, Karl,*** Luther's religiöses Interesse an s. Lehre von der Realpräsenz. 92. Gi., Ricker. ℳ 2. — *Koch, Dav.*, D. Abendmahlsstreit i. d. Reichstadt Biberach i. d. J. 1548 u. 1545 (BlWKG. N. F. 4, 173—187). — ***Köhler, W.,*** Luther u. d. Kirchengeschichte nach s. Schriften zunächst bis 1521. I. (untersuchend. Th.), 1. Abth., Die Ablassinstruction, die Bullen, Symbole, Concilien u. d. Mystiker. 370. Erlangen, Junge. — *Kuhn, F.*, Le Christianisme de Luther (RChr. 329—349, 419—431). — ***Lang, A.,*** D. Evangeliencommentar Martin Luthers u. d. Grundzüge s. Theologie (Stud. z. Gesch. d. Theol. u. Kirche 2, 2). X, 471. L., Dieterich. ℳ 10. — *Locke, Rich.*, Gottes Wort u. Luther's Lehr'. 191. L., Teubner. — ***Rietschel, E.,*** Luthers Anschauung v. d. Unsichtbarkeit u. Sichtbarkeit d. Kirche (ThStKr. 73, 404—457). — *Rinn, H.*, Uebersetzung d. Neuen Testamentes von Luther, Emser u. Eck (AZ. Beil. No. 10). — *Rump, Joh.*, Melanchthon's Psychologie (s. Schrift de anima), in ihrer Abhängigkeit v. Aristoteles u. Galenos dargestellt. 2. [Titel-]Aufl. VIII, 188. Langensalza, Stockstrom. ℳ 3. [JB. 17, 324.] — Sächsischen Generalartikel, Die [1557, 1580] (LK. 17, 388—393, 18, 413ff., 19, 435ff.). — ***Schnell, H.,*** E. Zeugniss d. Rostocker Theologen Dav. Chyträus über den Abendmahlsstreit (NkZ. 11, 175—180). — ***Seeberg, Rh.,*** Grundriss der Dogmengeschichte. VIII, 135. L., Deichert. — ***Stange, Carl,*** Ueber Luther's Beziehungen z. Theologie seines Ordens (NkZ. 11, 574—585). — *Sterne, Carus*, Copernicus, Tycho Brahe and Kepler (OC. 14, No. 530, 385—408). — *Ders.*, The Struggle Regarding The Position Of The Earth (ebd. No. 531, 449—474). — Synergismus (KH. 6, 525—528). — ***Thieme, K.,*** Luther's Testament wider Rom. 98. L., Deichert. ℳ 1,50. — *Traub, G.*, E. Beitr. z. Gesch. d. Rechtfertigungsbegriffs (ThStKr. 73, 457—472) [Brenz]. — Was ist von den socialen Anschauungen Luthers auf dem Gebiet der Liebesthätigkeit zu halten? (LK. No. 44, 1034—1038).

In der Festschrift für Bernhard Stade prüft ***Eger*** Luther auf Grundsätze und Charakter seiner praktischen Exegese, weil es den Reformatoren in allererster Linie um Ermittlung der Beziehung der Schriftaussagen zu ihrer religiösen Praxis zu thun war. Die Be-

schränkung auf Genesis und Exodus fliesst aus der Ueberzeugung, dass gründliche Einzeluntersuchung an einem typischen Beispiel bessern Einblick gewähre, als eine allgemeine Uebersicht. Die behandelten Predigten empföhlen sich dadurch, dass es bei ihnen für Luther wenigstens ein alttestamentliches Problem gäbe, und weil in ihnen Luther's eigenthümlicher Standpunkt insbesondere zum atl. Gesetz in ursprünglicher Frische zur Geltung komme. Die Auslegung Luther's beweise, der Geist ev. Christenthums verträgt keine irgendwie statutarische Behandlung des Bibelwortes; der Glaube gründet sich nicht auf ängstlichen Respect vor dem einzelnen Bibelwort, sondern auf den kräftigen Eindruck der Person Christi. Das muss auch heute trotz unserer anders gearteten Erkenntniss über Exegese und die Bedeutung des AT. bei der Verwerthung desselben für die Gemeinde maassgebend sein. Da überhaupt auf Literaturangaben verzichtet ist, sind auch die hier zunächst erwarteten Namen Bindemann's und Zöckler's nicht aufgeführt (ThLz. 1901, No. 10, 271—73). — ***Rinn*** spricht mit Bezug auf Lindmeyer (JB. 19, s. v.). — Unbefriedigt von Schäfer's verdienstlichem Werk (JB. 17, 334) hat ***W. Köhler*** die von ihm bereits begonnene Behandlung desselben Vorwurfs nicht abgebrochen. Für ihn sind die Hauptfragen: wie hat Luther seine kirchen- und dogmengeschichtlichen Kenntnisse angesehen und beurtheilt, und warum gerade so und nicht anders? Vorfragen nur sind: Welches sind und aus welchen Quellen stammen jene Kenntnisse? Er macht zunächst einen Einschnitt mit d. J. 1522. In einem zweiten darstellenden Theile soll das Geschichtsbild gezeichnet werden, wie es durch Zusammensetzung der Ergebnisse dieses ersten scharfsinnig und umsichtig eindringenden ersten Theiles sich ergiebt (LC. 42, 1722 f.). — Im Anschluss an Kolde's Werk „über die deutsche Augustiner Congregation" (1878) tritt ***Stange*** den Beweis für die augustinische Beeinflussung Luther's durch seinen Orden an, gestützt auf einige Daten aus der Geschichte der Ordenstheologie der Augustiner. Georg von Rimini, nicht bloss Augustiner, sondern auch das Haupt einer erst seit dem Ende des 15. Jahrh. verdrängten Partei innerhalb seines Ordens, sei Luther's Führer zu Augustin und Paulus geworden. — ***Galley*** wendet sich in seinem *W. Walther* in Rostock gewidmeten „Beitrag zur Förderung christlicher Erkenntniss" gegen die Auffassung der Ritschlianer, dass eine einschneidende Wandlung in Luther's Lehre insbesondere von der Busse stattgefunden habe; doch werden die Schwierigkeiten in dieser letzteren nicht geläugnet; da die bisherigen Lösungsversuche kein befriedigendes Ergebniss geliefert, wird ein neuer unternommen, in besonderer Auseinandersetzung mit *Hermann* (ThLBr. 283 f.). — ***E. Rietschel*** giebt als stets von ihm vertretene Anschauung Luther's von der Kirche: Die Kirche ist die Gemeinde der Gläubigen. Sie ist eine geistliche, nicht natürliche Gemeinschaft, und deshalb zunächst unsichtbar, d. h. nur für den Glauben erkennbar. Aber

weil der geistliche Verkehr der Gläubigen mit Gott und unter einander an die äusseren Gnadenmittel gebunden ist, ist sie nothwendig auch sichtbar, d. h. nicht ohne die Vermittlung der sinnlichen Wahrnehmung erkennbar. Aber sichtbar ist sie ganz allein für den Gläubigen. So ist die sichtbare und die unsichtbare Kirche ein und dieselbe Grösse mit unsichtbarem göttlichen Gehalt in sichtbarer irdischer Form. Und diese unsichtbar-sichtbare Kirche besteht überall da, wo gläubige Christen sich um Wort und Sakrament sammeln. — Im Anschluss an Ad. Harnack, J. Kaftan, H. Schulz sucht ***Jäger,*** nach *W. Walther* (ThLBl. No. 47, 548—550) von einem Standpunkt, auf dem man Luther nicht mehr verstehen kann, zu erhellen, welches religiöse Moment ihn zu jener unglücklichen Lehre getrieben habe, und wie weit dasselbe berechtigt sei, um schliesslich zu zeigen, dass man auf sie verzichten könne, ohne die religiösen Interessen zu schädigen (LC. No. 30, 1241 ff.). — ***Schnell's*** Zeugniss stammt aus dem Grossherz. Geh. u. Haupt-Archiv zu Schwerin, ein Brief des Chyträus an Herzog Ulrich von Mecklenburg vom 4. VI. 1589, wonach es, im Unterschied von *Haussleiter* (JB. 18, 357), unglaubwürdig sei, dass Luther kurz vor seiner Reise nach Eisleben (1546) versöhnliche Schritte gegen die Schweizer gethan oder vorgehabt habe. — Auch ***Eger's*** Schrift vom Beruf nach Luther, die, auf einer bisher unerreichten Vollständigkeit des Stoffes fussend, einen Mittelweg zwischen historischer und systematischer Darstellung einschlägt, hat neben dem Beifall der Ritschlianer den Widerspruch *W. Walther's* trotz mancher Anerkennung hervorgerufen (ThLBl. No. 48, 561—563, ChrW. 1901, No. 10, 227 f., ThLBr. 1901, 92, LC. 1901, No. 14/15, 556 f.). — ***Thieme*** hat zunächst eine gemeinverständliche Einführung in die Schmalkaldischen Artikel im Auge, die er so gut versteht, in die doch eine theologische Auseianndersetzung mit *Hermann* (der bereits darauf geantwortet hat ThLz. 1901, No. 6, 176—179) über Luther's Stellung in der christologischen Frage eingeflochten ist. Der versöhnliche Schluss, der vom ThLBl. (No. 19, 221f.) beanstandet wird, dürfte Anderen besonders sympathisch sein. — Seeberg's Anregungen folgend, der Butzern besondere Aufmerksamkeit schenkt, entwirft ***Lang,*** der verdiente Calvinforscher, zum ersten Male ein umfassenderes Bild von der Theologie des Wegebereiters Calvins. Die Gründlichkeit beeinträchtigt nach ThLBl. (1901, No. 7, 79—81) die Lesbarkeit insofern, als zu viele Citate in den Text verwebt sind (ThLz. 1901, No. 11, 300—303). — ***Seeberg's*** Grundriss schliesst sich eng an das grössere Lehrbuch (JB. 18, 357) an; vgl. ThLz. 1901, No. 5, 144 f., ThLBr. 1901, 94).

g) Zur theologischen Literatur.

Clemen, O., E. Augsburger Flugschrift v. 1524 (BBK. 6, 274—278, 7, 139). — ***Ders.,*** Bemerkung zu der Flugschrift. E. Warnung an den Bock Emser. In: Beiträge s. ob., S. 28—30. — *Ders.*, Zu Luther's Predigt Invocavit

9. März 1532. In: Beiträge s. ob., S. 30—32. — ***Ders.,*** Severinus Hypsilithus. In: Beiträge s. ob., S. 56—59. — *Ders.*, Verse auf Luther's Bild. In: Beiträge s. ob., S. 32 f. — ***Ders.,*** E. Wormser Flugschrift v. 14. Mai 1521 (ZKG. 20, 445—452). — ***Fricke, Friederike,*** Drei reformirte Katechismen d. 16. Jahrh. (ZprTh. 22, 304—312). — *Geisenhof, Geo.*, Bibliotheca Corviniana. E. bibliogr. Studie. Aus: (ZNKG. V, 223). Braunschw., Neumeyer. *M* 2. [ThLz. 1901, No. 8, 219—221.] — ***Haussleiter, J.,*** Die dem Bischof Ulrich v. Augsburg zugeschriebene Epistel de continentia clericorum in e. Wittenberger Ausgabe (1520) mit Vorrede Luther's (BBK. 6, 121—176). — ***Hubert, F.,*** Strassburger Katechismen a. d. Tagen d. Reformation (Capito, Butzer, Zell; die Laienbibel) (ZKG. 20, 395—413). — ***Ders.,*** D. Strassburg. liturg. Ordnungen i. Zeitalt. d. Reform. nebst einer Bibliographie d. Strassburg. Gesangbuches. Mit 8 Tafeln. LXXXIV, 154. Gött. Vandenhoek u. Ruprecht. *M* 8. — ***Knaake,*** Bemerkungen zum Briefwechsel der Reformatoren (StKr. 268—284). — ***Knoke, K.,*** über den angebl. Katechismus des Waldecker Reformators Joh. Hefenträger (Trygophorus) (Hh. 23 f.). [Vgl. JB. 19, 309.] — ***W. Köhler, J. Köstlin, H. Vollmer,*** „Und kein Dank dazu haben" (ChrW. 14, 691 f., 811 f., 1235 f.). — Luther's Tischreden (KH. 6, 699 f.). — ***Pietsch, B.,*** Keinen Dank dazu haben (Zeitschrift f. deutsche Wortforschung 1, 28 f.). — Rieder, O., Kirchengeschichtliches in den Zeitschriften der histor. Vereine in Bayern (BBK. 6, 44—47, 92—94, 139—143, 234—239, 282—285).

Haussleiter postulirt aus Luther's und Emser's Streitschriften eine Erst-Ausgabe der Ulrich-Epistel v. J. 1520 statt der von 1555 bei von Heinemann, Jaffé, Potthast; dieser sind mindestens drei lateinische und vier deutsche Drucke vorausgegangen. — ***Knaake*** berichtigt in folgenden Stücken den Briefwechsel zwischen Düngersheim und Luther i. d. J. 1519 und 1520 . . . Luther an Spalatin, 29. XII. 1520 . . . Georg Petz an Melchior von Aachen, 1. V. 1521 . . . . Melanchthon an Oekolampadius, 12. I. 1525 . . . Mel. an Spalatin, 30. I. 1523 . . . Mel. an Spalatin, 1. I. 1531 . . . . Mel. an Joh. Lang, 24. VI. 1545. — Nach ***O. Clemen*** dürfte der Mönch Severinus Austriacus, an den Luther schreibt (*Enders* 6, No. 1212), der Benedictiner Hypsilitus sein, von dem eine Anzahl Briefe an Stephan Roth vorhanden sind. — Nach ***demselben*** bedeutet mit Goedeke die Hieroglyphe R. S. M. auf dem Spottgedicht gegen Emser 1521 eine Devise und nicht, nach Kawerau, den Vf. — ***Ders.*** beschreibt die Flugschrift, die Cochläus als „Turris Babylonica" erwähnt. — Die von ***Friderike Fricke*** behandelten Katechismen sind: B. Ochino's 1561, Jo. Bilsten's 1593, Ubiquitisticus des Geo. Altenrath 1596. — Nach jahrelanger umsichtiger Vorbereitung konnte ***Friedr. Hubert*** seinen wichtigen, wohl zubereiteten Baustein zu den Monumenta Germaniae liturgica liefern als Basis zur Feststellung des von Strassburg ausgeübten liturgischen Einflusses. Naturgemäss beginnt er mit der Verdeutschung des Gottesdienstes i. J. 1524. Die dann einsetzende Entwicklung hat in den J. 1537—1541 ihren redactionellen Abschluss gefunden; die letzte Auflage dieser Endredaction erschien im Jahre 1561. Vorausgeht eine bibliographische Grundlegung: eine Beschreibung aller ev. Gesangbücher

Strassburgs bis 1561 sowie der Hdschrften. Dann sucht eine historisch-kritische Einleitung, verschiedentlich von früheren Forschern abweichend, das Verständniss der liturgischen Entwicklung des alten Strassburg zu vermitteln: Die Trau-, Tauf-, Gottesdienst-OO., Krankenseelsorge, Begräbniss-O. Darauf die Texte. Durch ein System von Klammern ist es ermöglicht, die sachlichen Verschiebungen, die die einzelnen Grundlagen des liturgischen Werdens erfahren, wiederzugeben. Sachliche oder sprachliche Erklärungen sind auf ein Mindestmaass beschränkt. Die sprachlichen und orthographischen Verschiedenheiten der späteren Ausgaben bezw. Handschriften, sind gebucht. Die Anhänge bringen die Vorreden der Gesangbücher und die älteste erhaltene Strassburger Konfirmationsordnung. Nach dem Bibelstellen- und Wort-Verzeichniss führen noch acht ausgezeichnete Facsimilia von Titelblättern durch die sinnliche Anschauung tiefer in den Gegenstand ein. Verf. plant, nach einem Ergänzungsband zu der Strassburger politischen Correspondenz, mit Acten und Briefen der Reformation in Strassburg, eine Geschichte der Reformation daselbst der man nach solcher Grundlegung nur mit Vertrauen und der Freude entgegensehen kann, nicht mehr auf die alten unvollständigen oder unkritischen Hülfsmittel angewiesen zu sein (ChrW. 1901, No. 12, 273). — ***Derselbe*** giebt einen Nachtrag zu dem Werk von *Ernst-Adam*, Katechet. Gesch. d. Elsasses (JB. 18, 363). — In dem Streit um die Erklärung der Lutherliedstelle führt ***W. Köhler*** nach ***P. Pietsch*** eine Parallele aus einer Lutherschrift an, wonach zu deuten sei: das Wort sollen sie stehen lassen, so wie es ist, und sich gar nicht darum kümmern, nicht einmal in Gedanken, es geht sie nichts an. Dem gegenüber bleibt ***J. Köstlin*** bei der anderen Auslegung: ohne dass man's ihnen dankt, und ***H. Vollmer*** endlich nähert sich wieder der dritten, Dank = Wille, Absicht, doch mit der Besorgniss, überhaupt auf eine sichere Auslegung verzichten zu müssen.

h) Zur Geschichte des Unterrichts.

Bauch, G., D. Anf. d. Univ. Frankfurt a. O. u. d. Entwickl. d. wissensch. Lebens a. d. Hochschule (1506—1540) (*Kehrbach*, Texte u. Forschung. z. Gesch. d. Erzieh. u. des Unterr. III). VII, 179. B., Harrwitz. ℳ 2,50. — *v. Bülow*, Z. Geschichte d. Schule in Pyritz (1590—1757) (MGDE. 10, 149—165). — *Flemming, P.*, Briefe u. Aktenstücke z. ältesten Gesch. v. Schulpforta (1543—1548) (GPr. No. 261). 62, 4°. Naumb., Sieling. — *Franke, A.*, Aus d. Geschichte der Dorfschule Dothen im Grossherzogthum S.-Weimar (1590—1811) (MGDE. 10, 1—22). — *Fraustadt, A.*, Grimmenser Stammbuch. Lebensnachricht. üb. Zögling. v. 1550 bis heute. XVI, 368. Meissen. ℳ 8,50. — *Gess*, D. Stellung Leipzigs unter den deutsch. Universität. im Laufe der Jahrhunderte (Correspondenzbl. d. Gesamtver. d. deutsch. Geschichts- u. Alterthumsver. 48 J.). — *Mentz, G.*, Die Statuten d. Universität Jena von 1591 (MGDE. 10, 56—73). — *Reh, Paul*, Die Facultätsstatuten u. Ergänz. zu d. allgem. Statut. d. Universität Frankfurt a. O. [1544, 1564.] 100. ℳ 3. [LC. No. 45, 1855 f.] — *Rudkowski, Wilh.*, Die Stiftungen d. Elisabeth-Gymnasiums. Th. 2. 1501—1670. GPr.,

Breslau (Städt. Ev. Gymn.). — *Wehrmann, Mart.*, D. Statuten des Pädagogiums in Stettin v. J. 1587 (MGDE. 10, 166—178). — *Weniger, Ludw.*, Joh. Kromayer's Weimar. Schulordnungen v. 1614 u. 1617 (Wissensch. Beil. z. d. Jahresber. d. Weim. Gymn. 1900/1901. GPr., Weimar. [DLZ. 1901, No. 22, 1367.]

i) Kirchenordnungen.

Achelis, E. C., Bemerkungen zu d. Waldeck'schen Confirmationsbekenntniss a. d. J. 1529 (NkZ. 11, 423—427). — ***Arndt, G.,*** Gottesdienst. Ordnungen d. Schwedenkönigs Gustav Adolf f. d. Stifter Magdeburg in Halberstadt i. J. 1632 (MGkK. 5, 6—10. — *v. Bötticher*, Ergänzungsquelle d. sog. Kalenberger Kirchenordnung v. 1569 (DZKR. N. F. 9, 190). — *Diehl, W.*, Die Bedeutung der beiden Definitorialordnungen v. 1628 u. 1743 f. d. Gesch. d. Darmstädter Definitoriums. E. Studie z. Gesch. d. hess. Kirchenrechts. 44. Gi., Ricker, ℳ 1,60. [ThLz. 1901, No. 9, 251 ff.] — *Ders.*, Ein Judentaufformular aus der angeblich „missionslosen" Zeit um die Wende des 16. u. 17. Jahrh.s [Burg Friedberg] (ZprTh. 22, 289—303). — ***Ders.,*** Die neuaufgefundenen „Acta Synodica Comitatus Cattocubitensis" [Katzenelnbogen] in ihrer Bedeut. f. d. Geschichte des synod. Leb. in Hessen im 16. Jahrh. (ZprTh. 22, 97—123). [1564—1597.] — *Ders.*, E. neu aufgefundenes Burg-Friedberger Trauformular a. d. Zeit d. ausgehend. 16. Jahrh. (MGkK. 5, 329—334). — *Erichson Alfr.*, Z. Geschichte d. altstrassburg. ev. Trauordnung (MGkK. 5, 134—142, 163—174). — *Freisen*, Kirchl. Eheschliessungsrecht in Schleswig-Holstein f. Einführ. d. Reformat. bis heute (AkKR. 80, 3. F. IV). — *Ders.*, Taufritus in Schleswig-Holstein s. Einführ. der Reformation b. heute (HJG. 21, 255—298). — *Könnecke, M.*, D. ev. Kirchenvisitationen d. 16. Jahrh. i. d. Grafschaft Mansfeld IV. Th. Mansfeld. Blätter. 14. J. — *Köstlin, H. A.*, E. bisher unbekannte KO. a. d. 16. Jahrh. (Hh. 23. J. No. 8). — *Nelle*, Herm. Wilckens Kirchenordnung v. Neuenrade u. ihre Liedersammlung. Dortmund 1564. In: Jahrb. d. Ver. f. d. ev. Kirchengesch. der Grafsch. Mark. 2. J., IV, 184, Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 3. [ThLB. 212.] — *Schloemer, H.*, Einbeck's älteste KO. u. Beitrag z. Schmalkald. Bunde (Zeitschr. der Hist. Ver. f. Niedersachs.). — ***v. Schultze,*** E. unbekanntes luth. Confirmationsbekenntniss a. d. J. 1529 (NkZ. 11, 233 bis 242). [In der Agende des waldeckischen Reformators J. Hefentreger.] — ***Ders.,*** E. Nachwort der waldeckischen Confirmationsordnung v. J. 1529 (NkZ. 11, 586 bis 589). — ***Tschackert, P.,*** D. Vorarbeiten d. Göttinger Kirchenordnung u. der erste Entwurf e. luth. Ordinationsgelübdes a. d. Jahre 1529 (ZKG. 20, 366—394).

Tschackert benutzt zu seiner Schilderung der Göttinger Thätigkeit des tüchtigen Organisators Heinrich Winckel kürzlich aufgefundene Schriftstücke. — Nach ***V. Schultze*** hätte auf Grund der Agende des waldeckischen Reformators Hefentreger (JB. 19, 309) Waldeck die erste öffentliche Confirmation gehabt. — Dem widerspricht ***Achelis;*** nicht um Confirmation handele es sich, sondern um den Versuch der Einführung der Homberger Beschlüsse, Solche, die mit Ernst Christen sein wolten, in besonderen gottesdienstlichen Gemeinschaften zu sammeln. Doch hält ***Schultze*** seine Ansicht aufrecht. — ***Diehl*** bespricht eine für die Geschichte des synodalen Lebens in Hessen wichtige Hdschr., die die Reste eines Protokollbuches der Synoden der Grafschaft Catzenelnbogen aus der Zeit etwa von 1564—1597 darstellt.

k) Cultus.

Berlitt, Ge., M. Luther, Thom. Murner ü. d. Kirchenlied d. 16. Jahrh. Ausgew. u. m. Einleit. u. Anm. 160. L., Göschen. ℳ 0,80. — *Borkowski, H.,* E. Vorläufer v. Paul Gerhardt's Lied: „Befiehl du deine Wege", a. d. J. 1629. Euphorion 7. Bd. — ***Bossert, G.,*** D. Hofcantorei unter Herzog Ludwig (Württemb. Vierteljahrsh. f. Landesgesch.) N. F. IX, 253—291. St., Kohlhammer. — *Büchsenschütz, L.,* Hist. des liturgies en langue allemande dans l'église de Strassbourg au XVI s. 154. Cahors, Coueslant. — *Diehl,* Wilh., Z. Gesch. d. hess. Gottesdienstes im Zeitalt. d. Reform. (MGkK. 5, 156—162). — ***Ders.,*** D. „Predigtreform" Herzog Ernst's von Gotha u. ihre Kritik durch hessische Theologen (E. kirchengeschichtl. u. homilet. Studie). (ZprTh. 217—234). — *Haarbeck, Walt.,* Z. Gesch. d. Organistenbesoldung (MGkK. 5, 68—72). — *Knoke, K.,* Gedruckte Beicht- u. Abendmahlsermahnung. um 1600 (MGkK. 5, 293—296). — *Nelle,* Der Hymnus Jesu dulcis memoria (MGkK. 5, 37—45). — *Neu,* Z. Gesch. d. ev. Gottesdienstes i. Wertheim (MGkK. 5, 282—293). — *Plass, Joh.,* D. Zwiespalt zwischen Text- u. Melodierhythmus in Luther's Kirchenliedern (MGkK. 5, 45—50, 72—88). — *Spitta, Friedr.,* Bach u. Luther (MGkK. 5, 216—219). — *Ders.,* Es ist ein Ros entsprungen (MGkK. 5, 10—20) [nicht Reis]. — *Ders.,* Neu entdeckte Schütz'sche Werke (MGkK. 5, 122—128). — *Ders.,* Zwick's Wort z. Beschirmung des Kirchengesanges (MGkK. 5, 279—284). — *Strodach, P. Z.,* Luther's hymnus (LChR. 228—234, 369—375). — *Werner, Arno,* Z. Gedächtniss e. Hamburg. Stadtcantors [Thomas Sello, † 1663] (MGkK. 5, 191—194). — *Zelle, F.,* D. Singweisen d. ältesten evang. Lieder. II. D. Melodien a. d. J. 1525. GPr., 18, 4°. B., Gaertner. ℳ 1.

In der trefflichen, erstaunlich billigen, Sammlung Göschen hat ***Berlitt*** eine Auswahl aus Luther's Schriften vornehmlich von philologisch-literaturgeschichtlichem Gesichtspunkt aus veranstaltet. Der alte Irrthum, dass das Lied „Aus meines Herzens Grunde" von Mathesius sei, scheint unausrottbar; andere Verbesserungen in ThLz. (No. 15, 445 f.) — ***Diehl's*** merkwürdiges Actenbündel zur Geschichte der Reform des Bet-Ernst betrifft die Frage: Soll man die Ausarbeitung einer Predigt den einzelnen Geistlichen überlassen oder zur Erzielung besserer Einheit und Glaubens, ihnen gedruckte Gedankengänge in die Hand geben? — ***Bossert*** schildert auf Grund der Kirchenkastenrechnungen die Zeit des Herzogs Ludwig von Württemberg als die einer Blüthe für die Kunst, auch der musikalischen. Nicht nur im katholischen Bayern, sondern auch im ev. Württemberg kann man einen Aufschwung der Tonkunst im 16. Jahrh. beobachten. Dabei tritt der confessionelle Gegensatz auf diesem Gebiet keineswegs scharf hervor.

l) Religiös-sittliches Leben.

Diefenbach, Joh., D. Zauberglaube d. 16. Jahrh. nach d. Katechismen Luther's u. Canisius'. VIII, 209. Mainz, Kirchheim. — *Dobschütz, E. v.,* Bibelkenntniss in vorreformator. Zeit (Deutsche Rundschau 26). — *Hansen, J.,* Zauberwahn, Inquisition u. Hexenprocess i. Mittelalter u. d. Entstehung d. grossen Hexenverfolgungen. [—1540]. XVI, 538. München, L., Oldenburg. ℳ 10. — *Kroker,* Nativitäten u. Constellationen a. d. Reformationszeit (Schrift d. Ver. f. Gesch. Leipzigs 6). — *Luther's* sociale Grundsätze

auf dem Gebiete d. Armenpflege (LK. No. 30, 698—701, No. 31, 722—726, No. 32, 746—749, 33, 770—774). — *Paulus*, Protestant, Bücherverbot i. 16. Jahrh. (ZkTh. 24, 565—569). — *Perlbach*, A. d. Familienchronik e. Breslauer Geistl. u. Lehrers u. 1600 (Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. Alt-Schlesiens 34, 339—343). — *Reinthaler*, D. deutsche Satire i. ihren Beziehungen z. Reformation (DEBl. 25, 757—780). — *Stieve, Fel.*, D. Hexenwahn. In: Abhandlung s. ob., S. 300—318. — *Ströle, Carl*, D. evang. Element im deutschen Bauernkriege (DEBl. 25, 145—157, 217—233, 285—305, 353—368).

Zu ***Diefenbach's*** Machwerk sei auf die vernichtende Kritik eines Fachmannes wie *Siegm. Riezler* (DLZ. 1901, No. 5, 289—295) verwiesen. Es gliedert sich jenem ausgedehnten Literaturkreise ein, für dessen Verf. die Erforschung der Wahrheit zurücktritt hinter einer schlauen Taktik im Dienste der Partei . . . Das Verschweigen der wichtigsten Thatsachen bildet seine wirksamste Waffe. . . . . Unter D.'s Händen werden alle historischen Thatsachen zu Wachs, das sich kneten lassen muss, wie es ihm gefällt. . . .

2. Skandinavien.

Karlson, K. F., Blad ur Örebro skolas historia samlade och utgifna I. Örebro, 24 + CCC. 20 + CCCLX + 80 (Kyrkohistorisk Årsskrift 1, 343—352). — *Lundström, Herm.*, Biskop J. Rudbeckins' Kyrko-Stadgar för Wesserås-Stift [D. Kirchenconstitutionen d. Bischofs J. R. f. d. Diöcese v. Wesserås] VI, 662, Upsala, Wretman, 1 Kr. [ThLBl. 1901, 14, 166.] — *Öhlander, C.*, Om den svenska Kyrkoreformationen uti Ingermannland. Ett bidrag till svenska kyrkans historia åren 1617—1704. Upsala [Kyrkohistorisk Årsskritt 1, 336]. — *Ders.*, Om den svenska kyrkoreform uti Ingermannland (1617—1704). Akad. afh. Upsala, Ak. Bokh. XVI, 205. Kr. 2,25. — *Palladius, P.*, En kort. Kat. Udlaegg. f. d. norske Praester (Rosaefontanus 1591 lat, ǫversat 1596 udgiv. af J. Balsheim). Kristiania, Dybwod. 90. Kr. 1,20. — *Reinöhl, R.*, Gustav Adolf, 7. A. St. Lung. ℳ 0,20. — Skandinavische Bibelübersetzungen (KH. 6, 278—281). — ***Stieve, Fel.***, Gustav Adolf. In: Abhandl. s. ob., S. 195—207. — *Trau, H.*, Olavus Petri. A. d. Leben u. Wirken d. schwed. Reformators. Pr. No. 8—14.

Stieve's Gustav Adolf gehört zu den Glanzleistungen seines Buches. — Der neuen schwedischen Zeitschrift für Kirchengeschichte sei ein herzlicher Willkommengruss geboten! (Vergl. ThLBl. 1901, No. 14, 166 f.).

3. Die deutsche Schweiz.

Basler Biographien, I Bd. Bas., Schwabe. 288. ℳ 4. — *Cahannes, Joh.*, D. Kloster Disentis v. Ausgang des MA. bis z. Tode des Abtes Christian v. Castelberg 1584 Stans (1899) S.-A. a. StMBC.). [Zwingliana 183.] — *Egli, Emil*, Zwingli über den Krieg. Ein Wort an die Geistlichen Englands. (PrM. 4. J., 194—196). — *Farner, A. u. Wegeli, R.*, Bauernchroniken a. d. thurgauischen Bezirken Diessenhofen u. Frauenfeld, sowie aus den angrenzenden Gebieten des Kantons Zürich (Thurg. Beiträge zur vaterl. Gesch. 38 [1898], 1—32, 39 [1899], 1—89). [Zwingliana 151.] — *Farner, A.*, D. Schulwesen e. zürcherischen Landgemeinde (Stammheim) s. d. Reformation (Zürcher Taschenb. 166—184). [Zwingliana 151.] — *Fluri, A.*, Archival.

Mittheilung. z. Berner Schulgeschichte 1628—1675 (Schweiz. evang. Schulbl. 1899, No. 12—50). [Zwingliana 151.] — *Fuchs, P. G. T.*, Zwingli als Pastor und von dem Pastorenamte („Die Seelsorge in Theorie und Praxis" 5. J.) — *Grüter, Seb.*, D. Antheil der kath. und protest. Orte der Eidgenossenschaft an den religiösen und politischen Kämpfen im Wallis 1600—1613 Stans v. Matt. VII, 183. [Zwingliana 184.] — ***Häne, Joh.,*** Leinwandindustrie u. Leinwandhandel im alten Sct. Gallen (S.-A. a. „Neue Zürcher Ztg." 1899). — *Heer, Gfr.*, Kirchengesch. des Kantons Glarus [3. Cap. die Reformation]. 148. Glarus, Baeschlin. ℳ 1.80. — *Holzach, F.*, D. Mülhauser Finingerhandel u. d. Aufruhr v. 1590 (Beitr. z. vaterl. Gesch. d. hist. Ges. z. Basel 5, 288—398). — Rud. Hospinian, (HRE. 8, 392—394). — Joh. Heinr. Hottinger, (HRE. 8, 399—401). — Sam. Huber, (HRE. 8 409 bis 412). — *Jecklin, F. v.*, Beiträge z. bündn. Reformat.-Gesch. (Anz. für Schw. Gesch. 242—246). — *Müller, C.*, Rückblick auf die religiös-sittl. Zustände des Kantons Zug a. Ende des 15. u. bei Beginn des 16. Jahrh. (Neujahrsblatt v. Zug). [Zwingliana S. 184.] — *Rückert, O.*, Ueber Zwingli's Ideen z. Erziehung u. Bildung. Gotha, Thiemann. 100. ℳ 2. — *Schultz, Em.*, Reformat. und Gegenreformat. in den Freien Aemtern. ID., Basel 1899. [Zwingliana 152.] — ***Walther, O.,*** Von Freiheit der Speisen. E. Ref.-Schrift von H. Zwingli 1522. XII, 42. Hl., Niemeyer. ℳ 0,60. — *Ziegler, A.*, Die kirchl. Zustände in Winterthur am Ende des 15. u. Anf. des 16. Jahrh. GPr., Winterthur. [Zwingliana S. 183.] — Theo. Zwinger, (ADB. 45, 544—547). — Zwingli (ADB. 45, 547—575). — ***Zwingliana.*** Herausg. v. d. Vereinigung f. d. Zwinglimuseum in Zürich. 152 u. 184.

O. Walther berichtet über die Veranlassung und den Gedankengang der Schrift, über die Ausgaben und deren Unterschiede (ThLBl. No. 46, 537 f.). *Bossert* (ebd. 1901, No. 10, 115 f.) beklagt den Mangel an Erläuterungen, der dem wichtigen Unternehmen wesentlich Abbruch thue (DLz. 1901, No. 22, 1349—1351). — Die ***Zwingliana*** (JB. 18, 366) Hft. 7 u. 8 enthalten folgende Stücke, meist von *Egli*: Aus dem Zwingli-Museum . . . Vorarbeiten für eine Neuausgabe der Zwinglischen Werke (Zw. an Jak. Werdmüller 24. VI. 1529). . . . Tapferkeit . . . Rückkehr der Waffen Zwingli's nach Zürich . . . E. Autograph Zw.'s . . . Täufer a. d. Lande Schwyz . . . D. erste Berner Synode . . . Religionsgespräch zu Chur 1531 . . . Cristoph Froschauer und der Meister H. V. . . . E. Zürcher Bibelspruch in e. Basler Kirche . . . . Zw. als Hebräer . . . Vorarbeiten etc. (s. ob.) (Chronol. Berichtigung zum Briefwechsel) . . . Das sog. Bildniss Zwingli's in den Officien (bestimmt unecht) . . . . Zw. und Gerold Meyer von Knonau . . . Medaillen auf Ambrosius Blarer . . . Jakob Salzmann, e. Freund Zw.'s a. älterer Zeit . . . Französ. Eigennamen . . . E. St. Jakobspilger v. J. 1531 . . . Z. Biographie d. Winterthurer Chronisten Laurentius Bosshart . . . Ulr. Bolt . . . Zeitung a. d. Pfaltz, 1570 . . . (ThLz. 1901, No. 3, 82 f.) — Aus den ***Basler Biographieen,*** die unbeschadet ihrer Wissenschaftlichkeit sich an grössere Kreise wenden und in jedem Bd. möglichst alle Perioden der Basler Geschichte berücksichtigen werden, gehört hierher die von *F. Weiss* über Joh. Jak. Grynäus (geb. 1540). — ***Häne*** ergänzt das Bild der so bemerkenswerthen Ref.-Gesch. St. Gallens.

4. Das französische Sprachgebiet.

a) Die französische Schweiz.

Baird, H. M., Theod. Beza, the Counsellor of the French Reformation 1579—1605. 398. Lo, Putnam. 6 sh. — *Balitzer*, Nicolas Antoine, un pasteur protest., brûlé à Genève en 1632 pour crime de judaisme (Rev. des étud. juiv. 36, 461). — ***Bernus, A.,*** Théod. de Bèze a Lausanne. 112. Lausanne, Bridel. — *Biesterveld, P.*, Calvijn gewaardeerd in zijne politicke beginselen (Tijds. v. Geref. Theol. 272—276). — ***Corp. Reformatorum,*** V. 86f. Jo. Calvini op. om. ed. Baum. Cunitz. Reuss. V. 58f. 586. B., Schwetschke. — ***Doumergue, Em.,*** Une poignée de faux. La mort de Calvin et les Jésuites. 128. Lausanne, Bridel. ℳ 1. — *Duran, A.*, Le mysticisme de Calvin, d'après l'institution chrétienne. ID. 75. Montauban. — ***Erichson, Alfr.,*** Bibliographia Calviniana. Catalogus Chronologicus oper. Calvini. Catal. Systematicus oper. quae sunt de Calvino. Cum Indice Auctor. Alphabetico. 161. B., Schwetschke. — *Jacobs, C.*, The Counsellor of the French reformation (LChR. 666—672) [s. ob. Baird]. — *Johnson, T. C.*, John Calvin and the Genevan Reformation: a sketch. 50. Richmond, Presbyt. Com. of Pub. — *Massias, F. V.*, Essai historique sur Pierre Viret réformateur du pays de Vaud. ID. 104. Cahors, Coueslant. — *Procop, W.*, D. Psalmen des Paul Melissus i. ihr. Verhältnisse z. französ. Psalmen-Uebersetz. d. Marot-Beza u. z. Vulgata. GPr. 21. Rosenheim. — *Rotscheidt, W.*, Joh. Calvin, D. Abdmhl. des Herrn. In deutsch. Uebersetzung, mit gesch. Einleitung u. erkl. Comment. IV, 32. Elberfeld, Diederich. ℳ 0,30. [ThLBr. 283, Ref. Kirch-Z. 1901, No. 13, 102.]. — Michael Servet, (KH. 6, 216—219). — *Tidemann, B.*, De jeugd van Calvin (ThT. 34, 512—519).

Corp. Ref. 58 f. (86 f.) von *A. Erichson* enthalten zunächst ein Supplement: Treze Sermons de *Calvin*, traitans de l'élection gratuite de Dieu en Jacob et de la réjection en Esau, nebst der Response a certaines calomnies et blasphèmes, dont quelques malins s'efforcent de rendre la doctrine de la prédestination de Dieu odieuse (1562). Dann folgen die sehr schätzbaren Register für die Bde. 23 bis 59 (JB. 17, 347), der Personen und Sachen, der Schriftstellen, der hebräischen und griechischen Worte; ein Catalog der Werke Calvin's nach der vorliegenden Ausgabe sowie ein abcdarischer; endlich bibliographische Cataloge, ein chronologischer der Werke Calvin's und ein systematischer und der über ihn mit alphabetischem Autorenverzeichniss. — Diese beiden bibliographischen Cataloge hat ***Erichson*** auch in SA. herausgegeben. — ***Doumergue*** wiederlegt mit Scharfsinn und Gelassenheit in lichtvoller Darstellung die Calvin-Majunke's, die allerhand schmachvolle Fabeln über den Genfer Reformator verbreitet haben (ThLz. 1901, No. 2, 48f.). — Von Kleinigkeiten abgesehen bringt ***Bernus*** nichts Neues, fasst aber knapp und ansprechend zusammen (ThLz. 1901, No. 1, 17 f.).

b) Frankreich.

Allier, L., Jeanne d'Albret, reine de Navarre. ID. 62. Montauban. — *Amphoux, H.*, Michel de l'Hôpital et la liberté de conscience au XVIe s. 440. P., Fischbacher. — *Atkinson, C.*, Michel de l'Hospital. VIII, 200. N.Y., Longmans, Green & Co. $ 1,50. — *Aubert, H. V. et E. Choisy,*

La Réforme française après la mort de Calvin. Extraits de la correspondance de Th. de Béze (1564—1575). Lettre du 3. mai 1565 à Bullinger (Bull. 49, 87—91). — *Baguenault de Puchesse*, Lettres de Cathérine de Médicis VII, 1579—1581. XIV, 591. P., Leroux. Fr. 12. — *Becker, P.*, Les idées réligieuses de Guillaume Briçonnet (RThChR. 318—358, 377—416). — *Becker, Ph. Aug.*, Marguerite, duchesse d'Alençon et Guillaume Briçonnet, évêque de Meaux, d'après leur correspondance manuscrite (1521–1524) (Bull. 49, 393—476, 661—667). — *Besson, Paul*, Hérétiques espagnols en France en 1593 (Bull. 49, 204—206, 503f. Ct. 276, 334, 503). — *Bost, Ch.*, Les Pasteurs d'une Église des Cévennes au XVI^e siècle (1561—1605). Lasalle (Gard) (Bull. 49, 561—581, 617—635). — *Bourrilly, V. L.*, François I^er et les Protestants. Les essais de concorde en 1535 (Bull. 49, 337–364, 477—495). — *Brunetière, F.*, Franç. Rabelais (RdM. 630—672). — *Cabrol, C.*, Essai sur l'histoire de la Réforme à Clairac, des origines à l'édit de tolérance (1530—1787). ID. 184. Cahors, Coneslant. — *Camus*, Notes et documents relatifs à une tentative d'invasion du protestantisme anglais en Bretagne. II, 120. 18^0. Saint-Brieux, Prud'homme. — *Cazenove, A. de, Feistier, F. et N. Weiss*, Notables huguenots des Cévennes et du Gévaudan, et leur esprit de sacrifice en 1622 (Bull. 49, 155—159). — *Cazenove, A. de*, La capitulation de Beaucaire (1578) (Bull. 49, 582—602). — *Dannreuther, H.*, Sedan en 1626 et 1630 (Bull. 49, 47—49). — *Daux, C.*, L'abjuration de Henri IV (RChH. 217—231). — *Dubarat, V.*, Documents et bibliogr. sur la réf. en Béarn et au pays basque. 209. P. Maurin. — *Gelin, H.*, Descendants poitevins d'Agrippa d'Aubigné, et notes sur les familles Acice, Dufay, Savignac (Bull. 49, 296—314). — *Hauser, H.*, Correspondance d'un agent Genevois en France sous François I 1546 (RH. 318—332). — ***Keller, Ludw.***, Huisgenotten, Hugenotten (MCG. 9, 111—113). — *Lagier, C.*, Guy de Moranges et la réforme à Aurillac. ID. 100. Aurillac. — *Lamarche, N.*, Hist. d. l. Réf. et des Egl. réf. 6. éd. VIII, 163. P., Fischbacher. Fr. 0.90. — *Moussieght, P.*, Hofman et du Plessis-Morney. Théories politiq. d. Reformés au XVI s. 1899. 66. Cahors. — *Pannier, J.*, Étud. hist. sur la Réf. dans le Vermandois. 126. P., Fischbacher. — *Ders.*, Grigny, lieu d'exercice des Protestants parisiens en 1599. Les Mercier, seigneurs des Bordes (Bull. 49, 225–280). — *Patry, H.*, L'occupation de Saintes par les Protestants en mai 1562. Les préliminaires de la première guerre de religion en Guyenne (1562) (Bull. 49, 535—542). — ***Schickler, F. de,*** L'origine du mot Huguenot d'après MM. Tollin et Keller (Bull. 49, 556—560). — *Teissier, F.*, Listes de Pasteurs: Aulas et ses annexes (1560—1900) (Bull. 49, 602—610). Saint-Laurent-Le-Minier. 1568—1900 (Bull. 49, 553—557). — *Tilley, A.*, Humanism under Francis I. (EHR.) — *Tissier, J.*, Documents inédits pour servir à l'histoire de la réforme et de la ligue à Narbonne et dans le Narbonnais. 577. Narbonne. — *Tissot, D.*, La réf. au XVI s. (RThQR. 461—486). — *Towmier, M.*, La condition et la première réforme de l'univ. de Bourges avant son apogée au XVI s. 1463—1530 (N. Rev. hist. 23, 541). — *Weill, J.*, Nicol. Antoine (Rev. des étud. juiv. 37, 161). — *Weiss, N.*, L'antipathie de la France pour le Protestantisme, à propos des Annales de la Compagnie du Saint-Sacrement 1632—1665 (Bull. 49, 91—108). — *Ders.*, La prétendue trahison de Coligny (Bull. 49, 37—47). — *Ders.*, La reine de Navarre en Angleterre et en France (Bull. 49, 109—111). — *Ders.*, Les déclinaisons au presbytère de Saint-Gelais, prés Niort. Lettre du pasteur Louis de la Blachière, 27 juin 1580 (Bull. 49, 31ff.). — *Wilmshurst, E.*, Fights and flights of Huguenots. 112. Lo., Morgan & Scott. 1 sh. 6 d.

Die Etymologie von Huguenot kommt, wie ***Schickler*** berichtet, nicht zur Ruhe; während Tollin (JB. 19, 329) an das altdeutsche

husginoz anknüpfte, denkt ***Keller*** an die Familisten, welcher Name früh ganz ähnlich als Sectenname verwandt wurde wie der Name Hugenotten.

5. Die Niederlande.

Artikelen, De 5, tegen de Remonstranten (Dordrecht 1618/1619). 52. Groning., Jan Haan. F. 15. — ***Clemen, O.,*** D. ersten Märtyrer des ev. Glaubens. In: Beiträge s. ob., S. 40—52. — *Coppens, H. J. A.,* Algemeen overzicht der kerkgeschiedenis van Noord-Nederland, van de vroegste tijden tot het jaar 1581. IV, 502. Utrecht, von Rossum. — *Fiske, John,* The Dutch and Quaker Colonies in America. 2 vols. I.o., Macmillan & Co. [Ath. No. 3767.] — ***Fredericq, Paul,*** Corpus Documentorum Inquisitionis Haereticae Pravitatis Neerlandicae. IV, 1514—23. Sept. 1525. XXXIX, 553. Gent, Vuylsteke. — *Hijlkema, G. B.,* Reformateurs. Geschiedkundige studiën over de gododienstige bewegingen uit de nadagen onzer gouden eeuw. 1. st., 227. F. 2,50. Haarlem, H. D. Tjeenh Willink & Zoon. — ***Hoog, J. M. J.,*** Onze Martelaren (NAK. 1, 82—116). — Joh. Hoornbeek (HRE. 8, 350). — *Hullu, J. de,* Bijzonderheden uit de Hervormings-Geschiedenis van Overijsel (NAK. 1, 214—221). — *Kuyper, H. H.,* Het gereformeerde beginsel en de kerkgeschiedenis. 57. Leiden, Donner. F. 0,75. — ***Langeraad, L. A. van,*** Handelingen van de Vergaderingen van cor respondentie, van 1614—1618 In Holland Gehouder (NAK. 1, 47—81, 16 3—213). — *Mirandolle, R. N. L.,* Les débuts de l'Église wallonne de Rollterdam, ses premiers temples et ses premiers pasteurs 1576—1656 (Bu etin 31—63, Commission de l'Histoire des églises Wallonnes, II. sér., P. III. 1—30). — *Moens, W. J. C.,* Hessels: Ecclesiae Londino-Batavae Archivum. III. Epistulae et tractatus cum reformationis tum ecclesiae Londino-Batavae historiam illustrantes (EHR. 15, 788—800). — *Pascal, César,* Au Prinsenhof et à l'Eglise wallonne de Delft (Bull. 49, 57—75, 113—131). — *Perk, M. A.,* La charité wallonne (Bulletin Commission de l'Histoire des églises Wallonnes, II. sér., P. III, 1—30). — ***Pont, Joh. W.,*** De Herziene Vertaling van Het Nieuwe Testament van Dr. Luther (StLKN. 204—231). — *Rogge, H. C.,* Hogenbeettiana (Navorscher 1899, 308 ff., 1900, 70—107). — *Rutgers, F.,* Calvijn's invloed op de reformatie in de Nederlanden. 4, 336. Leiden, Donner. Fr. 2,75. — *Wielenga, D. K.,* Het gezag der Dortsche Kerkenorde (Tijds. v. Geref. Theol. 121—136).

Fredericq giebt chronologische Listen von Ketzern und Ketzerinnen in den Niederlanden, von päpstlichen und bischöflichen Inquisitoren, von Bullen, Plakaten und anderen Verordnungen der geistlichen und weltlichen Mächte seit 1514; darauf folgt der Körper des Ganzen: Die Sammlung von Stücken betreffend die päpstliche und bischöfliche Inquisition in den N. von 1514—1525. Endlich Bemerkungen zum Wormser Edict und Verzeichniss der benutzten Hdschr. und Werke. Die eingehende Anzeige von *W. Köhler* ThLz. 1901, No. 9, 241—246. — In einigen Punkten *Fredericq* ergänzend, erklärt ***O. Clemen*** die Nachricht von dem Widerruf der von Luther besungenen Märtyrer für eine nichtswürdige Verläumdung; der dritte Augustiner, der damals in den Kerker zurückgebracht wurde, Lambert von Thorn, ist 15. Sept. 1528 hingerichtet. — In der „Bibliographie des Martyrologes protestants neerlandais" sind 262 Märtyrer aus den nördlichen Provinzen verzeichnet, eine viel grössere Zahl lieferten

die südlichen. ***Hoog*** giebt eine durch manche geschichtliche Einzelheiten bereicherte Liste von nicht weniger als 191 mit Namen bekannten Personen, alle aus dem Norden, die in der Bibliographie fehlen. — ***Langeraad*** unterrichtet über die Zusammenkünfte der Contraremonstrantischen Deputirten mit denen der „doleerenden" Kirchen, zu dem Zweck, die alte reformirte Lehre, wie sie gemäss dem Worte Gottes in den Bekenntnisssschriften festgelegt sei, gegenüber den Meinungen der Remonstranten geltend zu machen und um die Interessen der bedrohten Kirchen mit besonderer Ueberlegung zu vertheidigen. — ***Pont*** fasst sein durch Proben begründetes Urtheil dahin zusammen: Wir sind einen Schritt weiter von Luther weggekommen, ein Schrittchen näher zum Grundtext, ohne doch eine richtige Uebersetzung gewonnen zu haben.

6. Das englische Sprachgebiet.

v. Alvensleben, Elisabeth v. England (D. Weiberregiment an den Höfen Europas V). 184. B., Steinitz. ℳ 2. — ***Atkinson, E. Ge.,*** Calendar of the State Papers relating te Ireland of the Reign of Elizabeth April 1599 to Febr. 1600. preserved in the Public Record Office. Lo., Eyre & Spottiswoode. [Ath. No. 3805.] — *Birt, H. N.*, The Deprivation of Clergy in Elizabeth Reign (Dublin Rev. 25—45, 318—342). — *Bowman, J. N.*, The Protestant Interest in Cromwells foreign relations. 93. Heidelb., Winter. ℳ 2. — *Camm, B.*, Historical Sketches of the Elizabethan Persecution. XII, 194, 12°. St. Louis, Herder. 70 c. — *Cobbe, Henry*, Luton Church, Historical and Descriptive. 700. Lo., Bell & Sons. [Ath. No. 3768.] — *Creighton, Mandell*, The Age of Elizabeth. L., Freytag. ℳ 1,50. — Dictionary of National Biography. V, LXIII. Wordsworth-Zuglestein. Lo., Smith, Elder & Co. [Ath. No. 3794.] — *Dowden, Edw.*, Puritan and Anglican. Studies in Literature. Lo., Regan Paul & Co. [Ath. No. 3817.] — *Ehses*, Zur Ehescheidung Heinrich's VIII. (RQ. 14, 256—269). — *Figgis, J. N.*, Erastus and Erastianism (JThSt. 2, 66—101). — ***Firth, C. H.,*** Oliver Cromwell and the Rule of the Puritans in England. XIII, 496. N.Y., Putnam. $ 1,50. [Ath. No. 3796.] — *Fisher, O.*, Outlines of Eng. Church Hist. 144. Chester, Phillipson & Golder. 2,6 d. — *Frere, W.*, Edwardine Vernacular Services before the First Prayer Book (JThSt. 2, 229—246). — ***Gairdner, J.*** and ***Brodie, R. H.,*** Letters and Papers Foreign and Domestic of the Reign of Henry VIII. V. 16/17. Lo., Eyre & Spottiswoode. [Ath. No. 3817.] — M. Harland, John Knox. 280. Lo., Putnam. 5 sh. — John Hooper (HRE. 8, 349). — *Hume, Mart. A. S.*, Calendar of Letters and State Papers relating te English. Affairs. V. IV. Elizabeth 1587—1603. Lo., Eyre & Spottiswoode. [Ath. No. 3790, 744.] — *Hunt, T. W.*, Edmund Spenser and the English reformation (BS. 89—53). — ***Jnnes, A. D.,*** Cranmer and the Reformation in England. 220. Edinburgh, Clark. 3 sh. [Ath. No. 3787.] — *E. K.*, Cranmer's „angebl. Beichte" vor s. Märtyrertode (LK. 43). — *Koren, C.*, Fra Edvard den Sjettes og Maria den Blodiges Tid. Historiske Shildringer 1547—1553. 195. Kristiania, Det norske Aktieforlag. Kr. 2,80. — ***Lang, Andr.,*** A History of Scotland from the Roman Occupation. V. I. Lo., Blackwood & Sons. [bis 1546. Ath. No. 3782.] — *Ders.*, Papers of the Scottish reformation (Fortn. Rev. 217—227). — *Leonard, E. M.*, The Early History of English Poor Relief. Cambridge, Univ. Press. [Ath. No. 3794.] — *Mac Coll*, The Reformation Settlement. Examined in the light of History and Law. 8 th. ed. 778. Lo., Longmans. 8,6 sh. — *Macpherson, J.*, A Scottish Schoolman of the 17. Century

[Rob. Baron, Philosophia Theologiae Ancillans. Pia et sobria explicatio Quaestionum Philosophicarum in disputationibus Theologicis subinde occurrentium. Edinburgh 1621. Oxford, 1641. Amsterdam 1649] (PrKR. 11, 309—322). — *Maitland, E. W.*, Elizabethan Gleanings. Queen Elizabeth and Paul IV. Pius IV. and the English Church Service (EHR. 15, 324—330). — *Meyer, Ar. Osk.*, D. engl. Diplomatie i. Deutschland z. Zeit Eduard's VI. u. Marien's. ID. VIII, 111. Brsl., Marcus. *M* 2. — *Mitchell, Al.*, The Scottish Reformat. Ed. b. *H. Fleming*. With a biogr. sketch of the auth. by *J. Christie*. 362. Lo., Blackwood. 6 sh. — ***Morley, John***, Oliver Cromwell. Lo., Macmillan & Co. [Ath. No. 3811.] — *Paterson, R.*, Ol. Cromwell, his life and character. 324. L., Nisbet. 10 sh. — *Powicke, F. J.*, Henry Barrow, Separatist and the Exiled Church of Amsterdam 1593—1622. 7,6 sh. — *Pullan, L.*, Hist. of Book of Common Prayer. 348. Lo., Longmans. 5 sh. — ***Rait, Rob. S.,*** A Royal Rhetorician. A Treatise on Scottish Poesie, A Counterblaste to Tabacco etc. By King James VI and I. Lo., Constable & Co. [Ath. No. 3787.] — *Rawlings, R.*, The transfigured Theology of „Paradise Lost" (Westminst. Rev. 32—41). — Record Works. Privy Council of England. Acts. New Ser. 20, 1590 f. Lo., Eyre & S. 10 sh. — *Reynolds, B.*, Church Hist. (Hist. of the Prayer Book). 62. Lo., Nat. Soc. 1 sh. — *Schnizer, O.*, Oliver Cromwell (Familien-Bibliothek Bd. 52). 284. Calw. *M* 2. — Schottland (KH. 6, 80—84). — *Servière*, De Jacobo I. Angliae rege cum Card. Rob. Bellarmino S. J. sup. potestate cum regia tum pontif. disp. ID. P., Oudin. Fr. 5. — ***Shaw, W. A.,*** A History of the English Church during the Civil Wars and under the Commonwealth (1640—1660). 2 vols. Lo., Longmans & Co. [Ath, No. 3782.] — *Smith, J. Edw.*, A Catalogue of Westminster Records in the Custody of the Vestry of St. Margaret and St. John. Lo., Wightman & Co. [Ath. No. 3806.] — *Spence, H. D. M.*, History of the English church. Lo., Deut & Co. 1 sh. — *Spillmann, J.*, D. engl. Märtyr. unt. Heinr. VIII. u. Elisabeth. 2 Thl. 2. Aufl. Fr., Herder. XVII, 262, XII, 439, 6. — *Timmius, H. Thornhill*, Nooks and Corners of Shropshire. Lo., Stock. [Ath. No. 3772.] — *Wakemann, H., Pullan, L.*, Reform. in Great Brit. 150. Lo., Rivingtom. 1 sh. — *Wilson, G. B.*, Beitr. z. Vorgeschichte d. Auflösung d. Klöster i. England u. Wales speciell unter der Regier. Heinrich's VIII. ID. Hl. 80. — ***Wright, Ch. H. H.,*** M. Cranmer (The Protest. Churchman 442—446).

Mit grossem Geschick hat ***Innes*** auf kleinem Raum einen reichen, durchgearbeiteten Stoff zusammengedrängt (Ath. N. 3787, 649 f.). — ***Wright*** beleuchtet die römischen Versuche als vergeblich, zu beweisen, dass Cranmer bis kurz vor seinem Widerruf eine römische Gesinnung gezeigt habe; das Manuscript, das als Beleg dient, erscheint als eine Fälschung (LK. 43, 1021—1023). — Die vor mehr als 40 Jahren begonnene Riesenarbeit *Brewer's*, die Staatspapiere unter Heinrich VIII. zu sammeln, ist durch ***Gairdner*** bis 1542 gediehen. In einigen Jahren wird man über diese denkwürdige und grauenvolle Regierung so eingehendes und erschöpfendes Material haben, als sich der mikroskopischste Forscher nur wünschen kann (Ath. No. 3817, 817—819). — ***Lang's*** Geschichte Schottlands, deren 1. Bd. bis 1546 reicht, kennzeichnet sich durch den Satz: „Die schottische Reformation kam nicht von oben, vom Thron, sondern entsprang aus der Frömmigkeit der Bevölkerung, der neuen Kritik, und den Leidenschaften der Adligen", und findet deshalb

starken Widerspruch im Ath. (No. 3782, 487 f.). — Wenige Abschnitte der irischen Geschichte sind besser bekannt, als der in dem Bande der Staatspapiere behandelte, den ***Atkinson*** mit einer Vorrede begleitet hat. Ausser dieser ist zum besseren Verständniss der 3. Bd. von *Bagwell's* „Ireland and the Tudors" heranzuziehen (Ath. No. 3805, 403 f.). — ***Rait*** hat eine seltsam gute Meinung von König Jakob's theologischen Gaben. — ***Shaw's*** Buch über die vollständigste Revolution, die die englische Kirche jemals erlebte, ist nach Ath. (No. 3782, 491 f.) frei von Vorurtheilen, sehr unterrichtend auch über die politische Entwicklung. — ***Firth*** schreibt kräftig, klar und genau, wenn auch nicht ohne begründeten Widerspruch zu erregen (Ath. No. 3795, 76 f.); er und *Gardiner* (JB. 19, 336) sind ja die beiden einzigen Fachmänner im höchsten Sinne für Cromwell; trotzdem ist es zu begrüssen, dass auch ein Mann wie ***Morley*** mit weitem Blick, scharfer Charakteristik und hohen Gesichtspunkten sich des heiklen Gegenstandes bemächtigt hat (Ath. No. 3811, 607/9, LC. 1901, No. 14/15, 561 ff.).

7. Oesterreich-Ungarn.*)

Arnold, C. Fr., D. Ausrottung d. Protestantismus i. Salzburg unt. Erzbischof Firmian u. s. Nachfolgern. E. Beitr. z. Kirchengesch. d. 18. Jahrh. 1. H. (RGV. No. 67). VII, 102. Hl., Niemeyer. ℳ 1,20. — ***Ders.,*** D. Vertreibung d. Salzburger Protestanten u. ihre Aufnahme bei den Glaubensgenossen. E. culturgeschichtl. Zeitbild. Mit 42 Kupfern. IV, 246. L., Diederichs. ℳ 4. — ***Beck, R.,*** Patent Ferdinand's v. Steiermark (1599) (JGPrOe. 21, 85—87). — ***Bibl, V.,*** Briefe Wilh. Klesl's a. Herzog Wilhelm V. v. Bayern. E. Beitr. z. Gesch. der Gegenreform. in Oest. u. d. E. (MOG. 21, 610—673). — ***Ders.,*** Klesl's Briefe an K. Rudolf's II. Obersthofmeister Adam Frhr. v. Dietrichstein (1583—1589). E. Beitrag z. Gesch. Klesl's u. d. Gegenreformation in Niederösterreich. 108. W., Gerold. Kr. 2,40. — ***Ders.,*** D. Einführ. d. Kath. Gegenreformation in N.-Oe. durch Kaiser Rud. II. X, 172. Innsbruck, Wagner. ℳ 4. — ***Ders.,*** Erzherzog Ernst und die Gegenreformation in Niederösterreich (1576—1590) (MOG. Ergänzungsbd. VI, 575—596). — ***Bidlo, J.,*** Jednota Bratrská v prvním vyhnanství (1548—1561) (D. Bruderunität im ersten Exil) Bibliotheka Historická No. 2, 281). — ***Böhmische Landtagsverhandlungen, Die,*** und Landtagsbeschlüsse v. 1526 bis auf die Neuzeit X, 1600—1604. III, 758. Prag, Rivnáč. — *Bonet-Maury, G.*, John a Lasko and the Reform. in Poland. 1499—1560 (AJTh. 314—327). — *Buchwald, Ge.*, Beitr. z. Kenntniss d. ev. Geistlichen u Lehrer Oesterreichs a. d. Wittenberg. Ordinirtenbüchern s. d. J. 1573) (Forts.) (JGPrOe. 21, 113—128). — Burzenland, Das (AZ. Beil. No. 29). [JB. 19, 337.] — *Chroust, A.*, D. Anfänge d. Gegenreformation i. Steiermark (AZ. Beil. 270—271). [Loserth, JB. 18, 373 f.] — Comenius, J. A., Katechismus. VI, 44. L., Braun. ℳ 1. — ***v. Criegern,*** Nikolaus Rej als Polemiker. IV, 96. L., Richter. ℳ 2. — ***Csuday, Eugen,*** Chorherr u. Universitäts-Docent. D. Geschichte der Ungarn. 2. verm. A. Uebersetzt v. *Darvai.* 2 Bde. 1899. B., Bodenburg. — ***Cvrček, J.,*** Paměti o sborech bratrských na Moravě ze stol XVI (Erinnerung. aus den Brüdergemeinden d. 16. Jahrh. in Mähren). Matice Moravská. — *Doerr,*

*) Die Titel und Nachrichten aus der tschechischen Literatur verdanke ich Herrn Kollegen Prof. Dr. G. A. Skalský.

Aug. v., D. Adel d. böhm. Kronländer. V, 372. Prag, Rivnáč. *M* 10. — *Eger, Rud.*, D. böhmische Glaubensbekenntniss v. 1575. Neu übersetzt. Mit e. geschichtl. Einleitung von *Th. Brieger*. 12 u. 42. L., Braun. *M* 0,10. — *Elze, Th.*, D. evang. Prediger Krains i. XVI. Jahrh. (JGPrOe. 21, 159—201). — Casp. Franck. (HBl. 124). — *Handel-Mazetti, Freih. V. v.*, Regesten und Urkunden a. d. Schlossarchiv Aurolzmünster. (Beitr. zur Landeskunde v. Oest. o. d. E. 52. Lief. 149). — ***Helbig, Jul.***, Ev. Geistliche und Schulmänner in u. a. d. Herrschaft Friedland während der Zeit der Reformation u. Gegenreformation. (SA. a. d. N.-Lausitz. Magazin). 75. Bd. [MVGDB. 38, Lit.-Beil. S. 97.] — *Herder, J. G.*, Ueber den menschenfreundlichen Comenius. E. Brief Herders a. d. J. 1795 (MCG. 9, 263—272). — Höe v. Höenegg (HRE. 8, 172—176.) [s. ob. II. B. 1 c]. — *Hoepel*, A. d. Vergangenheit d. österr. Protestantismus (ChrW. 14, 184f., 194f., 227f., 251f.). — Honter (HRE. 8, 333—340). — ***Jüdicke, A.***, Zur Geschichte v. Joachimsthal (Mittheil. d. Nordböhm. Excursions-Clubs 23 J. 378—384). — ***Jahnel, C.***, Aus dem Erzgebirge (Mittheil. d. Nordböhm. Excursions-Clubs 23, 113—146). Leipa. — *Jaksch, A. v.*, Archivberichte aus Kärnten. I. Die Graf Lodron'schen Archive in Gmünd (Archiv f. vaterländ. Geschichte und Topographie 19, 89—260). — ***Ilwof, Franz***, D. Protestantismus in Steiermark, Kärnten u. Krain v. 16. Jahrh. bis in d. Gegenwart. 300. Graz, Leykam. Kr. 3,20. — ***Kamenčiek, Fran.***, Zemské sněmy a sjezdy moravské. Jejich složení, obor působnosti a význam. Od nastoupení na trůn kr. Ferd. I. až po vydání „Obnov. zříz. zemsk (1526—1628) (D. mährischen Landtage u. Zusammenkünfte. Ihre Zusammensetzung, Wirkungssphäre und Bedeutung. Von d. Thronbesteigung Ferd. I. b. z. e. „verneuerten Landesordn." Hrsg. v. Landesausschuss Mährens. 562. — Klostergrab (KK. Unterhaltungsbeil. 14, S. 38.). — ***Köhler, W.***, Ueber den Einfluss d. deutschen Reformationn auf das Reformationswerk d. Joh. Honter, insbesondere auf s. Gottesdienstordnung (StKr. 73, 563—608). — Th. Kolde, P. Speratus [s. ob. I. Bd. 1 c]. — ***Kovář, M.***, Pavel Mikšovic ajeho Kronika lounská (Paul Mikschowitz u. s. Launer Chronik). — *Krackowizer, F.*, Gesch. d. Stadt Gmunden in Ob.-Oe. 2. Bd. VI, 567. Gmunden, Mänchardt i. Comm. *M* 5,25. [LC. No. 27, 1117.] — *Krek*, Anton Aškerc, Studie mit Uebersetzungsproben. Laibach. [Pr., Pruber], (Oe. Protest. 12, 211f.] — ***Krones, F. v.***, Oesterr. Gesch. v. 1526 b. z. Gegenwart. Sammlung Göschen 105. 211. L., Göschen. *M* 0,80. — ***Lippert, Friedr.***, Egerer Reformation (JGPrOe. 21, 42—51). — *Loesche, Ge.*, Mathesiana (Ztschrift f. deutsche Wortforschung 1, 235—238) (Vergl. ebd. 1, 373.) — ***Loserth, J.***, D. Gegenreformation in Graz i. d. J. 1582—1585. 145 Actenstücke a. 2 bisher unbek. Actensammlungen v. J. 1585 (Veröffentl. d. Hist. Landes-Commission f. Steiermark XII, S. 69—128). — ***Ders.***, Die Gegenreformation i. Innerösterreich (JGPrOe. 21, 52—84). — ***Ders.***, Zur Geschichte d. Gegenreformation in Kärnthen. Die Auflösung u. Ausweisung d. ev. Kirchen- u. Schulministeriums in Klagenfurt (S.-A. a. Archiv f. vaterländ. Gesch. u. Topographie XIX). 63. Klagenfurt. — *Ders.*, E. Hochverrathsprocess a. d. Zeit d. Gegenreformation i. Innerösterreich. 53. W., Gerold. — *Ders.*, Zur Kritik des Rosolenz. E. Beitr. z. Historiographie d. Gegenreformat. i. Innerösterreich (MOG. 21. Bd., 485—517). — ***Ders.***, D. Stände Mährens u. d. protestant. Stände Oesterreichs ob u. u. d. Enns in der II. Hälfte d. J. 1608 (Ztschrift d. deutsch. Vereins f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens 4, 226—278). — ***Ders.***, Das Tagebuch des Geheimsecretärs Peter Casal über die italien. Reise Erzh. Ferdinand's II. v. 22. April bis 28. Juni 1598 (S.-A. a. d. Mittheil. des histor. Vereins für Steiermark. 48. Heft). 94. Graz. — *Menčik, Ferd.*, E. Pamphlet gegen d. Jesuiten. Zur Gesch. d. Salzburger (JGPrOe. 21, 111f.). — *Miskovsky, L. F.*, The catholic counter-reformation in Bohemia (BS. 532—552). — *Monroe, W. S.*, Comenius and the Beginnings of Educational Reform. Lo.,

Heinemann. [Ath. No. 381 J.] — ***Reber, J.,*** D. Briefwechsel des Comenius (MCG. 9, 243—262, 301—343). — *Ders.*, J. A. Comenius u. Joh. Michael Moscherosch (MCG. 9, 44—64). — *Ressel, A.*, Z. Gesch. d. Reform. in den Bezirken Friedland und Reichenberg (Jahrbuch des deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- u. Isergebirge. 9. J. (1899). Reichenberg. 43—52). — ***Roth, F.,*** Leonh. Kaiser, e. ev. Märtyrer a. d. Innviertel (RGV. No. 66). 51. Hl., Niemeyer. *M* 1,20. — *Scheuffler*, Der letzte ev. Pfarrer in Karbitz (Bote d. Gust.-Ad.-Ver. f. Thüringen 53, 129). [Vgl. JGPrOe. 10, 145.] — Schlick (KH. 6, 45 f.) — *Schmid, Jos.*, Des Cardinals u. Erzbischofs v. Salzburg Matth. Lang Verhalten z. Reformation (Forts.) (JGPrOe. 21, 1—41, 138—158). — *Schnerich, Alfr.*, D. Kunst der Gegenreformation im Domstifte Gurk (Jahrbuch der Leo-Gesellschaft 1899, S. 101—114). [Vgl. Carinthia. 90. J. S. 115—118.] — ***Schulz,*** Augusta auf Pürglitz (Čas. Musea Král. Česk [Böhm. Musealztschr. J. 73 [1899]). — ***Siegl, K.,*** D. Cataloge d. Egerer Stadtarchivs. 388. Eger. — ***Simon, J.,*** Aus der Geschichte der Egerer Lateinschule (MVGDB. 38, 424—441). — Slavische Bibelübersetzungen (KH. 6, 284—288). — Slovaken (KH. 6, 289 f.) — Paul Speratus (KH. 6, 350—362). — Paměti městečka Jimramova, které ze zápisků mongs. J. Havránka, byv. faráre v Jimramově, preložil a z jiných pramenů sebral ***F. Still*** (Erinnerungen a. d. Vergangenheit d. Städtchens Ingrovitz, aus den Notizen des Monsign. J. Havránek, gewes. Pfarrers in Ingrovitz, übers. u. aus anderen Quellen gesammelt). Polička 1899. — Casp. Tauber (KH. 6, 572 f.). — ***Toischer, W.,*** Deutsche Literatur in Böhmen. 1750. In: *H. Bachmann,* Deutsche Arbeit in Böhmen. XIV, 466. S. 133—155. B., Concordia. — ***Tomek, V. V.,*** Pronírok panování cís. Maximil. II. (Das erste Jahr der Regierung d. Kais. Max II.) (Böhm. Musealztschr. 73 [1899]). — Ungarische Bibelübersetzungen (KH. 6, 798 f.). — Ungarn (KH. 6, 799 f.). — ***Vrabec, Joh.,*** E. Beitr. z. Gesch. d. böhm. Aufstandes (Hus). — ***Wopfner, Herm.,*** D. Innsbrucker Landtag v. 12. Juni bis 21. Juli 1525 (Ztschr. d. Ferdinandeums f. Tirol u. Vorarlberg 3. F., 44. H., 85—152). — Bibliografie české historie, Sestavil *Čenek* ***Zibert.*** V Praze XVI, 674. — K. v. Zierotin (ADB. 45, 208—212). — *Zinck, Paul,* Jos. Mathesius. In: Bunte Bilder aus dem Sachsenland. 3. Bd. 244—253. L., Klinkhardt. — *Ders.*, Salzburg. Emigranten in Rochlitz. In: Bunte Bilder aus dem Sachsenland. 3. Bd. 242—244. L., Klinkhardt.

v. Krones konnte in seinem Bändchen das mehr zur Auffrischung für den Kundigen als zur Einführung für den Neuling dient, aber kaum ein wesentliches Ereigniss der äusseren Geschichte übergeht, die Kirchengeschichte nur wenig berücksichtigen (DLZ. No. 43, 2794). — ***Bibl*** ist in seiner archivalischen Erforschung der Reformationsgeschichte Niederösterreichs weiter geschritten (JB. 19, 337 f.). Die Einführung der Gegenreformation unter Rudolf schildert er in 14 kurzen, die Ergebnisse klar herausstellenden Capiteln, mit maassvoller Einflechtung der von ihm in Wien und München ausgehobenen Acten. Er sucht Licht und Schatten zwischen Hof und Ständen gleichmässig zu vertheilen, wobei man natürlich zuweilen die Sache auch anders ansehen wird. Für die nähere Beleuchtung der gewinnbringenden Schrift sei auf des *Ref.* Anzeige in HZ. (1901) und JGPrOe. (1901) verwiesen (MOG. 21, 698). — ***Ders.*** schildert die den Protestanten verderbliche Thätigkeit des Statthalters K. Rudolf's in N.-Oe., seines zweitältesten Bruders, des Erzh. Ernst, der der ausführende Arm von Clesl's, des

machtvollen Führers der Gegenreformation, abgefeimten Plänen war. In den langen und erbitterten Kämpfen gegen die von Erzh. Ernst geleitete Regierung erschöpfte sich der Widerstand der Stände, und der Boden für Ferdinand's II. Hauptschlag war bereitet. — ***Dems.*** verdanken wir, ebenfalls aus Wien und München, den Briefwechsel Clesl's mit Herzog Wilhelm V. „dem Frommen" von Bayern und mit dem glaubenseifrigen Obersthofmeister Rudolf's II. Durch ihn, in Verbindung mit den gleichzeitigen an den bayerischen Hof gegangenen Berichten des Wiener Professors und Reichshofrathes Georg Eder erhalten wir wichtige Aufschlüsse über die religiös politischen Vorgänge und das allmähliche siegreiche Vordringen der Restauration. — ***Roth*** konnte für Kaiser, „eins der edelsten Opfer des rohen religiösen Fanatismus seiner Zeit", fast nur gedruckte Quellen verwenden, da die Archive ganz geringfügige Ausbeute lieferten. Vgl. die eingehende Recens. von *W. Köhler* (ThLz. 1901, No. 10, 273 ff.), der nicht Michael Stiefel, sondern Kaiser's Vetter, als identisch mit Erasmus Kaiser, Luthern das Hauptmaterial liefern lässt. — ***Ilwof*** hat einen trotz aller Mängel dankenswerthen Abriss der Geschichte des Protestantismus in Innerösterreich geschrieben, von den Anfängen bis auf die Gegenwart. Durch Zusammenraffung der Gesammt-Oesterreich betreffenden Beziehungen hätte für den Schlussabschnitt mehr Raum geschaffen werden sollen. J. schreibt im Wesentlichen im Geiste *Loserth's*, freilich auch in solcher Abhängigkeit von ihm, dass, sobald Jene's Veröffentlichungen aufhören, Lücken und Fehler zu beklagen sind. (Vgl. *Loserth* DLZ. No. 49, 3158 f., Mittheil. a. d. hist. Literat. 29, 1, *Ref.* in HZ. 1901.) — Das von ***Beck*** mitgetheilte Patent ist noch in keine gedruckte Sammlung aufgenommen. — ***Loserth*** hat wieder ein Füllhorn ausgeschüttet. Neu aufgefundene Acten, die er meist in Regestenform mittheilt, sind für die Grazer Geschichte 1582—1585 von unschätzbarem Werthe; erst sie lassen voll ermessen, wie stark der Protestantismus damals in Graz war, und welchen Leidensgang er durchmachen musste. Sie beweisen auf's Neue, dass es Bürgern und Adel allein um die Sicherstellung der Confession zu thun war. — ***Ders.*** berichtet über ein unschätzbares Registerheft in Bezug auf alle bei der steirischen Landschaft vom Dezember 1596 bis 20. September 1604 ausgegangenen Schriftstücke in der Religionssache. — ***Ders.*** bestätigt durch Casal's Tagebuch die Hurter'schen Ausführungen, dass die Behauptung unrichtig ist, Ferdinand II. habe die italienische Reise 1598 unternommen, um seine auf die Gegenreformation gerichteten Absichten dem Papste zu eröffnen und sich in ihnen bestärken zu lassen. Das Tagebuch enthält manchen für Ferdinand's Charakteristik bedeutsamen Zug. — Gegenüber den alten immer wiederholten Beschuldigungen, dass Ferdinand II. zu seinem Vorgehen genöthigt gewesen sei, weil der Gehorsam gegen die Obrigkeit allenthalben im Lande erloschen war, betont ***ders.,*** gelegentlich der Erörterung des

Hochverrathsprocesses, neuerdings deren völlige Haltlosigkeit. Es käme im ganzen Verlaufe der Gegenreformation ein einziger Fall (1599) vor, wo Verhaftungen von Beamten der steirischen Landschaft wegen Verdachtes des Hochverraths erfolgten; aus den Acten geht hervor, dass auch hier trotz Kerker und Tortur kein Beweis zu erbringen war. — Die Quellen zur Geschichte der Kirchen- und Schulverhältnisse in Klagenfurt sind noch nicht gesammelt; auch dazu bietet ***ders.*** einen wichtigen Beitrag. — ***Arnold*** hat neben der gedruckten Ueberlieferung die 25 Foliobände des Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archivs, ferner Acten zu Salzburg, Berlin, Wernigerode und Regensburg benutzt. Die Einleitung will den viel umstrittenen Grundcharakter der Bewegung zur Anschauung bringen. Der nationale Gegensatz zwischen Germanismus und Romanismus kommt gewiss in Betracht, auch wirthschaftliche Interessen, aber das Confessionelle behält die Oberhand. Darauf werden wir in den erzstiftlichen Kirchenstaat in seinen verschiedenen Klassenschichten, in die Reformation und Gegenreformation mit den verschiedenen Stufen der Austreibung eingeführt. Wir begleiten die Verjagten in vielgestaltiges Elend auf planlosen Wanderungen, bis das preussische Patent die Erlösung nebst einer vielfach ergreifenden Theilnahme der Durchzugsbevölkerung bringt, wenn auch die Ansiedelungen in Ostpreussen nicht ohne Enttäuschungen auf beiden Seiten erfolgten. Den Schluss bildet die ausserpreussische Ansiedelung, bei der die freiheitsliebenden Salzburger in Amerika milde Sklavenhalter wurden, sowie die Durchführung der Gegenreformation in dem gesäuberten und wirthschaftlich bergab gehenden Erzstift (vgl. *Ref.*, DLZ. No. 30, 1966—1968). Eine Bibliographie soll an anderer Stelle gebracht werden. — An drittem Ort ist mehr die religionsgeschichtliche Frage von ***dems.*** in Angriff genommen. Hier beleuchtet er die confessionellen Stimmungen und Zustände in Deutschland zur Zeit der Thronbesteigung des Erzbischofs Firmian, diesen selbst mit seinem Stabe und die Untersuchungscommission (ThLz. 1901, No. 10, 275 f.). — ***Wopfner*** erweist aus den Archiven zu Innsbruck und Brixen, dass es dem festen Auftreten Ferdinand's gelang, die radicalen Absichten der Reformpartei zu nichte zu machen, und bestätigt, dass in keinem deutschen Lande die bäuerliche Revolution, dank einem parlamentarisch zu Stande gekommenen Vergleich, solche Erfolge zu verzeichnen hat als in Tirol. — Das von ***Bachmann*** geleitete Sammelwerk, das den Deutschen in Einzeldarstellungen ein Bild von dem Muth, der Tüchtigkeit, dem Idealismus des Deutschthums entrollen will, das aus der Wildniss ein blühendes Land geschaffen hat, ein Bild ohne Selbstgefälligkeit und Ueberhebung, giebt auch von der Reformation Kunde in ***Toischer's*** Literaturübersicht. — ***Kameníček*** betritt ein kaum angerührtes Gebiet; da die Generallandtage sich auch mit den Religionssachen befassten, und Verf. diese eingehend behandeln will, ist er an dieser Stelle im Auge zu behalten.

— Dasselbe gilt von dem neuen Band der ***böhmischen Landtagsverhandlungen.*** Aus den die Thronfolge nach Rudolf II. und die Religionsangelegenheiten behandelnden Acten erfahren wir die bisher unbekannten Ursachen des kaiserlichen Mandates i. J. 1602 (S. 240 ff.). Die Einleitungen zu den Landtagsacten erklären die Vorgänge und zeigen, wie verhängnissvoll das 17. Jahrh. für Böhmen zu werden begann. — ***Loserth*** schildert unter Beifügung einiger noch ungedruckter Briefe K. v. Žerotin's den Antheil, den Mähren an den Verhandlungen zwischen den „Hornern" (N.-Oe.) und den mährischen nebst ungarischen Ständen und andererseits der Regierung bis 1609 hatte. In ihnen leuchtet durch, dass die Horner nicht so sehr von politischen als vielmehr kirchlichen Beweggründen sich leiten liessen. — ***Jahnel*** ist nicht ohne kirchengeschichtliche Notizen. — Das Archiv von Eger, das in Hinsicht auf deutsche Geschichte unter den Archiven Böhmens den Vorrang in Anspruch nehmen kann und als Stadtarchiv in noch weiteren Kreisen seinesgleichen suchen dürfte, ist, nach Vorarbeiten Anderer von ***Siegl*** geordnet, der aus den acht Foliobänden des Catalogs einen Auszug vorlegt. — ***Simon*** führt in die Zeit nach der Leitung Goldammer's auf Grund bisher nicht veröffentlichter Originalurkunden. — ***Lippert's*** Actenstück aus dem Kreisarchiv zu Amberg stammt, obwohl den katholischen Theil belastend, von einem Katholiken, und ist kurz nach dem dreissigjährigen Kriege niedergeschrieben. — ***Helbig,*** an lebensgeschichtlichen Daten reich, zählt 120 Männer auf. — Aus ***Still's*** schlichten Aufzeichnungen eines katholischen Pfarrers erhellt neuerdings, dass in Mähren die ursprünglich utraquistischen Gemeinden rasch ihre Umgestaltung im Sinne des Lutherthums vollzogen. Wir erhalten auch eine Kirchenordnung vom 24. Febr. 1608, die der Herr v. Jngrowitz der ev. Gemeinde gab, und eine von demselben 1612 erlassene Literaten-Ordnung, d. h. für den Kirchenchor, mit der Norm der Conf. Aug. invariata. — ***Jädicke*** beschäftigt sich mit dem Münzmeister Bienerth. — ***Kovář's*** Chronist († 1632) ist nicht ohne werthvolle Notizen. — ***Schulz*** trägt zur Geschichte der Gefangenschaft Augusta's auf Pürglitz bei. — Von den zwei Auswanderungen der Unität in's Exil, nach dem schmalkaldischen Kriege und nach der Schlacht am weissen Berge, widmet sich der Katholik ***Bidlo*** mit anerkennenswerthem Verständniss der ersteren, nicht nur auf Gedrucktem, sondern auch auf Archivalischem fussend, Manches berichtigend, wie über Laski's Verhalten zur Unität in Polen (Näheres im JGPrOe. 1901). — ***Tomek's*** Fortsetzung gilt der Intervention der Unität und der Stände bei Maximilian II. — ***Cvrček's*** Erinnerungen beziehen sich auf d. J. 1570—1582. — ***Vrabec*** beschäftigt sich mit vier Mitgliedern der Unität, die 1621 hingerichtet wurden. — ***Reber*** bespricht den zweiten Theil des von *Kvačala* herausgegebenen Briefwechsels des Comenius (JB. 18, 377). — ***Zibert*** wird mit Dahlmann-Waitz verglichen. — ***v. Criegern,*** in der beneidenswerthen Lage,

auch die slavischen Sprachen zu meistern, hat, bei dem Mangel an Proben dafür, wie eigentlich die Träger der polnisch-reformatorischen Bewegung gedacht und geredet haben, es unternommen, den die ganze Bewegung kennzeichnenden Schriftsteller, von seiner charakteristischsten Seite, in seiner Polemik gegen das Papstthum, darzustellen. Obwohl kein selbstständiger Denker und kein gründlich gebildeter Mann, ist er ein Polemiker von Geist und Feuer; — „die Schlange von Okscha" — und zwar nicht als zünftiger Theologe, sondern als kecker Junker; ein echter Schlachtzitze mit Rabelais'scher Satire, der „polnische Hutten" (ThLBl. 1901, No. 11, 124/26). — ***Csuday*** schreibt ganz vom magyarischen Standpunkt aus (MGVDB. 38f., Lit. Beil. 77 ff.). — ***Köhler*** ist an die schon von Netoliczka bezeichnete Aufgabe herangetreten, den Quellen von Honterus' Schriften nachzugehen. In nothgedrungener Beschränkung hat er die siebenbürgische Gottesdienstordnung in den Mittelpunkt gestellt, in der Hoffnung, hier an vielleicht signifikantester Stelle Beeinflussungen aufzeigen und zugleich über lediglich localgeschichtliche Interessen sich erheben zu können, und nur als Rahmen eine Skizze des Anfanges der Reformationsbewegung im Burzenland und des Entwicklungsganges des Honterus bis zur Abfassung seines Reformationsbüchleins beigegeben.

8. Russland.

Westling, Fr., Bidrag till Livlands kyrkohistoria 1621—1656 (Kyrkohistorisk Arsskrift 1, 107—139). Upsala. — *Westling, G.*, Von d. relig. u. sittl. Zuständen in Esthland (1561—1718) (Beitr. z. Kunde Esth., Liv- u*ud* Kurlds. 5).

9. Italien.

Agostini, Ant., Pietro Carnesecchi ed il Movimento Valdesiano. Firenze, Seeber. [Ath. No. 3796.] — ***Benrath, K.,*** Julia Gonzaga. E. Lebensbild a. d. Gesch. d. Reformation i. Italien (RGV. No. 65). 126. Hl., Niemeyer. *M* 2,40. — *Ellger*, Kath. Reform in Italien (Alt. Glaube No. 7). — *Fontana, B.*, Renata di Francia, duchessa di Ferrara, sui documenti dell' archivio estense, del Mediceo, del Gonzaga, dell' archivio secreto vaticano (1561—1575). LII, 412. Roma, Forzani. L. 10. — *Ochino, B.*, The Tragedy (1549) Repr. 278. Lo., Richards. 5 sh. — *Zendrini, Paolo*, Olimpia Morata und Renata von Valois (AZ. Beil. No. 138f.).

Der bewährte Kenner der ital. Reformationsgeschichte ***Benrath*** ist durch den Widerspruch gegen Amante (JB. 17, 369) zur Zeichnung eines neuen Bildes der Julia Gonzaga geführt worden, deren Glaube sich nur auf die Lehre der Schrift gründete, insbesondere auf die Rechtfertigung allein aus dem Glauben, wenn sie auch in der römischen Kirche blieb und an deren hergebrachten Formen sich betheiligte.

Täufer, „Schwarmgeister", Sozinianer.

Bossert, Gust., Zwei Linzer Reformationsschriftsteller (JGPrOe. 21, 133—137). — *Brun, Chr.*, On schweiziske anabaptisme (Norsk. theol. Tidsskr. 181—152).

— ***Burckhardt, Paul,*** David Joris. In: Basler Biographien [s. ob. II. B. 2], 1. Bd., 91—157. [MCG. 9, 323.] — *Clemen, Otto,* Z. Gesch. d. Wiedertäufers Melchior Rink (MCG. 9, 113—116). — ***Cramer, S.,*** Nog eens de geloofwaardigheid van *v. Braght* Fevens antwoord op de broschure van den Heer *W. Wilde.* (Doopsgezinde Bydragen: Leiden, Brill. 40, 184—210). — ***Detmer, Heinr.,*** Das Religionsgespräch zu Münster am 7. u. 8. Aug. 1533. E. Beitrag z. Geschichte Bernh. Rothmanns u. d. sog. Anabaptismus (MCG. 9, 273—300). — ***Egli, E.,*** Täufer (Zwingliana (s. ob. II. B. 2, 138—144, 178—180.) — *a Kerssenbroch, Herrm.,* Anabaptistici furoris Monasterium inclitam Westphaliae metropolim evertentis historica narratio. Ed. *H. Detmer.* XII, 462, 997. Mstr., Theissing. *M* 36. — Hubmaier (HRE. 8, 418—424). — Hut (HRE. 8, 489—491). — ***Keller, Ludw.,*** D. Reichsgesetz gegen die sog. Wiedertäufer v. 23. April 1529 (MCG. 9, 55—106). — ***Ders.,*** D. sog. Anabaptismus am Harz im 16. Jahrh. (MCG. 9, 182—185). — *Neumann, Casp.,* D. kirchl. Volksunterricht u. d. Anschauung. d. schwenckfeld. Kreise in Schlesien im erst. Dritt. d. 16. Jahrh. 78. Liegnitz. *M* 2. — *Postino, A.,* D. Stellung d. Meissener Bischofs Joh. VII. v. Schleinitz z. rel. Neuerung. 1523 (RQ. 337—346). — *Radlkofer, Max,* Jakob Dachser und Sigmund Salminger (BBK. 6, 1—31). — ***Roth, Fr.,*** Wer war Haug Marschalck, gen. Zoller v. Augsburg? (BBK. 6, 229—234). — Schwärmer, Schwarmgeister (KH. 6, 122—125). — Schwenkfeldt (KH. 6, 147—149). — Socinus, Socinianismus (KH. 6, 294—300). — ***Wilde, W.,*** Zonderlinge Critiek. Antwoord aan Dr. S. Cramer. 45. A., van Langenhuysen. — Dan. Zwicker (ADB. 45, 533ff.).

Roth ergänzt *Clemen* (JB. 18, 352). — ***Keller*** kommt neuerdings auf das unerhört strenge Mandat gegen die Wiedertäufer zurück, dessen Wortlaut er abdruckt. — ***Detmer*** lenkt die Aufmerksamkeit auf das Religionsgespräch, auf dem, wie wohl niemals sonst, die täuferischen Anschauungen so redegewandt und vielseitig vertheidigt worden seien und den Sieg davontrugen, insofern die Gegenpartei unter Ausflüchten die Disputation abbrach. — ***Keller*** bespricht die Schrift von Jacobs (JB. 19, 341), die zum ersten Male von Täufern am Harz Kunde giebt, ihr streng sittliches Leben rühmt und viele kleine Züge zur Kennzeichnung hervorhebt. — ***Egli*** stellt das Wenige zusammen, was von den Täufern in Schwyz sich finden lässt. — ***Burckhardt*** ergänzt und berichtigt aus bisher unbekannten Basler Quellen Nippold's Biographie. — Für die niederländischen evangelischen Märtyrer des 16. Jahrh. ist, soweit dieselben Taufgesinnte sind, was bei 1500 bis 1600 der 2000 Personen der Fall ist, das bedeutendste Zeugniss der Märtyrerspiegel von v. Braght, der 1660 in erster Ausgabe erschien. Ueber dessen Quellen und Zuverlässigkeit hatte Cramer in den „Doopsg. Bijdr." (JB. 19, 419) eingehende Untersuchungen veröffentlicht mit im Ganzen für v. Braght günstigem Resultat und unter Bekämpfung des vernichtenden Urtheils, das Jesuitenpater Wilde über van Braght gefällt. ***Wilde*** wehrt sich dagegen in seiner Broschüre, gegen die ***Cramer*** wiederum sowohl seine Bekämpfung W.'s als seine Resultate in Betreff v. Braght's, der Härte der Verfolgungen, des Charakters der Verfolgten u. s. w. aufrecht hält. — ***Bossert*** erweist die Einerleiheit des Linzer Täuferhauptes Leonhard Eleutherobius mit dem Schulmeister Leonhard

von Linz und die des Schulmeisters Christoph von Wien mit dem Schulmeister Christoph von Wels und dem Stoffel Eleutherobios.

III. Geschichte des Katholicismus.

1. Papstthum und Nuntiatur.

Clemen, O., E. offener Brief Raimund Peraudis (ZKG. 20, 442—444). — *Ehses,* E. Gutachten z. Reform d. päpstl. Gnadenwesens v. 1538 (RQ. 14, 102—120). — *Friedensburg, W.,* Actenstücke üb. d. Verhalten d. Röm. Curie z. Reformation 1524 u. 1531. In: Quellen u. Forschung. a. ital. Archiv. u. Biblioth. III, 1—20. — ***Hoensbroech, Graf v.,*** D. Papstthum in s. social-culturellen Wirksamkeit. 1. Bd.: Inquisition, Aberglaube, Teufelsspuk u. Hexenwahn. L, 683. L., Breitkopf u. Härtel. *M* 10. — *Kupke, Geo.,* D. Familienarchiv der Capilupi zu Mantua. I. D. Correspondenz. Ippol. Capilupis, Gesandt. d. Gonzaga u. Röm. Nuntius in Venedig (Quellen u. Forschung. a. ital. Archiv. u. Biblioth. 3, 129—141). — Lettere di sovrani, principi e prelati dir. a Pio IV al card. Borromeo e ad alteri (Boll. stor. della Svizz. it.). — *Postina,* D. Information Delfinos v. 1558 (ZGO. N. F. 25, 366). — *Paulus, Nic.,* Raimund Peraudi als Ablasscommissar (HJG. 21, 645—682). — *Ranke, Leop. v.,* D. röm. Päpste. 10. A., 3 Bde., XIV, 336; VI, 377; VI, 208, 330. L., Duncker & Humblot. *M* 18. — *Rosi, M.,* La congiura di Giacinto Centini contro Urbano VIII (Arch. d. Soc-Rom. di Stor. Patr. 22, 347—370). — *Schellhass, K.,* Acten üb. d. Reformthätigkeit Fel. Ninguardas i. Bayern u. Oesterreich 1572—1577. In: Quellen u. Forschung. a. it. Archiv. u. Biblioth. III, 21—68, 161—194. [JB. 18, 384.] — *Schmitz, L.,* Priesterweihen Kölner Kleriker an d. Curie im 15. u. 16. Jahrh. (Annal. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 69, 91—115). — *Schnitzer, Jos.,* Zur Gesch. Alexander's VI. (HJ. 21). — ***Susta, Jos.,*** Pius IV. Před pontifikatem a na počatku pontifikatu (Pius IV. Vor dem Pontificat und beim Beginn desselben) (Histor. Biblioth No. 3, 172).

Hoensbroech's gewaltige Anklage, die bereits in zweiter Auflage erschien und in Oesterreich durch Confiscation widerlegt wurde, wird unter „Interconfessionelles" näher gewürdigt werden (LC. No. 49, 2059, ThLBl. No. 47, 551—554, ThLBr. 1901, 92—94, „Die Zeit" 1901 No. 327). — Der von ***O. Clemen*** mitgetheilte Brief zeigt, mit welchem Ingrimm der Legat Cardinal Raimund Peraudi, der 1502 in Süddeutschland umherzog, den Jubiläumsablass verkündend und für den Türkenzug werbend, gegen seine Widersacher vorging. — ***Susta*** benutzte neben der Literatur hdschrftl. Material in Rom, Mailand, Florenz etc. Die Beilagen wenden sich dem Stammbaum des Papstes zu und unterziehen auch einige literarische Quellen der kritischen Analyse (Böhm. hist. Ztschr. 6, 296).

2. Bischöfe.

Bibl, V., Klesl's Briefe an K. Rudolf's II. Obersthofmeister Adam Frhr. v. Dietrichstein [s. ob. II. B. 7]. — *Ehses, St.,* Informationsprocess über den Trierer Erzbischof Jakob von Eltz (Pastor Bonus 226—233). — *Freiseifen, J.,* Christoph IV., Andr. Freih. v. Spaur, Bischof von

Brixen (1601—1613) und das kirchliche Leben s. Diöcese. [Aus: Priester Conferenz-Blatt.] V, 109. Brixen, A. Weger. *M* 2. — ***Friedensburg, Walter,*** Beiträge z. Briefwechsel der kathol. Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter. Aus ital. Archiven u. Bibliotheken (ZKG. 20, 59—102, 242—259, 500—545). — Hosius Stanislaus (HRE. 8, 382—392). — *Jungnitz,* D. Bischofswahl d. Bonav. Hahn 1596 (Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. Schlesiens 34, 253—289). — *Kerler,* Unter Fürstbischof Julius. Kalendereinträge d. Tuchscherers Jak. Röder (Archiv des hist. Ver. f. Unterfranken u. Aschaffenburg). 69. Würzb., Stahel. *M* 2 — *Looshorn, Joh.,* Die Gesch. d. Bisth. Bamberg. 4. Bd. 1400—1556. 1. Lief. VIII, 512. *M* 9. — *Redlich, P.,* Card. Albrecht v. Brandenburg u. das neue Stift zu Halle. 1520—1541. 4. Cap.: D. Heiligthum. E. kirchen- u. kunstgesch. Studie. 92. ID. L. — ***Ders.,*** Cardinal Albrecht v. Brandenburg und das Neue Stift zu Halle. 1520—1541. Eine kirchen- u. kunstgeschichtl. Studie. XII, 361, 263. Mz., Kirchheim. *M* 15. — *Roth,* D. Kurfürst Herm. v. Köln. Aufenthalt zu Mainz 1517 (Annal. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 69, 165ff.). — *Schmidt, Wilh.,* E. Porträt d. Kurfürst. Albrecht v. Mainz (AZ. Beil. No. 94). — *Wolf, G.,* D. bayerische Bisthumspolitik i. d. ersten Hälfte d. 16. Jahrh. mit besonderer Rücksicht auf Salzburg (BBK. 6, 145—173, 193—216).

Auf *Lamprecht's* Anregung unternahm ***Redlich*** archivalische Forschungen zu dem Thema: Cardinal Albrecht als Mäcen. Da sich aber das hierüber in zahlreichen Archiven Vorgefundene überwiegend auf das von Albrecht gegründete Collegiatstift zu Halle bezog, beschränkte er sich zunächst auf dieses und behandelt dessen Geschichte, Verfassung und Verwaltung, die Stiftsgebäude, das Heiligthum. Der weit verbreiteten Meinung zuwider sei es nicht als ein Bollwerk gegen die neue Lehre errichtet, sondern gegen die Schäden der alten Kirche; es sollte das Muster eines Collegiatstiftes werden; später erst kam die Aufgabe des Kampfs gegen Wittenberg hinzu. In wenig mehr als zwei Jahrzehnten ist es entstanden und vergangen. Durch die Gunst seines fürstlichen Stifters stieg es, mit verschwenderischer Pracht ausgestattet, rasch zu Macht und Ansehen, um der Gewalt der neuen Bewegung zu unterliegen. Einen grossen Theil des Werkes nehmen Beilagen ein mit üppiger Ausführlichkeit, z. B. bei den Inventarverzeichnissen (LC. 1901, No. 16, 640 f., ThLz. 1901, No. 11, 303/4). — ***Friedensburg's*** Beiträge gehen die beiden Bischöfe von Wien, Fabri und Nausea an. Die Briefe Fabri's richten sich insbesondere an Aleander Morone und die Päpste Clemens VII und Paul III.; sie erstrecken sich vom 16. Mai 1521 bis 28. Jan. 1541. Die Nausea's sind meist an Kuriale gerichtet; sie beginnen mit dem 3. Mai 1532 und reichen bis dicht an seinen Tod, 19. Mai 1543. Bei der Literatur zu Fabri fehlt HRE. (JB. 18, 385), bei der zu Nausea: *Eymer* (JB. 19, 305).

3. Orden.

Acquoy, J. G. R., Een zeldzaam boekje met de portretten der Gorkumsche Martelaren (NAK. 1, 1231.). — *Albers, B.,* Aus Vaticanischen Archiven. Zur Reformgesch. d. Benedictinerordens i. 16. J. (StMBC. 21, 197—216). —

B., L., l'esprit de S. Philippe de Néri. XXX, 596. P. — *Berry, L.*, La vénérable Jeanne de Lestonnac (1556—1640). 32. P., Savaète. — Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. I. Bibliographie, par *Aug.* et *Al. de Backer;* II. Histoire, par *Aug. Carayon.* Nouv. éd. par *C. Sommervogel.* S. J. Bibliogr. t. IX Supplém. 1819, 4°. Bruxelles, Soc. belge de libr. Fr. 30. — *Braunsberger*, Epistulae et Acta Canisii [1561/62]. 946. Fr., Herder. ℳ 23. — *Brucken Fock, B. v.*, Canisiana Rijswijk bij s'Gravenh. (Geneal. en Herald. Arch. 1 f.). — *Cahannes, Joh.*, D. Kloster Disentis v. Ausg. d. MA. b. z. Tode d. Abtes Christ. v. Castelberg 1584. V, 110. Stans, v. Matt. ℳ 1,60. — *Cazenave, P.*, De vita et opere sanctae Theresiae. ID. 330. Arras. — *Charbonnel, V.*, De Islam en de jezuieten. Leiden, Adriani. 60. Fl. 0,60. — *Chèrot, H.*, Une contribut. nouv. à la corresp. de St. Franç. de Sales. Etud. 9. P., Dumoulin. — *Cornely, R.*, Leb. d. sel. Petr. Faber, erst. Priest. d. Ges. Jes. 2. Aufl. XII, 196. Fr., Herder. ℳ 1,60. — *Cros, J.*, St. Franç. de Xavier. I. LVI, 494. P., Retaux. — *Daniëls, Pol.*, Les Augustius de Hasselt 1579—1791. Ancien pays de Looz. P. 4. — *Dijon, H.*, Le bourg et l'abbaye de Saint-Antoine pendant les guerres de religion et de la Ligue (1562—1597). 210. Grenoble, Falque et Perrin. — *Doebner, R.*, D. Dominikanerconvent zu St. Pauli i. Hildesheim b. Einführung d. Reformation um 1542 (Ztschr. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen). — *Droste, Jos.*, St. Ignatius-Büchlein. 167, 16°. Mstr., Alphonsus-Buchh. ℳ 0,50. — *Dubois, A.*, Le Bienheureux Alexandre Sauli, barnabite, évêque d'Aleria (Corse). puis de Pavie, l'apôtre de la Corse (1535—1592). 164. P. — ***Duhr, B.,*** D. deutsche Jesuit. im 5%-Streit d. 16. Jahrh. (ZKTh. 24, 209—248). — *Ders.*, Ist P. Laymann d. Verf. des processus juridicus contra sagas (ZKTh. 24, 585—592). — ***Ders.,*** Neue Daten u. Briefe zum Leben des P. Friedrich Spe (HJG. 21, 328—352). — *Ders.*, D. Stellung d. Jesuiten bei den deutsch. Hexenprocessen. 96. Köln, Bachem. ℳ 1,80. — *E., G.*, Tetzel (AZ. Beil. No. 110). [JB. 19, 346.] — *Gaveau,* Vie de St. Stanislaus Kostka, Nouv. éd. 208. Tours-Cattier. — Vie de saint Louis de Gonzague. 32. P., St. Paul. — *Gonzales, L.*, The testament of Ignatius de Loyola Tr. by *E. M. Rix* with preface by *G. Tyrrell* VII, 230. St. Louis. Herder. $ 1. — *Griselle, E.*, Panégyr. de s. Franç. de Sales. 51. P. — *Guilloreau, L.*, Etud. monastiques. II. Chapitres généraux des abbayes de St. Aubin et St. Serge d'Angers. XIV^e—XVI^e s. (Rev. de l'Anjou. t. 61). — *Hamy, Alfr.*, S. J., Chronologie biographique de la Comp. de Jésus. I. Province de Lyon 1582—1762. 197. P., Champion. — Joh. Hilten (HRE. 8, 78—80). — *Hoiningen-Huene, C. v.*, D. Jesuit Petr. Canisius (PrJ. 206—231). — ***Hubert, W. E.,*** E. Flottenplan d. h. Ign. v. Loyola (Kath. 1, 453—498). — Jesuitenorden (HRE. 8, 742—784). — Jesuitinnen (Ebd. 784). — *Kamann, J.*, Briefe a. d. Brigittenkloster Maihingen (Maria-Mai) im Ries 1516—1522 (Schl.). — *Lagardère, J.*, Ste Thérèse. 22. Besançon, Bossanne. — ***Loserth, J.,*** Aus d. Zeit der Gegenreformation in Kärnthen. D. beabsichtigte Einverleibung der Klöster Arnoldstein u. Griffen in den Jesuitenorden. Auf Grundlage d. Arnoldsteiner Acten im Geschichtsvereins-Archive zu Klagenfurt (Carinthia 90. J., 1—23). — Loyola, Ign. de, Exerc. spirit. Trad. p. *Jennesseaux.* 240. P., Poussielgue. — *Margerie, A. de,* St. Franc. of Sales Transl. by *M. Maitland.* 220. Lo., Denkworth. 3 sh. — *Mönnichs, Th.*, E. Abh d. sel. P. Canisius üb. d. Jubiläum (ZkTh. 24, 373 - 382). — *Nieuwenhoff, W., van* S. J., Leben d. hl. Ignat. v. Loyola. 2 Bde. VIII, 608 u. 914. R., Habbel. ℳ 8. — *O'Conor, J. F. X.*, St. Ignat. de Loyola. Autobiography. II, 166. 12°. N.Y., Benziger Bros. $ 1,25. — *Paul, Vinc. de,* L'Imitation de Notre Seigneur J. Chr. 162. P. — *Paulus, N.*, Z. Biographie d. Polemikers Weislinger (Kath. 21, 2). — *Pechmann, Aug. Freiin, v.*, D. h. Phil. Neri. V, 89. Fr., Herder. ℳ 0,70. — *Riezler, S.*, Paul Laymann und die Hexenprocesse (HZ. 244—256). — *Rodriguez, A.*, De oefening der christel. volmaaktheid. IV/VI. 's-Herzogenb., Stokvis s. Z. 389, 419, 358. —

Sales, F. de, Oeuvres. Ed. compl. XI. XXXI, 485. Annecy, Néérat. 8 fr. — *Ders.*, Introd. à la vie dévote. Nouv. éd. 416. Tours, Mame et fils. — *Scala, Ferd. v.*, D. hl. Fidelis v. Sigmaringen. Uebungen seraph. Frömmigkeit. 312. 16°. Lindau, Lutz. *M* 1,50. — *Schram, W.*, D. Abt v. Kloster Brück, Freitag v. Cziepirah (1573—1585) (Z. d. V. f. Gesch. Mähr. u. Schles. 312—324). — Scriptor. rer. polonicar. Ed. colleg. historici academ. litt. Cracovicens. T. 17. Historici diarii domus professae Soc. Jesu Cracov. an decem 1620—1629. Fasc. IV. XIII, 371. Krakau, *M* 6. — Joh. v. Staupitz (KH. 6, 398f.). — *Tacchi-Venturi*, E. unbekannt. Autograph d. sel. Petr. Canisius (RQ. 281—286). — *Teppa, A.*, Lebensbeschreib. d. h. Anton Maria Zaccaria. VII, 227. Fulda. *M* 2,20. — Tetzel (KH. 6, 618f.). — *Thwaites, Reub. Gold*, The Jesuit relations and allied documents: travels and explorations of the Jesuit missionaries in New France 1610—1791. Vs. 55—68. Cleveland, Burrows. Je $ 3,50. — *Venturi, P. T.*, E. Brief Bobadillas (ZkTh. 24). — *Widmann, H.*, Urkunden u. Regesten des Benedictinerinnen-Stiftes Nonnberg in Salzburg [1521—1534]. (Mittheil. d. Gesellch. s. Salzb. Landeskde. 40. J., 249—269. — *Zenner, F.*, Lebensgesch. d. hl. Stanisl. Kostka. S. J. hrsg. v. J. Kurz. 6. A. VI, 88. W., Kirsch. *M* 1,60.

Mit dem gewiss eigenartigen Anfang, dass die Politik dem hl. Ignatius, seinen ersten Genossen, ja dem Orden fern blieb, sieht ***W. E. Hubert*** in dem Flottenplan von 1552, um dem Unwesen mohammedanischer Seeräuber zu steuern, ein Denkmal des weitschauenden Blickes und des grossen Herzens. — Ueber die Frage des 5% Zinsennehmens herrscht bei den deutschen Jesuiten des 16. Jahrh. grosse Meinungsverschiedenheit. ***Duhr*** rechnet es ihnen als Verdienst an, dass die meisten Entscheidungen der Generäle und die Erklärungen der römischen Theologen dahin gingen, dass ein Ausweg in der verschiedenen Fassung der Verträge gefunden werden könne, wodurch das alte Wucherverbot unberührt blieb, und zugleich den geänderten Zeitverhältnissen und dem allgemein bestehenden Gebrauch Rechnung getragen wurde. — ***Ders.*** stellt an der Hand alter hdschrftl. Ordenscataloge und eines alten Copialbuches den Lebenslauf Spe's genauer fest. — Da an dem raschen Umsichgreifen der neuen Lehre die Verwahrlosung des Clerus und der Klöster eine Hauptschuld trug, und die Jesuiten der Hort der Kirche wurden, fehlte es nicht an deren Versuchen, sich auch mit der Beute jener Gottlosen auszustatten. Ihr Feldzug gegen die beiden Klöster Griffen und Arnoldstein, den ***Loserth*** beschreibt, scheiterte an der Unterstützung durch den Bischof von Bamberg. — Das von ***Acquoy*** beschriebene Buch ist von J. Bonerus, 1623, eine illustrirte Märtyrergeschichte der Franciskaner, die am 9. Juli 1572 in Belgien für ihren kath. Glauben tapfer den Tod erlitten.

4. Zur Dogmengeschichte. Concil von Trient. Literatur.

Buschbell, G., Zu den Pseudonymen in Druffel-Brandi's Monumenta Tridentina. Nebst Nachrichten über die Familien Cernini, Bellarmin, Benci und Tarugi (HJG. 21, 414—434). — Catechismus com. Trid. Ed. novissima. LIX, 768. P., Roger et Chernoviz. — Clemen, E. Räthsel Hier. Emser's (NAS.

21, 170f.). — *Ders.*, Zwei theol. Abhandlungen des [Mineralogen] Georg Agricola (NAS. 21, 265—278). — ***Falk, F.,*** Die Correctoren und die Correcturen der gedruckten liturgischen Bücher des ehemaligen Erzstifts Mainz (Kath. 2, 530—546). — Guglia, E., Die Türkenfrage auf dem V. Lateranconcil (MOG. 21, 679—691). — ***Holstein, Hugo,*** Joh. Vogelsang (Cochlaeus). E. heimlich Gespräch von der Tragedia Joh. Hussen 1538. (Neudrucke deutsch. Literaturw. d. 16. u. 17. Jahrh. No. 174). VIII, 36. Hl., Niemeyer. ℳ 0,60. — *Kurz, Ant.*, Die kath. Lehre v. Ablass vor u. nach d. Auftreten Luthers. IV, 308. Pad., Schöningh. ℳ 6. [StML. 1901, 1.] — *Nézereau, J.*, La Pénitence, d'apr. le conc. de Trente. ID., P. 48. — ***Paetzold, Alfr.,*** D. Konfutation d. Vierstädtebekenntnisses. Ihre Entstehung u. ihr Original. LXXXII, 115. L., Barth. ℳ 10. — *Paulus, N.*, D. Ablass für die Verstorbenen a. Ausgang d. MA. (ZkTh. 24, 249—266). — Reformkatholicismus i. MA. u. z. Zeit d. Glaubensspaltung (Renaiss. No. 3—5). — ***Reichmann, M.,*** S. J., D. Zweck heiligt die Mittel (ZKG. 20, 95—102). — ***v. Sickel,*** Römische Berichte. IV, 40. W., Gerold. — ***Šusta, Jos.,*** Machiavelli a Boccaccio na Koncilu Tridentském (Machiav. u. Bocc. auf dem Trident. Concil) (Čas. Histor. VI, 4). — *Thioulouse, J.*, De schanddaden te Montjuich. De gruweli d. Spaansche inquisitie. 110. Dordrecht, Revers. — Tridentinisches Concil 6, 745f. — *Uhlhorn, Friedr.* Ist Joh. Schwebel zu Pforzheim d. Verf. d. Liber Vagatorum? (ZKG. 20, 456—466). [Ja!]

Nach dem Vorbild der Ausgabe der Confutation gegen die Augustana durch Ficker (JB. 11, 223) hat ***Paetzold*** die gegen die Tetrapolitana gearbeitet; auf die sehr ergiebige Einleitung, die die Redactionsarbeit genau begleiten lässt, und auf die Kennzeichnung der Handschriften folgt, zum ersten Mal, der ursprüngliche Text der verlesenen deutschen und der nicht verlesenen lateinischen Confutation mit textkritischen und erläuternden Anmerkungen. Auf einige wenige noch zurückgebliebene dunkle Punkte weist *Bossert* (ThLz. No. 11, 343/46) hin (LC. No. 8, 348ff., GGA. No. 8). — ***Reichmann*** glaubt den Nachweis führen zu können, dass die drei von Tschackert (JB. 19, 347) besprochenen Stellen nicht entfernt den Sinn ergeben: Der Zweck heiligt die Mittel. — ***v. Sickel*** beschreibt einen von ihm oft citirten mit 1562 beginnenden Bd. 108, der in jüngster Zeit in die Concilsacten des Vaticanischen Archivs eingereiht ist. — ***Šusta,*** der die Correspondenz zwischen der Curie und dem Tridentiner Concil in der letzten Periode desselben zu veröffentlichen gedenkt, zeigt, wie schon 1562 erfolglose Versuche bei der Indexcongregation zu Gunsten von zwei corrigirten Schriften Macchiavell's gemacht wurden. Besser ging es Boccaccio's Decamerone, der gekürzt und „verbessert" 1573 freigegeben wurde. — Von ***Falk's*** Correctoren gehören hierher Joh. Huttich, Geo. Wicel, Jost Cammerer, Joh. Latomus, Stephan Weber. — ***Holstein's*** Neudruck trägt zur Kennzeichnung von Cochläus' Polemik bei; denn, während früher Lemnius als Verf. des die Reformatoren-Ehen besudelnden „heimlichen Gespräches" galt, ist nun Cochläus als solcher festgestellt (ThLz. 1901, No. 4, 114f., ThLBl. 1901, No. 10, 115f.).

5. Local-Kirchengeschichtliches. Einzelne Punkte.

Auvray, L., Funérailles du cardinal Bertrandi à Venise en 1566 (Rev. d'Histoire diplomat.). 14. — ***Becker, H.,*** E. Testament a. d. J. 1521 (ZKG. 20, 452—456). — *Bouchot, H.,* Catherine de Médicis. 187. 4°. Av. grav. et portr. P., Boussod, Manzi, Joyat et Cie. — *Brucker,* La Faculté de Théol. de Paris aux 15. et 16. s. Etud. d. Pères de la Cp. de Jesus 83, 672—696). — *Dittrich,* Gesch. d. Katholizismus i. Altpreussen v. 1525 bis Ausg. d. 18. Jahrh. (Ztschr. d. Ges. f. d. Gesch. u. Altkde Ermlands). — Jak. v. Eltz u. die Gegenreformation i. Kur. Trier (HRE 8, 552—556). — ***Feret, P.,*** La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Époque moderne. T. I., XVIe siècle. Phases historiques. VIII, 462. P., Picard et fils. — *Forbes, J.*, L'Église catholique en Ecosse à la fin du XVIe siècle. Jean Ogilvie Ecossais, jésuite torturé et mis à mort pour la foi à Glascow, le 10 mars 1615, déclaré vénérable XL, 293. P., Leroux. — *Fouqueray,* Le Père Jean Suffren à la cour de Marie de Medicis et de Louis XIII, d'après les mémoires du temps et les documents inédits (1615—1643). 86. Besançon, P., Jacquin. — ***Köhler, W.,*** Aus d. Geschichte d. theol. Facultät zu Paris (Mittheil. a. d. jüngst entdeckten Protokollacten v. 1503—1533 (AZ. Beil. No. 213). — *Korth, Leonh.* u. *Pater P. Albert,* D. Urkunden d. Heiliggeistspitals z. Freib. i. Br. 2. Bd. 1401—1662. Mit Anh. u. Reg. v. E. Intlekofer. Fr., Wagner. *M* 6. (A. u. d. T.: Veröffentl. a. d. Anf. d. St. Freib. i. B., 3. Th.) — *Lingg, M.*, Culturgeschichte d. Diöcese und Erzdiöcese Bamberg s. Beginn d. 17. Jahrh. auf Grund der Pfarr-Visitations-Berichte. 1. Bd. VIII, 174. Kempten, Kösel. *M* 2,80. — *Loewe, V.,* Geschäftsbriefe der Fugger an das Magdeburg. Domkapitel (Gesch.-Bl. für Stadt u. Land Magdeburg 35). — *E. M.*, Les légendes du Salut des pécheurs du moine Agapios Laudos (RITh. 8, 766—771). — *Maere,* D. i. Auftrage Wilhelm's V. v. Bayern nach der Conversion Jakob's III v. Baden an Msgr. Malvasia erlassene Instruction (RQ. 14, 269—281). — Munera saecularia universitatis Cracoviensis quingentesimum annum ab instauratione sua sollemniter celebrantis. 6 voll. Krakau. *M* 38. — Reformkatholicismus im MA. u. z. Zeit d. Glaubenspaltung (Renaissance 3—5). — *Schlecht, J.,* 4 Cochläusbriefe (HJG. 20). — ***Schmidt, Friedr.,*** Zur Geschichte d. Erziehung der Bayerischen Wittelsbacher (MGDE. 10, 73—90). — *Schreiber, A.*, D. Veranlass. z. d. Fehde Götz v. Berlichingens m. d. Erzstifte Mainz (ZGO. 494—507). — Spindler (KH. 6, 355—357). — *Fel. Stieve,* Herz. Jakobe v. Jülich. In: Abhandl. s. ob., S. 68—78). — ***Ders.,*** Wittelsbacher Briefe a. d. J. 1590—1610 (Schluss) (aus: ABA. III. Cl., XXII. Bd., 1. Abt., Abh. 8. 88, 4°. M., Academie. — *Thalhofer, F. X.*, Entwicklung d. kath. Katechismus i. Deutschl. v. Canisius bis Deharbe. 239. M. — ***Welck, Heinr. Frhr. v.,*** Georg d. Bärtige, Herzog v. Sachsen. 196. Brsch., Sattler. *M* 4,80.

v. Welck äussert sich leider darüber nicht, ob er mit oder ohne Zustimmung von Felician Gess, der seit vielen Jahren eine Biographie des Herzogs vorbereitet, diesem zuvorgekommen ist. Jedenfalls ist durch W.'s mangelhaft angelegte und ausgeführte der Wunsch nach einer erstklassigen noch mehr erregt worden. Auf seinem lutherischen Standpunkt ist er gerecht und maassvoll; aber von seiner Besonnenheit gegenüber Bauernaufstand und Täufern sticht seltsam die verständnisslose Verurtheilung der Socialdemokraten ab, deren Führern kurzer Hand alle Ideale abgesprochen werden. Er schildert den Lutherfeind als demüthig seinem Gott gegenüber; war er auch von Natur rauh, heftig im Zorn, hart im Strafen, nicht

selten karg im Geben, war er doch nicht ohne edlen Sinn; göttliches und menschliches Recht galt ihm, wenigstens grundsätzlich, als Richtschnur seines Handelns. Ist er zu Zeiten hiervon abgewichen, so hat sein Hass gegen das Lutherthum und dessen Vertreter zu Grunde gelegen. Abgesehen von den von anderen Recensenten beklagten Mängeln wäre für die Kennzeichnung der Herzogin Katharina und des Georg v. Carlovitz Brandenburg, Moritz von Sachsen (JB. 18, 353 f.) S. 11, 15 f. zu berücksichtigen gewesen (ThLz. No. 8, 239 bis 242, 26, 735, DLZ. No. 43, 2794—2796, NAS. 21, 276—279). — ***Fr. Schmidt*** trägt Einiges nach zu seinem Werk in den „Monument Paed. German.". — ***Stieve's*** Schlusstheil lässt sich in fünf Gruppen scheiden: Die erste betrifft die böhmischen und österreichischen Religionshändel und die Bemühungen um eine Aussöhnung zwischen Kaiser Rudolf II. und König Mathias. Die zweite befasst sich mit den jülischen Wirren, in die Erzherzog Leopold entscheidend einzugreifen sucht; die dritte behandelt, oft mit der zweiten verbunden, Angelegenheiten der Liga und ihre emsig betriebene Hülfe für das Erzstift Köln; die vierte gilt den erneuten Bemühungen Herzog Wilhelms, die Entscheidung über die Nachfolge in Bayern zu Gunsten seines jüngsten Sohnes Albrecht herbeizuführen und diesen passend zu verheirathen; die fünfte ist von Verhandlungen über die Frage erfüllt, ob Herzogin Magdalena von Bayern mit König Mathias oder mit Erzherzog Leopold zu verheirathen sei, und ob Letzterer zum Nachfolger Rudolf's II. in Böhmen und Deutschland befördert werden könne. — ***Becker's*** Urkunde beweisst, wie weit die Aufsaugung aller Eigenthümlichkeit der nationalen Verhältnisse durch die katholische Kirche auch in bürgerlichen Dingen zur Zeit der beginnenden Reformation ging. — ***Feret*** lässt nach LC. (No. 29, 1194 ff.) grosse Gesichtspunkte, Verarbeitung und Durchdringung des Stoffes, Unbefangenheit des Urtheils und ausreichende Literaturkenntniss vermissen. Man bekomme keinen Einblick in die Stellung der Facultät innerhalb des Geisteslebens der Reformationszeit und in die der Facultät zur landesherrlichen Politik. — ***Köhler*** referirt über Delisle (JB. 19, 349). Aus den entdeckten Acten wird das bisherige Gesammtbild wenn auch nicht verändert, so doch bereichert durch viele kleine Züge. Der Ruf der Antipäpstlichkeit der Facultät wird bestätigt durch eine Thatsache, wie die, dass Cajetan nur mit Noth ihrem Verdammungsurtheile entging. Zahlreicher sind die Belege für ihre scholastische „Finsterniss". Die neuen Aufschlüsse über den Gang des Processes gegen Luther sind nur spärlich.

Interconfessionelles.

Bearbeitet von

Lic. **Osk. Kohlschmidt,**

Prediger in Magdeburg, St. Jacobi.

A. Die katholische Entwicklung.

I. Die orthodoxe Kirche des Orients.

a) Aus der katholischen Welt des Ostens und ihren Beziehungen zu den westlichen Kirchen.

Asgian, La S. Sede e la nazione Armena. La somma della dottrina cristiana nell' antica chiesa Arm. (Bessarione 8, 64—73). — *Berlière, N.*, Les moines d'Orient (RBd. 17, 399—405). — ***Bonin, C. E.,*** Note sur les anciennes chrétientés nestoriennes de l'Asie centrale (Extr. d. Journ. Asiat.). 11. P., Impr. nationale. — *Braun, J.*, Die liturgische Gewandung in den Riten des Ostens (StML. 59, 167—193). — *Dowden, J.*, Note on the Original Documents containing or relating to the Proposals of the Nonjuring bishops for a „Concordate" with the Holy Orthod. Church of the East (1716—1725) (JThSt. 1, 562—568). — *Ermoni, V.*, Rituel copte du baptème et du mariage (ROChr. 5, 445—460, 637—641). — ***Gelzer, H.,*** Geistliches und Weltliches aus dem türkisch-griechischen Orient. Selbsterlebtes u. Selbstgesehenes. XII, 253, mit 1 Portr. in Lichtdr. u. 12 Zeichn. L., Teubner. *M* 5. — ***Ghobaira-Al-Ghaziri, B.,*** La sainte messe dans le rite de l'église Syrienne Maronite d'Antioche (Terre Sainte No. 2, 5, 6). — ***Giamil, S.,*** Documenta relationum inter S. Sedem apostolicam et Assyriorum Orientalium seu Chaldaeorum ecclesiam (Bessarione No. 41—50). — Aus der ***Katholischen Welt*** (DM. 31, 37—39; 43—44; 54—56). — *Kent, W. H.*, A Russian Champion of the Church (Dubl. Rev. 95—122). — Das Bekehrungswerk unter den ***Kopten*** Oberägyptens (Kath. Miss. No. 5). — ***Lamy, E.,*** La France du Levant. P., Plon. Fr. 7,50. — ***Maltzew, A. v.,*** Menologion der orthodox-kathol. Kirche des Morgenlandes. I. Thl. (Sept.-Februar). Deutsch u. slav. unt. Berücksichtigung der griech. Urtexte. XCVI, 1060. B., Siegismund. *M* 10. — *Michailowitch, T.*, Entre Grecs et Russes (ROChr. 5, 1—18). — *Röhm,* Russland u. der hl. Stuhl in den letzten Jahrhunderten (HBl. 126, 349—359). — ***Rohart, C.,*** Le catholicisme et l'expansion française en Orient (Rev. des Sciences Eccl. 129—153). — ***Skrochovsky, K. O. de,*** Von Nacht zum Licht, oder Papismus und

slavische Welt, I. u. II. Thl. XI, 459. — ***Swetloff, P. J.,*** Essai d'exposition apologétique de la doctrine chrétienne orthodoxe. 2 vols., 2. edit. Kieff. 1899. — *Ders.*, Cours d'apologétique. Kieff, 1900. — *Tchéraz, M.*, La situation de l'Arménie pendant le siècle écoulé (Terre Sainte, T. XVII, No. 3, 4, 6). — ***Wordsworth, Bishop Dr. John,*** Some Points in the Teaching of the Church of England, set forth for the information of Orthodox Christians of the East, in the Form of an answer to questions. 29. Lo., SPChrK.

Von einer wissenschaftlichen Reise, die Prof. ***Gelzer,*** der verdiente Kenner des griechischen und byzantinischen Ostens, jüngst nach Constantinopel gemacht hat, liegt ein höchst anziehender, grossentheils in lebhaftem Plauderton gegebener Bericht über Länder und Leute in jenem national wie kirchlich so gestaltenreichen Völkergebiet vor. Die „Bilder aus dem geistlichen Constantinopel" schildern das ökumenische Patriarchat in Geschichte und gegenwärtiger Bedeutung; das Leben in einem Filial-Klostergut (Metochion) des hl. Grabes in Jerusalem, dessen Besitzungen bis tief nach Russland hinein reichen, aber z. Thl. viel umstritten sind; die reizend gelegenen Prinzeninseln und Chalki im Bosporus; zwei pracht- und prunkreiche kirchliche Gedächtnissfeste; Religiosität und Kirchenpolitik der Griechen in ihren Mängeln, doch auch in ihren Zukunftshoffnungen; das armenische Patriarchat in Constantinopel und seinen vielgeprüften gegenwärtigen Inhaber; das bulgarische Exarchat; und endlich die Hierarchie und Propaganda der römischen Kirche in der Türkei, insbesondere durch die Thätigkeit der Orden für Schulunterricht und Krankenpflege, an deren Spitze dort die PP. Assumptionisten G.'s reiches Lob empfangen. Der II. Theil handelt von den Türken selbst: nach einem scharfen Urtheil über die heutige Türkenschwärmerei werden Züge aus dem unteren Volksleben und der Derwisch-Frömmigkeit mitgetheilt; den türkischen Efendis sowie den Reformtürken ist ein weiteres Capitel gewidmet; von der türkischen Regierung unter der Obervormundschaft der Grossmächte, von den Herrschertalenten und Maassnahmen des gegenwärtigen Sultans einschliesslich der Armeniermorde und Kurdenprotectionen und von der unter deutscher Leitung ungewöhnlich tüchtig gewordenen Armee handelt das letzte Capitel dieses Abschnitts. Der III. Theil charakterisirt unter dem Titel „Die unterworfenen Völker" die Griechen in ihrer politischen Schwäche und ihren neuerlichen Reformbestrebungen; die spanischen Juden als rührige und ehrliche Geschäftsleute voll strenger Frömmigkeit; die Armenier, nach dem vielfach irregeleiteten Urtheil Europas seit den Armeniermassacres und nach ihrem wahren Wesen insbesondere in den Bauerngemeinden der Morddistricte, und was die wirthschaftlichen Folgen der türkischen Mordbrennerei gegen die Armenier auf Jahrzehnte hinaus noch bedeuten werden. Das Schlusswort bezeichnet als nothwendige Vorbedingung zu neuem Aufschwung all jener

unter dem Türkenfuss noch nicht zertretenen Völker: Aufgeben ihres kleinlichen grosssprecherischen Nationalitätenhaders und kirchlicher Zusammenschluss unter das Banner ihres orthodoxen Glaubens. So wird auch die machtvoll im Orient fortschreitende westeuropäische Cultur ihnen helfen, die nationalen Kinderkrankheiten zu überwinden. Eine kleine Reihe von Fragezeichen zu Gelzer's liebenswürdigen Ausführungen, besonders in Bezug auf die römischen „Unions"-Bemühungen im Orient, will ich hier unterdrücken. — Ein sachkundiger Aufsatz des DM. „Aus der ***kath. Welt***" giebt sowohl über neuerliche innerkirchlich-orthodoxe Kämpfe und Zustände in den Patriarchaten des Ostens und der autokephalen westlicheren Nationalkirchen kurzen Bericht, als auch über das Werben Roms unter den Kopten Egyptens, unter den Balkanvölkern und um die spröde Gunst des russischen Czaren. — Ueber die Fortschritte und die Mittel des römischen Bekehrungswerks unter den ***Kopten*** ist auch in den „kath. Missionen" allerlei Interessantes nachzulesen. — Ebenso bringt der Besarione — neben dem vorzüglich redigirten Organ der Augustiner-Assumptionisten: L'Echo de l'Orient und der das französische Protectorat im Orient vertretenden: La Terre sainte, die für die römische „Union" hauptsächlich thätige Zeitschrift — zahlreiche einschlägige Artikel, von denen ich nur die von ***Asgian*** und ***Giamil*** über das Verhältniss und Verhalten der Curie zu den Armeniern und den chaldäischen Christen hier notire. — Auch aus der Geschichte und dem Ritus der syrisch-maronitischen und der nestorianischen Kirche findet sich je ein Beitrag (von ***Bonin*** und von ***Ghobaira-Al-Ghaziri***) verzeichnet. — Eine sehr scharfe Beleuchtung der römischen Propagandathätigkeit von russisch-orthodoxer Seite aus mit Bezug auf Polen, das ja dem hl. Vater Leo XIII. bei seinen Transactionen mit dem Czaren so besonders am Herzen liegt, hat ***v. Skrochowsky*** geboten. Er führt aus, „dass Jesuitismus und Ultramontanismus den Fall Polens auf dem Gewissen haben. Die Jesuiten bemächtigten sich des ganzen geistigen Lebens der Nation; Könige und Adel liessen sich von ihnen leiten; dem Volke wurde fanatischer Hass gegen alle Andersgläubigen eingeflösst. So vom Jesuitismus umklammert, haben sich die Polen von ihren nichtkatholischen Stammesbrüdern losgesagt, wurden isolirt und fanden weder bei den Deutschen noch bei den lateinischen Völkern Beistand, noch einen Halt in sich selbst. Zudem wurden sie von Rom, welches stets nur seinen Vortheil im Auge hatte, als Werkzeuge seiner Propaganda im Osten benutzt. Die Folgen sind bekannt. Der Verf. kommt zu dem Resultat: Nur eine autokephale, von Rom unabhängige Kirche vermag dem Volke Gesundheit und Leben zu geben" (RITh. 1901, 412/3). Ob freilich bei dem aufs Aeusserste herabgewirthschafteten Zustand des römisch-katholischen russischen Polen schon jetzt eine kirchliche Verselbstständigung förderlich und möglich sein würde, darüber müssten sich begründete Zweifel erheben. — Ein

wesentlich anderes Ziel, das der Vertheidigung der orthodox-kirchlichen Glaubensposition gegen die Aufstellungen des Rationalismus, Pantheismus, Positivismus, Darwinismus und Materialismus — also gegen vorwiegend in der protestantischen Welt übliche -ismen — hat sich der Professor an der Academie in Kiew, ***Swetloff,*** zur Aufgabe gemacht. Sein Cours d'Apologétique ist im grossen Ganzen ein Auszug aus seiner vorjährigen zweibändigen Exposition Apol. de la doctr. orthod. chrétienne, in der er sich die Grenzen der orthodoxen Apologetik im Unterschied von seinen Vorgängern (Philaret, Macarius, Silvester, Smolensky, Rojdenstwesky) recht weit gesteckt hat. Tolstoi ist übrigens von ihm unter den Rationalisten behandelt. — Das Protectorat des Christenthums im Orient, das nach alter Tradition das republikanische und theilweise atheistische Frankreich auch heute noch zu führen mit allerlei Schmerzen so stolz ist, hat ***Rohart*** und Etienne ***Lamy*** kurz und ausführlich behandelt. Letzterer fixirt die Position Frankreichs im Orient nach den zwei Seiten: gegenüber der türkischen und der orthodoxen Bevölkerung, in den 3 Capiteln: Der Streit der christlichen Kirche gegen den Islam, das Bündniss der Christenheit mit dem Islam, die Zukunftsaussichten, und nach den drei Gesichtspunkten des politischen, wirthschaftlichen und religiösen Lebens. Insbesondere über letzteres trägt er indess Ansichten vor, von denen Michaud in seinem Referat in der RITh. 782/4 urtheilt, dass sie von einer lächerlichen Schwachheit seien. An Verhimmelung der Papstkirche ebensowohl gegenüber dem Protestantismus als der russisch-griechischen Orthodoxie lässt es *L.* allerdings nicht fehlen. — Probst ***Maltzew's*** Menologion der orthodox-katholischen Kirche hat in seiner Vorrede dagegen wieder lebhafte Sympathiekundgebungen im Namen der orthodox-russischen Kirche für die in der römischen Kirche von ihm wiedergefundene gemein-altchristliche liturgische Tradition. Dass Rom sich derselben insbesondere um des Convertitenfangs unter „unirten" Orthodoxen willen allezeit mit grossem Geschick und merkwürdiger Weitherzigkeit bedient hat, scheint dem anscheinend allen kirchenpolitischen westöstlichen Actionen ferngerückten Berliner Gesandtschafts-Probst kaum zum Bewusstsein gekommen zu sein. — Die Annäherung der anglikanischen Kirche in Folge der Unionsbemühungen der Altkatholischen Gemeinschaft an den orthodox-katholischen Osten hat zu dem wechselseitigen Versprechen der Mittheilung der hauptsächlichsten kirchlichen Ereignisse geführt. Um eine authentische Darstellung der anglikanischen Kirchenlehre den orthodoxen Brüdern zur Prüfung und Kenntnissnahme zu unterbreiten, hat der Bischof ***Wordsworth*** v. Salisbury einen kurzen Essay verfasst, der alsbald auch in's Griechische übersetzt worden ist (cf. S. 542/3).

b) Neugriechische Theologie.

Γαλανός, Μ., Ἐξήγησις τοῦ ἱεροῦ εὐαγγελίου τῶν Κυριακῶν καὶ ἑορτῶν. — ***Ders.,*** *Τὰ τελικὰ αἴτια Παύλου Ζανέ* (Anaplasis). — *Γεδεών, Μ., Βυζαντιναὶ*

ἐκκλησίας ἐξακριβούμεναι. Ἐν Κωνσταντινουπόλει.—Ἡ ἐκκλησία Ἱεροσολύμων κατὰ τοὺς τέσσαρας τελευταίους αἰῶνας 1517—1900. 482. *Ἐν Ἀθήναις.* — *Koch, H.*, Zur Gesch. der Bussdisciplin u. Bussgewalt in d. orientalisch. Kirche (HJG. 21, 58—78). — *Κοπάσης, Α., Γενικαὶ γνώσεις περὶ χριστιανικῆς ἀρχαιολογίας. ἐν Κωνσταντινουπόλει.* — *Κυριακός, Δ. Ἰ., Παῦλος Ζανέ* (Paul Janet). 57. *Ἐν Ἀθήναις, τυπογρ. τῆς Ἑστίας.* — ***Ders.,*** Die religiösen Ideen des Philosophen Paul Janet (IThZ. 8, 229—239). — *Μέλας, Α., Μελέται.* — *Μεσολωρᾶς, Ἱ ἁγία (Ἱερὸς Σύνδεσμος* 1900). — *Οὐὸρσον, Ἰω., Ἐπισκόπου Σαλισβουρίας, Θέματα διδαχῆς τῆς ἐκκλησίας τῆς Ἀγγλίας. Ἐν Σύρῳ.* — *Παπαδόπουλος, Α. Κ., Διονυσίου ἑρμηνεία ζωγραφικῆς τέχνης. Ἐν Πετρουπόλει.* — ***Ders.,*** *Ἀναστάσιος κοιαίστωρ ὁ μελῳδός* (Viz. Vrem. 7, 43—59). — ***Ders.,*** *Ψευδονικήτας ὁ Παφλαγὼν καὶ ὁ νόθος βίος τοῦ πατριάρχου Ἰγνατίου* (Viz. Vrem. 6, 1899, 13—38. Vgl. ***E. Kurtz*** in BZ. 9, 268—276). — *Σύντομος ἀπαρίθμησις καὶ ἀνατροπὴ τῶν καινοτομῶν τῆς παπικ. ἐκκλησίας. Ἐν Κωνσταντινουπόλει.* — *Sabler, W. K., Λόγοι ἐκφωνηθέντες ἐν διαφόροις ἱεροῖς παιδευτηρίοις, μεθερμηνευθέντες ὑπὸ ἱερομονάχου Θεοφίλου Πασχαλίδου, διδασκ. τῆς θεολογίας καὶ βοηθοῦ ἐπόπτου τοῦ ἐκκλ. Σεμιναρίου Πετρουπόλεως. Ἐν Πετρουπόλει, ἐκ τυπογρ. τῆς ἁγ. Διοικούσης Συνόδου* etc. — *Σκέσις τῆς Ἐκκλησίας πρὸς τὴν ἐπιστήμην, τὴν πολιτικὴν καὶ τὸν πολιτισμόν.* 58. *Ἐν Κωνσταντινουπόλει.* — Zbornik pravila, uredaba i naredaba Arhierejskog Sabora pravoslavne srpske Crkve u Kraljevini Srbiji. Belgrad, Hl. Synod d. Serb. Kirche. 411, fol. Fr. 5. — *Ζωμπολίδης, Δ., Αἱ ἀρχαὶ τοῦ κανονικοῦ δικαίου τῆς ἀνατολικῆς ἐκκλησίας* (Anaplasis).

Auch in diesem Jahre ist mir durch die Freundlichkeit des Athenischen Professors der Kirchengeschichte A. Diomedes Kyriakos, des begeisterten Hase-Schülers und Vorkämpfers deutscher Theologie im Orient, eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Publicationen auf dem Boden der neugriechischen Theologie zugegangen. Es sei daraus das Folgende mitgetheilt: Die im vorigen JB. erwähnte, auf Anregung der Königin hergestellte Uebersetzung des Neuen Testaments in's Neugriechische, deren Druck lange unterblieb, weil sich einflussreiche Stimmen gegen solch' eine Vulgarisirung der Hl. Schrift erhoben, ist nun doch im Druck erschienen, freilich nun erst recht von altorthodoxen Eiferern bekämpft, doch auch von zahlreichen Freunden des Volkes und Förderern der religiösen Reform warmherzig begrüsst. Im gleichen Sinn hat ***Galanos,*** der Herausgeber der tüchtigen Wochenschrift für religiöse und nationale Reform „Anaplasis", eine gehaltreiche Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien, die sonst beim Gottesdienst nur verlesen werden, geschrieben, um dem einfachen frommen Gemüth die biblische Geschichte fruchtbar zu machen. Und der Stoff des Dekalogs ist in Homilien von ***Moschakis,*** dem Prof. der praktischen Theologie an der Universität Athen und gefeierten Kanzelredner, bearbeitet und dem Verständniss des Volkes nahe gebracht worden, wie auch eine Reihe früherer Sammlungen von kirchlichen Reden desselben Verf. von griechischen Geistlichen viel benutzt werden soll. Eine Abhandlung über die biblische Stiftshütte und den Tempel in Jerusalem ist von ***Papajannopoulos,*** der für die lange erledigte Professur für ATl.

Exegese in Athen vorgeschlagen ist, veröffentlicht. Eine Beschreibung des hl. Landes nach den Erfahrungen einer vorjährigen Reise dahin hat Professor ***Mesoloras*** den Lesern des von ihm herausg. religiösen Blattes „Hieros Syndesmos" geboten. — Aus dem kirchengeschichtlichen Gebiete ist Folgendes zu notiren: „Ein Anonymus gab eine Geschichte der Kirche von ***Jerusalem*** während der 4 letzten Jahrhunderte (vom Beginn der deutschen Reformation ab) heraus. Das Werk ist sehr tüchtig geschrieben und giebt viel Neues über die Geschichte der orientalischen Kirche in den letzten Zeiten. Verf. hat auch neue Quellen benutzt. Ich empfehle das Werk allen Forschern der neueren KG. des Orient. — Leo ***Melas*** schrieb unter dem Titel „Studien" einige sehr gute Abhandlungen über das bulgarische Schisma und die Rechte der Christen in der Türkei, mit eingehender Sachkenntniss und nach vielen gewissenhaften historischen und diplomatischen Studien. Wer sich über die jetzige Lage der Dinge im Orient und die grosse orientalische Frage orientiren will, wird mit grossem Nutzen diese Abhandlungen von Melas lesen". — ***Kopassi*** verfasste „Allgemeine Bemerkungen über christliche Archäologie", in denen er das bis jetzt über diesen Gegenstand Erschienene grösstentheils verwerthet und vieles durch eigene Forschungen beleuchtet hat. — ***Gedeon,*** der bekannte Forscher und genaue Kenner des griechischen Mittelalters, hat eine archäologische Arbeit über die byzantinischen Kirchen von Constantinopel herausgegeben, auch diese wie alle Arbeiten von G. von Werth, da er, wie sehr wenige die byzantinische Zeit, Kirche und Literatur kennt. — G.'s fleissiger Arbeitsgenosse auf byzantinischem Gebiet, ***Papadopoulos-Kerameus*** hat eine kritische Abhandlung über die Biographie des Ignatius von Nicetas Paphlagon geschrieben, in der er zu zeigen sucht, dass das Werk, das den grossen griechischen Patriarchen Photius beschimpft, unecht ist. Bei einer anderen älteren Publication eines Dionysius von Fourna über kirchliche Malerei ist es P. gelungen, nachzuweisen, dass eine Textedition dess. aus dem J. 1835 und dann wieder 1895 nur eine Rückübersetzung ins Griechische war, während er nun selbst den Originaltext entdeckt und erstmalig mitgetheilt hat. Endlich hat *P.* in der BZ. eine Monographie über den kirchlichen Dichter Anastasius Quästor publicirt. — Eine kurze, aber scharfe Abwehr und Beleuchtung der unorthodoxen Neuerungen der ***Papstkirche*** ist von einem Anonymus in Kpl. herausgegeben. „Solche Werke gegen die römische Kirche werden von der kühnen und unermüdlichen propagandistischen Wirksamkeit ders. im ganzen Orient provocirt. Die Päpstlichen wirken besonders durch Schulen beiderlei Geschlechts, durch die sie die arme Jugend der griechischen Bevölkerung zu gewinnen hoffen." — Mit Dank dagegen ist die Fixirung der anglikanischen Kirchenlehre in ihrer wesentlichen Uebereinstimmung mit der orthodoxen vom Erzbischof ***Wordsworth*** v. Salisbury im griechischen Orient aufgenommen und

von Gennadios alsbald ins Griechische übertragen worden. — ***Kyriakos*** selbst hat im letzten Jahre besonders für das Bekanntwerden des am 5. Okt. 1899 in Paris gestorbenen Philosophen Paul Janet und seines wissenschaftlich freien, aber tief religiösen Panentheismus gearbeitet: Neben der kurzen Skizze in der RITh. ein ausführlicher Vortrag in dem philosophischen Verein Parnassos in Athen, aus dem noch ein umfassendes Werk erwachsen soll. Ausserdem hat auf K.'s Anregung ***Galanos*** eines der Hauptwerke Janet's, die Causes finales, ins Neugriechische übersetzt. — An kirchlichen Zeitschriften sind im griechischen Orient auch im letzten Jahre wacker an der Arbeit gewesen: als Blätter für religiöse Volkserneuerung die Anaplasis (Red. Galanos) und die Anamorphosis (Red. Macris), während der Hieros Syndesmos unter Mesoloras und das offiicelle Organ des Patriarchats in Constantinopel, die Ekklesiastike Aletheia, mehr conservativen und vielfach auch gelehrten und editorischen Zwecken dienen. Ausserdem ist insbesondere Kyriakos auch in der Tagespresse der Hauptstadt nicht selten mit gediegenen zeitgeschichtlichen Artikeln zur Orientirung über religiöse Fragen vertreten.

II. Der abendländische Katholicismus.

A. Die Papstkirche.

1. Leo's XIV. Persönlichkeit und sein Jubeljahr.

Arizzoli, Th., Dubia et Responsa super extensione ad universam ecclesiam Jubilaei in urbe celebrati anno MCM. 60. Romae, Pustet. — ***Bellesheim, A.,*** Rom in d. erst. Hälfte d. Jubeljahres 1900 (Kath. 80, 2, 385—404, 496—512). — ***Bompard, R.,*** Le Pape, les états et la conférence de la Haye. 24. P., Pédone. — ***Buchholtz, L.,*** S. J., Ein Jubiläums-Katechismus. — Ders., Ein Jubiläumsführer für den hochw. Clerus. R. — ***Dolhagaray, B.,*** Le jubilé de l'année sainte (Rev. des Sc. Eccl. 456—484, 481—504, Juli 5—31). — ***Hilgers, J.,*** Das goldene Jahr. Jubiläums-Büchlein. II. verm. Aufl. 298. 32°. Kevelaer, Butzon und Bercker. Geb. ℳ 0.75. Kleine Ausg. 156 S. ℳ 0,30. — ***Houx, H. des,*** Joachim Pecci (1810—1878). 2 Aufl. P., Ollendorff. F., 7,50. — ***Leo XIII.,*** Sämmtliche Rundschreiben. I 1878—1880. (Dtsch. u. Lat.). Neue Aufl. XV, 199. Fr., Herder. ℳ 2. — ***Ders.,*** Bulla: Properante ad exitum saeculo v. 11. Mai 1899 (Civ. Catt. 1899. II, 20. Mai. — Ders., „Annum sacrum" ib. II, 501—507. — Ders., Bulla: Quod Pontificum maximorum v. 30. Sept. 1899, ib. IV, 513 ff. — Ders., Constitutio: Aeterni Pastoris infinitam caritatem v. 1. Nov. 1899 (ib. IV. 516). — *Leonis XIII., Constitutiones* super Jubilaeo universali anni MDCCCC. Collectas edidit . . *Th. Arizzoli.* 80. Rom., Typogr. Polygl. — *Lettre,* encyclique de N. T. S. P. Léon XIII etc. „Tametsi futura prospicientibus" v. 1. Nov. 1900 (UC. 35, 481—499). — *Leo XIII.,* der sociale Papst, der Vater des Friedens (Köln. Pastbl. No. 4). — ***Meschler, M.,*** S. J., Die Fahrt zu den sieben Kirchen in Rom (StML. 58, 19—28, 153—177). — ***Parayre, R.,*** L'année sainte (UC. 33, 5—29). — ***Quattrocchi,*** L'anno santo del 1300. Storia e bolle pontificie da un codice del sec. XIV del Card. Stefaneschi. 31. Mit 1 Lichtdruck. Roma, Salviucci. — *Rodocanachi, E.,* Le premier Jubilé (1350). 47. P., Picard. ***Thurston, H.,*** Holy Year of Jubilee: history and ceremonial of the Roman jubilee. 444. Lo., Sands. 12 sh. 6 d. — *Ders.,* The Jubilee Indul

gence a poena et a culpa (Dubl. Rev. 1—24). — ***Waal, A. de,*** Das hl. Jahr in Rom. Geschichtl. Nachrichten über die Jubiläen. 2. Aufl. 82. Mstr., Schöningh. *M* 1. — *Ders.*, Der Rompilger. Wegweiser zu den wichtigsten Heiligthümern u. Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt. 4. Aufl. Titelb. u. 96 Abbildungen. XIV, 378. 12°. Fr., Herder. Geb. *M* 4,60.

Die jüngste Biographie des „glorreich regierenden" Papstes Leo's XIII. von der Hand des ehemaligen Chefredacteurs des Journal de Rome, ***des Houx-Morimbeau*** behandelt in ihrem I. Bande die wechselreiche Zeit bis zu Pecci's Papstwahl: seine Jugend, seine Thätigkeit als Priester, als päpstlicher Delegat in Benevent und Perusia, als Nuntius in Brüssel, als Bischof von Perusia, als Cardinal, beim Concil 1870, und giebt endlich eine Geschichte des Conclave von 1878, alles in einer Darstellungsweise, bei der „auf jeder Seite die Saite der Bewunderung vibrirt" (RITh. S. 131). Aber „es ist die verdächtige Bewunderung eines Bekehrten"; denn im Jahre 1886 hat derselbe des Houx „Erinnerungen eines französischen Journalisten in Rom" geschrieben, und diese Souvenirs waren eine scharfe Absage zwar nicht an das römische Papsthum, aber an die kirchliche Verwaltung und Politik Leo's XIII., auf Grund dessen, was er „wahrhaftig und mit eigenen Augen gesehen" hat. So wurden sie auf den Index gesetzt. Das wird der neuen Biographie Leo's sicher nicht widerfahren. Aber es ist ein interessanter Anblick, wenn die Urtheile des des H. von ehedem und von heute über die gleichen Dinge gegenübergestellt werden, wie es Michaud in RJTh. 130/4 mit geistvoller Satire gethan hat. — ***Leo's*** sämmtliche Rundschreiben werden in neuer wohlfeiler deutsch-lateinischen Ausgabe von dem thätigen Herder'schen Verlage publicirt. — Die römischerseits viel beklagte Nichteinladung Leo's zu dem Haager Friedenscongress, um deren Willen die clericalen Ultras so ziemlich aller Länder und Zungen gegen die italienische Regierung und ihren Einspruch ein so gross Geschrei erhoben haben, ist von ***Bompard*** mit löblichem Eifer behandelt. — Als Vater des Völkerfriedens wird Leo nach seiner socialen Thätigkeit — noch vor seiner letzten socialen Encyclica — in einem Aufsatz der Kölner Pastoralblätter gefeiert. — So recht als Hirt des christlichen Erdkreises hat ***Leo XIII.*** seinen Ruf ertönen lassen zur Feier des Jubeljahres an der Jahrhundertwende, erstmalig bereits am Himmelfahrtstage 1899 in der Ankündigungsbulle „Properante ad exitum saeculo"; weiter in dem Ausschreiben vom 25. Mai „Annum Sacrum", in dem zu möglichst heiliger Begehung des Jubeljahres die Weihe des Menschengeschlechts an das heiligste Herz Jesu angeordnet wird. In der Bulle vom 30. Sept. 1899 „Quod pontificum" wurden sodann, um möglichst viel Gläubige zur Gewinnung des Jubelablasses in Rom zu veranlassen, die sonst üblichen localen Ablässe bis auf einige wenige Ausnahmen aufgehoben, und die Vollmachten von päpstlichen Reservatfällen zu absolviren, Censuren aufzuheben, Gelübde in andere gute

Werke zu verwandeln und über Irregularitäten und Ehehindernisse Dispense zu ertheilen, für die Dauer des Jubeljahres suspendirt. Indess wurden wiederum in der Constitution vom 1. Nov. 1899: „Aeterni pastoris“ die Gnaden des Jubelablasses einer Reihe von Personen erschlossen, denen eine Reise nach Rom aus äusseren zwingenden Gründen unmöglich ist, als da sind: Insassen von Frauenklöstern, Anachoreten, Gefangene in Feindesgewalt oder einer Strafanstalt, Verbannte, Kranke oder Schwächliche ausserhalb Roms und dergl. — Der Verlauf des Jubeljahres und seiner Feste und Pilgerzüge hat in der officiellen päpstlichen Civiltà cattolica in einem seit Januar 1900 fortlaufenden Diario dell' Anno santo seine reichhaltige authentische Berichterstattung erfahren. — Zum Schluss hat dann Leo XIII. selbst wieder in der Encyclica: „Tametsi futura prospicientibus“ vom 1. Nov. 1900 das Wort ergriffen zu dem Ausdruck seiner Freude „an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe u. a. Ordinarien, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostel. Stuhle sind“, dass die Katholiken aus der ganzen Welt anlässlich des hl. Jahres nach Rom gepilgert sind, zum Beweise, dass die Völker sich Christo zuwenden. So wird Jedermann ermahnt, zu Christus zu kommen, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Die Entfremdung von Gott aber führt zu vielen Verirrungen, wie auch jetzt besonders die Völker durch Befürchtungen und immerwährende Beängstigungen bedrückt seien. Die Encyclica schliesst mit der Aufforderung an die Adressaten, „alle Welt wissen zu lassen, dass allein der Erlöser und Heiland der Menschheit Rettung und Frieden bringen kann.“ Das freilich sagt ungefähr das Evangelium von Christo auch; es weiss nur nichts von einem päpstlichen Jubeljahr und seinen theuren Ablassgnaden! — Ueber die Vorgeschichte und den Verlauf desselben ist natürlich schon jetzt eine reichliche Literatur zu verzeichnen. ***Quattrocchi,*** der gelehrte Prokustos des Hauptarchivs della Patriarcale Basilica Vaticana, hat über das erste Jubeljahr 1300 unter Bonifaz VIII. die Jubiläumsbulle dess. v. 22. Febr. 1300 und die Abhandlung des Cardinals Gaetano Stefaneschi: De centesimo seu jubileo anno in kritischer Neuausgabe veröffentlicht. — ***Parayre's*** Darstellung im UC. ist im Wesentlichen ein Rückblick auf die bisher gefeierten Jubeljahre. — Auch ***Bellesheim*** beginnt seine Beschreibung von „Rom in der ersten Hälfte des Jubeljahres 1900“ mit einer Orientirung über die früheren Jubiläen, ihre äusseren Umstände und Erfolge, um dann nach eingehender Mittheilung über die Vorarbeiten für das letzte und dessen Verlauf nach Festlichkeiten, Heiligsprechungen und Pilgerzügen bis Mitte Juli 1900, die wirklich mühselige und in ihrer Art musterhafte Thätigkeit der italienischen Staatsbehörde als eine rein negative zu bezeichnen, nach dem was sie im Interesse der öffentlichen Ordnung alles „untersagt“ hat, und um mit dem Ceterum censeo zu schliessen: „Zu den Eindrücken, welche die Pilger in Rom empfingen, gehört

auch der Gedanke, dass die Kirche unter der Herrschaft des Sultans grössere Freiheit geniesst, als in Rom. Das ist die Folge der Einnahme der ewigen Stadt durch Piemont. Rom gebührt dem Papst allein." Ob sich wirklich insbesondere die viel misshandelten und zurückgesetzten deutschen Pilger unter der Obhut päpstlicher Schlüsselsoldaten oder türkischer Tempelwachen besser befunden hätten als unter dem, freilich immerhin gegen französisches Pilgerliedergebrüll oder leibliche Nadelstiche in der Peterskirche unzureichenden Schutz der italienischen Polizeiorgane? — Als ein guter Wegweiser durch die Gnaden des Jubeljahrs wird von B. der „Jubiläumskatechismus" und „Jubiläumsführer für den hochw. Clerus" seines Ordensgenossen ***Buchholtz*** empfohlen. — Auch der stimmungsvolle und für Bekehrung der Ketzer sehr besorgte Aufsatz des Jesuiten ***Meschler*** über eine andachtreiche Fahrt zu den 7 Kirchen in Rom will insbesondere deutschen Jubiläumsgästen dienen. — Von selbst empfiehlt sich das aus der Feder des langjährigen Leiters der deutsch-römischen Gemeindesachen und archäologischen Studien, Msgr. ***de Waal*** erflossene Jubiläumsschriftenpaar: „Das hl. Jahr in Rom" und „Der Rompilger", dessen Empfehlung durch die LR. S. 128 und 129 die rasch erfolgten Neuauflagen entsprechen. — Für weitaus billigeren Preis hat der Jesuit ***Hilger's*** deutschen Rompilgern ein Jubiläumsbüchlein in grösserer und kleinerer Ausgabe geboten; während den Freunden des hl. Jahres und s. Ablässe in englisch-katholischen und anglikanischen Kreisen von ***Thurston*** die Wege nach Rom hülfsbereit geebnet worden sind. — Den französischen Lesern der Revue des Sc. Eccl. hat ***Dolhagaray*** über das Jubeljahr einladenden und soweit möglich eingehenden Bericht erstattet.

2. Die Weltlage der Papstkirche.

a) Allgemeines.

Daniel, C., P. M. Baumgarten et ***A. de Waal,*** L'église cath. à la fin du XIX siècle. Rome; le chef suprême; l'organisation et l'administration centrale. XI, 711. 4° avec 60 planch. hors texte et 1200 grav. P., Plon, Nourrit et Co. — *Dies.*, Die kathol. Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild. 2. Bd. M., Allg. Verlagsgesellschaft. — Dass. mit d. Untertitel: Das Wirken der kath. Kirche auf dem Erdenrund unter bes. Berücksichtigung d. Heidenmission. Ebda. 20 Hefte à *M* 1. — *Egremont, Ch.*, L'année de l'église 1899. 665. 12°. P., Fr. 3,50. — *Flamingo, G. M.*, The Democratic Christians and the Vatican (OC. 14, 475—482). — *Kirche, Die katholische,* an der Jahrhundertwende (Köln. Pastbl. No. 1). — *Lagen, Zu den,* an der Jahrhundertwende (HBl. 125, 1—10). — *L., M. J.*, Pangermanisme religieux (Rev. des Sciences Eccles. 354—366).

Ueber die Lage der Papstkirche an der Jahrhundertwende ist in römisch-katholischen Zeitschriften natürlich viel zu lesen gewesen. Ich verzeichne hier nur die Erörterungen der HBl. und des Kölner Pastoralblattes. — Von dem gross angelegten Werk der Leo-

Gesellschaft über „die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild“ (vgl. JB. 19, 362) ist der 2. Band erschienen, der den Katholicismus in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Luxemburg behandelt. — Der erste Band, in dem die Organisation der römischen Centrale selbst beschrieben ist (vgl. JB. 18, 401/2), liegt nun auch in einer splendiden französischen Ausgabe vor. — Ein neuer Band, gleichfalls ungemein reich illustrativ ausgestattet, umfasst das gesammte Missionsgebiet der römischen Kirche in der Heidenwelt. Zunächst wird ein Ueberblick über die Geschichte und die Organisation der römischen Missionsthätigkeit geboten. Der Haupttheil schildert sodann von Heft 4 an „die kirchliche Ordnung in Europa, Amerika, Asien, Afrika und Australien“. Aus Anlass des 1. Bandes ist dem ganzen, z. Thl. auf amtlichem Material beruhenden Werk in einem besonderen Schreiben des Papstes allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

b) Deutschland.

Arbeitervereine, Die katholischen, Süddeutschlands (HBl. 125, Heft 5). — Sind sociale Vereine zeitgemäss? (Münst. Past.-Blatt No. 2). — Arbeiter-Exercitien (Münst. Past.-Bl. No. 11). — Bavaria sancta (Theol. prakt. Monatschr. Heft 11 u. 12). — ***Cismontanus,*** Zur Lage der Katholiken im Herzogthum Braunschweig. 79. Hildesh., Steffen. — Les Congrégations reconnues en Alsace-Lorraine (Rev. Eccl. No. 5). — *Falter, J.*, Der preuss. Culturkampf v. 1873–1880 m. besond. Berücksichtigung der Diöcese Paderborn, dem jüngeren Clerus u. dem schlichten Volke in erzählender Form auf Grund quellenmäss. Studien u. v. Selbsterlebnissen dargeboten. XLVIII, 327. Pad., Bonifacius-Dr. ℳ 2,40. — ***Fournelle, H.,*** Die kathol. Charitas in Berlin. VII, 312. B., Germania. ℳ 3. — *Freytag,* Preussen und das deutsche Nationalhospiz St. Maria dell' Anima in Rom (Z. d. westpreuss. Gesch.-Vereins 42, 69—87). — ***Geiger, K. A.,*** Die Stellg. d. Klöster u. Ordenspersonen im Bürgerl. Gesetzbuch f. d. deutsche Reich (AkKR. 80, 493—522). — *Hollweck, J.*, Das Civileherecht des bürgerl. Gesetzbuches. Dargestellt im Lichte des *kanonischen* Eherechts. VII, 262. Mz., Kirchheim. ℳ 4,50. — ***Kannengieser, A.,*** Les missions catholiques. France et Allemagne. 360. 16°. P., Lethielleux. — Confessionelles aus dem „Statistischen Jahrbuch“ u. s. w. (Theol. pract. Monatsschr. Heft 7). — ***Krose, H. A.,*** S. J., Verschiebung der Confessionsverhältnisse in Deutschland im 19. Jahrh. (StML. 59, 57—70, 156—167). — ***Ders.,*** Die Ursachen der confessionellen Verschiebungen in Deutschland (ib. 249—267, 382—408). — *Retzbach,* Socialpolitik der Kirche nach neuem Stile (Kath. Seels. Heft 8). — *Pesch, H.*, Socialdemocratie u. Gewerkschaft (StML. 58, Heft 1). — ***Rösch, A.,*** Der Einfluss der deutschen protestantischen Regierungen auf die Bischofswahlen. VIII, 268 (Studien aus d. Collegium Sapientiae zu Frbg. i. B. 4. Bd.). Fr., Charitasverband f. d. kath. Dtschld. ℳ 3. — Seelsorger, Der, und die christl. Gewerkvereine (Münst. Past.-Bl. No. 6). — ***Schaefer,*** Die kath. Kirche in Deutschland während des 19. Jahrh. (Kath. Fl. z. W.-L. 140). 72. B., Germania. ℳ 10. — ***Stoff, L. M. E.,*** Die Katholiken in Kassel. Beitr. z. Gesch. der kathol. Pfarrei Kassel. VI, 200 m. 2 Taf. Kassel, Schmitt. ℳ 3,50. — ***Verhandlungen*** d. 46. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Neisse. 416 u. LVIII. Neisse, Huch i. Com. ℳ 4.

Die Heerschau des deutschen Ultramontanismus im vorvergan-

genen Jahre zu Neisse hat durch ihren siegeszuversichtlichen Ton, die Fülle ihrer 37 Resolutionen und die nur durch einige polnische Widerspenstigkeiten getrübte Einigkeit im römischen Geiste gewiss auch manchem guten evangelischen Christen imponirt. Die im vorigen JB. S. 363—364 gebotene Blüthenlese römischer Redeleistungen kann nun durch die officielle Publication der dortigen ***Verhandlungen*** reichlich ergänzt werden. — Der Siegeszug der katholischen Romkirche durch Deutschland im vergangenen Jahrhundert trotz aller sog. „diocletianischen" Verfolgungen ist in ***Schaefer's*** „Germania"-Broschüre drastisch geschildert. — Das kirchenrechtlich-kirchenpolitische Thema von ***Rösch*** über den Einfluss der deutschen protestantischen Regierungen auf die Bischofswahlen gewinnt durch die mancherlei Vorkommnisse bei Neubesetzung des Metzer Bischofsstuhls und die dennoch regierungsseitig aufgegebene Candidatur des deutschgesinnten Baron Zorn von Bulach actuellstes interconfessionelles und nationales Interesse. — In Bezug auf die Verschiebung der Confessionsverhältnisse in Deutschland während des 19. Jahrh. constatirt ***Krose,*** S. J., zumeist auf Grund der amtlichen statistischen Publicationen, dass die katholische Kirche in Preussen in dem Zeitraum 1816—1864 einen Gesammtverlust von 200000 Seelen (0,73 %) zu verzeichnen hat, während in der Periode 1867 bis 1895 ein Gewinn von rund 400000 (1,36 %) sich ergiebt. Dieser Gewinn fällt vor Allem auf die östlichen Provinzen incl. Schleswig-Holstein, während in Rheinland und Westfalen der protestantische Antheil um ca. 4 % gewachsen ist und zwar zumeist in den 3 letzten Jahrzehnten. Seit 1828 beträgt der Verlust der katholischen Kirche in Westfalen fast 7 %, im Rheinland fast 6 %. Im Königreich Bayern hat seit 1867 der Protestantismus um 0,69 % zugenommen, die katholische Bevölkerung um 0,60 % sich vermindert. In Baden ist v. 1825—1890 der Verlust der Kath. sogar 6,12 %, der Gewinn der Protest. dementsprech. 6,05 %. In Würtemberg dagegen hat sich seit 1860 das Zahlenverhältniss zu Ungunsten der Kath. nur um 0,7 % verschoben. Einen Zuwachs hat der Kath. im Grossherzogthum Hessen (seit 1871 um 1,7 %) und im Königreich Sachsen (seit 1858 von 1,82 % auf 3,73 % der Bevölkerung gestiegen!) erfahren. In Elsass-Lothringen wiederum ist die Zahl der Protestanten seit 1871 von 17,44 % auf 21,72 % angewachsen; in Lothringen speciell hat sie sich sogar mehr als verdreifacht. Für ganz Deutschland wird schliesslich ein Verlust von ca. 1 Million Seelen im abgelaufenen Jahrh. statuirt. — In Bezug auf die Ursachen dieser confessionellen Verschiebungen findet ***K.,*** dass die Verminderung des katholischen Bestands — trotz der statistisch nachweisbaren höheren Geburtsziffern der katholischen Bevölkerungstheile; trotz des der römischen Kirche durchaus günstigen Procentsatzes sowohl der Ein- als der Auswanderungen wenigstens für Norddeutschland, doch auch für das Reich im Ganzen; trotz der nur sehr unerheblichen

Mehrzahlen der ausdrücklich gemeldeten Uebertritte zum Protestantismus — zum allergrössten Theile auf die Mischehen zurückzuführen ist, deren Kindererziehung in der That in vielen Landestheilen, ungeachtet aller römischen Cautelen bei der Eheschliessung, wesentlich der evangelischen Kirche zu Gute kommt und damit der kath. Kirche jährlich allein in Preussen einen Verlust von 4000 Kindern bringt, der sich sogar in dem Jahrzehnt v. 1885/1895 um 2 % (46 : 44 % kath., 54 : 56 % prot. Kindererziehung) gesteigert hat. Die praktischen Schlussfolgerungen, die aus diesen statistischen Nachweisen von dem Jesuitenpater gezogen werden, enthalten zum Schluss eine merkwürdige Insinuation protestantischen Seelenfangs in Mischehen durch Laienhelfer der Geistlichkeit, die auf dem Standesamt die Listen einsehen und die Brautleute dann „durch Ermahnungen, Versprechungen oder direkte Unterstützung zur Eheschliessung vor dem protestantischen Prediger zu bewegen suchen", in Tauffällen „für Paten, Patengeschenke sorgen" etc. „Natürlich können die Katholiken nicht alle Wege gehen, auf denen die Protestanten zu ihrem Ziele gelangen". Woher das der Jesuitenpater wohl alles wissen mag? Auf protestantischem Boden sind solche Praktiken sicher nicht daheim! — Ueber die Stellung der Klöster und der einzelnen Ordenspersonen im Deutschen Reiche, soweit sie durch das Bürgerliche Gesetzbuch für das neue Jahrhundert geregelt sind, hat ***K. A. Geiger*** die einschlägigen Bestimmungen zusammengestellt und commentirt. — Aus dem als Festgabe der 5. Charitasverbandsversammlung gebotenen Schrift des Berliner Vicars ***Fournelle*** über die katholische Liebesthätigkeit in der Reichshauptstadt erfahren wir manche interessante Daten: So wurden im letzten Jahre (1899) 914 verwaiste und verwahrloste Kinder in 8 Anstalten aufgenommen; 918 Dienstmädchen fanden in 4 Anstalten Aufnahme; 4 Rettungsanstalten öffneten 712 Personen die Thüre; in 4 katholischen Krankenhäusern wurden 7509 Personen, in ambulanter Krankenpflege 2032 Kranke verpflegt; die Hausarmenpflege wurde von 21 Männer- und 18 Frauenconferenzen des Vincenzvereins versorgt; 169 Hospitaliten, Altersschwache und Sieche fanden in 4 Anstalten Heim und Versorgung. An diesem Charitaswerk betheiligt sind (ausser 575 thätigen und 1652 beitragenden Mitgliedern des Vincenzvereins): 48 Borromäerinnen, 131 Graue Schwestern, 108 Dominikanertertiarierinnen, 98 Gute Hirten-Schwestern, 25 Marienschwestern, 3 St. Josephsschwestern, 38 Pflegerinnen in den St. Josephsheimen; dazu 4 barmherzige Brüder, 12 Franciskaner und 18 Alexianerbrüder (vielberufenen Andenkens!). Die Dominikaner in Moabit scheinen demnach sich nicht in praktischen Liebeswerken vorerst zu bethätigen. — Auf die Lage und den Status der katholischen Kirche in Cassel ***(Stoff)***, im Herzogthum Braunschweig ***(„Cismontanus")***, in Bayern will ich hier nicht näher eintreten. — Ueber die social-clericalen Treibereien und Reibereien, die aus Anlass des vorjährigen Fuldaer Hirtenschreibens

der preussischen Bischöfe und des noch schärfer gehaltenen Pastorale des Freiburger Erzbischofs gegen die interconfessionell-christlichen Gewerkschaften zu Gunsten reinlich katholischer Arbeitervereine sich ergeben haben, sowie über die intellectuelle Urheberschaft dieser clerical-socialen Actionen und Frictionen durch die Dominikanerpatres in Berlin-Moabit erlaube ich mir neben der oben citirten Literatur einfach auf mein Referat in KK. Dec. u. 1901 Februar zu verweisen. — Von der Thätigkeit für die katholischen Missionen in Deutschland im Verhältniss zu den Leistungen Frankreichs sind die Ausführungen vom Abbé ***Kannengieser*** von besonderem Belang, schon wegen seines Zwecks; um nämlich nachzuweisen, dass das französische Protectorat über die christlichen Missionen im Osten zu Recht besteht, stellt K. eine Statistik der hierfür in beiden Ländern gebrachten Opfer gegenüber, wobei natürlich das katholische Deutschland den kürzeren zieht (LR. S. 320). — In den durch den neuesten französischen Culturkampf betroffenen Kreisen der mit Ausweisung bedrohten Congregationen etc. wird die Zusammenstellung der in Elsass-Lothringen anerkannten Congregationen in der Rev. eccl. etwas tröstlich wirken.

c) Oesterreich.

Diefenbach, Die Wahrheit über die östereich. Los von Rom-Bewegung. Frk., Kreuer. — ***Fohringer, C.,*** Das sociale Wirken der kath. Kirche in der Diöcese St. Pölten (Das soc. W. der k. Kirche in Oesterreich, Bd. 7). XV, 422. W., Mayer & Co. *M* 6. — ***Günther, A.,*** Die Katholiken-Autonomie in Ungarn (AkKR. 80, 733—762). — ***„Los von Rom"-Bewegung,*** Die, in Oesterreich I—VI (HBl. 125, 135—149, 157—172. Heft 9 u. 10, 126, Heft 4, 7). — ***Majanovic, T. v.,*** Der Nationalismus in der katholischen Bewegung Ungarns (ib. 803—814). — ***Rumänen,*** Die unirten, und die Katholiken-Autonomie in Ungarn (ib. 394—406). — ***Wotanismus*** od. „Los v. Rom!" von *W*. 52. Mstr., Alphonsusbchh.

Das von Schindler herausgegebene Sammelwerk über „Das sociale Wirken der katholischen Kirche in Oesterreich" bringt in seinem 7. Bande von ***Fohringer*** die Zusammenstellung der betr. Einrichtungen in der Diöcese St.-Pölten am Wiener Walde. — Die ***Los von Rom***-Bewegung ist nach römisch-katholischer Auffassung natürlich eine rein politische, sowohl nach ihrem Ursprung als in ihrem Zweck; bezeichnend für dies Urtheil ist das Votum der historisch-politischen Blätter gleich zum Eingang ihrer langen Artikelserie: „Es handelt sich hier nicht um einen ‚Zug nach dem reinen Evangelium', nicht um die ‚Befreiung gedrückter Gewissen aus den Banden römischer Herrschsucht', sondern um die Auflösung Oesterreichs. Das ‚Los von Rom' ist im Grunde ein ‚Los von Oesterreich', ein ‚Los von der Habsburger Dynastie'. Wer aufmerksam und objektiv die ganze Bewegung beobachtet und die treibenden Kräfte auf ihre Gesinnung und ihre Tendenzen genau prüft, kann zu keinem anderen Schlusse kommen: es ist auf die

Zertrümmerung Oesterreichs abgesehen." Zum Beweise dafür werden leicht begreiflich neben den Anfängen der deutsch-nationalen Opposition gegen die Badeni'schen Sprachenverordnungen unter Wolf u. Schönerer auch protestantische Zeugnisse, wie die Auslassungen des Wiener Pfarrers Johanny, fructificirt. Ebenso wird die vom Verfasser mit Schmerzen constatirte tiefe Entfremdung von der Romkirche, vor Allem in den Kreisen der heranwachsenden gebildeten Jugend auf Gymnasien und Universitäten, auf rein nationale Beweggründe zurückgeführt. Und „die in so frivoler Weise in Scene gesetzte Hetze gegen Kirche und Priester wurde auf alle mögliche Weise, durch Versammlungen, Blätter, Flugschriften, in alle Schichten der Bevölkerung hineingetragen" (S. 148). Dass die evangelische Bewegung in Oesterreich ihrem innersten Wesen nach etwas ganz Anderes ist, nämlich wirklich ein Erwachen der Geister im elementaren Hunger nach dem Lebensbrod der Religion Jesu, und so sich allgemach aber immer intensiver durchsetzt, ist inzwischen allen wahrhaft „objectiv" beobachtenden Leuten klar geworden. Trotzdem aber mag noch immer die Discreditirung als staatsfeindlich revolutionäre Bewegung bei den der Romkirche allzeit willigen Staatsbehörden und ihrem Polizeistock ihre Dienste thun. — Desgleichen soll den christlich Gebildeten unserer Tage die neue deutschvölkische Bewegung — aus Anlass bekannter Begleiterscheinungen — als ***Wotanismus,*** als teutonisch-heidnische Renaissance bedenklich gemacht werden. Die Spielereien einer neuen germanischen Zeitrechnung (nach Noreja 113 v. Chr.) und Monatsbenennung giebt jenem Anonymus ☤ Grund zu der gewichtigen Frage: „Sollte die Abschaffung der christlichen Zeitrechnung nicht auch denkenden Protestanten ein Licht aufzünden, dass es sich bei der ‚Los von Rom'-Bewegung um den Kampf zwischen Christenthum und Heidenthum handelt?" (S. 7). Und nun wird von den Kultur- und Religionszuständen der alten Germanen ein Bild entworfen, bei dem der moderne Culturmensch nach Kräften das Gruseln lernen soll. Ich meine, mit solchen Anläufen, mögen sie auch noch so alttestamentlich zornig den „Zahn" zeigen (☤, oder ist's der Dreizack des Polterers Poseidon oder gar des Teufels Bitru?), wird der Fortgang der antirömisch-evangelischen Sache im deutschen Süden kein Abbruch gethan. — Auf einen ähnlichen Ton sind überdies auch die Ausführungen des Mainzer ***Diefenbach*** über „Die Wahrheit über die österr. Los v. Rom-Bewegung" gestimmt. — Gegenüber den im katholischen Ungarn neuerlich wiederaufgenommenen Bemühungen um eine autonome magyarisch-katholische Nationalkirche — die als eine Art von „Los von Rom"-Bewegung auf magyarischem Boden römische Herzen bange gemacht haben —, haben die römisch-unirten Rumänen, um der Gefahr der Magyarisirung zu entgehen, auf ihrer Synode vom 24. Nov. 1899 wiederum zu Gunsten ihrer nationalen Unabhängigkeit an Papst und Kaiser appellirt. Die Aufsätze der HBl. (von

Majanovic) und des AkKR. (von ***Günther)*** geben einen Einblick, wie diese Nationalitäten- und Kirchenkämpfe bis in die kleinsten Kreise hinein ihre Wellen schlagen, doch auch wie Rom zu Zeiten die Selbstständigkeitsbestrebungen kleinerer Natiönchen gegen grössere benützt, um bei letzteren die Freiheitsbäume nicht in den Himmel wachsen zu lassen.

d) Frankreich.

Basdevant, J., Des rapports de l'église et de l'état dans la législation du mariage, du concile de Trente au Code civil. 240. P., Larose. — ***Bazire, H.,*** Le mouvement syndical et les cath. sociaux (Assoc. cath.). 40. P., Rondelet & Co. — *Bert, P.*, Le cléricalisme. Questions d'éducation nationale. XVI, 328. 16°. P., Colin & Co. — *de Blacé*, La „Liberté de l'enseignement" et l'université (Études 20 Jan.). — *Bodin, C.*, La république libérale et le catholicisme (Ouest-Eclair.). VII, 99. Rennes. Quinquenel. Fr. 2,50. — ***Clergé,*** le, Français. Annuaire ecclésiastique et des Congrégations religieuses pour 1900. 7e année 1200. P. Fr. 8. — *Cherot*, Deux défenseurs de la liberté d'enseignement: le comte de Mun et M. de Lamarzelle (Études 5. Juni). — ***Congrès*** de l'Assoc. cath. 1. 2. Août 1899. 103. La-Roche-sur-Yon, Servant-Mahaud. — ***Cuny,*** L'introduction du protestantisme à Fénétrange (Rev. ecclés. No. 11). — ***Doreau, P.,*** Le clergé français et son influence sur le peuple. LX, 244. 16°. Chalon-sur-Saône, 1899, Lemoine. Fr. 3. — *Draussin, H.*, La campagne antiprotestante en France (Lib. Chrét. 494—507). — *Derselbe*, Les Assomptionnistes (ib.). — *Ducastaing, L.*, De la dissolution des congrégations reconnues (thèse). 64. P., Larose. — ***Dudon, P.,*** Protestants en France. Doctrine et action (Ét. publ. p. l. Comp. d. Jés. 470—491). — ***Ders.,*** L'église et l'exposition (ib. 20. Oct). — ***Dumont, A.,*** De Rome à l'Evangile. 15. P., Buttner-Thierry. — ***Encyclica*** Leo's XIII. an d. französ. Episcopat u. Clerus über die Erziehung d. Clerus in Frankreich (AkKR. 80, 115—134). — ***Fontaine, J.,*** Les infiltrations protestantes et des sciences ecclésiastiques d'après l'encyclique du 8 Sept. 1899 (Sc. Cath. 1899, 774—797, 1900, 5—28). — ***Frank Puaux,*** La question religieuse et ses difficultés en France (RChr. Febr.). — *Hamon, E.*, Pourquoi je me suis fait Congréganiste. Confession et communion. Réponse à quelques difficultés des Catholiques. 237. 18°. P., Téqui. — Katholicismus, Der, in Frankreich 1899 (ChrChrW. 10, 155—159). — ***Lachenmann,*** Mac All u. die Evangelisation Frankreichs (DEBl. 25, 842—856). — ***Lapeyre, P.,*** Le catholicisme social. T. 3: Le retour au paradis terrestre. VII, 512. 16°. P., Lethielllux. — ***Lévy-Schneider,*** Les protestants et la révolution dans le sud-ouest (Revol. Franç. 14. Juli. 11—24). — ***Loyson, H.,*** La question religieuse en France (Grande Rev. 498—508). — ***Naudet,*** La démocratie et les démocrates chrét. P., Delhôme & Briguet. Fr. 3,50. — ***Péchenard, P. L.,*** The end of „Americanism" in France (N. Am. Rev. 420—432). — ***Portalié,*** L'action protestante en France (Études 20. Sept., 5. Oct.). — ***Renauld, E.,*** La conquête protestante. 575. 12°. P., Retaux. Fr. 3,50. ***Réveillaud, E.,*** Die Los von Rom-Bewegung in Frankreich. 56. M., Lehmann. ℳ 0,60. — ***Schoulepnikoff, Exc. v.,*** Dringender Aufruf an unsere kath. Brüder. Aus d. Franz. v. H. Knaut. XV, 155. Kassel, Röttger. ℳ 1. — *Treich, J.*, La police du culte cath. en France. Thèse. 175. P., Rousseau. — ***Valerie, G.,*** Catholique et positiviste. 96. 16°. P., Perrin & Co.

Ueber den gegenwärtigen Bestand des französischen Clerus einschliesslich der zahlreichen gesetzlich erlaubten und unerlaubten

Congregationen ist in dem Pariser „Kirchl. Jahrbuch“ wieder neuester authentischer Bericht gegeben. — Ebenso ist über die Versammlung des „Katholischen Bundes“ in Frankreich, Anfang August 1899 in La Roche sur Yon, der officielle Bericht erschienen. — Aus dem Vorjahre sei noch die Arbeit ***Doreau's*** über den Einfluss des französischen Clerus auf das Volk und wie er zu heben sei, nachgetragen. — Die ***Encyclica*** Leo's XIII. an den französischen oberen und niederen Clerus über die vielverhandelte Zeitfrage einer besseren Bildung der Geistlichen, doch nur auf Grund des repristinirten Thomismus, zur intensiveren Einwirkung des Clerus auf die von ihm kaum noch erreichten „Gebildeten“ unter den Verächtern der Religion, die nach Leo einfach ausländischen „protestantischen“ Einflüssen erlegen sind, hat eine ganze Tagesliteratur hervorgerufen. — Von der wunderlichen, z. Thl. merkwürdig katholisirenden „Menschheitsreligion“ der Positivisten aus der Schule August Comte's, mit deren Hinneigung zu allerlei katholischen Cultformen der Menschenvergötterung eine starke Antipathie gegen die religiösen Gedanken des Protestantismus Hand in Hand geht, hat ***Valerie*** eine instructive Zusammenstellung geboten. — Aus dem literarischen Niederschlag der so viel Staub aufwirbelnden Kämpfe des Ministeriums Waldeck-Rousseau gegen die üppig emporgewucherten römischen Congregationen und ihre so verhängnissvolle politische Thätigkeit, insbesondere durch die Assumptionistenpatres und ihre La Croix-Blätter, ist oben wenigstens eine Auslese verzeichnet. — Die Versuche, auf dem Boden einer „christl. Demokratie“ durch ihre vorwiegend dem jüngeren Clerus angehörigen Anhänger, und deren, meist unter Verzicht auf die tieferen religiösen Fragen angestrebte, praktisch sociale Demagogie das französische Volk wiederum zu christianisieren, d. h. zu clericalisiren, sind in ***Naudet's*** Arbeit gekennzeichnet, der sich ***Bazire's*** Broschüre über die sociale Selbsthülfe durch syndicale Einrichtungen auf katholischem Boden und ***Lapeyre's*** weitangelegtes Werk über den socialen Katholicismus mit seinem im 3. Bd. empfohlenen Heilmittel (der Rückkehr zur Landarbeit auf Grund einer gerechten Landvertheilung) hinzugesellt. — Was die römisch-katholische Kirche von der Jahrhundert-Weltausstellung in Paris geerntet und erhofft hat, ist u. A. aus dem Aufsatz ***Dudon's*** zu erfahren. — Die scharfe antiprotestantische Action des französischen Clericalismus, für die das Organ der „Ligue de la patrie française“, die „Action française“ sogar eine Enquête bei berühmten Academikern und Freidenkern veranstaltet hat (vgl. einige bezeichnende dicta ChrChrW. No. 36), hat in ***E. Renauld*** einen Hauptrufer im Streit. Seine Conquête protestante malt mit äusserst kräftigem Grau in Schwarz die Zukunft Frankreichs unter der Herrschaft der unaufhaltsam vordringenden protestantischen Ketzerei. — In gleichem Sinne schildert ***Fontaine*** die gefährliche Infiltration des modernen Frankreich mit den bösartigen protestantischen Ideen, die nach Leo's Encyclica vom 8. Sept.

1899 vor Allem auf dem Gebiet der Wissenschaft Boden zu gewinnen versuchen, — wozu auch der Jesuit ***Dudon*** einen descriptiven Beitrag liefert —, während ***Portalié*** diese protestantische Action in Frankreich und ihre Erfolge und Aussichten nach dem eignen Urtheil der protestantischen Wortführer skizzirt. — Einzelne specielle Einblicke in die vielfach so fanatische antiprotestantische Kriegführung in Frankreich werden von ***Draussin*** geboten. — Auf die Schwierigkeiten einer wirklich religiösen Einwirkung auf das heutige Frankreich hat ***Frank Puaux*** hingewiesen. — Und das Ende der von Amerika auf französischen Boden verpflanzten freigerichteten und z. Thl. anticlericalen Bewegung Hecker's (vergl. JB. 19, 371/3) glaubt ***Péchenard*** bereits constatiren zu dürfen. — Dagegen hat ***Hyacinthe Loyson*** in der Grande Revue der religiösen Frage in Frankreich ein ganz anderes zuversichtliches Prognostikon gestellt. — Und neben ***Lachenmann's*** zahlreichen, in deutschen Zeitschriften erschienenen Berichten über den Fortgang der Los von Rom-Bewegung in Frankreich auch unter Mitwirkung der äusserst rührigen Mac-All-Mission der englischen Evangelisationsfreunde; neben der trefflichen historischen und geographischen Zusammenstellung aus der Feder des äusserst thätigen evangelischen Vorkämpfers ***Réveillaud***; und neben den Original-Zeugnissen des mitten in der Priester-Bewegung stehenden Chrétien français und seiner bekehrten Priester beanspruchen die verschiedenartigen von ***Cuny, Dumont, Lévy-Schneider*** und dem Russen ***v. Schoulepnikoff*** zusammengestellten Einzeldaten besonderen Werth und eigne Würdigung.

e) Italien, Spanien u. Portugal.

Bellesheim, A., Zur fünften Hundertjahrfeier der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima in Rom (Kath. 80, 1, 97—114). — *Claar, M.*, Italiens wirthschaftliche u. sociale Lage unter der Dynastie Savoyen (Deutsche Stimmen 2, 332—337). — ***Conti, E.,*** Il dissidio fra la chiesa e lo stato. Milano, Treves. L. 0,50. — ***Gaebelein, R.,*** Die politischen u. religiösen Verhältnisse Spaniens. 40. (FEB. 177/8). L., Braun. *M* 0,40. — ***Hassell, U. v.,*** Evangelische Neigungen in d. romanischen Ländern (Monatsschr. f. Stadt u. Land 66—76, 168—179). — Jubiläum der Nationalkirche S. Maria dell' ***Anima*** in Rom (HBl. 125, 285—298). — ***Notor,*** Die Aussöhnungsversuche von Italiens Krone und dem Vatican (Deutsche Stimmen 2, 299—301). — ***Trede, Th.,*** Der Clerus Italiens. Bilder aus dem Leben (Aus s. Nachlass) (FEB. 179/80). 40. L., Braun. *M* 0,40. — ***Viti-Mariani,*** La Spagna e la Santa Sede II. Roma, Desclée, Lefebure & Co. L. 2.

Das päpstliche Jubeljahr, das unter dem ordnenden Schutz des italienischen Nationalstaates die Pilgerschaaren aus aller Welt in Rom vereinigt sah, hat dennoch das gespannte Verhältniss von Curie und Staat im Heimathlande des Papstthums kaum gebessert. Ja, als der gute König Humbert dem Dolche des Meuchelmörders erlegen war, brachte es die vaticanische Politik über's Herz, zu den kirchlichen

Begräbnissfeierlichkeiten wie zu dem rührenden Rosenkranzgebet der Königin, mitten in die allgemeinste und tiefste Theilnahme des italienischen Volkes einen hässlichen Nachklang zu werfen. Doch hat jene officiöse „Mittheilung" des Oss. Rom., dass „die Kirche die kirchliche Bestattung des verstorbenen Königs geduldet," eben nur geduldet hat, und dass jenes Gebet „niemals von der höchsten kirchlichen Autorität approbirt worden ist und nie approbirt werden kann, weil es den Gesetzen der heiligen Liturgie nicht conform ist", in den weitesten Volkskreisen wie selbst im nationalgesinnten Clerus die grösste Empörung und Erbitterung wachgerufen. So ist ***Conti's*** Thema vom Streit zwischen Kirche und Staat auf's Neue acut geworden und wird nach ***Notor*** noch immer flagrant bleiben. — Während Leo XIII. auf's Neue in einem Rundschreiben an die Parochialgeistlichkeit in Rom in bittersten Worten Klage und Anklage geführt hat, dass es ihm noch immer verwehrt ist, dem Vordringen der protestantischen Ketzerei in der heiligen Stadt Einhalt zu thun; während insbesondere aber der deutsch-evangelischen Gemeindebildung und ihrem Kirchbau Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten bereitet werden, hat die Nationalkirche der deutschen Katholiken in Rom: S. Maria dell' ***Anima*** mit ihrem Priesterbildungsinstitut und ihren charitativen Anstalten ihre 5. Jahrhundertfeier festlich begehen dürfen — die wir ihr natürlich von ganzem Herzen gönnen. ***Bellesheim*** hat dabei im academischen Act die Festrede gehalten. Sein Festbericht im Kath., in dem auch die 1899 datirte Festschrift von Nagl und Lanz besprochen ist, äussert sich über den dort gepflegten Geist dahin, „dass die Erfolge des Hauses neben der göttlichen Gnade dem innigen Anschluss an den heiligen Stuhl zu danken seien, welcher den Hort der reinen katholischen Lehre, die Quelle der Jurisdiction, den Mittelpunkt der Einheit, das Band der Liebe bildet. In unentwegter Treue zum Papste zu stehen — das sei das Panier, unter dem die Anima auch ferner arbeiten wird" (S. 108). — Die von ***Trede*** aus vieljähriger Erfahrung nach dem Leben gezeichneten Bilder vom römischen Clerus in Italien zeigen dagegen recht viel Antipäpstliches und wenig Erbauliches. — Ueber die politischen und socialen, moralischen und religiösen Zustände Spaniens sowie über die verheissungsvollen Blüthen eines jungen evangelischen Lebens nach all' den bösen Früchten des tausendjährigen herrschenden Clericalismus sind in ***Gaebelein's*** Broschüre die bezeichnenden Daten zusammengestellt. Wie stark es nachgerade auch im Heimathland der Inquisition und der Scheiterhaufen nach den trüben Erfahrungen der letzten Jahre gegen die Kuttenherrschaft gährt, haben u. A. die Strassenkämpfe bei den Madrider Hochzeitsfeierlichkeiten des Grafen Caserta schreckhaft bewiesen. Die spanische Politik des heiligen Stuhls ***(Viti-Mariani)*** aber hat keinen Finger gerührt, um von dem allzeit papstgetreuen spanischen Volke das drohende Unheil abzuwenden. — ***v. Hassell's*** Aufsatz orientirt im allgemeinen Ueber-

blick über die neueren evangelischen Strömungen im Schooss der romanischen Völker.

f) England.

Alleaume, C., Newman et les conversions anglaises au catholicisme. 41. Rouen, Leprêtre. — ***Bellesheim, A.,*** Die kathol. Literatur Englands i. J. 1899 (LR. 26, 105—110, 137—142). — ***Ders.,*** Der Gnosticismus des Biologen St. George Mivart (Kath. 80, 2, 38—58). — ***Clarke, F.,*** Dr Mivart on the Continuity of Catholicism (NC. 244—260). — ***Christie, A. M.,*** Janssen's History of the German People at the close of the Middle Ages. Transl. from German. Vol. 3 u. 4. 382 u. 382. Lo., Paul. 25 sh. — *Edwards, H.,* Principles of Church Defence, or, Safeguard and Perils of Church Militant. 128. Lo., Hopkins. 2 sh. — ***Hopwood, J.,*** Professor Maitlands „Roman canon law in England" (Dubl. Rev. 67—90). — ***Mivart, St. G.,*** The Continuity of Catholicism (NC. 51—73). — *Ders.,* Some Recent Cath. Apologists (FR. 24—44). — *Ders.,* Scripture and Roman Catholicism (NC. 425—442). — *Ders.,* I Categorically Refuse to Sign the Profession of Faith (Times 29. Jan.). — ***Ragey, P.,*** Le mouvement religieux en Angleterre au XIX siècle. I: L'Anglicanisme. II: le ritualisme. III: le catholicisme en Angl. 68, 63 u. 63. 16°. P., Bloud et Barral. à fr. 1,20. — *Ders.,* La situation religieuse en Angleterre (UC. 35, 515—544). — ***Röhm,*** Die engl. Staatskirche (HBl. 126, 1, 1—17, 2, 88—105, 3, 172—186). — ***Smith, S. F.,*** Dr. Mivarts Recent Articles (The Month 113—128).

Die von ***Bellesheim*** wiederum in diesem Jahre gebotene Uebersicht über die katholische Literatur Englands gruppirt und skizzirt auch die aus anglikanischen Kreisen stammenden, doch auf irgend einem Punkte dem römischen Standpunkt zu Gute kommenden Publicationen des Jahres 1899. — ***Ders.*** berichtet in seinem Aufsatz im Kath. über den zahlreichen Schriftenwechsel, den der Fall ***Mivart*** mitten in den Nöthen des Burenkrieges in England verursacht hat. Von den Erörterungen ***M.'s*** in den Januar-Nrn. des NC. und der FR. über: the continuity of Catholicism und some recent catholic Apologist mit ihren Entgegnungen durch die Jesuiten ***Clarke*** und ***Smith*** in den Februar-Urn des NC. und Month sowie dem Briefwechsel M.'s mit seinem Bischof Card. ***Vaughan*** in den Times v. 27. u. 29. Januar, der zur Excommunication des ehedem so hochgepriesenen, von Leo XIII. doctorirten Convertiten und Naturforschers führte, erfahren wir hier eine dankenswerthe Zusammenstellung der Acten des Streits nebst seiner fast ein Jahrzehnt zurückliegenden Vorgeschichte, dem aber nun durch M.'s Tod ein der römischen Kirche gewiss recht gelegenes Ende gemacht ist. Der Haupttheil von ***B.'s*** Aufsatz ist sodann der Widerlegung von M.'s angeblich gnostischen „Irrthümern" und der Art seiner Beweisführung gewidmet. — Ein hochwillkommener Kronzeuge der Romkirche und ihrer Rechtsansprüche in England ist dagegen in dem Cambridger Rechtslehrer Maitland erstanden, der als Parergon zu seiner Geschichte des englischen Rechts in seinem: Roman canon in the Church of England mit „erdrückendem Material" den Nachweis geführt hat,

dass „das kanonische Recht im mittelalterlichen England in den kirchlichen und weltlichen Gerichtshöfen anerkannt war“ und dass man damals mit nichten „nur nach Belieben und für gewisse Fragen sich ihm unterworfen“ habe. Wie hätte es auch anders sein können, da in der mittelalterlichen Welt doch auch England in engstem Abhängigkeitsverband mit dem weltbeherrschenden Rom stand. Natürlich aber ist *M.'s* Beweisführung den Kreisen der DR. nach ***Hopwood's*** Bericht eine hohe Freude und Ueberraschung gewesen. — Die 3 Broschüren des französischen Maristenpaters ***Ragey*** über den Ritualismus, Anglikanismus und Katholicismus in England enthalten ebenfalls viel, was für römische Ohren hocherfreulich zu hören ist. Die erste behandelt in 10 Paragraphen die Anfänge des Ritualismus, seine Nachahmung des katholischen Cultus und seine Rückkehr zum katholischen Dogma sowie seine Annahme der römischen Glaubensregel. Die gegenwärtige Position der Ritualisten, ihre Bemühungen um die Union mit Rom und um die Prädicate der Sanctitas, Katholicität und Apostolicität der englischen Hochkirche bilden den Gegenstand der 4 letzten Artikel. Der Anglikanismus wird von R. geschildert zunächst nach seiner äusseren Organisation, seinem Budget, seinem Clerus und seinen Gläubigen; sodann werden das Prayer Book und die 39 Artikel sowie seine 3 Richtungen skizzirt, unter denen der Breitkirchlichen noch ein besonderer Artikel gewidmet ist; ebenso der Mischung der 3 Parteien in Verbindung mit der religiösen Toleranz des Anglikanismus. Die Frage nach der Lebensfähigkeit und Zukunft der anglikanischen Kirche sowie ihre gegenwärtige Krise und deren muthmaasslicher Ausgang ist in den 2 folgenden Abschnitten behandelt. Zum Schluss wird die Frage, ob Angesichts der grossen Expansionskraft des Anglikanismus sich vielleicht doch Gott selbst zu ihm bekannt hat, strikte verneint. Das „Mysterium des Anglikanismus“ ist anderer Art. Doch: „lieben wir seine Bekenner als irrende Brüder und bitten wir Gott, dass er sie in den Schooss seiner Kirche zurückführe!“ — Der Aufsatz ***R.'s*** in NC. über die religiöse Lage in England entwirft in gleichem Geiste ein Bild von der vielbewegten Gegenwart des Anglikanismus und der Denominationen, um auf Grund einer Reihe von Conversionen (24 Geistliche seit 1896 sind namentlich aufgeführt S. 540/541) die Hoffnung auf weitere Wege nach Rom und den baldigen Siegeszug der Ecclesia triumphans durch Britannien zu verkünden. — Von der gleichen Hoffnung ist natürlich ***Röhm's*** Darstellung der englischen Staatskirche in den HBl. getragen. — Und ***Alleaume*** schildert in Erwartung baldiger Wiederkehr die schönen Zeiten vor 50 Jahren, als mit Newman die Schaaren edler Convertiten in Rom endeten. — Inzwischen macht *Janssen's* Geschichte des deutschen Volks in ***Christie's*** Uebersetzung (wie *Pastor's* Papstgeschichte in englischer Bearbeitung des P. Antrobus) von Band zu Band ihren weiteren Weg durch das katholische England.

g) Amerika.

Acta et decreta concilii plenarii Americae latinae in Urbe celebrati Anno Domini MDCCCXCIX. 2 Bde. CXVI, 462 u. Appendix 779. Fr., Herder. *M* 9. — Der ***Amerikanismus*** (DM. 31, 75/6; 80; 82/4). — Il ***concilio*** plenario dell' America latina (Civ. cat. 21 Juli). — ***Chiniquy, C.,*** Forty Years in the Church of Christ. 498. N.Y., Revell. *$* 2,50. — *Etheridge, J. St. Cl.*, The Genesis of „Americanism" (North Americ. Rev. 679—693). — ***Mc Faul, J.,*** Catholics and American Citizenship (NAR. Sept.). — ***Malone, T. H.,*** Catholic Citizens and Constitutional Rights (ib. Okt. 594/9). — Le opere cattoliche a ***Nuova York*** (Civ. Cat. 712—718). — ***Pector, D.,*** Notes sur l'Americanisme. IV, 242. P., Maisonneuve. Fr. 2,50. — ***Tardivel,*** La situation religieuse aux Etats-Unis. Illusion et réalité. VIII, 307. 16°. P., Desclée, de Brouwer & Co.

Als Schmerzenskind der römischen Weltpolitik hat sich mehr und mehr Amerika mit seinen freiheitlich-nationalistischen Tendenzen entpuppt. Dagegen sollte ein amerikanisch-römisches Plenarconcil, das vom 29. Mai bis 9. Juli in Rom abgehalten worden ist und so ziemlich alle lateinischen Bischöfe der neuen Welt versammelt sah, zur rechten Zeit allen unrömischen Tendenzen Einhalt gebieten. Das ist nun geschehen und urbi et orbi reichlich kundgethan in der officiellen Sammlung der ***Acten*** und Decrete jenes Concils, dem freilich zu der kanonischen „Freiheit" seiner Beschlussfassungen so ziemlich Alles gefehlt hat. — Eine zuverlässige und datenreiche Charakteristik dessen, was man nach romfreien und reformfreundlichen Regungen auf amerikanischem Boden und in seinen Fortpflanzungen zunächst in Frankreich: ***Amerikanismus*** nennt, giebt der Aufsatz der DM., in dem insbesondere die höchst selbstständige Stellungnahme des Bischofs Ireland von St. Paul, Minnesota, sowie der Conflict des Cardinals Gibbons mit Leo XIII. über die amerikanischen Freiheitsbestrebungen verhandelt ist. — Demnach ist neuerlich für die römische Kirche Hoffnung vorhanden, dass die amerikanischen Bestrebungen einigermaassen in Ebbe getreten sind. ***Pector*** glaubt sogar einige Sümpfe, in die sie im Jahre 1900 gerathen ist, aufweisen zu können. — Und ***Tardivel*** schildert in Bezug auf die religiöse Lage in Nordamerika Illusionen und Wirklichkeit als ein verheissungsvolles Bild für die katholische Zukunft. — Die katholische Action in ***New York*** nach ihren Wohlthätigkeits- und Hülfsanstalten wird in der päpstlichen Civiltà cattolica zum Gegenstand eines eigenen Artikels gemacht. — Ebenso ist das rechtliche Verhältniss der Katholiken zur bürgerlichen Gesetzgebung in Amerika von ***Faul*** und ***Malone*** in der neuen nordamerikanischen Revue erörtert. — Dagegen ist in Fortsetzung der wuchtigen Anklageschrift des nun leider verstorbenen P. ***Chiniquy***: 50 Jahre in der römischen Kirche ihr nicht minder gewichtiges Gegenstück: „40 Jahre in der Kirche Christi" in neuer Ausgabe erschienen.

3. Die römische Kirche und die Wissenschaft.

a) 1. „Katholische Wissenschaft“ und „Inferiorität“.

Bainvel, J., Le dogme et la pensée catholique pendant le XIX siècle (Et. publ. p. l. Comp. d. Jés. 30—64). Sep. 39. P., Dumoulin. — *Bour,* Le 5e Congrès scientifique international (Rev. Ecclés. No. 11). — ***Cron, L.,*** Glaubensbekentniss u. höheres Studium. Aus d. Acten der Universitäten Heidelberg u. Freiburg u. der techn. Hochschule Karlsruhe 1869—1893. 112. Hdlbg., Wolff ℳ 2,50. — ***Dessailly, L.,*** L'église et son pouvoir d'interprétation des textes scriptuaires (Science Cathol. 385—399, 497—511). — ***Ehses,*** Das historische Institut der Görres-Gesellschaft in Rom (Cultur, Heft 2). — ***Felten, J.,*** Die kath. Universität Löwen, ihre neuere Geschichte u. Einrichtungen (Kath. 80, 1, 511—518). — *Förster,* Die „Catholic Truth Society“ im Dienste der Schöpfungskunde (Natur u. Offenbg. 46, Heft 7). — ***Geyr-Schweppenburg, A. v.,*** Er den Katholske Kirke Kulturens fjende? Foredrag. 32. Kjøbenhavn, Forf. 25 Øre. — ***Gilavert, A. de Salasy,*** Influence of Catholicism on Sciences and Arts; fr. Span. by M. Monteiro. 186. Lo., Sand. Sh. 6. — Jahresbericht der ***Görres-Gesellschaft*** zur Pflege der Wissenschaft im kath. Deutschland pro 1899. 75. Köln, Bachem. — ***Hansson,*** „Verjüngter“ Katholicismus (Cultur 1, Heft 6, 7). — ***Hetzenauer, P. M.,*** O. C., Wesen u. Principien der Bibelkritik auf kath. Grundlage. XII, 212. Innsbr., Wagner. ℳ 3,60. — ***J(entsch), C.,*** Kath. Inferiorität u. ultramontane Parität (Grenzboten 312—319, 346—353, 396—404). — Die *kath. Wissenschaft* von e. anderen Seite betrachtet (Christl. Acad. 1899, No. 11 u. 12). — ***Kraus, F. X.,*** Das Princip des Kath. und die Wissenschaft (DLZ. No. 1). — *Ders.,* Die Entwicklg. der kath. Kirche im 19. Jahrh. u. d. Reformkatholicismus (ib.). — ***Nisius, J. B.,*** Ueber das Verhältniss der kirchl. Lehrgewalt zur Schriftauslegung, III (ZkTh. 24, 672—697). — ***Nostitz-Rieneck, R. v.,*** Die Weltanschauung der Gegenwart u. die Zukunft des Katholicismus (HBl. 125, 10—34). — ***Parayre, R.,*** Un cours de théologie en Français (NC. 33, 439—460). — ***Poelhekke, M. A. P. C.,*** Het te-kort der katholieken in de Wetenschap. 63. Nijmegen, Malmberg. Fl. 0,60. — *Renaissance,* Zeitschrift f. Culturgeschichte, Religion u. Belletristik, hrsg. v. Dr. *Jos. Müller.* — ***Dr. Schell's*** Gottesbegriff (Theol. prakt. Monatsssch. Heft 3). — ***Schanz, P. v.,*** Ist die Theologie eine Wissenschaft? St., Roth. ℳ 0,60. — ***Ders.,*** Autorität u. Wissenschaft (ThQ. 80, 321—355). — ***Vacant, A.*** et ***Collaborateurs,*** Dictionnaire de théologie catholique, contenant l'exposé des doctrines de la théol. cath., leurs preuves et leur histoire (fasc. 3: Agnus Dei—Almain Col. 610—845). P., Letouzey et Ané. — ***Vitteaut,*** La question scientifico-religieuses. 106. Chalon-sur-Saône Lemoine. Fr. 2. — ***Wilmers,*** Précis de la doctrine catholique. XXIV, 591, 12°. Tours, Mame et fils.

Der Begriff der „katholischen Wissenschaft“ ist auf dem letztjährigen internationalen katholischen Gelehrtencongress in München am 24.—28. Sept. wieder reichlich verhandelt worden (vgl. mein Referat in KK. 274—276). Dabei hat es sowohl an viel schönen preisenden Reden über die Einheit von Wissen und Glauben in der „katholischen Wahrheit“, über die „Freiheit katholischer Wissenschaft“ bei allen Verbeugungen vor dem unantastbaren Dogma der Kirche nicht gefehlt; doch sind auch die Stimmen der Selbstkritik und der Selbstbekenntnisse in allerlei Inferioritätsklagen wiederholt laut geworden: so vor Allem in der Philippika des Jesuiten Grisar über den „Hyperconservatismus in der Kritik“ und in den statistischen Aufstellungen

des Königsberger Prof. Lossen über die Minderbetheiligung der Katholiken am akademischen Lehrberuf und den Ungrund der Imparitätsanklagen in Bezug auf Stellenbesetzungen im höheren Lehramt. — Aus Anlass der Hertling'schen Apologie über „Das Princip des Katholicismus und die Wissenschaft" (vgl. JB. 19, 374/5) spricht sich ***Kraus*** mit grosser Schärfe über den Stand der wissenschaftlichen Dinge in der römischen Kirche und die geradezu trostlose Lage eines katholischen Gelehrten in der Gegenwart aus, so dass Schell's ehemalige Inferioritätsklagen durch Kraus wieder aufgenommen, ja noch überboten erscheinen. — In ganz anders zuversichtlichem Geiste gehalten ist die Festrede, die Prof. ***Schanz*** in Tübingen als Rector am Geburtstage des Königs vorgetragen hat über die Frage: Ist die Theologie eine Wissenschaft? Entgegen den neuerlichen Bestrebungen, der Theologie den wissenschaftlichen Charakter abzusprechen, ja sie sogar aus dem Verband der academischen Disciplinen auszuscheiden, statuirt Sch. es als die Aufgabe aller Theologen, die Theologie als Wissenschaft zu vertheidigen und neu zu Ehren zu bringen und thut es an seinem Theile durch geschichtliche und sachliche Begründung der These, dass „die Religionsgeschichte die wahre Geschichte der Menschheit ist" und „dass man, so lange Menschen auf dem Erdball leben und sterben werden, keinen Augenblick die tiefsten Fragen des Herzens und des Verstandes, die uralten Probleme Woher? Wozu? Wohin? wird vergessen können" (vgl. LR. 178/9). — ***Sch.'s*** Aufsatz in der ThQ. sucht nicht ohne Geschick und Ernst das Princip der Wissenschaft mit dem der Autorität zu vereinigen und auszugleichen. — Auf Grund einer oft allzu witzig sich gebärdenden Kritik dessen, was man „moderne Weltanschauung" nennt, in specie der Theoreme eines Strauss und Nietzsche kommt der Jesuitenpater ***v. Nostitz-Rieneck*** zu dem Schluss, dass die Weltanschauungsfrage sowohl als monistisch-intellectuelle wie auch als praktisch „demokratisch-sociale" nur ihre Lösung findet auf dem Boden „des Katholicismus, wie er ist, und nicht, wie man im Urwald von ihm träumt, des Katholicismus mit seiner beherrschenden Höhenlage, die Gott ihm als unvergängliche Superiorität gegeben hat, mit seiner tiefen Vergangenheit und seiner nie endenden Zukunft!" Und darum lässt der siegessichere Apologet die vielberufene Inferiorität und Rückständigkeit des Katholicismus höchstens in dem Sinne gelten, dass allerdings „hinter seinen eignen Aufgaben der Katholicismus immer zurückbleibt, dass seine eignen Ideale stets hoch über ihm stehen" (S. 34). Der Begriff der Inferiorität ist gemeinhin allerdings nach etwas weniger jesuitischer Art im Vergleich zu ganz anderen Grössen und Culturerscheinungen geprägt worden. — Der Aufsatz der „Grenzboten", wohl aus der Feder des „Apostaten" ***Carl Jentsch,*** spricht sich darüber mit aller Deutlichkeit und Unbefangenheit aus. — Zu dem gleichen Thema notire ich diesmal des Weiteren nur die Beiträge aus Holland und

Dänemark von ***Poelhekke*** und von ***Geyr-Schweppenburg,*** in denen theoretisch und praktisch die Inferiorität und die Culturfeindlichkeit der katholischen Kirche im Für u. Wider erörtert wird. — Inzwischen ist's über den Specialfall ***Schell*** in den römischen Mauern recht still geworden. Seine Hauptwerke sind ja dem Index verfallen, wohl aber, in Erwartung seiner noch ausstehenden „löblichen Unterwerfung", sub conditione: donec corrigantur! Sein Gottesbegriff ist indess von der Linzer „Theol. praktischen Monatsschrift" vor dem Forum ihrer Leser, die natürlich Schell selbst beileibe nicht lesen dürfen, weiterzerpflückt worden. — Und letzthin sind die Hauptschriften seines jüngeren Mitrufers im Streit, Dr. *Jos. Müller* über den Reformkatholicismus als die Religion der Zukunft (vgl. JB. 19, 376/7), sowie seine recht gemischte Zeitschrift für Culturgeschichte, „Renaissance" ebenfalls auf den Index gesetzt worden. — So hat es ***Hansson*** verhältnissmässig leicht, sich in der neubegründeten Zeitschrift für römisch-katholische „Cultur" über das Wahngebilde eines „verjüngten" Katholicismus zu ergehen. — Mit unwiderleglichen Nachweisen über die zahlenmässige Rückständigkeit der katholischen Confession, soweit das höhere Studium in Baden in Frage steht, ist nach den Acten der Heidelberger, Freiburger und Karlsruher Hochschulen ***Cron*** (s. u. S. 600) auf den Plan getreten, in wirksamer Parallele zu den Ausführungen Lossen's auf dem Münchener Gelehrtenconcil in Bezug auf die Verhältnisse in Preussen. — Ueber Stellung und Bedeutung der Controverse betr. katholische Wissenschaft in Frankreich notire ich die Arbeiten von ***Bainvel, Parayre, Vitteaut*** und ***Wilmers.*** — Das Lexicon von ***Vacant*** und seinen Mitarbeitern scheint ein Parallelwerk zu Wetzer und Welte's Kirchenlexicon werden zu wollen. — Die in München vor Allem von katholischen Gelehrten romanischer Zunge hochgefeierten Segenswirkungen des katholischen Dogmas auf Wissenschaften und Künste sind nach dem spanischen Original ***de Salasy Gélavert's*** von Monteiro auch den Anglikanern und englischen Romanisten empfohlen worden. — In der Geschichte der sog. „katholischen Universitäten", denen auf deutschem Boden nach berühmten Mustern eine solche in Fulda beigefügt werden sollte, nimmt die von Löwen in Belgien in alter und neuer Zeit eine hervorragende Stelle ein. ***Felten's*** Schilderung ihrer Einrichtungen wird natürlich zu einer warmen Empfehlung. — Das „Historische Institut der ***Görresgesellschaft***" hat im vergangenen Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiern dürfen. Der Jahresbericht der deutschen Gesellschaft für 1899 giebt neben einigen Aufsätzen auch die Uebersicht über den Bestand der Mitglieder nach Diöcesen und Ortschaften und macht Vorschlägen zu einer weiteren planmässigen Agitation. — Ueber den Betrieb der biblischen Wissenschaften — von denen einige Specimina ebenfalls in München geboten wurden — ist nach Leo's XIII. stricter Festlegung des biblischen Studiums auf das Verbalinspirationsdogma (durch seine

Bulle: Providentissimus Deus v. 1894) im Schooss der katholischen Theologie nicht viel zu sagen und zu hoffen. Immerhin sind die Arbeiten von ***Nisius, Hetzenauer*** und ***Dessailly*** Zeugnisse, dass die Principien und Einzelfragen römischer Schriftauslegung noch längst nicht tot sind.

a) 2. Restauration des Index u. Neuthomismus.

Bevilacqua, A., Tratt. domm., giur. et mor. sul matrim. crist. sec. la dottr. di S. Tommasso, di S. Alfonso etc. Roma, Desclée, Lefebure & Co. L. 6. — ***Bulliat, G.,*** Thesaurus theologiae thomisticae T. I: pars dogmatica. X, 605. Nantes, Lanoë-Mazeau. — ***Ders.,*** Thesaurus philosophiae Thomisticae seu selecti textus philosophici ex S. Thom. Aq. operibus deprompti et secund. ord. in Scholis hodie usurpatum dispositi. Cum approb. Superiorum. VI, 704. F., Herder. Fr. 6,25. — ***Chrétien, A.,*** Études sur le mouvement néo-thomiste. fin. (RITh. 8, 20—35). — ***Eymiey, A.,*** S. J., La mission de Saint Thomas d'Aquin. Discours etc. (UC. 33, 481—502). — *Grabmann, M.,* Dr. F. v. P. Morgott als Thomist. Ein Beitrag z. Theolog. Gesch. d. 19. Jahrh. (JPhspTh. XV, 46—79). Auch sep. 36. Pad., Schöningh. *M* 0,75. — ***Janssens, L.,*** Summa theologica ad modum commentarii in Aquinatis Summam praesentis aevi studiis aptatum. Tom. I u. II. Tractatus de deo uno. XXX, 526 u. XVIII, 600. Fr., Herder. *M* 12. — ***Index*** libror. prohib., summi domini n. Leonis XIII jussu et auctoritate recognitus et editus. XXIII, 316 u. 8. Rom, Loescher & Co. *M* 4. — *Lambert, P.,* L'Église cath. et la lecture de la Bible (Thèse). 81. Montauban, Granié. *Lassalle, T.,* Le prince des Thomistes (Rev. Scienc. Ecclés. 346—352). — *Schneider, Ph.,* Die neuen Büchergesetze der Kirche. E. Commentar zur Bulle Officiorum ac munerum u. z. den Decreta generalia de prohibitione et censura librorum XVI, 198. Mz., Kirchheim. *M* 2,80. — *Toorenenbergen, J. J. van,* Het oudste Nederlandsche verboden boek (ThSt. 440—444).

Der von Leo XIII. neurestaurirte Indexapparat hat im Fall Schell wie gegen seinen jüngeren Mitstreiter Müller — trotz dessen stark antiprotestantischer Richtung (vgl. JB. 19, 376/7) — mit bemerkenswerther Präcision functionirt. Der soeben „auf Befehl und in Autorität unseres höchsten Herrn Leo's XIII." mit besonderer Sorgfalt hergestellten Neuausgabe des Index sind die neueren curialen Bestimmungen über Prüfung und Unterdrückung von Büchern vorausgeschickt, die vor 1600 fallenden incriminirten Bücher indess nicht wieder mitaufgenommen (vgl. *Krüger* in ChrW. 1901, No. 26). — Die Repristination des Thomismus auf so ziemlich allen Gebieten der katholischen Wissenschaft treibt besonders in Frankreich reichliche Blüthen und Früchte. Der von ***Bulliat*** bearbeitete thesaurus der thomistischen Theologie und Philosophie wie die Neuausgabe der Summa des Aquinaten von ***Janssens*** sind mit besonderer Betonung dem modernen Studienbetrieb und seinen Bedürfnissen angepasst. — Die academische Festrede, die vor der Universität in Lyon am St. Thomastage (7. März) 1900 der Jesuit ***Eymiey*** über die „Mission" des Doctor angelicus universalis gehalten hat, schildert mit viel französischer Rhetorik zunächst die Zeitverhältnisse, Gefahren und Kämpfe, unter denen Thomas als Herold, als kampf-

begeisternder „Troubadour“ auftrat, um auch für die Geisteskämpfe der Gegenwart an seine Führung mit sicherer Siegeszuversicht zu appelliren. — In einer kritischen Studie über den Neuthomismus, die der Genfer altkatholische Pfarrer ***Chrétien*** in der RITh. (vgl. JB. 19, 377) veröffentlicht hat, sind zum Schluss die hauptsächlichsten Wortführer der neothomistischen und neuscholastischen Bewegung gruppirt und nach ihren Hauptwerken charakterisirt: so der Dominikaner Maumus aus P. Didons Schule; die Philosophen J. Halleux, J. Gardair (Paris) und de Baets (Loewen); der Dominikaner Constant mit seinem modern politischen Werk: La Révolution et la liberté; auf socialem Gebiet George Goyau („autour du cath. soc.“); sogar die dunkeln Felder des Hypnotismus finden sich vom Neuthomismus angebaut: durch P. Coconnier und Abbé Gabriel Gay (in der Rev. thomiste und in eignem Werke: l'Hypnotisme). Ueber das gesammte geistige Leben der Gegenwart ist P. Gardeil in der Rev. thomiste und anderswo Rundschauer und Kritiker in strengthomistischem Geist.

b) 1. Priesterbildung und Moraltheologie.

Aertnys, J., Supplementum ad tractatum de VII. decalogi praecepto secundum jus civile germanicum. 31. Pad., Schöningh. ℳ 0,50. — *Commer, E.*, Zur Reform der theolog. Studien (JPhspTh. 15, 79—105). — *Gatterer, H.*, Compendium theologiae moralis. Juxta probatissimos auctores etc. 2 partes. XXVIII, 318 u. XVI, 542 u. 60. St., Kath. Vereinsbuchhdlg. ℳ 12. — ***Guérard, L.,*** L'organisation des études ecclésiastiques (BLE. 2, 33—50, 81—93, 177—189, 222—241). — ***Hammerstein, L. v.,*** Gedanken über die Vorbildung der Priester in Seminaren und auf Universitäten (StML. 58, 256—271). — ***Heiner, F.,*** Theolog. Facultäten u. Tridentinische Seminarien. Ein Wort zur Aufklärung und Verständigung. 83. Pad., Schöningh. ℳ 1,40. — ***Ders.,*** Nochmals theol. Facultäten u. Trid. Sem. mit besonderer Berücksichtigung der Strassburger Facultätsfrage. 133. Ebda. ℳ 2,40. — ***Holzammer, J. B.,*** Die Bildung des Clerus in kirchlichen Seminarien oder an Staatsuniversitäten. VIII, 87. Mz., Kirchheim. ℳ 1,50 — *Neu*, Beitrag zur Geschichte des Cölibats der röm.-kath. Geistlichen (ZKG. 21, 2, 290—298). — ***Sch.,*** Randglossen zu Prälat Dr. Heiner's Schrift: Theol. Fac. etc. (Kath. 80, 2, 289—298). — Theolog. Facultät u. Clericalseminar (Wissensch. Beilage. z. Germania No. 6—9).

Die Streitverhandlungen für und wider die Errichtung einer katholisch-theologischen Facultät an der Strassburger Universität haben eine ganze Literatur über römische Priesterbildung in Brochüren und Zeitschriften gezeitigt. Noch ohne äussere Bezugnahme auf die Strassburger Facultätsfrage hat der vielbekannte Convertit und Jesuitenpater ***L. von Hammerstein*** im Märzheft der StML., um „zu einer rein sachlichen Würdigung einer Frage beizutragen, die in jüngster Zeit die Gemüther vielfach beschäftigt hat“, eine Reihe von „Gedanken über die Vorbildung der Priester in Seminaren und auf Universitäten“ dargeboten, in denen er aus Gründen wissenschaftlicher, socialer und ethischer Art die Seminarerziehung der jungen

Cleriker dem Universitätsstudium durchaus überordnet, insbesondere den vermeintlichen Vortheilen des Letzteren allerlei Gefahren und Bedenken z. Thl. aus persönlicher Erfahrung entgegenstellt. — Den gleichen Standpunkt, nur in noch viel schärferer Tonart, vertrat bald danach der Mainzer Seminarregens Domcapitular ***Holzammer*** in einer Brochüre, deren Haupttheil allerdings ein historisches Zeugenverhör sowohl über die Gefahren der Universitäten wie über die Nothwendigkeit der Priesterseminare in der kirchlichen Entwicklung des letzten Jahrhunderts bildet, die aber doch in ihren Raisonnements sogar im römischen Lager selbst als „eine offene Kriegserklärung an die katholisch-theologischen Universitätsfacultäten, eine direkte Herausforderung ihrer Vertreter und Freunde" aufgenommen wurde. So traten u. A. die wissenschaftlichen Beilagen sowohl der „Germania" als der „Kölnischen Volkszeitung" mit grosser Entschiedenheit gegen die Angriffe der Facultätsgegner auf den Plan. — Das Hauptwort der Selbstvertheidigung aber ergriff auf besondere Aufforderung hin der Freiburger Universitätsprofessor und Kirchenrechtslehrer ***Heiner*** in seiner meist löblich objectiv und wissenschaftlich gehaltenen Arbeit: „Theol. Facultäten und Tridentinische Seminarien", in der das irenische Schlussresultat aus ruhig abgewogenen historischen und sachlichen Gründen lautete: „Theologische Facultäten und Seminarien. Die einen dürfen die andern nicht ausschliessen. Für Beide ist Platz in der Kirche und Beide thun uns noth. Möchten deshalb Beide sich die Hände zur gemeinsamen Arbeit reichen!" Mit seinen ebenso idealen als praktischen Erwägungen hat H. jedoch bei den clericalen Ultras wenig Glück gehabt. Im Mainzer Kath. erhoben Seminarprofessor ***Schäfer*** und Convictsdirector Hubert lauten Protest gegen Heiner's Ausführungen, begleitet von noch lauterem Protestgeschrei elsasslothringischer Pressstimmen. — Noch einmal hat hierauf ***Heiner*** das Wort ergriffen, um eingehend die Grundlosigkeit der Erregung gegen die Facultäten und ihre dringende Unentbehrlichkeit für die Stellung der Kirche im geistigen und öffentlichen Leben der Gegenwart nachzuweisen. Die Kritiken und z. Thl. böswilligen Insinuationen der Gegner werden zum Schluss mit grosser Schärfe abgethan (vgl. über den ganzen Streit m. Referat in KK. 1901, 109—112). — In H.'s zweiter Schrift ist besonders reichlich auch auf die traurigen Verhältnisse der Clericalbildung in Frankreich exemplificirt. Der Oratorianer ***Louis Guérard*** in Rom hat nun für eine Neuorganisation der kirchlichen Studien eine Reihe von Vorschlägen gemacht, deren erster, über die Einheit des Unterrichts, dahin geht, bis auf die kleinen Seminare herab einen engen Anschluss an die grossen katholisch wissenschaftlichen Institute zu erstreben; der zweite behandelt die Methode des Studiums nach Handbüchern, aus den Quellen und in schriftlichen Ausarbeitungen; der dritte und vierte erörtert die Hebung des Unterrichtsniveaus in den Seminarien und

wie wünschenswerth es sei, an den öffentlichen staatlichen Preisconcurrenzen theilzunehmen oder doch dementsprechende Prüfungsfeierlichkeiten mit Preisvertheilungen zu veranstalten. — Der so vielfach noch immer mit tiefer Erregung geführte Streit um die Grassmann'schen Enthüllungen über die Priesterbildung in der Moraltheologie gehört zum grössten Theil in den nächstjährigen Jahresbericht.

b) 2. Römisch-confessionelle Jugendbildung u. Literatur.

Albing, Ansgar, Der Pessimist. Roman. 2 Bde. XVIII, 594. 12°. 1899. F., Herder. *M* 4. — ***Bolanden, C. v.,*** Die Sünde wider den hl. Geist. Zeitbild. 350. Mz., Kirchheim. *M* 3. — *Bremond,* Prose et poésie chez les catholiques, d'après un roman anglais. fin (Études, 20. Jan.). — Bücher-Verzeichniss des Vereins vom hl. ***Karl Borromäus*** in Bonn (gültig f. d. Jahr 1900). VIII, 289. Bonn. — ***Eschenlohr, V.,*** Confessionelle Schulen, e. Erforderniss der pädagog. Grundsätze. 64. Kempten, Kösel. *M* 0,65. (Pädag. Vorträge u. Abhdgn. Heft 33). — ***Gnauck-Kühne, E.,*** Aus Wald und Flur. Märchen für sinnige Leute. 126. St., Roth. *M* 1,80. — *Jüngst, A.,* Roma aeterna. Stimmungsbilder in Poesie u. Prosa aus d. ewigen Stadt. IV, 323. 12°. Mstr., Schöningh. *M* 2,40. — ***Hoeber, C.,*** Handbuch f. d. Mitglieder des Verbandes der kath. Studentenvereine Deutschlds. 171. 12°. Köln, Bachem. Geb. *M* 2,20. — ***Hüttemann, A.,*** Kath. Dichter des 19. Jahrh. E. Samml. v. Proben aus i. Werken. 527. Hamm i. W., Breer & Thiemann. — ***Keiter, H.,*** Handbuch der kath. Presse Deutschlands, Oesterreichs, d. Schweiz, Luxemburgs u. d. Verein. St. v. Nordamerika. II. Aufl. VI, 112. Essen, Fredebeul u. Koenen. *M* 1. — *Kemper, J.,* Das kath. Kirchenjahr. Die kath. Jugenderziehung. 64. Hamm, Breer & Thiemann. *M* 0,30. — *Kleiner, P.,* Entwürfe f. d. rel. Unterw. d. Jünglinge in d. kath. Fortbildungsschulen. XVI, 282. Ravensbg., Dom. *M* 2,25. — *Kreiten, W.,* S. J., Den Weg entlang. Gedichte. 8. Aufl. der „Heimathweisen aus d. Fremde". VII, 596. 12°. Pad., Schöningh. *M* 4,50. — *Landsteiner, K.,* Die ewige Stadt. Eleg. Dichtgn. Andenken an d. hl. Jahr 1900. 2. Aufl. 16. W., St. Norbert. *M* 0,60. — *Lessel, P.,* Praktische Erklärung des kath. Katechismus. VI, 426. Habelschwerdt, Franke. *M* 3,50. — ***Lohr, A.,*** Streiflichter auf d. moderne Literatur. 68. Dillingen, Tabor. *M* 1. — ***Marholm, L.,*** Der Weg nach Altötting u. a. Novellen. III, 163. Mz., Kirchheim. *M* 1,50. — *Nüdling, L.,* Das Lied v. d. Glückseligkeit. Lebenschronik e. alten Mönchs. 60. Fulda, Aktiendr. *M* 0,80. — ***Pöllmann, A.,*** O. S. B., Kreuz- und Querzüge durch die neuere kathol. Poesie (HBl. 125, Heft 1, 2, 3, 4, 7, 9, 10). — Fünfzig Jahre österreichischer Literatur (ib. 1). — *Raesfeld, K. v.,* Der Letzte seines Stammes. Histor. Erzählg. aus d. Stürmen der Katholikenverfolgungen des 16. Jahrh. in England. 180. Hamm, Breer & Thiemann. *M* 2. — *Reisert, K.,* Deutsches Commersbuch. Mit e. Titelbild. 8. Aufl. Historisch-krit. Bearbeitung. XVI, 634. 12°. Fr., Herder. Geb., mit Biernägeln. *M* 4,50. — *Schraml, J.,* Die Fundamentalfrage der kath. Katechese. 23 R., Habbel. *M* 0,40. — *Steigenberger, M.,* Das Haus Tempo. E. Zeitgemälde aus modernen Tagen. V, 232. Augsbg., Huttler. *M* 1,80. — ***Wurm, H. J.,*** Handbuch f. d. Kartell-Verband der kath. deutschen Studentenverbindungen. 80. 12°. Amberg, Böes. *M* 1.

Die Forderung streng confessioneller Jugendbildung, die ja bereits so manchen preussischen Schulgesetzentwurf durch den vom Centrum überspannten Bogen unannehmbar gemacht und zu Fall

gebracht hat, wird in der Brochüre von ***Eschenlohr*** als ein Erforderniss der pädagogischen Grundsätze verfochten und im Namen der wahren Pädagogik werden rein confessionelle Schulen, mit Abweisung aller Simultananstalten, zur Bedingung gedeihlicher Erziehungserfolge erhoben, während die neueren Angriffe auf die Confessionsschulen nicht auf pädagogische Interessen, sondern nur auf religionsfeindlichen Unglauben zurückzuführen sind, der seine Waffen allerdings „mit pädagogischem Schnitzwerk verziert und zur Täuschung mit pädagogischen Handgriffen versehen" hat (S. 11). Um der Einheitlichkeit des Erziehungszieles wie um der Wirksamkeit der religiösen Erziehungsmittel willen darf aber kein Lehrer auf die confessionellen Instanzen verzichten und muss dem getauften, in christlichem Hause aufwachsendem Kinde in allen Unterrichtsfächern sein Recht auf confessionell-religiöse Bildung zukommen lassen. Das an Citaten, doch auch an Wiederholungen reiche Schriftchen, in dem natürlich auch manche Seitenhiebe auf den Protestantismus abfallen, schliesst demnach mit der Forderung: „Gewähre man der Confession (d. i. in specie der römischen) volle uneingeschränkte Entfaltung ihrer Erziehungsmittel, und der Vergleich der Früchte der Confessionsschule mit denen der Simultanschule wird gar sehr zu Gunsten der ersteren ausfallen." Und dennoch werden die deutschen Cultusministerien gut thun, unser deutsches Volk vor den Segnungen solcher Confessionsschulen, wie sie das Ideal des Verfassers sind, noch möglichst lange zu bewahren. — In wie weit die katholische studirende Jugend durch ihre katholischen Vereine und Verbindungen confessionell gesammelt und fürs künftige Leben beeinflusst wird, ist instructiv aus den beiden fast gleichzeitig erschienenen „Handbüchern" von ***Hoeber*** und ***Wurm*** zu ersehen. ***H.*** giebt zunächst einen kurzen Abriss der Verbandsgeschichte; nach einem Blick auf den Verfall und die Erneuerung des studentischen Lebens um die Wende des 18./19. Jahrh. und die Voraussetzungen zum Entstehen katholischer Corporationen werden die Anfänge (seit 1852) und das Emporblühen seit des damaligen sud. phil. Freiherrn von Hertling Rede auf der 15. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands 1863 in Frankfurt a. M. geschildert und sodann über Organisation, Entwicklung und Thätigkeit des Verbandes Mittheilung gemacht. Der 2. Thl. giebt eine Geschichte der 29 Einzelvereine, der sich ein Verzeichniss der 95 Philistervereinigungen in Städten und Bezirken — auch ausserdeutschen — anschliesst. Die „Bestimmungen der Kirche und des Staates über Duell und Mensur" bilden den Schluss. — Das Handbuch von ***Wurm*** über den *Kartell-Verband* der katholischen deutschen Studentenverbindungen giebt u. A. auch ein Verzeichniss sämmtlicher kath. Verbindungen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz (62 Farbentragende, 50 nicht Farbentragende; 95 an Universitäten, 17 an anderen Hochschulen). Man sieht, dass wenigstens die confessionelle Fürsorge für die katholische Jugend als die Ge-

bildeten der künftigen Tage durchaus nicht inferior ist. — Für das literarische Bedürfniss der Katholiken deutscher Zunge, dem neuerdings, seit dem Katholikentag in Neisse, eine „katholische Revue" und noch praktisch-energischer ein „katholischer Press- und Literaturverein für die Länder deutscher Zunge" entgegenkommt, ist ein gewiss zweckdienlicher Catalog zur Auswahl gutgesinnter Schriften in dem Bücherverzeichniss des Bonner ***Borromäusvereins*** hergestellt worden. Der Verfasser dess. denkt bescheiden von seiner Leistung. Doch hat er nach dem Referat der LR. 4, 130 in Classificirung und Rubricirung das Möglichste geleistet, so dass Jedermann das ihn Interessirende alsbald herausfinden kann. — ***Lohr's*** „Streiflichter auf die moderne Literatur" sind redlich und reichlich bemüht, auch die Schlagschatten effectvoll zu sammeln. — In seinen „Kreuz- und Querzügen durch die neuere katholische Poesie" kommt der Beuroner Benedictiner ***Pöllmann*** nach einer Erörterung über das Recht, überhaupt von einer „katholischen Dichtung" zu reden, auf allerlei litterarisch-belletristische Zeiterscheinungen zu sprechen und geht dabei u. A. mit unserer periodischen Literatur in ein scharfes Gericht: „Du gute alte Zeit, du ahntest nicht, dass an des Jahrhunderts Wende ein junger Mann von 20 Jahren, der den Guy de Maupassant oder Ibsen nicht gelesen, ebenso Aufsehen und Mitleid erregen würde, wie einer, der noch seine Lebensdirectiven dem Katechismus entnähme... Und diesem lechzenden Schönheitsdurste thun vor Allem die comfortabel ausgestatteten Zeitschriften Genüge; sie sind ganz besonders das Bett, in welchem sich ohne Ruhe und Rast der immer höher steigende Strom der Tagesliteratur dahinwälzt." Diese 2 Sätze (S. 476) mögen genügen, um den Geist dieser literarischen Kreuz- und Querzüge zu kennzeichnen; sie sind in der That ebenso sehr Kreuzzüge gegen den modernen Kunstgeist als Querzüge durch die moderne Aesthetik. — Trotzdem wird Angesichts der neuerlich reichlich lautgewordenen Inferioritäts-Selbstanklagen der katholischen Belletristik die Zusammenstellung der katholischen Dichter des letzten Jahrhunderts zusammt der Proben aus ihren Werken von ***Hüttemann*** vielen das beruhigende Bewusstsein geben, wie es auch im Zeitalter der Technik und der Naturwissenschaften die katholische Poesie so herrlich weitgebracht hat. — Einen Ausschnitt aus der katholischen Roman- und Liederdichtung des vergangenen Jahres, soweit specifisch römische Tendenz in ihr zu Tage tritt, findet man oben notirt. Ich hebe hier nur noch neben ***v. Bolanden's*** effectvoller, mit dem Selbstmord des Helden endender Geschichte aus der Gegenwart die drei Convertitendichtungen der Frau *Laura* ***Marholm,*** der Frau ***Gnauck-Kühne*** (die indess inzwischen den Weg von Rom so ziemlich zurückgekommen sind) und des Pseudonymus *Ansgar* ***Albing*** besonders hervor; des letzeren Conversionsroman „der Pessimist" spielt mit stark aufgetragenen Farben in der heutigen Hamburger Gesellschaft, in der auch der Roman dess. Autors: Moribus paternis v. J.

1898 seinen Schauplatz hat. — ***Keiter's*** Handbuch der katholischen Presse Deutschlands und der Nachbargebiete giebt einen höchst instructiven Einblick in die gesammte Maschinerie der periodischen und Tages-Pressarbeit in der uns nächstangehenden literarischen Action der römischen ecclesia militans, die sich ja bekanntermaassen die Grossmacht der Presse mit grosser Geschicklichkeit als äusserst wirksamen Bundesgenossen gewonnen hat und immer mehr dienstbar zu machen am Werke ist.

4. Die römische Kirche und die Frömmigkeit.

a) Marien- und Herz-Jesucultus.

Beguinot, Évêque de Nimes, Élévations au sacré coeur de Jésus. 4me éd. 374, 12°. P., Lethielleux. Fr. 3,50. — ***Boissarie,*** Les grandes guérisons de Lourdes. Ed. ill. XV, 560. P., Téqui. — ***Bourlier, J.,*** Du rôle de Marie et Joseph dans la christologie évangélique (Extr. de la Science cath.). 32. P., Sueur-Charruey. — ***Broise, de la,*** La Sainte Vierge dans la pensée et le culte Catholiques au XIXe siècle (Études 5. u. 20. Mai,). — *Chardon*, La statue miraculeuse de Notre-Dame du Port. 4. Aufl. VII, 361. Clermont, Malleval. — *Chatelet, G.*, Une neuvaine du Sacré Coeur à Paray-le-Monial. 4. Aufl. IV, 363. Paray-le-M., Diard. — Congrès catholique en l'honneur de la très Sainte Vierge (UC. 34, 5—12). — ***Cros,*** Notre-Dame de Lourdes. Récits (2e art., 3) (Études 5. u. 20. Juli). — ***Dubosc de Pesquidoux,*** L'immaculée conception et la renaissance cath. II: hors France. 368. Tours, Mame & f. — ***Hattler, F.,*** S. J., Das Haus des Herzens Jesu. Illustr. Hausbuch f. d. christl. Familie. 3. Aufl. VI, 266, 4°. Fr., Herder. ℳ 3. — *Hoch, A.*, Maria Immaculata. Predigt auf d. Fest der unbefl. Empfängniss. 23. Mz., Kirchheim. ℳ 0,40. — ***Kolb, G.,*** S. J., Wegweiser in die marianische Literatur, zunächst f. Maivorträge u. Vereinsansprachen. Neue, durch e. bis Anfang 1900 reich. Nachtrag ergänzte Ausg. VII, 224 u. VIII, 120. Fr., Herder. ℳ 3,50. Suppl. allein ℳ 1,50. — ***Lehmkuhl,*** Der Ausdruck „göttliches Herz Jesu" (Theol. prakt. Quartalschr. H. 1). — ***Ders.,*** Die Jubelfeier u. d. göttl. Herz (ib. H. 2). — *Lémann, J.*, La Vierge Marie présentée à l'amour du XXe siècle I. VIII, 601. P., Lecoffre. — *Ders.*, La Mère des chrét. et la Reine de l'Église. 2. Aufl. XII, 529. Ebda. — *Liguori*, Visites au Saint-Sacrament et à la Ste. Vierge. Nouv. éd. 320. Tours, Mame et f. — Maria, Königin aller Heiligen (Münst. Past.-Bl. No. 11). — Die seligste Jungfrau Maria in d. christl. Kunst (Kirchenschmuck No. 9). — ***Mommert, C.,*** Die Dormitio und das deutsche Grundstück auf dem traditionellen Zion. VIII, 132 mit 10 Abbildgn. u. 1 Planzeichnung. L., Haberland. ℳ 2,50. — ***Nirschl, J.,*** Das Haus u. Grab der Hl. Jungfrau Maria. Neue Untersuchungen. XII, 229. Mz., Kirchheim. ℳ 4. — *Prélot*, Le congrès marial de Lyon (Études 5. Oct.). — ***Ragey,*** Les images de la Sainte Vierge dans la vieille Angleterre catholique (UC. 34, 13—30). — ***Renaudin, P.,*** De la définition dogm. de l'assomption de la Très Ste. Vierge. 52. Angers, Germain u. Granin. — *Sabatier, P.*, Fratris Francisci Bartholi de Assisio Tractatus de indulgentia S. Mariae de Portiuncula. CLXXXIV, 204. P. Fr. 12. — ***Terrien, J. B.,*** La mère de dieu et la mère des hommes, d'après les pères et la théologie. Ire partie, T. 2. 434, 16°. P., Lethielleux.

Das auch literarisch ungemein fruchtbare Feld des Mariencultus hat, soweit die deutsche Marienliteratur der letzten 50 Jahre in Frage steht, der Jesuit Georg ***Kolb*** nach Blumen und Blümchen

abgesucht und zu seinem 1888 erstmalig erschienenen „Wegweiser in die Marianische Literatur" nun ein Supplementbändchen veröffentlicht, das die Notirung bis zum Ende des alten Jahrhunderts fortführt und früher Uebersehenes sowie mittlerweile erschienene Neuauflagen nachtägt. In 2 Abschnitten werden die allgemeinen (1—26) und die besonderen (27—101) Quellen zusammengestellt. Den Schluss bilden 3 Hülfstabellen zur Stoffnachweisung für 31 Maipredigten, 31 kürzere Vorträge und 7 Sonntags- oder Festpredigten für den Marienmonat; desgleichen ein Autor- und Sachregister, um den Ueberblick über die mehr als 700 besprochenen Werke zu erleichtern. — Die römische Controversfrage über die Begräbnissstätte der Maria — ob Jerusalem, ob Ephesus, ob der Nachtigallenhügel bei Ephesus (nach den Visionen der Dülmener Nonne Katharina Emmerich) — ist durch die Schenkung des Dormitiongrundstücks bei Gelegenheit der Kaiserreise nach Jerusalem und das diesbezügliche apostolische Schreiben Leo's XIII. praktisch entschieden. Die Gründe und Gegengründe der Tradition, der topographischen Befunde etc. sind nun auch mit viel gelehrtem, Jahrzehnte lang bearbeitetem Material und eingehender neuer Auseinandersetzung mit den Vertretern der Ephesushypothese von ***Nirschl*** wie von ***Mommert*** zu Gunsten des jerusalemischen Heiligthums entschieden worden. Doch werden auch zu diesen Ausführungen die Gegner sicher nicht schweigen. — Aus der reichlichen Productivität der französischen Freunde der Himmelskönigin im letzten Jahre hebe ich nur hervor die Themen von ***de la Broise*** über die hl. Jungfrau im katholischen Denken und Cultus des 19. Jahrhunderts; wozu sich ***Lémann's*** Empfehlung der Himmelskönigin und Christenmutter an die Liebe des 20. Jahrhunderts gesellt; von ***Bourlier*** über die Rolle der Maria und des Joseph in der Christologie der Evangelien; und von ***Terrien*** über das Bild, das uns bei Kirchenvätern und Theologen von der Mutter Gottes und der Menschen entgegentritt. — „Nach der auf den eucharistischen Congressen dem Erlöser Christus erwiesenen Huldigung durfte eine Huldigung an Maria, seine Miterlöserin, nicht unterbleiben". So hat Frankreich vom 5. bis 8. Sept. einen „***marianischen Congress***" in Lyon gefeiert, zu dem 35 Bischöfe und ca. 500 Priester versammelt waren und den der Erzbischof von Lyon, Cardinal Couillé, mit den oben citirten Worten einleitete. In der 2. öffentlichen Sitzung verbreitete sich Bischof Touchet von Orléans über „Mariens Grossthaten und Wohlthaten". Den Schluss bildete eine Rede des Jesuiten Coubé auf Maria als die Judith des Neuen Bundes, als die „femme forte par excellence", von der alle für die Kämpfe unserer Zeit den Katholiken unentbehrliche Manneskraft kommen müsse. In drei Sectionssitzungen wurden ausserdem die Themen verhandelt: Maria im Dogma, im Cultus, in der Geschichte. An Redeergüssen zur Verherrlichung und Verhimmelung Marien's, Frankreichs, in specie Lyons ist dabei ganz

Unglaubliches geleistet worden, so dass Bourrier in seinem Chrét. français mit berechtigter Schärfe sagen konnte, dass dort zum Ausdruck gekommen sei „tout ce que le crétinisme catholique a de plus rétrograde et de plus païen“ (ChrChrW. 513/4). — Das auch in Lyon als Herzenswunsch des katholischen Frankreich ventilirte, doch annoch in Rom nicht proclamirte Dogma von der Himmelfahrt Marias, hat ***Renaudin*** zum Gegenstand einer liebevollen Studie gemacht. — Natürlich dürfen ebenso in diesem Jahre einige Schriften über unsere liebe Frau von Lourdes (***Baissarie, Cros Dubosc de P.***) nicht fehlen. — Der Mariste ***Ragey*** endlich hat aus seiner Kenntniss der religiösen Verhältnisse Englands heraus festgestellt, wie zahlreiche und gedankenvolle Bilder der hl. Jungfrau auch im älteren England seit dem 13. Jahrhundert vorkommen. — Den Liebhabern des Herz-Jesucultus hat der Jesuit ***Lehmkuhl*** in 2 Artikeln der Linzer „Theol. prakt. Quartalschrift“ sowohl den Ausdruck „göttliches Herz Jesu“ historisch genetisch und praktisch erbaulich klargestellt als auch das Verhältniss des Jubeljahres zum Herzen Jesu ans Herz gelegt. — Und von dem Jesuiten ***Hattler*** ist das Leben des christlichen Hauses in's Licht des Herzens Jesu gestellt und seinem Cultus eingeordnet worden.

b) Heiligendienst und Bilderverehrung.

1. **Allgemeine Darstellungen.** *Beissel, St.*, S. J., Religiöse Bilder für das katholische Volk (StML. 58, 281—294). — La canonisation des Saints (UC. 34, 252 ff.). — Le couronnement des saintes images (ib. 481—506) auch sep. 30. Lyon, Vitte. - ***Gaucher, E.,*** Aux saints patrons et protecteurs de Paris. Guide du pèlerin II. 283. P., L'auteur. — ***Hergenroether, Frz.,*** Das Leben der Heiligen. Reich illustrirt mit 12 Aquarellimitationen u. mehr als 1000 auf das Leben der Heiligen bezügl. Compositionen. Einsiedeln 1899, Benziger & Co. 4°. 12 Lfrgn à ℳ 3. — *Heumann*, Die „Seligen“ und „Heiligen“ des 19. Jahrh. (Theol. prakt. Quartalschr. H. 1). — *Luchaire, A.*, Le culte des reliques (Rev. d. Par. 189—198). — *Mairel d'Eslon*, Nouvelle légende dorée. 126. Lille, Desclée, de Brouwer & Co. — ***Mosnier, S.,*** Les Saints d'Auvergne. 2 vol., 704 u. 768. P., Lethielleux. — ***Newman, J. H.,*** Lives of the English Saints. 6 vols (vol. 2. Intro by Arth. Wollaston Hutton). 484. Lo., Freemantle. Sh. 6. — *Samson*, Die vom hl. Vater Leo XIII. bestimmten Heiligenpatronate (Theol. prakt. Quartalsschr. H. 4). — ***Seeböck, P.,*** D. Herrlichk. der kath. Kirche in ihren Heiligen u. Seligen des 19. Jahrh. XVI, 580. Innsbr., Rauch. ℳ 4.

2. **Heilige Männer.** ***Bell, A.,*** Saint Antony of Padua. 172. Lo., Sands. 3 sh. 6 d. — ***Cherancé, L. de,*** Leben d. hl. Antonius v. Padua. N. d. Frz. v. M. Paula. IV, 180. R., Habbel. ℳ 1,50. — ***Cros, J.,*** St. François de Xavier. II: F. de X. en Chine et au Japan. XI, 550. Toulouse, Privat. — ***Delaire, M. A.,*** Saint-Jean-Baptiste de la Salle („Les Saints“). P., Lecoffre. — La légende de *François d'Assise*, dite „Legenda trium sociorum“ (AB. 19, 119—197). — ***Godefroid,*** Vie illustrée de Saint Norbert. 336. P., Picquoin. — ***Guibert, F.,*** Histoire de Saint J. B. de la Salle. P., Poussielgue. — *Lagardère, J.*, 1. Saint Bernard: Le moine, l'apôtre (ét. psychol. et sociale). 2. Sainte Thérèse: L'enfant, la religieuse, la reformatrice (ét. psychol. et mystique). 30 et 22. Bésançon, Bossañe. — ***Mary, J.,*** Vie

de St. J. B. de la Salle. 241. Abbeville, Paillart. — Saint J. B. de la Salle. 56. Lyon, Salut publ. — ***Pellegrin, G.,*** L'évolution de la légende dans la vie de saint François d'Assise. Thèse. 61. Cahors, Coueslant. — ***Rigauld,*** La vie de St. Antoine de Padoue. Publié pour la première fois d'après un manuscrit de la bibliothèque de Bordeaux. XL, 206. Bordeaux, Soeurs franciscaines. — *Séaume,* Le vénérable Nunzio Sulprizio, patr. ass. aux jeunes ouvriers par Léon XIII. XI, 115. P., Oudin. — ***Zák, P. A.,*** Der hl. Norbert. VIII, 280. W., St. Norbertusverl. ℳ 3.

3. Heilige Frauen. Geschichte d. hl. Theresia nach d. ***Bollandisten,*** ihren Biographen u. ihren gesammelten Werken. 2 Bde., II, 695, 692. R., Habbel. ℳ 6. — ***Bougaud, É.,*** Hist. de la bienheur. Marguerite-Marie et des origines de la dévotion au Coeur de Jésus. 10. Aufl. 592. P., Poussielgue. — ***Cazenave, P.,*** De vita et opere sanctae Theresiae. ID. 330. Arras, Sueur-Charruey. — ***Grotemeyer, H.,*** Studien z. d. Visionen d. gotts. Augustinernonne Anna Kath. Emmerich. I. Thl., III, 80. Mstr., Aschendorff. ℳ 1. — *(Hoss),* La bienh. Marie-Crescente Hoss, Franciscaine. XI, 264. P., Vie & Amat. — ***Janssen, J.,*** S. v. D., Leben der gottseligen Anna Kath. Emmerich. 165. Steyl, Missionsdr. Geb. ℳ 1,50. — *Lamarre, C.,* Histoire de Sainte-Barbe, avec aperçu sur l'enseignement secondaire en France de 1860—1900. 538. P., Delagrave. — *Ledos, G.,* Ste. Gertrude (1256—1303). IV, 212. P., Lecoffre. — ***Lesêtre, H.,*** Sainte Geneviève. VIII, 200, 120. („Les Saints"). P., Lecoffre. Fr. 2. — ***Michelet, J.,*** Jeanne d'Arc. 6. Aufl. XXXII, 192. P., Hachette. Fr. 3. — ***Petit de Julleville, L. de,*** La vénérable Jeanne d'Arc („Les Saints"). 200. P., Lecoffre. Fr. 2. — *Redern, H. v.,* Ein Werkzeug in Gottes Hand. Evangel. Züge a. d. Leben einer kath. Heiligen (Kath. v. Siena). VIII, 159. Schwerin, Bahn. ℳ 1,80. — ***Wegener, Th.,*** Anna Kath. Emmerich u. Clem. Brentano. VIII, 160. Dülmen, Laumann. ℳ 1,50. — *Zurbonsen, F.,* Die hl. Elisabeth von Thüringen in d. neueren deutschen Poesie. VIII. 121. St., Kath. Vereinsbuchhdlg. ℳ 1.20.

Den Heiligen und Seligen der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert, denen Leo's XIII. Kanonisationen und Beatificationen i. J. 1881, 1888, 1897 und nun besonders reichlich im Jubeljahre eine grosse Anzahl hinzugefügt haben — und zwar nach dem übereinstimmenden Urtheil der Theologen mit der Kraft und dem ganzen Gewicht seiner Unfehlbarkeit (Kath. S. 506) — hat der Franciskaner ***Seeböck*** eine besondere Studie gewidmet. — Von ***Frz. Hergenroether***'s nun abgeschlossen vorliegendem Prachtwerk über das Leben der Heiligen fixirt die LR. (vgl. JB. 19, 387/8) S. 63/4 ihr Endurtheil dahin: „wir glauben sine ira et studio sagen zu müssen, dass mit diesem „Prachtwerk" weder der Wissenschaft und der Kunst noch der Ascese und der erbaulichen, besonders der hagiologischen Literatur ein Dienst erwiesen wurde", wenn schon gern anerkannt wird, dass „die einzelnen Züge aus dem Leben der Heiligen gut gewählt, leicht verständlich und fromm dargestellt sind". Aber „entschieden verwerflich ist es, wenn Verleger diese Gesichtspunkte (sc. wissenschaftlicher Heiligenbehandlung) ausser acht lassen und mit beiden Händen nach Gebet-, Betrachtungs- und Erbauungsbüchern greifen, förmlich um etwas Neues drangsaliren und diese Art von Literatur ganz fabrikmässig betreiben." — Aus Anlass der

überaus prunkvollen Heiligsprechungsfeierlichkeiten zu Ehren des Jean Baptiste de la Salle und der umbrischen Augustinerin Rita von Cascia (am 24. Mai 1900) untersucht der Aufsatz der UC. die Traditionen und Gerechtsame der Kirche in Bezug auf die Kanonisation von Heiligen, auch um einzelnen Vorwürfen wegen deplacirter Prunkentfaltung oder gar wegen Idololatrie entgegenzutreten. Auf die Grundfrage: Wie macht die Kirche einen Heiligen, lautet freilich von vornherein die vorsichtige Antwort: „Wenn die Kirche kanonisirt, so macht sie keine Heiligen, sondern ehrt sie . . . ; sie giebt nicht die Heiligkeit, sie constatirt sie“ (S. 253). Und doch ist solch ein Kanonisationsprocess so ungeheuer theuer! — Die Pariser Weltausstellung hat ***Gaucher*** zur Herstellung eines Pilgerführers durch die Heiligthümer der Schutzpatrone des Babel an der Seine sich dienen lassen. — Die Heiligen der Auvergne wie die Englands sind neuerdings in den umfänglichen Sammelwerken von ***Mosnier*** und in der ***Newman'schen*** Ausgabe zu figurenreichen Bildergalerien zusammengestellt. — Unter den männlichen Heiligengestalten der römischen Kirche tritt mehr und mehr der hl. Antonius von Padua insbesondere bei den französischen Gläubigen in den Vordergrund. Zu den fünf im JB. 19, 385/8 angeführten Werken hat das letzte Jahr u. a. die erstmalige Ausgabe einer als MS. in Bordeaux verwahrten Biographie von ***Rigauld*** geboten. — Und den deutschen und englischen Verehrern des in viel Nöthen allzeit hülfsbereiten Heiligen sind die kurzen Lebensbeschreibungen ***de Cherancé's*** und ***Bell's*** um ein Billiges zugänglich gemacht worden. — Des Antonius Ordenshaupt und Heiliger, Franciscus von Assisi, hat nach Sabatier's geist- und liebevoller Studie, die von Leo XIII. erst gesegnet und dann auf den Index verbannt wurde, gleichfalls erneute Behandlung erfahren, speciell nach der Ausbildung der Legende seines Lebens hin von ***Pellegrin*** und dem Aufsatz der AB. — Der von Leo XIII. soeben „Zur Ehre der Altäre“ erhobene Stifter der christlichen Schulbrüder und Patron des christlichen Unterrichts, Jean Baptiste de la Salle, hat im Jahre seiner Kanonisation vierfache biographische Darstellung allein aus französischen Federn gefunden (***Delaire, Guibert, Mary*** und anonym-populär). — Die erste deutsche Lebensbeschreibung des auch als historische Persönlichkeit bedeutenden Erzbischofs Norbert von Magdeburg, des Stifters des Prämonstratenserordens, hat nun ein österreichischer Ordensgenosse, ***Zák,*** nach besten Quellen und neuesten Forschungen, doch in sehr mangelhafter stilistischer Ausführung geliefert. Das 20. Capitel bietet zum Schluss eine Zusammenstellung von dem gegenwärtigen Bestand der Prämonstratenser-Niederlassungen (17 Abteien und 5 Priorate). Der Anhang enthält den „literarischen Nachlass“ des Heiligen, seine „Mahnworte“, Kernsprüche und eine aus dem 17. Jahrh. stammende Litanei; eine „literarische Rundschau“ endlich bringt eine Zusammenstellung von über 40 Biographien in 10 verschiedenen Sprachen

(LR. 321/2). — Gleichzeitig hat ***Godefroid*** eine neue illustrirte französische Vita N.'s veröffentlicht. — Von ***Cros'*** Monographie über Franz Xavier ist der II. Theil, der die Missionsthätigkeit des Jesuitenapostels in China und Japan beschreibt, heute natürlich von besonderem Interesse, nachdem die neue Weise und alte Unart römische Mission zu treiben und sich in Händel zu mischen, zu den letzten unglückseligen und blutigen Wirren in China geführt haben. — Unter den weiblichen Heiligengestalten steht für französische Herzen die kriegerische Jungfrau von Orléans, als „Retterin Frankreichs" auch Patronin für allerlei Revanchegedanken, in erster Reihe. Zu der älteren, in 6. Auflage neuerschienenen Biographie von ***Michelet*** hat das letzte Jahr in der von Joly herausgegebenen Collection: Les Saints die Studie von ***Petit de Julleville*** gebracht, von der LR. 353/4 gerühmt wird, dass sie sich von allen Ueberschwänglichkeiten freihalte und mit gesunder historischer Kritik eine Anzahl dunkeler Punkte und Räthselfragen insbesondere über das spätere Entgegenarbeiten des kriegsmüden Königs und seiner Generäle gegen die Energie der „Friedensstörerin" klarstellt. — Die Specialschutzheilige von Paris, Genoveva (natürlich nicht die Brabanter Heldin der Volkssage, sondern die 512 † Nonne, der das Pariser Pantheon geweiht ist), ist in ***Lesêtre's*** Heiligenbild nicht als die gottbegeisterte, von der Welt zurückgezogen lebende Hirtin der Legende gezeichnet, sondern als die einflussreiche Vermittlerin zwischen Galliern und Franken, da sie, Gallierin von Geburt, durch die heilige Klothilde auch auf Chlodwig einzuwirken im Stande war (LR. 64). — Die Stifterin des Herz-Jesucultus, Margarete Marie Alacoque, hat in dem als Bischof von Laval verstorbenen ***Emil Bougaud*** ihren schwungvoll beredtesten Apologeten. Seine Lebensgeschichte der von Pius IX. beatificirten hysterischen Nonne hat nun die 10. Aufl. erlebt. — Die hl. Theresia von Jesu, oft ebenfalls mit dem brennenden Herzen dargestellt und mancher Christusvision gewürdigt, die Patronin Spaniens und seiner Mystik zur Zeit der Gegenreformation, ist französischen Verehrern durch ***Cazenave's*** lateinische Studie, den Katholiken deutscher Zunge durch die Zusammenstellung ihrer Acten nach den ***Bollandisten,*** ihrer Biographen und ihrer eignen gesammelten Werke auf's Neue nahegebracht. — Ueber die Dülmener Nonne Anna Katharina Emmerich, deren von Cl. Brentano aufgezeichnete Visionen u. A. über das Grab Maria's soviel Verwirrung und Streit unter den römischen Theologen bis auf den heutigen Tag angerichtet haben, ist von ***Janssen*** eine neue Lebensbeschreibung, von ***Grotemeyer*** der 1. Theil von Studien zu ihren Gesichten, von ***Wegener*** die Darstellung ihres Verhältnisses zu Brentano erschienen. — Der neuen bayerischen heiligen Bäuerin Crescentia Höss ist alsbald auch eine französische Biographie zu Theil geworden.

c) Exercitien und andere Andachtsmittel und „Einrichtungen der römischen Kirche".

Ablässe, Regeln zur Unterscheidung der echten von den unechten (Köln. Past.-Bl. 1899, No. 12). — Beichtgeheimniss, Das, vor Gericht (Münst. Past.-Bl. No. 10 u. 11). — *Behringer, E.*, Der engl. Gruss. 36. — *Ders.*, Das Vaterunser. 2. Aufl. 120. Kempten, Kösel. ℳ 0,50 u. 1,60. — *Beringer, F.*, S. J., Die Ablässe, ihr Wesen u. Gebrauch. Hdbch. f. Geistl. u. Laien. Nach d. neuesten Entscheidgn. u. Bewilligen. der hl. Ablasscongregation. 12. approb. u. als authent. anerkannte Aufl. 946. Pad., Schöningh. ℳ 7. — *Bonaventura*, Ord. S. Fr. min., Geistliche Uebungen vom hl. Cardinal u. seraphischen Kirchenlehrer B. — 5 Feste des Jesukindleins von dems. Aus dem Lat. übers. v. P. ***Fr. Ewald,*** O. S. F. IX, 207. Mz., Kirchheim. ℳ 1,50. — ***Bonhomme, F.,*** La vie au convent au XIX siècle. Thèse. 64. Cahors, Coueslant. — ***Bremond,*** Oberammergau et le drame de la Passion (Études 20. Juli). — ***Brentano, Cl.,*** J. v. Görres, J. B. Berger, Barmherzige Schwestern v. hl. Karl Borromäus 1652—1900. Ergänzt u. hrsg. v. Dr. W. Hohn. XVI, 467 u. 6 Abbildgn. Trier, Paulinusdr. ℳ 4. — ***Chardon,*** L'ange et le prêtre. 204. 12°. P., Lethielleux. Fr 2,50. — *Delfour*, Les faits surnaturels contemporains (UC. 35, 321—338). — *Delplace, L.*, Le culte eucharist. en Belgie dep. 1830 (Écho rel. de Belg.). — ***Diessel, G.,*** C. SS. R., Der Charfreitag mit seiner tiefbedeutsamen Liturgie. Fastenpredigten. VI, 184. R., Pustet. ℳ 1,40. — ***Ettmayr, C.,*** Das Oberammergauer Passionsspiel. 88, 12°. Oberammergau, Korff. ℳ 0,50. — ***Feldigl, F.,*** Oberammergau u. s. Passionsspiel in Vergangenheit u. Gegenwart. 158. Partenkirchen, Wenzel. ℳ 1. — *Fidelis*, des hl., v. Sigmaringen, Uebungen seraphischer Frömmigkeit. 312, 16° mit Titelb. Lindau, Lutz. Geb. ℳ 1,50. — ***Fonsegrive, G.,*** Le Tiers-Ordre franciscain. Son infl. rel. et soc. La Chapelle-Montligeon, Notre-Dame-de-M. 46. — „Gebetserhörungen", Die Veröffentlichung der, (Theol. prakt. Monatsschr. H. 2). — ***Gihr, N.,*** Die hl. Sacramente der kathol. Kirche. Für den Seelsorger dogmatisch dargestellt. II. (Schluss-) Bd. (Theol. Bibliothek). VIII, 500. Fr., Herder. ℳ 6,50. — *Ders.*, Die Sequenzen des röm. Messbuches dogmatisch und ascetisch erklärt. II. Aufl. VIII, 310 u. 5 Bilder. Fr., Herder. ℳ 3,60. — Graduale de tempore et de sanctis juxta ritum sanctae rom. eccl. XII, 372, 184, 94, 20, 4. R., Pustet. ℳ 3. — ***Hébert, J.,*** Sur le chemin du calvaire. VIII, 239. P., Bonne Presse. — ***Heuse, F.,*** Geheiligtes Jahr. Nach d. Ital. frei bearbeitet. 3. Aufl. IX, 527, 12° (Ascet. Bibl.). Fr., Herder. ℳ 2,40. — *Jourdain, Z.*, La sainte eucharistie III, 2; Culte et dévotion. 836. P., Walzer. — ***Judde, Cl.,*** S. J., Exercitien f. Ordensleute. Nach d. Franz. bearb. v. J. M. Hillenkamp, S. J., 2. Aufl. XXIII, 503. 12°. Innsbr., Rauch. ℳ 2,60. — ***Lejeune,*** Introduction à la vie mystique. VIII, 338. 12°. P., Lethielleux. Fr. 3,50. — *Lescoeurs, L.*, Ceux qui ne croient pas au miracle (Ann. de Phil. Chrét. 1899, 281—312). — ***Lorenz, W.,*** Frühvorträge f. die Feste des Herrn, Unserer L. Frau u. der Heiligen. 378. R., Habbel. ℳ 3,60. — ***Martin, J.,*** La perfection religieuse d'après Saint François de Sales. VIII, 62. 16°. P., Lethielleux. Fr. 0,75. — ***Maucourant, F.,*** Abbé, Vertrauliches Leben mit unserem göttl. Erlöser. In 30 Betrachtungen. Anleitg. zu e. frommen verdienstvollen Leben zum u. im Ordensstande. Kevelaer, Thunn. ℳ 1,20. — ***Messe,*** Die, in der lutherischen Landeskirche Dänemarks (HBl. 125, 381—393, 461—473). — ***Oberammergauer*** Passionsspieles, Des, Officieller Gesammttext. (Einzige offic. Ausg.) 169. Oberammergau, Korff. ℳ 1. — ***Overbeck, F.,*** Der hl. Kreuzweg. 32. St., Roth. ℳ 0,85. — *Poey*, Le Saint Sacrifice de la Messe, d'après le Père Cochem etc. 48. Lille, oeuvre St. Charles-Borromée. — *Praxmarer*, Ueber Kinderbeichten (Theol. prakt. Quartalschr. H. 1). — Règle et constit. des soeurs de la congr. de Ste.-Marie-Madeleine, dites

de Béthanie, du tiers ordre de la pénitence de St. Dominique. 227. P., Levé. — ***Rousset, M. J.,*** L'ascétisme dans l'ordre de St. Dominique. Les traités de la vie et perfection spirituelle de St. Vincent Ferrier et du B. Albert le Grand. I. La vie spirituelle. XVI, 258. II. La perfection spirituelle. 290. 12°. P., Lethielleux. Fr. 4. — Opuscula Ascetica S. Vinc. Ferrerii. Ed. nova. 206. 12°. Ebda. Fr. 2. — *Sachs, J.,* Die ewige Dauer der Höllenstrafen, neueren Aufstellgn. gegenüber principiell erörtert. 55. Pad., Schöningh. ℳ 0,80. — ***Sladeczek, A.,*** Das kath. Kirchenjahr u. die gebräuchlichsten kirchlichen Andachten. Ausg. A.: Z. Gebrauch in Volksschulen. 66. ℳ 0,50. B.: Z. Gebr. in erweiterten u. höheren Sch., sowie beim Selbstunterricht. 166. Fr., Herder. ℳ 1,30. — ***Schott, A.,*** O. S. B., Das Messbuch der hl. Kirche (Missale Romanum) lat. u. deutsch mit liturg. Erklärgn. Für die Laien bearb. 6. Aufl. XXXII, 776 u. 227. 12°. Fr., Herder. ℳ 2,50. — ***Schröder, J.,*** Oberammergau u. s. Passionsspiel in Wort u. Bild. 96. 4°. Oberammergau, Korff. ℳ 1,50. — „Schutzengelbriefe", Verbreitung der sog., besonders bei den hl. Volksmissionen (Theol. prakt. Monatsschr. H. 10). — *Stainville, M.,* Le prêtre catholique (Rev. Bleue, 7. Juli u. 4. Aug.). — Taufe totgeborner Kinder (Theol. prakt. Monatsschr. H. 4). — ***Tilloy,*** La confession ou le Sacr. de pénitence. 32. Tours, Cattier. — Votivmessen, Die kirchl. Bestimmungen über die, (mit Ausnahme d. Requiemmessen) (Münst. Past.-Bl. No. 6—8). Les Messes votives (Rev. eccl. No. 7). — *Voyer d'Argenson, R. de,* Annales de la compagnie du Saint-Sacrement. Publ. par H. Beauchet-Filleau. XIV, 320. Marseille, impr. Saint-Léon. — *Wasmann,* Eine plötzliche Heilung aus neuester Zeit (StML. H. 2). — *Zöhrer,* Der Cult der armen Seelen (Kath. Seels. No. 10). — ***Zwerger, J. B.,*** Apis ascetica. Eine Blumenlese aus ascet. Werken. 2. Aufl. X, 432. 12°. Graz, Moser. ℳ 2.

Ueber das Thema: Exercitien, ascetisches und mystisches Leben liegen diesmal vor u. A. die Arbeiten von dem Jesuiten ***Judde*** und dem Abbé ***Maucourant*** für Ordensleute und die es werden wollen, von ***Rousset*** speciell für Dominikaner, für Franciskaner die von ***Ewald*** aus Bonaventura übersetzten „geistlichen Uebungen." — ***Zwerger's*** ascetische Blumenlese mag ebenso wie ***Lejeune's*** Einführung in das mystische Leben eifrige Adepten finden. — Und ***Martin's*** Idealbild religiöser Vollkommenheit nach Franz von Sales hat sich hoffentlich nicht allzu streng an das ungesunde Vorbild des mystischen Heiligen selbst gehalten. — ***Bonhomme's*** Schilderung des conventualen Lebens im 19. Jahrhundert hält sich an die Regel des Karmeliterordens. — Von der Wirksamkeit der Franciskaner-Tertiarier ***(Fonsegrive)*** wie der Dominikaner-Tertiarierinnen von der Congregation der hl. Maria Magdalena und der „Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus" ***(Cl. Brentano*** ed. ***Hohn)*** sind ebenfalls neueste Berichte erschienen. — Der oft allzuhoch überspannte Begriff der römischen Priesterwürde wird in ***Chardon's*** und ***Stainville's*** Arbeiten neuerdings erörtert. — Als Quellbuch für die dogmatische Auffassung und praktische Handhabung der Sacramente empfiehlt sich für den katholischen Priester die eingehende Monographie von ***Gihr.*** — Speciell das für die Seelenführung so praktisch einflussreiche Busssacrament ist von ***Tilloy*** kurz behandelt. — Zur volksthümlichen Erklärung des Messkanons sind die Arbeiten

von ***Gihr*** und dem Benedictiner ***Schott*** in Neuauflagen erschienen, denen die französischen über Messopfer und Verehrung des Altarsacraments von Poey, Jourdain, Delplace und de Voyer d'Argenson beigesellt seien. — Ueber Votivmessen und den Armeseelen-Cult überhaupt bringen u. A. das Münsterer Pastoralblatt, der „Kath. Seelsorger" wie die Rev. eccl. die neueren kirchlichen Anweisungen. — Veranlasst durch ein in eifrig ritualistischem Geiste gehaltenes Buch aus der Feder eines dänischen Pfarrers Chr. Barfoed („vor Höjmesse" Kopenh. 1899), welcher der lutherischen Landeskirche Dänemarks dringend die Restauration des durch die Reformation doch nicht gänzlich abgethanen ***Messgottesdienstes*** anempfiehlt, giebt der Aufsatz des HBl. seine hohe Befriedigung kund über das Neuerwachen des löblichen liturgischen Eifers nach so langem Verfall, wie es im dänischen Lutherthum neuerdings sich zeigt. Trotzdem sind die Reformvorschläge B.'s nebst manchen gleichartigen Vorarbeiten (seit ca. 1880) von Nielsen, Hansen, Ussing, Gude, Cederfeld etc., am römischen Kanon gemessen, natürlich durchaus unzulänglich. — Dass unter den Andachtsmitteln der römischen Kirche auch die Passionsspiele in ***Oberammergau,*** wenn auch nur alle zehn Jahre, darum aber um so mehr in ihrer Wirkung auch auf Nicht-Romgläubige eine hervorragende Stelle einnehmen, bedarf keines Beweises. Neben den katholischen Festschriften von *Feldigl, Schröder, Ettmayr, Bremond,* und neben der zum ersten Male bewirkten officiellen Ausgabe des gesammten Festspieltextes nach dem Manuscript des Geistlichen Raths J. A. Deisenberger nenne ich als Beitrag protestantischer Kritik zur letztjährigen Passionsspielaufführung nur die Artikelserie im Prot. S. 809ff., der bei aller Schätzung des Gefühlswerthes, die der Darbietung zu eigen ist, doch die Composition des Textes wie des gesammten Schauspiels, an evangelischem Maassstab gemessen, sich als specifisch katholisch erweist. — Charfreitag, Kreuzweg und Calvarien-Berge werden zwar von der römischen Kirche ex principio hochheilig gehalten, wenn es aber zu einem der protestantischen und doch gemeinchristlichen Charfreitagsfeier günstigen gesetzgeberischen Acte kommen soll, so hat noch immer und auch im letzten Jahre wieder die clericale Fraction des deutschen Reichstags durchaus versagt. Die Arbeiten von ***Diessel, Oberbeck*** und ***Hébert*** über diesen Gegenstand sind dadurch einigermaassen actuell geworden. — Ueber die Riten der Heiligenfeste, wie über den rituellen Aufbau des gesammten Kirchenjahres liegt eine Neuausgabe des römischen Graduale, sowie eine Reihe von Specialarbeiten von ***Hense, Lorenz*** und ***Sladeczek*** vor. — Eine Anzahl praktischer Fragen römischer Devotion: über die Taufe todtgeborener Kinder (!), über Kinderbeichten, über die Verbreitung der berühmten „Schutzengelbriefe" bei Volksmissionen, über Ablässe und deren Rechtsgültigkeit sowie die Unterscheidungsmerkmale der „echten" von den unechten, über das Beichtgeheimniss vor Gericht und dessen stricte

Bewahrung trotz der vielberufenen Anzeigepflicht, über die Fructificirung oder Nichtanerkennung von plötzlichen Heilungen, Gebetserhörungen etc. im Interesse des Glaubens, über die Gebetsübungen des Ave Maria und Paternoster sind oben einzelne Artikel wie besondere Schriften reichlich citirt. In der That ist wie im praktisch religiösen Leben der römisch-katholischen Kirche so auch in dem literarischen Niederschlag davon innerhalb des letzten Jahres fast allzureichlich die Rede gewesen.

5. Die römische Kirche und die Ketzerei.

Adloff, Jos., Römisch-kathol. und Evangel. Sittlichkeitscontroverse. Kath. Antwort auf e. prot. Angriff. 24. Strassbg., Le Roux. ℳ 0,30. — *Arndt,* Die kirchl. Vorschriften über die Behandlung der Freimaurer (Theol. prakt. Quartalschrift Heft 1). — *Bertram,* Der Bonifatiusverein (ib. Heft 3). — Bilder aus dem kirchl. Leben des Landvolks in Thüringen (Kath. Seels. Heft 1 u. 2). — Bonifatius-Verein, Der, und die Festschrift zu s. 50jährigen Jubiläums (ib. Heft 1). — *Brors, F.,* Die Wahrheit. Apolog. Gespräche für Gebildete aller Stände. I. Thl.: Der Kampf um die Wahrheit. 137. Kevelaer, Butzon u. Bercker. ℳ 0,75. — *Cathrein,* Kant, der Philosoph des Protestantismus (Theol. prakt. Quart.-Schrift Heft 3). — *D., P.,* Die Frage des Zusammenschlusses der deutschen evangel. Landeskirchen (HBl. 126, 425—442). — *Dreher, Th.,* Kleine kath. Apologetik für reifere Schüler höherer Lehranstalten. 2. Aufl. 52. Fr., Herder. ℳ 0,60. — *Egger, A.,* Der religiöse Indifferentismus und der kath. Glaube. 2 Vorträge. 36. Donauwörth, Auer. ℳ 0,40. — ***Fischer, E. L.,*** Der Triumph der christlichen Philosophie gegenüber der antichristl. Weltanschauung am Ende des XIX. Jahrh. Eine Festgabe zur Säcularwende. XVI, 400. Mz., Kirchheim. ℳ 6. — ***Fritsch, A.,*** Unter dem Zeichen der Los-von-Rom-Bewegung. Eine Vertheidigung meiner „56 Preis-Aufgaben für Protestanten" gegen Herrn Prof. Bötticher's Schrift: Los v. Ultramontanismus! I. Thl. 160. Mü., Alphonsus-Buchhdlg. ℳ 1,50 — Geschichtsforschung im Dienste konfessioneller Voreingenommenheit (Christ. Ac. No. 3). — ***Kleffner, A. J.*** u. ***Woker, F. W.,*** Der Bonifatius-Verein. Seine Geschichte, seine Arbeit u. s. Arbeitsfeld 1849—1899. Festschrift z. 50jähr. Jubiläum des Vereins. Mit d. Bildnissen der beiden ersten Präsidenten des B.-V. IV, 160 und 336. 4°. 1899. Pad., Bonifatius-Dr. ℳ 7,60. — ***Kneib,*** Begriff des positiven Momentes der Rechtfertigung nach kath. und protestant. Lehre (Kath. 80, 1, 499—511). — *Knieb, Ph.,* Gesch. der Reformation und Gegenreformation auf d. Eichsfelde. XXIV, 364. Heiligenstadt, Cordier. ℳ 5. — ***Krose, H. A.,*** S. J., Der Einfluss der Confession auf die Sittlichkeit. Nach d. Ergebnissen der Statistik. VIII, 102. Fr., Herder. ℳ 1. — *Maraval, J. B.,* Le protestantisme au XVI et au XIX siècle, sa religion, sa morale, sa philosophie, sa politique, son intolérance et les fondateurs de la reforme. 576. Albi, 1899. Amalric. — ***Max,*** Prinz, Herzog v. Sachsen, Vertheid. der Moraltheologie d. hl. Alph. v. Liguori geg. d. Angriffe R. Grassmanns. V. Aufl. 62. Nürnbg., Koch. ℳ 0,50. — *Michael, E.,* S. J., Kritik und Antikritik in Sachen meiner Geschichte des deutschen Volkes. 1. Heft: Der Wiener Geschichtsprofessor Redlich. 34. Fr., Herder. ℳ 0,60. — Mittel zur Verhinderung der gemischten Ehen (Köln. Past.-Bl. No. 8, 9). — ***Möhler, J. A.,*** Neue Untersuchungen der Lehrgegensätze zw. Katholiken und Protestanten. Mit Einleitg. u. Anmerkgn. herausg. v. *P. Schanz.* 5. Aufl. VIII, 510. R., Verlgsanst. vorm. Manz. ℳ 4,50. — *Nilkes, P.,* Schutz- und Trutzwaffen im Kampfe geg. den modernen Unglauben. I. Thl. 122. Kevelaer, Butzon

& Bercker. ℳ 0,60. — *Nostitz-Rieneck, R. v.*, Autoritätsglaube und Idiotismus." E. zweites Wort der Abwehr wider Professor Paulsen (StML. 1899, 475—495). — *Ders.*, Das Triumvirat der Aufklärung (ZkTh. 24, 37—65, 482—509). — *Parayre, R.*, Le luthéranisme (UC. 34, 404—431). — *Perger*, E. protestantische Stimme über die Reformation und Verwandtes (Kath. Seelsorg. Heft 1 u. 2). — ***Pesch, Ch.,*** S. J., Theolog. Zeitfragen. VI, 168. Fr., Herder. ℳ 2,20. [Auch: Ergzgshft. zu den StML. No. 76). — *Petry, D.*, E. protestant. Apologie des Christenthums (Kath. 348—364). [M. Rade, „Die Wahrheit der kath. Religion".] — Il protestantismo contemporaneo (Civ. cat. 4. Aug.). — ***Röhm,*** Die Wiedervereinigung der christlichen Confessionen. VIII, 336. Mz., Kirchheim. ℳ 5.

In dem römischen Kampfe gegen die Ketzerei steht quantitativ wie für unser Interesse der Gegensatz zum Protestantismus naturgemäss an erster Stelle. Von ***Möhler's*** eingehender und theilweise ziemlich erregter und persönlicher Replik auf F. Chr. Baur's Kritik von M.'s Symbolik hat der Tübinger Apologetiker *Schanz* eine Neuausgabe veranstaltet und derselben einen einleitenden Ueberblick über die Controversen um M.'s (1889 in 10. Aufl. erschienener) Symbolik und der protestantischen Polemik bis auf unsere Tage vorausgeschickt, sowie dem Text zahlreiche Anmerkungen beigegeben. Von diesem Text der „neuen Untersuchungen" selbst, den M. in eine Neubearbeitung der Symbolik wesentlich aufzunehmen gedachte, braucht hier nicht weiter die Rede zu sein. In Schanz's Einleitung werden gern auch protestantische Urtheile, die über den Verlauf des Streites sich kritisch äufsern, beifällig citirt und die heutigen Verschärfungen der confessionellen Gegensätze den protestantischen Führern auf's Schuldconto geschrieben. In der Auseinandersetzung mit den neueren protestantischen Beiträgen zur Symbolik in den Anmerkungen hat Sch. sich hauptsächlich auf die Symboliken von Oehler und Müller, von Schmidt und Scheele bezogen. — ***Kneib's*** Aufsatz über das positive Moment der Rechtfertigung nach katholischer und protestantischer Lehre behandelt einen Cardinalpunkt der römischen Controverse über das reformatorische Materialprincip. — Ueber allerlei Controversfragen der römisch-protestantischen Glaubensgegensätze hat Dr. ***Fritsch,*** jetzt Caplan in Siegen, gegen Prof. Bötticher's Vertheidigungsschrift einer kleinen populären Symbolik (cf. JB. 19 S. 403 auf's Neue das Wort ergriffen und zwar in einem höchst siegesgewissen Tone, der durchaus nicht seiner Sache dienlich ist und durch Bötticher's gediegene, wenn auch einigermaassen umständliche Darlegung keineswegs gerechtfertigt wird. *F.* aber ergeht sich nun mit allem Witz, dessen er fähig ist, und mit viel Behagen und Apostrophen an den „Herrn Professor" darin, die Unzulänglichkeit der Beantwortung seiner „56 Preisfragen" nachzuweisen, eine Anzahl neue zu stellen und die Stringenz seiner Syllogismen gegen B.'s Ausführungen zu erhärten. Kurz: *F.* bietet in dieser Streitschrift, in der ja formell die Ehrlichkeit des Gegners voll anerkannt wird, das Bild eines geistlichen Kämpen ganz nach dem Herzen der römischen

Ecclesia militans. — „Theologische Zeitfragen" nennt der Jesuit ***Chr. Pesch*** seine drei Abhandlungen über: Das kirchliche Lehramt und die Freiheit der theologischen Wissenschaft. Alte und neue Apologetik. Ist Gott die Ursache seiner selbst? „In Sachen der Lehrfreiheit präcisirt Verf. zunächst in principieller Weise den katholischen Standpunkt gegenüber den vielfach schillernden Vorstellungen des Protestantismus." Doch wird sogar von dem katholischen Referenten (LR. 10, 306/7: Braig) hierbei vermisst eine Antwort auf die Frage: Wann könnte es Pflicht sein, der Entscheidung in Glaubensfragen von Seiten einer autoritativen Behörde nicht Folge zu leisten? Und: „Wo bleibt die Freiheit der theologischen Wissenschaft?" Desgleichen werden beanstandet Ausdrücke wie: „Das kirchliche Lehramt hat von jeher durch Machtsprüche, nicht durch Disputationen, den Irrtum ausgeschlossen (S. 31)." In Bezug auf die 2. Abhandlung über „alte und neue Apologetik" decretirt der Verf.: „Die Probleme der alten Apologetik sowie ihre Lösungen, soweit sie richtig sind, bleiben; alles Andere, und es ist nicht wenig, ist vergänglich." Aber auch darin hat sich *P.* die Sache allzuleicht gemacht. Und über die 3. Zeitfrage: Ist Gott die Ursache seiner selbst? gesteht der Ref. der LR. offenherzig: „Der Begriff der sog. positiven Aseität Gottes steht uns unter den wichtigsten Begriffen der Philosophie und Theologie durchaus nicht an erster Stelle." Wir sehen, theologische Grundfragen der Gegenwart werden auch innerhalb der heutigen römischen Kirche nicht nur im Geiste der alten Scholastik behandelt. — Mit einem recht respectabeln kritisch-philosophischen Apparat, doch auch mit einem starken Vorrath von Selbstbewusstsein seiner eignen geistigen Nichtinferiorität hat der Würzburger Stadtpfarrer, Geh. Kammerherr und Monsignore Dr. ***Engelbert Lorenz Fischer*** den „Triumph der christlichen Philosophie gegenüber der antichristlichen Weltanschauung am Ende des XIX. Jahrhunderts" in einer „Festgabe zur Säcularwende" verkündet, die mit dem Anspruch auftritt, eine „Schlussabrechnung zwischen der christlichen und antichristlichen Philosophie am Ende des 19. Jahrhunderts" darzubieten. Im ersten Abschnitt: „erkenntniss-theoretische Grundlegung" wird der erkenntnisstheoretische Idealismus Kant's, der positivistische Realismus A. Comte's, der Semirealismus J. H. v. Kirchmann's, der transscendentale Realismus E. v. Hartmann's zurückgewiesen. Auch Pesch's „extremer Realismus", wie ein „Idealrealismus" seiner Glaubensgenossen Balmes, Hagemann, v. Hertling, Gutberlet, v. Schmid genügen ihm nicht; er bekennt sich zu einem „kritischen Realismus", in Kraft dessen im 2. Abschnitt insbesondere der „mechanische Entwicklungsmonismus" eines Strauss und Haeckel abgethan und dann in der Lehre von der „Vernunftenergie, dem Grundwesen alles Wirklichen" das positive Element seiner philosophischen Weltanschauung geboten wird, dessen Grundgedanken sich indess auch bereits bei Augustin und den Scholastikern vorfinden. Von Interesse ist, wie

F. sich mit der Lehrautorität seiner Kirche auseinandersetzt. Aus einer Stelle der Encyclica „Aeterni Patris" entnimmt er, dass die christliche Philosophie des Mittelalters nur soweit heutzutage Geltung hat, als sie eben haltbar ist; wo dagegen Richtigeres und Besseres an ihre Stelle gesetzt werden kann, da möge es geschehen. „Hiermit ist also auch seitens der kirchlichen Autorität die Freiheit der Forschung der christlichen Philosophie gewahrt." Jawohl, wenn sie nämlich „christliche Philosophie" im Sinne dieser lehrenden Kirche bleibt. Andernfalls wird sie zur verdammenswürdigen Ketzerei und der Index hat letzthin auch die Werke „christlicher Philosophie" eines Schell und Müller verschlungen. Vorderhand aber erfreut sich F. noch des Bewusstseins, seiner Kirche einen grossen Dienst gethan zu haben: „Wer die ganze Summe eingehender scharfer Kritik, die Selbstständigkeit und Mannigfaltigkeit der hier zur Lösung der schwersten Probleme entwickelten Gedanken zu würdigen weiss, wird nolens volens zugestehen müssen, dass von einer „geistigen Inferiorität" oder Rückständigkeit hier keine Rede sein kann" (S. VI). Sein von ihm selbst also gepriesenes Buch aber erfreut sich annoch der bischöflichen Approbation von derselben Instanz, vor der Schell das Opfer seiner Wissenschaft bringen musste. (Vgl. ThLz. 593/5; LR. 115/6). — Die apologetischen Schriften von *Brors*, *Dreher*, *Egger* und *Nilkes* arbeiten mit den weit leichtern und gebräuchlicheren Waffen populärer römischer Selbstvertheidigung. — Eine Reihe von Beiträgen römischer, direkt antiprotestantischer Polemik auf dem Boden der religiösen Philosophie (v. Nostitz-Rieneck, Cathrein, Petry) und der Geschichtswissenschaft (Michael, Perger, Knieb und der Aufsatz der Christlichen Academie ist oben verzeichnet. — Den meisten Staub hat natürlich die Controverse um die Grassmann'schen Auszüge aus der römischen Beichtstuhl-Moral aufgewirbelt. Doch gehört die Mehrzahl der Brochüren und Verhandlungen erst dem Jahre 1901 an. Der Vertheidigungsversuch der Liguori'schen Moralgrundsätze durch Prinz ***Max*** von Sachsen, der ebenso hochfahrend als jesuitisch geschickt Grassmann's Mittheilungen todtzumachen versuchte, hat das Verdienst, die „Pest, die im Verborgenen schleicht", zu weitgehender öffentlicher Erörterung gebracht zu haben, so unerquicklich auch die Verhandlung der ganzen unsauberen Materie coram publico für jeden anständigen Menschen sein muss. — Die oft verhandelte Frage über den Einfluss der Confessionen auf die Sittlichkeit hat der Confessionsstatistiker des Jesuitenordens ***Krose*** auf's Neue einer Untersuchung unterzogen, die nach erstmaliger Veröffentlichung in den HBl. 1899 nun in erweiterter und verbesserter Form als eigne Schrift vorliegt, aber trotz ihrer apologetischen Tendenz, den dem Katholicismus gemachten Vorwurf sittlicher Inferiorität als ungerecht, weil ungerechtfertigt, zurückzuweisen, nicht über das Resultat hinauskommt: „Trotz des bekannten Iliacos intra muros peccatur et extra ist also das Gesammtresultat für die Katho-

liken nicht ungünstig." Der Referent der LR. 342 sieht indess einen wirklichen Werth des Schriftchens „nur in seiner apologetisch defensiven Tendenz." „Denn einen sicheren und endgültigen Ausdruck für die sociale Moral kann keine Statistik, am wenigsten die Kriminalstatistik (die freilich für die Katholiken recht ungünstige Zahlen aufweist!) geben." — Die „katholische Antwort auf einen protestantischen Angriff" ist eine Entgegnung des Strassburger Priesterseminarprofessors Dr. ***Adloff*** auf den (JB. 19, 403 verzeichneten) vor der sächsischen kirchlichen Conferenz am 26. April 1899 gehaltenen Vortrag Prof. Herrmann's-Marburg „über römisch-katholische und evangelische Sittlichkeit," in specie über Wahrhaftigkeit und Probabilismus in der römischen Kirche. *A.* bemüht sich insbesondere, einzelnen scharfen Ausdrücken H.'s gegenüber dessen Unkenntniss in katholischen Dingen nachzuweisen. — Der auf dem praktisch-kirchlichen Boden des Bonifatiusvereins organisirte römisch-deutsche Krieg gegen die Ketzerei — die Diasporastationen des Bonifatiusvereins sind ja bekanntlich „Missionsstationen" — durfte 1899 auf sein 50jähriges Jubiläum, nach seiner Gründung durch Döllinger und Baltzer i. J. 1849, zurückblicken Die beiden Mitglieder des Generalvorstandes des B.-V., Prof. ***Kleffner*** und Domcapitular ***Wolter*** haben dazu auf Grund der authentischen historischen und statistischen Materialien die 16 Capitel umfassende Festschrift geboten, die neben der Beachtung, die sie in Folge der centralen Stellung des B.-V. im heutigen Eroberungskrieg der römischen Kirche auch ausserhalb Deutschlands gefunden hat, ebenso unsererseits mindestens die gleiche Beachtung verdient. — Einige Einzelfragen über den römisch-confessionellen Grenz- und Kleinkrieg gegen die Ketzerei sind von ***Arndt*** bezüglich der kirchlich correcten Behandlung der Freimaurer und von drei anonymen Aufsätzen des Kölnischen Pastoralblattes bezüglich gemischter Ehen und ihrer Verhinderung, der HBl. bezüglich der protestantischen Zeitfrage über den Zusammenschluss der deutsch-evangelischen Landeskirchen, des „katholischen Seelsorgers" über Gebhardt's Schilderung des kirchlichen und sittlichen Lebens in Thüringer Landgemeinden behandelt. — Die Gesammtfrage der „Wiedervereinigung der christlichen Confessionen" endlich hat nach dem historischen und zeitgeschichtlichen, dem dogmatischen und praktischen Material, im Bezug auf die Schwierigkeiten und die eventuellen Aussichten einer „Union" mit der römischen Kirche, d. h. einer bedingungslosen Unterwerfung aller (in ihrem innern Zerfall höchst drastisch geschilderten) Ketzerei der Passauer Domcapitular ***Röhm*** in seiner hinlänglich bekannten Art der Beweisführung mit Scheere und Kleister auf's Neue dargethan.

B. Die innerkathol. Reform- u. Unionsbewegung des Altkatholicismus.

Altkatholischer Volkskalender f. d. Jahr 1901. XI. Jahrg. 82. Baden-Baden, Sommermeyer. ℳ 0,40. — Die ***altkath.*** Bewegung der Gegenwart, deren

Ursprung, Entwickelung und Ziel in 50 Fragen und Antworten dargestellt v. e. kathol. Pfarrer. 41. Bonn, Altkath. Press- und Schriftenverein. *M* 0,50. — *Bolland*, De Kerk van Utrecht. Leiden, Adriani. Fl. 1. — *Bullinger, A.*, Der Katharsis-Frage tragikomisches Ende. 19. M., Ackermann. *M* 0,40. — *Ders.*, Hegel'sche Logik und gegenwärtig herrschender antihegelscher Unverstand etc. 150. Ebda. *M* 2,40. — ***Bunkofer, W.,*** Das Beichtgebot der römischen Kirche. Eine religiös-philos. Studie. 38. Wertheim a. M., Buchheim Nachf. *M* 0,30. — ***Czech, A.,*** Die biblische Geschichte des alten und neuen Bundes. Im Auftrag der Synode f. d. altkath. Religionsunterricht bearbeitet. Warnsdorf, Sieber. — ***Fehrmann, P.,*** Motetten und Lieder für Kirchenchöre. Red. v. P. F. 1. Heft. St. Gallen, Zweifel-Weber. — ***Fischer, X.,*** Abriss der Geschichte der kath. Pfarrei und Gemeinde Aarau v. J. 1803—1897. 120. Fr. 1,40. — ***Friedrich, J.,*** Der geschichtliche hl. Georg (SAM.). Auch sep. 1899. M., Straub. ***Gebetbüchlein,*** Christkatholisches, für Kinder. Mit Billigung des Herrn Bischofs Dr. E. Herzog hersg. v. mehreren christkath. Geistlichen. Schönenwerd, Pfr. Richterich. Fr. 0,50. — ***Goetz, L. K.,*** Jesuiten u. Jesuitinnen (La société du Sacré Coeur). Beil. z. AZ. No. 168—170. Auch sep. IV, 38. 1901. Gotha, Perthes. — ***Ders.,*** Die Union zwischen der altkath. u. der russ. orthodoxen Kirche (IThZ. 8, 36—53). Auch sep. — ***Ders.,*** Die bischöflich-mexikanische Kirche (ib. 528—545). — ***Herzog, E.,*** Predige das Wort! Predigten über die evangelischen Lesungen der Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Neue Ausg. 501. Bern, Wyss. Fr. 4. — ***Ders.,*** Vom Sacrament der Busse (IThZ. 8, 646—664). — ***Hoffet, F.,*** Ein evangel. Apologet d. Altkatholicismus (ebd. 74—91). — *N.*, Ueber: ***Kirejew,*** Bündniss zwischen der orthodoxen morgenländ. u. d. altkathol. abendländischen Kirche (ebd. 547—553). — ***Michaud, E.,*** Rom und die Lüge. Die Affaire Dreyfus und der Clericalismus. 39. Bern, Stämpfli's Buchdr. — ***Ders.,*** Sur l'union entre l'Église orientale et l'Église anciennecath. (RITh. 8, 369—373). — ***Ders.,*** L'ancien catholicisme et le protestantisme (ib. 673—690). — ***Ders.,*** Les corruptions de l'idée catholique (ib. 92—105, 240—262, 504—527, 691—721). — ***Moos, S. K.*** u. ***Zdenek, E.,*** Die kathol. Kirchenreform und der Altkatholicismus. M.-Schönberg, Engelbert Zdenek. 30 Heller. — ***Protokoll*** über die 26. Session der National-Synode der christkath. Kirche der Schweiz. Sitzung v. 7. Juni 1900, geh. in der Aula des Bernoullianums zu Basel. 80. Laufen, Vonburg'sche Bchdr. — ***Robertson, A.,*** Graf Campello und die kathol. Reform in Italien. Deutsche genehm. Uebersetzung. M. e. Einführungswort v. Prof. D. W. Beyschlag. XXIV, 168. Hl., Fricke. *M* 2,50. — ***Rönnecke, K.,*** Vom Altkatholicismus in Italien (DEBl. 25, 401—406). — ***Sachregister*** zu den Protokollen I—XXV (1875—1899) der Nationalsynode der christkath. Kirche der Schweiz, angefertigt i. A. des christkath. Synodalrathes. 99. 18°. Solothurn, Brugger u. Gigandet. — ***Schäfer,*** Der frühere und der spätere Döllinger (DEBl. 25, 715—744). — ***Schirmer, W.,*** Grundriss der kath. Glaubens- und Sittenlehre. Leitfaden f. d. altkath. Religionsunterricht an höheren Schulen. 56. 18°. Constanz. *M* 0,80. — ***Ders.,*** Sursum corda! Ein Trostbüchlein 2. Aufl. 72. Constanz, Ackermann. — ***Ders.,*** Card. Rauscher's Stellung zu Protestanten und Altkatholiken. (IThZ. 8, 750—758). — ***Schnyder, A. K.,*** „Ehre sei Gott in d. Höhe". Deutsche Messe für 3stimmigen Frauenchor. Zürich, Selbstverl. des Verf. Fr. 0,50. — ***Weiss, K.,*** Hohentwiel und Ekkehard in Geschichte, Sage u. Dichtung. St. Gallen, Wiser u. Frey. 8 Lfgn. à Fr. 1,25. — ***Zirngiebl, E.,*** Zur religiösen Frage. Beiträge. VII, 278. M., Beck. *M* 4.

„Der frühere und spätere Döllinger", der doch im Grunde nach seinem religiösen und wissenschaftlichen Charakter derselbe war,

ist von dem evangel. Pfarrer Lic. ***Schäfer*** in Remscheid zum Gegenstand einer liebevollen Studie gemacht worden, die in 3 Theilen D. als Vorkämpfer der katholischen Kirche, im Conflikt mit der römischen Kirche und endlich nach dem Bruch der römischen Kirche mit ihm behandelt. Das Schlusswort lautet: „Nicht er also hat sich geändert, sondern seine Kirche hat sich geändert, welcher der frühere D. sowohl als auch der spätere in unwandelbarer Treue ergeben war als ein Mann des Glaubens, der Wahrheit und des Gewissens. Das Ideal der alten katholischen Kirche war seine erste und letzte Liebe.“ Gegenüber einer auch in protestantischen Kreisen häufig üblichen Unkenntniss und Interesselosigkeit für die altkatholische Bewegung und ihre Führer berührt das Urtheil und Resultat der eingehenden Untersuchung doppelt wohlthuend. — Von den wissenschaftlichen Publicationen aus altkatholischen Kreisen nenne ich an erster Stelle auch um ihres umfassenden Inhalts und ihres gediegenen Werthes willen ***Zirngiebl's*** gesammelte Aufsätze: „Zur religiösen Frage“. Wohl merkt man's dem Buche an, dass seine einzelnen Theile zu recht verschiedenen Zeiten und aus sehr unterschiedlichen Anlässen entstanden sind. So ist der II. Abschnitt „über Glauben und Wissen“ insbesondere der Auseinandersetzung mit D. F. Strauss, und der III: „ein Mysterium im Lichte des Glaubens und Wissens“ der Zurückweisung Darwinistischer Naturphilosophie und ihrer Uebergriffe gewidmet, während das IV. Capitel: „Ausflüge in die Geschichte“, 6 geistvolle Essays zur christlichen Culturgeschichte, speciell über die Rolle, die Papstthum und Jesuitenorden dabei gespielt haben, bietet; der letzte in dieser Aufsatzreihe schildert aus dem reichen Schatz des Selbsterlebten und Miterstrebten die katholische Reformbewegung (S. 190—205). Cap. V behandelt die Unionsfrage nach den 3 Seiten: Ist eine Union der christlichen Confessionen möglich? Die orthodoxen Kirchen des Orients im Lichte des Unionsgedankens. Ist die zwischen dem Katholicismus und Protestantismus bestehende Kluft unüberbrückbar? (S. 206—257). Die erste Frage im idealen Sinn glaubt Z. bejahen zu dürfen, über die beiden anderen äussert er sich höchst skeptisch. Den Schluss bildet die Betrachtung VI: „An der Wende des Jahrhunderts“, die wie das einleitende Wort: I. „Zur Lage“ die allgemeinen Zeiterscheinungen und Gedanken zu einem Bilde gruppirt, in dem der sittlich religiöse und wissenschaftlich-philosophische Ernst des Verfassers, der sich durchaus frei weiss von aller zunfttheologischen Schablone, von den höchsten Gütern der Menschheit in Wahrheit u. Gewissen eindringlichst zu dem Geschlecht unserer Tage redet, und zwar trotz aller unerbittlich klargestellten trüben Momente doch mit einer zukunftsfrohen Osterstimmung, von der das Vorwort vom Ostermorgen 1900 aus schwerer Krankheit heraus und vom Ende eines kämpfereichen Lebens Zeugniss giebt. So ist diese Aufsatzsammlung bei aller Vielgestaltigkeit der behandelten Themen doch in innerer

Einheit des Geistes ein schöner Gruss des greisen vielerfahrenen Mitkämpfers an seine ecclesiola militans nicht nur, sondern für Jeden, der aus Geschichte und Gegenwart sich ernste Gedanken zuführen lassen will. In einem wissenschaftlichen Anhang ist ein grosser Theil der Ausführungen noch reichlich literarisch belegt. — Die von ***Friedrich*** in der Münchener Academie der Wissenschaften gebotene strenghistorische Untersuchung über den legendenhaften Ritter und Patron der Rechtgläubigkeit, St. Georg, der aber in Wirklichkeit ein eifrig seminarianischer Bischof war, wird insbesondere den in Bayern zahlreichen hocharistokratisch-orthodox-katholischen Mitgliedern des St. Georgordens, sofern sie etwa von den Forschungsresultaten des Münchener Historikers Kenntniss genommen haben sollten, nicht sonderlich wohlgethan haben. Darum sei dennoch die Arbeit noch aus dem Vorjahre hier notirt. — Ein auch durch reichen Bilderschmuck liebenswürdiges Buch ist dagegen für alle Freunde des Scheffel'schen Ekkehard die fleissige und stimmungsvolle Arbeit des St. Galler christkatholischen Pfarrers ***Karl Weiss*** über den Hohentwiel, Frau Hadwig und Mönch Ekkehard, soweit Geschichte, Sage und Dichtung bis auf die ruinenhaften Reste in der Gegenwart von jenem ergreifenden Roman Kunde geben. Würde wohl je ein römisch-katholischer Geistlicher unserer Tage unter dem widernatürlichen und widergöttlichen Zwang des Cölibatsgesetzes diese Geschichte so rein objectiv und culturhistorisch treu haben schildern können? — Die Abhandlung von Prof. ***L. K. Goetz*** über „Jesuiten und Jesuitinnen" d. h. die Damen der Société du Sacré Coeur giebt, wiederum auf Grund der hauptsächlichsten römisch-katholischen Quellen, zunächst eine Skizze von der Entstehung der Congregation in Frankreich nach Aufhebung des Jesuitenordens, für den sie insbesondere durch die Erziehung „höherer Töchter" der einflussreiche Ersatz sein sollte. Und wie bei der Stiftung, so haben bei der geistlichen Leitung der Sacré Coeur-Damen Jesuiten als Beichtväter allezeit ihre vielthätige Hand im Spiele gehabt. Dem entspricht ganz die Thätigkeit der Gesellschaft nach ihrer Ordensregel und praktischen Wirksamkeit. Herz-Jesu u. Herz-Mariä-Verehrung und was damit zusammenhängt, ist die Atmosphäre ihrer Frömmigkeitsübung, mit der sich doch ein grosser Scharfblick für die Erfordernisse des praktisch-clericalen Lebens in Gehorsam, Demuth und echtjesuitischer Loslösung von allen irdischen Banden recht wohl verbindet und sich vor Allem bei der Erziehung der vornehmen weiblichen Jugend höchst fruchtbar erweist; jesuitisch fruchtbar insbesondere in der Zerstörung der Familie, „wie der Jesuitismus im Allgemeinen jedes sittliche Verhältniss angreift und auflöst" und in der feindseligen Stellung zum Protestantismus und was seines Geistes ist. So sollten die geschäftigen frommen Damen dauernd auch vom deutschen Boden ferngehalten werden. — Unter den Publikationen zum christlichen Unterricht und zur Erbauung ist

an erster Stelle zu nennen die Neuausgabe der geistvollen und biblisch-evangelischen Predigten des Schweizer Bischofs ***Herzog,*** dessen diesjähriger Fastenhirtenbrief „Ueber die Pflege des Gewissens" den gleichen kraftvollen religiös-sittlichen Geist athmet (Berner „Katholik" S. 77—87). — Der Bischof der deutschen Altkatholiken ***Weber*** hat diesmal zum Thema seines Hirtenbriefs „die Nachfolge Christi" sich gewählt, die in christlicher Gesinnung, in selbstloser opferfreudiger Liebe, in gottinnigem Gebetsleben, in entschlossener Zurückweisung aller Versuchung sich bewährt (Altkath. Volksbl. No. 11 u. 12). — Der Bisthumsverweser der Altkatholiken Oesterreichs, ***Czech,*** ist nunmehr der geistlichen Noth seiner Volks- und Glaubensgenossen, denen vom Ministerium kein reichsdeutsches Lehrbuch, auch nicht die biblischen Geschichten, wegen der abweichenden Orthographie approbirt wurde, mit eigner Hand zu Hülfe gekommen und hat eine biblische Geschichte A. u. N. T.s verfasst, die im möglichst getreuen Anschluss an die schlichtkräftige Erzählungsart der Bibel nicht nur in den Schulen, sondern auch in den Elternhäusern in Segen wirken wird. — Neben der binnen kurzem nöthig gewordenen Neuauflage seines Trostbüchleins: Sursum corda hat der unermüdlich fleissige Constanzer Pfarrer ***Schirmer*** letzthin einen Grundriss der katholischen Glaubens- und Sittenlehre als Leitfaden für den altkatholischen Religionsunterricht an höheren Schulen bearbeitet. In 7 Capiteln ist behandelt: Gott; Gott als Herr der Welt; Mensch und Sünde; Jesus Christus, der Welterlöser; der hl. Geist in der Kirche Jesu Christi; die letzten Dinge; vom christlichen Leben. Die knappe, klare und mit biblischem Material reichlich versehene Ausführung hat dem Werkchen in altkatholischen Kreisen auch über Deutschland hinaus eine hocherfreuliche Aufnahme finden lassen. Nach seiner Anlage dürfte es auch gebildeten Laien zur Orientirung über den katholischen Charakter des altkatholischen Glaubensstandpunkts gute Dienste thun. — Ein christkatholisches ***Gebetbüchlein*** für Kinder ist von einer Anzahl schweizerischer Geistlicher unter Gutheissung des Bischofs Herzog zusammengestellt worden. Wer da weiss, wie gerade für das Gebetsleben und die Gebetsübung unsrer Kleinen nur das Beste gut genug ist, wird an der Auswahl und der kerngesunden Frömmigkeit dieser Kindergebete seine Freude haben. — Wie sehr die Messfeier in deutscher Sprache durch deutsch gesungene und deutsch empfundene Messgesänge gehoben und bereichert wird, hat unter deutschen und schweizerischen Altkatholiken lebhaftes Verständnis gefunden. Der grossen Attenhofer'schen deutschen Messe ist nun eine solche für dreistimmigen Frauenchor von der Hand des Züricher Pfarrers ***Schnyder*** gefolgt, die sicher auch da, wo nur einfachere musikalische Kräfte zur Verfügung stehen, ihren Weg machen wird. — Ebenso dürfte die von dem rührigen St. Galler Verlag von *Zweifel-Weber* unter ***Fehrmann's*** sachkundiger Leitung veranstaltete Sammlung von Motetten und

Liedern für Kirchenchöre bei altkatholischen Gottesdiensten reichliche Verwendung finden. — Von Schriften, die die altkatholische Bewegung selbst zum Gegenstand haben, ist zunächst zu nennen das wackere Werbe- und Aufklärungs-Büchlein eines ungenannten altkatholischen Pfarrers, das in 50 Fragen und Antworten geschickt gruppirt und packend gestaltet, über Ursprung, Entwicklung und Ziel der altkatholischen Gewissensbewegung und Gemeindebildung Aufschluss giebt und sich am Schluss auch über die bisherigen Unionsbemühungen hoffnungsvoll ausspricht. — Um in der Los von Rom-Bewegung Oesterreichs suchenden Katholiken für den Altkatholicismus Verständniss zu bringen, haben ***Moos*** und ***Engelbert Zdenek*** ein Schriftchen ausgehen lassen, das mit Kraft und Klarheit die altkatholischen Kampf- und Friedensgedanken vertritt. — Die Localgeschichte altkatholischer Einzelgemeinden hat, gerade seitdem in den letzten Jahren eine ganze Reihe derselben ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert hat, ihre besondere Wichtigkeit für die Beurtheilung der Gesammtbewegung. Bischof Herzog hat für die Schweizer Gemeinden nach dieser Richtung eine besondere Anregung und Directive gegeben und sie ist zunächst von dem Aarauer Pfarrer ***Fischer*** mit Glück und Geschick aufgenommen worden. In der That zeigt gerade die katholische Gemeinde Aarau, schon lange bevor die christkatholische Bewegung in's Leben trat, eine grosse Anzahl tüchtiger und durchaus freiheitlich gesinnter Pfarrherrn, die auch über den Bereich ihres Pfarrsprengels hinaus sich um das Kirchen- und Schulwesen des ganzen Cantons wohlverdient gemacht haben. Diesen Pfarrern sind — nach Vorgeschichte und Bericht über die Errichtung der Pfarrei 1803 — die Cap. 3—11 gewidmet. Die 3 letzten Abschnitte behandeln sodann die Zeit der Kämpfe von den Resolutionen der Kirchgemeinde Aarau gegen das Vaticanum und der Thätigkeit des letzten römischen Pfarrers Ronka (1873—1876) an bis über die 20 Jahre friedlicher Consolidirung seit der Berufung des ersten christkatholischen Pfarrers 1876—1895. So schliesst sich diese Fischer'sche Gemeindegeschichte von Aarau denen von der Münchener Gemeinde von Zirngiebl und anderen würdig an. — Von der fleissigen kirchlich-praktischen Arbeit des schweizerischen Altkatholicismus giebt das dankenswerth aufgestellte ***Sachregister*** zu den Protocollen der ersten 25 Nationalsynoden willkommenen Ueberblick. — Ebenso zeigt das ***Protocoll*** über die 26. Session i. J. 1900 ein reichhaltiges Material. — Ueber die katholische Kirchenreform im Heimathlande des Papstthums, die unter Graf Campello's Leitung stehende Chiesa cattolica riformata Italien's, giebt die von Rev. Alexander ***Robertson*** verfasste, zumeist auf persönlichen Aufzeichnungen des edlen Grafen beruhende und nun auch deutschen Lesern zugänglich gemachte Biographie Campello's zuverlässige Nachricht. Der I. Theil desselben handelt natürlich zunächst von der höchst aussichtsreichen hierarchischen Carrière Campello's in jungen Jahren, als er noch

Pio Nono's Liebling war. Doch schildert ihn schon Cap. 5 u. 6 des I. Theils als den Abtrünnigen und den werdenden Reformator. Der II. Theil ist sodann ganz dem Reformwerk gewidmet: wie der Exkanonikus Zeitungsverleger wird, seinen Aufruf zur Gründung einer reformirten katholischen Kirche erlässt und darauf alsbald der Excommunication anheim fällt. Campello, der Verlassene, doch wiederum auch in neuer gesegneter Arbeit in Terni, Casteldilago, Arrone, Ferentillo, le Mure, La Valle und Montefranco, endlich in dem uns Deutschen heiligen San Remo wird uns in Cap. 5—11 geschildert. Der Schluss bespricht zusammenfassend die Persönlichkeit des Grafen und die Aussichten seines arbeitsreichen Werkes, dessen einfach evangelisch-katholische Kirchenordnung in 13 Paragraphen zu Jedermanns Orientirung dem Ganzen vorausgeschickt ist. So möge Beyschlag's wie Campello's Votum selbst mit seinem Appell an die Sympathie deutscher Leser und Romfahrer reichlich in Erfüllung gehen! — Aus eigener alter Erfahrung hat Superintendent ***Roennecke*** für die Leser der DEBl. freundlich darüber des Weiteren berichtet. — Ein in der altkatholischen Bewegung bisher wenig genannter, aber doch bedeutsamer Zweig am Baum des romfreien Katholicismus ist die „bischöfliche Kirche" Mexicos oder „Kirche Jesu", entstanden seit Mitte der 50er Jahre in den Kämpfen der Liberalen und Clericalen und seit 1869 in enger geistlicher wie pecuniärer Verbindung mit der amerikanisch-bischöflichen Kirche und deren Mission. Sie zählte 1899 28 Gemeinden mit 7 Priestern und 6 Diaconen und circa 1000 Communicanten, einem theologischen Seminar in Mexico und 10 Pfarrschulen. Ihre Verfassung hat sie sich in den 1898 in Mexico erschienenen „Canones de la Iglesia Episcopal Mexicana o Iglesia de Jesus" nach anglikanischem Typus gegeben; ebenso zeigen die gottesdienstlichen Formulare der spanisch und englisch parallel gedruckten „Officios provisionales" die Anlehnung an das Prayer Book der amerikanischen Kirche. ***L. K. Goetz*** hat in der RITh. sehr verdienstlich aus den originalen Quellen diesen Vorläufer der romfreien Kirchenbildung in der Neuen Welt dargestellt. — Aus dem wissenschaftlichen Kampfe des Altkatholicismus gegen die Verkehrungen des Christenthums in der Romkirche ist zu nennen die nun auch deutsch erschienene Artikelserie ***Michaud's*** über „Rom und die Lüge," d. h. die unheimliche und unheilvolle Rolle, die der Clericalismus und seine Presse im Bunde mit dem Antisemitismus im Dreyfus-Scandal gespielt hat (vgl. JB. 19, 367). — Hoffentlich wird ebenso von der anderen Artikelreihe ***M.'s*** in der RITh.: über die Verunstaltung der katholischen Idee durch Clericalismus, Scholasticismus, Formalismus, Cäsaropapismus, Ultramontanismus etc. demnächst eine deutsche Uebersetzung veranstaltet werden können. — Eine wuchtige Streitschrift gegen das noch immer wirksamste geistliche Machtmittel der Romkirche, den Beichtstuhl, hat Professor ***Bunkofer*** veröffentlicht. Er constatirt zunächst an der Hand der

Geschichte, dass das päpstliche Bussinstitut mit seinem Beichtzwang durchaus unbiblisch und der reinen Gottesidee unwürdig ist; aber seine Ausbildung und Fixirung unter Innocenz III. lag im höchsten Interesse der kirchlich-hierarchischen Despotie. Darüber Aufklärung zu schaffen sowohl dem in dumpfem Gehorchen niedergehaltenen urtheilslosen Volk als den trotz mancherlei besserer Erkenntniss dazu schweigenden Gebildeten weiss der Verf. als seine wichtige Aufgabe und zeigt zu diesem Ende Beichtgebot und Beichtstuhlpraxis in der grellen Beleuchtung der Liguori'schen Moral. Aber „das deutsche Gewissen lässt sich seine Moral nicht verderben durch Männer des Romanismus, die das Evangelium nicht kennen". Und so appellirt B. an den Staat, „durch seine gesetzgeberische Gewalt dafür zu sorgen, dass die jungen Theologen in einer Moral erzogen werden, die des deutschen Namens würdig ist, und aus eignem Antrieb eine Moral zurückweisen, die den Wahrheitssinn zerstört und das sittliche Urtheil auf das Niveau von Jahrhunderten der Rohheit zurückschraubt"; im gleichen Sinne appellirt er an die denkenden und vaterlandsliebenden unter den römischen Christen und endlich an die römische Geistlichkeit selbst. Möge sein Ruf voll edler Begeisterung in der durch Grasssmann's Brochüre noch so ganz anders in den Vordergrund getretenen Tagesfrage nicht ungehört verhallen! — In einer rein wissenschaftlichen Abhandlung über das Busssacrament macht Bischof ***Herzog*** gegen die Kritik Lea's (in dessen dreibändigem Werk History of Auricular Confession etc. London 1896) betr. die römischerseits üblichen biblischen Beweise des Beichtinstituts geltend, dass wohl Matth. 18, 15—20 ausreiche, um „die göttliche Einsetzung des Busssacraments mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit" zu lehren und dass die Praxis der apostolischen Gemeinden (1. Joh. 1, 9; Jac. 5, 16; I. Cor. 11) schon früh dasselbe als einen sacramentalen Gemeindeact zu kennen scheint. — Zu den Unionsbestrebungen, soweit sie von altkatholischer Seite aus sowohl mit der orthodoxen Kirche des Orients als mit dem Anglikanismus zu erneuten Verhandlungen geführt haben, liegt auch diesmal eine Reihe von Veröffentlichungen vor. Der Vortrag von ***Goetz*** datirt zwar schon aus dem Jahre 1897 und ist in einzelnen Punkten durch den Gang der Dinge bereits überholt. Da er aber in höchst klarer und fasslicher Weise ausspricht, was eine altkatholische Union mit der russisch-orthodoxen Kirche nicht sein will (gegenseitiges Aufdrängen ritueller und disciplinärer Verschiedenheiten) und was sie sein soll und kann (Anerkennung der Gemeinschaft auf Grund der Centraldogmen und der episcopalen Verfassung); und da für die Darstellung der russisch-kirchlichen Verhältnisse auch im Unterschiede zu den römisch-katholischen dem Verf. eine reiche persönliche Erfahrung und Wissenschaft zur Verfügung steht; da endlich ein Referat über den Vortrag Veranlassung zu einer Anzahl wenig begründeter kritischer Bemerkungen von Probst Maltzew geworden ist, so ist die

nachträgliche Veröffentlichung in extenso um so mehr zu begrüssen. — Dem in russischen Kreisen besonders thätigen Vertreter des Unionsgedankens, General ***Kirějew*** war letzthin in einer Petersburger Zeitschrift vorgeworfen worden, dass seine Unionsbemühungen der russischen Kirche leicht dadurch gefährlich werden könnten, dass sie den Papst noch mehr als bisher gegen die Orthodoxie aufhetzen und in den Krieg hineintreiben würden. *K.* hat in der Petersburger „Neuen Zeit" darauf eingehend geantwortet und die Hauptgedanken: dass die Angriffsstellung des Papstes gegen die russische Kirche gar nicht schärfer werden kann, dass aber zur wissenschaftlichen Abwehr der päpstlichen Ansprüche das Bündniss mit den Altkatholiken nur höchst willkommen und wichtig sein kann, sind in dem Auszug der RITh. mitgetheilt. — Gegen die Befürchtung, dass eine solche Union, selbst wenn sie von den Kirchenorganen abgeschlossen und proclamirt sein sollte, doch nur rein academisch bleiben, nie volksthümlich werden würde, macht ***Michaud*** seine Gründe für eine bessere Hoffnung geltend. — In Bezug auf das Verhältniss des Altkatholicismus zur Romkirche wie zum Protestantismus fixirt ***ders.*** (in weiterer Ausführung eine Skizze in der RChr. 1899 S. 253—267) auf Grund einer präcisen Charakteristik des altkatholischen Standpunktes die hauptsächlichsten Unterschiede, die nach der Seite des Protestantismus bei allem Festhalten am katholischen Standpunkt und aller Kritik der geschichtlichen Mängel der protestantischen Dogmen- und Kirchenbildung einen weitgehenden brüderlichen Consensus statuiren darf. — Die Publication von Nippold's 2. Bde. der „Kleinen Schriften zur inneren Geschichte des Katholicismus" ist dem evang. Pfarrer ***Hoffet*** zum Anlass geworden, den protestantischen Vorkämpfer gegen den Ultramontanismus an der Hand der „abseits vom Culturkampf" in Bern erwachsenen Arbeiten seiner jüngeren Mannesjahre als „evangelischen Apologeten des Altkatholicismus" zu charakterisiren, womit derselbe sicher gern einverstanden sein wird. — Ueber die Stellung des 1875 † Wiener Kirchenfürsten Cardinal Rauscher zum Protestantismus sowohl als zum Altkatholicismus bringt ***Schirmer*** als Reminiscenz zu seinem 25jährigen Todestage eine Reihe bezeichnender Aeusserungen, aus denen hervorgeht, wie er als österreichischer Patriot wie als Papalist gegen die protestantischen Gedanken der Gleichberechtigung der Confessionen hart gekämpft, in seinem Verhalten zur altkatholischen Bewegung aber mehr von aussen geschoben als aus innerer Initiative gehandelt hat: einen Priester, der sich zum Uebertritt zur altkatholischen Sache das Exeat erbat, konnte er sogar „mit den besten Segenswünschen" entlassen. — Ueber das Verhältniss des Altkatholicismus zu anglikanischen Kreisen finden sich u. A. im „Anglican Church Magazine" vom Januar, Februar und März belangreiche Urtheile von Lomas und Jan Maceau als Entgegnung auf Aeusserungen Westall's, desgleichen ein aus Aegypten datirtes Schreiben eines Herrn Treble, der sich indess wenig kenntniss-

reich über die „Mission“ des Altkatholicismus ausspricht (RITh. 8, S. 416). — Die periodischen Publicationen und Zeitschriften der romfreien katholischen Reformbewegung mögen in diesem Jahre wenigstens hier im Text wieder einmal gruppirt sein. Der „Altkatholische Volkskalender“ dient nun schon im 11. Jahrgang gemeinsam den Gemeinden im deutschen Reiche und der Schweiz. Die Führung in der wissenschaftlichen Vertretung altkatholischer Opposition gegen Rom und friedlicher Gemeinschaft mit den romfreien Kirchen hat die Berner „Internationale theologische Zeitschritt“, die „Revue internationale de Théologie“ unter Prof. Michaud's fleissiger Hand durch zahlreiche gediegene Beiträge in deutscher, französischer und englischer Sprache auch in ihrem 8. Jahrgang trefflich bewährt (Bern, Staempfli & Co., 4 Hefte, jährl. Fr. 16). — Das wissenschaftliche Organ des deutschen Altkatholicismus, der „Deutsche Mercur“, erscheint seit vorigem Jahre, seinem 31. Jahrgang, als „Wissenschaftliche Beilage“ zum „Altkath. Volksblatt“; letzteres nach seines langjährigen Redacteurs Dr. Melzer's Tode unter Leitung von Professor D. L. K. Goetz, ersterer redigirt von Dr. Kehrmann; beide im Jahr je 3 Mk. — Mit erquickender Frische sind die altkatholischen Zeitfragen zumeist in dem deutsch-schweizerischen „Organ für kirchlichen Fortschritt“: „Der Katholik“ behandelt (23. Jahrgang; Bern, Jent & Co. Fr. 3; im Ausland durch Kreuzband Fr. 6). Für die französische Schweiz giebt Michaud den „Catholique National“ bereits im 10. Jahre heraus (Bern, Staempfli, jährl. Fr. 2,50; im Ausland Fr. 4). — Aus der altkatholischen Bewegung in Frankreich, die dort neben der neuerdings vielgenannten Los von Rom-Bewegung unter der Priesterschaft einher geht, giebt der „Catholique français“ unter Redaction des Pfarrers Volet in Paris (Rue de la Colonie 68) monatlichen Bericht (jährl. 4 Fr., für's Ausland Fr. 6), während der „Chrètien français“, als Wochenblatt in Gross-Zeitungsformat, bekanntlich das Organ der evangelischen Priester-Bewegung unter Bourrier's Führung geworden ist. Die Reformkatholiken Spaniens unter Bischof Cabrera haben in der monatlich in Madrid erscheinenden „La Luz. Revista cristiana Mensual. Eco de la Iglesia Española Reformada“ (32. Jahrgang) ihr Organ. Das officielle Blatt der katholischen Reform in Italien ist die vom Bischof Graf Campello herausgegebene „la Riforma cattolica“; „il Labaro“ unter Redaction von Ugo Janni in San Remo (jährl. 3 Fr.) hat sich dagegen neuerdings mehr in den Dienst der Methodisten und Waldenser gestellt; und Professor Miraglia hat seinen „Girolamo Savonarola“, der tüchtige Leistungen bot, leider mit in sein unklares Verhältniss zu dem amerikanischen Schwindelbischof Vilatte verwickelt. Die altkatholische Mutter- und Märtyrerkirche von Holland hat in ihrem „De Oud-Katholiek“ unter van Santen's bewährter Redaction seit 16 Jahren ihr gediegenes Monatsblatt (Rotterdam, Reisbermann, Fl. 2). In Oesterreich hat neben der Warnsdorfer „Abwehr“, einem deutsch-

politischen Blatt, der „Volksruf“ Ignaz Kutschera's im 5. Jahrgang die altkatholische Sache vertreten, allerdings zu Zeiten trotz vielfach erfahrener Beschlagnahme in recht starken Tönen (Wien XIV, Prinz Carlgasse 35, jährl. Kr. 4, im Ausland Mk. 5). Unter den Tschechen Böhmens wirkt für eine „tschecho-slavische Nationalkirche“ hartangefochten, doch ungebrochen, der altkatholische Pfarrer Dr. Iska mit seinem „Narodni Katholik“. — Die Reformbewegung unter den Polen Nordamerikas in und um Chicago hat in der „Reforma“ des Bischofs Kozlowski ihr amtliches und Gemeindeorgan. Der bischöflichen Reformkirche Mexicos dient die in gross 8° erscheinende Monatsschrift „la buena Lid („der gute Kampf“), die in der Stadt Mexico unter Leitung des Bischofsvertreters erscheint. — Zum Schluss seien noch einige statistische Zahlen über den gegenwärtigen Bestand der so oft todtgesagten oder doch als quantité négligeable misshandelten altkatholischen Gemeinschaft geboten:

in Deutschland ca. 50000 mit 54 Geistlichen,
in der Schweiz ca. 60000 mit 55 Geistlichen,
in Oesterreich 17361 S. incl. 1716 Uebertritte i. J. 1900, mit 14 Geistlichen,
in Holland 7980 (ohne Nordstrand) mit 30 Geistlichen,
in Italien 8 Gemeinden mit ca. 10 Geistlichen,
in Spanien 3000 Anhänger (1170 Comm.) mit 11 Geistlichen,
in Portugal 330 Communicanten mit 5 Geistlichen.
in Mexico 1000 Communicanten mit 13 Geistlichen.

B. Die protestantische Gegenwart.

I. Kirchliche Zustände und Zeitbewegungen im evangel. Deutschland.

a) Statistisches.

Bauer, H., Badische Ehestatistik (Oberrhein. Pastoralbl. No. 19 [13. Sept.]). — ***Drews, P.,*** Der Rückgang der Kommunikanten in Sachsen. E. gesch. Studie über kirchl. Sitte (ZThK. 10, 148—166). — Die neueste Kirchenstatistik f. d. Königreich Sachsen (cf. ChrChrW. 10, 394—395). — *Rocholl,* Die evgl.-luth. Kirche in Preussen (Kirchl. Z. [Jowa], 153—163). — ***Sell, K.,*** Verlust u. Gewinn d. Protestantism. an der Jh.-Wende. 34. L., Braun. ℳ 0,10. — ***Schneider, J.,*** Kirchliches Jahrbuch auf das Jahr 1901, 28. Jahrg. XII, 495. Gü., Bertelsmann. ℳ 3,50. — ***Statistik*** der ev.-prot. Landeskirche im Grossherzogth. Baden. Hrsg. v. ev. Pfarrverein im Grossherzogth. B. IV, 220. Karlsruhe, Reiff. ℳ 9,50.

Zu *Pieper's* in JB. 19, 399 nach Gebühr anerkannter „kirchlicher Statistik Deutschlands“ ist von der Hand ihres Verf. im Juli 1900 ein besonderes Blatt mit einer längeren Reihe von Errata und Ergänzungen ausgegeben worden. Hoffentlich wird sich bald eine Neuauflage des ganzen verdienstlichen Werkes nothwendig machen. — ***Schneider's*** „kirchliches Jahrbuch“ bewährt sich auch in

diesem Jahre wieder als eine weitumfassende und zuverlässige Revue über die hauptsächlichsten Arbeiten und Zeiterscheinungen der deutsch-evangelischen Kirche: Cap. 1 bietet den Personalstatus der Landeskirchen, der separirten Lutheraner und Reformirten, der Brüder-Unität, der Militärgeistlichkeit, der theologischen Facultäten und Predigerseminare. Cap. 2 registrirt die neuere kirchliche Gesetzgebung und Iudicatur (beide Cap. vom Herausgeber). In Cap. 3 hat Pfr. Gareis (in Buch b. Berlin) die Heidenmission in geographischem Ueberblick wie nach der Thätigkeit der 20 deutschen evgl. Missionsgesellschaften geschildert; während in Cap. 4 Pfarrer Lic. de le Roi (Görlitz) über Juden und Judenmission berichtet. Cap. 5—11 behandeln wesentlich innerkirchliche Verhältnisse und Bestrebungen: Statistik (vom Herausgeber); Evangelisation und Lage der evangel. Kirche in der ausländischen Diaspora (v. Pfr. Neumann-Kröffelbach); innerkirchliche Evangelisation (v. P. Bunke-Berlin); Innere Mission (v. Hofprediger Schneider-Koesfeld); kirchlich-sociale Chronik (neucingeführtes Capitel von Lic. Mumm, Generalsecretär der freien kirchlich-socialen Conferenz); Vereine (v. Pfr. Lic. Goetz in Hull); endlich ein Bericht über kirchliche Conferenzen und Congresse und eine Todtenschau (v. Herausgeber). Es ist bewundernswerth, welche Fülle von Material hier auf engem Raum sich zusammenfindet und für wie billigen Preis ein so äusserst praktisches Handbuch — und ein unentbehrliches Hülfsbuch zugleich für jede künftige Kirchengeschichte Deutschlands in den letzten Jahrzehnten — damit geboten ist. — Besondere ***statistische*** Aufstellungen über die kirchlichen Zustände einzelner Landeskirchen sind natürlich auch im letzten Jahre in den betr. officiellen Publicationen wie in den besonders interessirten Kirchenzeitungen erschienen. Ich nenne hier nur als selbstständige Arbeiten das umfassend angelegte Werk über das Grossherzogthum Baden, sowie das seit 1897 wieder zum ersten Male über das Königreich Sachsen berichtende Statisticum. — ***Drews'*** Studie über den Rückgang der Communicantenziffern in Sachsen trägt mehr historischen und kirchlich-sittlichen Charakter und legt den Maassstab einer einzelnen und engbegrenzten Seite der Aeusserungen kirchlichen Lebens an, während ***Sell's*** geistvoller Vortrag vor der Halberstädter Generalversammlung des Ev. Bundes im Jahr der Jahrhundertwende von hoher Warte aus den allgemeinen Ueberblick über das Verlust- und Gewinnconto des Protestantismus in den letzten 100 Jahren bietet.

b) Zeitfragen und Zukunftsgedanken.

Bénard, Le protestantisme en Alsace-Lorraine (Suite) (Rev. Éccles. No. 7). — ***Boehmer***, Theologie u. Laien (NkZ. 11, 211—232, 281—309). — ***Cürlis***, Was Ende des 19. Jahrh. der evangelischen Kirche zu wünschen ist! Jedem, der sie lieb hat, zur Prüfung vorgelegt. II. Aufl. 125. Düsseldf. 1899, Schaffuit. — ***Fischer, M.***, Die Wahrhaftigkeit in der Kirche.

Referat. 30. B., Schwetschke & S. ℳ 0,50. — Der Process Weingart in seinen ***Hauptactenstücken*** mit Beilagen. 5. Aufl. Osnabrück, Rackhorst. ℳ 0,50. — ***Kulemann, W.,*** Die juristische Seite des Falles Weingart (DPrBl. 33, No. 20—21). — ***Nippold, F.,*** Ein Friedensprogramm und Abwehr einer Kriegserklärung (Die theol. Einzelschule im Verh. zur evgl. Kirche, Abth. 5 u. 6). VII, 80. B., Schwetschke & S. ℳ 1,60. — ***Peipers, D.,*** Was lehrt der Fall Weingart? (DPrBl. 33, No. 4—9). — ***Pfleiderer,*** Zur Sache Weingarts. Vortrag. B., Reimer. — *Schindler, A.,* Stimmen aus der Kirche üb. die Kirche od. die Gefahren der Kirche. II. Thl. der Schrift: „Die evang. Kirche u. die Heilsarmee 1894". VII, 210. Basel, Schindler. ℳ 2,40. — ***Seeberg, R.*** Nachgelassene Aufgaben f. d. Theologie des 19. Jahrh. (Hefte der freien kirchl.-soc. Conf. No. 13). 32. B., Stadtmission. ℳ 0,50. — ***Ders.,*** An der Schwelle der 20. Jahrh. (NkZ. 11, 12—59, 89—162). Auch sep. L., Deichert. — ***Sell, K.,*** Zukunftsaufgaben des deutschen Protestantismus im Neuen Jahrh. 36. Tü., Mohr. — ***Sulze, E.,*** Die Amtsentsetzg. des Pastors Weingart in Osnabrück. E. Streitschrift für den Frieden (Hefte zur „ChrW." 42). 44. Ebenda ℳ 0,50. — *Ders.,* Der Fall W. u. die Osnabrücker Bezirkssynode (DPrBl. 33, No. 45). — *Zapp, A.,* Warum ich meine Kinder nicht taufen lasse. 36. L., Spohr. ℳ 0,50.

Der Fall Weingart mitsammt den traurigen Begleiterscheinungen und Nachwirkungen, die der jüngste lutherische Lehrprocess zur Folge gehabt hat, hat weit über die Grenzen der hannoverschen Landeskirche und über die Kreise der Kirchenzeitungen hinaus die Gemüther bis tief in's letzte Jahr hinein beschäftigt und erregt. ***Nippold*** gruppirt und skizzirt im 2. Theil seines neuen Beitrags zur „theologischen Einzelschule etc.", nachdem er im 1. Theil, einem um Pfingsten 1898 vor dem neubegründeten nassauischen liberalen Unionsverein gehaltenen Vortrag über „das geschichtliche Erbe und die zukünftige Aufgabe der kirchlich liberalen Richtung" ein schönes theologisch-kirchliches Friedensprogramm aufgestellt hatte, die bis Anfang 1900 erschienenen zeitschriftlichen Aeusserungen über das „Inquisitionsverfahren gegen die evangelische Gemeinde in Osnabrück" und lässt sie mit seinen eignen Darlegungen zu einer energischen „Abwehr einer Kriegserklärung" werden, bei der doch auch die früheren wissenschaftlichen Verdienste der drei Hauptrichter im Streit: Uhlhorn, Düsterdieck und Meyer anerkannt werden; um so wuchtiger gestaltet sich darum das gesammte Material zur Anklage gegen die Richter und ihr geistliches Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit einer traurigen Reihe ähnlicher Ketzergerichte der letzten Jahrzehnte. — Die rasch in 5. Auflage erschienene Sammlung der ***Hauptactenstücke*** giebt auch dem künftigen Beurtheiler des Lehrprocesses zum Einblick in die Genesis und Entwicklung desselben das authentische Material. — Von den weiteren Voten von theologischer Seite habe ich wenigstens die selbstständig, nicht in Zeitschriften erschienenen von ***Sulze*** und ***Pfleiderer*** oben notirt. Von zeitschriftlichen hebe ich hier im Text hervor die von *Beyschlag* in DEBl. 1899, No. 12; 1900, No. 1, 3, 4; von *Baumgarten* in ZprTh. No. 1; von *Rade* in ChrW. No. 2

und 3; von *Scholz* ib. No. 4; von *Cropp* in DPrBl. No. 13 und von *Heyn* in Prot. No. 17. Daneben aber gebührt den Beiträgen aus Laienkreisen: von Landgerichtsrath ***Kulemann*** über die juristische Seite des Falles und von Prof. ***Peipers*** über die sich ergebenden Lehren zu einer Neugestaltung kirchlicher Verfassung besondere Beachtung. — Das principielle Verhältniss und praktische Verhalten der Laien zu den theologischen Fragen der Gegenwart ist — ohne Berücksichtigung des hannoverschen Lehrstreites — von Lic. Dr. ***Boehmer*** zum Thema einer scharfen Besprechung der unter von Soden's Vorsitz neubegründeten „kirchlich-theologischen Conferenz der Provinz Brandenburg", ihrer im Programm ausgesprochenen Tendenz und der drei ersten sie inaugurirenden Vorträge (von Kaftan über den evangelischen Glauben, von Scholz über die evangelische Kirche und von Harnack über die evangelische Theologie) gemacht worden, wobei die Neugründung als eine durchaus der Ritschl'schen Theologenschule in Laienkreisen dienende an's Licht gestellt wird. — Vor den Theilnehmern am 20. deutschen Protestantentag in Bremen hat Pfr. ***Fischer*** von St. Marcus in Berlin — gleichfalls ohne direkte Bezugnahme auf den Fall Weingart — um der theologischen Gewissen und um der gebildeten Laienwelt willen die Pflicht der Wahrhaftigkeit insbesondere für die Diener am Wort, die Prediger des Evangeliums als oberstes Gesetz vertreten und gegen diese und jene Bedenken klar gelegt. — Vom Standpunkt und Sehwinkel der Gemeinschaftsleute aus betrachtet ***P. Cürlis*** in Altendorf b. Essen die landeskirchlichen Zustände nach ihren Schäden und Nöthen in Bezug auf Confirmations- und Abendmahlspraxis, auf Verfassungsfragen, sowie das Verhältniss zur Schule und zum Staate und schildert, nicht ohne warmes Interesse für das organisirte kirchliche Leben, den Hülfsdienst der Gemeinschaftssache, der Evangelisation, der Inneren und Aeusseren Mission. Mancher Besserungsvorschlag freilich erscheint als recht bedenklich und ungangbar. — Ueber die Zukunftsaufgaben des deutschen Protestantismus hat sich in geistvoller und weitherziger Weise Prof. ***Sell*** vor dem evangelischen Verein in Worms in einem Säcularvortrag ausgesprochen, in dem die religiöse, kirchliche, politische und nationale Aufgabe des deutschen Protestantismus für das neue — sociale — Jahrhundert nach der Vorgeschichte und Entwicklung des abgelaufenen in grossen Zügen gezeichnet wird. — Ueber „nachgelassene Aufgaben für die Theologie des 19. Jahrhunderst" hat sich dagegen Prof. ***Seeberg*** im Kreise der Berliner Pastoralconferenz geäussert, nachdem er in einem dem Vortrage voraufgehenden Aufsatze der NkZ.: „An der Schwelle des 20. Jahrhunderts" einen „Rückblick auf die Geschichte der Kirche im 19. Jahrh." gegeben nach dem Gesichtspunkt: „Die Signatur der letzten Hälfte des alten Jahrh. ist der Kampf um neue Lebensformen"; sein geistiger Werdegang ist also: „1. Die Restauration des alten Glaubens der Aufklärung gegen-

über, sowie die Entstehung der Fragen nach den neuen Formen für Theologie und Kirche. 2. Das Streben nach den neuen Formen für den alten Glauben und die alte Kirche". Es ist indess zu bezweifeln, ob wirklich das Interesse für „den alten Glauben" auch unter neuen Formen in dem letzten halben Säculum der Straussischen „Wir" so intensiv gewesen ist; ob nicht vielmehr der religiöse Kampf der letzten Jahrzehnte sich nicht nur um neue Lebensformen, sondern vielmehr um einen neuen Lebensinhalt bewegt hat, recht sehr abseits von der Hemisphäre des sog. „alten Glaubens". Die „nachgelassenen Aufgaben der Theologie des 19. Jahrh." werden demgemäss in dem gleichen Geist des Erlanger Hofmann und seiner „neuen Weise alte Wahrheit zu lehren" von *S.* geprüft an dem dreifachen Maassstab der das abgelaufene Jahrhundert beherrschenden Tendenzen: 1. Die Idee der Geschichte nach ihrem Bestreben, das Werdende aus seinen Ursprüngen und nach seiner Teleologie zu begreifen. 2. Die Richtung auf die Beobachtung der Seele, auf die Erfahrung als das einzige Mittel zur Erkenntniss des Objectiven. 3. Der „Wille zur Macht", die praktische Betrachtung der Dinge, der Realismus, der Alles nach seiner Wirkungskraft bewerthet. So sind es auch hier entschieden geistvolle Erörterungen, in denen Vergangenheit und Zukunft des deutschen Protestantismus an der Jahrhundertwende uns entgegentritt.

II. Deutschprotestantische Polemik gegen Rom.

a) Principielles und Nationales.

Berger, J. M., Welchen Nutzen hat die kath. Kirche der Menschheit geleistet? Ein Pendant zu Corvin's Pfaffenspiegel. VII, 116. Bamberg, Handelsdr. *M* 1,50. — ***Ders.,*** Was hat die Kirche für Schule und Wissenschaft geleistet? 71. Ebenda. *M* 0,20. — *Ders.*, Die Herrschsucht der „Religion der Liebe." 64. Ebda. *M* 0,20. — ***Bugge, Ch. A.,*** Das Christenthum als Religion des Fortschritts. 2 Abhdlgn.: „Das sociale Programm des Ap. Paulus." — Die ***evangel. Kirche*** auf dem Wege nach Rom. Zwickau, Hermann. *M* 0,60. — ***Erdmann, K.,*** Wie kann der Protestantismus über den Katholicismus siegen? 46. B., Walther. *M* 1,20. — ***Furrer, K.,*** Katholicisme en protestantisme. 8 voorlezingen. VIII, 155. A., Holkema & Warendorf. Fl. 1,25. — ***Grassmann, R.,*** Die Christen u. die Antichristen in der christlichen Kirche, namentlich in d. römisch-kath. Kirche. III, 92. Stettin, Grassmann. *M* 0,40. — ***Hase, K. v.,*** Handbuch der protestantischen Polemik gegen die römisch-kath. Kirche. 7. Aufl. XL, 579. L., Breitkopf u. Haertel. *M* 5. — ***Hoensbroech, P. v.,*** Godsdienst of bijgelof, of de onzedelijke invloed der jezuieten en hun strijd tegen de vrijmetselaars. VIII, 102. A., v. d Hoogt. Fl. 0,50. — *Jaeger, J.*, Religion, Christenthum, Kirche u. Kirchen u. der letzteren katholisches Element (BG. 36, 81—109; 145—159). — ***Müller, A.,*** Protestantismus u. deutsches Volksthum. Vortr. 38. Gü., Bertelsmann. *M* 0,60. — ***Otto, A.,*** Hemmungen des Christenthums. Orthodoxien und Gegner. 3. u. 4. H. XVIII, 235. B., Schwetschke & S. — ***Schoeller, R.,*** Katholicismus u. Ultramontanismus (SchwThZ. 31—47; 81—105). Sep. 42. Zü., Frick. *M* 1. — *Scholl, C.*, Die grosse Lüge im rel. Leben d. Gegenw. 32. Bambg., Handelsdr. *M* 0,40. — ***Schwemer, R.,*** Papst-

thum u. Kaiserthum. 150. St. 1899, Cotta. — *Sturm, P.*, Der evangelisch-kirchliche Kampf gegen Rom. Weckrufe. Dresden, Jacobi. ℳ 0,40.

Für ***Hase's*** klassisches Handbuch der Polemik genügt hier wohl die einfache Anzeige, dass seine 7. Aufl. als wohlfeile Volksausgabe — natürlich nach Hase's Stil für die Hand der Gebildeten — erschienen ist, ohne den gelehrten Apparat der Fussnoten und Anmerkungen; und es ist zu wünschen und zu erwarten, dass auch der Text für sich, dem nur die allernöthigsten Ergänzungen eingefügt sind, noch immer seine volle Wirkung auf protestantische Leser ausüben werde. Für wissenschaftlich Arbeitende ist natürlich durch die populäre Neuausgabe die vorhergehende (1894) durchaus nicht entbehrlich gemacht. — Ebenso für gebildete Laien hat ***Alexander Otto*** in seinen „Hemmungen des Christenthums" Abth. 3/4 ein Bild von dem politischen Katholicismus von Augustin's Zeiten an bis zu Leo's XIII. Jubeljahr und Jubiläumsgebet um Ausrottung der Ketzerei in der ganzen Welt mit kräftigen Zügen gezeichnet. Den Schluss aber bildet ein eindringlicher Appell zum Frieden der Confessionen, die sich von dem alten Streitruf: Hie paulisch, hie apollisch! bekehren mögen zu dem einen Herrn und Haupt seiner Gemeinde, wie ja auf protestantischem Boden solche brüderliche Einigung schon vielfach verheissungsvolle Wahrheit geworden ist. In der römischen Kirche aber und mit ihr wird das erst möglich sein, wenn der politische Katholicismus durch einen wahrhaft religiösen überwunden sein wird. — Die Frage: Wie kann der Protestantismus über den Katholicismus siegen? löst Dr. ***Karl Erdmann*** wiederum für die „Gebildeten" unserer Tage in ziemlich einfacher Weise. „Der Protestantismus hat, wenn er bestehen und sich auf Kosten der katholischen Kirche ausbreiten will, viele seiner Lehren aufzugeben" (S. 19). Welche das sind, und welche kirchliche Lehren und Gebräuche etwa durch zeitgemässe Umdeutung beizubehalten sein möchten, wird dann des weiteren ausgeführt. Und nach Prüfung der kirchlichen Einrichtungen wird die christliche Sittenlehre, insbesondere die der Bergpredigt (S. 30 ff.) einem Examen unterzogen, bei dem sie aber auch nur ziemlich schwach, nur in einigen Hauptpunkten besteht. Die Hauptforderung aber ist: Der Protestantismus hat sich aller Einwirkung auf das politische Leben der Völker zu entschlagen, so wird er als sittlich religiöse und durchaus zeitgemässe Macht über den unzeitgemässen politischen Katholicismus triumphiren zu seiner Zeit! Bei all diesem Idealismus und recht viel recht realistischen Reformvorschlägen im Einzelnen können wir Herrn Dr. *E.* weder die Rolle eines Reformators noch die eines Propheten einer besseren Zeit zuerkennen; dazu geht er durchweg allzuwenig in die Tiefe. — An ganz andere Kreise wendet sich der Anonymus des Zwickauer Verlags von Herrmann mit seiner Prophetie und Strafpredigt: „Die ***evangelische*** Kirche auf dem Wege nach Rom". Er constatirt, dass so viele dem Namen nach

Evangelische in ihrer falschen (freieren) Stellung zur Schrift, in ihrem Kirchenbegriff, in ihrer Ansicht von der Erbsünde, von Glauben, Rechtfertigung und Heiligung, in ihrer Christologie wie in einer ganzen Reihe von Irrlehren mit der römischen Kirche, insbesondere mit ihrer Lehrfixirung auf dem Tridentinum allzusehr übereinstimmen, und so liegt die Rettung nur in der entschiedensten Rückkehr zu dem von ihm vertretenen Altlutherthum. — Auf durchaus biblischer Grundlage, soweit sie sich dem wissenschaftlich arbeitenden Nichttheologen erschliesst, bewegt sich die Darlegung des Züricher ***Schoeller*** über den Unterschied und die Einheit von Katholicismus und Ultramontanismus. *Sch.* geht davon aus, wie sowohl bei Hoensbroech „der Ultramontanismus, sein Wesen und seine Bekämpfung" wie bei Schall „die neue Zeit und der alte Glaube", wie in Friedrich's Döllingerbiographie die Scheidung zwischen Ultramontanismus und Katholicismus wohl statuirt, aber nicht reinlich genug durchgeführt wird. Er sucht das nun auf biblisch-theologischem und historischem Wege zu bewirken, indem in 3 Abschnitten 1. die Lehr- und Leidenszeit Jesu als urchristlich die Geister befreiendes Ideal, 2. die Zeit bis zur Gefangenschaft des Paulus als die Periode der Vertheidigung der religiösen christlichen Freiheit gegen die pharisäische Judenchristenheit und 3. die „Entstehung der heidenchristlichen katholischen Kirche als Grundlage für eine Organisation, aus deren Weiterentwicklung sich naturgemäss der Ultramontanismus ergab" geschildert wird. — Nach dem Kennwort „Christ oder Antichrist" in der Kirche scheidet der durch seine Controverse gegen die römische Beichtmoral hinlänglich bekannt gewordene Stettiner ***Grassmann*** die Guten und die Bösen insbesondere in der römischen Kirche, indem er sie an Christi Urtheil, speciell seinen Weherufen Matth. 23 misst. Dass davor die Christen römischer Observanz nicht bestehen, wird sowohl an Päpsten, Bischöfen und Priestern, wie an der antichristlichen Knechtung der Priester und Laien und an ihren eigentlich christlichen Pflichten nachgewiesen. — Das deutsch-nationale Element zur Beurtheilung protestantischen und ultramontanen Wesens hat mit Geschick und Energie ***P. Müller***-Barby in seinem Torgauer Vortrag zur Geltung gebracht: Das Recht der Individualität wie des Volksthums wird vom evangelischen Christenthum geläutert und verklärt, vom Ultramontanismus dagegen in hierarchischer Selbstsucht unterdrückt und verkümmert. Der Individualismus des deutschen Volkes vor allem, der sich in Freiheitsdrang, Vaterlandsliebe und Vorliebe für erbliche Monarchie äussert und mittelbar sich modificirt in der Sphäre des Gefühls als Gemüthsinnerlichkeit, des Intellects als Drang nach persönlicher Wahrheitserkenntniss, des Willens als beharrliche Treue, wird vom evangelischen Protestantismus durchaus gehegt und gepflegt, vom römisch-katholischen Ultramontanismus untergraben und aufgehoben. — Papstthum und Kaiserthum in ihrem gegenseitigen Verhältniss sind von universalhistorischem Standpunkt

aus von dem Frankfurter Dr. ***Schwemer*** licht- und geistvoll dargestellt worden in Vorträgen, die vor dem Hörerkreise des Frankfurter freien deutschen Hochstifts im Winter 1898/9 gehalten wurden. Nach dem in grossen Zügen gehaltenen geschichtlichen Ueberblick lautet das Schlussvotum: „Das Ziel der Curialpolitik ist heutzutage kein anderes als das, dem sie von jeher nachgestrebt hat: die kirchlich-politische Unität herzustellen in der ganzen Welt, die grosse Kirchentrennung rückgängig zu machen, das Werk Luther's wieder zu zerstören, die nationalen Gebilde zu zertrümmern . . . . Ein wirklicher Frieden zwischen der Curie und dem modernen Staat ist nicht möglich, am allerwenigsten mit einem Staate, der germanisch und in seinem Kern und Wesen protestantisch ist." — Vom Standpunkt des radicalen „Freireligiösen" aus hat ***Berger*** „eine auf streng historischen Daten beruhende Vergleichung des Standes der Wissenschaft und der Allgemeinbildung in den Zeiten vor Christi Geburt und einundeinhalb Jahrtausend nach Chr. Gb." geboten, um die Frage: Was hat die Kirche für Schule und Wissenschaft geleistet? zu einem vernichtenden Verdict über die römische Kirche werden zu lassen. Trotz der zahlreichen Citate aus Schriften anerkannter historischer Celebritäten enthält das Schriftchen leider allzuviele historische Irrthümer, um als vollgewichtiges geschichtliches Zeugniss gegen die culturellen „Segnungen" der Romkirche gelten zu können. — „Das Christenthum als Religion des Fortschritts" hat im Gegensatz zu dem Schell'schen Fortschrittsprincip des Katholicismus der Norweger ***Bugge*** zum Gegenstand zweier Abhandlungen gemacht, in deren erster er „das sociale Programm des Apostels Paulus", in letzter „die Inspiration der heiligen Schrift" entwickelt. Der Tenor der Ausführung ist weniger antikatholisch-polemisch als vielmehr biblisch-theologisch, bildet jedoch gerade darum eine um so gewichtigere Entgegnung auf die leider allzu grund- und gegenstandslosen Aufstellungen und Ansprüche eines Katholicismus nach Schell'scher und in Schell autoritativ desavouirter Art. — Neben der in's Deutsche übertragenen Arbeit des norwegischen Theologen mögen hier wenigstens die beiden den holländischen Lesern nahegebrachten deutsch-protestantischen Beiträge zur antirömischen Polemik: ***Hoensbroech's*** Religion oder Aberglaube und ***Furrer's*** irenisch-apologetische Vorträge über Katholicismus und Protestantismus zum Schluss dieses Capitels über principielle und nationale Controversfragen genannt sein.

b) Aus Geschichte und Gegenwart.

Actenstück, Ein lehrreiches, über die Schulfreundlichkeit des Clericalismus (DEBl. 25, 391—400). — ***Cron, L.,*** Glaubensbekenntniss und höheres Studium. 112. Hdlbg., Wolff. ℳ 2,50. — ***Dechent,*** Das Verh. der beiden christl. Kirchen Deutschlands während des 19. Jahrh. (DEB. 657—676). — *Felden, E.*, Der Ultramontanismus am Ende des 19. Jahrh. 71. Hdlbg., Ev. Verlag. ℳ 0,40. — ***Gebhardt, E.,*** Römische u. evangel. Diaconie in Brandenburg u. Schlesien (DEBl. 25, 158—183). — ***Ger-***

manns, Alfred, Mahnruf an der Wende des Jahrhunderts. 61. Gotha, Perthes. *M* 0,60. — ***Hoensbroech, P. v.,*** D. Papstthum in s. socialculturellen Wirksamkeit I. L, 683. L., Breitkopf & H. *M* 12. — ***Hundinger, G.,*** Der Religionsunterricht an den Gymnasien der Jesuiten (ZevR. 12, 224–253; 300—340). — *Joos, W.,* Der nassgemachte Pelz. Beitrag zur vergleichenden Confessionskunde. 8. Aufl. Schaffhsn., Schoch. — *Ders.,* Die Bulle „Unam Sanctam" u. das Vaticanische Autoritätsprincip. 90. Ebda. *M* 0,40. — *Ders,* Der niedere Clerus u. das Cölibat vor d. Schwurgerichtshofe von Schwaben u. Neuburg. Schaffhsn. 1899, Ebda. — *Ders.,* Gott bewahre mich vor m. Freunden. Ebda. — ***Kohlschmidt, O.,*** E. Zeitbild der römischen Kirche von heute nach e. historischen Bildercyclus aus den Jahren 1860—1870 (DEBl. 25, 248—262). — ***Ders.,*** Neue u. alte Wege nach Rom. Vortrag (FEB. 172). 15. L., Braun. *M* 0,20. — ***Krebs, A.,*** Das Recht der Confession an die höheren Schulen (ZevR. 12, 197—210). — *Kreeb,* Der Ablass im heutigen Italien (DEBl. 25, 334—341). — *Mirbt, C.,* Der Ultramontanismus im 19. Jahrhundert (Tägl. Rundschau No. 74 u. 75). — ***Nippold, F.,*** Der sächsische Adel u. der Protestantismus. Vortrag (FEB. 184—185). 47. L., Braun. *M* 0,50. — ***Ders.,*** Die Tactik des „Mainzer Journals" zum Zweck der Diffamation (DEBl. 25, No. 3). — ***Offenbacher, M.,*** Confession u. sociale Schichtung. Eine Studie über die wirthschaftl. Lage der Kath. u. Protestanten in Baden (ID.). 80. Heidelbg. — —*a,* ***Preussens*** Romanisirung, ein Wort zur confessionellen Statistik (KK. 14, 88—92, cf. 157—159). Aus Bayern (ib. No. 1, 3, 4, 7, 8, 9, 12). — *Ricks,* Im päpstl. Jubeljahre (Monatsschr. f. Stadt u. Ld. 262—267). — *Ders.,* Römisch-kathol. Zeitfragen (ib.). — *Salkowski,* Die kathol. Wissenschaft u. ihr neuester Vertreter (DEBl. 25, 234—247). — *Steinschneider, M.,* Der Aberglaube (SGV. 346). 34. Hambg., Verlagsanst. *M* 0,75. — *Trede, T.,* Die Besessenen (DEBl. 24, 852—858). — *Veeck, O.,* Kirchliche Eindrücke aus Rom (DPrbl. 33, 226—229, 234—236, 242—244).

Unter den polemischen Arbeiten des letzten Jahres auf dem Boden der Geschichte steht Graf ***Hoensbroech's*** wuchtiges Werk über „das Papstthum in seiner socialculturellen Wirksamkeit" obenan, nicht nur wegen des mit umfassender Gelehrsamkeit z. Thl. aus fast verschollenen Quellen beigebrachten historischen Materials, sondern mehr noch durch die darauf begründete stringente Beweisführung, dass die Hauptschuld an all den unsagbaren Greueln der Inquisition, an den Verwüstungen, die Aberglaube, Teufelsspuk und Hexenwahn angerichtet haben, die römische Kirche und ihre Päpste trifft. Das Material aus dem streng wissenschaftlichen Verhör der Belastungszeugen, bei dem uns auch entsetzlichste Einzelheiten nicht erspart werden, ist geradezu erdrückend. So hat binnen wenig Wochen von dem I. Bande ein Neudruck veranstaltet werden müssen. (Der demnächst erscheinende II. wird das Sumpfgebiet der römischen Sittlichkeit, ebenfalls nach den authentischen Selbstzeugnissen der römisch-katholischen Moralbücher, zur Darstellung bringen). — ***Nippold's*** Vortrag vor der Hauptversammlung des Ev. Bundes im Königreich Sachsen (24. Sept. 1900 in Annaberg) über die Stellung des sächsischen Adels zum Protestantismus in Geschichte und Gegenwart und die daraus sich ergebenden heiligen Aufgaben für die Zukunft des annoch gutprotestantischen Sachsenlandes, ist von nach-

haltiger Wirkung auch durch nachfolgende literarische Controversen gewesen, die jedoch dem nächsten JB. vorbehalten bleiben müssen. — Eine Anzeige von Nippold's I. Bande der gesammelten „kleinen Schriften zur inneren Geschichte des Katholicismus: Aus dem letzten Jahrzehnt vor dem Vaticanconcil" ist dem ***Ref.*** zum Anlass geworden, die dort behandelten Themen mit den parallelen Erscheinungen aus der jüngsten Vergangenheit der letzten Jahre zu confrontiren. — Ebenso hat der Vortrag des *Ref.* über das von Nippold in seinem Buche v. J. 1869 behandelte Thema „Wege nach Rom" Neues und Altes aus der Gegenwart und Geschichte gruppirt, ausgehend von Leo's Einladung zu seinem Jubeljahr und seinem Liebesmühen um Rückkehr der Völker in den römischen Schafstall, die Romanisirungsversuche und -erfolge auf dem Gebiete der Kirchen- und Socialpolitik, der Wissenschaft und Frömmigkeit, des Grenz- und Angriffskriegs und Convertitenfangs schildernd und endend mit einem Appell für die deutsch-evangelische Gemeinde und ihren Kirchbau in Rom. — Ueber den fortschreitenden Eroberungskrieg der römischen Kirche im Königreich Preussen sind in dem Aufsatz der KK. ungemein charakteristische statistische Daten im Vergleich von 1871 und 1890 geboten. Dazu hat *Pieper* in Betr. der Frage der confessionellen Kindererziehung in Mischehen z. Thl. corrigirend ebenda das Wort ergriffen. — Eine lange Reihe von Thatsachen aus dem confessionellen Zusammenleben in Bayern findet sich ebenfalls in der KK. zusammengestellt. Sie haben zur Begründung eines tüchtigen antirömischen Ev. Bundesblattes „Auf der Wacht" geführt. — ***Gebhardt's*** Vergleichung der römischen und der evangelischen Diaconie in Brandenburg und Schlesien wird zum eindringlichen Weckruf, die wachsende Thätigkeit der katholischen Krankenschwestern gerade auch in confessionell gemischten Landestheilen aufmerksam zu verfolgen und Nothständen auf evangelischer Seite in Kranken- und Gemeindepflege rechtzeitig zu begegnen. — ***Cron's*** sorgfältige, auf den Acten der Universitäten Heidelberg und Freiburg und der technischen Hochschule in Karlsruhe von 1869—1893 beruhende Untersuchung über den Antheil der Confessionen am höheren Studium speciell in Baden stellt u. A. die Thatsache an's Licht, dass in der Wahl der Facultäten auf katholischer Seite eine grosse Vorliebe für das theologische Studium vorliegt (31 % gegen 17,7 % evangelischerseits), während Jurisprudenz mit 27,2 bezw. 27,3 % fast gleich steht, dagegen in Philosophie (14 : 17,2 %), Naturwissenschaften und Mathematik (4,1 : 9,4 %), Medicin (15,8 : 18,6 %) und Cameralia (4,5 : 6,3 %) der Antheil der Studirenden auf evangelischer Seite der grössere ist. An der technischen Hochschule dominiren in allen Fächern die Evangelischen bei weitem. Die ungleich grössere Betheiligung der Evangelischen wird durchweg auf die wirthschaftliche Ueberlegenheit und das grössere Interesse an den Culturfactoren im protestantischen Volkstheil zurückgeführt. —

Speciell nach dieser Richtung der socialculturellen Ueberlegenheit der Evangelischen über die Katholiken hat die badischen Verhältnisse ***Offenbacher*** in seiner Heidelberger ID. zahlenmässig beleuchtet. — Der Aufsatz von ***Krebs*** über „das Recht der Confession an die höheren Schulen" empfängt seine besondere Beleuchtung durch die ultramontanen Ansprüche eines möglichst clericalen Religionsunterrichts auch an den künftigen Gebildeten deutscher Nation. — Den Religionsunterricht an den Jesuitengymnasien hat ***Hundinger*** in derselben ZevR. zum Gegenstand einer besonderen instructiven Studie gemacht. — In einer durchaus localen und persönlichen Angelegenheit, dem Process des Darmstädter Oberlandsgerichtsraths Küchler, schildert ***Nippold*** die raffinirte Tactik des „Mainzer Journals", um einen als Führer des „Evangelischen Bundes" den dortigen Clericalen missliebig gewordenen Mann auf den im Fall Hoensbroech sattsam bekannt gewordenen Wegen in der Oeffentlichkeit todt zu machen. — ***Dechent's*** Aufsatz über „das Verhältniss der beiden christlichen Kirchen Deutschlands während des 19. Jahrhunderts" ist eine trefflich orientirende Confessionsbetrachtung zur Jahrhundertwende, während der Appell des anonymen ***Alfred Germanus*** einerseits das deutsche Volk zur eifrigen Pflege der idealen Güter, andererseits den deutschen Kaiser zur Herbeiführung eines friedlichen Zusammenlebens der Confessionen durch Schaffung einer deutschen evangelisch-katholischen Kirche aufruft. Wenn in Bezug auf das letztere Ideal von so manchen früheren Bemühungen kaum etwas Anderes gesagt werden kann als: Es ist ein Traum gewesen, so darf im Angesicht des sich noch stetig steigernden Kriegs der Confessionen auf deutschem Boden und anderwärts es heute nur noch als Utopie bezeichnet werden.

III. Symbolkunde und Bekenntnissfragen.

Bunke, E., Der Lehrstreit über die Kindertaufe innerhalb der lutherischen Kirche. E. Beitrag zur Beurtheilg. der jetzigen Gemeinschaftsbewegg. M. e. Vorwort. v. A. Stöcker. XIV, 145. Kassel, Röttger. ℳ 2,25. — ***Burn, A. E.,*** Neue Texte zur Geschichte des apostol. Symbols (ZKG. 19, 2, 179ff., 21, 128–137). — ***Clemen, C.,*** „Niedergefahren zu den Toten." E. Beitrag zur Würdigg. des Apostolicums. VIII, 240. Gi., Ricker. ℳ 5. — ***Comenius,*** Des Joh. Amos C. Katechismus. Ein Sendschreiben an die ev. Glaubensgenossen, besonders in Böhmen u. Mähren. Hrsg. v. O. Radlach. XI, 44. L., Braun. ℳ 1. — ***Eger, E.,*** Das Böhmische Glaubensbekenntniss v. 1575. Neu übersetzt v. R. E. Mit e. geschichtl. Einleitung v. D. Th. Brieger. 43. L., Braun. — *Hopkins, A.*, The Apostle's creed; an Analysis of its clauses; with Reference to their Credibility. VIII, 207. 12°. N.Y., Putnam. $ 1,25. — ***Kattenbusch, F.,*** Das apostol. Symbol. Seine Entstehg., sein gesch. Sinn etc. 2. Bd.: Verbreitung u. Bedeutung des Taufsymbols. 2. Hälfte. VIII, 353—1061. L., Hinrichs. ℳ 23. — ***Kirsch, J. P.,*** Die Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen im christl. Alterthum (Forschgn. zur christl. Lit. u. Dogmengesch. Hrsg. v. Kirsch. u. Ehrhard. I). — *Künstle, K.*, Eine

Bibliothek der Symbole u. theol. Tractate zur Bekämpfg. des Priscillianismus u. westgoth. Arianismus aus dem VI. Jahrh. (Forschgn. zur christl. Lit. u. Dogmengesch. Hrsg. v. A. Ehrhard u. J. P. Kirsch, I. Bd., 4. H.). Mz., Kirchheim. ℳ 5. — *Pfender, P.*, Les Articles de Smalkalde (1537), étude historique. 87. P. 1899, Wattier frères. — *Schultz, H.*, Das Bekenntniss in der evangel. Kirche (ZThK. 40—77). — ***Taurit, W.,*** Credo communionem sanctorum (MNR. 68—82). — ***Thieme, K.,*** Luthers Testament wider Rom in s. Schmalkaldischen Artikeln. 98 u. 1 Fcs. L., Deichert. ℳ 1,50. — Wie unterscheidet sich die evangel. Kirche von der römisch-katholischen? 20. L., Braun. — *Witte, W.*, Die Höllenfahrt Christi (ThZ.). — ***Wohlenberg, G.,*** Die einzigartige Bedeutg. des apostol. Glaubensbekenntnisses. III, 47. L., Deichert. ℳ 0,75.

Das umfassende und scharfsinnige Werk von ***Kattenbusch*** über das apostolische Symbol liegt nunmehr mit dem Abschluss des II. Bandes 2. Hälfte vollendet vor (I. Bd. 1894, II. Bd. 1. Hälfte 1897; vergl. JB. 14, 409, 17, 226 ff., 473). — Der Verf. giebt am Schluss in 8 Punkten eine Uebersicht über die Resultate seiner mühsam micrologischen, alles zugängliche Material berücksichtigenden Beweisführungen, denen er aber doch auch selber nur den Charakter der zur Wahrscheinlichkeit erhobenen Hypothese zuerkannt wissen möchte. Was sich ihm als Resultat ergiebt, ist 1. dass R. (die römische Wurzel des Ap.) allen ihm gleichartigen Symbolen zu Grunde liegt. (Freilich giebt es auch Symbole völlig unabhängig von R.); 2. dass Kunstform und Inhalt von R. als Nachhall des Paulinismus zu verstehen ist; 3. dass R. wohl in Rom (vielleicht auch in Antiochien) um 100 p. Chr. entstanden ist; 4. dass die Wege der Verbreitung im 2. Jahrh. vom Abendlande nach Kl.-Asien zu verfolgen sind; 5. dass, wo R. nicht recipirt wurde, andere davon unabhängige kürzere oder längere Taufbekenntnisse sich finden; 6. dass der Begriff der Glaubensregel vorerst im Morgenlande sich wesentlich mit der hl. Schrift, im Abendlande mit dem Symbol als selbstständiges apostolisches Erbe, als inspirirte Formel deckt; später tritt mit Augustin im wechselseitigen Ausgleich Verschiebung ein; 7. dass das Symbolum bald den Charakter eines Sacramentum, eines Heilthums angenommen; 8. wie der Textus receptus des Ap. im Abendlande R. und alle provinciellen Formeln verdrängt und 9. seine Fixirung vielleicht auf die Burgundische Kirche, seine Verbreitung und Durchsetzung auf die Karolingische zurückzuführen ist. Ein dreifaches Register (Namen und Sachen, benutzte Formeln mit Beziehung auf Hahn's Bibliothek der Symbole, Dogmengeschichtliches und Biblisch-Theologisches) erleichtert den Ueberblick über die überaus reiche Fülle der behandelten Fragen, Probleme und Materialien. — Die von Rev. ***Burn*** in einem Sermon Cod. vat. Pal. 220, Saec. IX und 212 saec. IX vol. X. Cod. Sess. 52 sowie in einem Sermon Cod. Ambros. M. 79 sup., saec. XI aufgefundenen Symboltexte hat K. noch eben nach schriftlicher Mittheilung B.'s vor Abschluss seines Werkes (S. 971/4) berücksichtigen und beurtheilen können. — Die einzigartige Be-

deutung des apostol. Glaubensbekenntnisses als einer Lehrsumma und eines Lebenskatechismus ist von dem Altonaer Lic. ***Wohlenberg*** vor den Freunden des confessionell lutherischen „kirchlichen Vereins“ in Hamburg in einem „populärwissenschaftlichen“ Vortrage behandelt worden, der in zahlreichen Citaten aus der Schrift, den Vätern und neueren „gläubigen“ Theologen die Herrlichkeit des Ap. an's Licht stellt, ja z. Thl. über die Bibel stellt und gegen moderne Angriffe auf dasselbe oder Unsicherheit über dasselbe das stricte Festhalten an demselben bei Taufe, Confirmation, Ordination und Sonntagsgottesdienst der Gemeinde und ihren berufenen Vertretern zur Pflicht macht („wozu haben wir denn Gemeindevertreter, wozu ist eine Kirchenverwaltung da?“ S. 42/3). — An Monographien über Einzelstücke des Ap. ist an erster Stelle ***Clemen's*** fleissige und umsichtige Arbeit über den Descensus ad inferos zu nennen, der ja im letzten Apostolicumstreit ein vielverhandelter locus gewesen ist, während er sonst in Dogmatik und Predigt neuerdings erfreulich zurückgetreten war. *Cl.* weist nun, nach Untersuchung über das Alter des Stücks (wie der Genesis des Ap. überhaupt, mit Abweisung der Grundthese Kattenbusch's über den römischen Ursprung desselben) und über den genuinen und sonst gebräuchlichen Sinn der Formel den bleibenden religiösen Werth und Gehalt des dem Satz zu Grunde liegenden Gedankens auf, der, wenn auch die Form der Vorstellung aufzugeben ist, doch in Predigt und christlichem Unterricht wieder auf's Neue für den Glauben fruchtbar gemacht werden sollte, etwa in der Fixirung „Niedergefahren zu den Todten“. — Das Credo communionem Sanctorum wird von ***Kirsch*** zum Gegenstand einer eingehenden patristischen Untersuchung gemacht, die allerdings weniger die Frage nach dem Aufkommen des Zusatzes im Symbol als seinen wahrscheinlichsten Sinn: Gemeinschaft der Gläubigen unter einander und mit den vollendeten Heiligen im Himmel, sich zum Ziel gesetzt hat. — Pastor ***Taurit***-Dahlen dagegen erklärt den ursprünglichen Sinn als communio Sacrorum: Theilnahme an den Sacramenten und Heilsgütern der Gemeinde, und sucht diese Auslegung in Nachfolge gewichtiger Dogmatiker biblisch zu begründen. So ist ihm com. S. nur erläuternde Apposition zu Una Sancta ecclesia. — Von den beiden oben notirten Arbeiten über die Schmalkaldischen Artikel hat die deutsche, ***Thieme's*** Büchlein über „Luther's Testament wider Rom“ eine höchst interessante Entdeckung zu verzeichnen, dass nämlich L. in seiner Urschrift der Artikel am Schluss des 1. Theils, nach den 4 „hohen Artikeln der göttlichen Majestät“ ursprünglich geschrieben hat: „Diese Artikel sind in keinem Zank noch Streit, weil wir zu beiden Theilen dieselbigen glauben und bekennen“. Dies „Glauben“ aber hat er alsbald mit starkem Federstrich getilgt, weil er den Römischen ein „Glauben“ in seinem Sinn überhaupt nicht zuerkennen kann. Warum er nicht anders konnte, wird sodann in der folgenden eindringenden Erörterung auch über die

übrigen beiden Theile der Artikel dargethan, und das Wesen des protestantischen Glaubens im Gegensatz zu dem römischen klargestellt. — Die „böhmische Confession oder Bekenntniss des hl. christl. Glaubens aller dreier Stände des Königreichs Böhmen", die nach langwierigen Verhandlungen mit Kaiser Maximilian II. am 18. Mai 1575 ihm im Namen der utraquistischen Lutheraner, und von diesen im Verein mit den Brüdern der „Unität", eingereicht wurde und nach langem Zögern des Kaisers dessen übelberufene doppelzüngige Zusicherung freier Religionsübung zur Folge hatte, dann aber doch 1609 den Majestätsbrief Rudolf's II. erwirkte und als Banner der Einigung aller Evangelischen Böhmens wesentlich auf dem Grunde der Augustana eine wichtige Rolle gespielt hat, ist nun zu Nutz und Frommen der neuen evangelischen Bewegung in Böhmen aus dem böhmischen Originaltext von ***Eger*** neu übersetzt und von Prof. Brieger mit einer historischen Einleitung versehen worden. — Ebenso ist der für die böhmischen Brüder von ***Joh. Amos Comenius*** 1601 verfasste, von Amsterdam aus verbreitete Katechismus: „Die uralte christliche katholische Religion, in kurze Fragen und Antworten verfasset. Für alle Christenmenschen, Alt und Jung, seliglich zu gebrauchen" nach dem einzigen noch vorhandenen Exemplare im theologischen Seminar zu Gnadenfeld von Radlach neu publicirt und in einer Einleitung kurz charakterisirt worden. Möge auch diese Neuedition der Erneuerung des Evangeliums im Böhmerland und darüber hinaus förderlich und dienstlich sein. — Eine kurze und treffliche populäre Symbolik auf 20 Seiten hat, ebenfalls in erster Linie für die Ausbreitung des Evangeliums in Oesterreich, der Braun'sche Verlag geboten. Die Frage: Wie unterscheidet sich die evangelische Kirche von der römisch-katholischen? wird hier fasslich und packend beantwortet in den 5 Abschnitten: Die Kirche und ihre Geschichte; von der hl. Schrift und der Tradition; von der Rechttertigung; die Sacramente; vom Fegfeuer. Den Schluss bildet die erste Frage und Antwort des Heidelberger Katechismus und das Gerhardt'sche: Wenn ich einmal soll scheiden.

IV. Der ausserdeutsche Protestantismus.

a) Frankreich.

Ménégoz, Französisch-Evangelisches (MGkK. 5, 63—68). — ***Messines, O.,*** Étude sur le protestantisme social ou de la mission sociale du protestantisme en France. 71. Thèse. Nimes, impr. coopér. la Laborieuse. — ***Monod, L.,*** L'église reformée de France et la conférence fraternelle de Lyon (Lib. Chrét. 1899, 529—537). — ***Ders.,*** Le charisme des églises libres (RChr. 1899, 421—435). — *Pascal, C.,* Les ordres du consistoire de l'égl. ref. franç. de Londres (Bull. 260—269). — Protestantismus, Der, in Frankreich 1899 (ChrChrW. 10, 131—136).

Ueber die evangelisch-antirömische Bewegung in Frankreich ist

bereits oben (S. 552/4) reichlich die Rede gewesen und die Literatur notirt. Aus der inneren Geschichte des französischen Protestantismus seien noch aus dem Vorjahre die beiden Aufsätze von ***Monod*** über das Charisma der Freikirchen und über die Tagung der Conference fraternelle in Lyon und ihr protestantisches Unionswerk nachgetragen. — Der Bericht der ChrChrW. über den Protestantismus in Frkr. 1899 verzeichnet ebenfalls eine Reihe wichtiger Ereignisse und Neubildungen und wird in Bezug auf 1900 in den Nrn. 13 - 15, 22, 34—36 und 45 fortgeführt. — ***Messines'*** Thema von der socialen Mission des Protestantismus für Frankreich hat im Gegensatz zu den mit neuem Eifer betriebenen socialen Actionen der römischen Kirche und ihren Selbstanpreisungen als der allein socialen Religion und Retterin aus allen socialen Nöthen besondere Bedeutung.

b) Oesterreich-Ungarn-Siebenbürgen.

Adorgán, F. v., Das sittlich-religiöse Leben der evangel.-lutherischen Mittelschulen in Ungarn 1898/9 (ZevR. 11, 210—218). — *Bräunlich, P.*, Das Fortschreiten der Los von Rom-Bewegung in Oesterreich. I. Böhmen. 75. M., Lehmann. — *Ders.*, Ist die Los von Rom-Bewegung Hochverrath? (Deutsche Stimmen 2, 344—350). — *Hoffmann, A.*, „Los von Rom". Le mouvement anti-cath. en Autriche (Lib. Chrét. 1—15). — *Ilwof, F.*, Der Protestantismus in Steiermark, Kärnten u. Krain vom XVI. Jahrh. bis in die Gegenwart. III, 300. Graz, Leykam. ℳ 3,20. — *Ricks*, Die „Los von Rom"-Bewegung in Oesterreich (Monatschr. f. Stdt. u. Ld. 599—604). — ***Schubert, H. v.***, Aus Vergangenheit und Gegenwart der siebenbürgischen Sachsen (PrJ. 1—20). — ***Ders.***, Siebenbürgen. 3 Vorträge über die siebenbürgischen Sachsen. Tü., Mohr. ℳ 1,50. — ***Walcker, K.***, Oesterreichs evangelische Bewegung u. sein Staatsinteresse. Göttingen, Wunder. ℳ 0,60.

Die laufenden zeitschriftlichen Berichte über den Fortgang der Los von Rom-Bewegung hier zu buchen ist weder nöthig noch möglich; ich müsste sonst fast jede No. unserer Kirchenzeitungen citiren. Dafür sind die grösseren Beiträge an Brochüren etc. um so spärlicher gewesen. ***Walcker's*** notizenreiche und theilweise recht interessante Arbeit über die Bewegung im Verhältniss zu dem Staatsinteresse der österreich-ungarischen Monarchie schildert in 6 Capiteln Freunde und Gegner der Integrität des ö.-ung. Kaiserstaats; die 4 letzten Jahrhunderte der österreichischen Geschichte in ihren Beziehungen zur heutigen ev. Bewegung; deren gegenwärtigen Stand und die Einwände gegen dieselbe; fordert für sie wohlwollende Neutralität des Staates in seinem eignen militärischen, wirthschaftlichen, finanziellen und politischen Reichsinteresse; schlägt einige besondere Mittel zur Förderung der Bewegung wie in Oesterreich so in anderen Ländern vor und stellt endlich die Aussichten des Katholicismus und des Protestantismus in Oesterreich und in der übrigen Culturwelt einander gegenüber. Leider bringt das Schriftchen auch manchen recht heterogenen Stoff. — ***v. Schubert's*** Vorträge

über die Siebenbürger Sachsen sind, wie so manche zeitschriftlichen Aufsätze des vorigen Jahres (vgl. JB. 19, 411), aus dem Besuch beim Weihefest des Teutschdenkmals erwachsen.

c) Holland und Südafrika.

Baljon, S. A., De waarheid aangaande den Boer en zijn kerk. Uit het Engelsch vertaald. Rotterd., Wenk & Birkhoff. — ***Barger, H. K.,*** Ons Kerkboek. Met een aanhangsel door J. W. Enschedé, Bibliothecaris te Haarlem. Groningen, Wolters. Geb. fl. 2,90. — ***Boon, A.,*** Reglement op de Generale kas van de Ned. Hervormde Kerk, met toelichtingen en wenken voor Kerkeraden en gemeenteleden. Groningen, v. d. Kamp. Fl. 0,30. — ***Catechisatieboek,*** het nieuwe, bevattende: Bijbelsche Kennis en het Kort Begrip met uitlegging, door een leeraar der Ned. Ger. Kerk in Zuid-Afrika. Kaapstadt, Jacque Dusseau & Co. (Holl. Afrikaansche Uitgevers-Maatschappij). — ***Gerth van Wijk, J. A.,*** Nederland, Kerkelijk-statistisch geschetst (StWV. Juli). — Handelingen der 85 ste gewone Vergadering van de Alg. Synode der Ned. Herv. Kerk, ten jare 1900. — ***Heftink, M.,*** Wat beteekenen de woorden: „handhaving harer leer" in art. 11 Alg Regl. der Ned. Herv. Kerk? (GV. H. 6). — ***Hofmeyr, N. J.,*** Blikken in den Bijbel. Een honderdtal korte toespraken. Nijmegen, Milborn. — ***Kuyper, H. H.,*** Het gereformeerde beginsel en de Kerkgeschiedenis, Rede, geh. bij de aanvaarding van het hoogleeraarsambt in de theol. aan de vrije universiteit te Amsterdam. 57. Leiden, Donner. Fl. 0,75. — *Marais, J. J.,* The Dutch Reformed Church in South-Africa (PrRR. 608—637). — ***Marnix,*** Protestantsche Stemmen. 2. Jahrg. — ***Oosterbosch, M. F. van,*** Hoe zou het mogelijk zijn, nog in de Kerk van Rome terug te keeren, zoolang ik den Bijbel geloof? Amsterd., v. d. Hoogt. Fl. 1,40. — ***Overman,*** Reglementen voor de Nederl. Herv. Kerk. Met Aanteekeningen, bijlagen en register. 346. 11. Druk. Schiedam, Roelants. Geb. fl. 2,20. — ***Rust, J. A.,*** De eenheid der Kerk in verband met hedendaagsche Roomschgezinde en anti-Roomsche stroomingen (StLKN. 5, H. 6). — *Schippers, M. H.,* De Protestantsche Kerk in Neerlandsch-Indië (Teeken des Tijds H. 2). — ***Schulte, F. v.,*** De macht der roomsche Pausen over Vorsten, landen, volken en individuen. Amsterdam, v. d. Hoogt. Fl. 1. — ***Tazelaar, J. P.,*** De Heidelbergsche Catechismus, beschouwd als het leerboek onzer vaderen. Leiden, Donner. Fl. 1,50. — ***Tjalma, G.,*** De mystieke gemeenschap met Christus in het Avondmaal, volgens gereformeerde verklaring toegelicht. Gorinchem, Knierum Fl. 0,35. — ***Verkonteren, H.,*** De rechten der Minderheden (Aus: de Nederl. Kerkbode). — ***Westhoff, J. P. G.,*** Is de invoering eener liturgie in de Ned. Luthersche Kerk wenschelijk, mogelijk, noodzakelijk? (StLKN. Afl. 2/3). — ***Zaalberg, W.,*** Rome et het orthodoxe Protestantisme (Teekenen des Tijds H. 6). — ***Zionsliederen.*** Een bundel liederen ten gebruike in het huisgezin, op Zondagscholen, Bidstonden enz. 8., op nieuw vermeerderde uitg. Amsterdam-Kaapstadt, J. Dusseau (Holl. Afrik. Uitgevers-Maatschappij). — ***Zuidema, W.,*** Jezuieten-Rechtvaardiging. In ca. 15 Lieferungen. U., ten Bokkel Huinink. à fl. 0,25.

Das officielle Protocoll der 85. Generalsynode der Reformirten Kirche Hollands constatirt, dass seit langen Jahren zum ersten Male wieder eine wenn auch kleine orthodoxe Mehrheit an Synodalvertretern abgeordnet war. Aber auch die neue Zusammensetzung hat — nach dem guten und friedsamen Vorgang der alten freieren

Majorität — ein förderliches Zusammenarbeiten der in Holland ja besonders scharf ausgeprägten Richtungen bislang nicht in Frage gestellt (Kerkel. Courant No. 52). — Das Kirchengesetzbuch, ergänzt durch die neuesten Bestimmungen, hat der Secretär der „Allgemeinen Synode", ***Overman***, in neuer, 11. Ausgabe, publicirt. — Die Worte des Artikels 11 der Allg. Kirchenordnung „Handhabung ihrer Lehre" — angesichts allerlei Lehrprocesse sicherlich ein höchst wichtiges Thema — werden von ***Heftink*** in einem belangreichen Aufsatz in Geloof en Vryheid einer eindringenden Erörterung unterzogen nach den 3 Gesichtspunkten: Was die „Lehre" der Reformirten Kirche ist, was „Handhabung" dieser Lehre bedeutet, und ob solche „Handhabung" nothwendig ist. — Der Heidelberger Katechismus in seinem historischen und bleibenden Werth als „Lehrbuch unserer Väter" ist von ***Tazelaar,*** nach Gooszen's umfassenden literargeschichtlichen Forschungen, für die Gemeinden auf's Neue beleuchtet worden. — Charakteristische Beiträge zum reformirten Lehrtropus werden von ***Tjalma*** mit Bezug auf die Mystik des Abendmahls, von ***Kuyper*** über das reformirte Princip im Rahmen der Kirchengeschichte geboten. — ***Barger's*** fleissige populär-wissenschaftliche Arbeit über das „Kirchenbuch" der niederländischen Landeskirche giebt eine für Laien und Geistliche recht instructive Geschichte alles dessen, was dies „Kerkboek" enthält: der Staatenbibel, der Psalmliederbearbeitung, der übrigen Gesänge, der liturgischen Formulare. So ist dies Buch des Utrechter Predigers zur Kenntniss der innerkirchlichen Verhältnisse Hollands von grossem Werth. — Eine kirchenstatistische Skizze über Holland hat ***Gerth van Wyk*** in den Stemmen voor Waarheid en Vreede geboten. — Die Verwaltungsordnung des Allg. Kirchenfonds, über den in der letzten Synode wieder sehr eingehende Verhandlungen stattfanden, ist von ***Boon*** allen Gemeindeangehörigen wohlfeil zugänglich gemacht. — Die Frage der Einführung einer neuen Liturgie in der lutherischen Kirche Hollands ist von ***Westhoff*** eingehend erörtert. — ***Verkonteren*** aber führt Klage über Beeinträchtigungen der orthodoxen Minorität in der wallonischen Gemeinde von Amsterdam. — In dem Kampf des holländischen Protestantismus gegen das Vordringen Roms sind die Federn auch im letzten Jahre wieder recht rege gewesen: ***Zuidema,*** der verdienstvolle Verfasser einer gediegenen Beurtheilung der jesuitischen Ethik (vgl. JB. 18, 439), hat als Gegenstück und zur Kritik der ins Holländische von einem Anonymus A. B. de B. übersetzten Duhr'schen „Jesuitenfabeln" eine Serie von streng historischen Untersuchungen eröffnet. — Das wuchtige Werk des Altkatholiken ***v. Schulte*** über „die Macht der römischen Päpste über Fürsten, Länder, Völker und Individuen seit Gregor VII." (3. Aufl. 1896) ist mit glücklichem Griff den holländischen Lesern nahe gebracht worden. — Ein ehemaliger Priester von der Sacré-Coeur-Congregation, ***van Oosterbosch,*** beantwortet die Frage, ob er je in die Romkirche zurückkehren könne, nach dem Maassstab

seines neugewonnenen Bibelglaubens mit einem entschiedenen Nein, da die Romkirche gegen die hl. Schrift steht, durchaus nicht so die eine und die alte ist, als sie behauptet, und endlich auch nur eine sehr unsichere Heilsgewissheit giebt. Im Anhang wird eine Schilderung des ungeistlichen Prunkes am päpstlichen Hofe in Rom gegeben. — Die in ihren 2. Jahrgang getretenen Zweimonatshefte: „Marnix. Protestantische Stimmen" sind wieder reich an antirömischem Material aus Geschichte und Gegenwart. Von besonderem Interesse sind die Biographien bezw. Autobiographien übergetretener Priester (meist mit deren Bildnissen). Doch handelt ein Aufsatz auch von römisch gewordenen Predigern der holländischen Kirche (mit Bild von Zelhorst, Heft 1). — In den „Teekenen des Tijds" übt ***Zaalberg*** Kritik an der romfreundlichen Stellung so vieler „orthodoxer" Protestanten. — Das gleiche Thema, doch in entgegengesetztem Sinne, wird von ***Rust*** in seinem Aufsatz über die „Einheit der Kirche" in dem Organ der Lutheraner Hollands erörtert. — Wenn ich zum Schluss diesem Abschnitt vom holländischen Protestantismus noch einige Literatur des letzten Jahres über das kirchliche Leben des wackeren Burenvolkes beifüge, so bin ich des Dankes deutscher Leser gewiss. ***Baljon*** hat ein aus Südafrika ihm zugegangenes, englisch geschriebenes treffliches Büchlein: „Die Wahrheit über den Bur und seine Kirche" ins Holländische übersetzt und damit viel englisches Gerede von der Rückständigkeit des Burenvolkes und der Culturmission des englischen Raubkriegs in's rechte Licht gesetzt. — 3 Bücher aus dem praktischen kirchlichen Leben der südafrikanischen Holländer selbst mögen endlich noch genannt sein: die 232 ***„Zionslieder"***, unter denen viel Inniges (freilich auch manches Verwunderliche) sich findet, und die als rechtes Hausbuch sich bewährt haben; die Neubearbeitung des ***Katechisationsbuchs*** in 52 Lectionen über biblische Geschichte und Katechismusstoff, in schlicht einfacher und gemässigter Orthodoxie gehalten; und die 100 biblischen Ansprachen von dem Prof. ***Hofmeyr*** am theologischen Seminar zu Stellenbosch, ebenfalls im Geiste einer milden Orthodoxie.

d) England.

Anderson, K. C., The Deeper Issue in the Ritualistic Controversy in the Church of England (NW. 9, 201—226). — *le Bachelet, X. M.*, La crise ritualiste en Angleterre (Études publ. p. l. Comp. d. Jés. 765—788). — *Bowen, W.*, Crisis in Engl. Church. 300. Lo., Nisbet. 5 sh. — *Buckland, A. R.*, Confessional in English Church: its authority and its influence. 126. 12^{0}. Lo., Nisbet. 2 sh. — *Camm, B.*, La crise religieuse dans l'église d'Angleterre (RBd. 17, 71—86, 188—198). — *Cobb, W.*, The Prosp. of Anglicanism (NC. 950—959). — *Creighton, M.*, The Church and the Nation. 39. Lo., Longmans. 1 sh. — *Dodds, J.*, Crisis in the Church: Sovereign Remedy. Dedicated to Church and Crown, and to Servants of Both. 156. Lo., Simpkin. 1 sh. — *Edgar, R. M.*, Genius of Protestantism: book for the times. 866. Lo., Oliphant. 6 sh. — *Forsyth, P. T.*, Rome, Reform and Reaction: four lectures on the religions situation. 246. 1899. Lo., Hodder

& S. 5 sh. — *Galton, A.*, The Message and Position of the Church of England, with a preface on the Royal Supremacy by J. H. Shorthouse, author of John Inglesant. 1899. Lo., Kegan. — *Hall, T. C.*, Social Meaning of Modern Religions Movements in England. XV, 283, 12°. N.Y., Scribner. $ 1,50. — *Henson, H. H.*, Church Problems: View of Modern Anglicanism by various authors. 538. Lo., Murray. 12 sh. — *Ince, W.*, Church of England, catholic and protestant. Lo., Longmans. — *Ders.*, The Doctrine of the Real Presence. 32. Ebda. 6 d. — The Islington Conference (Church Times Jan.—März). — *Lias, J. J.*, Clerical Education in England (RJTh. 8, 359—363). — *Mallock, W. H.*, Doctrine and Doctrinal Disruption, being un examination of the intellectual position of the Church of England. VIII, 236. Lo., Black. — *Patton, J. A.*, Popular History of the Presbyterian Church in the United States of America. XXIII, 560. N.Y., Mighill & Co. $ 3,50. — Situation, the ecclesiastical, in Scotland (Blackwoods Mag. 585—594). — *Slater, F.*, Church Discipline and Auricular Confession. 78. Lo., Stockwell. 1 sh. — *Walsh, W.*, Ritualists, their Romanising Objects and Work. 96. Lo., Nisbet. 1 sh. 6 d.

Ueber die inneren Nöthe und Krisen der anglikanischen Kirche in Folge der oft selbst Gotteshäuser und Gottesdienste durchtobenden Ritualisten- und Antiritualisten-Streitigkeiten und romanistischen Strömungen, über die ich im vorigen JB. 19, 415/7 eingehend berichtet habe, begnüge ich mich, in diesem Jahre die weitere Literatur einfach oben zu verzeichnen.

V. Denominationen und Secten.

a) Allgemeines.

Dresbach, Die protestantischen Secten der Gegenwart [vgl. ChrW. No. 21, Selbstanzeige]. — ***Kolde, Th.,*** Ueber die Sectenbewegung im 19. Jahrh. u. ihre Bedeutung für die Kirche (NkZ. 11, 181—210).

Kolde's Berliner Vortrag über die Sectenbewegung im 19. Jahrhundert stellt zunächst den minimen Stand der Secten im Anfang unseres Jahrhunderts auf deutschem Boden gegenüber ihrem üppigen Emporwuchern in den letzten Jahrzehnten, so wenig auch die kirchliche Statistik den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen mag, und giebt äussere und innere Gründe dieser überraschenden Vermehrung an. Sodann werden als die beiden Hauptgruppen der Sectenbewegung unterschieden: die apokalyptischen und die methodistischen; erstere vorwiegend als Irvingianer auf höhere Kreise einwirkend (22600 officielle Mitglieder allein in Preussen 1890), letztere im Bürger- und vierten Stande als die „eigentliche Secte des 19. Jahrhunderts“ verbreitet und in der Heilsarmee ihre äusserste Thätigkeit entfaltend. Als Gründe für ihre Ausbreitung wird der religiöse Individualismus und Egoismus unserer Tage und die englische Sucht nach äusseren Erfolgen auf geistlichem Gebiet bezeichnet. Mit den unleugbaren Gefahren für die Landeskirchen (schon durch die Einführung eines ganz falschen Maassstabes über „wahres“ und „falsches“

Christenthum) verbindet sich aber doch auch ein Segen durch ein „Aufeinanderplatzen der Geister", in dem schon Luther mit seinem klaren Urtheil über das Secten- und Rottenwesen nicht durchaus einen Schaden sah.

b) Die Brüdergemeine.

Becker, B., Zinzendorf und sein Christenthum im Verhältniss zum kirchl. und religiösen Leben seiner Zeit. Neue Ausg. L., Jansa. — ***Müller, J. Th.,*** Zinzendorf als Erneuerer der alten Brüderkirche. Festschrift. V, 118. L., Jansa. — ***Reichel, G.,*** Die Gaben und Aufgaben der Brüdergemeine im Licht des 16. Sept. und 13. Nov. 1741. Rede. 18. L., Jansa. ℳ 0,15. — ***Wauer, E. A.,*** Die Anfänge der Brüderkirche in England. E. Cap. vom geist. Austausch Deutschlands u. Englands. ID. V, 152. L., Jansa. ℳ 2,50. — ***Werner, A.,*** Vom Zinzendorf-Jubiläum (PrM.).

Der 200jährige Geburtstag Zinzendorf's hat natürlich zahlreiche neue Beiträge zur Würdigung seiner Person und seines Werkes gezeitigt; sie gehören zumeist der speciell kirchenhistorischen Rubrik an. Doch haben, neben ***Werner's*** Bericht über das Zinzendorf-Jubiläum in der PrM., zwei aus Herrnhuter Federn stammende bedeutsamere Arbeiten auch hier ihren Platz: ***Müller*** hat in seiner Festschrift des Gnadenfelder Seminars Z. als den Erneuerer der alten Brüderkirche geschildert, auf Grund der eingehenden Vorarbeiten Bernhard Becker's und eigener gediegener Studien. Und im Vorwort dazu darf der Director des Seminars, Kölbing, mit Beziehung auf den seit 1897 die Brüderkirche tiefbewegenden Lehrstreit um die hl. Schrift constatiren, dass in letzter Instanz die Generalsynode von 1899 (vgl. *Buchner's* Bericht in der AMZ. 27, 175—183) entschieden hat, dem Drängen der Eiferer auf Revision der Beschlüsse der deutschen Synode in Sachen der Lehre nicht stattzugeben. — Die Anfänge der Brüderkirche in England (und damit in der angloamerikanischen Welt), sowohl die älteren Einwirkungen der mährischen Brüder vor Z., als dann dessen persönliche Thätigkeit dort selbst sind von ***Wauer*** in seiner ID. mit ausgebreiteter literarischer Kenntniss dargestellt. — Von den Gaben und Aufgaben der Brüdergemeine auch für unsere Zeit im Lichte ihrer eigentlichen Geburtsgeschichte hat ***Reichel*** erbaulich und verständig in seiner Königsfelder Rede über „Christus unser Aeltester" gehandelt.

c) Mennoniten und Baptisten.

Cramer, S., Doopsgezinde bijdragen (40. Jahrg.). Leiden, Brill. Fl. 1,25. — ***Duprée,*** Ein Bahnbrecher für biblische Wahrheiten (Leben und Wirken von J. G. Oncken, dem Gründer der deutschen Baptisten-Gemeinden). 152. Cassel, Verlagshaus d. deutschen Baptisten. ℳ 1,50. — *Hoekstra, H.*, De dooperschen. 8, 85. Zwolle, Tulp. Fl. 0,60. — ***Lehmann, J. G.,*** Statistik 1899 des Bundes der Baptistengemeinden in Deutschland. Cassel, Oncken Nchfl. — ***Mennonitische*** Blätter. 47. Jahrg. Hersg. v. G. van der Smissen. No. 1—12. Altona, Direks. ℳ 2. — Der

christliche Gemeindekalender f. d. Jahr 1901. Friedelsheim, Ellenberger. ℳ 0,50. — ***Rauschenbusch, A.,*** Handbüchlein der Homiletik für freikirchliche Prediger und für Stadtmissionare. Cassel, Oncken Nachf. ℳ 2. — ***Vedder, H.,*** 50 years of Bapt. hist. (BS. 660—679). — ***Vries, Jo. de,*** Moet een rechtvaardige zaak 't winnen? Leerrede over Ps. 37, 9—15. Haarlem, Tjeenk Willink & Zoon. Fl. 0,20. — *Ward-de Charrière, E.,* Vassili Pavloff, l'apôtre des baptistes de la Transcaucasie (Lib. Chrét. 176—188, 258—276). — ***Wilde, W.,*** Zonderlijke Critiek. Antwoord aan Dr. S. Cramer. Amsterdam, Langenhuiden. Fl. 0,45. — De ***Zondagsbode.*** Doopsgezind weekblad onder red. van P. Feenstra jr. 13. Jahrg. No. 1—52. Amsterdam, Bussy. Fl. 1,75.

Das Hauptorgan der deutschen Mennonitengemeinden, van der Smissen's ***Mennonitische Blätter*** haben auch in ihrem 47. Jahrgang an geschichtlichem und praktischem Stoff eine reiche Fülle geboten. Dass durchaus nicht ein eng sectenhafter Geist in dieser stillbetriebsamen Gemeinschaft gepflegt wird, bezeugt u. A. der Abdruck des Vortrags von Pfr. Ragaz im Schweizer Protestantenblatt über „Männliches Christenthum", in dem gegenüber einen von Rom und anderswo gar gern gepflegten weichlich-weiblichen Frommsein sehr kraftvoll freigerichtete Gedanken gesunder Religiosität vertreten werden. Auch findet sich z. B. in No. 2 ein Verzeichniss der 8 anderen in deutscher Sprache erscheinenden, den Mennoniten im deutschen Reich, der Schweiz und Amerika dienenden Zeitschriften. — Im „Gemeindekalender" ist diesmal an der Jahrhundertwende die „Gemeindechronik" mit ihrem präcisen Ueberblick über das, was das vergangene Jahrhundert den Mennoniten gebracht hat, besonders dankenswerth. — Noch kräftiger und reichhaltiger ist das Organ der holländischen Mennoniten, der ***„Zondagsbode"*** Feenstra's gehalten und werthvolle historische Arbeiten sind wiederum in Prof. ***Cramer's*** Doopsgezinde bijdragen geboten. — Gegen eine historische Kritik von Cramer über van Braghts „Märtyrerspiegel" und seine Unzuverlässigkeit hatte der Katwijker Jesuitengymnasiallehrer ***Wilde*** in eigner Schrift Einspruch erhoben; eine Antwort Cr.'s darauf findet sich im Zondagsbode No. 27. — In Bezug auf den etwaigen unglücklichen Ausgang des Burenkrieges hat der Haarlemer Mennonitenprediger ***de Vries*** die Frage: Muss eine gerechte Sache auch äusserlich obsiegen? in einer publicirten Predigt mit einem religiös begründeten Nein! beantwortet. In einer Reihe von Entgegnungen in No. 16, 18, 19 wird z. Thl. die entgegengesetzte Meinung vertreten. — Die von ***Lehmann*** bearbeitete Statistik der deutschen Baptistengemeinden kann für das Jahrzehnt 1890—1899 als reine Zunahme in Deutschland bei 18722 Taufen 8453 Seelen constatiren! Von den 28898 gemeldeten Mitgliedern wohnen über Sechssiebentel (24884) in Preussen; 3915 in anderen deutschen Staaten und 99 im Ausland. Den Schluss bildet eine Uebersicht über die Baptistengemeinden in der ganzen Welt für Ende 1897 nach dem „Baptist Hand-Book" von 1898. — Den Begründer der baptistischen Bewegung in Deutschland, den Hamburger

Oncken hat aus Anlass seines 100jährigen Geburtstags der jetzige Hamburger Baptistenprediger ***Duprée*** in ausführlichem Bild seines Wirkens und Duldens dargestellt.

d) Methodismus und Heilsarmee.

Eldridge, Ch. O., A Popular Exposition of Methodist Theology. XII, 190. Lo., Kelly. — Die Heilsarmee (Münst. Past.-Blatt No. 2, 3). — *Snell, F. J.*, Wesley and Methodism. 254. Lo., T. u. T. Clark. 3 sh. — *Stead, W. T.*, Mrs. Booth of the Salvation Army. 256. Lo., Nisbet. 2 sh. 6 d. — ***Stellhorn, F.,*** Die Heilsarmee (ThZ.). — *Wielenga, B.*, Het methodisme. 31. Rampen, Kok. Fl. 0,80.

Ueber den methodistischen Lehrtropus giebt eine instructive Uebersicht die Arbeit von ***Eldridge*** (der auch ein vielgebrauchtes Handbuch für Laienprediger verfasst hat), in 18 Punkten, in denen der Mensch von sich selbst zu Gott und Christus, zur Erlösung und zu neuem Leben bis zu den letzten Dingen geführt wird. — ***Stellhorn's*** Aufsatz über die Heilsarmee beruht wesentlich auf Kolde's 1899 in 2. Auflage publicirten Studien über diese ebenso undeutsch-unsympathische als specifisch sectenhafte Erscheinung religiösen Lebens in der Gegenwart.

Religionsgeschichte

bearbeitet von

Dr. **E. Lehmann,**

Dozenten der Religionsgeschichte in Kopenhagen.

A. Allgemeines.

Bartels, M., Was können die Todten? (Zeitschr. Ver. Völkerk. 117ff.). — ***Bartholomä, Chr.,*** Rec. v. F. M. Müller's. Beitr. z. e. wiss. Mythol. (BphW. 673—681). — ***Belucci, G.,*** Amuleti Italiani contemporanei (Perugia 1898) rec. v. *M. Bartels* (Z. f. Ethnol. 31f.). — *Borchert, A.*, Der Animismus od. Urspr. u. Entw. d. Relig. aus d. Seelen-, Ahnen- u. Geistercult (= Stud. aus d. Coll. Sapient. in Freiburg i. B. 5ter B.). XVI, 239. *M* 2,80. — *Boys-Smith, E. P.*, Sacrifice in Ancient Relig. and in Christ. Sacrament (Etud. Dec. 1899, Jan. 1900). — *Callow, C.*, History of Origin and Development of Creeds. 248. Lo. 1899, Stock. — *Carus, P.*, History of the Devil and the Idea of Evil from the earliest times to the present day. 496. Lo., Paul. 30 sh. — *Ders.*, The Old a. the New Magic. O. C. 333—347, 422—436. 496. 30 sh. — *St. Clair, M. G.*, The Serpent in Scripture and Mythology (Biblia 13, 1ff.). — ***Edwards, C. L.,*** Animal Myths and their Origin (J. Americ. Folk-Lore 13, 47—51). — ***Farrington, O. C.,*** The Worship and Folklore of Meteorites (ibid. 199—208). — ***Frazer, J. G.,*** The Golden Bough. Sec. ed., 3 vols. N.Y., Macmillan. *S* 12. — *Ders.*, The Origin of Totemism. Fortn. Rev. 1899. N. S. 65. 647—665, 835—852 (dazu *A. Lang*, ibid. 1012—1025). — *Froment, P. E.*, Essai sur le rôle du feu en relig. (Thèse). 81. Montauban, Granié. — *Gitté, A.*, Les légendes du déluge. Rev. d. Belg. 2. Ser. 27, 250f., 350f. — ***Groenewegen, H.,*** Over Godsdienstwetenschap (De Gids 73—109). — ***Gubernatis, A. de,*** L'avenir de l'histoire des relig. (RHR. 42, 198—219). — ***Hartland, E. S.,*** Presidential Address (Folk-Lore 52—81). — *Ders.*, Mythol. a. Folk Tales, their relat. a. interpret. 53. Lo., Nutt. Sh. 0,6. — *Hermes, E.*, Der Ursprung der Relig. (DEBl. 25, 4—21). — ***Howard, E.,*** Studies of Non Christ. Religion. (Non Christ. Religions Systems) (SPCK.). 221. Lo. — ***Ingram, J. K.,*** Outlines of the Hist. of Relig. 162. Lo. (Black). 3 sh. 6 d. — *Kristensen, W. Brede*, Om religionernes inddeling i naturrelig. og etiske relig. (NThT. 1, 153—175). — ***Karlowicz, J.*** (mit *H. Gaidoz* u. *A. Blanchet*), L'obole du mort. (Mélusine 10, 55—66, 114—115). — *Lang, A.*, The Making of Religion. 2. éd. 380. Lo.,

Longmans. — ***Lasch, R.,*** Die Finsternisse im religiösen Brauch der Völker (AR. 3, 97—152). — *Ders.*, Die Verbleibsorte der abgeschiedenen Seelen der Selbstmörder (Globus 77, 110—115). — ***Lefébure, M.,*** L'arc-en-ciel. Artt. 37—38 (Mélusine 10, Hft. 5—6). — *Lovatelli, E. C.*, Der Baumcultus (Beil. AZ. No. 60 u. 61). — ***Marett, R. R.,*** Preanimistic Religion (Folk-Lore 11, 162—182). — ***Mariller, L.,*** Religion (Art. La gr. Encyclop. 28, 162—182). — *Müller, F. Max*, Vergleichende Mythologie (Zukunft 24, 144—157). — ***Pikler, J.*** und *Somlo, T.*, Der Urspr. des Totemismus. B., Hoffmann. *M* 1. (Sep. aus: Jb. d. int. Ver. f. vgl. Rechtswiss. 5, 279—314). — *Ratzel, Fr.*, Mythen u. Einfälle üb. d. Urspr. d. Völker (Globus 78, 21—25, 45—48). — ***Reinach, S.,*** Quelques observations sur le tabou (L'Anthropologie 11, 401—407). — *Réville, A.*, Discours d'ouverture (RHR. 42, 182—194). — ***Schrenck, E. v.,*** Die Religionsgesch. als Gesch. der Ehrfurcht (PrJ. 102, 1—26). — *Schulze, F.*, Psychologie der Naturvölker. 382. L., Veit. — *Scot, A. F.*, Offering and sacrifice: Essay in compar. customs a. relig. development. 286. Lo., Burleigh. 2 sh. 6 d. — *Siecke, E.*, Mythologische Briefe. B., Dümmler. *M* 4. — *Smith*, Genesis and Outlook of Religion (CR. Dec.). — *Steinschneider, M.*, Der Aberglaube. Vortrag. (= Samml. gemeinverst. wissenschaftl. Vorträge, N. F., XV. Ser., 346. Heft). 34. Hamburg, Verlagsanst. *M* 0,75. — ***Steinthal, H.,*** Allgemeine Einleit. in die Mythologie (AR. 3, 249—273, 297—328). — *Strack, H. L.*, Das Blut im Glauben und Aberglauben der Menschheit, 5.—7. Aufl. (Neubearb. der Schrift: „Der Blutaberglaube" (= Schr. d. Inst. Judaic. in Berlin). XII, 208. M., Beck. *M* 2,50. — ***Thomas, N. W.,*** Animal Superstitions and Totemism. (Folk-Lore 227—268). — *Thomassin*, Die Religionswiss. auf d. 5. Congr. kath. Gelehrter zu München (ZMR. Dec.). — *Tiele, C. P.*, Inleiding tot de godsdienstwetenschap. Giffordlezingen. 1896—1898. Nederlandsche uitgave. 2e. druk. A., v. Kampen & Zoon. I—II, X, 275 u. VIII, 253. Fl. 4,50. — ***Tuchmann, M. J.,*** La fascination (Mélusine 10, jedes Hft.). — *Williamson, W.*, The Great Law. A study of relig. origins a. o. the unity underlying them. XX, 431. N.Y. 1899, Longmans Green & Co. $ 4,50.

Der internationale Congress für Religionsgeschichte Paris 1900 ist in RHR. 42, 143—219 ausführlich besprochen worden, vgl. auch *Jastrow* (IJE. Juli), *Monard* (ChrW. 52), *Offord* (PSBA. 281—285), *Réville* (OC. Mai), *Sabatier* (RChr. Oct.), *Schmidt* (BW. Dec.). ***A. Réville*** äussert sich über Zweck und Entwicklung der Religionsgeschichte, ***de Gubernatis*** über deren Zukunft, wobei er besonders den volksthümlichen Boden, aus dem die grossen Religionen hervorgewachsen sind, und den socialen und menschenfreundlichen Charakter, kraft dessen sie sich behauptet haben, hervorhebt. *G.* steht in seiner Betrachtung der Religionen innerhalb der Gottesfrömmigkeit und betont „die Religion" als Werk Gottes im Unterschied von „den Religionen" als Menschenwerken. — ***Marillier's*** Art. „Religion" in der französischen Encyclopädie ist in der That eine ganze Religionswissenschaft im Kleinen, die sowohl die philosophischen als die historischen Probleme der Religion in der Hauptsache behandelt. Seine eigene Definition der Religion findet sich S. 346 Sp. 2 oben: „Die Religion ist 1. die Gesammtheit der Gemüthszustände, welche in dem menschlichen Geiste erweckt werden durch das dunkle Be-

wusstsein, dass Mächte in ihm und um ihn her bestehen, die ihm zugleich überlegen und mit ihm verwandt sind, Mächte, zu denen er in Verhältniss treten kann; 2. die Gesammtheit der Aeusserungen, die seine Gefühle erzeugen, indem sie sich auf bestimmte Gegenstände richten, sowie der cultischen Handlungen, zu denen ihm Gefühl und Glaube anleiten." Seine Darstellung des weitläufigen Themas, von Sabatier, Caird u. a. modernen Denkern heilsam beeinflusst, durchläuft, systematisch und historisch geordnet, folgende Stadien: Primitive Religionsformen; Cultus und Magie; das Heilige und das Unreine; Opfer und Gebet (sehr ausführlich); Todtencult; religiöse Metaphysik und Symbolismus; Religion und Moral; die Eschatologie; Naturreligion und ethische Religionen; die Zukunft der Religion. Im letzten kurzen Abschnitte giebt der Verf. Betrachtungen über das bleibende Wesen der Frömmigkeit: „das stetige Gefühl des Friedens und der Freude, der Kraft und des Ernstes, welches den Menschen durchströmt, wenn er sich nicht dem Laufe der Natur überlassen fühlt, sondern sich in einem Gotte weiss, den er liebt und in dem er wirkt, einem Gott, der ihn völlig umgiebt, ohne dass er ihn sich jedoch begreiflich machen kann." Das vorzügliche, alle betr. modernen Werke von bleibender Bedeutung umfassende Literaturverzeichniss ist besonders zu beachten. — ***v. Schrenck*** knüpft an Goethe's Wort von der dreifachen Ehrfurcht, die sich auf das, was über uns, was neben uns und unter uns ist, richtet, sehr geschickt die classischen Phänomene der Religion (die jüdischen, griechischen, indischen, christlichen) an als Beispiele des Verlaufes dieser dreien Stadien. Eine eigentliche Religionsgeschichte kommt dabei allerdings nicht heraus, aber der Gesichtspunkt ist fruchtbar und der Versuch immerhin ergiebiger als die nackten Schemata, die ohne tieferes Eindringen in die Wesenheit des Menschen oder der Frömmigkeit die Religionen nach allerlei äusseren Merkmalen eintheilen. — Zwei Capitel aus ***Steinthal's*** Nachlass, die allgemeine Mythologie betreffend, hat *R. M. Meyer* herausgegeben und mit Einleitung versehen. Das erste mahnt besonders zum vorsichtigen Gebrauch der vergleichenden Methode und erörtert die Frage: Wie verhält sich das Volksbewusstsein unmittelbar zu seinem mythischen Glauben? was den Verf. zu vielen feinsinnigen Bemerkungen über die antike Mythologie veranlasst. Das zweite Capitel giebt eine kurze und gefällige Geschichte der Mythologie vom Anfang der griechischen Mythenforschung bis zur Jetztzeit. — ***Ingram's*** Scizze einer Religionsgeschichte steht unter direktem Einfluss des Comte'schen Positivismus und bemüht sich vergebens, der alten Dreitheilung: Fetischismus, Polytheismus, Monotheismus als nothwendiger, der socialen Entwicklung entsprechender Stadien der Religionsgeschichte, neues Interesse zu verleihen. — ***Howard*** giebt als Einleitung zu seinen kleinen Skizzen von den indischen, mongolischen und islamitischen Religionstypen eine Uebersicht über die Religionsgeschichte, deren Stoff von Tylor stammt,

während die Ansichten noch unter Max Müller's Einfluss stehen. Er versucht, die niedrigeren Phänomene durch Degradation eines ursprünglich offenbarten Monotheismus zu erklären und zeichnet überhaupt sein Geschichtsbild in störender Weise auf christlichem Hintergrund. — ***Bartholomä*** richtet in seiner Rec. von F. Max Müller's „Beiträge" einen scharfen Protest gegen dessen sprachvergleichende Mythenforschung (besondere Behandlung der Wörter *devah* — θεός und *ahana* — Ἀδήνη). — ***Groenewegen's*** ausführliche Recension von Tiele's Einleitung ist nur Referat und historischer Ueberblick über die Disciplin. — Die Zweifel an der religiösen Bedeutung des Totemismus gewinnen von Jahr zu Jahr an Stärke. Neuerdings hat ***Sidney Hartland*** in seiner „presidential address" die Theorie mit den Ergebnissen der neuesten Ethnographie verglichen und bezeichnet die Kritiken *Spencer's* und *Gillen's* (cfr. JB. 19, 422) und Dr. *Franz Boas'* (U. S. Nat. Mus. Rep. 1895, p. 323 f. Washington) als „two smashing blows". Boas will nicht bestreiten, dass die Vorstellung von einer Descendenz von Thieren vorkommt, vielfach seien aber die sogenannten totemistischen Phänomene anders zu erklären, z. B. aus der Sitte, dass man von dem erschlagenen Thiere Namen und Eigenschaften übernimmt. Mit Sicherheit lässt sich nur constatiren — wie auch Spencer und Gillen meinen — dass die Totems die Stammgliederung der Gesellschaft kennzeichnen und wesentlich heraldische Bedeutung haben. — ***Edwards*** analysirt verschiedene ältere (auch der neueuropäischen Culturzeit gehörende) Vorstellungen von einer Transformation der Menschen in Thiere und Pflanzen und umgekehrt, ebenso von der spontanen Entstehung der Thiere, dem zeitweiligen Verschwinden der Zugvögel u. A. und erklärt sie für Ergebnisse loser Observationen und für Trugschlüsse. Auch dieser Verf. tritt gegen Frazer's Totemismus auf; meint aber, dass die Vorstellungen von einer Verwandtschaft mit den Thieren in eine Urzeit zurückgehen, in der die Menschen als halbthierische Höhlen- und Baumbewohner eine kürzere Strecke zum Thiere hatten als die civilisirte Menschheit. — Viel freundlicher stellt sich ***Thomas*** zur Frazer'schen Theorie. Die Ueberbleibsel des Totemismus, die sich noch im Bauernleben aufspüren lassen, seien nicht im Socialen, sondern in einem die Thiere betreffenden Aberglauben zu suchen. Die volksthümlichen Sitten und Anschauungen über Heiligkeit und Zauberkraft der Thiere, über thierische Transformationen u. A., die er aus vielen Gegenden zusammengelesen hat, bilden jedenfalls ein werthvolles Material, das sich nächstens bedeutend erweitern wird, indem der Verf. eine Enquête beabsichtigt zur Untersuchung über die localen Vorstellungen von der Heiligkeit der Thiere in Europa. — Eine gute Bibliographie zur Sache begleitet die Abhandlung (S. 265 bis 267). — Den Animismus, den ***Borchert*** und *Th. Koch* (s. u. „Primitive Völker") ausführlich demonstriren und beglaubigen

wollen, bestreitet ***Marett***, insofern er als alleiniger Beginn und ursprüngliche Erscheinungsform der Religion gelten will. Vielmehr möchte der Verf. die animistischen Erscheinungen in eine ganze Gruppe primitiver Phänomen einreihen, die er als Supranaturalismus bezw. Animatismus bezeichnet. Die ehrfurchtsvolle Scheu (*the awe*), die der unentwickelte Mensch allen ihm unerklärlichen Dingen gegenüber fühlt, ist für *M.* (wie für Goethe und Schrenck s. o.) die wahre Quelle aller Frömmigkeit. Aus ihr gehen die supranaturalistischen Erklärungsversuche hervor, die für den primitiven Menschen charakteristisch sind und ihn zum Cultus bewegen. Der Glaube an Geister des Verstorbenen sei nicht aus Träumen oder krankhaften Geisteszuständen, sondern aus der natürlichen Scheu vor dem Tode zu erklären. Dem Animismus, wie dem Totemismus, dem Monotheismus Andrew Lang's und dem Naturismus, kommt nur eine relative Berechtigung zu; sie finden alle ihren Platz innerhalb dieser primitiven Ehrfurcht, und der religiöse Sinn des Menschen, „a constant and universal feature his mental life", weist in allen seinen Gestaltungen auf dieses Grundverhältniss zurück. — ***Bartels*** liefert eine comparative Studie über den die Todten betreffenden Aberglauben. — ***Karłowicz*** etc. erzählen im Anschluss an Sartori (cfr. JB. 19, 425) von der Sitte, dem Todten eine Münze mitzugeben, wie sie in slavischen Ländern, wo die Münze besonders ein Schutz gegen die Vampyre zu sein scheint, sich bezeugt. *Gaidoz* giebt Belege aus Frankreich und aus vielen entfernteren Ländern; er hält die Bedeutung der Münze als Zehrpfennig (so ***Sartori***) für jüngere Sitte; das Ursprüngliche sei, wie E. Rohde gemeint hat, ein Symbol der Ausstattung mit irdischen Gütern. — ***Tuchmann*** giebt in einer langen Reihe von Artikeln, die sich auch durch frühere Jahrgänge von „Melusine" hindurchziehen, in der That eine ganze Geschichte der Zauberei, die aus einer grossen Menge einzelner Beobachtungen und Mittheilungen besteht. Nach Abschluss der medicinischen Zauberei (Prophylaxie) beginnt der Verf. eine offenbar sehr gross angelegte Darstellung des richterlichen Zaubers an (Jurisprudence), zu deren Einleitung er eine ausführliche (3 Spalten lange) Literatur über Hexenprocesse, Ordalrecht und Kirchenrecht fügt. — Die Sammlung von italienischen Amuletten, die ***Belucci*** catalogisirt hat (527 Nummern), entschleiert uns einen unzweideutigen Fetischismus im südeuropäischen Katholicismus: Blitzsteine, Blutsteine, Milchsteine, Gebärsteine, Schutzsteine gegen den bösen Blick und Hexenzauber spielen hier die gleiche Rolle wie bei Negern und Insulanern. Beachtenswerth ist, dass viele dieser Sachen Alterthumsfunde — meistens aus dem Steinalter herrührend — sind. — ***Reinach's*** Beobachtungen über Tabu führen ihn zu allgemeinen Erwägungen und sehr weitgehenden Schlussfolgerungen. Auch er hat sich über den Totemismus kurz ausgesprochen (Revue celtique 269—307 s. u.). — ***Lasch:*** Nach orientirender Uebersicht über

primitive Bräuche, Mond- und Sonnenfinsternisse betreffend, wobei sich u. A. herausstellt, wie erstaunlich weit sich der indische Rahu-Mythus über den indisch-australischen Archipelagus verbreitet hat, stellt der Verf. die Ergebnisse seiner Forschung systematisch auf und findet fünf verschiedene mythische Erklärungsarten dafür. — Aehnlich giebt ***Farrington*** ein sorgfältiges Verzeichniss über eine Reihe von Heiligthümern und Götzenbildern, die für Meteorsteine gehalten werden müssen: Der Kaaba, der Stein zu Delphi, der Heliogabalstein, die Artemis zu Ephesos, sammt mehreren ostasiatischen und amerikanischen Erscheinungen. — ***Lefébure's*** Artikel über den Regenbogen haben mehr literaturgeschichtliche als religionsgeschichtliche Bedeutung.

B. Primitive Völker.

Afrika: ***Baumann,*** Gottesurtheile bei den Swahili (Globus 76, 23). — ***Bois, W. E. B. du,*** The Religion of the American Negro (NW. 9, 614—625). — ***Junod, H. A.,*** Les Ba-Ronga. Étude ethnographique sur les indigènes de la baie de Delagoa. 98, 500. Neuschâtel, Attinger. — ***Kannenberg,*** Beitr. z. afrikanischen Sagenkunde (Z. f. afrik. u. ocean. Sprachen 5, 161—163). — ***Nina-Rodriguez,*** L'animisme fétichiste des nègres de Bahia. VII, 158. Bahia, Reis et Co., 1900.

Amerika: ***Conard, E. L. M.,*** Les idées des Indiens Algouquins relatives à la vie d'outre-tombe (RHR. 9f., 220f.). — ***Koch, Th.,*** Zum Animismus der südamerik. Indianer (Internat. Archiv. f. Ethnographie. Suppl. z. B. 13, 145ff.). — ***Matthews, Wash.,*** Navahs Legends. VIII, 299. Houghton, Mifflin & Co. Bo., N.Y., 1897. (= Memoirs of the Americ. Folk-Lore Soc. vol. 5.) — ***Mooney, J.,*** The Cherokee River Cult. (J. Americ. Folk-Lore 13, 1—10). — ***Russel, F.,*** Athabascan Myths. (J. Americ. Folk-Lore 13, 11—19). — ***Teit, J.,*** Traditions of the Thompson River Indians of British Columbia, introd. by *Fr. Boas* (= Mem. of the Amer. Folk-Lore Soc. vol. 6).

Asien: *Skeat,* Malay Magic, an introd. to the Folklore a pop. relig of the Malay peninsula. 710. N.Y., Macmillan. $ 6,50. — *Winternitz,* Bemerkungen zur malaischen Volksrelig. (WZKM. 14, 243—264).

Australien: *Mathews, R. H.,* Folklore of the Australian Aborigines. Sydney, 1899. Bespr. v. *M. Bartels* (Z. f. Ethnol. 1900, 106f.) [kurze Inhaltsangabe]. — ***Rae, J.,*** Laieikawai: a Legend of the Hawaian Islands (J. Amerik. Folk-Lore 13, 241—260). — ***Reinecke, F.,*** Betrachtungen üb. d. samoanische Schöpfungsgesch. u. d. Namen Samoa (Z. f. afrik. u. ocean. Spr. 5, 282—288). — ***Roth, W. E.,*** Ethnological Studies among the North-west Central Queensland Aborigines. 8°, 24 Pl. Brisbane u. Lo., Queensland Agent generals office.

Marillier hat in RHR. eine Reihe von Anzeigen von ethnographischen Werken geliefert, die immer sorgfältige Rücksicht auf das Religionsgeschichtliche nehmen und insofern den bestmöglichen Ersatz für die Lectüre der oft schwer zugänglichen Werke geben. *M.* hat in diesem Jahre die oben angeführten Schriften von Matthews, Teit, Roth und Junod recensirt, welche hier auf seine Autorität hin besprochen werden.

Afrika. Wie zäh die Neger an ihrem überlieferten Fetischismus, ihren Götzen und ihren Riten festhalten, ersieht man aus ***Nina-Rodriguez'*** reichhaltigem Buche über die im südamerikanischen Bahia lebenden katholischen Neger. — Ein ähnliches Thema behandelt ***du Bois,*** indem er in kurzer, anregender Darstellung die ganze religiöse Entwicklung der Negersklaven entfaltet, von der trostlosen Zeit der Medicinmänner durch den ekstatischen Trost des baptistischen und methodistischen Christenthums mit seiner Resignationspredigt hindurch, bis endlich mit der Freiheit die religiöse Hoffnung mit dem irdischen Leben in Harmonie gebracht wurde. — ***Junod,*** der sich durch einen vieljährigen Aufenthalt mit Sprache und Sitten der Ba-Rouga (bei Delagoa in Südostafrika) vertraut gemacht hat, erzählt von deren religiösen Bräuchen und Vorstellungen, theils in einer allgemeinen Schilderung ihrer Lebensführung, theils in einer besonderen Behandlung ihrer Religion. Dieselbe bestehe wesentlich in Animismus, der zu vielen Opfern an die Vorfahren und zum sacralen Aufbewahren von deren Haaren, Nägeln u. A. führt; nebenbei bestehen auch Vorstellungen über einen Himmelsgott, die aber zu unklar sind, um für monotheistisch gelten zu können. Allerlei Zauberei durchwebt das Leben der Ba-Rougas und giebt zu vielen Ceremonien bei Geburt, Krankheit, Tod u. s. w. Anlass. — ***Kannenberg's*** „Beiträge" bringen nur vereinzelte Züge des Glaubens über den Ursprung der Menschheit und der Kasten, wie auch ***Baumann*** nur ganze kurze Notizen über Ordalbräuche der Suahelis giebt.

Amerika. Der sehr ausführliche Bericht, den eine mit den Algonquinern vertraute Dame, Laetitia Moon ***Conard*** über die Vorstellungen dieser Indianer vom Jenseitigen giebt, zerfällt in zwei Theile: 1. Animistische Mythen und Bräuche, 2. Glaube an ein jenseitiges Leben, wobei die Psychologie, der Verkehr mit den Verstorbenen, die Gedanken über den Aufenthaltsort der Todten und dessen Verhältniss zu der irdischen Welt erörtert werden. Das jenseitige Leben ist diesen Leuten eine einfache Fortsetzung der jetzigen, und zwar wird er unter denselben Bedingungen und im selben Zustande wie auf Erden weitergeführt; ein seliges (s.: üppiges) Leben erreichen nur die Vornehmen. Von einer Vergeltung oder Bestrafung der Bösen ist keine Rede, nur von einer Fortsetzung der irdischen Kämpfe; so mag sich der Beleidigte im Jenseits rächen. Den Tod sieht der Algonquin mit kaltem Blick entgegen, und das Land der Todten erregt sein Interesse nicht darum, weil er selbst dereinst daran theilnehmen wird, sondern weil es durch Geister und Gespenster in sein lebendiges Leben hineinragt. — ***W. Matthews'*** Buch von den Navahos (in New Mexico und Arizona) beruht auf sehr eingehenden Studien über diese Stämme und giebt auch über ihre religiösen Riten und besonders ihren mythischen Sagenschatz ausführlichen Bericht. „Ihre Religion ist eine Art Naturismus mit einer, nur

halb anthropomorphisirten, unorganisirten Götterwelt." Sie verehren die Sonne höher als andere Götter, aber weder als den Vater der Götter noch als Weltschöpfer. Ueberhaupt erzählen sie von der Schöpfung der Welt Weniges, dagegen viel von früheren Vorstufen der jetzigen Weltperiode — eine Art Entwicklungslehre, in Folge deren die jetzigen Navahos sich durch eine Insecten-Vogel-Thierartige Vorzeit hindurch zu Menschen hervorgekämpft haben. — ***Teit's*** Bericht über die Indianer am Thompson River (in Britisch Colombia, Idaho, Montans und Washington) ist mit einer höchst werthvollen Einleitung von *Boas* versehen. In den Traditionen dieser Stämme spielen culturbringende, aber grausame und abenteuerliche Heroen eine grosse Rolle. Ihre Thätigkeit besteht meistens aus einer Transformation der physischen Welt, bei der sich auch die halbthierischen Urbewohner der Erde in Menschen und Thiere geschieden haben. *Marillier* giebt eine reichhaltige Uebersicht über den Inhalt der wichtigsten Mythen. — ***Russel's*** Athabascan Myths, — Märchen und Thierfabeln als Mythen — sind nicht bedeutend, bezeugen immerhin, wie Thiere (Wölfe und Biber u. A.) in die Phantasie und das Leben der Indianer hineinspielen. — ***Mooney*** beschreibt verschiedene Taufsitten und Zauberbräuche, die von den cherokesischen Indianern an Flüssen vollzogen werden. Die Cherokesen betrachten das Wasser (und das Feuer) als den Anfang des Daseins und halten deshalb die Flüsse besonders für heilig, während die Anbetung des Feuers im Sonnenculte ihren Gipfel erreicht. — ***Koch,*** der nach dem Quellgebiet des Schingu eine Reise unternommen hat, schöpft seine Kenntnisse vom südamerikanischen Animismus theils aus eigenen Beobachtungen, theils — und hauptsächlich — aus der Literatur zur Sache, deren Ergebniss er in übersichtlicher Weise darlegt. In seiner Grundbetrachtung des Animismus steht der Verf. ganz auf dem Standpunkte dieser Literatur: Traumerscheinungen erzeugen die Vorstellungen von dem Vorhandensein einer Seele und einer überirdischen Welt, und die animistische Praxis sei lediglich apotropäisch. Aus ihr habe sich der Ahnencult entwickelt, „der mit dem Fortschreiten, indem man die irdischen Herrscher im Himmel weiter gebieten liess, zu der Verehrung eines höheren Wesens führen musste" (sic: S. 132). Die ausführliche Untersuchung zerfällt in 3 Theile: 1. Psychologie. Uebergang der Seele in Thierkörper. Die Seelen der Verstorbenen werden Geister. Die Seelen als Ursache von Krankheit und Tod. 2. Schutzmaassregeln gegen den Todtengeist. (Sehr eingehend behandelt: Die Verhinderung einer Rückkehr des Todten; die Todtenklage.) 3. Das Jenseits. Dessen Lage. Art und Weise des künftigen Lebens. — Die Redaction hat nachschriftlich die Bibliographie um einige (meist holländische) Werke bereichert.

Australien. ***Roth's*** Queenslandstudien bespricht *Marillier* RHR. 42, 408—417. Das Werk, das von einem gründlichen Kenner

der Eingeborenen herstammt, berücksichtigt nur beiläufig die religiösen Verhältnisse, giebt aber über Sitten und Familienleben so genaue Auskunft, dass man dabei ein sehr solides Wissen von den Lebensanschauungen dieser Leute erhält. Ihre Gesellschaft ist totemistisch eingerichtet; von dem Totemthiere zu geniessen ist strengstens untersagt, dagegen darf man es tödten und, es wird weder als Gottheit noch als Beschützer betrachtet (Marillier S. 410). Mit dem sexuellen Leben sind viele Ceremonien verbunden, von denen der Verf., der als Arzt unter den Leuten lebt, wissenschaftlich genau berichtet. — Die Erzählung, die von dem Nachlass des schottischen Reisenden ***Rae*** herrührt, handelt von dem Schicksal eines ausgesetzten Mädchens; der Herausgeber hält die Erzählung aber für eine in strengem Sinn mythologische, weil die dort auftretenden Personen göttliche Anbetung genossen haben und weil sie mit einem verlorenen Ritual verbunden ist. — ***Reinecke's*** samoanische Schöpfungsgeschichte ist meistens zweiterhand aus Turner, Krämer u. v. Bülow (JB. 19, 426) entnommen.

C. Finnen und Mongolen.

Alabaster, E., Notes and Commentaries on Chinese Criminal Law. (Luzac & Co. vide Ath. 1900 No. 3771, S. 188). — *Bach, M. A. H.*, Der Ahnendienst im alten China (Ostas. Lloyd 570, 594). — ***Bellesort, A.,*** Voyage en Japon IV. L'ésprit religieux (RdM. 161, 384—416). — *Booms, A. S. H.*. De Chineezen. Hun godsdienst, hun jaartelling en hunne feestdagen (s'Gravenhage-Veenstra. 95. Fl. 1,50). — ***Borel, H.,*** De chinesische Kwestie (De Gids 195—219). — ***Bose, H. C. du,*** The Dragon, Image and Demon, or the three Religions of China. Richmond (Presbyt. Commitee of Publicat. 1899. 468). — ***Courant, M.,*** Sommaire et historique des cultes coréens (Toung Pao 295—320). — ***Ders.,*** Sur le prétendu monothéisme des anc. Chinois (RHR. 41, 1—21). 21. Angres. Burdin. — ***Dorner, A.,*** Die chines. Relig. insb. b. Kongtse und Laotse in ihrem Verh. z. Chrth. (ZMR. Juni- Juli). — *E., J.*, The Chinese Altar of Burnt Offering (OC. 14, 752—755). — *Farjanel, M.*, L'idée de nature dans la philosophie Confucéenne (JA. 16, 14—26). — ***Finn, W.,*** Ueber ein lappländisches Götzenbild (Z. f. Ethnol. 3, 233). — ***Franke, H.,*** Der Frühlingsmythus der Kesarsage. Beitr. z. K. d. vorbuddh. Rel. Thibets. Helsingfors, Soc. Finno-Ougrienne. — *Gale*, Korean Ideas of God. (Miss. Review. Sptb.). — *Gobineau*, Les religions et les philosophies l'Asie centrale. 3me éd. X, 544. P., Leroux. [Rec. *Maspéro*, Journ. d. Sav. 407—418.] — ***Gruber, W.,*** Pekinger Todtengebräuche (J. of the Peking. Or. Soc. 4, 79—142). — ***Ders.,*** Der Confucianismus und d. Chrth. (DR. 103, 62—78). — *Heigl, F.*, Die Religion und Cultur Chinas. I. Die Reichsrelig. v. China. II. Die Cultur v. China. 2. Taus. VII, 679. B., Bermüller. *M* 5. — *Hozumi*, Einfluss des Ahnencults auf d. japanische Recht (Ostasien No. 5 u. 6). — *Katanoff, N. Th.*, Ueber die Bestattungsgebr. b. d. Türkstammen (Keleh Szemle 1, 100—113, 225—233, 277—286). — ***Lefèvre-Pontalis, P.,*** Recueil de Talismans Laotiens (AMG. 26). 107. — *Macgowan, J.*, Christ or Confucius, which? Story of the Amoy Mission. 2nd. ed. Lo., Simphin. 208. 2 sh. — ***Müller, F. M.***, Religions of China (NC. Sept., Oct. Nov.). — *Matignon, J. J.*, Superstition, crime et misère en China. 2e éd. XXX, 377. 1900. P., Masson et Co. — *Rosny, L. d.*, L'idée de Dieu dans la philo-

sophie religieuse de la Chine (= Bull. de la Ligue nationale contre l'athéisme). Marseille 1899. 24. P., André & Co. — ***Temesvary, R.,*** Volksbräuche und Aberglauben in der Geburtshülfe etc. in Ungarn. L., Grieben. — ***Voskamp, C. J.,*** Zerstörende und aufbauende Mächte in China. 2. Aufl. 82. B., Buchh. d. B. ev. Missionsges. ℳ 0,80.

Temesvary's Buch über ungarische Volksbräuche ist mittelst Beantwortung herumgesandter Fragebogen zu Stande gebracht und wird für grundlegend gehalten. Die übersichtliche Darstellung giebt von allem an die geschlechtlichen Processe angeknüpften Aberglauben Bericht. — Ueber finnisch-ugrische Zustände sind in leserlicher Sprache nur ***Katanoff's*** türkische Bestattungsgebräuche und der kleine Bericht von ***Finn*** von dem jüngst gefundenen lappischen Götzenbild Kasakerke (Gänsestein) zu erwähnen. — Vom altmongolischen Heidenthum (in Thibet) giebt ***Franke*** spärliche Proben. Das Weltbild, das der Frühlingsmythus verräth, stimmt mit dem babylonischen überein. — Auch ***Lefèvre-Pontalis*** betrachtet die Talismane als Ueberbleibsel eines alten und immer bleibenden Heidenthums bei den Chinesen. — ***Courant*** giebt ein exactes auf den Sinologen berechnetes Referat der coreanischen, privaten und officiellen, Manen- und Naturculte, welches aber auch dem geduldigen Laien ein gutes Bild der Sache geben wird. — Ihn supplirt ***Bach's*** leichtere Darstellung des altchinesischen Ahnendienstes. — ***Courant*** ist es endlich gelungen den sogenannten altchinesischen Monotheismus nach Verdienst zu behandeln. — Als historisches Material sind solche reale Einzelunternehmungen, zu denen auch ***Grube's*** „Pekinger Todtengebräuche" gehören, den allgemeinen Erwägungen über Werth oder Unwerth der chinesischen Cultur und Religion, weit vorzuziehen. — Ein Beispiel solch subjectiver Betrachtungen ist ***Borel's*** schöngefärbte Darstellung der religiösen Zustände in China, die er für sehr glückliche hält, er meint sogar, die chinesische Frage wäre so gut wie beseitigt, sobald man die christliche Mission aus dem Lande entfernte. Ein wie grosser Theil der heutigen chinesischen Cultur eine Frucht religiöser Missionen, vor Allem der buddhistischen ist, scheint er nicht bemerkt zu haben. — In ***du Bose's*** „Dragon, Image and Demon" sind die Beobachtungen und die Kenntnisse eines erfahrenen Missionars niedergelegt, ohne dass das christliche Interesse das Positive der Berichte beeinträchtigt. Es ist ein sehr übersichtliches und brauchbares Handbuch, das in der Darstellung auf Anschaulichkeit, auf die charakteristischen Einzelheiten Gewicht legt, und viele Illustrationen, alle chinesischen Ursprungs bringt. Verf. ist keineswegs den lichten Seiten des chinesischen Volkscharakters gegenüber blind, hält aber das Volk für in Aberglauben und Schmutz versunken und sieht die einzige Rettung in der Mission. — ***Voskamp's*** beide Bücher „Zerstörende und aufbauende Mächte in China" sammt „Unter dem Banner des Drachen und im Zeichen des Kreuzes" (vergl. JB. 19, 428, wo fehlerhaft Vorkamp gedruckt

ist) werden von *Rohrbach* sehr lobend besprochen (DR. 100 S. 346—348; „die Volksrelig. in China schildert *V.* äusserst anschaulich und ebenso die Art, wie die Missionare es anfangen, in die Begriffswelt der Chinesen einzudringen"). — Gegen die Hoffnungen der Missionare stellt ***Grube*** (im Art. des DR.) seine Vermuthung, dass nur eine oberflächliche Mission in China gelingen wird, weil die Verehrung der Väter sich nie, solange die Chinesen Chinesen bleiben, beseitigen lässt. Christliche Sprüche wie diese: „Verlasse Vater und Mutter und folge mir nach!" und „Lass die Todten ihre Todten begraben!" bedeuten für den Chinesen nicht mehr und nicht weniger als eine völlige Umwerthung aller Werthe auf ethischem Gebiete. *G.'s* Artikel empfiehlt sich als eine gute populäre Darstellung des Confucianismus, die sich allerdings in keiner Beziehung über die normalen Mittheilungen über diesen chinesischen Lehrer erhebt. Für alle Lehrsätze sind die classischen Belegstellen angeführt, gleichwie auch der chinesische Ahnencult und die Magie nach Verdienst behandelt werden. — Auf ähnlichem Standpunkte steht ***Bellecort*** in seiner schön geschriebenen und auf guter Beobachtung gegründeten Skizze des gesammten religiösen Lebens in Japan. Er hebt besonders die Macht des Angeborenen hervor, die aller Versuche, die Japaner von ihrer Verehrung der Väter u. A. loszureissen, spottet. Die Vortheile des Shintoismus (des Cults der nationalen Idee) und des Buddhismus weiss der Verf. gerecht zu würdigen, ohne jedoch das Auge vor der Bedeutung der christl. Mission mit ihren 80 000 Proselyten zu schliessen. Nur muss der christl. Missionar (wie früher der buddhistische) den Weg zum Japaner durch Wohlthaten suchen und sich hüten, dessen Pietätsgefühle zu beleidigen.

D. Inder.

Achelis, Th., Zur Mythologie des Buddhismus (DPrBl. No. 50). — ***Aiken, C. F.,*** The Dhamma of Gotama the Bouddho and the Gospel of Jesus the Christ. A critical inquiry into the alleged relations of Buddhism with primitive Christianity. XIII, 348. Bo., Marlier & Co. — *Arnold, (Sir E.)*, Light of Asia; or the great Renunciation. Life a. Teaching of Gautama the Founder of Buddhism. N. S. 12me. 170. Lo., Paul. 1 sh. 6 d. — ***Barth, A.,*** Bulletin des Religions de l'Inde. III. Le Bouddhisme. 1re partie (RHR. 41, 166—201, 42, 50—92). — ***Ders.,*** La philologie et l'archéologie indo-aryenne (J. d. Sav. von Febr. an jedes Hft.). — *Bastian, A.*, Culturhist. Studien unter Rückbeziehung auf den Buddhismus. IV, 197. B., Haack. *M* 4. — ***Brunnhofer, H.,*** Das Alter des Rigveda nach Maassgabe der Açvinau-Hymnen (Z. f. Ethnol. 32. Jahrg. 80—85). — *Caland, W.*, Zur Exegese und Kritik der rituellen Sūtras. XXXIII. Philol. Notizen z. Kauśikasūtra (ZDMG. 54, 97—99). — *Ders.*, Ueber d. Vaitānasūtra u. d. Stellung des Brahman im indischen Opfer (WZKM. 14, 115—126). — *Ders.*, Altindisches Zauberritual (aus d. Kauśikasūtra). 206. Amsterdam, Müller. Fl. 4,80. — *Campbell, J. M.*, Notes on the Spirit Basis of Belief and Custom (Witchcraft and Magie). (Ind. Antiqu. 29, 45—56, 327—330,

382—387). — *Casartelli*, Hindu Mythology and Litterature (Babyl. a. Orient. Record 8, No. 11, 12). — ***Crooke, W.***, Primitive Rites of the Disposal of the Dead with special reference to India (J. Anthrop. Inst. Gr. Brit. a. Irl.). — ***Ders.***, The Legends of Krishna (Folk-Lore 1—38). — ***Ders.***, Folk-tales from the Indus valley (Ind. Antiqu. 29, 356—361, 390—391). — ***Davids, C. A. F. Rhys.***, A Buddhist Manual of Psychological Ethics of the fourth Century b. C. being a transl. fr. Dhamma-Sangani (Or. Transl. Fund. N. S. 12). XCV, 393. Lo. — ***Deussen, P.***, Outlines of indian philosophy (Ind. Antiqu. 29). — ***Eklund, J. A.***, Nirvāna, en religionshist. undersökning (mit einem Resumé in deutscher Sprache). Upsala, Akad. Bokh. (Skrifter udg. af Kgl. humanistiska vetenskapskapssamf. i Upsala. VI, 6). L., Harrasowitz. — ***Fairbairn, A. M.***, Religion in India (CR. 1899, 761—781). — *Franke*, Zur indischen Religionswissenschaft (ZMR. Aug.). — ***Garbe, R.***, On the Voluntary Trance of Indian Fakirs (Mo., 10, 481—500). — ***Grünwedel, A.***, Mythologie des Buddhismus in Tibet u. d. Mongolei. 279. L., Brockh. ℳ 8. — *Guérinot*, Recherches sur l'origine de l'idée de Dieu, d'après le Rig-Veda. 1D. 360. P., Leroux. — *Hunzinger, A. W.*, Buddhismus und Christenthum. 31. Güstrow, Opitz. ℳ 0,50. — *Macdonell*, Ancient Indian Conception of the Soul a. its Future State (JThSt. 1, 492—506). — ***Müller, E.***, Die Sage von Uppalavanna (AR. 3, 217—247). — ***Oldenberg, H.***, Vedische Untersuchungen (ZDMG. 54, 49—78, 167—194). Forts. z. Bd. 50, 423 f.). — ***Ders.***, Die Upanishaden u. d. Lit. d. Buddhismus (Deutsche Rundschau 105, 264—298, 398—415). — ***Pedlow, M. R.***, Superstitions among Hindus in the Central Provinces (Ind. Antiqu. 27, 28, 60, 88). — *Regnaud, M. P.*, Le Rig-Veda et la religion indoeuropéenne (Rev. de l'école d'antropol. de Paris. 1900. 181). — *Ders.*, Le culte védique du Soma. Paris. (Le Rig-Veda 9e Mandala). — ***Sénart, E.***, Bouddhisme et Yoga (RHR. 42, 345—364). — ***Söderblom, E.***, Bespr. v. E. Sieche (ib. 275—278). — *Strong*, The Revival of Buddhism in India (Westm. Rev. Marts). — *Suzuki*, (Uebers.) Açvaghosa on the Awakening of Faith in Mahāyāna. 160. Chikago, O. C. $ 1,25. — *Ders.*, Breath of Buddhism (OC. Ja.). — ***Temple, R. C.***, The Thirty Seven Nats (Spirits) of the Burmese (Ind. Antiqu. 29, 117—125, 190—194, 256—260, 289—294, 350—352). — ***Ders.***, The Folklore in the Legends of the Panjab (ib. 73—87, 89—98, 163—167). — *Vinson*, Légendes Bouddhistes et Djainas trad. de Tamul. 2 voll. P. Fr. 10. — *Wilkins, W. J.*, Hindu Mythology. Vedic & Puranic, illustr. 2de ed. 518. Lo., Thacker. 6 sh. — *Yeiser*, The Hindu of south India (Miss. Rec. Mai).

Buddhismus. ***Söderblom*** bespricht mit scharfer aber treffender Kritik E. Sicker's: Die Urreligion der Indogermanen. Dieses schwierige Thema hat ***Regnaud*** jetzt auf's Neue untersucht. — ***Barth's*** ausführliche Besprechung des Grundrisses der indo-arischen Wissenschaften giebt eine Uebersicht über das grosse Unternehmen und eine, wie immer, höchst werthvolle Kritik der einzelnen Leistungen. — ***Brunnhofer*** sucht die Identität der Açvinau und *Διόσκοροι* zu constatiren, um die Weber-Foerster'sche Theorie von der Abfassung des Rig-Veda zur Zeit 6000 v. Chr. unter 40—42° n. B. zu bestätigen. In der Zeitangabe lehnt *B.* sich an Tilak und kommt zu einer Phantasiezahl wie 20 000 v. Chr. — ***Oppert*** bemerkt (z. St.) gegen *B.*, dass auch in Indien die Morgenröthe dunkelroth sein kann, was für die ganze Construction allerdings verhängnissvoll scheint. — ***Oldenberg*** erklärt den Narāsamsa,

den Hillebrandt für einen Namen des Südfeuers hält, als „den von den Priestern vorgetragenen Preis, die von ihnen recitirte, mit heiligen Zauberkräften gesättigte Litanei, sowie den Genius, welcher diesen Preis verkörpert". Die Verbindung mit dem Manencult, die H. hat finden wollen, stellt *O.* in Abrede. — Die direkten Zeugnisse, die H. im RV. für seine Identification von Soma und dem Monde findet, unterwirft *O.* einer auflösenden Kritik, bestreitet aber nicht, dass zur Zeit des RV. 10, 85 und TS. das Gedankenspiel Soma-Mond den ved. Dichtern geläufig wurde. — Gegen Deussen vertheidigt *O.* seine Auffassung der Grundbedeutung der upanishad als Verehrung des Atman, die D. deshalb für verfehlt hält, weil man dem Atman eben keine Verehrung zollte, sondern es durch Erkenntniss begriff. *O.* will nachweisen, dass eine Vermengung von Verehrung und Erkenntniss stattfindet. — ***Deussen*** giebt eine kurze Skizze seiner Darstellung der indischen Philosophie und zwar populärer gehalten als je. — ***Barth's*** Bibliographie über den Buddhismus ist Hauptquelle für die Kenntniss der buddh. Literatur der letzteren Jahre. — ***Oldenberg*** giebt allmählich mit seinen Aufsätzen in der Deutschen Rundschau eine populäre, indische Literatur- und Religionsgeschichte. Die beiden diesjährigen Artikel, die Upanishaden und die buddhistische Literatur umfassend, zeichnen sich dadurch aus, dass er stets Zeitbilder aus den besprochenen Büchern herausholt und auf diesem Hintergrund die Denkweise aufbaut. Nicht nur das städtische Leben, als dessen Gegensatz das mönchische Entsagen dasteht, hat er sehr anziehend gezeichnet, sondern auch neben der Gedankenstimmung der Büsser die ganze bunte Märchenwelt gemalt, die in Tausenden von Jatakaerzählungen begraben liegt. Auch die literarische Art der Jatakas macht er zum Gegenstand einer gewandten ästhetischen Analyse und giebt viele Proben sowohl metrischer als prosaischer Dichtung. — Für die Vorgeschichte des Buddhismus ist ***Sénart's*** Vortrag Yoga u. B. von grosser Wichtigkeit. Die frühere Auffassung, dass d. B. in der Samkhyaphilosophie eine begriffliche Unterlage habe, lehnt er ab, indem er die Verwandtschaft der buddhistischen Terminologie mit der der Yogaphilosophie eingehend nachweist. Ob diese aber durch Entlehnung oder durch Ursprung zu erklären sei, steht noch dahin. — Durch Caroline ***Rhys David's*** Uebersetzung des Dhammasangani, des grössten und reichhaltigsten psychologischen Lehrbuches der alten Inder, ist es zum ersten Mal dem Nicht-Indologen möglich geworden, sich von der feinsinnigen indischen Seelenlehre einen selbstständigen Begriff zu bilden. Wie sich die vollkommene Ueberwindung alles Animismus, alles Glaubens an eine Seele an sich, in der buddh. Psychologie mit dem höchsten Idealismus verbindet; wie eine deprimirende Metaphysik, die dem Leben allen festen Halt abspricht, sich mit einer ganz optimistischen Ueberzeugung von der eigenen Erlösungskraft des Individuums verträgt; wie die Psychologie direkt in die Ethik

und das ganze Glaubenssystem des Buddh. ausmündet — das alles erfährt man aus diesem grossen Text viel schöner als je vorher aus zerstreuten Sprüchen und Dialogen der heiligen Schriften. Die Uebersetzerin hat den Inhalt des Buches in einer ausführlichen Einleitung über indische und occidentalische Psychologie dargelegt, und ***Hardy*** wurde durch die Uebers. (JRAS. 1901, 129—138) zu weiteren Betrachtungen über das Thema veranlasst. — ***Eklund*** unternimmt im Anschluss an Dahlmann eine genetische Untersuchung der Nirwānavorstellung, indem er zunächst das Brahman Nirwāna (das Ergreifen des Atman) schildert, dann das N. im classischen Buddhismus (die Negation der Ursachskette: Nichtwissen, Erkennen, Durst, Geburt, Alter, Tod u. s. w.), schliesslich das Nirwāna im nördlichen Buddhismus, wo man sich mehr an die positive Seite des Begriffs hält, und sich das N. als „den grossen, stillen Ort, die Erlösung von der Widergeburt, die Seligkeit vorstellt. Die schwedische Darstellung ist ausführlich und reichhaltig, mehr auf den gebildeten Leser, als auf den Specialforscher berechnet; das deutsche Resumé bringt eine gute Uebersicht über die Sache, nicht aber besonders neue Gesichtspunkte. — ***E. Müller's*** „Sage von Uppalavanna" ist eine rein märchengeschichtliche Untersuchung (über die Erzählung von der unschuldigen, verfolgten Frau), die wohl einen natürlicheren Platz als in einem „Archiv für Religionswissenschaft" hätte finden können. Dass ein Märchen buddhistisch und auf Pali geschrieben ist, macht es noch nicht zu einem religiösen Actenstück; nur wenn sein Kern oder sein Ursprung als mythischer nachzuweisen ist, erhält es religionsgeschichtliches Interesse. — ***Aiken's*** Untersuchung über das Verhältniss zwischen Buddhismus und Christenthum wird von Oldenberg (ThLZ. 1901, 281) als ehrliche Arbeit charakterisirt, die sich aber nur in Muthmaassungen über Entstehung der beiden Religionen und ihr gegenseitiges Verhältniss zu weit hinauswagt. Die rein darstellenden Capitel seien aber zuverlässig; jedoch fehle es dem Verf. an Kenntniss zur Palisprache, wodurch den Bildern, die er zeichnet, die rechte Frische, den Deductionen die volle Bestimmtheit abgeht. — Die 37 „Nats", über die ***Temple*** handelt, sind animistische Geister des Burmesischen Aberglaubens. *T.* giebt ein authentisches Verzeichniss von ihnen und Beiträge zu ihrer genaueren Bestimmung. — ***Grünwedel's*** „Mythologie des Buddhismus in Thibet und der Mongolei" ist ein sehr bedeutendes Buch. Der stattliche, reich illustrirte Band ist als Führer durch die lamaistische Sammlung des Fürsten Uchtowskij ausgearbeitet; das mannigfaltige, auch über viele Sprachbezirke sich verbreitende Wissen des V.'s macht aber das Buch zu einem wahren Thesaurus der kirchlichen und volksthümlichen Religion dieser wenig durchforschten Gegenden. Schon die Geschichte der Entwicklung des buddh. Pantheons in Indien, die als Einleitung dient, ist originell und lehrreich, weil sie sich auf Schritt und Tritt auf archäologische Unter-

suchungen stützt, wobei u. A. sich herausstellt, dass die ältere Periode der indischen Kunst niemals den Buddha selbst darstellt, sondern ihn durch Symbole bezeichnet. Erst mit den Pfeilerbildern zu Bharhut fängt eine unbefangene Darstellung volksthümlicher Göttergestalten an, welche sich nun besonders in der nördlichen Kirche während unruhiger Perioden der indischen Reiche, und vor Allem unter griechischem Einfluss weiter fortbildet. Auf diesen Vorstufen ist das mongolische Pantheon aufgebaut, und zwar so, dass theils Priester und Büsser (indische und tibetische Heiligen und Missionare), theils Schutzgottheiten, die sich ein jeder Lama wählt, theils die meditativen Buddha's und Bodisatvas (vor allem Tarā, die Erlöserin), theils die „Beschützer der Religion", hinduistische Gottheiten, die geschworen haben, die Religion des Buddha gegen die Dämonen zu vertheidigen, und schliesslich die Localgottheiten (indischen Ursprunges) eine bunte Welt von göttlichen Figuren und Zaubergestalten bilden. Die gleichzeitige Verwendung der archäologischen Analyse und der ganzen buddhistischen Literatur macht die Untersuchung sehr tiefgehend und zuverlässig. Eine literarische Hauptquelle ist dem Verf. natürlich das Jatakabuch, zu dem er (S. 197—198) einen archäologischen Index ausgearbeitet hat (jedoch nicht ohne Benutzung von Dr. Andersens' Realindex zum Jataka). — Die modernen hinduistischen Phänomene beleuchtet ***Franke,*** der auf einer Reise mehrere der heiligen Stätten in Bengalen besuchte, religiösen Festen beigewohnt, mit Einsiedlern verkehrt und, besonders von den letzteren, einen sehr sympathischen Eindruck erhalten hat. — ***Garbe's*** Mittheilungen von mehreren Fällen der Selbsthypnotisirung der Fakirs (der Yogins), die in dem vielbesprochenen Selbstbegräbniss culminirt, sind authentisch und zuverlässig. — ***Campbell*** giebt kleinere Beiträge zur Kenntniss der indischen Magie, sowohl der „schwarzen" als der „weissen" und des Glaubens an Geister. — Was ***Pedlow*** über den hind. Aberglauben bringt, sind nur zerstreute Miscellen. — Ausführlicher ist ***Temple's*** sehr instructive Uebersicht über die im Panjab versirenden volksthümlichen Vorstellungen von den Heiligen, ihren Eigenschaften, ihrem Auftreten und ihrer Bedeutung. — Eine gute Menge Volksmärchen wird ***Crooke*** gewiss ernten, indem er mehrere Beamten in den indischen Districten für sich sammeln lässt. Die schon veröffentlichten sind im gewöhnlichen Jataka-Styl. Selbst hat der berühmte Indologe und Folklorist (in „Folk-Lore") die üblichen Geschichten von Krishna auf Grund erneuerter Studien erzählt. Er giebt zunächst eine orientirende Einleitung über die Stellung dieser neu-indischen Gottheit und überhaupt der modernen Religiosität in Indien. An Parallelen, theils aus antiker Mythologie, theils aus modernen Volkssagen, fehlt es bei *C.'s* Analyse der Krishnalegende nicht, und mehrere Volkssitten erklärt er aus alterthümlichen Riten, so z. B. viele Fälle des Tanzens, Spielens und Schaukelns. Letzteres, das auch an dem dionysischen Aiara-Feste üblich war,

deutet er als Fertilitätszauber. Der Name Krishnas (der Schwarze) veranlasst den Verf., allerlei über „schwarze Götter" in den verschiedenen Ländern mitzutheilen.

E. Iraner.

Casartelli, L. C., Zoroastrian Theology of de Present Day. (Bab. Or. Record. 8, No. 10). — ***The Dinkard,*** By Peshotan Dastur ***Behramjee*** Sanjana. Voll. 8—9. Bombay 1897—1900. — ***Gray, L. H.,*** The Indo-iranian Deity Apam Napāt (AR. 3, 18—51). — ***Jackson, W.,*** Zoroaster. The Magian priest. (Cosmopolitan. Jan.). — *Ders.*, Notes on Ancient Persian Cosmology (Transact. Am. Philol. Assoc 30, 9). — *Ders.*, The Religion of the Achaemneian Kings (J. Am. Or. Soc. 21, 160—184). — ***Lehmann, C. F.,*** Religionsgesch. aus Kaukasien und Armenien (AR. 3, 1—17). — *Mills, L. R.*, The Gāthas, the Amshaspends and the „Uncertainties" (Crit. Rev. Sptbr.). — *Naumann*, Zarathustra-Commentar. II—III. (175, 197). Lo., Haessel. 6 sh. — *Negelein*, Der armenische Volksglaube (Globus No. 18).

Die meisten dieser Arbeiten sind der Redaction unzugänglich gewesen. ***Behramjee*** Sanjanas' Dinkard Edition mit Uebersetzung des wichtigen parsistischen Commentars Dinkard ist v. *E. W. West* (J.A.OS. 1901, 154—154) besprochen. — ***Jacksons*** religionsgesch. Analysen der Achämenidischen Inschriften sind sehr gründlich, können aber trotzdem zu dem oft behandelten Thema nicht viel Neues beibringen (Resumé S. 176). — ***Grays'*** Behandlung von Apam Napāt ist sehr vernünftig. Diese Gottheit, die den Veden zufolge ein dem Agni ähnlicher Feuergott ist, sei in Iran nur ein Wassergott. An dem Vergleich mit dem Poseidon Fytalmios hält Verf. fest: wie jener von den Nereiden umgeben ist, so sei d. A. N. „der Herr der Weiber", was mit dem Aberglauben von der Befruchtung der Frauen durch Wasser (Trinken, Baden u. A.) zusammenhänge. — Von seiner armenischen Reise sendet ***C. F. Lehmann*** einen Brief mit anziehender Beschreibung alter kaukasischer Bräuche, die sich durch das Christenthum und den Islam hindurch erhalten haben (Quellencultus, Baumcultus, Schatzgrotten, Höhlencultus).

F. Griechen und Römer.

Abraham, Quellen und Mundart d. Delphinatischen Mysteriums: Istoria Petri et Pauli. Hl., Niemeyer. *M* 3. — *d'Alviella, G.*, Mystères de Mithra dans l'empire Romain (Revue d. Bruxelles. V, 8. Juni). — ***Anton, H. S.,*** Die Mysterien von Eleusis. 88. 1899. Naumburg, Schirmer. *M* 3. — *Barth*, Bestattungsgebr. b. d. Griechen (NJKlA. H. 3). — ***Bethe, E.,*** Das Alter d. griech. Sternbilder (RhM. N. F. 55, 414—484). — *Bienkowski*, De simulacris barbarum gentium ap. Romanos. 101. Wien, Gerold. Fl. 10. — ***Bücheler, F.,*** Etrusker (RhM. N. F. 55, 1—8). — ***Carus, P.,*** On Greek Relig. a. Myth. (O. C. 14, 618—627, 672—682). — *Caton, R.*, Two Lectures on the Temples a. Ritual of Asclepios at Epidauros a. Athenas.

N.Y., Macmillan. — ***Chaignet, A. E.,*** La philosophie des oracles (RHR. 41, 337—353). — ***Cumont, F.,*** Un serment de fidélité à l'empereur Auguste (Rev. d. Études Grecques 14, 26—46). — ***Deubner, L.,*** De incubatione. 138. L., Teubner. *M* 5. — *Fairbanks,* The Chthonic Gods of Greek Religion (Am. J. Phil. 21, H. 3). — *Farnell,* Attic Religion with refer. to Thucyd. 2, 15 (Class. Rev. Oct.). — *Fiske,* Notes on the worship of the Roman emperors in Spain (Harv. Stud. in Class. Philol. 11). — *Frazer,* The Saturnalia a. kindred festivals (Fortn. Rev. Oct., Nov.). — ***Fritze, H. v.,*** Zu W. Reichel's Vorhellen. Göttercultus (RhM. N. F. 55, 588—603). — *Furtwängler,* Aphrodite Pandemos als Lichtgöttin, ihr Verh. z. phön. Astarte (SAM. Classe II, H. 4). — ***Graillot, H.,*** Mercure Panthée (RA. 220—237). — *Guérinot,* Les sacrifices ignés non sanglants dans l'antiquité rom, grecque et hindoue (Rev. des Linguist. pt. 3). — ***Haas, H.,*** Der Zug z. Monotheismus in den homerischen Epen und in den Dichtungen des Hesiod, Pindar und Aeschylus (AR. 3, 52—79, 153—184). — *Harrison,* Delphika. The Erinyes; the Omphalos (J. Hell. Stud. 19). — ***Heiberg, J. L.,*** Bidrag til Belysning af Herodots religiöse Standpunkt (Festskr. til J. L. Ussing. Kbhvn. S. 91—109). — *Helbig,* Zu den hom. Bestattungsgebr. SAM., Classe II, 199—279. Erschienen bei Franz, München. *M* 1,40). — ***Holland, R.,*** Mythographische Beiträge (Philologus N. F. 18, 344—361). — *Höpler,* Les Orvals (AR. 274—275). — *Jordan,* Tod und Winter bei Griechen und Germanen. 37. L., Teubner. — *Καββαδίας, Το ἱερὸν τοῦ Ἀσκληπιοῦ ἐν Ἐπιδαύρῳ καὶ ἡ θεραπεία τῶν ἀσθενῶν* (Athen. Perre. 202). — *Kaufmann, C. M.,* Die sepulcralen Jenseitsdenkmäler d. Antike u. d. Urchristenth. 201. 10 pl. Mz., Kirchheim. *M* 15. — ***Leclercq, A. Bouché,*** L'astrologie grecque. XX, 658. 1899. P., Leroux. — *Meltzer,* Vorstellungen der alten Griechen vom Leben n. d. Tode. 44. Hamb., Verlagsanstalt. *M* 0,80. — ***Michel, C.,*** Religions des peuples classiques avant le Christianisme (RHLR. 527—533). — ***Osgood, C. G.,*** The Classical Mythol. of Miltons English Poems. III, 200. N.Y., H. Holt & Co. — *Pfuhl,* De Atheniensium pompis sacris. ID. 118. B., Weidmann. — *Pluess,* Aberglaube und Religion in Sophocles' Elektra. UPr. 34. Basel. — *Ranzoli,* La religione e la filosofia di Virgilio. 218. Torino, Loescher. Fr. 4. — ***Reinach, S.,*** L'orphisme dans la 4me eglogue de Virgile (RHR. 42, 365—388). — ***Roscher,*** Ephialtes. Patholog-mythol. Abhandl. üb. d. Alpträume u. Alpdämonen des class. Alterth. 133. L., Teubn. *M* 4. — *Samter, E.,* Rec. v. Aust. Relig. d. Römer (BPhW. 242—246). — ***Schmidt, O.,*** Lukians Satiren gegen den Glauben seiner Zeit. 47. Beilage z. Jahersb. der Kantonschule Solothurm. Ostern. — *Schüler, W.,* Die Vorstellungen von der Seele bei Plotin und Origines (ZThK. 10, 167—188). — *Stengel, P.,* Cult der Winde (Hermes H. 4). — ***Usener, H.,*** Beiläufige Bemerkungen (RhM. N. F. 55, 286—298). — ***Visser, M. W. de,*** De Graecorum diis non referentibus speciem humanam. 283. ID. Leiden, (G. Los). — *Weber, F.,* Platonische Notizen üb. Orpheus. GPr. 1899, München. — *Weil, H.,* Études sur l'antiquité grecque. P., Hachette. Fr. 3,50. — ***Wood, C. J.,*** Certain Aspects of the Eleusinian Problem (O. C. 14, 618—627, 672—682). — ***Wünsch, R.,*** Neue Fluchtafeln (RhM. N. F. 55, 62—85, 232—271). — ***Ders.,*** Zu Sophrons *ταὶ γυναῖκες* etc. (Jahrb. f. class. Phil. 111—122). — ***Ziebarth, E.,*** Zu d. griech. Verenisinschr. (RhM. N. F. 55, 501—519). — ***Zucker, A.,*** Xenophon u. d. Opfermantik in Anabasis (Jahresber. N. Gymn. Nürnberg).

Michel bringt nur eine kurze Bibliographie zur classischen Religionsgeschichte mit Anzeigen neuerer Werke (so z. B. sehr lobende Hervorhebung der Capitel Griechen und Römer in Chantepie de la Saussaye's Lehrbuch der Religionsgesch., 2. Aufl.). — ***Carus'***

Darstellung der griechischen Religion ist völlig populär gehalten und mit allerlei Illustrationen versehen. Hier und da bemerkt man selbstständige Studien. Der Eifer, mit dem „The Open Court" sich bemüht, Kenntnisse vom griechischen Alterthum und besonders von der griechischen Religion in Amerika zu verbreiten, ist immerhin zu loben. — ***Visser's*** Dissertation ist eine sehr nützliche Leistung. Nachdem Verf. in einer in gefälligem Latein geschriebenen Einleitung eine ausreichende Uebersicht über die modernen Theorien von Animismus, Totemismus, Baumcultus u. A. gegeben hat, sucht er diese Phänomene in den griechischen Culten nachzuweisen, indem er (Wide's und Immerwahr's Beispiele folgend) die betr. Textstellen und ihre Erklärungen in Reih' und Glied aufstellt, eine Arbeit, die er mit grosser Sorgfalt und mit weitgehender Benutzung der antiken Literatur ausgeführt hat. — ***v. Fritze's*** schroff ablehnende Kritik von Reichel's „Vorhellenische Götterculte" und dessen Theorie von der Verehrung leerer Götterthrone ist, wie ***Usener*** in einer redactionellen Nachschrift bemerkt, viel zu weitgehend. Ergiebiger ist *F.'s* daran geknüpfte Discussion über nackte Aphroditenbilder. — ***Wünsch*** bringt in seiner Kritik von Ziebarth's „Neue attische Fluchtafeln" (cfr. JB. 19, 436) mehrere Ergänzungen und bespricht dann andere Publicationen und Funde von Fluchtafeln mit übersichtlicher Literaturangabe. *W.* behandelt ferner Sophrons Fragment, das nach seiner Auffassung von einer Mondfeier handelt, bestreitet aber, dass hier ein Mondzauber vorliege. — Der Pfarrer ***Haas*** in Tokio hat die Neigung der griechischen Religion zum Monotheismus ein bischen zu eifrig bei Homer nachzuweisen gesucht, wo er besonders in dem Begriff von der Moira einen Keim des Monotheismus findet. Auch den Zeus des Hesiod schildert er als einen sehr unabhängigen Gott, der dem Charakter eines alleinigen Gottes nahe kommt. Besser gelingt der Versuch beim Gottesbegriff Pindar's und Aeschylos', wobei Verf. zugleich eine sehr hübsche Uebersicht über die Theologie dieser beiden Dichter giebt. — ***Heiberg's*** dänischer Aufsatz bringt eine sorgfältige Darlegung der verschiedenen Schichten in Herodot's religiösen Anschauungen. Als Jonier war — nach *H.'s* Auffassung — Herodot gegen die naturalistische Mythendeutung, und in Athen wurde sein empfänglicher Geist von der dort herrschenden Frömmigkeit ergriffen. Er lernt, auf die Macht der Götter zu vertrauen, nicht nur in dem Sinne, dass der Gedanke vom Neid der Götter und die Nemesislehre in ihm kräftig werden, sondern auch an das Orakel zu Delphi glaubt er fest, und er ist überhaupt geneigt, allerlei Wahrsagungen und Vorzeichen Zutrauen zu schenken. Sein Verwandter, der Wahrsager Panyassis, dessen Verehrung von Herakles Herodot zu theilen scheint, habe ihn vielleicht in dieser Beziehung beeinflusst. In Herodot vollzieht sich die Kreuzung der ionischen und der attischen Geistesrichtung, die für die griechische Cultur so bedeutungsvoll wurde; ein gewisses Schwanken in Herodot's

religiösen Anschauungen ist durch diese Doppelheit vielleicht veranlasst. — ***Zucker*** führt eine gelungene Polemik gegen Joel's Behauptung, dass die Beachtung, die Xenophon der Mantik schenkt, bald an das Pedantische, bald an's Fanatische grenze (rec. v. *E. L.* in LC. 1561—1562). — Nach ***Bethe*** gehen die griechischen Sternbildertypen sicher in's 6. vorchr. Jahrh. zurück. Von den alten Joniern wurden sie auf ihre Sphären gezeichnet; zuerst die alten Sternbilder der Bauer und Schiffer, bis im 5. Jahrh. alle sichtbaren Sterne in derlei Figuren untergebracht waren. „Solche Sphären wurden wohl als Weihgeschenke aufgestellt und von der Kunst gelegentlich verwendet" (S. 424). — ***Leclercq's*** griechische Astrologie hat *F. Hultsch* (BPhW. 628—632) ausführlich recensirt. — ***Deubner*** liefert eine sehr gediegene Untersuchung der antiken Sitte, im Tempel zu verweilen, um durch Trauminspirationen erleuchtet oder geheilt zu werden. Er verfolgt das Phänomen durch die classische und die patristische Literatur hindurch, indem er die Sitte als eine im christlichen Mittelalter noch lange bestehende nachweist. — ***Roscher's*** Abhandlungen vom Alpdruck u. A. ist damit verwandt und zeigt, eine wie grosse Rolle die krankhaften Zustände des Schlafes für die Phantasie und die Frömmigkeit der Alten gespielt haben. Selbst Jakob's Ringkampf mit Jahve soll die Merkmale eines solchen nächtlichen Vorganges tragen. — ***Wood*** giebt eine nützliche Uebersicht über die verschiedenen Betrachtungen der eleusinischen Mysterien sowohl aus dem Alterthum als aus der Gegenwart, ohne jedoch etwas Neues hinzuzufügen. — ***Anton's*** „Die Mysterien von Eleusis" ist von *Wendland* (BPhW. 305—306) recensirt worden. Das Buch, das den Mythus, das Beamtenpersonal und dessen Functionen behandelt, und eine eingehende Schilderung des Verlaufes der Mysterien (mit einer Topographie von Eleusis) bringt, sei mit Vorsicht zu benutzen. — ***Coton's*** Vorlesungen über Asclepios werden von *S. Herrlich* (BPhW. 1026—1033; 1067—1073) mit ausführlicher Darstellung des Inhaltes sehr lobend besprochen. — ***Ziebarth*** bringt eine Nachlese zu seinem Buche über griech. Vereinswesen (Lpz. 1896). Deutung mehrerer (dürftiger) Urkunden, die von Bürger- und Künstlervereinen handeln, deren cultischer Charakter aus den Inschriften erhellt. — ***Usener's*** Bemerkungen sind gemischten Inhaltes: 1. Classische Analogien zum Bericht von der Sonnenfinsterniss bei Christi Tod. Eben „ab hore sexta usque ad noctem" habe die Sonne sich bei Caesars Tod verfinstert; ähnliche Vorstellungen bei den Griechen bis in Homer hinauf. 2. Bei der Hochzeit sucht das Mädchen nach ihrem Mädchenthum. Ebenso bei den Slaven und Deutschen. 4. Inschriftliche Zeugnisse, dass der Göttercult schon im ersten Jahrh. der Kaiserzeit in Arkadien in Verfall gerathen war. 5. Der katholische Glaube an die Fürbitte der Heiligen hat in Vorstellungen des classischen Alterthums seine Wurzeln. Besonders die Dioscuren sind inschriftlich als Fürbitter

bezeugt. Vergl. Platon's Erklärung von den Dämonen (Sympos. 202e). — ***Holland*** bespricht den Tychoeuskampf sammt Hermochares und Ktesylla. — ***Weber*** prüft in sorgfältiger Weise die platonischen Notizen über Orpheus mit Ausblicken in die übrige griechische Literatur und in die Archäologie: „Platon kennt die angebliche göttliche Herkunft des Orpheus und spottet über sie; er sieht in ihm offenbar einen Griechen, keinen Thraker." — ***Weil's*** Etudes enthalten u. A. einen werthvollen Aufsatz, der das Buch von Gomperz über die griechischen Denker beleuchtet und ergänzt. — ***O. Schmidt:*** Lukians Satiren etc. Kurze und treffende Besprechung der gegen den Glauben der Lukianischen Zeit gerichteten Satiren. Von der Religionsmengerei des 2. Jahrh., von Mysterien und Wunderglauben, von Lohn und Strafe im Jenseits, von Heroen- und Kaisercult erfährt man allerlei, wobei gelegentlich viel Neues begegnet. — ***Chaignet*** behandelt das Buch des Porphyrios über die Orakel und giebt durch Referate aus dessen Fragmenten sehr werthvolle Auskunft über die hervorragende Rolle, die die Orakel noch in den ersten nachchristlichen Jahrh. gespielt haben; u. A. ist es merkwürdig zu sehen, wie oft die Orakel befragt worden sind, welche Religion die richtige sei, die christliche oder die griechische. „Porphyr's Tractat ist eines der wichtigsten Documente aus dem langen Kampfe zwischen den beiden Religionen. Es ist ein praktisches Handbuch über Riten und Gebete, auf die damaligen Hellenen berechnet. Seine wirkliche Absicht ist aber zu zeigen, dass es nur durch Kenntniss und Anbetung der Götter, wie es bei den Griechen seit jeher Sitte war, möglich sei, wahres Heil und wirkliche Philosophie zu gewinnen." — Römisches. ***Bücheler*** bespricht eine campanisch-etruscische Grabinschrift, die im Ganzen noch nicht erklärt ist; aus einigen sonst bekannten Wörtern und Götternamen wird aber wahrscheinlich, dass die Inschrift von Todtendienst und Grabstätte handelt. — Für unsere Kenntnisse vom Kaisercult ist die von ***Cumont*** mitgetheilte Schwurformel eine wichtige Urkunde. — ***Reinach*** macht auf Sabatier's Analyse der vierten Vergil'schen Ekloge (in Etudes du critique et d'histoire. Paris, Leroux, 1896) aufmerksam; die Verheissung Vergil's sei von dem sibyllinischen *Cumaeum carmen* abhängig. Dieses carmen sei durch jüdischen Einfluss entstanden, aber auch Orphisches sei in der Ekloge nachzuweisen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit geht aus *R.'s* Analyse hervor, dass die Weissagung von dem zu gebärenden Kinde und vom bevorstehenden Weltfrieden rein orphisch und vom Dionysoskinde zu verstehen sei. — ***Graillot*** bringt einen ausführlichen Bericht über eine in Autun gefundene galloromanische Bronce, die einen pantheistischen Mercur darstellt: Merkur als Grundfigur mit einer Menge von kleinen Götterbildern decorirt. (Schöne Abbildung.) — ***Osgood's*** Untersuchung von Milton's Mythologie giebt ein charakteristisches Beispiel von der Be-

deutung, die die classische Mythologie der Renaissancezeit noch für diesen specifisch christlichen Dichter gehabt hat.

G. Kelten, Slaven, Germanen.

Kelten: *Allmer*, Dieux de la Gaule (Revue épigraphique No. 95ff.). — *Dowman*, Superstitions of the Scot (Westm. Rev. Ja.) — ***Jubainville, H. d'Arbois de,*** La civilisation des Celtes et celle de l'époque homérique. P., Fontemoing, 1899. (Cours de litterature celtique VI.) — ***Ders.,*** Les bas-reliefs gallo-romains du musée de Cluny (RA. 66—74). — *Lefèvre, A.*, Les Gaulois. Origines et croyances (Bibl. d'hist. et geogr. universelle. 202. P., Schleicher — *Marillier, L.*, Besprechungen von A. Nutt's Ossian and the Ossianic Literature (1899) und The fairy mythology of Shakespeare (RHR. 42, 318f.) — ***Reinach, S.,*** Les survivances du totémisme chez les anciens Celtes (Rev. Celtique 269—307). — *Rhys*, Celtic Folklore and Mythology. 2. voll. 130. O., Univ. Press. 21 sh. — ***Stern, L. Chr.,*** Die Visionen des Bardd Cwsc. (Z. f. Celt. Phil. 3, 165f.).

Slaven: ***Léger, L.,*** Introduction à l'étude de la mythologie Slave (RHR. 42, 335—344). — *Ders.*, L'idée de la mort et la vie d'outre tombe (ib., 1ff.). — ***Ders.,*** Svantovit et St. Veit (ib. 354—358). — ***Lilek,*** Vermählungsgebräuche in Bosnien und der Hercegovina (in: Wiss. Mitth. aus Bosnien u. Hercegovina). — *Petrowsky*, Philomelamythus in kroatischer Volksdichtung (AslPh. No. 3, 4). — ***Titelbach, V.,*** Das heilige Feuer bei den Balkanslaven (Internat. Archiv. f. Ethnogr. 13, 1—4).

Germanen: ***Bartels, M.,*** Isländischer Brauch und Volksglaube in Bezug auf die Nachkommenschaft (Z. f. Ethnologie 32, 52—86). — *Böger*, Ein National-Heiligthum der alten Sachsen u. seine Gesch. 69. Pyrmont, Uslar. *M* 0,75. — ***Chadwich, N. M.,*** The Cult of Othin. Lo., Clay, 1899. — *Ders.*, The ancient Teutonic priesthood (Folk-Lore 268—300). — ***Christensen, U. C.,*** Baareprøven, dens Historie og Stilling i Fortidens Rets- og Naturopfattelse. ID. Köbenhavn (L., Harrasowitz). — *Cock, de*, De Doode te gast genood (Volkskunde 77—81). — *Curtis*, A Legend of the Norse God (CW. Aug.) — *Doepler* u. *Ranisch*, Walhall. Die Götterwelt der Germanen. B., Oldenburg. *M* 20. — ***Gallée, J. N.,*** Sporen van indogermaansch Ritueel in Germaansche Lijkplechtigheden (Volkskunde 13, 89—100, 129—145). — *Hagen*, Der Gral. 130. Strassb., Trübner. *M* 3. — ***Heusler, A.,*** Bespr. v. R. Much: Der german. Himmelsgott [Hl., Niemeyer, 1898. 90. *M* 2,50] (Anz. f. deu. Alterthum 26, 92—96). — *Jentsch*, Deutsche Religion (Zukunft 9, H. 2). — ***Karlowicz, J.,*** Germanische Elemente im slavischen Mythus (AR. 3, 184—194). — *Kühnau*, Die Bedeutung des Backens u. d. Brodes im Dämonenglauben d. deutschen Volkes. 44. L., Fock. *M* 1,20. — ***Kunze, Fr.,*** Der Birkenbesen. Ein Symbol, des Donar (Internat. Archiv. f. Ethnogr. 81—97, 125—162). — ***Losch, Fr.,*** Mythol. Studien im Gebiete des Baldurmythus (AR. 4, 358—374). — *Minor*, Dämonologie in Goethes Faust (Beil. AZ. No. 248, 249). — ***Petzold, A.,*** Pfingstquaas (Z. d. Vereins f. Völkerkunde, 142). — *Ranking*, The Graal legend and its exponents (NCR. April). — ***Saussaye, Ch. de la,*** Geschiedenis van den godsdienst der Germanen vóór hun overgang tot het Christendom. 310. Haarlem, Bohn. Fl. 2,25. — ***Siecke,*** Mythologische Briefe. B., Dümmler. — ***Tilles, A.,*** Yule and Christmas, their place in the germanic year. Lo., Nutt, 1899. — *Wuttke, A.*, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart. 3. Ausg. 536. B., Wiegand u. Grieben. *M* 12.

Kelten: ***de Jubainville's*** umfassende Darstellung der keltischen Civilisation ist in Z. f. kelt. Philol. 3, 191 besprochen worden. „Was vom Staate, von der Religion, der Familie und der Kriegführung der alten Kelten, von Griechen, Römern und Iren überliefert wird, stellt Verf. hier der Civilisation des homerischen Zeitalters gegenüber." In der archäologischen Revue erklärt *J.* ferner bildliche Ueberreste der alten Gallier, darunter mehrere Götterbilder. — ***Reinach:*** Aus den spärlichen Bemerkungen der Alten (Caesar und Dio Cassius) über die Enthaltsamkeit der Gallier in Bezug auf gewisse Thierspeisen (z. B. Hase, Huhn und Gans) sammt den verhältnissmässig häufigen Thiermonumenten aus keltischer Zeit (vor Allem der schönen Bernerstatue der Göttin Artion mit dem Bären und den auf dem dänischen „Gundestrupgefäss" befindlichen Thierbildern) schliesst *R.* auf einen ursprünglichen Totemismus der Kelten, aus dem sich später ein allgemeinerer Thiercult entwickelt habe. — Die Vision des Barden Cwsc, von der ***Stern*** berichtet, stammt allerdings aus entschieden christlicher Zeit. Ihre Schilderung von Himmel und Hölle bietet aber vielerlei heidnische Reminiscenzen und bildet eine interessante Parallele zu Dante und dem persischen Arda-i-Vīrāf.

Slaven: ***Léger*** giebt in seiner „Introduction" eine kurze kritische Uebersicht über die früheren Beiträge zur slavischen Mythologie; ferner eine Darlegung der soliden Principien, die seinen Abhandlungen über die slavische Mythologie zu Grunde liegen. Diese Abhandlungen, die *L.* von Zeit zu Zeit in RHR. veröffentlicht hat, beabsichtigt er jetzt in einem Buche zu sammeln. Im Anschluss an die Besprechung der falschen Etymologie Svantovit = St. Vitus stellt *L.* mehrere ähnliche slavisch-lateinische Missverständnisse zusammen. — In den Vermählungsgebräuchen aus Bosnien findet ***Lilek*** Fälle, die an der Raubehe erinnern, die aber nicht ohne Collision mit der Staatsgewalt ablaufen. Uebrigens meint Verfasser Ueberbleibsel griechischer und römischer, auch altgermanischer Hochzeitsgebräuche nachweisen zu können. — Aehnlicher Weise findet ***Titelbach*** Spuren des altherkömmlichen Feuerreibens bei den Slaven. Mehrere Abbildungen zeigen die Geräthe, die dazu verwendet werden.

Germanen: ***Chantepie de la Saussaye's*** Darstellung der Religion der Germanen, die für Jastrow's „Handbooks" berechnet ist, deren erster Theil aber bereits holländisch vorliegt, zeigt schon durch den Titel, dass hier kein Versuch gemacht werden soll, eine allgemeine „germanische Religion" aus den Religionen der verschiedenen germanischen Völker zu destilliren. Im Gegentheil wird mit der von den germanistischen Philologen wenig verwendeten Methode jedes einzelne Volk auf seinem Boden aufzusuchen, und jede Religionsform in ihrer Eigenart darzustellen, zum ersten Mal voller Ernst gemacht. Weil aber hier etwas Neues versucht wird, sind die Voruntersuchungen zu einem ganzen Bande, zu einer Einleitung

von 300 Seiten angewachsen. Zunächst mussten die Stadien, die die Forschung bis jetzt durchlaufen hat, beschrieben und beurtheilt werden. Dieses Thema, das sonst nur auf ein paar Blättern abgemacht wird, bildet hier einen ganzen Abschnitt, der eine auch für den Germanisten anregende Uebersicht giebt. Ferner wird die älteste Geschichte der germanischen Völker möglichst nach den localen Quellen dargestellt, und besonders die Vikingerzeit im Norden und die dazu gehörende Sagengeschichte mit ihrem grossen epischen und mythischen Stoff eingehend behandelt — ein Capitel, das man bis jetzt vermisst hat. Obgleich wesentlich referirend erhält diese Darstellung durch ihre Uebersichtlichkeit selbstständiges Interesse, und die besonnene Kritik, mit der alles erwogen wird, leidet nur hier und da an der Neigung, sich bei Müllenhoff's Naturerklärung der Mythen zu beruhigen und überhaupt das Mythische hinter dem Epischen zu suchen. In dem grossen Abschnitt „Norwegen und Island" ist die Behandlung der Voluspá zu beachten. Auch hier wird die bisherige Forschung sorgfältig dargelegt, und der Verf. vertritt die Ansicht Finnur Jonssons, die berühmte Dichtung sei gegen das Christenthum geschrieben, gleichzeitig aber in gewissen Beziehungen christlich beeinflusst. Die beiden letzten Abschnitte des Werkes handeln von der niederen Volksmythologie, die Verf. mit Recht für eine so fest eingebürgerte hält, dass er die Möglichkeit der Selbstbildung eines Monotheismus auf germanischem Boden entschieden ablehnen muss; — ferner über die sittlichen Begriffe der Germanen, die *Ch.* vielleicht ein bisschen niedriger stellt als es ein mit der Sagenliteratur vollkommen vertrauter Forscher thun würde. — ***Chadwich's*** Behandlung der altgermanischen Priesterschaften ist eine sehr gründliche Specialuntersuchung. Die Priesterschaft der südlichen Germanen bestimmt er als *tribal official*, während der Priester im Norden mit weltlicher Macht ausgestattet war. Den Hauptinhalt des Artikels bildet die Discussion, welche von den beiden Institutionen die ältere sei, wobei Vieles über die Stellung der Könige und der Priester im Alterthum herauskommt. *Ch.'s* Schluss, dass die mit weltlicher Macht versehene nordische Priesterschaft die ältere gewesen sei, scheint richtig zu sein. — ***Chadwich's*** „The cult of Othin", das auch in d. Anz. f. D. Alt. (1901 im Stück 199 ff.) von *A. Heusler* besprochen ist, wird von *Powell* (Folk-Lore 81—88) als eine ernste und sorgfältige Arbeit bezeichnet. Der Verf. ist mit den Texten und der Literatur von Grimm und Pertersen bis Bugge vertraut und ist zu folgenden Resultaten gekommen: Der Odincult sei aller Wahrscheinlichkeit nach seit dem Anfang des 6. Jahrh. im Norden bekannt. Die Annahme, dass er damals neu war, ist grundlos. Der Cult scheint im ersten halben Jahrh. der gegenwärtigen Aera nicht von den Schweden geübt gewesen zu sein. Wenn die Leichenverbrennung von dem Odinscult herrühre, könne dieser Cultus nicht später als am Ende des ersten Jahrhunderts eingeführt worden

sein. Das Wort *Woden* wird mit lat. *uates* a. ir. *faith* zusammengestellt. — ***Heusler*** will in seiner Besprechung von R. Much einen absoluten germanischen Himmelsgott nicht als gesichert gelten lassen. Als erwiesen betrachtet er nur: 1. dass die betreffende Gottheit nicht nur Kriegsgott gewesen ist, 2. dass sie in einzelnen Beziehungen als höchster Gott gilt. — ***Losch*** bringt einige Beobachtungen über mythische Einzelzüge im Gebiete des Baldermythus. So wird der Mythus von der Beinverrenkung in mehreren Gestalten behandelt, und die grösseren Compositionen, besonders die Oswaltsage, in denen der Baldermythus weiterlebt, werden auf das Grundmotiv zurückgeführt. — ***Siecke*** behandelt in einem Brief die Grundsätze der Sagenforschung, in einem anderen „Uhland und die Thorsagen". — ***Kunze*** erzählt von der Rolle, die die Birkenzweige auch als Bündel und Besen in dem Aberglauben gespielt haben, zuerst als ein dem Donar geheiligtes und gehöriges Wehrmittel gegen allerlei Geister, Krankheiten und Ungeziefer, und überhaupt als Zaubermittel; später als Reitzeug der Hexen. Dieser Uebergang sei daraus zu erklären, dass viele dieser „Hexen" ursprünglich Göttinnen aus Thors Gefolge gewesen seien, denen der Besen als Schutz oder Waffe gegen die Bösen gedient hat. — ***Petzold*** beschreibt die volksthümlichen Gebräuche zur Pfingstzeit. — ***Bartel's*** Aufsatz enthält eine sorgfältige, sowohl aus älteren gedruckten als aus neueren lebendigen Quellen geschöpfte Materialsammlung. Den Hauptinhalt bilden Mittheilungen über eheliches und uneheliches Leben, übernatürliche Befruchtung, Vorzeichen der Schwangerschaft, Abwehr des Unheils, den an der Niederkunft geknüpfte Aberglauben (z. B. von den „Lösesteinen" und der „Glückshaube"), ausgesetzte Kinder, Pflege der Wöchnerin, die Taufsitten, Speise und Spiele der Kleinkinder. — ***Tille's*** Untersuchungen über die Weihnachtsfeier enthalten nach *Singer* (Anz. f. deutsch. Alterth. 26, 96—103) in den Aussenwerken viele unbegründete Hypothesen. Den Kern des Buches hält S. aber für gesund: *T.* habe mit guten Gründen die Meinung erschüttert, dass die Gebräuche um Martini von Michaelis übertragen seien, er habe die Annahme eines altgermanischen Wintersonnenwendefestes als unbegründete Behauptung erwiesen, und die Gebräuche um jene Zeit überzeugend aus den Antiken der Saturnalia, Brumalia u. s. w. hergeleitet, ohne zu verkennen, dass allerlei deutscher Aberglaube damit verschmolzen ist. — ***Gallée*** hat auf Grund alter Quellen: Burchardus' Decreta, altgermanischer Stadtgesetze, spätrömischer Schriftsteller und altnordischer Sagen, sowie der noch lebendigen Volkstradition, verschiedene Sitten bei der Bestattung und besonders die germanische Leichenverbrennung sehr reell und sorgfältig zusammengestellt. — ***Christensen's*** „Baareprøven" ist eine Untersuchung des mittelalterlichen Bahrrecht's; diese eigenthümliche Art den Mörder zu entdecken, sei von Haus aus kein eigentliches Gottesurtheil; die Cruentatio ist jedenfalls

schon vor der Reformationszeit für ein einfaches Naturphänomen gehalten worden. — ***Karłowicz*** bestätigt das Vorhandensein germanischer Elemente im slavischen Mythus (wie Perchta und Rübezahl), indem er gleichzeitig falsche Annahmen von Beziehungen zwischen Germanischem und Slavischem ablehnt.

H. Der Islam.

Basset, R., Les sanctuaires du Djebel-Nefousa. 83. P., Leroux, 1899. — ***Becker, C. H.,*** Ibn Gauzi's Manāqil. 'Omar ibn Abd el Azīz. 168. L., Drugulin, 1899. — ***Berg, L. W. C. v. d.,*** Het Panislamisme (De Gids 228—270). — ***Doutté, E.,*** Notes sur l'Islam Maghribin. Les Marabouts. II.—III. (RHR. 41, 22f., 289f.). — ***Ders.,*** Notes additionelles sur l'Islam Maghribin (ib. 42, 92f.). — *Ders.*, L'Islam algérien en 1900 (cfr. ib. 134). — *Ders.*, Les Aissaona à Tlemeen und Les Minorets et l'appel à la prière (cfr. ib. 327). — *Dussaud, R.*, Histoire et religion des Nosairis. P., Bouillon. Fr. 7. — *Ders.*, Influence de la religion Nosairi sur le doctrine de Rāchid ad-dīn Sinān (JA. Juli). — ***Eckardt, J. F. v.,*** Islamitische Reformbestrebungen (Deutsche Rundsch. Oct.). — ***Hartmann, M.,*** Der Islam in Westafrika (OLZ. 161—170). — ***Ders.,*** Der islamische Orient. 2. H. — ***Hirschfeld, H.,*** New Researches into the Composition and Exegesis of the Qoran (Ind. Antiqu 29, 146—163, 173—188, 201—213). — ***Hurgronje, C. S.,*** Islam und Phonograph. 35. Batavia, Albrecht & Co., 1899 (1900). — ***Iqbal Muhammed,*** The Doctrine of Absolute Unity as expounded by Abdū-l-Karim al-Jilani (Ind. Antiqu. 29, 237—246). — *Kheiralla,* Behá 'U'lláh (the Glory of God) The Bábi Saint. 545. Ch., author. $ 3. — *Margoliouth, D. S.*, The Failure of Islam (Church. Miss. Intell. Apr. 241—248). — ***Knopping-Roubin,*** Islam und Judaismus. Popul.-wiss. Koranstudien. 1. H. L., Kaufmann. — ***Winckler, H.,*** Altorientalische Forschungen. 2. Reihe, 2. B., 3. H.

Winckler's „Forschungen" enthalten Beiträge zur altarabischen Zeitrechnung und Bemerkungen von „Himmel, Kalender, Mythus". — ***Hirschfeld*** bringt eine bunte Menge von Untersuchungen unter den Haupttiteln: I. General Character of the goran. II. The first proclamation. III. The confirmatory Revelations. IV. The declamatory Revelations. — ***Knopping-Roubin*** macht einen schwachen Versuch, das Judenthum auf Kosten des Islams zu verherrlichen. — ***Becker's*** Geschichte Omar II. hat *Nöldeke* (LC. 47—49) besprochen. Die Frömmigkeit und die theologischen Anschauungen des frommen Califen werden von *B.* eingehend dargestellt; Nöldeke's Meinung nach haben dieselben seine Tüchtigkeit als Herrscher erheblich beeinträchtigt. In Z. f. Assyr. hat *B.* weitere Beiträge zu Omar's Geschichte gegeben (15, 1f.). — ***Iqbal*** behauptet die Originalität der arabischen Philosophie, indem er in deren sogenanntem Mysticismus eine religiös verschleierte, tiefgehende Metaphysik suchen will. Als Beispiel einer solchen Philosophie giebt er eine orientirende Uebersicht über das Werk *Al insanu-l Kamil* (Der vollkommene

Mensch): Das Wesen der Gottheit, ihre Namen und Attribute (Einheit, Barmherzigkeit, Vorsehung); die Blindheit (s.: das unbewusste Leben) Gottes vor der Schöpfung; die Selbstspaltung des Chaos in Gott und Mensch und die Aufgabe des vollkommenen Menschen, diese mittelst Frömmigkeit und Gotteserkenntniss zu heben. Diese Dreiheit: Gott, Mensch, „der Vollkommene", sei die wahre Trinitas. Der Recensent (Iqbal), der ein bisschen neidisch von der indischen Philosophie spricht, weil sie bei den Europäern so grosse Beachtung findet, scheint nicht bemerkt zu haben, dass das von ihm gepriesene arabische System gänzlich unter indischem Einfluss entstanden ist. — In ***Hartmann's*** „Der islamische Orient" findet sich ein lehrreicher Aufsatz über China und den Islam. In seinem kurzen Aufsatz über den Islam in Westafrika stimmt er Le Chatelier (cfr. JB. 19, 441) bei und eifert gegen die Ueberschätzung des Islams als „wohlthätigem Uebergangsstadium zur Cultur"; er stellt an die Colonisation sehr strenge Ansprüche, hält aber die Möglichkeit, die moslimsche Cultur durch die christliche zu überwinden für nicht ausgeschlossen. — Mit seinen 3 Artikeln in RHR. beschliesst ***Doutté*** seine Arbeit über die Marabouts (cfr. JB. 19, 442), die auch separat bei Leroux erschienen ist. — ***Basset's*** Buch, ein Separatdruck mehrerer i. JA. 1899 erschienener Artikel, bespricht die Heiligthümer der Ibâdhiten an der Grenze von Tripolis, wobei die Geschichte und das Leben dieser Secte eingehend dargestellt wird (vgl. die ausführliche Besprechung von *Goldzieher* RHR. 41, 398—401). — ***v. d. Bery*** charakterisirt die panislamischen Bestrebungen der Gegenwart. „Der Panislamismus beruht nicht auf einer factischen, in der Natur begründeten und sich organisch entwickelnden ethnologischen Einheit, sondern auf der cultischen Einheit, welche sogar einen mekanischen Charakter trägt in Folge der Verbreitung des Islams mit dem Schwerte und der Unterwerfung der Ungläubigen unter das ideale Haupt der Moslim, selbst ohne Bekehrung. Infolge dessen wendet sich der Panislamismus gegen Jeden, der noch nicht in die politische Einheit der Moslim aufgenommen ist, vor Allem gegen die christlichen Mächte, die islamitische Unterthanen haben. Der allg. Charakteristik folgt eine eingehende Besprechung des Imamats und dessen Bedeutung für die panislamitische Frage. Eine historische Untersuchung führt zu dem Resultat, dass das Recht des türkischen Sultans auf die Califenwürde sehr streitig ist. Die Stellung der verschiedenen Richtungen und Secten dem Imamat gegenüber wird danach präcisirt, was zu weiteren Ausführungen über die augenblickliche Lage des Islams Anlass giebt. — Auch ***Eckardt*** behandelt den Panislamismus. „In dem Streben, die verloren gegangene politische Einheit durch ein moralisches Zusammengehen zu ersetzen, werden die modernen Islamiten von den mythischen Orden und Brüderschaften unterstützt." Um diese Einheitsbewegung darzustellen, werden zunächst die Reformversuche

der Charedjiten und Wahabbiten besprochen; es folgt die Schilderung des Babismus, der eben den grossen Frieden und den einen Glauben für alle Völker im Programm führt. Dass die Bestrebungen der besseren islamitischen Reformatoren zugleich immer sociale gewesen sind, schärft Verf. ein und hebt in dieser Beziehung die Verdienste des constitutionell gesinnten Midhat Pascha und besonders seines theologischen Beirathes, des Heirullah, mit seinem modern und rational zugeschnittenen Neu-Islamismus hervor. — ***Hurgronje*** bespricht einen curiosen Streit, der sich bezüglich des Gebrauchs des Phonographen erhoben hat. Die Frage ist, ob das Hören von Gebeten, die mittelst einer solchen Maschine recitirt werden, verdienstlich sei oder nicht.

Kirchengeschichte von 1648 an

bearbeitet von

D. Dr. **Alfred Hegler,** Professor der Theologie in Tübingen.

und

Lic. Dr. **Walther Köhler,** Privatdozenten der Theologie in Giessen.*)

I. Allgemeines.

Weltgeschichtliches: ***Jäger, O.,*** Geschichte des 19. Jahrhunderts. 3. A. IX, 756. Bielef., Velhagen u. Klasing. Geb. *M* 10.

Kirchengeschichtliches: ***Hase, Karl von,*** Kirchengeschichte. 12. A. 717. L., Breitkopf u. Härtel. *M* 5. — *Lorimer, G. C.,* Christianity in the Nineteenth Century, IX, 652. Ph., Amer. Bapt. Pub. Soc. *S* 2,25. — *Rieker, K.,* L'idée de l'état et de l'église chez les théologiens luthériens, réformés et modernes (RThPh. 33, 302—344).

Die 3. Aufl. von ***Jäger's*** Gesch. des 19. Jahrh. ist eine Sonderveröffentlichung des 4. Bd. von Jäger's Weltgeschichte, vervollständigt durch eine Uebersicht über die Ereignisse bis 1900. Besonders ausführlich ist die Zeit von 1789—1815 geschildert (DLZ. 1901, 686; LC. 51, 1807).

Auf die neue Ausgabe von ***Hase's*** KG., die jetzt, ohne Literaturangaben und Anmerkungen, nicht mehr als Lehrbuch, sondern als Lesebuch für Theologen und Laien erscheint, ist hier um so mehr hinzuweisen, als die neuere Zeit und besonders auch das 19. Jahrh. einen relativ grossen Raum im Ganzen einnehmen. Gerade auch um dieser Abschnitte willen, in denen häufig der Historiker sich seinen Weg durch die noch nicht der Vergangenheit angehörigen Partieen hindurch erst suchen muss, ist die neue Ausgabe mit Freuden zu begrüssen. Aus dem milden und doch bestimmten Urtheil, das überall in die Dinge eingeht und doch immer sich die Freiheit wahrt, ist

*) Von Hegler stammen die Abschnitte I–IV A, von Köhler die übrigen Abschnitte.

immer wieder viel zu lernen. Das Buch hat in dieser Form noch eine grosse Mission, nicht unter gebildeten Laien allein, sondern auch unter den nachwachsenden theologischen Generationen. Sie finden hier Vieles, was in unserem gewöhnlichen kirchengeschichtlichen Betrieb zu kurz kommt, und auch das schon Bekannte erhält in dieser Darstellung neuen Reiz (vgl. auch LC. 51, 923).

II. Zur Culturgeschichte und Geschichte der Philosophie.

1. Allgemeines.

Die philosophische Entwicklung: ***Dilthey, W.,*** Der entwicklungsgeschichtliche Pantheismus nach seinem geschichtlichen Zusammenhang mit den älteren pantheistischen Systemen (AGPh. 13, 307—360; 445—482). — ***Hartmann, Ed. v.,*** Geschichte der Metaphysik. I. Bis Kant. II. Seit Kant. XIV, 588; XIII, 600. B., Haacke. *M* 24. — ***Weber, Theod.,*** Christenthum und Antichristenthum in der Wissenschaft. I. Strauss u. Zeller über die Stellung der Wissenschaft zum Christenthum. Der Monismus. Leibniz u. Spinoza (IThZ. 8, 629—645).

Geschichte der Berliner Academie: ***Harnack, Ad.,*** Geschichte d. kgl. preussischen Academie der Wissenschaften zu Berlin. 3 Bde. VII, 1091; XII, 660; XIV, 588. B., Reimer. *M* 60. — ***Kvačala, J.,*** Spanheim-Conferenz in Berlin. Zur Gesch. d. Ursprungs d. Berlin. Academie d. Wissensch. (MCG. 9, 22—43). — *Tröltsch,* Säcularfeier d. Wissenschaft (Harnack, Geschichte d. Academie d. Wissenschaften zu Berlin) (ChrW. 14, 677—681). — *Wendland, P.,* Ad. Harnack's Gesch. der königl. preuss. Academie d. Wissensch. (NJKlA., Bd. 5 u. 6, Abth. 1, 229—243).

Andere Academien u. Gesellschaften: *Keller, L.,* Die deutsche Academie in Göttingen im 18. Jahrh. (MCG. 9, 107—111). — ***Ders.,*** Die deutschen Gesellschaften des 18. Jahrh. und die moralisch. Wochenschriften (ebd. 222—242).

Dilthey stellt sich die Aufgabe, den geschichtlichen Zusammenhang darzustellen, in dem sich der moderne entwicklungsgeschichtliche Pantheismus (Herder, Goethe, Schelling, Steffens, Oken, Schleiermacher und Hegel) entwickelt hat. Es sollen nicht allein die äusseren Verbindungen aufgezeigt werden, welche die einzelnen Systeme verknüpfen, sondern es soll damit auch die innere Consequenz in der Aufeinanderfolge der verschiedenen Formen deutlich werden. Wie die anderen grossen Typen der Lebens- und Weltanschauung, wie der Positivismus und der Idealismus der Personalität oder der Freiheit, so ist auch der Pantheismus „der Ausdruck einer Lebensverfassung". Zuerst wird die Entstehung des modernen europäischen Pantheismus geschildert, dann wird mit Giordano Bruno eingesetzt. Von hier aus führt eine direkte Einwirkung auf Leibniz, aber auch, wie S. als wahrscheinlich nachweisen will, auf Shaftesbury und von da aus auf den deutschen Pantheismus des jungen Schiller, sowie Herder's und Goethe's, für den „Shaftesbury mindestens so einflussreich als Spinoza gewesen ist". „So wird die

Continuität der pantheistischen Weltanschauung und ihres Lebensideals von der Gemüthsverfassung der Renaissance ab bis auf Schelling, Hegel und Schleiermacher sich erweisen." Um die Umbildung zu verstehen, die der Pantheismus in Spinoza erfahren hat, wird der Fortschritt der Gedanken, der speciell im System des Cartesius und des Hobbes vorliegt, aufgezeigt. Im System des Cartesius erhält der Typus der einen mit dem Pantheismus concurrirenden Weltanschauung, der des Idealismus der Freiheit, eine neue Ausbildung in der Auseinandersetzung mit der neuen mechanischen Erklärungsweise, in dem des Hobbes der Typus der andern, des Posivitismus. — Wie alle Aufsätze *Dilthey's* so enthalten auch diese eine Fülle anregender Gedanken und Beobachtungen, vielfach auch über das nächste Thema hinaus (vgl. z. B. S. 358 das Princip der Mehrseitigkeit der in einem System enthaltenen Consequenzen). Ebenso Vieles, was für die Geschichte des Christenthums Bedeutung hat. Ein Beispiel sei hervorgehoben. Indem Cartesius die göttliche Zwecksetzung zwar als Grund der Anordnung des Universums anerkennt, aber diese Zweckordnung selbst für den menschlichen Verstand unfassbar erklärt, verwirft er wie Kepler und Galilei „auf Grund der erweiterten Anschauung des Universums die antik-christliche anthropocentrische Teleologie". Damit „vollzieht sich eine vollständige Umwandlung der Interpretation der Welt. Indem diese Denker zu einer immanenten Teleologie hingedrängt werden, deren Ausdruck die Harmonie und Schönheit des Universums ist, ändert sich der Charakter der bisherigen christl. Religiosität. Leibniz hat dann in seiner Theodicee dieser neuen Religiosität den mächtigsten schriftstellerischen Ausdruck gegeben, und der moderne Pantheismus entwickelt seit Spinoza mit Ausschliesslichkeit den in ihr liegenden religiösen Gehalt" (S. 353). Der Einfluss, den das System von Cartesius auf die Fortgestaltung der christlichen Religiosität in Europa gehabt hat, wird so beschrieben (S. 356): C. ist „der Urheber des philosophischen Rationalismus in der christlichen Theologie", der damit der älteren Form des Rationalismus, dem historisch-kritischen (Erasmus und seine Nachfolger), an die Seite tritt. Der letztere ging auf die Auffassung von Christus als einem Propheten Gottes zurück und hielt an den äusseren Wundern fest. Der erstere steht, wie der letztere, auf dem Boden des Idealismus der Personalität und der Freiheit, er erkennt wie dieser den Schöpfungsbegriff an. Indem er dem natürlichen Verstand die Erkenntniss des göttlichen Zweckzusammenhangs abspricht, ist die Möglichkeit gegeben, eine Offenbarung anzuerkennen. „Er steht auf demselben Boden der allgemeinen Lebens- und Weltanschauung wie das Christenthum". Aber ein Verhältniss zum kathol. Christenthum hat C. nicht gehabt, „nur ein Platz war in seinem System reservirt für Möglichkeiten, den positiven Religionsglauben festzuhalten." In der Consequenz seines Systems waren Sätze gegeben, die den kirchlichen Glauben ausser-

ordentlich einschränkten. Die Erkenntniss von der ausnahmslosen Gültigkeit der evidenten Gesetze des Naturzusammenhangs hob alle physischen Wunder auf. — ***Eduard von Hartmann*** giebt auf 1188 Seiten eine Geschichte der Metaphysik, wie sie sich ihm von seinem eigenen metaphysischen Standpunkt aus darstellt. Nach der letzteren Seite hin, nicht nach der einer objectiven historischen Auffassung liegt das Schwergewicht der Schilderung. Vergl. *L. Busse* in DLZ. 21, 2650; LC. 50, 1020; 51, 1547. — ***Th. Weber*** wirft die Frage auf, ob die Stellung des Christenthums zur modernen Wissenschaft, wie sie von Strauss („der Christus des Glaubens und der Jesus der Geschichte") und Zeller (Vorträge und Abhandl. II, 73 f.) behauptet wird, richtig ist. Die Erörterung trägt mehr apologetischen als historischen Charakter; indem *W.* das Verhältniss des Christenthums zur monistischen Weltauffassung bespricht, unterscheidet er innerhalb des idealistischen Monismus zwei Typen: einen, in dem das Sein abgesehen von seiner Entwicklung in der Welt als Persönlichkeit gedacht wird (Leibniz), und einen, der dem Sein vor seiner Weltwerdung und ohne diese die Persönlichkeit abspricht (Spinoza). Die Aufsätze werden fortgesetzt.

Harnack's grosses Werk über die Geschichte der Berliner Academie enthält eine Fülle interessanten Stoffes aus der Geschichte des deutschen Geisteslebens in den letzten zwei Jahrhunderten, und damit auch Vieles, was mittelbar oder unmittelbar für die Geschichte des Christenthums Bedeutung hat. Es kann sich hier nur darum handeln, den Gang des Ganzen zu skizziren und einige Einzelheiten herauszuheben, die speciell für die KG. Bedeutung haben. Im Uebrigen sei auf die Besprechungen LC. 51, 758, NJKlA. 5 u. 6, I, 229 ff. (*Wendland*), sowie insbesondere *Tröltsch* ChrW. 14, 677 verwiesen. Die Einleitung schildert die Vorgeschichte der brandenburgischen Societät der Wissenschaften, giebt eine Skizze der Wissenschaft beim Ausgang des 17. Jahrh., der Bedeutung von Leibniz als universalen Denkers und Organisators, sowie der Academien des 17. Jahrh. Dann werden die Pläne der Gründung einer gelehrten Societät geschildert, wie sie sich bei L. allmählich ausgestaltet und in der brandenburgischen Societät Verwirklichung gefunden haben. Das 1. Buch erzählt die Geschichte der brandenburgischen (preussischen) Acad. unter Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I., das 2. Buch die Geschichte der Académie Royale des Sciences et Belles-Lettres Friedrichs des Gr., das 3. ihre Umwandlung in eine deutsche Academie unter Friedrich Wilhelm II. und dem III., das 4. Buch die Geschichte der Kgl. Preussischen Acad. der Wissenschaften nach ihrer Reorganisation unter Friedrich Wilhelm III. und IV. (1812—1859), das 5. Buch führt die Geschichte bis zur Gegenwart herab. Aus der Einleitung sei hervorgehoben die Bestimmung der drei Elemente, aus denen der entscheidende Umschwung im geistigen und gesellschaftlichen Leben Europas im

18. Jahrh. entstanden ist: Renaissance, Reformation, die neue mathematische Naturwissenschaft (S. 5 ff.); sodann die Charakteristik von Leibniz (S. 9 ff.). Er hat „die leitenden Ideen der Renaissance und der exacten Naturphilosophie auf dem Boden der deutschen protestantischen Ueberlieferung in wahrhaft conservativem und doch fortschreitendem Geiste verbunden, alle diese Kräfte in ihrer Breite entfaltet und durch eine unbegreifliche Virtuosität der Anwendung seinem Zeitalter bekannt gemacht und eingebürgert". Kräftig wird die „Positivität" seiner universalen Begabung hervorgehoben; auch die Schwäche angedeutet, die damit verbunden war. „Die Kraft der Exclusive hat er nicht gekannt" (vgl. auch die Betrachtung über die Bedeutung von L. für das deutsche Geistesleben S. 214). Aus dem 1. Buch sei speciell hingewiesen auf Leibnizen's und Jablonski's Missionsgedanken (S. 76, 81 f.): „Der grossartige Gedanke einer evangelischen Mission, für die sich Wissenschaft und Religion die Hand reichen sollen". Auch die Charakteristik der Gelehrten (S. 107 ff.), welche der Societät in ihren Anfängen angehört haben, enthält manches Interessante. Die Ausländer stehen voran, einige der französischen und holländischen Reformirten, welche die Religionspolitik der brandenburgischen Herrscher nach Berlin gezogen hatte und durch die Berlin „ein Hauptquartier der historisch-apologetischen protest. Wissenschaft wurde, die aus den Quellen arbeitete, den Benedictinern ihr Monopol auf das kirchengeschichtliche Studium entriss und die Jesuiten mit den Waffen der Gelehrsamkeit bekämpfte". Nur ein Theil dieser Gelehrten, so der Theologe und Mathematiker Alphonse des Vignoles († 1744) und das Sprachgenie Maturin Veyssière La Croze († 1739), traten in die Academie ein. Die Führer des Pietismus sind in der Societät nicht vertreten — A. H. Francke war auswärtiges Mitglied —; die leitenden Männer, auch Leibniz, erkannten die Kräfte nicht in ihrer Tiefe, die der pietistischen Bewegung zu Grunde lagen. Diese barg „trotz der kümmerlichen Aussenseite in Wahrheit das wichtigste Element des geistigen Fortschritts in sich und hatte eine ungleich höhere Bedeutung als die fruchtlosen Versuche protestantisch-katholischer Unionen". In der Academie „lebte, sofern sie sich christlich-civilisatorische Aufgaben stellte und soweit sie theologische Fragen streifte, nicht der Geist der Orthodoxie, sondern ein milder Geist". — Dagegen steht im Mittelpunkt der Hofprediger D. E. Jablonski († 1741) mit seinem „ökumenischen Protestantismus"; von ihm wird gleichfalls eine kurze Charakterschilderung entworfen (S. 112 f.). Aus der schlimmen Zeit der Academie, der Regierung Friedrich Wilhelm's I., die ihr die unerhörten Demütigungen brachte, seien die Schilderung des Verhältnisses des Königs zur Wissenschaft (S. 215 ff.), die Notizen über Wolff's Vertreibung und Rehabilitation (S. 232 f.) hervorgehoben; aus dem 2. Buch die Charakteristik des Geistes und die Ziele der Academie unter Friedrich d. G. und unter der Leitung Maupertuis' (S. 304 ff.). „Im Grunde

kommt hier nur zum vollen Durchbruch, was auch Leibniz gewollt hatte; denn die Gedanken der Aufklärung, die den König beseelten, waren auch bei L. die übergeordneten ..... L. war ungleich universaler als das Geschlecht, das ihm folgte; aber dafür ist er auch nicht im Stande gewesen, so zu wirken, wie es nur der Einseitige vermag. Jene ‚philosophische Kirche', deren Führer in Deutschland der König, deren europäisches Haupt Voltaire war, war eine streitende und erobernde Kirche, wie die alte. . . . Die Aufklärungsphilosophie strebte, wie einst der Neuplatonismus im 3. u. 4. Jahrh., mit allen Kräften danach, die Kirche zu verdrängen und selbst allgemeine Weltreligion zu werden. Wie man über diese Unternehmungen auch urtheilen mag, was von ihnen geblieben ist, ist uns zum Segen geworden." Selbstverständlich war, dass der evangel. Charakter der Societät, sowie die Aufgabe, dem Protestantismus zu dienen und sich an der Mission zu betheiligen, wegfielen. Dagegen blieb die Haltung der Academie der Religion gegenüber i. G. relativ conservativ, conservativer, als des Königs eigene Stellung. „Ein grosser Theil der Academiker Friedrich's hat sich mit religionsphilosophischen Fragen fort und fort beschäftigt." Charakteristisch ist ein Wort von Prémontval: „Die Religionsphilosophie verbannen, das bedeutet, sich auf eine Academie der Sonette und Madrigale zurückziehen" (309). Von Bedeutung war nach dieser Seite hin besonders die Errichtung einer eigenen Classe für die speculative Philosophie (S. 309 ff.). In seinen letzten 16 Jahren traten die moralisch-pädagogischen Ideen des grossen Königs scharf hervor, im Briefwechsel mit d'Alembert, in Abhandlungen der Academie, in der ganzen Gestaltung des Unterrichtswesens (372 ff.). So tritt nun auch die Academie dem französischen Atheismus in der Art Holbach's auffallend schroff entgegen, ohne dass der Gegensatz zum kirchlichen Christenthum vermindert würde. Ein Capitel über die Arbeiten und die wissenschaftliche Bedeutung der Academie unter Friedrich (S. 394 ff.) schliesst dieses einzigartige Culturbild ab. Aus der kritischen Periode, die das 3. Buch erzählt (1786—1812), seien die Abschnitte über die Stellung der Academie zur Kantischen Philosophie (S. 608 ff.) und die Charakteristik des Umschwungs im geistigen Leben der Academie seit 1805 (S. 620 ff.) erwähnt. Hier hat auch eine Charakteristik Schleiermacher's (S. 626 f.), ihre Stätte gefunden. „Aus dem Gegensatz des „geoffenbarten" und des „natürlichen" Systems hat Schl. die Weltanschauung hinausführen wollen auf einen geschichtlichen und doch idealen Standpunkt, der sehr mannigfaltige Ausblicke zuläßt und innerlich verbundenen, äusserlich verschiedenen Weltbetrachtungen Raum giebt. Das Unternehmen selbst ist seiner Natur nach eine immer neu gestellte Aufgabe, niemals ein Fertiges — so lebte es in Schl., dem grossen Hermeneuten . . . . Nur dem Oberflächlichen erschien er schillernd und wandelbar, im Tiefsten ein fester Charakter von thatkräftigem Freimuth" (vgl. auch S. 848 f.). Aehnliche grosse

Züge zeigt die Charakteristik Hegel's (726 ff.). Unter den Charakterbildern der Academiker aus der Zeit Friedrich Wilhelm's III. sind für den Theologen von besonderem Interesse Neander (883 f.) und Ranke (885 ff.). Insbesondere ist der Abschnitt über Ranke durch die feinen Beobachtungen und Erörterungen über seine Art der Geschichtsschreibung werthvoll. Aus der Zeit Friedrich Wilhelm's IV. ist besonders interessant die hier zum ersten Mal nach den Quellen erzählte Geschichte des Austritts Raumer's aus der Academie im Jahr 1847 (S. 929), die ebenfalls des theologischen Hintergrundes nicht entbehrt. In dem letzten Buch fesselt besonders die Charakteristik des Umschwungs in den Wissenschaften seit der Mitte des Jahrhunderts (S. 977 ff.); sodann das 3. Capitel, die Uebersicht über die Unternehmungen und Arbeiten der Academie (S. 1020 ff.). Der 2. Band enthält zahlreiche Urkunden und Actenstücke, besonders viele und werthvolle aus der Zeit der Gründung, besonders von Leibniz. — ***Kvačala*** zeigt, dass D. E. Jablonski und aufser ihm andere unter den ersten Mitgliedern der Berliner Academie vor deren Stiftung einer privaten Vereinigung angehört haben, der Spanheimconferenz. An der Hand von Aufzeichnungen Jablonski's schildert nun K. näher die Zusammenkünfte und den Charakter der Conferenz, in welcher theologische, politische u. a. Fragen in irenischem Geist erörtert wurden.

Keller druckt einen anonymen Aufsatz aus einer Zeitschrift vom Jahre 1738 ab „Ueber den göttlichen Ursprung der Religion, insbesondere des Christenthums", in dem der Nachweis geführt wird, dass die Religion nicht Product der Furcht oder Unwissenheit oder Erfindung der Obrigkeit sein könne, sondern göttlichen Ursprungs sei, am allerwenigsten lasse sich bei der christlichen Religion der göttliche Ursprung verkennen: da derartige Kundgebungen nicht ohne Zustimmung der Gesellschaft veröffentlicht wurden, so ist dieser Aufsatz für die Auffassung in der betreffenden Gesellschaft charakteristisch. Der Herausgeber ist nach *K.'s* Nachweisen Johann Joachim Schwabe, der mit Gottsched und dem Verlagsbuchhändler Breitkopf in Beziehungen stand und ein hervorragendes Mitglied der „Deutschen Gesellschaft" in Leipzig war. Er leitete die Herausgabe einer Wochenschrift in die Wege (nach dem Vorbild englischer Wochenschriften), die sich öffentlich zu den Grundsätzen und zu dem Namen „Freimaurer" zu bekennen und ihren Zusammenhang mit der englischen Societät zu betonen wagte. Im Jahre 1738 begann diese Zeitschrift „Der Freymäurer" ihr Erscheinen unter Geheimhaltung ihres Herausgebers. Diese Zeitschrift soll vor Allem auch die Freimaurer gegen die mannigfachen Angriffe, vor Allem gegen den Vorwurf der Religionsverächterei vertheidigen.

2. Englische und holländische Philosophie im 17. und 18. Jahrhundert.

Lezius, F., Der Toleranzbegriff Locke's u. Pufendorf's. Beitrag z. Gesch. d. Ge-

wissensfreih. (StGThK. 6, 1. H.). 115. L., Dieterich. ℳ 2,50. — *van der Wyck*, Spinozabespiegelingen (de Gids Nov. 270—293).

Lezius giebt im Anschluss an zahlreiche Excerpte eine Darstellung des Toleranzbegriffs bei Locke und Pufendorf. In der Einleitung sind einige leitende Gedanken vorangestellt. Es ist falsch, das Verdienst an der Herbeiführung der Toleranz der Aufklärung allein zuzuschreiben, vielmehr haben der Protestantismus und das täuferisch-reformirte Sectenthum daran mitgearbeitet. Besonders der Beitrag des letzteren wird stark betont. Er kommt zur historischen Auswirkung nicht in die Kirchen Luther's, Zwingli's, Calvin's, die den Dissenters gegenüber keine Duldung kennen, auch nicht in den Niederlanden, so bedeutungsvoll die hier gewährte Duldung ist, sondern in England. Hier hat das täuferisch-reformirte Freikirchenthum durch Modification des Staatsbegriffes im 17. Jahrhundert einen grossen Sieg errungen: der Staat giebt das Kirchenregiment über die Separatisten auf. An jenen zwei Vorkämpfern des Toleranzgedankens wird gezeigt, „wie sich derselbe verwandt und doch verschieden in ihrem Geist ausprägt, weil der eine Lutheraner, der andere Anglikaner ist, weil der eine die Vorarbeit des Sectenthums entbehrt, die dem anderen zu gute kam." Die Darstellung Locke's schliefst sich an den Tractat De tolerantia und die weiteren Aeusserungen L.'s an, die der Streit über ihn zur Folge hatte, und bespricht zuerst „Toleranz und Intoleranz der Kirche", dann „Toleranz und Intoleranz des Staates", sodann die Widerlegung der Angriffe auf die Toleranz. Das Resultat ist: „die grossartige weitherzige Milde, womit L. jeder noch so bornirten Sectenbildung unbedingte Duldung zu erkämpfen sucht, ist erkauft mit einer Blindheit für den Culturzweck des Staates, mit einer Verkennung seiner Pflicht, für die christliche Volkserziehung zu sorgen, welche verhängnissvoll geworden sind. Die Verrohung der englischen Massen und die Blüthe des Freikirchenthums bedingten sich gegenseitig. Das Problem, wie die Thätigkeit eines grossen Culturstaates sich mit würdiger kirchlicher Autonomie vereinigen lässt, hat L. nicht gestellt, geschweige denn gelöst. Die Aufklärung hat ihm den Latitudinarismus nahegelegt, sein Toleranzbegriff ist aber nicht ein Erzeugniss der Aufklärung, sondern die reife Frucht des täuferisch-reformirten Freikirchenthums." Im 2. Kapitel wird Pufendorf's Toleranzbegriff auf der Grundlage seines Begriffs von Staat und Kirche, in Vergleichung mit Locke besprochen. Das Resultat: Sein Toleranzbegriff „ist ein Product der deutsch-lutherischen Welt. Er ist durchaus Staatskirchler und Gegner der Freikirche. Er kämpft für eine relative Freiheit des Individuums, für die Souveränität des Staates und einen gemilderten Dogmatismus. Er erreicht sein Ziel, indem er dem Staate die Aufgabe zuweist, dem Individuum bis zu einem gewissen Grade Raum zu verschaffen durch Schwächung des kirchlichen Gemeinschaftslebens.

Die Kirche wird mit dem Lehrstande identificirt, dieser aber vom Staat controlirt und zum Frieden angehalten.“ Das Problem der Vereinigung der Autonomie der Kirche einerseits, der Staatspflicht der Culturpflege andererseits ist auch bei ihm nicht gelöst. Der Zweifel, ob sich die Aufgabe, die sich *Lezius* stellt, historisch in dieser Absteckung befriedigend lösen lässt, werden durch die Lectüre verstärkt. Der Einfluss der Aufklärungsgedanken auf Locke ist gewiss unterschätzt. Die Behauptung einer Einwirkung der täuferisch-freikirchlichen Ideen auf ihn ist sachlich wohl richtig, bedürfte aber der schärferen Umgrenzung durch Nachweis der Entwicklung, welche diese Ideen seit der Reformationszeit selbst durchgemacht haben. Werthvoll ist die Kritik, die *Tröltsch* (DLZ. 21, 3371) an den Grundgedanken geübt hat. Vgl. auch LC. 1901, 315; *Falke* ThLBr. 1901, 50.

3. Die Aufklärung in Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert.

Freudenthal, Max, Aus der Heimath Mendelssohn's. Moses Benjamin Wulff und seine Familie, die Nachkommen des Moses Isserles. VIII, 304. B., Lederer. *M* 5. — *Gallandt,* Zur Geschichte des Geschichtsunterrichts im Zeitalter der deutschen Aufklärung (ID.). 72. Bern. — ***Kayser, R.,*** Chr. Thomasius u. der Pietismus (GPr. Hamburg). 32, 4°. Hamburg, Lütcke u. Wulff. *M* 2,50. — ***Ders.,*** Christian Thomasius als Protestant (MCG. 9, 65—77). — ***Nostitz-Rieneck, R.,*** Triumvirat d. Aufklärung (ZkTh. 24, S. 37—65; 482—509; 593—634). — *Zöckler,* Hexen u. Hexenprocesse (HRE.³ 8, 30—36).

Ueber ***Freudenthal's*** Buch, dessen Mittelpunkt eine Biographie des Dessauer Hoffactors Moses Benjamin Wulff bildet, in dem aber auch manche interessante Mittheilungen über das Leben in Dessau im 17. und 18. Jahrh. sich finden, s. LC. 1901, 191. — Die Beziehungen des „Vaters der deutschen Aufklärung“, Christ. Thomasius zum Pietismus und der diesem verwandten Mystik schildert ***Kayser.*** Viel Neues kommt dabei nicht zu Tage, aber das Thema ist mit gutem Urtheil und Beherrschung des Stoffes in anziehender Weise durchgeführt. Die Einleitung giebt über das Verhältniss der Aufklärung zu Reformation und Pietismus einige Gesichtspunkte und fixirt die historische Stellung und Bedeutung des Th. Der 2. Abschnitt behandelt seine Beziehungen zu Pietisten und Mystikern, insbesondere zu A. H. Francke während der Leipziger Streitigkeiten und zu G. Arnold, wobei auch manches zur Sprache kommt, was des letzteren kirchenhistorische Arbeiten beleuchtet. Der 3. Abschnitt schildert die Einwirkung der Mystik und mystischen Naturphilosophie auf Th.'s Schriften, die Empfehlung und Herausgabe der mystischen Hauptschrift Poiret's u. A. Darauf folgt der Bruch mit dem Pietismus und der Mystik, herbeigeführt durch die Erkenntniss schlimmer praktischer Wirkungen des Mysticismus und seiner Unvereinbarkeit mit den doch für Th. maassgebenden Aufklärungsgedanken. Der letzte aus-

führlichste Abschnitt giebt eine Uebersicht über des Th. Grundgedanken (die religiöse Stimmung — die wissenschaftliche Methode — Vernunft und Offenbarung — Religion und Dogma — die Geschichte des Christenthums — Kirche und Kirchenpolitik) — immer mit Hervorhebung dessen, was Th. mit dem Pietismus und der Mystik gemeinsam hat und worin er abweicht. Die Arbeit ist lehrreich, da sie zeigt, wie grofs die geistige Gemeinschaft zwischen der beginnenden Aufklärung und dem Pietismus ist, wie sich aber doch die verschiedenen Ausgangspunkte und die verschiedene Grundtendenz immer wieder geltend machen und wohl ein zeitweises Zusammengehen, aber keine dauernde Verbindung zulassen. In der ganzen Anlage der Arbeit mag es begründet sein, dass der zweite Gedanke wohl zu wenig hervortritt. Vielleicht ist auch noch etwas stärker, als bei P. geschieht, zu betonen, dass die Mystik, die auf Th. einwirkt, in manchen ihrer Gedanken und Vertreter (Arnold) selbst schon von Aufklärungsgedanken bestimmt ist. Die Einwirkungen gehen herüber und hinüber. Vgl. *Grünberg* in DLZ. 21, 2716. In dem Artikel in den MCG. sucht ***ders.*** an dem Beispiel des Thomasius die Frage zu beantworten, ob die Aufklärung einen Abfall von der Reformation bedeutet oder nicht. Er kommt zu dem Schluſs, daſs Th. in seinem Antiintellectualismus, in der Betonung der praktischen Seite des Christenthums, in der Abweisung dogmatischen Zwanges und der Werthung der Kirche als blosser Rechtsordnung, in der Gleichgültigkeit gegen confessionelle Lehrunterschiede Gedanken vertreten hat, welche in den Bahnen der Reformation liegen. Auch hier möchte man neben der Betonung der Verwandtschaft die Verschiedenheit in der innersten Tendenz kräftiger betont sehen. — ***R. von Nostitz-Rieneck*** giebt in seiner Abhandlung „das Triumvirat der Aufklärung“ (Friedrich II., Voltaire, d'Alembert) zunächst von seinem katholischen Standpunkt aus eine Charakteristik der Aufklärung, ihrer publicistischen Erfolge und socialpolitischen Richtungen, im 2. Artikel behandelt er die Entstehung und Bedeutung des „écrasez l'infâme“: die eigentliche Bedeutung von infâme bei Voltaire ist Christenthum und Kirche, während Friedrich II. meistens darunter den Katholicismus versteht; der 3. Artikel handelt von der Allianz der Fürsten und Philosophen, der 4. von der Krisis des Triumvirats, verursacht durch das Aufkommen der radicalpolitischen Richtung innerhalb der Aufklärung.

4. Deutsche Nationalliteratur und idealistische Philosophie.

Allgemeines: ***Tröltsch, E.,*** Idealismus, Deutscher (HRE.[3] 8, 612—637).

Leibniz: *Bodemann, E.,* Ein Glaubensbek. Leibnizens (Z. d. Hist. V. f. Nieders.).

Herder: Joh. Gottfr. ***Herder's*** Brief aus d. Jahre 1795: Ueber d. menschenfreundlichen Comenius (MCG. 9, 263—272).

Goethe: ***Bröse, Ernst,*** Goethe's Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich

von Müller (NkZ. 11, 741—754). — *Heinzelmann*, Goethe's Stellung zu den höchsten Bildungsfragen (DEBl. 25, 2. Heft). — *Kirn*, Goethe's Lebensweisheit in ihr. Verhältn. zum Christenthum (S.-A. aus LK. No. 13—16). 23. L., Dörffling u. Franke. ℳ 0,40. — ***Nebe, A.,*** Zu Goethe's religiösem Werdegang (MCG. 9, 197—221). — *Schmidt*, Die Religiosität der „Frau Rath" u. das Verhältn. Goethe's zum Christenglauben. 48. L. u. Döbeln, Jakobi u. Zacher. ℳ 0,75. — *Vilmar, O.*, Z. Verständnisse Goethe's. 5. A. VIII, 344. Marburg, Elwert. ℳ 3. — *Vogel, Th.*, Goethe's Selbstzeugnisse üb. s. Stellung z. Religion u. zu religiös-kirchl. Fragen. In zeitl. Folge zusammengest. 2. A. VI, 242. L., Teubner. ℳ 2,80.

Romantik: ***Horst, Stephan,*** Romantik (ChrW. 14, 917—920, 942—945, 964—970).

Kant: *Flügel, O.*, Kant und der Protestantismus (S.-A. aus ZPhP. 1900, 433—469). 44. Langensalza, Beyer u. S. ℳ 0,70. — ***Hollmann, G.,*** Prolegomena z. Genesis der Religionsphilosophie Kant's (Altpreuss. Monatsschrift 36, H. 1 u. 2). — ***Kant's*** Briefwechsel. 1. Bd. 1747—1788. (Kant's. ges. Schr., hrsg. v. d. preuss. Acad. d. Wiss., Bd. 10). XIX, 532. B., Reimer. ℳ 10. — *Katzer*, Immanuel Kant (ChrW. 14, 394—399). — *Lipsius, F.*, Zur Kritik d. kantischen Erkenntnisslehre (PrM. 4, 438—448). — ***Mengel, W.,*** Kant's Begründung d. Religion. XII, 82. L., Engelmann. ℳ 1,20. — *Romundt, Heinr.*, Kant's schiedsrichterliche Stellung zwischen Plato u. Epikur (MCG. 9, 129—145). — ***Ruyssen, Th.,*** Kant. P., Alcan. Fr. 5. — *Schmidt, K.*, Beiträge zur Entwicklg. d. Kant'schen Ethik. III, 105. Marburg, Elwert. ℳ 2.

Fichte: ***Weber, J. G.,*** Fichte's Atheismusstreit u. d. Gottesbegriff des positiven Christenth. (IThZ. 8, 1—19, 209—228).

Schelling: ***Stählin, L.,*** Die spätere Philosophie Schelling's u. Kuno Fischer's Darstellung derselben (NkZ. 11, 665—694, 755—787).

Hegel: ***Fischer, Kuno,*** Gesch. d. neueren Philosophie. Jubiläumsausg. 8. Bd. Hegel's Leben, Werke und Lehre. 5.—7. Lief. 577—1008. Heidelberg, Winter. Je ℳ 3,60. — ***Richter, Hans,*** Hegel's Religionsphilosophie in ihren Grundzügen dargestellt u. beurtheilt. 57. (RGPr.) Bromberg.

Schopenhauer: *Schlüter, Robert,* Schopenhauer's Philosophie in seinen Briefen. 125. L., Barth. ℳ 3. [*Th. Lorenz* in DLZ. 1901, 330.] — *Töwe, C.*, Das Verhältniss d. Schopenhauer'schen Moralphilos. zur christl. Ethik (Z. f. imm. Philos. 4, 403—432). — *Volkelt, J.*, Arthur Schopenhauer, s. Persönlichk., Lehre, Glaube (Frommann Klassik. d. Philos., hrsg. v. R. Falckenberg X). XIV, 392. St., Frommann. ℳ 4. [Vergl. *R. Lehmann* in DLZ. 1901, 201; *Bonhoff* in PrM. 5, 70ff.]

Anderes: *Denis, C.*, De l'influence de la philosophie de Kant et de celle de Hegel sur la critique histoire appliquée aux origines chrétiennes (Ann. d. Philos. Chrét. oct. 95—106). — *Duproix, J.*, Charles Secrétan et la philosophie Kantienne (RThPh. 33, 5—35; 168—200). — *Reicke, R.*, Briefe von Timotheus Gisevius an Ludw. Ernst Borowski (Altpreuss. Monatsschr. 1—87; 201—244).

Ueber den Artikel von HRE., in dem ***Tröltsch*** den deutschen Idealismus behandelt und der mit seiner grossen Auffassung und seiner scharfen Charakteristik sich dem Artikel „Aufklärung" anreiht, wie dieser die Erscheinung in ihren treibenden Kräften und nach allen ihren Verzweigungen im Rahmen der gesammten Geistesgeschichte der neueren Zeit auffassend, vergl. den Abschnitt über Religionsphilos. und principielle Theologie.

Auch an dieser Stelle sei auf das werthvolle, theilweise neue Material verwiesen, das *Harnack's* Gesch. der Berliner Ac. (s. o.)

über Leibniz, insbesondere seine Academiepläne und seine Stellung als Leiter der Academie bringt.

L. Keller druckt in MCG. einen Brief Johann Gottfried Herder's aus dem Jahre 1795 ab „über den menschenfreundlichen Comenius", in welchem Herder C. mit St. Pierre vergleicht und näher ausführt, wie beide in demselben Ziel, der Förderung des Wohls der Menschheit zusammentreffen.

Bröse's Schilderung, in der die für das Verhältniss Goethe's zum Christenthum wichtigen Aeusserungen aus den Unterhaltungen mit Müller herausgehoben und beleuchtet werden, schliesst sich an die Publication von C. A. H. Burkhardt über diese Gespräche (2. A. Stuttgart, Cotta 1898) an. *Br.* hebt hervor, dass G.'s Stellung auch nach diesen Aeusserungen widerspruchsvoll erscheint: neben rationalistischen Gedanken Zeugnisse einer tiefen Achtung der positiven Religion. — ***A. Nebe*** weist in dem Vortrag „Zu Goethe's religiösem Werdegang" darauf hin, dass in Goethe's religiösem Leben „eine fortschreitende Entwicklung, wenn auch äusserlich scheinbar verworrenes Aufundab, Wahrung der Eigenart und doch Empfänglichkeit für alle Eindrücke von aussen" zu bemerken ist. Es lässt sich darum G.'s religiöse Entwicklung nicht in einzelne Stadien zergliedern, sondern es lassen sich nur die Strömungen aufzeigen, die für sein religiöses Leben bedeutsam geworden und die, wenn sie auch manchmal zu verschwinden scheinen, doch immer wieder hervorkommen. Das gilt nun auch von dem frommen Bibelglauben seiner Kindheit; trotz aller Schwankungen seiner Weltanschauung auch in der Zeit, als er einen herben Ton gegen das Christenthum angeschlagen, ist doch der Einfluss desselben immer wieder zu bemerken. Nur kurze Zeit droht G.'s Glaube verloren zu gehen, in der Zeit, als er sich dem Spinozismus zuwandte. Doch hat Spinoza ihm nicht den Glauben an Gott und eine persönliche Unsterblichkeit rauben können. — Ueber ***Vilmar*** s. ChrW. 14, 68.

Stephan geht für die Bestimmung des Begriffs „Romantik" von der romantischen Schule aus. Die Tendenz der Romantiker findet er in dem Bestreben, aus den verschiedenen Bildungsströmen, der Poesie, den Wissenschaften, der Philosophie eine neue Weltanschauung zu gestalten; aber dieses Ziel wurde von der alten Romantik nicht erreicht. Es musste sich deshalb eine neue Romantik anbahnen, die im Unterschied von der alten mit dem praktischen Leben in Fühlung steht. Ob sie aber ihr Ziel erreichen wird, hängt davon ab, ob es ihr gelingt, eine rechte Stellung zum modernen evangelischen Christenthum zu gewinnen.

Kant: Ueber ***Flügel*** s. JB. 19, 451 f. — Ueber ***Hollmann's*** Prolegomena s. die Selbstanzeige in den Kantstudien 4, 116 f. *H.* giebt in dem vorliegenden Abschnitt zunächst eine Geschichte des Königsberger Pietismus. Das Resultat ist, dass diese spontan entstehende, dann in die Hallische Richtung einlenkende Bewegung

durch Franz Albert Schultz (der ausführlicher behandelt ist) eine eigenartige wolffianisirende Färbung erhielt. Die Beziehungen Kant's zu dieser Bewegung, das Quellenmaterial für diese Form des Pietismus wird vorgeführt (auch die Hds. der dogmatischen Vorlesungen, die Kant bei Schultz gehört hat, wurde aufgefunden). — Ueber den 1. Bd. von ***Kant's*** Briefwechsel vgl. LC. 51, 1804; *H. Vaihinger* in den Kantstudien 5, 73 ff. Mit diesem Bd. beginnt die von der Berliner Academie veranstaltete Herausgabe der Werke Kants. Der Herausgeber dieses 1. Bd. der 2. Abtheilung (Briefwechsel) ist *Rudolf Reicke*. Die Briefe sind chronologisch geordnet und gehen von 1747—1788. Der Bd. enthält Briefe von und an K., 320 wirklich vorhandene und den Nachweis über 100 bisher nicht aufgefundene Briefe. — ***Mengel,*** ein Schüler Fricke's, giebt eine kritische Entwicklung der religionsphilosophischen Principien Kant's, wobei die erkenntnisstheoretische Grundlage bei weitem am ausführlichsten, die Ethik und die Begründung der Religion relativ kurz behandelt werden. Seine Begründung der Religion scheitere an seiner Erkenntnisstheorie: durch die Verflüchtigung des Dings an sich sei das Fundament von Sittlichkeit und Religion bedroht, da sie auf diese Weise blosse Bewusstseinsvorgänge werden. Andererseits sei es ein Verdienst K.'s, die hohe Bedeutung des praktischen Bewusstseins für die Begründung der Religion entdeckt zu haben. Aber nur eine kritisch-realistische Erkenntnisstheorie sei im Stand, der Religion gerecht zu werden (so nach LC. 1901, 357, *Fr. Walther* ThLBr. 23, 531, und der Selbstanzeige Kantstudien 5, 221). — Ueber ***Th. Ruyssen's*** Kant s. JThZ. 8, 788 f. Die Schrift will eine innere Geschichte der Philosophie K.'s geben. Er theilt in 2 Perioden ein: 1. Die vorkritische Zeit. 2. Die kritische Zeit. Neues scheint die Schrift über Kt.'s Stellung zur Religion nicht zu enthalten.

Bischof ***Weber's*** Aufsatz über Fichte's Atheismusstreit (s. JB. 19, 454 f., 627 f.) enthält eine Kritik von Paulsen's Gedenkblatt über jenen Streit (Deutsche Rundschau 1899, 66 ff.), wendet sich speciell gegen die von P. für F. in Anspruch genommene „altchristliche Gesinnung" Fichte's und bespricht sodann F.'s Gotteslehre mit Abwehr der von ihm gegen den christlichen Gottesbegriff erhobenen Beschuldigungen. Der Begriff der Persönlichkeit schliesst den der Beschränkung und Endlichkeit nicht nothwendig in sich.

Stählin bespricht Kuno Fischer's Darstellung der späteren Philosophie Schelling's, mit grossem Lob für F.'s Darstellung und genauerer Erörterung einzelner Punkte (die Potenzenlehre; Verhältniss zur historisch-kritischen Forschung; Verhältniss Sch.'s zur Theosophie; zur Kritik der späteren Sch.'schen Philosophie; Blick auf die Gegenwart). Die Aufgabe bleibe bestehen, eine Philosophie des Christenthums und seines Verhältnisses zu dem natürlichen Weltdasein zu gewinnen; dafür werde die spätere Sch.'sche

Philos. als ein hochbedeutsamer vorbereitender Versuch in Betracht kommen.

Von ***Kuno Fischer's*** Hegel (Jubiläumsausgabe) sind (vergl. JB. 19, 456 ff.) Lieferung 5—7 erschienen. Sie umfassen die Naturphilosophie, die Wissenschaft vom subjectiven und objectiven Geist, die Philosophie der Geschichte, die Aesthetik, die Religionsphilosophie. Bei der Darstellung der letzteren wird der Begriff der Religion vorangestellt, hier wieder zuerst das Verhältniss von Philosophie und Religion: Das Verhältniss der Religionsphilosophie zur Religion, zur Philosophie und zur positiven Religion; die Bedeutung der Religionsphilosophie (sie ist „im Sinn H.'s sowohl Philosophie als Religion"; Gott offenbart sich und will erkannt sein, daher ist Gotteserkenntniss zugleich die Erfüllung des göttlichen Willens, also wahrer Gottesdienst); Kant und Hegel. Sodann werden die Formen des religiösen Bewusstseins nach H. dargelegt: hier speciell die Auseinandersetzung mit Schleiermacher über die Zurückführung der Religion auf's Gefühl — der Schluss H.'s, dass wenn Religion Abhängigkeitsgefühl wäre, der Hund die beste Religion hätte, wird von H.'s eigenen Prämissen aus, vom geistigen Charakter des Gefühls auch nach H., abgelehnt. Alle diese Abschnitte sind nicht bloss historisch lehrreich, sondern enthalten Vieles — z. B. über den Begriff „Unmittelbarkeit" S. 957, über das Verhältniss von Gefühl, Anschauung, Vorstellung in der Religion —, das auch heute noch zu erwägen ist. Der Abschnitt über die Gottesbeweise zeigt H. im Gegensatz zu Kant. Ueberall wird ohne viel Kritik der Blick des Lesers auf die entscheidenden Punkte gelenkt und sofort durch die genaue Begriffsbestimmung manches Vorurtheil und unrichtige Fragestellungen beseitigt. Ein 3. Abschnitt behandelt den Cultus: am Schluss hebt *F.* hervor (S. 966), wie scharf H. die Unversöhnbarkeit des Gegensatzes zwischen dem modernen Staat und der ultramontan regirten Kirche erkannt hat. Das nächste Capitel zeigt sodann die Entwicklung der einzelnen Religionen: ausmündend in die grossartige Beglaubigung der christlichen Religion durch das Zeugniss des in der Geschichte und speciell in der Geschichte der Religion waltenden Geistes. „Nirgends hat H. grossartiger und freier gesprochen als hier, wo er die Wahrheit der christlichen Religion im höchsten Sinn bejaht und den Beweis derselben lediglich auf die Philos. der Geschichte und auf die Religionsphilosophie gründet, die Gottheit Christi aber auf die Gemeinde." — Ueber ***Richter's*** Programm, das Hegel's Religionsphilosophie in 3 Theilen (über den Begriff der Religion — die bestimmte Religion — die absolute Religion) und einer „Epikrise" darstellt (der Gesammteindruck, die religiöse Grundstimmung, die Religionsgeschichte unter dem Geschichtspunkt der Entwicklung, H.'s Gottesbegriff und Christologie, Glauben und Wissen) s. DLZ. 21, 3103.

5. Religion und Cultur (Philosophie) in der Gegenwart.

Allgemeines: ***Löwenthal, E.,*** Die religiöse Bewegung im 19. Jahrh. [Am Ende des Jahrhs., Bd. XV.] 147. B., Cronbach. *M* 2,50. — ***Steiner, Rud.,*** Welt- u. Lebensanschauungen im 19. Jahrh. I. (ebd., Bd. XIV). 167. B., Cronbach. *M* 2.

Einzelnes: *Caselmann, Aug.,* Karl Gutzkow's Stellung zu d. religions-eth. Problemen s. Zeit. III, 128. Augsburg, Schlosser. *M* 2,25. — *Dubois, Jul.,* Spencer et le principe de la morale. XIII, 329. P., Fischbacher, 1899. — *Gaultier, J.,* De Kant à Nietzsche. 356. P., Soc. du Mercure de France. Fr. 3.50. — ***Grimm, E.,*** Wie wurde Friedrich Nietzsche ein Feind des Christenthums und was können wir von ihm lernen? (PrM. 4, 253—281). — *Kalthoff, A.,* Friedrich Nietzsche u. die Culturprobleme unserer Zeit. VII, 329. B., Schwetschke. *M* 4. — ***Krüger, G.,*** David Friedr. Strauss (AJTh. 4, 514—535). — ***Kuck, Ed.,*** Ludwig Feuerbach's Religionsphilophie (PrM. 4, 55—64; 99—109). — ***Lindheimer, Franz,*** Beiträge zur Geschichte und Kritik der neukantischen Philosophie. I. H. Cohen (Berner Studien z. Philos. u. ihrer Gesch., hrsg. v. L. Stein, Bd. 21). 104. Bern, Sturzenegger. *M* 1,50. — *Meyer, M.,* Ludw. Feuerbach's Moralphilosophie in ihrer Abhängigkeit von s. Anthropologism. u. s. Religionskritik. Diss. 83. B., Schade, 1899. — ***Platzhoff, E.,*** Ernest Renan. Ein Lebensbild (Männer d. Zeit; Lebensbilder hervorrag. Persönlichk. d. Gegenwart u. d. jüngst. Vergangenh.). 9. Bd. XIII, 201. Dr., Reissner. *M* 3. — *Sänger, S.,* Mill's Theodizee (AGPh. 13, 401—429).

E. Löwenthal's Schilderung der religiösen Bewegung im 19. Jahrh. ist Bestandtheil einer Sammlung, die den Zweck verfolgt, dem grossen Publicum gemeinfasslich die Leistungen der einzelnen Gebiete des menschlichen Wirkens im abgelaufenen Jahrh. vor Augen zu führen. Der Verf. ist der Begründer der Kogitantengesellschaft vom Jahr 1865; als der Gipfel der religiösen Bewegung erscheint ihm das Kogitantenthum, seine Schilderung ist nach *G. Wobbermin* (DLZ. 21, 1881) durchaus oberflächlich. Vergl. auch LC. 51, 1355. — Ueber ***R. Steiner*** vergl. *P. Menzer* in DLZ. 21, 1307. Der vorliegende 1. Bd. behandelt die 1. Hälfte des 19. Jahrh., erst Kant, Goethe, Fichte, Schiller und die Romantik, dann Schelling, Schleiermacher, Hegel; Herbart und Schopenhauer; Feuerbach, Strauss, Bruno Bauer und Stirner. Der Standpunkt der Beurtheilung ist ein entschiedener Individualismus.

Die Abhandlung ***Grimm's*** ist eine Ergänzung zu der Schrift dess. Verf.: „Das Problem Friedrich Nietzsches" (s. JB. 19, 555; 632; 735). Verf. schildert Nietzsche's Auffassung vom Christenthum und die verschiedenen Einflüsse, durch die er in seiner Auffassung bestimmt war: N. steht das Christenthum in der Form der altprotestantischen Orthodoxie und in pietistischer Färbung als weltverneinende Religion vor der Seele. Wenn so seine Auffassung des Christenthums ganz einseitig, seine Bekämpfung oft verletzend ist, so empfängt man doch von ihm mannigfache Anregungen der Selbstprüfung, und namentlich können die Theologen von ihm die Nothwendigkeit psychologischer Beobachtung und Vertiefung lernen. Wenn N., in dessen Streben sich doch manche dem echten Christenthum verwandte Züge erkennen

lassen, ein solcher Feind des Christenthums geworden ist, so liegt die Schuld jedenfalls nicht an ihm allein. — Im Anschluss an die Strausspublicationen der letzten Jahre, die Veröffentlichung der Briefe durch Zeller, Eck's Buch (s. JB. 19, 459ff.; von Recensionen Eck's sei noch angemerkt die Besprechung von Tröltsch ThLz. 1901, 20ff.) veröffentlicht ***Krüger*** in AJTh. ein Essay über Str., das zunächst dazu bestimmt ist, amerikanische Leser in das Verständniss seiner Persönlichkeit und seiner Werke einzuführen, das aber auch für deutsche Leser nicht bloss eine anziehende Zusammenfassung dessen ist, was ein unabhängiger Theologe am Ende des Jahrh. über Str. sagen wird, sondern auch um einzelner Urtheile und Reflexionen willen Beachtung verdient. Bei aller Kritik ist doch das Ganze mit beträchtlich stärkerer Sympathie geschrieben als Eck's Buch, das *Kr.* übrigens als „an excellent book" charakterisirt. Nach einer Einleitung, in der mit Recht bedauert wird, dass neben den Briefen von Str. nicht auch die seiner Correspondenten, Vischer u. s. w. veröffentlicht worden sind, giebt *Kr.* einen kurzen Lebensabriss, bestimmt dann die Eigenart seiner geistigen Anlage; der 3. Abschnitt gilt dem Leben Jesu, der 4. der Glaubenslehre und dem alten und neuen Glauben; der letzte weist auf die künstlerische Bedeutung von Str. hin. Mit Recht wird das dogmatische Interesse, das bei dem Leben Jesu leitend war, stark betont: Str. hat den entscheidenden Punkt getroffen: das Verhältniss des Jesus der Geschichte zum Christus des Glaubens. Auch die Bedeutung der Glaubenslehre mit ihrer scharfen historischen Kritik des Dogmas wird mit Recht hervorgehoben. Das Urtheil *Kr.'s* ist in wichtigen Dingen freier und, wie ich glaube, zutreffender als in den neueren Veröffentlichungen über Str. in den letzten Jahren. — In der Schilderung, die ***Kuck*** von Feuerbach's Religionsphilosophie entwirft, tritt die historische Darstellung gegenüber dem Interesse zurück, den Zusammenhang zwischen F.'s Ideen und verwandten Gedankengängen in der modernen Theologie (Bender, Kaftan u. A.) aufzudecken. Die historische Würdigung kommt zu kurz. Der Hauptgesichtspunkt ist, F. als abschreckendes Beispiel dafür darzustellen, wohin die consequent verfolgte empiristische Richtung in der Religion führt, wie denn auch „F.'s ganzes Lebenswerk nur unter pathologischen Gesichtspunkten zu beurtheilen ist". — Als den bedeutendsten Vertreter des Neukantianismus schildert ***Lindheimer*** den Marburger Neukantianer H. Cohen in 5 Capiteln: Die Weiterbildung des Kantischen Transscendentalismus, die transscendentale Analyse der Naturwissenschaften, der Ethik, der Aesthetik, das System des transscendentalen Idealismus; Kant und Cohen. S. DLZ. 21, 2651. — Das Buch von ***Platzhoff*** ist ein beachtenswerther Versuch, die Entwicklung Renan's zu zeichnen und zu zeigen, in welchen Principien in der jedesmaligen Stufe seiner Entwicklung der Schwerpunkt liegt. Vergl. *Samtleben* in ThLBr. 1901, 30.

III. Kampf der Confessionen in Deutschland und Nachbarländern. Glaubensflüchtlinge. Unionsbestrebungen. Staat und Kirche in Deutschland.

Kampf der Confessionen: ***Dechent, P.,*** Verh. d. beiden christl. Kirchen Deutschlands während d. 19. Jahrh. (DEBl. 25, 657—676).

Confessionswechsel: ***Brunner, Karl,*** Der Confessionswechsel des Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach. 6 Briefe (BBK. 6, 133—139). — *Krose, H.,* Verschiebg. der Confessionsverhältnisse in Deutschland im 19. Jahrh. (StML. 58, 59, 57—70; 156—167). — ***Krüger, G.,*** Pfingstsonntag 1800 (ChrW14, 513—517).

Glaubensflüchtlinge: ***Arnold, C. Fr.,*** Ausrottung d. Protestantismus in Salzburg unter Erzbischof Firmian u. seinen Nachfolgern. 1. Hälfte (RGV. No. 67). VII, 102. Hl., Niemeyer. ℳ 1,20. — ***Ders.,*** Vertreibg. d. Salzburger Protestant. u. Aufnahme bei d. Glaubensgenossen 1731—1732. IV, 246. L., Diederich. ℳ 4. — *Auswanderung,* Die Salzburger nebst ausgew. Sendbriefen Josef Schaitberger's. 56. L., Dörffling u. Franke. ℳ 0,50. — *Heilmann, A.,* Die Begründung der Waldensischen Colonie Waldensberg (Hessenland No. 2, 3, 4, 5, 6). — *Tollin, H.,* Urk. z. Gesch. hugenott. Gemeinden in Deutschland (GBlHW. 9, H. 10). 77. Magdeburg, Heinrichshofen. ℳ 1,50.

Unionsbestrebungen: *Comenius, J. A.,* Katechismus. Ein Sendschreiben an d. ev. Glaubensgenossen bes. in Böhmen u. Mähren. XI, 44. L., Buchh. d. Ev. Bundes v. Braun. ℳ 1. — *Kleinert, P.,* D. E. Jablonski (HRE.³ 8, 510—514). — *Kvačala, J.,* Neue Beiträge z. Briefwechsel zw. D. E. Jablonski u. G. W. Leibnitz. XXVII, 202. Turew, Karow. ℳ 4.25.

Staat und Kirche in Deutschland. Zur politischen Geschichte Deutschlands. ***Baumgarten, O.,*** Bismarck's Stellg. zu Religion und Kirche, zumeist nach eigen. Aeussergn. dargest. (HChrW. No. 44). 128. Tü., Mohr. ℳ 1,60. — *Beyschlag, W.,* Deutschl. im XIX. Jahrh. Academ. Gedenkrede (DEBl. No. 10). — ***Petersdorff, H. von,*** König Friedrich Wilhelm IV. XIV, 253. St., Cotta. ℳ 4,50. — ***Prutz, Hans,*** Preussische Geschichte. 1. u. 2. Bd. VI, 463, 406. St., Cotta. Je ℳ 8. — ***Websky, Julius,*** Adalbert Falk (DPrBl. 33, 374—375, 382—383).

Dechent legt erst das Verhältniss der beiden Confessionen am Ausgang des 18. Jahrh. dar, zeigt sodann die Veränderungen im Verhältniss der Confessionen durch die politischen Umwälzungen im Anfang des Jahrh., erzählt den Streit über die Mischehen in Preussen während der dreissiger Jahre, die deutsche katholische Bewegung der vierziger Jahre; weiterhin ist das Jahr 1848, das u. A. den grossartigen Aufschwung der katholischen Vereinsthätigkeit zur Folge hat, dann der Syllabus, sodann die Unfehlbarkeitserklärung ein Markstein; Culturkampf einerseits, die Lutherfeier 1883 andererseits werden kurz berührt, am Schluss die immer mehr anwachsende Macht des Ultramontanismus, aber auch die grössere Mässigung desselben in nationalen Fragen constatirt; auch in socialen Dingen zeigt sich ein günstigeres Verhältniss der Confessionen, als in den siebziger Jahren.

Aus dem Karlsruher General-Landesarchiv theilt ***Brunner*** 6 Briefe mit, die sich auf den Uebertritt des Pfalzgrafen Christian

August zum Katholicismus im Jahre 1656 beziehen. Es sind zwei Briefe des Pfalzgrafen an seine Mutter, die Pfalzgräfin-Wittwe Hedwig, zwei Antworten der letzteren, je ein Brief an seinen Bruder, den Pfalzgrafen Philipp, und an seine Schwester, Anna Sophie, die Fürstin von Oettingen. Vorzüglich sind die scharfen, charaktervollen Briefe der Mutter. — ***Krüger*** erzählt in dem Artikel „Pfingstsonntag 1800" den Uebertritt des Friedrich Leopold Stolberg zur katholischen Kirche, er bestimmt die Gründe des Uebertritts; einen Hauptgrund findet er in dem Gegensatz Stolbergs zu dem Rationalismus seines Freundes Voss. An diesen Uebertritt knüpft er dann noch einige allgemeinere Betrachtungen über das Verhältniss von Rationalismus und Religion; einerseits scheint sich ein unversöhnlicher Gegensatz zwischen Religion und Rationalismus zu ergeben, und andererseits dürfen wir doch nicht den Rationalismus ohne Einschränkung der Religion gegenüberstellen.

Eine werthvolle Darbietung sind die beiden Arbeiten ***Arnold's*** über die Salzburger Emigration von 1732. Sie ruhen auf der Durcharbeitung eines grossen handschriftlichen Materials: insbesondere hat A. die entscheidende Quelle, ohne die ein zuverlässiges Urtheil sich nicht gewinnen lässt, zum ersten Mal benutzt: die 25 Foliobände der Salzburger Empörungs- und Emigrationsacten im Wiener Staatsarchiv. So gründet sich das Urtheil denn auch überall auf die genaue Kenntniss des ganzen einschlägigen Materials, und an allen Punkten macht sich die Einwirkung der neuen, reichlich fliessenden Quellen bemerklich. Man muss es bedauern, dass dieser Reichthum den Verfasser veranlasst hat, statt uns ein grosses Werk von bleibendem Werth zu geben, in dem der Gegenstand von allen Seiten beleuchtet und die zusammenfassende Darstellung durch kritische Einzeluntersuchungen vorbereitet und gedeckt ist, den Stoff in mehrere Arbeiten zu zersplittern. Das ist ein grosser Schaden und was der Verfasser im Vorwort zu der „Vertreibung" von Gründen für sein Verfahren beibringt, hat kein Gewicht. Die Vertheilung ist nun so, dass das oben an erster Stelle genannte Werk das Ereigniss von der religionsgeschichtlichen Seite aus beleuchtet, das zweite von der culturhistorischen. Im letztern fehlen die Quellenbelege, dagegen sind sie im ersteren am Schluss beigefügt. Das letztere ist reich ausgestattet mit einer grösseren Anzahl von zeitgenössischen Kupfern. Es bestimmt zuerst den Grundcharakter der Emigration: die Mitwirkung nationaler und wirthschaftlicher Interessen wird zugestanden, aber die religiösen Motive geben den Ausschlag. Dem schliesst sich sofort ein Ueberblick über die Einwirkung der Emigration an: die Stärkung des Toleranzgedankens, die Steigerung des moralischen Ansehens Preussens, die Zersetzung des salzburgischen Staatswesens sind die am meisten in's Auge fallenden Wirkungen. Aber A. verfolgt sie weit hinaus: in der Literatur bis auf Hermann und Dorothea, bis in die nordamerikanische Politik. Dann wird der Salzburger Kirchenstaat und

die Gegenreformation im Erzbisthum geschildert, die Austreibung in ihren verschiedenen Stadien. Den planlosen Wanderungen giebt das preussische Einladungspatent ein Ziel, und in der Teilnahme für die Durchziehenden entwickeln sich eine Reihe interessanter culturhistorischer Bilder. Bei der Ansiedlung in Ostpreussen werden die anfängliche Unzufriedenheit und auch die bleibenden Schwierigkeiten kräftig hervorgehoben, aber das ganze Bild ist doch ein erfreuliches; der culturelle Einfluss der Emigranten ist ein bedeutender gewesen. Auch hier ist das Urtheil des Verfassers, wie überall, frei von confessioneller Engherzigkeit. „Manches öcumenisch Christliche verdankten sie der Salzburger Kirche, so sehr sie sich auch durch Sonderlehren von ihr geschieden wussten." Das letzte Capitel schildert die Emigrationen nach Holland, Hannover und Amerika und die Durchführung der Gegenreformation im Erzstift (vgl. *Amelung* in ThLBl. 21, 431; *Lösche* in DLZ. 21, 1966; LC. 51, 1406; ChrW. 14, 1189; *Werner* in PrM. 4, 291). — Der Anfang einer kirchengeschichtlichen Darstellung bringt das oben an erster Stelle genannte Heft des RGV. Ein 1. Capitel schildert die confessionellen Stimmungen und Zustände in Deutschland zur Zeit der Thronbesteigung des Erzbischofs Firmian. Hier ist besonders die Charakteristik des eigenartigen Protestantismus in den österreichischen Gebieten von Interesse. (S. 18 ff.) Der evangelische Charakter der antihierarchischen Bewegung im Salzburgischen wird entschieden behauptet, aber zugegeben, dass es sich vielfach um ein recht verkümmertes, kaum noch kenntliches Lutherthum handelte. Das 2. Capitel schildert den Erzbischof und seine Leute, das 3. die Vorbereitung der Protestantenvertreibung.

In feinsinniger, fesselnder Weise zeichnet ***Baumgarten*** Bismarck's Stellung zu Religion und Kirche. Er lässt B. selbst ausführlich zum Wort kommen, verbindet aber damit eine kritische Analyse von B.'s religiösen Ueberzeugungen und seiner Stellung zur evangelischen und katholischen Kirche, wobei wiederum nicht auf die historische Darstellung seiner Kirchenpolitik, sondern auf die psychologische Betrachtung der Nachdruck gelegt wird. Das Vorwort begrenzt die Aufgabe und weist auf das — seit B.'s Publication noch durch die Briefe an die Braut und Frau vermehrte — Material hin. Das Material soll . . . . „so zusammengestellt werden, dass gewisse Grundzüge seiner Stellung zu Religion und Kirche scharf hervortreten." Das praktische Ziel: nicht B. in eine kirchliche oder theologische Categorie einzureihen, sondern auf den Schatz an religiöser Kraft und kirchlicher Nüchternheit hinzuweisen, den B. in seinem Leben und seinen Schriften der Nation vermacht hat. Ein 1. Abschnitt stellt seine religiöse und kirchliche Entwicklung dar: die Zeit der Gährung, die Einwirkung der Braut und Frau — hier wird durch die Veröffentlichung der Briefe das Bild nicht bloss bestimmter, sondern doch wohl auch etwas verändert —, die Zugehörigkeit zu den altgläubigen Kreisen, die allmähliche Scheidung von den clericalen Kreisen in

Verbindung mit der klareren Erkenntniss seines politischen Ideals, die Selbstständigkeit seiner religiösen Ueberzeugung, die sich auf die Bibel stützt, aber von Menschen insbesondere auch von geistlichem Einfluss völlig frei hält, die Verstärkung der Abneigung gegen das Kirchenthum während des Culturkampfes und später im Gegensatz gegen Stöcker, die letzte amtlose Zeit, die mit ihrer Verbitterung zum mindesten keine Vertiefung seiner religiösen Stellung mehr bringt. Der 2. Abschnitt hebt die Grundzüge von B.'s Religiosität heraus: das auf religiöser Grundlage ruhende Pflicht- und Verantwortungsgefühl, der Glaube an die göttliche Vorsehung speciell in der Leitung Preussens und Deutschlands; damit hängt das tiefe Verständniss für die Realitäten des Lebens zusammen, das der Politik B.'s ihre Grösse giebt, aber in der Anwendung der an der äusseren Politik gebildeten Maximen auf die innere zu einer „Uebersteigerung des Realismus" und zum Theil zu einer Zurückstellung der Entscheidung aus Grundsätzen vor opportunistischen Erwägungen führt. Hat jenes Pflichtbewusstsein sich in der öffentlichen Thätigkeit B.'s seinen grossartigen, wenn auch nicht immer von Härte freien Ausdruck geschaffen, so zieht das Gemüthsleben seine Nahrung vor Allem aus dem Familienleben und weist hier Züge von wunderbarer Feinheit, von einer tiefen religiösen Innigkeit und Unmittelbarkeit auf; wie kräftig und selbstständig diese Beziehung des Innenlebens auf Gott ist, zeigt ebenso die freilich mehr den reinen Schicksalsfügungen als dem menschlichen Unverstand gegenüber geübte Ergebung, die Kunst, für sich und andere Trost zu schöpfen, die Klarheit der christlichen Einsicht, die ebenso die Macht der Sünde, wie das Heil in Christus erkennt, und sich nicht weniger in der scharfen Abwehr religiöser Zudringlichkeit bewährt. Im 3. Abschnitt („B.'s Stellung zur evangelischen Kirche") wird constatirt, dass die Geringschätzung der kirchlichen Institution nicht erst Folge unangenehmer Erfahrungen mit kirchlichen Kreisen ist, sondern eine Consequenz der Eigenart seines Christenthums selbst, das, wie es nicht durch Einflüsse einzelner Geistlicher begründet ist, der Anlehnung an Andere nicht bedarf: Der „Independentismus seines evangelischen Glaubens ist die positive Wurzel seiner Unkirchlichkeit." Von der hochkirchlichen Partei war er nicht durch den Inhalt seines Glaubens, wohl aber durch deren katholisirendes Kirchenideal und ihre reactionäre Politik geschieden. Während er in den Kämpfen gegen Rom und gegen die hochkirchliche Fronde im Culturkampf den absoluten Gegensatz des evangel. und des kathol. Kirchenthums trefflich hervorhebt, zeigt die ablehnende Haltung gegen die Bestrebungen, der evang. Kirche grössere Bewegungsfreiheit zu schaffen und gegen Stöcker's christlichen Socialismus noch einmal das principielle Recht seiner Auffassung, die jeder Ausbildung einer protestantischen Hierarchie, Allem, was auf die Bildung eines protestantischen Centrums hinzielte, entgegen war, aber auch die Grenzen seines Verständnisses des evang. Kirchenthums, dessen sociale

Aufgaben er unterschätzte. Die Stellung zur Civilehe zeigt wiederum die Behandlung von Problemen, die eine principielle Lösung fordern, nach opportunistischen Maximen. Seine Socialpolitik wird als grosser Fortschritt und in ihren christlichen Motiven gewürdigt, wenn auch sein Begriff des „praktischen Christenthums" zu eng ist, weil nicht an der Achtung der Persönlichkeit orientirt, und z. B. in der Behandlung der Sonntagsfrage die alte liberal-individualistische Auffassung der Institutionen als ein Grundzug seines Denkens wieder zu Tage tritt. Volle Anerkennung verdient sein Eintreten für die freie Wissenschaft in den evang.-theol. Facultäten. Das Schlussurtheil stellt mit Recht die Lichtseiten seiner Haltung gegenüber der evang. Kirche voran: dass „im Grossen und Ganzen unsere evang. Kirche und Theologie von der ruhigen, nüchternen, etwas unpersönlichen Stellung des Kanzlers zu der kirchlichen Institution und den kirchlichen Bewegungen und Bestrebungen weit mehr Segen als Nachtheil empfangen hat." Der 4. Abschnitt, B.'s Kampf mit der Papstkirche, will kein Bild des Culturkampfes geben, sondern nur B.'s persönliche Motive klarlegen. Mit Recht wird dabei die Darstellung des Culturkampfes in den „Gedanken und Erinnerungen" als ein „sehr stark nachgedunkeltes, einseitig apologetisches Erinnerungsbild" bezeichnet. Die rein politische Motivirung des Culturkampfes (Polenfrage) wird abgelehnt; die wirklichen Motive und die tiefsten Gedanken B.'s gehen weiter: auf eine Verwerfung des ganzen clericalen Systems vom Standpunkt der protestantischen Auffassung von Staat, Kirche und Christenthum aus. „Mit aus Religion hat er den Kampf unternommen, nicht aus nackter Nützlichkeitspolitik." Das Maass von Verantwortlichkeit B.'s bei den Maigesetzen, wie die Gründe des Misserfolges werden umsichtig erörtert und die starke Steigerung des ultramontanen Einflusses als Folge der Niederlage im Culturkampf constatirt. Ein kurzes Schlusswort fasst das Ergebniss zusammen. Die Kritik, die *B.* übt, ist ebenso unbefangen (vgl. z. B. S. 19, 40 f., 43, 50, 61, 74 f.) wie sie von Consequenzmacherei frei ist. Es ist selbstverständlich, dass bei historischen Vorgängen, die so kurz zurückliegen, und einer noch so mächtig die Gegenwart bestimmenden Persönlichkeit das Urtheil in höherem Maass, als sonst, subjectiv bestimmt ist, aber auch da, wo man Einzelnes anders beurtheilen wird (Ref. würde z. B. S. 75 f., auch 81 f. einige Fragezeichen machen) ist *B.'s* Erörterung immer lehrreich und förderlich, die Kritik und das Lob nie verletzend. Besonders gelungen erscheint mir der Nachweis des Zusammenhanges zwischen B.'s starker persönlicher, durchaus sittlich bestimmter Frömmigkeit und seiner Abneigung gegen das kirchlich-Institutionelle. Vergl. LC. 51, 1976; ChrW. 14, 644. — Ueber ***Petersdorff's*** Schilderung des Königs Friedrich Wilhelm IV. findet sich eine scharf ablehnende Recension LC. 1901, 191. Die Biographie ist aus Aufzeichnungen L. von Gerlach's herausgewachsen, die *P.* von G.'s Tochter mit dem

Wunsch übergeben wurden, er möge ein gerechteres Charakterbild des Königs entwerfen, als dies Treitschke und Sybel gethan. Der Rec. nennt es eine „in Wahrheit nach allen Seiten ungenügende Darstellung." — Der 1. Band von ***H. Prutz'*** Preussischer Geschichte behandelt die Entstehung Brandenburg-Preussens bis 1655, der 2. die Gründung des preussischen Staates 1655—1740. Vgl. LC. 51, 1245; HV. 4, 101 (*V. Löwe*). — ***Websky*** würdigt in einem warm gehaltenen Nachruf Falk's Bedeutung und geht speciell auf die Culturkampfgesetzgebung und den Kampf mit der Hofpredigerpartei ein. Seine Fehler waren die eines Idealisten, der die Kraft der Gegner, die Macht des katholischen Aucoritätsprincips unterschätzt und den evangelischen Gemeingeist seiner heimathlichen Landeskirche weit überschätzt hat. Aber „ein lauterer, selbstloser und tapferer Idealist" ist er gewesen.

IV. Protestantische Kirchen.

A. Deutschland.

1. Geschichte der Kirche.

Allgemeines: *Foerster, E.*, Die Rechtslage d. deutsch. Protestantism. 1800 u. 1900. 44. Gi., Ricker. ℳ 0,80. — *Nippold, Fr.*, Die theolog. Einzelschule im Verhältn. zur ev. Kirche. Ausschnitte a. d. Gesch. d. neuest. Theolog. 5. u. 6. Abth. Friedensprogr. u. Abwehr einer Kriegserklärg. Das geschichtl. Erbe u. zukünft. Aufgabe d. kirchl. liberal. Richtung. Inquisitionsverf. gegen d. ev. Gemeinde Osnabrück. VII, 80. B., Schwetschke. ℳ 1,60. — *Werckshagen, C.*, Der Protestantism. am Ende des 19. Jahrh. in Wort und Bild (in 50 Lfgn.). 1. Liefg. 1—24, 4⁰ mit 1 Taf. B., Wartburg. ℳ 1. — ***Tischhauser, Ch.,*** Geschichte d. ev. Kirche Deutschl. in d. 1. Hälfte d. 19. Jahrh. VI, 711. Ba., Reich. ℳ 6,40.

Preussen: *Beyschlag, W.*, Eine Apologie der oberkirchenrätl. Jubiläumsdenkschr. (DEBl. 25, 774—797). [Vergl. ChrW. 14, 117.] — *Freisen, J.*, Taufritus in Schleswig-Holstein seit Einführg. d. Reform. bis heute (HJG. 21, 255—298). — *Kawerau*, Der Kampf des schlesisch. Consistoriums gegen die ersten Missionsvereine (AMZ. 27, 545—564). — ***Krieger, B.,*** Sieben Tage am Hofe Friedrich Wilhelm's I. Tagebuch des Professors J. A. Freylinghausen über seinen Aufenthalt in Wusterhausen 4.—10. Sept. 1727. B., Duncker. — ***Lasson, G.,*** Hundert Jahre preussischer Kirchengesch. (KM. 19, 163—169, 212—220, 264—280). Auch separat: Hefte für ev. Weltanschauung u. christl. Erk. II, No. 1. IV, 32. B., Runge. ℳ 0,50. — *Lorenz, G.*, Gerhard v. Alvensleben's Topographie d. Erzstifts Magdeburg (1655) (Geschichtsblätt. f. Stadt u. Ld. Magdeb. 1—84). — *Rocholl*, Die ev.-luth. Kirche in Preussen (Kirchl. Z. [Jova], 153—168). — *Scholz, H.*, Zum 50jährigen Jubiläum des Evang. Ober-Kirchenraths in Preussen (ChrW. 14, 726—728).

Bayern: ***Braun, G.,*** Z. Gesch. d. bayer. Generalsyn. v. 1849 (BBK. 6, 259—270). — ***Kolde, Th.,*** Zur Gesch. der Confirmation in Oettingen (ebd. 126—133).

Sachsen: *Buchwald*, Neue sächsische Kirchengallerie. I. u. II. Bd. 1.—8. Lief. 948 u. 296. L, Strauch. In Lief. à ℳ 0,40. [Vergl. *H. Bergner* in ThLz. 1901, No. 7.] — *Diehl, W.*, Die Predigtreform Herzog Ernst's v. Gotha u. ihre Kritik durch hessische Theologen (ZprTh. 22, 217—234). —

Drews, Rückgang der Communicanten in Sachsen (ZThK. 10, 148—166). — ***Hertel, V.,*** Geschichte des Kirchenliedes in der S.-Meiningischen Landeskirche (Schriften des Vereins für Sachsen-Meiningische Geschichte, 35. H., 88—107). Hildburghausen, Kesselring. — *Kerker, M.,* Fortdauer der von Luther für Cursachsen beibehaltenen Kirchenceremonien bis ins 18. Jahrh. (HBl. 126, 800–812).

Württemberg: ***Haller, J.,*** D. württemb. Katechismusgottesdienste in ihrer geschichtl. Entwicklg. (BlWKG. 4, 152—173). — *Ders.,* Geschichte des Spruchbuchs in Württemberg (N. Blätter a. Süddeutschl. für Erz. u. Unt., 65ff.). -- ***Schall, Jul.,*** Zur kirchl. Lage Württembergs unter Herzog Karl Alexander (BlWKG. 4, 123—143).

Baden: *Krieger, A.,* D. kirchl. Verhältn. in d. Markgrafschaft Hochberg im letzten Drittel d. 17. Jahrh. (ZGO. 15, 259—324). — Statistik d. ev.-protest. Landeskirche im Grhrzth. Baden. Hrsg. v. ev. Pfarrverein in Baden. IV, 220. Karlsruhe, Reiff. ℳ 9,50.

Hessen: *Diehl, W.,* Die Bedeutung der beiden Definitorialverordnungen v. 1628 u. 1743 f. d. Gesch. d. Darmstädter Definitoriums (aus: Festgruss an Bernhard Stade zur Feier seiner 25jährigen Wirksamk.). 44. Gi., Ricker. ℳ 1,60.

Mecklenburg: *Schnell, H.,* Die mecklenburgischen Kirchenordnungen. Beitrag zur Gesch. der Entstehg. d. mecklb. Landeskirche (ID.). 128. Erlangen.

Oldenburg: ***Schauenburg, L.,*** Hundert Jahre oldenburgischer KG. (1573 bis 1667). 3. Bd.: Seelsorge. VIII, 309. Oldenburg, Stelling. ℳ 7.

Eine umfangreiche Geschichte der ev. Kirche Deutschlands in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. legt ***Tischhauser,*** theol. Lehrer an der ev. Missionsanstalt in Basel vor. Den leitenden Gesichtspunkt fixirt sofort das lehrreiche Vorwort. Die höchste Aufmerksamkeit wird dem religiösen und sittlichen Leben zugewendet. *T.* klagt, dass der Betrieb der historischen Theol. einseitig aristokratischen Charakter trage, Bevorzugung des Academischen und Vernachlässigung dessen, was im christlichen Volk vorgeht. Neander hat mit seinem Eingehen auf das religiöse Leben keine Nachfolger gefunden. So soll nun für den angegebenen Abschnitt „eine zusammenhängende und einheitliche Geschichte der ev. K. Deutschlands mit steter Beziehung auf das religiöse Leben und in enger Verbindung zugleich mit den sittlichen Zuständen des Volks“ gegeben werden. Eine Uebersicht über Inhalt und Einteilung zeigt sofort das starke Ueberwiegen des Interesses für das religiöse, kirchliche und sittliche Leben. Die ganze Zeit wird in 2 Abschnitte getheilt, deren erster 1800—1817, deren zweiter 1817—1848 geht. Das Jahr 1817 bildet die Grenzscheide, da „der religiöse Aufschwung in den ev. Kirchen Deutschlands nicht von den Befreiungskriegen, sondern von der 300jährigen Reformationsfeier im Jahre 1817 herdatirt“, wozu noch der Beginn der Unionsbewegung in diesem Jahr kommt. In beiden Zeiträumen wird der Stoff in dasselbe Fachwerk eingetheilt: I. Die wirthschaftlichen, politischen, socialen und literarischen Verhältnisse Deutschlands im betr. Zeitraum. II. Das Schulwesen. III. Philosophische Schulen. IV. Einleitung und Bibelauslegung. V. Theologie und Dogmatik. VI. Die kirchlichen, religiösen und sittlichen Zu-

stände Deutschlands. Im 2. Zeitraum steht VI. vor IV. und V. Dabei fällt der weitaus grösste Theil des Stoffes auf VI., im 1. Zeitraum 140 Seiten, im 2. gar 304 Seiten. Inhaltlich bilden die beiden Zeiträume insofern einen Gegensatz, als in dem ersten der Nachdruck auf die Zerstörung des kirchlichen Lebens durch den Rationalismus, im zweiten auf die Neubelebung durch die religiöse Erweckung seit 1817 fällt. Die Einteilung innerhalb des VI. Abschnitts ist in dem 1. Zeitraum so, dass zunächst die Thatsache des Zerfalls des religiösen, sittlichen und kirchlichen Lebens im Allgemeinen festgestellt, dann auf den einzelnen Gebieten nachgewiesen wird: in der Behandlung der Kirche, speciell der Kirchengüter durch den Staat, der Lockerung der kirchl. Organisation, der Anspannung der Geistlichen für nichtkirchliche Aufgaben, der socialen Stellung der Pfarrer (S. 127—136). Von anderer Seite wird der Rückgang des kirchlichen und sittlichen Geistes beleuchtet durch einen Ueberblick über die Haltung der Geistlichen, ihre Lebensführung, ihre Ausbildung, ihre Amtsführung; die Abhängigkeit der Pfarrer von oben, die vielfach bemerkbare Charakterlosigkeit, sodann die Herkunft der Theologen, die Schäden im Schulbetrieb, das Nachlassen des theol. Studiums, die Verachtung des Pfarrstandes, die schlimmen Zustände unter den theol. Studenten auf den Hochschulen, die Mängel des theologischen Unterrichts, die ungenügende wissenschaftliche Ausbildung, Edicte gegen den Unglauben auf den Kanzeln, andererseits Begünstigung der Rationalisten auf Kanzel und Katheder, die Handhabung der Amtsverpflichtung, die Art der Bestallung der Geistlichen, ihre Wirksamkeit, die Predigtweise, die Aenderungen in der Liturgie und in den Gesangbüchern, der Religionsunterricht, Leichenreden und Grabschriften, die Seelsorge werden hier ausführlich besprochen (S. 136—182); es folgt die Schilderung der Wirkung der rationalistisch denkenden Geistlichen auf die Gemeinden und das Volk: die Missachtung der Kirche und des geistlichen Standes, die Kirchenflucht, die Abnahme des Kirchenbesuchs, die religiöse Unwissenheit im Volk, das Schwinden der Sonntagsheiligung, der Zerfall des öffentlichen und häuslichen Gottesdienstes, die Verbreitung rationalistischer Bibelerklärungen, die Zunahme der Meineide, Irrreligiosität und Charakterlosigkeit in der Beamtenschaft, die schweren sittlichen Schäden im öffentlichen und privaten Leben, Bettelei, Diebstähle, Rohheit bei den Hinrichtungen, Unsittlichkeit, Zunahme der Selbstmorde, Lotterien, Brandstiftungen, Aberglaube werden hier geschildert (S. 182—226). Darauf wird dann die Besserung durch die nationale Erhebung in den Freiheitskriegen, der Zusammenhang zwischen dieser und der religiösen Erweckung dargestellt und die Zeichen einer Wendung zum Besseren aufgesucht. (Religiöse Wirkung der Befreiungskriege; Klagen und Aufforderung zur Besserung; Weckung des religiösen Geistes; Bibelverbreitung; confessionelle Indifferenz und Reste confessioneller Intoleranz; Fortbestehen der Uebelstände auch nach den Befreiungs-

kriegen. S. 226—240.) Zuletzt wird eine Uebersicht über die Männer und Kreise gegeben, die in dieser Zeit echtes evangelisches Glaubensleben gepflegt haben, wobei die Württembergischen Gemeinschaften und das kirchliche Leben in den Rheinlanden besonders ausführlich besprochen, zum Schluss auch einige wenige Universitätslehrer erwähnt werden, „die in dieser Zeit ihr Lehramt im Dienste Christi verwaltet haben“ (S. 265); auch auf den fortwirkenden, wiewohl in dieser Zeit nicht eben starken Einfluss der Brüdergemeinde wird hingewiesen (240—268). In einem Rückblick wird das Facit gezogen: Die Verbindung von Kirche und Staat war für die Erstere ein Segen, da die politischen Gewalten vielfach der Auflösung alles positiv Christlichen Widerstand geleistet haben. Dagegen hat die Hervorhebung des Sittlichen ohne den heiligen Gott, ohne die Gnade Jesu Christi eine Entsittlichung bewirkt, der Kantische kategorische Imperativ im Leben des deutschen Volkes völlig Fiasco gemacht (S. 269). In dem entsprechenden Abschnitt der 2. Periode tritt die religiöse und kirchliche Neubildung voran, während die darauf folgende Uebersicht über die kirchlichen und sittlichen Zustände eine Mischung des Alten und Neuen, des Erfreulichen und Schlimmen zeigt. Erst wird die religiöse Bewegung der zwanziger Jahre geschildert (S. 337—424): Der Einfluss des Reformationsjubiläums, die genauere Beschäftigung mit Luther, der Unionsgedanke, die Thesen von Claus Harms und ihre Aufnahme, die Bewegung in Baiern, Würtemberg — Stiftung von Kornthal, L. Hofacker u. A. — Baden (Henhöfer), im Wupperthal (Döring), Hannover, Pommern (die Herrn von Below), Berlin (Friedrich Wilhelm III., Couard, Strauss, Baron von Kottwitz u. A.), Hamburg (J. W. Rautenberg), Bremen, Lippe, Leipzig; sodann die Verbreitung der Bibel u. die gesteigerte Bibellectüre, die Thätigkeit der Bibel- und Tractatgesellschaften; den Schluss dieses Abschnitts bildet eine allgemeine Uebersicht über die religiöse Bewegung der zwanziger Jahre, worin besonders die Urtheile der Zeitgenossen ausführlich zum Wort kommen, auch die Stellung der Regierungen dazu besprochen wird. Das leitet über zu einer Uebersicht über die kirchlichen Zustände (S. 424 ff.): Die Thätigkeit der Regierungen für die Kirche; die öconomische Stellung der Pfarrer, Verordnungen über das Leben der Geistlichen, Ueberblick über die Universitäten (Neander S. 451 ff., Schleiermacher S. 453 ff., Tholuck S. 456 ff.), Strengere Forderungen für die Vorbereitung zum geistlichen Amt, Zahl der Kandidaten, die Amtsgelöbnisse, Streitigkeiten über Verpflichtung auf die Symbole, Besetzung der Pfarrstellen, die Predigt, die Liturgie (Unionsverhandlungen, Einführung der neuen Agende in Preussen, Lutherischer Separatismus S. 492 ff.), Neue Gesangbücher, der kirchliche Religionsunterricht, die Seelsorge. Nachdem die kirchlichen Ordnungen und die Organe des kirchlichen Handelns geschildert sind, wird das Leben in den Gemeinden dargestellt (S. 530 ff.): Ueberblick über die Bethätigung des

kirchlichen Interesses in den verschiedenen Gegenden; die Stellung der Gebildeten, speciell der Beamten zur Kirche, die Sonntagsfeier, Volksschäden (Meineid, Unzucht, Selbstmord, Trunksucht); Ausbreitung des Missionsinteresses, Pastoralconferenzen, Anfänge einer Kirchenverfassungsbewegung, Gustav-Adolf-Verein, Innere Mission. Darauf folgt eine Uebersicht (S. 595 ff.) über die religiöse und kirchliche Bewegung in den einzelnen deutschen Ländern: Preussen (Evangelische Kirchenzeitung, Hengstenberg S. 596 f.), Hannover, Hessen, Bayern, Württemberg (der Kampf für und wieder den Pietismus S. 608 f., Blumhardt S. 615 ff.) Baden. Daran schliesst sich eine Schilderung der kirchlichen Kämpfe (S. 623 ff.), besonders des Denunciantenstreites gegen die Hallenser, worauf mit dem Auftreten der Lichtfreunde (S. 632 ff.) abgeschlossen wird. In diesen Kapiteln liegt das Schwergewicht der Arbeit, und ihr Werth liegt hier in der ungemein fleissigen Sammlung eines weithin zerstreuten Stoffes. Der Verf. hat die Literatur der besprochenen Zeit in ungewöhnlich grossem Umfang durchgearbeitet, um ein Bild des religiösen, kirchlichen und sittlichen Lebens zu gewinnen; in erster Linie die Biographien, dann aber auch Zeitschriften, Tageszeitungen, Kirchenzeitungen, Flugschriften, Predigten, grössere historische, politische, nationalökonomische, theologische, philosophische Werke. Die Fülle von Arbeit, die hier vorliegt, ist erstaunlich, und von hier aus betrachtet darf das Werk der Aufmerksamkeit Aller empfohlen werden, die sich für die Geschichte des 19. Jahrh. interessiren. Für die Benutzung des hier gesammelten Materials wäre es freilich wünschenswerth gewesen, wenn die Belegstellen nicht erst am Schluss, sondern unten an jeder Seite gegeben wären, und innerhalb der beiden grossen Kapitel durch Ueberschriften über die einzelnen Theile die Gliederung kenntlich gemacht wäre, um so mehr, als kein Inhaltsverzeichniss die Uebersicht erleichtert. Doch ist am Schluss ein Namen- und ein Sachregister beigegeben. Dagegen lässt es sich nicht verschweigen, dass an wissenschaftlichen Maassstäben gemessen — und für die blosse erbauliche Lectüre in dem Verf. gesinnungsverwandten Kreisen ist das Werk zu umfassend angelegt — eine „Geschichte der ev. K. Deutschlands" hier nicht gegeben, nicht einmal zu geben versucht ist. Es wäre richtiger gewesen, wenn Verf. darauf verzichtet und einfach eine Geschichte des relig. und kirchl. Lebens geschrieben hätte. Die Abschnitte, welche die philosophische und theologische Arbeit besprechen, sind wohlgemeint und zeugen vom Bemühen, sich auch über ferner liegende Gegenstände zu orientiren, aber sie sind so flach ausgefallen, dass davon kein Leser etwas hat. Das ist reine Zeit-, Kraft- und Raumverschwendung. Es sind hier immer nur einzelne Resultate der theol. und philosophischen Arbeit zusammengestellt und einzelne Urtheile, oft ganz unvermittelt und von Anderen bezogen, beigefügt. Für die tieferen Probleme fehlt dem Verf. die lebendige Empfindung, und ohne das muss eine solche

Darstellung so äusserlich und vielfach unbefriedigend ausfallen, wie es hier geschieht. Den Aufgaben, die hier vorliegen, war der Verf. offenbar weniger gewachsen. Aber eine Geschichte der „Kirche" liegt auch insofern nicht vor, als über der Beobachtung der inneren Zustände der feste Rahmen des Kirchenwesens allzusehr vernachlässigt ist und die Betrachtung der Zustände den Blick viel zu sehr von dem Fluss des Geschehens ablenkt. Zu Anfang wäre eine Uebersicht über die Gliederung der „evangelischen Kirche" Deutschlands unentbehrlich, die Einwirkung der grossen politischen Umwälzungen auf die kirchliche Organisation müsste besprochen sein, die politischen Veränderungen selbst müssten schärfer markirt sein, als es in den einleitenden Capiteln geschieht, in denen alles sofort nach gewissen moralischen Richtlinien rubricirt ist. Die historische Vorwärtsbewegung kommt nicht zur Geltung. So entscheidende Dinge, wie die Unionsverhandlungen, sind in dem Abschnitt über Liturgie eingekapselt (S. 492 ff.), nicht einmal die religiöse Wirkung der Freiheitskriege (vgl. S. 226 ff.) kommt auf diese Weise zum vollen Recht. Es ist Alles viel zu schematisch, zu wenig historisch angelegt. Vollends fehlt die Verbindung nach rückwärts fast ganz. Ist die religiöse Erhebung der zwanziger Jahre so ganz unvermittelt und selbstständig hervorgebrochen, wie es nach des Verf. Darstellung erscheint? Gelegentliche Hinweise wie der auf die englische Erweckung (S. 233) machen diesen Mangel an historischer Verbindung mehr fühlbar, als dass sie ihm abhelfen würden. Zu einem wirklichen Verständniss des inneren geschichtlichen Zusammenhangs wäre dann freilich eine Auffassung historischer Erscheinungen, wie der Romantik, der deutschen classischen Dichtkunst, der idealistischen Philosophie, Schleiermacher's u. s. f. nothwendig, die viel tiefer gehen müsste, als der Verf. da und dort (z. B. über die Romantik S. 43, über Schiller und Goethe S. 38 ff.) versucht. Die Maassstäbe, mit denen *T.* die Erscheinungen misst, sind zu kurz und die Schemata, in denen er sie auffasst, zu eng. Schon formell fehlt es an Einheit, Zusammenfassung, Charakteristik. Vieles trägt rein den Charakter des Excerptes, Wiederholungen finden sich fortwährend, die Breite ist nicht immer durch die Stofffülle gerechtfertigt. Die Zusammenfassung wird am Schluss eines Abschnitts in der Regel dem Leser überlassen. Einzelne Anläufe zu schärferer Erfassung der Zeitbewegung (z. B. S. 569) sind doch zu sporadisch und finden sich meist mitten in Abschnitten, die nach anderen Rücksichten disponirt sind. Eine wirkliche Geschichtsdarstellung würde eine ganz andere Zusammenarbeitung erfordern. Sodann ist materiell Alles von moralisirenden, häufig oberflächlichen Urtheilen durchzogen. Zwar ist auch hier das redliche Bemühen des Verf. anzuerkennen, gerecht zu sein, und es fehlt nicht an einer freilich nur auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten Weitherzigkeit. Der strenge Confessionalismus ist dem Verf. zuwider, in der Union erkennt er einen grossen Fortschritt (vgl. z. B. S.

495 ff.), die Orthodoxie Hengstenbergischer Observanz hat seinen Beifall nicht (vergl. S. 597), und die Denunciation gegen die Hallenser wird entschieden missbilligt (vergl. S. 628). Am Pietismus wird eine interessante und im Hauptpunkt gewiss zutreffende Kritik geübt (S. 612 ff.). Auch die hübsche Vergleichung des schwäbischen und rheinischen kirchlichen Lebens (S. 254 f.) sei rühmend erwähnt. Auch sonst erkennt man nicht selten, dass es dem Verf. mit seinem Vorsatz (S. 531) ernst ist, die Gegensätze nicht zu schroff zu fassen oder gar zwischen gläubig und ungläubig in absprechender Weise zu unterscheiden. Wo er ernsthaftes religiöses Leben bemerkt, hat er Sympathie und lässt verschiedene Ausprägungen neben einander gelten. Und selbst bei der Schilderung der üblen kirchlichen Zustände im Anfang des Jahrh. (S. 126) lässt er offen, wie viel davon dem Rationalismus und wie viel in entfernterem Causalzusammenhang dem Orthodoxismus und dem kranken Pietismus des vorigen Jahrh. zugeschrieben werden muss. Unbefangen ist die Kritik an den politischen Schäden, an den reactionären Bestrebungen der deutschen Regierungen, und mit den im politischen Liberalismus enthaltenen sittlichen Mächten tritt mehrfach eine Sympathie hervor, die sich freilich auf den theologischen Liberalismus keineswegs erstreckt. Hier kommt dem Schweizer sein freierer Standpunkt zu gut. Was dagegen den Kern der Sache angeht, so wird im Grossen doch schliesslich die Vertheilung von Schatten und Licht auf den Rationalismus einerseits, die neuerweckte antirationalistische Religiosität andererseits streng durchgeführt, ohne viel Uebergänge, und wo sich Uebergänge finden, wie in der Beurtheilung Schleiermachers, da machen sie keinen erfreulichen Eindruck. Die Gefahr, aus einzelnen Aeusserungen zu weitgehende Schlüsse zu ziehen, sodann die Aufklärung nur durch die Brille der Gegner zu sehen, ist nicht vermieden. Unrichtige Verallgemeinerung und ein zu rasch Alles auf moralische Categorien abziehendes Urtheil ist nicht selten. Verf. traut seinen Quellen viel zu viel — und das häufig biographischen Aufzeichnungen, Betrachtungen von Kirchenblättern u. s. w., in denen Alles von Anfang an parteiisch gefärbt ist. Er hat sich nicht überlegt, dass die Aufgabe des Historikers nach der Sammlung des Stoffes erst recht beginnt, dass in der neueren Zeit so streng wie nirgends Kritik in der Verwerthung der einzelnen Zeugnisse nothwendig ist. Vollends liegt Manches so sehr ausserhalb seines Horizonts, dass das Urtheil werthlos wird. Die sittliche Kraft der Kantischen Ethik wird in unglaublicher Weise verkannt (z. B. S. 27 f. 268 f.). Bei Strauss lässt den Verf. die sonst geübte Billigkeit und selbst der anständige Ton im Stich (S. 650: Str. „zerfetzt die Ev. wie ein frecher Bube, der ein ihm geschenktes N. T. in Stücke reisst"). Die Einführung von Baur ist auch sachlich so ungeschickt, wie möglich (S. 651: „jetzt schoss ein 2. Docent neben Strauss empor"), und die „pietätlose wissenschaftliche Kritik" Baur's zeigt

ebenso wie die naiven Bemerkungen über die Tübinger Geschichtsauffassung die Grenzen in des Verf. Urtheil. Darüber ist ja weiter nicht mit ihm zu rechten, dagegen bleibt das Bedauern, dass so viel fleissige, ehrliche Arbeit nicht zu einer Geschichtsdarstellung in höherem Stil geführt hat. Die rühmenswerthe Absicht, was im Volk an Religion und Sitte lebendig ist, zu schildern, die Religion als etwas Lebendiges zu verstehen und das Christenthum nicht bloss aus den Höhen der academischen Betrachtung aufzufassen, darf nicht zu einer banausischen Betrachtung der geistigen Cultur führen. Daran streift *T.* nicht selten, und nicht bloss im Ausdruck (vergl. Ausdrücke wie S. 32, 40, 41) an. Die überall zu Tag tretende kräftige Ueberzeugung von dem Werth des christlichen Glaubens, ein gesunder biblischer Zug söhnen mit vielem wieder aus. Aber zur Lösung der höchsten Aufgaben des Historikers genügt das allein nicht. Diese Einschränkungen sind nöthig, damit das zur Geltung kommt, worin der Werth und das Verdienst dieses Buches liegt. Vergl. *W. Walther* ThLBl. 21, 283.

Einen interessanten Beitrag zur Kenntniss der Beziehungen zwischen den Führern des Pietismus und dem König Friedrich Wilhelm I. von Preussen giebt das von ***Krieger*** veröffentlichte Tagebuch, das J. A. Freylinghausen, der Schwiegersohn Francke's und nach dessen Tod mit seinem Schwager, dem jüngeren Francke zusammen Leiter der Francke'schen Stiftungen, über einen Besuch geführt hat, den er im Sept. 1727 dem König in Wusterhausen abstattete. Es ist eine Ergänzung zu dem Tagebuch, das der jüngere Francke über seinen dem gleichen Zweck dienenden Aufenthalt beim König im October 1727 geführt hat und das von Kramer veröffentlicht worden ist. In der lebendig entworfenen Schilderung kommt eben so die derbe und doch gemüthvolle Art des Königs zum Ausdruck, wie eine gewisse Hinneigung zu den Lutheranern, bei entschiedener Förderung des friedlichen Verhaltens der beiden protestantischen Confessionen, die Abneigung gegen die gelehrten Predigten; aber auch die starke und früh entwickelte Aversion des Kronprinzen gegen die pietistische Art. Der Herausgeber, der das Tagebuch im Charlottenburger Schloss aufgefunden hat, schickt (S. 1—45) ausführliche Vorbemerkungen voraus, in denen er eine kurze Geschichte der Francke'schen Stiftungen bis zu des Stifters Tod, sodann eine Biographie Freylinghausen's giebt und sich über die religiösen Anschauungen Friedrich Wilhelm's I. auspricht. (Nach AZ. Beilage No. 57; LC. 1901, 838). — ***Lasson*** sucht nachzuweisen, dass mit dem Ende des Jahrhunderts keinerlei Anzeichen für das Ende der Abwärtsbewegung in unserer geistigen Cultur eingetreten sei, die sich seit vielen Jahrzehnten beobachten lasse. Deutlich hebe sich im 19. Jahrh. ein Zeitraum geistigen Aufsteigens bei äusserer Gedrücktheit von einem Zeitraum geistigen Niedergangs bei unerhörtem äusseren Aufschwunge ab und zwar bezeichne etwa

das Jahr 1840 den Wendepunkt. Die Zeit von 1740—1840 trage in geistiger Beziehung einen einheitlichen Charakter, es ist das Jahrhundert der Aufklärung; dieses Zeitalter der Aufklärung und des Kampfes wider sie ist um 1840 zu Ende. Auch für die evangelische Kirche liegt ums Jahr 1840 ein entscheidender Wendepunkt: mit diesem Jahr ist für die Theologie eine Epoche zu Ende, die Aufklärung ist im Princip entgültig überwunden. Auch auf dem Gebiete des Verfassungslebens machen wir dieselbe Wahrnehmung, die Union und Agende waren eingeführt, die innerkirchliche Parteibildung vollendet, als mit den 40er Jahren die neue Zeit anbricht; ebenso hat sich die Kirche durch das neue geistige Leben, das sich in der Inangriffnahme der inneren und äusseren Mission offenbart, für die Kämpfe der neuen Zeit vorbereitet. In gleicher Weise bedeutet das Jahr 1840 in cultureller Hinsicht einen Einschnitt von umfassender Bedeutung. In den 40er Jahren beginnt die Umwälzung der materiellen Verhältnisse; aber mit dem erstaunlichen materiellen Fortschritt geht ein Rückgang in der Geistesbildung Hand in Hand und ausserhalb der kirchlichen Kreise fehlt es an einer ernsten Gegenwirkung gegen die materialistische Weltanschauung. Aber auch in der Kirche machen sich die Einflüsse, die das Volksleben im Ganzen beherrschen, geltend. Verf. weist z. B. darauf hin, dass die gesammte zeitgenössische Theologie sich der empiristischen Methode und subjectivistischen Anschauungsweise zugewandt habe; die Ritschl'sche Theologie bedeute den Einzug des Naturalismus in die Wissenschaft der Kirche; zwar sei die Kirche durch den Einfluss, den das gläubige Laienthum in Folge der Synodalverfassung besitze, heutzutage fester gegenüber der negativen Theologie, aber die entscheidende Prüfung stehe der Kirche erst noch bevor, wenn die Männer, die unter dem Einfluss der modernen Theologie aufgewachsen, in die kirchenregimentlichen Aemter einrücken. Auf der andern Seite hebt Verf. aber auch als erfreuliche Erscheinungen hervor: Die offenkundige Hebung des geistlichen Standes, das Bestreben der Kirche, wirklich Volkskirche zu werden, ihre Thätigkeit auf dem Gebiet der inneren und äusseren Mission etc. Ob aber die Kirche wirklich der Nation die Mittel zur geistigen Wiedergeburt reichen wird, oder ob sie dem Zeitgeist zum Opfer fallen und eine neue Aera der Aufklärung in ihr anbrechen werde, darüber, meint der Verf., werden die nächsten Jahre, die wir erleben, die Entscheidung bringen. Vergl. dazu *J. Websky* in PrM. 4, 329.

Braun veröffentlicht Mittheilungen aus dem Tagebuch eines weltlichen Abgeordneten zur bayerischen Generalsynode von 1849, der dem Löhe'schen Kreis angehört. Es finden sich darin interessante Urtheile. Schon in der Vorbereitung erschrickt der Verf. über den „höchst abschreckenden, so weltlichen und salbungslosen Ton". Als seine Aufgabe in der Synode sieht er das Drängen auf ein entschiedenes lutherisches Bekenntniss an und urtheilt zum Schluss

über die Synode: „Ihre grösste Schuld war ihr Widerwille, irgendwie sich für die Bekenntnissschriften auszusprechen.“ — Eine Instruction für die Confirmation in Oettingen (Palmsonntag 1798) druckt ***Kolde*** ab; ihr Verf. ist wohl G. J. Schäblein, 1780—1802 erster Pfarrer und Generalsuperintendent in Oettingen. Sie zeigt „in welcher besonderen Schätzung die Confirmation gerade in der Grafschaft Oettingen stand und wie wenig die dortige Geistlichkeit damals noch vom Rationalismus angekränkelt war.“

Drews veröffentlicht in der ZThK. einen Artikel über: „Den Rückgang der Communicanten in Sachsen“. An der Hand von Belegen weist er nach, dass der Rückgang schon in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts beginnt, und zwar sieht er den Grund dieses Rückgangs in einem Einfluss der oberen, zumal der adligen Stände auf die bürgerlichen Kreise. Die Tendenz des Sinkens hält auch in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. an: Die Gründe sind vor Allem der Einfluss der Aufklärung und des 7jährigen Krieges. Auch für das 19. Jahrh. gilt das Gesetz des Rückgangs; nur in der Zeit von 1880—1890 tritt ein Stillstand in der Abnahme ein. — ***Hertel*** giebt im 1. Theil, der bis jetzt erschienen ist, eine Geschichte der Gesangbücher und behandelt ausführlicher das Meiningische, Hildburghäuser, Römhilder, Walldorfische und Saalfelder Gesangbuch; kurz erwähnt werden das Altenburger und Coburger Gesangbuch.

Haller schildert „die württembergischen Katechismusgottesdienste (Kinderlehren) in ihrer geschichtlichen Entwicklung.“ Der 1. Abschnitt handelt vom Namen und Zweck der Katechismusgottesdienste: Die Bezeichnung derselben ist nicht immer dieselbe gewesen, die verschiedenen Bezeichnungen sind: „Katechismus“, „Katechisation“, „Christenlehre“. Der 2. Abschnitt handelt vom Tag der Katechismusgottesdienste: in Betracht kommen Sonn-, Fest-, Feier- und Werktage. Der 3. Abschnitt vom Gang des Gottesdienstes. Der 4. vom Lehrstoff: in Betracht kommen hier die verschiedenen Katechismen, die grosse Kinderlehre von Zeller, die kleine von Schellenbauer, der Braunschweigische Katechismus, ferner biblische und kirchengeschichtliche Stoffe. — ***J. Schall*** schildert „die kirchliche Lage Württembergs unter Herzog Karl Alexander.“ Dieser war am 28. October 1712 zur katholischen Kirche übergetreten, und das evangelische Land sah mit grossem Misstrauen seiner Thronbesteigung entgegen. Allerdings hatte der Herzog schon vor seiner Thronbesteigung eine Reihe der bündigsten Erklärungen in Religionssachen zur Beruhigung des Landes abgegeben, und nach der Thronbesteigung 1733 bestätigte er auf's Feierlichste die Rechte der evang. Confession und alle Rechte, die der evangelische Landesherr bisher über die evangelische Kirche ausgeübt, wurden dem Geheimen Rath übertragen. Diese Religionsreversalien beruhigten auch das Land. Allein in der römischen Kirche setzte man auf den Thronwechsel grosse Hoffnungen, vor Allem der Fürstbischof von Würzburg und

Bamberg, Friedrich Karl Graf von Schönborn, ein vertrauter Freund des Herzogs war unermüdlich thätig für die Wiedergewinnung Württembergs; er suchte vor Allem taugliche Persönlichkeiten in württ. Dienste zu bringen. Vor Allem suchte man die Aufhebung der Religionsreversalien und Erreichung des „Simultaneums" für die katholische Kirche zu erlangen. Auch Gewaltmaassregeln fasste man in's Auge. Des Heeres suchte man sich zu versichern, indem die Officiers- und Unterofficiersstellen meist mit Katholiken besetzt wurden. Der Geheime Rath trat zwar anfänglich allen Versuchen einer Begünstigung der katholischen Kirche scharf entgegen, aber allmählich wurde der Geh. Rath mit andern Männern besetzt und bot der evangel. Kirche immer weniger Schutz. So wurde trotz des Widerspruchs der Landschaft die Hofkapelle in Ludwigsburg als katholische Hofkapelle eingerichtet; überhaupt wurde der Herzog immer rücksichtsloser gegen die Wünsche seines evangel. Landes. Aber alle weitergehenden Versuche zur Rekatholisirung des Landes wurden vereitelt durch den raschen Tod des Herzogs, 17. März 1737. *Schall* hebt zum Schluss noch besonders entgegen der Ansicht Rümelin's hervor, dass das Ziel der Regierung des Herzogs wirklich auf eine Verfassungsänderung und Aufhebung der Religionsreversalien gerichtet war und dass man im tiefsten Grund die Hoffnung hegte, Württemberg wieder katholisch machen zu können.

Schauenburg's III. Band der Oldenburgischen Kirchengeschichte handelt von der Seelsorge, der Kirchenzucht, dem Armenwesen und Schreibwesen. Als Beispiel für die Behandlung sei aus dem Abschnitt über die Kirchenzucht Einiges herausgehoben. Die Acten geben keinen klaren Einblick in den Strafgang des Verfahrens; nur das lässt sich sicher feststellen, dass das von der OKO. von 1573 vorgeschriebene seelsorgerliche Verfahren frühe schon eine kirchenpolizeiliche, strafrechtliche Abwandlung erfuhr; daraus folgte dann, dass Beichtseelsorge und Kirchenzucht nicht immer organisch verbunden sind. Die Aergernisse wurden bestraft ohne Versagung des Abendmahls. Der Grund dieser Trennung von Beichtseelsorge und Kirchenzucht ist nicht zu suchen in der Laxheit der Pastoren bei der Verwaltung der Schlüssel oder der Lauheit der Visitatoren und des Consistoriums, diese machten selten Unterschiede zwischen Vornehm und Gering, der Hof und seine Diener allerdings waren thatsächlich von der Visitation und Kirchenzucht eximirt, dagegen machten sie einen schlimmen Unterschied zwischen Arm und Reich, sofern sie bereit waren, die Kirchenstrafen mit Geldstrafen abzulösen. Auf der andern Seite spannte man den Bogen der Kirchendisciplin zu scharf, indem man zu rein kirchlichen Zuchtmitteln kirchenpolizeiliche hinzufügte und zwar vor dem Bann. Das Geistliche wurde mit dem Weltlichen vermischt und dazu verzerrt, ja das ganze Wesen der Kirchenzucht wurde in's Gegentheil verkehrt, indem der Act der Wiederaufnahme der Reuigen nicht mehr den Charakter der

Versöhnung, sondern den der Strafe hatte. Gerade durch diese Art des Betriebs wurde der Widerwille des Volkes gegen die Kirchenzucht erregt; aber auch aus der lutherischen Kirche wird die bessernde Hand an die Schäden gelegt. Es sind vor Allem die besonnenen Vorläufer des Pietismus ein Arndt und Gerhardt, welche hier die Gebrechen aufdecken; ihnen folgen Schlüten, Buscher, Gerken, Züchter. Allerdings haben auch diese Männer sich nicht von kirchenpolizeilichen Maassnahmen freigehalten und daran war eben die Verbindung der Kirche mit der obrigkeitlichen Gewalt schuld. — Dem pietistischen Radicalismus ist die Oldenburger Landeskirche nicht gefolgt: Zum Erweise theilt Schauenburg 2 Formulare des Alardus von 1690 betreffend die Aussöhnung der Gebannten und eine Aeusserung Curbach's über den Gang der öffentlichen Kirchenbusse mit. Auch im Anfang des 18. Jahrh. blieb das Institut der Kirchenzucht wie das der Privatbeichte erhalten; aber die Kirchenordnung von 1725 kehrt zu den kirchenzuchtlichen Richtlinien der OKO. von 1573 zurück, welche im 17. Jahrh. verlassen wurden. Vergl. *Tschackert* DLZ. 1901, 932.

2. Geschichte der Theologie.

a) Das 17. Jahrhundert.

Bertheau, C., J. H. Horbius (HRE.[3] 8, 353—355). — *Bosse, F.*, Joh. Hülsemann (ebd. 424—427). — *Wolff, P.*, D. Hollaz, † 1713 (ebd., 279—280).

b) Das 18. Jahrhundert.

Mosapp, H., Hiller (HRE.[3] 8, 76—77). — *Tschackert, P.*, Chr. A. Heumann (ebd. 24—28). — *Wolff, P.*, David Hollaz, † 1771 (ebd. 280—281).

c) Das 19. Jahrhundert:

Allgemeines: *Bunke, E.*, Lehrstreit über die Kindertaufe innerh. d. lutherischen Kirche. XIV, 145. Kassel, Röttger. ℳ 2,25. — ***Holtzmann, H.,*** Die philosophische Periode der Auslegung u. Auslegungskunst (PrM. 4, 173—181).

Schleiermacher: *Halpern, J.*, Der Entwicklungsgang d. Schleiermacher'schen Dialektik. Eine kritisch-vergleich. Untersuchg. (AGPh. 14, 210—272). — *Heinemann, E.*, Die Grundlagen der Schleiermacher'schen Theologie. 48. B., Walther. ℳ 1,20. — *Lasch, G.*, Schleiermacher's Religionsbegriff in seiner Entstehg. v. d. 1. Aufl. der Reden bis zur 2. Aufl. der Glaubenslehre (ID.). 54. Erlangen. — *Lommatzsch, S.*, Erinnerungen a. d. letzten Lebenstagen u. d. Tod Schleiermacher's (DEBl. 25, 834—851). — *Noth*, Schleiermacher's Reden über Rel. (NkZ. 11, 874—930). — *Reinhard, J.*, Fr. Schleiermacher als deutsch. Patriot (NJKlA. 345—360). — *Tissot, D.*, La dialectique de Schleiermacher (RThPh. 33, 156—167, 294—301, 521—548).

Ritschl: ***Vischer, Eberh.,*** Albrecht Ritschl's Anschauung vom ev. Glauben u. Leben. Vortrag geh. in d. Basler Aula. 36. Tü., Mohr. ℳ 0,75.

Rothe: ***Bassermann, H.,*** Rich. Rothe's Katechetik u. Pastorallehre (ZprTh. 22, 124—151). — ***Ders.,*** Richard Rothe's Homiletik (ZprTh. 22, 1—29). — *Narbel, H.*, Rothe sa nation de l'esprit et sa théorie du peché (RThPh. 33, 201—227). — *Rothe, R.*, Ausgewählte Schriften. Neu hrsg. v. Th. Schneider. 142. Hl., Hendel. ℳ 0,50.

Andere Theologen: *Baur, A.*, Z. Erinnerung an K. Weizsäcker (PrM. 4, 444—448). — *Bendixen, R.*, Karl Gerok als Prediger u. Dichter (PBl. 43, 1—18; 73—87). — *Behrmann*, Heinr. Matth. Sengelmann (FlBl. 56, 27—41). — *Beyschlag, W.*, K. B. Hundeshagen (HRE.³ 8, 450—455). — *Bertheau, C.*, K. G. Hirsche (ebd. 142—146). — ***Bürkner, Rich.***, K. v. Hase, ein deutscher Professor. Mit 1 Bildn. in Heliogr. u. 8 Vignetten. IV, 181. L., Breitkopf u. Härtel. *M* 3. — *Ficker, Th.*, H. G. Hölemann (HRE.³ 8, 198—199). — *Frank, G.*, A. G. Hoffmann (ebd. 215—216). — *Frommel, O.*, J. P. Hebel als Prediger (ZprTh. 22, 193—217). — *Ders.*, Frommel's Lebensbild. 1. Bd.: Auf d. Heimathboden (Das Frommel-Gedenkwerk, hrsg. v. d. Familie, 1. Bd.). XXI, 310. B., Mittler. *M* 4. — *Frommel, E.*, Briefe 1849—1896, hrsg. v. A. Fr. (Frommel-Gedenkwerk 3). VIII, 192. B., Mittler. *M* 2,25. — ***Fuchs, G.,*** Karl v. Hase, e. Bekenner d. Christenth. u. d. Freiheit. Erinnerungsblatt zu s. 100. Geburtstag. 27. L., Fock. *M* 0,40. — *Grafe, Eduard*, Carl Weizsäcker (ChrW. 14, 749—753). — *Hackenschmidt*, Fr. Th. Horning (HRE.³ 8, 359—362). — *Hart, M.*, A. d. Tagebuch des D. H. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii in Halle. V, 251. Hl., Mühlmann. *M* 2,80. — *Hauck*, Z. Chr. K. Hofmann (HRE.³ 8, 234—241). — *Haupt, E.*, Willibald Beyschlag (DEBl. 25, 801—811). — *Ders.*, Zur Erinnerung an F. L. Steinmeyer (Hh. 23, 275—288, 335—350). — ***Hegler, A.,*** Zur Erinnerung an Karl Weizsäcker (HChrW. No. 45). 70. Tü., Mohr. *M* 1. — *Herzog*, J. W. Fr. Höfling (HRE.³ 8, 176—177). — *Hollenberg, W.*, P. W. Hossbach (ebd. 396—397). — *Jakobi*, J. L. Jakobi (ebd. 514—516). — *Kähler, M.*, Heinr. Hoffmann (ebd., 221—222). — *Kähler, M.* u. *H. Hering*, Heinrich Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii in Halle a. S. Sein Leben, Wirken u. Predigt. VI, 133. Hl., Mühlmann. *M* 2. — *Kamphausen, A.*, F. Hitzig (HRE.³ 8, 157—162). — *Ders.*, H. Hupfeld (ebd. 462—467). — *Kessler, H.*, A. L. Jaspis (ebd. 608—611). — *Kögel, R.*, Wilh. Hoffmann (ebd. 227—229). — *Krüger, G.*, Fr. H. Hesse (ebd. 1). — *Kübel*, L. u. W. Hofacker (ebd. 211—215). — ***Kühn, Magdalena,*** Oberconsistorialrath Dr. Karl Kühn. Ein Lebensbild. 64. Mühlhausen i. Th., Pecena. *M* 0,50. — *Mehlhorn*, K. Chr. J. Holsten (HRE.³ 8, 281—286). — *Rietschel, G.*, H. L. Heubner (ebd. 19—21). — *Schirmer, W.*, W. Beyschlag u. seine Erinnerungen (1ThZ. 8, 350—358). — *Schmitthenner, Adolf*, Emil Frommel auf seinem Heimathboden (ChrW. 14, 735—737). — ***Schultze, Leopold,*** Die Wahrheit über D. Schultze (KM. 19, 462—472). — *Titius, A.*, Rudolf Kögel's Werdezeit (ChrW. 14, 1184—1186). — *Tschackert, O.*, K. A. G. von Zezschwitz (ADB. 45, 143—144). — ***Vilmar, A.,*** Züge a. s. Leben u. Wirken. Ein Gedenkblatt. 223. Kassel, Victor. *M* 2,50. — *Wangemann*, Missionsdirector Wangemann. Ein Lebensbild. V, 387. B., Wiegandt u. Grieben. *M* 5. — *Waxer, G.*, Der Subjektivism. in Frank's „System d. chr. Gewissheit" (BFTh. 5. H.). 137. Gü., Bertelsmann. *M* 2,20. — *Weber, F. K. E.*, F. H. R. v. Frank's Gotteslehre u. deren erkenntnisstheoret. Voraussetzgn. Beitrag zur Gesch. d. Religionsphilos. d. 19. Jahrh. XV, 76. L., Deichert. *M* 1,60. — *Wichern, J. H.*, Jugend- u. Brautbriefe, sowie Tagebuchblätter a. d. Jugendjahren, hrsg. v. J. Wichern. VII, 214. Hamburg, Agent. d. Rauhen Hauses. *M* 3. — *Ders.*, Gesammelte Schriften I. I. Briefe u. Tagebuchblätter. I. Bd. 1826—1848, hrsg. v. J. Wichern. VIII, 459. Hamburg, Agent. d. Rauhen Hauses. *M* 6. [Vgl. LC. 1901, 442.]

In einem kleinen inhaltsreichen Aufsatz beantwortet ***Holtzmann*** die Frage, was die protestantische Exegese im Guten und Schlimmen den Rathschlägen und Versuchen der neueren Philosophie verdankt, Grundsätze für die Schrifterklärung aufzustellen. Er setzt ein mit dem Cartesianismus und bespricht ausführlicher Spinoza, Kant,

die Schule Hegel's (G. Chr. R. Matthäi, G. Billroth). Seinen Grundgedanken nach — scharfe Unterscheidung der theoretischen und der praktischen Exegese, klares Bewusstsein des Abstandes der biblischen Anschauungen von der Weltanschauung der Gegenwart als Voraussetzung der Exegese — schliesst sich der Aufsatz an einen früheren desselben Verfassers (PrM. 3, 1899, 283 ff.) an.

Dass es nicht leicht ist, theologisch interessirten gebildeten Laien eine Vorstellung von der Theologie Ritschl's beizubringen, wird allgemein zugestanden. Der Grund der Schwierigkeit liegt zum Theil darin, dass ihre Eigenart ohne ein Eingehen auf die methodologischen Erörterungen nicht klargelegt werden kann, für letztere aber naturgemäss schwer ein Verständniss bei theologisch Ungeschulten zu gewinnen ist. Einen wohl gelungenen Versuch, weiteren Kreisen das Verständniss für die wichtigsten sachlichen Gedanken R.'s zu erschliessen, macht ***Vischer*** in einem Vortrag, der am 19. December 1899 in der Basler Aula gehalten worden ist, und der sich durch klare Gruppirung und Darstellung auszeichnet. Es gilt zu zeigen, was R., dessen ganzes Lebenswerk der ungehinderten vollen Durchführung des reformatorischen Lebensideals galt, unter evang. Christenthum versteht und wie er evangelisches Glauben und Leben von der kath. Form des Christenthums als höhere vollkommnere Form abgegrenzt hat. *V.* geht aus vom Begriff des Glaubens als des Vertrauens auf Gottes Gnade und hebt als für R. charakteristisch die Begründung dieses Vertrauens auf die Person Christi hervor. Dadurch ergiebt sich ein doppelter Gegensatz: ein Mal gegen die „natürliche Religion"; sodann gegen das pietistische Ideal von dem unmittelbaren Verkehr des Einzelnen mit dem erhöhten Christus. *V.* macht deutlich, worauf es R. bei diesem doppelten Gegensatz ankommt und worin das Recht seiner Gedanken liegt; auch dass es sich hier nicht um theoretische Kämpfe der Schule, sondern um grosse praktische Fragen und Motive handelt. Insbesondere wird R.'s Kampf gegen das pietistische Lebensideal eingehender gewürdigt und mit Recht abgelehnt, dass dieser Kampf ein fremdartiges Element innerhalb seiner Auffassung des Christenthums sei. Vielmehr „bekämpft er im Pietismus den Versuch, die Erlösung durch Christus aus einer weltgeschichtlichen Thatsache zu einer Privatangelegenheit der einzelnen Seele zu machen und das damit zusammenhängende Bestreben, die Erlösung in Gefühlen geniessen zu wollen, statt sie in tapferer Arbeit und thätigem Widerstande gegen alle Versuchungen und Nöthe des Tages zu erleben" (S. 35). Ganz verständlich wird seine Stellung nur aus seiner „nüchternen, gewissenhaften, nicht sehr gefühlvollen, sondern vor Allem auf das Handeln angelegten Natur," „der die Religion wesentlich als die Macht erschien, mittelst deren der Mensch im Wirbel der Welt seine Persönlichkeit zu behaupten vermag." Der Vortrag legt mit Recht das Gewicht auf die positive Würdigung der Gedanken

R.'s, doch sind die Punkte angedeutet, an denen die Kritik einzusetzen hat: die Isolirung der Persönlichkeit Jesu, die unglückliche Formulirung und Begründung der These von der Unmöglichkeit eines unmittelbaren Verkehrs mit Christus, der Mangel an Anknüpfung für die Offenbarung in Christus und den Propheten bei der weitgehenden Läugnung der „natürlichen Religion" (vergl. S. 16 f., 33 f.). Aber es bleibt das Verdienst, dass seine Theologie die evangelische Christenheit nöthigt, auf den wirklichen Christus hinzusehen (S. 36). Auch auf die Anmerkung über Wendland's Monographie (JB. 19, 478, 719 ff.) S. 7 f. sei hingewiesen: *V.* stimmt W.'s Kritik „in vielen Punkten" bei. Vgl. *Wobbermin* in DLZ. 21, 2841.

Bassermann giebt im Anschluss an ein Kollegienheft eine Darstellung von Rothe's Homiletik: R. entwickelt im ersten principiellen Theil den Begriff der Predigt und ihre wesentlichen Eigenschaften; dann folgt der zweite materielle Theil; im dritten formalen Theil handelt R. von den verschiedenen Predigtformen, Textwahl, Meditation, Disposition u. s. w.; in den Einzelausführungen lehnt er sich zum Theil stark an fremde Vorbilder an: so kommt *Bassermann* zu dem Schluss, „dass R.'s Homiletik das Gepräge des originellen Rothe'schen Geistes nur zum geringsten Theile aufweist. Er war als Homilet viel grösser denn als Homiletiker."

Eine anziehende Biographie Hase's giebt ***Bürkner.*** Er hat sich die Aufgabe so gestellt, dass er sich streng in den Grenzen einer Schilderung des Lebens und der schriftstellerischen Arbeiten H.'s hält und auf eine Einreihung der letzteren in die Gesammtentwicklung der theologischen Wissenschaft verzichtet. Damit ist dann freilich auf eine tiefere Würdigung von Hase's Arbeiten Verzicht geleistet, und auch im Einzelnen ist diese Beschränkung wohl manchmal zu streng durchgeführt, so wenn z. B. S. 79 die Ergebnisse der Untersuchungen Baur's nach H.'s Darstellung in der KG. wiedergegeben werden. Bei der Schilderung von H.'s Kampf gegen den Rationalismus, seiner Auseinandersetzung mit Baur über die Principien der Geschichtsforschung, seiner Arbeiten am Leben Jesu macht sich die gezogene Grenze doch recht bemerkbar. Auf der andern Seite ist anzuerkennen, dass eben bei H. am meisten noch eine solche Begrenzung möglich war; das Anziehendste ist zuletzt immer wieder das Bild dieses reichen und freien, auf's Feinste durchgebildeten Menschenlebens selbst und die Mannigfaltigkeit der Gebiete, in denen es sich auslebt, lässt keine Ermüdung im Leser aufkommen. So ergab sich von selbst ein enger Anschluss an H.'s autobiographische Aufzeichnungen. Darin lag selbst wieder eine nicht geringe Gefahr: was H. selbst so meisterhaft erzählt, ist nicht leicht nachzuerzählen. Doch ist gerade hier Ton und Auswahl vorzüglich getroffen. Wer H.'s Werke kennt, erfährt auf diese Weise nicht viel Neues, aber er wird sich des fein gezeichneten Bildes erfreuen, und die edle harmonische Art des Urbildes wird auch in dieser Darstellung auf

jeden empfänglichen Leser wirken. Er wird nirgends durch Uebertreibungen, durch aufdringliche Urtheile, durch schwerfällige wissenschaftliche Erörterungen gestört. Der erste Abschnitt schildert die Jugendzeit: Die Familie, die Kinderjahre, die Schulzeit, das Studium in Leipzig und Erlangen; der 2. die „academischen Anfänge“ in Tübingen mit ihren raschen Erfolgen, den weitgreifenden literarischen Plänen und Arbeiten und dem jähen Abbruch durch die Haft auf dem Hohenasperg; sodann die Arbeiten der Dresdener Zeit, die Habilitation in Leipzig, die italienische Reise und die Verlobung. Dann fasst ein 3. Capitel die ganze Thätigkeit des Jenaer Professors nach ihren verschiedenen Seiten zusammen, giebt erst ein Bild des häuslichen und persönlichen Lebens, zeichnet sodann die persönliche Eigenart, den religiösen Charakter, den Sinn für Natur und Kunst („Inneres Leben — Lebenskunst — Religiöses — Naturfreude — Reisen — Theater“), hierauf die Wirksamkeit nach ihren verschiedenen Richtungen, die schriftstellerische Thätigkeit, die Vorlesungen, die Arbeit in der Facultät, die Verwaltung des Prorectorats, die Beziehungen zur Studentenschaft, die „Rosenvorlesungen“, die Theilnahme an den Festtagen der Universität; die Mitarbeit an Vereinen, das Verhalten gegenüber der Kirchenpolitik und Politik, die Beziehungen zu den Thüringer Höfen. Das 4. Capitel bespricht die Streitschriften: wider den vulgären Rationalismus — wider den orthodoxen Pietismus — wider den Tübinger Liberalismus — wider den römischen Katholicismus (die Polemik); das 5. die Lehrbücher und verwandten Schriften aus dem Gebiet der Glaubenslehre, des Lebens Jesu, der KG. Besonders gelungen ist das 6. Capitel: „Der Romfahrer“. Im 7. ist die politische Schriftstellerei und die Entwicklung der politischen und nationalen Ueberzeugungen H.'s geschildert. Ein 8. „Ruhm und Ende“ giebt den Abschluss. Der Verfasser erzählt einfach, ohne viel Reflexion, aber mit der Haseschen Kunst, das Einzelne in seiner repräsentativen Bedeutung zu erfassen. Das Urtheil ist fein und frei. Die Schreibart — manchmal etwas archaistisch — zeigt Hase'sche Färbung, auch da, wo nicht, wie es häufig geschieht, H.'s Worte unmittelbar benutzt sind. Der Werth des Buches wird durch den schönen künstlerischen Schmuck erhöht: vorne ein Bildniss H.'s in Heliogravüre nach der Büste von Karl Seffner; an der Spitze der einzelnen Abschnitte sinnreiche Vignetten: die Kirche zu Steinbach, der Hohenasperg, das Wohnhaus in Jena, das Wappen der Stadt Jena, die Theologie nach Rafael, die Fontana Trevi, Barbarossa im Kyffhäuser, der „Berg“. So ist die Biographie eine erfreuliche Gabe, geeignet, H.'s Gedächtniss festzuhalten und als Einführung in die Lectüre seiner Schriften zu dienen. Vergl. *G. Krüger* in DLZ. 21, 2458; LC. 51, 1514; *Bendixen* in ThLBl. 21, 421; *Websky* PrM. 4, 409. — Eine sympathische Würdigung Hase's enthält auch das Erinnerungsblatt von ***Fuchs***. Auch hier kommt häufig H. selbst zum Wort. Vergl. *Websky* PrM. 4, 411.

— Zu M. Hart s. ChrW. 14, 453. — In dem Erinnerungsblatt an Weizsäcker hat ***Ref.*** versucht, ein Bild der theologischen Entwicklung zu geben und aus dieser heraus die Hauptwerke zu würdigen. S. *A. Baur* DLZ. 21, 3031; LC. 1901, 803; *Jordan* ThLBr. 1901, 64; *J. Steudel* DPrBl. litt. Beil. 1901, No. 13; *K. Sell* in ThR. 1901, No. 5. Einen kurzen Necrolog giebt auch *Rud. Krauss* im biogr. Jahrbuch 4, 55 ff. — In dem Lebensbild des Oberconsistorialrathes Karl Kühn von Magdalene ***Kühn*** ist von Interesse die Entwicklung aus dem Rationalismus zu einem entschiedenen Lutherthum, die Stärkung des confessionellen Bewusstseins in Sondershausen durch ihn, die Verbindung mit der Leipziger Mission, die Bestrebungen nach einer Aussöhnung der lutherischen Freikirchen mit den Landeskirchen (nach *C. Grosse* ThLBl. 1901, 47). — ***Schultze*** sucht in seinem Artikel: „Die Wahrheit über † D. Schultze", die Angriffe gegen seinen Vater, welche in der Beyschlag'schen Selbstbiographie enthalten sind, zurückzuweisen. Beyschlag hat dort Schultze vorgeworfen, dass er, ursprünglich der Halleschen Unionsrichtung angehörig, sich auf ein Mal auf die kirchliche Rechte in der Provinz Sachsen gestützt habe, um Präses der Sächsischen Provinzialsynode zu werden. Als aber seine Wahl nicht zu Stande kam, dank der Wachsamkeit Beyschlag's, habe ihm Schultze diese Niederlage nie vergessen und zum Bruch getrieben zwischen dem rechten und linken Flügel der bisherigen Unionspartei. Demgegenüber betont nun der Sohn Schultze's, dass der Gedanke der Wahl seines Vaters durchaus von den Kreisen der Synode ihm entgegengebracht worden und nicht von ihm ausgegangen sei; überhaupt sei sein Vater nicht ein Anderer geworden seit 1869; vielmehr sei Beyschlag derjenige, der die rechte Seite der Unionspartei aus dem Unionsverein hinausgedrängt und zu selbstständiger Parteibildung gezwungen habe. Nicht persönliche Stimmungen und Verstimmungen, sondern die ganze kirchliche Lage habe nothwendig zu selbstständiger Constituirung der positiven Unionspartei geführt. — Die Erinnerung an Vilmar's Geburtstag vor 100 Jahren hat ausser der Schrift von *Dietz* über V. als Hymnologen (s. JB. 19, 470, 927) nichts von wissenschaftlichem Werth gebracht. Das anonyme Gedenkblatt bringt zwar nach LC. 1901, 71 einiges werthvolle biographische Material, doch fehlt es zu einer wirklichen Würdigung an Kenntniss und Unbefangenheit. S. a. ThLBr. 1901, 90 *(Breest)*, ThLBl. 21, 587 *(W. Walther)*, ChrW. 14, 1216.

3. Pietismus. Mystik. Brüdergemeinde.

Pietismus: *Bengel, J. A.*, Schriftged. nebst s. geistl. Liedern. 2. A. 208. Gü., Bertelsmann. *M* 2. — *Cleff, R.*, Ernst Friedr. Ball, Lebensbild aus d. niederrhein. Pietism. 32. Neunkirchen, Buchh. d. Erziehungsvereins *M* 0,40. — ***Hoffmann, C.,*** Aus einer altpietist. Circularcorrespondenz (BlWKG. 4, 1—35). — ***Jacobs, E.,*** Anton Heinr. Walbaum u. die Pietist.

Bewegung i. d. Herzogthümern Schleswig u. Holstein (Schriften d. Vereins für Schlesw.-Holst. K.-G., 2. Reihe, 3. H., 30—136). Kiel, Eckhard. — ***Kolb, C.,*** Die Anfänge des Pietism. u. Separatism. in Würtemberg. (Würtb. Vierteljschr. f. Landesgesch. 9, 33—93, 368—412). — *Moser, Joh. Jak.*, Theologische Gedanken von d. ehelichen Beiwohnung unbekehrter, erweckter u. wiedergeborener Personen. 136. L., Strauch. *M* 2.

Zinzendorf: ***Bauer, H.*** u. ***Burkhardt, G.,*** Geistliche Gedichte d. Grafen Zinzendorf. XXXI, 237. L., Jansa. Geb. *M* 3. — ***Bauer, H.,*** Zinzendorf u. die Brüdergemeinde. Vortrag bei der Missionsjahrhundertfeier in Herrnhut. 32. L., Jansa. *M* 0,50. — *Bechler, Th., Bauer, H.* u. *Schulze, Ad.*, Zinzendorf u. d. Mission. Festnummer d. Missionsblattes d. Brüdergemeinde. 61. Herrnhut, Missionsbuchh. *M* 0,30. — ***Becker, B.,*** Zinzendorf u. sein Christenth. im Verhältniss zum kirchl. u. religiös. Leben seiner Zeit. Geschichtl. Studien. 2. wohlfeile Aufl. VIII, 580. L., Jansa, *M* 4. — *Behrmann*, Nikolaus Ludwig Zinzendorf. 16. Hamburg, Agent. d. Rauhen Hauses. *M* 0,15. — *Brentel, W.*, Nic. L. Graf v. Zinzendorf (AZ. Beil. No. 120). — *Ders.*, A. d. Jugendzeit d. Grafen v. Zinzendorf (Brüder-Kalender 1900). — *Burkhardt. G.*, Zinzendorf als Bahnbrecher ev. Heidenmission (AMZ. 27, 206—225). — *Ders.*, Zum Andenken an d. Grafen v. Zinzendorf (ChrW. 14, 483—488). — ***Büttner, F.,*** Zinzendorf's Verdienste um d. Kirche (Monatsschr. f. Stadt u. Land). — *Ders.*, Zinzendorf's Verdienste um die Theologie (NkZ. 11, 371—394). — ***Götz, W.,*** Zinzendorf's Jugendjahre. Versuch zum Verständniss seiner Frömmigkeit. 62, 12°. L., Jansa. *M* 0,75. — *Grandjean, A.*, Zinzendorf et l'origine des missions modernes (Lib. Chrét. 241—252). — *Herzog. J.*, Was lernen wir v. Zinzendorf f. die Verkündigg. d. Evangeliums (ChrW. 14, 488—492, 508—518). — *Jensen, P.*, Nik. Ludw. Zinzendorf (Wissenschaftl. Beilage d. Leipz. Zeitg. No. 62). — ***Kölbing, P.,*** Zur Charakteristik d. Theologie Zinzendorf's (ZThK. 10, 245—283). — *Laursen, L.*, Grev Zinzendorffs forslag om oprettelsen of et universitet i Flensbg 1731 (Danske Mag. 89—95). — ***Lasson, G.,*** Zinzendorf. Zur 200. Wiederkehr seines Geburtstages (Hefte f. ev. Weltansch. u. chr. Erkenntn., II. Serie, No. 2). 24. Gr.-Lichterfelde-Berlin, Runge. *M* 0,50. — *Ders.*, Zinzendorf (KM. 19, 364—384). — *Lezius, F.*, Zur Charakteristik Zinzendorf's (EK. 74, No. 20). — ***Lindner,*** Nik. Ludw. Graf Zinzendof (FlBl. 56, 177—188). — *Marx, Th.*, Graf v. Zinzendorf. 24. Gnadau, Universitätsbuchh. *M* 0,10. — ***Müller, Jos. Th.,*** Zinzendorf als Erneuerer d. alten Brüderkirche. Festschr. des theol. Seminar in Gnadenfeld. V, 118. L., Jansa. *M* 1,50. — ***Römer, H.,*** Nicolaus Ludw. Zinzendorf. Sein Leben u. Wirken. Z. Gedächtn. d. Geb. d. Grafen hrsg. 192. Gnadau, Universitätsbuchh. Geb. *M* 2,80. — ***Schmidt, Th. E.,*** Zinzendorf's sociale Stellung u. ihr Einfluss auf s. Charakter u. Lebenswerk. VI, 108. Ba., Geering. *M* 1,20. — ***Steinecke, O.,*** Zinzendorf's Bedeutung f. d. evang. Kirche. 22. Hl., Mühlmann. *M* 0,60. — *Ders.*, Zinzendorf's Bildungsreisen. An d. Hand des Reisetagebuches Zinzend. dargestellt. V, 137. Hl., Mühlmann. *M* 1,60. — *Tschackert, P.*, Zinzendorf (ADB. 45, 344—353). — ***Warneck,*** Zum 200. Geburtstag Zinzendorf's. Vorträge geh. bei der Missionsjahrhundertfeier (LK. 22—27). — *Werner, A.*, Vom Zinzendorf-Jubiläum (PrM. 4, 242—245). — Le comte de Zinzendorf et l'activite morave à Genève en 1741 (Journal de l'unité des frères, No. 3, 4).

Brüdergemeinde: *Eckart, T.*, Andr. Kremser, Lebensb. a. d. Brüdergemeinde. 2. A. 36. Norden, Chr. Buchh. *M* 0,40. — *Reichel, E.*, Gaben u. Aufgaben d. Brüdergemeinde im Licht des 16. Septbr. u. 13. Novbr. 1741. L., Jansa. *M* 0,15. — *Wauer, G. A.*, Anfänge d. Brüderkirche in England. V, 152. L., Jansa. *M* 2,50.

Separatismus: *Bosse*, E. Chr. Hochmann (HRE. 8, 162—167). — ***Hadorn, W.,*** Die Inspirirten d. XVIII. Jahrh. mit bes. Berücksichtigung ihrer Be-

ziehungen zur Schweiz (SchwThZ. 17, 183—192, 193—223). — *Mirbt, C.*, H. Horche (HRE.[3] 8, 355—356).

Hoffmann setzt seine Mittheilungen über eine altpietistische Circularcorrespondenz fort (vergl. JB. 19, 484). Der 6. Abschnitt handelt von der Beziehung der Pietisten zu den Herrnhutern. Die Periode der Correspondenz ist die Zeit der Wiederannäherung zwischen den Herrnhutern und den würt. Pietisten, veranlasst vor Allem durch das Erscheinen der Schrift Spangenberg's „idea fidei fratrum" a. 1778. Der 7. Abschnitt handelt von der Stellung der Correspondenten zur zeitgenössischen Theologie und zum Zeitgeist: sie verfolgen aufmerksam die Bewegungen in der Theologie, ihre Stellung zu Aufklärung und Rationalismus ist eine durchaus gegnerische; interessant sind die Aeusserungen über die theologischen Lehranstalten Würtembergs und über das „Stipendium" in Tübingen: man klagt über das Zurückgehen der pietistischen Richtung in Tübingen; im Amte allerdings scheint sich die neue Richtung nicht so bald bemerklich gemacht zu haben. Der 8. Abschnitt hat die Ueberschrift: „Politisches und Kirchenpolitisches". Die Correspondenten, welche sich grundsätzlich von den Welthändeln fernhalten, stellen die kirchengeschichtlichen Ereignisse im Vordergrund und auch die Weltgeschichte betrachten sie vorwiegend unter religiösen Gesichtspunkten. Die Revolutionsereignisse vor Allem regen zu apocalyptischen Erwartungen an. Wie wenig das Nationalbewusstsein bei den Correspondenten entwickelt war, erhellt aus der Beurtheilung der preussischen Niederlage vom Jahre 1806. Der 9. Abschnitt behandelt die Stellung der Correspondenten zur Zeitliteratur: wie gegen die Politik, so sind sie auch gegen die Zeitliteratur ausserordentlich abgeschlossen: Der Name Goethe's z. B. wird ebenso wie der Schiller's nie genannt; nur 2 Männer der zeitgenössischen Literatur: Lavater und Jung Stilling werden eingehender gewürdigt. Der letzte Abschnitt trägt die Ueberschrift „Pädagogisches"; einerseits tritt in der Correspondenz das Verlangen nach Verbesserungen im Schulwesen und die Würdigung der Realien hervor; auf der anderen Seite verhält man sich gegen Pestalozzi doch in der Hauptsache ablehnend, vor Allem deshalb, weil er mit der Aufklärung im Zusammenhang steht. — Anton Heinrich Walbaum spielt in der pietistischen Bewegung der ersten Hälfte des 18. Jahrh. keine unbedeutende Rolle. ***Jacobs*** widmet ihm — ich berichte nach *F. Cohrs* ThLZ. 1901, 456 f. — eine auf ein grosses handschriftliches Material (darunter 21 Bände Tagebücher in Wernigerode) gestützte, eingehende Darstellung, in der besonders seine Beziehungen zu den pietistischen Kreisen in Schleswig und Holstein geschildert werden. Seine Beziehungen zu Zinzendorf, dem General Natzmer, zu A. H. Francke — W. war in Halle auf dem Pädagogium — zu Christian Ernst von Sachsen-Saalfeld, zu dem Grafen von Wernigerode, ferner zu den Pietisten in Dänemark geben

der Darstellung allgemeines Interesse. — Die Anfänge des Pietismus und Separatismus in Württemberg treten in eine schärfere Beleuchtung durch die dankenswerthe, durch Kenntnisse und gutes Urtheil ausgezeichnete Arbeit von ***Kolb,*** die auf der Benutzung der Originalurkunden, der Protocolle des Stuttgarter Consistoriums u. s. w. ruht. Die 1. Phase ist durch die Aufnahme des Spener'schen Pietismus in Württemberg bezeichnet. Das Ergebniss ist: das württembergische Kirchenregiment hat den Spener'schen Pietismus nicht bekämpft, sondern im Gegentheil von ihm zur Hebung des christlichen Lebens kräftige Anregung erhalten. Durch die Mässigung des Kirchenregiments ist W. vor der Verwicklung in die pietistischen Streitigkeiten behütet worden. Gegen die Privatversammlungen jedoch hat sich die Kirche sehr spröde verhalten. Abweichungen von Orthodoxie und Kirchenordnung sind selbst wenn nicht fundamentaler Natur, nicht geduldet worden, sondern streng geahndet (es handelt sich dabei meist um Anhänger der mystischen Richtung, wie den Pfarrer L. Brunnquell in Löchgau und Joh. Jak. Zimmermann in Bietigheim). Charakteristisch ist auch die nüchterne Beurtheilung der visionären Regine Bader durch das Consistorium (S. 92). Einen anderen Charakter nimmt der Kampf an, seitdem (seit 1703) der separatistische Pietismus eindringt. Mit Recht wird auf den Zusammenhang zwischen Pietismus und Separatismus hingewiesen, das Eindringen des letzteren in W. geschildert (besonders interessant die Vorgänge und Kämpfe im Tübinger Stift, S. 373 ff.), sodann die Hauptvertreter dieser Richtung unter den Geistlichen gezeichnet. Die relativ grosse Zahl zeigt die Macht und Ausdehnung der separatistischen Gedanken; die von ihnen ergriffenen Geistlichen waren fromme, sittlich untadelige, zum Theil sehr tüchtige Männer. Die Processe gegen sie sind begreiflich, aber für eine ev. K. „meist nicht ein Beweis der Stärke, sondern der Schwäche, ein äusserer Sieg, eine innere Niederlage."

Das Zinzendorf-Jubiläum hat eine grosse Zahl von Festartikeln, auch einige grössere Arbeiten und Aufsätze gebracht. Wissenschaftlicher Werth kommt darin wohl nur der Arbeit ***Müller's*** und dem Aufsatz von ***Kölbing*** zu. Eine Uebersicht über die erschienene Literatur giebt ***Gerhard Reichel*** in ThR. 3, 445 ff. Er hebt mit Recht hervor, dass i. G. eine recht freundliche Beurtheilung vorherrscht und die religiöse Persönlichkeit des Grafen verständnissvolle Würdigung findet. Dabei ist freilich mit in Rechnung zu ziehen, dass ein grosser Theil der Artikel u. s. w. von der Brüdergemeinde oder doch ihr nahestehenden Kreisen ausgegangen sind. Dass dabei manches Urtheil mitunterläuft, das vor dem strengen Maassstab der historischen Wissenschaft nicht standhält, ist bei solcher Jubiläumsliteratur begreiflich und doppelt begreiflich, wenn ein Mann wie Z. gefeiert wird. Eine Auseinandersetzung mit Ritschl's Beurtheilung findet sich naturgemäss vielfach; auch hier viel wohlfeile Polemik, die zeigt, dass die Verf. das Niveau überhaupt nicht erreicht haben,

auf dem diese Fragen verständlich zu werden beginnen. Doch ist erfreulich zu sehen, dass wenigstens R.'s Fragestellung ihren Einfluss weit in pietistisch bestimmte Kreise hinein ausübt und dass doch der historische Blick etwas freier wird, wenn sich auch der Dank für die Befreiung in der Form der üblichen Polemik gegen R. kleidet. Einzelne Arbeiten, wie insbesondere die Müller's enthalten dagegen eine wirklich beachtenswerthe ernsthafte Auseinandersetzung mit R. und dürfen als historischer Ertrag des Jubiläums dankbar begrüsst werden, umsomehr, als das letztere wieder den Mangel einer gross angelegten, historisch fundirten Lebensbeschreibung wie einer den Ansprüchen der KG. genügenden Geschichte der Brüdergemeinde doppelt spürbar gemacht hat (vergl. darüber auch *Kölbing* in der Vorrede zu *Müller* S. IVf. mit dem verständigen Urtheil über Ritschl's Kritik). — Die folgende Uebersicht beschränkt sich unter Verweisung auf die ThR. auf einige Einzelheiten. — ***Bauer*** und ***Burkhardt*** geben eine Auswahl von Z.'s geistlichen Gedichten heraus. Wenn auch seine Hauptbedeutung nicht in seiner Dichtung liege, so sei doch seine Dichtung nach ihrem dichterischen wie religiösen Werth nicht gering anzuschlagen. Gegenüber den ablehnenden Urtheilen der Literarhistoriker ist es das Bestreben der Herausgeber, zu zeigen, was wir Z. als einem Dichter geistlicher Lieder zu danken haben, was er seiner Zeit war und was er uns heute noch sein kann. Deshalb haben sie „das Edelste und Beste aus einer Unmasse von Unbedeutendem, ja oft Abstossendem und Verzerrtem" herausgeschält. Die Herausgeber geben allerdings nicht den vollen ursprünglichen Text, da Z. im 1. Entwurf seiner Lieder oft rücksichtslos kühn gewesen sei und selbst viele Aenderungen vorgenommen habe. Doch wollen sie nicht so weit in Aenderungen gehen, wie Albert Knapp. Die Herausgeber gehen auf den ältesten der gedruckten Texte, wo es möglich war, zurück; wo sie ändern, bemühen sie sich, immer das zu geben, was Z. ursprünglich hat sagen wollen. In der Ausgabe haben sie sich eine grosse Beschränkung auferlegt, indem sie nur 120 Lieder (gegen 800 bei Knapp) geben. Was die Gruppirung anlangt, so bildet die 1. Gruppe die Lieder, in welchen Z. seine eigene Erfahrung unter rein subjectivem Gesichtspunkt schildert; die 2. Gruppe umfasst die, in welchen der Dichter seine Erfahrung als etwas Errungenes andern empfiehlt; die 3. Gruppe enthält die Lieder, die er als Stifter der Gemeinde für die Gemeinde gesungen; die 4. Gruppe die Lieder, die bei besonderen äusseren Veranlassungen entstanden sind. Als Einleitung geben die Herausgeber ein kurzes Lebensbild, und in einem 2. Abschnitt heben sie die dichterischen Eigenthümlichkeiten des Grafen hervor. Hier wird namentlich darauf hingewiesen, dass wenn Z. auch in Folge des künstlerisch Unvollendeten seiner Lieder den Rang unter den geistlichen Dichtern nicht einnimmt, der ihm seiner poetischen Kraft nach zukäme, er doch den geistlichen

Liederschatz der evang. Kirche bereichert hat. Als ihm eigenthümlich seien vor Allem seine Jesuslieder, die Gemeinde- und Zeugen- oder Streiterlieder zu nennen. (S. ChrW. 14, 452.) — ***Bauer*** giebt eine kurze populäre Darstellung der Entstehung der Brüdergemeinde und weist besonders darauf hin, wie Z. aller kirchlichen Verengerung gegenüber bis zum Ende seines Lebens an dem grossen, freien Ideal der Gemeinschaft festgehalten hat. — Dass ***Becker's*** werthvolles Buch in einer neuen wohlfeilen Ausgabe vorliegt, ist erfreulich. Vgl. Bosse ThLBr. 1900 No. 10. — Ueber ***Behrmann*** s. ChrW. 14, 500. — Au 3 Punkten findet ***Büttner*** Verdienste Z.'s um die Theologie: Auf dem Gebiet der Christologie, in der Lehre von der Schrift und in der Lehre von der Busse. — ***Götz*** sucht das Verständniss für Z.'s Frömmigkeit psychologisch aus seiner Jugendentwicklung zu gewinnen. Er zeigt, wie früh schon die constituirenden Elemente seiner geistigen Entwicklung hervortreten und kommt zu dem Schluss, dass Z.'s Frömmigkeit nichts weniger als mittelalterlich, sondern echt evangelisch war. S. LC. 51, 969; ChrW. 14, 500. — ***Kölbing's*** werthvoller Vortrag geht von einer Kritik an den Schriften H. Plitt's, H. Tietzen's und B. Becker's aus; der letztere habe einer geschichtlichen Auffassung Zinzendorf's die Wege geebnet; doch sei der apologetische Gesichtspunkt noch entschiedener auszuschliessen und die streng geschichtliche Auffassung durchzuführen. Im 1. Theil des Vortrages weist Kölbing auf die Thatsache hin, dass die reiche Gedankenwelt Zinzendorf's in der Geschichte spurlos verschwunden ist, und fragt nach den Gründen dieser auffallenden Thatsache. Ein Grund hierfür mag darin liegen, dass werthvolle theologische Gedanken Zinzendorf's ihrer Zeit weit vorauseilten und darum von der Mehrzahl der Zeitgenossen nicht verstanden wurden (s. die Heilandstheologie Z.'s unter Abweisung der „Schultheologie", seine Stellung zur Schrift, die eine ganz andere ist, als die der herrschenden Schultheologie). Trotzdem ist darin nicht der Hauptgrund für das spurlose Verschwinden der theologischen Gedankenwelt Z.'s zu sehen; vielmehr war Z.'s Theologie ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit nach überhaupt nicht dazu geeignet, in die Entwicklung der theologischen Wissenschaft einzugreifen und theologisches Gemeingut zu werden: denn Z. war in theologicis Autodidact im strengen Sinn des Wortes, daher auch seine völlige Unbefangenheit gegenüber der Tradition und der Mangel an wissenschaftlicher Schulung in seinem theologischen Denken. Zwar fehlt es seinen theologischen Gedanken nicht an innerem Zusammenhang, Folgerichtigkeit und deutlichem Ausdruck (die Unterscheidung eines „zweiten" liturgischen Lehrkreises vom eigentlich theologischen weist Verf. zurück), aber die Theologie Z.'s konnte nicht Gemeingut werden, weil Z. grundsätzlich auf begriffliche Formulirung verzichtete und gänzlich ausserhalb der theologischen Schule stehen will. Und weil er sich zur Veranschaulichung der unsichtbaren Dinge grundsätzlich concreter Bilder bediente, gelangt

er zu einer Vermenschlichung des Göttlichen, wie zu naturhafter Darstellung geistiger Vorgänge, die das erlaubte Maass überschreiten (so in den trinitarischen Vorstellungen und in dem Bild der „Durchdünstung" der Christen von der göttlichen Kraft Christi). So konnte die Theologie Z.'s in ihrer Absonderlichkeit und ihren Paradoxien nicht Gemeingut werden; dazu kam, dass in Folge seiner Stellung zu Schrift und Ueberlieferung die Schultheologen ihn fast nur bekämpften; ja auch die Brüdergemeinde selbst hat die ursprüngliche Gestalt der Theologie Z.'s in weitem Maasse umgebildet, andernfalls wäre sie unfehlbar zur Secte geworden. Im 2. Theil giebt Verf. eine Charakteristik des religiösen Gedankeninhalts der Theologie Z.'s. Er beschränkt sich darauf, „die Z. eigenthümlichen, von ihm in seiner Weise theologisch geformten religiösen Grundgedanken in ihrer Bedingtheit durch die Eigenart seiner persönlichen Frömmigkeit darzulegen." Als Eigenthümlichkeit Z.'s hebt Verf. hervor, dass ihm die Religion alles im Leben bedeutet und zwar ist Religion für ihn Erleben der Nähe des unsichtbaren Gottes, Leben und Weben in ihm: darum liegt ihm keine Bezeichnung des göttlichen Wesens näher, als der Name Allgegenwart und damit hängt ihm der des Schöpfers unzertrennlich zusammen, d. h. der Mensch ist dazu bestimmt, mit Bewusstsein und Willen in Gott zu leben. Z. versteht aber dieses Leben in Gott nicht im Sinn der Mystik als ein Versinken in der Gottheit, sondern als ein persönliches „sich bewegen im Willen Gottes." Die Religion als ein Leben in Gott nennt Z. auch „Herzensreligion"; sie kann ohne Vernunftsschlüsse gefasst werden und lässt sich durch blosse Empfindung erlangen und bringt dem Menschen die Glückseligkeit in vollkommenem Maasse. Diese Herzensreligion war aber für Z. „Heilandsreligion", d. h. Christusgemeinschaft ist für ihn nicht ein Mittel für die Gottesgemeinschaft, sondern die Gottesgemeinschaft selbst: der Heiland ist für ihn der Gott, mit dem die Christen ausschliesslich verkehren sollen. Z. hat also seine Heilandsreligion in einer folgerichtig gedachten Heilandstheologie fixirt. Verf. weist nun noch näher hin auf die persönlichen religiösen Beweggründe dieser Heilandstheologie. Vor Allem die Erfahrung, dass der unendliche Gott für das Erkennen des endlichen Menschengeistes völlig unerreichbar ist und dass Gott Mensch werden muss, soll der Mensch mit Gott in Gemeinschaft treten können, ist die Grundlage seiner Heilandsreligion und aus dieser Erfahrung sind alle Sätze seiner Heilandstheologie folgerichtig abgeleitet. Auch die „Kreuzestheologie", die „Blut- und Wundertheologie" Z.'s, sowie seine Lehre von der „Gemeine" und dem „Volk" des Herrn stehen in engem Zusammenhang mit seiner Heilandsreligion. Zum Schluss weist Verf. noch darauf hin, dass die Heilandsreligion und Heilandstheorie Z.'s, eben weil sie die Ergebnisse der eigenthümlichen religiösen Entwicklung ihres Urhebers und der Ausdruck seiner eigenartigen Frömmigkeit sind, innerhalb der Reformationskirchen nicht zu allgemeiner Geltung

kommen konnten; „nichtsdestoweniger ist Z.'s Heilandsreligion fest im reformatorischen Glauben gewurzelt, der sich dessen rühmt, allein durch Christus der vollkommenen Gottesgemeinschaft theilhaft zu werden." Wenn aber Z. die Erkenntniss Gottes in Christus in einer Weise formulirte, die von der Ueberlieferung, wie von neutestamentlichem Typus abweicht, so findet Verf. die Erklärung hierfür darin, dass Z. seine Glaubensstellung gegen Angriffe von allen Seiten zu vertheidigen hatte und dass er sie um jeden Preis für sich und andere sicher stellen wollte. — ***Lasson*** hebt als besondere Merkmale an Z.'s Frömmigkeit die naturwüchsige Innigkeit und Kindlichkeit seiner Christusliebe, seine Freiheit gegenüber den Lehrgesetzen und Nüchternheit gegenüber enthusiastischen Bewegungen hervor. S. *K. Amelung* ThLBl. 21, 413. — ***Lindner*** hebt in kurzer populärer Darstellung das hervor, was an Z. für die Arbeiter der inneren Mission vorbildlich ist: seine Liebe zu Jesus und seine Bruderliebe, die sich im Missionstrieb wie in der Pflege brüderlicher Gemeinschaft zeigt. — ***Müller*** behandelt das Problem: „Wie hat sich das Verhältniss Z.'s zu der alten Brüderkirche gestaltet, die ihm in jenen mährischen Exulanten entgegentrat und die er dann auch auf literarischem Weg näher kennen lernte? Wie hat es sich gestaltet, nicht nur in Z.'s Ansichten und Vorstellungen — diese Seite hat schon Becker beleuchtet — sondern im wirklichen geschichtlichen Verlauf?" Oder auch: „In welchem Sinn und auf welchem Weg ist Z. der Erneuerer der Brüderkirche geworden?" In eingehender sorgfältiger Darlegung wird dieses Problem auf Grund der gedruckten Literatur, wie auch handschriftlichen Quellen behandelt, wie schon die Fragestellung zeigt, in fortwährender Auseinandersetzung mit Ritschl's Kritik. Das Ergebniss weicht von dem R.'s wesentlich ab. Der entscheidende Punkt liegt nicht in dem verschiedenen christlichen Gemeinschafts-Ideal Z.'s einerseits, der Mähren andererseits, sondern darin, dass Z. sowohl wie die Herrnhuter Gemeinde durch die Bekämpfung von Seiten des Staates und der Kirche seit 1732, welche die Hinausdrängung Z.'s und seiner Gemeinde zum Ziel hat, genöthigt werden, sich selbstständig kirchlich zu organisiren. Dafür bot dann die alte Brüderkirche die Form. Der Gegensatz zwischen Z. und den Mähren wird nicht in Abrede gestellt, er tritt deutlich und häufig hervor, aber er ist secundär gegenüber jenem anderen Gegensatz, der Z.'s ursprünglichen Plan durchkreuzte und ihn nöthigte, seine Ideen in der von ihm ursprünglich nicht beabsichtigten Form einer selbstständigen Brüderkirche durchzuführen. „Nicht die Mähren haben Z. zur Erneuerung ihrer Kirche gezwungen, sondern beide sind durch die Gegner dazu gezwungen worden, nur mit dem Unterschied, dass Z. sich nur mit grossem Widerstreben Schritt für Schritt dazu drängen liess, während die Mähren, die kein Pietätsverhältniss an die luth. Kirche band, dieses Widerstreben nicht theilten" (S. 96). Z.'s ursprünglicher Gedanke aber ist durch die philadelphische Idee, die

R. voranstellt, nicht richtig bezeichnet, vielmehr knüpft Z., ehe die Mähren überhaupt in seinen Gesichtskreis eintraten, unmittelbar an Spener an und plant die Gründung von ecclesiolae innerhalb der Kirche, wovon auch die Anfänge in den Schlossgemeinden zu Ebersdorf u. a. a. O. schon vorlagen, ehe Z. mit den Mähren bekannt wird. In der Linie dieses Gedankens liegt noch ganz die „Gemeineinrichtung" in Herrnhut vom 12. Mai 1727, „wenn sie auch für die rückwärtsschauende Geschichtsbetrachtung der Anfang zur Erneuerung der Brüderkirche ist und die Mähren sie wohl von Anfang an in diesem Sinn aufgefasst haben." Für jenes Project der ecclesiolae in ecclesia aber, mit dem Z. in Spener's Nachfolge tritt, darf er sich, wie dieser, auf Luther's bekannte Aeusserung in der Deutschen Messe berufen. Auch von da aus wird erklärlich, warum Z. glaubte, sich mit jenem Gedanken auf dem Boden der lutherischen Kirche zu befinden, während die lutherische Kirche jener Zeit kein Recht hatte, Z. deshalb als Sectenstifter zu brandmarken. Dass *M.* in der Durchführung dieser Gedanken R.'s Kritik an den entscheidenden Punkten widerlegt hat, glaube ich nicht; manches, was *M.* beibringt, ist thatsächlich mehr Ergänzung als Widerlegung. Der tiefste Widerspruch lag nicht in der Z. von aussen, durch seine Gegner aufgezwungenen Situation, sondern in seinen eigenen Ideen. Aber auf vieles Einzelne hat *M.'s* Darstellung neues Licht geworfen und eine sorgfältige Prüfung erfordert sie überall. Für abschliessend wird die Darstellung Z.'s bei Ritschl auch in diesem entscheidenden Punkt, seinem Verhältniss zur Erneuerung der Brüderkirche, Niemand erklären, und wollte man es versuchen, so ist nun *M.'s* Buch ein nicht zu überhörender Einspruch dagegen. Dass *M.* die ganze Frage so sorgfältig und objectiv behandelt hat, ist unter allen Umständen sehr dankenswerth. S. LC. 51, 1161; *Hylkema* ThT. 34, 547 (beachtenswerth); ThLBr. 23, No. 10 (*Bosse*); ChrW. 14, 499; PrM. 4, 242 ff. (*Werner*). — ***Römer*** giebt eine allgemeinverständliche, pietätvolle Darstellung, ohne wissenschaftlich Neues zu bieten. Zu beachten ist die Besprechung von *Loofs* StKr. 73, 656 ff. S. a. ChrW. 14, 451. — ***Schmidt's*** Schrift behandelt zuerst die Erziehung und Lebenshaltung des Aristokraten Z., dann seine sociale Bedeutung. S. AJTh. 1901, 427. — ***Steinecke's*** an erster Stelle genannte Publication stellt in kurzen Zügen die Bedeutung Z.'s für die evang. Kirche heraus: schon durch seine Persönlichkeit, noch mehr durch sein Lebenswerk, die Brüdergemeinde, übte er einen tiefgehenden Einfluss auf die evang. Kirche aus. — In der zweiten erzählt ***Ders.*** Z.'s Bildungsreise nach den Niederlanden und Paris an der Hand des Reisetagebuches Z.'s. Besonders ausführlich wird Z.'s Aufenthalt in Paris und sein Umgang mit frommen Kalholiken geschildert, und die Bedeutung desselben hervorgehoben: er ist dadurch dem Pietismus und der Orthodoxie gegenüber innerlich freier geworden. — Die Bedeutung Z.'s für die Mission stellt der Vortrag ***[Warneck's]*** dar, der in LK. veröffent-

licht ist. — In dem Journal de l'unité des frères sind „aus Tagebüchern und Briefen interessante Einzelheiten über den Aufenthalt Z.'s in Genf" gegeben.

Eine Ergänzung zu den Forschungen Göbel's über die Inspirationsgemeinden bietet ***Hadorn's*** Arbeit, die ich zu dem Artikel in HRE. nicht mehr benutzen konnte. Er schildert zuerst die allgemeine Prädisposition für die Inspiration im Anfang des 18. Jahrhunderts, dann die Gründung der Gemeinden, hierauf das Wesen der Inspiration, Gemeindeordnung und Gemeindezucht; sodann „die Sammlung der Verirrten". Hat sich bis dahin etwas wesentlich Neues über Göbel hinaus nicht ergeben, so bietet der 5. Abschnitt einiges Neue, wodurch das Bild der Inspirationsbewegung zwar nicht verändert, aber doch erweitert wird: hier werden die Inspirirten in der Schweiz geschildert, d. h. die Reisen der Propheten in die Schweiz und ihre Erfolge. Ein Abschnitt über das Absterben der Inspirationsgemeinden schliesst ab.

4. Christliches Leben. Biographien einzelner Persönlichkeiten (excl. Theologen).

Innere Mission, Christliches Leben und Aehnliches: ***Bacmeister, K.,*** Eine Leichenpredigt vor 200 Jahren (BlWKG. 4, 83—94). — ***Braun, Fr.,*** Die innere Mission u. ihr Dienst im 19. Jahrh. Vortr. (FlBl. 57, 188—207). — *Budde, H.*, Zeugen u. Zeugnisse a. d. christl. kirchl. Leben v. Minden-Ravensberg im 19. Jahrh. 105. Bethel, Anstaltsbuchh. ℳ 0,50. — *Budde, K.*, Zum Strassburger Gesangbuch im 18. Jahrh. (MGkK. 5, 220—231). — *Denkschrift* z. 50jähr. Jub. d. luth. Vereine am 5. IX. 99. 100. Brsl., Dülfer. ℳ 0,80. — *Höck, J. H.*, Kirchliches Leben in Hamburg vor und nach den Freiheitskriegen. 64. Hamburg, Ev. Buchhandlg. ℳ 0,50. — *Kluge, W.*, 150 Jahre Gemeinschaftspflege in Sachsen, bes. im Vogtland u. Erzgebirge (Kleine Biblioth. f. innere Miss., 20. H.). 31. Dr., Niederl. d. Ver. z. Verbreitg. christl. Schriften in Dresden. ℳ 0,30 — *Leuchten*, D.Glaubenserneuerung in Franken. 31. Wü., Bauch. ℳ 0,25.

Biographisches: ***Adler, Ottilie,*** Friedrich u. Caroline Perthes. Christliche Lebensbilder für das deutsche Haus. 339. L., Wallmann. ℳ 3. — *Bubbe, H.*, E. Gottesmann u. ein Schulmann d. K. F. Th. Schneider. 141. Flensburg, Huwald. ℳ 1,80. — ***Bunsen, Marie von,*** Georg v. Bunsen, Ein Charakterbild a. d. Lager der Besiegten, gezeichnet v. s. Tochter. VIII, 348. B., Hertz. ℳ 7. [Vergl. *E. Schmidt* in DLZ. 21, 1646; LC. 51, 1641 scharf ablehnend.] — *Claus, W.*, Von Bengel bis Burk. Bilder a. d. chr. Leben Würtembergs. 2. A. (Würt. Väter I.). 292. Calw. u. St., Vereinsb. ℳ 2. — ***Falk, J.,*** Geheimes Tagebuch oder Mein Leben vor Gott. II, 1821—1822. Hrsg. v. S. Schultze. 80. Hl., Kämmerer. ℳ 1,50. — *Köhler, J.*, Charakter d. Johann. Falk u. Bedeutung für die innere Mission (StKr. 73, 212—228). — ***Kolb,*** M. Georg Widmann, d. erste würt. Judenmissionar (BlWKG. 4, 143—152). — *Lindner*, Fliedner und Wichern (FlBl. 56, 5—18).

Bacmeister giebt eine Charakteristik und einige Proben einer Leichenpredigt aus dem Jahre 1668, dem Kanzler Forstner zu Ehren, die 58 Druckseiten Quart einnimmt, wovon 40 Seiten auf die eigentliche „Leichpredigt" und 18 auf die personalia kommen. Was

Stil und Inhalt anlangt, so hebt B. besonders hervor: Das Schwulstige der Redeweise, die merkwürdige Vermischung von Biblischem und Profanen, die Anführung einer Reihe von lateinischen, griechischen und hebräischen Citaten, den abhandlungsmässigen Charakter der Predigt; daneben aber auch die gut biblischen und protestantischen Gedanken, die in der Predigt zum Ausdruck kommen. ***Fr. Braun*** stellt in seinem Vortrag die innere Mission im Zusammenhang mit der kirchlichen Entwicklung dar; er schildert zunächst die Anfänge der inneren Mission, „die Periode des naiven, patriarchalischen, aber auch fragmentarischen Betriebs"; dann den grossen Fortschritt durch Organisirung und Zusammenfassung der Liebesthätigkeit und kommt am Schluss noch auf die Stellung der inneren Mission zu christlich-socialen Bestrebungen und zur Evangelisationsbewegung zu sprechen.

Ottilie Adler's Schrift über Friedrich und Caroline Perthes ist nach LC. 1901, 241, ChrW. 14, 1121 im Wesentlichen ein Auszug aus der Biographie, die Clemens Theodor Perthes seinem Vater Friedrich P. gewidmet hat seiner Bestimmung nach ein Lesebuch für das deutsche Haus ohne wissenschaftliche Ansprüche. — Die Publication von Joh. Falk's geheimem Tagebuch durch ***Schultze*** wird fortgesetzt (der 1. Theil erschien 1898 s. JB. 18, 684, 794). Auch dieser Theil enthält manche recht interessante Aeusserungen; das meiste hat nur Bedeutung für die Kenntniss von F.'s Persönlichkeit, doch fällt einige Mal auch ein Licht auf die Zeitströmungen. *R. Bendixen* in ThLBl. 21, 484. — ***Kolb*** erzählt das reichbewegte Leben des württemb. Magisters Widmann von Weilheim u. T. (geboren 1693), der wegen verschiedener delicta aus dem Kirchendienst entlassen und des Landes verwiesen wurde, und dann nach seiner Bekehrung in Halle mit den Hallensern an der Judenbekehrung arbeitete.

5. Ortskirchen.

Blank, J., Eine Dorfkirchenordnung aus dem 18. Jahrh. (BBK. 6, 82—88). — *Dietterle, J.,* Geschichte der Kirchfahrt u. d. vier zu ihr gehörenden Dörfer Burkhardswalde, Biensdorf, Grossröhrsdorf, Nenntmansdorf. XII, 244. Pirna, Diller. ℳ 3,50. — *Koch, Rud.,* Die Reformirten in Mecklenburg. Festschr. zum Jubiläum des 200jähr. Bestehens d. ev. ref. Gemeinde zu Bützow. V, 187. Schwerin, Herberger. ℳ 3. — *Nüssle, E.,* Bilder u. Beiträge aus u. zur kirchl. Gesch. d. Stadt Mannheim 1652—1689. 1. H., I. Sammlg. Organis. u. 1. Schicks. d. 3 ersten reform. Gemeind. II. Die Pest u. Dr. La Rose. III. Die deutsche Gemeinde, Pfarrer Ghim und d. Spitalanfänge. 86. Heidelberg, Ev. Verlag. ℳ 0,75. — *Schultz,* Aus d. Kirchengesch. Eiderstedt's. 30. Garding, Lühr u. Dirck. ℳ 0,40. — *Weinmeister, P.,* Beiträge zur Gesch. d. ev.-ref. Gemeinde zu Leipzig 1700—1900. VIII, 210. L., Barth. ℳ 4. — [Vergl. LC. 1901, 401; *P. Mehlhorn* in PrM. 4, 405; *Kropatschek* in ThLBr. 24, 50.]

Blank veröffentlicht die Kirchenordnung, die der Pfarrer Joh. Hoffmann 1764 für die Gemeinde Geroda-Platz entworfen hat. Die

KO. zeigt das Streben nach energischer Disciplin, durch das der Pfarrer in Streit mit seiner Gemeinde gerieth.

6. Secten.

Kolde, Th., Ueber die Sectenbewegung im 19. Jahrh. u. ihre Bedeutung für die Kirche (NkZ. 11, 181—210).

Kolde giebt ein Bild der Sectenbewegung im 19. Jahrh. mit bes. Hervorhebung der Irvingianer, des Methodismus, der Heilsarmee und erörtert die Bedeutung der Secten für die Kirche. Die Sectenbewegung hat für diese eine Bedeutung gewonnen, die schwerer wiegt, als der numerische Verlust: denn sie bedeutet eine Gefahr für die Eigenart unserer Kirche, besonders durch das Eindringen methodistischer Muster. Die Bekämpfung gelingt nicht durch Eingehen auf ihre Weise, sondern dadurch, dass unsere Gemeinden mehr und mehr Gemeinschaften werden, durch Vertiefung, Läuterung und Stärkung des religiösen Lebens in der Kirche.

B. Evangelische Kirche in Oesterreich-Ungarn und der deutschen Schweiz.*)

Oesterreich-Ungarn. *Arnold, C. F.*, Die Vertreibung der Salzburger Protestanten und ihre Aufnahme bei den Glaubensgenossen. IV, 246. Gr. 8°. L., Eugen Dietrichs. ℳ 4. [Bespr. DLZ. 22, 1966—1968, *G. Loesche*, ThLBr. 23, No. 37, *K. Amelung.*] — *Ders.*, D. Ausrottung des Protestantismus in Salzburg unter Erzbischof Firmian und seinen Nachfolgern. E. Beitrag zur KG. des 18. Jahrh. 1. Hälfte (RGV. No. 67). 102. 8°. ℳ 1,20. — *Auswanderung*, Die, der Salzburger nebst ausgew. Sendbriefen Jos. Scheitbergers. 56. L., Dörffling & Franke. ℳ 0,50. — ***Ilwof, Franz,*** D. Protestantismus in Steiermark, Kärnten und Krain vom XVI. Jahrh. bis in die Gegenwart. II, 300. Graz, Leykam. Kr. 3,20. — *Sayous, E.*, Histoire générale des Hongrois. 2e éd. par. A. E. Sayous et J. Dolenecz. 563. 8°. W., A. Hölder. ℳ 12,80. — ***Schnizer, K.,*** Die Salzburger Emigranten im Fränkischen (Würt., Franken, NF. VII, 78 ff.). — *Schubert, H. v.*, Aus Vergangenheit u. Gegenw. der siebenbürg. Sachsen (PrJ. 99, 1—20). — *Ders.*, Siebenbürgen. Drei Vorträge über die siebenbürgischen Sachsen. Tübingen, Mohr. 68. [Bespr. ChrW. 14, 1099—1100, *Teutsch.*] — *Steinecke, O.*, Böhm. Glaubenszeugen im 18. Jahrh. Wartburgh. 5. 24. 8°. L., Braun. ℳ 0,10. — ***Trautenberger, Gust.,*** Im Josefin. Jahrzehnt (JGPrÖe. 21, 202—242).

Deutsche Schweiz. *Bäbler, J. J.*, Johs. Hr. Dan. Zschokke (ADB. 45, 449—465). — ***Baiter, Hans,*** Die Rückkehr der Waffen Zwinglis nach Zürich (Zwingliana, 1900, 133—137). — *Dechent*: Lavaters Tagebuch (ChrW. 14, 110—112). — *Egli, Emil*, Joh. Jak. Hottinger. HRE.³ 8, 402. — *Ders.*, Joh. Heinr. Hottinger (ebda. 399—401). — *Hadorn, W.*, Die Inspirirten des 18. Jahrh. mit bes. Berücksichtigung ihrer Beziehungen zur Schweiz (ZSchw. 17, H. 3 u. 4). — ***Hanhart, R.,*** Die alte Kirche zu Diessenhofen (Thurgauische Beiträge zur vaterländ. Geschichte, 40, 23—32). —

*) Wie in dem Ref. über die Reformationsgeschichte, ist mehrfach den Titeln von Schriften, die nicht besprochen werden, eine Andeutung des Inhaltes oder der Hinweis auf eine Besprechung in [ ] hinzugefügt.

Jacoby, Daniel, Georg Joachim Zollikofer (ADB. 45, 415—419). — *Salis, A. v.,* Johs. Zwinger (ADB. 45, 541—542). — *Ders.,* Joh. Rud. Zwinger (ebd. 542—543). — *Ders.,* Theod. Zwinger (ebd. 544—547). — *von Schulthess-Rechberg,* Johannes Jakob Zimmermann (ADB. 45, 271—273). — *Wälli, J.,* Gesch. der Gemeinde Egg. VII, 217. 8°. Zü., Fäsi & Beer. Fr. 5.

Werthvoll sind ***Trautenberger's*** Mittheilungen aus dem Josefinischen Jahrzehnt, zunächst bis zur Errichtung des Wiener Consistoriums. Sie behandeln die Bildung ev. Gemeinden auf Grund des Toleranzpatentes vornehmlich in Böhmen, Mähren und Schlesien. In Mähren haben sich die ersten evangelischen Gemeinden constituirt. Schwierigkeit machte vielfach die Bestimmung des Toleranzpatentes, dass zur Gemeindebildung die Normalzahl von 500 Glaubensgenossen oder 100 Familien erforderlich sei, Hetzereien der Katholiken blieben nicht aus, doch ist es nur der niedere Clerus, welcher hetzt, die Bischöfe standen auf der Seite des toleranten Kaisers. Interessant sind die Nachrichten über die böhmischen Adamiten, oder wie sie damals auch genannt zu werden beginnen, Deisten; sie glaubten unter dem Schutze des Toleranzpatentes auch ihre Conventikel zu anerkannten Gemeinden ausbilden zu können, doch wurde ihnen der Gedanke durch „Prügel- oder Karbatschstreiche" ausgetrieben. Ueber die in den ev. Gemeinden angestellten Pfarrer, unter denen viele Württemberger begegnen, bringt *Tr.* eingehende Notizen; Anmerkung verdient die Nachricht (S. 236), dass die Grafen von Waldorf „das Original-Trinkgeschirr und Kelch Marthin Luther's als eine Antiquität durch Abstammung conservirt" besessen haben sollen, welche Kostbarkeiten nach Aussterben des Geschlechtes an die Grafen Chorinsky übergegangen sein dürften. Hie und da trieb das Gefühl der Freiheit von den katholischen Fesseln in einem Radicalbruch in das Lager der Reformirten hinüber. — Ueber Arnold's Arbeiten s. oben. ***Schnizer*** schildert auf Grund aufgefundener Acten die Aufnahme der Emigranten vornehmlich in Kirchberg; dann auch in Crailshaim, Blaufelden und Langenburg. Originale Züge bietet das Bild dieser Emigrantenschaar nicht; sie wird gelobt ihrer Frömmigkeit wegen, und im Glaubensexamen besteht sie gut. Eine Namenliste der Exulanten in Kirchberg ist beigegeben. — ***Ilwolf's*** Schrift ist für die in unser Ref. fallende Periode im Allgemeinen brauchbar als Wegweiser. Neue Aufschlüsse giebt Verf. nicht, aber die vorhandene Literatur ist sorgfältig gebucht und benutzt. Der Tadel, den *Loserth* in DLZ. 21, No. 49 erhebt, geht hauptsächlich auf die Darstellung der Periode der späteren Gegenreformation (besp. LC. 1901, No. 26: *W. K—r.*). — Ein Zeichen der versöhnlichen Stimmung in der Schweiz nach Beilegung des Sonderbundkrieges 1847 war die Rücksendung der Waffen Zwingli's — „isenhoudt, fuesthammer vnd schwert" — durch die Luzerner Regierung nach Zürich. Ueberbringer des Geschenkes war der neu ernannte Platzkommandant

von Luzern Oberst Ziegler, ein gebürtiger Züricher. ***Baiter*** theilt die amtliche Schenkungsurkunde mit und schildert den festlichen Empfang Ziegler's in Zürich. — ***Hanhart*** schildert nach Erinnerungen aus seiner Knabenzeit den Zustand der Simultankirche zu Diessenhofen vor der Renovirung 1837/38.

C. Holland, Skandinavien, Ostseeprovinzen.

Holland. *Beetz, G. H.*, Het Haagsche leven in de tweede helft der zeventiende eeuw. 167. 8°. s'Gravenhage. ℳ 4,75. — *Cramer, S.*, J. G. de Hoop Scheffer (HRE.³ 8, 343—349). — *Dannreuther, H.*, Les Lambermont (Bull. 4 sér., 9, 500—502). — ***Fonbrune-Berbinau, P.,*** Le nouveau visionaire de Rotterdam et l'imprimerie de Callonge (Bull. 4 sér., 9, 610—613). — ***Guyot, Henri Daniel,*** Généalogie de la famille Guyot. 40. 8°. Groningen, J. B. Wolters. — *Ders.*, Les de Lambermont, Breton, Berton, Chapon etc. (Bull. 4 sér., 9, 335). — *Havergaal, M.*, Het leven van Fr. Ridley Havergaal. Vert. d. S. C. 293. 8°. A. Prätoria, Höveker & Wormser. — *Jansen, A.*, Gisbert Voet (KL.² H. 127, 1043—1044). — *Knuttel*, Catalogus van de Pamfleten-Verzameling. III, 1689—1713. Haag, Algemeene Landsdrukkerij. — *Kuiper, J.*, Geschiedenis van het godsdienstig en kerkelijk leven van het nederlandsche volk (626—1900), aan ous volk verhaald. 669. 8°. U., A. H. ten Bokkel-Huinink. Fl. 6,50. — *Landwehr, J.*, L. G. C. Ledeboer in zijn leven en arbeid. 198. 8°. Leiden. Fl. 1,75. — *Mirandolle, R. N. L.*, Les débuts de l'église wallonne de Rotterdam, ses premiers temples et ses premiers pasteurs. 1576—1656. (Bull. de la société pour l'hist. des égl. wallonnes 2 sér. 3, 31—63). — *Molenaar, J.*, Sytse Hoekstra (HRE.³ 8, 195—197). — *Oosterwijk-Bruyn, W. v.*, Uil de dagen van het reveil. 392. 8°. Rott., Damen. Fl. 1,50. — *Schrödl*, Campegius Vitringa (KL.² H. 127, 1020—1021). — *Veen, S. D. van*, Petrus Hofstede (HRE.³ 8, 242—244). — *Ders.*, Petrus Hofstede de Groot (HRE.³ 8, 245—249). — *Vermeij, A. W.*, Aan de nationale vergadering. Representeerende het volk van Nederland. Adres uit den jare 1797 (De Navorscher H. I, 46—48). — *Wijk, J. A. Gerth van*, Holland, kirchliche Statistik (HRE.³ 8, 263—279). — ***Zeit, Aus der,*** Ludwigs XIV. Die Gebrüder van Goes (HBl. 126, 226—232).

Dänemark: *Begtrup, H. N. F. S.*, Grundtvig som Bibelkristen. En Oversigt over hans aandelige Udvikling 1811—1821. 134. 8°. Kopenhagen, Schønberg. 1 Kr. 75 Oere. — *Delacroix, H.*, Sören Kirkegaard. Le christianisme absolu à travers le paradoxe et le désespoir (Rev. de Metaph. et de Mor. juillet 459—484). — *Kierkegaard, S. A.*, Samlede Verker. Udg. af A. B. Drachmann, J. L. Heiberg og H. O. Lange. 1. u. 2. H. Kopenhagen, Gyldendal. à 50 Oere.

Schweden: *Oehlander, C.*, Om den svenska kyrkoreformationen uti Ingermanland. Ett bidrag till svenska kyrkans historia åren 1617—1704. Akad. afhandl. XVI, 205. 8°. Upsala, Akad. Bokh. 2 Kr. 25 Oere. — *Swedenberg, E.*, Doctr. de la nouv. Jerusalem sur la foi (1763). Trad. 41. 8°. P., Fischbacher. — *Ders.*, La doctr. de vie pour la nouv. Jerusalem (1763) Trad. 69. 8°. ebda.

Norwegen: *Monrad, Olaf Peter*, Religiöses Volksleben in Norwegen (ChrW. 14, 102—107). — *Bendixen, B. E.*, Lungegaarden fra 1705—1844 (Bergens historiske forening No. 6, 1—33).

Ostseeprovinzen: ***Predigten,*** Zehn esthnische. Mit Einleitung. Hrsg. von ***Willi Reiman.*** [Verhandlungen der gelehrten esthnischen Gesellsch. 20, 1—77.] — ***Westling, G. O. F.,*** Von den religiösen und sittlichen Zu-

ständen in Esthland 1561—1710 (Beitr. z. Kunde Esth-, Liv. u. Kurlandes. 5, H. 4, 383—352).

Die Familie Guyot ist eine alte Hugenottenfamilie, stammt wahrscheinlich aus S. Nicolaus-du Port, zog dann nach Metz, wo ein Jahrhundert hindurch ihre Mitglieder als Chirurgen figuriren, um mit Aufhebung des Edictes von Nantes nach Holland zu flüchten. Dort hat sie eine Reihe tüchtiger Beamten, Aerzte u. A. dem Staate gestellt. Mit liebevoller Sorgfalt ist ein Sprössling der Familie ***Daniel Guyot*** der Familiengeschichte nachgegangen [so nach Bull. 275]. — ***Fonbrune-Berbinau*** beschäftigt sich mit der Flugschrift le nouveau visionaire de Rotterdam ou Examen des pararelles mystiques de M. Jurieu par Théognoste de Bérée, legt ihr Datum fest (1687) und macht den Verf. in Noël Aubert de Versé ausfindig, der, einst französischer Hugenottenpfarrer, wegen Hinneigung zum Socinianismus abgesetzt worden war und nun als Socinianer sein Pamphlet gegen den Calvinisten Jurieu schrieb. Der Druckort des Schriftchens: Callonge, bleibt räthselhaft, jedenfalls ist nicht, wie man vermuthet hatte, das Schloss Calonges gemeint. — Aus dem Referate der ***HBl.*** über den von C. J. Gonnet 1899 herausgegebenen Briefwechsel der Brüder van der Goes notiren wir den glühenden Jesuitenhass der holländischen Protestanten. — Die von ***Reiman*** mitgetheilten esthnischen Predigten sind, wie die Einleitung sagt, Candidatenprobepredigten, in denen die Candidaten ihre Kenntnisse in der Landessprache ausweisen sollten. Ihr theologischer Gehalt ist, wie bei Anfängern begreiflich, gering, auch die philologische Ausbeute für die Geschichte der esthnischen Sprache nicht gross, jedoch illustriren sie die Schwierigkeit, mit der die lutherische Evangeliumsverkündigung unter jenem Volke zu kämpfen hatte. Wie traurig es mit Religion und Sitte hier vom Ende des 16. bis Anfang des 18. Jahrhunderts aussah, zeigt noch deutlicher als jene Predigten die eingehende Studie von ***Westling.*** Trunk und schlimmste Unsittlichkeit, heidnischer Aberglaube und Duelle waren an der Tagesordnung, und die Geistlichkeit stand nicht viel höher als das Volk — kam es doch vor, dass ein Pfarrer seine Kirche als Brauhaus und Speisebude benutzte, ein anderer mit gezücktem Degen auf fahrende Schüler losging! Zum Theil wird dieser Tiefstand der Geistlichkeit erklärlich daraus, dass hier in Esthland Abenteurer Anstellung fanden, die anderwärts vor die Thüre gewiesen waren; die Pastorate waren in der Mehrzahl Patronate, mit dem Ordinationsexamen nahm man es nicht genau, der adelige Gutsherr nahm den, der sich mit ihm gut zu stellen wusste — etwa in der Art, wie es in Hausrath's Roman „unter dem Katalpenbaum“ im ersten Traumbild geschildert wird. Gegen Mitte des 17. Jahrh. werden die Zustände besser; es gelingt mit Hülfe des schwedischen Gouverneurs eine Kirchenzuchtsordnung durchzudrücken, aber viel wurde durch dieselbe wie durch ähnliche Verfügungen Karl's XI. und XII. nicht

erreicht, „die Kirchenzucht war während der ganzen Zeit der schwedischen Herrschaft eine schlechte".

D. Protestantismus in Frankreich und der französischen Schweiz.

Abjurations en Agenais de 1665 à 1678 éd. E. Jalavert-Pelletreau. (Bull 4 sér., 9, 208—209.) — ***Abjuration***, la prétendue de Jaques Vandebaratz, pasteur de la Rochelle en 1685 éd. ***de Richemond*** (Bull. 4 sér., 9, 210—212). — ***Arrêt*** du parlement de Rouen contre les négotiants protestants 15 juillet 1664. ed. ***H. Lehr*** (Bull. 4 sér., 9, 206—208). — *Benoist, C.*, Condition juridique des protestants sous le régime de l'édit de Nantes et après sa révocation. VIII, 337. 8⁰. P., A. Rousseau. Thése. — ***Bonet-Maury, G.,*** Histoire de la liberté de conscience en France depuis l'édit de Nantes jusqu'en 1870. VI, 263. 8⁰. P., F. Alcan. Fr. 5. — ***Cahen, Léon,*** Die christliche Liebesthätigkeit in Frankreich im 17. und 18. Jahrh. (Rev. d'hist. moderne et contemporaine I, 6). — *Canet, G.*, Nature et histoire de la liberté de conscience. 64. 16⁰. P., Bloud et Barral. — ***Cazenove, de,*** Un autographe du chef Camisard Laporte dit Rolland 1704 (Bull. 4 sér., 9, 35—36). — *Creissel, E.*, Pierre, David et Jean Serres, galériens protestants (1685—1714). 158. 8⁰. Cahors, impr. Coueslant. — ***Dalton,*** La persécution à Orange d'après un extrait du journal inédit de Jablonski, prédicateur à la cour de Prusse (26 sept. 1703) (Bull. 4 sér., 9, 546—547). — ***Dannreuther, H.,*** Sedan en 1626 et 1680 (Bull. 4 sér., 9, 47—48). — *Dietzsch, E. u. H. Tollin,* Gesch. der Hugenotten v. Metz (GBlHV. X. Zehnt. 1. u. 2. H.). 50. Gr. 8⁰. Mgd., Heinrichshofens Sort. *M* 1. — *Dudon, P.*, Protestants en France. Doctrine et action (Etud. publ. p. l. Comp. d. Jés. H. 2, 470—491). — *Dumas, L.*, Vict. Cousin et le mysticisme. Thèse. 48. 8⁰. Cahors, Coueslant. — ***Feer, L.,*** Guillaume de Lamoignon et Samuel Bochart (Bull 4 sér., 9, 365—373). — *Felice, P. de,* Les protestants d'autrefois. III. Les conseils ecclésiastiques, consistoires, colloques, synodes. XII, 386. 12⁰. P., Fischbacher. Fr. 3,50. — ***Fonbrune-Berbinau, P.,*** Forçats et prisonniers à la suite de l'assemblée de Mouzoules (Bull. 4 sér. 9, 159—165). — ***Galabert, François,*** Les assemblées de protestants dans le Montalbanais en 1744 et 1745 d'après des documents inédits (Bull. 4 sér., 9, 7—31, 76—86, 132—151). — *Ders.*, Le Club jacobin de Montauban, son rôle politique pendant la Constituante. [Revue d'histoire moderne et contemporaine 1899/1900, No. 2, 3, 5.] — *Garreta, R.*, A propos de la campagne antihuguenote de la Compagnie du S.-Sacrement en Normandie et à Marennes (Bull. 4 sér. 9, 222—223). — *Hachez, F.*, Les protestants de Dour au XVIIIe siècle (Ann. du cercle archéol. de Mons 29, 143—168). [Bespr. Arch. Belges 2, 132.] — *Julien, J. P.*, De Verdeilhan, pasteur, médecin et commissaire du pouvoir exécutif à Montagne-sur-Gironde, et ses correspondants (Paul Rabaut, Etienne Gibert Olivier Desmons, H. C. Guilhe etc.). 1774—1800. Documents pour servir à l'histoire des églises protestantes de Saintonge au temps de la Révolution, recueillis et publ. par Eug. Montarde. 40. 8⁰. Bordeaux, Feret. — ***Keizer, Gerrit,*** François Turretini, sa vie et ses oeuvres et le Consensus. 350. 8⁰. Lausanne, G. Bridel & Co. — ***Kuhn, F.,*** L'accueil fait à la loi de Germinal (Bull. 4 sér., 9, 320—326, 375—387). — ***Lachenmann, E.,*** Mac All und die Evangelisation Frankreichs (DEBl. 25, 842—856). — ***Lehr, Henry,*** Arrêt du parlement de Rouen contre les négociants Protestants 1664 (Bull. 4 sér. 9, 206—208). — *Lemonie, J.*, Les évêques de France et les protestants (1698) (Revue de Paris 6, 373—404). — ***Lévy-Schneider,*** Les protestants et la révolution dans le sud-ouest. (Révol. franç. 14 juil., 11—24). — ***Lods, Armand,*** Les Luthériens d'Alsace devant l'assemblée constituante

1789—1790 (La Révolution française 1900, 14. Juni). — ***Ders.,*** La situation des églises protestantes du pays de Montbéliard de 1793 à 1814 (Bull. 4 sér., 9, 213—220). — ***Ders.,*** Thomas la Grue (1620—1680) (Bull. 4 sér., 9, 329—334). — ***Ders.,*** Une traduction de Thomas la Grue (1670) (ebda. 167—168). — ***Maillard, Th.,*** Les routes de l'exil du Poitou vers les îles Normandes et l'Angleterre (Bull. 4 sér., 9, 281—291). — *Pannier, J.,* Etudes historiques sur la Réforme dans le Vermandois. III: l'Eglise de Nauroy, depuis ses origines jusqu'à nos jours. Avec des documents inédits relatifs à diverses églises du departements de l'Aisne (S.-Quentin Hargicourt, Jeancourt etc.). 126. 8°. P., Fischbacher. — ***Ders.,*** Un faire-part de mariage pastoral il y a cent ans (Bull. 4 sér. 9, 373—374). — ***Ders.,*** Christophe-Philippe Oberkampf (Bull. 4 sér. 9, 642—647). — *Ders.,* Grigny, lieu d'exercice des protestants parisiens en 1599. Les Mercier, seigneurs des Bordes au XVI^e^ et XVII^e^ siècles (Bull. 4 sér., 9, 225—238). — ***Patry, H.,*** Les préliminaires de la première guerre de religion en Guyenne d'après trois documents de 1562 (Bull. 4 sér., 9, 535—542). — ***de Richemond,*** La prétendue abjuration de Jacques de Tandebaratz, pasteur de la Rochelle en 1685 (Bull. 4 sér, 9, 210—212). — ***Ders.,*** Jacques de Tandebaratz, son mariage (Bull. 335). — ***Teissier, F.,*** Dix des premiers prédicants après la révocation, signalés aux Argousins de l'intendance du Languedoc en 1687 (Bull. 4 sér. 9, 635—642). — ***Ders.,*** Listes de pasteurs. S.-Laurent-le Minier (1568—1900). Aulas et ses annexes (1560—1900) (Bull. 4 sér., 9, 553—556, 602—609). — ***Ungerer, Edm.,*** Eine Kirche in der Wüste in Lothringen. Erinnerungsblätter aus Courcelles-Chaussy. VIII, 148. Gr. 8°. Strassburg, J. H. E. Heitz. *M* 4. [Bespr. ThLz. No. 20, *Benrath.*] — ***Valabègue, Antony,*** Le refuge huguénot et l'orfévrerie à Hanau (Bull. 4 sér., 9, 222). — ***Weiss, N.,*** L'art et le protestantisme à propos d'une récente controverse (Bull. 4 sér., 9, 504—534). — ***Ders.,*** Documents (ebda. 31—35).

Der Protestantismus französischer Zunge ausserhalb Frankreichs. *Bridel, P.,* Trois lettres inédites de Vinet (Lib. Chrét. oct. 433—440). — *Jaccard, E.,* Isaac Sagnol de Lacroix (RThPh. 33, 121—156.) — *Monod, W. F.,* Vinet douteur (Rev. Chrét. juil. 47—62, août 127 ff., sept. 206 ff., oct. 283—303). — ***Rousseau, J. J.,*** Lettres de R. adressées à Jean Ami Martin, ministre du Saint-Evangile (1759—1760) éd. ***E. Ritter*** (Bull. 4 sér., 9, 254—259). — ***Tournier, G.,*** Trois lettres inédits de Pierre-Guillaume Douriech, étudiant à Lausanne 1769—1770 (Bull. 4 sér. 9, 547—553). — *Vuilleumier, A.,* Catal. des prot. franç. qui ont étudié à l'ancienne Ac. de Lausanne de 1602 à 1837 (RThPh. 33).

Sehr reichhaltig sind in diesem Jahre die Arbeiten der société de l'histoire du protestantisme français. ***Galabert*** berichtet an der Hand neuer Documente über die Hugenottenversammlungen in der Gegend von Montauban im Jahre 1744 und 1745. Dieselben waren, wie aus den nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten protestantischen Berichten hervorgeht, lediglich religiöser Natur, während die Gegner in ihnen Machinationen der Engländer sahen und sie um des willen, aus Furcht, das ohnehin stark engagirte Frankreich (österreichischer Erbfolgekrieg!) in weitere Verwicklungen zu verstricken, einstweilen duldeten. Selbst die ausdrücklich um der Montaubaner Versammlungen willen erlassenen k. Ordonnanzen wagt man nicht streng durchzuführen; erst als man Dragoner zur Verfügung hat, kommt es zu Gewaltmassregeln. Beachtenswerth ist

der Gegensatz zwischen Bürgern und Bauern auf protestantischer Seite; erstere waren durchweg zur Nachgiebigkeit gegenüber den Staatsbehörden gestimmt, letztere gewaltthätigen Protesten nicht abgeneigt. — ***Weiss*** theilt eine feierliche Erklärung einer Wittwe mit, in welcher sie bezeugt, 1685 gelegentlich der Aufhebung des Edictes von Nantes mit Gewalt zur Abschwörung ihres protestantischen Glaubens gedrängt worden zu sein, den nunmehr wieder öffentlich zu bekennen ihr Gewissen sie zwinge. — ***de Cazenove*** bringt einen Brief des Camisardenführers Laporte in Facsimile und erläutert ihn, und ***Dannreuther*** giebt aus den Tagebüchern von Reisenden Mittheilungen über die Stadt Sedan kurz vor der Aufhebung des Edictes von Nantes. — ***Fonbrune-Berbinau*** berichtet über die Gefangennahme einiger Protestanten nach einer Versammlung in Mouzoulès. — ***Lods*** hat eine Uebersetzung des Werkes des Pfarrers Abraham Roger über die Geschichte der Religion der Braminen, die von dem französischen Emigranten Thomas La Grue stammt (Amsterdam 1670), ausfindig gemacht. — ***Derselbe*** giebt weiterhin eine Biographie und ein Verzeichniss der Werke von La Grue. — ***Gelin*** giebt als Appendix zu seiner Studie über Frau von Maintenon (s. unten V. E.) Nachrichten über die protestantischen Verwandten derselben. — ***Lehr*** theilt einen Parlamentsbeschluss von Rouen mit, welcher den Protestanten die Handelsfreiheit auf ein Minimum reducirte. — ***de Richemond*** stellt fest, dass nicht Jacob v. Tandebaratz, ehemaliger Pfarrer von La Rochelle, späterhin Convertit wurde — so die Angabe in la France protestante — sondern sein Sohn Philipp, der das väterliche Vermögen, welches bei der Flucht des Vaters aus dem Lande von ihm in den Händen seiner Gegner gelassen war, auf diese Weise wiederzuerlangen hoffte. — ***Derselbe*** hat ausfindig gemacht, dass Jacob v. Tandebaratz nach dem Tode seiner ersten Frau 1672 eine zweite Ehe mit Sara Dussieur einging. — Für die Geschichte des Problems „Staat und Kirche“ ist interessant der Nachweis von ***Lods,*** dass die völlige Trennung der Kirche vom Staat auf Grund des Gesetzes vom 18. September 1794 (la République ne salarie aucun culte) in den protestantischen Kirchen des Mömpelgarder Gebietes die grössten Unregelmässigkeiten und Missstände zur Folge hatte, welche erst durch die staatliche Besoldung der Geistlichen gehoben wurden. — ***Valabrègue*** berichtet nach Bull. 222 über die Goldarbeiterkunst der Hanauer Réfugiés und ***Maillard*** erläutert an der Hand historischer Documente die Reiseroute der Réfugiés von Poitou nach Jersey. — Werthvoll ist der Aufsatz von ***Kuhn*** für das Thema: Napoléon I. und die Protestanten. An einer Reihe von Beispielen wird gezeigt, mit welcher Begeisterung die Reformirten in Frankreich die ihnen von Bonaparte gesetzlich zugestandene Cultusfreiheit begrüssten; an byzantinischer Lobhudelei haben sie es nicht fehlen lassen; sie sahen in den gesetzlichen Bestimmungen nur die Freiheit von dem Druck der Ver-

folgungen. Erst allmählich gingen ihnen die Augen auf für die Schattenseiten derselben; die Verfügung, dass zur Schaffung einer église consistoriale eine Zahl von 600 Seelen erforderlich sei, und dass keine Kirche über mehrere Departements sich erstrecken dürfe, traf die kleinen Gemeinden hart, zumal ihre demokratische Verfassungsform der Regierung missliebig war und verschiedene Repressivmaassregeln (Versammlungsrecht u. A. betr.) nach sich zog. Dem gegenüber taucht, da die auf Beschwerden hin erfolgten Massregeln der Abhülfe seitens der Regierung ungenügend sind, in den reformirten Gemeinden der interessante Plan auf, die bisherigen Verfassungsgrundlagen umzustossen und eine „Hierarchie" (S. 383), sei es mehr nach anglikanischem, sei es mehr nach lutherischem Muster, an ihre Stelle zu setzen. Die politischen Ereignisse aber haben diese Pläne durchkreuzt. — ***Feer*** berichtet über eine Correspondenz des Pfarrers Samuel Bochart (ca. 1665) mit dem Orientalisten de Lamoignon betr. indische Manuscripte. — ***Pannier*** theilt die Heirathsanzeige des ersten Pariser Pfarrers nach der Revolution, Marron, in Facsimile mit (9. Juli 1800). Beachtenswerth ist die Beobachtung, dass die kirchliche Einsegnung der Civiltrauung voranging. — ***Lods*** hat in der Bibliothek der société de l'histoire du protestantisme français den cahier de doléances der elsässischen Lutheraner für die assemblée constituante entdeckt. Die Lutheraner verlangen für sich nicht, wie es sonst in den cahiers üblich ist, liberté et égalité, sondern lediglich Rückkehr zum westfälischen Frieden, dessen Bestimmungen Ludwig XIV. beständig verletzt habe. Die Katholiken auf der anderen Seite wünschten völlige Unterdrückung der Protestanten. Die Constituante beseitigte in etwa den clericalen Druck, ohne aber eine definitive Regelung zu geben; letztere kam erst durch die organischen Artikel [so nach Bull. 391f.]. — In seiner ausführlichen Widerlegung von Müntz [s. sub England] kommt ***Weiss*** auch auf die Stellung der Hugenotten zur Kunst zu reden und sucht den Mangel an Kunstverständniss, den er rückhaltlos anerkennt, vornehmlich aus der precairen Lage der Hugenotten, die in beständiger Angst vor Verfolgungen, und häufig genug durch die Regierung in Winkelgassen verwiesen, für künstlerische Bestrebungen weder Zeit noch Lust haben konnten, zu verstehen. Angesichts der Thatsache, dass in Amerika die ohne Druck seitens der Regierung lebenden Presbyterianer mehr Kunstverständniss besassen, ist die äussere Lage der Hugenotten gewiss von Einfluss gewesen auf jenen Mangel, aber man darf doch nicht, wie W. thut, den principiellen Gegensatz Calvin's und der Calvinisten gegen die Kunst ganz zurücktreten lassen. Interessant sind die abgebildeten Entwürfe von Kirchen aus einem Werke von Jaques Perret. — An der Hand dreier Urkunden von 1562 zeigt ***Patry,*** wie in Guyenne durch die fortgesetzten Repressalien der Katholiken, die allen Vermittlungsvorschlägen der Protestanten entgegentraten, schliesslich der

Religionskrieg ausbrechen musste. — ***Weiss*** giebt ein Beispiel, wie hart selbst unter dem Schutze des Edictes von Nantes der Druck der Katholiken auf den Hugenotten lastete. In Caen wurden 1663 wegen unehrerbietiger Aeusserungen über die Heiligen ein Hugenotte zu schimpflichster Busse und 5jähriger Landesverweisung, zwei andere in contumaciam zum Tode verurtheilt. — Die Réfugiés aus Orange fanden zum grössten Theil Zuflucht am preussischen Hofe. Aus dem Tagebuche des Hofpredigers Jablonski theilt ***Dalton*** Notizen über die Verfolgung mit, die der Prediger von Orange Charles Petit jenem an die Hand gegeben hatte. — Der Lausanner Student Douriech, ein französisches Hugenottenkind, dessen Briefe ***Tournier*** darbietet, erzählt schlicht und kindlich seinen Studiengang, den Erfolg seiner ersten Predigt u. A., vergisst aber auch nicht den Onkel stets um Geld zu bitten. — ***Teissier*** theilt einige der Steckbriefe mit, wie sie nach Aufhebung des Edictes von Nantes hinter den Predigern erlassen wurden, die der Aufhebung zum Trotz Seelsorge und Predigt noch weiterhin ausübten, und giebt biographische Erläuterungen dazu. — ***Pannier*** giebt anlässlich der Denkmalsenthüllung für den 1815 verstorbenen Grossindustriellen Oberkampf in Jouy Nachrichten über diesen und seine aus dem Rheinland stammende Familie. — Das werthvollste in diesem Jahre unter dieser Rubrik zu verzeichnende Werk ist ***Bonet-Maury's*** Geschichte der Gewissensfreiheit in Frankreich von der Zeit des Edictes von Nantes bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870. Unter eingehendster Benutzung der einschlägigen Literatur, häufiger Verwerthung von Citaten aus Urkunden und Actenstücken, auch wohl aus Privatbriefen, wird ein klares Bild der Entwicklungsgeschichte der Toleranz in Frankreich geboten. Der Verf. gruppirt seinen Stoff in 6 Capitel: Cap. 1. Heinrich IV., das Edict von Nantes und seine Beobachtung bis zum Tode Mazarin's (1598—1661); Cap. 2. vom Tode Mazarin's bis zum Toleranzedict Ludwig's XVI. (1661 bis 1787); Cap. 3. vom Toleranzedict Ludwig's XVI. bis zum Sturze Napoleon's I. (1787—1814); Cap. 4. die Gewissensfreiheit unter der Restauration (1814—1830); Cap. 5. unter der Julimonarchie (1830 bis 1848); Cap. 6. unter der Republik von 1848 und dem zweiten Kaiserreich (1848—1870). Innerhalb der einzelnen Cap. wird geordnet nach dem Schema: liberté des cultes, liberté de l'enseignement, liberté de conscience individuelle, ohne aber dass der Verf. sich sclavisch an diese Eintheilung bände. Ausgehend von Heinrich IV. sieht Verf. in dem Erlass des Edictes von Nantes, la première charte de la liberté de conscience en Europe, weniger einen Act der Politik, als eine Bethätigung des Gerechtigkeitssinnes des Königs. Weder bei den Katholiken noch auch bei den Reformirten fand der König Verständniss für sein Edict, dessen Durchführung er aber mit allen Kräften erstrebte, wenn er auch, dem Drängen Clemens' VIII. nachgebend, die Rückkehr der die Toleranz gefährdenden Jesuiten ge-

statten musste. Die Politik Heinrich's IV. wurde unter Ludwig XIII. im Wesentlichen fortgeführt, nur dass der „allerchristlichste König" als solcher sich veranlasst sah, die Juden, welche sein Vorgänger unter die Toleranz einbegriffen hatte, des Landes zu verweisen. Mit dem Jahre 1617 beginnt eine neue Epoche, die Opposition auf katholischer, wie auch protestantischer Seite gegen das Toleranzedict trägt den Sieg über die Staatsraison davon. Die Opposition der Protestanten zu Bearn gegen die Theilung der Kirchengüter mit den Katholiken führt zwei Religionskriege herauf, die das Signal zu einer allgemeinen antiprotestantischen Reaction geben, der gegenüber es dem Könige nur allmählich gelingt, den status quo ante zu restituiren (Edict von Nimes 1629 unter Richelieu's Einfluss), der aber mit dem Regierungsantritt Ludwig's XIV. wiederum verändert wird. Langsam aber sicher bereitet sich die Aufhebung der Toleranzedicte vor, von dem Verbote, eine Nationalsynode zu halten, an (1660) über die seit Mazarin's Tode (1661) immer stürmischer eingereichten Petitionen der Katholiken, Repressalien der Erzbischöfe, Denunciationen des niederen Clerus, der Mönche und Congregationen, an deren Spitze die eigens zu dem Zwecke der extirpation de l'hérésie huguenote gestiftete compagnie du s. sacrement steht, hinweg bis zu dem Edict vom 17. Oct. 1685, welches die praktisch schon längst aufgehobene Toleranz legislatorisch beseitigte. Ludwig XIV., ursprünglich durchaus tolerant gestimmt, greift, beeinflusst von seinen Ministern, je länger desto intensiver persönlich zu Gunsten der Katholiken ein, die Presse unterstützt ihn eifrigst. Der Protest eines Pierre Bayle zu Gunsten der Toleranz wird nicht einmal bei den Protestanten verstanden. Weit wesentlicher war die nüchterne auf der Statistik aufgebaute Denkschrift Vauban's, die an der Hand von Zahlen den wirthschaftlichen Rückgang Frankreichs seit Revocation des Toleranzedictes constatirte (1689), ohne jedoch dauernden praktischen Erfolg beim Könige zu erzielen. Die relative Toleranz, welche die Elsässer genossen, war lediglich den Bestimmungen des westphälischen Friedens zu verdanken. Unter Ludwig XV. setzt sich die toleranzfeindliche Politik der Krone fort, aber nunmehr beginnt die von Bayle u. A. inaugurirte Unterströmung zu erstarken und Einfluss zu gewinnen. Ein Montesquieu, Voltaire u. A. werden alsbald die Heerführer der Toleranz, während Rousseau unklar schwankt zwischen Staatsreligion und Religionsfreiheit. Schade, dass Verf. diesen Abschnitt nicht mehr vertieft hat; er begnügt sich mit einer Analyse der Ansichten der betr. Männer; wir hätten gerne Näheres über die Ursachen dieser Toleranzbewegung, die im letzten Grunde bei den kleinen calvinistischen Genossenschaften Englands und Amerikas zu suchen sind, und über die Canäle, durch welche sie in Frankreich eindrangen, gehört. Die Toleranzideen, eine Macht im Volke geworden, dringen bis an den Hof, unter Ludwig XVI. beginnt die Verfolgung der Reformirten abzuflauen.

Das Edict von 1787 garantirte den Reformirten das Recht in Frankreich als Bürger zu leben und gewährte ihren Eheschliessungen und Geburtsanzeigen vor den Civilbeamten rechtliche Gültigkeit — die Wirkung Lafayette's bei der Festsetzung dieses äusserst wichtigen Punktes ist interessant zu beobachten — und gab ihnen endlich eine Begräbnissordnung. In der Bewegung der Revolution unterscheidet Verf. drei Abschnitte. In der ersten Epoche 1787—1791 werden die Voltaire-Montesquieu'schen Ideen praktisch zu machen gesucht, in der zweiten 1791—1799 sucht man Rousseau's Idee einer Staatsreligion durchzuführen (Verfolgung der prêtres non assermentés, Herrschaft des ganz nach Rousseau'schen Maximen vorgehenden Robespierre.), endlich im dritten Abschnitt (1799—1814) wird mit dem Auftreten Bonaparte's die Religionsfreiheit garantirt, aber, wie schon die nunmehr erfolgende staatliche Besoldung der Religionsdiener andeutet, die Religion so sehr unter die eiserne Faust des Staatsoberhauptes, dem sie lediglich instrument de gouvernement ist, gebeugt, dass thatsächlich le régime d'une tolérance arbitraire et conditionelle (S. 89) herauskommt. Dass die katholische Kirche dieses régime besonders zu fühlen bekam, ist bekannt — die Einzelheiten übergehen wir hier, ebenso wie die das Bonaparte'sche Regiment vorbereitenden Massnahmen des Directoriums. Mit der Restauration der Bourbonen beginnt die Reaction zu Gunsten des Katholicismus. Trotzdem die Charte garantirte: „Chacun professe sa religion avec une égale liberté, wird thatsächlich je länger desto mehr nur die katholische Religion gedultet, die Privilegien aller Art, auf dem Gebiete der Schule wie der Kirche, an sich reisst. In dem Ringen der beiden Parteien, der Royalisten und Ultrakatholiken einerseits, der Altrepublikaner (Grégoire) und Napoleonisten andererseits gewinnt die Presse eine entscheidende Macht (de Maistre, Bonald, Chateaubriand, Lamennais) für die Wagschale der ultramontanen „petite église", die dann noch weiter durch die Mönchsorden, vor Allem die Jesuiten, belastet wird. Die liberale Opposition (Mme. de Staël, Benjamin Constant, Guizot) kommt dem gegenüber nicht auf. Erst mit Erlass der Ordonnanzen (1830) zerspringt der allzu straff gespannte Bogen, in der Julirevolution erhebt sich das Volk für die Freiheiten der Charte. Daher bringt die Regierung des auch persönlich human denkenden Louis Philippe die Erneuerung der organischen Artikel von 1801, die Aufhebung des Sacrileggesetzes, auf dem Gebiete des Unterrichts wenigstens die liberté de l'instruction primaire, und selbst den Juden den staatlichen Schutz, die Einstellung einer Summe in das Staatsbudget für den Unterhalt ihrer Cultdiener, und eine neue der Verfassung der Reformirten adaptirte Organisation. Naturgemäss rufen diese Maassnahmen den Groll der Katholiken wach, zumal die Regierung ihre staatlichen Rechte energisch ultramontanen Herrschgelüsten gegenüber wahrt, Lacordaire, Montalembert und der inzwischen zum Verbündeten der Demokratie

umgewandelte Lamennais, Veuillot u. A. intriguiren und erzielen allmählich einige Erfolge: die katholisch-theologische Facultät an der Sorbonne wird restituirt, die Dominikaner werden zurückgerufen, und in den Provinzen dürfen einige Eiferer sich antiprotestantische Kundgebungen erlauben. Die Revolution von 1848 findet die Unterstützung der ultramontanen Partei. Aber der erwartete Erfolg bleibt aus. Die organischen Artikel werden Grundlage der Verfassung von 1848 — zur Unzufriedenheit aber auch einer protestantischen Minderheit, die unter Friedrich Monod's Führung „une église à base confessionelle, indépendante de l'Etat" gründet. Dank ultramontaner Hülfe kommt Napoléon III. hoch, das Gesetz Falloux (1850) liefert die instruction secondaire den Katholiken aus. Napoléon bleibt auf der Bahn der clericalen Politik bis 1859, dann beginnt unter dem Druck der italienischen Politik eine Schwenkung nach links, ohne doch wegen der Macht der Clericalen einen völligen Bruch mit diesen zu verursachen — über eine Schaukelpolitik kommt der Kaiser nicht hinaus. — Das an Einzelbeobachtungen reiche instructive Buch wird Widerspruch hauptsächlich wohl nur in der praktischen Schlussfolgerung finden, die, während der Geschichtsdarstellung schon spürbar, am Ende des Buches offen ausgesprochen wird: Die Forderung einer Trennung von Staat und Kirche. Die hier vorliegenden Gefahren schlimmster Intoleranz sowie financiellen Verfalls der Kirche verkennt Verf. völlig, auch hätte schärfer der principielle Gegensatz des Katholicismus zum modernen Staat, der diesen um der Selbsterhaltung willen zu einer gewissen Intoleranz den Katholiken gegenüber zwingt, betont werden müssen [bespr. LC. 1901, No. 17, RHE. 1, 775—784: *A. de Ridder*]. — Ueber ***Keizer's*** Biographie Turrettinis s. die kurze Notiz in IThZ. 8, 624—625. — ***Ungerer*** giebt eine liebevoll, aber etwas trocken geschriebene Geschichte der Hugenottengemeinde Courcelles Chaussy. In dem ersten Teile seiner Schrift bietet er aus den Kirchenbüchern eingehende Familiennachrichten über die in Courcelles s. Z. ansässig gewesenen Hugenotten; da nach Aufhebung des Edictes von Nantes diese Familien z. Th. weithin zerstreut wurden, sind die von U. zusammengestellten Notizen für die Hugenottengeschichte sehr werthvoll. Der zweite Theil des Buches behandelt die Schicksale der Gemeinde als „Kirche der Wüste" nach 1685 bis zu ihrer Reconstituirung 1830 [bespr. ThLz. 25, No. 20: *Benrath*]. — ***Cahen*** handelt von der christlichen Liebesthätigkeit in Frankreich im 17. und 18. Jahrh. Als Beweggrund der zahlreichen Gesellschaften zum Zweck werkthätiger Nächstenliebe ist nach den Reglements nicht das rein menschliche Mitleid anzusehen, sondern der religiöse Gedanke, dass Gott den Schützer der Armen belohne; eben daher rührt auch der streng confessionelle Charakter aller derartiger Veranstaltungen (so nach HZ. 86, 180; ob der „religiöse Gedanke" nicht doch vielfach in verdünnter Form auftrat? [Ref.]). — ***Lévy-Schneider*** be-

spricht den Antheil der Protestanten an den revolutionären Bewegungen im Südwesten Frankreichs zur Zeit der französischen Revolution [so nach HZ. ebda. 181]. — ***Lachenmann*** widmet dem 1893 verstorbenen Missionar unter den Arbeitern von Paris Mac All (geb. 1821) einen warm empfundenen Artikel und zeichnet insbesondere seine durch grosses Zartgefühl sich auszeichnende Evangelisationsmethode. — Eine Reihe kleiner historischer Artikel zur Geschichte des Protestantismus und Katholicismus in Frankreich bietet der Chrétien Français. Wir verzichten hier auf die Aufzählung und verweisen auf die Zeitschriftenschau in RITh. — Die von ***Ritter*** mitgetheilten Briefe Rousseau's sind an den Genfer Prediger Martin gerichtet und bezeugen die freundschaftlichen Beziehungen R.'s zur Genfer Geistlichkeit, die erst das Erscheinen des „Emil" und „Contral social" aufhob. Der wichtigste der Briefe ist der vom 14. Sept. 1759; Rousseau räth Martin ab, die Angriffe d'Alembert's in der Encyclopädie auf die Genfer Kirche vor der Oeffentlichkeit zu bekämpfen, und erlaubt sich dabei einige theologische Urtheile, die bei einem Manne wie R. immerhin interessant sind, z. B. Surtout, quoique je n'entends rien en théologie, il me semble que n'attribuer à Jesus-Christ la divinité que par communication c'est le déclarer purement homme.

E. England, Schottland und Irland.

Allgemeine Darstellungen. *Bain, Rob.*, The History of Ross. Dingwall, Pefferside Press. [Bespr. Ath. 1900, 235 f.] — *Boswell, J. W.*, A Short History of Methodism. 60 C. VII, 167. 16, 8°. Nashville, Tenn., Publish. House of M. E. Church, South. — *Bowen, W. E.*, The Crisis in the English Church. A Review. With an Introduction by J. Llewelyn Davies. 300. 8°. Lo., Nisbet. Sh. 5. — *Brown, J.*, Puritan Preaching in England; Study of Past and Present. 290. 8°. Lo., Hodder & Son. Sh. 6. — *Bullock, C.*, Eclipse of Truth, how the Light was Obscured: Story of England's Church. 92. 8°. Lo., „Home Words" office. 1 sh. 6 d. — *Camm, B.*, La crise religieuse dans l'église d'Angleterre (R. Bd. 17, 71—86, 188—199). — *Carpenter, William, Boyd*, A Popular History of the Church of England from the Earliest Times to the Present Day. Lo., Murray. [Bespr. Ath. 678 f.] — *Chalmers, T.*, Christian and Civic Economy of Large Towns, Abridged and with an Introd. by C. R. Henderson. VI, 350. 12°. N.Y., Scribner. $ 1,25. — *Chapman, H.*, L'âme anglicane. Ouvrage trad. de l'anglais par le P. Ragey. 310. 8°. P., Briguet. [Bespr. RQH. 68, 634 f., *P. Pisani.*] — *Church*, The, Past and Present. A Review of its History by the Bishop of London, Bishop Barry, and other Writers. Ed. by H. M. Gwatkin. 304, 8°. Lo., Nisbet. 7 sh. 6 d. — *Clutton-Brock, A.*, The Cathedral Church of York. Lo., Bell & Sons. [Bespr. Ath. 183 f.] — *Cobbe, Henry*, Luton Church, Historical and Descriptive. Lo., Bell & Sons. [Bespr. Ath. 1900, 52—54.] — *Dearmer, Percy*, The Cathedral Church of Wells. Lo., Bell & Sons. [Bespr. Ath. 183.] — Dictionary of National Biography ed. by Sidney Lee. LIX—LXII, Wakeman-Worden LXIII (Wortworth-Zuylestein). Lo., Smith, Elder & Co. [Bespr. Ath.

1900, I, 558f., II, 45f.] — *Dimock, Arth.*, The Cathedral Church of Southwell. Lo., Bell & Sons. [Bespr. Ath. 183.] — ***Dowden, E.,*** Puritan and Anglican. Lo., Kegan Paul & Co. [Bespr. Ath. II, 815.] — *Ebray, A.*, La crise de l'église d'Angleterre (RCh. 6, 401—423). — *Eley, C. K.*, The Cathedral Church of Carlisle. A Description of its Fabric and a brief History of the Episcopal See. 93. 8°. Lo., G. Bell. Sh. 1,6. — *Feret, C. J.*, Fulham, Old and New. Being an Exhaustive History of the Ancient Parish of Fulham. 3 Vol. Fol. Lo., Leadenhall-Press. Sh. 63. [Bespr. Ath. II, 301f.] — *Fishwick*, History of the Parish of Preston. Rochdale, Clegg. [Bespr. EHR. 16, No. 61, 200f., Ath. II, 206f.] — ***Heckethorn, Charles, William,*** Geheime Gesellschaften, Geheimbünde und Geheimlehren. Autoris. deutsche Ausg. bearb. von ***Leop. Katscher.*** VIII, 542. Gr. 8°. L., Renger. *M* 16. [Bespr. LC. 1901, No. 11.] — *Hiatt, Charles*, Reverley Minster. Lo., Bell & Sons. [Bespr. Ath. 183.] — *Hill, Geoffrey*, English Dioceses: a History of their Limits from the Earliest Times to the Present Day. Lo., Stock. [Bespr. Ath. 584.] — *History*, a, of Northumberland. Issued under the Direction of the Northumberland County History Committee. V. The Parish of Warkworth, with the Chapelry of Chevington, the Parish of Shilbottle the Chapelry or Extra-Parochial-Place of Brainshaugh. By J. C. Hodgson. Newcastle-upon-Tyne, Reid & Co. Sh. 42. [Bespr. Ath. 232f.] — *Holden Hulton, W.*, A short History of the Church in Great Britain. XI, 283. 12°. Lo., Rivington. Sh. 3,6. [Bespr. Polybiblion 89, 428 *de Courson.*] — ***Irland während der Regierung der Königin Victoria*** (HBl. 125, 574—587). — *Lloyd, W.*, The Story of Protestant Dissent and English Unitarianism. 236. Gr. 8°. Lo., Green. 2 sh. 6 d. — ***Lyon, D. M.,*** History of the Lodge of Edinburgh (Mary's Chapel). 1. Embracing an Account of the Rise and Progress of Freemasonry in Scotland. XVI, 542. 4°. Gresham, Publishing Company. — ***Macbeth, J.,*** The Story of Ireland and her Church, from the Earliest Times to the Present Day. 338. 8°. Lo., Simpkin. 1899. Sh. 2,6. — *Macdonald, F.*, Latin Hymns in the Wesleyan Hymn Book. Studies in Hymnology. 160. 8°. Lo., C. H. Kelly. 2 sh. 6 d. — ***Mallock, W. H.,*** Doctrine and Doctrinal Disruption of the Anglikan Church. Examen of Intellectual Position of Church of England. 262. 8°. Lo., Black. Sh. 7. — ***Marcks, E.,*** Deutschland und England in den grossen europäischen Krisen seit der Reformation. 43. 8°. St., J. G. Cotta Nachf. *M* 1. — *Massé, H. J. L. J.*, The Cathedral Church of Gloucester. Lo., Bell & Sons. [Bespr. Ath. 183.] — ***Müntz, E.,*** Le protestantisme et l'art à propos de la récente crise de l'église anglicane (Revue des revues, Märznummer). — *Pullan, L.*, The History of the Book of Common Prayer. 348. Lo., Longmans. Sh. 5. — *Ragey*, Le mouvement religieux en Angleterre au XIX^e^ siècle. I. l'anglicanisme, II. le ritualisme, III. le catholicisme. 68, 63 u. 63 in 16°. P., Bloud et Barral. Fr. 1,20. — *Records* of the Borough of Nottingham: being a Series of Extracts from the Archives of the Borough of Nottingham. V. King Charles I to King William 1625—1702. Lo., Quaritsch. — Reynolds Church History: History of the Prayer Book. 62. 8°. Lo., Nat. soc. Sh. 1. — ***Röhm,*** Die englische Staatskirche (HBl. 126, 1—17, 88—105, 172—186). — *Spence, H. D. M.*, A History of the English Church. 252. 12°. Lo., Dent & Co. Sh. 1. [Bespr. Ath. 678f.] — ***Stokes, G. Th.,*** Some Worthies of the Irish Church. Lectures Delivered in the Divinity School of the University of Dublin. Ed. with Preface and Notes by ***H. J. Lawlor***. 368. 8°. Lo., Hodder and Stoughton. Sh. 6. — *Sweetman, C.*, History of the Congregational Church Wincanton, Somerset. 61. 8°. Wincanton, G. Sweetman. Sh. 1. — *Taylor, W. R.*, Religious Thought and Scottish Church Life in the 19th Century. 8°. Lo., Oliphant. 1 sh. 6 d. — *Webb, E. A. and Others*, The History of Chislehurst, its Church Manors and Parish. Lo., G. Allen.

Sh. 30. [Bespr. Ath. 106f.] — ***Wielenga, B.,*** Het Methodisme. 31. 8°. Kampen, J. H. Kok.

Zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts: *Bellesheim, A.,* Jac. Ussher (KL.², H. 124, 506—512). — ***Bowman, Jac. N.,*** The Protestant Interest in Cromwell's Foreign Relations. Heidelberg, C. Winter. — ***Cromwell, O.,*** Soldier's Catechisme. With a short Preface by its Possessor W. Begbie. 38. 8°. Lo., E. Stock. Sh. 5. — ***Firth, C.,*** Olivier Cromwell and the Rule of the Puritans in England (Heroes of the Nations). VIII, 510, 8°. N.Y. u. Lo., Putnams. Sh. 5. — *Journals* of Sir John Lauder, Lord Fountainhall, with his Observations on Public Affairs and other Memoranda 1665—1676. Ed. with Introduction and Notes by Donald Crawford, Sheriff of Aberdeen. Ed., Scottish History Society. [Bespr. Ath. 709ff.] — ***Morley, J.,*** Oliver Cromwell. VIII, 510. Gr. 8°. Lo., Macmillan. Geb. sh. 10, illustr. Ausg. sh. 14. — *Roosevelt, Th.,* Oliver Cromwell. 272. Lo., Constable. Sh. 10. — *Schnizer, Otto,* Oliver Cromwell. Ein Lebensbild (Calwer Familienbibliothek Bd. 52). 284. 8°. Calw u. St., Vereinsbuchh. Geb. ℳ 2. — Scotland under Charles II. (Edinb. Review. Oct.). — ***Scott, Eva,*** Rupert, Prince Palatine. Lo., Constable & Co. — ***Dies.,*** The Marriage of Prince Rupert (EHR. 15, 760—761). — ***Shaw, W. A.,*** History of the English Church during the Civil Wars and under the Commonwealth 1640—1660. 2 vols. 420, 722. 8°. Lo., Longmans & Co. Sh. 36. — ***Watson, Foster,*** The State and Education during the Commonwealth (EHR. 15, 58—72). — ***Zimmermann, A.,*** Die innere u. äussere Politik Cromwell's während der Jahre 1651—1654 (HJG. 21, 86—93).

18. Jahrhundert: ***Banfield, F.,*** John Wesley (Westminster biographies). 12°. Lo., Trübner & Co. Sh. 2. — ***Pascal, C.,*** Les ordres du consistoire de l'église réformée française de Londres (Bull. 4 sér., 9, 260—269). — *Telford, John,* The Life of the Rev. Charles Wesley. M. A. Revised and Enlarged Ed. 338. cr. 8°. Wesleyan Methodist Book Room. Sh. 5. — *Undercurrents* of Church Life in the 18th Century. By the Author of „Nicholas Ferrar". Ed. by the Rev. T. T. Carter. 238. cr. 8°. Lo., Longmans. Sh. 5. — *Wakeley, J.,* Anecdotes of G. Whitefield. 18th Thousand. 390. Lo., Hodder & S. 388. 8°. 1 sh. 6 d. — *Ders.,* Anecdote of the Wesleys. 23th Thous. 390. 8°. Ebda. 1 sh. 6 d. — ***Wauer, G. A.,*** Die Anfänge der Brüderkirche in England. Ein Capitel vom geistigen Austausch Deutschlands u. Englands (ID.). V, 152. L., F. Jansa. ℳ 2.50. [Bespr. ThLz. 1901, No. 12: *Tschackert.*]

19. Jahrhundert: ***Bickersteth, Samuel,*** Edward Bickersteth Bishop of South Tokyo, Life and Letters. XV, 496. 8°. Lo., Sampson Low & Co. 10 sh. 6 d. [Bespr. Ath. 11], — *Brooke, Stopford,* F. W. Robertson. Trad. par J. Monod. XI, 365. 8°. P., Fischbacher. — *Buddensieg, Rud.,* Samuel Horsley (HRE.³ 8, 362—368). — *Ders.,* John Howe (HRE.³ 8, 402—403). — *Cajetanus, Fr.,* Pater Mathew, der irische Apostel der Mässigkeit. Aus dem Holl. Mit einem Verzeichnisse der neueren deutschen Antialkohol-Literatur. III, 100. 8°. R., Verlagsanst. vorm. G. J. Manz. ℳ 1. — *Carslaw, W.,* Life and Times of Donald Cargill, Min. of the Barony Church. 140. 8°. Glasgow, Paisley, Gardner. 1 sh. 6 d. — *Chadwick, J. W.,* John Donne, Poet and Preacher (NW., March. 31—48). — *Ders.,* Th. Parker, Preacher and Reformer Lo., 10 sh. 6 d. — *Clarke, R. F.,* A model Anglikan Archbishop (Benson v. Canterbury). [The Month 95.] — *Ders.,* The Declaration of the English Church Union. [The Month 96.] — *Mac Dougall, A.,* The Autobiography of Allen Lome, Minister of Rel. 320. 8°. Lo., Unwin. Sh. 6. — *Düngern, H. v.,* Der Führer der christlich-soc. Bewegung Englands von 1848—1866 Frederick Denison Maurice. IV, 144. Gr. 8°. Gö., Vandenhoeck &

Ruprecht. *M* 2,40, geb. *M* 3. — *Dunlop, R.*, Daniel O'Connel and the Revival of National Life in Ireland. 410. Lo., Putnams Sons. Sh. 5. [Heroes of the Nations. Ed. by E. Abbott, XXX.] — *Durnford, Rich.*, Some Time Bishop of Chichester, a Memoir of —; with Selections from his Correspondence. Ed. by W. R. W. Stephens. 395. 8°. Lo., Murray. Sh. 16. — ***Ellwood, Thom.***, History of the Life of —; or an Account of his Birth, Education etc. with divers Observations on his Life and Manners when a Youth, and how he came to be convinced of the Truth; with his many Sufferings and Services for the Same; also Several other Remarkable Passages and Occurrences, written by his own Hand. Ed. by C. G. Crump. 274. Cr. 8°. Lo., Methuen. Sh. 6. [Bespr. Ac. 58, 161—162.] — ***Fritzemeier, W.,*** Henry Drummond, der Naturforscher unter d. Theologen, der Schriftsteller u. Evangelist (Deutsch-Amerik. Ztschr. f. Th. u. K., N. F., 3, 401—416). — *Gledstone, J.*, George Whitefield, M. A. Field Preacher. 372. 8°. Lo., Hodder & S. Sh. 6. — *Gregory, Caspar René*, Fenton John Anthony Hort (HRE.[3] 8, 368—370). — *Hardy, E.*, Mr. Thomas Atkins. Lo., Unwin. 408. 8°. Sh. 6. — ***Henderson, C. R.,*** A half Century after Thomas Chalmers (AJTh. 4, 49—63). — *Hensel, P.*, Thomas Carlyle [Frommann's Classiker der Philosophie XI]. St., Fr. Frommann (E. Hauff). *M* 2. — *Holland, C. S.*, The Life of Edward White Benson, Archbishop of Canterbury (JThSt. 1, 26—48). [S. *Nestle* ThLz. 25, No. 25.] — ***How, F. D.,*** Archbishop Plunket. 392. Lo., Isbister & Co. Sh. 16. — *H.*, E. M. James Martineau (Ac. 58, 65—66). — *Jackson, A. W.*, James Martineau (NW., March. 1—25). — *Ders.*, James Martineau. Lo., Longmans. [Bespr. Ath. II, 510.] — *Knutsford, Viscountess*, Life and Letters of Zachary Macaulay. Lo., Arnold. [Bespr. Ath. II, 715 f.] — ***Kolde, Th.,*** Edward Irving (NKZ. 11, 468—506, 518—560). Auch sep. 81. L., Deichert, 1901. *M* 1,40. — ***Ders.,*** Ueber die Sectenbewegung im 19. Jahrh. und ihre Bedeutung für die Kirche (NkZ. 11, 181—210). — *Landels, T. D.*, William Landels. Lo., Cassell & Co. [Bespr. Ath. II, 510.] — ***Manchot, C.,*** James Martineau (PrM. 4, 65—72). — *Ders.*, James Martineau (NW. 1900, 1—25). — *Masterman, C. F. G.*, Tennyson as a Religious Teacher. 266. Lo., Methuen & Co. Sh. 6. [Bespr. AJTh. 4, 889: *W. C. Wilkinson:* a remarkable Book, Ac. 58, 354.] — *Memoirs* and Correspondence of Coventry Patmore ed. by Basil Champneys. 2 vols. Lo., Bell & Sons. [Enthält nach Ath. II, 537 f. u. A. Briefe von Emerson, Hawthorne, Carlyle, Newman]. — ***Milman, A.,*** Henry Hart Milman, Dean of St. Paul's a Biographical Sketch. 352. 8°. Lo., Murray. Sh. 16. — ***Paravicini, Frances de,*** Life of St. Edmund of Abingdon, Archbishop of Canterbury. Lo., Burns & Oates. — *Rigg, J. H.*, Oxford High Anglicanism and its chief Leaders. Second ed. greatly enlarged and including a Supplementary Chapter on the Church Crisis. 442. 8°. Lo., Westleyan Conference Office. Sh. 7,6. — ***Ritter, E.,*** Le Quaker Claude Gray (Bull. 4 ser., 9, 315—320). — *Roscoe, E. S.* and *Helen Clergue*, George Selwyn: his Letters and his Life. Lo., Fisher Unwin. [Bespr. Ath. 75 f.] — *Shelford, L. E.*, A Memorial of the Rev. William Cadman. — *Snell, T. G.*, Wesley and Methodism (World's Epoch-Makers). X, 243. 8°. Ed., P. & T. Clark. Sh. 3. — *Spurgeon*, C., Het leven van Ch. H. Spurgeon. Vert. d. El. Freystadt. I. 350. Rott., Daamen. F. 1,50. — *Ders.*, Autobiography. Bd. IV. 1878 -1892. VII, 386. 8°. Lo., Passmore. Sh. 10. — *Stanley, Arthur Penryn*, Thom. Arnold, some Time Headmaster of Rugby School and Regius Professor of modern History in the University of Oxford, Life and Correspondence. XXIII, 548. 8°. Ward, Lock and Co. Sh. 2. — *Stephens, R. W.*, A Memoir of Bishop Durnford. Lo., Murray. — *Stuart, Kenneth Moody*, Alexander Moody Stuart, D. D. A Memoir, partly autobiographical. 346. 8°. Lo., Hodder and Stoughton. Sh. 6. — *Strong, T. B.*, Dr. Hort's Life and Works (JThSt. 1, H. 3, 370—386).

An erster Stelle sei hier genannt der bereits in 2. A. erschienene im Deutschen Verein für Kunst und Wissenschaft zu London gehaltene Vortrag von ***Erich Marcks.*** Gegenüber der insbesondere durch den Burenkrieg in der öffentlichen Meinung fast allgemein hervorgerufenen Verstimmung und Erbitterung gegen England ist es wohlthuend, vom Historiker eine klare, die springenden Punkte scharf markirende Uebersicht über die Beziehungen zwischen Deutschland und England seit der Reformation zu erhalten; denn nur auf der Geschichte darf und kann sich ein Urtheil über unsere gegenwärtige Stellung zu England aufbauen. Das praktische Endergebniss, welches der als Historiker, nicht als Politiker redende Verf. am Schlusse nur andeutet — im Wesentlichen eine Rechtfertigung der Regierungspolitik — berührt uns hier nicht, auch nicht die Machtinteressen politischer oder wirthschaftlicher Natur, welche im Laufe der Jahrhunderte die beiden Länder zu einander hin- oder von einander weg getrieben haben, wohl aber die „inneren Gemeinsamkeiten", die „Werthe der Cultur, des Glaubens, der Rasse", die, wie M. treffend sagt, „für die politische Weltbetrachtung und Weltanschauung einen Theil von Recht haben und wohl auch in den ganz grossen Entscheidungszeiten der Völkergeschichte ihre Existenz und Bedeutsamkeit erweisen" (S. 37). Das soeben zu nationaler Selbstständigkeit gelangte England empfängt von Deutschland die Güter der Reformation, die es alsbald zu nutzen versteht, unterstützt von einer starken Regierungsgewalt im Gegensatz zu dem sich zersplitternden Deutschland: „es hat die Vortheile der Reformation ohne die deutschen Nachtheile gehabt" (S. 14). Der erste grosse Moment der neueren englischen Geschichte, der Kampf gegen Spanien, ist ein Kampf der Reformation gegen die katholische Weltmacht. Der Sieg Englands hebt es zur Weltmacht empor und wirkt auch auf den deutschen Protestantismus zurück, insbesondere auf die Niederlande. Und während äusserlich das 17. Jahrhundert die beiden Nationen ein Sonderleben führen lässt, entfaltet im Innern Englands das deutsche Geschenk der Reformation seine Macht. Auf die weltlich-freie Renaissance im Zeitalter Elisabeths folgt die religiöse Gegenströmung des Puritanismus, auf Shakespeare Milton, die religiösen Kräfte geben in den Kämpfen des Parlaments, Adels und Mittelstandes mit den Stuart's den Ausschlag, und Cromwell's Weltpolitik ist eine ausgesprochen protestantische. Die zweite grosse Krise der neueren englischen Geschichte, der Kampf gegen Frankreich, 1688 ff. ist wiederum ein Kampf des Protestantismus gegen den Romanismus, und das protestantische Brandenburg-Preussen steht auf Englands Seite. Aber die grossen Kämpfe lassen zugleich die idealen Mächte zurücktreten zu Gunsten realpolitischer Interessen. England vermag den lediglich politischen Bund mit dem katholischen Oesterreich zu schliessen um des gemeinsamen politischen Gegensatzes willen gegen Frankreich, und auch der Bund mit Friedrich dem Grossen im sieben-

jährigen Kriege ist lediglich von der Politik — dem Gegensatze gegen Frankreich — dictirt. Aber inzwischen rüstet sich in der Stille England, „die geistigen Schulden der Reformationsepoche an Deutschland zurückzuzahlen." England giebt in neuer Fassung das Geschenk der Reformation zurück: seit dem Sturze der Puritanerherrschaft beginnt die englische Aufklärung, „als historische Gesammterscheinung für das gesammte Geistesleben unserer Welt die gleichberechtigte Nachfolgerin der Renaissance und der Reformation" (S. 20). Und immer intensiver und umfassender entfaltet sie ihre Macht, unterstützt durch die enge Gemeinschaft beider Völker in den napoleonischen Kämpfen. Englische Naturforschung, englische Literatur, englische Wirtschaftslehre (Adam Smith) und nicht zum wenigsten englisches Verfassungsleben (Parlamentarismus) wirken auf Deutschland ein, um freilich auch ihrerseits in steigendem Maasse von dort befruchtet zu werden. Diese so bewirkte culturelle (im weitesten Sinne) Interessengemeinschaft beider Länder ist ein, wenn auch unsichtbares, so doch starkes Band zwischen Deutschland und England, das über dem Wechsel der politischen Constellationen nicht vergessen werden darf. Wenn auch der Kirchenhistoriker seiner besonderen Aufgabe entsprechend die vom Profanhistoriker oft nur angedeuteten Linien hie und da schärfer ziehen wird, so wird er doch dem allgemeinen Aufriss des instructiven Vortrags kaum etwas hinzuzusetzen haben [bespr. HZ. 85, 562]. — Sehr reichhaltig ist in diesem Jahre die ***Cromwell-Literatur*** — ein Nachklang vom Jubiläumsjahr; und zwar beginnt insbesondere der Protestant in ihm in immer hellere Beleuchtung gerückt zu werden. Der ***Soldier's Catechism,*** den ***Begley*** nach einem der beiden einzigen bekannten Exemplare in Facsimile veröffentlicht hat, führt in die politischen Anfangszeiten Cromwell's hinein. Cromwell ist natürlich nicht der Verfasser des Katechismus, vielmehr handelt es sich, wie die gut orientirende Einleitung des Herausgebers lehrt, um eine Flugschrift aus der Zeit der Kämpfe der mit den Schotten verbündeten Parlamentsheere gegen die Royalisten (etwa 1644). Wie die bekanntere Pocket-bible wurde der Catechism von den Soldaten unter dem Ledercollet getragen und hat als Fanatisirungsmittel grosse Wirkung ausgeübt. Das nimmt kein Wunder; denn in rigorosester Form wird den Soldaten die bekannte Calvin'sche Theorie von Staat und Kirche eingeprägt. Der Kampf gegen den König ist berechtigt, denn: we take up armes against the enemies of Jesus Christ, who in His Majesties name make warre against the church and people of God (S. 3). Wer auf königlicher Seite ficht, verficht die Sache des Antichrist (S. 7). Mit derartigen principiellen Fragen beschäftigt sich der erste Theil des Catechismus, der zweite handelt von den persönlichen Erfordernissen für einen tüchtigen Soldaten. Herrschend ist auch hier das religiöse Moment — that he bee religious steht an der Spitze —, dessen fascinirende Macht auf die

Schaaren Cromwell's kennen zu lernen der Soldatencatechismus ein vorzügliches Mittel ist (bespr. EHR. 15, 585: *C. H. Firth*, der entgegen der Behauptung *B.'s*, der Verf. des Catechismus sei unbekannt, ihn in Robert Ram, minister of Spalding feststellt und werthvolle bibliographische Ergänzungen giebt). — Welche Rolle „the protestant interest" — ein von Cromwell selbst mit Vorliebe gebrauchter Ausdruck — in seiner auswärtigen Politik gespielt habe, erörtert die aus Erdmannsdörffer's Schule hervorgegangene Schrift von ***Bowman.*** Verf. untersucht an der Hand der Acten der Reihe nach die von Cromwell abgeschlossenen Staatsverträge, um festzustellen, dass in ihnen allen the protestant interest mitspielt, aber niemals das alleinige Interesse ist, dass vielmehr die politischen und vor allen Dingen die commerciellen Interessen nur zu oft das religiöse Moment in den Hintergrund schieben. „Cromwell's administration stood between a religious and a commercial age and partook of the characteristic of both" (S. 1) sagt der Verf. mit Recht; die Stellung an der Grenzscheide zweier Zeitalter giebt den Schlüssel zum Verständniss seiner „protestantischen" Politik. „The religious atmosphere surrounded the negotiations" (S. 8), aber wie es Cromwell möglich war, zum Vortheil seines Landes mit einer katholischen Macht (Portugal) einen Handelsvertrag abzuschliessen, so hat selbst in seinem Eintreten für die verfolgten Waldenser, dem ersten Acte, bei dem sich überhaupt von protestantischer Politik sprechen lässt (1655), das Interesse Englands (Gegenaction gegen die Stuart's) an imposing background gebildet (S. 41). Die Coalition protestantischer Mächte, wie sie Cromwell plante und zum Theil in's Werk setzte, nimmt sofort die Färbung einer antihabsburgischen Coalition an. Ref. ist der Ansicht, dass *B.* mit seinen Darlegungen im Allgemeinen das Richtige getroffen hat. Nur den Schein hätte *B.* vermeiden sollen, als wenn Cromwell mit dem Titel protector of the Protestants kokettiert habe (S. 46 und 61); das von Gottes-Gnadenthum, mit dem es ihm eine ernste Sache war, hätte es zu religiösen Koketterien nie kommen lassen [bespr. EHR. 16, 1901, 166 (*Gardiner*), woselbst einige historische Berichtigungen]. — Ueber die Werke von ***Firth*** und ***Morley*** berichten wir nach Keutgen's Besprechung in LC. 1901 No. 14/15. Danach entspricht das Buch von *Firth* „in vollem Maasse den Anforderungen an eine Lebensbeschreibung für einen grösseren Leserkreis." Die Darstellung der zum Theil verwickelten Verhältnisse ist klar und gipfelt in der Schilderung von Cromwell's Thätigkeit während seines Protectorates. Verf. sucht hier im Gegensatz zu der herrschenden Auffassung mit Geschick den Nachweis zu führen, dass es Cromwell bei längerer Lebensdauer wohl gelungen sein würde, seine Herrschaft auf eine feste Grundlage zu stellen. Eine Zweidrittelmehrheit im Parlament war vorhanden, in der Armee die gefährlichsten Führer beseitigt, das religiöse Moment — so betont auch *F.* — begann vor politischen Erwägungen zu verblassen, kurz, eine Sammlung der Gemässigten

um ihn stand bevor, als sein Tod diese Consolidirung der politischen Verhältnisse vereitelte. Schlachtpläne und vortreffliche Bilder zieren den Band. [Bespr. EHR. 15, 803–807 (*Gardiner*), HJG. 21, 862, Ath. II, 77ff.]. — ***Morley,*** der einstige Staatssecretär für Irland und Gladstone's Hauptstütze während der Homerule-Campagne, schreibt weniger eine Biographie als geistvolle Raisonnements über Cromwell, die den liberalen Parlamentarier mitunter stark hervortreten lassen. Cromwell's staatsmännische Tüchtigkeit verschwindet hinter den ihn umgebenden Ereignissen, er wird von den Ereignissen und seiner Partei mehr geschoben, als dass er dirigirte, für einige der wichtigsten Ereignisse wie die Entfernung des Königs aus Holmby House ist er überhaupt nicht verantwortlich. Mit um so schärferen Strichen wird dagegen die Thätigkeit des Rumpfparlaments gezeichnet, während wiederum auf der anderen Seite die auswärtige Politik Cromwell's vom Standpunkte des Klein-Engländers gewürdigt oder vielmehr nicht gewürdigt wird. Das trotz dieser Schwächen an feinen Beobachtungen reiche Buch ist das genaue Gegenstück zu Gardiner's Werk (JB. 19, 336). [bespr. Ath. II, 607 f., ausgehend von demselben Gedanken wie Keutgen: The central interest in Mr. Morleys Cromwell' is not Cromwell but Mr. Morley]. — Die Biographie des royalistischen Heerführers Prinzen Ruprecht von der Pfalz von ***Eva Scott*** ist mehr für den Kriegshistoriker von Interesse. Aus der eingehenden Besprechung in Ath. II, 174 notiren wir, dass die religiösen Zeit- und Streitfragen den Prinzen kaum je innerlich berührt haben, obwohl man sich eine Zeitlang darin gefiel, in ihm einen Märtyrer des Protestantismus zu sehen. Wie wenig ihn der confessionelle Gegensatz berührte, illustrirt die Thatsache, dass er, wie ein von der Verf. in EHR. mitgetheiltes Document endgültig beweisen dürfte, eine Papistin zu seiner Gattin machte, ohne diese Ehe öffentlich bekannt zu geben [eingehende Analyse des Buches in Edinb. Rev. 1900 No. 392]. — ***Macbeth's*** Story of Ireland and her Church (d. h. der ehemaligen Staatskirche) ist gedacht als popular work und als solches in der That, soweit die in unser Referat fallenden Zeitabschnitte in Betracht kommen, brauchbar. Wie es bei populären Werken leicht der Fall ist und wohl kaum ganz vermieden werden kann, tritt die innere Entwicklungsgeschichte, die Aufweisung der treibenden Motive und Kräfte, zurück hinter den Daten der äusseren Geschichte bezw. den für den Anglikaner besonders wichtigen Aenderungen auf cultischem Gebiete. Im Einzelnen gliedert sich die Darstellung so: Unter Cromwell'schem Regime wird die Ausübung des Cultus verboten und die Episcopalverfassung aufgehoben, eine grosse Schaar Irländer nach England oder den Colonien verpflanzt, Massregeln, die den uralten Nationalhass der Iren gegen die Engländer nur noch steigern. Mit der Restauration Karl's II. beginnt die Restauration der Staatskirche unter stetigem Kampfe nach zwei Fronten, Katholicismus und Independentismus. Kaum hat die Kirche

eine einigermaassen sichere Position wiedererlangt, so wirft sie die Regierung Jacob's II. wieder zurück, indem dieser die katholische Majorität in Irland für seine englisch-katholische Politik benutzt. Die gesammte Verwaltung kommt in römische Hände. Unter Wilhelm III. und Königin Anna erfolgt zwar eine Restauration, aber zugleich der Versuch einer Anglikanisirung der Kirche Irlands und die schroffe Zurückdrängung der Katholiken durch eine Reihe von Gesetzen — der Anfang zur Schaffung jener Lage der Katholiken, ohne deren Kenntniss die irischen Wirren des 19. Jahrhunderts nicht zu verstehen sind, zumal auch in dieser Zeit die Anhäufung von Grundbesitz in katholischer Hand beginnt. Nicht zum wenigsten auf Betreiben der Katholiken, die Vortheile für sich erhofften, erfolgt nach der kurzen Periode der Unabhängigkeit der irischen Gesetzgebung (1782—1800) 1801 die Union des irischen und englischen Parlamentes und zugleich die Union der irischen und englischen Kirche. Die Darstellung der nun folgenden Zeit, der interessantesten Epoche der irischen Kirchengeschichte, ist die schwächste des Buches; es fehlt das Eindringen in die Tiefe. Zwar werden die Kämpfe um den Zehnten berührt, aber es heisst doch die Situation verzeichnen, wenn es von der Auflösung der Staatskirche heisst: The Irish Church was avowedly sacrificed from motives of political expediency (S. 278). Gewiss haben diese mitgespielt, aber die innere Ursache lag auf socialem und innerkirchlichem Gebiete. Eine Erörterung der modernen Verfassung der irischen Kirche und ihrer kirchlichen Wirksamkeit schliesst das Buch. Geschickt sind in die Darstellung knappe Biographien hervorragender Kirchenleiter eingeschoben. — ***Müntz*** sieht nach Bull. 4, Sér. 9, 168 im anglikanischen Ritualismus un acheminement vers une mise en scène plus brillante et un culte véritablement extérieur. — ***Pascal*** giebt Auszüge aus den Verfügungen des Consistoriums der Hugenottenkirche in London um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert; sie betreffen vorwiegend die Kirchenzucht in zum Theil minutiösen Bestimmungen. Beigefügt sind Notizen über die politische Stellung der Réfugiés in England; königstreu bis zur Feier eines öffentlichen Festes gelegentlich des Misslingens der Revolution zu Gunsten des Sohnes Jacob's II. (1716), hat gerade diese Königstreue die Verschmelzung der Hugenotten mit den Anglikanern zur Folge gehabt. Die Zahl der Reformirten ist immer geringer geworden, und gegenwärtig besitzen sie in London nur 2 Kirchen — gegen 30 am Ende des 17. Jahrhunderts! — Der Quäker Claude Gay soll nach einem Berichte von L. Simond: Voyage en Suisse fait dans les années 1817—1819 (Paris 1822) in Genf mit Voltaire eine Unterredung sur les preuves historiques de la révélation gehabt haben, in welcher er durch seine unerschütterliche Ruhe den lebhaften Spötter zur Verzweiflung brachte. ***Ritter*** stellt nun an der Hand der Acten des Pfarrarchivs fest, dass Gay thatsächlich 1763 in Genf war, dort zu predigen versuchte, aber abgewiesen wurde

Gay kehrte dann nach England zurück — die Meinung von Simond, er sei Amerikaner gewesen, ist irrig — und blieb dort bis zu seinem Tode. Durch Uebersetzung von Werken William Penn's in's Französische wie durch eine französische Grammatik hat er für das Quäkerthum Propaganda gemacht, und es ist ihm in der That gelungen, auf den Pietismus in der romanischen Schweiz hervorragenden Einfluss zu gewinnen. Ritter verweist für Letzteres auf einen früheren Aufsatz (les Etrennes chrétiennes 1882, 86, 89). — ***Zimmermann's*** Studie ist trotz scheinbar gründlichen Studiums eine tendenziöse Arbeit; es gilt die Eroberung Englands durch den Oranier als Gewaltthat aufzuzeigen, im Charakter Wilhelm's, dem „Religion nur Maske war", allerlei Flecken nachzuweisen, um ihm gegenüber Jakob II. und seinen Anhang in um so hellerem Lichte erstrahlen zu lassen. — ***Ders.*** referirt über *Gardiner's:* History of the Commonwealth and Protectorate II, 1651—1654 (vergl. JB. XVII, 410). — ***Röhm's*** Aufsatz über die englische Staatskirche gehört in die Rubrik „Interconfessionelles" und sei hier nur erwähnt um der zahlreichen in die Darstellung verwobenen historischen Reminiscenzen willen, die freilich Vertiefung vermissen lassen. Insbesondere beschäftigt sich Verf. mit dem Ritualismus, den er mit zarten Liebenswürdigkeiten umwirbt, ohne indessen seine Sprödigkeit gegenüber römischen Werbungen verkennen zu können. — ***Watson's*** Beitrag zur englischen Erziehungsgeschichte zeigt die Wirkung der Ideen von Hartlib, Duraeus und Comenius und das Interesse Cromwell's am Schulwesen seines Landes, dem er mitunter thatkräftigen Ausdruck verlieh. — Das Werk von ***Shaw*** sollte nach *Mullinger* (EHR. 15, 800—803) besser heissen: „Geschichte der Beziehungen von Kirche und Staat während der Bürgerkriege." Es zerfällt in 4 Capitel: 1. The Ecclesiastical Debates and Legislation of the Long Parliament up to the Meeting of the Assembly of Divines. 2. The Constructive Work of the Assembly of Divines. 3. The Presbyterian System. 4. Patronage and Financial Administration. Die Behandlung dieser Materie wird von M. sehr gelobt; uns lag das Buch nicht vor. — Die Studie von ***Henderson*** gehört der Pädagogik bezw. der Socialwissenschaft zu; wir notiren sie hier nur, weil die Erörterung moderner socialer Probleme durch Stellen aus Chalmers, der über Sonntagsschulen, Stadtmission u. A. schon den modernen Fragestellungen Aehnliches gesagt hatte, belebt wird. — ***Fritzemeier*** referirt, für den Geschmack des Ref. etwas zu panegyrisch, über Smith's Drummond-Biographie (s. JB. XIX, 490). Wir notiren, dass Ruskin, Emerson, Channing und F. W. Robertson auf den jungen Studenten besonderen Eindruck machten, dass er 1873 in Tübingen unter Beck und Weizsäcker studirte und mit dem Pfarrer von Wankheim, Wilhelm Pressel, eine enge Freundschaft einging. Die Charakteristik der Werke D.'s durch *F.* bietet nichts Neues; mit Recht wird seine innige Frömmigkeit hervorgehoben. — ***Manchot*** widmet dem am 11. Januar 1900 gestorbenen englischen Theologen und

Prediger James Martineau ein Gedenkwort, hebt in seinem Entwicklungsgange den Einfluss Trendelenburg's auf ihn heraus, und charakterisirt seine Werke. (Predigten und religions-philosophische Arbeiten, die ihn in seinem letzten Buche, the seat of authority in religion 1890, zu dem Versuch brachten, nachzuweisen, dass die im Christenthum gegebene Religion auch ohne alle äussere Autorität unbedingt verbindlich sei). — ***Kolde's*** eingehende und sehr feinsinnige Studie über Irving ist die Geschichte einer Tragödie. Es ist tragisch, zu sehen, wie I. zunächst durchaus keinen Erfolg erringen kann, unter dem Schutze von Chalmers jedoch zum gerne gehörten Prediger sich auswächst, wie aber zugleich damit sein Selbstbewusstsein, ein Herold Gottes zu sein, wächst, er nach Predigtmethoden ringt, um äussere Erfolge zu erzielen, und ein starkes Amtsbewusstsein sich geltend macht. Das erklärt, dass die sogen. Londoner Prophetenschule (Frere, Way, Drummond) ihn für sich gewinnt. Und nun geht es mit Riesenschritten auf der Bahn der Schwärmerei weiter; die apokalyptischen Hoffnungen werden ausgemalt unter starker Polemik gegen römische wie evangelische Kirche, die Opposition anhebend bei seiner Lehre von der sündigen Substanz der menschlichen Natur Christi, (Röm. 8. V. 3!) treibt ihn aus der Kirche hinaus (1832), gleichzeitig verbindet sich mit ihm eine von Steward ausgehende eine machtvolle Ausgiessung des heil. Geistes erflehende Bewegung, die Geistesausgiessung tritt ein, aber die Geister der Propheten sind Irving nicht mehr unterthan, Irving verliert die Gewalt über sie und muss sich in Cardale einen „Apostel" aufoctroyiren lassen, der ihn in die bescheidene Rolle eines „Engels der Gemeinde" zurückdrängt und ihn seine Macht fühlen lässt. — Mit Spannung sieht man angesichts dieses Essays der von *K.* geplanten Irving-Biographie entgegen [bespr. ChrW. 1901, No. 32: *W. Bornemann*; ThLz. 1901, No. 12: *Tschackert*]. Auch ***Kolde's*** Aufsatz über die Sectenbewegung im 19. Jahrh. (s. oben S. 688) kommt auf Irving zu reden in grösserem Zusammenhange. — ***Dowden's*** Werk ist nach Ath. eine Literaturgeschichte, in welcher u. A. auch über Milton und Baxter sich Einiges findet. — Die in der Bibliographie oben notirten zahlreichen ***Pfarreigeschichten*** werden in Ath. zum Theil wegen ihrer Oberflächlichkeit ungünstig besprochen. Sie sind Theile eines grossen bei Bell and Sons in London erscheinenden Werkes von Cathedral Series. — Von ***Stokes*** werden durch ***Lawlor*** die Vorlesungen veröffentlicht, die er als Prof. der KG. in Dublin hielt. Es sind Bilder zunächst der leitenden kirchlichen Persönlichkeiten in Irland im 17. Jahrh., wie von Ussher, Loftus, King, Berkeley. Dublin erweist sich in dieser Zeit durchaus Cambridge und Oxford ebenbürtig; es besteht auch freundschaftlicher Connex mit beiden, man tauscht gegenseitig Studenten aus. Eine Aenderung jedoch tritt ein in dem Augenblick, da die kleine Universität Dublin a great and well-established school of learning wird, und gleichzeitig in England das Haus Hannover auf den Thron kommt. Die Beziehungen

zwischen Irland und England werden locker, missliebige Persönlichkeiten werden der irischen Kirche aufoctroyirt, die Politik wird massgebend für die Besetzung der Bischofsstühle. Der Höhepunkt der gespannten Situation wird erreicht unter Erzbischof Boulter, der die „natives" allenthalben zu Gunsten der Engländer bruskirt. Eine heftige Opposition erhebt sich innerhalb der Irish classes der Dubliner Universität, und es gelingt nach harten Kämpfen 1685 wenigstens eine Bibelübersetzung in der Landessprache durchzudrücken. Aber auf die Dauer kann sich das rege sich entfaltende wissenschaftliche Leben den Chikanen der Engländer gegenüber nicht halten und verfällt. [so nach Ath. 520—521: a fascinating book]. — Bischof ***Sam. Bickersteth*** ist nach Ath. 11 für die Mission in Tokyo thätig gewesen. An seiner Missionsmethode wird gerühmt, dass er keine englische Kirche in Japan erstrebte, sondern eine christliche japanische Nationalkirche. — Die Correspondenz von ***Patmore,*** die ***Champney*** edirt, enthält u. A. nach Ath. II, 539 f. Briefe von Emerson, Hawthorne, Carlyle, Newman. — ***Paravicini's*** Biographie von Edmund of Abingdon ist nach Ath. 718 eine werthlose Heiligenbiographie, ohne jeden historischen Sinn geschrieben. — Die Biographie des Bischofs von Chichester, Durnford, verfasst von dem Dechanten von Winchester ***Stephens***, bietet für den deutschen Leser des Interessanten wenig. Die grossen Gesichtspunkte fehlen, wir hören die Lebensgeschichte eines Mannes, der in seiner Weise ein treuer Verwalter seiner Diöcese, für die grossen Probleme des kirchlichen Lebens seines Landes durchaus kein Verständniss besitzt. Dieser Schranke seines Wirkens ist er sich selbst wohl bewusst: „I do not think, that I have a mission to the Church at large, but to the Church in this particular diocese," er hat auch nie den Versuch gemacht, sie zu überwinden, vielmehr den ritualistischen und socialen Streitfragen gegenüber um so eifriger seinen — Kohl gebaut. „Er war der beste Gärtner in ganz Sussex." Also ein Bienenvater! — Freuen wir Deutsche uns, dass es deren auch in England giebt! Daneben hat er moderne Sprachen als Dilettant getrieben. Der tractarianischen Bewegung stand er fern, so sehr er Mann des Bekenntnisses, des Common-Prayer-book, war — vagaries of all sorts were distasteful to him. Was dann aber schliesslich bei solch farbloser interessenarmer Haltung herauskommt, zeigen Urtheile wie: „all Atheists are assuredly Socialists." Caveant consules — in Deutschland! [so nach Ath. 39, 40]. — Einen ganz anderen Eindruck empfängt man von der Persönlichkeit Milman's, dessen Biographie sein Sohn, ***A. Milman,*** herausgegeben hat. Auch sein Leben ist, äusserlich betrachtet, „not eventful", um so reicher aber an wissenschaftlicher Arbeit und vor allen Dingen an moralischer Selbstzucht. Wenn der Bischof von Norwich von Milman sagte: that of all the men he had known Milman had the greatest moral courage, so versteht man dieses Urtheil auf Grund der Biographie sehr wohl. Milman hat

den heftigen Anfeindungen, welche sein Buch „die Geschichte der Juden", die erste kritische Geschichte Israels in England, hervorrief, unentwegt Trotz geboten und auch bei anderen Gelegenheiten seiner Kirche nicht das sacrificium intellectus gebracht. Seine Correspondenz, aus welcher der Sohn Proben mittheilt, enthält viele feine und geistreiche Aperçus [so nach Ath. 135, 136]. — Eine Originalfigur ist Erzbischof Plunket von Dublin, dessen Biographie ***How*** geschrieben hat. Vollblutirländer durch und durch, kommt er als junger Geistlicher mit den untersten Volksschichten Irlands in Berührung, um alsbald die Verworrenheit der kirchlichen Verhältnisse Irlands zu empfinden und a representative man and pamphleteer für die Freiheit der irischen Kirche zu werden: we are not the English church in Ireland; let the word Anglicanism as describing our faith and practice be banished from our vocabulary. Er hat an der Restauration der irischen Kirche hervorragenden Antheil, wenn auch der Erzbischof nicht mehr ganz so stürmisch dachte wie der Jüngling. Jede Annäherung Roms hat er schroff zurückgewiesen, desgleichen den Ritualismus abgelehnt, um hingegen mit den Presbyterianern Liebenswürdigkeiten auszutauschen und die Reformbewegungen in der katholischen Kirche Italiens und Spaniens zu unterstützen. Obwohl ein vielseitig interessirter Mann, scheint er wissenschaftlich nicht hervorgetreten zu sein [nach Ath. II, 541 ff.]. — Die ***H. Bl.*** referiren über O'Connor Morris: Ireland 1798—1898 (1898) über O'Brien's Parnellbiographie (1898) und Lough: Englands Wealth and Irelands Poverty (1900). — 1899 feierte die Edinburger Loge (Marys Chapel) ihr Trecentenarfest. (d. h. ihre Protocolle, die sie noch besitzt, reichen bis zum Jahre 1599 zurück; die Loge selbst ist älter, doch lässt sich ihr Gründungsjahr nicht angeben). Aus Anlass dieses Festes hat ***Lyon*** eine sehr eingehende auf den Protocollen ruhende Geschichte der Loge geschrieben, die sich bei der Bedeutung derselben ausweitet zu einer Geschichte des Logenwesens in Schottland und England. Wir können hier auf die Einzelheiten nicht eingehen, betonen nur die enge Verbindung, in der die Loge ursprünglich zur Kirche und kirchlichem Leben gestanden hat. Die Verlagsbuchhandlung hat das werthvolle Werk entsprechend glanzvoll ausgestattet. — Wer sich über die in den englischen vornehmlich, u. a. Logen üblichen Riten unterrichten will, mag auch das Buch von ***Heckethorn:*** Geheime Gesellschaften, Geheimbünde und Geheimlehren einsehen, welches von ***Katscher*** in's Deutsche übertragen und mit einigen Nachträgen versehen worden ist. Es ist als Materialiensammlung brauchbar. Das über die Geschichte der englischen Logen Gesagte bedarf freilich sehr der Ergänzung durch Lyon. Im Uebrigen etwas über den Charakter des Buches, welches sämmtliche Mysteriengenossenschaften von den ältesten Anfängen bis zur Gegenwart behandelt und daher in das Referat über Religionsgeschichte gehört, zu sagen wagt Ref. nicht; den Eindruck hatte er, dass das Buch in den religionsgeschicht-

lichen Partien nicht sehr in die Tiefe geht; seine Stärke liegt in der Schilderung der Gebräuche in den einzelnen Genossenschaften. — Die in der Sammlung Westminster Biographies erschienene Biographie Wesley's von ***Banfield*** ist gut geschrieben unter ausgiebiger Benutzung der persönlichen Aufzeichnungen Wesley's. Verglichen mit den betr. Abschnitten in Kurtz KG. 13 A, § 172, 4, 5 bietet sie für das Verständniss der methodistischen Bewegung nichts Neues, doch ist das ja auch nicht der Zweck jener Sammlung. Die Aufgabe, einzuführen in die Geschichte des Methodismus wird das Buch durchaus erfüllen können, und um den Menschen W. zu verstehen, bietet es einiges neues Material. Ein gutes Bild W.'s und ein Literaturverzeichniss ist beigegeben. — ***Wielenga's*** vor einer Pastorenconferenz in s'Gravenhage gehaltener Vortrag über den Methodismus ist nur in seinem zweiten Theile historisch. Hier giebt er eine kurze, brauchbare Skizze des Entwicklungsganges des Methodismus, besonders die der englischen Philosophie entlehnte Sucht nach logischen Categorien im Glaubensleben herausstellend. Theil 1 und 3 sind dogmatisch gehalten; in letzterem giebt W. eine von einseitig Calvinschen Prämissen aus gefällte Kritik des Methodismus, der als Pelagianismus abgethan wird. Immerhin könne die Kirche trotz zu scharf pointirten lediglich soteriologischen Interesses des Methodismus von ihm als Reaction gegen verknöcherte Dogmatik lernen. Theil 1 sucht den Methodismus religionsgeschichtlich einzuordnen. Er wird gefasst als een religieus verschijnsel, nicht als Weltanschauung — als ob nicht jede Religion nothwendig Weltanschauung sein müsste! — Das Buch von ***Mallock*** ist charakteristisch für die gegenwärtige Lage der Theologie in Deutschland sowohl wie England. Um dieses seines symptomatischen Charakters willen wird man es mit Interesse lesen, trotz des verfehlten Endresultates. Seinen Inhalt in seinem ersten Theile könnte man kurz formuliren: Der Bankerott der traditionellen protestantischen Dogmatik. Verf. geht von den verschiedenen einander sich befehdenden Richtungen in der englischen Staatskirche aus und sieht in dieser Divergenz der Meinungen, von denen jede die allein wahre zu sein beansprucht, die Wiederspiegelung der Thatsache, that a great gulf has yawned between the theoretical foundation of the Church of England and the actual facts of to-day . . . Every section of the Church in spirit, if not in practice, has outgrown its reliance on those divines of the sixteenth century, whose doctrines the English law still technically imposes on it (S. 12 f.). Daher in den verschiedenen Richtungen das Suchen nach neuer Autorisirung des Glaubensinhaltes gegenüber den verbrauchten „Bekenntnissen" der Reformationszeit. Woher diese veränderte Situation? Sie ist geschaffen, wie Verf. im Anschluss an Harnack sagt, durch das Erwachen des historical sense. „The time of Reformation had not the materials at its disposal for understanding the early history of Christian doctrine . . . The Re-

formers inconsequence of the inevitable limitations of their epoch could understand the Bible only in a provisional and partial way." Dieser veränderten Situation tragen, wie gesagt, alle Richtungen Rechnung, aber nur in Halbheiten. Sie schliessen Compromisse, anstatt den Problemen auf den Grund zu gehen. Die Ritualisten gründen die Autorität in Glaubenssachen auf the unanimous consent of the Church during all periods of its existence, die Hochkirchler auf the doctrines and practices of the Church during the earliest periods of its existence, die Niederkirchler auf the individual studying the Bible as the only inspired book, d. h. auf das testimonium spiritus sancti internum, und endlich die Anhänger der Broad-Church on the individual studying the Bible as the best of inspired books. Es ist aber allen 4 Richtungen unmöglich, von ihren Prämissen aus z. B. die Autorität des „Geboren aus Maria der Jungfrau, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten" im Apostolicum nachzuweisen, obwohl sie an derselben festhalten wollen. Mit dem testimonium spiritus sancti internum lässt sich Alles und Nichts beweisen, die Autorität der ecclesia primitiva kann in vorliegender und mancher anderen Frage nicht entscheiden, da sie sich derselben überhaupt nicht gegenübergestellt sah, bezw. die Jungfraugeburt z. B. als einen nicht ursprünglichen Bestandtheil als secundär ausscheidet, der consensus omnium ecclesiarum existirt thatsächlich überhaupt nicht und steht auf jeden Fall allen modernen Problemen gegenüber machtlos da, und die Motivation der broad Church geht im Relativismus unter. So drängen die Prämissen aller vier Richtungen, oder letztlich die Prämisse derselben, der historical sense, über die eingenommene Position hinaus. Vor allen Dingen wird der Hochkirche vorgehalten, dass of all the alleged foundations for the doctrines postulated by the doctrinal Christianity of to-day none has been shattered more completely by historical criticism than the primitive Church considered as an isolated authority. Ist man bis hierhin (Cap. 1—8) dem Verf. mit Spannung gefolgt, und muss man ihm in seiner klaren Herausarbeitung der Schwierigkeiten, von denen jene Compromisse gedrückt werden, Recht geben, so überrascht Cap. 9 mit der Erklärung, dass die römische Kirche einzig und allein derartige aus dem historical sense herausgewachsene Schwierigkeiten nicht kennt, also allein auch die Autorität jener doctrines im Apostolicum darthun kann. Es ist interessant zu sehen, wie Verf. seine Apologie des Katholicismus führt. Der Katholicismus hat an absolute continuity of authority (S. 153), d. h. er kennt keine aus dem geschichtlichen Connex herausgerissene supranaturale Einzelepoche, vielmehr nur einen grossen in sich zusammenhängenden, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart fortlaufenden Entwicklungsprocess, der in dem Princip der Nebenordnung der Tradition neben die Schrift seine dogmatische Legitimation besitzt. Auf diese Weise ist die römische Kirche im Stande, alle historischen

Facta gleichsam zu absorbiren, einzuordnen, sei es positiv, sei es negativ, in jenen grossen Entwicklungsgang: whilst the doctrines of Christianity as put before us by Protestantism, are put before us either as a number of complete and separate revelations made once for all in the remote past, or revealed in a series of spasmodic illuminations to individuals, the doctrines of Christianity as put before us by Rome are put before us as the results of an orderly process of development, which starts indeed from a germ . . . of truth, supernaturally planted, but follows thence forward the laws of ordinary scientific knowledge (S. 166). Rome admits that, within limits, the doctrine of the primitive Church was true, but does not admit, that it expressed the whole of the truth (S. 167) . . . What the Protestant believes that God does, without any system, for individuals, the Roman theory teaches that He does systematically for the Church — immanent in the human materials (S. 179). Darin hat Verfasser Recht, jenes schwierigste Problem, welches der protestantischen Theologie aus dem historical sense erwachsen ist, wie das Christenthum hineinzustellen sei in den Fluss der Geschichte und dennoch sein besonderer Anspruch auf Göttlichkeit aufrecht erhalten werden kann, besteht für den Katholicismus nicht, die Forderung eines festgeschlossenen, sprunglosen Entwicklungsprocesses erfüllt er, unter Wahrung gleichzeitig des Sondercharakters des Christenthums. Aber — und dem gegenüber verschliesst sich Verf. völlig — diese Vorzüge werden erkauft durch das Opfer gerade des historical sense. Das Problem wird zerhauen durch die Aufstellung eines übergeschichtlichen Entwicklungsganges, für den ein Beweis überhaupt nicht geführt, der vielmehr behauptet wird, weil die Kirche es so will. Die Broad-Church versucht dem Problem geschichtlich näher zu treten; mit ihr setzt sich Verf. genauer am Schlusse seines Buches auseinander. Sehr gut weiss er die Achillesferse ihres Standpunktes aufzuweisen: wo bleibt dem Relativismus gegenüber die Absolutheit des Christenthums? Wie ist sie darzuthun? Verf. formulirt drastisch: Why if Christ was a mere man like Socrates, can our drinking to-day a dep of wine in his memory be in any way essential to our following his moral example, or be a vital assimilation of Christ's views of God? . . . How can it in any way be more essential to the Christian religion than eating plum-pudding at Christmas is essential to Christian good-will? (S. 216, vergl. S. 225). In the same way we ask her, why should we believe that Christ's philosophy of life is in any objective sense truer than that of Buddha? (S. 226, cf. 228). — Verf. steht vielfach auf veraltetem Boden, aber wenn man ihn etwas kämmt und frisirt, wie Ref. es versucht hat, wird deutlich, dass er die Probleme der modernen Theologie fühlt. Sein Buch ist eine hochmoderne Apologie des Katholicismus, verfehlt zwar, aber geschickt. Beispiele aus der gegenwärtigen englischen Theologie werfen helle Streiflichter, Harnack und Sabatier

[Verf. sagt stets Sabbatier!] sind *Mallock* bekannt, Ref. bedauert nur, dass Verf. neben diesen nicht auch Tröltsch gelesen hat. — ***Wauer*** liefert eine auf neuem archivalischem Materiale aufgebaute sorgfältige Arbeit über die Anfänge der Brüderkirche in England. Die alte Brüderkirche knüpft durch Comenius ein Band mit England, d. h. mit dem Pädagogen Hartlib, Comenius' ratio disciplinae ist Carl II. von England gewidmet, Unterstützungsgelder werden den Brüdern von England her gesandt. Die beiden Jablonsky setzen die Beziehungen fort, denen erst die Auflösung der Brüderkirche ein Ende macht. Die erneuerte Brüderkirche Zinzendorf's knüpft 1726 erstmalig durch den Grafen selbst mit dem englischen Hofe ein neues Band. In Folge der nicht wenigen religiösen Vereine (eines Dr. Hornek, William Law, des Vaters der Erweckung in England, Verfassers des Buches jenes revival „the Serious Call", eines Wesley und Hutton) ist der Boden für die Aufnahme der Brüder bereitet. Die Mission führt die Brüder zeitweilig nach England hinüber, unter Peter Böhler fassen sie 1738 endgültig festen Fuss und organisiren sich als religiöser Verein (die sog. Fetter-Lane-Society) nach Muster der englischen Vereine. Die ursprünglich enge Verbindung mit Wesley bricht 1741 — Wesley ist dem (mit Ritschl zu reden) genuin Lutherischen in der Heilslehre der Brüder abhold — eine literarische Fehde zeugt von der scharfen Spannung in den beiden Lagern. Dank dem Organisationstalent Spangenberg's, der 1741 herüberkommt, sprengen die Brüder den engen Rahmen des religiösen Vereins, zugleich aber wächst die Schwierigkeit, ihre Position rechtlich zu fixiren. Nach langen Verhandlungen und mancherlei Vorschlägen bestimmt das Gesetz vom 12. Mai 1749, dass die mährische Kirche als selbstständige religiöse Genossenschaft neben der englischen stehen soll. Zinzendorf's Lieblingsproject eines anglikanischen Tropus, d. h. einer ecclesiola in der Staatskirche, war also gescheitert. Für die englische Brüderkirche datirt von jener Selbstständigkeitserklärung her ein neuer Aufschwung.

F. Protestantische Kirchen in Nord-Amerika.

Allgemeines: *Channing, E.*, A Short History of the United States for School Use. Lo., Macmillan. — *Hart, Alb. Bushnell*, Source-Book of American History. Lo., Macmillan & Co. — *Mac Master, J. B.*, History of the People of the United States. V. 1821—1830. XIV, 577. N.Y. ℳ 12,50. — *Montgomery, T. Harrison*, History of the University of Pennsylvania from its Foundation to 1770. 600. 8°. Philadelphia, Jacobs. $ 5. — *Rhodes, James Ford*, History of the United States from the Compromise of 1850. IV. Lo., Macmillan & Co. [Bespr. Ath. 111 f.]

Zur Geschichte einzelner Congregationen: *Davis, Mary A.*, History of the Free Baptist Woman's Missionary Society; publ. by the Free Baptist Woman's Missionary Society. 66. 8°. Boston, Morning Star Pub. House. 75 c. — *Fiske, John*, The Dutch and Quaker Colonies in America. 2 vols.

Lo., Macmillan & Co. [Bespr. Ath. 7f.] — *Methodist Episcopal Church.* Generalconferences of the Methodist Episcopal Church from 1792 to 1896; prepared by a Literary staff under the Supervision of L. Curts. 427. 8°. Cincinnati, Jennings & Pye. $ 2,50. — *Patton, J. H.,* Popular History of the Presbyterian Church in the United States of America. XXIII, 560. 8°. N.Y., R. S. Mighill & Co. $ 3,50. — *Sachse, Jul. F.,* The German Sectarians of Pennsylvania 1708—1742: A Critical and Legendary History of the Ephrata Cloister and the Dunkers. 20 u. 506. 8°. Ph., Campbell. — *Ders.,* The German Pietists of Provincial Pennsylvania 1694—1708. 18 u. 504. 8°. Ph., Campbell. $ 5. — *Seton, Rob.,* An Old Family; or the Setons of Scotland and America. N.Y., Brentano's. [Bespr. Ath. 267f.] — ***Sharpless, Isaac,*** A History of Quaker Government in Pennsylvania. I. A Quaker Experiment in Government. II. The Quaker in the Revolution. Lo., Headly Brothers. — *Thompson, A. C.,* Eliot Memorial; Sketches Historical and Biographical of the Eliot Church and Society. VIII, 503. 8°. Boston, Pilgrim Press. $ 2. — *Vedder, H. C.,* Fifty Years of Baptist History (Bibl. Sacra oct. 660—679).

Geschichte einzelner Theologen: *Brendel, L.,* Samuel Hopkin's u. Hopkinsianer (HRE.³ 8, 350—353). — *Ders.,* Charles Hodge (HRE.³ 8, 170—172). — *Chapmann, J. W.,* The Life and Work of D. L. Moody. 556. Lo., Nisbet. Sh. 6. — *Cracken, J. H. M.,* Jonathan Edward's Idealismus (ID.). 82. 8°. Hl. — ***Davis, J. D.,*** William Henry Green (PRR. 34, July, 377—396). — *Drummond, Ja. S.,* Charles A Berry. D. D. a Memoir. XII, 316. 8°. N.Y., Cassell. $ 1,50. [Bespr. AJTh. 4, 873—874.] — ***Mac Ewen, A. R.,*** The Erskines („Famous Scots Series"). Oliphant, Anderson & Ferrier. — *Hantzsch, Vict.,* Johann Konr. Beissel (ADB. 46, 341—344). — *Harbaugh, Linn.,* Life of the Rev. Henry Harbaugh; with an Introd. and Eulogy. 302 u. 4. Ph. Reformed Church Publication Board. $ 1,25 — *Hoge, Peyton Harrison,* Moses Drury Hoge: Life and Letters. 10 u. 518. Richmond, Va. Presbyterian Com. of Pub. — *Love, W.,* Samson Occom and the Christian Indians of New England. X, 370. 12°. Boston, Pilgrim Press. $ 1,50. — *Moody, Dwight Lyman,* Echoes from the Pulpit and Platform, or Living Truths for Head and Heart, Illustr. by Anecdotes and Stories drawn from his Life as related by D. L. Moody; including the Story of Mr. Moody's Life and Work by C. F. Goss; Introd. by L. Abbott. 640. 8°. Hartford, Ct. A. D. Worthington. $ 2,75. — *Ders.,* The Life of — The official authorised edition by his Son, W. R. Moody. 509. Roy. 8°. Lo., Morgan and Scott. 10 sh. 6 d., geb. 12 sh. 6 d. — Moody, der Evangelist. Ein Lebensbild. Nebst Anecdoten, Beispielen u. Erfahrungen a. s. Wirken u. s. Reden. 222. 8°. Cassel, J. G. Oncken Nachf. ℳ 1,50. — *Ogilvie, J. S.,* Life and Sermons of Dwight L. Moody; with Introduction by G. R. Scott. 402. por. 12°. N.Y., J. S. Ogilvie Publ. Co. $ 1. — *Ratzel, F.,* David Zeisberger (ADB. 45, 1—2). — *Stead, W. T.,* Mrs. Booth of the Salvation Army. 256. 8°. Lo., Nisbet. 2 sh. 6 d. — *Torrey, R.,* Lessons fr. the Life and Death of D. L. Moody. 32. 8°. Lo., Nisbet. Sh. 1. — *Williams, A. W.,* Life and Work of Dwight L. Moody, the great Evangelist of the 19. Century; with an Introduction by *L. M. Colfelt* 416. 8°. Ph., P. W. Ziegler & Co. $ 1,25.

Geschichte einzelner Gemeinden: *Cumming, R. C.* and *F. B. Gilbert,* New York: Membership and Religious Corporations. XIII, 513. 8°. N.Y., Alb. Banks & Co. $ 2,50. — *Howe, D.,* The Puritan Republic (Indianopolis). Lo. Sh. 18.

Davis widmet dem am 10. Februar verstorbenen Professor am theologischen Seminar zu Princeton, William Henry Green (geb. 1825)

einen Nachruf. Green hatte die a. t. Fächer zu vertreten, seine verschiedenen daraufbez. Werke, seine hebr. Grammatik sowohl wie sein Buch über die Einheit der Genesis u. A. werden besprochen, seine Persönlichkeit als die eines „Israeliten ohne Falsch" geschildert. Seine theologische Position war bekanntlich streng antikritisch. D. vergleicht ihn mit Hengstenberg, von dem er sich aber als Charakter vortheilhaft unterscheidet. — ***Sharpless*** Geschichte des Quäkerthums in Pennsylvanien wird in Ath. II, 305 f. sehr gelobt als die erste eingehende und gründliche Studie darüber. Die pennsylvanische Regierung trug von vornherein den Todeskeim in sich in Folge der zu engen Beziehungen zu England, dem in den Verfassungsangelegenheiten die entscheidende Stimme zustand. Penn's Söhne attachirten sich so enge an England, dass sie englische Aristokraten wurden und die Colonie Pennsylvanien als Geldspeculation ansahen. England verlangte bei Strafe der Entziehung seines Freibriefes Geldunterstützung für seine Kriege, ohne Gegenleistung zu gewähren; es hat 1756 ff., durch den 7jährigen Krieg in Anspruch genommen, die von den Indianern bedrängten Quäker fallen lassen. Ja man plante in England die Verdrängung der Quäker aus der Assembly; daraufhin traten sie freiwillig aus derselben aus — der Anfang vom Ende. Die Darstellung dieser äusseren Verhältnisse ist die Stärke des Buches; in der Schilderung der innerquäkerischen Politik ist es weniger gut. — Die Biographie der Erskines von ***Mac Ewen*** findet in Ath. 814 grossen Beifall.

G. Protestantische Missionsgemeinden in Afrika.

Marais, J. J., The Dutch Reformed Church in South-Africa (PRR. 34, oct., 608—687). — *Reveillaud, E.*, Les Huguenots-réfugiés au sud de l'Afrique (Foi et vie 1er et 16 mars, 1er et 16 avril).

H. Protestantische Gemeinden im Orient.

Meyer, Ph., Das anglikanisch-deutsche Bisthum St. Jakob in Jerusalem (HRE.3 8, 693—695). — ***Schölly, T.,*** Samuel Gobat, ev. Bischof in Jerusalem. Ein Lebensbild. Mit G.'s Bild in Stahlstich. III, 193. 8°. Ba., Kober. ℳ 1,20, geb. ℳ 2.

Schölly's Biographie ist nach ThLz. 1901, No. 12 *(Tschackert)* eine Neubearbeitung der 1884 erschienenen grossen Biographie Gobat's.

V. Katholische Kirche.

A. Allgemeines. Päpste und päpstliche Politik. Italien, Spanien und Portugal.

Allgemeines: *Bainvel,* Le Dogme et la Pensée cath. pend. le XIXe siècle 39. 8°. P., Dumoulin (auch: Ét. publ. p. l. Comp. de Jésus, H. 1, 30—64).

— *Barand, A.*, Chrétiens et hommes célèbres du XIX^e siècle. 2e sér. 191. 8°. Tours, Mame & Fils. — *Basdevant, J.*, Des rapports de l'église et de l'état dans la législation du mariage du concile de Trente au code civile. 240. 8°. P., Larose. — ***Bellesheim. A.,*** Zur fünften Hundertjahrfeier der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima in Rom (Kath. 80, 97—114). — *Beurlier, E.*, Abrégé de l'histoire de l'église, depuis sa fondation jusqu'à nos jours. VII, 193. 18°. P., Tricon. (Thèse.) — ***Dechent, P.,*** Das Verhältniss zwischen den beiden christlichen Kirchen Deutschlands während des 19. Jahrh. (DEBl. 25, 657—676). — ***Egremont, C.,*** L'année de l'église 1899. Bd. II. 665. 8°. P., Lecoffre. Fr. 3,50. — *Ender, A.*, Die Geschichte der katholischen Kirche in ausgearbeiteten Dispositionen zu Vorträgen für Vereine, Schule und Kirche, zugleich ein kirchengeschichtliches Nachschlage- und Erbauungsbuch für die kath. Familie. IV, 1066. Einsiedeln, Benziger. ℳ 18, geb. ℳ 20. [Bespr. HBl. 126, 614—616.] — ***Fey, Carl,*** Ein katholisches Zeugniss für den Protestantismus (DEBl. 25, 857—862). — *Fisher, O. P.*, Outlines of Church History. 130. 8°. Chester, Phillipson & C. 2 sh. 6 d. — *Gilavert, Don A. de Salas y*, The Influence of Catholicism on the Sciences and on the Arts, from the Spanish by M. Monteiro. 186. 8°. Lo., Sand. Sh. 6 — *Hammerstein, L. v.*, Charakterbilder a. d. Leben der Kirche. 2. Bd. IX, 458. Gr. 8°. Trier, Paulinus-Druckerei. ℳ 4,50. — *Handlexikon*, Kirchliches, begr. von Meusel, fortgesetzt von Haack, Lehmann und Hofstätter. Lief. 62. L., Inst. Neumann. — ***Hoensbroech, Paul v.,*** Himmlisches und Irdisches (PrJ. 102, 517—523). — *Hymans, P.*, Le libéralisme et l'église aux deux bouts du siècle. 52. 8°. Bruxelles, Vanbuggenhoudt. — ***Ickstatt,*** des Reichsfrhrn. Wirkl. Geh.-Rath Prof. Dr. J. A. v., kathol. Lobschrift auf den Protestantismus. Verf. 1772 in München, neu hrsg. von K. Walcker (Flugschr. des Ev. Bundes 181/183, XVI Reihe 1/3). IV, 52. Gr. 8°. L., Buchh. des Ev. Bundes v. C. Braun. ℳ 0,50. — ***Jubiläum der Nationalkirche S. Maria dell' Anima in Rom*** (HBl. 125, 285—298). — *Kirche*, Die katholische, Hrsg. von der Leo-Gesellschaft in Wien. 2, H. 21—28. B, Allgem. Verlagsgesellsch. à ℳ 1. — ***Krose, H. A.,*** Die Verschiebung der Confessionsverhältnisse in Deutschland im 19 Jahrh. (StML. 59, 57—70, 156—167). — ***Ders.,*** Die Ursachen der confessionellen Verschiebungen in Deutschland (ebd. 59, 249—267. 382ff.). — ***Kurth, Godefroid,*** L'église aux tournants de l'histoire. 154. 4°. Bruxelles, Société belge de librairie. Fr. 3. — *Lambert*, L'église catholique et la lecture de la bible. Montauban. — ***Löwenthal, E.,*** Die religiöse Bewegung im 19. Jahrh. (Am Ende des Jahrh., Rückschau auf 100 Jahre geistiger Entwicklung, Bd. XV.). 147. 8°. B., Cronbach. ℳ 2,50. — *Lorimer, G. C.*, Christianity in the 19^e century. IX, 652. 8°. Ph., Amer. Bapt. Pub. Soc. $ 2,25. — ***M., R. v.,*** Kirche und Staat seit 500 Jahren (HBl. 125, 521—536, 668—681). — ***Mirbt, Karl,*** Der Ultramontanismus im 19. Jahrhundert (Tägl. R. No. 74, 75). — *Oehninger, Frdr.*, Gesch. des Christenthums in seinem Gang durch die Jahrhunderte. 4. A. (31.—40. Taus.). XVI, 541. Gr. 8°. Konstanz, C. Hirsch. Geb. ℳ 4. — ***Paulus, N.,*** Martyrologium und Brevier als historische Quellen (Kath. 80, 355—361). — *Parkinson*, Phases of cath. philosophy in the 19. century. Compte rendu du 4^e. Congrès scient internal. des Catholiques. III. P., Welter. — *Petit, J.*, L'église aux tournants de l'histoire (d'après le livre de G. Kurth). (La révue générale 72, 388—403). — *Pfleiderer, O.*, Katholicismus und Protestantismus im Lichte der Culturgesch. beurtheilt. Rede (Flugschr. d. Ev. Bundes H. 170). 16. Gr. 8°. L., C. Braun. ℳ 0,20. — *Ranke, L. v.*, Die römischen Päpste in den letzten vier Jahrhunderten. 10 A. XIV, 336, VI, 377, VI, 208—330. 3 Bde. L., Duncker Humblot. ℳ 18. — *Renesse, C. de*, Jesus-Christ, ses apôtres et ses disciples au XX siècle. 115. 16°. Nice, impr. des Alpes-Marit. Fr. 2. —

Rody, Miscelle. Eine Friedensfeier. — *Rohrbacher*, Histoire universelle de l'église catholique. Continuée sous forme d'annales de 1846 à 1868 par J. Chantrel; de 1869 à 1889 par Chamard. 699. 8°. P., Rondelet et Co. — *Rotta*, P., Un momento importante nella storia filosofico-religiosa del sec. XVII (Leibniz-Bossuet). 61. 8°. Mailand, Ghezzi. — ***Schaefer***, Die kathol. Kirche in Deutschland während des 19. Jahrh. (Kath. Flugschriften zur Wehr und Lehr No. 140). 72. Gr. 16°. B., Germania. *M* 0,10. — *Seeböck*, *P.*, D. Herrlkt. d. kath. Kirche in ihre Hlgn. u. Selgn. d. 19. Jahrh. XVI, 580. 8°. Innsbruck, Rauch. *M* 4. — ***Siècle***, Un. Mouvement du monde de 1800 à 1900. Publ. par les soins d'un comité, sous la présidence de Mgr. ***Péchenard.*** XXVI, 914. 3 Bde. Kl. 4°. P., Oudin. Fr. 7,50. Illustr. Ausgabe in 3 versch. Ausstattungen fr. 100, 160 oder 300. — *Smith*, *P.*, The Twentieth Century (The Month 95, 1ff.). — *Sohm*, *R.*, Kirkehistorie i Grundrids. Efter Originalens femte forogede Oplag oversat af J. D. Johnson, Sog. neprest. Med Forord af Prof. Gisle Johnson. Andet Oplag. 192. 8°. Kristiania, Lutherstiftelsens Boghandel. 2 Kr. 25 Oere. — *Stöckel*, *H.*, Gesch. des M.A. u. der Neuzeit vom ersten Auftreten der Germanen bis zum Ende des 19. Jahrh. 2. A. XI, 549. Gr. 8°. M., G. Franz. *M* 4,50. — ***Undritz, Ad. Osc.,*** Lehrbuch der Kirchengeschichte. Für die oberen Klassen der mittleren Lehranstalten und den Selbstunterricht bearbeitet. VII, 288. Reval, Frz. Kluge. — ***Waal, A. de,*** Das h. Jahr in Rom. Gesch. Nachrichten über die Jubiläen, mit bes. Rücksicht a. deutsche Erinnerungen. Unter Benutzung ungedruckter Quellen. 2. verb. u. verm. A. Mstr. i. W., Hr. Schöningh. — *Zeys*, *E.*, Esclavage et guerre sainte (17 e siècle) (Bull. de la réun. d'ét. algér.). 53. 8°. P., Marchal & Billard. — *Zöckler*, Hexen u. Hexenprocesse (HRE.[3] 8, 30—36).

Päpstliche Politik,*) Geschichte des Kirchenstaates. ***Bericht*** über den Besuch des Kölner Nuntius Monsignore Bellisomi beim Kurfürsten v. d. Pfalz und beim Bischof von Speier 1778 hg. von ***J. Kaufmann*** (Q. u. Forsch. a. ital. Archiven 3, 245—254). — ***Bischoffshausen, S. v.,*** Papst Alexander VIII. und der Wiener Hof (1689—1691). Nach den Beständen des k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs u. des fürstl. Liechtensteinischen Archivs in Wien dargestellt. XIV, 188. 8°. St., J. Roth. *M* 3. [Vergl. Rev. crit. d'hist. et de littérat. 71, RQ. XIV, 288f. *Ehses* u L. R. 1900. No. 3.] — *Cenni*, *G. B.*, Diario delle ceremonie e feste fatte in Siena nella creatione del S^mo^ vicario di Cristo papa Alessandro VII° Racconto ed. P. A. Alessandri. 29. 8°. Sienne tip. dei Sordormati. [Ausgabe nach dem Mscr. C. X. 8. der Communalbibliothek von Siena.] — *Cesare*, *R. de*, Dal conclave di Leone XIII all' ultimo concistoro. Città di Castello, S. Lapi. [Bespr. Riv. It. 17, 271ff., *C. Rinaudo.*] — Conclusione del Concordato (Civ. catt. 17 sér., 12, 157—171). — Concordato, Il, tra il primo console e Pio VII (Civiltà cattolica, 17 sér., 147—169, 426—542). — *Ehrle*, Die kirchenrechtl. Schriften Peters v. Luna (Benedikt XIII.) (Arch. f. Lit. u. K.-G. des M.-A. VII). — *Granderath*, *Th.*, Vaticanisches Concil (KL.[2] H. 125, 607—633). — ***Immich, M.,*** Papst Innocenz XI. 1676—1689. Beiträge zur Geschichte seiner Politik u. zur Charakteristik seiner Persönlichk. 111. 8°. B., Speyer & Peters. *M* 2,80. — ***Kirsch, P. A.,*** Das durch Papst Benedikt XIV. im Jahre 1753 mit Spanien abgeschlossene Concordat (AkKR. 80, 313—323). — ***Koch, Gottfried,*** Die Entstehung der italienischen Republik (HZ. 84, 193—209). — ***Kohlschmidt, [Osc.],*** Ein Zeitbild der römischen Kirche von heute nach einem historischen Bildercyklus aus den Jahren 1860—1870 (DEBl. 25, 248—262). — ***Kupke, G.,*** Die Audienz des päpstl. Nuntius am Hofe in Dresden Msgr. Arezzo, bei Napoleon I. in Berlin, November 1806 (ZKG. 21, 435—444). — *Labanca*, *B.*, La vita di Jesù di Ernesto Rénan in

*) Die Literatur über Leo XIII. s. sub Interconfessionelles.

Italia: studio storico-critico. 112. 16°. Rom, Loescher & Co. L. 1. — ***Meydenbauer, H.,*** Z. Frage d. gemischten Ehen i. Schlesien i. d. J. 1740—1750 (Qu. u. F. a. it. Arch. 3, 195—244) sep. Rom, Loescher. — *Nippold, F.*, The Papacy in the Nineteenth Century, transl. by L. H. Schwab. Lo., Putnam. 10 sh. 6 d. — ***Nürnberger, A. J.,*** Zur Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts. I. Theil 3. A. u. d. T.: Papstthum und Kirchenstaat. 3. Der Kirchenstaat u. Piemont. XX, 559. 8°. Mz., Kirchheim. ℳ 7. — ***Orsi, Pietro,*** L'Italia moderna. Storia degli ultimi 150 anni fino all' assunzione al trono di Vittorio Emanuele. XVI, 421. Gr. 8°. Mailand, Hoepli. L. 6,50. — *Ortolan, T.*, Diplomate et soldat. Mgr. Casanelli d'Itria, évêque d'Ajaccio (1794—1869). 2 vol. 440 et 480. 8°. P., Bloud et Barral. Fr. 8. — *Perrin, A.*, Histoire de Savoie des origines à 1860. Chronologie des principaux faits de l'histoire de Savoie jusqu'à nos jours. 8°. P., Lechevalier. Fr. 3,50. — ***Pius IX., Papst, u. Kaiser Wilhelm I.*** (Wartburgh. 9). 14. Kl. 8°. L., Braun. ℳ 0,10. — *Pometti*, Studien zur Geschichte Papst Clemens XI. (Archivio della R. Società Romana di Storia Patria 21, 22, 1, 2). — ***Ridder, A. de,*** La question romaine en 1861 (RHE. 1, 690—720). — *Rodocanachi, E.*, Pie VII à Paris et le couronnement de l'empereur, récit d'un prélat de la suite du pape (Cancellieri). 48. 8°. P., Gougy. — *Sicard, A.*, Pourquoi le Concordat? (Suite et fin des articles: un mouvement etc.). (Le Correspondant 2. sér., 163, 805—825, 1114—1131.) — *Taxil, L.*, Les amours secrètes de Pie IX. Nouv. éd. 392. 8°. Sceaux, Charaire. Fr. 2. — *Tomassetti, G.*, Della Campagna Romana (Archivio della Società romana di storia patria 23, 129—170). [Nach RHE. 1, 619, très intéressant pour l'hist. de l'état pontifical.]

Spanien und Portugal: *Cruz, L. de la,* Nuevo descubrimiento del rio Marañon, Llamado de las Amazonas, hecho por la religion de San Francisco año de 1651, siendo misionero el P. Fr. Laureano de la Cruz y el P. Fray Juan de Quincoces, escrito por la obediencia de los superiores en Madrid, año de 1653. 132. 8°. Madrid, J. Perales. — ***Gaebelein, R.,*** Die politischen u. religiösen Verhältnisse Spaniens (F. E. B. No. 177/178). 40. 8°. L., C. Braun. ℳ 0,40. — *Grandmaison, G. de,* Talleyrand et les affaires d'Espagne en 1808, d'après des documents inédits (RQH. 68, 511—531). — *Günthner, Engelbert,* Zum 300jähr. Geburtstag Calderon's (HBl. 125, 81—105). — *Hume, M. A. S.,* Modern Spain 1788—1898. 600. Gr. 8°. Lo., Unwin. Sh. 5. — *Pereira da Silva, J. M.*, Memorias do men tempo Bd. I (1840—1863). VIII, 324. 8°. Rio de Janeiro, K. Garnier. — *Ramirez de Arellano, R.*, Cristianos captivos muertos en Berberia de 1684—1779 (RABM. 3. sér. 4, 143—154, 250—266). — *Viti Mariani,* La Spagna e la Santa Lede II. Roma, Desclée, Lefebure & Co.

Einige Säcularbetrachtungen sind zu verzeichnen. Die katholischen Gelehrten Frankreichs haben ein Säcularwerk ***(Siècle)*** veröffentlicht, in dem das ganze socialpolitische, geistige und religiöse Leben der Menschheit im 19. Jahrh. behandelt wird. Der dritte Haupttheil des Werkes (S. 661—881) beschäftigt sich mit der religiösen Bewegung. Der Jesuit *de la Broise* schreibt eine Einleitungsstudie über die Stellung des religiösen Gedankens im Culturleben der civilisirten Völker. Dem wird man zustimmen können, dass die religiöse Frage allmählich immer intensiver in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. *Carra de Vaux* und *Pisani* bringen alsdann Näheres über die nicht-christlichen und die getrennt-christlichen [! dahin gehört wohl auch der Protestantismus?!] Religionsbekenntnisse.

Fonsegrive behandelt die ecclesia militans, *Sertillanges* die äussere Ausbreitung „der Kirche", d. h. des Katholicismus, *Bainvel* die Entwicklung der katholischen Dogmatik, *d'Haussonville* die charitative Thätigkeit, Touchet das innere Leben „der Kirche". Das Schlusswort von *Richard* vers l'unité ist voll Hoffnung für die Zukunft der katholischen Kirche in Frankreich. Schon aus dieser kurzen Inhaltsangabe, die wir der Anzeige von *N. Paulus* im Kath. 1901, 280–283 entnehmen, geht der ausgesprochen katholische Charakter des Werkes hervor; eine unbefangene Säcularbetrachtung ist es nicht, wir haben es deshalb auch unter die Rubrik: Katholicismus stellen zu müssen gemeint. — ***Dechent*** geht aus von der zu Beginn des Jahrhunderts im Gefolge der Aufklärung vorhandenen Annäherung der beiden Confessionen, hebt die Bedeutung der Säcularisationen für die Concentrirung der katholischen Kräfte heraus, die Fortbildung der Romantik zum politischen Katholicismus, die Krisis des Jahres 1848 und die zielbewusste Entwicklung des Ultramontanismus bis zum Vaticanum und darüber hinaus. Hinter den zahlreichen Beispielen, die D. bringt, treten nach Meinung des Ref. die scharfen Einschnitte in der Geschichte etwas zurück. — ***Löwenthal's*** Werk wird in DLZ. 21, No. 29 von *Wobbermin* als oberflächlich charakterisirt. — ***Mirbt's*** im Berliner Evang. Vereine gehaltener Vortrag zeichnet in scharfen Strichen ein Bild des Ultramontanismus im 19. Jahrhundert. Ausgehend von dem Bankerott der römischen Kirche zu Beginn des Jahrhunderts sucht *M.* den Ultramontanismus, dessen Entstehung nicht auf ein einzelnes Ereigniss festzulegen ist, als „das Product der ganzen ersten nachrevolutionären Generation" zu verstehen. Der auf Autoritätsbedürfniss, restaurativer Zeitrichtung und romantischem Geist sich aufbauende Katholicismus, von den Bauleuten zwar als lediglich religiöse Macht gedacht, wandelt sich alsbald in den politischen Katholicismus um. In Frankreich beginnend, nach Deutschland hinüberdringend, macht dieser alsbald die bekannten Kraftproben auf allen Gebieten, die ihm nahezu sämmtlich gelingen, um im Syllabus und im Vaticanum die „Festlegung der katholischen Kirche auf die ultramontane Beurtheilung der gesammten modernen Cultur" und die Unterwerfung auch der kirchlichen Lehre unter das Papstthum zu erzielen. Ein Ueberblick über die gegenwärtige Machtstellung des Ultramontanismus und ihre Gründe beschliesst den gerade um seiner Knappheit willen instructiven Vortrag. — Auch der Katholik ***Schäfer*** geht von der trostlosen Lage der katholischen Kirche am Anfang des Jahrhunderts aus, um sie alsdann den Triumphzug bis zum Ende antreten zu lassen. In der That ist es ein Triumphzug, und man kann dem Katholiken die helle Freude darüber nicht verübeln, auch nicht, dass er seine ganze Darstellung auf den Culturkampf zuspitzt, da hier der Triumph am eclatantesten war. Von polemischen Ausfällen hält sich Verf. im Allgemeinen frei, und das ist anzuerkennen; dass er im Uebrigen die Dinge durch die

ultramontane Brille sieht, auf katholischer Seite nur Licht, auf protestantischer und staatlicher Seite nur Schatten, war zu erwarten. In den Principienfragen, welche die Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrh. beherrschen, kann ein Katholik, wenn anders er ein solcher bleiben will, nicht anders denken. Damit müssen wir uns bescheiden, aus der Spreu von Verzerrungen die brauchbaren Körner (zumeist Notizen zur Geschichte der katholischen Liebesthätigkeit) heraussuchen und im Uebrigen abwarten, ob die begeisterten Schlussworte: „Unsere hl. [!] katholische Kirche wird im nächsten Jahrhundert (anstatt ecclesia militans) die triumphirende sein!" sich erfüllen. Es kann auch anders kommen über Nacht!

Päpste u. s. w. Von ***Egremont's*** katholischem Jahrbuch ist der zweite Band, das Jahr 1899 behandelnd, erschienen. Zur Charakterisirung des Werkes verweisen wir auf JB. 19, 499 und notiren aus RQH. N. S. 24, 632 f.: *G. de B.*, dass der Abschnitt über den h. Stuhl ausführlicher als im ersten Bande behandelt worden ist. — ***Hoensbroech*** theilt Rechnungen für zwei Heiligsprechungen des Jahres 1690 mit. Die Summen sind erstaunlich hoch; so wurden z. B. 2528,02 Thaler ausgegeben zur Besetzung der päpstlichen Mitra mit Edelsteinen. — ***Kohlschmidt*** referirt über Nippold's Kleinere Schriften zur inneren Geschichte des Katholicismus Bd. I (s. JB. XIX, 499 ff.). — Die Lobschrift des Reichsfreiherrn Wirkl. Geh. Raths Prof. Dr. jur. ***J. A. v. Ickstatt*** auf den Protestantismus ist ein interessantes Document aus der Toleranzstimmung der Aufklärungszeit, die selbst vor einer Kritik katholischer Missbräuche nicht zurückschreckt. ***Fey*** referirt darüber in DEBl. — Die KG. von ***Undritz*** enthält nach ThLBl. 1900, No. 49: *Zöckler*, reichhaltige Mittheilungen zur russischen KG. — Aus ***de Waal's*** Buch über das anno santo notiren wir den völligen Verfall des Jubeljahres im 17. und 18. Jahrhundert. Der Aufschwung kam erst mit der Restauration des Katholicismus im 19. Jahrh. (vergl. *Schirmer* RITh. 8, 621). — ***Bischoffshausen*** kann in seiner Untersuchung, wie im Vorwort selbst angedeutet ist, wenige wichtige Resultate bieten. Zunächst wird festgestellt, dass Alexander VIII. weder kaiserlicher noch französischer Candidat gewesen ist, alsdann wird sein Pontificat dahin charakterisirt, dass er, den alten Traditionen des Nepotismus verfallend, venetianischem Einfluss unterworfen bleibt, der nach einer Hemmung der kaiserlichen Erfolge gegen die Türken tendirt; auf der anderen Seite sucht er mit Ludwig XIV. den kirchlichen Frieden zu restituiren — also in jeder Hinsicht ein Feind des Kaisers. Gegen Ende seines Lebens tritt eine Frontschwenkung gegen den Gallikanismus ein, über der ihn aber der Tod überrascht [so nach *O. Weber* DLZ. 1901, No. 2; bespr. HJG. 21, 534: *St.*, StML. 59, 229, HZ. 85, 558: *J.*, LR. 1901, No. 3, RQ. 14, 288: *Ehses*, Rev. crit. d'hist. et de litt. 1900, 71]. — Aus dem Aufsatze von ***Koch*** notiren wir die Bemühungen der Priester,

in die Verfassung der cisalpinischen Republik die Bestimmung hineinzubringen, dass die katholische Religion für die einzige der Republik erklärt werde; sie erreichten aber nur die Zusage, dass die Angelegenheiten betr. die geistlichen Güter und ein Grundgesetz über den Clerus mit der Curie vereinbart werden würden — immerhin ein wichtiges Zugeständniss gegenüber den Bestimmungen der Verfassung von 1797, die völlige Religionsfreiheit gewährte und die Geistlichkeit unter Staatsaufsicht stellte. Die Zusage wurde insofern erfüllt, als der neuen Verfassung thatsächlich ein organisches Gesetz über die Geistlichkeit beigefügt wurde, das, im Geiste des Concordats abgefasst, dem Clerus manche Rechte wieder einräumte. Es sollte dem Papst vorgelegt werden, wie denn auch 1803 ein Concordat zwischen Curie und italienischer Republik zustande kam. — Der Anonymus der HBl. referirt über die Festlichkeiten anlässlich des ***Jubiläums der Nationalkirche S. Maria dell'Anima*** in Rom (1399—1899) und über die von Franz Nagl und Alois Lang herausgegebene Festschrift (RQ. Suppl. 12), um daran einige Klagen über die „unwürdige Lage des h. Stuhles" zu knüpfen. — ***Bellesheim*** erzählt desgleichen von jener Jubelfeier, bei der ihm die Festrede zugewiesen worden war. — Auf eine allgemeine Klage über die unwürdige Lage der katholischen Kirche gegenüber dem Staate kommt auch der Aufsatz von ***R. v. M.*** heraus. „Die Kirche ist's, die Gnaden spendet und vermittelt, nicht der Staat. Das Vergessen dieser Grundwahrheit christkatholischer Politik [das ist wenigstens offen und ehrlich, Ref.] ist der verhängnissvolle Urquell der meisten Uebel, welche über die katholischen Staaten hereingebrochen sind." Daher werden denn auch in dem geschichtlichen Ueberblicke das Concordat von 1801, die josefinische Reform u. A. als Marksteine des Irrthums aufgefasst. — Werthvoll ist die Arbeit von ***Immich,*** weil sie ein neues, u. E. richtiges Verständniss der Politik Innocenz' XI. erschliesst. Man sah bisher (selbst Ranke und Brosch) in diesem Papste überwiegend den Franzosenhasser, in seiner principiellen Opposition gegen Ludwig XIV. das Centrum seiner Politik. *I.* weist dem gegenüber, gestützt zum guten Theile auf die von ihm selbst edirten Nuntiaturberichte, nach, dass der Centralgedanke der päpstlichen Politik Herbeiführung des Friedens unter den europäischen Staaten, in Folge dessen strenge Neutralität in ihren Sonderstreitigkeiten, und Begründung einer grossen europäischen Coalition zum heiligen Kriege gegen die Türken gewesen sei. Um die Türkenfrage, nicht die französische Frage, dreht sich die päpstliche Politik, und nicht er bekämpft Frankreich, sondern dieses setzt sich in Opposition gegen ihn, weil es am Bestande der türkischen Herrschaft Interesse hat als Gegengewicht gegen die habsburgische Macht. Wenn der Türke Oesterreich beschäftigt, kann Ludwig XIV. seinen Annexionsgelüsten ungestört nachgehen. Verf. führt seine These mit grossem Scharfsinn, mitunter wohl etwas zu scharfer Pointirung,

durch die verschiedenen politischen Ereignisse unter Innocenz' Regierung durch. Hervorgehoben sei, dass die angebliche Parteinahme des Papstes für die Hugenotten nach der Aufhebung des Edictes von Nantes nichts weiter ist als ein Protest gegen allzuscharfes Vorgehen Ludwig's XIV., hervorgegangen aus der Furcht, es möchte dasselbe eine Waffenerhebung der Protestanten heraufbeschwören und dadurch den h. Krieg gegen die Türken unmöglich machen. Innocenz hatte die Widerstandskraft der Hugenotten unterschätzt, als er als guter Curialist zunächst den Repressalien des allerchristlichsten Königs Beifall spendete. (Bespr. Polybiblion 88, 477: *Pisani*, StML. 58, 575 f., EHR. 15, 807—809: *Ward*, RQ. 14: *Lemmens*, DLZ. 21, No. 16: *Th. Ludwig*, HJG. 21, 144f.: *Zöchbaur*). — ***Paulus*** behandelt in einer kurzen, aber lehrreichen Skizze die Frage nach dem historischen Werth des römischen Martyrologiums und Breviers. Die Angaben beider über die Heiligen sind nicht immer zuverlässig, aus denselben ist über die Historicität der Heiligen nicht ohne Weiteres etwas zu folgern. Unter Berufung auf Aeusserungen vornehmlich Benedikts XIV. wird alsdann gezeigt, dass der Zweifel an der Geschichtlichkeit der in jenen Büchern aufnotirten Heiligen kirchlich erlaubt sei, sofern es sich um nicht durch ein besonderes kirchliches Urtheil heilig gesprochene Personen handelt. Die Aufnahme in's Martyrologium oder Brevier ist nicht einer officiellen Heiligsprechung gleichzuachten. Aber — so gestatten wir uns zu fragen — liegt denn in der Approbation von Martyrologium und Brevier nicht doch implicite ein kirchliches Urtheil über die in denselben enthaltenen Heiligen vor? Jene subtile Distinction kann die Schwierigkeit, mit der die Geschichte vom Dogma her gedrückt wird, nicht verdecken. — ***Krose*** giebt auf Grund der amtlichen Statistik Tabellen über die Verschiebung der Confessionsverhältnisse in Deutschland im 19. Jahrh., um mit Bedauern einen Rückgang der katholischen Bevölkerung am Ende des Säculums constatiren zu müssen. Indem ***Ders.*** den Ursachen dieses Rückganges nachgeht, findet er sie nicht in einer ungleichen natürlichen Vermehrung bei den Anhängern der verschiedenen Confessionen — im Gegentheil, die katholischen Ehen sind dank der erzieherischen antimalthusianischen Macht des Busssacraments fruchtbarer als die protestantischen —, auch nicht in ungleicher Betheiligung derselben an Ein- und Auswanderung oder in Ueberwiegen der Conversionen zum Protestantismus, sondern in den Mischehen. Eine Nachprüfung der Tabellen des Verf. ist Ref. unmöglich; dass die Mischehen der katholischen Kirche Verluste bringen, lehrt auch Pieper's Statistik, die Verf. freilich als „statistisch werthlos" (S. 266) abthut. — Ueber Benedikt XIV. liegen zwei Arbeiten zur Besprechung vor. ***Kirsch*** theilt aus dem Vatic. Archiv (Secret. Misc. XV, 156, p. 489 f.) einen Brief des Papstes an den französischen Staatsminister Cardinal Pierre Guérin de Tencin

mit vom 28. Februar 1753, in dem er sich eingehend über das unmittelbar vorher abgeschlossene Concordat mit Spanien, welches für ihn bekanntlich grosse Verzichte enthielt, ausspricht. — ***Meydenbauer*** theilt aus dem vaticanischen Archive Briefe Benedikt's XIV. und der Fürstbischöfe von Breslau, Sinzendorf und Schaffgotsch, mit betr. die Frage der gemischten Ehen in Schlesien. Es handelt sich um Dispense a gradibus prohibitis bei Mischehen, welche ex iure stricto, da die Mischehen nicht erlaubt sind, nicht ertheilt werden konnten, thatsächlich aber in Einzelfällen unbedingter Nothwendigkeit ertheilt wurden. Sinzendorf bemüht sich vergeblich unter Geltendmachung menschlicher und politischer Gründe eine allgemeine Facultät für Dispense zu erzielen. Näher geht *M.* in der Einleitung auf das Dissimulationsbreve Benedikt's XIV. vom 12. Sept. 1750 ein, das in den Kirchenstreitigkeiten des 19. Jahrh. bekanntlich eine Rolle gespielt hat, obwohl es damals überhaupt nicht einzusehen war. *M.* theilt es hier zum ersten Male vollständig mit (Bruchstücke waren aus Theiner's: Zustände der kath. Kirche in Schlesien bekannt). Die Frage, ob das Breve sich nur auf Dispense a gradibus bezog bei rein häretischen Ehen, oder auch auf Mischehen, wird von M. nicht endgültig entschieden, aber eine Entscheidung in letzterem Sinne als höchst wahrscheinlich dargethan. Die Partei der „milderen Praxis" im 19. Jahrh. konnte sich wahrscheinlich nicht mit Unrecht auf das Breve berufen [bespr. ZKR. 10, 403—404; *E. Fr[iedberg]*]. — ***Kaufmann*** theilt einen die Lächerlichkeiten der Etikette an dem Hofe des Bischofs August von Speyer ironisch darstellenden Bericht über die Reise des Kölner Nuntius Bellisomi zum Kurfürsten von der Pfalz und Bischof von Speyer mit, mit denen es einige Streitigkeiten zu erledigen galt. — ***Kupke*** giebt aus dem vaticanischen Archiv einen Bericht über eine Unterredung des Nuntius Arezzo mit Napoleon in Berlin. Napoleon verlangt vom Papste ein Bündniss mit ihm gegen England, da es zwischen Oberitalien und Neapel keinen Staat geben dürfe, der von den Engländern besetzt werden könnte. Weigere er sich, so werde er aus Rom vertrieben: „Die Excommunicationen sind nicht mehr in Mode, meine Soldaten marschiren, wohin ich es ihnen befehle." — Von ***Nürnberger's*** Beiträgen zur KG. des 19. Jahrh. ist ein weiterer Band erschienen (vergl. JB. XVII, 417, XVIII, 804), behandelnd „Kirchenstaat und Piemont 1850—1870". Verf. theilt ein: Cap. 25 Rom und Piemont nach der Revolution; Cap. 26 Die Siccardi'schen Gesetze; Cap. 27 Die sardinische Dezemangelegenheit; Cap. 28 Der Klostersturm in Piemont; Cap. 29 Der Krimkrieg und der Pariser Congress; Cap. 30 Das Orsiniattentat und die Abmachungen von Plombières; Cap. 31 Der französisch-österr. Krieg in Italien, Ausbruch der Revolution in den Legationen; Cap. 32 Permanenz des Revolutionszustandes in Mittelitalien; Cap. 33 „Le pape et le congrès"; Cap. 34 Der Verlust der Legationen; Cap. 35 Der Raubzug gegen das Königreich Neapel.

Castelfidardo, Annexion der Marken und Umbriens an Piemont (1860); Cap. 36 Das „Königreich Italien“ und die „Römische Frage“ im Jahre 1861; Cap. 37 Neue Transactionsversuche. Aspromonte (1862, 1863); Cap. 38 Die September-Convention (1864, 1865); Cap. 39 Preussen und Piemont (1866); Cap. 40 Mentana (1867); Cap. 41 Der „Modus vivendi“ (1868, 1869); Cap. 42 Die Occupation Roms (1870). Was Verf. eingangs sagt: „Ich war bemüht, mit Wahrung des katholischen Standpunktes ruhige Objectivität und Unparteilichkeit der Beurtheilung zu verbinden“ ist im Allgemeinen durchaus richtig, nur dass naturgemäss der „katholische Standpunkt“ im vorliegenden Bande stark hervortreten muss. Der gute Katholik von heute kann nun einmal in der Occupation des Kirchenstaates nur Aufruhr und Rebellion sehen (vergl. S. 282 die „ganze Verworfenheit“ des „Feindes des Kirchenstaates“), die Bewegungen im italienischen Volke, die politische Nothwendigkeit der Einheit Italiens, die ganze moderne Staatsanschauung a. A. nicht verstehen. Das hätte man freilich vom Verf. verlangen dürfen, sich in Brosch's Geschichte des Kirchenstaats etwas genauer umzusehen. Dann wären die lobenden Urtheile über die päpstliche Finanzwirthschaft, das päpstliche Militär u. A. unterblieben. Im Uebrigen gilt das Urtheil Hegler's (JB. 18, 804 f.) auch von diesem Bande; Ref. verweist daher auf dasselbe, um hervorzuheben, dass ihm die Darstellung der Schaukelpolitik Napoleon's besonders gelungen erscheint [besp. LC. 51, No. 49, Kath. N. F. 21, 82—86: *A. Belleshcim*]. — Einen Sonderausschnitt aus der von Nürnberger behandelten Periode behandelt ***de Ridder,*** indem er an der Hand einiger in der Nuova antologia 1900 neu veröffentlichter Actenstücke (die er seinerseits z. Th. wieder abdruckt), den Stand der römischen Frage i. J. 1861 beleuchtet. Die bisherige Auffassung der Dinge wird im Grossen und Ganzen durch die neuen Acten nicht geändert, wohl aber werden werthvolle Einzelheiten mitgetheilt. Das Schwankende der Napoleonischen Politik tritt in helles Licht, in einer Unterredung mit dem Marquis Pepoli enthüllt er sehr offen seine gebundene Position: je ne puis quitter Rome . . . . la question religieuse est très grave en France . . . . je dois traiter avec l'opinion publique (S. 712ff.). Klar hervor tritt auch, dass der Invasionsversuch Garibaldi's, des „mouvais génie de la question romaine“, wie ihn Napoleon treffend nennt (S. 712), die Lösung der römischen Frage zurückwarf; die Entlassung des Cavour's Bahnen folgenden Ministers Thouvenel und eine starke Zurückhaltung des Kaisers waren die Folge. — ***Orsi's*** Geschichte Italiens kann nach LC. 1901, No. 8 „allen denjenigen empfohlen werden, die sich über die neueste Geschichte Italiens in Kürze unterrichten wollen“. — ***Kurth*** veröffentlicht die Vorlesungen, die er in Antwerpen vor Damen hielt. Er will die Frage beantworten: Welche Rolle hat die Kirche in der Menschheitsentwicklung von 1900 Jahren gespielt? En face des courants nouveaux l'église s'est

constamment dégagée des contingences historiques, pour appliquer aux situations nouvelles les principes éternels de sanctification, dont Jesus Christ lui a confié le dépôt. Die 6. Vorlesung behandelt: l'église et la révolution. Die Ursache der Katastrophe sind nicht die Missbräuche des ancien régime, mais la conjonction de deux courants: la libre pensée et la libre jouissance. Le clergé gallican était trop asservi, trop aristocratiquement recruté en haut, trop peu énergique en bas quoique vertueux, pour dégager les destinées de la religion des fautes d'un régime, dont l'opinion le rendait solidaire, et pour opposer aux novateurs les éternels principes sociaux du christianisme [so nach RHE. 1, 563—567: *A. Cauchie*]. Hier käme es nach Ansicht des Ref. auf die Ausführung im Einzelnen an.

Die jüngsten Unruhen in Spanien gegen die Jesuiten insbesondere und die Pfaffenwirthschaft im Allgemeinen haben den Blick wieder auf die trostlose Lage des spanischen Volkes gelenkt. ***Gaebelein's*** Flugschrift erläutert an zahlreichen Beispielen den sittlichen Tiefstand der Spanier, findet die Wurzel alles Uebels mit Recht in der Herrschaft der römischen Priester und Mönche und schliesst seinen kurzen, nicht in die Tiefe gehenden Ueberblick über die Geschichte des Katholicismus und Protestantismus in Spanien mit dem den in Deutschland üblichen Vorurtheilen gegenüber berechtigten Nachweis, dass nicht Fliedner allein der Evangelisator Spaniens ist, sondern dass neben ihm der von einem schottischen Comité unterstützte ehemalige Beichtvater der Königin Isabella Cipriano Tornos, der Herausgeber eines evangelischen Wochenblattes „El Cristiano", eine Baptistengemeinde, und die anglikanische Iglesia Reformada Española unter Bischof Cabrera arbeiten. Die statistischen Mittheilungen *G.'s* lassen ein langsames Wachsen des Protestantismus erkennen; die Hemmnisse sind gross, der Schutz der Gesetze gering, und die Unterstützung durch die liberale Presse (S. 30 f.) von zweifelhaftem Werthe, da sie nicht der Religion gilt, sondern nur ihren culturellen Wirkungen, die von ihrer Ursache zu emancipiren dem Programme des Liberalismus entspricht. — Inzwischen sorgt die römische Kirche, dass es ihren Kindern nicht an geistiger Nahrung fehle. Nach RHE. 1, 588 sind ausgewählte Predigten Bourdaloue's von *M. Rucker* und *A. Constancin*, Professoren am Seminar zu Valparaiso, in vier Bänden in's Spanische übersetzt worden. Desgleichen hat *Juan Manuel Orti y Sara* die Werke des h. Franz v. Sales nach der letzten Ausgabe von Annecy in's Spanische aus dem Französischen übertragen (ebenda 361). — Das ***Wartburgheft*** bietet die bekannte Correspondenz zwischen Pius IX. und Wilhelm I. und giebt eine kurze Einleitung dazu.

B. Geschichte der Theologie, Biographieen von Theologen u. Publicisten.

Allgemeines: ***Chrétien, A.,*** Études sur le mouvement néo-thomiste (RITh. 8, 20—35). — *Evans, W.*, An Outline of the History of Welsh Theo-

logy. — ***Goetz, Walter,*** Monumentale Geschichtschreibung (Beil. AZ. No. 111, 2—4).

a) Das 17. und 18. Jahrhundert.

Deutschland: ***Beck,*** Eulogius Schneider u. Schubart in Stuttgart, ein Hofprediger und Hofpoet (Diöc. Arch. 18, 65—70, Nachtrag 128). — *Duhr, B.,* Neue Daten u. Briefe zum Leben des P. Friedrich Spee (HJG. 21, 328—352). — *Falk,* Adolf Gottfried Volusius (KL.² H. 127, 1088—1089). — *Henke,* Lucas Holstenius (HRE.³ 8, 287—288). — *Henrichs, L.,* Ueb. Phil. Damian von und zu Hoensbroech, Bischof v. Roermonde 1775—1793 (Henrichs: Gesch. Aufsätze 1—15). — *Jung, R.,* Joh. Georg Battonn (ADB. 46, 231—232). — *Kerker,* Heinr. Valesius (KL.² H. 124, 560 bis 563). — *Lauchert [F.],* Nicolaus Zillich (ADB. 45, 229—230). — *Ders.,* Joh. Ant. Zunggo (ADB. 45, 489—490). — *Ders.,* Joseph Zenger (ADB. 45, 55—56). — *Ders.,* Patritius Benedict Zimmer (ADB. 45, 242—248). — *Ders.,* Johann Oswald v. Zimmern (ADB. 45, 301—302). — *Ders.,* Augustin Zippe (ADB. 45, 358). — *Ders.,* Konrad Zittardus, Leonh. Zittardus (ADB. 45, 368—369). — *Loë, V.,* Antonius Valsecchi (KL.² H. 124, 576). — ***Paulus, N.,*** Zur Biographie des Polemikers Weislinger (Kath. 3 F., 22, 336—344). — *Ders.,* Joh. Nic. Weislinger (KL.² H. 128, 1285—1286). — *Ders.,* Der Polemiker Weislinger (Strassb. Diöcesanbl. 1900, 103ff., 143ff.). — *Pfülf, O.,* Anton Vieira (KL.² H. 126, 930—931). — *Ders.,* Bernhard de Vargas (KL.² H. 125, 593). — *v. Schulte,* Joh. Nik. v. Hontheim (HRE.³ 8, 340—342). — *Ders.,* Gregor Zirkel (ADB. 45, 360—361). — *Zeck,* Cajetan Felix Verani (KL.² H. 126, 673). — *Ders.,* Dominicus Vallarsi (KL.² H. 124, 567—568).

Frankreich und Italien: ***À propos de Richard Simon*** (BLE. 2, 257—268). — *Berr, H.,* Pascal et sa place dans l'histoire des idées (Revue de synthèse historique 1, 158—178). — *Besse, J. M.,* Les études ecclésiastiques d'après la méthode de Mabillon. XIV, 197. 18⁰. P., Bloud & Barral. — *Blain, J. B.,* Vie de s. Jean-Baptiste de la Salle, Fondateur des Frères des écoles chrétiennes. 128. 8⁰. Lille, Desclée, de Brouwer & Co. — *Bonnin,* S. Jean Bapt. de la Salle. 198. Blois, Migault & Co. — *Bossuet,* Lettre inédite au card. de Noailles (5 juin 1702). Publ. p. E. Griselle (Rev. de Lille), auch sep. 12. P., Sueur-Charruey. — *Ders.,* La sainte communion. 80. 8⁰. P., Bouasse. — *Ders.,* Oraisons funèbres I. P., Mangeot. — *Ders.,* Oraisons funèbres. Ed. class. XVI, 224. P., Delalam. Fr. 0,90. — *Ders.,* Or. fun. de Louis de Bourbon, prince de Condé. 40. Ebda. Fr. 0,25. — *Ders.,* Sermons choisis p. C. Urbain. XXVII, 565. P., Lecoffre. — *Ders.,* Oeuvres choisies II. 471. 8⁰. P., Hachette & Co. — *Ders.,* Élévations à Dieu sur tous les mystères de la religion chrétienne. Nouv. éd. entièrement révisée. Introduct. par le R. P. Lebercier de l'Ordre de S. Dominique. XII, 616. P., Lethielleux. Fr. 3. [Vergl. StML. 59, 470.] — *Ders.,* L'Eucharistie. Publ. avec préface par le R. P. Lebercier. Nouv. éd. IX, 105. 32⁰. P., Téqui. — *Bourdaloue,* Oeuvres compl. de B. Nouv. éd. 6 vol. 528, 713, 676, 545, 563, 671. P. et Lyon, Biguet. — *Ders.,* La Prière. 80. P., Bouasse jeune. — *Ders.,* Sermons inédits, publ. p. Griselle. 6 fasc. 20, 39, 19, 21, 24, 27. 8⁰. P., Sueur-Charruey. — ***Boutié, L.,*** S. J., Fénélon. VIII, 334. 8⁰. P., Retaux. Fr. 5. — ***Boutroux, E.,*** Pascal. 205. 8⁰. P., Hachette. Fr. 2. — *Ders.,* La dernière conversion de Pascal (Acad. d. Sc. Mor. et Pol. 1900, 5—21). — *Brunetière, F.,* La bibliothèque de Bossuet (Journal des Savants H. 4). — *Castelli, D.,* Nè Bossuet nè Voltaire (Rev. d'Ital., 15 apr., 604—619). — *Castets,* Bourdaloue. 366. 8⁰. Montpellier, Delord-Boehm et Martial. — *Chérot, P. H.,* Les derniers travaux sur Bourdaloue (Études publ. par les pp. de la compagnie de Jésus 83, 808—819). — *Ders.,* Lettre inédite de Bourdaloue à François Bochart de Saron, évêque de Clermont 5 sept. 1701. 75. 8⁰. P., Vict. Retaux. — *Courtaux, T.,* Pierre-Daniel

Huet, év. d'Avranches (1630—1721). 8. Vannes, Lafolye. — ***Delaire, A.,*** S. Jean-Baptiste de la Salle. 2e éd. (Collection „Les saints"). 12⁰. P., Lecoffre. Fr. 2. — ***Delmont, T.,*** Bossuet et Lyon d'après des documents du XVII siècle (UC. 3, 360—391), auch sep. 23. 8⁰. Lyon, Vitte. — *Ders.*, Le dernier historien de Bossuet (Revue de Lille 18, 523—544, 634—663, 710—732, 780—795 à suivre), auch sep. 110. 8⁰. P., Sueur-Charruey. — *Druon, H.*, Bossuet à Meaux. 264. 12⁰. P., Lethielleux. Fr. 3. [Bespr. StML. 58, 473, BC. 21, 545). — *F., J.*, Bossuet au Vatican (Etud. publ. p. l. pp. de la comp. de Jés. H. 2, 527—534). — *Fénélon,* Oeuvres choisies l. LIV, 396. P., Hachette. Fr. 1,25. — *Ders.*, Dialogues des morts. Suivis de quelques dialogues de Boileau, Fontenelle, d'Alembert, avec une introduction et des notes par B. Jullien. XVI, 351. 16⁰. P., Hachette & Co. Fr. 1,60. — ***G[ass],*** Ein Brief aus Colmar an Mabillon [Strassb. Diöcesanbl. N. F. 2, 392—394, 460—461]. — ***Giraud, V.,*** Pascal. L'homme, l'oeuvre, l'influence. 2 éd. revue et corrigée. 252. 18⁰. P., Fontemoing. Fr. 3. [Bespr. Rev. crit. d'hist et de litt. 32—36, *A. Molinier.*] — *Griselle, E.*, Les phases du sermon de Bourdaloue pour le jour des morts. 31. 8⁰. P., Sueur-Charruey. — *Ders.*, Les sermons de Bourdaloue sur l'amour de Dieu I (Rev. des sciences ecclésiast., Déc.). — *Ders*, Bibliographie critique de Bourdaloue (Rev. des études hist., Nov.-Dec.). — *Ders.*, Une lettre inédite de Fénélon (Revue de Lille 18, 664f.). — *Ders.*, Une sermon inédit de Bourdaloue (Revue des sciences ecclésiastiques 81, 225—227). — *Ders.*, Sermon inédit de Bourdaloue sur la passion de N. S. (ebd., 403—445). — ***Guibert, J.,*** Histoire de S. Jean-Baptiste de la Salle, ancien chanoine de l'église métropolitaine de Reims, fondateur de l'Institut des Fréres des Écoles chrétiennes. XL. 725. 8⁰. P., Ch. Poussielgue. — ***Jovy, E.,*** Bossuet et la visitation de Meaux, d'après quelques lettres circulaires de ce monastère. 20. 8⁰. Vitry-le-François, Tavernier. — ***Krüger, Gust.,*** Mansi's Conciliensammlung (Beil. AZ. No. 198, 1—4). — ***Lettres inédites de Mabillon*** (RBd. 17, 128—142). — ***Levesque, E.,*** Bossuet et Deforis. Une esquisse de sermon (BLE. 2, 1—10). — Liberté, la papiste, les amis de Rome, Bossuet et les infaillibilistes (Le Catholique national., janv.). — ***Mabillon, Joh.,*** Lettres inédites publ. par ***U. Berlière*** (RBd. 17, 128—142). — *Mansi,* Gian Domenico e le grandi collegioni conciliari (Civ. catt. 17 sér., 12, 187—197). — *Margerie, de,* St. Francis of Sale, transl. by M. Maitland. 220. Lo., Duckworth. Sh. 3. — *Margival, H.*, Richard Simon et la critique biblique au XVIIe siècle (vergl. RHLR. 5, 9—30). — *Ders.*, Essai sur Richard Simon et la critique biblique au XVIIe siècle. XXVIII, 336. 8⁰. P., Maillet. [vergl. RITh. 8, 594—597: *E. Michaud.*] — *Mary, J.*, Vie de s. J. B. de la Salle, fondateur de l'institut des frères des écoles chrétiennes. 241. 8⁰. Abbeville, Paillart. — *Néton, A.*, Sieyès (1748—1836) d'après des documents inédits. 460. 8⁰. P., Perrin. [Bespr. RQH. 63, 640 bis 641: *V. Pierre,* BC. 21, 593—594: *A. Dufourcq.*]. — *P.*, Mansi's Conciliensammlung (Kath. 3 F. 22, 427—437). — ***Parayre,*** Bossuet theologien (UC. 33, 216—237, 586—610, 34, 105—127). — ***Ders.,*** L'histoire des variations (UC. 34, 404—431). — *Pascal, Bl.*, Pensées et opuscules. 2 éd. IV, 811. P., Hachette. Fr. 3,50. — *Ders.*, Selected Thoughts of — Transl. by G. Burford Rawlings. 258. 8⁰. Lo., W. Scott. — *Pasquier-Quesnel,* prêtre de l'Oratoire, Correspondance sur les affaires polit. et relig. de son temps. Publ. avec des notes par Mme. Albert Le Roy. 2 vol. XIV, 431, 468. 8⁰. P., Perrin. — *Pauthe, L.*, Bourdaloue, d'après des documents nouveaux. Les maîtres de la chaire en France au XVIIe siècle. 539. 8⁰. P., Lecoffre. Fr. 6. [Bespr. BC. 21, 546, HJG. 21, 851, StML. 58, 105.] — *Pfender,* Pierre Daniel Huetius (HRE.³ 8, 427—429). — *Puaux, F.*, La politique de Jurieu et la politique de Bossuet (RChr. H. 5, 350—365). — ***Quentin, Henri,*** Jean Dominique

Mansi et les grandes collections conciliaires. Étude d'histoire littéraire, suivie d'une correspondance inédite de Baluze avec le cardinal Casanate et de lettres de Pierre Morin, Hardouin, Lupus, Mabillon et Montfaucon. 272. 8°. P., Leroux. — ***Rébelliau, A.,*** Bossuet. 208. 16°. P., Hachette. Fr. 2. [Bespr. Rev. de l'instruction publique en Belgique 43, 272—274: *H. Pergameni*, RITh. 8, 149—153: *Michaud.*] — Rome et le mensonge, lettre de France, Bossuet au Vatican (Le Catholique national, févr.). — ***Sée, Hri,*** Fénélon (Rev. d'hist. moderne et contemporaine I, 6). — *Strowski*, Etudes critiques et morales sur Bossuet. Origine historique de son premier livre I (Ann. de philos. chrét., Dec.). — ***Suarès, A.,*** Visite à Pascal (RdM. 160, 100—131). — *Tschackert, Paul*, Jansen, Cornelius, Jansenismus (HRE.³ 8, 589—599). — *Tausserat, Emile*, Étude généalogique sur les Bourdaloue. 128. 8°. P., V. Retaux. — *Urbain, C.*, Bibliographie critique de Bossuet (Rev. des ét. histor. dec. 1899 — janv., 437—466). — *Ders.*, L'édition originale du sermon sur l'unité de l'église de Bossuet (Bull. du bibliophile et du bibliothécaire 149f.). — *Ders.*, Bossuet. P., Fontemoing. Fr. 2. — ***Valentin, L.,*** Fléchier et le Quiétisme (BLE. 2, 101—117). — ***Ders.,*** Cardinalis Richelius scriptor ecclesiasticus. 337. 8°. Toulouse, impr. S. Cyprien. — Vita di S. Giovanni Battista de la Salle. 4°. Rom, Artegianelli.

England: *Colomb*, „The Prince of Army Chaplains": Pseudo St. Peter; or a Regicide's Career (Hugh Peters). Lo., Burns & Oates. [Bespr. Ath. 172f.].

b) Das 19. Jahrhundert.

Deutschland: ***A., E.,*** Annette v. Droste-Hülshoff (HBl. 126, 650—658). — *All, P.*, Thomas Ketteler (Vox Urbis No. 13). — ***Baumgartner, A.,*** August Reichensperger (StML. 58, 241—255, 377—398, 507—520). — *Ficker, R.*, Weihbischof Dr. Herm. Jos. Schmitz. Das Leben u. Wirken e. socialen Bischofs. 95. Gr. 8°. Bonn, P. Hanstein. — ***Gelzer, H.,*** Ungedrucktes von Bischof v. Hefele (Deutsche Revue, Dec.). — *Grabmann, M. Franz v.*, P. Morgott als Thomist (JPhspTh. 15, 46—79). Auch sep. 36. Pad., F. Schöningh. ℳ 0,75. — ***v. H.,*** Der dritte Band der Ketteler-Biographie (HBl. 125, 299—302). — ***Hartmann, Jos.,*** Prof. Adam Weishaupt zu Ingolstadt und sein Illuminatismus (Altbayr. Monatsschr. 2, 81—96). — *Helbig, J.*, Auguste Reichensperger (Rev. de l'Art. Chrét., mai, 187—192). — ***Hertel, G.,*** Die literarische Thätigkeit des Propstes Quirl (Gesch.-Bl. für Stadt und Land Magdeburg 35, 132—136). — ***Hoensbroech, Paul v.,*** Bischof v. Ketteler (PrJ. 102, 94—107). — ***Kreiten, Wilh.,*** Annette v. Droste-Hülshoff. 2. A. 525. Pad., Ferd. Schöningh. ℳ 5. — ***Kraus, Franz Xaver,*** August Reichensperger (Beil. AZ. No. 200 1—5, No. 201 1—5, No. 224 1—4, No. 225 1—6). — *Lauchert [F.]*, Johs. Baptist Zwerger (ADB. 45, 529—531). — *Ders.*, Anton Berlage (ebd. 46, 386—388). — *Ders.*, Franz Xaver Zenner (ebd. 45, 65). — *Ders.*, Jakob Zukrigl (ebd. 476—477). — *Ders.*, Moritz v. Aberle (ebd. 682—684). — *Ders.*, Joh. Hr. Achterfeldt (ebd. 687—688). — *Ders.*, Johs. Baptist Alzog (ebd. 759—761). — *Ders.*, Jos. Amberg (ebd. 763—764). — ***Ders.,*** Franz Anton Staudenmaier als Historiker (HBl. 126, 541—550). — *Meier, Gabr.*, Jos. Ign. v. Ah (ADB. 45, 710—711). — *Mittermüller*, Gg. Mich. Wittmann (KL.² H. 130, 1721—1724). — *Müller, Ad.*, Martin Völk (KL.² H. 127, 1031—1032). — *Nörber, C.*, Ignaz Hr. v. Wessenberg (KL.² H. 128/129, 1343—1381). — ***Pfülf, Otto,*** S. J., Bischof v. Kettelers Beispiel u. Belehrung für d. Herz-Jesu-Andacht. A. d. Bischofs Nachlass zusammengest. XIV, 144. Kl. 8°. Mz., Kirchheim. Geb. ℳ 1. — ***Ders.,*** Der letzte Veteran der „Katholischen Abtheilung" (StML. 59, 121—137, 301—319, 422—438, 522—541). — *Rösler, M.*, Zacharias Werner (KL.² H. 128, 1384—1338). — ***Schäfer, F.,*** Der frühere und der spätere Döllinger (DEBl. 25, 715—744). — ***Schäfer, J.,*** Dr. Ludwig Joseph Hundhausen,

päpstl. Hausprälat, geistl. Rath, Professor am bischöfl. Seminar zu Mainz. Eine Lebenskizze (Sep.-A. aus: Kath. 80, 289—305). 28. Gr. 8°. Mz., F. Kirchheim. ℳ 0,60. — *Schäfer, Th.*, Victor Aimé Huber (HRE.³ 8, 412—415). — *Scheuffgen*, Ludw. Windthorst (KL.² H. 130, 1696—1700). — ***Schirmer,*** Cardinal Rauscher's Stellung zu Protestanten u. Altkatholiken. Eine Reminiscenz zu des Cardinal's Einundzwanzigjährigem Todestag (RITh. 8, 750—758). — *Schröder, J.*, Z. Erinnerung an Prälaten Jos. Jessing (17. XI. 1836 bis 2. XI. 1899). 31. 8°. Mstr., Aschendorff. — *Schmitt, J.*, Herm. Jos. Anton Constantin Franz Sales Johannes v. Vicari (KL.² H. 126, 880—895). — ***Schrott, Joh.,*** † (Beil. AZ. No. 138). — *v. Schulte*, Gregor Thomas Ziegler (ADB. 45, 169). — *Schultz, F.*, Jos. Görres als Herausgeber, Literarhistoriker, Kritiker im Zusammenhange mit der jüngeren Romantik (ID.). B. — *Siegfried, C.*, Pius Zingerle (ADB. 45, 320—323). — ***Spach,*** Autobiogr. Aufzeichnungen, hrsg. von ***F. K. Kraus*** (Jb. f. Gesch., Sprache u. Lit. Elsass-Lothr. 16, 93—138). — ***Stieve, Felix,*** Ignaz v. Döllinger (Abhandlungen, Vorträge u. Reden v. F. St. 355—373). L., Duncker & Humblot. — *Tschackert, P.*, Fürst Alexander Leop. Franz Emmerich Hohenlohe (HRE.³ 8, 250—251). — *Vetter [P.]*, Benedict Welte (KL.² H. 128, 1319—1321). — *Weizsäcker, C.*, Joh. Baptist Hirscher (HRE.³ 8, 145—146). — ***Windthorst-Andenken*** (StML. 58, 594—600). — *Zimmern, Jos.*, Nic. Weis (KL.² H. 128, 1273—1279). — *Zöckler*, Joh. Leonh. Hug (HRE.³ 8, 429—431). — *Zöhrer, F.*, Am Hirtenstab. Erzählg. a. d. Leben d. Bisch. Frz. Rudigier v. Linz. VII, 320. Innsbruck, Vereinsbuchh. ℳ 1,60.

Frankreich: *Alazard, L.*, L'Abbé Henri Marty. 57. 8°. Rodez, Carrère. — ***Bellaigue, Camille,*** Le P. Gratry (RdM. 161, 68—91). — ***Bertrin, Gges.,*** Le voyage Amérique de Chateaubriand est-il une fiction? (Le Correspondant 113—152). — *Ders.*, La sincérité religieuse de Chateaubriand. 410. 12°. P., Lecoffre. [Vergl. BC. 6, 170—174, RQH. 67, 697: *V. Pierre*, Bull. bibliogr. et pédagog. du Musée belge 4, 108: *A. Lepitre*, Rev. de Lille 18, 467—473: *S. Tilet*, Polybiblion 89, 245—247.] — ***Biographie, Eine, Louis Veuillot's*** (HBl. 126, 198—210). — *Boissonnot, H.*, Le cardinal Meignan. VI, 558. 8°. P., Lecoffre. — *Bujadoux, J.*, Msgr. Salpointe, archevêque de Santa-Fé (1825—1898). 18. 8°. Montluçon, Herbin. — *Cazac*, Lamartine au lycée national de Macon. 133. 8°. Macon, Gerbaud. — *Chateaubriand*, Les martyrs. Livres VI, publ. avec une notice biographique, une introduction, et des notes par L. Mabilleau. 63. 16°. P., Hachette. Fr. 0,75. — *Ders.*, Oeuvres choisies: le génie du christianisme. 2 vol., XXXII, 467, 412. P., La bonne Presse. à 1 fr. — *Ders.*, Mémoires d'Outre-Tombe. Nouv. éd. avec une introduction, des notes et des appendices par E. Biré. Vol. V. 662. 12°. P., Garnier. Fr. 3,50. [Bespr. Polybiblion 89, 347—350.] — *Crosnier, A.*, Souvenirs de l'abbé H. Vollot, prof. d'Ecr. sainte à la Sorbonne (1837—1868). 2e ed. 447. 8°. P., Poussielgue. — *Denian*, Notice sur le R. P. Jean-Baptiste Bréhéret, préfet apostolique des Fidji (1844—1898). 24. 8°. Chartes, Laffray. — *Dubois* (Cardinal), Memoirs, transl. by E. Dowson. 2 vols. 574. Lo., Smithers. Sh. 21. — *Dudon, P.*, Chateaubriand à la Sorbonne (Étud. publ. p. les pp. de l. Comp. d. Jés. H. 1, 104—116). — ***Gass,*** Spach über Bautain (Strassb. Diöcesanbl. N. F., 2, 434—435). — *Gindraux, J.*, La jeunesse de Joseph de Maistre (Lib. Chrét. H. 7, 301—315). — *Ders.*, Joseph de Maistre et le catholicisme (ebd., Dec.). — *Ders.*, La jeunesse de Jos. de Maistre (ebd. 301—315). — *Herpin, E.*, L'abbé Jean-Marie de la Mennais. XXIV, 350. Ploërmel, S. Yves. — Journal, Le, intime de Mgr. Dupanloup (Le Corresp. 25 sept.). — ***Lacordaire, H. D.,*** Oeuvres posthumes du R. P. H. D. L. de l'ordre des frères prêcheurs. Conférences prêchées à Nancy en 1842 et 1843. Publ. par les soins du ***R. P. Tripier.*** 2 vol. in 16°. XV, 334 et 334. P.,

Poussielgue. — *Ders.*, Confér. de Notre-Dame de Paris. I. 1835—1843. II. 1844—1845. III. 1849—1850. IV. 1851—1854. 404, 388, 402, 443. 8°. P., Poussielgue. — *Lanzac de Laborie, L.*, Le disciple préféré de Lacordaire. Le Père Chocarne d'après une prochaine publication (Le Correspondant 2 sér., 165, 143—166). — *Legrand, G.*, Deux précurseurs de l'idée sociale catholique en France: De Maistre et de Bonald (Rev. Néo-Scolast, H. 1, 58—77). — *Leuridan, T.*, Les théologiens de Douai. VIII. Gaspar Nemius (Revue des sciences ecclésiast. 81, 5—29). — ***Lombard, Emile,*** Joseph de Maistre théoricien de l'ultramontanisme (RPhTh. 33, 385—414, 491—520). — *Longhaye, G.*, Bonald (Etud. publ. p. les pp. de l. comp. d. Jés., 5 mars, 608, 20 mars, 789—806). — *Ders.*, Lamennais (Études publ. par les pp. de la comp. de Jésus 83, 433—450, 595—610, 771—794). — *Ders.*, XIX^e siècle I (1800—1830). 426. 8°. P., Retaux. — *Mandoul, J.*, Joseph de Maistre et la politique de la maison de Savoie. P., Alcan. [S. HR. 16. No. 61 (*Miller*): Klagt über die Anmerkungen und findet England zu schlecht behandelt.] — Memoirs of Cardinal Dubois, Translated from the French by Ernest Dawson. 2 vols. Lo., Smithers. [Bespr. Ath. II, 181.] — *Michaut, G.*, Chateaubriand et Sainte-Beuve. 36. 8°. Freiburg i. d. Schweiz, Imprimerie catholique suisse. [Bespr. Polybiblion 89, 245—247 = *G. de Grandmaison*, BC. 21, 555f.] — *Orgeval-Dubouchet*, Le père Graty. 12. 8°. P., Levé. — *Perraud*, La vie et l'oeuvre du père Gratry (Le Correspondant, 2 sér., 163, 413—433). — ***Ders.,*** Le père Gratry. X, 356. 8°. P., Téqui. [Vergl. Et. publ. par les pp. de la comp. de Jésus 84, 135—137: *H. Chérot*]. — *Perroy, L.*, Le père Paggio (1854—1900). 139. 8°. Moulin, Chenillat & Roussillan. — *Pfülf, O.*, Louis Veuillot (KL.[2] H. 126, 875—876). — *Ders.*, Joh. Bapt. Maria Vianney (KL.[2] H. 126, 878—880). — *Platzhoff, E.*, Ernest Renan. Ein Lebensbild (Männer der Zeit. Lebensbilder hervorragender Persönlichkeiten der Gegenwart u. der jüngsten Vergangenheit, IX). XIII, 201. Gr. 8, Dresden, C. Reissner. ℳ 3, geb. ℳ 3,60. [Bespr. ThLz. 1901, No. 1: *Lobstein.*] — *Pothier*, Mgr. Fournier, év. de Nantes. XVI, 695, 701. 8°. Nantes, Libaros. — *Rebière, G.*, Un moine moderne. Le P. Didon (1840—1900). 40. 8°. P., Mersch. Fr. 3. — *Retz*, De Mém. du card. de Retz adr. à M^me^ de Caumartin. Nouv. éd. (Bibl. Charp.). LXXVII, 358, 430, 476, 486. P., Pasquelle. — *Rous, E.*, Mgr. Saivet, évêque de Mende (1872—1876) et de Perpignan (1876—1877) d'après sa correspondance et ses écrits. XXXV, 2 vol. in 8°, 513 et 485. Lille-P., Desclée. — *Roy, L.*, L'abbé Daubigney. 111. 8°. Lyon, Paquet. — *Saulnier, P.*, Chateaubriand et sa foi religieuse. 28. 8°. Vannes, Lafolye. — *Séméraire*, L'abbé Chevojon (1820—1898). 565. 8°. P., Fontaine. Fr. 3. — *Veuillot, Louis* (Le Catholique français, janvier). — Vie de l'abbé J. M. Reverony, vic. gén. du dioc. de Bayeux. III, 230. 8°. La Chapelle-Montligeon, Notre Dame.

England: *D'Ayala Valva, L.*, Il cardinale Manning e la sua azione sociale. 240. 16°. Neapel, d'Auria. L. 2. — *Bellesheim, A.*, William George Ward (KL.[2] H. 128, 1213—1215). — ***Ders.,*** Ambrosius Phillipps von Lille (Kath. 80, 426—444, 519—537). — ***Ders.,*** Der Gnosticismus des Biologen St. George Mivart (Kath. N. F. 21, 38—58). — ***Brodrick, Gge. Charles,*** Memories and Impressions. Lo., Nisbet. — *Donaldson, Aug. B.*, Five great Oxford Leaders: Keble, Newman, Pusey, Liddon and Church. 404. 8°. Lo., Rivingtons. Sh. 6. — *Faure, L. F.*, Newman. Sa vie, ses oeuvres. 16°. P., Perrin. Fr. 3,50. — ***Gerontius,*** Relig. Bewegungen in England II (BAZ. No. 1, 1—8). — *Nemours-Godré*, Daniel O'Connell. Sa vie, son oeuvre. 2 éd. VIII, 396. 12°. P., Lecoffre. Fr. 3,50. [S. Polybiblion 88, 540—541: *A. d'Avril*, The Catholic University Bulletin, 6, 360—366, Bull. bibliogr. du Musée Belge 262f.: *J. Fleuriaux.*] — ***Purcell, E. S.,*** Life and Lettres of Ambrose Phillipps de Lisle ed. ***E. de Lisle.*** 2 vol.

XIII, 423 u. 382. 8°. Lo., Macmillan. — *Shelford, L.*, Mem. of W. Cadman. 160. 8°. Lo., Gardner. 3 sh. 6 d. — *Ward, W.*, Le cardinal Wiseman. Sa vie et son temps (1802—1865). Traduit de l'anglais par l'abbé J. Cardon I. X, 627. 8°. P., Lecoffre. — *Ders.*, The Life and Times of Cardinal Wiseman. 5. A. Lo., Putnams. — *Ders.*, Two mottoes of Card. Newman (Fortn. Rev. 1900, 39—41). — ***Whipple, H. B.,*** Lights and Shadows of a long Episcopate, being Reminiscences and Recollections of H. B. Whipple DD. VI. 576. 8°. N.Y., Macmillan. $ 5.

Andere Länder: *Andrews, S. J.*, William Watson Andrews, a Religious Biography with Extracts from his Letters and other Writings. 12°. Lo. 7 sh. 6 d. — *Chiniquy, C.*, Forty Years in the Church of Christ. 498. Lo., Hodder & Sons. Sh. 7, $ 2,50. — *Meier, Gabr.*, Jos. Widmer (KL.² H. 129, 1462—1463). — ***Pecci, Joachim,*** Oeuvres pastorales de S. E. le cardinal J. P. archevêque-évêque de Pérouse, aujourd'hui Léon XIII, glorieusement régnant, traduites de l'italien avec l'autorisation de sa sainteté et précédées d'une introduction par ***A. Lury.*** 2. éd. 2 vol. in 8°. CXXII, 392 et 310. Bruxelles, de Brouwer & Co. Fr. 8. — *Schlachter, F.*, Pastor Chiniquy. Nachtrag zu „Pater Chiniquys Erlebnisse". Nach dessen eigenen Mittheilungen zusammengestellt u. übers. 158. Gr. 8°. Frk., J. Schergens. ℳ 1,25. — *Steffens, Arnold,* Adrian u. Peter v. Walenburch (KL.² H. 128, 1195—1198). — *Tucker, H. W.*, Memoir of the Life and Episcopate of Georges Augustus Selwyn, D. D. Bishop of New-Zealand 1848—1869, Bishop of Lichfield 1867—1878. 3 éd. 406. 8°. Lo., Gardner Darton & Co. Sh. 7,6.

Am 7. Januar 1900 starb der geistl. Rath und Professor am bischöflichen Priesterseminar zu Mainz Ludwig Hundhausen. Sein Amtsgenosse ***Jak. Schaefer*** giebt im „Katholik" eine kurze Lebensskizze, die alsbald auch separat erschien. Hundhausen, 1835 in Gau-Algesheim (Rheinhessen) geboren, wurde durch eine von Bischof Ketteler 1852 inscenirte Jesuitenmission für das Studium der Theologie gewonnen, dem er im Mainzer Priesterseminar oblag. Von Ketteler zum Priester geweiht, wirkte er eine Zeit lang als Religionslehrer am Gymnasium zu Mainz, um 1864 als Prof. der nt. Exegese an das Priesterseminar berufen zu werden. Als in Folge der hessischen Kulturkampfgesetze das Seminar seine Pforten schliessen musste, hat er im Dienste des „Mainzer Journals" ultramontane Parteipolitik getrieben. 1887 wurde die Studienanstalt wieder eröffnet, neben Exegese lehrte H. nunmehr auch Dogmatik. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten dürfte sein Protest gegen das Wormser Luthermonument (1868), in 4. Auflage 1883 unter dem Titel: Kirche oder Protestantismus? erschienen, sowie seine Auslegung der beiden Petrusbriefe am bekanntesten geworden sein. In der 2. Auflage des KL. rühren die meisten die Geschichte des Protestantismus betreffenden Artikel von ihm her. Seine Dogmatik charakterisirt der Satz: „die moderne Wissenschaft bedarf der gotterleuchteten Weisheit des h. Thomas, wenn nicht die moderne Welt trotz all ihres Wissens und all ihrer Cultur und Civilisation in Anarchie und Barbarei versinken soll." (S. 19). Seine Exegese verwarf die „rein historische" Interpretation, sah die Dogmen als unabänderliche Glaubenswahr-

heiten an und hielt streng auf praktische Abzweckung. „Das Studium der h. Schrift drängt auf Praxis . . . im Geiste der Kirche und im Hinblick auf den Geist der Zeit“ (S. 10f.). Wer „kirchlicher“ Theologe sein will, muss freilich so denken — und nicht nur im katholischen Lager [bespr. StML. 59, 232]. — ***Lauchert*** arbeitet an einer Biographie Franz Anton Staudenmaiers und legt von seinen Studien Zeugniss ab in dem in den HBl. niedergelegten Aufsatz über „Staudenmaier als Historiker“, urspr. einem Vortrage, gehalten auf dem internationalen Congress katholischer Gelehrten zu München. St. ist vom Historiker zum Dogmatiker geworden, und Möhler war es, der ihn in die historischen Studien einführte. In Möhler'schem Geiste ist seine Erstlingsarbeit, die Erweiterung einer Preisarbeit, seine „Geschichte der Bischofswahlen“ (1830) geschrieben. Neben Möhler ist die Lectüre Friedrich v. Schlegel's und Katerkamp's von Einfluss auf St. gewesen. Sein „Johannes Scotus Erigena und die Wissenschaft seiner Zeit“ (1834) war sein letztes historisches Werk, doch hat die Dogmatik, die von da an sein Arbeitsgebiet wurde, ihre Unbefangenheit und Weite in erster Linie dem Historiker zu verdanken. Wichtig ist der Nachweis L.'s, dass der Aufsatz: „Die Quäker und ihr Verhältniss zur Kirche“ (Kath. 1829) nicht, wie man gewöhnlich meint, Möhler zum Verf. hat, sondern Staudenmaier. — ***Kreiten's*** Biographie der westphälischen Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff ist in 2. A erschienen und wird von *E. A.* in den HBl. mit den üblichen Posaunenstössen begrüsst. — ***Walter Goetz,*** (in Leipzig, jetzt München) charakterisirt gegenüber der Lobhudelei von *E. St.* (in BAZ. 1899, 20. Dec.) den wahren Werth der Janssen'schen Schule, insbesondere der Pastor'schen Geschichtsschreibung. — ***Stieve's*** feinsinnige, durch zahlreiche Einzelzüge belebte Studie über Döllinger, ursprünglich in den Münchener Neuesten Nachrichten erschienen, ist in die Sammlung von „Abhandlungen, Vorträge und Reden“ aufgenommen, die Hans v. Zwiedineck nach St.'s Tode herausgegeben hat (s. darüber BAZ. 1900 No. 131). Mancher Zug in der Charakterisirung der Persönlichkeit D.'s hat Ref. an den Tübinger Weizsäcker erinnert, so das Herbe und Sarkastische, das in seinem Wesen liegen konnte und das Gemüth oft ganz zurückzudrängen schien, so auch die „kleine Schwäche“, wie St. es nennt, im Verkehr mit Hof und Regierung. Wie Friedrich in seiner grossen Biographie geht im Uebrigen auch St. von der Thatsache aus: „im Grundzug seiner Entwicklung war Döllinger stets derselbe.“ — ***Johannes Schrott,*** Ehrenkanonikus von S. Cajetan und Beneficiat zu München (1824—1900) wird in BAZ. als Litterarhistoriker und Dichter gewürdigt. — ***Kraus*** referirt in bekannter lichtvoller Weise über Pastor's Biographie Reichensperger's (s. JB. XIX, 507), aus persönlichen Reminiscenzen manches Neue hinzutragend. Zum Verständniss der Persönlichkeit R.'s hebt Kr. besonders heraus, dass er ein Schüler von Görres war, nicht des von 1815, sondern des Ver-

fassers des Athanasius: Politisch war sein Ideal „die von demokratischen Institutionen getragene Einherrschaft", seine Königstreue 1861/62 verdient besondere Anerkennung, da sie auf katholischer Seite einzig dastand, und auch er hat unter der Macht des Fractionsgeistes leiden müssen in seinen persönlichen Ueberzeugungen. — Gegen Kraus fällt ***Baumgartner's*** Referat sehr ab durch den Mangel an selbstständigem Urtheil. Es ist nur eine verkürzte Wiedergabe der Pastor'schen Biographie. — ***Chrétien*** beschliesst in einem vierten Artikel (Ecrivains et Idées néo-thomistes IIe groupe) seine Studien über den Neothomismus (s. JB. XIX, 373). — ***Schirmer*** behandelt die Stellung Rauscher's zu Altkatholiken und Protestanten. Die Altkatholiken hat er eine Zeitlang ruhig gewähren lassen, alsbald sie aber als eine der katholischen Kirche fremde und feindliche „Secte" verworfen, wenn er auch persönlich relativ schonend vorging. Dem Protestantismus gegenüber war er in der Schulfrage u. A. gut papalistisch, trotzdem er hie und da josefinisch-episcopalistische Anwandlungen hatte. Ein geschlossener Charakter ist Rauscher nicht gewesen. — Ueber ***Perraud's*** Gratrybiographie schreibt in HJG. 21, 852 *Z.*: „Diese von einem persönlichen Freunde des als Apologet und Polemiker rühmlichst bekannten Oratorianers Gratry verfasste Biographie ist mustergültig. Die Hauptereignisse in dem Leben G.'s sind in zwei Capitel zusammengefasst, die übrigen schildern uns den Philosophen, den Polemiker, den Apologeten und Apostel, den Vorläufer (Bahnbrecher), den Schriftsteller. Die Vorzüge und Schwächen des Mannes werden mit grosser Unbefangenheit besprochen. Jeder der das Buch liest, wird mit Bewunderung für den Charakter G.'s erfüllt." [Vgl. auch Kath. NF. 22, 270—273: *A. Bellesheim.*] — ***Bellaigue's*** Studie knüpft an Perraud's Buch an. Wir hören, dass G. (geb. 1805) ähnlich wie Augustin in seiner Jugend la ferveur de l'irréligion kennen lernte, aber bald mit diesem irreligiösen Leben so entschieden brach, dass ihm Christenthum und strengste Ascese identisch erschien. Seine Theologie, die B. in panegyrischer, aber nicht immer klarer Weise bespricht, enthält kaum Originales, läuft vielmehr auf den Thomismus hinaus mit einem mystischen Einschlag. Die Hauptschriften G.'s sind: Souvenirs de jeunesse, Connaissance de Dieu, Connaissance de l'Ame, la Morale et la Loi de l'Histoire. — ***Pfülf*** sucht in Ergänzung seiner Biographie Ketteler's (s. JB. XIX, 507f.) den Mainzer Bischof als „warmen Verehrer des göttlichen Herzens Jesu" vor Augen zu führen. 1840 wurde K. in Wien in die Herz-Jesu-Bruderschaft aufgenommen, und ist dann stets in Wort und That für den Herz-Jesu-Cultus eingetreten. Im zweiten Theile seiner Schrift wird der Beweis dafür erbracht durch Vorführung einer Anzahl Predigtentwürfe K.'s, die „über die Verehrung des Herzens Jesu viele wertvolle Gedanken, Belehrungen und Mahnungen" enthalten. [So nach Kath. 80, 377f.: *M. R.*]. — Interessant sind die Erinnerungen an Ketteler, welche Graf

Hoensbroech veröffentlicht. *H.* hat fast zwei volle Jahre trotz des Altersunterschiedes — Ketteler war Bischof, *H.* Primaner am Gymnasium zu Mainz — seinen vertrauten Umgang genossen, u. A. ihm unmittelbar vor seiner Romreise zum Vaticanum als Messknabe gedient. Aus dem Eindruck heraus, den der milde und doch von der Würde seines Berufs durchdrungene — „er war ein Kirchenfürst in der grossartigen Bedeutung dieses Wortes, d. h. ein Mann, erfüllt von dem Glauben an die Göttlichkeit seiner Kirche, an das Ueberirdische ihres Berufes, an ihre geistige Bestimmung hier inmitten des Irdischen" — Bischof auf den Jüngling gemacht hat, ist das Erinnerungsbild geschrieben. *H.* versucht den Nachweis, dass K. kein Ultramontaner war, sofern man darunter den politischen Katholicismus versteht, vielmehr ein „idealistischer Schwärmer," der u. A. dem Jesuitenorden kühl bis ans Herz gegenüberstand. Ref. glaubt, dass das doch ein wenig zu viel gesagt ist. Gewiss muss zum Verständniss K.'s jener von der Romantik her neu belebte, von Schwärmerei nicht freie Katholicismus herangezogen werden, der für K. mit einer innigen Frömmigkeit und glühenden Nächstenliebe zusammenfiel, aber den ganzen Ketteler, den K. des Culturkampfes und den K. der hessischen Kirchenpolitik z. B. erklärt er nicht; der Vergleich mit Reinhold Baumstark (S. 103) hinkt. K.'s Stellung auf dem Vaticanum erklärt *H.* so: „K. war überzeugter Infallibilist . . . Oft und oft habe ich ihn seinen festen Glauben an die päpstliche Unfehlbarkeit versichern hören. Nicht die Gegnerschaft gegen die Unfehlbarkeit an sich stellte ihn unter die Fahne eines Dupanloup und Strossmayer, nur der formellen Dogmatisirung des für ihn längst feststehenden Unfehlbarkeitsglaubens widerstrebte er. Er hielt sie für inopportun." Wird das K.'s Verhalten erklären können? U. E. ebensowenig, wie Pfülf (s. JB. 19, 508) eine Erklärung gelungen ist. Einstweilen stehen wir hier noch vor einem Räthsel, bei dessen Lösung vielleicht auch die von *H.* mit Recht betonte theologische Beschränktheit K.'s heranzuziehen ist. — Das Ungedruckte von Bischof ***Hefele*** sind Briefe, die H. an die Tochter eines Tübinger Juristen, in dessen Hause er gewohnt hat, richtete. Sie sind werthvoll für das Verständniss des Menschen im Bischof. — ***Paulus*** giebt als Niederschlag seiner Arbeiten für einen Artikel im KL. einige Mittheilungen zur Biographie des Polemikers Weislinger. Seiner calvinisch gesinnten, nur widerwillig unter dem Druck der Dragonaden zum Katholicismus gebrachten Mutter ist er schon früh nichts weniger als pietätvoll entgegengetreten, zum Lutherhasser haben ihn die Jesuiten, vor Allem Georg Loder, gemacht. Als zwanzigjähriger Student bringt er die erste Conversion zu Wege, sein berühmtes Buch „Friss Vogel oder stirb" erschien erstmalig 1723 (nicht 1721 oder 22, wie Hurter's Nomenclator angiebt), seine Bibliothek ist über Heidelberg nach München gekommen. — ***F. Schäfer*** erläutert in einem klar geschriebenen Aufsatze die These

der Friedrich'schen Döllingerbiographie, dass „nicht er sich geändert hat, sondern seine Kirche hat sich geändert, welcher der frühere D. sowohl als auch der spätere in unwandelbarer Treue ergeben war" (S. 744). Zu dem Zwecke behandelt er 1. D. als Vorkämpfer der katholischen Kirche, 2. D. im Conflict mit der römisch-katholischen Kirche, 3. D. nach dem Bruch der römisch-katholischen Kirche mit ihm. Was die viel verhandelte Frage anlangt, warum D. sich gegen die Separatgemeinden der Altkatholiken aussprach, so bemerkt Sch. ganz richtig, dass „die katholische Idee" (utinam mihi liceret videre ecclesiam sicut in diebus antiquis) ihn daran gehindert habe. Sch. hätte nur heraushcben müssen, dass unter den damaligen Verhältnissen gerade um der ecclesia in diebus antiquis willen die Bildung von Separatgemeinden eine Existenzfrage war. Hier ist bei D. das in diebus antiquis hinter dem Begriff ecclesia zurückgetreten. — Damit hinter dem Politiker Richelieu der Schriftsteller nicht vergessen werde, widmet ***Valentin*** diesem eine besondere Studie, sofern er scriptor ecclesiasticus ist; ein zweiter Band über den scriptor politicus soll folgen. Nach einer Einleitung de Richelii institutione theologica werden seine Werke Institution du Chrétien, die verschiedenen opera quae spectant ad haereticos confutandos, der traité de la perfection du Chrétien und seine epistolae spirituales et consolatoriae eingehend analysirt. Der Nachweis wird erbracht, dass R. kein Skeptiker war, sondern ein guter Katholik, in dem aber der mystische Einschlag (bes. im traité de la perfection du Chrétien), sehr stark ist. R. gehört damit seiner theologischen Position nach schon in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein; das mag die Einstellung des V.'schen Buches in unser Referat rechtfertigen. — In zweiter Auflage erscheinen in vortrefflicher Ausstattung in der Uebersetzung von ***Augustin Lury*** aus dem Italienischen in's Französische die oeuvres pastorales des ehemaligen Bischofs von Perusia, ***Joachim Pecci***, des jetzigen Papstes. Eine umfangreiche Einleitung verbreitet sich über die Jugend Pecci's, seine Wirksamkeit vor und während seiner bischöflichen Thätigkeit in Perusia, und giebt Erläuterungen zur historischen Situation der oeuvres. Das Beiwort „pastorales" ist nicht zu pressen etwa im Sinne von „pastoral-theologisch", sondern etwa mit „amtlich" zu übersetzen. Es finden sich neben Ansprachen über die Heilighaltung des Sonntags, über Blasphemie, auch solche sur le pouvoir temporel du s. siège, sur la divinité de Jésus Christ contre l'ouvrage de M. Ernest Renan (1863), sur le concile du Vatican (1869, eine Ermahnung angesichts des bevorstehenden Concils, relativ vorsichtig gehalten, nur an das officielle Ausschreiben Pius' IX. anknüpfend), l'église et le XIX siècle, le mariage civil et les intérêts religieux, à sa Majesté le roi Victor Emanuel sur l'expulsion des ermites de Montecorona u. A. Die Uebersetzung liest sich gut, und das Buch wird als Quelle zur Geschichte Leo's XIII. gern benutzt werden. — ***Beck*** verbreitet durch energische Ausnutzung

bisher nur mangelhaft verwertheten Materials erstmalig helles Licht über den Aufenthalt des Eulogius Schneider am Hofe Karl Eugen's zu Stuttgart (1786—1789). Der Hofprediger hat in seinen Predigten kein Blatt vor den Mund genommen, von der Kanzel ungenirt die naturrechtlichen Theorien von der Volkssouveränität verkündet und in scharfer Satire dem Herzog den Spiegel vorgehalten. Was Schneider's Verhältniss zu Schubart angeht, so ist er mit dem Hofpoeten, auch nach seiner Uebersiedelung nach Bonn, eng befreundet gewesen und hat seine Gedichte — von denen, nebenbei bemerkt, eine Neuauflage vorbereitet wird — ganz nach Schubart'schem Vorbilde verfasst. Sein revolutionäres Bekenntnisslied „Die Zerstörung der Bastille" z. B. ist nichts Anderes als eine geradezu direkte Nachahmung von Schubart's „Fürstengruft." — ***Hartmann*** giebt einiges Detail zur Lebensgeschichte Adam Weishaupt's und zur Geschichte des Illuminatenordens. Durch Helvetius': de l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation für die Aufklärung gewonnen, stiftet der Professor des kanonischen Rechtes und ehemalige Jesuitenzögling seinen Orden nach Ideen, wie sie Helvetius ausgesprochen hatte. Die Verfassung lehnt sich eng an die des Jesuitenordens an, selbst das Spionier- und Denunciationssystem fehlt nicht. In erster Zeit nimmt die Genossenschaft keinen Aufschwung, W. denkt an Auflösung, als mit dem Eintritt Knigge's eine neue Epoche beginnt. Knigge schafft eine neue Organisation, die Mitgliederzahl steigt, die Versammlungen finden in einem ehemaligen Universitätshörsaal, den H. eingehend beschreibt, statt. Aber Knigge und W. überwerfen sich, der Eine ist zu eitel, der Andere zu herrschsüchtig, ehemalige Jesuiten hetzen gegen den Orden, vor Allem aber wird ihm tödlich die Anfrage Friedrich's des Gr. bei Herzogin Anna von Bayern, ob es richtig sei, dass die für Joseph II. schwärmenden Illuminaten bei dessen Projecte, Bayern gegen Belgien einzutauschen, die Hand im Spiele hatten. Die Untersuchung wird eingeleitet, Karl Theodor verbietet 1785 alle geheimen Verbindungen, und W. flüchtet nach Gotha. — Aus dem Nachlasse Linhoff's werden in StML. einige Briefe ***Windthorst's*** an diesen mitgetheilt, die entgegen einer Behauptung des Spectator (BAZ. 1895, No. 175), dass der Windthorst von 1866—1870 noch nicht den späteren Führer des deutschen Ultramontanismus habe ahnen lassen, darthun sollen, dass W. „nach seiner ganzen Vergangenheit, nach seinen Lebensanschauungen und seinen persönlichen Beziehungen gerade dazu prädestinirt war, ein hervorragendes Mitglied des späteren Centrums zu werden, und dass er durch seine Rolle als Führer der kirchentreuen Katholiken lediglich sich selbst consequent und seiner Vergangenheit treu geblieben ist." Ref. bekennt, durch die Briefe nicht überzeugt worden zu sein. ***Stieve*** citirt in seinem aus der BAZ. 1895 in die „gesammelten Abhandlungen" (s. o.) aufgenommenen Aufsatz „zur Charakteristik der katholischen Abtheilung" eine Aeusserung

Windhorst's vom Januar 1870: „Und wenn sie mir den Kopf abschlagen, ich glaube nicht dran“ (d. h. an die Dogmatisirung der Unfehlbarkeit des Papstes). — Gegen die Charakterzeichnung Linhoff's durch Stieve erhebt ***Pfülf*** Protest. Darin hat er zweifellos Recht, dass die Zeit noch nicht gekommen ist, um über den erst 1890 aus dem Amte Geschiedenen abschliessend zu urtheilen, und an der persönlichen Tüchtigkeit L.'s, die Pf. durch Mittheilung zahlreicher Zeugnisse illustrirt, hat auch Stieve nicht gezweifelt, sie vielmehr ausdrücklich betont. Die religiöse Entwicklung L.'s zeigt aber nun einmal eine über Stolberg, Montalembert u. A. hinüberführende Zielstrebigkeit zum Ultramontanismus. Die ganze Atmosphäre, die ihn umgab, war gesättigt mit jener halb mystischen, halb politischen Katholicität, die die Vorstufe zum Ultramontanismus gebildet hat. Freilich scheint L. kaum nach aussen hin herausgetreten zu sein mit seinen letzten Absichten, sein langes Verbleiben im Cultusministerium 1859—1890) ist auffallend. Ueber seine Thätigkeit hier weiss Pf. (eider noch nichts Näheres zu sagen; um so ausführlicher sind die lNachrichten über sein Familien- und häusliches Leben, die ihn als treubesorgten Gatten und Vater, dem aber die gesellschaftliche Geschmeidigkeit nicht fehlt, erscheinen lassen. — Sehr rege ist, vornehmlich seit Purcell's Manningbiographie, das Interesse an der Oxford-Bewegung und insbesondere an Newman geworden. Ward's Biographie von Wiseman (s. JB. XVII, 431) ist in 5 A. erschienen, auch in's Französische übersetzt worden, wurde uns aber leider nicht zugesandt, so dass wir auch jetzt nicht über dieselbe referiren können. Die Newmanbiographie von Faure ging uns auch nicht zu. Hingegen weisen wir auf den im Uebrigen unter die Rubrik „Interconfessionelles“ gehörenden Londoner Brief von ***Gerontius*** hin, um seiner Mittheilungen über Newman willen. Es werden Briefe Newman's an seinen Neffen Mozley, die dieser in der Contemporary Review 1899 publicirt hat, mitgetheilt, in denen Newman die Frage zu lösen sucht, wie die Göttlichkeit des Papstthums vor der Geschichte bestehen kann. Die Lösung ist die: „Die Kirche hat zwei Seiten, eine menschliche und eine göttliche; alles Menschliche aber ist dem Irrthum unterworfen. Und so finde ich keine Schwierigkeit, einzuräumen, dass Päpste und Concilien, dass ganze Völker nach der menschlichen Seite geirrt haben“ — in der That die einzig mögliche Lösung. — Neues Licht werfen auf die Oxford-Bewegung und die ihr theils vorangehende, theils folgende catholic movement in England nach Ath. 391 f., die Memoiren ***Brodricks*** und dann vor Allem die zweibändige Biographie des Ambrosius Phillips de Lisle aus ***Purcell's*** Feder — leider sein letztes Werk. Es ist das werthvollste Buch, welches unser Referat registriren kann. Purcell hat das Werk selbst nicht mehr ganz zu Ende führen können, in Cap. XV, der Schlusshälfte von Cap. 17 und in den Schlusscapiteln XVIII—XXII hat Edwin de Lisle, der Sohn des Ambrosius, das Begonnene vollendet; kleine

Unebenheiten, Wiederholungen u. dergl. zeigen, dass dem Buche die letzte Feile fehlt. Trotzdem stellt es sich würdig der Manning-biographie P.'s (s. JB. XVI, 394ff.) an die Seite. Von de Lisle hat Newman gesagt: If England is converted to Christ, it will be as much due, under God, to you as to any one. de Lisle selbst war Convertit, er stammte aus einer Hugenottenfamilie, die bei Aufhebung des Edictes von Nantes nach England geflohen war; sein Vater und sein Onkel, der ihm den ersten Religionsunterricht gab, waren gut protestantisch-anglikanisch. Ein französischer Priester, der Revolution halber aus Frankreich vertrieben, Abbé Giraud, weckt in ihm das erste Verständniss für den Katholicismus, er ist erstaunt über das Christliche, das er in dieser heresy findet, und bezaubert von der allumfassenden Idee der una sancta ecclesia catholica. Der katholische Gottesdienst, den er auf dem Continent kennen lernt, entzückt ihn, er beginnt zu schwärmen, und schwärmerisch, in einer Vision, vollzieht sich endlich seine Conversion (1825). Das Alles ist gut romantisch, und mit Recht hat P. in einem Sonderabschnitt (Cap. VIII u. IX) die Bedeutung der Romantik als Wegbereiterin des Katholicismus wie in Deutschland und Frankreich so auch in England herausgestellt. Romantiker ist de Lisle zeitlebens geblieben; wenigstens glaubt Ref., dass die Romantik der Schlüssel zum Verständniss seines Charakters ist. Es trifft den Nagel auf den Kopf, wenn ihn Montalembert a perfect mediaeval man nennt (II, 248). Sofort nach seiner Conversion geht er an die Realisirung der drei Ideale seines Lebens: Rückführung Englands to the catholic unity, Einführung des gregorianischen Kirchengesangs und des Mönchthums. In ersterer Hinsicht gelingt ihm die Conversion Georg Spencer's, in letzterer die Errichtung eines Klosters auf seinen Besitzthümern, das erste Kloster in England seit den Tagen der Reformation. Natürlich wird es gut romantisch in gothischem Stile erbaut — de Lisle ist zeitlebens ein Freund der Gothik geblieben, to him Christian art was ever regarded as the handmaid of religion (I, 72) — und mit Cisterciensern bevölkert. Sogleich aber bekommt de Lisle — eine Vorahnung künftiger Kämpfe für ihn — die starke Hand des Papstes zu fühlen: sein Kloster, welches er autocephalous and thorougly English wünschte, wird durch Pius IX 1849 an die französische Cistercienser-congregation angegliedert. Durch Einrichtung katholischer Gottesdienste, Herbeirufung ausländischer Missionspriester macht de L. für den Katholicismus Propaganda; er selbst reist häufig nach dem Continent, und es gelingt ihm, Begeisterung for the catholic revival zu erwecken. In Brüssel trifft er mit dem damaligen päpstlichen Legaten Joachim Pecci zusammen, in Paris mit Montalembert, in Bonn mit Scholtz und in München mit dem Görres'schen Kreise, Döllinger, Phillips u. A. Er hat bei den Münchenern das Interesse für England erweckt, das ja bekanntlich in Döllinger sehr lange rege blieb. Die Oxford-Bewegung wird von de Lisle und seinem Kreise mit gespannter Auf-

merksamkeit verfolgt, eine von ihm und G. Spencer gegründete Association of Prayer for the conversion of England breitet sich bei über den ganzen Continent aus: all Catholic Europe was enrolled in the Crusade of Prayer. (I, 177). Die ersten Tracts for the Times begrüsst er mit den von Scharfblick zeugenden Worten: these tracts are the beginning of a Catholic Movement (I, 199), tritt sofort in Correspondenz mit den Leitern der Bewegung, insbesondere mit Newman, und ist voll von Bewunderung für den berühmten Tractat 90 desselben, der unter den Oxfordern bekanntlich eine Spaltung hervorrief. (Es sei hingewiesen auf den I, 230ff. mitgetheilten Brief de Lisle's an Cardinal Acton über den Gang der Oxford-Bewegung.) Endlich vollzieht sich Newman's Conversion, an welcher de Lisle als Correspondenzvermittler hervorragenden Antheil hat. Bekanntlich wächst nun der Romanismus Newman über den Kopf, der Ultramontanismus beginnt seine Macht zu zeigen. Aehnliche Erfahrungen wie Newman macht de Lisle, der Romantiker wird vom Ultramontanismus erdrückt. Die Darstellung dieses Kampfes bildet den Höhepunkt des Purcell'schen Buches. Sehr bald auf die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in England 1850, der de Lisle noch zugestimmt hatte, folgte die Auflösung der von de Lisle und dem Vorkämpfer der Gothik in England Pugin begründeten Association for the Promotion of the Unity of Christendom durch den Papst. Der hierüber geführte Briefwechsel zwischen de Lisle und Cardinal Barnabo ist sehr lesenswerth; de Lisle vertritt das romantische Ideal der Vereinigung aller Kirchen zu einer Glaubensgemeinschaft ohne Aufgabe ihrer Sondereigenthümlichkeiten gegen das römische Uniformirungsbestreben: I protest against the term Church of Rome; . . . . it is contrary to facts and to sound theology to call the Churches . . . . the Church of Rome. The Church of Rome is indeed their head, but it would be as absurd to call the Church of France the Church of Rome as it would be to say that a Man's head was the same as his arms or his legs (I, 220 f.). Den in jener Auflösungssentenz erlittenen Schlag hat de Lisle nicht verwunden, es ist richtig, was P. sagt, das dieselbe gave him a bias, which placed him in the inopportunist camp both before and during the Vatican Council (I, 389). Man wird aber sagen dürfen, dass unter allen Umständen de Lisle auf die Seite der Gegner des Vaticanums getrieben worden wäre; hier standen sich zwei Lebensideale gegenüber, zwischen denen es nur Kampf, kein Friede gab. Die Correspondenz zwischen de Lisle und Manning über die Frage einer Uniat Church lehrt das deutlich genug. So hat denn de Lisle die Gladstone'schen Gegenschriften gegen das Vaticanum mit voller Freude begrüsst (cf. insbes. den II, 44ff. mitgetheilten Brief): I believe Infallibility to be a conjunctive and Collective Attribute of the Whole Catholic Church, according to the words of Holy Church in her collect pro omni gradu ecclesiae:

. . . Deus, cuius spiritu totum corpus ecclesiae sanctificatur et regitur etc. In other words the Infallible assistance of the Holy Spirit is given to the whole Church in its collective capacity, to the Laity as well as the Clergy. To the Latter officially in their collective capacity as the Teachers. To the Former as the recipients of that teaching, giving them an instinctive apprehension of what is or is not in conformity with the Traditional Teaching of the Church (II, 36 f.). Und als er schliesslich doch als getreuer Katholik laudabiliter sich unterwirft und gegen Gladstone Bedenken ausspricht, geschieht es in einem Sinne, der mit den Intentionen des Vaticanums sich nicht ohne weiteres deckt: Papal Infallibility restricted as it is by the Vatican Definition, was always a part of Divine Revelation, and ordained for the preservation of the Unity of the Catholic Church of Christ. I maintain, it was always believed by the Orthodox from the days of Pope Victor in the early part of the second century downwards, not indeed under the Vatican Title of „Infallibility ex Cathedra", but under a more general Formulary, varying in its expression, but always amounting more or less to the same idea according to the successive requirements of the Visible Church of Christ . . . I am prepared to join you [Gladstone] and others in a constitutional i. e. Canonical opposition to any abuse of Papal Power, as I would have done in the days of Pope Victor, when he unjustly excommunicated the Asiatic Churches (II, 48 f.). So glaubte er das Vaticanum ausgesprochen in der Bulle Pius' IV., in der es hiess: ecclesiam Romanam matrem et magistram omnium Ecclesiarum agnosco, m. a. W. er idealisirt es, sucht ähnlich wie Hefele dem direkten Wortlaut entgegen (non ex consensu ecclesiae) die Infallibilität der Kirche, deren Sprecher der Papst sei, herauszudeuten: As we believe that the Catholic Church in her corporate capacity, as the Teacher of „All Nations" cannot err, so likewise it is now defined that the centre of Catholic Unity is also preserved by the same Divine assistance of the Holy Ghost from teaching erroneous Doctrine. But this privilege does not exempt the Pope personally from falling into error, which, as in the case of Honorius, he may communicate to his Brother Patriarchs and Bishops and so render himself worthy like Honorius of condemnation. But I do not believe that if Honorius had been solemny addressing the Universal Church, he would have been permitted by God to say what he did, when he wrote to the Eastern Patriarchs, what was rightly condemned by the 6th Occumenical Council . . . Archbishop Manning denies that Honorius fell into Heresy, but in denying this he appears to me to injure the Catholic cause, for the denies History. Das Alles kommt ja dem ultramontanen Standpunkt nahe, ist aber doch nicht identisch mit diesem. Ein Adept des Papstthums ist de Lisle nie gewesen, gegen die päpstliche Orientpolitik, die Annäherung an die Türkei gegen Russland hat er lebhaft protestirt im Interesse seines Ideals

einer allgemeinen Vereinigung aller Christen, er sah im Türken den Antichristen, und die weltliche Herrschaft des Papstes schien ihm keineswegs nothwendig (s. II, 138). In der Principienfrage nach dem Verhältniss von Staat und Kirche spricht er sich so aus: I hold, that in the perfect Christian State the King or if a Republic, the Government have a just right to elect the Pastors of their Community. And even Ultramontanism in giving this right (if it could do so which it never will be able, while States remain Christian) to the Pope in fact is establishing the same principle under a different form. For in my opinion Theocracy is nothing but Erastianism developed to its furthest Limit. And the Papal Sovereignty is the most Erastian Government on the face of the Earth. I say then boldly, I have no wish to abolish the Royal Supremacy! I would confirm it under its own true Limitations, those which it had in the time of the Primitive Church. I hold with Bossuet, that the Christian King is an External Bishop, and that he ought to be, and that unless he is, you may have an Atheist State but you cannot have a Christian One. I go a step further, and I affirm that without the balance of a Royal Supremacy on the one hand and a Papal Primacy on the other you cannot have such a thing as a Free Church . . . . I contend you obtain real Church Freedom in each country, guarded on the one hand by Royal Prerogative from any excessive Action of the Papacy, and on the other by the Spiritual Primacy of the Pope from dogmatic error and an undue influence of the Crown (II, 269). Hier redet deutlich der Anglikaner, der schon vor dem Vaticanum den Suprematseid zu vertheidigen wusste (I, 250), und der als solcher auch zur Verwunderung seines Freundes Montalembert das Regime Napoleon's III. vertheidigte. — Noch viel wäre über das lehrreiche Buch zu sagen, über das neue Licht, welches es auf Wiseman, Manning und Newman (vergl. besonders den interessanten Brief über die Conversion Englands II, 264 f.) wirft, aber wir müssen abbrechen. Wenn das am grünen Holze geschieht, dass der Ultramontanismus den Anglikaner nicht bezwingt, so hat es mit der Rekatholisirung Englands noch weite Wege. — ***Bellesheim*** in seinem Referat in den HBl. „beanstandet" natürlich „die Bemerkungen über den hochseligen Cardinal Manning" und sucht diesen als „scharfsinnigen und kühlen Denker" gegen de Lisle und Newman auszuspielen. Desgleichen fühlt sich ***ders.*** in der eingehenden Inhaltsangabe im Kath. „peinlich berührt" von de Lisle's Reunionsideen und seiner Stellung zum Vaticanum [weitere Bespr. Ac. 58, 139—140]. — Der Stolz und das Nationalbewusstsein des Engländers scheint auch zum guten Theile dem Naturforscher Mivart die Feder gegen die Curie in die Hand gedrückt zu haben; wenigstens schreibt er: „Wesentlich despotischer Natur, besitzt die römische Curie auch nicht einmal eine blosse Ahnung von der Wahrheit, dass die Englisch redenden Völker ein- für allemal jede Art von

Despotismus abgeschüttelt haben und sich der centralisirenden Tyrannei, welche für die Curialisten die einzig mögliche Form der Regierung bildet, niemals unterwerfen werden. Vorliebe für gesetzmässige und verfassungsmässige Regierung ist bei uns eine unauslöschliche Leidenschaft". Leider geht im Uebrigen aus dem von katholischem Zorne überfliessenden wortreichen Artikel ***Bellesheim's*** nicht klar hervor, was Mivart in seinen beiden Aufsätzen in den Januarheften des Nineteenth Century und der Fortnightly Review eigentlich verbrochen hat. Allem Anschein nach hat er von der Naturwissenschaft her Proteste gegen einige katholische Dogmen erhoben, so gegen die Jungfraugeburt, gegen die Unverweslichkeit des Leibes Christi und gegen die Sinnlichkeit des Höllenfeuers. Von dem Entwicklungsgedanken aus hat er die Continuität der römischen Lehre bestritten: „Denn wie jeder Einzelmensch mit gesundem und thätigem Geiste seine Anschauungen mit dem Wachsthum seiner Kenntnisse verändern muss, so wird auch jede richtig organisirte Gesellschaft gleicher Weise ihre Meinungen wechseln. Wie von jedem Lebewesen, gilt auch von ihr der Satz: „Wer aufhört sich zu verändern, hört auf zu leben". Ueber die Richtigkeit dieses Argumentes wird man streiten können, weit besser ist seine Polemik gegen die Gebundenheit der modernen Wissenschaft an die Scholastik und Bibel: „Was könnte mit Bezug auf irgend eine Frage der modernen Wissenschaft absurder sein, als in Werken Aufklärung suchen, die Jahrhunderte eher verfasst wurden, als man an solche Fragen nur dachte?" Auch die Macht der Religionsgeschichte scheint Mivart gespürt zu haben, wenn er die Inspiration der biblischen Schriftsteller vergleicht mit der Plato's, Homer's u. A. Warum der vielfach mit der beliebten englischen Methode der Uebertragung naturwissenschaftlicher Categorien auf die Geisteswissenschaften arbeitende Verf. gerade als „Gnostiker" gezeichnet wird, ist nicht ersichtlich. Freilich haben die „Ebioniten" auch die Jungfraugeburt bestritten (S. 42), und Origenes hat die Ewigkeit der Höllenstrafen nicht gekannt (S. 39), aber uns will scheinen, dass diese sachlichen Berührungspunkte ziemlich schwacher Natur sind, wohl aber die Etikette „Gnosticismus" für den Ketzerprocess sehr brauchbar ist. Uebrigens ist Milvart durch einen plötzlichen Tod seinen irdischen Richtern inzwischen entzogen worden. — Die Biographie von ***Louis Veuillot*** ist im vor. JB. nicht notirt, offenbar, weil das Erscheinungsjahr (1899) auf dem Titel nicht vermerkt ist. Wir tragen den Titel hier nach: Louis Veuillot par Eugène Veuillot (1813—1845) Paris Vict. Retaux, XI, 552, 8°. Aus dem Referate in ***HBl.*** geht hervor, dass der Verf., ein Bruder Louis Veuillot's, den handschriftlichen Nachlass, vor Allem die reiche Correspondenz V.'s ausgiebig benutzt hat. Im Uebrigen ein Urtheil über die Biographie nur nach den Mittheilungen der HBl. zu geben, wagt Ref. nicht. Besonderes Interesse scheint die Stellung Guizot's zu V. zu

verdienen; die Bekehrung vom Freunde des Ministers zum „Christen" hat in Rom der Jesuit Rozaven bewirkt. — Ueber ***Sée's*** Studie zu Fénélon schreibt HZ. 86, 180: „Fénélon hält fest an dem göttlichen Charakter des Königthums und der Nothwendigkeit einer unbeschränkten letzten Instanz, aber gleichzeitig betont er nachdrücklich die Pflichten des Königthums und das Recht jedes Einzelnen, das zu respectiren ist. Freimüthig tadelt er die Mängel der Regierung Ludwig's XIV, und ähnlich wie S. Simon erwartet er eine Besserung von der Rückkehr zu den alten Traditionen". — ***Boutié*** nennt seine umfangreiche Fénélon-Biographie bescheiden „un exposé rapide". Sie zerfällt in 2 Theile: la vie und: l'homme et l'écrivain, und ist gearbeitet auf Grund der Werke F.'s, insbesondere unter ausgiebiger Benutzung seiner Correspondenz. In Theil 1 setzt sich B. eingehend mit Crouslé's Werk: Fénélon et Bossuet (1895) auseinander, zumeist mit Glück. So wird er C. gegenüber darin Recht behalten, dass in dem Streit zwischen Bossuet und Fénélon ersterer der aggressive Theil ist, und dass F. einer Intrigue zum Opfer fiel, indem er keineswegs ganz auf dem Boden der Ansichten der Frau Guyon stand. Auch das wird richtig sein, dass F.'s Unterwerfung unter das päpstliche Urtheil aufrichtig war, und nicht „das Benehmen eines gewandten Mannes" (Leibniz). Er hat vor Veröffentlichung des Urtheils seine eventuelle Bereitwilligkeit zur Unterwerfung wiederholt erklärt, und wenn er die Debatte über die l'amour pur auch weiterhin fortsetzte, so geschah es doch unter der Voraussetzung: „j'aimerais mieux mourir que défendre directement ou indirectement un livre que j'ai condamné sans restriction" (S. 157). Die Gewaltmaassregeln F.'s gegen die Protestanten und Jansenisten giebt B. zu, sucht sie freilich damit zu rechtfertigen, dass diese beständig zur Empörung bereit gewesen wären! Das ist ebenso wenig stichhaltig wie die Abwälzung der Zwangsconversionen im Institut der Nouvelles catholiques von F. auf die agents du roi (vergl. auch das Urtheil S. 33). Mit Recht wird die herkömmliche Schilderung der Untugenden des Herzogs von Burgund als übertrieben hingestellt und vor einer Ueberschätzung des bekannten kühnen Briefes an Ludwig XIV. gewarnt. Aus dem 2. Theile heben wir heraus die Verurtheilung Molières durch F. und seine Ansichten über das Verhältniss von Staat und Kirche: „Rien par conséquent de plus faux que cette idée des amateurs de l'indépendance, que toute autorité réside originairement dans le peuple" (S.264). Vielmehr kommt die Autorität von Gott und soll durch Einen praktisch ausgeübt werden, dem als Berather der Adel zur Seite steht (monarchie modérée par l'aristocratie). Der Staat soll das Temporelle, die Kirche das Spirituelle verwalten, wobei jedoch in der praktischen Durchführung die Kirche thatsächlich in die Staatsrechte eingreift — ein Freund des Gallikanismus ist F. nicht gewesen. In den philosophischen Ansichten F.'s ist der Einfluss von Descartes deutlich

spürbar; so behauptet F. z. B. nur une union accidentelle de l'âme et du corps. Was Ref. an der trotz hie und da (s. oben) stark hervortretenden katholischen Standpunktes gut geschriebenen Biographie vermisst, ist eine scharfe Milieuzeichnung, aus der F. sich herausheben müsste. Dass F. an der Wende zweier Zeitalter steht, wird nicht deutlich; das Naturrecht ist auch ihm nicht fremd geblieben [bespr. Kath. N. F. 22, 376—380: *Bellesheim*; StML. 58, 221; RHE. I, 338: *G. Doutrepont*]. — Fléchier hat als Poet in die quietistischen Streitigkeiten eingegriffen und in seinen dialogues, verfasst vor 1699, den Quietismus lächerlich zu machen gesucht, indem er zwei Frauen Flavie und Clarice über ihn disputiren lässt. ***Valentin*** referirt unter Mittheilung von Textproben über den Inhalt dieser Disputation. — Ueber ***Pascal*** sind drei Arbeiten zu notiren. ***Suarès*** giebt eine geistvolle Plauderei über ihn gelegentlich eines Besuches in Port Royal. — ***Giraud's*** Pascal ist (es hätte das wohl auf dem Titel bemerkt werden können) keine Biographie, sondern ein Grundriss seiner im Jahre 1898 in Freiburg i. Schw. gehaltenen Vorlesung über Pascal. In der Art etwa wie Loof's Grundlinien der Kirchengeschichte giebt das Buch in Paragraphen kurze Notizen über P., der als Kritiker und Historiker gewürdigt werden soll. Eine Einleitungsvorlesung beschäftigt sich mit dem état des esprits et des doctrines en France entre 1620 et 1640. G. unterscheidet hier les Naturalistes, les Cartésiens, les Chrétiens, unter letzteren die Jansenisten als Stoiker [? Ref.] heraushebend. Vorlesung 2—4 behandeln P.'s äussere und innere Entwicklung bis zu seiner entschiedenen Hinwendung zum Jansenismus (1646). Vorlesung 5 „la période mondaine" (1651—1654), Vorlesung 6 „la seconde ‚conversion'" (1654 bis 1656), Vorlesung 7 „l'oeuvre de P. avant 1656", Vorlesung 8—11 nach allen Richtungen hin die „Provinciales", Vorlesung 12 P.'s letzte Lebensjahre (1657—1662), Vorlesung 13—18 die „Pensées", die als une prière, un assaut constant livré à la volonté de l'incrédule (S. 130) gefasst werden, Vorlesung 19 den Einfluss P.'s (dabei besondere Hervorhebung der Einwirkung auf Chateaubriand), und die beiden letzten Vorlesungen les liguées de P. (d. h. Geistesverwandte P.'s in alter und neuer Zeit) und eine Schlusscharakteristik. Das Werk wird des eingehenden Studiums seines Verf. willen jedem Pascalforscher Dienste thun. Die vielen Literaturangaben, manche eingestreute bon mots über P. aus anderen Schriftstellern sind brauchbar, aber im Allgemeinen ist der Standpunkt des Verf. zu eng, um einem so reichen Geiste wie P. gerecht zu werden; die Furcht vor „incrédulité" P.'s beherrscht die Beurtheilung; das Compliment vor den Jesuiten (S. 91) und der immerhin schiefe Ausspruch: Pascal a créé la légende du jésuite lässt Unbefangenheit vermissen. [Bespr.: Revue d'histoire littéraire en France 8, 155—158: *Michaut*, RJTh. 8, 385—387: *Michaud*]. — ***Boutroux's*** Pascal, erscheinend in der etwa der Frommann'schen Sammlung in Deutsch-

land entsprechenden Collection: les grands écrivains français ist in der Stoffeintheilung ähnlich wie Giraud (1. enfance et jeunesse„ premiers travaux; 2. première conversion; travaux physiques; 3. vie mondaine; travaux mathématiques. 4. conversion définitive. 5. Pascal à Port-Royal; 6. Les „Provinciales"; 7. dernières années. La roulette; 8. les „Pensées"; 9. Pascal et ses destinées), hat aber vor diesem allein schon den Vorzug, eine wirkliche Biographie zu sein. Ausserdem ist sie klar und verständlich, von grossen Gesichtspunkten aus geschrieben, unbeengt durch dogmatische Fesseln. Die conversion définitive und der Eintritt in die Gemeinschaft von Port Royal wird gefasst als eine Loslösung von einem früheren, durch P.'s Vater ihm inspirirten Standpunkt: Ce n'est plus cette séparation pure et simple de la raison et de la foi, que lui avait enseignée son père. Ce n'est pas non plus l'abolition de la raison au profit de la foi. Science et religion ont des domaines distincts, et en même temps il y a entre elles certains rapports . . . Son (P.'s) principe est dès maintenant déterminé (S. 100). Die Analyse der „Provinciales" hält sich mit Recht weniger bei den Einzelheiten auf als sie vielmehr auf die zu Grunde liegenden principiellen Gegensätze aufmerksam macht. Die Grundabsicht der „Pensées", wird so charakterisirt: „Il eut tout d'abord en vue des personnes déterminées: celles qu'on appelait les libertins, ces hommes du monde qui, au nom d'une science mal comprise et d'une demi-philosophie, faisaient parade d'incrédulité . . . . Pour atteindre le mal dans sa source, c'est aux idées de Montaigne qu'il fallait s'attaquer. Pascal le connaissait à fond (S. 158)." P. bleibt also in den Pensées seiner einmal gewonnenen Gewissheit treu. [Bespr. DLZ. 1901, 2789: *A Becker*; Ét. publ. par les P. P. de la Comp. de Jésus 85, 268—272: *G. Longhaye*; RITh. 8, 774—776: *Michaud*]. — Am 24. Mai 1900 wurde ***Jean Baptiste de la Salle*** (1651—1719), der Gründer der christlichen Schulbrüder, kanonisirt. Anlässlich seiner Heiligsprechung erschienen die Biographien von Guibert und Delaire. Erstere, die Ref. nicht vorlag, ist nach RHE. 1, 772—775: *E. Matthieu* und HRE.[3] 9, 1901, S. 812 grundlegend für das Verständniss des Lebenswerkes de la Salles. (Vergl. über dieses HRE.[3] 9, 58—59: *Zöckler*). Eine Bibliographie seiner Schriften ist beigegeben. *Matthieu* will gegen G. die Ehre der ersten Einführung der Sonntagsschulen in Frankreich für den Erzbischof von Cambrai François Buisseret gewahrt wissen, von dem de la S., der 1672 Subdiacon in Cambrai war, gelernt habe. ***Délaire's*** in der Jolly'schen Sammlung „les Saints" erschienenes Buch hat aus Guibert schon Nutzen gezogen und orientirt seinerseits gut; nur hätte Ref. die Verwandtschaft der La Salle'schen Schulvereine mit den Orden, speciell den Jesuiten, scharf herausgestellt gewünscht. Ein Sonderabschnitt orientirt über die Pädagogik de la S.'s und hebt die substitution du mode simultané au mode individuel und die Einführung des französischen Unter-

richts vor dem lateinischen heraus. Aus der S. 194 beigegebenen amtlichen Statistik, wie sie für die Pariser Weltausstellung angefertigt wurde, sei notirt, dass am 1. Jan. 1900 das Institut der Schulbrüder 14280 Brüder in Frankreich, 5453 im Ausland zählte, 2009 Schulen mit 350000 Schülern leitete, 8000 Waisen erzog, 32572 junge Leute und 21000 ehemalige Schüler in seinen Schutz nahm, alles in Allem 400000 junge Leute versorgte — gewiss eine respektable Leistung. [Bespr.: RITh. 8, 795, RBd. 17, 446]. — Auffallend zahlreich ist in diesem Jahre die Literatur über ***Bossuet.*** Das Auffallende erklärt sich, wenn man den Aufsatz von ***Delmont*** gelesen hat. Darnach ist es Se. Heiligkeit Papst Leo XIII., der das Studium Bossuet's wünscht. Sr. Heiligkeit Politik tendirt ja bekanntlich nach Frankreich hinüber, um Frankreich zu gewinnen, gilt es den berühmten Cardinal in helles Licht zu rücken, in ihm die Franzosen zu umschmeicheln. Se. Heiligkeit hat Brunetière in Audienz empfangen und bei dieser Gelegenheit von notre grand Bossuet gesprochen — ein deutlicher Wink für den französischen Clericalismus, sich mit Bossuet intensiv zu beschäftigen. Man hat nach Rev. d'hist. littér. de France eine eigene Vierteljahresschrift, Revue Bossuet, in's Leben gerufen, deren einzelne Artikel die erwähnte Rev. littér. gebucht hat. Aber freilich, um hoffähig zu werden, hat Bossuet sich eine Frisur à la mode de la cour de Rome gefallen lassen müssen. Was er an Gallikanismus an sich trug, wird theils abgeschnitten (d. h. nicht erwähnt), theils geschickt verdeckt als graue Haare, die man als Spuren beginnenden Alters nicht gerne zeigt. Delmont, der in dem Rahmen einer Darstellung der Beziehungen Bossuets zu Lyon, dessen Erzbischof er einmal werden sollte, den „modernen" Bossuet am unverhülltesten zeigt, verfährt wenigstens so, und Zufall ist es sicher nicht, wenn ***Parayre,*** um Bossuet als Theologen zu würdigen, nur seine antiprotestantischen bezw. vor der Kritik der Curie bestehenden Schriften analysirt und der histoire des variations eine Sonderanalyse widmet. Demgegenüber berührt es wohlthuend, in ***Rebelliau's*** Biographie den ungeschminkten Erzbischof vor sich zu haben. R. bietet eine scharf umrissene Charakterzeichnung, geschickt gruppirte Essays über Bossuet. Wie sehr das eigentlich Biographische zurücktritt, möge eine Angabe der Capitelüberschriften zeigen: 1. La formation religieuse de B. 2. L'orateur. 3. La morale dans la prédication de B. 4. Du succès de B. prédicateur. La controverse avec les protestants. 5. L'instruction de Dauphin. Renouveau de la culture classique de B. 6. Les influences profanes dans les ouvrages de philosophie et de politique de B. 7. Bossuet historien. B. écrivain. 8. Rupture avec l'exegèse et la philosophie. La querelle gallicane. 9. Luttes contre Jurieu, Caffaro, Fénélon. 10. Dernières polémiques (1699 bis 1704). Leibniz, Richard Simon, les Casuistes. L'homme: sa vie priveé, sa nature intellectuelle et morale. Allen Modernisirungsversuchen gegenüber weist R. geflissentlich die zeitlich bedingten

Schranken bei B. auf. Ein Philosoph z. B. ist er nicht, da er eine von den Fesseln der Theologie losgelöste, vorurtheilslose Betrachtung der Dinge nicht kennt, daher es denn auch zu einer rupture avec la philosophie (Malebranche) kommen mufs. Seine Bibelauslegung ist nicht die historische, sondern dogmatische, er sieht im israelitischen Staatswesen seine moderne Staatstheorie realisirt u. A. Ein uneingeschränkter Vorkämpfer des Gallikanismus war er nicht: Bossuet avait l'ambition de se tenir dans un juste milieu. Il ne voulait pas que l'indépendance du prince à l'égard du pape fît du prince un pape laïque, ni que l'autonomie de l'Eglise gallicane la reduisît au rôle d'un simple corps de l'Etat . . . Il prétendait être gallican plus „à la manière des evêques" qu' à „la manière des magistrats" (S. 138). In dem Streite mit Fénélon haben persönliche Motive stark mitgespielt. — ***Jovy*** theilt aus der bibliothéque nationale Circularbriefe des Klosters visitatio Mariae von Meaux mit, die Bossuets besondere Vorliebe für dasselbe illustriren. — In der Bossuetausgabe von Deforis (1772) findet sich am Schlufs der Sermone B.'s eine Sammlung von pensées chrétiennes et morales B.'s, der Herausgeber hat aber dieselben nicht so wiedergegeben, wie er sie im Manuscripte vorfand, vielmehr sie zurechtgestutzt, hinzugefügt, weggelassen, um Zusammenhänge zu erzielen, auch wohl ganze Sermone, die er anderweitig nicht unterbringen konnte, hier eingeschachtelt. An einem significanten Beispiel beleuchtet ***Levesque*** dieses Verfahren. — ***Neton's*** Biographie von Sieyès wird in RQH. N. S. 24, 640 - 641 von *V. Pierre* gelobt. Neue Beleuchtung empfange die Mission S.'s nach Holland und Berlin. — Ebda. S. 641—642 referirt *L. de N.* über ***Robert's*** Biographie des Bischofs von Dol Urbain de Hencé. [Vgl. dazu auch StML. 59, 357—358.] Die Biographie ist sehr sorgfältig ausgeführt, Verf. hat das Familienarchiv der de Hencé benutzt, und die Acten der Ständeverhandlungen der Bretagne u. A. durchgearbeitet. Allgemeines Interesse gewinnt das Lebensbild erst in seinem zweiten Theile, der sich mit der Stellungnahme des Bischofs zur französischen Revolution beschäftigt. Der erste Teil gehört der Provinzialgeschichte der Bretagne an. Der Bischof ist eine energische, zielbewusste Persönlichkeit, Politiker mehr als Theologe, dem man Sympathie nicht versagen kann. Er hat den Mut, Ludwig XVI. in's Angesicht zu protestiren gegen die Gesetze, welche die protestantischen Einsegnungen der Ehe und ihre Taufen für gesetzlich gültig erklärten, weigert sich, der durch die neue Departementseintheilung bedingten Auflösung seines Bisthums nachzukommen, leistet den Eid auf die constitution civile du clergé nicht, trotzt dem evêque intrus le Coze (siehe über diesen sub E.), wandert in's Exil nach England, conspirirt hier mit den Insurgenten der Vendée und dem Grafen von Artois, zieht mit einer Emigrantenarmee nach Frankreich zurück und begrüsst den französischen Boden mit einer officiellen Kundgebung zu Gunsten der Bourbonen, um nach der Niederlage der Royalisten gefangen und als Empörer nach

Recht und Gesetz (die Zweifel an der Rechtsgültigkeit des Todesurtheils, die Verf. ausspricht, sind u. E. nicht berechtigt) erschossen zu werden. Die Biographie ist dank ihrer vielen Detailschilderungen lehrreich für das Thema: französische Revolution und katholische Kirche; was man hier liest, hat sich mutatis mutandis im preussischen Culturkampf wiederholt: der Staat machtlos gegenüber der Zähigkeit und Geschlossenheit des katholischen Systems. — ***Lombard's*** eingehende Studie, erstmalig 1898 als Neuchâteler Licentiatenarbeit veröffentlicht, sucht den Ultramontanismus de Maistres darzuthun: il faut dire, qu'avec lui le catholicisme est parvenu à la pleine conscience de sa propre nature et des conditions normales de son développement (S. 387). Zu dem Zwecke werden zuerst kurz Leben und Schriften de M.'s vorgeführt, dann das Autoritätsprincip als principe générateur de sa pensée hingestellt, und sowohl seine Vorstellung von der Unfehlbarkeit des Papstthums daraus abgeleitet, als auch seine Beurtheilung des Protestantismus: le protestantisme est une révolte, une pure négation, c'est le „sans-culottisme" de la religion; . . . . son seul culte est celui de moi. Die Geschichtsbeurtheilung, die hieraus resultirt, liegt auf der Hand: Pour éviter la Saint-Barthelemy, les protestants n'avaient qu'à ne pas se révolter. Protestantismus, Ungläubigkeit, revolutionärer Fanatismus, moderne Wissenschaft und Philosophie fallen für de M. zusammen. Von dem Buche: du pape giebt L. eine genaue Analyse: La forme monarchique une fois établie, l'infaillibilité n'est plus qu'une consequence nécessaire de la suprématie ou plutôt c'est la même chose absolument sous deux noms différents. Diesen Satz de M.'s sucht Verf. durch einen Vergleich mit den Theorien Bossuet's und Bordas-Demoulin klarzulegen. Die Studie *L.*'s ist noch nicht vollendet, wird daher noch den nächsten JB. beschäftigen müssen. — ***Spach*** schildert aus den Jahren 1819 bis 1821 die Eindrücke seiner Schweizerreise und die inneren Kämpfe der Universitätsjahre bis zum Bruch mit der Theologie [so nach ZO. 16, 135]. — ***Gass*** behandelt aus der Autobiographie Spach's eine bestimmte Stelle [ebda.]. — ***Bertrin*** wendet sich gegen eine These von Jos. Bédier, der an der Hand der Karte feststellte, dass Chateaubriand seine Amerikareise 1791 nicht so gemacht haben kann, wie er in seinem Itinéraire angiebt. Manche Orte, die er dort nenne, habe er überhaupt nie gesehen. Dem gegenüber sucht B. durch u. E. gezwungene Ausdeutung des Itinerars Chateaubriand vor dem Vorwurf des Fantasirens zu retten — ein vergebliches Beginnen gegenüber der Wucht der geographischen Momente. Inzwischen hat Bédier in Rev. d'hist. littér. de France 1901 80—109 das Wort zu einer Replik ergriffen. — Die ***oeuvres posthumes de Lacordaire*** sind nach RHE. 1, 788—790: *Gges. Doutrepont* eine geschlossene Predigtserie über die Hauptpunkte der Dogmatik. Der Text ist zusammengearbeitet aus Nachschriften von Hörern. — ***Whipple's*** Autobiographie behandelt nach Ath. 198 f. in seinem überwiegenden

Theile des Verf. Mission unter den Indianern. — In dem von ***Gass*** mitgetheilten Briefe aus dem Jahre 1706 sucht der Schreiber Mabillon in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen zu fördern [so nach ZO. 16, 135]. — Neue ***Briefe Mabillon's*** sind in RBd. mitgetheilt und mit kurzen Einleitungen versehen. Ein Brief an Bossuet findet sich darunter. — Eine Ueberraschung hat der gelehrten Welt das Werk ***Quentins*** über Mansi's Conciliensammlung gebracht. In dem Augenblicke, da die Welter'sche Buchhandlung in Paris eine Facsimile-Reproduction von Mansi's sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio vorbereitet, weist ein gelehrter Benedictiner die schweren Mängel dieses Buches nach, die wohl jeder Kundige kannte, aber doch nicht in solcher Nacktheit aufgedeckt gesehen hatte. Q.'s Buch ist auf die breiteste Grundlage gestellt und beginnt mit einem bibliographisch und kritisch sorgfältigen Ueberblick über die älteren Conciliensammlungen. Die Mansi'sche Sammlung ist recht eigentlich ein buchhändlerisches Unternehmen gewesen. Gereizt durch den buchhändlerischen Erfolg der Conciliensammlung von Niccolo Coleti (23 Bde. Venedig 1728—1733) suchte der venetianische Drucker Antonio Zatta 1755 dieselbe mit dem 1748—1752 erschienenen selbstständigen Supplement von Mansi's Hand zu einem neuen Sammelwerke zu verschmelzen unter Beifügung alles dessen, was inzwischen an neuem Material erschienen war. Das „neue" Sammelwerk, mit der üblichen Reclame in die Welt gesetzt, war thatsächlich eine oberflächliche Mache. „Mansi verpflichtete sich nur, in dem Exemplar von Coleti, das der Arbeit zur Grundlage diente, die Stellen zu bezeichnen, wo die Stücke seines Supplementum eingefügt werden sollten; an den Rand kamen die Varianten seiner Manuscripte (die er auf die oberflächlichste Art sich verschaffte, vgl. S. 61), zwischen die Seiten wurden die Abschriften der Documente gelegt, die in den Supplementbänden noch nicht aufgenommen waren. Jeder dergestalt vervollständigte Coleti-Band wanderte zu Zatta, und erst in Gestalt der grossen Bände der neuen Ausgabe erhielt Mansi sein Werk zurück" (S. 83). In der Angabe der Varianten verfuhr man sehr bald so summarisch, dafs sich überhaupt nicht feststellen lässt, woher im Einzelnen dieselben stammen. Auf Grund dieser und anderer Mängel wurden der Käufer des Werkes allmählich immer weniger, die Kasse des Verlegers immer leerer, und so blieb schliesslich „der Mansi" in den Acten des Florentiner Concils stecken. — Ein gutes Referat über Q.'s Buch giebt ***Krüger*** in Beil. AZ.; ***derselbe*** theilt ThLz. 1901, No. 2 mit, dass die Verlagsfirma Welter die Mansi'sche collectio bis zum Jahre 1672 — dem Endjahre der Coleti'schen Sammlung — fortführen und einen Index nominum et rerum besorgen wird, sowie dass Quentin und seine confratres in Solesmes mit einer kritischen Neubearbeitung der Concilsacten beschäftigt sind und bald den ersten Band vorlegen zu können hoffen. Damit über der Aufdeckung der Schwächen Mansi's, an der naturgemäss zunächst das Interesse des

Lesers haftet — vgl. die Bespr. RHE. 1, 339—342 (*Berlière*); B. C. 21, 546 f.; Journal des Savants 1900, 556; Rev. crit. d'hist. et de litt. 1900, 304—307 (*P. Lejay*); R. C. 1900, S. 44; Kath. N. F. 21, 427—437; DLZ. 1901, No. 3 (*A. Werminghoff*) — die werthvolle Gelehrtencorrespondenz am Schluss des Buches nicht vergessen werde, sei ausdrücklich auf dieselbe hingewiesen. Es befinden sich darunter der Briefwechsel zwischen Baluze und Cardinal Casanata, der erklärt, warum von Baluze's Conciliensammlung nur ein Band erschien — der Editor war zu „gallikanisch" — Briefe von Hardouin Mabillon u. A. — Der Anonymus des ***BLE.*** beschäftigt sich mit den religionsphilosophischen und erkenntnisstheoretischen Darlegungen Margival's in seinem uns nicht zugegangenen Buche über ***Rich. Simon.***

C. Orden, Missionen und Heiligenbiographien.

Allgemeines: *Dubosc de Pesquidoux*, L'immaculée conception et la renaissance catholique. Vol. II: Dans les pays catholiques hors France. 368. 8°. P., Lecoffre. — *Ducastaing, L.*, De la dissolution des congrégations reconnues. 64. 8°. P., Larose. (Thèse.) — *Fonsegrive, G.*, Le Tiers-Ordre franciscain. Son infl. rel. et soc. 46. 8°. La Chapelle Montligeon, Notre-Dame de M. — *Golden Legend*, The, or Lives of the Saints, as Englished by William Caxton. Vols 5 u. 6 (Temple Classies). 16°. 1 sh. 6 d., leather 2 sh. — *Halkin, J.*, Relevé des corporations religieuses du département de l'Ourthe supprimées par la loi du XV fructidor an IV (1 sept. 1796) (Bull. de la société d'art et d'histoire dans le diocèse de Liége 12, 231—240). — ***Landry,*** La morte civile des religieux dans l'ancien droit français. Ét. histor. et critique. 174. 8°. P., Picard. — *Lepaux, J.*, La congreg. sous la restauration (Rev. d'Etud. hist. 1900, 253—268). — *Longridge, G.*, A History of the Oxford Mission to Calcutta. — *Marchand*, Moines et nonnes. Histoire, constitution, costume et statistique des ordres religieux. Nouv. édition. — *Urkunden*, Die, des Heiliggeistspitals zu Freiburg i. B. 2. Bd: 1401—1662. Bearb. von *Leonard Korth* u. *Peter P. Albert*. M. Anhang u. Register von Ed. Jntlekofer (Veröffentlichungen a. d. Archiv der Stadt Freiburg i. B., 3 Thl.). Gr. 8°. Fr. i. B., Wagner. *M* 6. — *Vereinswesen*, Katholisches (KL.² H. 125, 707—760; verschiedene Vf.). — *Wishart, A. W.*, Short History of Monks and Monasteries. 8°. Lo. Sh. 18.

Benedictiner: *Bahlmann, P.*, Hermann Zurgeist (ADB. 45, 505). — *Ders.*, Christoph Bernard Zurmühlen (ebd. 510—511). — *Ders.*, Ludger Zurstrassen (ebd. 514). — ***Beck,*** Schulordnung des Reichsgotteshauses Weingarten O. S. B. in Oberschwaben pro 1787 (Diöcesanarchiv f. Schwaben 18, 60—62). — *Ders.*, J. B. Ritter, letzter Reichsprälat von Weingarten 1737—1801 (ebda. H. 1). — *Besse, J. M.*, La congrégation bénédictine espagnole dite des Claustrales (RBd. 17, 275—289). — *Binder, Franz*, Wessobrunn, Benedictinerabtei (KL.² H. 129, 1381—1387). — *Bust*, Weingarten (Benedictinerkloster) (KL.² H. 128, 1264—1273). — *Didier*, Correspondance de D. Gabriel de Rutant abbé de S. Grégoire de Munster de l'ordre de S. Benoît avec le cardinal Passionéi (Rev. cath. d'Alsace N. S. 19, 277—289). — *Eigner, O.*, Geschichte des aufgehobenen Benedictinerstiftes Mariazell in Oesterreich. Mit Benutzung des Ignaz Franz Keiblinger'schen Nachlasses verf. XV, 533. 8°. W., H. Kirsch. *M* 7. [Bespr. RBd. 17, 429 ff.: *U. Berlière*]. — ***Endres, J. A.,*** Die Annalen der bayer. Benedictiner-Congregation (HBl. 126, 105—113). — ***Ders.,***

Frobenius Forster, Fürstabt von St. Emmeram in Regensburg. VII, 114. 8°. Fr., Herder. ℳ 2,40. — ***Ettlinger, Emil,*** Geschichte der Bibliothek von S. Peter im Schwarzwalde unter besonderer Berücksichtigung des Handschriftenbestandes (ZGO. 15, 611—641). — *Herzog, Hans,* Placidus Zurlauben (ADB. 45, 510). — *Heyd, W.,* Magnoald Ziegelbauer (ebd., 154—155). — *Hoffmann,* L'abbaye de Marbach et le nécrologe de MCCXLI (Mitth. der Gesellsch. f. Erhalt. d. gesch. Denkmäler im Elsass, 2. F., 20, 67—230). — *Jacobs, P.,* Werden, Benedictinerabtei (KL.² H. 128, 1323—1329). — *Lager,* Die ehemalige Benedictiner-Abtei Tholey (StMBC. 21, 15—34, 268—277). — *Lauchert [F.],* Diepold Ziegler (ADB. 45, 167). — *Ders.,* Geraldus Zürcher (ADB. 45, 503). — *Ders.,* Suitbert Bäumer (ebd. 46, 257—258). — *Lindner, Pirmin,* Verzeichniss aller Aebte und der vom Beginne des 16. Jahrh. bis 1861 verstorbenen Mönche der Reichsabtei Ochsenhausen O. S. B. (Diöc.-Archiv 18, 75—77, 86—91, Forts. und Schluss). — ***Merkle, Seb.,*** Mauriner und Emmeramer (HBl. 126, 675—681). — ***Müller, Placidus,*** Blätter der Erinnerung an Abt Luigi Tosti O. S. B. Von Cardinal Capecelatro. Mit Erlaubniss des Verf. frei nach dem ital. Original bearbeitet (StMBC. 21, 356—383, 579—616). — *Pfülf, O.,* Thierry de Viaixnes (KL.² H. 126, 877—878). — *Proost, Raph.,* L'enseignement philosophique des Bénédictins de S.-Vaast à Douai à la fin du XVIII^e siècle (RBd. 17, 51—70). — *Robert, C.,* Les dernières Bénédictines de l'abbaye de S. Georges des Rennes et la Révolution. 48. pet. 4°. Vannes, Lafolye. — *Tille, A.,* Die Benedictinerabtei S. Martin bei Trier (Trier. Archiv 1900, H. 4). Trier, Fr. Lintz. ℳ 3,50.

Dominikaner: ***Desazars de Montgailhard,*** Le père Didon, notes biographiques et souvenirs critiques. 61. 16°. Toulouse, Privat. Fr. 0,50. — *Didon,* Lettres à Mlle. Th. V. XII, 440. 8°. P., Plon et Nourrit. Fr. 3,50. — Historia del convento de Santo Tomás de Madrid del Orden de Predicadores; manuscrito inédito del P. F. Antonio Martínez Escudero, hijo del mismo convento por los años de 1783 à 1807. Vol. I, 1^e partie ed. D. F. Viñals. 162. 4°. Madrid. [Bespr. Boletin de la real Academia de la Historia 37, 447 f.] — *Iweins, Henri Marie,* Le couvent des Dominicains de Bruxelles. 31. 12°. Louvain, Ch. Peeters. Fr. 0,25. — *Lauchert [F.],* Albert Zenner (ADB. 45, 64—65).

Jesuiten: Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. Première partie: Bibliographie, par les pères Augustin et Aloys de Backer. IX. Suppl.: Casalicchio-Zweisig. Anonymes-pseudonymes, index géographique des auteurs et des domiciles. 1819 à 2 col. 4°. Bruxelles, Société belge de librairie. Cart. fr. 20. — *Duhr, B.,* Die Stellung der Jesuiten bei den deutschen Hexenprocessen (Schr. der Görresgesellsch. 1900, I). 96. Gr. 8°. Köln, J. B. Bachem. ℳ 1.80. — Fundation, Die, einer Professur für Kirchenrecht am Collegium zu Braunsberg vom 23. Juli 1708 (AkK. 80, 817—820). — ***Goetz, Lp. Karl,*** Jesuiten u. Jesuitinnen (La Société du Sacré Coeur) (BAZ. No. 168—170). — *Guilhermy, Elesban de,* Ménologe de la Compagnie de Jésus. Assistance de Germanie. Séc. série, comprenant les provinces d'Angleterre, de Flandre-Belgique, de Gaule-Belgique, de Lithuanie, et de Pologne. 2 vol. VII, 639, 647. 4°. P., Leroy. — *Hamy, Alfr.,* Chronologie biographique de la Compagnie de Jésus. 1^er sér., Province de Lyon (1582—1762). Noms, Prénoms, Lieu d'origine, Dates de naissance d'entrée, de degré, Lieu et Date de mort de tous les Jésuites demeurés fidèles à leurs voeux jusqu'à la fin. 197. 8°. P., Champion. — *Hippe, M.,* Anton Michael Zeplichal (ADB. 45, 73—74). — *Hoffmann-Krayer, E.,* Jos. Ignaz Zimmermann (ebda., 661—665). — *Huonder, Ant.,* Deutsche Jesuitenmissionare des 17. u. 18. Jahrh. Ein Beitrag zur Missionsgesch. u. zur deutschen Biographie (StML. Ergänz.-Hefte No. 74). IV, 230. Gr. 8°. Fr., Herder. ℳ 3,20. — *Jesuit relations,* The, and allied Documents. Travels and Explorations of the Jesuit Missionaires in New France 1610—1791;

the original French, Latin and Italian Texts, with English Translations and Notes ed. by Reuben Gold Twaites. Vs. 55—68. Cleveland, O. Burrows. à $ 3,50. — *Kihn*, Wirceburgenses (KL.[2] H. 130, 1706—1708). — *Kneller*, Lamentius, Franciscus Xaver Veith (KL.[2] H. 125, 654—655). — *Lanson, G.*, Les Provinciales et le livre de la théologie morale des Jésuites (Revue d'histoire littéraire de la France 7, 169—195). — *Lauchert, F.*, Christoph Zingnis (ADB. 45, 324). — *Ders.*, Paul Zingnis (ebd. 324—325). — *Ders.*, Paul Zetl (ebd. 118—119). — *Ders.*, Michael Zirk (ebd. 359—360). — *Ders.*, Joh. Bapt. Andries (ebd. 46, 15). — *Ders.*, Clemens Becker (ebd. 315). — *Michel, le P. L.*, S. J., Vie de s. Stanislas Kostka, novice de la Compagnie de Jésus, d'après les procès de canonisation, les meilleurs biographes et des documents inédits. 304. 8°. Lille, Desclée de Brouwer & Co. — *Paulus, N.*, Heinr. Wangnereck (KL.[2] H. 128, 1212—1213). — *Pfülf, O.*, Wilh. Wilmers (KL.[2] H. 130, 1674—1675). — *Pochon*, Dissolution de l'ordre des Jésuites. 63. 8°. P., Mangeat. — *Ponlevoy, A. de*, Vie du R. P. Xavier de Ravignan, S. J. 15. A. VIII, 460, 510. P., Téqui. Fr. 15. — *Schulz, V.*, Due kroniky Jesuitské kolleje v. Litomericich z. let 1629—1662 (Publ. der k. böhm. Gesellsch. der Wiss. in Prag. Philos. hist.-philog.-Classe). — *Vannérus, Jules*, Notes biographiques sur des jésuites nés dans l'ancien Luxembourg ou ayant fait partie des collèges de Luxembourg et de Marche (1627—1765). 28. 8°. Luxembourg, Impr. Worsé-Mertens. — *Zeck*, Christoph de Vega (KL.[2] H. 125, 638—639).

Redemptoristen und Lazaristen: ***Berthe, P.,*** S. Alphons de Liguori (1696—1787). 2 vol. in 8°. XV, 721 et 732. P., Retaux. [Bespr. A. B. 19, 375f.] — *Jansen, J. L.*, Een apostel van Noord-Amerika: de eerbiedwaardige Joannes Neumann, redemptorist, bisschop van Philadelphia 1811—1860. 324. 8°. A., G. Borg. Fl. 1. — *Liguori, A. de*, Le Pouvoir de Marie. Nouv. éd. 320. 3°. Tours, Mame & f. — *Ders.*, Pratique de l'amour envers Jésus-Christ. Ebda. — *Ders.*, Visites au s. sacrement et à la s. vierge. 320. 8°. Nouv. éd. Ebd. — *Nimal, H.*, Une Rédemptoristine. Mère Marie-Alphonse de la Volonté de Dieu. Souvenirs publiés. XV, 344. 12°. Liége, Dessain. — *Répertoire* historique de la congrégation de la Mission (Lazaristes) comprenant la liste des supérieurs de la congrégation de la Mission et de la Compagnie des Filles de la Charité, le tableau des assemblées générales et des établissements, une liste des actes apostoliques se rapportant aux deux communautés de S. Vincent de Paul et la table générale des Annales de la congrégation de la Mission, depuis leur Origine jusqu'à la fin de l'année 1899. VII, 488. P., Dumoulin.

Andere Orden u. Missionen, Congregationen, Bruderschaften etc.: ***Adam, S. J.,*** Joseph Sepet, avocat à la cour d'Aix, président de la conférence Saint-Louis de Gonzague (1874—1898). XVI, 138. 12°. P., Retaux. — ***Audiat, S.,*** Le dernier ermite de Mont-Valérien. Claude-Constant Rougane, curé de S. Eutrope à Clermont-Ferrand (RQH. 68, 564—577). — *Barenton, H. de*, Un vaillant capucin à la fin du XIX[e] s. Arsène de Châtel Montague. 96. 8°. P., Mersch. — ***Bellesheim, Alfons,*** Madame Louise v. Frankreich, Tochter Ludwig's XV. und Carmeliterin zu S. Denis (1737—1787) (HBl. 126, 682—688). — *Berthold*, Die Wissenschaft u. das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg. Ein Beitrag zur österr. Literaturgesch. 68. 8°. W., Mayer & Co. *M* 2,40. [Vergl. StML. 59, 356—357.] — ***Bibliothèque Sulpicienne*** ou histoire littéraire de la Compagnie de S. Sulpice par ***G. Bertrand*** I—III. XXIV, 556, 612, 484. Gr. 8°. P., Picard et fils. — *Binhack, F.*, Gesch. der Cistercienser-Abtei Waldsassen während des Interregnums (23. IX. 1792 bis 3. V. 1793) und der ersten 3 Regierungsjahre (1793—95) des Abtes Athanasius Hettenkofer (aus: Cistercienser-Chronik). 25. Gr. 8°. Passau,

G. Kleiter. ℳ 0,60. — ***Bonhomme, F.,*** La vie au couvent au XIX^e siècle (L'Ordre des Carmes). 64. 8°. Cahors, Coueslant. — *Bougaud,* Storia di S. Vinconzo de Paoli, fondatore della congregazione de preti della missione e delle figlie della carità. Vol. I. XI, 474. 16°. Turin, P. Marietti. — *Bournaud, François,* Les Soeurs (1633—1900). Soeurs de charité, des hôpitaux, petites s. de pauvres; s. enseignantes et missionaires etc. Anecdotes, Récits et Souvenirs. Préface par Emman. de Briey, évêque de Meaux. Introduction de Felix Klein. Lettres de François Coppée, Sally-Prudhomme, Jules Simon, de l'Académie française, Mrg. Trégaro, Freppel etc. 297. Gr. 16°. P., Impr. Beissière, Librairies salésiennes. — *Boutin, H.,* Les Ursulines cloîtrées de Luçon au XVII^e siècle d'après leur correspondance. 16. 8°. Vannes, Impr. Lafolye. — *Brière, Léon de la,* Madame Louise de France. 2^e Ed. 344. 8°. P., Vict. Retaux. — *Brandi, S. M.,* Gli Agostiniani dell Assunzione. Con Appendice di documenti (1857—1899). 62. 8°. Rome, A. Befani. — ***Brentano, C., J. v. Görres, J. B. Berger,*** Barmherz. Schwestern vom hl. Karl Borromäus 1652—1900. Bilder a. d. Gesch. der Kath. Charitas, hrsg. von ***W. Hohn.*** XVI, 467. 8°. Trier, Paulinus-Druckerei. ℳ 4. [Bespr. LR. 26, 213—214: *A. Zimmermann;* HBl. 125, 154—156.] — *Busl,* Weissenau, Prämonstratenserkloster (KL.^2 H. 128, 1295—1300). — *Capecelatro, A.,* Opere Vol. XX, Vita della serva di Dio Paola Frassinetti fondatrice delle suore di Santa Dorotea. 540. 8°. Rom, Tip. Giovanni Evang. L. 4,50. — *Courson, de,* The French Carmelite Martyrs and English Benedictine Nuns. (The Month 96). — *Documents* inédits pour servir à l'histoire de la congrégation de l'oratoire de Jésus, tirés des archives du Vatican et de celles de S.-Louis des Français á Rome ed. H. de Surrel de S. Julien (Annales de Saint-Louis des Français, 4, 231—259). — *Du Lys, A.,* Un vrai frère mineur. Vie et Mart. du bienh. Jean de Triora. VIII, 418. 8°. P., Vie et Amat. — *Ehrler, Jos.,* Agrargeschichte u. Agrarwesen der Johanniterherrschaft Heitersheim. E. Beitrag zur Wirthschaftsgesch. des Breisgaus (Volkswirthsch. Abhandlung. d. Badischen Hochschulen 4, 2). VIII, 77. 8°. Tü., J. C. B. Mohr (P. Siebeck). ℳ 2,50. — *Gass,* Errichtung der elsäss. Kapuzinerprovinz 1721—1729 (Strassb. Diöcesanblatt N. F. 2, 50—59). — *Gieler, Joh. Chrys.,* Wilhering, Cistercienserabtei (KL.^2 H. 130, 1631—1634). — *Gaucher, E. M.,* Les Carmes. 66. 16°. P., chez l'auteur. [Nach RHE. 1, 842 kurze Beschreibung des Massacre gegen d. Carmeliter vom 2. Sept. 1792 u. Zeichnung der gegenw. Verhältnisse.] — *Goovaerts, Léon,* Ecrivains, artistes et savants de l'ordre de Prémontré. Dictionnaire biobibliographique. Deuxième et troisième livraison. 97 à 192. 8°. Bruxelles, Société belge de librairie. à fr. 4. — *Häckermann,* Wendelin Zink (ADB. 45, 329—331). — ***Hohn, Wilh.,*** Die Nancy-Trierer Borromäerinnen in Deutschland 1810—1899. E. Beitrag z. Statistik u. Gesch. der barmherz. Schwestern, ihres wohlthät. u. soc. Wirkens. VIII, 215. Gr. 8°. Trier, Paulinus Druckerei. ℳ 2,50. — *Langlois,* Une nièce de Jean Nicolle, peintre de Louviers: Justine Duvivier, fondatrice de la congregation de la Providence d'Evreux (1668—1734); Survivance de son oeuvre (1734—1900). 108, pet. 8°. Evreux, Odieuvre. — ***Lauchert, F.,*** Briefe von Stephan Wiest (O. Cist.) an Gerhoh Steigenberger (StMBC. 21, 127—135, 285—306, 535—553). — *Ders.,* Valerian Zellner (ADB. 45, 34). — *Mayer, G.,* Wettingen, Cistercienserabtei (KL.^2 H. 129, 1416—1418). — *Niderberger, Leonh.,* Leben u. Wirken des ehrwürdigen Diener Gottes Vincenz Pallotti, Stifter der Pallottiner Missionscongregation. VII, 367. Gr. 8°. Limburg, Verlag der Congregation der Pallottiner. ℳ 2,40. — ***Picot, P.,*** Le bon père Benoist, chanoine, ancien supérieur de Pignelin. Souvenirs. 206. 16° Nevers, Cloix. — *Redon,* Le Rév. P. Marie Benoît Barnouin, sup. du monast. de la Cavalerie. 96. 8°. Avignon, Aubanel. — *Schlager,* Bernhardin Vetweis (KL.^2 H. 126, 873—875). — *Scholten, Rob.,* Das Cistercienserinnen-

Kloster Grafenthal oder Vallis comitis zu Asperden im Kreise Cleve. 298. Gr. 8°. Cleve, F. Boss Wwe. *M* 12. — *Séméraire*, L'abbé Chevoyon chanoine honoraire de Paris, curé de Notre-Dame des Victoires, directeur général de l'archiconfrèrie (1820—1898). — 565. 18°. P., Fontaine. Fr. 3. — *Serrano y Sanz, M.*, Un libro raro. El tomo segundo de la Corónica moralizoda de la provincia del Perú, del Orden de San Agustin el P. Colaucha (gedruckt 1653, RABM. 3e sér., IV année, 355—361). — *Spancken*, Das Kloster der Cistercienser-Nonnen zu Holthausen bei Düren, gegr. 1243, aufgeh. 1810 (Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens 56, Abth. 2, 3—16). — *de Smet*, J. B. Victor Kinet et les origines de la congrégation des soeurs de la Providence et de l'Immaculée Conception. 583. Gr. 8°. Namur. Wesmael-Charlier. Fr. 7,50. — *Sylvain, C.*, La vita del R. P. Ermanno, al chiostro Agostino Maria del Smo Sacramento, carmelitano scalzo. Trad. du français. 295. 8°. Mailand, Tip. S. Lega eucaristica. L. 3,50. — ***T.,*** Die Theatiner Hofkirche u. der Theatiner Orden in München (BAZ. No. 25, 6—7). — *Tenaillon, E.*, Le R. P. Pierre-Julien Eymard. VI, 363. P., Bur. des Oeuvres eucharist. Fr. 3. — *Timmermans, F.*, Vie du bienh. Herman-Joseph, chan. rég. de l'ordre de Prémontré. XXIV, 366. Lille (P.), Desclée de Brouwer & Co. — ***Toulgoët, de,*** Les responsabilités de la capitulation de Malte en 1793 (RQH. N. S. 24, 232—243). — *Vavasseur, J.*, La confrérie de S.-Anne à Mouoé-en-Saosnois au XVIIIe siècle (Rev. hist. et arch. du Maine). 30. 8°. Mamers, Fleury et Dangin. — *Vida* del beato Francisco Regis Clet, sacerdote de la congregacion de la Mision, martirizado en la China el dia 17 de Febrero de 1820. 32. 32°. Abbeville, Paillart. — *Voyer d'Argenson, R. de*, Annales de la compagnie du s. sacrement. XIV, 320. Marseille, S.-Leon. — ***Wahner,*** Ueber die Bibliothek des Prämonstratenser-Nonnenklosters zu Czarnowanz (Ztschr. des Ver. für Gesch. und Alterthum Schlesiens 34, 414—416). — *Zeck*, Cosmas de Villiers (KL.² H. 127, 969—970).

Heiligenbiographien,*) Wundererzählungen u. Aehnl.: *Bauron, P.*, Manif. merveilleuses de la S. vierge au XIXe s. sur la terre de France. 16. 8°. Lyon, Vitte. — ***Beluze, X. M.,*** Innig leven van den eerbiedwaarden J. M. Vianney, pastor van Ars, gestorven in geur van heiligheid 3e éd. 230. 8°. Gand, H. van der Schelden. Fr. 1. — *Bougaud, E.*, Hist. de la bienh. Marguerite-Marie et des origines de la dévotion au Coeur de Jésus. 10 Ed. 592. 8°. P., Poussielgue. — *Cherrier*, Vie de la vén. M. Pauline de Princzon. XV, 761. Aix, Nicot. Fr. 5. — *Clugnet, Léon*, Bibliographie du culte local de la Vierge Marie. 1er fasc.: Province ecclésiastique d'Aix. 78. 8°. P., Picard. — *Colin*, Le très RévérendP. fond. et premier supérieur général de l. Soc. de Marie. XVI, 540. 8°. Lyon, Vitte. — *Condamin, J.*, Le culte de Marie à Lyon, de saint Pothin à la fin du XIXe siècle (177—1900). 34. 8°. Lyon, Vitte. — *Descharrières*, La dévotion à Notre-Dame de Séwen (des Eves) vallée et canton de Masevaux (Rev. cathol. d'Alsace N. S. 19, 323—332). — *(Got)*, Vie de la rèv. mère Louise-Caroline Got. 2me supérieure gén. de la soc. de la croix à St. Quentin. VI, 363. 8°. P., Lecoffre. — *Grotemeyer, H.*, Studien zu den Visionen der gotts. Augustinernonne Anna Katharina Emmerich. Fasc. 1. IV. 8°. Mstr., Aschendorff. [Bespr. ZkTh. 24, 731—738: *Fonck.*] — *Hervin, M. et Dourlens*, Leben der ehrwürdigen Mutter Mechtilde vom hl. Sacrament, Stifterin des Instituts der Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung des hl. Sacramentes. Nach dem Franz. 2 éd. XVI, 614. 8°. Steyl, Missionsdruckerei. *M* 3,50. — *(Hoss)*, La bienh. Marie-Crescence Hoss, Franciscaine. XI, 264. P., Vic et Amat. — *Jakob, J. L.*, Der gottselige Joh. Ludwig Rosengart von

*) S. auch sub Interconfessionelles.

Thann, ein erbauliches Lebensbild aus dem 17. Jahrh. 271. 12°. Rixheim, Sulter. [Bespr. Revue d'Alsace nouv. ser. 1, 220ff.: *A. Ingold.*] — *Janssen, J.*, Leben der gotts. Anna Kath. Emmerich. 165. 8°. Steyl, Missdr. ℳ 1,50. — *Jeiler, J.*, Leben der sel. Klosterfrau Maria Crescentia Hoss v. Kaufbeuren. S.-A. VIII, 412. 8°. Dülmen, Laumann. ℳ 3. — *Kolb, G.*, Wegweiser in die marian. Literatur v. 1850—1900. VII, 224, VIII, 120. Fr., Herder. ℳ 3,50. — *Lamarre, C.*, Histoire de S. Barbe, avec aperçu sur l'enseignement secondaire en France de 1860 à 1900. 538, 8°. P., Delagrave. — *Langlois,* Une nièce de Jean Nicolle, peintre de Louviers: Justine Duvivier, fondatr. de la congr. de la Provid. d'Evreux (1668—1734). 108. 8°. Evreux, Odieuvre. — *Ludovic,* La Rév. mère Marie-Eugénie de Jésus et son oeuvre. 68, 8°. P., Oeuvre S. Francois d'Assise. — *Lys, A. du,* Un vrai frère mineur. Vie et martyre du bienheureux Jean de Triora, béatifié le 27 mai 1900. VIII, 418. 16°. P., Vic et Amat. — ***Masson, L.,*** Soeur Rosalie (1787—1856). 133, 8°. Lyon, Vitte. — *Misermont, L.*, Les filles de la Charité d'Arras. Dernières victimes de Joseph Lebon à Cambrai, guillotinées le 8 messidor an II (26 juin 1794). 111, 8°. Cambrai, F. u. P. Deligne. — *Molitor, H.*, Veronica Giuliani (KL.² H. 125, 817—819). — *Montpellier, Angélique de,* Vie admirable du bienh. Bernard de Corléon XVII. 461, 8°. Clermont-Ferrand Malleval. — Notice sur l'origine de la Société de la Croix, fondée en 1625, et Vie de Madame Marie Henriette Rimey, première supérieure générale (1837—1859). XXI, 339. 18 jés. P., Lecoffre. — *Offner, F. X.*, Die sel. Crescentia Hoss v. Kaufbeuren, eine Tugend-Heldin des Schwabenlandes. 2. A. 79. Kempten, J. Kösel. ℳ 0,40. — ***Ormea, S. van,*** Leven van den h. Leonardus van Porto-Maurizio, apostolischen zendeling van de orde der Minderbroeders. Bewerkt naar de fransche vertaling van Labis door ***H. Rembry***. 400, 8°. Gand, H. van der Schelden. Fr. 1,75. — *Père, le tres Rev. Colin* fondateur et premier supérieur général de la Société de Marie, par un religieux de la même société. XVI, 540. Gr. 8°. Lyon, Impr. Vitte. — *Perron, S.*, Vie du T. R. P. Marie Joseph Coudrin, fondateur et premier supérieur de la congrégation des sacrés-coeurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du très-saint sacrement de l'autel (Picpus). Nouv. ed. XVIII, 695. 8°. P., Lecoffre. — ***Renaudin, Paul,*** La T. R. Mère Marie Eugénie de Jésus (UC. 33, 99—123). — *Ders*, Mère Marie-Eugénie de Jésus, fondatrice et première supérieure générale des religieuses de l'assomption (1817—1898). 76. 8°. Lyon, Vitte. — *Ribet, J.*, La mère Marie de Villeneuve d'Hauterive, fondatr. de la congrég. de Notre-Dame de l'immac. conc. XII, 378. 8°. P., Briguet. — *Ders.*, La mère Séraphine Lequeux, troisième supérieure génér. de la congr. de N.-D. de l'Imm. Conc. 376. 8°. Ebda. — *Schmid, A.*, Mélanie, bergère de la Salette et le cardinal Perrand. Procès civil et religieux. Documents recueillis et publiés. 418. 12°. P., Chamuel. Fr. 3,50. — ***Séaume,*** Le vénérable Nunzio Sulprizio, patron assigné aux jeunes ouvriers per Léon XIII le 21 juin 1891, fête de s. Louis de Gonzague. Vie surnaturelle et merveilleuse d'un apprenti maréchal au XIX^e siècle. XI, 115. P., Oudin. — *Wegener, Th.*, D. wunderbare innere und äussere Leben der Dienerin Gottes Anna Kath. Emmerich. 3. A. VIII, 384. 8°. Dülmen, Laumann. ℳ 3.

Bonhomme schildert eingehend und anschaulich auf Grund persönlicher Erfahrung das Leben in einem spanischen Carmeliterkloster. Trotz mancher Rigorositäten in Gebetsübungen und Selbstgeisselung bleibt den Mönchen Musse für wissenschaftliche Arbeit und die Siestastunde für den ermatteten Körper, und die Fasten-

disciplin ist trotz des strengen Verbotes des Fleischgenusses nicht allzu schroff. Dem gegenüber verdient es Hervorhebung, dass etwa 60% der Novizen vor Ablegung des Probejahres zurücktreten (S. 39). Für den siebenjährigen wissenschaftlichen Cursus, den vor der Priesterweihe jeder Professe durchmachen muss, sind für die Exegese die Commentare des Cornelius a Lapide, für die Dogmatik die Summa des Thomas v. Aquino zu Grunde gelegt. Vf. schickt seiner Darstellung einen Abriss der Geschichte des Carmeliterordens voraus, weniger kritisch als vielmehr der Ordenstradition folgend. In den Zeitabschnitt unseres Referates gehört die Einführung der carmelitischen Reformbewegung in Frankreich durch Madame Acarie (Marie de l'incarnation) mit Unterstützung des Franz von Sales, die Wirksamkeit der Louise-Françoise de la Vallière († 1710) und der Tochter Ludwig's XV., Louise de France († 1787). Der unter den Stürmen der Revolution aus Frankreich vertriebene Orden restituirt sich 1840 durch den spanischen Carmeliterpater Dominicus. Es wäre zu wünschen, dass B., der nach Austritt aus dem Orden gegenwärtig als Pfarrer in Pons im Dienste der „Los von Rom-Bewegung" arbeitet, zu einer eingehenden kritischen Geschichte des Carmeliterordens geführt würde. — Einige nähere Mittheilungen über die eben genannte Louise von Frankreich, der es neben kirchlicher Devotion an Stolz und Intriguensucht nicht fehlte, macht ***Bellesheim*** im Anschluss an die in 2. A. erschienene Biographie von de la Brière. — Schwester Rosalie, nach ihrem Familiennamen Johanna Maria Rendu, hat im Dienste des von Vincenz de Paula gestifteten Ordens der barmherzigen Schwestern in der bourbonischen Reactionsperiode, unter Louis Philipp, wie in den ersten Jahren Napoléon's III. in Paris eine ausgedehnte Liebesthätigkeit an Kindern (Gründung von Krippen und Schulen), Erwachsenen (Krankenpflege und Fürsorge für den Broderwerb) und Greisen (Altersversorgung) in selbstlosester Weise ausgeübt und verdient in der Geschichte der christlichen Liebesthätigkeit in Frankreich einen hervorragenden Platz: „un saint Vincent de Paul en cornette" (S. 83). Ihre Freunde waren Lamennais in seiner ersten Entwicklungsperiode, Montalembert und Veuillot u. A., ihre Lectüre vornehmlich die imitatio Christi, Franz von Sales und Bossuet; so veranschaulicht sie an ihrem Theile die Stimmung in den katholischen Reactionskreisen der angegebenen Epoche. Die Biographie ***Masson's*** ist nicht frei von Ueberschwänglichkeiten für die „sainte [!] mère" und erbaulichem Beiwerk, hinter dem die scharfe Zeichnung des Milieu zu stark zurücktritt. — Bossuet und Franz von Sales haben auch dem jungen im Alter von beinahe 24 Jahren verstorbenen Rechtsanwalt in Aix, Joseph Sépet, einem eifrigen Katholiken und Förderer der katholischen Studentenverbindungen in Frankreich, — die auf dem Titelblatte genannte conférence S. Louis de Gonzague ist eine solche Verbindung — geistige Nahrung geboten. Diese Beobachtung ist immerhin interessant, zumal Sépet politisch Orléanist

gewesen zu sein scheint; im Uebrigen aber hat seine Biographie von ***Adam*** nur für die Freunde des Verstorbenen Interesse; Katholiken, für die das Bekenntniss: je suis le bon Sergent de Jésus Christ den näheren Sinn empfängt: Vos qui cum Jesu itis, ite cum Jesuitis (S. 105) giebt es in Frankreich und anderwärts übergenug; besonders markante Züge trägt das Bild Sépet's nicht. — Welchen Idealen die katholische Jugend unter der Flagge des h. Louis de Gonzague († 1591) nacheifern soll, zeigt die Biographie des Nunzio Sulprizio, welchen Leo XIII. am dritten Centenartag des Todes jenes Heiligen ausdrücklich zum Patron der katholischen Jugend erhob, weil er den Heiligen sich zum Muster nahm. Es ist die Geschichte eines Jünglings, der durch rohe Behandlung nach dem Tode von Vater und Mutter an Knochenfrass erkrankt, durch Einflüsse der Grossmutter und frommer Verwandten, sowie durch das lange Krankenlager allmählich in ein mystisch-ekstatisches Frömmigkeitsleben hineingesteigert wird; Rosenkranzbeten, Beichte und Messehören — von theologischen Einflüssen hören wir nichts — führen ihn immer wieder auf die Höhe der Contemplation. So gewiss die Geduld und liebevolle Ausdauer im Leiden. welche der Kranke zeigt, Anerkennung und Bewunderung verdienen, so ungesund ist der ganze Boden, auf dem diese Tugenden erwachsen sind. Wenn der Geruch der offenen Wunde des Kranken für die Umgebung zu „parfum céleste" wird, unschuldige Träume und Vorhersagungen zu göttlichen Offenbarungen, so muss das Gesunde der Seele notwendig auch krank werden. Und wenn nach dem Tode des 19jährig in Neapel verstorbenen Jünglings die Menge ihn als „Heiligen" verehrt, die Quelle, mit deren Wasser er seine Wunde wusch, zum Heilquell wird, die Anrufung seines Namens von Krankheiten befreit, so versteht man seine Beatification durch Pius IX. 1859, wird aber doch den Kopf schütteln über die Empfehlung eines Bildes auf solchem Grunde in einer Zeit, die an die heranwachsende Jugend höhere Anforderungen zu stellen hat als die frömmelnder Tändelei. Uebrigens ist die Biographie ***Séaume's*** Auszug aus einem italienischen Werk von Raphael Pica. — Wiederum zu Bossuet, Franz v. Sales. der h. Therese und Thomas a Kempis zurück führt die Biographie des Abbé Paul Alberich Benoist (geb. 1826, gest. 1899), Professors und späteren Directors am Seminar zu Pignelin, Pfarrers zu Pouques und Kanonikus zu Nevers; neben den alten Classikern, in denen er zu unterrichten hatte, haben jene Mystiker ihn vorwiegend beschäftigt. Wissenschaftlich hervorgetreten ist er nicht, aber ein guter und — nach der mitgetheilten Preisvertheilungsrede zu schliessen — gewandter Pädagoge und liebevoller Seelsorger in streng katholisch-papalistischem Sinne gewesen. So begreift man, dass der Freund Abbé ***Picot*** ein Lebensbild des Verstorbenen für den Kreis seiner Verehrer schreiben konnte; grosse über das persönliche Interesse hinausgehende Züge bietet dasselbe nicht. — Die Biographie des Pfarrers von Ars

(Südfrankreich) Johannes Maria Vianney ist von ***Beluze*** schon 1865 verfasst. Wenn der Verleger nunmehr eine 3. Ausgabe ausgehen lassen kann, so zeigt sich darin deutlich, welche bescheidenen Ansprüche das lesende katholische Publikum in Frankreich, Belgien und Holland stellt. Das Buch, sichtlich s. Z. verfasst, um den „physiologischen" (S. 154) Nachweis der Heiligkeit des 1860 Verstorbenen zu erbringen — die Beatification durch Pius IX. wurde wenigstens erzielt — wimmelt von den krassesten Wundergeschichten und Kämpfen mit dem Satan, hinter denen die der Anerkennung werthe Fürsorge für Witwen und Waisen sehr zurücktritt. Es gilt als besonderer Ruhm, dass „sein Glaube seine Wissenschaft war" (S. 162), dass ausser Heiligenleben der Pfarrer so gut wie nichts gelesen hat etc. Wenn dieses Lebensbild, welches als Zeugniss für den Geist der französischen Reactionsperiode — Vianney wurde 1786 geb. — immerhin Interesse hat, sich fin de siècle noch als zugkräftig erweist, so wird die katholische Kirche mit Genugthuung registriren dürfen, dass ihr im Jahrhundert des Fortschritts einen geistigen Stillstand zu erzielen gelungen ist. Wir wollen dem Verf. und seinen heutigen gläubigen Lesern auch die Zuversicht nicht nehmen, dass ihr „Heiliger" die Wirkungskraft Voltaires, dem er leiblich ähnlich sah, weit übertreffen wird (S. 158); die Zeit wird's ja lehren. — Nicht viel höher steht die Biographie des Franciskaners Leonardus (1676—1751) aus Porto-Maurizio (Süditalien), die ***Rembry*** aus dem Französischen übersetzt hat; der französische Text (von Kanonikus Labis) war wiederum Uebertragung des italienischen Originals des Franciskaners Salvator von ***Ormea***. Nach dem Distichon: Praeco Leonardus, Leo profert ore salutem, Nardus virtutum replet odore domum werden in ermüdender Breite zunächst die Busspredigtreisen des Franciskaners durch ganz Italien erzählt, dann der nardus virtutum über den Leser ausgegossen; die Beatifications- (1796) und Sanctificationsurkunde (1866) drücken dem Ganzen das quod erat demonstrandum auf. Ueber die Beziehungen des „Heiligen" zu Benedict XIV., als dessen Rathgeber er genannt wird (S. 173), sowie über das theologische Wissen des auf dem collegium Romanum Gebildeten hören wir nichts von Belang. Diese Narde ist zur Heiligkeit unnöthig. — Ein Zeugniss hingegen von wissenschaftlichem Streben innerhalb der kathol. Kirche legt das Referat von ***Endres*** über die Annalen der bayerischen Benedictiner-Congregation ab. Unter der Nachwirkung der Bestimmungen des Trienter Concils schlossen sich 1684 19 von 26 bayer. Benedictinerklöstern zu einer Congregation zusammen, die bis zur Unterdrückung des Ordens durch die Säcularisation bestand. Diese Congregation zeichnete in einem Annalenwerk ihre Geschichte auf, d. h. Ereignisse, welche die ganze Congregation betrafen und bedeutungsvolle Vorgänge einzelner Klöster. Die Annalen reichen von 1684—1772; die Redacteure waren Gregor Kümpfler, Karl Meichelbeck, Leonhard Hochenauer,

Alphons v. Haidenfeld, Benno Voglsanger — sämmtlich aus dem Kloster Benedictbeuren — Paul Nagl und ein Anonymus. Die Annalen sind bisher ungedruckt, würden aber, wie E. am Schlusse seines Referates mit Recht bemerkt, „eine Herausgabe gar wohl verdienen". — Ueber dess. Buch: Correspondenz der Mauriner mit den Emmeramern (vgl. JB. 19, 515) referirt in den HBl. ***Merkle.*** — ***Ettlinger*** berichtet über die Wiederherstellung der Bibliothek der Benedictinerabtei S. Peter auf dem Schwarzwald nach den Stürmen des dreissigjährigen Krieges. Die beiden Prälaten Ulrich Bürgi und Philipp Jacobus Steyrer haben sich dabei besondere Verdienste erworben. E. theilt im Einzelnen die Bücheranschaffungen derselben mit. Mit der Auflösung des Klosters kam die Bibliothek zum guten Theil nach Karlsruhe, der Rest verblieb in St. Peter und gehört jetzt der Bibliothek des dortigen Priesterseminars. Einiges kam nach Freiburg i. B. in die dortige Universitätsbibliothek. — ***Goetz's*** Studie über die sacré-coeur-Damen verfolgt denselben Zweck wie seine 1899 erschienenen Monographien über Redemptoristen und Protestanten bezw. Lazaristen und Jesuiten (vgl. JB. 19, 393), nämlich anlässlich der früher oder später zu erwartenden Wiedereinführung jener Orden ihre Identität mit den Jesuiten darzuthun. Die sacré-coeur-Damen sind 1794 von Leonor Franz v. Tournely gestiftet worden unter jesuitischer Beihülfe, haben ihre Statuten von Jesuiten empfangen, Jesuiten waren ihre Beichtväter, ihre Andacht zum h. Herzen Jesu ist jesuitischen Ursprungs (La Colombière), die unbedingte Gehorsamspflicht und Loslösung von allen persönlichen Banden, die Proselytenmacherei wiederum jesuitisch — quod erat demonstrandum. Nach den neuesten Angaben von 1880 zählte die Congregation 105 Häuser mit 4700 Damen. Wie Goetz in BAZ. No. 274 mittheilt, hat der Münchener Stadtpfarrer zum h. Geist und päpstlicher Hausprälat Adalbert Huhn in der Augsburger Postzeitung No. 60 ff. eine Entgegnung auf G.'s Artikel geschrieben, die auch separat erschienen ist. Eine sachliche Widerlegung bietet sie nicht. — Die ***Bibliothèque Sulpicienne*** ist einem apologetischen Interesse entsprungen. Sie enthält in chronologischer Folge die wissenschaftlichen Arbeiten der Zöglinge des 1642 von Olier gegründeten Priesterseminars in Paris, mit welchem die Verwaltung der Pfarrei S. Sulpice verbunden wurde (vgl. KL.² 12, 981 ff.) und soll darthun, dass das Seminar, der Grundstein der tridentinischen Seminare in Frankreich und bis zur Stunde dort von grossem Einfluss, eine Pflegestätte der Wissenschaft war und ist. Aber selbst ein so liebenswürdiger Beurtheiler wie *Schanz* (LR. 1901, 18) kann dem Seminar den Vorwurf nicht ersparen, „dass es die Wissenschaft, soweit sie nicht zu dem unumgänglichen Apparat für die Seelsorge gehört, dem praktischen Zwecke zu sehr untergeordnet und die schablonenmässige Unterrichtsmethode wesentlich gefördert hat." — ***Landry's*** nach RITh. 8, 400 f. nicht in die Tiefe gehende Studie erörtert die Thatsache, dass nach dem alten fran-

zösischen Recht, seit 1500 etwa, die Mönche als bürgerlich todt galten, und dementsprechend keine Verträge abschliessen, kein Eigenthum erwerben, keine Heirath eingehen durften, aber trotzdem grosse Vermögen ihrem Kloster zu erwerben wussten [weiterhin bespr. AJTh. 4, 860—861, *O. J. Thatcher*]. — Dem Dominikanerpater Didon hat ***Desazars de Montgaillhard*** einen ansprechenden Nachruf gewidmet († 13. März 1900). 1840 geboren im Dominikanerkloster zu Flavigny erzogen, zieht er in Paris wie Lacordaire die allgemeine Aufmerksamkeit als Prediger auf sich; Alexandre Dumas und der Politiker Naquet sitzen unter seiner Kanzel. Aber seine Predigten sind zu modern, zu social, zu realistisch, Rom schickt ihn nach Corsica in die Verbannung. Bevor er die Kanzel in Frankreich wieder besteigen darf, macht er Reisen in Deutschland, hört Vorlesungen in Leipzig, Göttingen, Berlin, — die Frucht seiner Beobachtungen ist das 1884 erschienene Buch les Allemands, in dem er mit hohem Respect von Deutschland spricht — besucht Palästina, um als Gegenstück zu Renan's vie de Jésus sein „Leben Jesu" zu schreiben (vgl. JB. 11, 110), das Rom wieder mit ihm aussöhnt. Er wird alsdann Director des Dominikanercollèges in Arcueil. — ***Hohn*** hat Brentano's Werk über die barmh. Schwestern neu herausgegeben und ergänzt. In HJG. 21, 534 werden als „besonders ansprechend" Cap. 2—4 herausgehoben: „Koblenz im Zeichen der Charitas 1817 bis 1830", „Die barmherzigen Schwestern in Bezug auf Armen- und Krankenpflege". „Der Aufschwung der charitativen Bestrebungen in Deutschland." Uns selbst lag das Buch nicht vor, ebensowenig ***Dess.*** Arbeit über die Nancy-Trierer Borromäerinnen; dieselbe soll nach HJG. gute statistische Mittheilungen bieten, insbesondere auch die Vorzüge (?), welche die Borromäerinnen vor protestantischen Pflegeschwestern haben, herausheben. [Weitere Bespr. des ersteren Buches HBl. 125, 154—156; LR. 26, 213 f.: *A. Zimmermann;* Kath. N. F. 22, 274—275: *Hubert.*] — Graf ***Toulgoët*** sucht in einem lesenswerthen Aufsatz die Schuldantheile an der Eroberung Maltas durch Bonaparte 1798 festzustellen und zu vertheilen. Es ist sicher, dass unter den Johanniterrittern eine starke französische Partei sich befand, die mit den Franzosen conspirirt hat, und ebenso sicher, dass dieselbe an den Bürgern von Malta starken Rückhalt hatte; auch sie haben Bonaparte in die Hände gearbeitet. Ob der Grossmeister Hompesch direkt mit diesem conspirirt hat, bleibt ungewiss. Er war eine durchaus unfähige Persönlichkeit, und das ist, sofern sich einstweilen nicht mehr sagen lässt, jedenfalls richtig: Si Hompesch n'a pas trahi son Ordre, il n'a rien fait pour le défendre, il a laissé faire; insofern weist ihm T. une sorte de complicité moralé zu. — Das aus dem deutsch-französischen Krieg wohl bekannte Fort Mont-Valérien war bis 1830 Kloster, und zur Zeit der französischen Revolution waren Dominikaner und Kreuzbrüder dort installirt. 1791 wurden sie aufgehoben, um erst in der Restaurationszeit sich

wieder zu etabliren. Mit dem Schicksal eines der letzten dieser Mönche in der Revolutionszeit, des Claude-Constant Rougane beschäftigt sich ***Audiat's*** Aufsatz. Eine energische, zielbewusste Persönlichkeit wirft Rougane eine Reihe von Broschüren über die politische und kirchliche Lage Frankreichs unter die Menge, wird aber, trotzdem er für den Eid auf die allgemeine Freiheit und Gleichheit eintritt, wegen Aufreizung des Volkes angeklagt und am 20. Mai 1794 guillotinirt. — ***Endres*** setzt in dem Lebensbilde des Fürstabtes Frobenius Forster (1709—1791) seine lehrreichen Studien zur Geschichte der Benedictiner von St. Emmeram in Regensburg fort (vgl. JB. 19, 514). Auch diese Studie illustrirt die Verpflanzung des wissenschaftlichen Strebens der Mauriner nach Bayern, wie sie unter Fürstabt Kraus (1700—1762) begonnen hatte. Aber während dieser, ängstlich geworden durch die Conversion des Benedictiners Gregor Rothfischer zum Protestantismus († 1755 als Prof. der Philosophie in Helmstädt) allmählich dem wissenschaftlichen Streben einen Damm entgegensetzte, hat Forster unentwegt daran festgehalten, die Theologie in Connex zu halten mit Philosophie und vor allen Dingen mit Naturwissenschaften. Er hat als Professor in Salzburg wie später als Fürstabt der Experimentalphysik besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Seine Philosophie ist ein energischer Versuch, die Leibniz-Wolf'schen Ideen für die katholische Theologie fruchtbar zu machen und den Einfluss der Thomistik zurückzudrängen. Das hat ihm natürlich manche Feindschaft zugezogen; u. A. hat man in ihm den Verf. der Reformschrift des Febronius sehen wollen, wozu wohl auch die Namensähnlichkeit (Febronius-Frobenius) beitragen mochte. Eine gelehrte Genossenschaft unter den Benediktinern in's Leben zu rufen, misslang, Forster wurde jedoch Mitglied der bayerischen Academie der Wissenschaften, und seine Alcuinausgabe, in Mignes, P. l. wieder abgedruckt, ist z. Z. immer noch die beste. Zu dem Artikel Emmeran in den Acta S. S. hat er das meiste Material geliefert. E.'s Buch, das vielfach glücklich den engen Rahmen der Biographie durchbricht, ist werthvoll für die bayerische Klostergeschichte am Vorabend der Säcularisation, deren innere Berechtigung durch jene Leuchte der Wissenschaft in S. Emmeram, zumal sie abgesehen von dem mit Forster befreundeten Gerbert von S. Blasien ziemlich isolirt dastand, freilich nicht aufgehoben wird. Eine gewisse Wehmuth um die tempi passati unbefangener Klosterwissenschaft wird allerdings auf der anderen Seite mancher Leser des Buches empfinden. — ***Renaudin*** beschliesst seine Studie über Marie Eugenie de Jesus (vergl. JB. 19, 516). Im Jahre 1844 erhielt die von ihr begründete Assumptionistencongregation ihre endgültige Organisation, und alsbald traten in rascher Folge Tochterstiftungen in Frankreich (1854 in Sedan, 1855 in Nimes, 1857 in Auteuil, 1860 Bordeaux, 1862 Lyon, 1866 Poitiers, 1868 Nizza, Reims, S. Dizier, 1874 Montpellier, 1879 Cannes, 1884 Lourdes, 1889 Rouen, 1892 S. Raphaël) und Spanien (1864 in

Malaga, 1876 Madrid u. A.) in's Leben. Was über das religiöse Leben der „Mutter" mitgetheilt wird, ist in dem üblichen mystisch-devoten Ton gehalten. — Dem fleissigen Benedictiner Luigi Tosti, Verf. der Geschichte der Abtei Monte Cassino, der Geschichte Bonifaz VIII. und seiner Zeit, der Biographie Abälard's, der Geschichte des lombardischen Bundes und anderer Werke widmet ***Müller*** in freier Ueberarbeitung einer Studie des Cardinal Capecelatro ein Blatt der Erinnerung. Interessant sind die Beziehungen T.'s zu Gioberti, der T. die Zusendung seines „Primato" an das von T. zu leitende (aber nicht zur Ausführung gekommene) Organ „Ateneo" versprach. Auch hat er zwischen Leo XIII. und der italienischen Regierung wiederholt den Vermittler gespielt, um freilich das ihm angebotene Verdienstkreuz von Savoyen abzulehnen. — An ***Berthe's*** grosse zweibändige Liguoribiographie ging Ref. nach der Lectüre der von Ueberschwänglichkeit und Devotion triefenden Besprechung *Bellesheim's* im Kath. (80, 369—372) mit Misstrauen heran, fand sich aber angenehm überrascht. Es liegt eine fleissige und sorgfältige Arbeit vor, Verf. hat sich die Mühe nicht verdriessen lassen, in mehrjährigem Studium die 24 Bände der Beatifications- und Kanonisationsacten durchzuarbeiten, auch stand ihm das Ordensarchiv zur Verfügung. Natürlich ist die Biographie zugespitzt auf den Erweis der Heiligkeit Liguori's, und ein kritischer Leser wird bei mancher Ueberschwänglichkeit und Wundergeschichte einen Abstrich machen, aber im Allgemeinen tritt das Bild Liguori's historisch treu heraus, und es wird auch deutlich, dass selbst der „Heilige" vor dem „Menschlich-Allzumenschlichen" sein Compliment machen muss. Der Entschluss, ein Mönchsleben zu führen, entsprang bei ihm vornehmlich gekränktem Ehrgeiz, einer Blamage, die er als Rechtsanwalt erlitt. Sehr stark ist auf ihn der Einfluss des Pater Thomas Falcoia gewesen, den man fast den Stifter der Redemptoristen nennen könnte; ebenso ist die Schwester Marie-Céleste einflussreich gewesen. Die Streitigkeiten im Orden verschweigt B. nicht, auch nicht die Schwierigkeiten, welche Liguori bei der Staatsgewalt und schliesslich auch bei der Curie, die ihn aus seiner Congregation ausschloss, fand. Weniger gut als die Darstellung der äusseren Verhältnisse Liguori's und seines Ordens ist die Besprechung seiner Theologie. Verf. begnügt sich mit in die Biographie eingeflochtenen Analysen der Werke, die obendrein noch ziemlich dürftig sind. In der vielverhandelten (s. JB. 16, 366) Frage nach L.'s Stellung zum Probabilismus nimmt B. die (wohl richtige) Position ein, dass L. bis zum Jahre 1759 entschieden zum principe probabiliste hinneigte, dann aber allmählich und endlich 1762 (in seiner Dissertation: L'uso dell' equalmente probabile, che solamente è ammesso da noi per lecito) offen den Aequiprobabilismus vertrat. Beigegeben ist dem Werke eine eingehende Schilderung des Kanonisationsprocesses L.'s [bespr. StMBC. 21, 167—169: *Beda Plaine*]. — Die von ***Lauchert***

mitgetheilten Briefe von Stephan Wiest (von denen die drei letzten nicht an Steigenberger, sondern an den Probst von Polling gerichtet sind) sind werthvoll einmal zur Charakteristik des Verfassers (kath. Dogmatiker), sodann für die Kenntniss der academischen Verhältnisse in Ingolstadt am Ende des 18. Jahrh. In der ausführlichen Einleitung zu den Briefen giebt L. auch ein Verzeichniss der Schriften W.'s. — ***T.*** referirt über das Buch Kögel's (s. JB. 19, 517), dessen grosser Werth betont wird. Die Theatinerhofkirche ist der erste Monumentalbau des bayer. Fürstenhauses nach Beendigung des 30jähr. Krieges unter Einfluss der italienischen Kunst, welche die nach südlicher Art leidenschaftlich-fromme Gemahlin des Kurfürsten Ferdinand Maria, Adelaide v. Savoyen, in München einführte. Sie hat auch aus ihrer Heimath die Theatiner in's Land gerufen (1662). Es gelingt diesen, die Jesuiten aus ihrer maassgebenden Position zu verdrängen, doch sinkt ihr Einfluss mit dem Tode ihrer hohen Beschützerin. Von ihren Theologen verdient Ferdinand Sterzinger, der muthvolle Bekämpfer des Hexenwahns und -processes, Heraushebung. Im Jahre 1801 wird die Münchener Niederlassung des Ordens aufgelöst. Ein Schlusscapitel beschäftigt sich mit den weiteren Schicksalen der Hofkirche zu S. Cajetan, dem Theatinerpatron.

D. Die katholische Kirche in Deutschland und Oesterreich.

Deutschland: ***A[dam], Th. M.,*** Erinnerungen aus Küttolsheim. 46. 8°. Strassburg, Hubert. — ***Baur, Joseph,*** Das Fürstbisthum Speier in den Jahren 1735—1652 (Mitth. des hist. Vereins der Pfalz 24, 1—163). — *Becker, J.*, Geschichte der Pfarreien des Decanates Münstereifel (Gesch d. Pfarreien der Erzdiöcese Köln, hrsg. v. K. Th. Dumont, 25). XXII, 356. 8°. Bonn, P. Hanstein. *M* 5, geb. 6,20. — ***Brunner, Karl,*** Der Confessionswechsel des Pfalzgrafen Christian August v. Sulzbach (BBK. 6, 133—139). — ***Darmstaedter, Paul,*** Der letzte geistliche Fürst Deutschlands und seine Regierung (BAZ. No. 291, 1—3). — ***Ditscheid, A.,*** Matthias Eberhard, Bischof von Trier, im Culturkampf. VII, 344. 8°. Trier, Paulinusdruckerei. *M* 1,20, geb. *M* 2. [Vergl. StML. 58, 321—324 (*Hammerstein*)]. — ***Dürrwächter, A.,*** Passionsspiele auf dem Jesuiten- und Ordenstheater (HBl. 126, 551—569). — *Eickhoff*, D. Kampf um die Pfarre in Gütersloh u. d. Simultaneum (Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Landeskunde v. Osnabr. 24). — ***Falter, J.,*** Der preussische Culturkampf von 1873—1880 mit besond. Berücksichtigung der Diöcese Paderborn, dem jüngeren Clerus u. dem schlichten Volke in erzähl. Form auf Grund quellenmäss. Studien u. v. Selbsterlebnissen dargeboten. XLVIII, 327. 8°. Pad., Bonifaciusdruckerei. *M* 2,40. — *Flöring, F.*, Hessen, kirchl. Statistik (HRE.[3] 8, 3—8). — ***Förster,*** Der Bau der Universität Breslau und die Bilder der Aula Leopoldina (Ztschr. des Vereins f. Gesch. u. Alterthum Schlesiens 34, 137—180). — ***Freisen, J.,*** Taufritus in Schleswig-Holstein seit Einführung der Reformation bis Heute (HJG. 21, 255—298). — *Grosse, K.*, Gesch. der Stadt Leipzig von der ältesten bis auf die neueste Zeit. 2. Bd., 2. Hälfte (Schluss). VI, 449—829. Gr. 8°. L., A. Schmidt. *M* 4. — ***Grünhagen, C.,*** Das schlesische Schulwesen unter Friedrich Wilhelm II. (Ztschr. des Ver. f. Gesch. u. Alterthum Schlesiens 34, 1—32).

— *Hartung, Osk.*, Gesch. der Stadt Cöthen bis z. Beginn des 19. Jahrh. Festschr. zur Einweihung des neuerbauten Rathhauses. Mit Abbildungen aus Cöthens Vergangenheit. IV, 515. Gr. 8°. Cöthen, O. Schulze. ℳ 6. — *Heigel, K. T.*, Die Wahl des Prinzen Philipp von Bayern zum Bischof von Paderborn u. Münster (Sitz.-Ber. Ac. d. Wiss. München 2, 347—409). — *Hildebrand*, Die kath. Klöster im ehemal. Bisthum Halberstadt z. Z. des Gr. Kurfürsten u. d. Bischof v. Marocco i. p. i. Valerio Maccioni (Ztschr. des Harzvereins 32, 377—422). — Jahren, Vor 100, Aus einem alten Neresheimer Klostertagebuch (Diöc. Archiv 18, 121—123, 137—138, 159, 167—172). — *Jungnitz, J.*, Die Sanctio pragmatica des Bischofs Franz Ludwig. 28. Brsl., G. P. Aderholz. ℳ 0,50. — *Keuffer, M.*, Bericht v. Augenzeugen üb. die Ausstellung d. hl. Rockes i. J. 1655 (Trier. Archiv 3, 83—86). — *Kaufmann, Gg.*, Politische Gesch. Deutschlands im 19. Jahrh. (Das 19. Jahrh., hrsg. von Paul Schlenther). B., Gg. Bondi. [Vergl. BAZ. No. 207. *Hr. Friedjung,*] — ***Kleffner, A. J.*** u. ***W. Woker,*** Der Bonifatius-Verein. Seine Geschichte, seine Arbeit u. sein Arbeitsfeld 1849—1899. Festschr. zum 50jähr. Jubiläum des Vereins. IV, 334. 4°. Pad., Bonifatius-Druckerei. ℳ 7,60. — *Koser, Reinhold*, König Friedrich d. Gr. II, 1 (Bibl. deutscher Gesch., hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst. St., Cotta. ℳ 4. — *Krieger, A.*, Die kirchlichen Verhältnisse in der Markgrafschaft Hochberg im letzten Drittel des 17. Jahrn. (ZGO. 15, 259—324). — ***Krüger, G.,*** Pfingstsonntag 1800 (ChrW. 14, 513—517). — ***Kull, J. V.,*** Zur Münzgeschichte d. Fürstbischöfe v. Freising (Altbayr. Monatsschr. 2, 140—142). — *Lasson, Gg.*, Hundert Jahre preuss. K.-G. Eine Säcularbetrachtung. Gross-Lichterfelde-B., Ed. Runge. ℳ 0,50. — ***Lingg, Max,*** Culturgeschichte der Diöcese u. Erzdiöcese Bamberg seit Beginn des 17. Jahrh. auf Grund der Pfarr-Visitationsberichte Bd. I: Das 17. Jahrh VIII, 157. Gr. 8°. Kempten, Kösel. ℳ 2,40. [Vergl. LC. 1901, No. 7.] — ***Lorenz, G.,*** Gebhardt v. Alvenleben's Topographie des Erzstiftes Magdeburg (1655) (Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg 36, 1—65, auch sep. als ID. Hl.). — *Meyer*, Die Hohenzollern in ihrem Verhalten zur katholischen Kirche (Hohenzoll. Forschungen 6, 215 ff.). — *Meyer, Elard Hugo*, Badisches Volksleben im 19. Jahrh. XII, 628. Gr. 8°. Strassburg, Trübner. ℳ 12. [Abschn. VII: Das Verhältniss der Bauern zu Kirche u. Staat, s. *Aug. Gebhard:* LC. 1901, No. 8; DLZ. 21, No. 50: *Ad. Hauffen*]. — ***Nürnberger, A. J.,*** Neue Dokumente zur Geschichte des P. Andreas Faulhaber 46. 8°. Mz., Franz Kirchheim. ℳ 2,50. — ***O.,*** Ein merkwürdiges Conversionsgebet (Diöc.-Archiv 18). — ***Ow, Anton v.,*** Einkleidung der Prinzessin Maria Anna Karolina im Clarissenkloster zu München (1719) (Altbayr. Monatsschr. 2, 143—148). — ***Pauls, Emil,*** Zur Geschichte der Censur am Niederrhein bis zum Frühjahr 1816 (Beiträge zur Gesch. des Niederrheins 15, 36—117). — ***Pfaff, Fr.,*** Eine Teufelsaustreibung a. d. Jahre 1701 (Alemannia 27, 29—49). — *Portmann, A.*, Liebstadt im 19. Jahrh. IV, 96. Altenburg, Selbstverlag. — *Prutz, Hans*, Preuss. Geschichte. I, bis 1655, II, 1655—1740). St., Cotta. à 8 ℳ. — ***Riehm, W.,*** Orts-Geschichte d. Gemeinde Kieselbronn. 268. 8°. Karlsruhe, J. J. Reiff. — *Rosenlehner*, Die Stellung des Kurfürsten Max Emanuel v. Bayern u. Jos. Clemens v. Köln zur Kaiserwahl Karl's VI (1711) (Histor. Abhandlungen H. 13). X, 148. Gr. 8°. Mü., Lüneburg. ℳ 5. [Bespr. LC. 51, No. 41.] — *Sauerland, H. V.*, Katholicismus u. Protestantismus in den norddeutschen Diöcesen Magdeburg, Halberstadt, Hildesheim, Paderborn, Minden, Osnabrück, Lübeck u. Münster i. J. 1607 (RQ. 14, H. 4). — ***Schall, Jul.,*** Zur kirchlichen Lage Württembergs unter Herzog Karl Alexander (BlWKG. 4, 123—143). — *Schatz, A.*, Kirchliche u. politische Ereignisse in Tirol unter der bayr. Regierung (StMBC. 21, 94—101, 423—430). — *Schmitz, L.*, Darfelder Stolgebühren im 16. Jahrh. (Ztschr. f. vaterl. Gesch. etc. West-

falens 57, I, 139—143). — ***Schön, Th.,*** Zwei Actenstücke aus der Zeit des Josephinismus (Diöc.-Archiv. 18, 95, 96). — *Schrader*, Päpstliche Bestätigungen der Wahlen Paderborner Bischöfe von 1463—1787 (Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterthumskunde Westphalens 56, Abth. 2, 17—32). — *Schriever*, D. Lehngüter d. Fürstbisch. v. Osnabr. i. d. Niedergrafsch. Lingen (Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Landesk. v. Osnabr. 1900). — ***Stettiner, P.,*** Zur Geschichte des preussischen Königstitels u. der Königsberger Krönung. I. Die Anerkennung des preuss. Königstitels durch die Curie. II. Die Krönung in Königsberg. 100. 8°. Königsberg, W. Koch. *M* 2. — ***Stieve, Felix,*** Zur Charakteristik der „katholischen Abtheilung" (Abhandlungen, Vorträge u. Reden 374—380). [S. o. S. 739]. — *Stoff, L. M. E.*, Die Katholiken in Kassel. Beitrag z. Gesch. der kath. Pfarrei Kassel. VI, 200. Gr. 8° mit 2 Taf. Kassel, F. W. Schmitt i. Comm. *M* 3,50. — *Trostorff, Joh. v.*, Beiträge z. Gesch. des Niederrheins mit besond. Berücksicht. der Kirchen- u. Klostergesch. u. der Gesch. einzelner Adelsgeschlechter. 5. Th. (Schluss). III, 86. Gr. 8°. Düsseldorf, Schmitz & Olbertz. *M* 3. — ***Votivbild, Das Aufkirchener*** (Altb. Monatsschr. 2, 94—96). — ***Weiss, John Gust.,*** Die Geschichte der Stadt Eberbach a. Neckar. 390. 8°. Eberbach, J. Wieprecht. — ***Wer*** hat die erste „Einigung" des Bonifatiusvereins gegründet? (StML. 58, 466—470). — ***Wille, J.,*** Bruchsal. Bilder aus e. geistlichen Staat im 18. Jahrh. 2. A. VII, 98. 8°. Heidelberg, G. Winter. *M* 2. — *Willoh, Karl,* Gesch. der kath. Pfarreien im Herzogthum Oldenburg. B. Decanat Cloppenburg. V. (letzter) Bd.: Die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen, Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen. 556. Gr. 8°. Köln, J. P. Bachem in Comm. *M* 5. [Vergl. StML. 58, 334.] — *Wolfram, L.*, Die Illuminaten in Bayern und ihre Verfolgung. Auf Grund actenmässigen Befundes dargestellt. 2 Thl. Pr. II, 78. Erlangen, Th. Blaesing. *M* 1.

Oesterreich: *Décrets,* du synode provincial des Ruthènes-Unis de Galicie tenu à Lemberg en 1891 (Le Canoniste contemporain 23, 550—575, 658—671). — *Fohrinyer, Carl,* Das sociale Wirken der kath. Kirche in der Diöcese S. Pölten (Das soc. Wirken der kath. Kirche in Oesterreich, Bd. VII). XV, 422. Gr. 8°. W., Commissionsverlag Mayer & Co. *M* 6. — *Günther, A.*, Die katholische Autonomie in Ungarn (AkKR. 80, 733—762). — ***Menčik, Ferd.,*** Ein Pamphlet geg. d. Jesuiten (JPrOe. 11, 111—112). — *Norst, Ant.*, Alma mater Francisco-Josephina. Festschr. zu deren 25jähr. Bestande. 123. Lex 8°. Czernowitz, H. Pardini. Geb. *M* 7. — ***Oesterreichs Clerus*** u. Lehrerschaft in der Schule (HBl. 125, 43—58). — ***Schirmer,*** Nachhall des Josephinismus in Oesterreich bis über die Mitte des XIX. Jahrh. hinaus (RITh. 8, 326—349). — *Schrauf, Karl,* Wien (KL.[2] H. 129/130, 1493—1563). — ***Schubert, A.,*** Die ehemaligen Bibliotheken der vom Kaiser Josef II. aufgehobenen Mönchsklöster in Mähren u. Schlesien, sowie die der Exjesuiten zu Tesschen u. Troppau (CB. 17, 321—336). — *Sedlák, Joh. Nep.*, Leo Freiherr v. Skrbensky, Fürst Erzbischof v. Prag, Primas des Königr. Böhmen. 18. Gr. 8°. Prag, Rohlicek & Sievers. *M* 0,50.

Der Trierer Domcapitular ***Ditscheid*** hält es für möglich, dass „über kurz oder lang ähnliche Zeichen, wie die des Culturkampfs wiederkehren können" (s. Vorwort), und möchte darum den Glaubensgenossen das Bild des Bischofs Matthias Eberhard von Trier im Culturkampf als Vorbild heldenmüthiger katholischer Treue vorhalten. Seine Schrift ist interessant zu lesen; Verf. hat als Caplan während des ganzen Kampfes dem Bischof zur Seite gestanden und schildert lebendig nach eigenen Aufzeichnungen und dem Tagebuch des

Bischofs unter häufiger Heranziehung von Actenstücken aus dem bischöflichen Archiv, die in extenso mitgetheilt werden. Seine Beurtheilung des Culturkampfes ist natürlich die herkömmlich katholische — „mit Principien lässt sich nicht markten" hat ihn sein Bischof gelehrt —, aber es ist lehrreich, an einem Einzelfalle das exacte Functioniren der hierarchischen Maschine, die vorzügliche Disciplin in Clerus wie Volk, und dem gegenüber Ungeschick, falsch angebrachte Noblesse und Unterschätzung des Gegners auf Seiten der preussischen Beamten zu beobachten, wenn wir auch zu ihrer Ehre werden annehmen dürfen, dass sie nicht so tölpelhaft das Priesterseminar werden revidirt haben, wie es der Bericht des Regens (S. 35 ff.) darstellt. Die Komödie der Handanlegung an die geheiligte Person des Bischofs hat sich der preussische Landrath allerdings gefallen lassen müssen (S. 88). — ***Falter's*** Geschichte des preussischen Culturkampfs ist erwachsen aus Feuilletonartikeln für das in Paderborn erscheinende „Westf. Volksblatt" und verräth diesen Ursprung auch durch Stil, Neigung zum Abschweifen und Mangel des Aufbaus. Inhaltlich bietet das Buch, da Verf. selbst den Culturkampf als gemassregelter Geistlicher durchlebt hat, für die westphälische Provinzial- und Localgeschichte manches schätzenswerthe Detail. Neue Züge zum Gesammtbild des Culturkampfes fügt es nicht hinzu; dass die Resistenzkraft des Clerus und katholischen Volkes besonders heraustritt, war zu erwarten: „die Garde stirbt, aber sie ergiebt sich nicht" (S. 269). Ein Verständniss für die Principienfrage des Verhältnisses von Staat und Kirche darf man hier nicht suchen. Zur Charakteristik der Auffassung des Verf. sei nur folgender Satz hergesetzt: „Principiell ist der Papst, der römische Papst, das erste und letzte Glied der Hierarchie, er ist der Träger der Vollmacht des Priesterthums, des Lehramts und der Jurisdiction innerhalb der katholischen Kirche; von ihm strömt diese Gewalt wiederum aus auf jedes einzelne Organ des Gesamtkörpers. Das ist nicht etwa ein Rechtssatz des kanonischen Rechts, sondern ein katholisches Glaubensdogma, an welches der Staat Preussen so lange gebunden ist, als er die rechtliche Existenz dieser katholischen Kirche anerkennt" (S. 53). Kein Wunder, dass unter den Quellen des Verf. keine protestantische Literatur erscheint (S. 6). Majunke ist der Wegweiser [bespr. StML. 59, 474]. — Der Aufsatz von ***Förster*** über den Bau der Universität Breslau gehört in seinen wesentlichsten Theilen dem Ref. über christliche Kunstgeschichte zu. Hier sei nur bemerkt, dass in ihm die sog. litterae annuae, die nach Rom gesandten Jahresberichte des Jesuitenkollegs — s. Z. von Jungnitz aufgefunden — benutzt sind, eine um so werthvollere Quelle, als das Archiv der Leopoldina bis auf geringe Reste verschwunden ist, sowie hingedeutet auf die Reorganisation der Universität durch Friedrich den Grossen, welcher die Aufsicht des Ordensoberen über die Universität beseitigte und dieselbe mit dem

gesammten Schulwesen des Ordens in Schlesien und der Grafschaft Glatz einer Schulencommission unter Leitung eines k. Kurators, des schlesischen Justizministers, unterstellte. — ***Wahner*** [s. S. 757] stellt fest, dass im K. Gymnasium zu Oppeln sich Reste der Bibliothek des bei der grossen Säcularisation im 19. Jahrh. aufgehobenen Czarnowanzer Prämonstratenser-Nonnenklosters befinden, die 1862 von dem damaligen evang. Religionslehrer Lic. Kleinert catologisirt worden seien. — Die Fürstbischöfe von Freising haben eine eigene Münzstätte in der Diöcese nur im Jahre 1622 besessen für eine kurze Zeit. Im Jahre 1710 liess sich Bischof Johann Franz Eccker von Kapfing und Lichtenegg Münzentwürfe von einem Augsburger Medailleur einreichen, aber die Ausführung unterblieb. Erst 1724 zum 1000jähr. Jubiläum des Hochstiftes wurden Doppeldukaten, wiederum durch einen Augsburger Meister, geprägt. Dies der Inhalt der Studie von ***Kull***. — Der Einkleidungsact der Prinzessin Maria Anna Carolina von Bayern war ein empfindlicher Schlag für die bayerische Politik. Hatte der Tod des Kurprinzen Joseph Ferdinand die bayerischen Hoffnungen auf Spaniens Königsthron zu nichte gemacht, und ein Enkel Ludwig's XIV. als Philipp V. denselben bestiegen, so sollte eine Heirath der Prinzessin Maria Anna Carolina, Stiefschwester des Verstorbenen, mit dem spanischen König den bayerischen Einfluss in Spanien wenigstens indirekt sichern. Aber die Prinzessin zog den Schleier den spanischen Palästen vor. Von diesen Gesichtspunkten aus versteht man die Berichte über das spectacle aussi triste que funèbre de la résolution triste et inébranlable de notre Sérénissime princesse, die ***v. Ow*** aus dem Schlossarchiv von Piesing mitteilt. — Das ***Votivbild*** zu Aufkirchen hat ein Musketier gestiftet, dem die Gnadenmutter Maria einen glücklichen Wurf mit dem Würfel schenkte, der sein schon verwirktes Leben rettete. — Eine nach jeder Beziehung hin eingehende und sorgfältige, die socialen wie kirchlichen Verhältnisse und die geschichtlichen Daten in gleicher Weise berücksichtigende Arbeit ist die Geschichte der Stadt Eberbach von dem derzeitigen Bürgermeister ***Dr. Weiss.*** Wir berühren hier nur die kirchlichen Verhältnisse seit dem westphäl. Frieden. Kurfürst Karl aus dem Hause Pfalz-Simmern hatte als der letzte seiner Linie mit seinem voraussichtlichen Nachfolger in der Kurwürde aus der Neuburger katholischen Linie die Vereinbarung getroffen, dass das protestantische Bekenntniss in der Pfalz ungestört bleiben sollte. Das wurde denn auch in der ersten Zeit unter Philipp Wilhelm gehalten, immerhin entstand 1688 in Eberbach wieder eine katholische Gemeinde. Sobald nun 1690 Philipp Wilhelms Nachfolger Johann Wilhelm geflissentlich den Protestantismus zurückzudrängen suchte, schwoll der kleinen Katholikengemeinde, die 1694 ihren ständigen Gottesdienst erhielt, der Kamm, und sie suchte durch Chikanen, unehrliche Propaganda u. dergl. den Frieden zu stören. Der Ryswicker Friede schuf das sog. Simultaneum, d. h. die Kirchen sollten allen drei

christlichen Confessionen gleichmässig geöffnet werden. Jetzt erscheinen daher auch die Lutheraner wieder auf der Bildfläche und begehren Antheil. Ueber die Theilung des Almosenkastens und die Pfarr- und Schulbesoldung kommt es zu heftigen Streitigkeiten. Die Religionsdeclaration von 1705 schafft die gemeinschaftliche Benutzung der Kirchen ab, die Reformirten erhalten die Stadtkirche, die Katholiken die Friedhofskirche. Sehr werthvoll sind die Mittheilungen über die reformirte Kirchenzucht; ganz nach Calvin'schem Muster wird der Rath, der Staat, zum Handlanger der Gemeinde herabgedrückt. 1777 kann auch die lutherische Gemeinde ihre eigene bescheidene Kirche bauen. 1807 kommt Eberbach an das Fürstenthum Leiningen, 1806 an Baden, das aber bis 1849 seine Hoheitsrechte mit Leiningen theilen muss. 1821 vollzieht sich die Verschmelzung der lutherischen und reformirten Gemeinde, das Patronatsrecht steht bis zur Gegenwart dem Leiningenschen Fürstenhaus zu, die katholische Gemeinde baut ihr stolzes Gotteshaus, und seit 1860 besteht auch eine Synagoge. Auffallend ist das starke Anwachsen der Secten. Die Schulen werden 1860 der kirchlichen Leitung und Beaufsichtigung enthoben und (unter Mitwirkung allerdings der Kirche) dem Staate unterstellt. Eingehende Regesten und einige Actenstücke sind dem werthvollen Buche beigegeben. — Gleichfalls sorgfältig, auf Grund der Acten des Generallandesarchivs zu Stuttgart, und liebevoll gearbeitet ist ***Riehm's*** Ortsgeschichte der Gemeinde Kieselbronn, ehemals württembergisch, seit 1810 badisch. Die Grenzen unseres Referates zwingen auf die interessante Geschichte der seit der Reformationszeit fast unvermischt evangelisch gebliebenen Gemeinde, insbesondere auf die Patronatsstreitigkeiten nicht einzugehen, und hier nur herauszuheben, dass die katholische Zwischenregierung in Württemberg 1733—1797 dank der Religionsreversalien eine Aenderung des Bekenntnissstandes in der Gemeinde nicht herbeiführte, und dass die vereinzelten Katholiken, die in der Ortschaft auftauchen, durch schlechte Behandlung entweder zum Orte hinaus oder zur Conversion getrieben wurden. — ***Dürrwächter*** theilt Proben aus Passionsspielen der Jesuiten vom Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. mit. — Die von ***Pfaff*** mitgetheilte Teufelsaustreibung ist an Theresia Loll von Freiburg im Dominikanerinnenkloster Ennetach (Württemberg) vorgenommen worden. — ***Brunner*** theilt aus dem Karlsruher Generallandesarchiv einige Briefe des 1656 zum Katholicismus übergetretenen Pfalzgraphen Christian August von Sulzbach mit, an seine Mutter, seinen Bruder und seine Schwester, in denen er seine Conversion rechtfertigt, um alsbald jedoch von seiner Mutter eine scharfe Abweisung zu erfahren. — ***Krüger*** beleuchtet in bekannter Frische und geistvoller Form die Conversion Stolberg's, indem er gegen den Romantiker den Rationalisten Voss ausspielt. — Eine umfangreiche Festschrift zur Feier seines 50jährigen Bestehens hat der Bonifatiusverein herausgegeben. Sie zerfällt in zwei Theile: den

ersten, historischen, Theil hat ***Kleffner,*** den zweiten, statistischen ***Woker*** bearbeitet. Döllinger ist der Gründer des Bonifatiusvereins, und Kl. hätte sein Verdienst neben dem ersten Vereinspräsidenten Grafen Joseph Stolberg, dem Sohne des bekannten Convertiten, schärfer herausstellen sollen. Von Döllinger rührt der erste Statutenentwurf her, und Döllinger vornehmlich neben Moufang ist es zu verdanken, dass die Minorität 1850 auf der 4. Katholikenversammlung zu Linz durchdringt mit ihrem Antrag, die Heidenmission nicht in das Vereinsprogramm aufzunehmen, vielmehr nur Diasporamission zu treiben in Deutschland mit Einschluss der Schweiz. Der Verein wäre nicht das, was er ist, wenn dieser Antrag gescheitert wäre, wie Kl. richtig bemerkt (S. 33). Das Wachsthum des Vereins ging in den ersten Jahren langsam vorwärts; zunächst war das Verhältniss zu dem bisherigen alleinigen Missionsverein, dem Franciscus Xaverius-Verein (Sitz in Lyon), zu regeln, sodann machten sich Particularbestrebungen in einzelnen Diöcesen geltend. Es ist interessant zu sehen, wie der Bonifatius-Verein dank dem Geschick seines ersten und zweiten Präsidenten (Bischof Martin von Paderborn) jene niederzwingt und den Verein zu einem Einheitsband des katholischen Deutschlands macht. Nur den bayerischen Particularismus zu brechen ist noch zur Stunde nicht ganz gelungen, nicht zum wenigsten dank der schneidigen Kirchenpolitik des Ministers Lutz; die Schweiz hat gleichfalls unabhäng vom Bonifatiusverein ihren eigenen Missionsverein gegründet. Bonifatius-Frauenvereine, academische Bonifatiusvereine (seit 1867), Bonifatiusandachten, Bonifatiusblätter, sog. Privat-Einigungen mit persönlicher Verpflichtung zur Unterhaltung einer Missionsstation, Bildung eines Dotationsfonds vornehmlich durch Annahme von Schenkungen mit Vorbehalt des Zinsgenusses auf Lebenszeit (der Verein verschmäht die Rechte einer juristischen Person), die an sich zwar selbstständige, aber nur für die Interessen des Vereins arbeitende Bonifatiusdruckerei mit B.-Antiquariat u. A. haben unter dem dritten noch gegenwärtigen Präsidenten, Frh. von Wendt, die Einnahmen auf durchschnittlich jährlich 2 Mill. Mark steigen lassen. Ein Sammelverein für Waisenhäuser und Communicanten-Anstalten ist das jüngste Kind des B.-Vereins. Eine Schilderung der Jubiläumsfeier am Grabe des Bonifatius in Fulda 1899 beschliesst die mit vielen urkundlichen Belegen ausgestattete Geschichtsdarstellung. Auf die Organisation des Vereins — das hätte Kl. seiner im Allgemeinen gut geschriebenen Geschichte hinzufügen können — ist offenbar die des Gustav-Adolf-Vereins von Einfluss gewesen. Die Statistik Woker's registrirt, den einzelnen deutschen Territorien nachgehend, die katholische Diasporabevölkerung, verzeichnet die Einnahmen und Ausgaben der Diöcesanvereine des B.-Vereins und stellt alle Missionsstationen des Vereins zusammen. Laut S. 330 beruhen die Zahlenangaben über die Diaspora auf den amtlichen Tabellen [bespr. StML. 58, 316–321: *O. Pfülf*; AkK. 80,

181—189: *Heiner*; JG. 21, 537 f.: *H. Sch.*]. — Eine kleine Berichtigung zur Geschichte des B.-Vereins geben ***StML.*** Danach stammt die erste „Einigung" (s. oben) für die Zwecke des Vereins nicht von Kreisgerichtsrath Schmidt in Paderborn (so Kl.), sondern von Mallinckrodt, der sie in Küstrin in's Leben rief. — Feinste Kleinarbeit sind ***Wille's*** Bilder aus einem geistlichen Staat im 18. Jahrhundert, ursprünglich Neujahrsblatt der badischen historischen Commission nunmehr in zweiter umgearbeiteter und vermehrter Auflage als selbstständige Schrift erschienen. Auf der Grundlage einer sehr instructiven, mit scharfen Strichen gezeichneten Einleitung über Natur, Politik und Verwaltung der geistlichen Staaten im Allgemeinen erhebt sich die Schilderung der Verwaltung des Bischofs von Speyer, Cardinal Damian Hugo v. Schönborn (1716—1746 Bischof, geb. 1676), insbesondere seiner Hofhaltung in Bruchsal, welche Stadt er, um den ihren Protestantismus und städtische Freiheiten und Rechte eifersüchtig wahrenden Speyrer Bürgern zu entgehen, zu seiner Residenz erhob und mit Schloss und Hofgebäuden ausstattete. Um ihres typischen Charakters willen sind die detaillirten Mittheilungen über das Hofleben, die Verwaltung von Küche und Keller, die Landwirthschaft u. dergl. sehr werthvoll auch für den Kirchenhistoriker. Der Fürstbischof, eine energische, die landesherrliche Souveränetät dem Domcapitel gegenüber kraftvoll betonende Persönlichkeit, geht völlig auf in den Verwaltungssorgen seines kleinen Staates, zu denen die Equipirung seiner kleinen Leibgarde so gut gehört wie das Studium der Baupläne für das Residenzschloss und die Eremitage nach französischem Muster (wie denn überhaupt der französische Einschlag deutlich zu spüren ist), und wird nur gelegentlich in kaiserlicher Mission nach Rom zur Papstwahl deputirt. Auch das ist typisch. Die Kunsthistoriker seien noch besonders auf die Baugeschichte des in Rococo aufgeführten Residenzschlosses und seiner Dépendencen hingewiesen (Abschnitt 3). — Dass anlässlich der Bicentenarfeier der Erhebung Preussens zum Königthum auch die alten Fragen nach der Stellung der Curie zu diesem Staatsact und insbesondere nach dem Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone wieder zur Sprache kommen würden, war vorauszusehen. Die eigentlichen Festschriften gehören in den nächsten Jb.; uns beschäftigt hier nur die Schrift ***Stettiner's***. In sorgfältiger, vorsichtig abwägender Form wird hier das ganze Problem noch einmal auf Grund des bekannten Materials (St.'s Arbeit ist die Erweiterung eines vor 5 Jahren gehaltenen Vortrags) durchgenommen. Indem St. von der religiösen Stimmung am Berliner Hofe ausgeht, rückt er mit Recht die Persönlichkeit von Leibniz in den Mittelpunkt. Leibnizens universales Wissen und umfassender Blick, der auf theologischem Gebiete die enge Fessel des Supranaturalismus zu sprengen begann und eine natürliche gemeinsame Basis vorwiegend ethischen Gepräges zum mindesten für die verschiedenen christlichen Confessionen, aber auch

für die verschiedenen Religionen zu gewinnen suchte, hat der in Berlin seit den Tagen des grossen Kurfürsten durch Dreier und Spinola hervorgerufenen indifferenten und nivellirenden Religionsanschauung neuen Boden gewonnen, weniger beim Kurfürsten selbst als vielmehr bei seiner Gemahlin Sophie Charlotte, deren Mutter, die Kurfürstin Sophie von Hannover, L.'s Gönnerin war. Nicht dass L. dem Romanismus in die Hände gearbeitet hätte, wohl aber vermochten seine die Confessionsunterschiede abblassenden Tendenzen den bekehrungseifrigen Jesuiten die Hoffnung zu erwecken, dass das Schwinden der Animosität gegen den Katholicismus allmählich sich in eine Hinneigung verwandeln würde, wenn man es verstände, sich den Kurfürsten durch Dienstleistungen zu verpflichten. Und dazu bot das Streben des Kurfürsten nach der Königskrone bequeme Handhabe. Die 3 Katholiken, die beiden Jesuiten Vota und Wolff v. Lüdinghausen, sowie der Bischof von Ermland, Zaluski, sind in der That, nicht ohne persönliche Nebeninteressen (für Zaluski sucht St. das Interesse, das Bisthum Samland mit Ermland zu vereinigen, mit guten Gründen nachzuweisen), im Sinne jener Hoffnung für Preussens Erhebung zum Königthum thätig gewesen. Aber so steht die Sache nicht, dass dieselbe den Römlingen zu verdanken wäre. Nicht nur, dass Preussen in keiner Weise dem protestantischen Interesse etwas vergab, die wichtigste Entscheidung, die Zustimmung des Wiener Hofes, ist lediglich der politischen Constellation angesichts des bevorstehenden Krieges um die spanische Erbfolge zu verdanken: Oesterreich brauchte Preussens Unterstützung. Die Pläne der Römlinge in ihren verschiedenen Zuspitzungen sind sämmtlich zu Wasser geworden; sie waren die Geprellten, ihre Hülfe hat Preussen sich gerne gefallen lassen, ohne etwas dafür zu geben. Bekanntlich hat der Papst Clemens XI. gegen die preussische Krone protestirt, unterstützt von Polen und dem deutschen Ritterorden, und trotz verschiedener von St. eingehend behandelter Annäherungsversuche blieb der Protest bis zum Jahre 1788; dann erst erfolgte, um die Unterstützung Preussens im Kampfe gegen den Febronianismus zu gewinnen, durch Pius VI. die feierliche Anerkennung, an der übrigens Preussen nie allzuviel gelegen war. Die zweite kleinere Untersuchung St.'s bietet Urkunden und Acten zur Königsberger Krönungsfeierlichkeit; beigefügt ist eine Uebersicht über die Literatur [bespr. DLZ. 21, 3118 f.: *Perlbach,* HZ. 85, 369; Beil. AZ. No. 136]. — ***Nürnberger's*** Untersuchung zur Geschichte des P. Andreas Faulhaber, der 1757 in Glatz auf die Denunciation eines aufgegriffenen Deserteurs hin gehängt wurde, weil er den Beichtrath gegeben habe, eine Desertion habe weiter nichts zu bedeuten, bringt zu den bisher bekannten Acten das im Wiener Kriegsarchiv aufbewahrte Correspondenzjournal und Tagebuch des Vice-Kommandanten der Festung Glatz d'O bei. Eine Entscheidung der Frage, ob Faulhaber unschuldig gerichtet wurde oder nicht, ist aber auch jetzt noch nicht möglich, so sichtlich N. für die Unschuld

des Paters einzutreten bemüht ist. Möglich bleibt gewiss, dass der Soldat, um das eigene Leben zu retten, den Priester als Sündenbock angab, aber auf der anderen Seite sind derartige Beichträthe thatsächlich vorgekommen, und der Widerruf des Soldaten betr. seine Denunciation ist durchaus nicht über jeden Verdacht der Beeinflussung erhaben. Solange die Untersuchungsacten fehlen, muss die Frage in der Schwebe bleiben. Die ausserordentliche Strenge Friedrich's d. Gr. den Deserteuren gegenüber und ihren Anstiftern erklärt sich aus politischen Motiven; in dieser Hinsicht und für die Einsicht in den Einfluss der Politik auf die confessionellen Gegensätze ist N.'s Schrift sehr lehrreich [bespr. LC. 1901, No. 9; ThLz. 1901, No. 12: *Tschackert*]. — Angenehm berührt durch die Objectivität der Darstellung des päpstlichen Hausprälaten ***Lingg,*** „Culturgeschichte der Diöcese und Erzdiöcese Bamberg." Sie ist entworfen auf Grund der Pfarrvisitationsberichte, deren Wortlaut vielfach mitgetheilt wird, und anerkennt offen und ehrlich die Verwahrlosung des katholischen Cultus und die Zuchtlosigkeit und Unsittlichkeit der Priester in der Zeit vor dem dreissigjährigen Krieg. Nach Beendigung desselben setzt dank den Bestimmungen des westfälischen Friedens die Gegenreformation energisch ein und drängt mit der inneren Kräftigung des Katholicismus den Protestantismus zurück auf ein Minimum. Der Verf. hat seinen Stoff in 7 Abschnitte zergliedert: 1. Katholicismus und Protestantismus. 2. Der Klerus. 3. Kirche und Pfarrhaus. 4. Der Gottesdienst. 5. Kirchenvermögen. 6. Die Schule. 7. Zustände im Volke. Die Visitationsberichte sind sehr werthvoll; wir erhalten ein klares Bild von Zwitterzustand halb lutherisch, halb katholisch, in den Gemeinden Sonderbare Verhältnisse z. T. wurden dadurch geschaffen, so z. B. das Institut der missa sicca, einer Messe mit Weglassung des canon und dergl. Für die Kenntniss des Volkslebens fällt mancherlei ab, abergläubische Gebräuche bei Taufen, Hexenwahn und dergl. sind nicht auszurotten; auch für die Geschichte der Kelchspendung (Spülkelch) und der analogen Institution des Johannisbrodes findet sich Material. Hie und da wünschte man des Verf. Darstellung etwas vertieft. Warum wird uns nur das Resultat der Gegenreformation geschildert, nicht die Mittel? Wir hören zwar von der Thätigkeit der Jesuiten, auch von der Wirksamkeit des bischöflichen Generalvicars Dr. Förner und bischöflichen Verordnungen, aber überall erhalten wir nur Resultate, nicht die Schilderung ihres Zustandekommens — in eine Culturgeschichte gehörte auch diese hinein. Ferner wäre den Ursachen nachzuspüren gewesen, warum in den damalig würzburgischen Gebietstheilen der Diöcese — der Verf. geht von der modernen Diöcesanabgrenzung aus — die Zustände fast durchweg besser gewesen sind als in den bambergischen. Und ein Fragezeichen darf man hinter die Auffassung setzen, der „grosse Fond natürlicher Sittlichkeit" im Volke sei ein Erbtheil vorreformatorischer Zeit gewesen (S. 163 u. ö.); hier — wie auch anderwärts —

verkennt Verf. Wesen und Wirkung des Protestantismus. — ***Darmstaedter's*** Studie ist ein Ausschnitt aus seinem im nächsten JB. zu besprechenden Werke: Das Grossherzogthum Frankfurt. D. sucht dem in seiner Zeit eben so sehr gelobten wie in der Gegenwart (von Häusser, Treitschke u. A.) getadelten Dalberg gerecht zu werden, indem er seine Tüchtigkeit und Arbeitsamkeit, auch persönliche Liebenswürdigkeit und Güte als Grossherzog von Frankfurt schildert. Den Eindruck, einen kleinen Geist vor sich zu haben, der der Sonne von oben bedurfte, um leben zu können, wird man aber auch jetzt nicht los. Des Näheren verbreitet sich Verfasser über die echt napoleonische, d. h. bureaukratische mit nur formellen Volksfreiheiten ausstaffirte Frankfurter Verfassung. — Die Topographie des Erzstiftes Magdeburg, von dem Hofrath Gebhard v. Alvensleben verfasst und nunmehr in Verkürzung von ***G. Lorenz*** mitgetheilt, ist entstanden auf Grund eines Rundschreibens, welches der Administrator August 1652 an sämmtliche Amtleute, Prälaten, Ritterschaften und Städte erliess, zwecks Mittheilung von Nachrichten über die ihnen unterstehenden Ortschaften. Da unter diesen Nachrichten auch historische Notizen, die Schilderung der socialen Verhältnisse, die Zahl und Ausstattung der Kirchen und Schulen begriffen sind, also der Rahmen einer Topographie in modernem Sinne nicht eingehalten wird, verdient die Publikation auch hier Erwähnung; sie ist für die Localgeschichtsforschung sehr werthvoll. — ***Beck*** [s. S. 753] theilt die Schulordnung des Reichsgotteshauses Weingarten O. S. Bened. in Oberschwaben vom Jahre 1787 mit; originelle Züge trägt dieselbe nicht, es müsste denn die Subsummirung der pädagogischen Maassnahmen unter den Zweck der „Glückseligkeit des Schulkindes" dahin gehören. — ***Schön's*** Actenstücke aus der Zeit des Josephinismus illustriren das Vorgehen der Regierung gegen den Passionsspielunfug in Gmünd, bez. Reichenbach 1779 und 1783. — Das zur Erläuterung der Stimmung im Lande unter und nach dem katholischen Regiment Karl Alexander's von Württemberg von ***O.*** mitgetheilte Gebet ist u. E. harmlos und unverfänglich; es ist keineswegs ein „Conversionsgebet" der protestantischen Geistlichkeit nach dem Tode des Herzogs (1737), sondern ein Bittgebet um Trost für die Wittwe und Weisheit für ihren Sohn, dessen sich die protestantische Geistlichkeit nicht zu schämen braucht. Dass im Uebrigen die Stimmung in Württemberg unter den Evangelischen zu Karl Alexander's Zeiten eine gereizte war, und dass man in Folge dessen seinen Tod als eine Befreiung ansah, macht ***Schall's*** Untersuchung einleuchtend. Der Herzog fand bei seinem Regierungsantritt „ein streng evangelisches Land, eine über der Bewahrung des alten Standes misstrauisch und eifersüchtig wachende Landschaft, zu der die sämmtlichen 14 Prälaten gehörten, und eine im Werden begriffene, um ihre Anerkennung kämpfende katholische Gemeinde mit dem Recht der Privatandacht in der

zweiten Residenz" (Ludwigsburg). Wenn auch der Herzog alsbald aus freien Stücken — nicht gezwungen, wie sich ihm später die Sache darstellte — eine Reihe Erklärungen zur Beruhigung des Landes erliess, katholische Wallfahrten, Processionen und Kirchhöfe im Lande nicht dulden wollte, so hat er doch sehr bald am Umsturz dieser Religionsreversalien gearbeitet. Die römische Kirche (Clemens XII.) sprach im Glückwunschschreiben zur Thronbesteigung die Hoffnung auf Rekatholisirung Württembergs aus, und der Fürstbischof von Würzburg und Bamberg Friedrich Karl Graf v. Schönborn war unermüdlich für dieses Ziel thätig. Aus den geheimen mit dem Herzog geführten Verhandlungen geht hervor, dass man eine rechtliche Begründung der Ungültigkeit der Reversalien versuchte, den Herzog zu einem für die kath. Kirche günstigen Testament veranlasste und in einer Instruktion völlige Gleichstellung der Katholiken mit den Calvinisten und ihre Organisation als regelrechten Theil des Constanzer Sprengels plante. Blieben das nur Pläne, so hat allen Einspruchs der Landschaft zum Trotz der Herzog durch seinen Finanzminister, den bekannten Juden Süss, aus dem ev. Kirchenkasten kath. Monstranzen und Messgewänder bezahlt, ist gegen ev. Pfarrer mitunter gewaltsam vorgegangen, hat die bisher ev. Hofkapelle in Ludwigsburg für kath. Gottesdienst hergerichtet, in der Armee kath. Feldpatres angestellt, Propaganda treiben lassen u. dgl. mehr — das Alles zwingt zu dem Schluss, dass Rümmelin's Urtheil: „der Herzog dachte wohl nicht entfernt daran, die Württemberger katholisch machen zu wollen," nicht haltbar ist. — ***Baur's*** eingehende und allem Anschein nach sehr sorgfältige Arbeit über die Geschichte des Fürstbisthums Speyer während und nach dem dreissigjährigen Kriege zerfällt in zwei Theile: äussere und innere Politik. In der ersteren handelt es sich vornehmlich um die Bemühungen des Fürstbischof Philipp v. Sötern (seit 1623 auch Erzbischof von Trier), Territorialverluste zu verhindern, in letzterer um die typischen Kämpfe mit dem seine Rechte ängstlich wahrenden und nach Erweiterung derselben strebenden Domcapitel, sowie um die Lösung finanzieller Schwierigkeiten. Interessant sind die Notizen über die Juden, denen im Gegensatz zu Lutheranern und Calvinisten freie Religionsübung zugestanden ist — weil man ihr Geld brauchte. Ein Personenregister ist beigegeben — Einen interessanten Ausschnitt aus dem Kapitel „Staat und Kirche" bietet die aus den Acten schöpfende und vielfach die Acten selbst reden lassende Studie zur Geschichte der Censur am Niederrhein von ***Pauls***. Das 17. und 18. Jahrhundert, mit dem wir uns hier allein beschäftigen, hat die strengen Censurbestimmungen des 16. übernommen und weitergeführt. Der Kölner Erzbischof hat in seinen mannigfachen Censuredicten sich das alleinige Censurrecht angemaasst, bis hinein in die Oberaufsicht über Theater-Aufführungen. Aber — es wird nichts so heiss gegessen wie es gekocht ist. Nicht nur dass die Orden am liebsten ihren

eigenen aus den Mitgliedern des Ordens entnommenen Censor gehabt hätten und die Approbation ihrer Ordensschriften durch den erzbischöflichen Beamten ungern ertrugen, nicht nur dass um der Menge des zu censirenden Materials Willen Manches uncensirt circulirte, auch die Weltmacht beanspruchte seit den Tagen von Speyer und Augsburg (1529 u. 1530) Censurgewalt, und der Kölner Magistrat beanspruchte für sich „von undenklichen Jahren her" das Censurrecht über Zeitungen und Anderes. Eine (nicht unversucht gelassene) Scheidung der censurlichen Competenzgebiete war praktisch undurchführbar, Reibereien blieben nicht aus, bis die napoleonische Occupation — die aber keineswegs Pressfreiheit brachte, s. S. 47. — das Kölner Kurfürstenthum über den Haufen wirft. Es hängt mit der Angst vor dem Staate zusammen, in dem ja gerade damals das Toleranzgefühl lebendig zu werden beginnt, dass gegen Mitte und Ende des 18. Jahrhunderts Schmähschriften gegen den Protestantismus die Censur nicht passiren; es hängt damit zusammen, erklärt sich aber nicht daraus allein, vielmehr haben die Stimmung der Aufklärung und die concrete Erscheinung des Febronianismus ihre Rückwirkung auch auf die Censur gehabt. Der Kölner Ministerresident in Rom, Augustini, möchte am liebsten die römischen päpstlichen Zeitungen censurirt wissen! (S. 74.) Auf die werthvollen bibliographischen Notizen und die eingehenden Mittheilungen über die Organisation der Censurbehörden, die P. bietet, sei hier nur hingedeutet. — Ueber ***Grünhagen's*** Studie referiren wir nur, soweit das katholische Schulwesen in Betracht kommt. Die katholischen höheren Schulen Schlesiens wurden unter Friedrich Wilhelm II. ohne Ausnahme von geistlichen Orden erhalten und verwaltet, insbesondere von den Jesuiten. Diesen wird nun der Besitz ihrer Ordensgüter zur Unterhaltung der Schulen im Anfange der Regierung Friedrich Wilhelm's II. genommen — nicht ohne schwere Kämpfe — da der König für die Unterhaltung seiner 3 Universitäten Halle, Königsberg und Frankfurt a. O. Geld braucht. Die gehoffte Compensation dieses Verlustes durch den Ausbau der Breslauer Leopoldina zur katholischen Universität blieb aus, trotz verschiedener Anläufe. Was die Unterrichtsmethode an den höheren Schulen anging, so verfuhr sie nach jesuitischem Muster, blieb aber in Folge dessen an Leistungsfähigkeit hinter der Methode an den ev. Schulen zurück, zumal die hier 1789 eingeführte Einrichtung des Abiturientenexamens auf die katholischen Schulen nicht überging. Für die Förderung der kath. Volksschulen ist unter Friedrich Wilhelm II. sehr viel geschehen; sie sollten zugleich der Germanisierung unter den Polen dienen. Aber die Durchführung dieser Bestrebungen stiess einmal auf Widerstand seitens der Polen, denen ihre polnischen Winkelschulen lieber waren, fand ferner bei der höheren Geistlichkeit keine Unterstützung und scheiterte schliesslich faute de monnaie. — Die massgebenden ***Schulgesetze in Oesterreich*** datiren vom 25. Mai 1868 und

vom 14. Mai 1869; sie etabliren Staatsschulen, die „allen Staatsbürgern ohne Unterschied des Glaubenbekenntnisses" zugänglich und deren Lehrämter gleichfalls „für alle Staatsbürger, welche ihre Befähigung hierzu in gesetzlicher Weise nachgewiesen haben", offen sind. Nach einem kurzen historischen Ueberblick erheben die HBl. Protest gegen diese Gesetze und fordern unter heftigen Ausfällen gegen die „deutsch-österreichische Lehrerzeitung" confessionelle Volksschulen unter Mitwirkung der Kirche bei Anstellung der Lehrer. — ***Menčik*** theilt aus Regensburger Reichstagsacten ein Pamphlet gegen die Jesuiten mit, behandelnd eine Begebenheit in Horb. Um die Verdammniss der Salzburger zu demonstriren, wollten sie den Messner 3 Tage lang in einen Sarg legen, dann sollte der heimlich mit Speise Versorgte plötzlich auferstehen und sagen, er habe vom Himmel aus die Salzburger in der Hölle braten sehen; der plumpe Schwindel wurde rechtzeitig entdeckt. — ***Schubert*** theilt nach alten Catalogen die Bestände der von Joseph II. aufgelösten mährischen und schlesischen Klöster mit. — ***Schirmer*** weist die Spuren auf, die der Josefinismus in Oesterreich hinterlassen hat, auch als die Regierung langsam aber sicher sich der Reaction zuwandte. Vor allen Dingen die Bischöfe blieben noch lange Zeit febronianisch gesinnt, ebenso die Professoren der Wiener theologischen Facultät, und unter Leopold II. blieb auch bei der Regierung, wenn auch in milderer Form, das Princip der Staatsomnipotenz bestehen; einige Concessionen wurden den Bischöfen freilich gemacht. Franz I. kam in der Ehegesetzgebung dem Katholicismus entgegen, eine starke josefinische Unterströmung blieb aber in Geltung, der bekannte Clemens Maria Hoffbauer wirkte damals. Unter Ferdinand I. glaubt Metternich das Wort sprechen zu dürfen: Le Joséphinisme est éteint, aber auch damals noch haben die österreichischen Bischöfe die Hofkanzlei um Erlaubniss gefragt, sich Instructionen aus Rom holen zu dürfen, und in Wien wirkte damals Günther, wenn auch auf der anderen Seite die Reaction, namentlich im Schulwesen, Fortschritte macht. Mit dem Regierungsantritt Franz Joseph's folgt dann die Zeit der Finsterniss, das Concordat wird abgeschlossen, und für den Moment scheint die josefinische Unterströmung zugestopft. Aber es scheint nur so, Dichter (Grillparzer, Anastasius Grün) und Denker erheben ihre Stimme im Namen der Freiheit, 1870 wird das Concordat gestürzt. Pathetisch schliesst der nicht sehr tiefgehende Aufsatz mit dem Ausblick auf die Los von Rom-Bewegung: „Kaiser Joseph II. ist gekommen, um über seine Enkel Gericht zu halten." — Aus ***Freisen's*** Darstellung des Taufritus in Schleswig-Holstein gehören in unser Referat die diesbez. Bestimmungen aus dem Schleswigischen und Holsteinischen Kirchenbuch von 1665, die Hochfürstliche Verordnung von Carl Friederich 1735, die Verfügung, in welcher Form bei gemeinschaftlichen Kirchen die Tauf-, Copulations- und Todten-Register gehalten werden sollen 1769,

die Schleswig-Holsteinische Kirchen-Agende 1796 und das Liturgische Handbuch von 1894. *Fr.* theilt die Texte in extenso mit und giebt eine kurze Einleitung dazu.

E. Katholische Kirche in Frankreich (einschl. Elsass-Lothringen bis 1870).

Frankreich. 17. und 18. Jahrhundert bis zur Revolution:

Allier, R., La cabale du S.-Sacrement (1627—1665) (R. Chr. 1 sept. 161—181). — ***L'antipathie*** de la France pour le protestantisme à propos des annales de la Compagnie du Saint-Sacrement, 1632—1665, éd. par ***N. Weiss*** (Bull. 4 sér., 9, p. 91—109). — *Bergerot, A.*, L'organisation et le régime intérieur du Chapitre de Remiremont du XIII^e^ au XVIII siècle (Ann. de l'Est. janv. 59—73, juil. 406—433). *Bernardin, N. W.*, Hommes et moeurs au dix-septième siècle. — *Bossu, L.*, Un couvent janséniste. Voisins et sa dernière abbesse. 20. 8°. P., Picard & Fils. — *Boutry, M.*, Le cardinal de Tencin et le s. siège. Lettres inédites de Benoît XIV (Rev. des ét. hist. dec. 1899—jan. 1900, 427—436). — *Charpentier, L.*, Un évêque de l'ancien régime, Louis-Joseph de Grignan (1650 bis 1722) (Etudes publ. pas les pp. de la compagnie de Jésus 84, 280—283: *H. Martin*). — *Courteault, H.*, Lettres inédites de Madame de Maintenon (Rev. des études hist. Nov.-Dec.). — *Decap, Jean*, L'abbaye de Fabas, ancien diocèse de Comminges au XVIII^e^ siècle. 8. 8°. Auch, impr. Foix. — *Dudon, P.*, Du jansénisme au XVII^e^ siècle. Lettre à un étudiant en Sorbonne. [Etudes publ. par les pp. de la comp. de Jésus 83, 173—201.] — *Gehrig, H.*, Jean Jacques Rousseau. Sein Leben u. s. Schriften. 2 Bde. Neuwied, Heuser. ℳ 2. (Die pädagog. Classiker, hersg. von E. Friedrich und H. Gehrig.) — ***Gelin, H.,*** Madame de Maintenon convertisseuse (Bull. 4 sér. 9, 169—203, 239—253, 291—296). — *Ders.*, Descendants Poiterius d'Agrippa d'Aubigné (ebd. 296—314). — *Jarrot, L.*, Les origines de l'inst. S. Jean-Bapt. de la Salle. 15. 8°. Dijon, S.-Bénigne. — *Maintenon, Mdme de*, Lettres à des religieuses. XVII, 317. 8°. P., Téqui. — *Marchand, J.*, L'université d'Avignon aux XVII^e^ et XVIII^e^ siècle. XIII, 328. 8°. P., Picard. [s. StML. 58, 574 f. Polybiblion, 78, 533—535: *J. Fournier*; The Catholic University Bulletin 6, 546 f.] — *Michaut, G.*, Sur le Port-Royal de Sainte-Beuve. (Revue d'hist. litt. de la France 7, 316—319). — *Perrod, M.*, Le Monastère de la Visitation S. Marie de S. Amour (1633 bis 1793). 90. Lous-le-Saimier, Declume. — Pouillé du diocèse d'Angers imprimé par ordre de monseignon Couet du Vivier de Lony évêque d'Angers à Angers chez Mame 1783 (l'Anjou historique I, 61—97, 185—201). — *Puaux, F.*, La politique de Jurieu et la pol. de Bossuet (RChr. 1900, 350—365). — *Sainte-Beuve, C.*, Port Royal 6^e^ éd. VII, 426. 8°. P., Hachette. Fr. 3,50. — ***Salavert-Pelletreau, Emile,*** Abjurations en Agenais de 1665 à 1678 (Bull. 4 sér. 9, 208—209). — *de Surrel de Saint Julien, H.*, Lettres inédites du coadjuteur, cardinal de Retz 1649—1656. (Annales de S. Louis des Français 4, 365—376). — *Thorel-Perrin*, Procès-verbal de visités de paroisses au XVIII^e^ siècle (Mém. de la Soc. ar. de l'Oise 17). 128. Beauvais, Avonde et Bachelier. — *Urseau, C.*, Chron. d'une petite paroisse au XVII^e^ siècle. Le Registre de Ste Catherine de Brézé (1720—1751) (Rev. d'Anjou 1900). — *Uzmeau, F.*, Une question de préséance entre les évêques des Mans et d'Angers (1699) (Rev. hist. et arch. du Maine). — ***Vandal, A.,*** Les voyages du marquis de Nointel (1670—1680). 8°. P., Plon. — *Valon, A. de,*

Histoire d'Alain de Solminihac, evêque de Cahors. Contribution à l'histoire de la renaissance religieuse en France au XVII^e siècle. 324. 16^0. Cahors, Delsaud. Fr. 3,50. — *Vast, Henry,* Les Grands traités du règne de Louis XIV. P., Picard. [Bespr. Ath. 364.] — *W[eiss], N.,* L'honneur des saints, de l'église et des prêtres sous peine de mort à Caen en 1663. (Bull. 4. sér., 9, 542—546).

Die Revolutionszeit.

Ange de Lève des Ormaux, Abbé, Massacres de septembre dans les prisons de Paris; arrestation des prêtres et des séminaristes de S.-Sulpice à Issy, leur emprisonnement dans l'église des Carmes (Publication de la société d'histoire contemporaine). — *Bonneau, M.,* Notes pour servir à l'histoire du clergé de l'Yonne pendant la révolution (1790—1800). 160. 8^0. Sens, Duchemin. *Cauret,* Le diocèse de S. Brieuc pendant la période révolutionnaire (notes et documents) III. le Doyenné de Lamballe. II, 120. 8^0. S. Brieuc, Prud'homme. — *Erdmannsdörffer, B.,* Mirabeau. 128. 4^0. Bielefeld, Velhagen. Klasing. *M* 4. — *Grenier, F.,* Deux confesseurs de la foi à la fin du XVIII^e siècle, l'abbé J. F. Patenaille curé d'Arlay, et l'abbé J. Jacquinot, vicaire de Melincourt. XVI, 247. 18^0. Vesoul, Bon. Fr. 2,50. — *Hannesse, Al.,* Notice sur M. l'abbé Jos. Regnast, exilé de 1792 à 1800, curé de Cormicy, vicaire général de Reims. 22. 8^0. Reims, impr. Monce. — *Lalande, M.,* La statue de l'abbé Filiol. Renseignements complémentaires sur la vie du jeune prêtre martyr de Bouval. 200. 8^0. Aurillac, impr. et libr. moderne. — *Lecler, A.,* Martyrs et confesseurs de foi du diocèse de Limoges pendant la révolution française. Vol. II. 708. 8^0. Limoges, Ducourtieux. Fr. 9. — *Lindet, Thomas,* Correspondance de Th. L. pendant la Constituante et la Législative 1789—1792 publ. par A. Montier. XVI, 393. 8^0. P., Societé de l'histoire de la révolution française. [s. RQH. 67, 487. *Victor Pierre.*] — *Mallot,* Le divorce et la révolution. P. — ***Mathiez,*** Briefe von Durand de Maillane an Grégoire (La révolution française Sept.—Oct.). — *Mantouchet, P.,* L'esprit public dans le département de la Sarthe à la fin de l'Assemblée législative (Revue d'histoire moderne et contemporaine Nov.—Dec.). — ***Pierre, Victor,*** Un curé de Normandie réfugié en Angleterre (1792—1801). D'après sa correspondance inédite (RQH. N. S. 24, 472—510). — ***Rameau, B.,*** La révolution dans l'ancien diocèse de Mâcon. 302. 8^0. Mâcon, Protat. — *Riekarby, J.,* A constitutional bishop (Lecoz, évêque d'Ille-et Vilaine) (Month 1900, 37, 34—47). — *Robert, C.* Urbain de Hercé, dernier évêque et comte de Dol, grand aumônier de l'armée catholique et royale, fusillé à Vannes en 1795. D'après des documents inédits. XIII, 500. 8^0. P., Retaux. [Bespr. BC. 21, 470—474: *Samson*; Polybiblion 89, 256—258: *Max de la Rocheterie.*] — *Robinet, Robert et Le Chaplain,* Dictionn. hist. et biograph. de la révolution et de l'empire II. (G.—Z.). P., libr. hist. de la révol. et de l'emp. — ***Roussel,*** Correspondance de Le Coz, evêque constitutionnel d'Ille et Vilaine. 430. 8^0. P., Picard. [Vgl. the catholic University Bulletin 389f.; Polybiblion 89, 258f. *J. Meynier*; Etudes publ. par les pp. de la comp. de Jésus 85, 421—423: *R. P. Chérot*]. — *Sicard, A.,* Un mouvement religieux irrésistible. La restauration du culte en France avant le Concordat, d'après des documents inédits. (Le Correspondant 2^e série 163, 38—72, 255—287 à suivre.) — *Suchet,* La Cathédrale de S. Jean pendant la révolution (1790 à 1800). 55. 8^0. Besançon, Impr. Jacquin.

Das 19. Jahrhundert.

Alloing, L., Et. de géogr. eccl. Le dioc. d'Annecy. 53. 8^0. Rodez, Impr. cath. — *Vicomtesse d'Adhémar,* La femme catholique et la démocratie française. 316, 12^0. P., Perrin. Fr. 3,50. [Bespr. Polybiblion 89, 437f.] —

A propos d'une lettre du P. Lacordaire (RITh. 8, 420). -- A propos d'une lettre de Montalembert (ebd. 421). — *Arnaud, C.*, L'abbé de l'Épée et son oeuvre. 32. 8°. P., Imprimerie d'ouvriers sourds-muets. — *Artaud, de Montor*, Souvenirs et mémoires. [s. HZ. 86, 377]. — *Au*, Die französische Kirche am Schlusse des Jahrhunderts (HBl. 126, 508—519). — *Aubry, J. B.*, Oeuvres complètes publ. par son frère. IX: La méthode des études ecclésiastiques dans nos séminaires depuis le concile de Trente. 2e éd. 339. 8°. P., Desclée. — *Baunard*, L'église gallicane et les premiers précurseurs de l'unité romaine (Rev. des sciences eccl. 81, 97—128). *Ders.*, Un siècle de l'église de France 1800—1900. 514. P., Poussielgue. — *Bled, V. du*, La société française du XVIe au XXe siècle. XXIV, 318. 12°. P., Perrin. Fr. 3,50. [Bespr. Polybiblion 89, 166—168: *G. Baguenault de Puchesse.*] — *Bonnet, E.*, Bibliographie du diocèse de Montpellier (Anciens diocèses de Maguelone, Montpellier, Béziers, Agde, Lodève et S.-Pons de Thomières). Gr. 8°. Montpellier, Firmin & Montane. — *Burnichon, J.*, La liberté d'enseignement, cinquante ans après. VIII, 315. 12°. P., Lecoffre. Fr. 3. [Bespr. Polybiblion 89, 432f.: *E. Pontal.*] — *Cardinal, Il*, Consalvi a Parigi (Civ. catt. 17 sér., 11, 153—166, 438—455, 688—698). — *Chérot, P. H.*, Deux défenseurs de la liberté d'enseignement: le comte de Mun et M. de Lamarzelle (Etudes publ. par les pp. de la comp. de Jésus 83, 577—594). — *Crépon, T.*, Costume civil. Costume ecclésiastique. Costume monastique à propos de quelques décisions municipales récentes (Le Correspondant 2 sér., 165, 478—492). — *Douillard, M.*, La fête de Jeanne d'Ars au parlement (ebd. 163, 455—476). — *Garsou, Jules*, L'évolution napoléonienne de Victor Hugo sous la Restauration. 14. 8°. P., Paul. — *Gauthier, J.*, L'Université de Besançon. Des origines à la Révolution, de la révolution à nos jours. 55. 8°. Besançon, Impr. Dodivers. — *Goiffon*, Monographies paroissales. Par. de l'archiprêtré du Vigan. 2e ed. 441. Nimes, Ducros. — *Gouin, E.*, Monogr. du quartier et de la paroisse des Accates. 183. 8°. Marseille, Impr. mars. — *Grenier, S.*, Nos évêques. Biographies et Portraits des membres de l'épiscopat français, avec une notice sur la constitution de l'Eglise et du clergé de France, le catalogue des évêques et le résumé des conciles, le tableau des services de l'administration des cultes etc. 373. 16°. P., Sanard. Fr. 3,50. — ***Haderer***, Les origines et le caractère du budget des cultes (Rev. cathol. d'Alsace N. S. 19, 183—194, 257—271, 361—370, 494—505). — ***Hamel,*** *G.*, Histoire de l'église Saint-Sulpice. III, 506. 8°. P., Lecoffre. [Bespr. Études publ. par les pp. de la comp. de Jésus 34, 559—563). — *Hommey, L.*, Histoire générale ecclésiastique et civile du diocèse de Séez, ancien et nouveau et du territoire qui forme aujourd'hui le département de l'Orne. Tom. III. Alençon. 482. 8°. Alençon, Renaut de Broise. — ***Houtin, A.,*** La controverse de l'apostolicité des églises de France au XIXe siècle (Extr. de La Province du Maine, janv.-juin). 86. 8°. Laval, Goupil. [Bespr. AB. 19, 354—355.] — *Huc, A.*, La loi Falloux. Le cléricalisme et l'école. 350. 18°. Fr. 2. — *Lamarzelle, G. de*, La crise universitaire d'apres l'enquête de la chambre des députés. 290. 18°. P., Perrin. Fr. 3,50. [Bespr. Polybiblion 89, 66f.: *E. Pontal.*] — *Lano, P. de*, L'impératrice Eugénie. 8°. P., Flammarion. Fr. 3,50 — *Lecannet, E.*, Montalembert et les préliminaires du coup d'état du 2 déc. (Le Corresp., 15 nov., 10 et 25 déc.). — *Lefèvre-Pontalis, E.*, Histoire de la cathédrale de Noyon (BEC. 61, 125—172, 283—300). — *Legrand, G.*, Deux précurseurs de l'idée sociale catholique en France (Ballanche et Lamennais) (La revue générale 72, 317—333). — *Lepaux, J.*, La congrégation sous la Restauration (Rev. d. Ét. Hist., juil.-août, 253—258). — *Martin, J. B.*, La paroisse Saint-Pothin. 46. 8°. Lyon, Vitte. — *Métais, C.*, Cart. de l'abb. card. de la trinité de Vendôme IV. VIII, 507. 8°. Vannes, Lafolye. — *Mignon, A.*, La réaction contre la cartésianisme dans le clergé de France

au débuts du XIXe siècle (Ann. de Phil. Chrét., juil., 397—419). — *Mosnier, S.*, Les Saints d'Auvergne. 2 vol. 704, 768. 8°. P., Lethielleux. — *Nanglard, J.*, Pouillé historique du diocèse d'Angoulême. T. 3.: Angoulême. VIII, 582. 8°. Angoulême, Impr. Despujols. — *Nourrisson, P.*, Le club des Jacobins sous la troisième République. Etudes sur la franc-maçonnerie contemporaine. XVI, 259. 16°. P., Perrin & Co. — *Nouvion, G. de*, Talleyrand, prince de Bénévent (RH. 73, 287—306, 74, 55—58). — *Pautard, J. F.*, Histoire des paroisses de Brezons et du Bourguet, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours; le pensionnat de M Fabre. Biographie de Mgr. Soubrier, evêque d'Oran. 77. 16°. Aurillac, Impr. moderne. — *Perrens, F. T.*, Le premier abbé Dubois. Episode d'histoire religieuse et diplomatique d'après des documents inédits (RH. 74, 241—277). — *Pihan*, Notices biographiques sur les évêques de Beauvais depuis le rétablissement du siège episcopal en 1822. 419. 8°. Beauvais, Tholomé. *Religione*, La del primo console (Civ. cat. 17 sér., 10, 161—173, 416—428). — *Rivoire, H.*, La Paroisse S. François de Sales. VIII, 299. 8°. Lyon, Vitte. — *Simond, C.*, Paris de 1800 à 1900. I. Consulat, empire, restauration (1800—1830). 8°. P., Plon, Nourrit & Co. Fr. 11. — Statuta dioecesis Tornacensis promulgata in synodis ann. MDCCCLXXXII et MDCCCLXXXIII renovata et aucta in synodo anni MDCCCXCIX. 116, 27—29. 8°. Tournai, H. et L. Casterman. Fr. 2. — *Surrel de Saint-Julien, H.*, S. Louis des Français pendant la révolution, le consulat et l'empire d'après le registre des entrées, sorties et paiements des chapelains durant cette période (Ann. de S. Louis de Français 5, 75—83). — *Wallon, H.*, Le régent, l'abbé Dubois et les Anglais (Journal des Savants 574—594). — *Weill, Gges.*, Histoire du parti républicain en France de 1814 à 1890. VI, 552. P., Alcan. [Bespr. HZ. 1901, 138f., BC. 21, 214—219: *Dufourcq.*] — *Wiesener, L.*, Le Régent, l'Abbé Dubois et les Anglais III. VIII, 503. P., Hachette. Fr. 7,50.

Elsass-Lothringen: ***Ackermann,*** Chronique de Soppe (Rev. cathol. d'Alsace N. S. 19, 41—60, 105—113, 290—304, 371—379). — ***Adam,*** Une curiosité épigraphique (Revue d'Alsace N. S. 1, 669—673). — ***Beuchot,*** La croix dans la Haute-Alsace pendant la révolution (Rev. cath. d'Alsace N. S. 19, 211—225). — ***G[ass],*** Ein elsässischer Märtyrer? [Strassb. Diöcesanbl. N. F. 2, 233—235.] — ***Ders.,*** Die letzten Schwestern von St. Magdalena. [Ebd. N. F. 2, 348f.] — ***Ders.,*** Ketteler und das Elsass (ebd. N. F. 2, 30—32). — *Grandidier*, Nouvelles oeuvres inédites de — V. Ordres militaires et mélanges historiques. Gr. 8°. P., Picard et Fils. — *Hauviller, O.*, Alsatica aus Pariser und Römischen Archiven und Bibliotheken zur Geschichte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts (ZGO. N. F. 15, 454—478). — ***Ingold, A. M. P.,*** Bernardin Buchinger, 40e abbé de Lucelle [Revue catholique d'Alsace N. S. 19, 401—426, 506—527, 570—593, 654—671]. — *Ders.*, Grandidier prédicateur. — *Ders.*, Grandidieriana. Richard Coeur de Lion à Trifels. — ***Klein, Felix,*** L'évêque de Metz, vie de Mgr. Dupont des Loges 1804—1886. XI, 500. 8°. P., Ch. Poussielgue. Fr. 5. — ***Lévy,*** Necrologium monasterii S. Johannis ad Caules (Mittheilung. der Gesellschaft für Erhaltung der gesch. Denkmäler im Elsass. 2. F. 20, 231—288). — ***Ders.,*** Regesten der Pfarrei Lorenzen [Strassb. Diöcesanbl. N. F. 2, 258—267, 299—308, 371—384.] — *Liblin* u. *A. Gasser*, La chronique de J. J. Wührlin de Hartmanswiller 1767—1777 (Revue d'Alsace nouv. ser. 1, 543—554). — *Oates, A.*, Paul Dupont des Loges, bishop of Metz (Month 97, 259—276). — ***Raess,*** Documents sur l'épiscopat de Mgr. Raess (Revue d'Alsace N. S. 1, 436—438). — ***Rocholl, Hr.,*** Aus dem alten Kirchenbuch einer freien Reichsstadt (Schr. f. d. deutsche Volk, hersg. vom Verein für Ref.-Gesch. 35). 31. 8°. Halle, Max Niemeyer in Comm. ℳ 0,10. — ***Schickelé,*** Le doyenné de Masevaux (Revue catholique d'Alsace N. S. 19, 24—40,

125—134, 170—182, 342—352, 457—473, 481—493, 616—631). — ***Stieve, Rich.,*** Zabern im Elsass oder Elsass-Zabern. Gesch. der Stadt seit Julius Caesar bis zu Bismarck's Tod. 259. 8°. Zabern i. Elsass, A. Fuchs. ℳ 6. — ***X.,*** Séparation de la paroisse S. Martin de Masevaux de l'église collegiale (Rev. cath. d'Alsace N. S. 19, 540—551).

Die von ***Mathiez*** mitgetheilten Briefe stammen aus den Jahren 1809 und 1810 und beschäftigten sich mit der kirchlichen Entwicklung Frankreichs seit 1791. Die Aeusserungen über die Zustände unter dem ersten Kaiserreich sind äusserst scharf, in den oberen Kreisen herrscht verschwenderischer Luxus, im Volke Noth und Elend in Folge des hohen Steuerdrucks. (So nach HZ. Bd. 86, S. 375.) — ***Derselbe*** bespricht im Juli-Augustheft der révolution française eingehend die Parteistreitigkeiten innerhalb des den Verfassungseid weigernden Clerus [ebd. S. 181]. — Die Diöcese Macon wurde in Folge der neuen Departementseintheilung zu Beginn der Revolution aufgelöst. Auf Grund der Municipalacten schildert ***Rameau*** eingehend die Aufnahme dieses Actes und der übrigen die kirchlichen Verhältnisse betreffenden Maassnahmen der revolutionären Regierung seitens des Clerus. Besonders markante Züge treten nicht hervor; die Conflicte der prêtres insermentés mit der Staatsgewalt sind bekannt, das rücksichtslose Durchgreifen dieser nicht minder. Im Allgemeinen war der Clerus der Diöcese Macon gefügig, die Mehrzahl der Priester hat den Eid geleistet, und der Bischof hat nach schwachem Proteste gute Miene zum bösen Spiel gemacht. Die über die Hälfte des Buches füllenden Mittheilungen über die Pfarreien und Klöster der Diöcese haben nur localhistorisches Interesse, es sei denn, dass die den Rückgang des einst weltgeschichtlich bedeutsamen Klosters Cluny illustrirenden Notizen (S. 90 ff.) auch dem Nicht-Franzosen willkommen sein werden. — ***Weiss*** giebt Mittheilungen aus den Annalen der Compagnie du Saint-Sacrement, die vortrefflich die Machinationen dieser Bruderschaft zwecks Unterdrückung des Protestantismus illustriren. Obwohl schon 1665 durch Mazarin aufgelöst, hat dieselbe die Aufhebung des Edictes von Nantes in hervorragendem Maasse vorbereiten helfen. — Die Meinung, Frau von Maintenon sei als Calvinistin geboren und erzogen, geht bis in ihre eigene Zeit zurück. ***Gelin*** beweist in eingehender Studie, dass sie vielmehr katholisch getauft wurde (der Taufschein wird in Fac-simile abgedruckt) und zeitlebens Katholikin geblieben ist. Durch Machinationen, die einem Jesuiten alle Ehre gemacht haben würden, hat sie eine Reihe ihrer protestantischen Verwandten und Bekannten in den Schoss der allein seligmachenden Kirche zurückgeführt — „une bonne oeuvre pour le roi et pour dieu". An der Revocation des Edictes von Nantes hingegen hat sie keinen direkten Antheil, ist aber allen Versuchen, dieselbe wieder rückgängig zu machen, entgegengetreten. — ***Salavert-Pelletreau*** giebt die Liste der Convertiten, die 1665—1678

gelegentlich einer (Jesuiten?-)Mission im Archipresbyterate Tournon zur katholischen Kirche übertraten. — Wenig Interessantes bieten die Mittheilungen aus der Correspondenz des nach England ausgewanderten Pfarrers aus der Normandie Henri Goudemetz. Der Pfarrer flüchtet als eidweigernder Priester, wird in England freundlich aufgenommen, lebt in London oder auf dem Landgut seines Beschützers, eines Mr. Meade, und benutzt die unfreiwillige Musse zur Abfassung zweier Schriften über die französische Revolution, die sein Wohlthäter in englischer Uebersetzung zum Druck befördert. Mit den Schwierigkeiten der Rückkehr des Emigrirten nach Frankreich schliessen die Nachrichten, die ***Pierre*** in RQH. veröffentlicht. — Der spätere Bischof Le Coz war bei Ausbruch der Revolution Gymnasialrector in Quimper, erklärte sich voll Begeisterung für die constitution civile du clergé und wurde deshalb constitutioneller Bischof von Rennes. Während der Schreckensherrschaft wurde er in den Kerker geworfen, da er sein Priesterthum nicht abschwören wollte. Diese seine Charakterfestigkeit und Pflichttreue imponirte, 1802 nach Abschluss des Concordates wurde er zum Erzbischof von Besançon ernannt († 1815). Die von ***Roussel*** veröffentlichte Correspondenz enthält die Briefe von 1790—1802; sie sind nicht ohne Bedeutung, insbesondere die an Grégoire gerichteten [so nach HJG. 21, 863 *N[ic.] P[aulus]]*. — ***Vandal's*** Buch beschäftigt sich mit den Verhandlungen Ludwig's XIV. mit den orientalischen Bischöfen, angeblich um sie von dem Türkenjoch zu befreien als protecteur des Chrétiens en Orient, thatsächlich um commercielle Vortheile im Orient zu erzielen und die dortigen Christen an Rom zu attachiren. Sein Geschäftsträger war der Marquis de Nointel, eine durchaus unfähige, renommistische Persönlichkeit. Einen speciellen Auftrag hatte Nointel von Arnaud, der damals mit dem Calvinistenpastor Claude über die orthodox-griechische Abendmahlslehre in Streit lag; hier sollte er urkundliches Material beschaffen [so nach RITh. 8, 611—618: *E. Michaud]*. — ***Houtin*** verfolgt die Geschichte der Streitfrage über den apostolischen Ursprung der gallischen Kirchen im 19. Jahrh. in Frankreich. Mit grossem Fleisse hat er das z. Th. in kleinen Broschüren und Zeitschriften zerstreute Material gesammelt. Es ist interessant, an der Geschichte solch einer Einzelfrage sich einmal die Schwierigkeit klar zu machen, mit der die historische Wahrheit in katholischen Ländern zu kämpfen hat, sobald sie die Tradition angreift. Die Darstellung culminirt natürlich in der Analyse der Arbeiten Duchesne's. Die Macht der Thatsachen selbst lässt das Buch H.'s zu einer Apologie der Wissenschaft gegen clericalen Obscurantismus werden. Das wird erklären, dass es bereits in zweiter (vermehrter) Auflage erschienen ist. In Deutschland wird es kaum viel gelesen werden; die Materie ist zu speciell. — ***Hamels*** Geschichte der Pariser Kirche S. Sulpice behandelt der Reihe nach die Pfarrer, die dort gewirkt haben. Die Zeit der französischen

Revolution wird zu summarisch behandelt, man erfährt nicht, ob nicht auch in dieser Kirche der Vernunftcultus eingeführt wurde [so nach RQH. N. S. 24, 650—651. Weitere Bespr. in Études publ. par les pp. de la comp. de Jésus 34, 559—563]. — Elsass: ***Adam's*** epigraphische Curiosität sind die Grabschriften des 1811 zu Dahlenheim verstorbenen Jesuiten Franz Joseph Schaal [so nach ZGO. 1901, 134]. — ***Gass',*** elsässischer Märtyrer wird in Salamon's Mémoires inédits de l'internonce à Paris pendant la révolution 1790 bis 1801 erwähnt und war darnach Strassburger Generalvicar, der den Septembermorden zum Opfer gefallen wäre [ebda., 134]. — ***Levy*** bringt Regesten von 1223 bis zur Gegenwart und ***Gass*** berichtet nach Einträgen im Todtenbuche über die letzten Schwestern des in den Revolutionsstürmen aufgehobenen St. Magdalenaklosters [ebda., 135]. — ***Stieve's,*** des aus dem Alberschweiler Processe bekannten Rechtsanwalts, Geschichte von Zabern i. E. sollte man lesen, wenn man wissen will, wie fanatischer Ultramontanismus historische Localforschung zu einem politischen und religiösen Agitationsmittel umzugestalten vermag. Eine selbstständige wissenschaftliche Leistung liegt nicht vor, vielmehr ist das Buch, wie die scharfe, aber gerechte Kritik von — *s* — in ZGO. 1901, 148 ff. nachweist, nur eine Neuauflage von Dagobert Fischer's „Geschichte der Stadt Zabern im Elsass (1873) (ohne dass St. selbst es sagt!), aber eine verschlimmbesserte, da St. das gut geordnete Material F.'s bunt durcheinander gewürfelt hat. St.'s eigene Zuthaten sind durchaus minderwerthig; seine Kirchengeschichtsauffassung ist von dem Gedanken beherrscht, dass die römisch-katholische Kirche die Mutter des deutschen Reiches sei, und dass das Heil für Elsass-Lothringen von Oesterreich kommen werde, indem ein österreichisch-lothringischer Herzog das Herzogthum Alamannien restituiren müsse mit Zabern als Hauptstadt — und was dergl. Thorheiten mehr sind. — ***Ingold*** giebt eine Zusammenstellung der von Lützel ausgehenden Gründungen und Restaurationen, bespricht die Mittheilungen Buchinger's über die Einsetzung des k. Rathes zu Ensisheim 1656, den Vertrag zwischen Lützel und dem Bisthum Basel 1672 und würdigt die literarische Thätigkeit B.'s [so nach ZGO. 1901, 133]. — In populärer Form erzählt ***Adam,*** was aus Urkunden und mündlicher Tradition über die Geschichte seines Heimathdorfes Küttolsheim festzustellen war. Das Wasser des Dorfes hat in alter Zeit mittelst einer von den Römern angelegten Wasserleitung Strassburg gespeist, das Patronatsrecht über die Pfarrei stand bei einem Ritter von Schacheneck, und das Kloster von Schwarzach hat bis zur französischen Revolution grosse Liegenschaften dort besessen. Beigegeben ist ein Brief von Eulogius Schneider und die Liste der Küttolsheimer Pfarrer. — ***Schickelé*** giebt statistische Mittheilungen über Personalbestand und Einkünfte des Ruralcapitels Masmünster vor der Umgestaltung i. J. 1779 und den Bestand i. J. 1789, ferner

eingehende kirchengeschichtliche Nachrichten über die zum Dekanat gehörenden Orte Altenach, Bütweiler, Nieder-Burbach und Dammerkirch u. A. [nach ZGO. 15, 370, 517 u. 692]. — ***Ackermann*** bietet nach ZGO. ebd. ortsgeschichtliche Notizen allgemeiner Natur, ausführliche Mittheilungen über die Geschichte der Pfarrei, vornehmlich unter der Verwaltung des 1626 der Gesellschaft Jesu überwiesenen Priorats Olenberg und zur Zeit der Reorganisation von 1662 bis zum Ausbruch der französischen Revolution. — ***Hoffmann*** [s. S. 754] verfolgt in eingehender Untersuchung die Schicksale Marbach's bis zur französischen Revolution, stellt nach zwei im Colmarer Bezirks-Archiv erhaltenen Verzeichnissen die Reihenfolge der Superioren her und bringt das von 1241—1731 reichende Todtenbuch zum Abdruck [nach ZGO. 15, S. 371]. — ***Lévy*** druckt die beiden Todtenbücher von St. Johann bei Zabern ab (s. ebd.). — ***Gass*** berichtet nach Pfülf über Ketteler's Beziehungen zum Bisthum Strassburg (s. ebd. S. 372). — ***Ders.*** schildert die der Gründung der elsässischen Kapuzinerprovinz vorangehenden Verhandlungen, die erst nach langjährigen Bemühungen zum Ziel führten (ebd). — ***Rocholl*** giebt nach den Kirchenprotocollen von S. Martin in Colmar „warnende Bilder aus der Vergangenheit für die Gegenwart in der Jesuitenfrage". Für die in unser Referat fallende Zeit sind wichtig die Conspirationen der Katholiken mit den Franzosen, deren der protestantisch gesinnte Magistrat sich vergeblich erwehrt, und die Wirksamkeit der Jesuiten und Kapuziner, als nach dem vergeblichen Hülfezuge des Grossen Kurfürsten Colmar in französische Hände gerieth [bespr. *W. W.* ZGO. 15, S. 379]. — ***Haderer*** macht Angaben über den Besitzstand der elsässischen Kirche und die durch die Revolution hervorgerufenen Veränderungen, besonders die Confiscationsdecrete und den gegen dieselben sich richtenden Protest des Clerus aus dem Strassburger Bisthum [nach ZGO. 15, 517]. — ***Beuchot*** schildert unter Verwerthung archivalischen Materials die strengen Maassnahmen der Regierung gegen alle nicht unmittelbar der religiösen Benutzung dienenden kirchlichen Bauten und Denkmäler [ebd.]. — Die Trennung der Parochie S. Martin von Masmünster, über welche ***X.*** berichtet, erfolgte am 9. Nov. 1696 [ebda., 692]. — Andere kleinere in ZGO. gebuchte Arbeiten zur elsässischen KG. übergehen wir. — ***Raess*** theilt den Briefwechsel des Bischofs Raess mit dem Minister des Innern wegen der Strassburger Deportirten mit (1858) [ebd. 693]. Werden wir damit schon in die Neuzeit hineingeführt, so ist das Buch von ***Klein,*** eine Frucht siebenjähriger Arbeit, ganz dieser gewidmet. Der Bischof Dupont des Loges von Metz ist zwar 16 Jahre lang deutscher Bischof gewesen († 1886), aber im Herzen stets Franzose geblieben. Seine Jugendzeit bietet wenig Bedeutsames. Im Seminar S. Sulpice gebildet, gleichzeitig mit Dupanloup und Lacordaire, lernt er die theologische Wissenschaft in Augustin, Bernhard v. Clairvaux, Chrysostomus und

insbesondere in den Mystikern kennen, und ist nie ein bedeutender Theologe geworden. Nach einem Generalvicariat in Orleans wird er 1842 Bischof von Metz und sucht als solcher in der in guter Situation vorgefundenen Diöcese durch Seelsorge, Charakterstärke bei der Pflege von Cholerakranken, Einrichtung von Redemptoristen- und Jesuitencollegien, Schulbau und Arbeitervereinigung, Gründung einer Emeritenkasse und einer Vereinigung zwecks Haltung der Sonntagsruhe, Einführung der adoration perpétuelle u. A. das kirchliche Leben zu heben — als guter Katholik, der für die Rekatholisirung Englands betet, gegen die Freimaurer auftritt, und die Dogmatisirung der immaculata conceptio mit Freuden begrüsst, auch den Conflict mit den Staatsbehörden nicht scheut. Als Legitimist hat er sich mit dem Napoléonischen Régime nicht recht aussöhnen können, ohne aber einen Bruch zu provociren. Das ist überhaupt ein in's Auge fallender Charakterzug des Kirchenfürsten, dass er seine Opposition mehr versteckt treibt, sich aber zurückzieht, sobald der Gegner scharf macht. So gehört er z. B. auf dem Vaticanum der Minorität der oppositionellen Bischöfe an, unterzeichnet auch die Protestadresse derselben, um alsbald nach dem fait accompli unter dem Eindruck einer persönlichen Unterredung mit Pius IX. (er reiste nicht ab mit der Minorität) als einer der Ersten sich dem Dogma zu unterwerfen. „Je viens de nouveau à vos pieds, avec un respect filial, pour déclarer, que j'adhère simplement absolument et sans restriction ni réserve aux décrets du Concile du Vatican, schrieb er am 22. Jan. 1871 an Pius IX. Ebenso hat er durch geschicktes Laviren sich durch die Klippen des Culturkampfes hindurchgesteuert, ohne sich Massregelungen, wie sie seine deutschen Collegen trafen, auszusetzen. Als Reichstagsabgeordneter erschien er in der Sitzung vom 18. Februar 1874 en grand costume d'evêque français als Mitunterzeichner der elsässischen Protestnote, versucht aber nur einen schwachen Widerspruch, als der Strassburger Bischof Raess jener Note die Spitze abbricht durch die Erklärung: les Alsaciens-Lorrains de ma confession n'ont aucune intention de mettre en question le traité de Francfort. Das interessanteste Cap. ist das le gouvernement de Manteuffel überschriebene (21). Manteuffel war der Situation durchaus nicht gewachsen, er ist dem Bischof entgegengekommen bis zu einem Grade, der nahezu nichts Anderes als Preisgeben des deutschen Ehrgefühls ist. M. hat an den Bischof stets in französischer Sprache geschrieben, hat sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, dass ihm das Gesetz verbiete, einige Redemptoristen zurückkehren zu lassen, ihn um Rath gefragt, wen er zum Oberschulrath in Lothringen vorschlagen solle. „Si votre Grandeur dit „oui", c'est „oui", um ihm schliesslich, als er sich weigerte, eine Ordensdecoration anzunehmen als Belohnung für seine Fürsorge an den eingewanderten deutschen Katholiken, zu schreiben: „Ne croyez pas, Sire, que cela [die Ordensverleihung bezw. ihre Annahme] prouve

un approchement à l'Allemagne. L'Evêque est et restera Français dans le fond de son âme! Der Bischof hat alsbald, sowie die Ordensverleihung im amtlichen Organ publicirt wurde, sein Weigerungsschreiben an den Statthalter ebenfalls publicirt und den Orden ad acta gelegt. Für das Verständniss der Geschichte des Katholicismus im Elsass ist K.'s Buch sehr lehrreich; manche Weitschweifigkeit, insbesondere in der Darlegung der kriegerischen Ereignisse um Metz, und manches schiefe Urtheil wird man freilich in Kauf nehmen müssen. Die Position des Bischofs auf dem Vaticanum hätte Ref. gerne schärfer beleuchtet gesehen. Das Buch ist von der Académie française mit einem Preise gekrönt worden [bespr. StML. 58, 210 bis 217: *O. Pfülf*; RC. 34, No. 13; RHE. 1, 343 f.: *de Ridder*; RQH. 34, 333—334: *L. Robert*].

F. Katholische Kirche in England und Irland.

Alleaume, Newman et les Conversions Anglaises au Catholicisme. 41. 8°. Rouen, Leprêtre. — *Bellesheim, A.*, Nic. Patrick Stephan Wiseman (KL.² H. 130, 1710—1717). — *Ders.*, Westminster (KL.² H. 129, 1404—1415). — ***Ders.,*** Lord Russell v. Killowen, Lord Oberrichter von England (1833—1900) (HBl. 126, 482—491). — ***Ders.,*** Thureau-Dangin über die Oxford-Bewegung (HBl. 125, 71—77). — *Butler, Howard Crosby*, Scotland's ruined Abbeys. 308. Roy. 16°. Lo., Macmillan. Sh. 12. — *Forster, F.*, Studies in Church Dedications; or Englands Patron Saints. 3 vols. 1580. 8°. Lo., Stetfington. Sh. 36. — ***Gerontius,*** Relig. Bewegungen in England, II, (Beil. AZ. No. 1, 1—8). — *Jnce, W.*, Church of England, Catholic and Protestant. 8°. Lo., Longmans. Sh. 1. — *Lives, The*, of the English Saints, written by various Hands at the Suggestion of John Henry Newman. Vol. I. With an Introduction by Arth. Wollaston Hutton. 480. 8°. Lo., Freemantle. Sh. 6. — *Newman, J.*, Church of the Fathers. New ed. 330. 8°. Lo., Lane. 3 sh. 6 d. — *Serrant, M. E.*, L'abbé de Rancé et Jacques II d'Angleterre. A l'occasion du deux-centième anniversaire de leur mort, d'après de nombreuses lettres inédites et des documents nouveaux (le Correspondant. 2 sér., 165, 227—250). — *Stirling, Charles*, The Roman Catholic Emancipation Act of 1829. How it was carried through Parliament and the Necessity for of its Repeal. 32. cr. 8°. Lo., Thynne. 2 d. — *Story*, the of Dr. Pusey's Life by the Author of „Charles Lowder". 580. 8°. Lo., Longmans. Sh. 7,6. [Nach Ath. II, 510 wesentlich im Anschl. an Liddon's grosse Biographie geschrieben, bringt aber doch einiges neue Detail, vor allen Dingen bisher unbekannte Briefe.] — *Vilère, A. de*, De l'anglicanisme au catholicisme d'après un livre récent. 8°. P., Sueur-Charruey. — *Walsh, W.*, The History of the Romeward Movement in the Church of England 1833—1864. 446. Lo., Nisbet. Sh. 5. — *Woeste, C.*, La renaissance catholique en Angleterre. Newman et le mouvement d'Oxford (la Révue générale 71, 5—34).

Bellesheim referirt über Thureau-Dangin's Buch (s. JB. 19, S. 522ff.), rückt dem Verf. einige unehrerbietige Aeusserungen über den Uebereifer englischer Katholiken vor und sucht das Werk als Erstlingsfrucht der Bemühungen Leo's XIII., das katholische Frankreich für die Rückkehr Englands zur Einheit der kath. Kirche zu

gewinnen (Breve vom 22. August 1897), aufzufassen — wozu wir uns ein Fragezeichen zu setzen gestatten. ***Ders.*** widmet dem am 10. August 1900 verstorbenen eifrigen Katholiken und Vorkämpfer der irischen Freiheitsbewegung Lord Russel von Killowen, Lord Oberrichter von England, einen Nachruf, der ausklingt in einen Appell an die katholische Jugend, sich am öffentlichen Leben zu betheiligen. Ueber *Gerontius* s. oben S. 740.

G. Katholische Kirche in Belgien und den Niederlanden.

Brants, Vict., Université catholique de Louvain. Bibliographie 1834—1900. XI, 386. 8°. Louvain, Charles Peeters. — *Ders*, L'Université de Louvain Coup d'oeil sur son histoire et ses institutions (1425—1900). 192. 8°. Brüssel, Berlens. Fr. 3. [Bespr. RBd. 17, 238—239.] — Catalogue des actes de Henri de Gueldre, prince-evêque de Liége par Alph. Delescluse et D. Brouwers (Bibliothèque de la faculté de philosophie et lettres de l'université de Liége. Fasc. V). XVI, 467. Gr. 8°. Brüssel, Société Belge de Librairie. — *Delplace, L.*, Le culte euchar. en Belg. depuis 1830 (Echo rel. de Belg.). — ***Felten, J.,*** Die katholische Universität Löwen, ihre neuere Geschichte und Einrichtungen (Kath. N. F. 21, 511—518). — ***Hubert, Eugène,*** Le voyage de l'empereur Joseph II. dans les Pays-Bas (31 mai 1781—27 juillet 1781). Étude d'histoire politique et diplomatique. 484, in 4°. Bruxelles, J. Lebègue & Co. [Bespr. RHE. 784—788 *J. Theissier*). — Jansénius et l'université de Louvain. (Bibliothèque norbertine 2, 110—115). — *Kenis, A.*, Eene godsdienst secte in Belgie of het zoogezegde Stevenismus. 152. 12°. Lierre, Van Jun & Co. [s. Archives Belges 2, 107: P. Poullet.] — ***Schlitter,*** Briefe und Denkschriften zur Vorgeschichte der belgischen Revolution. W., Holzhausen. — ***Ders.,*** Die Regierung Josef's II. in den österreichischen Niederlanden. I. Vom Regierungsantritt Josef's II. bis zur Abberufung des Grafen Murray. XI, 297. Lex. 8°. W., Holzhausen. *M* 7. [Vgl. LC. 1901, No. 8.] — *Schuermans*, Les abbayes d'Alne, de Lobbes et de Soleilmont au XVIII^e siècle (Ann. du cercle archéol. de Mons 29, 173—186. Auszug aus dem Visitationsbericht des Dom Guyton. Vgl Archives Belges 2, 132). — Statuta dioecesis Mechliniensis in synodo dioecesana anni 1872 promulgata ab Victore Augusto Isidoro card. Dechamps archiepiscopo Mechliniensi, quibus insertae sunt additiones ac emendationes ab eo in synodis a 1873, 1876 et 1881 et ab eius successore Petro Lamberto card. Goossens in synodo anni 1892 publicatae, cum variis praefatarum synodorum actis et documentis. X, 172—234. 8°. Malines, Dessain. Fr. 3,50. — *Thys, A.*, La persécution religieuse en Belgique sous le directoire exécutif (1798 bis 1799). Nouv. éd. 420, 8°. Anvers, Kennes. [s. Archives belges 2, 107: *P. Poullet.*] — L'Università di Lovanio sua storia e sue istituzioni (Civ. catt. 17 ser., 9, 569—580).

Schlitter's Publicationen sind sehr werthvoll für das Verständniss der Revolution in Belgien. Wir berichten nach dem eingehenden Referat von *H.* in Beil. AZ. 1901, No. 120. Die Einleitung des Hauptwerkes giebt eine Uebersicht über Verfassung und Verwaltung der belgischen Provinzen beim Regierungsantritt Joseph's II. Es hatte schon böses Blut dort erregt, dass Maria Theresia, also auch auf diesem Gebiete die Grundlegerin der josefinischen Reform, 1757 das Ministerium für die belgischen Angelegenheiten aufliess und

der Staatskanzlei einverleibte; alle Klassen der Bevölkerung erblickten in der staatsrechtlichen Sonderstellung des Landes das Heil, ohne für die Verknöcherung der alten Traditionen und die dadurch hervorgerufene Rückständigkeit Verständniss zu besitzen — musste doch die Universität Löwen sich das harte Urtheil gefallen lassen: „die Hochschule ist eine Kloake von Unfähigkeit und Abgeschmacktheit, ein Behältniss von tausend scholastischen Spitzfindigkeiten und Albernheiten." Joseph II. gab zwar bald nach seinem Regierungsantritt das Versprechen, die Privilegien der Provinzen unangetastet zu lassen, hielt aber an dieser Zusage nicht fest, als — darüber berichtet ***Hubert*** eingehend — ihm gelegentlich seines Aufenthaltes in den Niederlanden 1781 von den Niederländern selbst das Verlangen nach Reform ausgesprochen wurde. Um so mehr war der Kaiser überrascht über den Widerstand gerade der Niederländer, als nun die Reform praktisch wurde im Toleranzpatent (13. Oct. 1781). Centrum der Opposition wurde der Clerus, aber auch die Stände von Brabant legten gegen die Zulassung von Protestanten zu öffentlichen Aemtern Verwahrung ein. Die Missstimmung wuchs, als durch ein neues Edict das Ausscheiden der Ordensgeistlichkeit aus dem Verband mit auswärtigen Klöstern befohlen und ihre Unterordnung unter die Ordensgenerale aufgehoben wurde. Schliesslich wurden alle Klöster aufgelöst, die sich nicht mit Unterricht und Krankenpflege beschäftigten, eine Maassregel, die um der Anhäufung des Besitzes der todten Hand willen politische Nothwendigkeit war. Auf der anderen Seite wurde den Bischöfen als Landesbischöfen das Recht selbstständigen Dispensirens von allen kanonischen Ehehindernissen concedirt; ob sie den Eid auf die antijansenistische Bulle Unigenitus leisten wollten, wurde ihnen freigestellt. Bruderschaften, Processionen u. dergl. wurden beseitigt. Alle diese Neuerungen kamen mit einem Schlage, nicht vorsichtig Schritt für Schritt; um so heftiger war die Opposition unter Leitung des Cardinal Frankenberg, des Primas der belgischen Kirche, dessen ganzer Hass vor Allem sich gegen die Errichtung eines staatlichen Generalseminars für Heranbildung des Clerus kehrte. Die Opposition der Clericalen verband sich mit dem Protest gegen die neue Verwaltung und Rechtspflege, und der Minister Belgiojoso war unklug genug, durch Repressalien das Volk immer wieder zu reizen. Aber der Kaiser war entschlossen, rücksichtslos seinen Willen durchzudrücken, auch gegen den Willen der in den Verwirrungen unsicher hin und her schwankenden belgischen Regierung. Belgiojoso wurde abberufen und an seine Stelle Graf Trauttmannsdorff gesetzt, nach einem kurzen Zwischenregiment des Grafen Murray als kaiserlichen Dictators. Mit seinem Weggang, d. h. mit dem Momente der höchsten Spannung, wie die Situation in dem erregten und verhetzten Lande sich entwickeln wird, schliesst Schl.'s erster Band. — ***Felten*** berichtet über die beiden Werke von Brant's zur Geschichte der Universität Löwen, die ja bekanntlich nach ihrer Auflösung in den

Sturmjahren der französischen Revolution (1797) seit 1835 als freie katholische Universität besteht ohne jegliche Staatsunterstützung. Verf. bemüht sich um den Nachweis, dass die Hochschule an wissenschaftlicher Leistungskraft den staatlichen Universitäten nicht nachsteht, ja sogar für die meisten Prüfungen höhere Anforderungen stellt als diese. Leise Bedenken hiergegen kommen jedoch dem Leser, wenn er hört, dass für die Doctor-Examina entweder gar keine selbstständige grössere Arbeit oder wenigstens nicht die Drucklegung derselben verlangt wird; auch darf man nicht vergessen, dass der Staat seinerseits die Gültigkeit des Studiums an der katholischen Hochschule und die Gültigkeit der academischen Grade an bestimmte Bedingungen geknüpft hat. Im Lehrkörper der Hochschule wirken gegenwärtig 96 Professoren, die Zahl der Studenten betrug im letzten Studienjahre 1905, darunter 118 Theologen und 36 Deutsche. Der Rector wird von den belgischen Bischöfen ernannt, ebenso die Professoren auf Präsentation des Rectors. Die Hochschule besitzt ein besonderes Institut für thomistische Philosophie. Die „Bibliographie" enthält u. A. ein Verzeichniss sämmtlicher literarischer Arbeiten der Professoren seit 1834.

H. Katholische Kirche in der Schweiz.

Fehr, H., Staat und Kirche im Kanton S. Gallen. VIII, 480. 8°. S. Gallen, Fehr. Fr. 5. — *Fischer, X.*, Abriss der Geschichte der kath. Pfarrei und Gemeinde Aarau v. Jahre 1803—1897. VII, 120. 8°. Aarau, E. Wirz. Fr. 1,40. — *Fleiner, F.*, Kirchenpolitik im Bisthum Basel (Ztsch. f. schweiz. Recht 40, 32—60). — *G. Frommel et E. Naville*, In memoriam César Malan fils. 1821—1899. 18 8°. Genève, H. Robert. — *Hoffmann-Krayer, E.*, Johann Zurflüe (ADB. 45, 504—505). — *Karli, A.*, Die Badener Konferenz (Kath. Schweizerbl. 14, 439—450). — *Lauter, A.*, Streiflichter auf d. Verhandlungen z. Reorganisation d. Bisthums Basel (Kath. Schweizerbl. 14, 3—18, 131—158). — *Lengefeld, Selma, v.*, Graf Domenica Passionei, päpstl. Legat in der Schweiz. VIII, 118. Gr. 8°. Zü., E. Speidel. ℳ 2. — ***Mayer, J. Georg,*** Graf Theodor Scherer-Boccard. Ein Beitrag zur Geschichte der kath. Bewegung in der Schweiz. 187. Einsiedeln, Eberle & Rickenbach. ℳ 1,90. — *Ströhlin, H.*, La miss. de Barthélemy en Suisse (1792—1797). 104. 8°. Genève, Kündig. Fr. 2.

Graf Theodor Scherer-Boccard († 1885) war einer der katholischen Vorkämpfer in der Schweiz. Von Jesuiten in Freiburg i. d. Schweiz erzogen, tritt er unmittelbar nach Vollendung seiner Studien schon publicistisch auf als Gründer eines conservativ-oppositionellen Organs, wird Mitglied des Grossen Rathes in Solothurn, muss aber seiner regierungsfeindlichen Tendenzen willen nach Frankreich flüchten. Mit dem Aufkommen einer clericalen Regierung nach Luzern zurückgekehrt, gründet er die „Staatszeitung der katholischen Schweiz", das Hauptorgan der ultramontanen Partei. Im Sonderbundskriege ist er Cabinetssecretär des Präsidenten Siegwart-Müller, muss nach Niederwerfung des Aufstandes seiner Betheiligung wegen eine Haftstrafe

absitzen, wird Redacteur der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ und Begründer des schweizerischen Piusvereins 1857, dessen erfolgreiche Wirksamkeit in erster Linie ihm zuzuschreiben ist. Der Verein hat denn auch die Biographie veranlasst, welche der Churer Domherr, Prof. ***Georg Mayer*** geschrieben hat [so nach HBl. 125, 916 bis 920]. Bespr. HJG. 21, 335 f.: *A. B.*

I. Katholische Kirche in Amerika.

Acta et decreta concilii plenarii Americae latinae in Urbe celebrati anno domini MDCCCXCIX. CXVI, 462 u. Appendix 779. Gr. 8°. Fr., Herder. ℳ 9, geb. 12,30. — *Garcia Merou, M.*, Historia de la república argentina. 2 vol. 418, 411. 8°. Buenos Aires. ℳ 20. — History of the Catholic Church in the New England States. 2 v., subs. Bo., Hard & Everts Co. $ 17. — *Holbrook, Z. S.*, William Frederick Poole and the New England Clergy (Bibl. sacra April 282—302). — *Hooper, Jos.*, A History of St. Peters Church in the City of Albany; with an Introd. and Description of the Present Edifice and its Memorials by W. W. Battershall. 556. 8°. Albany, N.Y., Fort Orange Press. $ 3. — *Mackennal*, Homes and Haunts of the Pilgrim Fathers N.Y., Religous Tract. Society. [Bespr. Ath. 331.] — *Pérez Garcia, J.*, Historia natural, militar, civil y sagrada del Reino de Chile en su descubrimiento, conquista, gobierno, población, predicación evangélica, ereccion de catedrales y pacificación, con una nota biográfica del autor por J. Toribio Medina (Colleccion de historiadores de Chile y de documentos relativos á la historia nacional XXII et XXIII). 2 Bde. XXII, 511 u. 496. 4°. Santiago de Chile, Impr. Elzeviriana. — *Schroeder, J.*, Zur Erinnerung an † Prälat Jos. Jessing, Gründer u. Leiter des „Waisenheims“ u. des „Collegium Josephinum“ zu Columbus, Ohio (Nordamerika). 31. 8°. Mstr., Aschendorff. ℳ 0,60. — ***Shahan, Thomas J.***, L'église catholique aux États-Unis (RHE. 1, 679—689). — *Ders.*, A Century of Catholicism (The catholic University Bulletin 6, 463—498). — *Stevenson, Sara Y.*, Maximilian in Mexico: A Woman's Reminiscences of the French Intervention 1862—1867. 8°. N.Y. 12 sh. 6 d.

Shahan's Studie wird dankbar benutzen, wer über die Geschichte der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten arbeiten will. Sie ist eine Angabe von Fundörtern, an denen für jene etwas zu finden ist, eingetheilt nach den Rubriken 1. relations avec le S.-Siège, 2. législation conciliaire, 3. histoire des missions, 4. état du clergé. Statistique, 5. la presse catholique, 6. sociétés pour l'étude de l'histoire ecclésiastique, 7. historiographie de l'église américaine, 8. archives et dépôts.

K. Die katholische Kirche in Schweden und Polen.

Beani, G., Clemente IX e Christina di Svezia (Bolletino storico pistoiese II). [Nach HRE. 1, 403 Nachweis, dass Cl. IX. seine Wahl nicht Christine zu verdanken hat]. — *de Bildt*, Christine de Suède et le cardinal Azzolini. Lettres inédites etc. P., Plon. Fr. 8. — *Munera* saecularia universitatis Cracoviensis quingentesimum annum ab instauratione sua sollemnites celebrantis. I. II. *Morawski, Kaziomierz*: Historya uniwersytetu Jagiellonskiego srednie wieki i odrodjenie. XVIII, 467 und XV, 472. Gr. 8°. ℳ 18.

L. Die orthodoxe Kirche des Orients, die Altkatholische Kirche und Reformbewegungen im Katholicismus.

Griechische Kirche: *Babakhan, J.*, Deux lettres d'Elie XI, patriarche de Babylone (1779) (ROChr. 5, 481—491). — *Bain, Nisbet*, The Daughter of Peter the Great: A History of Russian Diplomacy and of the Russian Court under the Empress Elizabeth Petrovna (1741—1762). Lo., Constable & Co. [Ath. 170.] — *Damé, F.*, Histoire de la Roumaine contemporaine 1822—1900. P., Alcan. Fr. 7. — Décrets, Les du concile national des Syriens catholiques célébré à Sciarfe en 1888 (Le Canoniste contemporain 23, 422—462, 541—549). — *Daniels, Emil*, Der Anarchist Fürst Krapotkin (PrJ. 102, 275—321). — Documenta relationum inter s. sedem apostolicam et Assyriorum orientalium seu Chaldaeorum ecclesiam tum iam edita tum maiori ex parte nunc primum ex Archivio vaticano prolata notisque historicis illustrata ed. S. Giamil. (Bessarione 7, 92—136, 318—354, 8, 94—127) [nach RHE. Dok. aus dem 17. u. 18. Jahrh.] — *Dowden, J.*, Note on the Original Documents Containing or Relating in the Proposals of the Nonjuring Bishops for a ‚Concordate' withe the Holy Orthodox Church of the East (1716—1725) (JThSt. 1, H. 4, 562—568). — *F—d.*, Memoiren eines Revolutionärs (Beil. AZ. No. 222, 3—5). — *Gelzer, Heinr.*, Der religiöse Sinn des griechischen Volkes und die Eusebeia (ChrW 14, 1000—1003). — *Gregory, D. S.*, The Crime of Christendom, or the Eastern Question from its Origin to the Present Time. XI, 330. 12°. N.Y., Abbey Press. — *Hofmann, Rud.*, Jerusalem, Synode von 1672 (HRE.³ 8, 703—705). *Kattenbusch, F.*, Jerusalem Patriarchat (HRE ³ 8, 697—703). — *Krapotkin, Peter Fürst*, Memoiren eines Revolutionärs. 2 Bde. 290 u. 384. St., Rob. Lutz. — *Marini, N.*, La primauté de s. Pierre défendue par le prêtre byzantin Pierre Athanase le rhéteur, traduit de l'italien par Le Monnier. 32. 8°. Arras et P., Sueur-Charruey. — ***M[ichaud], E.,*** Les Légendes du „Salut des Pécheurs" du moine Agapios Landos († 1664) (RITh. 8, 766—771). — *Nestle, Eb.*, Jakobiten (HRE.³ 8, 565—571). — ***Niss, N. R. v.,*** Serbische kirchlich-theol. Zeitschriften im Jahre 1900 (JThZ. 8, 608—611). — *Rohart*, Le catholicisme et l'expansion française en Orient Rev. des sciences eccles 81, 129—153). — ***Russland u. der hl. Stuhl in den letzten Jahrhunderten*** (HBl. 126, 349—359). — Squarcio, uno di storia ecclesiastica di Abissinia (Bessarione 8, 10—25). [Nach RHE. 1, 835, Uebers. e. äthiop. u. amhar. Textes betr. theol. Controverse im 16. u. 17. Jahrh.] — *Stiglmayr, Jos.*, Aus dem Türkisch-Griechischen Orient (HBl. 126, 863—876). [Referat über Gelzer.] — *Ward de Charrière, E.*, Vassili Pauloff, l'apôtre des baptistes de la Transcaucasie (Lib. Chrét. H. 4, 176—188, H. 6, 258—276).

Altkatholiken und Reformbewegungen: ***Goetz, Lp. Karl,*** Franz Hr. Reusch (Beil. AZ. No. 57, 1—2). — ***Ders.,*** Die bischöflich-mexicanische Kirche (RITh. 8, 528—545). — ***Hoffet, Fritz,*** Ein ev. Apologete des Altkatholicismus (ebd. 8, 74—91), — *Jansen, A.*, Utrecht (KL² H. 124, 513—531). — ***Michaud, E.,*** Les ordinations irrégulières (RJTh. 8, 263—312). — ***Ders.,*** Les deux apologies de Dominique-Marie Verlet, évêque de Babylone (1718—1742) (ebd. 8, 477—503). — Friedrich Reusch † ein Vertheidiger des Altkatholicismus (Altkath. Volksbl. Februar). — ***Richterich, Jean,*** Le père Girard, précurseur de la Réforme catholique-Chrétienne. 17 déc. 1765—1766 mars 1850 (RITh. 8, 61—73). — ***Robertson, A.,*** Graf Campello u. d. katholische Reform in Italien. Deutsche Uebersetzung. Mit e. Einführungsworte von Prof. W. Beyschlag. XXIV, 168. 8°. Hl., J. Fricke. [DLZ. 1901 No. 1: *K. Benrath*; RITh. 8, 787: *Schirmer.*] — *Schulte, F. v.*, Frz. Hr. Reusch (Amtl. altkath. Kirchenblatt. 3 F. No. 25). — ***Stieve, Felix,*** Bedeutung und Zukunft des Altkatholicismus (Abhandlungen, Vorträge und Reden 343—354). — Sur l'ancien

catholicisme, excellentes lettres de M. Lomas et de M. Jan Macean en réponse au célèbre M. Westall (Anglican Churche Magazine Jan.). — *W[alter]*, Joh. Ronge in Mannheim (Mannheimer Geschblätter. 1, 42—43). — *v. Wyk, J. A. Gerth,* Jansenistenkirche (HRE.[3] 8, 599—606).

Die ***H. Bl.*** referiren über Pierling: la Russie et le Saint-Siege (vgl. JB. 17, 433), bieten aber nichts über „Russland und der h. Stuhl in den letzten Jahrhunderten", da P.'s Werk erst bis zum Ende des 16. Jahrh. gediehen ist. — ***Michaud*** beschäftigt sich mit dem in der orientalischen Kirche vielbenutzten Legendenwerke des Athosmönches Agapios Landos: „das Heil der Sünder" insbesondere mit den occidentalischen Quellen desselben. — ***Niss*** registrirt sorgfältig die serbische theologische Literatur des Jahres 1900. — ***Robertson's*** Biographie Campello's ruht auf autobiographischen Aufzeichnungen. Sie orientirt gut über die äusseren Erfolge seiner Bestrebungen, die, wenn auch der Graf aus Rom verdrängt ist, respectabel zu nennen sind. Die Gemeinden blühen, die Zeitschrift Labaro wird gelesen, und Campello ist erwählter Bischof. Leider weiss R. nur wenig über die innere Entwicklung Campello's zu sagen, überhaupt hat Ref. eine Kenntniss des den Grafen umgebenden Milieu, der politisch-kirchlichen Situation, aus welcher dieser Altkatholicismus herauswuchs, vermisst. Dass Verf. Schottländer ist, macht sich hier empfindlich bemerkbar. Der Bewegung wäre grösserer Erfolg dringend zu wünschen; ob er kommen wird, scheint Ref. sehr zweifelhaft. Da einstweilen die Bewegung sehr eng an die Person Campello's geknüpft ist, wird es sich fragen, ob sie stark genug sein wird, die Krisis, die nach seinem Tode jedenfalls eintreten wird, zu überdauern. Die Uebersetzung ist im Allgemeinen gut, nur scheint die Uebersetzerin mit dem Lateinischen nicht auf bestem Fusse zu stehen (s. die Kritiken). — ***Goetz*** giebt anlässlich des am 3. März 1900 verstorbenen Bonner Theologen Reusch einen kurzen Lebensabriss desselben mit besonderer Hervorhebung seiner kirchen- und dogmenhistorischen Arbeiten. Notirt sei, dass R. sich in seinen letzten Lebensjahren mit dem Plane einer Geschichte des Josefinismus trug. Inzwischen ist von G. eine Biographie R.'s erschienen, über die der nächste JB. zu berichten haben wird. — Den Pater Girard, wie Wessenberg, dem er persönlich befreundet war, eine Lichtgestalt aus dem von der Aufklärung tangirten Katholicismus des beginnenden 19. Jahrh., einen hervorragenden Pädagogen und liebevollen Seelsorger in Freiburg i. S., Luzern und Bern feiert ***Richterich*** als précurseur de la reforme catholique-chrétienne. — ***Hoffet,*** ev. Pfarrer in Bern, referirt über Nippold's „Abseits vom Culturkampf" (s. JB. 19, 499), indem er die Bedeutung der N.'schen Aufsätze für die Geschichte des Altkatholicismus sowohl nach seiner negativen (Ablehnung des Ultramontanismus) wie positiven (Restituirung der vorpäpstlichen Kirche) Seite in begeisterten Worten herausstellt. — ***Michaud's*** Aufsatz beschäftigt sich mit der Frage nach der

Gültigkeit der Ordinationen in der altkatholischen Kirche Hollands. (Ueber die neue Bedeutung, welche diese Frage für den Altkatholicismus gewonnen hat, s. JB. 19, 524). Die Einzelheiten gehören in das Gebiet der Dogmatik und des Kirchenrechts. — ***Derselbe*** analysirt die beiden Vertheidigungsschriften des französischen Missionsbischofs Varlet, der 1719 im Utrechter Erzbisthum gefirmt und 1724 den vom Utrechter Domcapitel erwählten Erzbischof Steenoven consecrirt hatte. Die Apologien erschienen 1724 und 1727 und rechtfertigen das Verhalten des Bischofs. — ***Goetz's*** lehrreiche Studie über die bischöflich-mexicanische Kirche stellen wir auch hier ein. Die Kirche ist „ein Reformversuch, der auf katholischem Boden unter gleichmässiger Verwerfung von Ultramontanismus und Protestantismus eine nach kirchlicher Lehre wie Praxis den anglikanischen Typus darstellende, selbstständige romfreie Nationalkirche schaffen will." Von Anfang an haben die Reformversuche innerhalb der katholischen Kirche Mexicos unter nordamerikanischem Einfluss gestanden, der amerikanische Episcopat hat die Bischofsconsecrationen übernommen, und trotz einiger Erschütterungen hat sich der amerikanische Einfluss behauptet; daher der anglikanische Typus der mexikanischen Kirche. Seit 1884 übt der präsidirende Bischof der amerikanisch-bischöflichen Kirche die provisorische Jurisdiction über die mexicanische Reformkirche aus und ernennt (oder kann ernennen) einen in Mexico residirenden Priester als seinen Stellvertreter. Auch financiell wird die Kirche von Nordamerika subventionirt. 1899 zählte sie 28 Gemeinden, 7 Priester, 6 Diaconen und 10 Pfarrschulen mit etwa 400 Schülern. 1898 erschien die codificirte Kirchenverfassung: Canones de la Iglesia Episcopal Mexicana o Iglesia de Jesus. Darnach wird die Kirche repräsentirt durch eine Synode, die in Einheit mit dem Bischof functionirt. Mitglieder der Synode sind die Geistlichen und die Landesdeputirten (jede Gemeinde, die 15 männliche und weibliche Communicanten zählt, hat das Recht, einen Deputirten zu ernennen, kleinere Gemeinden thun sich zur Wahl zusammen). Die Synodalbeschlüsse bedürfen bischöflicher Approbation. Die Synodalrepräsentanz besteht aus 5 Geistlichen und 5 Laien. Die Gemeinden stehen unter der geistlichen Jurisdiction der Priester, ihre weltlichen Geschäfte besorgt der Gemeinderath. Nur die 6 ersten Concilien gelten als öcumenische, die Siebenzahl der Sacramente wird verworfen, desgleichen natürlich das Dogma von der immaculata conceptio und der Infallibilität des ex cathedra redenden Papstes. — ***Stieve's*** aus der Beil. AZ. 1896 wieder abgedruckter Aufsatz ist ein Referat über die Bücher: Die geschichtliche Stellung und Aufgabe des Altkatholicismus 1895 (s. JB. 15, 321) und: Wandlungen, Lebenserinnerungen von Karl Jentsch 1896 (s. JB. 16, 369).

Die christliche Lehre von der Gnade. Apologie des biblischen Christentums, insbesondere gegenüber der Ritschlschen Rechtfertigungslehre. Von **Lic. Dr. August Dieckmann,** Pfarrer in Rodheim vor der Höhe. 26 Bogen.
Preis Mk. 8,—.

Der evangelische Pfarrer in moderner Dichtung. Skizzen und Kritiken zur neuesten Litteraturgeschichte von **Lic. Osc. Kohlschmidt,** Prediger in Magdeburg. Etwa 10 Bogen.
Preis Mk. 2,40.

Die Theologie der Pariser Schule. Charakteristik und Kritik des Symbolo-Fideismus von **Lic. Dr. Gustav Lasch.** 67 S.
Preis Mk. 1,80.

Kollegiales Sendschreiben an Ernst Haeckel. Mit der Antrittsrede in Jena am 10. Mai 1884: Die naturwissenschaftliche Methode in ihrer Anwendung auf die Religionsgeschichte von **D. Friedrich Nippold,** Professor in Jena. 58 S.
Preis Mk. 1,20.

Die Einwanderung der israelitischen Stämme in Kanaan. Von **Lic. Dr. C. Steuernagel,** Privatdocent in Halle a. S. 1901. $8^1/_2$ Bogen.
Preis Mk. 3,60.

Die Entstehung des deuteronomischen Gesetzes kritisch und biblisch-theologisch untersucht von **Lic. Dr. C Steuernagel,** Privatdocent in Halle a. S. X. 190 S.
Preis Mk. 4,—.

Der Rahmen des Deuteronomiums. Litterarische Untersuchung über seine Zusammensetzung und Entstehung von **Lic. Dr. C. Steuernagel.** 1894.
Preis Mk. 1,—.

Was lehrt man in der Kirche Christi, des Scientisten?
Preis Mk. 0,50.

Wir bitten, alle für die Redaktion des „Theologischen Jahresberichts“ bestimmten Zuschriften an

Herrn Prof. Dr. **G. Krüger,**

Giessen, *Loeberstrasse 22*

adressiren zu wollen.

Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn, Berlin W.

Nippold, F., Handbuch der neuesten Kirchengeschichte. 3. Auflage.

Band I: Einleitung in die Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts. Mk. 10,—.

„ II: Geschichte des Katholizismus. Mk. 15,—.

„ III: 1. Geschichte des Protestantismus: Geschichte der deutschen Theologie. Mk. 9,—.

„ III: 2. Geschichte des Protestantismus: Interkonfessionelle Zeitfragen und Zukunftsaufgaben. Mk. 6,—.

„ IV: Amerikanische Kirchengeschichte. Mk. 6,40.

Nippold, F., Entwicklungsgang des Lebens Jesu im Wortlaut der drei ersten Evangelien. Mk. 4,—.

Nippold, F., Die Anfänge des evangelischen Bundes und seiner Pressthätigkeit. Mk. 1,60.

Nippold, W. K. A., Wilhelm III., Prinz von Oranien, Erbstatthalter von Holland, König von England. Mk. 6,—.

Anhang dazu:

Oliver Cromwell, Wilhelm III. und ihre Feinde von heute. Mk. 2,—.

vollständig gebunden Mk. 10,—.

Druck von A. W. Hayn's Erben, Berlin und Potsdam.